Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

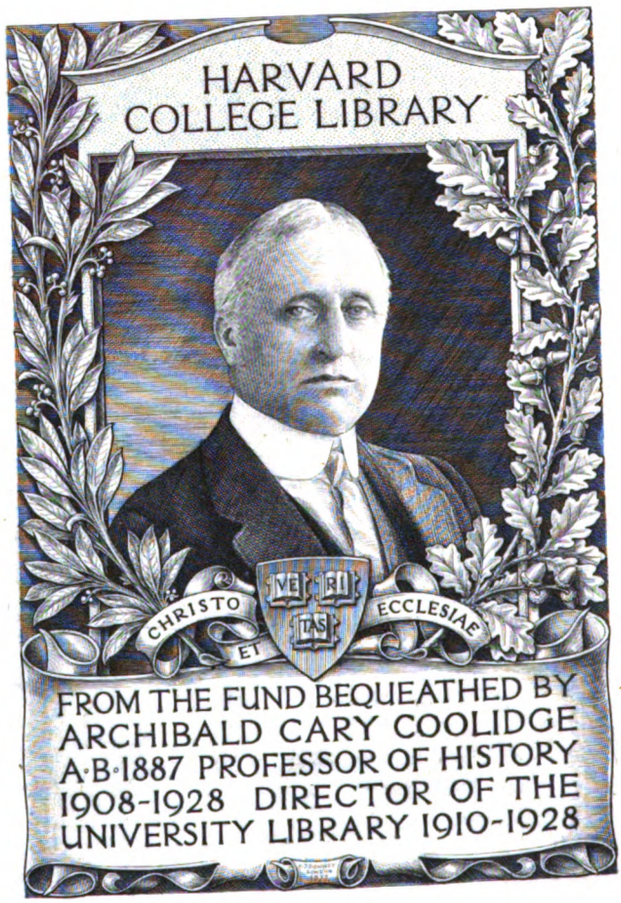
Widener Library
3 2044 101 265 239

Digitized by Google

H 8018.10F

236

28 Pole, 18 Hoffe
Dr. Russell.
(dates) + 13 Hoffe.



23

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von **O. von Dassel**

Herausgegeben von der **Dasselstiftung**
bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Jahrgang IX: 1911

Mit ausführlichem Inhalts-Verzeichnis und Namen-Register, 22 Kunstbeilagen, 10 Abbildungen im Text, 17 genealogischen Tafeln im Text und 3 als Beilagen

Leipzig
Verlag von H. A. Ludwig Degener
1912

Digitized by Google

A
L 3018.10.5
✓

Digitized by Google

Vorwort.

Auch der vorliegende neunte Jahrgang der Familiengeschichtlichen Blätter ist in erster Linie dazu bestimmt, die Quellen für die Familiengeschichte ihrer Abonnenten zu erschließen. Der tatkräftigen Unterstützung unserer Mitarbeiter, denen für ihre Mühewaltung hierdurch noch besonders gedankt sei, schreiben wir es zu, daß wir eine Anzahl Abhandlungen veröffentlichen konnten, die über den Kreis unserer Abonnenten hinaus die allgemeine Beachtung der Historiker verdienen.

Sehr lohnend hat sich die Abteilung „Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten", insbesondere die Rubrik „Rundfragen und Wünsche" erwiesen. Die zahlreich eingegangenen Antworten haben viele Familienforscher wesentlich gefördert. Wir bitten, uns auch durch zahlreiche Einsendungen solcher Antworten in Zukunft wiederum zu unterstützen.

Das Register der Familiennamen ist dadurch ermöglicht worden, daß die Herren Major Rogge in Halle und Direktor Manteuffel in Fulda die Verzettelungsarbeit für die Monate Januar bis November gütigst übernahmen. Wir sagen beiden Herren für ihre mühevolle Arbeit auch hierdurch den besten Dank.

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis des IX. Jahrganges.

Seite

I. Geschäftliche Mitteilungen.

1, 21, 33, 53, 73, 89, 105, 121, 141, 158, 174, 189

II. Eingänge.

1—2, 34—35, 53—54, 73, 89—90, 106, 122—123, 142—143, 158—159, 173—174, 189—190

III. Abhandlungen.

1. v. Arnswaldt, Werner Constantin, Familiennamen als Vornamen . . . . . 5—7
2. — Zur farbigen Kunstbeilage 10
3. — Zu unserer Kunstbeilage 36
4. — Wappenfenster des Curdt von Einem, 1609 . 59
5. — Die Eversmann in Iburg . . . . . 60—61
6. — Zu unserer farbigen Kunstbeilage 79
7. — Das Königshaus und der Adel von Württemberg . . . . . 91—92
8. — Zu unserer farbigen Wappenbeilage . . . . 109—110
9. — Rudolf Wilhelm Eversmann und seine Familie 110—112
10. — Pfarrarchive als genealogische Quellen . . . 143—144
11. — Zur Heraldik der Herren von Schaumberg . . 162—163
12. — Totenzettel als genealogische Quelle 175
13. — Über Wappen als Sippschaftszeichen . . . . 190—192
14. — Zur farbigen Kunstbeilage . . . . . 192—193
15. Bens, H., Einiges über Familiennamen . . . 21
16. Breymann, Hans, Über die Frage der Anlegung staatlicher Adelsbücher 122
17. v. Damm, Richard, Eine interessante „Brautkiste" („Truhe) im Hildesheimer Römer-Museum 39
18. — Stammbuchsammlung Warnecke 129
19. — Nachtrag zu der v. Damm'schen Enkelliste . . 165—166
20. v. Dassel, Hermann, Zur Aberkennung des v. Loesecke'schen Adels . . . . . 9—10
21. Devrient, Ernst, Schulberichte als familiengeschichtliche Quellen 2
22. — Marie Sophie von La Roche 25
23. — Noch Einiges über Familiennamen . . . . 35—36
24. — Zur Enkeltafel der Sophie von La Roche . . 40
25. — Studentenverzeichnisse als genealogische Quellen 92
26. — Genealogisches in Schulschriften 143
27. Deggau, A., Über das Geschlecht von Seebach auf Storndorf . . . . . 131, 147—149
28. v. Estorff, Eggert, Regesten aus dem Depositum der Familie von Estorff 94
29. Forst, Otto, Die polnische Genealogie 92—93, 127—128, 144—145
30. von Gaisberg-Schöckingen, Friedrich, Frhr. Wappenbilder-Sammlungen . . . . . 3—5
31. — Ein Siegel des Schwäbischen Grafenkollegiums 37—38
32. Genealogische Studienfahrten 93, 109, 129, 145
33. von Guttenberg, Franz Carl, Freiherr, Eine Leichenpredigt mit arithmethischer Ausrechnung des Alters und aristotelischer Figur eines vollkommenen Mannes . . . . . 23—25
34. von Hennings, Waldemar, Sammlung von Porträts 38
35. Heydenreich, Eduard, „Accurates Wappen-Buch, eingetragen von Christian Ehrenfest Kayfern 1723 in Freyberg" . . . . . 56—58

Seite

36. Heydenreich, Ed., Niederländische Exlibris . . 75
37. — Die juristische Fakultät der Universität Berlin 75—76
38. — Zum Adelsrecht . . . . . 107—108
39. — Zum 200jährigen Grafenjubiläum des uradeligen Geschlechtes Vitzthum von Eckstädt . . . . . 108—109
40. — Berichterstattung über Stand und wünschenswerte Entwicklung der Arbeiten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte . . . . . 123—126
41. — Das Hochzeitsbildnis des Eberhard Brandenburg und der Anna Klock (1437) . . . . . 129—130
42. — Aus der Geschichte des Geschlechts von der Schulenburg . . . . . 146—147
43. — Wappenteller von Vorstandsmitgliedern und Beamten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte . . . . . 163—165
44. — Eine heraldische Ahnentafel zu vier Ahnen auf einer viereckigen Gedenkplatte aus dem Jahre 1670 174
45. Klaar, K., Die familiengeschichtliche Bedeutung des K. K. Statthaltereiarchivs in Innsbruck . . 74—75
46. Koerner, Bernhard, Noch Einiges über Familiennamen II 35
47. Kollmeyer, Heinrich August, Bericht über die ältesten Kirchenbücher zu Bünde i. W. . . . 58
48. Leonhardt, Karl Friedrich, Über Schwierigkeiten bei der genealogischen Verwertung mittelalterlicher Grabsteine . . . . . 159—160, 176—179
49. Machholz, Ernst, Der Verteidiger von Pillau, Johann Friedrich v. Herrmann . . . . . 112—113
50. Munscheid, Albert, Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid . . 26—27, 41—43, 61—65, 94—97, 130—131
51. Schäfer, Karl Heinrich, Zur Charakteristik der deutschen Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts . . . . . 54—55
52. — Schwäbische Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts und die Fresken von St. Giorgetto zu Verona . . . . . 160—161, 180—181
53. v. Schönberg, Josepha, Freifrau, geb. v. Savigny, Nachfahrentafel von Bettina Brentano, Gattin von Achim von Arnim auf Blankensee usw. . . . . 76—77
54. — Zur Nachfahrentafel des preußischen Staats- und Justizministers Friedrich Carl von Savigny 145
55. Senf, Max, Vier unbekannte Bände Hochzeitsgedichte . . . . . 106—107
56. Stiebler, Georg, Aus einem schlesischen Kirchenbuche 8
57. (Ungenannt), Genealogie und Sozialdemokratie 55—56
58. — Zettelsammlung über Réfugiés in Leiden . . 76
59. — Die Wappenkunst auf der Bühne 162
60. von den Velden, Adolf, Die Ahnentafel des Grafen v. Zeppelin u. des Freiherrn vom Stein 8
61. — Noch Einiges über Familiennamen I 35
62. — Aus der Geschichte der Familie Haider, v. Heider und v. Heyder . . . . . 179—180
63. Wiedemann, Ernst, Meine Vorfahren . . . 59, 78

Digitized by Google

Seite

IV. Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

11—17, 27—31, 43—49, 65—70, 79—85, 97—101, 114—118, 132—137, 149—154, 166—170, 182—187, 193—198

V. Bücherbesprechungen.

1. K. K. herald. Gesellschaft „Adler", Die Adels- und Wappenbriefe des Namens Mayer in allen seinen Schreibungen (E. Heydenreich) 187
2. Ahnentafel des Herrn Gustav Steinkopff und seiner Geschwister (W. C. v. Arnswaldt) 103
3. Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken (Wilh. Frhr. v. Waldenfels) . . . 139
4. von Arnswaldt, Werner Constantin, Die Dörriens (Richard von Damm) 18
5. Bansa, Otto, Chronik der Familie Bansa (A. Krell) 87
6. Bartenstein, Otto, Regierungsrat, Beiträge zur Bartensteinschen Familiengeschichte (Ernst Devrient) 18
7. Bassermann, Ernst u. Kurt, Bassermannsche Familiennachrichten (E. Devrient) 199
8. Bauser, Friedrich, Geschichte der Moser von Filseck (W. C. v. Arnswaldt) . . . . . 102—103
9. Beier, K. und Dobritzsch, A., Tausend Jahre deutscher Vergangenheit in Quellen heimatlicher Geschichte, insbesondere Leipzigs und des Leipziger Kreises (Richard Schmertosch v. Riesenthal) . . 138—139
10. Bode, Georg, Der Uradel in Ostfalen (Werner Constantin v. Arnswaldt) 171
11. Brand, Georg, Die Wirtschaftsbücher zweier Pfarrhäuser des Leipziger Kreises im vorigen Jahrhundert (A. Krell) . . . . . 70—71
12. Campenhausen, Hermann Baron, Beiträge zur Geschichte des Geschlechts der Freiherrn von Campenhausen I. (Albrecht Ranft) 171
13. Degener, Hermann, Unsere Zeitgenossen „Wer ists? (Ed. Heydenreich) 85
14. Devrient, Ernst, Familienforschung (E. Heydenreich) 154
15. Dreher, Ferdinand, Aus den Papieren der Familien Dreher, Springorum, Demme, Hensler und Sames, Professor Dr. Johann Philipp Diefenbach (Ernst Devrient) 18
16. Eisler, Rudolf, Philosophen-Lexikon; Leben, Werke und Lehren der Denker (Eduard Heydenreich) 139
17. Fries, Th. M., Johann Beckmanns Schwedische Reise in den Jahren 1765—1766 (Ernst Devrient) 50—51
18. Glasewald, A. E., Chronik der Stadt Gößnitz (Walter Müller) 50
19. Gmelin, Otto, Johann Georg Gmelin 1709—1755 der Erforscher Sibiriens (Eduard Heydenreich) . 138
20. Gräbner, Walther, Genealogie und Politik (Dr. Devrient) 51
21. Großhenning, Max, Melchioriana (E. Devrient) 17
22. Gudemann, Alfred, Imagines philologorum (E. Heydenreich) 187
23. Hänel, Ernst, Der Sächsischen Kurfürsten Turnirbücher (Ernst Devrient) 70
24. Hamma, Franz, Die Hohenburge und ihre Abzweigungen (E. Devrient) 71
25. Hauch-Fausbøll, Th., Studenterne fra 1861 (E. Heydenreich) . . . . . 198—199
26. Hegi, Friedrich, Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich und ihre Beziehungen zur Schweiz 1487—1499 (E. Devrient) 17
27. Heraeus, Wilhelm, Geschichte der Familie Heraeus (A. v. den Velden) 18
28. Hettler, August, Archivalischer Almanach. 2. Bd. (Eduard Heydenreich) 155
29. Hinsberg, G., Aus Berleburgs alten Kirchenbüchern (Paul Strack) 70
30. Höfflinger, H. W., Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Österreichs 1910/1911 (Eduard Heydenreich) 137
31. von Hornstein-Grüningen, Edward, Freiherr, Die von Hornstein und von Hertenstein (W. C. von Arnswaldt) 32
32. Hufschmid, M., Joh. Franz Capellini, Reichsfrhr. von Wickenburg gen. Stechinelli und seine Familie (Ad. v. d. Velden) . . . . . 49—50
33. Jung, Rudolf, Die englische Flüchtlingsgemeinde in Frankfurt a. M. 1554—1559 (Ernst Devrient) 17
34. Jüngken, Herm., Die Geschichte der Familie Koch (A. Krell) 87
35. Kallmeyer, Theodor, Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands (Ernst Devrient) . . . 50
36. Kekule von Stradonitz, Stephan, Genealogische Abkürzungen und Zeichen (Ed. Heydenreich) 86
37. Kiefer, Karl, Die Familie Arledter (A. von den Velden) 103
38. v. Kielmansegg, Erich, Graf, Familienchronik der Herren, Freiherren und Grafen von Kielmansegg. 2. Aufl. (Werner v. Arnswaldt) . . . . 154—155
39. Kleber, Julius, Chronik der Stadt Strehla und Umgegend (Walter Müller) 50
40. Klipp, Friedrich, Silvester von Schaumberg, der Freund Luthers (E. Heydenreich) 87
41. Knetsch, Carl, Die Schmalkalder Stahlschmiede im 16. Jahrhundert (A. v. d. Velden) 17
42. Koch, Herbert, Die Johann-Georg-Kirche und der Johannisfriedhof in Jena (Ernst Devrient) . 139
43. Körner, Bernhard u. Lutteroth, Ascan W., Hamburger Geschlechterbuch. I. Bd. (E. Heydenreich) 137—138
44. Köhler, Arthur, Otto von Wedell und Clementine von der Goltz (E. Devrient) . . . . . 71—72
45. Lafrenz, Hans, Frankfurter Bildnisse (Ernst Devrient) 50
46. Lampe, Karl H., Familie Lampe (E. Heydenreich) 187—188
47. v. Lang, Karl Heinrich, Ritter, Geschichte des Fürstentums Ansbach-Bayreuth (Ernst Devrient) 86
48. Liebmann, Otto, Die juristische Fakultät der Universität Berlin (Walter Müller) 50
49. Lingke, Johann Friedrich August und Otto Friedrich, Chronik der Familie Lingke (E. Devrient) 198
50. Linnemann, Th., Einhundertfünfzig Jahre aus der Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zu Leer (Ernst Devrient) 17
51. Mammen, Franz, Stoffsammlung zu einer Geschichte der Familien Mammen und Weisbach (Ernst Devrient) 18
52. Mehl, Walther, Die Braunschweiger Schicht von 1374 (Rich. v. Damm) 102
53. Müller, Hans, C. G. Müller-Strehlen i. Schl. 1810—1910 (Eduard Heydenreich) 138
54. Ortmann, Max, Erbrecht, Testament und Nachlaßregelung (Ernst Devrient) 86
55. Perthes, Justus, Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser (A. von den Velden) 49
56. Piloty, R., Gustav Siegle (Ed. Heydenreich) . 87
57. Praetorius, Otfried, Familienbuch der Nachkommen des Friedberger Conrektors Anton Kleberger (Ernst Devrient) 49
58. Ranft, Albrecht, Geschichte der Familie Ranft (E. Heydenreich) 87
59. Rich, Rudolf, Mittelalterliche Hausgeschichte der edlen Familie Thun (W. C. v. Arnswaldt) . . . 31
60. Richter, Paul, Die Kurtrierische Kanzlei im späteren Mittelalter (E. Heydenreich) 102
61. Rosenbach, Adolf, Genealogie der Familie Rosenbach (Ernst Devrient) 18
62. Schäfer, Karl Heinrich, Deutsche Ritter und Edelknechte in Italien während des 14. Jahrhunderts (W. C. v. Arnswaldt) 86
63. — Eine Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien (E. Heydenreich) . . . . . 118—119
64. Schneider, Max, Die Abiturienten des Gymnasiums Illustre zu Gotha (Ernst Devrient) . . 102

Digitized by Google

Seite

65. Schulze, Friedrich, B. G. Teubner 1811—1911 (E. Devrient) . . . . . 86—87
66. Schwieger, Henry, Philipp Jacob Speners Familie (A. Krell) 87
67. Ségur-Cabanac, Viktor, Graf, Bibliographie des gräflichen Hauses Ségur (Heydenreich) . . . 71
68. Sperl, August, Die Aichinger (W. C. v. Arnswaldt) 102
69. Stammbaum der Familie Merck (W. C. v. Arnswaldt) 103
70. Stauß, Karl, Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Stauß (Ernst Devrient) 18
71. Studenten-Silhouetten (Ernst Devrient) 17
72. Wachler, Ernst und Max, Chronik der Familie Wachler (W. C. von Arnswaldt) 31
73. Weinschenk, Ferdinand Wilhelm, Chronik von Wachau 17
74. Weißker, Max, Geschichte der Familie Weißker (Ernst Devrient) 18
75. Zimmermann, Julius, Das sogenannte „Rote Buch“ (Ed. Heydenreich) 118

VI. Zeitschriftenschau.

19, 32, 51—52, 72, 88, 103—104, 120, 139—140, 156, 171—172, 188, 199

Seite

VII. Verschiedenes.

1. Adelsrecht 52
2. Adelsverleihungen 120
3. Ausgewanderte, Forschungen über 72
4. Auszeichnung 199
5. Bamberger Kreisarchiv 88
6. v. Dammsche Enkelliste 20, 52
7. Familiennamen 172
8. Familientage 104, 120, 140, 172, 199, 200
9. Familienverbände 140, 199, 200
10. Gothaisches Geneal. Taschenbuch der briefadligen Häuser 88
11. Grabsteine 156
12. Hoerning, Christian 104
13. Hofnamen 172
14. Hygiene der Ehe 52
15. Innungswappen zu Chemnitz 188
16. Jubiläen 172, 200
17. Kirchenbücher 156
18. Museum zu Bamberg 172
19. Nikolaifriedhof in Hannover 104
20. Stammbücher 104, 156
21. Stipendienakten 199
22. Todesfälle 104, 188, 200

VIII. Register der Familiennamen . . . 201—211

Digitized by Google

Digitized by Google

Ahnentafel des Grafen von Zeppelin

Ahnentafel des Freiherrn vom Stein

Gemalte Wandteppiche
v. A. von den Velden, Weimar.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“ IX. Jahrg. Heft 1.
Verlag von H. A. Ludw. Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | Januar 1911 | Nummer 1

Inhaltsverzeichnis: An unsere Leser. — Eingänge. — Schulberichte als familiengeschichtliche Quellen (Dr. Ernst Devrient). — Wappenbilder-Sammlungen (Friedr. Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen). — Familiennamen als Vornamen (W. C. v. Arnswaldt). Aus einem schlesischen Kirchenbuche (G. Stiebler). — Die Ahnentafeln des Grafen v. Zeppelin und des Freiherrn vom Stein (Dr. A. v. d. Velden). — Zur Aberkennung des von Loeseckeschen Adels (H. v. Dassel). — Zur farbigen Kunstbeilage: von Minnigerode (W. C. v. Arnswaldt). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechung. — Zeitschriftenschau. — Vermischtes.

An unsere Leser!

Allen unsern Lesern wünschen wir ein schaffensreiches, gutes Neues Jahr! Da wir mit dem Jahreswechsel einen großen Zuwachs an neuen Abonnenten bekommen haben, so soll der achte Jahrgang der „Familiengeschichtlichen Blätter" als ein Band für sich abgeschlossen werden. Wir werden deshalb für 1910 das **Titelblatt, Inhaltsverzeichnis** und **Namensregister** mit der Februarnummer versenden. Eine Einbanddecke für den achten Jahrgang kann nur dann hergestellt werden, wenn die Beteiligung dafür groß genug ist, wir bitten daher auch um möglichst zahlreiche Bestellung auf Einbanddecken, damit der alte Brauch erhalten bleibt. Falls keine andere Farbe angegeben wird, lassen wir die Decken rot herstellen. Der Preis beträgt 2,50 und wird mittels Nachnahme erhoben, wenn nicht ein anderes Verfahren gewünscht wird. Die Schriftleitung.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

96 Familiennachrichten, meist aus Ost- und Westpreußen, auf Zettelvordrucken der Zentralstelle. — Von Herrn Dr. med. Speiser in Labes.

Ca. 800 Jahresberichte badischer Mittelschulen, gesammelt, geordnet und der Zentralstelle überwiesen, nebst einigen Universitätsprogrammen und Geschichtskalendern — von Herrn Dr. phil. jur. Weiß in Baden-Baden.

Stammtafel der Familie (v.) Hoffmann aus Guhrau; Lithographie — von Herrn Hauptmann Ernst v. Hoffmann in Groß-Lichterfelde.

Verschiedene Drucksachen, darunter Bericht des Vereins ehemaliger Johannisschüler, Danzig 1910; 3. Jahresbericht über die Landwirtschaftliche Winterschule in Berent, Bezirk Danzig 1909; Jahresbericht über das Realgymnasium zu St. Johann in Danzig 1910; Hundert Jahre Realanstalt (Richard Fricke), Beilage zum Jahresbericht 1910 — von Herrn Dr. Speiser in Labes.

Beitrag zur Geschichte der Familie Mittelhäuser von Karl Stauß 1910, Maschinenschrift mit 9 Photographien — vom Verfasser.

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg Bd. 48—53, 56—61 — Tauschexemplar.

Meldezettel der Gemeinde Neustadt bei Chemnitz 1910.

Meldezettel der Gemeinde Schönau bei Chemnitz 1910.

Familiennamen, etymologisch erläutert (Zeitungsausschnitte) — vom Verfasser Dr. Rost in Chemnitz.

Teilnehmer-Liste für die 14. thüringische Lehrerversammlung in Gera. Teilnehmer-Verzeichnis der Deutschen Lehrerversammlung Dortmund 1908. — Die Mitglieder der Vereinigung deutscher Lehrer-Gesangvereine am 1. Januar 1910.

Vollständige Anciennetätsliste der kgl. preußischen Offiziere. Zusammengestellt von G. W; Burg 1888. — Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Hannover auf das Jahr 1864. — Geschenke des Sekretariats der freiherrlich Pentzschen Besitzungen zu Brandis i. S.

Quellenkunde für das adelige Geschlecht der von Tettenborn (Maschinenschrift) — von Herrn Sekretär Kurt Tettenborn in Dresden.

Kalender der Deutschen Adelsgenossenschaft 1910 von Herrn W. v. Düring in Leipzig.

Stammbücher. Katalog von Paul Graupe, Berlin — geschenkt von Frau Tilla Schwerdt di Guaita in Alresford.

Geschichtsblätter für die Familie Knab. Als Manuskript autographisch vervielfältigt. Mit Beilagen, u. a. „Gedenkblatt an Frau Geh. Hofrat Clara Doebereiner geb. Knab"; „Das Wappen der Familie Knab" — von Herrn C. A. Knab, Leisnig.

Stammbaum Haugleiter. Handschrift — von Herrn Georg Thierer, Stuttgart.

Digitized by Google

Arthur Dimpfel, Leipzigs Bürgermeister als Hofpfalzgrafen. Sonderabdruck aus dem Leipziger Kalender 1911 — vom Verfasser.

Geographisches Reise- und Postlexikon; Jena, Joh. Herm. Schulze, 1755. — Geschenk von Herrn Dr. Zachariä in Gotha.

Eine Siegel-Sammlung von Behörden, adeligen und bürgerlichen Familien — geschenkt von Demselben.

Verzeichnis der Ärzte im Deutschen Reiche und deutscher Ärzte im Auslande. 4. Jahrg. 1910. — Von Herrn Dr. Herdtmann in Senftenberg N.-L.

6 Familienanzeigen aus Oesterreich. — Von Herrn Hauptmann Caspart in Trient.

Carl Frhr. v. Andrian-Werburg: Der Spindelhof bei Regnstauf (S.-A. aus Bd. 61 der Verh. des hist. Ver. von Oberpfalz und Regensburg) — Geschenk des Verfassers.

Geschichte des Schleinitzschen Geschlechts, von einem Mitgliede des Geschlechtes. Berlin 1897. — Durch Vermittlung von Herrn Syndikus Dr. Zellmann in Hamburg.

Ahnentafel-Formular zu 32 Ahnen. Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A. mit Vordruck für Namenverzeichnis und Zeichenerklärung. — Vorgelegt vom Verfasser Herrn Gustav Steinkopf in Sondershausen.

3 Exlibris und eine Wappen-Glückwunschkarte. — Von Herrn Freiherrn v. Schönberg auf Thammenheim.

8 Exlibris der Familie Hase. — Von Herrn Hofrat Dr. O. v. Hase in Leipzig.

4 Exlibris. — Von Herrn Joseph Porath in Hamburg.

5 Exlibris von Eugen Wiedemann in Regensburg.

Allgemeiner Teil.

Schulberichte als familiengeschichtliche Quellen.

Von Dr. Ernst Devrient.

Wie die meisten Gelegenheitsschriften erleiden auch die kleinen Drucksachen, welche von den Lehranstalten zum Schlusse des Schuljahres ausgegeben werden, im Allgemeinen eine wenig sorgfältige Behandlung seitens der Empfänger. Gewöhnlich hebt man einige Hefte einige Jahre durch auf. Aber während der Studien-, Lehr- und Wanderjahre gehen diese Andenken an die Schulzeit meist verloren, oder sie verstauben in irgend einem Winkel des Elternhauses und wandern schließlich in den Kehricht oder in den Ofen. Die öffentlichen Bibliotheken aber geben sich nicht gern mit diesem „Kram" ab, der sich schwer katalogisieren läßt und viel Raum wegnimmt. Sogar die Schulen selbst haben für ihre eigenen Berichte nicht überall und immer Sorge getragen; man stößt vielmehr fast in allen Schulbibliotheken auf bedeutende Lücken in der Reihe der Programme. Und doch enthalten diese kleinen Druckwerke eine Menge historischen Quellenmaterials, das vor allen andern ein Familiengeschichtsforscher zu würdigen weiß, der einmal auf diese Quellengattung aufmerksam geworden ist. Die Schulberichte enthalten in der Regel nicht nur Lehrpläne und Lehrerverzeichnisse, sondern auch vollständige Schülerlisten, meist mit Angabe der Herkunft. So können sie, wie die Universitätsmatrikeln sehr oft den Weg weisen, um verlorene genealogische Zusammenhänge wieder aufzufinden. Freilich wird es dabei wie bei den Studentenlisten meist zweifelhaft sein, ob die Ortsangabe sich auf die Geburt des Schülers oder auf den Aufenthalt der Eltern im Jahre des Verzeichnisses bezieht. Außerdem aber bringen die Programme auch oft historische Berichte über die Lehranstalten, welche für die Ortsgeschichte und die Lebensbeschreibungen von Gelehrten wichtig sind.

So wird der genealogischen Forschung ein sehr anerkennenswerter Dienst geleistet, wenn diese unscheinbaren Hefte aufbewahrt und gesammelt werden. Gerade das Sammeln erhöht hier den Wert; denn wenn man nur das Land kennt, in dem der Gesuchte seine Kindheit verlebt hat, so ist man darauf angewiesen, möglichst viele Schulprogramme der Gegend durchzusehen. Die Zentralstelle hat es daher mit großer Freude begrüßt, als ihr von einem eifrigen Mitglied, Herrn Dr. Weiß in Baden-Baden, eine Sammlung badischer Schulprogramme angeboten wurde. Diese Sammlung ist ganz planmäßig angelegt und durch Anfragen und Nachforschungen bei allen Mittelschulen des Großherzogtums Baden auf den zur Zeit möglichen Stand annähernder Vollständigkeit gebracht worden und bildet nun einen wichtigen und stattlichen Teil unserer Bücherei (siehe auch unter „Eingängen"). Die ältesten Programme der Sammlung sind die der Gymnasien von Freiburg 1812, Karlsruhe 1816, Heidelberg 1819, Wertheim 1826, Konstanz 1827. Die amtlichen Bestände der Gymnasien, wie sie in der „Badischen Bibliothek", Bd. II verzeichnet sind, reichen meist nicht so weit zurück. Doch ist auch in unserer Sammlung die Folge nirgends lückenlos. Die Zentralstelle wird stets darauf bedacht sein, die Lücken zu ergänzen, und bittet, ihr etwa vorhandene ältere und neuere Programme überweisen zu wollen. Die Zentralstelle wird aber auch gleiche Sammlungen aus andern deutschen Landen gern begrüßen, und wir möchten hier an alle Leser dieser Blätter die Bitte richten, dieses Bestreben nach Kräften zu unterstützen. Am wertvollsten wird natürlich immer eine planmäßige Sammelarbeit nach dem badischen Vorbild sein. Wer sich daran beteiligen will, wird gebeten, sich darüber mit der Zentralstelle ins Einvernehmen zu setzen, damit unnötige Mühe und Kosten vermieden werden. Die Zentralstelle ist aber auch für Einzelspenden aus allen Gegenden stets dankbar. Über die Fortschritte der Sammlung wird man sich regelmäßig aus der ständigen Rubrik „Eingänge" in den Familiengeschichtlichen Blättern unterrichten können.

Digitized by Google

Wappenbilder-Sammlungen

von Friedrich Frhrn. v. Gaisberg-Schöckingen.

Wer sich viel mit Heraldik abgibt und hiefür bekannt ist, erhält gar manche Anfragen über Wappen, die in verschiedener Richtung gehalten sind, der Eine will ein Wappen nachgewiesen, der Andere ein vorhandenes bestimmt haben, und das kommt nicht nur bei Privatmännern vor, sondern auch bei Archivbeamten und Historikern jeder Art.

Die erste Art von Fragen, das Auffinden eines Wappens, ist meist leicht zu beantworten, wenn es sich nicht gerade um längst erloschene Familien oder um wenig bekannte Bürgergeschlechter handelt, dazu hilft gewöhnlich die vorhandene überaus reiche Literatur über Heraldik zur Genüge.

Dagegen verursacht die zweite Art von Fragen, das Bestimmen von vorhandenen Wappen, oft große Schwierigkeit, namentlich wenn es sich hiebei um ungenaue und unheraldische Wappenbeschreibungen handelt, sei es mündlich oder schriftlich, ohne Beigabe einer guten Abbildung oder eines Siegels. Solche Fragen sind ganz besonders unbeliebt, man findet sie oft in heraldischen Zeitschriften gestellt, aber nur selten beantwortet, und das ist auch ganz natürlich, denn wenn man das Wappen nicht sofort erkennt, so bleibt nichts anderes übrig, als in allen vorhandenen Wappenbüchern und Sammlungen so lange zu blättern und zu stieren, bis ein glücklicher Fund gelingt. Der Fragesteller hat meist gar keine Ahnung davon, welche zeitraubende Beschäftigung das ist. Ein einziges gedrucktes Werk ist im Stande, die Beantwortung derartiger Fragen zu erleichtern, nämlich: „Dictionaire des Figures héraldiques“ par Th. Comte de Renesse, Bruxelles 1898, eine 6bändige Ergänzung zu dem bekannteren „Armorial général“ von Rietstap. Es ist wie letzteres in französischer Sprache geschrieben und nicht gerade sehr übersichtlich.

Wie kann diesem großen Mißstand abgeholfen werden? Wie kann man die Fragenden leichter und schneller zufrieden stellen, und wie kann man zugleich den durch Fragen Geplagten das Suchen erleichtern?

Die einzig richtige Antwort hierauf lautet: durch weit verbreitete systematische Anlegung von umfangreichen nach Wappenbildern geordneten Wappensammlungen.

Jeder heraldische Verein, jedes größere Archiv, jeder Liebhaber der Heraldik kann und sollte eine derartige Sammlung anlegen, selbst die kleinste unter ihnen darf nicht verachtet werden, denn auch in ihr können zufällig Unica stecken.

Zu Grund zu legen ist das: „Handbuch der heraldischen Terminologie“ von M. Gritzner, das 1890 als Band des großen und allgemeinen Siebmacherschen Wappenbuchs im Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg erschienen ist und im Text sowie vermittelst reichhaltiger Abbildungen die Wappenbilder als Heroldstücke und als natürliche Figuren mit allen Unterabteilungen vorführt.

Die Anlegung der Sammlung muß in Form eines Zettelkatalogs erfolgen, so daß sie immer in Ordnung ist und jederzeit vergrößert werden kann. Ob man hiebei Unterabteilungen nach Staaten, hohem und niederem Adel, Geistlichkeit, Städten, Bürgerfamilien, Zünften &c. machen will, oder aber nach einzelnen Ländern und Landesteilen, ist Nebensache, je größer die Sammlung, desto eher empfiehlt es sich, dringend ist es nicht. Jede Sammlung wird klein anfangen, und dabei muß man sich vor zeitraubender Zersplitterung hüten.

Am zweckmäßigsten wird eine Wappenbildersammlung angelegt, indem man alle zur Verfügung stehenden gedruckten, gezeichneten, gepausten, photographierten oder sonst wie graphisch vervielfältigten Wappen auf dünne Kartons in der Größe von Postkarten aufklebt und nach Wappenbildern ordnet. Bei jedem Wappen muß dessen Name, das Heimatland, und womöglich die Quelle verzeichnet werden, der es entnommen ist. Zwischen die einzelnen Kategorien von Wappenbildern stellt man Zwischendeckel womöglich anderer Farbe als die zum Aufkleben benützten Kartons, oben auf dem Vorstoß muß die Gattung ersichtlich sein, nach Gritzners Vorbild, aber besser alphabetisch geordnet.

Freilich wird mancher Privatmann anfangs nur langsam vorwärts kommen, da ihm das nötige Material fehlt. Wappenbücher zu zerschneiden, ist bei dem billigsten Erwerb eine teuere Sache, besonders da man meist nur die eine Seite eines Blattes verwenden kann, und also beinahe jedes Buch doppelt kaufen und zerschneiden müßte. Oft geht es aber doch, dabei möchte ich aber nicht versäumen, zur Abschreckung Folgendes mitzuteilen.

In der K. Landesbibliothek zu Stuttgart befindet sich eine aus 36 Bänden in Großfolio bestehende Wappensammlung, die im 18. Jahrhundert von Geheimrat und Consistorialdirektor Frommann angelegt worden ist, sie ist alphabetisch geordnet und besteht aus gemalten und irgend wie graphisch vervielfältigten Wappen. Man findet dort zahlreiche Exlibis, sowie Blätter mit vorzüglichen Malereien, die wertvollen Stammbüchern entnommen sind, unter Anderem aber leider auch eine Masse von gut gemalten Wappen, die zu einem heraldisch-stylistisch interessanten aus dem Ende des 15. Jhh. stammenden Wappenmanuskript gehört haben. Letzteres ist also in barbarischer Weise vollständig verschnitten worden, zum Glück jedoch sind die einzelnen Wappen jeweilig auf ein durchlochtes Blatt aufgeklebt, so daß man das rückseitige Wappen wenigstens sehen kann. Freilich wird man die rückseitigen Wappen beim Suchen nicht finden, da sie nicht in die alphabetische Reihe passen, während z. B. bei Buchstabe B das Wappen Bodman in der richtigen Reihenfolge kommt, befindet sich auf dessen Rückseite das Wappen Gaisberg.

Ohne gegenseitige Hilfe können Wappenbildersammlungen nicht gedeihen, sie können aber von den verschiedenen heraldischen Vereinen wesentlich unterstützt werden, wenn sie alle in früheren Jahrgängen ihrer Zeitschriften abgedruckten Klischees ohne Text, aber mit dem Namen des Wappens in Masse abdrucken lassen. Dieser Abdruck kann gegenseitig getauscht werden und sollte möglichst billig auch an Archive und Private abgegeben werden.

Besonders nutzbar sollten gleichzeitig die Klischees von Grabmälern, Todenschildern, Epitaphien &c. gemacht

Digitized by Google

werden, die sowohl für Wappenbildersammlung als auch für besondere Sammlungen verwendet werden könnten.

Gar in manchem buchhändlerischem Verlag liegen hunderte derartige Klischees aus alter und neuer Zeit, die vergebens einer Neuauflage des zugehörigen Werks harren; wie leicht könnten sie einstweilen nutzbringend und segensreich verwendet werden, wenn der Verleger sich entschließen würde, sie wie oben geschildert abzudrucken und an Wappenliebhaber zu verkaufen.

Archive sollen zu ihrer eigenen Entlastung die Anlegung von Wappenbildersammlungen weitgehend fördern und sich selbst solche beilegen. Wie viel zeitraubende Arbeit könnte bei den immer wiederkehrenden Fragen erspart werden! In jedem staatlichen Archiv sollte vorbildlich vorgegangen werden, alle vorhandenen Siegel sollten mit der Zeit abgeformt und alphabetisch geordnet werden. Aber nicht genug hiemit, jedes einzelne Siegel ist abzuzeichnen und nach dem Wappenbild geordnet einer großzügig angelegten Sammlung einzuverleiben. Alle Anfragen wären in der Zukunft leicht und rasch zu beantworten und das wiederholte mühsame Suchen hätte ein Ende.

Ein ganz besonderes Interesse an der Anlegung solcher Sammlungen haben auch die Landeskonservatoren, die Vorstände von Kunstsammlungen und die Vereine für Heimatschutz und Volkskunde. Wie viele unbestimmte Wappen findet man in Kirchen, in Sammlungen, auf Grabmälern, in Fenstern, auf Bildern, an Häusern, auf Grenzsteinen, gemalt, ausgehauen, geätzt, geschliffen, geschnitten, gestochen, gestickt usw. Die Bestimmung solcher Wappen ist vom kulturhistorischen Standpunkt aus unbedingt zu versuchen, denn sie ist geeignet, nicht nur die Herkunft der mit Wappen gezierten Kunstgegenstände festzustellen, sondern auch deren Wert beträchtlich zu erhöhen. Schon dieser eine Grund sollte genügen, endlich die Bedeutung der Heraldik zu erkennen und dadurch zur Geltung kommen zu lassen, daß man die Anlegung von Wappensammlungen nach Wappenbildern von allen Seiten unterstützt. Auch jeder Privatmann, der Altertümer sammelt, muß mithelfen.

Fragliche Wappen müssen von Konservatoren, Museumsdirektoren und Privatsammlern zur Bestimmung stets in deutlicher Abbildung, womöglich photographiert und soweit möglich mit Farbenangabe eingesandt werden. Gelegentliches Fragen führt meistens nicht zum Ziel, wie leicht vergißt man mündliche Fragen, und man kann doch gewiß dem zu Rat gezogenen Heraldiker im Ernste nicht zumuten, daß er zu der sonstigen Mühe hin das gesuchte Wappen auch noch abzeichnen soll!

Jedermann, der sich eine Wappensammlung anlegt, aber vorzieht, sie alphabetisch zu ordnen, kann trotzdem bei der Bestimmung von unbekannten Wappen mithelfen. Ein kombiniertes System erhält man von selbst, wenn man alphabetisch geordneten Sammlungen unbestimmte Wappen nach Wappenbildern geordnet angegliedert. Solche unbestimmte Wappen dürfen fernerhin nicht mehr mißachtet werden, sie müssen systematisch geordnet werden, bis ein glücklicher Zufall zu ihrer Bestimmung führt. Es ist auch ratsam, Anfragen über unbekannte Wappen aus heraldischen Zeitschriften mit und ohne Abbildungen abzuschreiben und bei den betreffenden Wappenbildern einzureihen; das sollte ganz besonders auch vom Herausgeber der betreffenden Zeitschrift geschehen, oder von dem Verein, der sie als offizielles Organ hält.

Der Verein Deutscher Herold hat ein sogenanntes „Wappenbilder-Lexikon", das aus zwei Teilen besteht, nämlich aus 6 Riesenfoliobänden, 110000 teils gedruckte, teils gezeichnete Wappen enthaltend, und einem Zettelkatalog mit ca. 60000 nach Bildern geordneten Wappen.

Trotz des gewiß außerordentlich großen Entgegenkommens des Vereins Deutscher Herold ist es doch anzuraten, dessen Beispiel überall nachzuahmen, sich selbstständig zu machen, die Bestimmung lokal zu erleichtern, und zu dem guten Zweck mitzuhelfen. So arbeitet man sich gegenseitig in die Hand und kann sich gegenseitig bei der Bestimmung helfen.

Wer selbst nicht Lust hat oder keine Zeit findet, eine eigene Sammlung anzulegen, kann ohne Aufwand und Mühe die Sammlung seiner Freunde oder solche von Vereinen unterstützen, indem er alle ihm entbehrlichen Wappen hiezu stiftet. Wie leicht ist das heutzutage, wo es so gar viele Briefbögen, Postkarten, Siegelmarken &c. mit Wappen gibt. Auch der Tauschweg ist hiebei sehr zu empfehlen. Sehr brauchbar zu diesem Zweck sind ferner die in A. Weller's Verlag erschienenen Wappenserien, die auf einzelne Bögen gedruckt und perforiert sind, so daß man sie leicht getrennt verwahren kann. Freunde der Heraldik könnten zu dem von mir angeregten Zweck den einzelnen Vereinen die Wellersche Wappensammlung schenken. Wünschenswert wäre, daß bei den Weller'schen Wappen, besonders bei den Bürgerlichen, überall der Ort der Herstammung angegeben würde.

Für den ersten Teil des im Verlag Kohlhammer zu Stuttgart erscheinenden „Württembergischen Adels- und Wappenbuch" im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins herausgegeben von Geh. Archivrat Otto v. Alberti, der die Buchstaben A bis M behandelt und 1979 Wappen und Siegelabbildungen bringt, hat v. Alberti ein Figurenregister ausgearbeitet, das 51 Druckseiten umfaßt. Die Fortführung dieses Werkes, die nach v. Alberti's Tod Herrn Hofrat Th. Schön in Stuttgart und mir übertragen wurde, ist zur Zeit bis zum 13. Heft gediehen, das auf Seite 952 mit der Familie Wagner schließt, bis da sind 3558 Wappenabbildungen gedruckt, die von mir nach Wappenbildern geordnet sind, als Grundlage zu einem Figurenregister für das ganze Werk.

Bei dieser Arbeit hat sich ganz besonders folgende nicht zu unterschätzende Tatsache bewährt, auf die ich die Aufmerksamkeit aller Leser mit Nachdruck lenken möchte. Bei der Zusammenstellung der Wappen nach Wappenbildern erhält man von selbst Gruppen mit gleichen und ähnlichen Wappen, und dadurch erreicht man oft den ungeahnten Hinweis oder gar den längst ersehnten Beweis des ursprünglichen Zusammenhangs ausgestorbener Geschlechter unter sich und mit noch lebenden Familien. Dadurch wird der Geschichtsforschung ein großer Dienst erwiesen, und es dürfte deshalb gewiß nicht unbescheiden sein, an alle historischen Vereine,

Digitized by Google

ganz besonders an die für Heraldik, für Heimatschutz und für Volkskunde die dringende Bitte zu richten, die Anlegung von Wappenbilder-Sammlungen überall tatkräftig zu unterstützen, und es wäre wohl sehr am Platze, diese Sache auch auf den Historikertagen einmal eingehend zur Sprache zu bringen.

Familiennamen als Vornamen.

Von W. C. von Arnswaldt.

Eine große Gruppe von Familiennamen sind aus Vornamen entstanden. Dieser Vorgang ist ganz natürlich, da die Vornamen die ursprüngliche Anrede der Personen waren, und erst verhältnismäßig spät im Mittelalter wandte man zur Unterscheidung von Personen gleichen Vornamens Zusätze an, die sich nach und nach zu Familiennamen ausbildeten. Die Zusätze konnten von der Herkunft oder dem Besitze des Namensträgers, aber auch von seiner Beschäftigung, seinem Wesen oder seinem Aussehen entlehnt werden, die ursprünglichste und einfachste Art der Bezeichnung war aber die Benennung nach dem Vornamen des Vaters. Diese hat sich in Dänemark noch bis ins neunzehnte Jahrhundert erhalten, ohne zum Familiennamen zu werden. Es könnten hier unzählige Beispiele angeführt werden; ein sehr auffallendes ist die Verbindung der beiden Familiennamen Mendelssohn-Bartholdy, die beide aus Vatersnamen entstanden sind.

Ein merkwürdiger Fall von Bildung und Rückbildung eines Vornamens zum Familiennamen und vom Familiennamen wieder zurück zum Vornamen findet in der Familie der Freiherrn von Tautphoeus statt. Der Stammvater der Familie hieß jedenfalls Jacob. Noch jetzt führen die Freiherrn ein Wappen, das an diesen Namen anlehnt, nämlich zwei ins Andreaskreuz gelegte Pilgerstäbe, von vier Pilgermuscheln beeckt, wie es z. B. auch die St. Jacobs-Brüderschaft in Frankfurt a. M. genau so führte. Die Nachkommen jenes Jacob nannten sich nach ihrem Stammvater mit Familiennamen Jacobi und pflegten schon am Ende des 16. Jahrhunderts zum Unterschiede von anderen Jacobis stets als Herkunftsbezeichnung ihrem Familiennamen „Tautphaeus“ anzuhängen, da sie aus dem kleinen Orte Dautphe in Hessen stammten. Diese Herkunftsbezeichnung wuchs sich allmählich zum Familiennamen aus, duldete zwar noch etwa 150 Jahre neben sich den alten Familiennamen, als „Jacobi Tautphaeus“, bis der eigentliche Familienname sowohl in der freiherrlichen, wie in den bürgerlich gebliebenen Linien, im Laufe des 18. Jahrhunderts wieder zu einem allerdings häufig vorkommenden Vornamen wurde. Von sechszehn im Jahre 1907 lebenden Freiherrn Tautphoeus führen zehn unter ihren Vornamen den Namen Jacob.

Diese Rückbildung von Familiennamen zu Vornamen führt uns auf ein interessantes Gebiet. Denn in einem großen Teile Norddeutschlands, wohl namentlich in Niedersachsen, findet sich eine Sitte verbreitet, die für genealogische Forschungen von großer Wichtigkeit ist. Es werden nämlich Familiennamen, auch wenn sie ursprünglich keine Vornamen gewesen sind, Kindern als Rufnamen beigelegt. Unter den Engländern, die bekanntlich zum Teil auch aus Niedersachsen stammen, ist diese Sitte noch stark verbreitet. In den meisten Fällen, die später angeführt sind, handelt es sich darum, daß ein Sohn den Familiennamen der Mutter als Rufnamen erhält, wenn diese die Letzte ihres Geschlechts oder wenigstens ihrer Linie war und dem Sohne ihr väterliches Gut vererbte. Es laufen hier zwei ähnliche Erscheinungen, die namentlich in Westfalen besonders stark hervortreten, neben einander her. Der Bauernstand vererbt den Hofnamen, wenn die Mutter eine Erbtochter des Hofes ist, in den meisten Fällen auf den Sohn, der eigentlich einen anderen Familiennamen trägt, als Familiennamen; der Adel aber hält den alten Familiennamen bei einer solchen Erbschaft fast stets aufrecht und vererbt den Familiennamen der Mutter als Vornamen auf die Nachkommenschaft.

Die eigentliche Heimat des Familiennamens als Vornamen ist Westfalen, daher sollen von dort die ersten Beispiele genommen werden. Albert von Harthausen (1370—1383) war mit Jutta von Elmeringhausen vermählt, eine Schwester Alberts heiratete einen Bruder Juttas. Infolge dieser doppelten Verschwägerung beider Familien schlossen sie unter einander einen Erbvertrag, nach dem die Familie, welche die andere überlebte, deren Güter erben und den Familiennamen der zuerst erloschenen als Vornamen annehmen sollte. Die Elmeringhausens starben erst nach 1470 aus, infolgedessen wurde ein Ururenkel Alberts Elmerhaus von Harthausen († 1587) genannt; der Vorname Elmerhaus hat sich noch bis in die Jetztzeit bei den Harthausens erhalten und ist durch Heirat auch vorübergehend in einige andere Familien, in die Harthausensche Töchter geheiratet haben, übergegangen.

Heidenreich von Ascheberg auf Byinck, Grothaus und Martenfeld (1585—1596) heiratete Heilwig von Aldenbockum, Erbin zu Heyde, ihr ältester Sohn, der das Haus Heyde erbte und 1621 in Unna begraben wurde, hieß Aldenbockum von Ascheberg.

Von dem Richter Neveling von Aldenbockum (1569, 1581), Administrator der Stifte Osnabrück und Paderborn, sind mir die Eltern nicht bekannt, doch gab es eine Burgmannsfamilie Neveling in Rüden, aus der vielleicht auch die Mutter des Neveling von Hardenberg (1312—1382) stammte.

Aldenbockum von Frydach (Freitag), der vor Rees fiel und 1601 zu Xanten begraben wurde, war der Sohn von Franz von Frydach aus dem Hause Loringhof, Häuptling zu Goens im Oldenburgischen und von Almut von Aldenbockum, Erbin zu Goens und Grensum in Friesland. Von einem Frydach von Altena und einem Frydach von der Recke (1426), obwohl letzterer ein Sohn eines Recke auf Heyden und einer Tochter des Dietrich Frydach gewesen sein könnte, sind mir die Eltern nicht sicher bekannt; ein Fridag von Laer zu Geinegge (1549—1592) war der Sohn von Anton von Laer auf Hagen (1549) und Petronella von Fridag, Erbtochter zu

Digitized by Google

Geinegge, Heesen und Herbeck (1558 Witwe). Die Familie von Laer führte den Beinamen Aldinghof allerdings neben anderen Vornamen bis etwa 1470, weil Adam von Laer um 1200 Celestina Aldinghof, Erbtochter des Drosten zu Menden, geheiratet hatte.

Werner Todrank (1427—1470) starb als Letzter seines Namens und hinterließ nur eine Tochter, Leneke Todrank, die 1479 mit Jürgen Spiegel zu Peckelsheim verheiratet war. Ihr Sohn, der 1520—1522 urkundlich erwähnt wird, hieß Todrank Spiegel zu Peckelsheim. Aus derselben Familie Spiegel war Hermann Spiegel zum Desenberg um 1435 mit Jutta Edler von Schöneberg verheiratet, ihr Sohn Schöneberg Spiegel zum Desenberg (1454—1472) brachte den Vornamen Schöneberg in die Spiegelsche Familie, der sich dort lange Zeit erhalten hat.

Herbold von Schmerten auf Vehr († 1540) hatte eine einzige Tochter Elisabeth von Schmerten, die Caspar von Grotthus auf Mesenberg († 1560) heiratete. Nicht ihr Sohn, sondern erst ihr Enkel hieß Schmerten von Grotthus, war Besitzer von Vehr und starb am 30. März 1650. Claus Hermeling († vor 1560) brachte durch seine Heirat mit einer Erbtochter Corlehake das Gut Thedinghausen an seine Familie, sein Sohn Corlhake Hermeling auf Thedinghausen starb als Letzter seines Geschlechts 1614. Lubbert (Ludolf) von Iggenhausen (1431—1484) starb 1500 als Letzter seiner Familie, aus seiner ersten Ehe hatte er eine einzige Tochter Anna von Iggenhausen, die vor 1491 starb und mit dem Lippischen Amtmann Albert von Exterde (1491—1510) vermählt war. Auf dessen Sohn Iggenhaus von Exterde (1523—† 1563) ging mit dem Vornamen auch das mütterliche Gut Iggenhausen über und seine einzige Tochter Anna von Exterde brachte es um 1560 durch ihre Heirat in die Familie ihres Gatten Johann von dem Brinck, die es bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts besaß.

Langen von Münster zu Surenburg (geboren 1603, lebt noch 1668) war der Sohn des Georg von Münster zu Meinhöfel und der Judith von Langen, Erbin von Surenburg. Schotte von Mengede zu Westtönnen heiratete 1574 Catharina von Nagel zu Osterwiede, Erbin von Steinhaus, ihr Sohn Nagel von Mengede zu Westtönnen und Steinhaus ertrank am 31. März 1615 zu Lüdenscheidt in der Ruhr. Georg von Brabeck (1501—1507) war mit Adelheid von Schönebeck verheiratet. Zwei seiner Enkel, nämlich der Erbherr auf Brabeck und Schönebeck und der Herr auf Averkamp hießen mit Vornamen Schönebeck; Georgs Sohn und des ersten Schönebeck von Brabeck Vater, Walter von Brabeck, heiratete Juliana oder Kiliana von Westhof, Erbin von Lethmathe (1576—1596), des älteren Schönebeck Bruder, Johann von Brabeck, hatte daher einen Sohn Westhof von Brabeck auf Lethmathe (1630—1633) und dessen Sohn Engelbert Westhof von Brabeck starb 1660 als Domcantor zu Hildesheim. Westhof Clod, Kurpfälzischer Hauptmann, Drost und Geheimerrat, starb am 6. Mai 1636; seine Eltern waren Henrich Clod († 1609) und Henrica von Westhof († 1603), Erbin des Westhofes; sein Sohn hieß Adam Westhof Clod; Henricas von Westhof Vater, Vollenspit von Westhof war der Sohn Caspars von Westhof und der Elisabeth Vollenspit, Erbin von Vellinghausen (1541). Backum von Boenen, geb. 1526, Deutschordensritter, zu Heilbron und Blumenthal Comtur, war Georgs von Boenen und der Hertlief von Backum Sohn; Thülen Conrad Kettlers Eltern hießen Gert Kettler zu Gerckendael († 1668) und Anna Sibylla von Thülen, Erbin zu Brüggen (vermählt 1627, † 1663.) Lapp Friedrich von der Marck zu Vielgest, Ruhr und Virbeck, Drost zu Schwerte, (geb. 1663, † 5. Sept. 1728) war der Sohn von Heinrich Friedrich von der Marck († 1691) und von Anna Margarethe von Lappe, Erbin zu Ruhr und Virbeck (verm. 12. Oct. 1659, † 27. Juni 1671).

Robert Staël von Holstein, Drost zu Warden, der mit der letzten Edlen von Hardenberg aus der westfälischen Familie dieses Namens verheiratet war, starb kinderlos, die Hardenbergschen Güter erbte sein Neffe Hardenberg Staël von Holstein zum Steinhaus, auch noch dessen Enkel hieß Hardenberg Staël von Holstein (um 1630). Holtey von Schaphusen lebte um 1550; er war der Sohn Caspars von Schaphusen und der Clara Holtey, Erbin zu Bruch.

Nagel von Plettenberg zu Osterwiede (1567) war ein Sohn Christians von Plettenberg und der Anna von Nagel, Erbtochter zu Osterwiede. Johann Asbeck von Torck auf Vorhelm, Asbeck und Nienburg (um 1570) hatte zu Eltern Rötger von Torck auf Vorhelm und Agnes von Asbeck, Erbin auf Asbeck und Nienburg. Auch die Vornamen Ribbecke von Westorpe (1485—1520), Sobbe von Grimberge, Bothmar von Dorstadt, Schacko Rumohr (1609), Schilling von Buer, Pfuhl Wilibald Gans Edler von Putlitz (1766) scheinen auf Familiennamen zurückzuführen zu sein.

Rudolf von Lutten auf Lage heiratete 1651 Margarete Magdalene von Ledebur († 1679), Adolf Caspars von Ledebur († 1657 söhnelos) und der Elisabeth Magdalena von Dincklage († 1639) Tochter und Miterbin von Langenbrück und Obermühlenburg. Ihr 1652 geborener Sohn Ledebur von Lutten starb schon vor seinen Eltern; ein anderer Sohn Heinrich von Lutten auf Lage hatte mit Magdalena von Münchhausen eine Tochter Dorothea von Lutten, die einen Herrn von Rochow heiratete und deren Sohn Clamor Ledebur von Rochow hieß.

Bernhard Hackfort von Westerholt, Herr auf Eutingen und Coppel, Kaiserlicher General-Wachtmeister, blieb 1638 in der Belagerung von Vechte. Sein Vater Burchard von Westerholt besaß das Gut Hackfurt, dessen Vater Henrich von Westerholt auf Eutingen war vermählt mit Agnes von Raesfeld, Erbin von Hackfort, Baeck und Empte, der Tochter Goswins von Raesfeld auf Oestendorf und der Jacobaea von Hackfort, Erbin von Hackfort und Baeck, Erbtochter Burchards von Hackfort und der Elisabeth von Baeck. Gerhard Valcke von Galen auf Ermelinghof (ca. 1600) war ein Sohn des Ludolf

Digitized by Google

von Galen auf Ermelinghof und der Margarethe von Valcke in Venhaus. Adrian Overhagen von Twickel, Canonikus zu Oldensel, starb 1655, nachdem er ein Familienfideicommiß gestiftet hatte; er war der Sohn des Hermann von Twickel zu Borgbonningen († 1615) und der Anna Averhagen, Erbin von Venhaus († Mai 1627).

Übrigens finden sich auch außerhalb Westfalens, wenn auch nicht so häufig, ähnliche Fälle. In Stralsund und Greifswald finden sich: Dr. Zütfeld Wardenberg, Sohn des Stralsunder Bürgermeisters Henning Wardenberg († 1504), ein Enkel des genannten Bürgermeisters, Zütfeld Hoyer († 1578), bei dessen Nachkommen dieser Vorname noch häufiger erscheint. Wardenberg Prütze, Sohn des Caspar Prütze († 1565) und der Magdalena Wardenberg, erhielt den Namen der mütterlichen Familie, die mit seiner Mutter ausstarb, er zog nach Danzig und hatte noch einen Urenkel gleichen Namens. Johann Völschow, Ratsherr zu Greifswald 1552, heiratete Anna Stevelin. Deren zweiter Sohn Stevelin Völschow starb als Ratsherr in Stralsund 1591. Nach ihm wurden Mitglieder der Familie Völschow häufiger Stevelin getauft. Der Bürgermeister Thomas Brandenburg in Stralsund († 1619) heiratete in erster Ehe Gertrud Stevelin, deren Sohn und später auch der Enkel Stevelin Brandenburg genannt wurde. Joachim Völschow, Ratsherr zu Greifswald 1591, führte Sibylla Mevius, Tochter des Professors Thomas Mevius in Greifswald, heim; ein Sohn aus dieser Ehe Mövius Völschow war Generalsuperintendent in Greifswald († 1650) und hatte noch zwei Nachkommen des Namens Mövius Völschow.

Einige von den gesammelten Beispielen führe ich hier nicht auf, weil ich sie nicht durch Jahreszahlen belegen kann. Einige waren schon im 5. (S. 44, 56, 117 und 140) und 6. (S. 7) Jahrgange des „Deutschen Herold“ aufgeführt, die meisten anderen stammen aus Fahnes „Geschichte der Westphälischen Geschlechter“ und seiner „Geschichte der Cölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter“. Einige Beiträge gab mir auch Herr Archivdirektor Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg in Darmstadt, das übrige ist aus Urkundenbüchern usw. zusammengesucht.

Eine Erscheinung, die zwar nicht so häufig ist, aber doch Beachtung verdient, ist die, daß Söhne einer Familie ihren eigenen Familiennamen als Vornamen tragen. Kanne Kanne kommt 1371—1430 in Paderborner Urkunden, sein Enkel Kanne Kanne 1448—1474 vor; dieser hatte eine Schwester Elisabeth Kanne, die 1467 mit Friedrich Schwartz (von Braunenbruch) verheiratet war, und deren Sohn Kanne Schwartz auf Fromhausen lebte 1494—1547. Schon Kanne der Ältere nennt sich aber nicht nur Kanne Kanne, sondern auch Eitel (Idel) Kanne, das heißt nur Kanne. Der Vorname Eitel wird meistens für einen Namen gehalten, er ist aber ein Beiwort, das soviel bezeichnet, wie nur oder nicht anders. In der Lutherschen Bibelübersetzung kommt das Wort noch häufig in dieser Bedeutung vor. Bei des jüngeren Eitel Kanne (Kanne Kanne) Nachkommen kommt noch in den nächsten fünf Generationen der Name Eitel vor, freilich wurde er schon in der dritten Generation mißverstanden und mit anderen Vornamen zusammengesetzt. In Hessen lebte 1332—1340 ein Löwenstein von Löwenstein, auch Eitel Löwenstein genannt, der Sohn Hermanns von Löwenstein genannt Romrod, sein Urenkel († 1535) führte den gleichen Namen. Dessen Bruders Enkel war Löwenstein III., auch Eitel Löwenstein († 1564) und der Sohn eines Vetters vom Letzteren wurde gar nach seiner Besitzung Steuerburg von Löwenstein (1552—1619) genannt. Die Familien Milchling von Schönstadt und Schutzbar genannt Milchling sind eines Stammes, Schutzbar scheint der ursprüngliche Familienname, Milchling ein Beiname zu sein. Ein Milchling Schutzspeer genannt Milchling zu Treis lebte 1340, er war noch 1371 Mitglied des Sternenbundes. Aus der Familie von Keudel lebte 1336 Koydil Koydel, Berthold Sohn, wahrscheinlich derselbe, der sich 1337 Koedil von Breitowe nennt. Walrab Walrabe auch Eitel Walrabe genannt, kommt in vielen Generationen dieser Familie häufig vor; einer dieses Namens lebte 1360, ein anderer um 1450, dessen Sohn um 1481; ein Eitel Walrabe starb am 2. Juli 1591. Im Bremischen gab es eine Familie Moyleke, aus der Moyleke Moyleken 1460 lebte.

Auch bei Stadtfamilien kommt diese Wiederholung des Familiennamens als Vorname vor. Raven Raven, Hans Ravens Sohn wurde 1491 und 1495 bei Einbeck belehnt. Rulant Rulant war 1523 Amtmann zu Kaufungen. Diese beiden letzten Vornamen können zur Not als wirkliche Vornamen gelten, aber wenn in Eschweger Urkunden um 1355 ein Speereisen Speereisen, des Patriziers zu Eschwege Hermann Speereisen zu den Sassen vorkommt, so ist das ganz entschieden eine Wiederholung des Familiennamens als Vorname. Aber eine Pfingst-Dückerin Dücker, Johanns und einer von Spee Tochter, die Johann von Barlo heiratete, fehlen mir Daten und weitere Angaben, für die Richtigkeit dieses Namens kann ich daher nicht eintreten, verstehe auch den Zusatz „Pfingst“ nicht.

Es mag wohl Zweck haben, wenn Kinder den Familiennamen der Mutter, mit der ein berühmtes Geschlecht erlischt, beibehalten, um eben den Familiennamen der Mutter auch späteren Nachkommen zu überliefern und dadurch der Mutter, die der Familie eine Erbschaft zubrachte, eine Ehre zu erweisen. In unserer Zeit ist diese Sitte nur noch sehr selten anzutreffen und Eltern tuen auch gut, wenn sie ihren Kindern nicht ungewöhnliche Namen geben, da die Kinder meistens sehr unter einem solchen Namen, der ihnen ohne ihr Zutun gegeben ist, leiden. Hat solch ein Name eine historische Berechtigung, so ist dagegen schließlich nichts einzuwenden; wird aber in einer Familie plötzlich irgend ein absonderlicher Vorname, der nie in der eigenen Familie oder in der Verwandtschaft üblich gewesen ist, ausgegraben und nur wegen seiner Sonderart einem Kinde aufgehängt, so ist das sehr zu verwerfen.

Digitized by Google

Genealogische Einzelheiten.

Aus einem schlesischen Kirchenbuche.

Von Georg Stiebler.

Die Bemühungen so manchen Familienforschers finden sehr oft dadurch ein vorzeitiges Ende, daß er — im Besitz des Todesdatums eines Vorfahren — nicht weiß, wo er dessen Geburtsdatum suchen soll. Nur in den seltensten Fällen dürfte die Beurkundung von Sterbefällen in so eingehender Weise geschehen sein, wie nachstehende, die ich auf der Suche nach den Daten mütterlicher Vorfahren in Arnsdorf i. Riesengeb. fand. Jahrzehntelang sind in den bis 1742 zurückreichenden Kirchenbüchern der evangelischen Kirche daselbst die Sterbefälle in einer ausführlichen Weise beurkundet, die vom Standpunkt des Familienforschers aus ideal zu nennen ist. Dazu kommt, daß man heute dort die Kirchenbücher in der liebenswürdigsten Weise zur Entnahme von Abschriften zur Verfügung gestellt erhält. Ein Uebelstand ist das Fehlen eines Registers in früheren Jahren. Die ausführlichen Angaben ließen sich die Herren Pastoren für die Leichenpredigten machen.

I.

Den 28. April 1834 wurde zu Arnsdorf beerdigt des Johann Gottlob Hatzke Erb- und Gerichtskretschambesitzer und Polizeischolz daselbst Ehegattin, Frau Johanna Juliane geborene Baedermann.

Den 7. November 1768 wurde sie zu Rauske bei Striegau geboren. Ihr Vater war daselbst Johann Christoph Baedermann, Chirurgus, ihre Mutter Johanna Juliane geborene Siebenscheih von Tiefhartmannsdorf. Die Jahre der Kindheit verlebte die Vollendete zu Hohenliebenthal, wohin ihre Eltern gezogen waren. Nur bis zu ihrem 13. Jahre konnte sie sich ihrer beiderseitigen Eltern erfreuen, denn schon 1781 verlor sie ihren Vater durch den Tod.

Im 18. Jahre ihres Lebens heiratete sie als Jungfrau den Junggesellen Johann Gottlob Hatzke, des Johann Gottfried Hatzke, Bauers in Seidorf, ehelichen Sohn, als gegenwärtigen Witwer. Es geschah solches den 8. Oktober 1786. Diese Ehe dauerte 47½ Jahre.

Johanna Juliane Hatzke ist am 24. huj. früh 3 Uhr an Altersschwäche, 65 Jahre 5 Mon. 17 Tage alt, gestorben.

II.

Den 1. Oktober 1838 wurde beerdigt aus Arnsdorf Johann Gottlieb Hatzke, gewesener verordneter Richter, Polizeischolz, Erb- und Gerichtskretscham-Besitzer auch Schulvorsteher daselbst.

Er ward geboren 1764 den 10. Februar zu Seidorf. Sein Vater war Johann Gottfried Hatzke, Bauerngutsbesitzer daselbst und seine Mutter Anna Rosina geb. Seliger aus Giersdorf. Erst 10 Jahre alt, 1775 wurde er vater- und mutterlose Waise. Bei seinen Verwandten, dem Erbscholtiseibesitzer Kahl an seinem Geburtsorte und von dessen Gattin, seines verstorbenen Vaters Schwester, genoß er seine weitere Erziehung. Nach seiner Konfirmation erlernte er das Stellmacher-Handwerk. Nach beendeter Lehrzeit arbeitete er als Geselle zu Hermsdorf unt. Kynast, woselbst er sich nachher durch Ankauf eines Hauses ansässig machte und seine Profession als Meister betrieb. Hier verehelichte er sich als Junggeselle mit der damaligen Jungfrau Johanna Juliane Baedermann, hinterbliebene eheliche Tochter des Johann Christoph Baedermann Wundarztes zu Rauske bei Striegau und hernach zu Hohenliebenthal. Von 1805 bis 1830 verwaltete der Verstorbene das Amt des Gerichtsscholzen, Polizeischolzen und Schulvorsteher. Er blieb bis zu seinem Ende im Witwenstande.

Er starb am 28. September 1838 an Brustwassersucht 74 Jahre 7 Monate und 18 Tage alt.

Die Ahnentafeln des Grafen v. Zeppelin und des Freiherrn vom Stein.

Als Wandteppich gemalt von A. von den Velden. Mit Abbildungen.

Aber die Ahnen des Grafen Ferdinand v. Zeppelin sind schon mehrfach, z. T. durch mich, Nachrichten veröffentlicht worden,[1]) in denen darauf hingewiesen worden ist, daß die Familie v. Zepelin (wie sie sich früher schrieb und z. T. noch jetzt schreibt) zwar dem mecklenburgischen Uradel angehört, die Vorfahren des bahnbrechenden Luftschiffers aber vorwiegend in Frankreich und der französischen Schweiz zu suchen sind, da dessen Mutter und Großmutter französischen Familien angehörten. Genealogisch neues will die anliegende Ahnentafel daher nicht bringen.

Da die v. Zepelin sich nach einer mecklenburgischen Örtlichkeit mit der slawischen, betonten Endsilbe in nennen, wie diese in Berlin, Stettin, Varzin, Templin und unzähligen anderen Ortsnamen erscheint, muß die in Tageszeitungen vielfach aufgestellte Behauptung, der Name Zeppelin sei auf der ersten Silbe zu betonen, als durchaus falsch zurückgewiesen werden. Auch fällt dies in der Familie des Grafen und in dessen jetziger schwäbischer Heimat ebensowenig jemand ein zu tun, wie in Mecklenburg. Ein Hinweis auf Namen wie Böcklin=Böcklein und ähnliche Namen alemanischer Herkunft ist hier nicht angebracht, wo selbstverständlich die Betonung auf die erste Silbe fallen muß.

Das schöne, einfache und ehrwürdige Wappen der v. Zepelin besteht in einem weißen Esel- oder Maultierkopf in Blau, der auf dem Helm wiederkehrt. Eine Reihe anderer, und zwar durchweg sehr alter Familien

[1]) D. D. Herold 1909, S. 5, 78, 206, 259; Frankf. Blätter für Familiengesch. 1909 S. 102.

Digitized by Google

führen gleichfalls den Esel im Wappen, wie die Riedesel, Helldorf, Hinsborg und auch als Helmzier die Stein von Nassau, was natürlich keineswegs schon ohne weiteres auf gemeinsame Herkunft dieser Geschlechter schließen läßt. Auch muß es begreiflich erscheinen, wenn mehr als ein Ritter, zumal in der Zeit der Kreuzzüge, in sein Wappen Esel oder Maultier aufnahm, dessen Kraft, Ausdauer, Genügsamkeit, Zuverlässigkeit und selbst Klugheit er kennen gelernt hatte, Eigenschaften, die auch heutzutage noch jeder an diesem unersetzlichen Haustier schätzt, der in südlichen Ländern in den Sattel gestiegen ist.

Die folgende Ahnentafel des Ministers vom Stein, des großen Reorganisators Preußens gründet sich im wesentlichen auf die Angaben der vortrefflichen Quellenwerke von Max Lehmann, Frhr. v. Stein (Leipzig 1902) und Frhr. H. F. Langwerth v. Simmern, Familiengeschichte der Frhrn. Langwerth v. Simmern (Hannover 1909). Der älteren Generationen wegen habe ich z. T. Druckwerke wie Humbracht, Rhein. Ritterschaft (Frankfurt 1707) benutzt, die für die hier in Betracht kommende Zeit als zuverlässig gelten müssen. Auch die Nachrichten v. Düring über die Langwerth v. Simmern im „Deutschen Herold“ 1909, S. 224 sind verwandt.

Der Minister v. Stein stammt hiernach durchweg aus den Kreisen des rheinischen und süddeutschen Uradels,[2]) und zwar unter starkem Auftreten von Ahnenverlusten schon in den unteren Reihen. Denn die Eltern des Ministers waren Geschwisterkinder, die mütterlichen Großeltern Nachgeschwisterkinder, und auch unter den Urgroßeltern haben Verwandtenheiraten (unter Gliedern der Familie v. Gemmingen) stattgefunden. In der Reihe der 32 Ahnen würde allein dreimal Reinhard v. Gemmingen, * 1556, der Gelehrte genannt, vorkommen, der sich als Geschichtsschreiber rühmlich hervorgetan hat.

Die geistigen Fähigkeiten des Ministers sollen nach Lehmann (a. a. O.) und anderen vornehmlich ein Erbe von mütterlicher Seite gewesen sein.

Das Stammwappen der vom Stein zu Nassau ist in Gold eine rote Rose mit blauem Butzen; auf dem Helm ein silberner Esel- oder Maultierkopf mit silbern-schwarz quergeteiltem Hals.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Ludwig Christoph Frhr. v. Stein, * 1646, S. d. Ludwig u. Anna Sib. v. Koppenstein	Anna Promissa v. Eltz, T. d. Eberhard u. Agnes Kath. v. Hoheneck	Reinhard Frhr. v. Gemmingen, * 1665, Assessor am RKGericht, S. d. Weiprecht u. Anna Benedikta v. Gemmingen[4])	Maria Elis. v. Neipperg, T. d. Bernh. Ludw. u. Hel. Magd. v. Halweil	Georg Christoph Frhr. Langwerth v. Simmern, * 1636 IX 16, S. d. Hans Georg u. Maria Philippa v. Grorodt	Maria Kath. v. Gemmingen, * 1651, T. d. Wolfgang u. Anna Marg. v. Wallbrunn[3])	wie 10.	wie 11.
∞ 1670		∞ 1673 V 1		∞ 1669 I 29			
4.		5.		6.		7.	
Joh. Friedr. Franz Frhr. v. Stein, * 1676		Mechtild v. Gemmingen a. d. H. Hornberg		Phil. Reinhard Frhr. Langwerth v. Simmern, get. Mainz 1672 XII 26		Maria Christina v. Gemmingen a. d. H. Hornberg, * Durlach 1686 VII 8	
∞ 1701				∞ Durlach 1708 V 5			
2.				3.			
Karl Phil. Frhr. v. Stein, kurmainz. Geh. Rat				Henr. Karoline Langwerth v. Simmern, * 1721 IX 15			
∞ 1744 VIII 2							
1.							
Karl Frhr. v. Stein, * Nassau 1757 X 26.							

[2]) Die damaligen v. Neipperg gehörten nicht, wie bei Frhr. v. Langwerth irrtümlich angenommen ist, zum Hochadel.
[3]) Reinhard ist der Enkel Reinhards des Gelehrten v. Gemmingen-Hornberg.
[4]) Maria Kath. ist Enkelin Reinhards d. Gel. v. Gemmingen.

Zur Aberkennung des v. Loesecke'schen Adels.

Im Dezemberheft 1910 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ wird mit einem gewissen Zweifel an die Richtigkeit die Nachricht mitgeteilt, daß das Preußische Heroldsamt der Familie v. Loesecke den Adel, den sie seit 200 Jahren geführt habe, abgesprochen habe. Tatsächlich entspricht die Mitteilung der Wahrheit. Durch Beschluß vom 6. November 1910 hat das Heroldsamt entschieden, daß die Nachkommen des am 11. Juli 1708,

Digitized by Google

dem Tage nach der Schlacht bei Oudenarde, verstorbenen kurfürstl. hannoverschen Oberstleutnants Johann Albrecht Loesecke dem Adelsstande nicht angehören und zur Führung des Adelsprädikats „von“ nicht berechtigt ist. Bei dem großen Aufsehen, das diese Entscheidung in den beteiligten Kreisen erregt, dürfte es auch für die Leser dieser Blätter von Interesse sein, näheres über die Begründung des Beschlusses zu hören. Die Familie v. Loesecke führt, worauf schon auf S. 175 des Dezemberheftes 1910 hingewiesen wird, die Verleihung des Adels auf eine Heldentat des Obersten Albrecht Loesecke in der Schlacht bei Oudenarde zurück, durch welche dem Kurprinzen von Hannover das Leben gerettet wurde. Albrecht Loesecke starb am folgenden Tage an den erlittenen Wunden. Am Sterbebette soll dem Albrecht Loesecke der Adel verliehen oder versprochen sein. Ein Adelsbrief existiert jedoch nicht, ebensowenig ist in den Archiven von Wien, Dresden, Hannover, Kopenhagen irgendetwas über eine Adelsverleihung zu ermitteln gewesen. Es steht aber fest, daß sich schon die Söhne des Albrecht Loesecke das Adelsprädikat beigelegt haben und nach ihnen ihre weiteren Nachkommen. Sie sind auch in den Ranglisten seitdem stets mit dem Adelsprädikat aufgeführt, in den hannoverschen, wie preußischen Offizierspatenten werden sie von ihren Landesherren von Loesecke genannt; sie sind zu Hofstellungen z. B. als Hofpagen zugelassen, die ausschließlich oder wenigstens fast ausschließlich dem Adel vorbehalten waren, endlich sind verschiedentlich Fräuleins v. Loesecke in adelige Stifter oder Klöster aufgenommen, insbesondere 1833 in das Kloster zu Ebstorf, das nur adeligen Damen offensteht. Alle diese Tatsachen genügten aber dem Heroldsamt nicht zum Nachweis des Adels. Das Heroldsamt stützt sich in erster Linie auf Bestimmungen des Preußischen Landrechts, nach denen diese Beweise nicht ausreichen sollen; das Preußische Landrecht hat jedoch für die Familie v. Loesecke niemals Geltung gehabt, da diese ausschließlich in Hannover ihren Wohnsitz hatte. Nach dem in Hannover geltenden Rechte begründete aber Führung des Adels während langer (unvordenklicher) Zeit die Vermutung, daß der Adel zu Recht entstanden ist. Dieser Rechtsvermutung gegenüber können sich die Behörden, auch das Heroldsamt, nicht auf den Standpunkt stellen, es müsse ihnen die Verleihung des Adels trotzdem, sozusagen: schwarz auf weiß, nachgewiesen werden, sondern umgekehrt: es ist Sache der Behörden, also auch des Heroldsamts, nachzuweisen, daß die Vermutung eine unberechtigte ist, daß insbesondere dem Albrecht v. Loesecke oder seinen Söhnen niemals der Adel verliehen ist. Ein solcher Nachweis wird sich nicht erbringen lassen, jedenfalls ist er nicht erbracht. Daß kein Adelsbrief existiert, ist kein Beweis, er kann verloren gegangen sein. Ja, es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er überhaupt nicht erteilt, daß der Adel mündlich vom Landesherrn verliehen und im Gedränge des Krieges später die Erteilung des Adelsbriefes vergessen ist. Deshalb beweisen auch die negativen Ergebnisse der Forschungen in den Archiven nichts gegen den Adel der Familie v. Loesecke. Das Heroldsamt kommt auch keineswegs zu dem Schluß, es sei nachgewiesen, daß dem Albrecht Loesecke oder seinen Kindern der Adel nicht verliehen sei; sondern: es sei im höchsten Grade wahrscheinlich, daß eine Adelsverleihung nicht stattgefunden habe; im praktischen Leben müsse aber ein derartiger Grad von Wahrscheinlichkeit der Wahrheit gleichgestellt werden! Dieser Grundsatz erscheint im hohen Grade bedenklich, und es ist dem Unterzeichneten aus der Rechtsprechung kein Fall bekannt, in welchem die Gerichte zur Widerlegung der durch unvordenkliche Zeit begründeten Vermutung schon die Vermutung des Gegenteils — und nichts anderes ist auch der höchste Grad der Wahrscheinlichkeit — für genügend erachtet haben. Ist der Satz aber richtig, so spricht er mehr zu Gunsten wie zu Ungunsten des v. Loesecke'schen Adels. Denn gerade die oben mitgeteilten Tatsachen: das Auftauchen des Adels unmittelbar nach dem Tode Albrecht Loeseckes, die Anwendung des Adelsprädikats in Ranglisten und Patenten, die Zulassung der Loeseckes zu adeligen Hofstellen und Klöstern lassen die Verleihung des Adels an den Albrecht Loesecke in so hohem Grade wahrscheinlich erscheinen, daß nach menschlicher Erfahrung diese Wahrscheinlichkeit der Wahrheit gleichsteht.

Bei der Bedeutung, welche den Entscheidungen des Heroldsamts nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom November 1909 zukommt, dürfte auch diese Entscheidung das Ihrige dazu beitragen, an eine Reorganisation des Heroldsamtes, wie sie in dem 7. Heft der Mitteilungen der Zentralstelle angeregt ist, insbesondere an die Einführung des Rechtswegs gegen solche Entscheidungen heranzutreten.

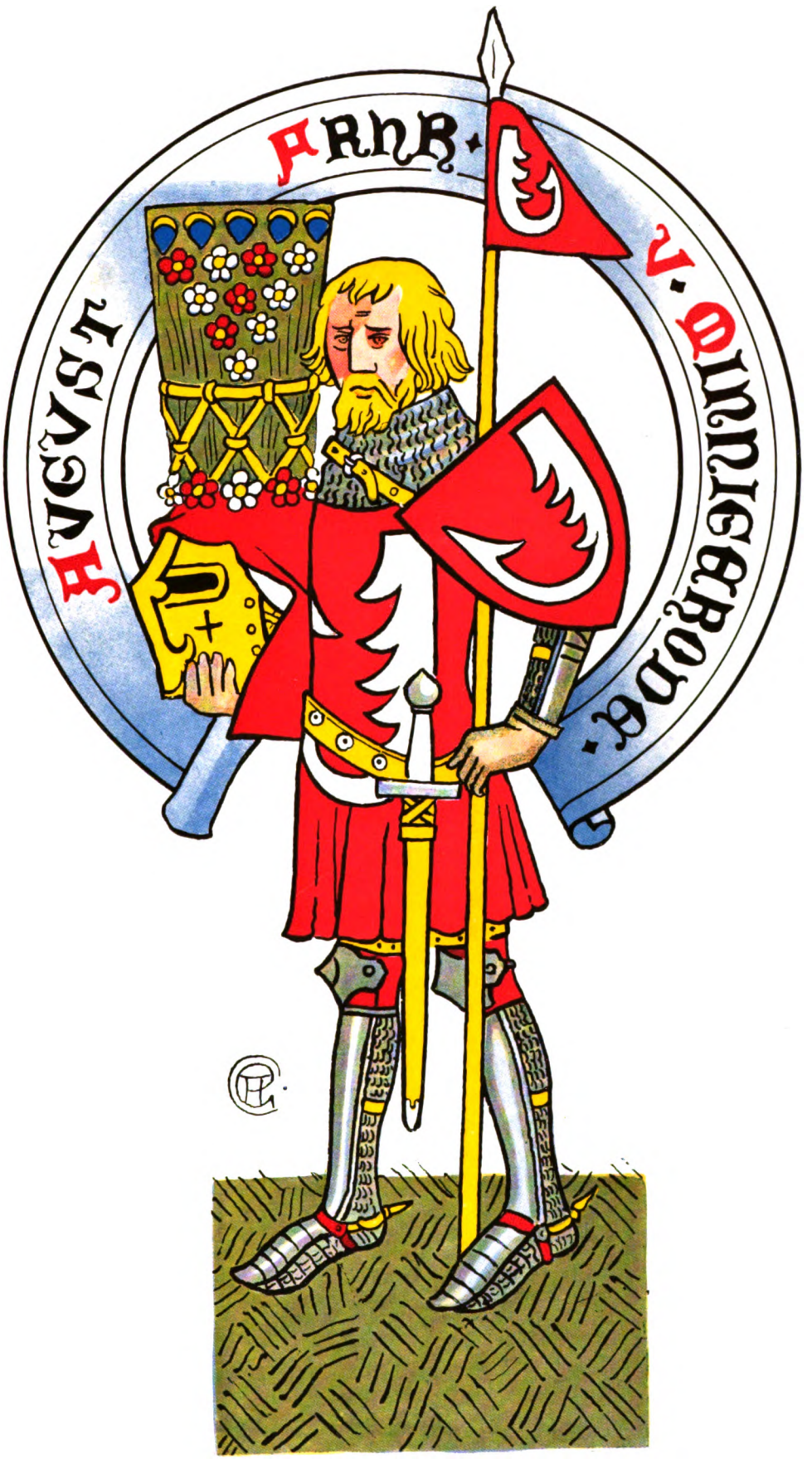
Hamburg. Oberlandesgerichtsrat v. Dassel.

Zur farbigen Kunstbeilage.

Meister Gustav Adolf Cloß, dessen vorzüglichen gotischen Zeichnungen den Lesern der „Familiengeschichtlichen Blätter“ jetzt häufiger vor Augen geführt werden sollen, gibt uns auf der farbigen Beilage die Darstellung eines Ritters aus der Zeit der Frühgotik. Das Kettenhemd wird zum größten Teil durch einen Wappenrock verdeckt, die Beine sind an der vorderen, die Arme an der äußeren Seite geschient. Auf dem Dreiecksschilde, auf dem Wams und dem Fähnchen befindet sich die Wappenfigur der Familie von Minnigerode, welcher der Capitelherr des Vereins „St. Michaël“ August Freiherr v. Minnigerode und der Pfleger des „St. Michaël“ Hans Freiherr von Minnigerode angehören, ein weißer mit Widerhaken versehener Angelhaken in Rot. Auf dem Helme, den der Dargestellte in der Rechten trägt, fünf Pfauenfedern, welche in einem goldenen, mit abwechselnd weißen und roten Rosen befestigten Weidengeflecht stecken und mit 10 abwechselnd weißen und roten Rosen (4, 3, 2, 1) derart belegt sind, daß jede Reihe mit einer weißen Rose endigt.

Die Cloß'schen Kunstblätter haben dadurch besonderen Wert, daß sie die Naivität der gotischen Zeit mit der streng-historischen Treue, welche der Meister beide hervorragend beherrscht, verbinden. W. C. v. A.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

v. Brandenstein.

Getraut Holleben 1796, Juli 28. Carl Gustav von Brandenstein, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Zöschen und Zschernettel, Leutnant im preuß. Füsilier-Bat. v. Borck mit Sophia Albertine von Madai, des Anhalt-Cöthenschen Hofrats Carl August von Madai, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Benkendorf und Dölitz am Berge 4. Tochter. (K. B. in Holleben-Beuchlitz.) W. C. v. A., Assistent.

Deichmann.

1.) H. Leutnant Deichman und Jfr. Schwenne Metelercamp, auf dem Hause Altenah (grfl. Bentheimisches Schloß in Schüttorf) copuliert 1685, II. 7. (Auszug aus dem K. B. zu Schüttorf.)

2.) Christophorus Deichmannus, Bentheimia, 1589 in Wittenberg immatrikuliert.

Quendorf bei Schüttorf. Dr. L. Edel.

Eversmann.

1757 Nov. 6. Magdeburg (Dom) ward nach dreimaligem Aufgebot in hiesiger Domkirche bei der französischen reformierten Kirche alhier copuliert Herr Albrecht Hermann Carl Eversmann, kgl. preuß. Kriegsrat wie auch Canonikus beim Stift St. Gangolphi alhier mit Demoiselle Susette Philippine Richard, Herrn Amy Marcus Richard, kgl. preuß. Majors von der Infanterie Demoiselle Tochter. (K. B. des Doms zu Magdeburg).

1758 Oct. 1. Magdeburg (St. Johannis). Der kgl. preuß. Kriegsrath Herr Albrecht Hermann Carl Eversmann und dessen Gemahlin Frau Susanne Philippina von Rischard einen Sohn taufen lassen, Namens Marcus George Wilhelm Carl. Der 2te Prediger Boysen. Paten: 1) Se. Excellenz der kgl. preuß. Etatsminister von Schlaberndorf, 2) Herr Major Marcus Amy von Richardt, 3) Herr Geheimde Rath von Stecher, 4) Herr Major von Billerbeck, 5) Herr Kriegsrath von Bosse, 6) Herr Major von Steinzeller, 7) Herr Forstcommissarius Eversmann, 8) Herr Kriegsrath Eversmann, 9) Frau Oberkastellanin Elisabetha Margaretha verwitwete Eversmannin, gebohrene Köhlern, 10) Frau Regierungsrätin Bastinellern, geb. von Eckardt, 11) Frau Commissions-Räthin von Funcken, geborene Eversmannin, 12) Frau Majorin von Witzleben. (K. B. der Johannispfarre zu Magdeburg.) W. C. v. A., Assistent.

von Galen.

1611. Ottmar von Galen, Komtur des deutschen Ritterordens zu Griffstedt i. Thür. (Familienchronik v. Germar.)

B. v. Germar, Hamburg.

v. Goerne.

1790: Als Paten bei den Kindern des Karl Friedr. August v. Germar auf Menßdorf b. Eilenburg: Leopold v. Goerne, Königl. poln. Geheim. Rat, Erbherr auf Groitsch und seine Frau. (Kirchbuch zu Menßdorf.) B. v. Germar, Hamburg.

v. Guttenberg.

1604: Wilhelm Wolf von Guttenberg auf Helffa i. Thür. (Familienchronik v. Germar.) B. v. Germar, Hamburg.

Hasenclever.

Johann Peter Hasenklewer, kgl. Landbauschreiber (s. Jahrg. VIII., S. 146) und Anna Magdalena Wolffen lassen im Dom zu Magdeburg 1725 Oct. 26. eine Tochter Johanna Dorothea Constantia taufen. (Auszug aus dem K. B. des Doms zu Magdeburg.) W. C. v. A., Assistent.

Herold.

1346: Heinrich Herold, Ratsmeister z. Weißensee. v. Hagke. Urk. B. v. Kr. Weißensee i. Thür.

B. v. Germar, Hamburg.

von Knobeldorf.

H. Leutnant Knobeldorf, Adjutant, und Juffer Dely 1679, XII. 28.. morgens ume 5 Uhr cop. (K. B. zu Schüttorf.) Kind getauft 1681, I. 9. Töchterlein getauft 1686, VII. 1. im Hause auf Kettlershoff, die Zeugen und Gevattern sind gewesen H. Commandant Knobeldorffs Frau, Herr Cap. Lt. Pinnings Fr. und der H. Rentner Bülsing kraft hochgräfl. Befehls. (K. B. zu Schüttorf.)

Quendorf b. Schüttorf. Dr. L. Edel.

v. Linsingen.

1655. Victor von Linsing, Rittmeister, Herr auf Cölleda. (Familienchronik v. Germar.) B. v. Germar, Hamburg.

de Lorme.

Johann Christian Carl de Lorme, Dragoner unter Hauptm. v. Cramms Comp., Dachenhausenschen Rgmts. läßt mit Dorothea Elisabeth Heinecken zu Fallersleben 1753, Febr. 22. eine unehel. Tochter Margarethe Dorothea taufen.

Derselbe läßt mit Sophia Rickels in Sandkamp zu Fallersleben 1753, März 28. zwei unehel. Söhne, Zwillinge: Heinrich Hennig und Johann Heinrich taufen. (K. B. zu Fallersleben.)

W. C. v. A., Assistent.

Delorme.

Auszüge aus Kirchenbüchern: 1. Burg bei Magdeburg: 1696 20./12. Pierre Arnac ∞ Marianne Delorme (vergl. Béringuier, Colonieliste, Burg, S. 164, No. 3744). — 1697 25./2. César Delorme ∞ Eve Dardel (vgl. Béringuier a. a. O. No. 3742). — 1698 3./2. César Delorme † 26 Jahr alt, aus Tavernen Pic. (vgl. Béringuier a. a. o. O. No. 3738). — 1698 3./4. getauft César Delorme, S. d. † César D. und der Eve Dardel. — 1699 17./9. Louise Delorme ∞ Piene Pattet.

2. Mannheim: 1665 22./1. Judith de Lorme ∞ Estienne Bleuset, Fils d'Amande. — 1663 Adam de l'Ormel, Bürger und Hausbesitzer (vgl. Béringuier a. a. O. Prentzlow, No. 2831).

3. Lüneburg: 1685 15./8. Jean Baptiste de Lorme aus Paris ∞ Marie Celier.

Döhlbergen bei Verden: 1782 3./2. Johann Christian Carl de l'Orme geboren, ehel. S. d. gewesenen Wachtmeisters Carl de l'Orme, gemeiniglich Lahr genannt und d. Catharina Meta Meyer (vgl. oben Fallersleben 1653).

Hannover, Spittastr. 28, I. Ed. de Lorme.

(v.) Mylius.

Generalmajor v. Mylius, Kommandeur einer Brigade bei den Kämpfen um Kehl 1796. (Beiheft z. Milit. Wochenblatt 1910, 6. u. 7. Heft.) B. v. Germar, Hamburg.

Pusch.

M. Daniel Pusch, Pfarrer zu Klitschau und Mölbis, ∞ 24. 11. 1705 Christiana Elisabeth von Seelen. Kinder: 1) Christian Ernst, 1736 Pfarrer zu Gröba bei Jena [=Gröben b. Roda?]. — 2) Johann Daniel, Amtseinnehmer und Stadtschreiber zu Prettin. (Stammbaum Thielemann im Besitz von Hrn. K. Stauß in Cottbus.) Die Schriftleitung.

Senfft von Pilsach.

Karl Bodo Wilhelm S. v. P. kurfürstl. Sächs. Hof- und Justizienrat, geb. 29. Mai 1745, ∞ 1776 Johanna Amalia Thielemann (T. des kurfl. Oberrechnungsrats Joh. Friedr. Thielemann † 1781 und s. 2. Frau Charl. Fried. geb. Teufert), geb. Neustadt-Dresden 15. März 1758. Kinder: 1) Joseph Friedrich Wilhelm, geb. Neust.-Dresden 13. 4. 1777. — 2) Karl Heinrich Maximilian, geb. das. 13. 7. 1778. — 3) Mariana Amalia, geb. das. 18. 3. 1780. (Ergänzung zum U. T. B. 1902, nach einem Stammbaum Thielemann vom 18. Jh. im Besitze von Hrn. K. Stauß in Cottbus.) Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Stecher

cop. 1733 Okt. 29. Magdeburg (Dom). Hr. Kriegs- und Domainen-Rath Stecher mit Jgfr. Johanne Christiane Stöfflerin, Herr Rathmanns Stöffler jüngste Tochter.

get. 1734 Nov. 25. Magdeburg (Dom) Johann Martin Friedrich. Pater: Herr Kriegs- und Domainenrat Stecher; Mater: N. Stöfflerin.

† 1736 Sept. 6. Abends um 7 Uhr gestorben die Frau Krieges Räthin Stecherin Magdeburg (Dom).

proclam. 1737 März 17. Magdeburg (Dom) Herr Johann Christoph Stecher, Königl. Preuß. Krieges- und Domainen-Rath und Canonikus bey dem Stift Gangolphi mit Jgfr. Dorotheen Eleonoren Lucien Eversmannin den 21. Martz in Berlin copuliert. (K. B. des Doms zu Magdeburg.) W. C. v. A., Assistent.

Steinhausen.

1604. Gerhard (von) Steinhaus, Komtur zu Griefstedt in Thüringen. (Familienchronik v. Germar.)

B. v. Germar, Hamburg.

v. Trebra.

1470: Mittwoch Philippi u. Jakobi. Weimar. Herzog Wilhelm v. Sachsen belehnt Conrad, Hans und Fritz von Trebra (v. Drebra) Gebr. und Gevettern mit 1 freien Sidelhof, 4 Hufen Landes und etlichen Zinsen in der Pflege Sachsenburg, die Heinrich v. Rüxleben inne gehabt.

1496: Gr. Adam v. Beichlingen bel. Cord u. Hans v. Trebra mit 2½ Hufen Landes zu Kannawurff u. 1 dazugehör. Sidelhof, 2 Acker Weingarten &c., wie solches Kersten v. Artern besessen. Desgl. mit Grundbesitz den Fritsche v. Tr. besessen zu Gorsleben, ferner noch mit einem freien Hof zu Kannawurf &c.

1533: Freitag nach Pauli Bekehrung. Hans v. Tr. zu Gehofen verkauft dem Berld v. Harstall sein Gut zu Gorsleben, Lehn des Herzogs Georg v. Sachsen.

1555: Mittwoch nach S. Viti: Graf Christoph v. Beichlingen belehnt: Hans Gottmann (Bettmann) und Christoph zu Gehofen, Ernst zu Heldrungen, Balthasar zu Brettleben, alle von Trebra mit 2 Acker Wiesenwachs, 5 Acker Weinwachs zu Gorsleben &c.

1559, 6. Januar: Hans v. Trebra unterschreibt als Zeuge bei einer Güterteilung der v. Bennungen. (Akten u. Urkunden des blauen Hofs zu Gorsleben.)

Bruno v. Germar, Hamburg.

Treusch von Buttlar.

Eisenach 1639 Dominica Reminiscere März 10. begraben der Woledle Gestrenge Craft Treusch von Buttlar in St. Georgen-Kirche.

Dr. E. Devrient.

v. Wangenheim.

Eisenach 1637 Merc. März 8. getauft Hans Ludwigen von Wangenheim ein Sohn: Ernst Christian.

Dr. E. Devrient.

v. Windheim

cop. 1733 Oct. 12. Magdeburg (Dom) Herr Doctor Knaut mit der verwitw. Frau Hedwig von Windheim. (Dortige K. B.)

W. C. v. A., Assistent.

Aus der Rostocker Matrikel:

1657. IV. Christian Friedrich von Schacken, eques Pomeranus, puer.
1664. VI. Christianus Parum a Rohr, nobilis Marchiacus.
1669. IX. Johan Buntebardt, Ruppino-Marchicus.
1670. XI. Nicolaus Schütte, Palaeo-Carinensis, Mecklenb.
1687. VI. Fridericus Schütte, Dr. med. Anclam-Pomeran.
1695. V. Christianus Schütte, Carinensis-Mecklenb.
1698. III. Gerhard Mathias Rohr, Hamburgensis.
1707. XI. Balth. Ludovic. Schirach, Regiomontanus Neo-Marchicus.
1709. I. Hans Dietrich Völcker, Parckentin. Mecklenb.
1712. IV. Christianus Rohr, Schwerinensis Megapolit.
1714. VII. Abrahamus Pfefferkorn, Pencuneno-Pomeranus.
1717. IV. Carl Reinhold Völker, Parkentin-Megapol.
1722. V. Johannes Henricus Volker, Neo-Brandenburgensis Mecklenb.
1726. II. Philipp Völcker, Minsfeld-Hassus.
1735. II. Joh. Friedr. Voelcker, Gustroviensis.
1747. X. Conrad Herm. Christ. Rohr, Pampoa-Megapolit.
1493. XI. Hinricus Husselith, de Gardeleue.

Dr. M. Bethe, Stettin.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1. Davidow, Orlow, Samoiloff, Kolytchev, v. Stackelberg, Sinoviev, Potemkin, von Lipphart, von Patkul, von Ferßen, Konduineva, Koslowski, von Helmersen, von Tiesenhausen, Schahowski, v. Gyldenfeldt.

Die verehrlichen Leser werden höflichst gebeten, die nachstehenden Angaben durch Hinzufügung des Standes bezw. Berufes, der Zeit und des Ortes der Geburt, der Vermählung und des Todes nach Möglichkeit zu ergänzen.

a. Pierre Davidow, maître de la cour, Geheimrat, vordem Generalmajor, geb. 12. Juni 1781 in Schavey, gest. am 12. Juni 1842 wo? beigesetzt im Donschen Kloster zu Moskau, vermählt am 22. Juli 1803 wo? mit Natalie comtesse Orlow, geb. am 4. Juni 1782 wo? gest. am 12. (24.) September 1819 in Pisa.

Sein Vater war: Leon Davydow, Generalmajor, geb. am 23. November 1743 wo? gest. am 11. Oktober 1801 wo? beigesetzt im Donschen Kloster zu Moskau, vermählt wann? wo? mit Katharine Samoiloff, Witwe des Nikolas Semensvitsch Baiersky, geb. wann? wo? gest. wann? wo?

Dessen Vater war: Dennis Davidov, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? verm. wann? wo? mit Anne Kolytchev, geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Dessen Vater war: Wasilii Basil Davidow, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Dessen Vater war: Wasilii Basil Davidow, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

b. Wladimir comte Orlow, Oberst der Ismayloffkyschen Garde und Senator, Präsident der Akademie der Wissenschaften, geb. 8. Juli 1743 wo?, gest. 28. Februar 1831 wo? vermählt wann? wo? mit Gräfin Elizabeth Stackelberg, nach Annuaire de la noblesse de la Russie, geb. wann? 1741 wo?, gest. 7. September 1817 wo?

Sein Vater war: Grigorii Ivanovitsch Orlow, Obrist und Gouverneur v. Nowgorod, geb. wann? 1677 wo?, gest. 1. April 1746 wo? beigesetzt in der St. Georgskirche zu Moskau. Vermählt wann? wo? mit Lukeria (Glikeria) Sinoviev, geb. wann? 1710 wo?, gest. wann? wo?

Dessen Vater war: Ivan Orlow, Beruf? geb. wann? wo? gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern und Großeltern väterlicher und mütterlicherseits, wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

c. Nikolas Samoiloff, Senateur, geb. wann? wo?, gest. 21. April 1791 wo? vermählt in erster Ehe wann? wo? mit Maria Potemkin, geb. wann? wo?, gest. wann? wo? beigesetzt in der Auferstehungskirche zu Moskau.

Sein Vater war: Boris Samoiloff, Obristleutnant, geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Dessen Vater war: Bartholomäus Samoiloff, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

d. Fabian Adam Stackelberg, Generalökonomiedirektor in Livland, geb. wann? 1708 wo?, gest. wann? 1767 wo? ver-

Digitized by Google

mählt wann? 1738 wo? mit Charlotte v. Lipphardt, geb. wann? 1720 wo? gest. wann? 1756 wo?

Sein Vater war: Fabian Reinhold v. Stackelberg, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit Juliane Elisabeth v. Patkul, geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Dessen Vater war: Otto v. Stackelberg, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? 1663 wo? mit Anna von Ferßen, geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

e. Andreas Kolytchev, Obristleutnant, geb. wann? wo?, gest. 31. Januar 1731 alias 1732 wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Sein Vater war: Ivan Kolytchev, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren getraut und gestorben?

f. Alexander Potemkin, Obristleutnant, geb. wann? 1673 wo?, gest. wann? 1746 wo? vermählt wann? wo? mit Danja Konduineva, geb. wann? 1704 in Naatsdamn, gest. wann? Juli 1780 wo?

Sein Vater war: Basil Potemkin, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

g. Ivan Sinoviev, Obristleutnant, geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit Fürstin Martha Koslowska, geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Sein Vater war: Nikita Sinoviev, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

h. Friedrich Wilhelm v. Lipphart, Beruf? geb. wann? 1688, wo?, gest. 17. Oktober 1750 wo? vermählt 26. November 1713 wo? mit Charlotte v. Helmerßen, geb. wann? 1677 wo? gest. wann? wo?

Sein Vater war: Johann Friedrich v. Lipphart, schwedischer Oberst, geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit Elisabeth Marie v. Tiesenhausen, geb. wann? wo?, gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

i. Basil Konduineva, Beruf? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? vermählt wann? wo? mit wem? geb. wann? wo?, gest. wann? wo? (Seine Tochter siehe oben bei Potemkin).

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

k. Fürst Stefan Koslovsky, Beruf? geb. wann? wo? gest. wann? wo?, vermählt wann? wo? mit Fürstin Anastasia Schahovski, geb. wann? wo?. gest. wann? wo? (Beider Tochter siehe bei Sinoviev.)

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

l. Gotthardt Gustav v. Helmersen, Beruf? geb. 8. Mai 1655, gest. wann? 1683 wo? vermählt wann? wo? mit Katharina v. Gyldenfeldt, geb. wann? 1654 wo? gest. wann? wo?

Wie hießen seine Eltern und ihre Eltern? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

Freundliche Meitteilungen werden direkt oder durch den Briefkasten dankbarst entgegengenommen.

München N. 46, Schopenhauerstr. 4. G. A. Kiefer.

Nr. 2. v. Eversmann.

Auskunft ist über folgende Träger des Namens Eversmann erwünscht:

In Siebmacher's Wappenbuch (in welchem Bande? Anm. der Redaktion) fand sich das Familienwappen und dabei folgende Notizen: In der Adelslexikographie fehlt dieses Geschlecht, dem der 1892 pensionierte Major Hans Wilhelm von Eversmann (Sohn Maximilian's von E. und einer geborenen von Zastrow) Major beim Dragoner-Regiment Ansbach Bayreuth, der am 15. November 1791 den preußischen Adelsstand erhalten hatte. Ob er das umstehende Wappen führte, ist ungewiß. Sonst diente aber noch in der preuß. Armee 1785 ein Sekondelieutenant von Eversmann beim Frei-Regiment von Mayr und 1764 ein solcher beim Infanterie-Regiment Nassau Usingen, endlich noch im Jahre 1826 ein Sekondelieutenant von E. im 21. Inf.-Regiment. Schild: von W. und B. quergeteilt oben vor sich hingekehrt ein wachsendes Weib in jeder ausgestreckten Hand einen Fisch haltend, unten drei gold. Sterne, 2,1 Helm: das wachsende Frauenbild.

Ein anderer vorliegender Siegelabdruck zeigt statt der Sterne Rosen.

Hamburg 39, Blumenstraße 54.

Dr. med. Eversmann.

Nr. 3. Hildebrand.

Es wird um Angabe der Ahnen gebeten von:

Heinrich Justus Hildebrand, geb. zu Göttingen den 5. Juli 1807. Er wurde den 13. Oktober 1830 als stud. theol. et phil. in Göttingen immatrikuliert und zog später nach Estland. Sein Vater besaß in Göttingen eine Buchdruckerei und in den Händen der Familie befand sich über 100 Jahre ein Haus in der Weender-Straße.

Riga, Rußland, Kirchenstr. 32.

Oberlehrer Wolfgang Wachtsmuth.

Nr. 4. Cruse, Rofffack.

(Berichtigung zu Nr. 205 in Nr. 12. d. VIII. Jahrg.)

Bernh. Heinr. Kruse, Prokurator am Obergericht zu Lüneburg († 12. Juni 1660—1. Mai 1677 zu Lüneburg.) Geburtsort, Daten, ∞ mit der Tochter des Bürgermeisters Albert Rofffack zu Alzen und Anna geb. Ostmann, deren Vermählungsort, — Daten, Sterbeort, — Daten? Existiert noch eine Familie Rofffack resp. ein Stammbaum?

Schöningen, (Kr. Helmstedt).

R. Cruse, Oberförster a. D.

Nr. 5. Lent, Stade.

(Berichtigung zu Nr. 216 in Nr. 12. d. VIII. Jahrg.)

1. Lent, Gottfried, geb. 30. Sept. 1785 wo?, gest. als Major a. D. 1. Okt. 1847 wo?, Eltern?, Gattin?

2. Stade, geb. Mark 3. Juni 1790, † als Kapitän a. D. 30. März 1832 wo?, Eltern?, Gattin?

Nr. 6. de Lorme.

400 Mark Prämie.

Ich suche die Geburtsnachweise folgender Personen:

1. Johann Ernst de Lorme † 1730 zu Tirschenreuth als kurbayer. Stadt- und Landhauptmann. geb. ca. 1665 zu? (∞ 1697 München (St. Peter) Maria Johanna Theresia von Kempinski aus bayerischem Adelsgeschlecht.)

2. Maria Rosalia Sibylla Sophia Susanna Katharina de Lorme geb. ca. 1675 zu? † 1731 München (∞ 1699 wo? Max Ignatz von Ridler zu Johanneskirchen, aus dem bekannten adel. Patriziergeschlecht).

3. Maria Theresia Elisabeth de Lorme geb. ca. 1675 zu? † 1726 München (∞ 1705 München (St. Peter) Johann Baptist Emanuel von Garcia de Leon, kurbayer. Oberstleutnant).

4. Maria Francisca de Lorme geb. ca. 1675 zu? (1710 Nonne im Kapuzinerinnenkloster z. Pfullendorf i. Schwaben.)

Die Genannten sind Kinder meines Vorfahren Johann de Lorme, der 1668 aus spanisch-niederländischen Kriegsdiensten nach Bayern kam und 1707 zu München als Oberstleutnant starb.

Für die amtlichen Geburtsnachweise dieser vier Personen zahle ich je 100 Mark, also zusammen 400 Mark.

Ich honoriere ferner alle Auszüge aus katholischen Kirchenbüchern vor dem Jahre 1697 meine Vorfahren de Lorme in Deutschland (Bayern) betreffend.

(Vgl. meine Abhandlung im Oberbayrischen Archiv. Bd. 52: Archivalische Beiträge zur Genealogie der de Lorme in Bayern.)

Hannover, Spittastr. 28 I. Ed. de Lorme.

Nr. 7. de Lorme.

Ich bitte um nähere Auskunft über:

Charles Pierre de Lorme (auch d'Elorme, sic!) 1713 englischer Gesandter und Legationsrat des Kurfürsten August

Digitized by Google

von Sachsen. (Vgl. Tollin, Colonie Magdeburg II 233 und La France protestante VII 133).

Hannover, Spittastr. 28 I. de Lorme.

No. 8. van Lothum.

Angaben über Vorkommen des Namens van Lothum (Niederrhein) erbeten.

Stettin, Bismarckstr. 6. Oberstleutnant Stüve.

Nr. 9. v. Miltitz und von Beaulieu-Marconnay.

Gesucht die Eltern von Sigismund Philipp v. Miltitz (1735—1809) und seiner Frau Martha v. Beaulieu-Marconnay. Welche Kinder hatte das Paar außer Henr. D. M. L. (1771—1805), ∼ mit Ernst v. Bismarck?

Leipzig, Universitätstr. 2. Dr. Devrient.

Nr. 10. Promnitz.

Unterzeichneter steht im Beginn einer umfassenden Forschung über seine Familie, die lausitzisch-schlesischen Ursprungs ist, und bittet um Mitteilung aller irgendwie belangreichen Notizen. Er ist z. Zt. rückwärts bei dem Hochgräflich v. Nostitzischen Wirtschaftsinspektor Jakob Promnitz angelangt, geb. 11. Okt. 1680 und in Klein-Kotzenau am 13. Okt. getauft; gest. im April 1727 zu Hertwigswalde (Schlesien). Seine Frau hieß Anna Elisabeth, geb. Gerlachin, T. eines Kais.? (Öst.?) Feldwebels, gest in Dammitsch, 24. Febr, 1740, beerdigt 28. Febr. in Steinau.

Frankfurt a. Oder, Stiftsplatz 10 I. Dr. Promnitz.

Nr. 11. von Roden, von Mütschefahl, Lüntzel.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel bitte ich um Ergänzung nachstehender Angaben:

1. Johann Christoph von Roden, adelig von Oberg'scher Gerichtshalter zu Peine, * . . . . 1683 Barnten, † 17. 2. 1754 Peine. Eltern: a) Zacharias Erich von Roden, zu Barnten, * . . . ., † . . . . 1689; b) ? Eltern: aa) Jacob von Roden zu Langenhagen, * . . . ., † . . . . 1666; bb) ?

2. Eva Henriette von Mütschefahl, * . . . 1736, † 27. 1. 1796 Limmer, ∞ . . . . 1771 Anton Heinrich Homeyer, Oberkommissar zu Limmer bei Alfeld. * 1730, † 1806. Ihre Eltern: a) ? b) ?

3. Johann Gottfried Lüntzel, 1750 Senator und Kaufherr zu Hildesheim, * . . . . Quedlinburg, † . . . . Hildesheim (nach 1775). Ihre Eltern: a) ? b) ?

Koschmin, Bez. Posen, Kreisständehaus.

Landrat Albrecht.

Nr. 12. von Rosenberg.

Gesucht wird Ursprung und Nachrichten über Familie von Rosenberg in Preußen und Kurland. Alle diesbezüglichen Nachrichten aus Urkunden, Grabsteinen, Kirchenbüchern sind sehr erwünscht und werden mit Dank entgegengenommen. Das Wappen: In Gold ein roter Querbalken begleitet von drei (2 u. 1) roten Rosen. Auf dem gekrönten Helme eine rote zwischen zwei goldenen Straußenfedern.

Der Ursprung konnte 1620 von der Ritterbank in Mitau nicht mehr festgestellt werden. Sehr wahrscheinlich ist, daß die Familie zwischen 1400 und 1500 mit dem Schwert-Orden aus Deutschland nach Kurland gekommen ist. Besonders Bremen, Westphalen, Rheinland, aber auch Franken (Würzburg-Schweinfurt) kommen in Frage.

Hauptmann von Rosenberg, Bremen, Wester Str. 66.

Nr. 13. Schultzen-Ajamünde, v. Loewenstern, (von) Benckendorff.

1. Wer sind die Vorfahren der Clara (von?) Schultzen-Ajamünde, vermählt 1697 mit Johann v. Benckendorff, dem letzten Burggraf von Riga, * 24. 4. 1659, † im Juni 1727.

2. Wer sind die Vorfahren der Sophie Elisabeth v. Löwenstern, * 1725, † 1783, ∞ am 11. 3. 1744 mit Johann Michael v. Benckendorff, Generalleutnant und Kommandant von Reval.

3. Ist diese Sophie Elisabeth v. Löwenstern vielleicht die Tochter der Catharina v. Benckendorff, die in erster Ehe mit Christoph Riegemann v. Loewenstern, in zweiter Ehe mit Paul Riegemann v. Loewenstern vermählt war?

4. Wer erteilt in Rußland und besonders im Gouvernement Poltawa Auskunft über genealogische und heraldische Urkunden und kann beglaubigte Abschriften in durchaus zuverlässiger Weise beschaffen?

Alle Nachrichten über Benckendorff und v. Benckendorff nimmt dankbar entgegen

Hauptmann Otto Benkendorff, Gnesen.

Nr. 14. Wesselmann, Duwel.

Um nähere Nachrichten über obige Familien wird gebeten. Vor allem erwünscht ist die Angabe der Ahnen von:

Luise Wesselmann, geb. zu Hamburg den 18. Januar 1817. Ihr Vater war Jakob Ludwig Peter Wesselmann, Pastor am Spinnhause zu Hamburg. Er ist durch seine rationalistischen Schriften bekannt geworden. Er heiratete um 1815 Rosalie Duwel (aus Hamburg?). Krankheitshalber zog er sich ins Dorf Rellingen bei Hamburg zurück, wo er 1832 starb.

Riga, Rußland, Kirchenstr. 32.

Oberlehrer Wolfgang Wachtsmuth.

Nr. 15. Wildenau.

Albrechtsbruch bei Kriescht in der Neumark wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom damaligen Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Markgraf Albrecht, durch Ansiedelung von 52 Familien angelegt.

Wer gibt mir aus den Akten der Ballei Brandenburg (Geh. Staatsarchiv Berlin?) Nachricht, ob unter den 52 Familien der Name Wildenau vorkommt und woher diese Familie gegebenen Falles stammte?

Waldenburg, Schles., Ring 9. Stiebler.

Nr. 16. Stuntz, Dingel, Friesel.

Eine Augsburger Familie Stuntz führte 1494 folgendes Wappen: Schild schw.-g. gespalten, mit g.-schw. steigender Spitze; Feld und Spitze belegt mit 3 (2 und 1) Sternen. Ist etwas über diese Familie bekannt oder über die später vermutlich mit ihr verschwägerten Magdeburger Familien Dingel u. Triesel?

Doberan. v. Aspern.

Nr. 17. Unbekanntes Wappen.

Wer ist der Träger des untenstehenden Wappens?

Die Schriftleitung.

Nr. 18.

Für eine Offizier-Stammliste des Feldartillerie-Regiments Prinz-Regent v. Bayern (Magd.) Nr. 4 werden folgende Nachrichten gesucht:

1. Friedrich Ludw. de Renty, geb. Ostpr. 25. 11. 1791, wo? Eltern? † als Pr.-Lt. der 1. Art.-Brig. 18. 9. 1819, wo?

2. Ernst Gustav v. Heugel, * Schlesien 5. 9. 1793, wo? Eltern? † Breslau . . 2. 1826, Gattin?

3. Samuel Klautsch, * Schlesien 20. 6. 1788, wo? Eltern? † Münster 23. 6. 1834, Gattin?

4. Karl Wilhelm v. Sarbski, * Lauenburg in Pommern 6. 6. 1795, † 15. 9. 1858 als Major a. D., wo?

5. Franz Theodor Ludwig Briesen, * 23. 1. 1784, wo? Eltern? 1819 Sec.-Lt. a. D., † wo (Marienfelde bei Berlin?), wann? Gattin?

6. Karl Bartsch, * Schlesien 1. 4. 1792, wo? Eltern? 1820 Sec.-Lt. a. D., † wo und wann? Gattin?

7. Eduard Wocke, * Mark 27. 5. 1802, wo? Eltern? 1829 Pr.-Lt. a. D., † wo und wann? Gattin?

8. Friedrich Wilhelm Koch, * Mark 27. 7. 1790, wo? Eltern? † 25. 5. 1866 als Major a. D., wo? Gattin?

Digitized by Google

9. Karl Ferdinand Püchler, * Mark 29. 6. 1793, wo? Eltern? 1840 Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Potsdam, † 28. 4. 1867, wo? Gattin?

10. Christian Ernst Theodor Warnecke, * Westpreußen 25. 12. 1783, wo? Eltern? † Conitz, 24. 1. 1826. Gattin?

11. Paul v. Schilgen, * Westfalen 3. 12. 1800, wo? Eltern? † als Hptm. a. D. 19. 1. 1874, wo? Gattin?

12. Bernhard Lammers, * Ostfriesland Mai 1796, wo? wann? Eltern? 1831 Sec.-Lt. a. D., † 15. 6. 1856, wo? Gattin?

Major Rogge, Halle a. S.

Nr. 19.

Kann einer der Herren Abonnenten Näheres (Literatur) über das Amt der Münzmeister in Cöln mitteilen? Wurde dieses Amt nur an Ministeriale (Adlige) vergeben?

Halle a. S. Major Rogge.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Band III Nr. 377 (Dez. 1909) betr. **v. Neuhof.**

Stammreihe.

Rötger v. Neuhoff gen. dey Duve zu Pungelscheid, vermählt mit a) Elisabeth v. Plettenberg, 1400, dann 1423 b) Hilleberg v. Ovelacker, aus dieser Ehe ging hervor:

Hermann v. Neuhoff zu Pungelscheid, 1465 vermählt mit N. N., von dessen unbekannten Sohn stammt

I. Volmer v. Neuhoff, Drost zu Nienrade, 1570 vermählt mit Sophia, Tochter des Gert Knipping zum Grevel und Grimberg und seiner Gemahlin Dorothea Ursula von Sobbe;

II. Gert v. Neuhoff, Sohn des Vorigen, 1598 Drost zu Nienrade und Neustadt, vermählt mit Cecilia, Tochter des Hugo v. Ingenhaven zu Gelinde und Anna v. d. Recke;

III. Wilhelm v. Neuhoff, Drost zu Nienrade, Sohn des Vorigen, vermählt 1636, 15 Jahre alt, mit Anna Henrica, Tochter des Wilm Bertram v. Neuhoff gen. Ley und Henrica v. Neheim gen. Düscher;

IV. Dietrich Steffen v. Neuhoff, Drost zu Nienrade und Cleve, Märk. Justiz-Rat, Sohn des Vorigen, vermählt 1662 am 2. Nov. mit Anna Elisabeth, Tochter des Steffen v. Neuhoff und der Adolpha v. Ascheberg;

V. Leopold Wilhelm, 2. Sohn des Vorigen, geb. 3. Sept. 1667, wurde Hauptmann, heiratete die Tochter eines Bürgers, dessen Sohn

VI. Theodor, geb. 1686 zu Metz, wurde 1735 König von Corsica, gest. 1756 zu London. Er hatte eine Schwester Catharina, über die sich interessante Eintragung im Kirchenbuche der Gemeinde Rüggeberg in der Grafschaft Mark befindet:

„Dr. Joseph Baptist Maria Garibaldi, Catharina Amalie v. Neuhoff, verehelicht am 16. August 1736. Als im Jahre 1736 unser berühmter Landsmann Theodor v. Neuhof als Theodor I. den Königsthron von Corsica bestieg, schickte er seinen Vertrauten, den geistvollen Dr. J. B. M. Garibaldi zu seiner das Gut Peddenöh bei Rüggeberg bewohnenden alten Mutter. Hier verlobte sich der Ahn des jetzt so berühmten Generals mit der Schwester seines Souverains und führte sie noch in demselben Jahre nach Ajaccio heim. Nach Wiedereroberung Corsicas durch die Genuesen 1741 flüchtete Theodor ins Exil nach England, während Dr. Garibaldi mit seiner Familie nach Nizza zog und hier als praktischer Arzt ein hohes Alter erreichte. Sein Enkel ist der gefeierte Held, in dessen Adern großmütterlicherseits somit deutsches Markanerblut rollt."

Weitere Nachrichten über Theodor v. Neuhof's Gattin und Nachkommen werde ich zu erhalten suchen, ebenso über die Familie Garibaldi, die nach mir bekannten Angaben ebenfalls aus Deutschland stammen soll.

Braunschweig. von Sobbe, Oberleutnant J. R. 92.

Betreffs der Anfrage **276** im 4. Heft der Mitteilungen, Fritz **Schierack** betreffend, finde ich im 55. Band des neuen Lausitzer Magazins p. 396.

Nicolaus Schierack 1638 in Guben ansässig.

Balthasar Schierack 1638 als gestorben in Guben angegeben.

Der betreffende Anfrager wird gebeten, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen.

Leipzig, Ranstädter Steinweg 4. Dr. Runge.

Zu Nr. 1 betr. **Kautz.**

August Kautz, geb. 5. 8. 1828 zu Klein-Tuchen, Kr. Bütow i. Pommern, hatte (u. a.?) 2 Söhne, August und Albert, beide kleine Landwirte in Lissniewo, Kr. Karthaus, Westpreußen. August Kautz jun. hatte nebst anderen Kindern einen Sohn Paul, geb. 29. 11. 1891 oder 1892 (wohl auch einen Sohn Otto, geb. 18. 5. 1897, von dem ich mir die Beziehungen nicht genau notiert habe). Albert Kautz heiratete Bertha Kuschel und hatte 3 Söhne und 3 Töchter. (Otto, geb. 18. 11. 1882, Max,? Berthold, &c.)

Labes. Kreisarzt Dr. Speiser.

Zu Nr. **40** betr. **Firnhaber.**

Der Reichsmedizinalkalender für Deutschland auf das Jahr 1906, herausgegeben von Prof. Dr. Julius Schwalbe, Teil II, Leipzig, Georg Thieme, 1905, enthält folgende Ärzte des Namens:

Dr. Joh. Friedrich Gustav Adolf F., approbiert als Arzt 1891, Charlottenburg, Grolmanstraße 33,

Dr. Ernst Friedrich August F., geb. 1867 in Leipzig,

Dr. Leonhard F., geb. 1866, approbiert 1893, Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten in Leipzig, bis kurz vor Herausgabe des Kalenders in Zoppot tätig gewesen (wie aus d. vorhergehenden Jahrgg. ersichtlich),

Dr. Amand. F., approbiert 1879, in Mannheim.

Labes. Kreisarzt Dr. Speiser.

Zu Nr. **67** betr. **Jaeger.**

W. Junk, Entomologenadreßbuch, Berlin 1905, hat einen J. Jaeger in London, 65 St. Quentin's Avenue, Notting Hill, W.

Labes. Kreisarzt Dr. Speiser.

Zu Nr. **133** betr. **Adelung.**

In: Junk, Entomologenadreßbuch, Berlin 1905, finden sich 2 Adressen:

Friedrich Adelung, Wosnessenski Prospekt 23/24, St. Petersburg,

Dr. Nikolaus N. von Adelung, Vorstand der Entomologischen Abteilung des Zoologischen Museums der K. Akademie der Wissenschaften, Wassili Ostrow, Gr. Prospekt 44, St. Petersburg.

Labes. Kreisarzt Dr. Speiser.

Zu Nr. **153** betr. **v. Thadden.**

Eine Familie v. Thadden gibt es in der Hamburger Groß-Kaufmannschaft.

Biebrich, Rhein. Dr. Kuhn, Stabsarzt.

Zu Nr. **161** betr. **v. Dziubca, v. Dziuba, v. Cziuba.**

Ein Oberst v. Schubka, früher Brigadier d. Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen, zuletzt á la suite der Armee 1901 oder 1902 als Generalmajor z. D. gestellt.

Stettin, Bismarckstr. 6. Oberstleutnant Stüve.

Zu Nr. **186** betr. **Göring.**

In Rostock wurden immatrikuliert:

1681 Juli, Christian Gustaff Göring, Blekendorf-Holsatus.

1683 Juli, Michael Göring, Schlawia-Pomeranus.

1709 Mai, Fridericus Theodorus Göring, Hansumo-Holsatus.

1715 Oktober, Michael Christian Goering, Pomeranus.

1717 September, Carolus Fridericus Göring, Cöslino-Pomeranus.

Stettin. Dr. M. Bethe.

Zu Nr. **198** betr. **Bode.**

Ein Bode wird 1775 als Verleger in Hamburg genannt. In seinem Verlage erschienen M. Claudius' sämtliche Werke.

1771 erschienen bei Joh. Joachim Christoph Bode in Hamburg Klopstocks Oden.

J. J. Ch. Bode ließ 1789 in Leipzig ein Buch erscheinen: Mehr Noten als Text.

Jena. Dr. Koch.

Digitized by Google

Zu Nr. 198 betr. **Bode.**

Ein Bode kommt im Stammbaum meiner Familie vor, nämlich der Zehnmann Friedrich Bode in Braunschweig, † das. 12. 9. 1587, er heiratete das. 8. 6. 1568 in 2. Ehe Margarete v. Damm, * Braunschweig 16. 6. 1542, † das. 2. 8. 1597, Tochter der Tiele v. D. (* das. 17. 6. 1515, † das. 15. 3. 1566) und dessen Ehefrau Helene geb. v. Pawel (* das. 18. 6. 1515, verm. das. 21. [19.?] 2. 1540 [1541?], † ?).

Hannover, Dr. jur. Richd. v. Damm.
Adelheidstr. 25.

Zu Nr. 200 betr. **Dörrien.**

Sofie Elisabeth Dörrien, eine Tochter des Patriziers und „equitum magister" Johann Dörrien und der Anna geb. Kegels, war verheiratet mit dem Amtmann Johann Joachim Wiesenhavern zu Burgstall bei Wollmirstedt in der Altmark. Sie wurde am 15. Januar 1706 zu Burgstall beigesetzt. Ihr Mann starb daselbst am 20. Juli 1695. Er besaß das Gut Birkholz.

Johann Joachim Wiesenhavern war ein Sohn des Geheimen Kammerrats und Hofgerichtsassessors Dr. jur. Ludwig Wiesenhavern zu Celle, geb. 1592, gest. 1642, der einer Hildesheimer Patrizierfamilie entstammte.

Limburg a. Lahn, Ferdinand von Hugo,
26. Dezember 1910. Landgerichtsdirektor.

Zu Nr. 202,3 betr. **Orlich.**

Aus Reußische Kirchen-Galerie II. Abt. S. 126: Lobenstein. Pastoren und Suptdt. 13., Gottfried Valentin Orlich, geb. unweit Magdeburg 1689; 1721 Pfarrer zu Naitschau bei Greiz, 1729 Pastor und Suptdt. in Lobenstein, † 1766. — Ebenda S. 104 Naitschau. Johann Valentin Orlich aus Eisleben, von 1721 an; später Suptdt. zu Lobenstein. — Ebenda S. 168 Greiz, Suptdt. 16., Johann Christoph Orlich aus Nelbena bei Magdeburg; (Nelben a. d. Saale bei Könnern?) wurde, nachdem er seit 1716 Pastor und Ephorie-Vicarius zu Gahma bei Ebersdorf gewesen, im Jahre 1725 Suptdt. in Greiz. † 1760, ☐ in der alten Gottesackerkapelle. — Ebenda S. 152: Gahma. Johann Christoph Orlich, 1716.

Leisnig, Am Eichberg 7. C. A. Knab.

Zu Nr. 205 betr. **Kruse.**

F. C. H. Kruse ließ in Gotha und Hamburg (s. a.) ein Chronicon Nortmannorum erscheinen.

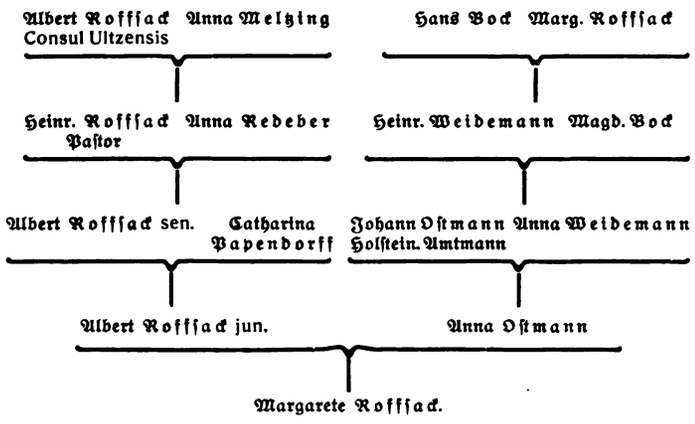
Crusius, Paul, geb. in Coburg, 1567—70 in Jena, starb 1572 in Orlamünde als Pfarrer.

Crusius, Siegfried Leberecht, war im XVIII. Jahrhundert Buchhändler in Leipzig. Einen eigenh. Brief 1798 an Bechstein im Antiquariat von Max Harrwitz, Nikolassee b. Berlin angeboten.

Jena. Dr. Herbert Koch.

Zu Nr. 205,1 betr. **Rofffack.**

Der Name ist nicht Kofffack, sondern Rofffack. Die Frau von Bernhard Heinrich Cruse hieß Margarete Rofffack; ihre Vorfahren sind die folgenden:



Der Urgroßvater väterlicherseits, Heinrich R., und die Urgroßmutter mütterlicherseits, Margarete R., sind Geschwister. Daten vermag ich leider nicht anzugeben, doch wird dazu vermutlich auf Erfordern im Stande und bereit sein: Herr Justizrat Roscher, Hannover, Warmbüchenstr. 10. Ich verweise auf die Anzeige der „Geschichtsblätter der Familie Roscher" in diesen Blättern 1909 S. 35. Die Rofffack waren eine Art Patrizier der Stadt Ulzen, wo sie namentlich im 17. Jahrh. im dortigen Stadtregiment eine dominierende Stellung einnahmen. Übrigens sind m. W. sämtliche Nachkommen des Bürgermeisters Heinrich Meltzing aus Ulzen, Vaters der in der Ahnentafel erscheinenden Anna Meltzing, berechtigt zum Bezuge der Stipendien der sogen. Meltzing-Kommende; näheres weiß auch hierüber Herr Justizrat Roscher. Ob Albrecht Rofffack, Amtmann zu Lüne, der am 25. 10. 1584 die am 24. 8. 1845 geborene und am 7. 4. 1627 gestorbene Lucia v. Damm heiratete, zu dieser Familie gehörte, habe ich immer noch nicht feststellen können.

Hannover, Dr. jur. Richd. v. Damm.
Adelheidstr. 25.

Zu Nr. 206 betr. **Leupold.**

Auskunft kann vielleicht erteilen: Herr Prof. Dr. Francke, Rochlitz.

Leisnig. C. A. Knab.

Zu Nr. 209, betr. **v. Türcke.**

Die Türcke's waren eine Patrizierfamilie der Stadt Hannover. In den Sammlungen des Grafen Oeynhausen befindet sich eine Türkesche Stammtafel, doch enthält diese die gesuchte Anna Theresie v. T. nicht. Oeynhausen sagt, daß als erster sich Georg Bartold, auf Harste in Mecklenburg seit 1711 von T. genannt habe. Der Oeynhausensche Stammbaum hört mit diesem Georg Bartold auf und führt dann unabhängig noch einen Hildesheimschen Amtmann v. T. (ohne Vornahme und Zeitangabe) auf, dessen Sohn Adam „1709 Fähnrich bei Scheither" gewesen sei. Anna Theresia wird vielleicht Georg Bartold's oder des Amtmanns Tochter sein.

Hannover, Dr. jur. Richd. v. Damm.
Adelheidstr. 25.

Zu Nr. 210 betr. **Schade.**

Zahlreiche Notizen über eine thüringische Familie Schade, Schad, Schadius, Schedius stehen zur Verfügung.

Leisnig, Am Eichberg 7. C. A. Knab.

Zu Nr. 213,5 betr. **v. Sperling.**

Kath. v. Sperling, wahrscheinlich a. d. H. Rüting. Gemahlin des Berend: wahrscheinlich von Plessen auf Müsselmow. Viktor v. Sperling auf Rüting hatte Lucia v. Plessen a. d. H. Müsselmow zur Frau (um 1600). Näheres vielleicht im Geh. Hauptarchiv zu Schwerin, woselbst Stammtafel der Familien v. Sperling und v. Plessen.

Ludwigslust. von Leers, Kammerherr.

Zu Nr. 214, betr. **v. Windheim.**

Johann Christoph v. Windheim war (nach den Aufzeichnungen des † Grafen Oeynhausen im hies. kgl. Palais) 1642 als Sohn des Amtmannn zu Barsinghausen uud Bockeloh Georg v. W. und der Katharina Sophie, verwitweten (Hildesheimer Bürgermeister Hermann) Tappen, geb. Hagemann, geboren, war 1693 Oberamtmann zu Springe und ist 1721, anscheinend kinderlos, gestorben.

Eine Schwester von ihm, Hedwig Magdalene, * Barsinghausen 4. 2. 1665, † 29. 11. 1693, hat sich — nach derselben Quelle — 1683 mit Dr. med. Erich Georg Bußmann zu Hannover verheiratet; die erwähnten Bußmann sind vielleicht Kinder dieses Ehepaares.

Die Beziehungen zu dem Namen Denicke erklären sich daher, daß die Tante des Johann Christof, Schwester seines Vaters Georg, Magdalene Elisabeth, 1643 den Rat und Abt von Bursfelde, David Denicke, † 1. 4. 1680, geheiratet hat.

Hannover, Dr. jur. Richd. v. Damm.
Adelheidstr. 25.

Zu Nr. 2, (Jahrg. 1911), betr. **von Eversmann.**

Georg Ludwig Maximilian Eversmann, getauft Hannover 1696 April 30., als Sohn des Kammerdieners bei der Churfürstin Sophie von Hannover Jürgen Heinrich Eversmann und der Eleonore Bodecker und als Bruder des be-

Digitized by Google

rühmten Kammerdieners bei Friedrich Wilhelm I. von Preußen Rudolf Wilhelm Eversmann, 1719 Nov. 7., Fähnrich im Dragoner-Rgmt. Schulenburg Nr. 5, 1725 Juni 30. Leutnant, 1726 Dez. 2. Premierleutnant, 1730 Juli 3. in Zivildiensten angestellt, vermählt mit einer Tochter des Bürgermeisters Zinnow (nicht von Zastrow) in Pasewalk. Zwei Töchter dieses Ehepaares heirateten nach einander den Jagdrat Krüger in Kottbus, eine dritte den Kgl. preuß. Oberstleutnant der Artillerie von Höfer zu Berlin. Der einzige Sohn Hans Wilhelm von Eversmann, geb. 1727, † Graudenz 1802 Febr. 4. wurde 1745 Dragoner im Rgmt. Bayreuth Nr. 5. 1758 März 18., Secondeleutnant, 1769 Juni 18. Premierleutnant, 1781 März 26., Stabs-Capitän, 1787 Febr. 26. Eskadron-Chef, 1791 Nov. 15. geadelt, 1792 Mai 30. Abschied als Oberstleutnant, 1801 Postmeister in Graudenz, verm. ca. 1792 (65 Jahre alt) mit Johanna Ulrike von Borck, Tochter des Kriegsrats von Borck auf Brallenthin (Pommern), die noch 1819 in Berlin lebte. Der einzige Sohn dieser Ehe war ein Leutnant von Eversmann, der 1819 bei einem preußischen Regiment am Rhein stand, wohl identisch mit dem Secondeleutnant von Eversmann, der 1826 beim 21. Infanterie-Rgmt. gewesen sein soll.

Von dem Secondeleutnant Eversmann beim Infanterie-Rgmt. „Nassau-Usingen“ 1764, und dem Secondeleutnant Eversmann beim Frei-Rgmt. „von Mayr“ 1785 fehlen Namen und weitere Daten und sind mir ebenso wie die Ergänzung der obigen Daten erwünscht. Die Nachkommenschaft des späteren Oberkastellans zu Berlin Rudolf Wilhelm Eversmann ist mir genau bekannt, alle anderen Mitteilungen über die Familie Eversmann, besonders aus Magdeburg, sind von Interesse für mich.

Leipzig, Universitätsstr. 2 III. W. C. v. Arnswaldt.

Bücherbesprechung.

Studenten-Silhouetten, Antiquariatskatalog von Schweitzer Mohr (Inh. Richard Ryll), Berlin 1911. Mit Vorwort von Dr. Fabricius. 61 S. 8°.

Es ist bekannt, daß vor der allgemeinen Anwendung der Photographie der Schattenriß als einfachste und billigste Art der Bildniskunst besonders in studentischen Kreisen beliebt war. Mütze und Band buntgemalt, Namenszug, Verbindungszirkel und Widmung sind auch Hilfsmittel personengeschichtlicher Feststellungen. Dieser Katalog verdient daher vor andern aufbewahrt zu werden. Er ist sehr praktisch angelegt: alphabetisch nach Familiennamen mit angehängtem Verzeichnis nach Hochschulen und Verbindungen. Für studentische Verbindungen beachtenswert sind die im Vorworte gegebenen Anregungen zu einem planmäßigen Austausch der Schattenbilder. Dr. Dt.

Max Großhenning, Melchioriana; Dansk genealogisk Institut. Kopenhagen 1910. 172 S. 8°. Preis geb. 1,75 Kr.

Eine Festschrift zum 25. Jahres-Jubiläum der von Henrik Emil Melchior gestifteten Schule ist unter den Händen des Sekretärs am Dänischen Genealogischen Institut zu einem wichtigen Quellenwerk für die dänische Familiengeschichte ausgewachsen. Ähnlich wie die Stammbücher der sächsischen Fürstenschulen gibt auch dieses eine lange Reihe von Lebensdaten früherer Schüler, außerdem auch Biographien und Bildnisse der Lehrer. Ein alphabetisches Register erleichtert das Nachschlagen.

Dr. Dt.

Friedrich Hegi, Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich und ihre Beziehungen zur Schweiz 1487—1499. Innsbruck. Verlag der Wagnerschen Universitätsbuchhandlung 1910. XXI. und 668 S. Großoktav.

Dieses umfangreiche Werk, welches einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Schweizer Unabhängigkeit bietet, enthält eine große Zahl von Personalnachrichten. Den Hauptpersonen ist ein besonderes Kapitel „Biographische Charakterbilder“ gewidmet mit Hinweisen auf ihre Familiengeschichte. Auch ist eine Tafel mit ihren Siegeln beigegeben. Es handelt sich um folgende Familien: v. Werdenberg, Sargans, Matsch, Tierstein, Fürstenberg, Zimmern, Wähingen, Göggingen, Streit aus Villingen, Marquart aus Stockach, Schweikle, Winkler, Spieß, Hartlieb, Pipperle, v. Cles, v. Meusbach. Dr. Dt.

Rudolf Jung, Die englische Flüchtlingsgemeinde in Frankfurt am Main 1554—1559. (Frankfurter historische Forschungen, Herausgeg. von G. Küntzel, Heft 3.) Frankfurt a. M. Joseph Baer und Co. 1910. 66 S. Großoktav. Preis 2,50 M.

Der durch seine Arbeiten zur Ortsgeschichte rühmlich bekannte Frankfurter Stadtarchivar hat alle Quellen über die englischen Protestanten, die sich während der in ihrer Heimat herrschenden katholischen Reaktion in Frankfurt a. M. aufhielten, kritisch gesichtet und verarbeitet. Für familiengeschichtliche Zwecke ist in dem Büchlein vor allem das alphabetische Verzeichnis der Fremden mit biographischen Angaben von Wert. Die englische Gemeinde hat offenbar sehr wenige Verbindungen mit Frankfurter Familien angeknüpft. Wir erfahren nur von der Heirat eines Engländers mit einer Frankfurter Bürgerswitwe. Heiratsfähige Töchter scheinen die Engländer mit einer Ausnahme nicht gehabt zu haben. So handelt es sich vornehmlich um englische Familiengeschichte neben wichtigen Beiträgen zur Orts- und Kirchengeschichte. Dr. Dt.

Th. Linnemann, **Einhundertfünfzig Jahre aus der Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zu Leer.** Festschrift zum Einweihungstage der alten, jetzt erneuerten Kirche 1910. VII u. 99 S. 8°.

Vom Ortspfarrer in Leer erhalten wir hier eine auf eingehendem Quellenstudium beruhende Darstellung einer lutherischen Gemeindegeschichte, die im Anfang ausgefüllt ist von Hader mit der reformierten Mehrheit der Bürgerschaft. Die wechselnden politischen Schicksale Ostfrieslands geben dann den Hintergrund ab. Für uns sind die eingeflochtenen Biographien von Pfarrern und Lehrern, z. T. mit Bildnissen, besonders wertvoll. Als Beitrag zur Quellenkunde sei angeführt, daß Begräbnisse nur selten zur Kenntnis des Pfarrers gelangten, da seine Leichenpredigten meist nicht begehrt wurden. Leider fehlt der Schrift ein Register.

Dr. Dt.

Dr. Carl Knetsch. **Die Schmalkalder Stahlschmiede im 16. Jahrhundert.** Sonderdruck aus dem demnächst erscheinenden Heft der Zeitschrift des Henneberger Geschichtsvereins zu Schmalkalden. 8°. 50 Seiten und 3 Stammtafeln.

Der allen Genealogen wohlbekannte Verfasser von „Goethes Ahnen“ hat die uralte Eisenindustrie, den Bergwerks- und Hüttenbetrieb der Gegend von Schmalkalden einer eingehenden Untersuchung in handelsgeschichtlicher, volkswirtschaftlicher und sozialer Beziehung unterzogen und besonders die langwierigen und erbitterten Kämpfe der alten Zunft um ihre Rechte und ihre Existenz in einer anziehend geschriebenen und von ungemein fleißigem Quellenstudium zeugenden Abhandlung niedergelegt.

Dabei muß rühmend hervorgehoben werden, daß besonders auch die genealogische Seite der Geschichtsforschung zu ihrem Recht kommt und ihren Ausdruck findet in den ausführlichen Stammtafeln der alten Stahlschmiedegeschlechter Merckel und Clemen und der Familie des Hennebergischen Rates und Amtmannes Steitz, der als gewaltsamer Eindringling in die Zunft selbst und in ihre Rechte besonders hervortritt.

Weimar. A. von den Velden.

Chronik von Wachau. Gesammelt und zusammengestellt von Ferdinand Wilhelm Weinschenk, Liebertwolkwitz-Wachau. Verlag von R. Maeder. Leipzig. 137 S. mit Nachtr. 27. 8°.

Ein mit Liebe geschriebenes Büchlein, das die sehr interessante Geschichte Wachaus in Anlehnung an die jeweiligen großen Zeitereignisse darstellt, außerdem bemerkenswerte Daten über Kulturzustände und im Anhang ein Verzeichnis der Erb-, Lehns-, Gerichtsherrn, Kirchenpatrone, Besitzer, Superintendenten, Pfarrer, Schullehrer und sonstiger behördlicher Personen gibt. Erwähnt sei auch das Namensverzeichnis.

Digitized by Google

Geschichte der Familie Heraeus. Zur Feier des 250jährigen Besitzes der Einhorn-Apotheke zu Hanau. Von Prof. Dr. Wilh. Heraeus. Als Handschr. gedruckt 1910. 4°; 76 Seiten, mit Tafeln u. Abb.

Der Name Heraeus ist in allen mit der wissenschaftlichen und angewandten Chemie in Beziehung stehenden Kreisen und weit über diese hinaus rühmlich bekannt. Um so willkommener ist daher auch dem Genealogen die soeben erschienene Geschichte der alten Hanauer Familie, wohl der ältesten der wenigen, die schon im 17. Jahrhundert in der Neustadt Hanau seßhaft waren und es noch heute sind.

Bemerkenswert ist einmal das zähe Festhalten der Familie am Apothekerberuf seit vollen 300 Jahren, worauf zweifellos mit die hervorragenden Erfolge der neben der Apotheke betriebenen chemisch-technischen Unternehmungen und der weltbekannten Platinschmelze beruhen; dann aber auch das Festhalten an der alten Scholle, dem stattlichen Stammhaus am Markt der Neustadt Hanau, wie dies bei städtischen Geschlechtern leider nur zu selten vorkommt.

Der Verfasser zeigt, daß die ursprüngliche deutsche Form des Namens mit Sicherheit nicht mehr ermittelt werden konnte, obwohl die Herkunft — aus Wetter in Hessen — zweifellos feststeht; er zeigt, wie seine Vorfahren im 17. Jahrhundert sich meist mit Gliedern der niederländisch-wallonischen Colonie Hanau versippten und gibt an der Hand eines wohlerhaltenen reichen Familienarchivs und gründlicher Quellenstudien ein anschauliches Bild seiner Familie bis auf die heutige Zeit. Dabei erhöhen zahlreiche Stammbaumbruchstücke verwandter Familien, einzelne wertvolle Beiträge zur Lokalgeschichte und besonders auch zur Geschichte des Apothekenwesens den Wert dieser bemerkenswerten Familiengeschichte.

Weimar. A. von den Velden.

Beiträge zur Bartensteinschen Familiengeschichte, gesammelt und zusammengestellt von Otto Bartenstein, Regierungsrat in Posen, 1910.

Wie schon öfter hat auch hier das Bestehen einer Familienstiftung das Interesse für die Familiengeschichte erregt. Den Anlaß zur Veröffentlichung hat dann die in den „Mitteilungen der Zentralstelle", Heft 6, S. 83, gegebene Anregung gebracht. Die Familie Bartenstein läßt sich in ununterbrochener Folge nachweisen bis zu 3 Brüdern, die wahrscheinlich aus Eichsfeld stammen. Ein Zweig erwarb den Freiherrntitel und starb im 19. Jahrhundert aus; ein anderer hat sich in Thüringen weit ausgebreitet und viele Pfarrer und Beamte hervorgebracht. Das vorliegende Heft enthält in der Hauptsache Quellenauszüge über die Gelehrten der Familie, dazu mehrere Bildnisse und 5 handliche Stammtafeln, in denen nur die etwas willkürliche Anordnung von Geschwistern Bedenken erregt. Erfreulicher Weise erhalten wir zum Schluß ein alphabetisches Verzeichnis der recht zahlreichen Familiennamen, sodaß für manche thüringisch-fränkische Familien Nachrichten bequem erreichbar sind.

Dr. Dt.

Max Weißker, Geschichte der Familie Weißker. [Langebrück bei Dresden 1910.] 208 S. Quart.

Der durch seine „Beiträge zur Geschichte und Genealogie der Familie Weißker" als sorgfältiger und opferfreudiger Forscher bekannte Verfasser legt die Ergebnisse seiner Studien nun in Form einer übersichtlichen und mit biographischen Nachrichten erweiterten Stammliste nebst einleitenden Kapiteln über die Herkunft, den Namen und das Wappen der Familie vor. Die Genealogie beginnt mit dem gräflichen Koch Clement W. in Schleiz zu Ende des 15. Jahrhundert. Die früher angenommene Abstammung aus der Hallischen Patrizierfamilie Pißker ist mit Recht aufgegeben, wenn auch eine Verwandtschaft nicht ausgeschlossen ist und etymologisch erklärt werden kann. Darstellung und Druck verdienen alles Lob. Alphabethische Verzeichnisse der Familienmitglieder und aller sonst vorkommenden Personen, ein Ortsregister und eine Uebersichtsstammtafel erleichtern die Benutzung des Buches, das vom Verfasser an Verwandte und sonstige Interessenten unentgeltlich abgegeben wird. Dr. Dt.

Franz Mammen, Stoffsammlung zu einer Geschichte der Familien Mammen und Weisbach. Druck von B. G. Teubner in Dresden 1910.

Zur Feier des 25jährigen Besitzes des Rittergutes Brandstein bei Hof und zugleich zur Begrüßung des 1. Familientages ist dieses Schriftchen erschienen, das zuerst die Geschichte der Güter in Franken, dann die Geschichte der aus Ostfriesland stammenden Familie Mammen in Listenform enthält. Beigegeben sind 4 Stammtafeln Mammen und 2 Ahnentafeln (nicht „Stammbaum" oder „Geschlechtstafel") Mammen-Weisbach.

Dr. Dt.

Genealogie der Familie Rosenbach. Stammbaum und biographische Skizzen gesammelt und zusammengestellt von Dr. phil. Adolf Rosenbach. Göttingen 1908.

Aus Hessen sind in den letzten Jahren auffällig viele Familiengeschichten bekannt geworden, und darunter befinden sich sehr viele Gelehrtenfamilien. Während aber sonst akademische Tradition in früheren Jahrhunderten meist theologisch gefärbt ist, erscheint hier die Medizin als Lieblingsstudium in 9 Generationen. Die Genealogie der nicht sehr zahlreichen Familie R. ist urkundlich bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgt. Gemeinsamer Ursprung mit der Friedberger Burgmannensippe von Rosenbach ist möglich. Deren nach Humbracht wiedergegebene Stammtafel ist übrigens mit Vorsicht zu benutzen. Ein Register fehlt leider; doch sind die Beziehungen zu den Familien von Brandis, Merkel, Mügge, Ohlemann, Schaumann, Wöhler und Zachariä durch kleine Stammlisten erläutert. Dr. Dt.

Die Dörriens. 1. Heft: Die Familie Dörrien in Alfeld, Hildesheim und Braunschweig. Von W. C. v. Arnswaldt. Leipzig, H. A. Ludwig Degener, 1910. Preis 3 M.

Dieses erste, 67 Seiten starke Heft der Dörrienschen Familiengeschichte, das das Ergebnis einer Sonderforschung der „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte" darstellt, berichtet über die Anfänge der sich seit Anfang des 18. Jahrhunderts einheitlich „Dörrien" und „Dorrien" nennenden — früher schwankte die Schreibweise zwischen Dorry, Dörry, Dorrien, Dörrien, Dörjen und Dorring — Familie, deren Stammreihe auf den 1541 in Alfeld geborenen und am 5. 8. 1608 in Hildesheim gestorbenen Jakob D., dessen Vater nach einer Leichenrede Hermann D. zu Alfeld gewesen sein soll, zurückgeht und die sich von Hildesheim aus nach England, Dänemark, Sachsen, Hannover und Braunschweig verbreitet hat.

Verfasser gibt im Eingang des Buches in dankenswerter Weise einen kurzen Überblick über das Leben in norddeutschen Städten, insbesondere in Hildesheim, im 16. und 17. Jahrhundert, also zur Zeit, als die Dörriens aus Alfeld dort einwanderten. In einem zweiten Abschnitt werden die Alfelder Ds. behandelt, in einem dritten die Übersiedelung der Familie nach Hildesheim und ihre dortige Ausbreitung, und im vierten schildert Verfasser die Lebensschicksale einzelner Familienmitglieder auf Grund der Angaben in den diesen s. Z. gehaltenen Leichenreden — deren sind über die Familie in einem Jahrhundert über 20 Stück gedruckt! —, die der Verfasser jedoch aus dem ihm zu Gebote stehenden Material nach vielen Richtungen hin ergänzt hat; so ist insbesondere großer Wert auf die Angabe von Ahnen gelegt.

Eine beigegebene Stammtafel, sowie eine Tafel enthaltend Wiedergaben der ältesten vorhandenen Wappenabdrücke der Familie, erhöhen den Wert des Werkes. Dem Erscheinen der Fortsetzungen darf man mit Interesse entgegensehen.

Hannover, Adelheidstr. 25. Dr. v. Damm.

Ferdinand Dreher, Aus den Papieren der Familien Dreher, Springorum, Demme, Hensler und Sames. Friedberg in Hessen 1910.

Als Vorarbeit zur Erweckung des familiengeschichtlichen Verständnisses bei den Verwandten erscheinen hier kurze Stammlisten, ausgehend von den Großeltern des Verfassers und seiner Gemahlin. Für Nachträge sind mehrere Blätter angehängt.

Karl Stauß, Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Stauß mit besonderer Berücksichtigung des Schweinitzer Astes der 1. sächsischen Linie. 1910 im Selbstverlag des Verfassers [Cottbus, Niederlausitz]. 58 S. und 3 Mappen mit Tafeln, Quart. Preis 20 M.

Als erste Frucht fleißiger Studien auf dem Gebiete der Familiengeschichte, zugleich als Zeichen von tatkräftigem Idea-

Digitized by Google

lismus liegen diese groß angelegten und auf weitere Vermehrung und Ergänzung berechneten Mappen vor uns. Die Tafeln sind die Hauptsache und enthalten alle biographischen Angaben, die der Mitteilung wert gefunden worden sind. Der Text enthält allgemeine Quellennachweise, Erörterungen über die Herkunft der verschiedenen Familien Stauß und Zusammenstellungen aller Zweige. Der Verfasser macht es wahrscheinlich, daß mehrere Familien seines Namens ihren gemeinsamen Ursprung in Schwaben suchen dürfen. Da in dem Werk auch die weibliche Verwandtschaft oft berücksichtigt wird, so hat es auch für andere Familien Bedeutung, namentlich in Württemberg, Hohenzollern und Sachsen. Interessant ist auch die beigegebene Ahnentafel des Verfassers, die nur in der Form nicht glücklich geraten ist.

Dr. Dt.

Zeitschriftenschau.

Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie einschl. Rassen- und Gesellschaftshygiene. 7. Jahrg., 1910, 5. Heft. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. Beiträge zum Bevölkerungsproblem unserer tropischen Kolonien (Dr. Külz). — Der Einfluß des Tropenklimas auf den blonden Europäer (J. H. F. Kohlbrugge). — Kulturelle Entwicklung und Absterbeordnung (Fr. Prinzing). — Hundert Fehlgeburten, ihre Ursachen und Folgen) Dr. S. Weißenberg). — Der verschiedene Widerstand der Geschlechter gegen die Entartung (Fr. von den Velden). — Aus den Besprechungen: Weißenberg, die kaukasischen Juden, die jemenitischen Juden, die Spaniolen, die autochtone Bevölkerung Palästinas (Jan Czekanowski). — Römer, Zur Symptomatologie und Genealogie der psychischen Epilepsie und der epileptischen Anlage (Rud. Allers). — Kemmerich, Die Lebensdauer und die Todesursachen innerhalb der deutschen Kaiser- und Königsfamilien (A. Ploetz). — Ferd. Frhr. v. Reitzenstein, Urgeschichte der Ehe (R. Thurnwald). — Bildnis Francis Galtons.

Der deutsche Herold. Jahrg. 41, Nr. 12, Dez. 1910: Die Bardeleben-Medaille. — Die Wappen auf dem Turnierteppich von Valenciennes (Oberst v. Kretschmar) mit Kunstbeilage. — Über die Fahnen von Kurpfalz. — Adelsverlust. — In der Bücherschau: Auseinandersetzung über den Ursprung des schlesischen Adels (Frhr. v. Seydlitz und v. Schweinichen).

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkunde. Herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 38. Jahrg., 1910, Nr. 4: Kirchenbuch-Auszüge aus den Kirchenbüchern des Kreises Cammin in Pommern und einiger benachbarter Parochien (bis zum Jahre 1888) zusammengestellt von Ernst Matthias v. Köller, Staatsminister.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte. Jahrg. 4, 1911, Heft 1. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.: Ahnentafel des Kaufmanns Friedr. Aug. Hermann Osterrieth. — Das Ravensburger Bürgerbuch. Bürger des 15. Jahrhunderts (G. Merk). — Stammbaum der Familie Lersner — v. Lersner — Freiherrn v. Lersner (Tafel I—III). — 256stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte von Schele. (Beitafel IX). — Beiträge zur Geschichte hessischer Pfarrerfamilien (Schluß) (D. Dr. Diehl) [227. Neunesius, 228. Fey, 229. Gehring, 230. Kirchner, 231. Bindewald]. — Besprechung einer „Geschichte der Familie Heusch (mit 2 Wappentafeln).

Roland, Monatsschrift des „Roland", Verein zur Förderung der Stammwappen- und Siegelkunde. Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., XI. Jahrgang; Nr. 5., November 1910. Kurze Geschichte der Schillergenealogie (Dr. Maier). — Die Standesbücher der deutschen Fürstenhäuser (Dr. P. Nitzschke). — Schüler des Gubener Gymnasiums 1710—1721 (Wagler). — Auszüge aus dem Archive der Schlosser- und Schmiedeinnung zu Liebstadt, Sachsen (J. Hencke). — Exlibris aus den Sammlungen des † Herrn H. Ed. Stiebel. — Heraldisches Kuriositätenkabinet [Wappen der von Anfang] — Exlibris Thielisch. — Zum Namensrecht in Preußen. — Familientag Lenz, Lentze.

Nr. 6, Dezember 1910: Deduktionsschriften als familiengeschichtliche Quelle (E. Heydenreich). — Aus der Geschichte von Uffenheim in Franken (K. Kiefer). — Genealogisches aus dem Erzgebirge (Rud. A. Dimpfel). — Heraldisches Kuriositäten-Kabinett [Familie de Bizeul]. — Unter Miszellen: Eine Brauerrolle von 1698 [aus Moringen am Solling].

Schweizer Archiv für Heraldik. (Archives heraldiques Suisses.), Jahrg. 24, 1910, Nr. 3: Wappen des Bistums und der Bischöfe von Lausanne seit 1500. (Forts. Fred. Th. Dubois, franz.) — Der Schweizerische Bärenorden (W. F. v. Mülinen). — Vermutungen über den Ursprung des Hauses von Blonay (Max Reymond, franz.). — Eine Wappentafel in der Stiftskirche Zofingen (Th. G. Gränicher). — Eine Wappenscheibe der Schnorf zu Baden von 1551 und die Geschlechter Schnorf von Baden und vom Zürichsee (Friedrich Hegi).

Monatsblatt der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler", Nr. 361 (Bd. VII, Nr. 1) Wien, Januar 1911: Notizen über Grabsteine und Gedenksteine im Salzkammergut (L. Riedl). [Aussee und Hallstadt]. — Namenregister zum VI. Band.

Rivista araldica. Herausgegeben vom Collegio araldico in Rom. Jahrg. 8, Nr. 11, Nov. 1910: Wappen des Cardinals Piérre de Selve de Monterug und des Papstes Innozenz VI. (französisch E. Harot). — Das goldene Buch des Herzogtums Ferrara (italienisch F. Pasini-Frassoni). — Das Wappen von Diego de Ordaz (spanisch Martin Fernandez Arrogo). — Wappenhalter, -Träger und -Stützen (französisch Henri de la Perriére, baron du Roure de Paulin). — Römische Familien (italienisch Teodoro Amayden). — Beitrag zur Liste der adeligen Familien der Romagna (italienisch F. di Broilo). — Familien des Königreichs beider Sizilien spanischer Herkunft (italienisch Felice de Martino). — Patrizische Familien des Kantons Tessin (italienisch G. Corri).

Maandblad van het Genealogisch — heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw", 29. Jahrg., 1911, Nr. 1: Einige Mitteilungen aus dem Kirchenarchiv zu Tiel (van Kinschot). — Familiennamen und familiengeschichtliche Einzelheiten (A. J. Servaas van Rooyen). — Storm [Familie in Delfland] (W. A. B.). — Scheerenwappen, mit Tafel. — Archivsfindlinge aus Rhenen (W. Wijnaendts van Resandt). — Namen der Prediger bei der Lutherischen Gemeinde im Haag 1611—1780. — Van Rosevelt (G. van der Minne).

Turul, Budapest 1910, Nr. 3: Az angol királyné magyar rokonsága (Komlóssy Artúr). — A zágrábi püspökség alapitási éve (Homan Bálint). — Brassai czimereslevelek (Gyárfás Tihamér). — Budapest legrégibb kivolkságlevele (Gándonyi Albert).

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 49. Jahrg., Prag 1910, Nr. 2: Wallenstein „auf der hohen Schul" zu Altdorf (Karl Siegl). — Johann Sixt von Lerchenfels (Joh. Schlenz). — Egerer Buchdrucker im 16. Jahrhundert (Josef Pohl). — Zur Geschichte der ersten Judengemeinde in Budweis (R. Huyer).

Unser Egerland. Monatsschrift für Volks- und Heimatskunde (Herausgeber: Alois John in Eger), 15. Jahrg., 1911, Nr. 1: Die erste Schrift über den Kammerbühl [Biographisches über Ignaz Edlen von Born 1742—1791] (Ed. Pistl). — Egerländer Künstler der Gegenwart: Adolf Mayerl (Alb. John). — Weitere Beiträge zur Geschichte des Egerländer Dorfes Oberlohma (Alb. John).

Herborner Geschichtsblätter. 7. Jahrg., Nr. 6, Nov.-Dez. 1910: Geschichte der Stadt, H. 3: Pfarrer usw. (J. H. Steubing) (Fortsetzung).

Ravensberger Blätter. 10. Jahrg., 1910: Nr. 11: Grabschriften in Herforder Kirchen (F. Wortmann). Nr. 12: Geh.

Digitized by Google

Baurat Horn in Minden †. — Im Sprechsaal (11 und 12): Familie Consbruch (Tümpel).

Schwäbisches Archiv. Ravensburg. 28. Jahrgang, 1910, Nr. 11: Die Confraternitas minor in Gmünd (R. Weser) (Schluß in Nr. 12). — Von den Gmünder Holbein (Beck). — Herzogin Maria Augusta von Württemberg (Th. Schön). — Mitglieder und Beibringensverzeichnis des Franziskanerinnenklosters St. Anna zu Munderkingen von 1418—1774. — Der Kunstjünger Monsieur Grill. — Nr. 12: Eine Furtenbachsche Hochzeit (Beck). — Die Bruderschaften des Dekanats Riedlingen (Slg.) (Forts.) — Alphabetisches Register über den ganzen Jahrgang.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinsche Geschichte. (Kiel). 40. Bd., Leipzig 1910. Lebenserinnerungen des Agrarhistorikers und Nationalökonomen Georg Hanssen (her. von H. Hanssen) [mit Bildnis]. — Die Stemann und v. Stemann nebst ihren Blutsverwandten (Adam v. Krogh) [Stammlisten mit Wappen und Register]. — Die Apotheke zu Tönning (E. Jendreyczyk). — Peter Christian Koch und sein Wochenblatt Dannevirke (Geord Hille). — Die Anfänge Itzehoes (D. Detleffsen mit Nachschrift von Reimer Hansen). — Zwei Ahlefeldsche Stiftungen (Willers Jessen). — Kleinere Mitteilungen betr. Familien Ovens, Graf v. Castell, v. Saldern, v. Ahlefeld. — Auszüge aus der Baseler Universitätsmatrikel (Alfr. Karup). — Herzog Friedrich Christian und Herzog Christian August von Augustenburg. Zwei Buchbesprechungen. (Paul v. Hedemann-Hansen). — Literaturbericht für 1909/10 (R. v. Fischer-Benzon).

Schriften des Vereins zur Geschichte der Neumark, Heft 24, Landsberg a. W., 1910: Friedrichshorst bei Driesen (Karl Benz). — Markgraf Johann und die Familie Borcke (Paul v. Nießen). — Die Fasanen des Herrn v. Brenckenhoff (Rehmann). — Urkundliches aus Cüstrins Vergangenheit (Berg). — Hammer bei Driesen (Rehmann). — Woldenberger Erbvergleiche (Heinz Meydam).

Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. 75. Jahrg., (Schwerin 1910). Herausgeber Geh. Archivrat Dr. H. Grotefend): Scheffel und die Brüder Eggers (Joh. Proelß). — Staat und Kirche in Mecklenburg in den letzten Jahrzehnten vor der Reformation (Joh. Weißbach). — Das Tabakmonopol in Mecklenburg-Schwerin (W. Stieda).

Grotesche Familien-Nachrichten. 1. Heft [ohne Datum]: Sitzungs-Protokolle von Familienrat und Familientag. — Das Wedesbüttler Kapital. — Über die Jühnder Sequesterverwaltung. Drei Briefe zur Geschichte der Erwerbung von Schnega. — Aus neueren Publikationen. — Familienstücke und Porträts.

Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamm des Broder Mumsen zu Bobslut im Nordstrande. 1. Bd., Nr. 1—26, 1910, Mai—September. Herausgegeben von Knud Wolf Hansen in Detroit, Nordamerika: Zur Geschichte unseres Geschlechtes. — Quellen der Geschichte unseres Geschlechts.. — Nordfriesland und die Nordfriesen. — Stammtafel des Geschlechtes [S. 148 für Familien Reinhold und Hansen.)

Familiengeschichtliche Blätter des Geschlechts von Germar, 1910, Nr. 2. Helwicus de Germar 1299 f. — Frederich von Germar 1338. — Originelle Episoden. — Friedrich v. Germar 1786—1842.

Mitteilungen der Familie David Kade, 1911, Heft 1: Unsere Vornamen (Peter Kade).

Familiengeschichtliche Blätter des Geschlechts Holler, 1. Jahrg., Hamburg 1911, Nr. 1: Die Bedeutung des Namens. — Wappen.

Fuldaer Geschichtsblätter, 9. Jahrg., 1910, Nr. 11: Die chronikalischen Aufzeichnungen des Fuldaer Bürgers Gangolf Hartung (Schluß) (Th. Haas).

Verschiedenes.

In der Dammschen Enkelliste sind eine Reihe von Fehlern und Lücken, die ein Blick in den Gothaischen Kalender zu vermeiden gelehrt hätte:

S. 180 Sp. 2, αα Harald, * Cöln, 22. 9. 1887. — β Eugen Hauptmann beim Stabe des Jägerbataillons Nr. 4. — β Lilly, * Barmen. — β beide [Naumburg a. S.] — γ Wilhelm, † 1890.

S. 181 Sp. 1 zu oberst δ Carl, † Tannenfeld, 25. 10. 1908, □ 28. 10. Gotha.

S. 185 Sp. 2, Anm.: Ich begreife die Stimmung des Verfassers natürlich, halte aber diesen öffentlichen Ausdruck nicht für zweckmäßig; es kommt vor, daß ältere Damen Sachen, die ihnen nicht liegen, mit einer unsachlichen Begründung abweisen, die ihnen selbst nicht ernst ist, weil sie den eigentlichen Grund nicht angeben mögen; ich vermute, daß der Verfasser zu einem glücklicheren Ergebnis gekommen wäre, wenn er ihren nächsten von ihm erwischten männlichen Verwandten, den Hauptmann Eugen v. Hedemann in Naumburg, gefragt hätte, der ihn sicherlich gerne aus eigener Kenntnis unterrichtet hätte.

Den Vorschlägen zur genealogischen Zeichensprache S. 175 kann ich, soweit sie neu sind, nicht zustimmen. Ich gebe zu, daß Herr Kekule von Str. in seinem äußerst fesselnden Aufsatz selber die Bahn beschritten hat, für „vermählt" nicht weniger als drei Vorschläge zur Auswahl zu machen, aber das hält mich doch nicht ab, diese Fülle für gefährlich und das Opfer nicht für zu groß zu halten, daß alle einflußreichen Stellen sich auf das eine, vom „Herold" angewandte Zeichen × einigen müßten. Das von diesem gebrauchte Taufzeichen, das Wellenbad, ist auch weit ausdrucksvoller und klarer als das abstrakte Dreieck; denn jenes lehnt sich an einen sinnlichen Vorgang an; es hat außerdem den Vorteil, dem Dogma auch aller arianisierenden Formen der christlichen Kirche gerecht zu werden. Die Form für „ermordet" ist der für „verstorben" viel zu ähnlich, um anwendbar zu sein, handschriftlich gar nicht vor Verwechselungen zu schützen und nichts als eine Quelle von Druckfehlern. Über das Zeichen für „confirmiert" müßte man erst einen erfahrenen Buchdrucker hören, ob es sich in seiner unvermeidlichen Schwere in kleinen Satz einfügen läßt. Weder geistvoll noch auch nur möglich sind die Unterscheidungszeichen für die beiden Hauptconfessionen, solange Farben im Volkssinn und im Instinkt sprechen können. Ein Scherz ist doch kaum anzunehmen. Und wo bleibt der schismatische Osten und der anglikanische Westen oder gar Budda? Die Deutung „Kreuzung" für ∞ ist mir ebenso neu, wie sie es Herrn v. Kekule gewesen sein wird, ich habe immer an ewige Treue oder ihr Symbol, die verschlungenen Hände, gedacht.

S. 191. (Danm. Ad. Aarb.) Ein vollständiges Verzeichnis aller Familien-Namen zu fordern, finde ich nicht anspruchslos. Arbeit und Nutzen sollen doch im richtigen Verhältnis stehen, und auch in Kopenhagen hat der Tag nur 24 Stunden.

P. v. Hedemann-Heesgen.

Berichtigung zu der v. Dammschen Enkelliste.

Folgende beide Fehler haben sich eingeschlichen und seien hiermit berichtigt:

1. Die Ziffer vor Karl Wilhelm Julius Albert von Damm (Seite 182, Spalte 2, Zeile 38) muß eine „2)" — also: 2 mit einer Klammer —, nicht „2." sein; so könnte es scheinen, als ob Albert v. D. ein Bruder des Johann Friedrich Maximilian v. D. auf Seite 182, Spalte 1, Zeile 21 wäre, während er dessen zweiter Sohn, also ein Bruder von Carl Friedrich Eduard v. D. (Seite 182, Spalte 1, Zeile 30) ist; die der Bezeichnung „1." vor dem eben erwähnten Johann Friedrich Maximilian entsprechende Nr. „2." folgt erst auf S. 183, Spalte 2, Zeile 34 vor Auguste Henriette Luise v. D.

2. Die Hochzeit Hugo's v. Daehne mit Dorette v. Düring (Seite 185, Spalte 1, Zeile 42) fand nicht am 12. 5. 1828, sondern am 12. 5. 1858 statt.

Hannover, Adelheidstr. 25. Dr. v. Damm.

Druck von G. Reichardt, Groitzsch i. S.

Digitized by Google

Sophie von La Roche

Nach dem Gemälde im Gleim-Museum zu Halberstadt, wahrscheinlich von G. O. May

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“ IX. Jahrg. Heft 2.
Verlag von H. A. Ludw. Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | Februar 1911 | Nummer 2

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilung. — Einiges über Familiennamen (H. Bens). — Eine Leichenpredigt mit arithmetischer Ausrechnung des Alters usw. (Frhr. v. Guttenberg). — Sophie von La Roche (Dr. E. Devrient). — Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid (Alb. Munscheid). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten. — Bücherbesprechung. — Zeitschriftenschau.

Geschäftliche Mitteilung.

Unserer Ankündigung in der letzten Nummer gemäß legen wir diesem Heft das Register für den Jahrgang 1910 nebst Titelblatt und Inhaltsverzeichnis bei. Die Bestellungen für die heraldische **Einbandsdecke** sind in genügender Zahl eingegangen, so daß wir den Buchbinder mit ihrer Herstellung beauftragen können. Weitere Bestellungen werden auch jetzt noch entgegengenommen. Die Lieferung wird sobald wie möglich erfolgen.

Die Schriftleitung.

Allgemeiner Teil.

Einiges über Familiennamen.

Von Geheimen Baurat H. Bens.

Familiennamen haben ihre Geschichte; im Laufe der Zeit haben sie oft Abänderungen, zum Teil sogar Neuformungen erlitten. Im Kleinen führe ich folgendes Beispiel an. Ein Westfale, names Möller, wanderte vor fast 100 Jahren nach Frankreich aus. Natürlich sprach man dort seinen Namen: „Moëlleh". Möller änderte in Folge dessen die Schreibweise seines Namens in „Moellers" um und hatte nun die Genugtuung, auch mit „Moëller" angeredet zu werden. Hochbetagt kehrte er mit der veränderten, aber inzwischen festgelegten Namensschreibweise nach Deutschland zurück. Seine Nachkommen wohnen jetzt dicht bei Halle a. S., heißen also Möllers und werden auch so gesprochen, während die Familie vor nicht zu langer Zeit noch „Möller" hieß.

Im weiteren: In und um Leipzig kommt der aus den Pyrenäen stammende Familienname „Desbarats" vor. Auch dieser Name hat schon einmal im Laufe der Zeiten, um der deutschen Aussprache besser geläufig zu werden, die Form „Debara" angenommen. Andererseits findet sich gleichzeitig sehr oft der Familienname „Deparade", und ich bin der festen Überzeugung, daß Desbarats und Deparade ursprünglich ein und dieselben Namen waren, daß also ihre jetzigen Formen nur dialektische Verschiedenheiten bedeuten. Das spanische Wort „Desperado" dürfte beiden Formen zu Grunde liegen.

Interessant ist es zu wissen, daß der volle Namen des früheren Reichskanzlers Caprivi lautete: „Conte di Caprivi da Caprara, di Montecucculi d'Aosta." Das Geschlecht stammt aus dem oberitalienischen Friaul; ein Reis desselben, dem unser Reichskanzler entsproß, ist über Österreich nach Norddeutschland bezw. nach Preußen gekommen. Im Übrigen ist das „di Montecucculi d' Aosta" ein ehrender Beiname, den ein direkter Vorfahre des Reichskanzlers mit dem Rechte der Vererbung erhalten hatte.

Aus den spanischen Niederlanden ist seiner Zeit eine Familie in die Pfalz und später nach Berlin ausgewandert, deren Namen aus einem Beinamen „de Vrient", das heißt „Der Freund" entstanden ist. In Berlin wurde der Name französisch aufgefaßt und auch so gesprochen, nämlich „Devrien"; die berühmte Schauspielerfamilie Devrient, von der hier die Rede

Digitized by Google

ist, wird ja allen bekannt sein. Bei alten, niederrheinischen Familiennamen kommt gleichfalls sehr oft das Vorwörtchen „de" vor; man darf aber dabei nicht an das französische „de" denken, eine adelige Herleitung also nicht annehmen. Dieses Wörtchen „de" ist vielmehr nach der Volkssprache nichts anderes als der Artikel „der" für einen Beinamen, der später Familiennamen wurde. So finden wir hier Familiennamen wie: „De Jonge" d. h. der Junge, „De Weerth" d. h. der Wirt &c.

Bei dem großen Maler Rembrandt wissen Manche nicht, daß sie dabei nur einen Vornamen aussprechen. Sie sind fast in derselben Lage, als wenn sie den Schriftsteller Jean Paul zitieren, der doch eigentlich Jean Paul Friedrich „Richter" hieß. Auch der Komponist Julius Robert Franz hat sich mit Zustimmung der Behörde diesen seinen Namen an Stelle dessen, auf den er getauft war, selbst zugelegt. Denn der eigentliche Familiennamen, ein hallorischer, der also abgelegt wurde, lautete: Julius Robert Franz Knauth. Doch um auf Rembrandt zurückzukommen, so hieß dieser mit seinen vollständigen, beiden Vornamen: Rembrandt Harmenszoon (d. h. Harmenssohn); sein Vater, ein Müller an einem Rheinarme wohnend, hieß mit seinen beiden Vornamen: Harmen Gerritszoon. Im Volksmunde hatte man der Familie dieses Müllers den Beinamen „van den Ryn" gegeben. Rembrandt selbst nahm diesen Beinamen als regelrechten Familiennamen an; seitdem lautet sein voller Familienname: Rembrandt Harmenszoon van Ryn. Ob nun schon Rembrandt selber, der trotz seiner großen künstlerischen Begabung doch auch sehr am Eitlen hing, die den Adel vermuten lassende Schreibweise „van" statt der schlicht bürgerlichen „van den" geführt hat, soll dahingestellt bleiben. Der wirkliche Adel wird freilich erst durch einen Zusatz „Jonkheer" verbürgt. — Wenig ist in Deutschland bekannt, woher der 1801 in Weißenfels a. S. verstorbene Dichter von Hardenberg seinen Schriftstellernamen „Novalis" herleitete. Er etymologisierte nach damaliger Zeitanschauung Hardenberg von „Harterberg" her und letzteres Wort war ihm gleichbedeutend mit Brachacker. Der Brachacker heißt aber lateinisch ager novalis oder unter Weglassung des ager, wenn sonst kein Irrtum entstehen kann, einfach novalis. Wir sprechen heute nur von Dichter Novalis. Die Etymologie war überhaupt früher noch sehr in den Kinderschuhen, was man am besten selbst an dem gelehrten Melanchthon erfährt. Denn sein deutscher Familienname war Schwarzert, was heute als „Schwärzender", d. h. etwa Schwarzfärber, gedeutet wird, während Melanchthon selber die Form „Schwarze Erde" zu Grunde legte und darnach die Übersetzung ins Griechische machte. —

Familiennamen wie Stein von Kaminsky &c. besagen vorne und hinten ein und dasselbe. Wir haben es hier mit den Nachkommen eines ehemaligen, kurfürstlich-sächsischen Kavaliers, namens von Stein, zu tun, der unter August dem Starken nach Polen zur Übernahme eines amtlichen Postens auswanderte und sich hier des slavischen Wortes „Kamién" für „Stein" bediente, um seinem deutschen Familiennamen noch einen polnisch-gleichbedeutenden Zusatz, gewissermaßen eine Übersetzung zu geben."

Am Ärmelkanal, im französischen Departement Manche, ragt auf einer Felseninsel, die dem Festlande vorliegt, der Berg: Mont Saint-Michel mit seiner berühmten, ehemaligen Benediktinerabtei empor. Dieser Berg mit seinen großartigen, kirchen- und burgartigen Bauwerken war schon im Mittelalter so angesehen und so gepriesen durch ganz Frankreich, daß er nur einfach le Mont genannt wurde. Viele Dichter besingen ihn in begeisterten und bewegten Worten. Jeder, der nur in dienstlicher oder sonst abhängiger Stellung zur Abtei stand, wie Dienstleute, Pächter, Fischer, Schiffer, Handwerker &c., war sich dieser Beziehung mit Freuden bewußt und hing deshalb mit Stolz seinem Namen das Beiwort „du Mont", d. h. „zum Berge St. Michel gehörig" an. Daher stammen die vielen Familiennamen Dumont und du Mont in Frankreich, den Niederlanden, in Deutschland und anderswo.

Der Begründer der altadeligen, reichsgräflichen Familie Schaffgotsch, in Schlesien und Böhmen seit alten Zeiten begütert, hieß, was die Namenslautung für Familie anbetrifft, eigentlich Schaff, das Gotsch, altschlesisch für Gottfried, ist angehängter Vorname, wie denn auch z. B. in Turnierbüchern der Name Gotsch Schaff auftritt. Die Persönlichkeit des Begründers war eben so bedeutend, daß man seinen Namen, vielleicht einen Beinamen, mit angehängtem Vornamen zu einem besonderen Geschlechtsnamen schuf.

Die Namen Bens, Benz, Bentz, Bins, Benns, Baensch, Penz &c. sind Abkürzungen für Benediktus; Belz, Beltz, Pelz &c. solche für Balthasar; aus dem altdeutschen Worte Zeidler oder Zeitler für Imker sind Familiennamen wie Seidler, Siedler, Siedel, vielleicht auch Seydel &c. entstanden. Der Name Schellenberg stammt vielfach aus dem deutsch-italienischen Sprachgebiete der Schweiz, wo das Wort an sich Stufen- oder Staffelberg bedeutet und zur Hälfte aus dem italienischen Skala (für Leiter, Stufe) hervorgegangen ist. In sächsischen Landen hat man schon früh, als noch in der Sprache des Volkes sorbische und wendische Nachklänge waren, aus Albert „Apitsch" gemacht, welches Wort Apitsch unzweifelhaft zu Familiennamensformen wie Apitz und Opitz Veranlassung gab; in gleicher Weise erhielt in Sachsen der Vorname Dietrich die Form Thilo, welchen Vornamen wir im Familiennamen Thiel, Thiele offenbar wiederfinden. Aus Laurentius ergeben sich die Familiennamen: Lorenz, Lawrenz, Lafrenz, welch' letzteren Namen ein Ausländer einmal mit La France verwechselte. Namen wie Dresler, Treßler sind vielfach verdorben aus tresorier, Rendant, Peschke aus pescatore, Fischer; Menzel oder Mentzel aus dem polnischen Fürstennamen Miéneislaw.

Familiennamen wie Schärf, Scherf, Scherft &c. sind vielfach aus dem Luxemburgischen und zwar aus dem wallonischen Sprachgebiete desselben zu uns nach Deutschland herübergekommen. Das französische Wort cerf (Hirsch) lautet im patois des in Rede stehenden, wallonischen Sprachgebietes gesprochen gleich „scherf". Im vorliegenden Falle handelt es sich daher oft um Nachkommen solcher Personen, die ehemals „Cerf"

Digitized by Google

hießen. — Im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts und vielleicht auch schon früher gingen Umwandlungen von Namen wie von „Hecht" in „Lucius" vor sich, sicherlich in Anlehnung daran, daß bei den alten Römern die Kosebezeichnung für Hecht „Lucius" lautete.

Wie jedoch Namen sich vollständig ändern können, lehrt folgendes Beispiel: In einer größeren Stadt Norddeutschlands, — es soll Magdeburg sein — gab es und gibt es noch heute eine alte Familie, namens Bley. Aus dieser Familie ging im siebzehnten Jahrhundert ein gelehrter, schriftstellender Ratsherr hervor. Dieser latinisierte seinen Namen Bley und legte sich den neuen Familiennamen „Plumbum" zu. Mit den Zeiten änderte die Schreibweise dieses Namens Plumbum in „Plumboom" ab, ja sie nahm im weiteren Verlaufe sogar die hochdeutsche Form „Pflaumbaum" an. Heute existieren die Familien „Bley" und „Pflaumbaum", die ursprünglich eins waren, gewissermaßen als Fremdkörper nebeneinander. Fehlt nur noch, daß, wie ein Witzbold bemerkte, die bekannte französische Familie namens Prunier mit der Behauptung käme, sie stamme als verwelschter Nebenzweig von den Pflaumbaums ab.

Bei den Familiennamen der Israeliten finden wir viele Wiederholungen. Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts mußten die Israeliten in Deutschland und in Österreich zur besseren Unterscheidung der Individuen neue, festbleibende Familiennamen annehmen Vielfach wurden die Israeliten nach den Orten benannt, von woher sie stammten oder wo sie ihr Gewerbe betrieben; auch viele Tiernamen &c. kamen vor. Geld und gute Worte haben den Israeliten entsprechende Familiennamen gebracht, nur, wo ersteres fehlte, z. B. in Galizien, rächten sich die Personenstands-Beamten an den Israeliten mit Aufoktroyierung lächerlicher Familiennamen, wie z. B. mit dem „Temperaturwechsel", „Kanalgeruch" &c. — Aus Vorstehendem ersehen wir, was es mit Familiennamen auf sich hat.

Genealogische Einzelheiten.

Eine Leichenpredigt

mit arithmetischer Ausrechnung des Alters und aristotelischer Figur eines vollkommenen Mannes

mitgeteilt von Franz Carl Frhr. von Guttenberg, k. b. Oberst a. D.

Im Laufe der letzten Jahre beschäftigte ich mich eingehend mit dem Ordnen eines der Archive der Familie, des Archives zu Schloß Guttenberg. Das Sichten der Papierurkunden, Akten und Drucke der verschiedenen Haupt- und Nebenlinien war beinahe vollendet, da vernichtete der Schloßbrand in der Charfreitagnacht 1908 mit vielen Werten diesen ganzen kostbaren Archivbestand bis auf das letzte Blatt. Erhalten blieben die im Stadthause zu Würzburg verwahrt gewesenen Pergament-Urkunden, die ältesten Copial- und Geschlechtslehenbücher aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

Aus den nahezu tausend Auszügen, welche ich gelegentlich des Sichten und Ordnens gemacht hatte, fiel mir jüngst eine Aufschreibung in die Hand, deren Inhalt allgemeineres Interesse haben dürfte. Diese Aufzeichnung ist einer Leichenpredigt entnommen, gedruckt zu Bamberg 1718 in der Hofdruckerei von Johann Gerhard Kurz. Die Predigt hielt Pater Marcellus Frikenhusanus, Guardian des Convents zu Höchstädt a. Aisch auf der Kanzel der Kirche zu Schlüsselfeld zum ehrenden Gedenken an den hochfürstlich würzburgischen Oberamtmann zu Schlüsselfeld und Thüngfeld Georg Wilhelm von Guttenberg auf Guttenberg und Rugendorf. Dieser gehörte der 1. Hans Antonischen Hauptlinie an, welche nach ihrem Besitze dem unteren Schlosse unterhalb der alten Burg und der im Vorhof derselben erbauten neuen Burg oder dem oberen Schloß die Linie zum Unterhaus genannt wurde. Die Linie erlosch am 14. Dezember 1737 mit Georg Wilhelms Bruder Johann Ernst zu Guttenberg, Rugendorf und Grafengehaig in Oberfranken, Kirchlauter in Unterfranken, dem fürstlich-brandenburgischen Oberstleutnant.

Mein Leichenpredigtauszug lautet: „Georg Wilhelm starb am 5. 12. 1717 auf dem Schlosse zu Thüngfeld mittags 12 Uhr, nachdem er von 5 Uhr früh ab im Todeskampfe gelegen. Sein Vater war Georg Christoph Erdmann, *) seine Mutter Catharina Margaretha von Guttenberg aus dem oberen Hause Guttenberg.

Anherr väterlicherseits: Hans Christoph.
„ mütterlicher „ : Christof Philipp Ihrer Hochf. Gnaden zu Kulmbach Rat und Landrichter.
Anfrau väterlicherseits: Dorothea von Schaumberg.
„ mütterlicher „ : Anna Magdalena v. Rottenhan.
Uranherr väterlicherseits: Hans Wilhelm auf Fronberg.
„ mütterlicher „ : Wolf Wilhelm von Guttenberg.
Uranfrau väterlicherseits: Margaretha v. Zedwitz.
„ mütterlicher „ : Ursula von Schaumberg.
Ururanherr väterlicherseits: Hans Antoni fürstl.-eichstädt. Pfleger zu Wernfels.
Ururanfrau väterlicherseits: Martha von Coburg.

Georg Wilhelm kam 1667 mit 12 Jahren als Page an den Hof zu Stuttgart und 1671 nach Bayreuth, als die durchlauchtigste Prinzessin Sophie Luise, eine Tochter des Herzogs Eberhard III. von Württemberg sich mit dem Markgrafen Christian Ernst von Bayreuth 1655—1712 vermählte. Daselbst verblieb er bis in das 18. Jahrh. Als Cornet stand er sodann 4 Jahre unter des Oberstleutnants von Münster Kompagnie,

*) auf Guttenberg und Kirchlauter fürstl. bamb. Hofjunker brandenb.-bayreuth. Lehensgerichtsassessor * Schl. G. Unterh. 1. 9. 1628 Geschl. Aelt. † Schl. G. U. 8. 10. 1688 † Schl. G. U. 14. 2. 1654 Catharina Margaretha v. G. Oberh. * 1638 † Schl. G. U. 13. 2. 1713, aus welcher Ehe 18 Kinder hervorgingen.

Digitized by Google

hat 4 Feldzügen und 3 großen Schlachten beigewohnt, wurde hie und dort blessiert, durch Stiefel und Arm, auch das Pferd unter dem Leib tot geschossen.

Als sein Vater wegen hohen Alters und anderer Unpäßlichkeiten seinem Haushalten nicht mehr vorstehen konnte, rief ihn dieser aus dem Krieg zurück und er führte dem Vater die Haushaltung bis zu dessen Tode. Am 15. Mai 1690 verlobte er sich mit Genehmigung Johann Gottfrieds (von Guttenberg) Fürstbischofs von Würzburg mit Sibilla Christiana von Redwitz. Die Vermählung fand am 9. Juni im Schloß zu Weißenbrunn statt. Vater: Hans Ulrich von und zu Redewitz auf Weißenbrunn, Steinberg, Wildenroth und Küps. Mutter: Sophia Margaretha von Aufseß.*) Bischof Johann Gottfried ernannte Georg Wilhelm zu seinem Hofkavalier und Rat und zum Oberamtmann zu Schlüssel- und Thüngfeld, welches Amt derselbe lobwürdigst verwaltet hat.

Als Page war Georg Wilhelm nicht nur beflissen seine Herrschaft, sondern auch seinesgleichen zu bedienen, als Offizier im Krieg war er so gemein den gemeinen Soldaten, daß er sie Brüder nannte und als solche erkannte, als Cavalier bei Hof war er mit geringer Bedienung zufrieden, als Amtmann ist über ihn keine andere Klage gehört worden, als die, er sei gar zu gütig und gnädig gewesen. Das ganze Amt hatte an ihm einen Vater in der Liebe, einen gewissenhaften Richter, einen Schutz- und Schirmherren in bevorstehender Not und Gefahr. Seine Hände waren allezeit offen gegen Notleidende, sein Lob verkünden nicht nur die Armen, die er nie mit leeren Händen hat ausgehen lassen, sondern auch die von ihm aufgezogenen und angenommenen Pupillen seines vor Peterwardein im Oktober 1699 verstorbenen Vetters vom Oberhaus Georg Abrahams von Guttenberg auf Guttenberg Breitenreuth fürstl.-würzb. geh. Rats und Hauptmanns im fränkischen Kreis-Dragoner-Regiment.

Seine Liebe zu Gott bezeugte die große Andacht zum Dienste Gottes und zum heiligen Meßopfer, die Ehrerbietung zum hochheiligen Sakrament des Altars und der Eifer zu Beicht und Buße, deren er sich öfters mit sonderbarer Vorbereitung teilhaftig machte. In seinem Todeskampfe, bei seiner letzten Beicht, verlangte er, da er den römisch-katholisch-apostolisch-alleinseligmachenden Glauben für wahr anerkannt hatte, aus Antrieb des heiligen Geistes als wahrer katholischer Christ zu sterben. Kurz vor seinem Tode hat er öfters vom Sterben geredet, ja auch Vorboten und Anzeigen seines bald nachfolgenden Todes verspürt.

Arithmetische Ausrechnung des Alters:

geboren 1654	1	gestorben 1717	1
	6		7
	5		1
	4		7
	16		16

16 multipliziert mit 4, — welche Zahl Aristoteles einem vollkommenen gestandenen Mann vergleicht, — ergibt das laufende Lebensjahr, in welchem Georg Wilhelm verstorben: 64. So kommt denn aus der Jahreszahl seiner Geburt und seines Todes eine gleiche Zahl, die seines Lebenslaufes heraus. Georg WILheLM = 1111 d. i. 4 mal 1, hat also der selige Herr die Zahl 4 als ein Sinnbild und aristotelische Figur eines vollkommenen Mannes in seinem Namen geführt.

DIser so In Chrlsto VersChIeDen
RVhe sanft In ewlgen FrIeDen = DDDCCVVIIIIIII = 1717.

Der große GVte Berg
Georg WILheLM Von GVttenberg
Ist gefaLLen." = MDLLLLVVVII = 1717.

Soweit die gedruckte Leichenpredigt.

Schon 15 Jahre vor seinem Tode am 15. Nov. 1702, hatte Georg Wilhelm sein Testament gemacht und „seinen geliebten Eheschatz wegen der ihm erzeugten ungemeinen Lieb und Treu zum Universalerben eingesetzt, der ganzen Hinterlassenschaft an fahrender Habe, liegenden Gütern, Kleinodien, Baarschaft, Silber, Rüstung, Pferd, Kutschen, Schiff und Geschirr, verbrieften und unverbrieften Schulden, an der Frucht der Lehen vom letzten Jahr, rückständigen Bestallungsgeldern und was ihm sonst zufallen würde, damit als mit ihrem Eigentum zu schalten und zu walten. Dieses alles als Denkmal für das mir erzeigte Gute, dahinstellend, ob sie zu meinem Gedenken in der Kirche, wo ich liege, ein Monument verfertigen oder sonst einen Jahrtag zur Erinnerung meines Absterbens stiften wolle." An seinem Testamente vom Jahre 1702 hatte Georg Wilhelm nichts geändert, es wurde rechtskräftig bei seinem Tode 1718. Damals schrieb er „da mich der Allmächtige bis jetzt in meiner Ehe mit keinen Kindern gesegnet." — Den Eltern blieb dies Glück auch zeitlebens versagt. Zehn Jahre nach ihres Mannes Tode verkaufte Sibilla Christine das von ihrem Gatten testamentarisch erworbene freie Eigen zu und um Guttenberg an ihren Vetter vom Oberhaus damals Oberamtmann zu Schlüsselfeld Freiherrn Marquard Carl Ludwig von und auf Guttenberg fürstl.-würzb. Rat, Deputierten der reichsfreien Ritterschaft in Franken Orts Gebirg, den späteren Ritterhauptmann, dessen Schwestern die erwähnten Pupillen sind.*)

Seinen im Testament ausgesprochenen Wunsch erfüllte Sibylla Christine**) und ließ in der Kirche zu Schlüsselfeld einen sehr schönen Grabstein setzen, doch

*) Sophia Margaretha von Aufseß, 3. Tochter Hans Wilhelms (262), * 1645, † 28. 4. 1701. Ihr Gemahl war Johann Ulrich von Redwitz zu Weißenbrunn × 1662. Sie liegt begraben Kirche Weißenbrunn Aufs. F. G. S. 295.

*) Catharina Sophia v. Guttenberg, * Schl. Breitenreuth bei Guttenberg 6. 8. 1688, † Schl. Weißenbrunn 30. 6. 1712, × Schl. W. 12. 11. 1711, Hans Georg von Redwitz zu Weißenbrunn, Wildenroth und Steinberg * Schl. W. 5. 10. 1685, † 1728.

Charlotte Catharina Brigitta von Guttenberg-Würzburg 30. 7. 1693, † 20. 3. 1763, × Schl. Thüngfeld 20. 2. 1708, Emmerich Phillipp Freiherrn von Heddersdorf auf Besenbach fürstl.-würzb. geh. Rat. Oberstwachtmeister im frk. Kreisregiment Boineburg, Oberamtmann zu Rotenfels a. M., * Waldaschaff 21. 9. 1676, † Würzburg 1. 2. 1749.

**) „Sibylla Christina von Redwitz, ward Jro Gnaden Johann Ullrich v. Redwitz auf Hassenberg geb. mater Sofia Marg. von Aufseß, Hassenberg (Pf. Gestungshausen) * 1667 2. 1. abends um 10 Uhr, getauft aber am 7. 1. abends 6h Susceptrix war Jhro Gnaden frau Wallburga Sibylla geborene und verehelichte von Gersling zu Gersling. Sibylla Christ. † Guttenberg Mittlerhaus 22. 1. 1738 ihres Alters 71 Jahr und 20 Tag."

Digitized by Google

wußte man lange Zeit nichts mehr davon. Als aber vor einigen Jahren in der Pfarrkirche zu Schlüsselfeld größere bauliche Veränderungen vorgenommen wurden, da fanden sich bei Aufbruch des alten Plattenbelages im Hauptschiffe nahe der Communikantenbank eine Anzahl Totengrüfte vor, auf diesen große 2 m lange, 1 m breite Steinplatten mit Inschriften, Insignien und Wappen nachverzeichneter ehemalig fürstl.-würzburg. adeliger Beamter datiert von 1663—93, 1717 usw. in sehr schöner künstlerischer Weise ausgeführt. 1. Georg Wilhelm Freiherr von Guttenberg auf Guttenberg und Rugendorf fürstl.-würzb. Oberamtmann zu Schlüsselfeld und Thüngfeld. 2. Sibylla Christiana von Guttenberg geb. von Redwitz. 3. v. Schaumberg. 4. v. Rotenhan. 5. v. Zedwitz. 6. v. Seckendorf. 7. Stiebar v. Buttenhain. 8. v. Aufseß. 9. v. Bibra. 10. Fuchs von Walburg. 11. Lochner v. Archshof. 12. v. Witzleben. 13. v. Crailsheim. 14. v. Redwitz. In dankenswerter Weise hat die Kirchenverwaltung mit den sämtlichen Denkmalen das Innere der Kirche ausgeschmückt und dieselben an den Wänden einmauern lassen — ein nachahmungswertes Beispiel für ähnliche Fälle.

Marie Sophie von La Roche.

Von Dr. Ernst Devrient.

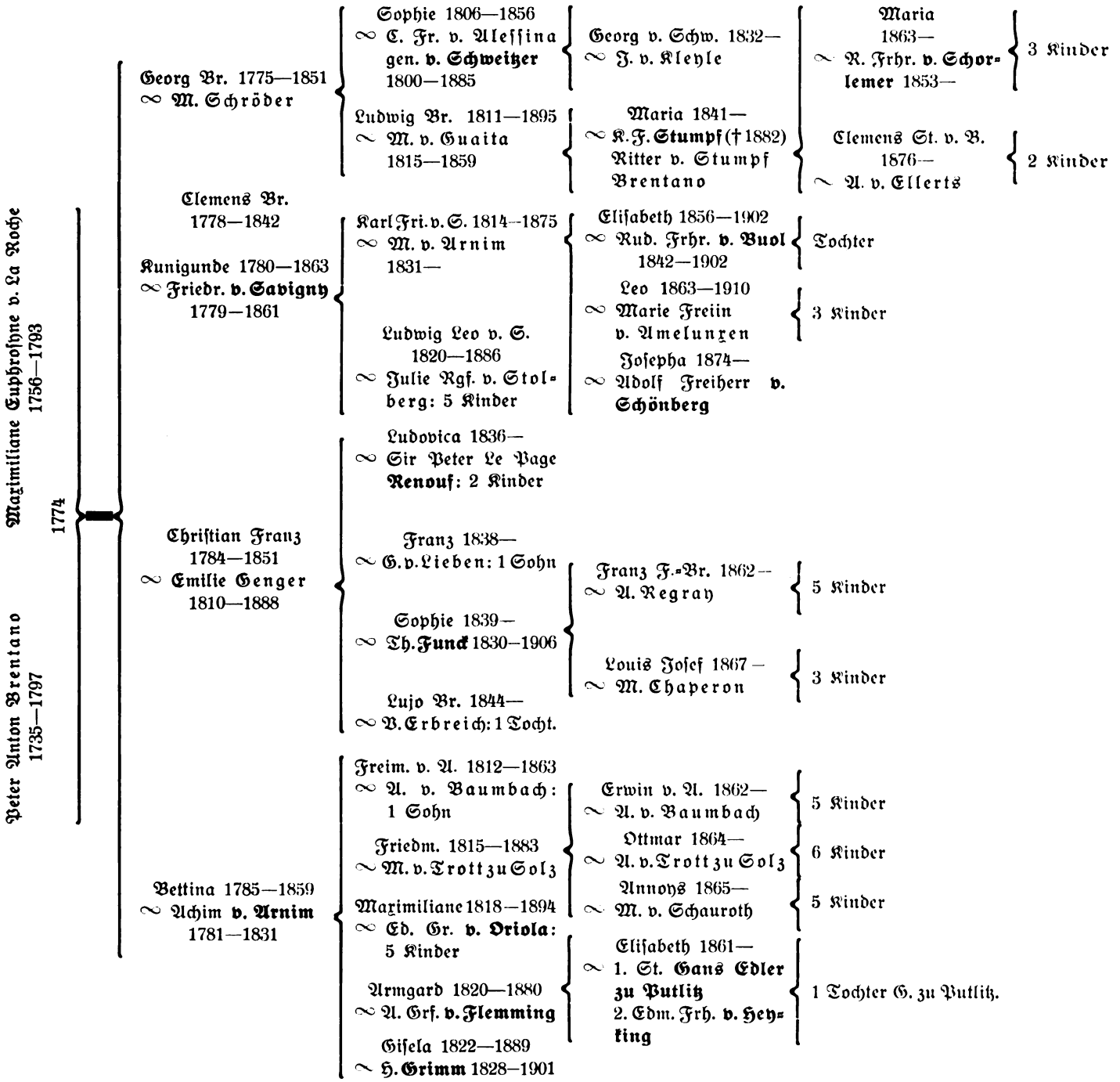
Unsere Kunstbeilage zeigt diesmal ein Frauenbildnis, das dem Kenner der Literaturgeschichte ebenso der Beachtung wert sein wird, wie den Freunden der Familienforschung im Allgemeinen und einer Reihe unserer Leser als Nachkommen der Dame im Besonderen. Es ist die Jugendliebe Wielands und Freundin Goethes, welche Jahrzehnte hindurch der Mittelpunkt eines weitverbreiteten, lebhaft bewegten Kreises von Dichtern, Denkern und literarischen Genießern war. Marie Sophie war geboren zu Kaufbeuren am 5. 12. 1731, Tochter des Arztes Georg Friedrich Gutermann (* 24. 11. 1705 in Bieberach), welcher im J. 1741 mit dem Zusatze „Edler von Guntershofen“ von Kurfürst Carl Albrecht von Bayern als Reichsvikar geadelt wurde. Ihre Mutter, Regina Barbara v. Unold, verlor sie schon im August 1748. Ihre Lebensschicksale sind bekannt genug. Neben dem Buche von Ludmilla Assing (Sophie von La Roche; Berlin 1859) sei besonders auf Erich Schmidts Schilderung in der Allgemeinen Deutschen Biographie verwiesen. Was uns hier besonders fesselt, ist die bedeutsame genealogische Stellung Sophiens. Ohne Liebe hat sie im Jahre 1754 Georg Michael Frank von Lichtenfels, den Gutsverwalter des Grafen Stadion, geheiratet. Frank änderte auf Stadions Veranlassung den Namen Lichtenfels geschmackloser Weise in La Roche, sodaß seine alte deutsche Familie meist für eine Emigrantenfamilie gehalten wird. Er war ein sehr tüchtiger Beamter und edler Mensch. Seit 1771 lebte er als kurtrierischer Geheimer Rat, seit 1775 als Kanzler in Ehrenbreitstein, wo sein Haus und der Salon seiner Frau als gastliche Herberge der Literatur und der Literaten einen weithin strahlenden Ruhm erwarben. Auch als die Familie nach Offenbach übergesiedelt war, rissen diese Beziehungen nicht ab. Nach Franks Tode 1788 wurden sie neben dem fortdauernden weitverzweigten Briefwechsel fortgesetzt und erneuert durch Reisen der Witwe zu den alten und neuen Freunden und zu ihren Kindern. Gleichsam aus Nachgefühl für ihre eigene getrübte Jugend hatte sie ihre beiden Töchter an ungeliebte Männer vermählt. Die lebensprühende Maximiliane wurde die zweite Frau des Frankfurter Kaufmanns Peter Anton Brentano, eines ernsten, strengen Mannes. „Maxe“ war für den zweiten Teil von „Werthers Leiden“ das Vorbild Lottens. Auch von dem Reize der Mutter war Goethe nicht unberührt geblieben; aber zumeist der Tochter galten wohl seine Besuche, wenn er „mit Sturm- und Feuerschritten“ von Frankfurt oder Wetzlar talab nach Coblenz eilte. Im Alter hat dann die Enkelin Bettina dem Liebling der Frauen die Erinnerung an die Jugend und die rheinische Heimat vermittelt. Sophiens 2. Tochter Luise wurde an den Hofrat Möhn, das „Scheusal“, vermählt. Ueber ihre Nachkommenschaft ist uns nichts bekannt. Die Söhne Fritz, Karl und Franz sind jung verdorben und gestorben. Maximiliane aber hat ihrem Gatten 12 Kinder geboren. Durch sie ist das Gutermannsblut in eine Reihe von angesehenen Familien gekommen — eine Verbindung reichsstädtischen Patriziats mit internationalem Großhandel und altem Feudaladel, die für das 19. Jahrhundert bezeichnend ist. Wir geben in einer kleinen Tabelle einen Ueberblick über ihre Nachkommenschaft, wobei Kinderlose nicht berücksichtigt sind. Vollständigere Nachweise findet man bei Karl Kiefer, Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, J. 1909, S. 14 ff., auf dessen Forschungen unsere Tafel hauptsächlich beruht. Die literarische Bedeutung der Sophie von La Roche, welche in dem Roman „Das Fräulein von Sternheim“ ein Spiegelbild ihrer eigenen Kreise gegeben hatte, lebte besonders in ihren Enkeln Clemens und Bettina wieder auf. Die Namen unserer Tafel versetzen uns in die Romantik, welche sich in die deutsche Vergangenheit, freilich oft mit mehr Innigkeit als Verständnis, vertiefte und aus dem Jugendborn unseres Volkstums köstliche Perlen schöpfte. In Bettinas Schwiegersohn Hermann Grimm ist vor bald einem Jahrzehnt ein beredter Zeuge jener Zeit verschieden. Etwas von den Gaben der Ahnfrau lebt auch in der dichterisch weit begabteren Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten“, Bettinens Enkelin Elisabeth von Flemming. Tiefgründige Forschung und lebenwirkende Wissenschaft vertreten die Namen Stumpf und Lujo Brentano.

Sophie von La Roche ist am 18. Febr. 1807 zu Offenbach gestorben. Im Jahre 1789 war sie von Georg Oswald May gemalt worden, der sich durch eine Reihe von trefflichen Bildnissen berühmter Zeitgenossen bekannt gemacht hat.[1]) Da May seine Bilder nicht mit seinem Namen zu zeichnen pflegte, so ist er

[1]) Ueber ihn findet sich Mehreres bei Adolf von den Velden, 2. Nachtrag zur Gesch. des alten brabantischen Geschlechtes van den Velde, S. 14 ff. u. 3. Nachtr. dazu, S. 25.

Digitized by Google

weniger bekannt geworden, als er wohl verdienen dürfte. Das von ihm gemalte Bild Sophiens war verschollen. Herrn Rektor Dr. Weizsäcker in Calw gebührt das Verdienst, auf das im Gleimmuseum befindliche Bildnis hingewiesen zu haben. Seine Vermutung, daß wir hier das von May im J. 1789 gemalte Bild vor uns haben, ist sehr ansprechend, da nicht nur die Malweise (auch der Mangel eines Zeichens), sondern auch das Alter der Dargestellten damit übereinzustimmen scheint. Für liebenswürdige Vermittlung dieser Kenntnis sind wir Herrn Dr. Adolf von den Velden zu Danke verpflichtet.



Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid.

Von Professor Albert Munscheid, Sondershausen (Thür.).

In der April-Nummer vorigen Jahrganges veröffentlichte ich in den Familiengeschichtlichen Blättern den Artikel „Quellen als Grundlage für die Geschichte der Familie Munscheid". Seitdem ist von mir über die Herkunft der Familie und den Ort Munscheid bei Weitmar in Westfalen, weiter geforscht worden in 1. Westf. Urkundenbuch, Bd. I, II, III, IV, 1 u. 2; V, 1; und VI; 2. Seibertz Urkundenbuch I—III; 3. Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I und II; 4. Petersen, Der Kirchsprengel Weitmar, oder über die Gegend, wo Hermann den Varus schlug, Essen, Bädeker 1823; 5. Jellinghaus, Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern, 2. Aufl.

Digitized by Google

Kiel u. Lpzg., Lipsius & Tischer, 1902; 6. A. Fahne, Geschichte der westf. Geschlechter, Köln 1858 bei J. M. Heberle (Heinr. Lempertz); 7. Ruhr und Lenne, eine Fahrt durch das südl. Westfalen von Dr. G. Natorp, Iserlohn, Vrlg. von Julius Bädeker, 1871; 8. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark von Woeste, Iserlohn 1848, Vlg. des Herausgebers; 9. Der Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, eine Heimatkunde für Schule und Haus von Jos. Lichte, 2. Aufl., Vlg. von Th. Dahl jun. Gelsenkirchen; 10. Die Germanen des Rheins, die Sigambern und die Anfänge der Franken von Watterich, Vlg. von Duncker und Humblot, Lpzg. 1872; 11. Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatskunde in der Grafschaft Mark, 19. Jahrg. 1904—1905, Witten a. d. R., Vlg. von Aug. Pott.

Diese Forschungen gewährten interessante Einblicke in die allgemeinen früheren Verhältnisse unserer engeren Heimat, hatten aber für die Familiengeschichte selbst keinerlei Ergebnis. Die Ortsgeschichte ist aber noch weiter zu erforschen, denn keine Familiengeschichte ohne Ortsgeschichte!

Kirchenbuchauszüge wurden angefertigt von den Gemeinden Weitmar vom Jahre 1680—1874, Dortmund, Reinoldi-Gemeinde 1850 bis heute, Linden bei Weitmar von 1785—1909, Uemmingen bis 1909, Altenbochum bis 1909 und zwar auf das Vorkommen der Namen Munscheid und Nüse hin. Aus dem Kirchenbuche Weitmar, das leider nur bis 1680 zurückreicht, ergibt sich, daß der älteste bisher bekannte Vorfahr unserer Familie Munscheid der Kötter Johann Nuese aus Eppendorf ist, verh. mit Sophia Nuese, deren Sohn Johann Detmar Nuese gen. Munsched in I. Ehe verheiratet war mit Gerdrudt Munschedt, Tochter des Bernd Munschedt. Johann Detmar Nuese kam durch seine Heirat in Besitz des „Großen Kotten Munsched" und nahm den Namen seiner Frau und des Hofes Munsched an. Die 3 Kinder aus I. Ehe starben ohne Nachkommen. In II. Ehe war er verheiratet mit Elisabeth Heyde-Kötter, Tochter des Jürgen Hochsiepe (abgeleitet von Hossiepe) alias Hosiepe gen. Heydekötter und der verstorbenen Catharina Krähmer zu Barenholt.

(Fortsetzung folgt.)

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

(Die nachfolgenden Gelegenheitsfindlinge sandte uns Herr v. Aspern als Ergänzungen der betr. Artikel in den Gothaischen Taschenbüchern.)

v. Brandenstein.

Minka Auguste Karoline Henriette, Freifrau v. Brandenstein geb. v. Arnim, * Neuensund 26. 9. 1840.

v. Dincklage.

Wilhelm Christian Carl Frhr. v. Dincklage, * Campe 18. 1. 1798.

v. Diepenbroick-Grüter.

Florenz Guido Karl Otto Adam Frhr. v. Grüter, ∞ Else v. Arnim, a. d. H. Nechlin, * Angermünde 15. 9. 1858.

v. Gemmingen.

Emilia Charlotte Luise Freiin v. Gemmingen, ∞ Damhof (Baden) 10. 10. 1878 Johann Christoph Karl Otto v. Ahlefeldt.

v. Hammerstein.

Wittekind Frhr. v. Hammerstein, * Equord 23. 5. 1831.

v. Hanstein.

Adalbert Karl Maria Frhr. v. Hanstein, ∞ Ottilie v. Pressentin, * Lepelow 26. 12. 1840.

v. Ledebur.

Adelheid Freiin v. Ledebur, ∞ Crollage 11. 4. 1902 Gustav v. Bodelschwingh.

v. Mühlenfels.

Barbara Elisabeth v. Mühlenfels, a. d. H. Güsten, † 1748; ∞ 1731 Claus Otto v. Pressentin, a. d. H. Stieten, * Juni 1707 Gartz a. d. Oder, † 1760, (Sohn von Nicolaus Otto v. P., * 1671, † 1732.)

v. Oldershausen.

Franz Frhr. zu Oldershausen, ∞ Therese v. u. zu Reden, † Reden 4. 2. 1894.

v. Ompteda.

Franziska Freiin v. Ompteda, ∞ Schulenburg 4. 9. 1876 August v. Frese.

v. Reibnitz.

Emil Frhr. v. Reibnitz, † Merseburg 16. 12. 1868, ∞ Hastenbeck 14. 7. 1843 Klara v. Reden (* Hastenbeck 8. 6. 1825.)

v. Rochow.

Heinrich Bernhard Theodor Frhr. v. Rochow, ∞ Helene Sally Ida v. Anderten (* Hildesheim 21. 11. 1861.)

v. Seherr-Thoß.

Ludwig Frhr. v. Seherr-Thoß, ∞ Louise v. Elszner (* Zieserwitz 21. 3. 1810.)

Senfft v. Pilsach,

Ernst Frhr. Senfft v. Pilsach, ∞ 2. Bertha v. Luck, verw. v. Sohr (* Berlin, 6. 10. 1811.)

Truchseß v. Wetzhausen.

Otto Frhr. Truchseß v. Wetzhausen, † München 16. 5. 1863, ∞ München 25. 11. 1857 Emma v. Kobell (* München 19. 1. 1834, † das. 22. 10. 1902.)

Tucher v. Simmelsdorf.

Gottlieb Frhr. Tucher v. Simmelsdorf, ∞ Margarethe von der Osten (* Rastatt 7. 8. 1878.)

Doberan. v. Aspern.

v. Warburg.

Friedrich v. der Goltz, ∞ Hertha v. Warburg, * Berlin 10. 2. 1867.

Gensel.

In dem Testamente (1598) der Magdalena geb. Hübler, Witwe des utr. jur. Dr. Georg Arnold, Stiftskanzlers zu Zeitz, sind bedacht: Des Sohns von ihrer Mutter Schwester Anna (geb. Weinolt?) Lorenz Gensels, Bürgermeisters zu Zschopau, nachgelassene Kinder: Thomas, Pfarrer zu Volkmaritz, Valtin und Apollonius zu Zschopau und Christoph in St. Annaberg, Gebrüder die Gensel. Deren Nachkommen sind auch berechtigt zu der Studien- und Ausstattungs-Stiftung der Witwe Arnoldt. Die Schriftleitung.

Lutterodt.

Anna Catharina Lutterodt, ∞ Conrad Ludw. Gericke, Amtmann in Crüssau (Patin 1737, Aug. 20). Conr. Ludwig Gercken, Amtm. in Perdätz Ehefr., Patin 1749 Mai 12. Conr. Ludw. Gercken, Amt- u. Pachtmann in Reckendorf, 1750 Febr. 27. Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Digitized by Google

v. Münchhausen.

Eugen Friedrich Ferdinand v. Münchhausen, Baron, Erb- und Gerichtsherr zu Strausfurth i. Sachsen, 22 Jahre alt, ∼ Theeßen 1803, Nov. 24., Auguste Magdalena Juliane Henriette v. Arnim, ält. Tochter des kgl. preuß. Landrats und Feuer-Sozietätsdirektors Ziesarschen Kreises Erb- u. Gerichtsherrn auf Theeßen Wilhelm Ernst Heinrich v. Arnim. 20 Jahre alt. Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Neubaur.

Johann Rudolf Neubaur, Pastor in Gladau, aus Egeln, Feldprediger beim Schulenburgschen Regiment in Italien, stand mehrere Jahre in Turin, später Pastor in Hohenziatz (10 Jahre lang) — 1751, dann nach Gladau. † Gladau 1772, Dezbr. 26., 62 J. 46 Wochen alt. ∼ Friederike Sophia Zernitz (in) (Patin 1756, Febr. 14.), ältester Sohn: Peter Andreas Rudolph N., Verwalter zu Alten-Platho (Pate 1761, Aug. 9.), jüngster Sohn: Johann Friedrich Otto N. (Pate 1764, Mai 6.) Quelle: Kirchenbuch zu Gladau. W. C. v. A.

Rogge.

Rogge, Arendator in Wüsten-Jerichow, ∼ Emerenzia, (Patin Brandenstein 1743, Jan. 27.) Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Rogge.

Rogge, Oberamtmann in Gladau (1765—1770) sein Bruder Ludwig R. Verwalter bei ihm, Pate 1769, März 8., ebenso Melle. Friederike Christiane Sophie R., ∼ Stockfisch (ihre Schwester Melle. St. 1765 Okt. 3. Patin, ebenso Melle. Joh. Friedrike Sophie St. und Hrn. Ltnt. Stockfischs Ehefrau Dorothea v. Diebitsch 1769 März 8.), Adam Christoph Gottfried, * 1765 Mai 15., [illegible] Mai 21., (Pate u. A. Herr Amtmann Rogge aus Hohenziatz), Johanna Charlotte, des Oberamtm. R. Töchterchen (Patin 1765 Okt. 3.), Christiane Sophia Dorothea, * 1766 Juni 15., [illegible] Juni 22., † 1766 Juli 13. Pocken, [illegible] Juli 14., Tochter N. N., * 1767 Juli 19., [illegible] Juli 26., † a. d. Pocken 1768 März 11., [illegible] März 14., Ernst Wilhelm Ludwig, * 1769 März 2., [illegible] März 8. Quelle: Kirchenbuch zu Gladau. W. C. v. A.

Rosenthal.

Johann Heinrich Rosenthal, Kammerjäger (mit einem Paß aus Berlin.) Tochter Johanna Catharina Elisabeth, * Crüssau (Theeßen) 1761 März 9. Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

v. Treskow.

Joachim Wilhelm von Treskow, preuß. Major von der Infanterie unter dem chem. Hessen-Cassel. Rgmt. „da Sie den 9. ejusd aus Emden in Ostfriesland krank hier angekommen und darauf in eine hitzige Brustkrankheit verfallen. Sie wurden den 23. ejusdem mit einer Parentation beygesetzet und haben Ihr Alter gebracht auf 47 Jahr. Nach dem Zeugnis d. gnäd. Frau von Arnim als leibl. Schwester, haben Sie keine Kinder nachgelassen." † Theeßen 1767 Juli 21. Nachm. um 1 Uhr. Frl. Sophia Elisabeth v. Treskow a. d. H. Schlagenthin, † Theeßen 1779 Sept. 26., 57 J., 5 M. 4 T. alt an der weißen Ruhr und Schlagfluß. Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Wilberg.

Wilberg, Bauernfamilie, häufig in den Kirchenbüchern von Crüssau. Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 20. Adickes.

Ich bitte um Nachrichten über den Namen Adickes. Jede Mitteilung, insbesondere aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege, ist erwünscht. Auch Angaben über ähnliche Namen wie Adikes, Adicks, Addix, Adecke usw. sind willkommen.

Hannover, Stolzestr. 20. Ernst Adickes, Referendar.

Nr. 21. Cotta.

Johann Aurbach, Handelsherr in Langensalza (1563—1645) war verheiratet mit Catharina Cotta, geb. zu Eisenach um 1570, † zu Langensalza 1639. In welchem Verwandtschaftsverhältnis stand diese Catharina zu Ursula Cotta, geb. von Wasungen, Luthers mütterlicher Freundin, und wer waren ihre Vorfahren?

Gr.-Lichterfelde, Holbeinstr. 36. Hauptmann
(v. 1. 4. 11 ab Potsdamer Str. 15). von Hoffmann.

Nr. 22. von Germar.

1. Friedrich Wilhelm v. Germar, geb. Gorsleben 3. 9. 1779, gest. Wesel . . . . ., verm. (wann, wo?) mit Dorothea Sabine v. Sydow, geb. . . . . ., gest. . . . . .

2. Was war obiger Fr. Wilh. v. G.?

3. Karl Friedrich v. Germar, Sohn des Obigen, geb. Wesel (?) . . . 1710, gest. Simonsdorf b. Soldin 15. Sept. 1764, Stabskapitän bei dem v. Schulenburgischen, später v. Boninschen Reiterregimente, verm. (wo, wann?) mit Sabina von Müllenheim, geb. . . . . ., gest. . . . . .

4. Welches preußische Kavallerieregiment hat die Geschichte des v. Schulenburgischen resp. von Boninschen Regiments übernommen?

5. Welchem Geschlecht gehört obige Sabina v. Müllenheim an (dem v. M. Rechbergschen)?

Für jeden Hinweis, der mir bei Beantwortung obiger Fragen zu Hilfe kommen könnte, bin ich dankbar.

Hamburg, Oberleutnant Bruno v. Germar,
Hansa-Str. 74, pt. Regiment „Hamburg".

Nr. 23. Hangleiter.

Hangleiter (auch Hangleutner, Hanglaitner; Haugleiter F. G. Bl. IX., S. 1 ist Druckfehler).

Alle Nachrichten erbittet
Stuttgart, Kernerstr. 50. Georg Thierer.

Nr. 24.

Ich bitte um jede Nachricht über folgende zwei Familien:

1. Über die Familie **von Haversvorde** (Haversvörde, Hassvorde). Die Familie entstammt dem Ort Haversvorde bei Holzminden, jetzt wüst. Sie ist 1485 mit Arnold von H. ausgestorben.

2. Über die Familie **von Eddingerodt** (Evingerode, Ebbingerode). Diese entstammt dem Dorf Eddingerode, welches vor dem Agidientore in Hannover lag. Die Familie war ansässig in der Umgebung von der Stadt Hannover, in der Stadt Hameln und Umgebung. Sie starb 1730 mit Johann Jobst in Münder am Deister aus.

Berlin NW., Brückenallee 21. Freiherr E. v. Hake.

Nr. 25. v. Herrmann, Zoegern.

Unterzeichneter wäre dankbar für jede Nachricht über die durch Allerhöchste Ordre d. d. Koenigsberg i. Pr. 29ten September 1786 geadelte Familie (v.) Herrmann mit folgendem Wappen: Geviert; 1 und 4 in Silber ein schräglinks aufwärts gerichteter Pfeil (blau), 2 in blau ein goldener Stern, 3 in blau ein goldener Halbmond. Auf dem Helme mit blausilbernen Decken ein wachsender, wilder Mann mit grünem Laub, der in den Händen je einen Pfeil hält.

Johann Friedrich Herrmann wurde als Major im Voßschen Infanterie-Regiment zu Koenigsberg in Preußen 1786 geadelt. Er verteidigte 1807 erfolgreich die Festung Pillau gegen die Franzosen als deren Kommandant, ebendort starb er im Oktober 1818. Er ist angeblich in der Neumark geboren und zwar um 1726. Unbekannt ist der Geburtsort und unbekannt auch seine Eltern, ebenso seine vor 1786 liegende militärische Laufbahn. Seine Gattin war Johanne Charlotte geb. Zoegern. Weitere Nachrichten sind über diese nicht bekannt und werden gleichfalls erbeten. Johann Friedrich v. Herrmann hatte folgende Kinder:

1. Hans Ludwig, geb. am 20. September 1764, angeblich zu Koenigsberg i. P.,
2. Karl Heinrich Eberhard, geb. 1768 oder 1770, angeblich in Koenigsberg i. P.,
3. Friedrich Wilhelm, geb. 1. Februar 1770, angeblich in Koenigsberg i. P.,

Digitized by Google

4. Friederike Amalie, geb. angeblich zu Koenigsberg 7. August 1772,
5. Jakob Friedrich Wilhelm, geb. Friedrichsberg (welches?) am 15. 9. 1776,
6. Elisabeth Charlotte, geb. Friedrichsberg (welches?) am 16. 9. 1776.

Von besonderem Werte sind Nachrichten über Karl Heinrich Eberhard, dessen Geburtsurkunde sich in Koenigsberg in Preußen nicht hat ermitteln lassen. Er war etwa 1788 Leutnant im Infanterie-Regiment Graf Henckel von Donnersmarck — jetzt 1. Grenad.-Reg. in Koenigsberg i. P. — nahm 1. 7. 1798 den Abschied, heiratete zwischen 1795 und 1799 Charlotte Auguste Amalie Freiin Schenk zu Tautenburg-Doben i. P. und war Besitzer der Güter Kamiacken und Heinrichshöfen in Ostpreußen. Er starb als Landschaftsdirektor am 7. März 1813 zu Heinrichshöfen i. Pr.

Seine Kinder waren:

1. Wilhelmine Charlotte Friederike, geb. am 5. Februar 1799 zu Heinrichshöfen,
2. Hans Friedrich Ludwig, geb. am 19. August 1800 in Heinrichshöfen,
3. Fritz, geb. am 1. Juli 1802 zu Heinrichshöfen,
4. Karl August Ernst, geb. am 13. Oktober 1805 zu Heinrichshöfen,
5. Moritz, geb. am 12. Oktober 1806 zu Heinrichshöfen,
6. Leontine Friederike Auguste, geb. am 15. März 1809 in Heinrichshöfen,
7. August Konstantin, geb. am 24. März 1812 in Heinrichshöfen.

Magdeburg, Am Dom 2. — Konsistorial-Sekretär Machholz.

Nr. 26. Hoffmann, von Hoffmann.

Nachrichten werden erbeten über die Vorfahren von:

1. Martin Hoffmann vom Hoffe, J. U. Dr. und Syndikus zu Glogau, geb. daselbst 25. 9. 1584 (Reichsadel v. 14. 8. 1630).

2. Christian von Hoffmann, † Okt. 1693, Erb- und Freiherr auf Schlaube (bei Guhrau), Kutscheborwitz und Kotlewe (im Wohlauischen). Böhm. Adelstand v. 30. 5. 1662.

Ich erbitte ferner Nachrichten über:

1. Die ältere Geschichte der sächsischen Familie von Hoffmann Grafen von Hoffmannsegg (Reichsadel v. 1742, Reichsgrafenstand v. 1778), welche, ursprünglich Hoffmann geheißen, Anfang des 18. Jahrh. von Mainz nach Kursachsen gekommen sein soll. Das Wappen dieser Familie (Pelikan mit Jungen) deckt sich merkwürdigerweise mit einem früher in meiner, aus Schlesien stammenden Familie geführten (bürgerlichen) Wappen.

2. Jedes Vorkommen des Namens (von) Hoffmann (Hofmann, Hofman, Hofeman, Hoffemann usw.) im vormaligen Fürstentum Glogau und seinen Nachbargebieten, namentlich aber in den Städten Guhrau und Glogau, in der Zeit von 1300—1650.

Gr.-Lichterfelde, Holbeinstr. 36 (v. 1. 4./11 ab Potsdamer Str. 15). — Hauptmann von Hoffmann.

Nr. 27. Körner.

Jede, auch die geringste Nachricht über Träger des Namens Körner (Korner, Kerner, Cornerus) in Posen, Westpreußen, Pommern und Brandenburg vor 1800 wäre mir sehr erwünscht. Erwünscht wären mir ferner nähere Angaben über folgende Studenten zu Frankfurt a. O.:

1590. Jacobus Cornerus, Reppinensis.
1596. Casparus Cornerus, Landsbergensis.
1585. Benedictus Cornerus, Cotbusiensis.
1605. Christophorus Cornerus, Landsbergensis.
1605. Fridericus Cornerus, Landsbergensis.
1624. Joachimus Cornerus, Arnswaldensis.

Ferner:

1604. Daniel Körner, Bürger zu Jastrow i. Wp.

Berlin NW. 23, Klopstockstr. 55. — Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsrat und Mitglied des Kgl. Heroldsamtes.

Nr. 28. Lauckner.

Wer kann Auskunft geben über das in Sachsen ansässige Geschlecht Lauckner. Vor allen Dingen möchte ich gerne über die Vorfahren dieses Geschlechtes unterrichtet sein. Bekannt ist mir Franz Louis Laudon Lauckner, geb. 14. August 1813 in Beierfeld i. S. War verheiratet mit Rosalie Goldhahn. geb. 1. September 1820 in Beierfeld. Der Vater soll ein bekannter Holzbildhauer gewesen sein, der später eine große Wagenbau-Anstalt gegründet hat. Geburtsdaten vom Großvater und Urgroßvater wären sehr erwünscht, da ich sie für eine Familienfestlichkeit gebrauchen möchte.

Hamburg 30, Neumünsterstr. 30, II.
August Holler, Redaktionssekretär,

Nr. 29. von Leslie.

David Christian von Leslie, General-Chirurgus bei dem Regimente von Theile in Warschau. Soll geboren sein 1. 12. 1745, wo? † Warschau 1806, ∞ Maria Sophia Lutz von Berlin. Sie lebte 1815 zu Charlottenburg. Wer waren David Christian's Eltern, und woher stammte seine Familie? Nach einem Siegel auf einem Briefe seiner Tochter Emilie verh. von Buddenbrock führte er das Wappen des Schottischen Grafen Leslie (vergl. J. B. Riestap, Armorial Général pag. 633.) Für jedwede Nachricht über David Christian, seine Frau und seine Familie bin ich dankbar.

Heutingsheim b. Ludwigsburg, Württ. — Freiherr v. Brüssele, Mitglied des Vereins St. Michael.

Nr. 30. Pfeiffer.

Nach Gritzner Standeserhebungen usw. S. 831 wurde am 25. 8. 1814 vom König von Württemberg dem Franz Karl Josef Pfeiffer (* 21. 12. 1765 zu Rheinzabern im Unterelsaß, † 4. 1. 1843 ohne Erben) Herzoglich Nassauischem Staatsreferendar und Geh. Finanzrat der Adel verliehen. Anerkennung erfolgte im Herzogtum Nassau am 29. 9. 1814. Er war vermählt mit Karoline Freiin v. Normann, † 12. 8. 1854. Wer kann das Wappen dieses Herrn v. Pfeiffer mit Sicherheit nachweisen? (Im Württembergischen Ministerium ist bei den Akten kein Wappen vorhanden).

Schöckingen, O. A. Leonberg Württemberg.
Friedrich Frhr. von Gaisberg-Schöckingen.

Nr. 31. Pieschel, Alter.

Es werden gesucht: 1. Nachrichten über die Vorfahren des am 20. 3. 1765 zu Magdeburg † Kaufmanns Karl Gottlob Pieschel, 2. seiner am 14. Nov. 1716 geborenen und zu Magdeburg am 7. 2. 1796 † Ehefrau Marie Elisabeth Alter.

Rützkow b. Pritzerbe. — G. v. Schnehen, Rittmeister a. D.

Nr. 32. Röder.

Johann Roeder, Kammerrat in Rosenberg (welchem?); Sohn: Johann, Pfarrer zu Teutleben, † 26. 10. 1680, 63 J. alt, ∞ m. Tochter des Pfarrers Martin Wagner zu Kloster Burgheßler, † 27. 5. 1703; ihr Sohn: Benjamin, * 12. 5. 1650 Teutleben wurde Apotheker und Ratsherr zu Butzbach in Hessen, ∞ 31. 5. 1687 m. Catharina Sophia, Herrn Christian Hofmanns, Chirurg zu Butzbach, Tochter. Dies sollen die Vorfahren der Röder zu Frankenthal (Pfalz) und Butzbach (Hessen) sein. (In Jena sind immatrikuliert: Johann R. Deutleben 1631 n. Febr. 18, Joh. Gottfried R. Deutleben 1681 n. Febr. 5, Joh. Martin R. Deutleben i. Thür. 1714 Mai 31; in Leipzig: Martin R. Tautleb. 1677 S. Von den beiden thüringischen Teutleben kommt das bei Gotha nicht in Betracht, da dessen Pfarrliste bei Beck, Gesch. des Gothaer Landes, den Namen nicht enthält. Gemeint ist wohl Teutleben bei Apolda, nicht Tottleben bei Langensalza, wie Erler, Jüngere Matrikel der Univ. Leipzig Bd. II, S. 669 annimmt. — Die Schriftleitung.) — Nähere Auskunft erbittet

Crefeld. — Richard Wolfferts.

Nr 33. Schüssel.

Ich suche Nachrichten über Familien des Namens Schüssel und bin für den Nachweis des Vorkommens dieses Namens dankbar.

Kiel, Freiligrathstr. 1. — R. Rose.

Digitized by Google

Nr. 34. Scott.

Karl I., König von England ∞ Lady Scott *? , †?

Ehe diese Heirat aber anerkannt, wurde Karl I. enthauptet; Lady Scott mußte England verlassen.

|

Ein Sohn (Name unbekannt) *? , †? ,
∞ am ? , zu ? mit ?

|

Nympha Scott * ? , † ? , ∞ am ? , zu ? mit Johann Gustav **Reinbeck**, der heiligen Schrift Doctor, Kgl. Preuß. Konsistorial-Rath, beider Königinnen Beichtvater, Probst und Inspektor zu Cölln an d. Spree, des Armen Directorium Beysitzer * 25. Jan. 1683, † 21. Aug. 1741.

|

Eine Tochter (Name unbekannt) * ? , † ? , ∞ am ? , zu ? mit J. F. **von Burghoff**, * 18. Febr. 1744, † 29. Sept. 1802.

Um Ergänzung dieser mündlichen Familienüberlieferung und Angabe ev. Unrichtigkeiten wäre ich sehr dankbar.

Hamburg, Rentzelstr. 16. Oberleutn. G. v. Goessel.

Nr. 35. v. Seeliger, v. Seliger, Seliger, Sehliger, Seeliger.

Gesucht wird eine jede Nachricht über obenstehende Familie. Unterzeichneter ist mit der Forschung über seine Familie beschäftigt und z. Z. rückwärts bis Heinr. Anton Christoph Seeliger, geb. 7. Juli 1755, gest. 1. Januar 1838 zu Wolfenbüttel gelangt. Sein Vater Christian Heinrich Seeliger, soll in Lüneburg geboren sein? Er erlangte 1720 in Braunschweig das Bürgerrecht und starb dort am 23. Dezember 1765. Nach anderer Überlieferung gehörte er zu einer Hugenottenfamilie, und soll sich Sölgé geschrieben haben, bevor er in Braunschweig als Neubürger aufgenommen wurde. Eine schlesische Familie Seeliger ist bekannt bis ungefähr 1700.

Als Sitz der Familien kommen besonders Braunschweig, Schlesien und vielleicht Frankreich (vor 1700) in Frage.

Wolfenbüttel, Villa Seeliger. E. L. Seeliger.

Nr. 36. Selve.

Nachrichten über den Namen Selve (auch Selves und Selva) in Deutschland vor 1675 erbeten. Kam oder kommt der Name außer in Rheinland und Westfalen sonst noch in Deutschland vor? Vermutet wird Einwanderung aus Frankreich vor oder während des 30jährigen Krieges.

Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Selve in Ungarn ebenfalls erwünscht. Portoauslagen werden erstattet, positive Angaben evtl. nach Übereinkunft honoriert.

Altena i. Westf., W. Selve,
Villa Alpenburg. Fabrikant und Rittergutsbesitzer.

Nr. 37. Stahl.

Christian Friedrich Stahl, Pastor zu Basbeck a. d. Oste (vormal. Herzogtum Bremen) seit 1761, † daselbst 9. 7. 1797, gab an, aus dem Geschlecht Stahl (Staël) von Holstein zu stammen und führte dessen Wappen. Der betr. Familienzweig soll, da er verarmt war und sich der Theologie widmete, den Adel niedergelegt haben. — Von welcher Linie des Geschlechts stammte Christian Friedrich und wer waren seine Eltern und weiteren Vorfahren? Das Werk von Fahne über die Stael von Holstein gibt keine Auskunft.

Gr.-Lichterfelde, Holbeinstr. 36 Hauptmann
(v. 1. 4. 11 ab Potsdamer Str. 15). von Hoffmann.

Nr. 38. Steffen.

Ich sammle genealogische Nachrichten über die aus dem Fürstentum Birkenfeld stammende Familie Steffen aus der Zeit von 1600—1850. Kleinere Auslagen werden gerne vergütet.

München N. 46, Schopenhauerstr. 4. G. A. Kiefer.

Nr. 39. Steinkopff usw.

Gesucht werden die Geburtsorte folgender Personen:

1. Bartholomäus Steinkopff, Kurfürstl. Sächsischer Steuereinnehmer, † Niemegk (Mark) 14./II. 1715.

2. Anna Ehrengard Uhlius, verehelichte Steinkopff, † Gr.-Lübars bei Loburg 8./VII. 1782 im Alter von 65 Jahren; Tochter des Predigers Uhlius in Zabakuck bei Genthin.

3. Anna Catharina Uhlius geb. Neydi, † Gladau bei Genthin 26./X. 1762 im Alter von 77 Jahren 10 Tagen.

4. Uhlius, Prediger in Zabakuck bei Genthin.

5. Traugott Gottlieb Lebrecht Voigtel, Mansfelder Bergwerks-Inspektor, † Eisleben 6. I. 1731.

6. Johann Tournier, Kaufmann und Colonie-Assessor, † Calbe a. S. 9. III. 1791 im 94. Lebensjahr.

7. Anna Dorothea Tournier geb. Rottery, † Calbe a. S. 19./X. 1769 im Alter von 76 Jahren.

8. Joachim Ludolf Nöldechen, Prediger in Camern, Kreis Genthin, † Camern 26./III. 1756 im Alter von 49 Jahren 5 Wochen.

9. Johann Jacob Mewes, Bürger und Bäckermeister in Magdeburg, † Magdeb. 16./VI. 1773. — 63 Jahre alt.

10. Johann Andreas Braumann, † Süplingen, Kr. Neuhaldensleben 25./I. 1785 im Alter von 67 Jahren, 1 Monat, 3 Wochen, 5 Tage.

11. Friedrich Wilhelm Grobecker, † Hundisburg 20./II. 1798 im Alter von 75 Jahren, 1 Mon., 17 Tagen.

12. Charlotte Christiane Agnese Grobecker geb. Cerf, † Hundisburg 17./X. 1797 im Alter von 77 Jahren.

13. Christian Philipp Schäfer, Fürstl. Anhaltischer Rentmeister, † Ballenstedt, Harz 21./VII. 1798.

14. Anna Maria Schäfer, geb. ? ?, † Ballenstedt 24./X. 1816 im Alter von 85 Jahren.

Sonderhausen, Promenade 7. Gustav Steinkopff.

Nr. 40. Vogtherr.

1. Sind über den Familiennamen Vogtherr (auch Vogther, Vogter, Fochter, Vochher, Fockher, Vogher) aus der Zeit vor 1520 urkundliche Nachrichten — selbst unbedeutendster Art — bekannt?

2. Welches noch blühende oder ausgestorbene Geschlecht führt oder führte das gleiche Wappen wie die Vogtherrn, nämlich eine männliche Figur, die in jeder Hand einen mit einer Lilie besteckten Stab trägt?

3. Michael Ranft erwähnt in seinen genealogisch-historischen Nachrichten (1739 ff.) Bd. I, S. 86 einen Vogtern, der 1739 Obrister über das kaiserliche Regiment Alt-Wallis wurde. Wer kann über diesen weitere Aufschlüsse erteilen?

Bayreuth, Konsistorialrat Dr. Friedr. Vogtherr,
Hofgartenstr. 1/I. Verfass. d. „Geschichte d. Familie Vogtherr".

Nr. 41. Familien-Stiftung.

Ich bearbeite die bürgerliche Willroder Familienstiftung — Sitz Erfurt — aus dem Jahre 1495, deren Nutznießer die jedesmal an Jahren älteste Person der Familie ist — Seniorat.

1. Gibt es noch ältere bürgerliche Familienstiftungen?
2. Gibt es andere gleiche Stiftungen aus alter Zeit?
3. Wer würde mir seine Kenntnisse über alte Familienstiftungen aus Interesse zur Verfügung stellen?

Stendal. Gewerberat Kuchenbuch.

Nr. 42. Germanisierung Schlesiens.

Das Guhrauer Land, im vormaligen Fürstentum Glogau, rechts von der Oder zwischen Bartsch und posenscher (früher polnischer) Grenze gelegen, wurde nach dem Mongoleneinfall (1241) dem Deutschtum gewonnen. Guhrau selbst erwuchs in der Zeit von 1245 bis 1300 als deutsche Stadt. Hauptförderer des Deutschtums scheinen, abgesehen von den Landesfürsten und den Cisterziensern von Leubus (Tochterkloster von Pforta), die Burggrafen zu Dohna gewesen zu sein. Da dieses Haus, welches anscheinend aus Franken stammt, über das Pleißner Land, die Burggrafschaft Dohna bei Dresden und die Oberlausitz ins Guhrauische gekommen ist, da zahlreiche andere Adelsgeschlechter einen ähnlichen Weg gemacht haben, und da die in Guhrau im 14.—18. Jahrh. vertretenen deutschen Familiennamen fast ohne Ausnahme auch in Franken, Thüringen und Obersachsen zu finden sind, so halte ich es für wahrscheinlich, wenn nicht sicher, daß die deutschen Kolonisten des Guhrauer Landes aus den fränkisch-thüringischen Gebieten zugewandert sind, sei es direkt, sei es mit Zwischenstationen in Obersachsen. Diese Bewegung dürfte noch bis in die Zeit der Hussiten-Kriege, vielleicht noch länger, angedauert haben.

Digitized by Google

Die schlesischen Archive scheinen hierüber keine Auskunft geben zu können. Ich wäre sehr dankbar für jede Nachricht aus mittel- oder süddeutschen Archiven, welche auf Verbindungen mit diesem Teil Schlesiens oder Abwanderung dorthin im 13.—15. Jahrhundert schließen ließe.

Gr. Lichterfelde, Holbeinstr. 36
(vom 1. 4. 11. ab Potsdamerstr. 15.)

Hauptmann von Hoffmann.

Nr. 43.

Der Unterzeichnete arbeitet in den hiesigen Archiven über niedersächsische adelige und bürgerliche Geschlechter und empfiehlt sich für archivalische Forschungen. Er besucht demnächst das Staatsarchiv und das Stadtarchiv in Magdeburg und ist erbötig, Anfragen zu beantworten.

Hannover, Spittastraße 28 I.

Ed. de Lorme,
Historiker und Genealoge, M. d. H., des historischen Vereins für Niedersachsen &c. &c.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. **216,1** (1910) betr. **Fischer.**

Vielleicht stammte der Major Heinrich Fischer aus Iserlohn, wo damals eine Familie dieses Namens war; übrigens kommt der Name auch an anderen Orten der Grafschaft Mark vor. Möglicherweise läßt sich etwas über den Major Fischer aus den Listen des alten Bezirkskommandos Attendorn (jetzt Siegen, Hagen, Iserlohn) ermitteln.

Altena (Westfalen). Selve.

Zu Nr. **200** (1910) betr. **Dörrien.**

Im Stammbaum „Berchelmann, Berckelman" (Geneal. Hand. bürg. Fam. Bd. 11, S. 42) kommt Katharina Elisabeth geb. Dörrjen als 2. Ehefrau von Bürgermeister Bernh. Joh. Berckelmann in Frankfurt a. O. vor. Sie hatte in 1. Ehe mit Jacob Friedr. Bartholdi J. U. L. u. Novell. Prof. publ. zu Frankfurt a. O. gestanden.

Sie kommt auch vor in der Collectio geneal. ex. dono Koehnii 1824 der Kgl. Bibliothek in Berlin, „Die Bartholdi"; in der Leichenpredigt über Bernh. Joh. Berckelmann, † 1661, in der Sammlung der Marienkirche in Frankfurt a. O. und in der Leichenpredigt ihrer Tochter Erna Elisabeth Bartholdi, verehelicht mit Kammergerichtsadvokat Joh. Samuel Kern in Küstrin, † 1718, in der gleichen Sammlung.

Dr. Berchelmann,
Darmstadt. Oberlandesgerichtsrat.

Zu Nr. 4.

In der Kirche zu Veerssen bei Uelzen befinden sich 4 Wappen der **Rofffack** als kleine Glasfenster, im Schild ein Mehlsack, auf dem Helm verschiedene Heilige, wohl die Schutzpatrone mit Unterschrift: Luleff (Ludolf) bezw. Albertus Rofffack, dem Stile nach 15.—16. Jh. Das älteste vorhandene Kirchenbuch beginnt 1655 und weist die Namen R. nicht auf. Da Uelzen nur 1/4 Stunde von Veerssen liegt und die hiesige Kirche bis 1312 mit der Marienkirche zu Uelzen zu einer Parochie gehörte, so ist es auch nicht ausgeschlossen, daß die Rofffack von Uelzen aus die Fenster gestiftet haben. Vielleicht kann der Propst Banstädt in Uelzen nähere Auskunft geben.

Veerssen. Oberstleutn. v. Estorff.

Zu Nr. 11 betr. **von Roden.**

Jacob von Roden, der vor 1666 auf seinem Gute zu Langenhagen wohnte, war verheiratet mit Dorothea Meyer, einer Tochter des Lorenz Meyer und der Catharina von Windheim zu Hannover. Quelle: Familien-Nachrichten die von Hugo betreffend, gesammelt von dem Hof-Gerichts-Assessor Christoph von Graevemeyer, 1785.

Limburg a. L. F. v. Hugo, Landgerichtsdirektor.

Zu Frage 13.

In Betracht kommt: „Mit Graf Pahlens Reiterei gegen Napoleon. Denkwürdigkeiten des russischen Generals Eduard v. Löwenstern. Herausgegeb. v. Baron Georges Wrangel. Riga 1910", ferner folgende zuverlässige Ahnentafel:

Christoph Rigemann, Ratsherr in Riga
schwedisch geadelt 1650: v. Löwenstern.
∞ Helene Ringenberg.

Christoph v. Löwenstern Ratsherr in Riga, 1644—1695.	Catharina v. Bencken-dorff.	Paul Rige-mann, Land-richter.	Catharina v. Bencken-dorff.

Christoph, Ratsherr in Riga 1683—1724. ∞ 1711 Catharina, Herrin auf Rösthof 1694—1753.

Sophie Elisabeth ∞ v. Benckendorff.

Deutsch-Nienhof b. Westensee.
Paul v. Hedemann-Heespen.

Zu Nr. 17.

Das abgebildete Wappen wurde nach gefälliger Mitteilung des Herrn Generalmajors z. D. Frhr. v. Zeddeus um 1800 von Dr. Georg **Leuchs** in Nürnberg geführt. v. Estorff.

Zu Nr. 18.

5. Franz Theodor Ludwig **Briesen** war vermählt mit Julie Caroline Philippine Charlotte Wilhelmine Bertha von Sobbe, Tochter des Majors Friedrich August von Sobbe und seiner Gattin Johanna Elisabeth von de Wall, geb. 28. 7. 1800, gest. 7. 4. 1878. — Briesen war Prem.-Lnt., Gutsbesitzer in Marienfelde bei Berlin, später in Groß-Beeren bei Berlin, lebte noch 1854, ist vermutlich in Gr.-Beeren gestorben, wo Näheres zu erfahren sein dürfte. Die Ehe war kinderlos.

Braunschweig. von Sobbe,
Oberleutnant, J.-R. 92.

Bücherbesprechung.

Mittelalterliche Hausgeschichte der edlen Familie Thun. Heft VII. Victor I. und seine Familie, von Dr. Rudolf Rich. Wien 1910. Commissionsverlag von Carl Gerolds Sohn I. Barbaragasse 2.

Das 7. Heft der schon im vorigen Jahrgange besprochenen mittelalterlichen Thun'schen Hausgeschichte schildert auf 91 Seiten das Leben eines hervorragenden Herren aus dieser Familie und seiner Angehörigen. Victor von Thun lebte 1455—1487. Die Abhandlung bietet mit den urkundlichen Beilagen (142 Seiten) einen wertvollen Beitrag zur Geschichte Südtirols.

W. E. v. A.

Chronik der Familie Wachler von Ernst und Max Wachler, Jena 1910, Verl. Herm. Costenoble, 226 Seiten, 5 Tafeln, 24 Bildertafeln und 5 Facsimiles, Preis M. 6.50.

Unter Mitwirkung von Wilhelm Bernhardi, Wilhelm Rock, Ludwig Glatzel und Alexander Klein geben Ernst und Max Wachler die Geschichte ihrer Familie heraus. Es ist interessant, bei dieser Familie zu beobachten, wie sie sich aus dem kleinen Beamtenstand in bedeutende Beamten-Stellungen erhebt. Ihren Höhepunkt erreicht die Familie in dem Universitätsprofessor D. Dr. Joh. Friedr. Ludwig Wachler (1767—1838), oder wenigstens lebte er in einer großen Zeit und stand in Verbindung mit den größten Männern seines Zeitalters: Manchen Leser werden die bisher ungedruckten Briefe von Wilhelm von Humboldt, Johannes von Müller, Jacob Grimm und Anderen interessieren; auch bereits gedruckte von Goethe sind darunter. Die Biographie

Digitized by Google

Ludwig Wachlers nimmt allein 80 Seiten des Buches ein. Dann folgt ein Abschnitt über die drei Söhne des Professors Ludwig Wachler, den Bergrat Ludwig Wachler (1797—1865), den Kreisgerichtsdirektor Dr. Ernst Wachler (1803—1888) und den Konsistorialrat Albrecht Wachler (1807—1864). Der letzte Abschnitt ist der Biographie von des Kreisdirektors Dr. Ernst Wachlers Sohne, dem Generalstaatsanwalte Dr. Ludwig Wachler (1835—1908) gewidmet. Im Anhange sind Inschriften des Gothaer Erbbegräbnisses der Familie Wachler, Trauergedichte aus einer Leichenrede, Verzeichnis und kurze Biographien der lebenden Familienmitglieder, auch der aus der Familie Wachler stammenden Frauen und schließlich der Kinder der letzteren. Auf vier Stammtafeln ist eine Übersicht aller Familienglieder abgegeben, auf einer fünften Tafel sind die Beziehungen zu Stiftern von Familienstiftungen dargestellt. Viele Illustrationen verschönern das interessante Werk. Leider fehlt ein Namensverzeichnis, auch vermißt der Genealoge die Ahnentafeln Wachlerscher Gattinnen, die manchmal vielleicht eine Erklärung für die Geistesanlage der Kinder geben könnten. W. C. v. A.

Die von Hornstein und von Hertenstein. Erlebnisse aus 700 Jahren. Ein Beitrag zur schwäbischen Volks- und Adelskunde von Edward Frhr. von Hornstein-Grüningen. I. Teil. Druck der Aktiengesellschaft Preßverein Konstanz.

Die ersten 240 Seiten des ersten Teiles dieser Familiengeschichte behandeln 251 Träger und Trägerinnen der Namen Hornstein und Hertenstein, die dem Wappen und den Vornamen nach einer Sippe angehören. Bei jeder einzelnen beschriebenen Person geht eine kurze Biographie voraus, der sich die urkundlichen Belege in Form von Regesten anschließen. Da die Regesten durch Kleindruck von dem Text hervorgehoben sind, so leidet das Lesen in dem Werke nicht unter den historischen Belegen, die eingefügt sind. Eine Menge Wappendarstellungen — fast bei jedem Abschnitt sind die Ehewappen der Behandelten abgebildet — und andere Abbildungen verschönern das Werk, es ist nur zu bedauern, daß die Abbildungen von Siegeln nicht als Autotypien hergestellt sind, sie verlieren dadurch an Originalität. Mit Spannung sehen wir der Fortsetzung des Werkes entgegen. W. C. v. A.

Zeitschriftenschau.

Schweizer Archiv für Heraldik (Archives heraldiques Suisses), Jahrg. 24, 1910, Nr. 4: Das Schweizerkreuz (A. Zesiger) — Geschichte des Abteiwappens von Mariastein (E. A. Stückelberg). — Der Wappenbrauch in den Ritterorden des Mittelalters (F. Hauptmann). — Zwei alte Rheinauerwappen (L. Gerster). — Der schweizerische Bärenorden (W. F. von Mülinen). — Vermutungen über den Ursprung des Hauses von Blonay (Max Reymond, franz.). — Eine Wappentafel in der Stiftskirche zu Zofingen (Th. G. Gränicher). — Die Wappenfarben der Talschaft Ursern (G. von Vivis). — Ex-libris Curchod (G. von Vivis). — Ein Appenzeller Wappenbuch (J. Grellet). — Genealogische Notizen über die Familie de Vevey (G. von Vivis, franz.) — Das Wappen von Delsberg (H. Türler). — Zwei Familienwappen in ihrer Bedeutung für lokalgeschichtliche Forschung (E. Stichler). — Heraldische Funde (E. A. Stückelberg.) — Zur Heraldik und Genealogie des deutschen Soldrittertums in Italien (F. Hegi).

Monatsblatt der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler“, Nr. 362 (Bd. VII, Nr. 2) Wien, Februar 1911: Problem einer deutschen Adelsgeschichte (von Dungern). — Bericht über die Monatsversammlung vom 14. Dezember v. J., Thema des Vortrages: Über den Adel in Bosnien und Herzegowina (v. Rechtenthal).

Quartalblätter des historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen, 2. u. 3. Vierteljahrsheft (Bd. IV, Nr. 18 u. 19), 1910: Fritz Beck, * 5. September 1837, † 9. Juni 1910 (K. Esselborn). — Vereinsnachrichten. — Pirmasenser Erinnerungen (K. Esselborn).

Mitteilungen der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung, Jg. 1909/1910: Ein Kapitel aus der Geschichte eines zweiherrigen Ortes [Kleinschmalkalden] (O. Dellit). — Der Friedrichrodaer Pfarrer und Adjunkt M. Cyriacus Schneegaß [Ergänzungen und Berichtigungen zu seiner Biographie] (Th. Schneider).

Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde. (Bd. VII) 1910: Die alten Hessen-Darmstädtischen Reiterregimenter (F. Beck). — Gerichtsordnungen und Reformationen der Landgrafen Wilhelm III. und Wilhelm II. Ein bibliographischer Beitrag zur althessischen Rechtsgeschichte (A. Schmidt). — Das Kloster Amorbach im 14. und 15. Jahrhundert (R. Krebs). — Die Erbauung der Pfarrkirche zu Rödelheim 1463—1467 (Fr. Herrmann). — Ludwig von Grolman (K. Esselborn). — Das „Alte Münster“ in Worms (E. Kranzbühler). — Kleinere Mitteilungen: I. Nachlese zum Alsfelder Passionsspiel (E. Becker). — II. Hessische Gerichtsordnungen und Reformationen (A. Schmidt). — III. Einung Landgraf Heinrichs I. für sich und seine zweite Gemahlin mit den drei Gebrüdern Schenk zu Schweinsberg auf Lebenszeit über gegenseitige Hülfeleistung, über Öffnung der Burg Schweinsberg, Einräumung eines Vorkaufsrechts für den Landgrafen, Besserung ihres Marburger Erbburglehens (G. Freiherr Schenk zu Schweinsberg). — Register.

Beiträge zur hessischen Kirchengeschichte (Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, Ergänzungsband IV, Heft 4): Beiträge zur kirchengeschichtlichen Geographie von Hessen (W. Fabricius) Fortsetzung. — Der Beichtvater der heiligen Elisabeth und deutsche Inquisitor Konrad von Marburg (P. Braun). — Johann Hartmann Feuerbach, Pfarrer zu Obbornhofen (J. Engel).

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 88. Heft (Köln 1910): Ruotgers Lebensgeschichte des Erzbischofs Bruno von Köln (H. Schrörs). — Die Andernacher Schmiedezunft (E. Schulte). — Der Güterbesitz der drei Kölnischen Klöster und Stifter Cornelimünster, Altenberg und St. Marien ad gradus in Niederrheinbach a. Rh. (J. Becker). — Zur Entstehungsgeschichte des historischen Vereins für den Niederrhein (H. Schrörs).

Mühlhäuser Geschichtsblätter, Jg. XI (1910/1911): Aus den Jahren 1524—1525 (Jordan). — Die Kirchenbücher im Gebiete der ehemaligen freien und Reichsstadt Mühlhausen (G. Thiele). — Briefe des Syndikus M. Lukas Otto vom Augsburger Reichstag 1547/48 (R. Bemmann). — Burg Scharfenstein (W. C. Frhrn. v. Wentzingerode). — Alltpumistika. Ein Mühlhäuser Druck vom Jahre 1614 [Johannes Clajus der Ältere] (Heineck). — Zur Geschichte der Kornmarkskirche (Jordan). — Mühlhausen am Anfang des 18. Jahrhunders (R. Bemmann). — Herzog Wilhelm von Weimar, die Stadt Mühlhausen und das Eichsfeld, IV. Teil (Jordan). — Die Kaiserwahl Philipps von Schwaben zu Mühlhausen i. Th. (E. Brinkmann). — Verzeichnis der älteren geschichtlichen Arbeiten im Mühlhäuser Anzeiger (Jordan). — Der Waidhandel der Reichsstadt Mühlhausen i. Th., besonders im 14. und 15. Jahrhundert (R. Bemmann). — Kleinere Mitteilungen: Zur Geschichte der Mühlhäuser Juden zur Zeit König Wenzels (A. Süßmann). — Johannes Capistrano und Mühlhausen (R. Bemmann). — Aus einer Mühlhäuser Chronik (R. Bemmann). — Die letzte Enthauptung in Mühlhausen [1787] (Jordan). — Ein Brief des Wilhelm Gottlieb Tilesius (R. Bemmann). — Frnazösische und andere Emigranten in Mühlhausen 1794 (E. Brinkmann).

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Geenotschap „De Nederlandsche Leeuw“, 29. J. Nr. 2, Febr. 1911: Einige Nachrichten aus dem Kirchenarchiv zu Tiel (Chr. van Kinschot). — Roosevelt (Hamelberg). — Album amicorum van den Lingestoel 1810—1820. — Scheerenwappen (Wager). — Etwas über Wassenaer van Damme (W.-A.-B.). — Ein Geschlecht de Lannoy (H. Wynaendts). — Archivsfindlinge aus Rhenen (W. Wynaendts van Resandt). — Nachrichten aus dem ältesten Traubuch der Stadt Naarden (W. Wynaendts van Resandt). — Akten betr. die Familie van Schagen.

Druck von G. Reichardt, Groitzsch i. S.

Digitized by Google

Grabstein des Martin v. Gloeden in Lüneburg.

Verlag v. H. A. Ludw. Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | März 1911 | Nummer 3

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Noch einiges über Familiennamen (Dr. v. d. Velden, Dr. Koerner, Dr. Devrient). — Zu unseren Kunstbeilagen (W. C. v. Arnswaldt). — Ein Siegel des schwäbischen Grafencollegs (Frhr., von Gaisberg). — Sammlung von Porträts (v. Henninges). — Zur Enkeltafel der Sophie von La Roche. — Eine interessante Brautkiste (Dr. R. von Damm). — Nachfahrenliste Munscheid (Prof. Munscheid). — Ahnentafel von Estorff (v. Estorff) als Beilage. — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilung.

I.

Die Arbeiten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte sind in den letzten Jahren ganz erheblich an Umfang und Bedeutung gewachsen, sodaß dieses Institut immer mehr die ihm zugedachte Bedeutung als Sammel- und Mittelpunkt der Tätigkeit in der wissenschaftlichen Genealogie erlangt. Um den an uns gestellten Anforderungen gerecht werden zu können, haben wir die Zahl unserer wissenschaftlichen Beamten erweitern müssen, und es tritt am 1. April ds. J. mit Genehmigung unseres verehrten Mitglieds des Königlichen Ministeriums des Innern in Dresden dessen bisheriger Kommissar für Adelsangelegenheiten Herr Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich als Generalsekretär der Zentralstelle in unsere Dienste. Herr Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich ist unseren Mitgliedern, abgesehen von seinen allgemeingenealogischen Arbeiten, auch durch die auf unsere Veranlassung von ihm herausgegebene „Familiengeschichtliche Quellenkunde“ bekannt.

Neben ihm wird Herr Dr. Ernst Devrient, unser bewährter bisheriger Archivar, künftig als Erster Archivar unsere Materialsammlung verwalten, die Familiengeschichtlichen Sonderarbeiten leiten und die Schriftleitung der „Mitteilungen der Zentralstelle“ führen. Herr Assistent Werner Constantin von Arnswaldt ist zum Archivar ernannt worden.

Herr Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich wird die Schriftleitung dieser „Familiengeschichtlichen Blätter“ übernehmen, wobei ihm die bewährte Hilfe unseres Herrn Archivars von Arnswaldt zur Seite steht.

Das Hilfspersonal der Zentralstelle wird auf drei Personen erhöht und nach Bedarf erweitert werden.

Wir sind überzeugt, daß diese Maßnahmen unserer Wissenschaft zum Nutzen gedeihen werden. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder und Leser dieser Blätter, unsere Bemühungen zur Unterstützung aller ernst an der Genealogie Arbeitenden recht nachdrücklich zu fördern und damit auch ihren eigenen Interessen zu dienen und durch recht zahlreichen Beitritt zu unserem Zentralstellen-Verein sowie durch Neuanwerbung von Mitgliedern auch an ihrem Teile unsere arbeitsreichen Mühen zu unterstützen.

Leipzig, am 1. März 1911.

Der Geschäftsführende Ausschuß
der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

II.

Wir bedauern wegen der dadurch verursachten Schädigung der von uns beiderseitig verfolgten Bestrebungen eine Reihe von Aeußerungen des „Roland“, die sich in auffallenden Vorsatz-Blättern zu den Rolandsmitteilungen mit uns beschäftigen und zwar regelmäßig in wenig erfreulicher Form. Wir sehen unsererseits in der ganzen Erörterung von Geringfügigkeiten keinen Nutzen, insbesondere nicht in der Feststellung, ob die tatsächlich vorgekommenen Unfreundlichkeiten seitens des Herrn Roland-Vorsitzenden uns gegenüber dadurch begangen wurden, daß eine größere Anzahl unserer Mitglieder, oder daß nur eine einzelne Person unter Mitwissenschaft vieler in unmißverständlicher Form aufgefordert wurde, aus unserer Vereinigung auszutreten, wenn sie Beziehungen zum „Roland“ zu unterhalten wünsche. Wenn wir auf Achtung und Fortbestehen der „Zentralstelle“ Gewicht legen, müssen wir aus Selbsterhaltungstrieb jeder solchen gegen uns gerichteten Maßnahme entgegentreten. Das taten wir in möglichst maßvoller und ruhiger Form und hofften damit hinreichend verstanden zu sein. Gleichwohl wird jetzt die Ange-

Digitized by Google

legenheit fortgesponnen und versucht, einen grundlegenden Unterschied darin zu finden, ob der Austritt aus unserer „Zentralstelle“ bei einem einzelnen oder bei mehreren Ortsgruppen-Mitgliedern des „Roland“ angeregt worden ist. Dabei wird aber zugegeben, daß einem einzelnen Rolandsmitgliede dieser Austritt aus unserem Vereine nahe gelegt wurde, und daß dies in der Ortsgruppe zur Erörterung kam. Uns genügt dieses Zugeständnis vollständig.

Wir bitten nun diejenigen Mitglieder des „Roland“, die auch unsere Mitglieder sind, dahin einzuwirken, daß jetzt die Preßerörterungen ein Ende nehmen. Wir erachten durch sie unsere Wissenschaft nicht für gefördert. Wir werden deshalb unsererseits auf weitere Vorsatz-Blätter der Rolands-Veröffentlichungen, die sich mit uns beschäftigen, nicht eingehen.

Wir würden uns aber freuen, wenn wieder Ruhe und vertrauensvolle Zusammenarbeit einträte, die unserer Wissenschaft nur zum Nutzen gereichen könnte.

Leipzig, am 1. März 1911.

Der Geschäftsführende Ausschuß
der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Verzeichnis der in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dez. 1910 in deutsche umgewandelte polnische Familiennamen — von der Kgl. Bezirksregierung in Posen.

2. Einwohner-Meldescheine der Gemeinde Niederwürschnitz 1910.

3. Zeitungsausschnitte aus Hamburg und Holstein — von Herrn Sekr. Holler in Hamburg.

4. Einwohner-Meldezettel der Gemeinde Oberfrohna 1910.

5. Familiennamen aus den Stammtafeln Rinne — verzettelt von Hrn. stud. P. v. Gebhardt in Leipzig.

6. Auszüge aus den Kirchenbüchern von Körlin 1688 bis 1716 — von Herrn Amtsrichter B. Schmidt daselbst.

7. Die Eintragungen der Kirchenbücher von Dürrweitzschen bei Leisnig — verzettelt auf Vordrucken der Zentralstelle von Herrn Pfarrer Meltzer in Dürrweitzschen.

8. Auszüge aus dem Kirchenbuch der deutsch-reformierten Gemeinde zu Erlangen, auf Zettelvordrucken der Zentralstelle — von Herrn cand. phil. Ernst Wiedemann in Erlangen.

9. Bildnis des Hieronymus Kromayer (* 26. ~~ 27. Mai 1604 in Eisleben, † 14. Juli 1635 in Oberweimar, seit 1627 Pfarrer daselbst) — von Herrn Kurt Brütt in London.

10. Autobiography of George Christian Hoffmann (Druck) — vom Verfasser.

11. Drucksachen — geschenkt von Herrn Karl Stauß in Reinfeld bei Graz (Steiermark):

1. Dem Herrn D. Wittke am Tage seiner Promotion von seinen Freunden (21. Januar 1785), Lpzg. Joh. Christ. Büttner.

2. F. G. Schoene: Viro meritissimo et desideratissimo Francisco Spitznero philos. doctori etc. lycei Wittenbergensis regimen iterum cappessenti obvia discipulorum pietas. Wittenbergae, D. II. M. Mai MDCCCXXIV.

3. Der Urne des Tit. plen. Herrn Herrn Gottlieb Wilhelm Walther aus Hochachtung gewidmet von F., Breslau 12. Juli 1782.

4. Kästner, Johann Gottlob: Dem Andenken der Kugler und Kästnerischen Eheverbindung. Breslau, 13. Febr. 1781.

5. Dem Trauungsfest des Herrn Pastor Hertz mit Demoiselle Grimm, gewidmet von nachstehenden Freunden in der Oberlausitz: Johann Rentsch, Pastor in Groß-Radisch, Andreas Pannach, Pastor in Kotitz, Joh. Karl Traugott Förster, theol. cand. in Görlitz; Joh. Gottlob Tietze, theol. cand. in Lautitz; Aug. Woch, theol. cand. in Drehsa. Naunhof Oktober 1788.

6. M. Niese: Glückwünsche zur freudigen Ankunft des Herrn Subkonrektor Wensch mit seiner Gattin Frau Johanna Wensch. Wittenberg, 25. Oktober 1827.

7. C. F. A. Mayer: Viro amplissimo doctissimo Greg. Guilehm. Nitzschio, Kiloniam abituro valedicunt gymnasii Wittenbergensis cives.

8. Unserm Freunde Herrn M. Neumann bey seinem Abschied von Leipzig September 1784. Lpzg., Joh. Christ. Büttner.

9. Christian Gottlob Münsterberg: Zur 25jährigen Jubelfeier seiner geliebten Altern (25. Februar 1781).

10. Kleines Blatt voll Wünsche der Kinder Clara Dorothea verehel. Schneider, Johanna Elisabet, Carl Gottfried, Christiana Carolina, Friedericia Juliana Bändern, zur Wiederverheiratung ihrer Mutter mit Herrn Härtlein, Breslau.

11. Gust. Wilhelm Henschky: Gedicht, der Verbindung des Herrn Oberforstmeisters von Kamptz mit Fräulein Henriette von Polenz (14. October 1788) zu Besdau vollzogen, gewidmet. Wittenberg.

12. S. G. Fäustel: Gedicht zur Morgenbesser- und Goschkischen Hochzeitsfeier. Breslau, 25. April 1780.

13. J. B. Kirschke: Gedicht zur Binner- und Tretzischen Hochzeit. Breslau, 25. August 1779.

14. Caspar Gottlieb Fäustel: Gedicht zur Braun- und Krumbholzischen Hochzeit. 19. Oktober 1784. Halle.

15. Auf die Scholtzische und Weißische Verbündung 18. Januar 1781.

16. An Herrn Reich bey seinem Abgange von Leipzig im März 1784. Lpzg., Joh. Christ. Büttner.

17. Unserm guten Gröbner, da er Leipzig verlies, Herbstmonat 1784. Lpzg. Sommer.

18. Unserm gutem Spremmberg bey seinem Abschiede aus Lpzg. im Herbstmonat 1784. Lpzg., J. Chr. Büttner.

19. Dem Herrn Joh. Gottlob Heergeselle bey seiner Abreise aus Leipzig, den 12. Okt. 1782. Lpzg. Joh. Christ. Büttner.

12. Die Familie Seeliger 1895 — von Herrn stud. jur. Seeliger, Leipzig (Wolfenbüttel).

13. R. Pachnio, Die Beinamen der Pariser Steuerrolle von 1292 — von Herrn Dr. Westermann in Heidelberg.

14. Adreß- und Geschäftshandbuch von Stuttgart, 4 Bde., 1877 von der Buchhandlung v. Gerschel, 1885, 1896, 1908 — von Herrn G. Thierer in Stuttgart.

15. Adolf Weigel, Mitteilungen für Bücherfreunde (Antiquariatskatalog) — von Herrn A. Weigel.

16. „Niedersachsen“ 1909/10 — von Herrn Albers in Traupel.

17. Hilbert: Pfarreralmanach der Provinz Sachsen, der Grafschaften Wernigerode, Roßla und Stolberg — von Herrn Oberkonsistorialsekretär Machholz in Magdeburg.

18. A. Repsold, Nachrichten über die Familie Repsold (insbes. Joh. Georg Repsold) 1884; Nachrichten über Adolf Repsold 1900; Erinnerungen an H. Kaufmann's Jugendjahre 1908 — vom Verfasser.

19. A. Näther, Die Familie Näther vom Jahre 1362—1893, nebst den Nebenlinien Haberkorn, Jahn, Böhnisch, Mücklich — vom Verfasser.

20. Knottsche Nachrichten; Familienzeitschr. des Geschl. Knott seit 1906 — von Hrn. Pfarrer Knott in Wallenrod.

21. Wolfsche Familienzeitung seit 1906 und Stammbaum der Familie Wolf (Hessen) — von demselben.

Digitized by Google

22. Stammtafeln der gräflichen und freiherrlichen Familie v. Bodmann (gedr. Rosenheim o. J.) — vom Verfasser Freiherrn Johann Leopold von und zu Bodmann in München.

23. Adreßbuch von Leipzig 1909 — von Herren R.-A. Dr. Breymann und Dr. Schotte in Leipzig.

24. Exlibris stifteten Frau Lilly Somlo in Budapest, Herr Franz Blöchl in Pilsen, Herr Hans Bruckner in Wien, Herr Hans Schmid in München, Herr Ludwig Bassermann in Mannheim, Herr Dellafaille in Deurne, Herr C. G. Holmberg in Stockholm, Herr Parker in New-York, Herr A. A. Borsterman van Oyen in Arnhem.

Allgemeiner Teil.

Noch Einiges über Familiennamen.

I.

In dem Aufsatz „Einiges über Familiennamen“ (Fg. Bl. 1911, S. 21) geht der Verfasser an mehreren Stellen von offenbar falschen Voraussetzungen aus.

So ist es durchaus unberechtigt, das französische de als Zeichen des Adels anzusehen, ebensowenig wie die italienischen Partikel di, da, del, dal, degli, dalla usw. und die entsprechenden spanischen als solche angesehen werden dürfen.

Ebenso falsch ist es aber auch, das niederländische van als „den Adel vermuten lassend“ und van den als „schlicht bürgerlich“ zu bezeichnen. Mit dem Geburtsstand haben auch in den Niederlanden diese Partikel nicht das geringste zu tun. Es gibt niederländische Edelleute, die keinen Partikel führen und solche, die van oder van de (der, den) führen, gerade wie es Bürgerliche mit und ohne diese Partikel gibt. Jedenfalls wird kein Landsmann und kein gebildeter Zeitgenosse Rembrandts in dem Zunamen van Ryn Vorspiegelungen des Adels erblickt haben. Ist es doch selbst im Deutschen, wie das Mitglied des Heroldsamtes Reg.-R. Dr. Koerner kürzlich im „Deutschen Herold“ (1911, S. 15) sehr richtig dargelegt hat, lediglich ein modernes Bestreben, durch das äußere Namensbild den Geburtsstand zu kennzeichnen.

Die Annahme ferner, die zahllosen Dumont und du Mont in allen Teilen Frankreichs und Belgiens führten ihren Namen von dem weit entlegenen Mont St. Michel an der französischen Westküste, ist zum mindesten eine sehr kühne. Man möchte fragen, von welchem Tal, von welcher Wiese und von welchem Wald leitet die Legion der Duval, du Pré, du Bois ihren Namen ab?

Und schließlich haben nicht die Cherf „ehemals Cerf“ geheißen. Das umgekehrte ist eher denkbar, denn der Dialekt ist älter als die heutige Schriftsprache. Und niemand wird behaupten wollen, niedersächsische Familien Voß und Grothus haben „ehemals“ Fuchs und Großhaus geheißen.

Dr. A. von den Velden.

II.

Daß aus Müller bezw. Möller durch Übertragung in das französische der Name Meunier entstand, ist nicht selten; daß aber ein Möller in Frankreich „Moëlleh“ ausgesprochen wurde und daher sich Möllers mit „s“ schrieb, ist etwas seltenes und — worauf es ankommt — nicht-typisches.

Den französischen Namen des Barats (? vom altfranzösischen barat) habe ich gleichfalls noch nicht von dem spanischen „Desperado“ ableiten hören.

Daß der volle Name des früheren Reichskanzlers „Conte di Caprivi da Caprara, di Montecucculi d' Aosta“ lautete, war mir sehr interessant zu erfahren. Georg Leo von Caprivi erhielt d. d. Neues Palais bei Potsdam am 18. Dezember 1891 den preußischen Grafenstand unter dem Namen „Graf von Caprivi“; dieser Diplomsname dürfte doch „eigentlich“ der richtige sein. Weder er noch irgend einer seiner Vorfahren des Mannesstammes ist jemals „Conte“ gewesen. Die Familie stammt auch nicht aus dem „oberitalienischen Friaul“, sondern aus Unterkrain. Andreas Copriva, Herr auf Nestelthal, hatte 2 Söhne: Andreas Kopriva, einen direkten Vorfahren des Reichskanzlers, und Johann Franz Kopriva; beide erhielten den Adel. Und zwar erhielt Andreas Kopriva zu Regensburg am 10. März 1653 den rittermäßigen Reichs- und den erbländischen österreichischen Adelstand, sowie zu Wien am 22. Mai 1666 die ungarische Barons-Würde. Sein Bruder Johann Franz Kopriva erhielt zu Regensburg am 10. März 1623 den Reichs- und erbländisch-österreichischen Adelstand nebst Wappenvermehrung, sowie Verleihung des Prädikats „von Reichberg und Nestelthal, sowie zu Wien 19. Juli 1657 die ungarische Baronswürde nebst Wappen-Vermehrung und Rotwachsfreiheit. Mit diesem Prädikat „von Reichberg und Nestelthal“ ist wohl der Phantasie-Name „da Caprara di Montecucculi d' Aosta“ verwechselt. Andreas Baron Kopriva hinterließ einen Sohn Karl Leopold, der Landau im Fürstentum Breslau und Ober-Loswitz im Fürstentum Wohlau erwarb; er ist ein direkter Vorfahr des Reichskanzlers. Er nahm die Schreibweise von Caprivi an.

Den Familiennamen „Stein von Kaminsky“ hat es nie gegeben; die Familie heißt „Stein von Kamienski“. Wir haben es hier auch nicht mit den Nachkommen „eines ehemaligen kurfürstlich-sächsischen Kavaliers namens von Stein zu tun, der unter August dem Starken nach Polen zur Übernahme eines amtlichen Postens auswanderte“ und sich hier des slavischen Wortes „Kamién“ (?: im Polnischen heißt der Stein „Kamień“ ohne accent aigu auf dem e) für „Stein“ bediente, um seinem deutschen Familiennamen noch einen polnisch-gleichbedeutenden Zusatz, gewissermaßen eine Übersetzung zu geben. — Die Familie hieß früher Jeckstein (auch Jaeckstein, Jackstein geschrieben), sie lebte schon im 17. Jahrhundert in Ostpreußen, nicht in Sachsen; Ostpreußen gehörte damals weder zu Sachsen noch zu Polen,

Digitized by Google

sondern zu Brandenburg. Die Träger des Namen Jeckstein waren evangelische Pfarrer (vgl. Arnoldt, die Evang. Geistl. in Ostpreußen); ob man solche ostpreußische Pastoren „kurfürstlich-sächsische Kavaliere“ nennen kann, möchte ich bezweifeln. — Johann Jakob Jaeckstein, † Bilderweitschen in Ostpreußen, 5. Januar 1743, war 1711—1725 erster Präzentor und Kirchenvorsteher zu Garwaiten in Ostpreußen, 1725 wurde er zum Pfarrer in Bilderweitschen ordiniert. Sein Sohn Johann Friedrich Jackstein, getauft Garwaiten 28. November 1715, † Alt-Christburg 13. Okt. 1766, war 1741—1755 Pfarrer zu Narzim bei Neidenburg, 1755—1766 zu Alt-Christburg bei Saalfeld in Ostpreußen. Dessen Sohn Johann Salomon Jackstein, Kgl. Preuß. Kriegsrat, 1789—1793 zu Berent in Westpreußen, erhielt zu Berlin 12. Juli 1802 den Adel unter dem Namen „Stein von Kamienski“ auf Grund der Angabe, einer seiner Vorfahren habe den Namen Kaminski in Litthauen geführt und sei von dort nach Ostpreußen geflohen. So verschieden können die „Traditionen“ und Angaben sein!

Der Name Schellenberg hat wohl mit „scala“ nichts zu tun; warum sollen deutsche Namen stets ausländischer Herkunft sein!? Schellenberg = Richtberg, Richtstätte dürfte sprachlich eher mit „scillan“ = Richter (daher die „Schelle“ als Fehmzeichen in den Wappen der wissenden Richter) zusammenhängen, vgl. auch den Namen Schilling = Nachkomme eines Richters. Ebenso ist wohl Treßler, Dresler vom deutschen „Treß“ = Gewand (vgl. noch „der Dreß“, „die Tresse“) herzuleiten, nicht von dem französischen „tresor“. Peschke dürfte wohl eher mit pecz-ke zusammenhängen („ke“ = „chen“ niederdeutsche Diminutivform, Petz = Petzold usw.) als mit dem italienischen „pescatore“!! Menzel = Männchen, vgl. Man-zel; „zel“ ist schlesische Diminutivform, vgl. „Heinzel“ = Heinrich. Aber heut zu Tage darf ja alles italienischer, griechischer, römischer, auch hebräischer Herkunft sein, nur nicht deutscher oder germanischer. Wann wird endlich diese Fremdensucht auch in der Namens-Deute aufhören! Dr. jur. B. Koerner.

III.

Wir haben die Ausführungen des Herrn Bens zum Abdruck gebracht, weil sie neben etwas freien Erklärungsversuchen auch einige bisher unbekannte Tatsachen zu enthalten schienen. So ist gerade der Fall Möllers interessant; die Erklärung, daß durch Anhängen eines s die Aussprache — eh verhindert werden sollte, ist durchaus einleuchtend. — Unrichtig ist die von Bens gegebene Erklärung des Namens Lucius als Übersetzung von „Hecht“; hier liegt vielmehr nur eine äußerliche Latinisierung von Loß, Luß vor (vergl. die in den F.G.Bl. mehrfach angezeigten „Nachrichten aus der Familie Lucius“). — Im übrigen hat es wenig Wert, allgemeine Anschauungen über „deutsche“ oder fremde Herkunft gegen einander zu stellen. In jedem einzelnen Fall wird es darauf ankommen, in welchem Zusammenhang ein Name zuerst erscheint. Da „Treßler“ den Schatzmeister bezeichnet, so ist eben das Wort von der „Trese“ = tresor abzuleiten; denn mit den Kleidern hat dieser nichts zu tun. Daß „Dreßler“ jemals einen Schneider bedeutet habe, müßte erst nachgewiesen werden, ebenso das Vorkommen von Treß-Gewand („Tresse“ ist französisch!), scillan = Richter. Kombinationen, die an Tatsachen anknüpfen, sind nicht verwerflich, selbst wenn sie urkundlicher Begründung entbehren; sie sind vielmehr oft nützlich als Hilfshypothesen. So ist es z. B. auch nicht unmöglich, daß niederdeutsche Namen hochdeutscher Herkunft sind. Vielmehr sprechen Gründe für die Vermutung, daß in manchen Gegenden Namen noch im 19. Jahrhundert „verplattet“ worden sind. Nicht eindringlich genug aber kann vor dem Bestreben gewarnt werden, überall altgermanische Ursprünge zu suchen, das erst kürzlich in dem vollkommen unwissenschaftlichen Buche von Guido von List „Die Bilderschrift der Ariogermanen“ einen eigenartigen Ausdruck gefunden hat.

Dr. E. Devrient.

Zu unserer Kunstbeilage.

W. C. v. Arnswaldt.

Unsere Kunstbeilage soll zeigen, wie weit die Heraldik im Kunstgewerbe des 16. Jahrhunderts vorgeschritten war. Der Grabstein des Martin Glöden in der Johanniskirche zu Lüneburg zeigt in reicher ornamentaler Umrahmung einen Mann, der die Wappen der Familien von Glöden und Schomaker hält; in den Ecken sind vier Ahnenwappen angebracht. Die Umschrift lautet: Martinus Glöde I. U. Doctor ac inclyti senatus Syndicus obiit MDXXIIII altera Mauritii: Elisabet uxor obiit anno MDXXXVI in profesto Valentini; das heißt: Martin Glöde, beider Rechte Doctor und Syndikus des hochweisen Rats starb 1524 am anderen Tage nach Mauritii (Sept. 23), Elisabet, seine Gattin starb 1536 am Tage vor Valentini (Febr. 13). Die lateinische Inschrift zu Füßen des Wappenhalters hebt die Fähigkeiten des Verstorbenen hervor. Die mittleren Wappen sind die des Martin Glöden und seiner Gattin Elisabeth Schomaker, einer Patriziertochter aus Lüneburg. Die Ahnenwappen in den Ecken stehen in einer sehr merkwürdigen Anordnung; rechts oben das des väterlichen Großvaters, des Bürgermeisters Wichmann von Glöden, links oben das der väterlichen Großmutter Esther von Gladau, die beide aus märkischen Adelsgeschlechtern stammten, rechts unten das des Vaters, des Bürgermeisters (zu Wittstock?) Georg von Glöden, links unten das der Mutter Barbara Langen. Wahrscheinlich ist Barbara Langen aus einem Bürgergeschlecht gewesen, und daher das Wappen ihrer Mutter nicht bekannt gewesen, sodaß man auf dem Grabstein nicht die Wappen der vier Großeltern anbringen konnte. Die Familie von Glöden gehört dem mecklenburgischen Uradel an, und schon 1273 kommt ein mecklenburgischer Rat Wichmann Glöden, ebenso 1341 ein Wichmann Glöden vor. Sie führen in Silber ein blaues Gemshorn, doch scheint die Familie in Lüneburg auch manchmal die Farben umgekehrt geführt zu haben.

Digitized by Google

Genealogische Einzelheiten.

Ein Siegel des Schwäbischen Grafenkollegiums.

Von Fr. Frhrn. v. Gaisberg-Schöckingen.

Im Königlichen Kreisfilialarchiv zu Ludwigsburg befindet sich eingewickelt bei den Akten des Schwäb. Reichsgräflichen Kollegialarchives von c. 1740 betr. „die inzwischen den gesamten 4 Reichsgräflichen Collegien aus Franken, Schwaben, Wetterau und Westphalen abgehaltenen gemeinschaftlichen Grafentage und dabei wegen Errichtung eines gemeinsamen Grafen-Vereines und über andere den gemeinsamen Grafenstand betreffende Punkte vorgegangene Deliberationes samt dem, was da und dorten damit commentiert ist," ein Siegel des Schwäbischen Grafenkollegiums mit 12,5 cm Durchmesser.

Dieses Siegel habe ich schon im Jahre 1897 nach einer Photographie klischiert im Deutschen Herold Nr. 9 veröffentlicht, doch war die Abbildung leider nicht scharf. Nachträglich habe ich erfahren, daß der zugehörige Siegelstock sich im Besitze des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach auf Schloß Zeil befindet, ich habe einen Abdruck davon anfertigen lassen, dieser wurde galvanoplastisch vervielfältigt und die beistehende Abbildung ist hiernach klischiert worden.

Nach den erwähnten Akten saßen damals auf der Schwäbischen Grafenbank:

1. das hochfürstliche Stift Buchau,
2. die löbliche Kommende Altshausen,
3. das hochfürstl. hochgräfl. Haus Oettingen,
4. das hochgräfl. Haus Montfort,
5. die hochgräfl. Häuser Reichs-Erbtruchseß, welche in dem Range secund. senium naturale alterniren,
6. das hochgräfl. Haus Königsegg,
7. das kurfürstl. Haus Bayern wegen Mindelheim und Wiesenstaig,
8. das hochfürstl. Haus Baden wegen Eberstein und Wolkenstein,
9. das hochfürstl. Haus Fürstenberg, welches mit Oettingen und Montfort secundum senium alterniret,
10. das hochgräfl. Haus Hohenembs,
11. das hochfreiherrl. Haus Freyberg-Justingen (modo Württemberg),
12. St. Blasy wegen Bonndorf,
13. die gesamt. hochgräfl. Häuser Fugger, als: Kirchheim, Glött, Mickhausen, Nonndorf, Babenhausen u. Breß,
14. das hochgräfl. Haus Traun wegen Egloff,
15. das hochgräfl. Haus Stadion wegen Thannhausen,
16. das hochgräfl. Haus v. d. Leyen,
17. das hochgräfliche Haus Sinzendorf,
18. das hchfstl. Haus Thurn und Taxis wegen Eglingen,
19. das hochgräfl. Haus Kevenhüller,
20. das hochgräfl. Haus Kuefstein,
21. das hochfürstl. Haus Colloredo,
22. das hochgräfl. Haus Harrach,
23. das hochgräfl. Haus Sternberg,
24. das hochgräfl. Haus Waldstein-Wartenberg,
25. das hochgräfliche Haus Trautmannsdorf.

Die obenerwähnten Akten sind unterschrieben:

An Seiten d. Direktorii: Joh. Jac. Jos. Reichstruchseß u. Graf zu Zeil.

An Seiten des Condirektorii: Ernst Graf zu Montfort. Wegen des fürstl. Stifts Buchau; —.

Wegen der Kommende Altshausen: Philipp Graf v. Froberg, Landkomthur.

Oettingen-Hohen-Baldern: Craft Wilhelm Graf zu Oettingen und Baldern.

Reichserbtruchseß Wolfegg-Waldsee: Maximilian Maria Reichserbtruchseß Wolfegg-Waldsee.

An Seiten Fürstenberg-Stühlingen: —.

Reichserbtruchseß Dürmatingen: Joh. Wilh. Reichserbtruchseß Graf zu Fridburg.

An Seiten Kurbayern wegen Wildenstaig und Mundheim: Namens S. Kayf. Maj. unf. allergnäd. Herrns an wegen der Graf- und Herrschaften Wiesenstaig und Mindelheimb unterschreibt und fertigt kraft anliegenden allergnäd. Befehl und Vollmacht Joh. Maxim. Graf v. Preysing, Kaif. Obrist Kämmerer. (Die Vollmacht ist ausgestellt zu Frankfurt a. M., 31. März 1744.)

Digitized by Google

Reichserbtruchseß Trauchburg: Franz Carl Bischoff zu Chiemsee.
An Seiten Oettingen: —.
Königsegg-Aulendorff: Carl Graf zu Königsegg-Aulendorff.
Fürstenberg-Mößkirch: —.
Königsegg-Rothenfels: Franz Graf zu Königsegg und Rothenfels.
Oettingen-Wallerstein: —.
Reichserbtruchseß Zeil-Wurtzach: Franz Ernst Erbtruchseß Graf zu Zeil-Wurtzach.
Reichserbtruchseß Wolfegg-Wolfegg: Joseph Franz Reichserbtruchseß Graf zu Wolfegg.
Wegen der Grafschaft Eberstein: —.
An Seiten Hohenembs: —.
An Seiten des gräfl. Hauses Fugger Glöt: Sebastian Graf Fugger.
Item Fugger Glöt: —.
Fugger-Kirchheim: Caetan Graf Fugger.
Freyberg-Justingen: —.
Traun wegen Eggloffs: —.
St. Blasy wegen Bondorff: —.
Fugger Noendorff: —.
Fugger-Breß: Joh. Jac. Graf Fugger.
Fugger-Mickhausen: —.
Fugger-Möhren: —.
Fugger-Babenhausen: Franz Carl Graf Fugger.
Fugger-Wollenbürg: Josephus Maria Graf Fugger von Wollenbürg.
Wegen Thannhausen: Friedrich Graf v. Stadion und Thannhausen.
Wegen der Reichsherrschaft Eglingen: Alexander Fürst v. Thurn und Taxis.
Kevenhüller: —.
Kuffstein: —.
Colloredo: —.

In dem nebenbei abgebildeten Siegel befindet sich in der Mitte der Reichsadler, über dessen Köpfen zuerst das Wappen des Direktors des Kollegiums, Joh. Jac. Jos. Reichserbtruchseß und Graf zu Zeil, dann nach rechts das des Condirektors Graf Ernst zu Montfort, der Deutsch-Ordenscomthur von Althausen, Waldburg, Königsegg, Fugger, Freyberg (damals Besitzer der Herrschaft Justingen), Traun, gefürstete Abtei St. Blasien, Stadion, Leyen, Thurn und Taxis, Kevenhüller, Kufstein, Colloredo, Sinzendorf; der letzte Schild ist leer; sodann auf der Seite: Hohenembs und neben dem Flügel des Reichsadlers die Grafschaft Eberstein; hierauf folgen wieder am Rande: Montfort, Fürstenberg, Wolkenstein, Oettingen und Stift Buchau.

Sammlung von Porträts.

In Lucklum (Herzogtum Braunschweig) befindet sich eine Bildersammlung, bestehend aus nachstehend aufgeführten Ölbildern. Die Sammlung stammt aus der Zeit, da Lucklum noch im Besitz des Deutschordens war. Dem Unterzeichneten sind Nachrichten jeder Art über die dargestellten Persönlichkeiten willkommen.

I. Bildnisse von Herzögen und Herzoginnen.

1. Anton Ulrich (geb. 1633, reg. 1685 bezw. 1704—1714).
2. Elisabeth Juliane v. Holstein-Norburg (verm. 1656, gest. 1704).
3. August Wilhelm (geb. 1662, reg. 1714—1731).
4. Elisabeth Sophie Maria von Holstein-Norburg (verm. 1710, gest. 1767).
5. Ludwig Rudolf (geb. 1671, reg. 1707 bezw. 1731—1735).
6. Christine Luise v. Oettingen (verm. 1690, gest. 1747).
7. Ferdinand Albrecht II. (geb. 1680, reg. 1735).
8. Antoinette Amalie v. Braunschweig-Blankenburg (geb. 1696, verm. 1712, gest. 1762).
9. Karl I. (geb. 1713, reg. 1735—1780).
10. Philippine Charlotte v. Preußen (geb. 1716, verm. 1733, gest. 1780).
11. Karl Wilhelm Ferdinand (geb. 1735, reg. 1780—1806).
12. Auguste (Friederike v. Wales), geb. 1737, verm. 1764, gest. 1813.

II. Bilder von Hoch- und Deutschmeistern.

1. Heinrich (V.) von Bobenhausen (1572—1590).
2. Maximilian (I.), Erzherzog von Österreich (1590—1618).
3. Karl (I.), Erzherzog von Österreich (1619—1624).
4. Johann Eustachius von Westernach (1625—1627).
5. Johann Kaspar (I.) von Stadion (1627—1641).
6. Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich (1641—1662).
7. Karl Joseph, Erzherzog von Österreich (1662—1664).
8. Johann Kaspar (II.) von Ampringen (1664—1684).
9. Unbekannt — angeblich Klemens August, Kurfürst von Köln (in Rüstung und Ordensmantel).
10. Erzbischof Klemens August von Köln (1723—1761) als Hochmeister.

III. Bildnisse der Ordensritter.

Die Ritter sind mit Panzer und Ordensmantel dargestellt. Die Bilder sind sämtlich 83 cm hoch und 66 cm breit; auf denselben sind die Namen und Wappen, sowie auf einem Band darunter die Zeit der Einkleidung — diese fast bei allen von derselben Hand — angegeben. Die Wappenschilder fast aller Ritter hängen auch in der dortigen Ordenskirche.

1. Berenstein, Hans Abraham von und zu (1683, 26./X.).
2. Bothmer, Friedr. Albr. Aug. v. (1730, 6./IX.).
3. Byren, Hans v. (eingekleidet 1590, Hauskomtur 1605).
4. Bülow, Otto Dietr. v. (1700).
5. Campen, Clamer Wilh. v. (1738, 24./IX.).
6. Freudstein, Ludw. Herm. (1758), anstatt Freiherr Waldner v. Freudstein.
7. Fürstenstein, Dietrich Diede zum (1736, 7./IV.)
8. Grote, Aug. Wilh. (1728, 6./X.).
9. Hardenberg, Gottlob Friedr. Wilh. (1766, 17./III.)
10. Hardenberg, Hans Christoph v. (1735, 8./V.)
11. Hardenberg, Hildebrand Christoph v. (1689, 10./XII.).
12. Katte, Heinr. Christoph (1741).
13. Münchhausen, Phil. Otto v. (1780, 1./II.).
14. Oinhausen, Joh. Georg Moritz, Graf v. (1733, 2./IV.).
15. Priort, Joh. Dan. v. (1639, 22./VI.).
16. Reden, Heinr. Albr. v. (1738, 24./XI.).
17. Reden, Wilh. v. (1689, 10./XII.).
18. Schmertzing, Friedr. Hannibal, Freiherr v. (1736, 17./IV.).
19. Schulenburg, Daniel Christoph, Graf v. D. (1746, 26./IV.).
20. Seckendorf, Christoph Siegm., Freiherr v. (1741, 5./IX.).
21. Seckendorf, Wilh. Siegm. Friedr., Frhr. v. (1738, 14./IV.).
22. Stammer, Eckhard Aug. v. (174 . ., 18./XI.).
23. Stein, Friedr. Maxim., Freiherr v. (1675, 22./IX.).
24. Stein, Samson, Frhr. v. (1686, 8./VIII.).
25. Stein, Friedr. Karl, Freiherr v. (1766, 9./XI.).
26. Stein, Karl, Frhr. v. (1701, 29./XII.).
27. Stein, Joh. Friedr., Freiherr von und zu (1775, 25./VI.).
28. Thanne, Adam Heinr. v. d. (1683, 26./X.).
29. Winterfeld, Georg Levin v. 1716, 28./VI.).
30. Wolzogen, Friedr. Karl Ludw., Frei- und edler Pannerherr v. W. u. Neuhaus (eingekleidet in Mergentheim 1777, 19./I.).

Hannover, Bödekerstr. 38. Januar 1911.

W. von Henninges, Oberleutnant.

Digitized by Google

Eine interessante „Brautkiste“ (=Truhe) im Hildesheimer Römer=Museum.

Von Dr. jur. Richard von Damm.

Nach einer photogr. Aufnahme des Oberprimaners v. Damm, Wolfenbüttel.

Im Römer=Museum in Hildesheim steht im Saal 21 die hierüber abgebildete hübsche Truhe; sie ist ohne Fuß 0,73 m, mit Fuß 0,85 m hoch, 0,84 m tief und 1,19 m lang und trägt an der vorderen Längswand in der Reihenfolge von links nach rechts vom Beschauer aus die farbigen Wappen der Familien Brandis, v. Damm, Wirries und v. Huddessem.

Die Truhe ist als „Brautkiste aus dem 17. Jahrhundert“ bezeichnet; über ihre Herkunft kann die Verwaltung des Museums keine Auskunft geben; man geht aber wohl nicht fehl, wenn man behauptet, daß sie schon rund ein Jahrhundert älter ist, als angegeben und aus dem Besitze eines Ehepaares Hans Brandis und Margarete, geb. v. Damm, stammt, wodurch sich auch die Wapppen Wirries und Huddessem erklären würden, indem nämlich des Hans Brandis Mutter eine geborene Wirries und Margareten v. Damm Mutter eine geborene v. Huddessem war; möglich ist ja allerdings auch, daß ein Kind des genannten Ehepaares sich die Truhe anfertigen und die Wappen der Familien seiner 4 Großeltern daran anbringen lassen hat.

Über das Ehepaar Brandis — v. Damm, das also doch jedenfalls in irgendeinem Verhältnis zu der Truhe gestanden hat, ist das folgende bekannt:

Hans Brandis, ein Angehöriger der alten hildesheimischen Familie B., die noch jetzt als v. B. und Frhr. v. B. blüht, ist 1479 in Hildesheim als Sohn eines Hans Brandis, der von 1474 bis 1512 vorkommt, und dessen Ehefrau Margarethe geb. Wirries[1]) geboren; wann und wo er studiert hat, ist mir nicht bekannt geworden, jedenfalls war er schon Dr. jur. utr. als er sich mit Margarete v. Damm aus Braunschweig verheiratete. Diese Hochzeit fand am 7. November des genannten Jahres in Hildesheim in Henning Brandis's Hause[2]) statt. Die Braut entstammt der braunschweigischen Patrizierfamilie v. Damm und war das zweite von neun Kindern des Bertram v. D., der von 1503 bis 1518 im Rate der Stadt Braunschweig saß, und seiner Ehefrau Margarete geb. v. Huddessem; ihre Eltern wohnten im Hause No. ass. 298 in Braunschweig, jetzt „Poststr. 5“ genannt. Der Geburtstag Margarete's hat sich nicht feststellen lassen; einer ihrer Brüder war der Dichter Bertram v. D.

Dem Paare wurden zwei Söhne geboren: Hans, der sich nachmals mit Margarete Kniphoff verheiratete, und Bertram, der Juris utriusque licentiatus wurde und Adelheid Varkircher ehelichte; beider Nachkommenschaft ist alsbald ausgestorben: die des Hans im Jahre 1657 und die des Bertram schon 1635.

Dr. jur. Hans Brandis ist am 5. März 1539 gestorben; wie wir den Geburtstag seiner Gattin nicht kennen, so auch nicht ihren Todestag; wir wissen lediglich, daß sie noch 1541 gelebt hat und scheinbar ganz rüstig gewesen ist. Denn einmal setzt ihr ihr Bruder Bertram in seinem vom Freitag nach Fabian und Sebastian 1541 datierten, urschriftlich auf uns gekommenen Testamente[3]) ein Vermächtnis aus, und sodann wird uns[4]) aus diesem Jahre berichtet: „Am 28 Auguſt 1541 hadde min fedder Hans Dorry[5]) to Brunsvick sin ehelich bilager mit Lucien Pawels, des bormesters Gercken Pawels Dochter; de Brendesche Doktorsche[6]) nam uſe beiden süſters Maddalen[7]) un Alheid dor midde in eren Wagen hen.“

Weiteres habe ich über das Ehepaar nicht in Erfahrung bringen können.

[1]) Der Name wird bald so, bald „Wyrries“, bald „Wiring“, bald „Wiry“ geschrieben.

[2]) Henning Brandis Diarium aus den Jahren 1471—1558 (herausgeg. von L. Hänselmann, Hildesheim 1896) S. 223 Seite 7.

[3]) Stadtarchiv Braunschweig, Testamentensammlung XV 105.

[4]) In „Joachim Brandis's des Jüngeren Diarium“ von 1528 bis 1562 (herausgegeben von M. Buhler, Hildesheim 1903) S. 51 Zeile 29.

[5]) =Döring.

[6]) So (=die Doktorin Brandis) wird sie in jener Zeit stets genannt, u. a. auch in ihres Bruders Bertram oben erwähntem Testamente.

[7]) Deren Gevatterin war sie (Henning Brandis's Diarium S. 223 Zeile 20)

Digitized by Google

Zur Enkeltafel der Sophie von La Roche.

Der Aufsatz über Sophie von La Roche im vorigen Heft bedarf einiger Berichtigungen. Sophiens zweiter Sohn Karl ist nicht jung gestorben, sondern hat geheiratet und eine stattliche Nachkommenschaft hinterlassen, von der noch angesehene Sprossen am Leben sind. In der Übersichtstafel ist durch ein sehr bedauerliches Versehen die jüngste Tochter der Maximiliane Brentano geb. von La Roche mit ihrer zahlreichen und bedeutenden Nachkommenschaft ausgefallen. Wir bringen deshalb folgenden Nachtrag, welcher die Nachfahren des Bürgermeisters von Frankfurt Georg Friedrich von Guaita und seiner Gemahlin Magdalene geb. Brentano übersichtlich auf Grund der Kieferschen Forschungen darstellt. Die Kinderzahlen der jüngsten Generation, die ja nicht abgeschlossen sind, bleiben diesmal weg.

Magdalene Brentano 1788—1861
∿ Gg. Friedr. **v. Guaita** 1772—1851

- Carl v. Guaita 1810—1868 ∿ M. A. F. Forsboom
  - Marie 1844— ∿ F. S. M. A. Freiherr **v. Handel** 1837—
    - Karl 1871— ∿ Martha Freiin v. Puthon
    - Max 1872— ∿ Edith Maud Ellis
    - Elisabeth 1874— ∿ Erasmus **Frhr. v. Handel**
- Leberecht v. Guaita 1814—1875 ∿ M. Th. A. Mumm
  - Max 1842—1903 ∿ Sofie Henr. Lévé
    - Maria Bettina Elisabeth 1868—1910 ∿ Herm. Wilh. **de Neufville** 1854—
    - Mathilde 1869— ∿ Richard **Schwerdt**
    - Leon 1878— ∿ Margot v. Plötz
    - Emilie 1882— ∿ Fritz **v. Mumm**
  - Bettina Cath. 1839— ∿ Andreas Ludw. **Bernus**
    - Mathilde 1866— ∿ Aage **v. Kauffmann**
    - Helene 1867— ∿ Ed. **Schuchardt**
    - Bertha 1869— ∿ John **Roeder**
  - Louis 1846—1878 ∿ Joha. Pauline **Fellner**
    - Georg Leberecht v. G. 1872— ∿ Marie Roediger
    - Elisabeth 1875— ∿ Walter **Lampe**
- Marie 1815—1859 ∿ I. Anton **Verna** ∿ II. Ludwig **Brentano**
  - Georg Verna ∿ Maria Anna Christ
  - Maria Brentano 1841— ∿ K. F. **Stumpf**, Ritter v. Stumpf-Brentano
    - Maria 1863— ∿ **Frhr. v. Schorlemer**
    - Clemens 1876— ∿ Agnes v. Ellerts
- Antonie 1816—1881 ∿ Jacob Frhr. **v. Hertling**
  - Gisberta 1842— ∿ Engelb. **v. Biegeleben** (3 Kinder)
    - Maria 1877— ∿ 1907 Hch. Frhr. **v. Weitershausen**
  - Georg v. H. 1843— ∿ Anna v. Biegeleben
    - Karl 1878— ∿ Giulia Litta-Visconti-Arese
  - Karl 1847— ∿ Antonie Freiin Henn v. Henneberg (8 Kinder)
  - Maria 1850— ∿ Georg **v. Ellerts** 1844—
    - Agnes 1881 ∿ Clemens **v. Stumpf-Brentano** (s. oben)
- Sofie 1824— ∿ Joh. Herm. **Detmold**
  - Georg 1850— ∿ I. Kate Hunt (1 Sohn) ∿ II. Mary Hoffmann (2 Kinder)
  - Ernst 1853— ∿ Minnie Huelsen (3 Kinder)
  - Marie 1855— ∿ Georg **Hagemann**
    - Anna 1878— ∿ Wilh. **Kraut**

Digitized by Google

Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid.

(Fortsetzung)

Von Professor Albert Munscheid, Sondershausen (Thür.).

Diese Ehe setzt nun die Stammfolge in dem ältesten Sohne Johann Heinrich und dem jüngsten Sohne Johann Heinrich fort. Sie tragen ebenfalls den Namen Munscheid, obwohl also weder ihr Vater noch ihre Mutter den Namen Munscheid von Geburt hatten. Der ältere Johann Heinrich'sche Stamm A s. IIIa setzt die männliche Stammfolge in dem Heinrich Wilhelmschen Haupt-Ast A s. IVa fort und die weibliche in Elisabeth Maria Munscheid, ∼ Joh. Eberhard Feldmann, deren Nachkommen frühzeitig sterben s. IIIa Anm. 1. Der Heinrich Wilhelmsche Haupt-Ast A s. IVa setzt nur die weibliche Folge fort und zwar so, daß sie durch Verheiratung der Elisabeth Maria Munscheid s. IVa 1 mit Joergen Heinrich Munscheid s. IVc ganz in die männliche Stammfolge des jüngeren Johann Heinrich'schen Stammes B s. IIIb übergeht. Der jüngere Johann Heinrich'sche Stamm B s. IIIb setzt die männliche Nachfolge in 4 Haupt-Aesten s. IV B, C, D, E und die weibliche Nachfolge in 2 Linien s. IIIb Anm. 2 und 3 fort, die sämtlich heute noch blühen. Ob Johann Peter, ein anderer Sohn des Johann Detmar Nuese, gen. Munsched und der Elisabeth Heydekötter, alias Hochsiepe, alias Krähmer oder Krämer oder Kremer, Nachkommen hinterlassen hat, war bis heute noch nicht festzustellen. Solche Namensträger Munscheid, die nicht von Johann Detmar Nuese, gen. Munsched abstammen, gehören also nicht zu der hier in Betracht kommenden Familie Munscheid, es sei denn, daß unter den direkten Vorfahren des Johann Nuese aus Eppendorf einer mit Namen Munscheid gewesen wäre, der den Namen Nuese angenommen hätte, was aber bei der Bedeutung, die der „Große Kotten Munscheid" hatte, und bei dem Alter des Namens Munscheid, welcher Ort unter der Bezeichnung „moddenscеyde" 1319 in Kindlingers Geschichte der deutschen Hörigkeit, Urkunde Nr. 66, zuerst nachgewiesen ist, höchst unwahrscheinlich ist.

So muß sich also eine weitere Erforschung der Vorfahren unserer Familie Munscheid auf die Vorfahren des Kötters Johann Nuese in Eppendorf bei Weitmar erstrecken. Nach der Grundbesitzaufnahme von 1684 besitzt der Kötter Nüse in Eppendorf 3 Scheffelsaat 23 Ruten Land (Darpe S. 342). Der hier Genannte ist wohl identisch mit unserem ältesten Vorfahr Johann Nuese in Eppendorf. Einer seiner und damit auch unserer Vorfahren ist wohl der Kötter Nuische (sprich „Nüsche") in Eppendorf gewesen, der 1599 mit 1/4 Reichstaler zum Ausbau der Turmspitze der Pfarrkirche in Bochum veranlagt ist (Darpe S. 216).

Es gilt aber, nicht nur die Vorfahren, sondern auch die Nachfahren des Kötters Johann Nuese und der Sophia Nuese in Eppendorf und zwar zunächst unter ausschließlicher Berücksichtigung derjenigen Linie, von der unsere Familie Munscheid abstammt, sowohl in männlicher, als auch in weiblicher Nachfolge festzustellen. Dies kann zunächst nur bruchstückartig, besonders betreffs der weiblichen Nachfahren, geschehen. Ich habe mich in der nachfolgenden Nachfahrenliste im wesentlichen darauf beschränkt, die Orte und Tage der Geburten bezw. Taufen, der Eheschließungen und der Todesfälle bezw. Beerdigungen festzustellen, und zwar beruhen die Daten auf den Kirchenbuchauszügen der Gemeinden Weitmar, Linden, Uemmingen, Altenbochum und Dortmund, Reinoldigemeinde, soweit ein Ausrufungszeichen dahinter steht, während die übrigen Daten von Familienangehörigen angegeben sind. Die folgende Nachfahrentafel entspricht dem Stande meiner Nachforschungen vom 1. November 1910.

Ich würde sehr dankbar sein, wenn von seiten der Verwandten oder von anderer Seite mir das Material zur Ausfüllung der noch vorhandenen Lücken geliefert oder Adressen besonders der Nachfahren weiblicher Linien und der in Betracht kommenden Kirchengemeinden mitgeteilt würden.

Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid.

(* geboren; ~ getauft; ∞ vermählt mit; † gestorben; ▭ begraben: ! beruht auf Kirchenbuchauszug; W Kirchengemeinde Weitmar, zu der Munscheid gehört, wo die meisten Glieder geboren sind, ebenso Eppendorf. Die fortlaufenden Fußnoten verweisen auf die Nachkommen weiblicher Glieder. Wo die Konfession nicht besonders verzeichnet ist, ist sie die evangelische.)

I. Der Johann Nueseſche Urstamm:

Johann Nuese, * Eppendorf etwa 1660, ▭ vielleicht W 27. 2. 1733 !, ∞ in 1. Ehe Sophia Nuese, * 1654 oder 1655, ▭ W 14. 3. 1706 !

1. Theodorus, ~ W 15. 3. 1693 !
2. Sophia, ~ W 16. 4. 1695 !, ▭ W 18. 9. 1697 !
3. Johannes Detmar, s. II. Der Johann Detmarsche Hauptstamm
4. Georgius Johannes, ~ W 15. 1. 1701,

∼ in 2. Ehe W 24. 1. 1707 ! Catarin Thiemans, * etwa 1687, ▭ W 10. 7. 1709 !

5. Töchterlein, totgeboren, W 27. 5. 1707 !
6. Johann Henrich, * W 3. 6. 1709,

∼ in 3. Ehe W 2. 12. 1710 ! Anna Strohschneider

7. Anna Catarin, ~ W 20. 6. 1711 !
8. Johann Diederich, ~ W 18. 2. 1714 !, ▭ W 12. 5. 1718 !
9. Wilhelm Henrich, * W 31. 12. 1716 !, ▭ W 12. 5. 1718 !
10. Johannes Petrus. * W 19. 4. 1719 !.

II. Der Johann Detmarsche Hauptstamm:

Johannes Detmar (Dethmer, Dethmar) Nuese (Nüese, Nueße, Nüse) gen. Munsched zu Ebbendorp, ~ W 10. 2. 1697 !, ▭ W 4. 9. 1760 !, ∼ in 1. Ehe W 12. 11. 1721 ! Gerdrudt Munsched, ~ W 25. 9. 1698 !, ▭ W 30. 4. 1725 !, Tochter des Bernd Munsched

1. Anna Gertrud Nueße gen. Munsched, * W 28. 8. 1722 !, ▭ W 23. 1. 1723 !
2. Jürgen Henrich Nueße gen. Munsched, * W 29. 1. 1724 !, ▭ W 5. 2. 1724.

∼ in 2. Ehe W 27. 6. 1726 ! Elisabeth Heyde-Kötter, † W 22. 11. 1774 !, Tochter des Jürgen Hochsiepe, gen. Heyde-Kötter und der seligen Catherina Krähmer zu Varenholt

Digitized by Google

3. Johann Diedrich Munsched, * W 21. 5. 1727 !, □ W 18. 4. 1728 !
4. Johann Henrich Munsched (Munschert), s. III[a]. Der ältere Johann Heinrichsche Stamm A
5. Anna Katarina Munsched, * W 19. 12. 1732 !, □ W 11. 5. 1741 !
6. Anna Gerdrudt Munsched, * . . . 7. 1734, □ W 2. 11. 1734 !
7. Anna Elisabeth Munsched, ~ W 2. 2. 1738 !, □ W 17. 2. 1738 !
8. Johann Peter Munscheid, ~ W 14. 3. 1740 !
9. Johann Heinrich Munscheid, s. III[b]. Der jüngere Johann Heinrichsche Stamm B.

III[a]. Der ältere Johann Heinrichsche Stamm A:

Johann Henrich Munsched (Munschert), * W 24. 4. 1730 !, † W 27. 8. 1810 !, ∞ . . . 1750 Anna Elisabeth Gerdruth Diederichs, * Nevel . . . 1729, □ W 1. 12. 1761 !, Tochter des Diederichsbauer zu Nevel und der . . .

1. Johann Jörgen, ~ W 9. 10. 1753 !, † W 22. 4. 1776 !
2. Henrich Wilhelm, s. IV[a]. Der Henrich Wilhelmsche Haupt-Ast A
3. Elisabeth Maria, ~ W 26. 7. 1760 ![1])

IV[a]. Der Henrich Wilhelmsche Haupt-Ast A:

Henrich (Johann) Wilhelm Munscheid, Pferdeköter und Bergmann, * W 16. 2. 1757 !, † W 1. 2. 1832 !, ∞ 13. 12. 1781 Anna Elisabeth Rötger, * . . . . 1745, † W 9. 6. 1796 !, Tochter des verst. Heinrich Jörgen Rötger und der verst. Catharina Ringelband.

1. Elisabeth Maria, * 18. 6. 1782 vgl. IV[c].

III[b]. Der jüngere Johann Heinrichsche Stamm B:

Johann Heinrich Munscheid, Schichtmeister auf Zeche Kirschbaum, ~ W 9. 5. 1743 !, † W 29. 9. 1811 ! ~ W 26. 7. 1770 ! Anna Elisabeth Schlett, * W 11. 11. 1813 !, Tochter des Johann Heinr. Knop gen. Schlett, * etwa 1722, † 1795 und der Anna Gerdruth Tymann, * etwa 1722, † 1797 zu Brandtrop. Sie wohnten auf dem „Großen Kotten Munscheid".

1. Johann Heinrich, s. IV[b]. Der Johann Heinrichsche Haupt-Ast B.
2. Anna Elisabeth, * W 14. 8. 1773 !, † W 8. 10. 1776 !
3. Anna Wilhelmine Margarete, * W 12. 12. 1775 [2])
4. Jörgen Henrich, s. IV[c]. Der Jörgen Henrichsche Haupt-Ast C.
5. Johann Wilhelm, * W 6. 3. 1780 ! † W 17. 4. 1781 !
6. Diedrich Heinrich, s. IV[d]. Der Diedrich Heinrichsche Haupt-Ast D.
7. Heinrich Wilhelm, * W 15. 8. 1784 !, † W 3. 2. 1790 !
8. Diedrich Heinrich, * W 14. 8. 1786 !, † W 16. 9. 1788 !
9. Johann Ferdinand, * W 6. 6. 1788 !, † W 22. 1. 1790 !
10. Friedrich **Wilhelm**, s. IV[e]. Der Friedrich **Wilhelm**sche Haupt-Ast E.
11. Anna Maria Elisabeth, * W 25. 12. 1794 [3])

---

[1]) Elisabeth Maria Munscheid, ~ W 26. 7. 1760 !, † 1. 2. 1836, ∞ . . . 1797 Bergmann Joh. Eberhard Feldmann, * . . . 1752, † W 29. 4. 1820 !, Sohn des 1763 verst. Kleidermachers Eberhard Heinrich Feldmann aus dem Heßler, Kirchspiel Gelsenkirchen und der 1808 verst. Elsa Gerdrut Hoefken aus Dahlhausen a. d. R. Joh. Eberhard Feldmann, wohnte im Sudholz, Baut Baerendorf, Gemd. Weitmar, auf einer eigenen Kötterei gen. Rothsterz.

1. Henrich Wilhelm, * 13. 10. 1797, starb im Alter von 12 bis 13 Jahren.
2. Kind, totgeboren, 19. 6. 1806.

[2]) Anna Wilhelmine (Maria) Margarete Munscheid, * W 12. 12. 1775 !, † W 16. 11. 1851 ∞ 1798 Bergmann und Kötter Johann Heinrich Weitz (Waitz, Waiz) gen. Blocksiepe, † W 17. 2. 1836, Sohn des Joh. Christoph Waiz in Eppendorf und der geborenen Lolle aus Dahlhausen a. d. R.

1. Jörgen Diedrich, * W 2. 9. 11. 1799 !, † W 20. 5. 1804 !
2. Jörgen Henrich, * W 23. 4. 1801 !, † W 5. 6. 1804 !
3. Johann Henrich, * W 7. 3. 1803, † W 28. 5. 1804.
4. Anna Elisabeth, * W 7. 2. 1804 !, ~ W Anfangs Oktober 1828, Fahrsteiger Johann Diedrich Kestermann, * etwa 1795, Sohn des Obersteigers Georg Kestermann und der Anna Elisabeth Sänger (?) in Linden a. d. R.
5. Maria Elisabeth, * W 19. 1. 1807 ! ∞ Steiger Benecke in Oberruhr.
6. Anna Catharina Wilhelmine, * W 17. 1. 1809 ! ~ Plesken am Bliecke.
7. Anna Christine, * W 14. 5. 1811 !
8. Anna Catharina Friederika, * W 1. 3. 1814 !, † W 7. 2. 1820.
9. Friedrich Wilhelm, * W 25. 7. 1815 !
10. Anna Lisette, * W 9. 11, 1816 !

[3]) Anna Maria Elisabeth Munscheid, * W 25. 12. 1794 !, ~ W 15. 11. 1814 !, Schichtmeister Johann Friedrich Hünnebeck, * 1789 (Mutterschwesters-Sohn) in Baerendorf, † W 25. 3. 1847 !, Sohn der verst. Eheleute Johann Diedrich Hünnebeck und Gertrud Elisabeth Schlett.

1. Anna Christina Sophia Carolina, * W 1. 9. 1815 !, † W 31. 10. 1815 !
2. Friedrich Wilhelm, * W 1. 9. 1815 !, † W . . . 2. 1816 !
3. Johann Friedrich, Obersteiger und Betriebsführer auf Zeche Johann Friedrich in Baak, * 1. 9. 1816, † W 23. 12. 1869 !
4. Henrich Wilhelm, Direktor Zeche Präsident, * W 18. 7. 1818 !
5. Anna Theodora Elisabeth, * W 3. 12. 1820 !, † W 7. 5. 1842 !
6. Henrich Wilhelm, Grubendirektor, * W 17. 4. 1823 !, † . . . 1901, ~ Anna Clara Guthmann, Tochter des . . . . . und der . . . ., * 18. 4. 1833.
   a) Otto, Justizrat Bochum, * 25. 4. 1859, ∞ . . . . Agnes Sutro, * . . . ., Tochter des . . . . und der . . . .
      α) Paul, cand. jur. Münster i. W., * . . . .
      β) Otto, * . . . .
      γ) Wilhelm, * . . . .
      δ) Agnes, * . . . .
   b) Clara Laura Caroline, * Bochum 9. 6. 1869, ∞ Bochum 17. 7. 1897 Amtsgerichtsrat Ernst Jacob Friedrich Ulrich in Bochum, Graf Engelbertstraße 1, * Gelnhausen in Hessen 8. 12. 1863, Sohn des Geh. Regierungsrats Ernst Adolf Ulrich in Arnsberg, Königstr. 14, * Hersfeld Bez. Cassel 29. 8. 1829 und der Christiane Selig, * Ziegenhain Hessen 26. 6. 1839.
      α) Elisabeth Hildegard, * Bochum 21. 6. 1898.
      β) Hertha, * Bochum 20. 2. 1903, † Bochum 20. 2. 1903.
      γ) Ernst Adolf, * Bochum 18. 2. 1905.

Familienwappen: Links Asculapstab, rechts Schlägel und Eisen. Oben ein geschlossenes Rittervisier.

   c) Toni, * . . . . ∞ Fabrikbesitzer Ulrich, Dortmund * . . . Sohn des . . . . und der . . . .
      α) Fritz, * . . . .
   d) Mathilde, * . . . . ∞ . . . . Chefarzt Dr. med. Burkart, Mülheim a. d. R.
      α) Franz, * . . . .
      β) Ernst, * . . . .

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

IV^b. Der Johann Heinrichsche Haupt-Ast B:

Johann Heinrich Munscheid, Steiger, * W 26.11.1770 ! † W Herbst 1818, ∞ Linden 11. 2. 1794 ! Anna (Marie) Margarete Kestermann, * . . . . 1770, † W 15. 5. 1543 !, Tochter des Fahrsteigers Johann Heinrich Kestermann aus Linden und der † Margarethe Catherine Schwager; sie wohnten auf Baut Munscheid.

1. Johann Heinrich, Steiger, * Linden 24. 2. 1795, † unv. W 21. 10. 1845 !
2. Johann Diedrich Wilhelm, * W 28. 11. 1796, „Der alte Junge" genannt, erbte den „Großen Kotten Munscheid" und † unv. im Alter von 50 bis 60 Jahren.
3. Wilhelm, s. V^a Der Wilhelmsche oder schles. Ast A.
4. Joergen (Georg) Heinrich s. V^b Der Joergen Heinrichsche Ast B.
5. Marie Catherine Elisabeth, * W 5. 4. 1800 ! † W 22. 6. 1800 !
6. Marie Elisabeth, * W 21. 8. 1801 !
7. Anna (Marie) Margaretha, * W 22. 5. 1803 ! [4])
8. Johann Friedrich (Wilhelm) s. V^c Der Johann Friedrichsche Ast C.
9. Maria Catharina, * W 3. 10. 1806. [5])

e) Wilhelm, Gerichtsassessor, Dr. jur., * Bochum, 2. 3. 1877, wohnt in Bochum Wittenerstr. 22.

7. Johann Henrich, * W 29. 12. 1825 !, † . . . . 1901, ∽ . . . .
   a) Robert, Kaufmann in Kiel, * . . . .
8. Georg Diedrich, Betriebsführer einer Steinkohlengrube, * Bärendorf W 5. 12. 1828 !, † Bochum, 15. 8. 1883, ∞ Bergkirchen Kr. Minden 15. 10. 1858 Karoline Marie Luise Charlotte Delkeskamp, * Bergkirchen 31. 5. 1838, wohnt Bochum, Wittenerstraße 72, Tochter des Bäckers und Wirts Louis Delkeskamp, * Bergkirchen 3. 3. 1812, † Bergkirchen 17. 3. 1884, ∞ Bünde i. W., 7. 12. 1838 Wilhelmine Hurlbrink, * Bünde 23. 9. 1814. † Bergkirchen 8. 8. 1879.
   a) Georg Friedrich Wilhelm Louis (Ludwig) Rektor in Bochum, Wittenerstraße 72, * Halle i. W. 15. 7. 1859, ∞ Bochum 2. 9. 1893 Bertha Hedwig Janzen, * Bochum 30. 6. 1874, Tochter des Wagenfabrikanten Friedrich Janzen, * Bochum 15. 9. 1833, † Bochum 23. 9. 1880, ∞ Bochum 3, 11. 1861 Wilhelmine Haarfeld, * Bochum 7. 2. 1840, † Bochum 7. 11. 1875.
      α) Marianne Charlotte, * Bochum 16. 11. 1894.
      β) Alfred Georg, * Bochum, 5. 4. 1898.
   b) Auguste, * Bärendorf bei W 7. 4. 1861, † Hamme Kr. Bochum 8. 1. 1864.
   c) Georg Heinrich, Steiger, * Hamme 26. 6. 1864, † Bochum, 11. 6. 1893.
   d) Ernst August Gottlieb, * Bergkirchen 10. 4. 1867, † Bochum 15. 4. 1892.
   e) Friedrich Wilhelm, * Roggendorf bei Aachen 10. 3. 1871, † Hamme 21. 8. 1874.
   f) Emma Helene, * Roggendorf 10. 1. 1874, † Hamme 31. 1. 1875.
   g) Heinrich Wilhelm, * W 28. 2. 1876, † Bochum 15. 1. 1881.
   h) Lydia, * W 6. 12. 1878, † W 6. 8. 1879.
   i) Gustav Adolf, * W 19. 6. 1882, † Bochum 21. 6. 1882.
   k) Martha, * W 19. 6. 1882, † Bochum 20. 6. 1882.
9. Gertrud Wilhelmina, * W 3. 4. 1832 !, † W 14. 1. 1844 !
10. Christina Elisabeth, * W 14. 12. 1833 !, ∞ . . . . . Steiger Zwarg auf Zeche Präsident, * . . ., † . . . ., Sohn des . . . und der . . . .
    a) Heinrich, Kaufmann, Bochum, * . . .
11. Carolina, * W 15. 7. 1838 !, ∽ . . . Steiger Weber, * . . ., † . . ., Sohn des . . . und der . . .

[4]) Anna (Marie) Margaretha Munscheid, * W 22. 5. 1803 !, † . . . ∞ . . . Hünnebeck in Stiepel, * . . ., † . . ., Sohn des . . . und der

[5]) Marie Catharina Munscheid, * W 3. 10. 1806, ∽ W 9. 11. 1833 ! Daniel Hilgenstock, * . . . ., † . . . . Sohn des . . . . und der . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Bäckmann.

Martin Bäckmann, Lehnsschulze in Theeßen, Arendator in Brandenstein, vorher d. „neuen Hofes" zu Theeßen, † Brandenstein 1745, Apr. 10., 28 J. 4 M. alt, [illegible] in Theeßen, Sohn des Lehn- und Gerichts-Schulzen des Andreas Christoph Bäckmann, ∽ 1737, Nov. 5. m. Anna Christina Welsin, d. Fleischhauers in Burg Carl Friedr. Tr., wieder ∽ Br. 1746, April 26. mit Johann Joachim Dancker, † Joh. D.'s, Arendators des Randauschen Gutes zu Zabakuk Sohn.

Kinder: Dorothea Elisabeth, * 1738, Nov. 2.

Maria Elisabeth, * 1740, Apr. 27. (Paten: Andreas Christian Bäckmann, Pächter in Gr.-Lübers, Wwe. des Freischlächters Carl Friedr. Welsen in Burg, Maria Elis. geb. Riebeln).

Catharine Sophie, * 1742, Aug. 24.

Christoph Heinrich, * 1744, Sept. 24., 1766 Lehns-Schulze in Theeßen, † 1814, März 7., 69 J. alt.

Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Beckmann.

Friedrich Julius Wilhelm Beckmann, Oberamtmann zu Gladau 1806— , ∞ 1807, Rahel Eleonore Prévôt, Wwe. des Oberamtmanns zu Gladau, Friedr. Ludwig Reuter. — Kinder:

1. Ferdinand Albert Beckmann, * 1808, Febr. 24.
2. Johanna Juliana Maria Beckmann, * 1810, April 17.
3. Franz Wilhelm Carl Beckmann, * 1814, März 20.

Quelle: Kirchenbuch zu Gladau. W. C. v. A.

Bißmarck.

Bartholomaeus Bißmarck, Brauer auf dem Hofe zu Brandenstein, ∽ 1709, Nov. 12. Gertraud Zachmann, Hr. Franz' Z. Schulmeister in Gießen nachgelass. Tr.; Sohn:

Joh. Christoph, * 1710, Oct. 5., (Paten: Christian B., Ackerknecht zu Schattberge, Hans Zachmann, Coßate in Güsen).

Christian Bißmarck, Sohn d. Martin B. in Dretzel, ∞ 1712, Sept. 24. m. Catharina Krägerin, Mich. Kr. s, Tagelöhners in Brandenstein Wwe.

Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Blumenthal.

Johann Friedrich Blumenthal, Landjäger auf der Magdeburger Furth. ∽ Ringelsdorf 1760, Sept. 14. m. Melle. Catharina Elisabeth Heidemann.

(1728, Oct. 1. Patin: Margar. Sophie Heidemann, Hr. Johann Heidemanns, Arendators zu Räthsdorf Eheliebste.)

(1732, März 31., Pate Peter Heidemann, gewes. Verwalter bei Hrn. v. Wulffen zu Parchau.)

Quelle: Kirchenbuch in Gladau. W. C. v. A.

Busse.

Friedrich Busse, Jäger in Ringelsdorf, (1770 Förster), ∽ Anna Marta Redern. — Kinder:

Johann Christian, * 1761, Oct. 9., (Pate: der Jäger aus Rogähsen Busse).

Anna Maria Johanna, * 1763, Juli 24.

Sohn N. N., * 1770, März 7., † 1772, Aug. 18., 2½ J.

Digitized by Google

Johanna Elisabeth, * 1772, Aug. 16., (Pate des Försters Bussen Ehefrau aus dem Graboischen Holze).
Söhnlein, † 1769, Febr. 12. an den Masern.
Quelle: Kirchenbuch in Gladau. W. C. v. A.

Degener.

Degener, Amtmann, lebte 1814 in Biendorf bei Coethen i. Anh. (Lantz. Stammtruppen d. Reg. 95.)
Hamburg. B. v. Germar.

Lehmann.

Lehmann, Pächter von Ringelsdorf. (Seine Mutter [illegible] 1755, Sept. 25.).
Melle. Catharina Sophia Lehmann, Patin 1755, Juli 21.
Quelle: Kirchenbuch in Gladau. W. C. v. A.

Plattner (Plathner).

1444 hat der Kanzler Plattener Lehen zu Kutzleben i. Thür. (v. Hagke Urk. B. d. Kreis Weißensee i. Thür.).
Hamburg. B. v. Germar.

v. Rauchhaupt.

Friedrich Ernst v. **Rauchhaupt,** Premierlieutenant bei dem Kgl. Preuß. Füsilier-Batl. v. Schenk, Herr auf Sagisdorf, Lehnsvetter von Trebnitz, ∽ sich am 25. März 1792 zu Ober-Röblingen am See mit Frl. Caroline Wilhelmine Philippine Wenzel. Er soll bald darauf gestorben sein (1792 od. 1793).
Glatz. P. v. Trotha, Major.

Reinicke.

Christian Friedrich Reinicke, Prediger zu Gladau, * Frankenhausen i. Altenburgischen [? soll jedenfalls heißen: Schwarzburgischen] 1742, Febr. 20. als Sohn d. Christian Gottlob R., später Cantors u. Organisten zu Avenstedt hinter Magdebg., stud. 1762, Hofmeister in Sülldorf, 1768—1772 Prediger in Athensleben, 1772—75 zu Hohenziatz, 1775 nach Gladau, ∽ Hohenziatz (?) 1772 m. Elisabeth Auguste Charlotte Theunen, des Pastors Th. zu Borne einz. Tr. Seine einzige Tochter Christiane Elisabeth ∽ Gladau 1796, Oct. 27. m. Carl. Friedr. Nicolaus Theune, Dr. med. und Physikus zu Großen-Salze und Frohse.
Quelle: Kirchenbuch zu Gladau. W. C. v. A.

v. Schönberg.

Aus dem Kirchenbuch der St. Petri-Kirche zu Freiberg i. Sachsen:
22. 12. 1582 als Pate: Anna v. Schönbergk,
28. 11. 1589 „ „ Kaspar v. Schönbergk, Nicol v. Schönbergk auf Rießbergk.
Glatz. P. v. Trotha, Major.

von Schöpfer.

Juny 19. 1775 getauft des Herrn von Schöpfer aus Lüssow Sohn Karl August Schack. Paten: 1. Frau Hauptmannin von Bernern. 2. Fräulein von Hartwigen. 3. Herr von Lützow stand für den HE. von Driberg zu Dolgen. (Kb. zu Bützow i. Meckl.).
Colmar i. E. Pastor Karsten.

v. d. Schulenburg.

Heinrich Werner Gottlieb v. d. Schulenburg, Freiherr, Erb- u. Gerichtsherr auf Crüssau, † daselbst 1764, Sept. 12., 69 J. alt.
Catharina Sophia v. d. Schulenburg, Wwe., geb. Baronesse von Wülkenitz, † Crüssau 1773, Mai 30., 80 J., weniger 15 T. alt.

Otto Friedrich v. d. Schulenburg, Freiherr, braunschw. Major auf Crüssau, † 1792, Aug. 18., 61 J. alt, (63 J., 11 M., 11 T.) ∽ I. Wilhelmine Eleonore Baronesse v. Wülknitz a. d. H., Volkstedt im Mansfeld. Kr., Tr. d. Landrats Carl Wilh. v. W. auf Volkstedt u. d. Dorothea v. Bodenhausen (1765), † 1765, Aug. 7., ∽ II. Maria Doroth. Magdal. v. Thümen a. Kl. Lübars (1767). — Kinder:
Carl Wilh. Friedrich, * Crüssau 1765, Aug. 6., † 1802, Aug. 13.
Sophia Sydonia Magdalena Friderica, * Crüssau 1767, Juli 1.
Auguste Friedrike Dorothea Wilhelmine, * Crüssau 1768, Aug. 8., † 1772, Nov. 24.
Auguste Henriette Wilhelmine Friedrike, * Crüssau 1770, Mai 16., † 1772, Nov. 25.
Heinrich August Carl Friedrich, * Crüssau 1771, Sept. 13., † 1772, Nov. 23.
Amalia Wilhelmine Friedrique, * Crüssau 1774, März 31., † 1776, Febr. 5.
Dorothea Christiane Friedrike Henriette, * Crüssau 1775, Aug. 16., † 1776, Febr. 9.
Carl Wilh. Fried. Albrecht, * Crüssau 1776, Sept. 3., † 1777, Apr. 4.
Joh. Friedrich Heinrich, * Crüssau 1779, Juni 15.
Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Steinhaus.

Apel Steinhausen, Kammerschreiber, reist 1461 im Gefolge des Herzogs Wilhelm von Sachsen nach Palästina. (J. G. Kohl, Pilgerfahrt des Landgr. Wilh. v. Thüringen. Bremen 1868.)
Landwirt Wilhelm v. Steinhauß zu Saalfeld zahlt am 2. 2. 1814 an die Kasse für die freiwilligen Jäger 2 Gulden, dersf. wieder 2 Gulden 13. 3. 1814. (Lantz, Stammtruppen d. Reg. 95.)
Hamburg. G. v. Germar.

Trescko.

Johann Gottfried Trescko, Braumeister des Amtmanns Gericke zu Crüssau.
Kinder: 1. Catharina, * u. † 1797, März 17.
2. Joh. Gottfried, * u. † 1738, Jan. 8.
3. Cath. Elisabeth, * 1739, Apr. 6.
Quelle: Kirchenbuch in Crüssau. W. C. v. A.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 44. Arnoldi.

Eltern und Vorfahren gesucht von Anna Dorothea Arnoldi, geb. um 1666, gest. 1722 in Wien, vermählt (zu Hanau?) mit Johann Ernst (v.) Cranz, Hanauischem Rat, Gesandtem der Wetterauischen Grafen zu Wien.
Leipzig, Kronprinzstr. 48II. Dr. Hans Schulz.

Nr. 45. von Bardeleben.

Gesucht: Vornamen, Eltern, Kinder und sämtliche Daten aus dem Leben des Oberst v. Bardeleben, der 1858 (?) in Cassel gestorben ist und verheiratet war mit Marianne Karsten, geb. 31. 5. 1796 in Berlin, gest. 20. 4. 1874 in Cassel, Tochter des Geh. Oberbergrats Dietrich Karsten in Berlin.
Colmar i. E., Vogesenwall 5. Pastor Karsten.

Nr. 46. Bischoff.

Suche die Vorfahren Folgender: Nicolaus Bischoff, † Horbach 1749; Joseph Christ. **Claus,** geb. Landau 1696; Joh. Urban **Jörissen,** geb. Burgweldniel 1766; Pet. Wilh. **Haan,** vermählt 1695 Cöln; Joseph **Schmidt,** † 1827 Paderborn; Albin Joseph **Everken,** † 1803 Paderborn; Joh. Cl. **Pfingsten,** † 1815 Bonn und Ch. Leopold **Bleibtreu,** † 29. 5. 1761 Neuwied.
„Haus Linde" bei Aachen. Adolf Bischoff.

Nr. 47. v. Borcke.

Erbitte Nachrichten über folgende Ehepaare:
1. Oberst u. Regts.-Kdr. v. Borcke u. . . . . Küchmeister v. Sternberg, lebten 1784 in Magdeburg.
2. Otto Ludwig **v. Stutterheim,** gest. 29. März 1780 als Preuß. Generallieut., u. Christine Wilhelmine geb. Leckenyi (?).
3. Geh. Finanzrat Georg Karl Gotthilf **v. Schütz** u. Karoline Philippine Johann Woedtke, lebten 1790 in Berlin.
4. Friedrich Ludwig **v. Wurmb,** gest. Okt. 1788 als Oberstlt. im Depot.-Bat. Möllendorff u. Friederike Luise v. Schack.
Berlin, Curhafener Str. 13. v. Schack, Generallieutnant z. D.

Digitized by Google

Nr. 48. v. Bothmer.

Erbitte Nachrichten über verwandtschaftlichen Zusammenhang folgender Personen, Ergänzung der Daten usw.:

1. Jasper Bothmer, † 7. März 1573, Erbherr auf Berdum, Ostfriesland, ∞ Margarethe v. Voß, † 1606, des Bernd und Elisabeth v. Schade Tochter.

2. Daniel v. Bothmer, □ in Berdum. Daten?

3. Maria Christina v. Kerssenbrock, Witwe von Bothmer, † 11. Oktober 1654, * etwa 1596, □ Berdum. Daniels Frau?

4. Anna Dorothea v. Bothmer, Erbtochter des Hauses Berdum, geb. 2. Januar 1623, † . . ., □ Berdum, ∞ 1. Anton Günther von Reinking, durch seine Frau Erbherr auf B., 2. Lüder v. Oldenburg, ostfriesischer Hof- und Stallmeister, † 1707.

Wie hängt dieser Zweig meiner Familie mit den übrigen zusammen? Wie kam er nach Berdum? Jede Nachricht bezw. Hinweis auf Quellen willkommen.

Charlottenburg, Tegeler Weg 1. Freiherr von Bothmer.

Nr. 49. v. Brauchitsch.

Gesucht werden die 8 Ahnen des Generals von Brauchitsch und seiner Ehefrau, der verwitwet gewesenen von Karstedt, geb. von Kalbo.

Kützkow b. Pritzerbe. v. Schnehen, Rittmeister a. D.

Nr. 50. Brose.

Gesucht: Vornamen, Eltern, Kinder und sämtliche Daten aus dem Leben des Bankier Brose in Berlin, der verheiratet war mit Amalie Karsten, Tochter des 1810 in Berlin verstorbenen Staatsrats Dietrich Karsten.

Colmar i. E., Vogesenwall 5. Pastor Karsten.

Nr. 51. Hartog.

Paul Hartog, Dr. jur., * Rotterdam 23. 6. 1735; † Altona 1805 (Monat? Tag?), ∽ Amsterdam 12. 3. 1776 Susanne Margrita du Bon. * ?, † ?.

Doberan. v. Aspern.

Nr. 52. Kämmerer.

Vorfahren gesucht von Johann Heinrich Kämmerer, am 18. 4. 1695 zu Wittenberg immatrikuliert als Francohusanus (aus Frankenhausen am Kyffhäuser), 1699—1713 Pfarrer zu Ellichleben bei Stadtilm, 1713—1716 zu Esperstedt, 1716—1741 zu Ringleben bei Artern; Magister.

Leipzig, Kronprinzstr. 48II. Dr. Hans Schulz.

Nr. 53. Kernstock.

Für eine Biographie des steirischen Dichters und Burgpfarrherrn Ottokar Kernstock erbitte ich mir Mitteilungen über dessen Familie, besonders über die um Augsburg ansässigen Linien.

Graz, Sterng. 2 (Sternhof). Franz Wastian.

Nr. 54. Kleinpeter.

Unterzeichneter bittet um Nachrichten über seinen Urgroßvater Bernhard Kleinpeter, der am 8. Mai 1826 in Einbeck als Pensionär-Sergeant der Deutschen Legion gestorben ist. Wo geboren? Februar 1803 war er Korporal im 2. Infanterie-Regiment in Hannover. Wo kann man Näheres erfahren?

Graudenz. Landrichter Grosseberth.

Nr. 55. Meissner.

Ich suche die Ahnen des „Hochgräfl. Giech'schen Hofpredigers in Buchau Gottfried Meissner; er stand 20. 3. 1707—1738 in Buchau, 1738—20. 9. 1750 (wo er †) in Thurnau, vorher 1697—1707 in Azendorf. Nach der Altersangabe beim Tode müßte er im Januar 1669 geboren sein. Nun finde ich eine Pfarrerfamilie M. in Dresden und zwar: Balthasar Meissner, * 3. 2. 1587 Dresden, † 29. 12. 1626 und dessen Sohn Gottfried Meissner, * 13. 11. 1618, † 3. 8. 1690, und ich vermute, daß letzterer, wenn nicht der Vater, so doch ein naher Verwandter meines gesuchten Gottfried ist.

Frankfurt a. M.-S., Schulstr. 10. Karl Kiefer.

Nr. 56. Müller.

Dr. med. Jakob Müller, Professor der Medizin und Mathematik in Gießen und Marburg, Leibmedikus des Prinzen Friedrich von Hessen-Darmstadt, auch Hessen-Darmstädtischer Kriegsrat und Artilleriedirektor, * Torgau 1594 III. 11; † ebenda 1637 IV. 10, war ein Sohn des Ratsherrn Fabian Müller in Torgau und der Anne geb. Bornitius (in erster Ehe 1570 II. 27 mit dem Ratsherrn und Baumeister Georg Horst in Torgau, † 1584 V. 7), Tochter des Schatzmeisters Jakob Bornitius in Torgau.

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten des Fabian Müller und der Anne Bornitius und ihrer Vorfahren.

Dr. med. Jakob Müller hat 1619 IX. 6. Elisabeth Becker (* Lohra 1597 XII. 23, † zu Gießen 1670 I. 1.) Tochter des Gerichtsschultheißen und hessischen Oberzollschließers Joh. Becker zu Lohra, geheiratet. Strieder, Hessische Gelehrtengeschichte Bd. IX. S. 239/240.

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten des Joh. Becker und des Namens und der Daten der Ehefrau und beider Ahnen.

Karlsruhe, Akademiestr. 51. Regierungsassessor Strack.

Nr. 57. Pogge.

Carl Friedrich Pogge, * Greifswald 30. 3. 1783; † das. 20. 7. 1841, ∽ wo? 26. 10. 1810 Christine Friederica Johanna von Dahl (T. von Baltzer Peter D. und von Sophie Caroline Schevenius), * Greifswald 26. 11. 1788, † das. 12. 9. 1822. — Die Trauung hat vermutlich in der Umgegend Greifswalds stattgefunden. Um Ausfüllung der Lücken wird gebeten.

Doberan. v. Aspern.

Nr. 58. v. Salisch.

1. Ich suche alle Nachrichten über Georg v. Salisch auf Naßadel und Sachnitz, seit 1679 auf Kl. Schweinern (Krs. Kreuzburg?), ∽ mit ? Susanne Sybille v. Greifenstern aus Gr. Peterwitz, Schwester des Landhofrichters Maxim. Leop. v. Greifenstern, sowie über seine Eltern, Voreltern und Kinder.

2. Ursula Wilhelmine **v. Siegroth,** * 1723, † 30./12. 1797 zu Breslau, ∽ mit Joh. Balthasar v. Seidlitz auf Schalkau. Wer waren ihre Eltern und ihre Schwester, ∽ mit .... v. Salisch?

3. Alle Nachrichten erwünscht über den Hauptmann v. Salisch, dessen Witwe Rahel Sophie geb. v. Lindenau am 3. 6. 1801 in Dresden 74 Jahre alt gestorben ist.

4. Joh. Frdr. August v. Salisch, † als Brigadier der Gendarmerie zu Stargard i. Pommern 26. 5. 1818 * .... zu .... Eltern? ... ∽ mit Charlotte v. Bredow. Kinder?

5. Karl August Ferdinand Adolf v. Salisch * zu Halberstadt 26. 7. 1789, † zu Torgau 11. 10. 1846 als Gen. Maj. b. Inf. Brig. Wer waren seine Eltern? War er ∽? Mit wem? Kinder?

Für Gelegenheitsfindlinge über v. Salisch bin ich dankbar.

Postel, Bez. Breslau. J. von Salisch.

Nr. 59. Salzer.

Johann Michael Salzer, Lic. med., * Bretten 1715 II. 28 † Bretten 1764 VIII. 19, bis 1738 Physicus extraordinarius zu Heilbronn, von 1738 an Oberamts- und Stadtphysikus in Bretten, hat sich 1738 VIII. 17. in Bretten verheiratet mit Johanna Juditha Waldmann, Witwe des Konsistorialregistrators Lic. jur. Karl Wilhelm Färber in Heidelberg. Ich bitte um Angabe der Namen und Daten für Johanna Juditha Salzer und ihre Vorfahren.

David Christoph Salzer, Sohn der vorigen, * Bretten 1740 VIII. 15., † Neckarsteinach bei Heidelberg 1816, Pfarrer in Wiesloch, Dalsheim und Neckarsteinach, war in II. Ehe (Hochzeit zwischen 1768 und 1774) mit Johanne Christine geb. **Septsou** († Neckarsteinach 1799 IX. 24.) verheiratet. Ich bitte um Mitteilung des Orts und der Zeit der Trauung, sowie des Geburtsorts und der Geburtszeit der Frau und ihrer Voreltern. Wo hat die dritte Trauung von Pfarrer Salzer mit Henriette Christiane geb. **Kaufmann** († Neckarsteinach 1837 II. 24. stattgefunden? Wer waren ihre Eltern?

Karlsruhe, Akademiestraße 51. Reg.-Assessor Strack.

Nr. 60. Sames.

1. Hatte der 1655 in Hungen (Oberhessen) geborene Rat und Amtmann Mauritius Florentinus Sames Nachkommen? Wann und wo starb er?

2. Gibt es in Norddeutschland Nachkommen des 1724 in Hungen geborenen, 1775 geadelten Generals Karl Wilhelm von Sames, welcher 1776 in Dänemark naturalisiert wurde? (Siebmachers Wappenbuch, Abteilung Schleswig-Holstein.)

Digitized by Google

3. Am 10. April 1706 hat Thomas Sames den Eid als Advokat des höchsten Rates von Brabant geleistet. Er hat mit Pastor Richard gemeinsam ein juridisch-theologisches Werk herausgegeben, das 1716 in Lüttich und Brüssel erschien. Stammt Thomas Sames auch aus der oberschlesischen Familie? Wann und wo ist er geboren?

Linz a. Donau. Josef Sames,
Ober-Revident der Staatsbahnen.

Nr. 61. v. Schack.

Erbitte Nachrichten über folgende Ehepaare:

1. Christoph Wilhelm Frhr. v. Harant u. Polschitz, gest. als Kommandant von Prag unter der Regierung des Kaiser Leopold I u. Augusta Dorothea v. Schack.

2. Caspar Otto v. Wildenheim, 1752 als Kornet im Zieten-Hus.-Rgt. verabschiedet, und Eleonore (n. A. Sophie) v. Schack.

3. Christian Sigismund v. Horn, 1762 als preuß. General verabschiedet, und Christiane v. Schack.

4. Hans Friedrich David v. Haugwitz, gest. 29. April 1805 als Stabskapitain im Inf.-Rgt. v. Stwolinski, und Caroline Sophia Augusta v. Schack.

Berlin, Cuxhafener Str. 13. v. Schack,
Generalleutnant z. D.

Nr. 62. Schepeler.

Gesucht werden Nachrichten über die Familie Schepeler in Hannoverisch-Münden.

Frankfurt a. M., Schulstraße 10. Karl Kiefer.

Nr. 63. Schmitt.

Kaspar Schmitt, Kaplan und Diakonus zu Berleburg in Westfalen, † daselbst 1693 XI. 7. Hochzeit 1665!) war der Sohn des Christophorus Schmitt in Zellerfeld in Braunschweig. Ich bitte um gefl. Mitteilung der Geburtszeit des Kaspar Schmitt, sowie der Namen und Daten seiner Voreltern.

Karlsruhe i. B., Akademiestr. 51. Reg.-Ass. Strack.

Nr. 64. Schwarzerd (Melanchton) — Kugelmann.

Ist die Verwandtschaft der pfälzer Familie Kugelmann mit der Schwester des Reformators Melanchthon anerkannt, und ist die folgende Ahnenreihe richtig oder wie muß sie ergänzt werden?

		1. Georg Schwarzerd † 27. 10. 1507		2. Barbara Reuter † 1529			
		3.		4. Anna . Schwarzerd			
		5. . . . . Diemer		6. (Tochter)			
7. Jacob Kugelmann Ratsverw. u. Gastgeb. i. Neckarsulm		8. Eva Diemer					
9. Caspar Kugelmann pfl. erbachscher Rat um 1587		10.					
11. Dr. Georg Kugelmann * 1594 † ? pfl. erbachscher Rat	12. . . .	13. Balthasar Mentzer Gen.-Superintendent † Darmstadt 1679		14. Catharina Agneta v. Benthen			
15. Johann Georg Kugelmann, J. U. Lic. Rat u. Amtmann z. Michelstadt i. O. * ? † ?		16. Sophie Elisabeth Mentzer					

Die Tochter des letztgenannten Ehepaares, Johanna Kugelmann, * 11. 4. 1658, † Hamburg 14. 6. 1719 ∝ (als zweite Frau) 22. 11. 1674 Johann Winkler, s. 1682 Pastor zu St. Michaelis, † Hamburg 5. 4. 1705.

Hamburg 24., Erlencamp 5. Dr. E. Pfingsthorn.

Nr. 65. Selve.

Nachrichten über den Namen Selve (auch Selves und Selva) in Deutschland vor 1675 erbeten. Kam oder kommt der Name außer in Rheinland und Westfalen sonst noch in Deutschland vor? Vermutet wird Einwanderung aus Frankreich vor oder während des 30jährigen Krieges.

Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Selve in Ungarn ebenfalls erwünscht. Portoauslagen werden erstattet, positive Angaben evtl. nach Übereinkunft honoriert.

Altena i. Westf., Villa Alpenburg.
W. Selve, Fabrikant und Rittergutsbesitzer.

Nr. 66. v. Sobbe.

1. Ich suche die Eltern von:

a) Catharina Elisabeth (v. ?) Gregorii, 1710 ∝ mit Friedrich Christian von Sobbe, Königl. Preuß. Geheimrat und Direktor der „im Mecklenburgischen in Administration habenden Ämter". * 1678, † 1743. Sie war die Tochter eines Kaufmanns? in Berlin?

b) Dorothea Margarethe v. Diedrichs † zu Weferlingen am 22. 3. 1791. * zu . . . .? ∝ 1742 mit Friedrich Wilhelm Christian von Sobbe, Legationssekretär in Ungarn, 1742 Kriegs- und Steuerrat in Magdeburg, 1751 in Wesel.

c) Margarethe Elisabeth v. Friesen, Tochter eines schwedischen Oberst, ∝ 1678 mit David Emil von Sobbe, Kammerrat des Grafen von Lippe in Bückeburg, dann in Rinteln Amtsschultheiß der hessischen Grafschaft Schaumburg.

d) Maria v. d. Wipper ∞ c. 1650 mit Simon Heinrich von Sobbe, Oberstwachtmeister in holländischen Diensten, später Amtsschultheiß der Grafschaft Schaumburg.

2. Ich suche die Nachkommen von:

a) Dem preußischen General und Chef eines Husaren-Regiments Frhrn. von Szekuli auf Radken in Schlesien und seiner Gattin Elisabeth Catharina von Sobbe geb. 19. 10. 1718.

b) Des dänischen Hptm. v. Bilow, ∝ mit Gertrud Louise von Sobbe geb. 10. 1. 1718.

c) Des Majors v. Friderici auf Prästelwitz in Schlesien ∝ mit Sophia Amalia von Sobbe geb. 10. 5. 1720 und

d) des Majors v. Tedens ∝ wie vor.

3. Welche Werke geben Aufschluß über die westfälischen Familien, die mit dem Schwertorden nach Livland und Curland gingen, besonders die Nachkommen der dorthin verpflanzten Zweige?

Braunschweig, Heinrichstr. 7.
von Sobbe, Oberleutnant J. R. 92.

Nr. 67. Staudinger.

Johann Tobias Staudinger, * 1664 in Groß-Felda, † Lauterbach 1736 3. 9., Stadt- und Blutsschöff, auch Pfarr- und Schulkollektor in Lauterbach (Oberhessen), wo er mit Martha Elisabeth . . . . († Lauterbach 1729 3. 30.) verheiratet. Wo und wann hat die Trauung stattgefunden, wer waren ihre Eltern? — Philipp Staudinger, Opfermann in Marburg a. L., war in zweiter Ehe seit 1613 5. 18. mit Christiane Lohts verheiratet. Woher war sie, wann war sie geboren, wer waren die Eltern?

Karlsruhe i. B., Akademiestr. 51. Reg.-Assessor Strack.

Nr. 68. Strack.

Johannes Strack, Stadtpräzeptor in Gießen, * etwa 1672 9. 17., † Gießen 1722 2. 23., war mit Anna Margarete . . . . . († Gießen 1739 5. 7,) verheiratet. Wo war die Trauung? Wer waren die beiderseitigen Vorfahren?

Johann Georg **Grynaeus**, Syndikus und Ökonom in Grünberg, * Butzbach 1652 5. 2., Sohn des Rektors Ludwig Grynaeus in Butzbach und der . . . . . geb. Appelmann, hat in Grünberg 1679, 6. 24. Anna Dorothea Hind, Tochter des Kaspar Hind, geheiratet. Ich bitte um gefl. Mitteilung der Namen und Daten der Vorfahren Grynaeus, Appelmann und Hind.

Karlsruhe i. B., Akademiestr. 51. Reg.-Assessor Strack.

Nr. 69. Stuntz.

Eine Augsburger Familie Stuntz führte 1494 folgendes Wappen: Schild schw.-g. gespalten mit g.-schw. steigender Spitze, Feld und Spitze belegt mit 3 (^ ^ ^) s. Sternen. Ist etwas über

Digitized by Google

diese Familie bekannt oder über die später vermutlich mit ihr verschwägerten Magdeburger Familien Dingel und Trieſel?

Doberan. v. Aspern.

Nr. 70. v. Sydow.

Christian v. Schwartzer (pommersches Geschlecht) vermählte sich laut Gabriel Anrep, Svenska Adelns Ättav-Tafior, Stockholm 1862, am 11. Nov. 1708 mit einer von Sidow. Wo geschah dies, und wer war sie?

Leipzig, Kronprinzstr. 48. Dr. Hans Schulz. Bibliothekar b. d. Reichsgericht.

Nr. 71.

Auf dem „alten Aegidienkirchhof in Hannover" wurde 1898 das Bruchstück einer Grabplatte ausgegraben. Von der Inschrift ist zu lesen „Anno MDLXX" . . . . . „Frave . . . Schla" und der Anfang eines Buchstabens, wahrscheinlich ein „b", vielleicht ein „d" (Schlaberndorff, Schladen?) Wappen rechts, untereinander: v. Thümen, v. Trote, v. Greiffenberg, links, untereinander: v. Barfuß (?), v. Bredow . . . Kann eine Angabe gemacht werden, wem der Stein gesetzt war?

Glatz. P. v. Trotha, Major.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 368 (1909) Grieben.

Um 1596 besitzt ein Jacob Grieben das Gut Schönstedt im Kreis Weißensee (Thür.), das er in diesem Jahre verkauft. v. Hagke, Urkundenb. d. Kr. Weißensee.

Hamburg. B. v. Germar.

Zu Nr. 16 (1910) von Bode,

entnommen aus: Joh. Hildebrand Withof, oratio funebris D. Gottlibi Ephraim Berneri, Duisburgi 1742 (Kgl. Bibliothek Berlin. At. 10091),

I. Gerhard Bode, Dr. et professor theologus, consiliarius ecclesiasticus et superintendens, ut appellant, Rintelensis, lebt circa 1640—1700, ∞ mit einer de Schreibern, orta ex nobili et perantiqua familia.

Deren Kinder.

II. 1. Heinrich von Bode, Mitglied des Regiminis ecclesiastici Magdeburgici collegii.
2. Justus Volrad von Bode, Rat am Kaiserlichen Hofrat in Wien.
3. Anna Catharina Bode, ∞ mit Gottlieb Ephraim Berner, Dr. der Medizin u. Professor in Cöthen, Halle und (1718) Duisburg. Sie stirbt 1722. Einer ihrer Söhne ist der spätere Regierungspräsident in Cassel Justus Friedrich von Berner.

Posen, Bartholdshof 13. Reg.-Ref. Berner.

Zu Nr. 156 (1910) betr. Rotermund.

Eine Familie Rodermund war im 18. Jahrhundert in Heiligenstadt ansässig. Johann Michael R. heiratete (wann und wo?) Maria Katharina Heilandin. Ihnen wurde eine Tochter Sofie Josefe geboren, die am 9. 8. 1767 in Erfurt den Alexander Bernhard Strecker heiratete. Johann Michael R. war damals „praenobilis ac magnificus dominus p. m. urbis praetor. Weiteres habe ich über die Familie Rodermund bisher nicht in Erfahrung bringen können.

Coblenz, Markenbildchenweg 4. Th. Dronke, Rechtsanwalt.

Zu Nr. 172 (1910) betr. „Ring-Dorstig".

Der dort angegebene Ring-Dorstig ist wohl nicht erst geadelt worden, sondern hat den Namen schon geerbt. 1641, 31. 8. starb in Bärnsdorf b. Moritzburg Frau Sara, Witwe des Amtsschössers Philipp Knauth, († 1620) in Moritzburg, im Alter von 84 Jahren; sie war die Tochter des Wildmeisters u. Oberförsters Hans Sittich in Eisenberg bei Moritzburg. Aus ihrem Testamente — publc. in Dresden 3. 8. 1642 — ergibt sich:

Ihre Tochter Elisabeth war mit Melchior Ringk, „sonst Dorstig genannt" verheiratet, der jedoch 1641 schon gestorben war und 2 kleine unerzogene Söhne Melchior und Hans George hinterlassen hatte. Diese Elisabeth verw. Ringk-Dorstig verheiratete sich in 2. Ehe mit Eucharius Böhmelius; die Ehel. Böhmelius lebten 1642 in Altendresden (Dr.-Neust.!), dann in Zittau; 1646 ist er als Amtsschösser in Grünhain (Erzgebirge) genannt und berichtet, daß seine Frau Elisabeth gestorben sei, also wohl in Grünhain.

Sara verw. Knauth wurde in Bärnsdorf b. Moritzburg im Erbbegräbnisse ihres Mannes bestattet. Die Kinder Ringk-Dorstig wurden anscheinend von Böhmelius in Grünhain erzogen. Daher kam wohl sein Vorname „Eucharius" in die Ringk'sche Familie. Seine Verheiratung mit der Elisabeth von Ringk erfolgt wohl 1641; denn in diesem Jahre ist die Elisabeth noch als „Elisabeth Ringkin sonsten Dorstigin Witbe" genannt. Dorstig war anscheinend ein Beiname von Ringk, wohl von Adoption herrührend. Ob die Dorstig adelig waren, weiß ich nicht; manche adelige Familien trugen damals nicht das Wort „von"; (s. Familie Pflugk usw.).

Dresden, Zeughausstr. 11. Dr. jur. Seyrich, Landgerichtsrat.

Zu Nr. 200 (1910) betr. Dörrien.

(Berichtigungszusatz zur Antwort auf S. 31). Bernhard Johann Berckelmann aus Hameln ist nicht 1661, sondern zu Frankfurt a. O. am 12. Nov. 1725 gestorben. Er schloß seine zweite Ehe mit Catharina Elisabeth Dörrien, verw. Bartholdi, am 3. Nov. 1701. Bernhard Johann Berckelmann war Kriegs- und Steuer-Commissar, auch Bürgermeister zu Frankfurt a. O.

Darmstadt, Heinrichsstraße 53. Dr. Berchelmann, Oberlandesgerichtsrat.

Zu Nr. 20 betr. Adickes.

Der Oberbürgermeister Adickes zu Frankfurt a. M. war früher zweiter Bürgermeister in Dortmund.

Detmold. J. v. Baße, Oberstltnt. a. D.

Zu Nr. 22,4.

Das Dragoner-Rgt. Nr. 3 in Friedberg wurde von 1724 bis 1741 vom Oberst v. d. Schulenburg, der bei Mollwitz blieb, kommandiert. Es wurde dann geteilt in Drag.-Regt. Nr. 3 u. 4. Letzteres kommandierte Oberst v. Braun von 1742—1752. Garnison: Landsberg a. d. Warthe, (aus der Stamm- u. Rangliste d. Königl. Preuß. Armee 1787).

Beide Regimenter wurden 1806 aufgelöst und der Rest und die Ranzionierten 1808 zur Formation des 3. Drag.-Rgts. verwandt. (Aus Rangliste 1806, erschienen 1827.) Es ist anzunehmen, daß das jetzige Grenadier-Rgt. zu Pferde Frhr. von Derfflinger, (Neumärkisches) Nr. 3, die Geschichte beider Regimenter übernommen hat, da es in der Rangliste von 1822 bereits den Beinamen „Neumärkisches" führt.

Braunschweig. von Sobbe, Oberleutnant J.-R. 92.

Zu Nr. 22, Nr. 4.

Nach v. Voß, (die Regts.-Namen der altpreuß. Armee, Berlin 1904), hat es kein Regiment gegeben, welches zu der fraglichen Zeit v. d. Schulenburg und später v. Bonin geheißen habe. Ein Kavallerie-Regt. v. d. Schulenburg hat es darnach zu der fraglichen Zeit überhaupt nicht gegeben, sondern nur die folgenden:

1724—1741 Dragoner-Regt. 3,
1717—1731 Drag.-Regt. 5, (jetzt Kür.-Regt. 2),
1783—1787 Huf.-Regt. (jetzt Huf.-Regt. 5),

ferner hat je 1 Grenadier- und Füsilier-Regt. diesen Namen kurze Zeit geführt.

Digitized by Google

v. Bonin hat ein einziges Kavallerie-Regt. geheißen, nämlich von 1759—1763 das Drag.-Regt. 4, das 1806 aufgelöst ist, während 3 Infanterie-Regt. und je 1 Grenadier- und Garnison-Bataillon diesen Namen geführt haben.

Z. Z. Berlin W., Kurfürstenstr. 37. Dr. v. Damm.

Zu Nr. 24,1 betr. v. Haversforde.

Hefner-Alteneck hat Ar. de Haversforde, miles, testis in einem Walkenrieder Brief 1303 (Urk.-Buch für Niedersachsen III, 18.)

Scheidt, histor. und diplom. Nachr. v. hohen und niederen Adel usw. hat S. 358 u. 59 drei Urkunden betr. Haverforde, nämlich in N. LXX. Ericus Dux Saxoniae litem de officio marescalli hereditarii episcopatus Hildes. inter cognatos Conradi de Dinckler, ultimi suae gentis, agitatam suo laudo componit: Alse wy Erick van goddes gnaden &c. — — To dem lesten so spreken an dat vele sachde (richtiger: vel esaggde, viel genannte!) ampt Arnd unde Hans brodere gheheten van Haverforde, unde menen de nehesten dem ampte to wesende van erer moder weghene, also dat des marschalkes moder und or moder weren twey sustere van vader wegen, werte se hadden enen vader, gheheten her Hilmer van Ruthenberge, de twey vruwen hadde ghehad, von der ersten vruwen was hern Cordes des marschalks moder gheborn, unde van der anderen ore moder usw. Hir up spreke wy — Erick — Hertoge —, dat Arnd und Hans broder gheheten van Havesforde, — offt se dat to bringen kunnen, also se sik vormeten, so en wete wy rechdens nicht se en syn hern Corde dem marschalke, — de negesten van bord weghen vor den anderen, de hir vorscreven stad. Ghegeven n. G. bord an d. verteynhundersten jare an unser vruwen dage alse se entfangen ward.

Anm.: Jura, quae ex hoc laudo consecuti sunt Arnoldus et Johannes de Havesforde, Schwicheldiis postea Johannes cessit —. Ek Hans van Havesforde knape bekenne &c. vor — Johanne bisschup to Hildensem — dat ek schal unde wil don hern Hinrike, Brande, Corde, Hanse unde Corde brodern unde Hinrike orem vedderen alle gheheden van Swichelde unde oren erven — &c. unde ek Hans van Havesforde — do vor my, vor myne suster Lutken, elyken husvrouwen Otten Kegels &c. unde ek Lucke, husvruwe Otten Kegels — unde ek Otte Kegel &c. G. n. G. b. veerteynhundert iar darna in deme dritthegeden iare des mandages neheſt na dem sondage Misericordia Domini.

Eine frühere Anmerkung besagt:

Compromissam, ad quod digitum intendit Ericus dux, mox subiicimus: We her Bertold unde her Syverd van Ruthenberge, ek her Syverd Bock, droste des stiftes to Hildensem, ek Syverd van Goddenstede, ek Ordenberg Bock, hern Syverdes sone, ek Arnd unde Hans van Havesforde, ek Wuluer unde Harthung van dem Werder brodere we alle bekenned — dat we samptliken riden wilt vor usen heren, hertogen Ereke van Saßen to Lovenborch, unde laten us dor myd rechte vorscheden, welk unser recht hebbe to dem marschalkampte des stiftes to Hildensem, den schult we anderen vorgeskreven dorbi laten &c. 1400 des negesten sondages vor sente Merkesdage des hilgen bisschuppes.

Zu Nr. 24,2.

Das Wappen der v. Eddigerode ist auf einer alten Ahnenprobe in Schloß Hämelschneburg zu sehen, drei schräglinke Stäbe.

Freifrau v. Münchhausen, geb. v. Gabelentz.

Zu Nr. 24,2 betr. von Eddingerodt.

Der Kurfürst Georg Ludwig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, erteilte kraft Expektanzbriefs d. d. Hannover, 12. September 1699 seinem Lehnssekretär Johann Burchard Hugo, Kanonikus des St. Alexander-Stifts zu Einbeck, die Anwartschaft auf verschiedene Lehen, u. a. auf der Behren Lehn, bestehend in 44 Morgen Landes zu Münder und einem Hofe zu Algestorf im Schaumburgischen mit allen Gerechtigkeiten und Zubehörungen. In dem Lehnbrief für die 3 Söhne des vorbenannten Lehnsekretärs d. d. Hannover, 30. Juni 1710 werden als frühere Vasallen Georg von Eddingerodt und seine Vorfahren, die nicht näher bezeichnet sind, erwähnt.

Das Königlich Hannoversche Ministerium der Lehnssachen setzte unter dem 16. Februar 1841 die Gevettern von Hugo durch den Major Ferdinand von Hugo, meinen Großvater, als damaligen Senior davon in Kenntnis, daß in Folge eines mit der Kurfürstlich Hessischen Regierung über die Außenlehen getroffenen Vereinbarung u. a. auch die Lehnsherrlichkeit und das dominium directum über die denen von Hugo verliehenen in einem Hofe, zwei Kotstellen und 2½ Hufen Landes zu Algestorf bestehenden Lehen an das Kurfürstliche Haus Hessen abgetreten worden sei.

Die Akten, betreffend das oben bezeichnete Lehn, die vermutlich nähere Angaben über die Vorfahren des Georg von Eddingerodt enthalten, dürften sich hiernach im Königlichen Staatsarchiv zu Marburg befinden.

Limburg a. L. F. v. Hugo, Landgerichtsdirektor.

Zu Nr. 26 betr. Hoffmann.

1557 George Hoffmann, Bauer in Oberböſa i. Thür., resp. in Bonnrode, (ehemal. Kurfürstent. Sachsen.)

1602 Peter Hoffmann, Grundbesitzer in Wenigensömmern (Kr. Weißensee i. Thür.-Sachsen.)

1708 und 1712 werden die Hoffmann als Grundbesitzer zu Ottenhausen i. Thür., (Kr. Weißensee), genannt.

1784 kauft Karl Heinr. Hoffmann für 22000 Thlr. das ehemalige Engern'sche Gut zu Kutzleben i. Thür. (Sachsen). (v. Hagke, Urk.-Bch. d. Kr. Weißensee).

Hamburg. B. v. Germar.

Zu Nr. 28 betr. Laukner.

Grimmenser Stammbuch 1900. Abel Bürja Laukner, * 1804 i. Schwarzenberg, (Vater Finanzkondukteur i. Schwarzenberg) besuchte 1819—1825 die Fürstenschule Grimma, † 4. 5. 1830 als Kreisamtsacceſſiſt in Schwarzenberg.

Glauchau. Niedner, Pastor.

Zu Nr. 29 betr. von Leslie.

Im August 1633 nahm der Generalmajor Alexander von Leslie, ein Schotte, das Münstersche Amt Vechta, das er von der Krone Schweden als Dotation erhalten hatte, als neuer Landesherr in Besitz.

Quelle: Nieberding: Geschichte des ehemaligen Niederstifts Münster, 3. Band, Vechta 1852.

Limburg a. L. F. v. Hugo, Landgerichtsdirektor.

Zu Nr. 30 betr. Pfeiffer.

Der Generalmajor Frhr. v. Normann in Deutsch-Eylau wird jedenfalls Auskunft geben können, da er verwandt ist.

Detmold. J. v. Baße, Oberstltnt. a. D.

Zu Nr. 35 betr. Seliger.

In der Zeitschrift „Die französ. Colonie" 1891, S. 191, wird ein Ltn. Seeliger genannt, der angeblich von dem Grafen du Sellier herstammen soll. Natürlich kann, wo jegliche nähere Angaben und jeder Beweis fehlt, einer solchen, wenn auch bereits zur „Familientradition" gewordenen Nachricht kaum Gewicht beigelegt werden. Denn nur zu häufig haben sich solche Traditionen später doch nur als aus der trüben Quelle eines „Wappencomptoirs" herrührende Erfindungen erwiesen.

A. von den Velden.

Zu Nr. 35 betr. Seeliger,

kann ich aus meinen Fam.-Nachrichten folgenden Beitrag in wörtlicher Abschrift geben:

„Martin Leusching, * zu Sangerhausen 3. Mai 1633 oder 26. Mai 1630, in der St. Jacobi-Kirche daselbst getauft, Kaufmann und Ratsbeisitzer zu Eisleben, verehelicht

das erste Mal mit des Kaufmann Hering zu Quedlinburg Tochter, * 9. Mai 1632, † 31. Oktober 1669, und

das zweite Mal verehel. 1670 mit einer geborenen Sehligern, Anna Maria, verw. Gödecke von Wolfenbüttel, welche am 6. April 1727 gestorben, Martin Leusching aber schon vorher am 24. Juni 1720, alt 90 Jahre und ½ Monat mit Tode abgegangen ist.

Er hat zwar viele Kinder gehabt, die aber teils unverheiratet, teils verheiratet, unter welchen Clara Elisabeth Arnholdin, geb. Leusching am 29. März 1724 auch ver-

Digitized by Google

storben, alle jung und ohne Kinder zu hinterlassen, gestorben sind." —

Die letzte Bemerkung kann sich nur auf die zweite Ehe beziehen, denn aus der ersten sind Kinder vorhanden, die weitere Nachkommen haben, zu denen auch ich gehöre, denn eine Enkelin von Martin Leusching, nämlich Marie Dorothea L., * 20. 10. 1698 zu Eisleben, † 8. 12. 1770 ebenda und am 1. 2. 1720 ebenda verheiratet mit Joh. Carl Neuwerck, * 3. 6. 1693 zu Danzig und † 7. 4. 1746 zu Eisleben als dortiger Ratsbeisitzer, gehört zu meinen Ahnen.

Halle a. d. S., Wettinerstr. 23 a. Sander, Marine-Generalarzt a. D.

Zu Nr. 35. Seeliger.

Anfang des vorigen Jahrhunderts war Christian Ehrenfried Seeliger Pastor in Prieborn, Kreis Strehlen, später Hof- und Schloßprediger in Öls, ist vermutlich auch dort gestorben. Er war vermählt mit Henriette Luise Krieglstein, Tochter des am 16. November 1824 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns Johann Gottfried Krieglstein und seiner Gemahlin Johanne Eleonore geb. Mosen. Er hinterließ mehrere Kinder, u. a.:

1. Sohn Carl, Jurist, gest. als Bürgermeister in Landeshut i. Schles., vermählte sich 1851 mit seiner Cousine Johanne Friederike Stephanie von Koschembahr, geb. 28. November 1821 zu Türpitz, gest. 10. November 1888 zu Breslau, Tochter des am 24. April 1850 zu Strehlen verstorbenen Landrats Eduard von Koschembahr auf Türpitz und seiner am 3. April 1845 zu Strehlen verstorbenen Gemahlin Sophie Wilhelmine geb. Krieglstein. Sein ältester Sohn Curt Seeliger starb unvermählt in den achtziger Jahren in Breslau, sein jüngerer Sohn Max lebt unvermählt in Amerika.

2. Ein Sohn starb als Postdirektor in Meschede (Westfalen), dessen Sohn stand als Offizier in den achtziger Jahren in Breslau.

3. Ein Sohn wanderte nach Amerika aus, seine Familie lebt noch dort.

4. Eine Tochter war vermählt mit dem sächsischen Gutsbesitzer Eberlin, zuletzt in Ortrand im Königreich Sachsen.

Falls über den Pastor Seeliger, soweit seine Prieborner Amtsjahre in Frage kommen, nähere Nachrichten erwünscht sind, bin ich gern bereit, das Prieborner Kirchenbuch durchzusehen.

Türpitz b. Prieborn. Else von Koschembahr.

Zu Nr. 35 betr. Seliger.

Kreyßig, Album d. Sächs. Geistl. 1563—67. Berthol. Seliger, Archidiakonus in Löbau O.-L.

Glauchau. Niedner, Pastor.

Bücherbesprechung.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1911. Gotha, Justus Perthes.

Die Verdienste der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher sind anerkannt und unbestritten. Ganz besonders aber gebührt der Redaktion der Dank der Familienforscher für die Herausgabe des seit 1907 alljährlich erscheinenden Briefadeligen Taschenbuchs. Denn mit diesem ist ein Arbeitsfeld von ganz außerordentlicher Ausdehnung in Angriff genommen worden, dessen Bearbeitung bisher sehr vernachlässigt war.

Die Zahl der deutschen untitulierten briefadeligen Familien übersteigt bekanntlich die Zahl der altadeligen, der sog. uradeligen Familien um ein vielfaches; an der genealogischen Literatur hatte der Briefadel bisher aber nur einen sehr spärlichen Anteil und die Zurückhaltung des Briefadels in Bezug auf Veröffentlichung seiner Familiengeschichte war eine ganz auffallende. Die psychologischen Gründe sollen hier nicht erörtert werden, die Tatsache lag jedenfalls vor.

Das Briefadelige Taschenbuch hilft diesem Mangel ab. Zwar kann es in seinem jetzigen Umfange noch entfernt nicht die große und stetig wachsende Anzahl der deutschen Familien des Briefadels völlig bewältigen, hat aber bereits in den bisher erschienenen 5 Bänden je einmal oder wiederholt Nachrichten über etwa 1600 Familien gebracht, zum großen Teil über solche, über die bisher nichts oder kaum etwas in der Literatur bekannt war. Alljährlich wird eine Anzahl weiterer Familien aufgenommen, in diesem Jahrgang allein 180, ältere Artikel werden ergänzt und berichtigt, und bei der sachkundigen und tatkräftigen Leitung des Unternehmens steht zu erwarten, daß im Lauf der Jahre das schon jetzt hervorragende Werk ein geradezu monumentales sein wird.

Der Umfang der einzelnen Artikel ist sehr verschieden. Bei manchen Familien sind zahlreiche Linien, Äste und kinderreiche Zweige verzeichnet, dazu z. T. auch Nachrichten über eine lange Reihe bürgerlicher Vorfahren, was besonders anerkannt werden muß; bei anderen beschränken sich die Mitteilungen auf wenige Zeilen und sie nennen gerade nur den, dem „der Adel verliehen" wurde, und seine Eltern.

Aus der scheinbar so trockenen Lektüre der genealogischen Taschenbücher, und besonders des Briefadeligen, wird mancher Leser sehr wenig, mancher aber auch, und besonders der ältere Leser, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, ganze Menschen- und Familienschicksale herauslesen. Und wenn er Nachkommen eines souveränen Herrn als Kaufleute in Neuyork, Nachkommen von Kaufleuten in der Diplomatie und hohen Hofämtern oder die Töchter reicher Industrieller als Mütter und Ehefrauen von Botschaftern und Hofmarschällen findet, wird er erkennen, auf wie schwachen Füßen in unserer heutigen Kultur der Kastengeist, trotz noch so liebevoller Pflege, die ihm wird, tatsächlich steht, nur daß in Wirklichkeit alle Bevölkerungsschichten in beständigem Durcheinanderfluten begriffen sind.

Sehr zu wünschen wäre es, daß viele, ja alle Familien, die noch fehlen, ihre Aufnahme in das Briefadelige Taschenbuch in die Wege leiten und damit bekunden würden, daß sie nichts zu verbergen haben. Wünschenswert ist aber auch, daß der Verlag in seinen Bestrebungen durch Kauf der Taschenbücher unterstützt wird. Kein Familienforscher wird ihn bereuen.

Weimar. Ad. von den Velden.

Familienbuch der Nachkommen des Friedberger Conrektors **Anton Kleberger,** nach den Vorarbeiten des † Pfarrers Ferdinand Briegleb herausgegeben von Otfried Praetorius [Friedberg i. H.]. Als Handschrift gedruckt 1910. 72 S. 9. und lithographierte Anhänge.

Aus Hessen haben wir schon viele Zeichen einer regen Teilnahme an familiengeschichtlichen Studien erhalten, die auch erklärlich wird durch eine erstaunliche Menge geistig bedeutender Familien. Ein neues Zeugnis dafür ist das vorliegende Büchlein, welches als „Enkel-" oder „Nachfahrenliste" vornehmlich Beiträge zur Geschichte der Familie Kleberger, Kraft, Waldthausen und Collischonn in übersichtlicher Ordnung enthält und durch angehängte Ahnen- und Verwandtschaftstafeln sehr interessante Zusammenhänge, z. B. mit Goethes väterlichen und mütterlichen Vorfahren, zu erkennen gibt. Dr. Dt.

Joh. Franz Capellini, Reichsfrhr. v. Wickenburg gen. Stachinelli und seine Familie. Von Landgerichtsrat M. Hufschmid, Heidelberg.

In den Mannheimer Geschichtsblättern, herausgegeben vom Mannheimer Altertumsverein, 1911 Heft 2 u. 3, veröffentlicht der auf dem Gebiete der lokalen Geschichtsforschung und Genealogie rühmlich bekannte Verfasser seine ebenso eingehenden und fleißigen, wie lehrreichen Untersuchungen über die Ahnherren der heutigen Grafen von Wickenburg in Österreich.

Geradezu typisch ist die Geschichte des armen italienischen Laufjungen Francesco Maria Capellini, der sich durch seine Brauchbarkeit die Gunst des Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig (nachmals vermählt mit Eleonore d'Olbreuse) erwarb, mit ihm nach Deutschland ging und hier, offenbar durch die Vorzüge seines südländisch raschen Geistes und seiner Gewandtheit nach und nach zu immer höheren und einträglicheren

Digitized by Google

Amtern und schließlich auch zur Nobilitierung gelangte und Stammvater einer noch jetzt blühenden gräflichen Familie wurde. Daß diese seit Jahrhunderten ihr Ansehn gewahrt und gemehrt und mancherlei Verdienste sich erworben hat, spricht wohl am beredtesten für die wahre Tüchtigkeit ihres Begründers, des ehrgeizigen Günstlings eines geistig nicht unbedeutenden, wenn auch höchst leichtlebigen Fürsten.

Typisch ist es aber auch, daß der Emporkömmling ein Märchen von seiner Abkunft aus altadeligem Geschlecht, dem der Capello aus Venedig, ersann und in das Adelsdiplom zu bringen wußte, trotz des beißenden Hohnes der Zeitgenossen, besonders auch der Herzogin von Orleans, der bekannten offenherzigen Lise-Lotte v. d. Pfalz. Aus dem Diplom ist das Märchen dann in alle späteren Adelslexika usw., auch die Gothaer Taschenbücher übergegangen, die noch heute fälschlich die Herkunft aus dem Stamm Capello erwähnen.

Nichts kann mehr beitragen zur Gesundung der in den letzten Jahrhunderten durch private und amtlich unterstützte Unwahrhaftigkeit so schwer geschädigten Familiengeschichtsforschung, als rein sachliche, sachgemäße und gründliche Untersuchungen, wie die vorliegende mustergültige Arbeit.

A. von den Velden.

Frankfurter Bildnisse. Eine Sammlung von Portraits Frankfurter Persönlichkeiten. Band I 1910: 16 Bildnisse mit kurzen biographischen Notizen. Die Reproduktionen meist nach Originalaufnahmen von Hofphotograph A. Krauth. Text von Hans Lafrenz. Verlag u. Druck Hermann Minjon, Frankfurt a. M. Preis 5 M.

Der Plan, die einst und jetzt in Frankfurt wirkenden hervorragenden Persönlichkeiten, deren Zahl nicht gering ist, in Wort und Bild zusammenzustellen, verdient auch bei unsern Lesern Beachtung. Es sind nicht nur die knappen biographischen Mitteilungen (die nach der familiengeschichtlichen Seite hin vielleicht etwas erweitert werden könnten), was genealogisches Interesse erregt, sondern auch die Bildnisse selbst. Hat uns doch die neuere Genealogie, von Lorenz ausgehend, wieder aufmerksam gemacht auf die typischen, erblichen oder persönlichen Züge der äußeren Erscheinung, worin die Genealogie eine merkwürdige Berührung mit der psychologisch orientierten Kulturgeschichte findet. — Aus äußeren Gründen beginnt der Verlag mit einer Reihe von Charakterköpfen der Gegenwart oder der jüngsten Vergangenheit, darunter Männer von großem Ruf. Die Wiedergabe der Bildnisse ist vortrefflich, das Format sehr glücklich gewählt. Das Werk wird nicht nur in Frankfurt, sondern auch bei den Gebildeten weiterer Kreise Interesse und Beifall finden. Jedenfalls dürfen wir den Fortsetzungen, die uns in die interessante Vergangenheit der alten Reichsstadt zurückführen werden, mit Vergnügen entgegensehen.

Dr. Dt.

A. E. Glasewald, Chronik der Stadt Gößnitz. Mit 92 Abbildungen und drei Stadtplänen. Gößnitz S.-A. A. Glasewaldts Buchhandlg. 1910. 279 S. u. VII.

Die Chronik hat ihr Dasein der Heimatsliebe des Verfassers zu verdanken. Hat dieses Buch aus diesem Grunde zunächst insbesondere lokalgeschichtlichen Wert, so bietet es andrerseits auch kultur- u. wirtschaftsgeschichtlich Interessantes. Für den Genealogen sind von besonderer Wichtigkeit die Pfarrer- u. Pastorenlisten (S. 13 ff, 76 ff, 85 ff) und die Lehrerlisten (S. 41 f u. 97 f.), welche beide vollständig zu sein scheinen, ein Auszug aus den Trauungsregistern (S. 64) und vielleicht auch die Liste der Schützenkönige. Doch auch die übrigen Kapitel enthalten mannigfaltige genealogische Notizen. Für dieses reiche genealogische Material ist man dem Sammelfleiße des Verfassers Dank schuldig. Allerdings würde das Buch überaus an Wert und Brauchbarkeit gewonnen haben, wenn dem Hauptregister ein genaues Verzeichnis aller vorkommenden Eigennamen beigefügt worden wäre. Von den Quellen, welche der Verfasser benutzt hat, seien als für den Genealogen wichtig erwähnt: Statistisches Material der städtischen Eisenbahn- und Postbehörden; Kirchenchronik und Kirchenbücher von Gößnitz ab 1550; Lehnbücher der Adjunktur Gößnitz 1542—1795 und Innungsregister 1683—1863. In einem Anhang von S. 249 ab werden die Gastwirtschaften, Vereine und Filialdörfer (Naundorf, Hainichen, Götzenthal und Kauritz) — von letzteren werden kurze Chroniken beigegeben — behandelt. Auch hier stößt man mehrfach auf genealogisch wichtige Notizen.

Dr. W. Müller.

Kleber, Julius: Chronik der Stadt Strehla und Umgegend, Borna und Leipzig 1909 (R. Noske). 401 S.

Für den familiengeschichtlichen Forscher ist das reiche Namenmaterial, welches das Buch enthält, von Wert. Es betrifft außer die Stadt Strehla auch Dörfer der Umgegend. Die Bürgermeister, Pfarrer und Kantoren der Stadt Strehla a. d. E. sind namentlich verzeichnet. Weiter sind die adligen Familien von Pflugk und von Canitz eingehend behandelt. Ein genaues und ausführliches Namenregister, welches bei der Fülle der Namen für das Nachschlagen von großem Nutzen sein würde, fehlt leider. Im übrigen ist das Buch viel zu breit angelegt und auch nicht frei von Irrtümern. Auf wissenschaftliche Beachtung wird es deshalb keinen Anspruch erheben können.

Dr. W. Müller.

Liebmann, Otto: Die juristische Fakultät der Universität Berlin von ihrer Gründung bis zur Gegenwart in Wort und Bild, in Urkunden und Briefen. Mit 450 handschriftlichen Widmungen. Verlag von Otto Liebmann, Berlin 1910, 526 S.

Dieses schöne und reich ausgestattete Buch, die Festgabe der Deutschen Juristen-Zeitung zur Jahrhundertfeier der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin (1810—1910) ist auch für den familiengeschichtlichen Forscher von großem Wert und Interesse. Es führt dem Leser die Berliner Rechtslehrer der Vergangenheit (Savigny, Eichhorn u. a.) in Bildern und Briefen vor, enthält Eintragungen der Ordinarien der juristischen Fakultät im Jubiläumsjahr und als der Deutschen Juristen Dank an die Universität Berlin 468 Eintragungen und Widmungen. Ein alphabetisches Verzeichnis hierzu und ein Register erleichtern das Nachschlagen in dem Werk. Dr. W. Müller.

Theodor Kallmeyer [†], Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands. Bearbeitet, ergänzt und bis zur Gegenwart fortgesetzt von G. Otto, herausgegeben von der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst; 2. Ausgabe, Riga 1910. XX u. 781 S. 8°.

Die genealogische Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses ist bekannt genug. Auch liegt es in der Sache begründet, daß über die Familienverhältnisse der Pfarrer meist reichliche Quellen vorhanden sind. Man ist nur wie bei allen akademischen Berufen nicht immer in der Lage zu wissen, wo man sie zu suchen hat. Neben den Universitätsmatrikeln sind daher die biographischen Sammelwerke über Geistliche bei den Genealogen sehr geschätzt. Handelt es sich auch noch um eine Landschaft, die nicht unmittelbar mit Deutschland zusammenhängt, aber Zweige vieler deutschen Familien beherbergt, so ist man für ein solches Werk doppelt dankbar. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte Pastor Kallmeyer in Landsen ein Predigerlexikon Kurlands ausgearbeitet; doch war er vor Vollendung des Werkes 1859 gestorben. Auf Grund seiner Arbeit, aber nach wiederholten Quellenstudien in Archiven und Bibliotheken (worüber das Vorwort sehr willkommene Auskunft erteilt) hat Dr. med. G. Otto im Jahre 1890 nicht nur das alphabetisch geordnete Predigerlexikon herausgegeben, sondern auch historische Nachrichten über die einzelnen Kirchen, ebenfalls in alphabetischer Ordnung vorangestellt. Nach 20 Jahren ist nun eine neue, wiederum vermehrte und verbesserte Auflage des verdienstvollen Werkes erschienen, auf die wir unsere Leser mit Vergnügen aufmerksam machen. Auch ein alphabetisches Register der außer den angeführten Predigern vorkommenden Personen fehlt nicht. Dr. Dt.

Johann Beckmanns Schwedische Reise in den Jahren 1765 bis 1766. Tagebuch mit Einleitung und Anmerkungen im Auftrage der kgl. Universität Upsala herausgegeben von Th. M. Fries. Upsala 1911. IV u. 174 S. 8°.

Im Besitz des Herrn Hauptmann Beckmann in Dresden befanden sich Aufzeichnungen seines Ahnen des berühmten Göttinger Botanikers, welche jetzt dankenswerter Weise der Öffentlichkeit übergeben werden. Wenn auch das Hauptinteresse des Tagebuchschreibers auf naturwissenschaftliche und technische Dinge gerichtet ist, so gibt er doch auch historische und persönliche Nachrichten und Beobachtungen. Das Werk ist vor Allem ein interessanter Beitrag zur Biographie Linnes. Aber auch auf manche deutschen Gelehrten, deren damals viele in Schweden (Stockholm

Digitized by Google

und Upsala) lebten, fallen Streiflichter. Bemerkenswert sind die Angaben über die schon in Abnahme befindlichen deutschen Gemeinden in Schweden (S. 12 f.) Dr. Dt.

Gräbner, Walther, Genealogie und Politik. Gedanken und Anregungen. Neuer Danziger Verlag. G. m. b. H., Danzig 1910.

Wer die hier und da erschienenen Aufsätze Gräbners gelesen hat und weiß, daß er seit Jahren mit großen genealogischen Arbeiten beschäftigt ist, der muß sich freuen über diese Ausgabe, welche noch Ungedrucktes aus früheren Jahren mit einigen Neudrucken in programmatischer Zusammenfassung bringt und so als verheißungsvoller Vortrab bald zu erwartender größerer Erscheinungen zu begrüßen ist. Zuerst ein Kapitel der formalen Genealogie: „Zur Geschichte des Stammbaums", das doch nach verschiedenen Seiten hin über die Betrachtung des Äußerlichen hinausgeht. Vor Allem will Gräbner den von unseren großen Historikern stets betonten Zusammenhang von Geschichte und Politik zu neuer Anerkennung bringen, und als wichtigster Teil der Geschichte erscheint ihm die Genealogie. Aus der Kenntnis der Herkunft soll das Verständnis für Bedeutung und Aufgaben von Einzelnen wie von Bevölkerungsteilen erwachsen. Demgemäß behandelt Gräbner biographische und soziologische Probleme.

Der Nachruf auf Ottokar Lorenz — Erinnerung und Dank des begeisterten Schülers an den verehrten Meister — kann zugleich als Einführung in das Verständnis der durch Lorenz neu erweckten genealogischen Wissenschaften gelten. Bismarcks Wesen wird erklärt aus der Zusammensetzung seines Blutes und — vielleicht etwas einseitig — aus der langen Gewöhnung adelig-ländlicher Lebensführung der Vorfahren auf dem Boden der Mark. Der soziologische Teil besteht aus zwei Denkschriften, mit denen der Verfasser das Interesse des Ministers Clemens Delbrück für Arbeiten zu gewinnen verstanden hat, welche ihn über ein Jahrzehnt beschäftigt und gefesselt haben. Was wir von seiner Studie über die „Koschneiderei", 8 deutsche Gemeinden katholischer Konfession in der Nähe von Konitz, erfahren, weckt den Wunsch, daß die Ergebnisse dieser mühevollen Forschung im Einzelnen veröffentlicht werden möchten. Wir würden damit ein ländliches Gegenstück zu Rollers Buch über die Stadt Durlach erhalten. Schon aus den jetzt gegebenen Andeutungen sehen wir ein z. T. typisches Stück der Entstehung des ostdeutschen Kolonistenvolkes aus Zuwanderern aller deutschen Stämme. Hier im Osten der Elbe hat der Verschmelzungsprozeß begonnen, in dem wir die deutsche Nation erst entstehen sehen, und dessen Verständnis durch nichts besser zu fördern ist, als durch die genealogische Betrachtung der Bevölkerungsbewegung.

Dr. E. Dt.

Zeitschriftenschau.

„Der Deutsche Herold". 42. Jahrg., Berlin 1911. — Nr. 1: Bemerkungen zu der Abhandlung „Das Partizip „genannt", „dictus" in Familiennamen". (Curt von Scheven). — Ein Wappenspuk und seine schlichte Lösung. (Carl Stichler). — Inschriften auf Porträts und Epitaphia in der Nicolai-Domkirche zu Greifswald. (Paul Thiem). — Begründet die 44jährige Führung des Wortes „von" vor dem Geschlechtsnamen in Preußen die Vermutung rechtmäßigen Adelsbesitzes? (Dr. B. Koerner). — Wappen aus der alten Pinakothek in München. (L. R. Rheude). — Zur schlesischen Urzeit in adelsgeschichtlicher Beziehung. (Kurd von Strantz).

Nr. 2: Eine Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien v. J. 1361. (K. H. Schäfer). — Heraldische Motive an Bauten und Geräten. (Herrenberger). — Die Siegel der Kölner und Trierer Erzbischöfe. (A. Wrede). — Danmarks Adels Aarbog 1911. (Max W. Grube). — Zur Genealogie des erloschenen Adelsgeschlechts von Sommerfeldt aus dem Hause Gortzitzen. (Gust. Sommerfeldt). — „Steuben". (G. A. v. M.). — Edikt Friedrich des Großen „welchergestalt die Söhne adelicher Güther Besitzer bürgerlichen Standes in den Adelstand, wenn sie Lust zu Militärdiensten bezeigen, sich gewärtigen sollen".

Jahrbuch der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler". N. F. 21. Bd. Wien 1911: Die Herren von Schloß und Gericht Castelcorno im Lagertale, mit 28 Textabbildungen und einem Stammbaum [der Herren und Grafen v. Lichtenstein]. (Karl Ausserer). — Die Grabdenkmale der Stadtpfarrkirche zu Steyr, mit 2 Tafeln (Anton v. Pantz). — Regesten zur Geschichte der Beamtenschaft unter Erzherzog Karl von Innerösterreich 1564—1590. (Victor Thiel). — [Besonderes Register zu jedem der drei Aufsätze]. —

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte, herausgeg. von Karl Kiefer, 4. Jahrg., Frkft. a. M. 1911. Heft 2: Jean du Bosc, Churfächs. Resident zu Frankfurt (1690—1766) und seine Familie. (Aug. Heimpel). — Das Reichsstift (Ober-) Elchingen bei Ulm (O. S. Bened.). (Amtsrichter a. D. Beck). — Die 49 Äbte der fränkischen Cistercienser-Abtei Ebrach 1126—1803. (K. Kiefer). — Stammbaum der Familie Stern. (K. Kiefer). — Stammbaum der Familie v. Fichard. (K. Kiefer). — Das Ravensburger Bürgerbuch, [Fortsetz.]. (G. Merk, auch in H. 3).

Heft 3, März: Nachtrag zum Artikel Fingerlin. (Th. Schön). — Stammbaum der Familie Humbracht. (Bernh. von Ludwig). — 256stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte von Schele. Beibl. X. (v. Raësfeld — v. Eyll). — Marktbreiter Familienwappen, mit Wappentafel. (K. Kiefer). — Das Geschlecht Dannenfelser aus Biebelnheim. (Carl Köffler.

Roland, Monatsschrift des „Roland", Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde. Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A. XI. Jahrgang, Nr. 7; Januar 1911: Private Sachkunde als Hilfsmittel genealogischer Forschung. (Grosse). — Der Familientag [Geschlechtsordnung der Pflugke 1561]. (Franz Blanckmeister). — Stammbucheintragungen, entnommen aus Stammbüchern im Besitz des Malers Oskar Roick in Berlin. — Heraldisches Kuriositätenkabinett [Weber in Hamburg 1697]. (Rodo v. Haken). — Bücherschau u. A.: Frhr. v. Dungern, Thronfolgerecht und Blutsverwandschaft der deutschen Kaiser. (Hermann Unbescheid).

Nr. 8, Februar 1911: Die Ratsherren der Stadt Lübeck aus den Jahren 1530 bis 1659. (Fritz Gerich). — Brandt [Elbing]. (F.). — Praktische Heraldik. — Wappen Allessandri. — Das Wappen des Königreichs Dänemark. — Das Exlibris Koch [Rudolstadt.]

De Wapenheraut, Monatsschrift für Geschichte, Familien-, Wappen- und Altertumskunde, 14. Jahrg., Nr. 7/8; Haag 1910: Die Begräbnisbücher der Neuen Kirche zum Haag. (W. Baron Snouckaert van Schauburg). — Begräbnisbuch der Alten Kirche zu Delft (L. G. N. Bouricius). — Geschlecht van Wassenaer. (W. J. J. C. Bijleveld). — Bibeleintragungen Van Scherpenzeel. (Derselbe). — Das Geschlecht Groen, später Groen van Prinsterer. (M. G. Wildeman). — Das Geschlecht Kretschmer. (Carl Köffler). — Das Geschlecht Repelaer. (D. G. van Epen). — Findlinge aus den Registern der Seitenerbfolge zu Amsterdam. (L. Calkoen).

Heraldisch-genealogische Blätter. 7. Jahrgang 1910. Nr. 12; Bamberg-Pforzheim: Auszüge aus einem Geschlechtsbuch der Familie Oelhafen v. Schoellenbach. (H. Th. v. Kohlhagen). — Erläuterungen zum Stammbaum der Fraunberg zu Fraunberg und der Fraunberg zum Haag. (Frhr. Ludwig von und zu Fraunberg). — Heraldische Zeichnungen Rodos von Haken. (H. v. Kohlhagen). — Die Burg Hohenbeilstein, ihre Geschichte und ihre Wiederherstellung. (Albert Benz). — Einigungsbestrebungen der französischen Ritterschaft im J. 1495. (Wilh. Frhr. v. Waldenfels). — Beschreibung der Grabdenkmale auf Schloß Camburg. (H. Müller).

Heraldische Mitteilungen „zum Kleeblatt". XXI, Nr. 12: Das stadthannoversche Patriziergeschlecht der Volger. (Gg. Möller). — Der Familienzweig von Duve erloschen. — Bäuerliche Glasmalereien. (F. Buchholtz).

XXII, Nr. 1: Das Wappen der Stadt Moringen. (K. W. Weber). — Geschichtliches über das Braunschweig-Lüneburgische Wappen. — Das Stammbuchblatt Weber.

Digitized by Google

Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen, Band 24, Heft 3; Halle a. S. 1910: Friedrich August Becker, Glockengießer und Spritzenmacher in Halle a. S. 1703—1784. (Herbert Koch). — Weiteres über den Plothoschen Grabstein aus dem 12. Jahrhundert in der Dorfkirche zu Alten-Plathow. (v. Mülverstedt).

Niedersachsen, 16. Jahrg., Nr. 8 (15. 1. 1911): Wilhelm Poeck. (Werner Kropp).

Nr. 9: Die Kirche in Melverode bei Braunschweig. (O. Hahne). Christoph Flaskamp. (W. Lennemann). — Von der Schmiede- und Schlosserzunft zu Grebenstein in Hessen. (K. Scheibe).

Nr. 11 (1. März 1911): Die Hochhöfe und die Orte Nienhagen in Niedersachsen und Westfalen. (Chr. Pape). — Johann Duve. [Zur Gedächtnisfeier seines 300jährigen Geburtstages.] (A. Altendorf). — Landesgeschichte im Herzogtum Braunschweig. (Ergebnisse der Beratung über die Ausgestaltung des Unterrichts in der Braunschweigischen Landesgeschichte an den höheren Schulen des Herzogtums.) — Bericht über die Tätigkeit des Geschichtsvereins für das Herzogtum Braunschweig. (O. Hahne.)

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins, 1911, Nr. 1: Chr. Andreas Cothenius. (Noël).

Nr. 2: Das Moabiter Jubiläum. (Clauswitz). — 150jähr. Geschäftsjubiläum von J. Godet u. Sohn.

Ravensberger Blätter, 11. Jahrg., Nr. 1; Bielefeld, Jan. 1911: Dr. med. F. Landwehr †. — Ravensberger Chronik 1911.

11. Jahrg., Nr. 2: Zu Dr. Landwehrs Gedächtnis. — Ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Pfalzgräfin Elisabeth, Äbtissin des freiweltlichen Stiftes zu Herford. (A. Schmidt).

Fuldaer Geschichtsblätter, Zeitschr. des Fuldaer Geschichtsvereins. IX., Nr. 12: Zur Geschichte der Apotheken Fuldas [Familien Reichart, Lieblein, Rullmann, Zwenger, Hübner]. (Rudolf Siemens).

Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamm des Broder Mumsen zu Bopslut im Nordstrande [Hansen und Reinhold]. Nr. 28; 11. 11. 1910: Quellen.

Familiengeschichtliche Blätter der Familien **Meinshofen** und **Grosebert.** 1. Jahrg. 1911, Nr. 1: Verzeichnis der Familienmitglieder. — Aus der Familiengeschichte.

Nachrichten aus der Familie Lucius, (Lucius-Lotz aus Lich i. d. Wetterau), hg. von Präzeptor J. Lucius, Forsthaus, XIV. Jg., Bd. 2, Nr. 3 (Febr. 1911): Vom sel. Großvater Georg Friedrich Lucius und seiner Bildungsanstalt für Knaben. — Familienforschung. — Zur Knott-Lucius'schen Ahnentafel. (H. Knott). — Zur Neuausgabe der „Drangsale des Dorfes Jugenheim" [bei Mainz] von Grg. Fr. Lucius. (Christian Lucius-Hamburg). — Familiennachrichten.

Mitteilungen des Vereins „Weckenscher Familienverband e. V.", 2. Heft [Herausgeber: Dr. Friedrich Wecken, Hannover]: Bericht über den Familientag 1910. — Zur Familiengeschichte. — Pastor Wilhelm Wecken † 1909. — Die Weckensche Kunstuhr in Goslar und ihr Verfertiger, mit Abbildung. — Unser Wappen, m. Abb. —

v. Damm'sche Familien-Zeitung Nr. 1. Hannover 1910. Herr R. v. Damm hat sich in dankenswerter Weise der Arbeit unterzogen, die Ereignisse des letzten Jahrzehnts (1909—1910), die in seiner Familie vorgegangen sind, zu schildern. Zur Verdeutlichung fügt der Verfasser eine Stammtafel von den letzten fünf Generationen seiner Familie bei.

Munscheids Familienblatt, IV. Jahrg., Nr. 8, Neujahr 1911 (lith.): Familienverband. — Unsere Heimat.

Verschiedenes.

Erklärung.

Wenn Herr v. Hedemann-Heespen auf S. 20 d. Bl. bezüglich der v. Dammschen Enkelliste sagen zu müssen glaubt, daß „ein Blick in den Gothaischen Kalender" einige mir bezüglich Angehöriger der Familie v. Hedemann untergelaufene Fehler „vermeiden gelehrt" hätte, so darf ich darauf wohl entgegnen, daß dem nicht so ist. Ein Blick auf die Überschrift des Aufsatzes hätte erkennen lassen, daß dieser den Zustand vom 1. April 1910 bringen sollte; somit konnte ich, zumal der Aufsatz am 27. Juni 1910 bereits der Schriftleitung eingeschickt ist, weder die am 21. April erfolgte Versetzung des Hauptmanns Eugen v. H. von Ratzeburg nach Naumburg berücksichtigen — Die „Berichtigung" des Herrn v. H. auf 20 stimmt übrigens auch schon nicht mehr; seit Herbst 1910 ist Herr v. H.-Naumburg Major — noch das Gothaer Taschenbuch 1911 zu Rate ziehen, in dem diese Versetzung sowie der Tod Carls v. H. angegeben ist. Da die v. H. im Jahrgang 1910 nicht angegeben sind, war ich auf den Jahrgang 1909 angewiesen.

Barum statt Barmen ist natürlich ein Druckfehler, und daß bei Harald v. H. Geburts-Ort und Tag fehlt, ein lapsus, den mein Manuskript nicht enthält.

Die Anmerkung soll lediglich den Grund angeben, weshalb ich einige Angaben nicht habe bringen können.

z. Z. Berlin, Kurfürstenstr. 37 Dr. v. Damm

Zum Adelsrecht.

Die Zeitungen berichten wieder von einem Strafverfahren, wegen unbefugter Aneignung des Adelsprädikates. Der Oberlehrer Ernst (von) Beauvais hatte im Herbst v. J. vom Amtsgericht in Bonn eine Vorladung erhalten, um die Mitteilung entgegenzunehmen, daß das Heroldsamt ihm und seiner Familie die Führung des Adelsprädikates verboten habe. Dies war auch aus der Vorladung zu erkennen. Der Oberlehrer schrieb dann an das Amtsgericht einen Brief, daß er zu dem angesagten Termin nicht erscheinen könne. Dieses Schreiben unterzeichnete er mit „Ernst von Beauvais". Den gleichen Namen hatte er unter einige Vollmachten für seinen Verteidiger gesetzt. Hierin sollte die unbefugte Aneignung des Adelsprädikates liegen; doch hat das Schöffengericht ihn freigesprochen. Er habe mit der Beifügung des Adelsprädikates nicht etwa seine Zugehörigkeit zum Adelsstande ausdrücken wollen, sondern einen Bestandteil seines Namens geschrieben, den er als dazu gehörend angesehen habe. Selbst wenn er aber auch das Adelsprädikat als solches habe zum Ausdruck bringen wollen, so habe er doch in gutem Glauben gehandelt. Der Staatsanwalt focht das Urteil mit der Berufung an. Die Strafkammer kam jedoch ebenfalls zu einer Freisprechung und zwar aus den Gründen des ersten Urteils. Sämtliche Kosten, auch die der Verteidigung, wurden der Staatskasse auferlegt.

Hygiene der Ehe.

Das Parlament des Staates Indiana hat mit 51 gegen 33 Stimmen eine Gesetzesvorlage angenommen, wonach alle Männer vor Eingehung der Ehe ein ärztliches Zeugnis über ihren Gesundheitszustand beim zuständigen Amte vorlegen müssen, und wonach bei schweren auf die Kinder übertragbaren Erkrankungen die Einwilligung der Eheschließung verweigert werden soll.

Dieses Vorgehen ist hoch wichtig, denn in vielen Fällen trägt die wenig gewissenhafte Behandlung dieser Frage die Schuld an dem körperlichen und geistigen Elend von mehreren Generationen in einer Familie. Es wäre mir wünschenswert, wenn diese Bestimmungen auch auf die Frauen ausgedehnt würde, und daß dem Beispiele des Staates Indiana alle Staaten der zivilisierten Welt folgen möchten, obgleich die Beschränkung der persönlichen Freiheit viele Staaten abschrecken wird.

W. C. v. A.

Druck von G. Reichardt, Groitzsch i. S.

Digitized by Google

Wappenfenster des Curdt von Einem. 1609.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“ IX. Jahrgang 1911, Heft 4. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | April 1911 | Nummer 4

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Zur Charakteristik der deutschen Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts (Dr. K. H. Schäfer). — Genealogie und Sozialdemokratie. — Wappenbuch von Chr. E. Kayser 1723 in Freiberg (E. Heydenreich). — Bericht über die ältesten Kirchenbücher zu Bünde i. W. (H. A. Kollmeyer). — Wappenfenster des Curdt von Einem. 1609. (W. C. v. Arnswaldt). — Meine Vorfahren (E. Wiedemann). — Die Eversmann in Jburg (W. C. v. Arnswaldt). — Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid (Fortsetzung) (Prof. Munscheid). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilung.

Unser Generalsekretär Herr Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, bisheriger Kgl. Kommissar für Adelsangelegenheiten im Kgl. Ministerium des Innern zu Dresden, hat von Sr. Majestät dem König von Sachsen Titel und Rang eines Oberregierungsrats verliehen erhalten.

Herr Generalsekretär Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich übernimmt laut Verabredung mit dem Geschäftsführenden Ausschusse die Schriftleitung dieser Zeitschrift von deren Aprilnummer ab.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte
Dr. Breymann, Erster Vorsitzender.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Heimatglocken, Gemeindeblatt — von Herrn Landrichter Grosebert in Graudenz.
2. Hunnius, Aeg. 27 Leichpredigten bey offentlichen Begengnüssen . . . — von Herrn Amtsrichter Schmidt in Körlin.
3. Staatshandbuch für das Königreich Sachsen 1909 — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Breymann.
4. Jahresbericht über d. Gymnasium Carola-Alexandrinum zu Jena 1891/92, Jahresbericht der Kgl. Landesschule Pforta 1884 — von Herrn Archivar Dr. Devrient.
5. Joh. Meier, Das ehemalige Schottenkloster St. Jakob in Regensburg, 1910 — gesch. von Herrn E. Wiedemann in Erlangen.
6. Satzungen des Verbandes der Familien Schendel u. Schendell — von Herrn Ingenieur Schendell in Stuttgart.
7. Ahnentafel Thenius, Handschrift — von Herrn stud. phil. Walter Thenius in Leipzig.
8. Auszüge aus den ältesten Kirchenbüchern der reformierten Stadtkirche zu Schüttorf — von Herrn Dr. jur. Ludwig Edel in Oeynhausen.
9. Jahresbericht über das Gymnasium zu Eisenach 1905 — von Dr. E. Devrient in Leipzig.
10. Stammtafel Manecke — von Herrn Friedr. Mahnke in Verden.
11. Stammtafel der Ritter Hentschel von Gilgenheimb — von Herrn Oberleutnant Rich. Rose.
12. Stammtafel Hörle — von Fräulein Anna Sievert.
13. Ahnentafel des Pfarrers a. D., Dr. phil. jubilaris Ludwig Niedner und Stammtafel der Familie Niedner — von Herrn Pfarrer Niedner in Glauchau.
14. Ahnentafel von Erdmann Christoph von Hünicke, * 1672, in Abschrift — von Herrn Rittmeister G. von Schnehen auf Kützkow b. Pritzerbe.
15. Stammtafel der Familie Kempe — von Herrn Kempe in Berlin.
16. Ahnentafel der Familie Hayesson — von Herrn Oberst Heye in Straßburg.
17. Stammtafel der Familie Meyer-Lauenburg — von Herrn Oberst Heye in Straßburg.
18. Auszüge aus den ältesten 2 Kirchenbüchern von Körlin an der Persante, auf Vordrucken der Zentralstelle — von Herrn Amtsrichter B. Schmidt in Körlin.
19. Rangliste der Offiziere des Kgl. preuß. Infant.-Reg. v. Unruh, August 1802, mit Angabe von Alter, Heimat, Dienstalter. Abschrift, — von Herrn Oberleutnant v. Sobbe in Braunschweig.
20. Meldezettel der Gemeinde Stadt-Lengsfeld 1910.
21. Meldezettel der Gemeinde Kaltennordheim 1902—08.
22. Tappen'sches Familienbuch von Herrn Geh. Oberregierungsrat Th. Tappen gesch. v. Landrat Tappen in Putzig.
23. Stammtafeln der jetzigen Grafen von Hacke. 6 Tafeln von Herrn Graf v. Hacke in Dessau.
24. Drucksachen des Geschlechtsverbands derer von Schönberg, geschenkt vom Verband und überreicht durch Herrn Kammerherrn Freiherr von Schönberg auf Thammenhain. Inhalt: 1. Bernhard v. Schönberg, Rückblicke 1885.
    2. Erneute Geschlechtsordnung derer von Schönberg vom 2. 1. 1885.

Digitized by Google

3. Bernhard v. Schönberg, Archivarische Mitteil. 1875—78.
4. Derselbe, II. archivarischer Bericht 1878—81.
5—12. Chronik des Geschlechts von Schönberg, III. 1881—84, IV. 1884—87, V. 1887—90, VII. 1893—96, VIII. 1896—99, IX. 1899—1902, X. 1902—05, XI. 1905—08.
25. Exlibris stifteten Herr Ludwig Bassermann in Mannheim, Herr Zahnarzt Hans Reimar Witt in Darmstadt, Herr Leutnant v. Lindenau in Magdeburg, Herr Fritz Amberger in Zürich, Herr Otto Wick in Pforzheim, Herr Hans Fieker in Graudenz, Herr Paul Langlois in Paris, Herr Zádor Félix in Budapest, Freiherr von Tautphoeus in Prag, Freifrau v. Tautphoeus in Prag.

Allgemeiner Teil.

Zur Charakteristik der deutschen Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts.

Von Dr. Karl Heinrich Schäfer.

Bei den Forschungen zur Geschichte unserer ritterlichen Landsleute in Italien ist mir wiederholt der Unterschied in Ehrempfindung und Benehmen bei deutschen und wälschen Rittern aufgefallen. Auf Seiten der Deutschen meist offene Ehrlichkeit und ein hohes Standesbewußtsein von Ritter-Recht und -Pflicht. Sie verabscheuen in der Feldschlacht den Hinterhalt und reiten mit ganzer Macht gegen den Feind. Die Wälschen hingegen sind Meister in List und Hinterhalt und gewinnen dadurch in vielen Treffen unverdienten Sieg, daß sie den über das Feld hinter den fliehenden Gegnern nachjagenden Deutschen unerwartet in den Rücken fallen. Wer dächte nicht an Manfred, Konradin und Tagliacozzo! In der Chronik des Dominicus de Gravina (Muratori, nova editio 12 S. 102f.) findet sich zum Jahre 1349 ein anderes bezeichnendes Beispiel. Die deutschen Führer des um Neapel kämpfenden Königs von Ungarn, Herzog Werner v. Urslingen und Konrad Wolf v. Wolfurt hatten von Capua aus mit dem feindlichen französisch-italienischen Heere Tag und Ort zwischen Neapel und Capua für eine ritterliche Entscheidungsschlacht ausgemacht. Die Deutschen rückten guten Mutes am festgesetzten Morgen aus. Als sie aber auf dem bezeichneten Kampfplatz angekommen waren, sahen sie statt des feindlichen Heeres zwei Boten, die ihnen mitteilten, daß das neapolitanische Heer erst an einem späteren Tag ausrücken könne. Mißmutig und niedergeschlagen kehrten die deutschen Ritter heim. Noch aber waren sie nicht bei ihrer Stadt angelangt, als die wälschen Reiter in ihrem Rücken verräterisch zum Angriff anstürmten. Es war nur der Umsicht der deutschen Führer zu verdanken, daß die Feinde trotz alledem eine empfindliche Schlappe erlitten.

Eine bemerkenswerte Eigenart der Deutschen tritt ferner darin zu Tage, daß sie ausnahmslos alle im Gefecht gefangenen ritterbürtigen Landsleute unter ihren Schutz nahmen und gegen Ehrenwort frei gaben. Auch die lombardischen Ritter taten das gleiche gegenüber den Deutschen und umgekehrt. Die „Latini" hingegen, die von Teutonici und Lombardi noch im 14. Jahrhundert streng geschieden werden, übten diese ritterliche Sitte nicht, sondern warfen die gefangenen Deutschen in Kerker und Eisen, ließen sie foltern und hinrichten. Man denke nur an Konradins Tod und an die schmähliche Behandlung des Johanniter-Ritters Monreale durch den römischen Volkstribun Cola di Rienzi (Muratori, Antiquit. III col. 521 ss.).

So gewinnt das Wort eines unparteiischen italienischen Chronisten des 14. Jahrhunderts doppelten Wert, wenn er von den deutschen Rittern sagt „Theutonici, cum ex Alamanniae partibus descendunt, simplices, puri, non fraudulenti prodeunt", d. h. „wenn die Deutschen von Allamannien herunterkommen, sind sie treuherzig, rein und ohne Trug",[1]) „cum vero cum Italis contubernia habent, omni malitia imbuuntur" d. h. „wenn sie aber in die Gesellschaft der Italiener geraten, wird ihnen alles Böse beigebracht", (Muratori, Antiqu. III col. 520).

Sehr auffällig ist auch der Unterschied zwischen Deutschen und Italienern in Behandlung und Wertung des ritterlichen Wappens. Die Deutschen haben regelmäßig ein symbolisches, innerlich mit ihrer Sippe zusammenhängendes Wappen. Es ist meist einfach, wird aber als höchste Ritterehre geschätzt und unverändert gelassen.[2]) Die Italiener, soweit sie nicht aus germanischen Edelfamilien hervorgingen, wissen mit dem Wappen nichts recht anzufangen. Es ist für sie ein persönliches, ganz äußeres Zierstück, dessen Symbolik ihnen verschlossen bleibt. Deshalb wechseln die Wappenbilder so häufig in derselben Familie, daß man sie zur Genealogie kaum verwenden kann. Eine ritterliche Wappenehre und ein Wappenrecht scheinen sie garnicht zu kennen.[3]) Zur Veranschaulichung jener deutschen und dieser italienischen Art sei hier ein köstliches Geschichtchen erzählt, das sich um 1350 in Ferrara zutrug und von dem ziemlich gleichzeitigen italienischen Novellisten Sacchetti erzählt wird.[4]) Es muß vorausgeschickt werden, daß Ferrara im 14. Jahrhundert ein Mittelpunkt für die deutsche Ritterschaft in Italien bildete. Dort standen zahlreiche von ihnen im Dienst der kaiserlichen Vikare und Markgrafen von Este. Bekannt ist, wie Markgraf Nikolaus 1367 in St. Peter zu Rom den feierlichen Ritterschlag an 5 seiner deutschen Edlen erteilte (Chron. Estense, Muratori Script. 15). Die bayrischen Herzöge,

[1]) Vgl. meine Deutsche Ritter, 2. Band, S. 209 Nr. 22a.
[2]) Vgl. die von mir veröffentlichte Wappenurkunde deutscher Ritter (Deutscher Herold 1911 Februar- bis Aprilnummer).
[3]) Bezeichnend dafür ist der berühmte italien. Rechtsgelehrte Bartolus a Sassoferrato, der im Tractatus de insigniis et armis (ca. 1355) seine dem wirklichen Wappenrecht oft entgegengesetzte Doktrin mit Stellen aus dem Corpus iuris belegt, das doch Wappen überhaupt nicht kennt.
[4]) Bibliotheca Enciclopedica Italiana vol. 12, Milano 1832, S. 161. Mein Freund und vortrefflicher Arzt Herr Dr. V. Rocchi in Rom machte mich darauf aufmerksam.

Digitized by Google

Markgraf Otto v. Brandenburg, der Herzog von Teck und andere verkehrten damals häufig am Hofe der Este. Auf der Piazza S. Giovanni (Marktplatz) fanden auch Turniere der deutschen Ritter statt. Und nun die Geschichte, die ich mit Auslassung unbedeutender Stücke wörtlich aus dem italienischen übersetze:

Ein Florentiner Ritter aus dem Geschlecht der Barden[1]) von kleiner Gestalt wurde zum Podestà von Padua erwählt. Er sagte zu und hub an, sich mit der Ritterkleidung auszustatten. Nun wollte er auch eine Helmzier (cimiero) besitzen und beriet sich mit seinen Genossen über die Wahl einer solchen. Sie sagten, er ist klein und unscheinbar, deshalb müssen wir das Gegenstück von dem tun, was kleine Frauen machen, die hohe Absätze wählen: wir vergrößern ihn am Kopf durch die Helmzier eines halben aufgerichteten Bären, dazu das Motto „Scherz nicht mit dem Bären, sonst wirst du gebissen" (non ischerzare con l'orso, se non vuogli esser morso). Und so geschah's. Wohl ausgerüstet trat er zur gegebenen Zeit mit hohen Ehren die Reise zum neuen Amte an. In Bologna machte er großes Aufsehen mit seinem stolzen Rittertum. Dann kam er nach Ferrara, wo er noch selbstbewußter wurde in der Erwartung des baldigen Amtsantrittes. Als er so über den Marktplatz ritt, wo sich viele Soldaten des Markgrafen befanden, sah ein deutscher Ritter (uno cavaliere Tedesco) die Helmzier des Bären. Er sprang von seinem Sitze auf und rief voll Stolz in seiner (deutschen) Sprache „Wer ist dieser, der meine Helmzier trägt?" Er befahl sogleich einem seiner Knappen (scudiere), ihm Streithengst und Waffen zu bringen, um gegen jenen zu kämpfen, der, wie er glaubte, sich verräterisch sein Wappen anmaßte. Dieser deutsche Ritter war sehr stark und groß wie ein Riese, er hieß Scindigher.[2]) Vergeblich suchten ihn die anderen Deutschen und die Italiener zu beruhigen. Er sandte 2 Vertreter zu der Herberge des Florentiner Ritters, diesen aufzufordern, daß er entweder die Helmzier ablege oder mit ihm zum Zweikampf reite. Der Florentiner aber war so etwas nicht gewohnt und antwortete, er sei ja nicht nach Ferrara gekommen, um zu kämpfen, sondern um zu seinem Amt weiter zu reiten und mit allen Gutfreund zu bleiben. Als die Vertreter zurückkehrten, fanden sie den Herrn v. Schindig schon kampfgerüstet nach seinem Pferd rufen. Darauf gingen sie eiligst zu dem Florentiner, daß er sich entschließe. Dieser aber klagte, ich bin kein Mensch für den Kampf und will nicht kämpfen. Aber machen wir es mit Geld ab und die Ehre mag auf (s)einer Seite bleiben. Wenn er will, daß ich mich von hier entferne, gehe ich sogleich weg. Wenn er mir verbietet, seine Helmzier zu tragen, schwöre ich beim Evangelium, daß ich sie mir in Florenz vom Maler Luchino für 5 Gulden anfertigen ließ. Er kann sie um den gleichen Preis haben. Mit diesem Bescheid kehrten die Unterhändler zum deutschen Ritter zurück. Der rief einen seiner Knappen und gab ihm 5 Dukaten „hol hiermit die Helmzier". Der Florentiner verkaufte sie wirklich. Darüber war der deutsche Ritter sehr stolz. Der für Padua bestimmte Podestà aber blieb ohne Zierat und ließ in ganz Ferrara nach einer anderen suchen. Endlich fand er bei einem Maler eine solche, nämlich einen halben goldnen Mann mit einem Schwert in der Hand.[1]) Das letztere ließ er in eine rote Picke (Hacke) ändern. Das kostete ihm nur einen Gulden und ebensoviel die Umänderung der farbigen Tartsche. So sparte er noch 3 Gulden."

Soweit Sacchetti. Wir sehen hier deutlich, wie die Italiener das Ritterwappen als etwas rein äußerliches behandeln. Auch beim deutschen Adel kamen zwar Wappenverkäufe und Übertragungen vor,[2]) man denke nur an das Helmkleinod, das Burggraf Friedrich von Nürnberg 1317 von Leutold von Regensberg um 36 Mk. Silber erwarb, aber grade an dieser Erwerbung erkennen wir die hohe Wertung eines Wappenstückes beim deutschen Adel. Hatten doch jene 36 Mark Silber eine Kaufkraft von rund 10000 Mark[3]), d. h. ein halbes Rittervermögen.

Ein anderer Italiener hatte als Zierde einen Pferdekopf. Ein deutscher Ritter ließ ihm sagen, daß er dies Wappen ablegen müsse, es sei sein eigenes, sonst fordere er ihn zum Zweikampf. Der Italiener antwortete, was führt dieser tapfere Krieger für eine Helmzier? Einen Pferdekopf. — Aber meine Helmzier hat ja damit nichts zu tun, es ist der Kopf einer Stute!

So wich der Italiener geschickt dem Kampfe aus. Der Deutsche aber gab sich zufrieden.

Diese zweite Erzählung Sacchettis und der Gegensatz zwischen deutschem und italienischem Ritterbewußtsein erscheint erst im rechten Licht, wenn wir uns daran erinnern, daß es für gänzlich unritterlich galt, eine Stute statt einen Hengst zu reiten!

[1]) Ein bekanntes reiches Bankhaus in Florenz des 14. Jahrh.

[2]) Namen (wenn auch italienisch entstellt) und Helmzier dürften wohl die Identifizierung dieses Ritters ermöglichen. Mir fehlen hier die Hilfsmittel.

[1]) Wahrscheinlich war dies die Helmzier eines gefallenen Deutschen.

[2]) Vgl. F. Hauptmann, das Wappenrecht, S. 263 ff.

[3]) Vgl. meine in allernächster Zeit bei Schöningh-Paderborn erscheinende Gesch. des Geldkurses im 13. und 14. Jahrh.

Genealogie und Sozialdemokratie.

In der Sitzung des Preußischen Abgeordnetenhauses vom 3. Februar 1911 hat der Abgeordnete Dr. Liebknecht ausgeführt:

„Meine Herren, im übrigen ist ja bekannt, daß man jetzt auch in bürgerlichen Kreisen in lächerlicher Weise Standesvorurteile pflegt und eine Neigung zur sozialen Abgeschlossenheit, zu engherziger Standesbildung hegt, die zur Satire reizt. Ich erinnere daran, daß seit einer Reihe von Jahren neben dem Hofkalender und den Taschenbüchern über die gräflichen, freiherrlichen und adligen Familien auch ein „Deutsches Geschlechterbuch" für die Bürgergeschlechter Deutschlands herausgegeben wird, und daß in der Einleitung zu diesem Werk von der Pflicht des modernen Bürgertums gesprochen wird, für Reinhaltung des Blutes zu sorgen, ganz nach der Art des Adels:

Digitized by Google

Wie er sich räuspert und wie er spuckt,
Das hat man ihm glücklich abgeguckt."

Gemeint ist das „Handbuch bürgerlicher Familien, ein deutsches Geschlechterbuch", das seit einer Reihe von Jahren vom Regierungsrat Dr. Bernhard Koerner redigiert wird, im Verlage des Hoflieferanten C. A. Starke in Görlitz erscheint und dessen 18. Band vor Kurzem herausgegeben worden ist.

Die Sozialdemokratie hat ein sehr feines Gefühl dafür, welche Bestrebungen, Stimmungen und Richtungen der weiteren Ausbreitung „roter" Ideen entgegenzuwirken geeignet sind. Ganz richtig hat auch der Abgeordnete Dr. Liebknecht die ethische Bedeutung der Familiengeschichtsforschung, sowohl für den Einzelnen, der sie betreibt, wie für die Geschlechter, deren Familiengeschichte erforscht wird, herausgefunden. Den Unterrichtsverwaltungen oder den maßgebenden Stellen an Deutschlands Hochschulen sollten durch diesen ungewollten „Hinweis" von sozialdemokratischer Seite endlich darüber die Augen aufgehen, daß es nicht länger angeht, der „wissenschaftlichen Genealogie" die Tore der Universitäten zu verschließen, die ihr, nach ihrer wissenschaftlichen Wichtigkeit, schon längst geöffnet sein sollten.

„Accurates Wappen-Buch eingetragen von Christian Ehrenfest Kayfern 1723 in Freyberg."

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

Unter obigem Titel befindet sich in der Dresdener öffentlichen Bibliothek der erste Band eines dreibändigen Wappenwerkes, welches bisher noch nirgends im Zusammenhang erörtert worden ist. Der zweite Band desselben Werkes nennt sich auf dem Titelblatt „Accurates Adliches Wappen-Buch eingetragen von Christian Ehrenfried Kayfern in Freyberg 1724". Der dritte Band führt den Titel: „Accurates Wappen-Buch derer in und um Freyberg sich befindl. vornehmen Geschlechter eingetragen von Christian Ehrenfried Kayfern in Freyberg Anno 1725". Eine kurze Erwähnung dieser Sammlung findet sich bei Karl Falkenstein, Beschreibung der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, 1839, S. 332 und bei Franz Schnorr von Carolsfeld, Katalog der Handschriften der Kgl. öffentl. Bibliothek in Dresden, Band 2, 1883, Seite 76.

Diese drei Bände tragen die Bibliothekfignatur „J. 120, 121, 122" und sind gut erhalten. Jeder Band hat ein gemaltes Titelblatt: Das des ersten Blattes zeigt unter der Überschrift „Virtus Virtute" eine Anzahl Wappen an Pyramiden befestigt, die auf einer von Bäumen umgebenen Mauer stehen, darunter eine Zusammenstellung von allerhand militärischen Abzeichen: Fahnen, Säbel, Hellebarden, Piken, Kanonen, Pulverfässern usw. Das Titelblatt des zweiten Bandes zeigt ein Zeltlager mit der Inschrift „Legitime Certanti". Im Vordergrunde überreicht eine mit Helm, Schild und Speer bewaffnete Frauengestalt einem vor ihr knienden Krieger einen Lorbeerkranz. Auf der Rückseite des vor dem Titelblatt eingehefteten Blattes befindet sich, von militärischen Emblemen eingefaßt, folgender Vers:

Soldatenstand, das machet viel zum Adel
Der Frauen Anblick beschreibt sie ohne Tadel,
Sie sind beliebt, bey Großen und bei Kleinen.
Soldaten Lob muß wie die Sonne scheinen.

Darunter steht: „Dieses schreibet allen rechtschaffenen und Ehrliebenden Soldalten zu Ehren, einer, der auch Ihro Königl. Majt. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachßen Herrn Friedrich Augusto in die 11. Jahr als Unterofficier zu Fuß Ihro Königl. Majt. in Schweden Carolo den XII. aber zu Roß gedienet hat und noch in der Zeit ein Freund aller braven Soldaten ist".

Der dritte Band zeigt auf dem Titelbild eine Phantasielandschaft: vor einem mit Nadelbäumen besetzten Berg, der den Eingang in einen Schacht erkennen läßt, stürzt ein Wasser herab. Im Hintergrunde Bergbauanlagen und Türme und Häuser einer Stadt. Der höchste Turm soll vielleicht die Petrikirche in Freiberg andeuten. Im Vordergrund hält ein Bergmann das Wappen der Stadt Freiberg. Ganz vorn liegen allerhand bergmännische Instrumente sowie Malerutensilien auf dem Erdboden verstreut. Daß der Verfasser dieser Wappensammlung dem Bergbau nahe stand, wird auch dadurch erwiesen, daß die Kgl. öffentliche Bibliothek in Dresden von ihm unter L 12a 24 colorierte Einzelfiguren verwahrt in einem Bande, der den Titel führt: „Entwurff derer Bergwercks Offizianten wie solche der Ordnung nach in ihren Berg-Habit erscheinen. C. E. Kayser pinxit" (Freiberg circa 1717) (Franz Schnorr von Carolsfeld, 2. Bd. 1883, S. 284).

Kayser hat am Ende des 3. Bandes zu den einzelnen Wappen seine Quellen angegeben. Als solche zitiert er kaiserliche Wappenbriefe, Familien- und Stammbücher, Porträts, Geräte, insbesondere Schränke, Häuser und Kirchen, besonders Epitaphien.

In die Gesetze der Heraldik ist Kayser offenbar nicht allzutief eingedrungen. Dies wird schon durch die Bemerkung auf Blatt 91 des zweiten Bandes erwiesen, die Wappen derer von Haugwitz und derer von Rechenberg seien dadurch verschieden, daß die Wappenfigur von der einen Familie nach rechts, von der andern nach links gewendet geführt werde. Nun geht die Geschichte dieser Familien bis in die Zeit vom Aufkommen des Briefadels zurück, d. i. bis weiter als um 1350. Solche Geschlechter führen aber die Wappenfiguren bald nach rechts, bald nach links; diese Richtung ist völlig unwesentlich und macht nicht den geringsten Unterschied. In Wahrheit unterscheidet sich das in Band II Tafel 91 als „dasselbe" bezeichnete Wappen der Haugwitz von dem der Rechenberg dadurch, daß jenes den Widderkopf gekrönt, dieses ungekrönt zeigt (Siebmacher, Wappenbuch, Preuß. Adel Tafel 209 und Tafel 373). Im allgemeinen, wenn ein besonderer Grund nicht vorliegt, pflegen die Wappenfiguren im Schild nach heraldisch rechts gestellt zu werden; Kayser aber hat sie vielfach ohne Grund nach heraldisch links gerichtet. Auch das Fehlen aller Devisen ist heraldisch nicht korrekt. Betreffs dieser muß man unterscheiden zwischen briefadeligen

Digitized by Google

Devisen, die durch ein Adelsdiplom mit dem Wappen ausdrücklich verliehen sind und einen integrierenden Bestandteil des Wappens ausmachen, und den Devisen der übrigen Wappen. Die Devisen der uradligen Wappen z. B. (das Wort „uradlig“ im Sinne des sächsischen Adelsgesetzes vom 19. Sept. 1902 gefaßt) können beliebig geändert werden und auch wegbleiben.

Kayser setzt den Familiennamen bald ein V. (d. i. „von“), bald ein D. (d. i. „die“) vor. Wenn er damit einen Unterschied zwischen Familien adligen und bürgerlichen Standes hat angeben wollen, so sind ihm Irrtümer untergelaufen. So sind z. B. die Leipziger und Manteuffel, denen Kayser ein „D“ vorsetzt, adlig. Bürgerliche Familien begegnen besonders zahlreich im 3. Bande. Sammlungen von Wappen bürgerlicher Geschlechter sind nicht eben zahlreich. Deshalb ist dieser 3. Band besonders wertvoll.

Über die Geschlechter der Stadt Freiberg in Sachsen, deren Wappen in diesem dritten Bande vereinigt sind, hat Bursian in einer von der Universität Leipzig approbierten Doktorarbeit gehandelt. Dieselbe ist im 2. Hefte der Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins bereits abgedruckt. Die Wappen von hervorragenden Freiberger Geschlechtern früherer Jahrhunderte hat Gerlach im 5. Heft derselben Zeitschrift veröffentlicht.

Die Wappen sind von Kayser zum Teile in solcher Größe ausgeführt, daß je eines eine Folioseite beansprucht. Der andere Teil der Wappen ist kleiner gemalt, sodaß ihrer zwei auf die Seite gehen. Man sieht es den Bildern an, besonders auch den komplizierten Wappen, daß der Maler mit Lust und Farbenfreudigkeit arbeitete. Seine Quellenangaben rechtfertigen die Vermutung, daß er sich seinen Vorlagen genau angeschlossen hat. Wir haben daher in dieser Wappensammlung einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der einzelnen Wappen. Chronologisch fixierte Wappenbücher stehen in dieser Beziehung mit den Münzen auf einer Linie; denn auch diese sind chronologisch fixiert oder doch zum mindesten leicht in Bezug auf die Zeit ihrer Herstellung fixierbar. Dadurch unterscheiden sie sich beide zu ihrem Vorteil von der unzähligen Masse einzelner Wappenbilder, deren Zeit sehr häufig nur annähernd bestimmt werden kann*). Es ist z. B. interessant aus dem Kayser'schen Wappenbuch zu sehen, daß im Kiesewetterschen Wappen bereits während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein roter Apfel von dem nackenden Jüngling im obern Feld des Schildes gehalten wird (Band I, Tafel 92). Nach Siebmacher, Wappenbuch, Sächs. Adel, S. 34 hält dieser Jüngling einen goldenen Reichsapfel, nach Kneschke, Adelslex. V, 101 „einen roten Apfel“. Da der Apfel im Adelsdiplom überhaupt nicht verliehen ist, so muß auch die Behauptung von Oskar Göschen (Pusikan), Entstehung und Bedeutung der Wappenbilder (Jahrbuch der K. K. Herald. Gesellsch. „Adler“ N. F. 16. Bd., Wien 1906, Seite 60), mit dem Apfel sei der aus dem Sündenfall im Paradies gemeint, als zweifelhaft bezeichnet worden. Göschen meint, der Knabe bedeute den Adam, und die Schlange sei die aus dem Paradies, wie sie als solche im Wappenbild der Paradeiser erscheine. Auch der Engel fehle nicht; und so werde die Erbsünde mit allen daraus hervorgehenden Pflichten dem edlen Geschlechte durch das Wappen beständig vorgehalten. Die Richtigkeit dieser Deutung muß dahingestellt bleiben.

Als Beispiel dieser Kayserschen Wappensammlung geben wir das farbige Bild des Wappens der Familie „Freiberger“. Dieses Wappen wurde, soweit sich archivalische Belege erhalten haben, zum ersten Mal 1485 von Thomas Freiberger, Pfarrer und Verweser „der Kirchen Sente petri czu ffribergk“ gebraucht (vgl. Wilisch, Kirchen-Historie der Stadt Freiberg, cod. dipl. 59 und bei Ermisch, Freiberger Urkundenbuch I Nr. 380). Bisher war nur der Schild des Wappens bekannt; nach einer noch heute im Archiv der Stadt Freiberg aufbewahrten Urkunde hat diesen Schild Ermisch, Freiberger Urkundenbuch Bd. I Tafel III Nr. 33 abgebildet. Ebenso ist der Schild ohne Helmzier in Siebmachers Wappenbuch, Bürgerliche Geschlechter V 3, Tafel 84 veröffentlicht. Das von uns zum ersten Mal vollständig einschließlich des Helmschmuckes veröffentlichte Wappen zeigt im schwarzen Schild einen goldenen Sparren, begleitet von drei gesichteten goldenen Halbmonden, in der Höhlung eines jeden einen goldenen Stern, auf dem gekrönten Helm mit schwarz-goldenen Decken einen mit den Schildzeichen belegten schwarzen Flug. Das Wappen wurde zuletzt von Heinrich Freyberger auf Freibergsdorf geführt, der am 15. August 1591 starb. Mit ihm erlosch seine Familie. Sein Wappen wurde ihm nach alter Sitte ins Grab mitgegeben. Die für familiengeschichtliche Forschungen sehr ergiebige Handschrift des Freiberger Chronisten Andreas Möller „Nachrichten von den alten Freybergischen Geschlechtern“, die zur Ponikauischen Bibliothek gehört und mit dieser auf der Universitätsbibliothek zu Halle a. S. verwahrt wird, sagt hierüber: „Heinrich der letzte auß diesem geschlechte hatt eine von Drachsdorff geehliget, aber keine Kinder mitt ihr gezeiget, liget in der Peterskirche, und ist sein schild v. helm zugleich mitt ins grab versenket worden.“

Kayser hat in seinen Quellennachweisen bemerkt: „Dießes Wappen ist zu finden auff der Burggassen, in Wetzlischen Hauße, geg. der Appodecken übber, oben am obern Fenstern ausgehauen und gemahlt“. Es ist das Haus Burgstraße 20. Jetzt ist das Wappen verschwunden. Unverstand hat die kleinen Wappen, welche das Stabwerk des Fenstersturzes verzierten, abschlagen lassen (Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins 20, 105)*).

*) Vgl. meine Familiengeschichtliche Quellenkunde (Leipzig, Degener 1909), Seite 82 ff.

*) Irriger Weise hat Gerlach, Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins, Heft 5, Tafel II als Wappen der Familie Freiberger zu Freiberg in Sachsen das Wappen der Familie Freiberger zu Kempten in Bayern abgebildet. Vergl. das Siebmachersche Wappenbuch in der Ausgabe von Paul Fürstens Wittib und Erben 1696, Tafel 47 unter der Überschrift „Kemptische Erbare Patricii und Geschlechter“. Dadurch ist das Kemptische Wappen fälschlich in den Wappenfries des Freiberger Rathauskellers geraten. Es bedarf sicher nur dieser Anregung, um den Magistrat der Stadt Freiberg zur Korrektur des Wappenfrieses zu veranlassen. Mehr über die Familie Freiberger enthält mein Vortrag „Die Familien Freiberg, von Freiberg und Freiberger“, den ich zum 50jährigen Stiftungsfeste des Freiberger Altertumsvereins am 12. Mai 1910 gehalten habe (unter der Presse; er erscheint in den Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins).

Digitized by Google

Es ist zu wünschen, daß die Ausschmückung unserer Häuser, und auch der Fenster, mit den Wappen der Familien, die hier gewohnt haben, wieder mehr in Aufnahme kommen möge.

Die Wappen der Freiberger Geschlechter hat in neuester Zeit der Magistrat der Stadt Freiberg in den Gewölben seines Ratskellers, nachdem er über die heraldischen Einzelheiten derselben ein Gutachten des Kgl. Sächsischen Hauptstaatsarchives eingeholt hatte, zu einem schönen Wappenfriese vereinigt. Dort schauen diese Wappen der um Stadt und Bergbau zu Freiberg verdienten Männer auf die Nachkommen herab, sie zu ehrenvoller Arbeit im Dienste der Allgemeinheit anfeuernd. Eine Stadtverwaltung, welche in solcher Weise die verdienten Familien ehrt, ehrt sich selbst. Das Beispiel des Rates der Stadt Freiberg verdient in unseren deutschen Städten überall nachgeahmt zu werden.

Bericht über die ältesten Kirchenbücher zu Bünde i. W.

Vor etwa zwei Jahren war mir auf Erkundigung hin vom Cantor zu Bünde als Vertreter des Kirchenbuchführers mitgeteilt worden, daß die ältesten Kirchenbücher zu Bünde im siebenjährigen Kriege bei einem Brande der ersten Pfarre umgekommen seien. Im vorigen Jahre, Januar 1910, hatte ich Kirchenbuchauszüge beurkunden zu lassen und erkundigte mich nach dem Zustande der ältesten Register. Von Herrn Pfarrer V., dem Kirchenbuchführer, wurde mir die Auskunft: „Die Kirchenbücher werden für genealogische Forschungen bald versagen. Die ältesten Bücher sollen im siebenjährigen Kriege verbrannt sein. Ich will aber einmal zur ersten Pfarre hinübergehen und schauen, was dort noch zu finden ist!“ Der Herr brachte dann ein altes Buch herüber und bemerkte: „Schauen Sie, dies scheint das Letzte zu sein. Hier sind die Register von 1792 ab!“

Bei meiner Studienreise wurden mir nun im Dezember 1910 von Herrn Pfarrer H. alle in Bünde vorhandenen alten Kirchenbücher übergeben. Auf der ersten beschriebenen Seite des ältesten Bandes fand ich nun folgende Eintragung:

„Hierdurch wird von mir unten gesch. prediger dar ich schon 43 jahr zu Bünde im Ambte, durch Gottes Gnade gestanden, in dem 1702 auf jacobi introduciret, daß ich ein Kirchenbuch gefunden, welches 1665 ist gemacht worden, und vor dem Keins gewesen, dessen ich von meinem woll. Sehl Collegen H. M. Werkamp, der schon vor meiner Zeit ehr ich sein Collega zu bünde geworden, 25 jahr im Dienste vor mir gestanden, berichtet worden, wie ich den dieses gewissenhaft und Kraft meines attestire

Bünde 15. marty 1745

So geschehen
j. M. Camman
past. Bundens.
prim:

Dieses älteste Kirchenbuch ist offenbar im Jahre 1745 neu gebunden worden. Die Vorsatzblätter, auf denen das eben mitgeteilte Vorwort steht, sind jüngeres Papier, als das Papier der alten Kirchenbucheintragungen. Es folgen zunächst die Copulationen [das erste Blatt auf jüngeres Papier aufgezogen], beginnend mit den Hochzeiten vom 3. Sonntag nach trinitatis 1704. Am oberen Rande dieses Blattes ist noch eine Hochzeitseintragung: „Reineke Kuster zu Dünne und Anna Catharina Tiemans aus Dünne“ scheinbar vom 2. Sonntag nach trin. 1704 zu erkennen. Es folgen dann wochenweise die Eintragungen über die geschlossenen Ehen bis zum 24. Sonntag nach trinitatis 1743.

Die Taufregister beginnen in sehr leserlicher Handschrift im Jahre 1696. Pastor Camman hat offenbar zu Beginn seiner Amtstätigkeit das Kirchenbuch übernommen. Die Taufregister gehen bis zum 2. Advent 1743.

Die Sterberegister beginnen in guter Handschrift festo circumcis. 1696. Sie sind im ersten Bande bis Rogate 1743 fortgeführt.

Pastor Johann Henrich Camman entstammte vermutlich der Gemeinde, welcher er später als Pfarrer vorstand. Der Name Camman ist in den Bünder Kirchenbüchern nicht selten. Ein Stammsitz der Familie liegt in Dünne; er führte später die Nr. 31. — Joh. Henr. Camman wurde Jacobi 1702 in sein Amt zu Bünde eingeführt. Sein Vorgänger Adam Werkamp wurde „als 37 jährig gewesener Prediger“ Exaudi 1712 beerdigt. Ein Sohn des Pastors Joh. Henr. Camman wurde am 9. Sonntag nach Trin. 1703 auf den Namen Georg Christian getauft. Im Alter von 83 Jahren 7 Monaten und 14 Tagen starb der Pastor Joh. Henr. Cammann zu Bünde am 22. März 1754.

Die Kirchenbucheintragungen des Pastor Camman machen oft den Eindruck, als seien sie nach längeren Zeitläufen aus dem Gedächtnis geschrieben worden. Durchstreichungen sind recht häufig. Oft ist schlechte Tinte benutzt worden, so daß ganze Seiten heute nicht mehr zu lesen sind. Es finden sich sogar Eintragungen wie: „Des Soldaten Kind vor der Kirchstraße get“, „des Römisch-katholischen Kind in Lengern beerdigt“. Angaben wie: „des alten Collmeyers Tochter 12 p. trin. 1717 beerdigt“, sind sehr unbestimmt. Daher werden für jeden Forscher, der im Gebiete der Dünnermark Stammtafel- bezw. Ahnentafelforschungen vorzunehmen hat, die genealog. Aufzeichnungen im Staatsarchiv Münster i. W. Rep. Quernheim 202c, No. 168a immer unentbehrlich bleiben. Diese Aufzeichnungen geben das Gerippe, einen Überblick über die fortlebenden Glieder einer Familie. Die so gewonnenen Grundlagen sind durch die Kirchenbücher in Bünde zu ergänzen.

Der zweite Band der Bünder Kirchenbücher enthält folgende Register:

1. Copulierte vom 1. Advent 1744—1769
2. Getaufte vom 1. Advent 1743—1769
3. Gestorben vom 1. Advent 1743—[bis auf den letzten Raum beschrieben. 1769.]

Münster i. W., 1911.

H. A. Kollmeyer.

Digitized by Google

Genealogische Einzelheiten.

Wappenfenster des Curdt von Einem. 1609.

Eine schöne Arbeit in Glasmalerei stellt das Wappenfenster dar, das Curdt von Einem 1609 der Stifts-Kirche St. Alexandri zu Einbeck stiftete. Die bekannte Familie von Einem hat ihren Stammsitz in dieser interessanten alten Stadt. Die Einems führen in Blau einen silbernen mit einem laufenden schwarzen Hunde mit roter Zunge und goldenem Halsband belegten Querbalken, der von drei (2 und 1) silbernen Rosen begleitet wird. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken ein offener blauer Flug, dessen Flügel jeder wie der Schild gezeichnet ist.

Curd von Einem war der Sohn des Weddige von Einem (1584) und der Barbara Raven. Seine Großeltern waren Jobst von Einem und Ursula Delinghausen. Er selbst war 1605 von der Familie von Walmoden belehnt und starb 1664. Aus seiner Ehe mit Anna Lorleber gingen 3 Söhne und eine Tochter hervor.

W. C. v. Arnswaldt.

Meine Vorfahren.

Tabellen nach dem Stande der Forschung vom April 1911, zusammengestellt von Ernst Wiedemann-Erlangen.

Litteratur: Jeverischer Prediger Gedächtnis von Martin Bernhard Martens Aurich 1783; Christian Colhard, Ara Eucharistica 1728; Gebauer: Die evangelischen Pfarrer der den Patronen des Brandenburger Domkapitels unterstehenden Gemeinden im 16. u. 17. Jahrhundert im Jahrbuch für brandenb. Kirchengeschichte 1905; Königsberger Adreßbuch 1801; Geschichte der Familie Dirksen I; Gallandi Königsberger Stadtgeschlechter Altpreuß. Monatsschrift 1882 u. 1883; Fürstenwalder Chronik 1838; Constantin Mörbitzens Chronica Doebelensia 1727; Selbstbiographie von Gustav Wiedemann; Mitscherlichische Geschlechtstafel; Bartsch: Handschriftl. Werke: Geschlechter im Königreich Preußen; Testamente des Oberlandesgerichts Königsberg, von Christian Friedrich Schönfließ 1708; Daniel Kühn und Maria Heinin 1734; Jahann George Kühn und Sophia Louise Schönfließin 1767; Sulzbacher Chronik von Johann Braun 1648. Testament der Maria Sophie Wilhelmine Jacoby vom 11. IV. 1828 und Codicill. Secher den Grotumske Legatsstamtavle; Secher Oplysninger om Slaegten Secher; Nielsen, Embedsmaend i. Aalborg; Wiberg dansk Praesthistorie 1870; Gießing, Jubellaerer 1779; C. Klitgaard Hvetbo Herred; C. Ihlen, Fam. Elefsen og Dedekam; A. Faye Bidrag til Ojestads Praesters Historie; Lampe Bergens Stifts Praester, L. H. F. de Fine Olivarius Stamtavle over Slaegten Olivarius og de Fine; A. Halling „Meine Vorfahren", Glückstadt 1905; Hammerich „Musiken ved Christian IV. Hof; Personalhistorisk Tidskrift 4. R. I. S. 41; J. Kinch, Ribe Bys Historie; Hartwig Munthe „Familien Munthe"; J. Vahl, Slægtebog over Afkommet af Kristiern Nielsen, Borgemester i Varde omtrent 1500; Berthel Petersen Schmidt „Optegnelser af nogle Erindringer mig og min Familie Betreffende 1831; B. P. Schmidt, Erindringer mig og min Familie vedkommende begyndt at optegne i Aaret 1833, 34, 35, 36; Skavenius Slaegtetavle ved P. B. Scavenius-Voergaard; Stamtavle over Anders Christensen Brónnums Descendencer ved A. H. Nielsen 1882; Slaegten Bryndum ved A. F. Bryndum.

Wenn ich mich jetzt dazu entschließe folgende Studie zu veröffentlichen, so bin ich mir dabei der Unvollständigkeit derselben völlig bewußt. Das Material ist jedoch ein so verstreutes und die Forschung durch die Vernichtung oder unsorgsame Führung vieler Kirchenbücher (so bei VII 5—8, 15 u. 16, 43—54, VI 17—20) so erschwert, daß weitere Zusammenhänge nur sehr vereinzelt werden Aufhellung finden können. Dank sage ich allen, die durch Berichtigungen, Zusätze oder Erweiterungen mein Wissen über die betreffenden Familien erweitern wollen. Soweit eine größere Anzahl Mitglieder einer Familie bekannt wurde, sind die betreffenden Stammbäume der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte Leipzig überwiesen worden.

Da die einzelnen Familien in sehr verschiedenen Gegenden ansässig waren, und erst gegen Mitte des 18. Jahrhunderts Berlin seine Anziehungskraft ausübt, um dort eine größere Anzahl hier in Frage stehender Familien zusammenzuführen, war es nicht möglich die Nachforschungen überall persönlich vorzunehmen.

Selbst habe ich Ostern 1909 die Kirchenbücher Großenhains und Döbelns durchgesehen, wobei ich Herrn Superintendent Pache und Herrn Stadtbüchereiwart Reimann in Großenhain sowie Herrn Kirchenbuchführer Hückel in Döbeln zu besonderem Danke verpflichtet bin. Während eines vierteljährigen Aufenthaltes in Berlin konnte ich Kirchenbuchauszüge in Alt-Töplitz, Ketzin, Steinhöffel, Fürstenwalde, Köpenik sowie Berlin St. Petri und Friedrich Werder machen. Namentlich habe ich Herrn Pfarrer Schmidt in Ketzin für seine gastliche Aufnahme wie auch für die Entzifferung des Grabsteins über Nikolaus Wredow zu danken. Bei den Kirchenbuchstudien in Sulzbach i. d. Oberpfalz war Herr Vikar Karrer so gütig mich zu unterstützen. Aus den Bürgerbüchern des Ratsarchivs in Berlin ergab sich der Zusammenhang der Berliner und Eppendorfer Familie Hunger, später Hungar, in einem Pensionsgesuch der Witwe Ole Kierulfs auf dem Landesarchiv Kopenhagen fand sich dessen Taufschein. Die weiteren Vorfahren dieses Mannes veröffentlichen zu können danke ich der Güte des Herrn Posterpedienten C. Klitgaard in Aalborg, der mir die Veröffentlichung dieser Mitteilungen aus seinen Manuskripten (cf. C. Klitgaard: Hvetbo Herred II S. 207) gestattete, wofür ich ihm wie für die freundliche Unterstützung dieser Arbeit überhaupt auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank sage. Neben ihm bin ich Herrn Redakteur Hauch-Fausböll, den Herren des Reichs- u. Landesarchivs sowie der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen sowie Herrn Brönnum auf Gudumholm ganz besonders verpflichtet.

Bei den durch fremde Hand für mich unternommenen Untersuchungen mögen hier von den vielen, die meiner Sache freundliches Interesse entgegenbrachten, besonders Fräulein Berlage in Jever, Herrn Dompfarrer Nietzki und Herrn Privatdozent Dr. Seraphin in Königsberg, Herrn Archivassistent Finnegrönn in Christiania sowie den Herren des Landesarchivs in Viborg und des Kgl. Staatsarchivs in Königsberg Pr. gedankt sein.

Für die Ueberlassung der Familienaufzeichnungen meines Urgroßvaters Berthel Pedersen Schmidt sowie Ole Kierulfs bin ich Fräulein Benthin in Genthofte zu besonderem Danke verpflichtet. Ohne die Unterstützung mit Rat und Tat seitens meines Onkels Professor Dr. Alfred Wiedemann in Bonn hätte ich die Arbeit nicht durchführen können. (Der Text geschrieben Novemb. 1910).

Digitized by Google

Die Eversmann in Iburg

von W. C. v. Arnswaldt.

Um die Geschichte und Geschicke einer Sippe zu verstehen, ist es stets notwendig, auch einen Einblick in die Geschichte ihrer Heimat zu nehmen, es müssen deswegen einige einleitende Worte über Iburg gesagt werden. Am Nordende des Teutoburger Waldes, vielleicht nicht weit von der Stätte, wo deutsche Helden unter Armin das Joch der Römerherrschaft abschüttelten, erbaute im frühen Mittelalter der Sage nach die edle Frau Ida, eine Schwester der Thekla und der Ravenna, eine Burg Idaburg oder Iburg, von deren Turme aus sie die Schwesterburgen Tecklenburg und Ravensburg erblicken konnte. Fromme Mönche legten später an der Stelle der Burg den Grund zu einem Kloster, das vom Bischof Benno, in dessen Meßgewande noch heute am Bennotage der Priester das Amt celebriert, reich dotiert wurde. Um dieses Kloster, welches auf einem Vorberge des Waldes malerisch gelegen ist, gruppierten sich nach und nach Häuser, die wahrscheinlich von umwohnenden Landbewohnern, welche den Schutz des früh mit einem Graben umgebenen Fleckens ihrer Landeinsamkeit vorzogen, errichtet wurden. Dieser Flecken, der früher von zwei Bürgermeistern und vier Ratsverwandten regiert wurde, erhielt 1657 vom Osnabrücker Bischof Franz Wilhelm Grafen von Waldenburg seine alten Rechte verbürgt und bildete mit sieben anderen benachbarten Ortschaften einen Amtsbezirk, der als Amt Iburg noch heutzutage besteht. Am benachbarten Hagenberge zogen sich von Hecken oder Hagen umgeben die Gärten der Iburger Bürger hinauf, für die sie der Iburger Kirche Pacht und der Ortsgemeinde Hagengeld entrichteten. Wollte ein Bürgerssohn sich in die Bürgerschaft des Fleckens aufnehmen lassen, so zahlte er dafür einen Reichsthaler, während ein Fremdzugezogener drei Taler dafür geben mußte, eine Bürgerstochter, die einen Bürgerssohn heiratete, war frei; eine Fremde, die nach Iburg heiratete, mußte aber von ihrem Manne vier Taler erlegen lassen. Im 16. und 17. Jahrhundert häufig und auch noch vereinzelt im 18. Jahrhundert, begegnet uns in Iburg ein Vorname, der wohl sonst sehr selten gefunden wird und hier der Merkwürdigkeit wegen aufgeführt werden soll: Patroclus; die Abkürzung „Trockel“ ist jetzt nur noch als Scheltwort vorhanden und gleichbedeutend mit Dummkopf; dieser merkwürdige Name findet in dem Mädchennamen Fennena ein würdiges Gegenstück. — Angenehme Zeiten kamen für Iburgs Einwohner immer, wenn der Osnabrücker Bischof sein Hoflager auf dem Iburger Schlosse aufschlug; auch der dreißigjährige Krieg brachte Leben in das einsame Bergnest und mancherlei Lasten und Contributionen für die Bewohner. Als im Osnabrücker Frieden beschlossen wurde, daß das Bistum Osnabrück immer abwechselnd von einem katholischen Bischof und nach dessen Tode von einem lutherischen Prinzen des Hauses Braunschweig-Lüneburg regiert werden sollte, kam für Iburg eine neue Aera, denn bald nach der Übernahme des Bischofsstabes verlegte Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, der spätere Kurfürst, seine ständige Residenz nach Iburg, die Wiege einer der bedeutendsten Fürstinnen, die je einen deutschen Thron geziert haben, der Königin Sophie Charlotte von Preußen, Ernst Augusts Tochter und Leibnitzens Freundin, stand in Iburg. Das Verzeichnis sämtlicher Einwohner des Fleckens Iburg, welches im ältesten katholischen Kirchenbuche von 1651 noch aufgehoben ist, weist 524 Erwachsene und 100 Kinder nach, von denen etwa die Hälfte katholisch, die andere Hälfte lutherisch war.

Eversmann ist einer von den wenigen Namen, die sich in Iburg seit Aufstellung der Einwohnerliste von 1651 erhalten haben. Damals werden aufgezählt: 1. Johann Everßman genannt Dulie auf der Hagenbergstraße und 2. Henrich Everßman genannt Dulie mit seinem Weib und einem Sohn am Markte. Beide Familien waren lutherisch. Der Zusatz Dulie läßt nach dem Gebrauch jener Gegend darauf schließen, daß die Mutter oder schon eine frühere Vorfahrin der beiden Eversmanns eine Erbtochter Dulie oder, wie es auch sonst heißt, Duling gewesen ist, die einem Eversmann einen Dulieschen Hof zubrachte. Der Zusatzname verschwindet übrigens schon kurz nach 1651 im Schriftgebrauch und hat sich nur im Volksmunde in dem Beinamen „Doele“, wie die Eversmanns noch manchmal genannt werden, erhalten; daher ist die Forschung nach den Eversmanns in Iburg wesentlich leichter, als nach manchen anderen Familien, die noch bis heute einen doppelten Familiennamen führen. Den Namen Dulingen hatte auch 1602 ein Clemens Lineman, wohl auch der Sohn einer Erbtochter Duling. Wegen Mangel an Zeit ist es mir nicht möglich gewesen, die zahlreich vorhandenen älteren Urkunden und Akten der Iburger Bürgermeisterei eingehend durchzuarbeiten; in einem Gerichtsprotokollbuche von 1596—1605 kommt der Name Eversmann nicht vor. Als im Jahre 1631 den Iburger Schweineherden durch fremde Frevlerhände übel mitgespielt wurde, war unter den Geschädigten auch ein Eversmann; in einem gleichzeitigen anderen Protokolle kommt der Name Duling vor. Nach den Einnahme- und Ausgabeberechnungen der Iburger Bürgermeisterei von 1626 gab Henrich Duling, der „sich an Krohnen Dochter Annen“ verheiratete, einen Thaler Bürgergeld, während im gleichen Jahre Johann Duling für sich einen Thaler und für seine Hausfrau Eva Wetters vier Thaler bezahlen mußte. Das beweist, daß beide Dulings Iburger Bürgerssöhne waren. Der ebenerwähnte Johann Duling wurde 1629 in die engere Wahl zum Bürgermeister gestellt, 1655 war er Ratsverwandter; seit 1638 wird er in den Rechnungen nur Eversmann und nie mehr Duling genannt, er war im gleichen Jahre Schlosser und wird 1651 als „civis et faber ferrarius“ bezeichnet. Heinrich Eversmann führte den Beinamen Duling länger, weil er wahrscheinlich auf dem Dulingschen Hofe wohnte, bis er den Namen um 1650 auch wieder aufgab. Johann Eversmann „bediente“ 1638 nebst Jobst Aschwer (Ahasver) die Maria-Magdalenen-Gilde in Iburg, d. h. er war ihr Rechnungsführer. Ein Sohn des Hinrich

Digitized by Google

Eversmann, Hinrich Eversmann der Jüngere, ist es, dem der Bürgermeister Hermann Tympius und Richter und Ratsverwandten zu Iburg, da er zur Erlernung des Bäckerhandwerks nach Warendorf kommen soll, am 6. April 1655 einen Geburtsbrief ausstellen. Er soll nach dem Wortlaute des Briefes „von Henrich Eversmann und Anna Harden Eheleuten, aus einem Reinen, unbefleckten Ehebedde ehelich, aufrichtig erzeugt und geboren" sein. Er ist nicht zu verwechseln mit einem anderen Heinrich Eversmann, der 1700 im Alter von 75 Jahren starb, weil er sonst 1655 schon 30 Jahre alt gewesen sein müßte. In der Bürgerliste von 1651 werden folgende Eversmans nicht erwähnt: 1. Jobst Evermann, der am 22. October 1657 für sich und seine Frau Anna Langenbergs fünf Thaler Bürgergeld gibt, also war entweder er oder sie in Iburg zugewandert; 2. der am gleichen Tage für einen Thaler Bürgergeld mit seiner Ehefrau Gertrud Hammaker aufgenommene Matthias Eversman, die also beide sicher aus Iburg gebürtig waren. Außerdem 3. Heinrich Eversmann, der seit 1663 als Vater von mehreren Kindern in den Kirchenbüchern Erwähnung findet. Diese drei waren wahrscheinlich 1651, um ein Handwerk zu lernen, von Iburg abwesend, daher werden sie in dem Einwohnerverzeichnisse nicht aufgezählt. Jobst war Schneider, Heinrich scheint das Handwerk seines vermutlichen Vaters Johann ergriffen zu haben und Schlosser geworden zu sein. Diese Berufsart trifft man neben der des Schmiedes häufig unter seinen und des Matthias Nachkommen. Alle drei waren in Iburg Ratsverwandte, scheinen aber an Bildung und Vermögen manchem ihrer Mitbürger vorausgewesen zu sein. Ein Sohn des Heinrich, Johann Caspar Friedrich, war 1718—1722 Bürgermeister von Iburg; die von dessen Bruder Johann Ernst abstammende Linie blühte noch 1830 und war bis 1785 streng lutherisch, seitdem aber katholisch. Die andere Linie, die von Mathias abzweigt, wurde z. T. schon in der nächsten und vollends in der übernächsten Generation nach Matthias katholisch. Auffallend ist, daß beide Linien um die Mitte des 18. Jahrhunderts nahe am Erlöschen waren, sich später aber wieder weiter ausbreiteten. Heinrich und Matthias hatten in den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts Gärten auf der Lithe und am Hagenberg in Pacht, kamen daher bis in die 80er Jahre häufig in den Pachtregistern vor. — Die von Jobst abzweigende Linie findet man in Iburg nicht weiter erwähnt, ich glaube sie aber für die halten zu dürfen, aus welcher der Kammerdiener bei der Kurfürstin Sofie von Hannover, Jürgen Heinrich Eversmann, und der Kammerdiener Johann Eversmann bei der Königin Sofie Charlotte von Preußen — vielleicht der 1659 getaufte Johann Philipp, Jobsts Sohn — hervorgegangen sind. Denn nach der mündlichen Iburger Überlieferung soll der Stammvater dieser Linie Hofschneider in Iburg gewesen sein; Jobst wird nach 1665 nicht mehr in Iburg erwähnt, wo auch seine Todeseintragung nicht zu finden ist, könnte also möglicherweise sich schon mit dem Hofe von Iburg entfernt haben. Von dieser Linie, die bedeutende Namen, z. B. Rudolf Wilhelm Eversmann und Alexander v. Eversmann neben einigen Juristen und sächsischen und preußischen Offizieren aufzuweisen hat, und die in Deutschland, Rußland und Amerika verbreitet ist, soll später eingehender die Rede sein; daß auch sie aus Iburg stammt, erhellt aus der Traueintragung des Jürgen Hinrich Eversmann vom 11. Nov. 1680 in Hannover, wo es ausdrücklich heißt „aus Iburg bürtig." Von der Heinrichschen oder Matthiasschen Linie stammen jedenfalls auch die acht in dem Osnabrücker Adreßbuch aufgeführten Eversmanns, vielleicht auch ein Eversmann, der in Münster wohnt, aus der Matthiasschen stammt ein Eversmann in München, eine Familie in America (Cincinati) und eine in Amsterdam. Die Eversmannschen Stammhäuser in Iburg waren 1651 in der Hagenbergstraße (Johann) und am Markt (Heinrich), das in der Hagenbergstraße steht noch hinter dem jetzigen Eversmannschen Hause und wird als Scheune benutzt. Im Anfange des 19. Jahrhunderts wohnte die Hinrichsche Linie am Hagenberg, die Matthiassche in der Bachschmiede (Birksmäe) und zum Teil auch in dem Stammhause in der Hagenbergstraße. Eine ausführliche Stammtafel der Iburger Familie Eversmann nach den dortigen Kirchenbüchern ist im Besitze der „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte", die daraus auf Anfragen Antwort erteilt.

Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid.

(Fortsetzung) Von Professor Albert Munscheid, Sondershausen (Thür.).

V[a]. Der Wilhelmsche oder schlesische Ast A:

Wilh. Munscheid, kgl. Maschinen- u. Bauinspektor, * 26. 11. 1797, † Malapane 13. 7. 1864 ! ∞ Creuzburgerhütte Karoline Friederike Pauline Pfabe, * Friedrichstal, später Creuzburgerhütte genannt bei Kupp 1. 9. 1812 ! † Plauen bei Dresden 19. 11. 1893, Tochter des Landwirts und Gastwirts Friedrich Pfabe, * . . . . 1771, Geburtsort unbekannt, aus Böhmen eingewandert, und der Caroline Jensch (Jenschin).

1. Welda Wilhelmine Antoinette * Creutzburgerhütte 21. 5. 1834. [6])

[6]) Welda Wilhelmine Antoinette Munscheid, * Creuzburgerhütte 21. 5. 1834, † Dresden 17. 10. 1909, ∞ Malapane 6. 6. 1853 mit dem Hüttenkassenrendanten und späteren Rechnungsrat Leopold Sladczyk kath., * Karstenhütte bei Rybnitz O.-S. 18. 11. 1818, † 22. 9. 1905 zu Dresden, Sohn des . . . . und der . . . .

1. Marie, * Malapane 31. 7. 1855, kath., ∞ 6. 9. 1874, Hüttening. consult. Karl Rott, wohnt Dresden-A. 7, Bayreuthstraße 4 I, * Gleiwitz 9. 11. 1840, kath., Sohn des Gymnasialoberlehrers Joseph Rott in Gleiwitz, * Leobschütz, O.-S. 9. 3. 1805, † Gleiwitz 9. 7. 1862, ∞ . . . . 1837, Ottilie Lange, * . . . . † . . . . Tochter des Oberlehrers Lange, * Neiße 21. 5. 1812, † Gleiwitz 10. 4. 1873 und der . . . .
   a) Paul, * Gleiwitz 9. 9. 1875, evg. Kaufmann in Australien,
   b) Fritz, * Gleiwitz 15. 4. 1878, evg. Oberarzt der Charité, Dr. med. Spezialarzt für Kinderkrankheiten Berlin W 30, Victoria Luisenplatz 5, ∞ Halle a. d. S. 2. 3. 1907, Emma Luise Hanna Charlotte Ehrenberg, * Halle a. S. 24. 1. 1886, Tochter des Fabrikbesitzers Carl Ehrenberg, * Calbe a. d. S. 24. 2. 1839, ∞ 10. 5. 1882, Sophie Schwarzburger, * Burg Liebenau bei Döllnitz, Saal-

Digitized by Google

kreis 14. 10. 1845, wohnen Halle a. d. S., Merseburgerstraße Nr. 11.

α) Friedrich Karl Klaus, * Berlin 9. 1. 1908,

β) Hans Jochen Fritz, * Berlin 15. 11. 1909.

c) Georg Wilhelm Karl, * Gleiwitz 1.6.1879, evg., Dr. med. Spezialarzt für orthopaedische Chirurgie, Wohnung und Privatklinik Halberstadt, Magdeburgerstraße 50, ∞ Halle a. d. S. 27. 4. 1907, Charlotte Elisabeth Reinicke, ref., * Halle a. d. S. 13. 1. 1885, Tochter des Bruno Reinicke und der Johanna Wölcke.

α) Carla Maria Johanne Elisabeth, * Berlin S. 8. 1. 1909.

d) Hedwig, * Dresden-Loebtau 27. 3. 1883, † 9. 6. 1883.

2. Georg, * . . . . 1854, kath., Ingenieur am Kais. Patentamt, Berlin, Gitschinerstr. 97—103, Privatwohnung Berlin SW. Bergmannstraße 109.

3. Paul Rudolf Victor, Kgl. Eisenbahn-Gütervorsteher in Bunzlau in Schlesien, Löwenbergstr. 19 I, * Gleiwitz 18. 12. 1865, kath., ∞ Czempin, Prov. Posen 4. 5. 1895, Olga Ida Helene Seeliger, * Kosten, Prov. Posen 28. 8. 1874, Tochter des Kgl. Eisenbahn-Stations-Vorstehers August Seeliger, Liegnitz Nicolaistr. 13 I, * Göllschau, K. Haynau 10. 12. 1838, ∞ Polkwitz in Schlesien 27. 10. 1869 Anna Wegener, * Polkwitz 27. 10. 1842, † Czempin, Bez. Posen 22. 1. 1901,

a) Walter Leopold August Paul, * Fraustadt, Prov, Posen 1. 4. 1896.

2. Waldemar, * Creuzburgerhütte . . . . 1835 und † Creuzburgerhütte 1835.

3. Malwine, * Schloß Halemba bei Laurahütte 10. 10. 1836. [7])

---

[7]) Malwine Munscheid, * Schloß Halemba bei Laurahütte 10. 10. 1836, wohnt Loschwitz bei Dresden Pillnitzerstr. 69 I und im Sommer in Zinnwald im Erzgebirge Sachsen, ∞ Malapane 27. 12. 1858, Maschineninspektor Karl Friedrich Adolf Reichel in Laurahütte und später in Antoinettenhütte, * Neustadt-Eberswalde 28. 1. 1828, † Berlin 27. 4. 1870, Sohn des Kriegsrats Johann Karl Reichel in Berlin und der Emilie Lindstädt, Tochter des Kgl. Oberförsters Lindstädt in Neumühl bei Küstrin. Ererbtes Wappen der Reichel-Lindstädtischen Familie: Weiß und schwarzer Storch in himmelblauem Felde. Helmzier rot und gold, überragt von der Adelskrone, aus der der das Schwert schwingende Arm emporragt.

1. Welda * Laurahütte O.-S. 1. 10. 59, vergl. VIa Wilhelm Hugo Arnold Munscheid.

2. Elsa, städt. Lehrerin in Dresden, * Laurahütte Kr. Beuthen O.-S. 22. 6. 1861.

3. Wilhelm Gustav Adolf, * Laurahütte 12. 5. 1864, Kgl. Eisenbahnbetriebs-Werkmeister in Lichtenberg bei Berlin, Frankfurter Chaussee 26 III, ∞ Berlin 25. 4. 1894 Ernestine Pauline Marie Matthei, * Berlin 27. 12. 1874, Tochter des Kgl. Eisenbahnwerkmeisters Gottlieb Matthei in Schöneberg bei Berlin, Goßlerstr. 4 I, * Nauendorf bei Dessau 15. 3. 1835, ∞ Berlin Ernestine Hoth, * Alt-Strelitz i. M. 10. 7. 1833, † Berlin 22. 8. 1907.

a. Erna Malwine Welda, * Berlin 4. 5. 1896.

4. Margarethe, * Laurahütte 4. 9. 1865, Turn- und Sprachlehrerin in Dresden.

5. Emil Berthold Walter, Dr. ing. Prof. an der technischen Hochschule in Charlottenburg. Lankwitz bei Berlin, Beethovenstraße 14, * Laurahütte 27. 1. 1867, ∞ Lonkorek i. Westpreußen 11. 11. 1893 Johanna Minna Magdalene Elisabeth Lange, * Lonkorek 28. 10. 1864, Tochter des Kgl. Domänenpächters Lange auf Lonkorek, Westpreußen und der . . . .

a. Carlo Eduard Walter, * Charlottenburg 17. 9. 1894.

b. Friedrich Adolf Otto Martin, * Treptow bei Berlin 10. 4. 1896.

c. Paul Erich Conrad Hellmuth, * . : . . ., † . . . .

d. Malwine Mathilde Elisabeth Erika, * Steglitz bei Berlin 28. 9. 1900.

e. Hedwig Else Hildegard, * Steglitz bei Berlin 31. 8. 1902.

4. Anna Luise (Laura?) Helene * Malapane 24. 5. 1838 ! † Malapane 9. 3. 1845 !

5. Wilhelm Hugo Arnold s. VIa Der schlesisch-sächsische Hauptzweig A,

6. Lina Clara Friederike * Malapane 22. 4. 1843 ! wohnt in Dresden, Vorstadt Plauen, Coschützerstraße 2,

7. Friedrich Theodor Gustav s. VIb Der Gustavsche oder schlesisch-südafrikanische Hauptzweig B.

VIa. Der Wilhelmsche oder schlesisch-sächsische Haupt-Zweig A:

Wilhelm Hugo Arnold Munscheid, * 7. 8. 1841 Malapane, Oberleutnant a. D. und Chefredakteur der Bromberger Zeitung, † Berlin 13. 5. 1882, ∞ mit seiner Nichte Welda Reichel, (vgl. Anmerkung 7 Nr. 1) in Brieg O.-S. am 27. 12. 1877, Konzertsängerin und dipl. Lehrerin an der Dresdner Musikschule, wohnt Loschwitz bei Dresden, Pillnitzerstr. 69 I.

1. Adolf Wilhelm Ewald, * Bromberg 7. 10. 1878, Elektro-Maschineningenieur, † Frankfurt a. M. 29. 6. 1903.

2. Emilie Friederike Elsa, Kunstmalerin, * Dresden 16. 7. 1881, wohnt Dresden-Loschwitz, Pillnitzerstr. 69 I.

VIb. Der Gustavsche oder schlesisch-südafrikanische Hauptzweig B:

Friedrich Theodor Gustav Munscheid, Münzdirektor a. D. in Cambridge bei East London, Unionstreet, Kapkolonie Süd-Afrika, * Malapane 2. 7. 1846, ∞ Pielahütte bei Rudzinitz bei Gleiwitz O.-S. 3. 3. 1875 mit seiner Cousine Marie Helene Anna Pfabe, * Laband bei Gleiwitz 12. 12. 1851, Tochter des Ferdinand Pfabe, * Creuzburgerhütte bei Oppeln 4. 4. 1818 (?) † Mähr. Ostrau 11. 10. 1899 und der Marie Idzikowski * Paruschowitz bei Rybnik O.-S. 27. 4. 1823, † 30. 11. 1892.

1. Walter, * Berlin anfangs April 1876, † nach vier Tagen.

2. Kurt Felix Werner, * Berlin 3. 7. 1877, Kaufmann, wohnt Cambridge bei East London Union-Street, Kap-Kolonie Süd-Afrika.

3. Felix Erwin Gerhard, * Berlin 28. 2. 1880, Beamter der engl. Regierung, Adresse Cambridge bei East London Unionstreet, Kap-Kolonie Süd-Afrika.

4. Elfriede Gertrud Marie, * Berlin 2. 5. 1882, Lehrerin an der höheren Töchterschule, Public Undenominational School zu East London, wohnt Cambridge bei East London Union-Street, Kap-Kolonie Süd-Afrika.

5. Gertrud Anna Auguste, * Berlin 3. 1. 1891, Studentin des Lehrfaches an der Universität Grahamstown, Rhodes College, Kap-Kolonie Süd-Afrika.

Vb. Der Joergen Heinrische Ast B:

Joergen (Georg) Heinrich Munscheid, * W 11. 4. 1798 ! Fahrsteiger auf Zeche Schürbank, † Linden 2. 3. 1870, ∞ Hattingen Anna Elisabeth Hochstrath (Hochstraten) * Blankenstein . . . ., † Hattingen . . . .

1. Karoline, * Hattingen 23. 1. 1834. [8])

---

[8]) Karoline Munscheid, * Hattingen 23. 1. 1834, ∞ in erster Ehe Baak bei Hattingen 16. 1. 1865, Materialienverwalter

Digitized by Google

- Gustav Heinrich Wiedemann
  * Berlin 1826 Okt. 2.
  † Leipzig 1899 März 23.
  Professor der Physik an der Universität Leipzig
  ∞ 1825 Nov. 29. Berlin
  - Friedrich August Gottlieb Wiedemann, Kaufmann
    * Fürstenwalde 1802 Mai 31.
    † Berlin 1828 Jan. 20.
    - Martin Christian Wiedemann
      * Döbeln 1753 Febr. 3.
      † Fürstenwalde 1813 Juni 20.
      Kämmerer und Organist
      - Christian Martin Wiedemann
        * Großenhain 1723 April 16.
        † Döbeln 1808 Jan. 30.
        Schönfärbermeister
        ∞ Döbeln 1749 Sept. 9.
        - Christian Martin Wiedemann, Schönfärber zu Großenhain
          n. . . . 1686 Febr. . . .
          † Großenhain 1758 Dez. 15. (72 J. 10 M. alt)
        - Regina Elisabeth . . . . .
      - Maria Juditha Nebel
        * Döbeln 1719 Okt. 11.
        † das. 1798 Okt. 15.
        (∞ I. 1743 April 30. Joh. Christ. Neumann, † 1748 Februar 11.)
        - Christian Nebel, Lohgerber in Döbeln
          * Döbeln 1681 Jan. 9.
          † das. 1767 Juni 19.
          ∞ 1710 Okt. 29.
          - Christian Nebel, Lohgerber
            † Döbeln 1706 Aug. 23.
            ∞ 1679 Febr. 25.
            Juditha Fschler
        - Marie Christiane Hoffmann
          n. Döbeln 1691 Dez. 24.
          † das. 1722 Jan. 22.
          - Christian Hofmann, Weißbäcker
            ∞ 1691 Febr. 3.
            Maria Schumann
    ∞ . . . . . .
    - Marie Sophie Wilhelmine Jacobi
      * Fürstenwalde 1762 April 6.
      † Berlin 1834 Nov. 24.
      - Michaël Gottlieb Jacoby, Tuchmacher und Braueigner
        * . . . . 1723 . . . .
        † . . . . 1793 März 14.
        Fürstenwalde
        ∞ Fürstenwalde (Spree) 1757 Jan. 10.
        - Michael Gottlieb Jacobi, Bürger und Tuchmacher Fürstenwalde (Spree) (wieder ∞ 1731 Jan. 10. Eva Maria Sprengel)
          ∞ I. 1722 Okt. 14.
          Catharine Borghartin, Witwe Pützens
          † vor 1731
          - Michaïl Jacobi, Gewandschneider
            † 1716 Mai 14.
            Anna Sophie Wandt wieder vermählt mit Martin Liebnow
      - Sophie Elisabeth Klaehrin
        * † (vor 1794)
        - Johann Jacob Hunger, Häusler zu Eppendorf
          * Eppendorf 1714 Nov. 17.
          ∞ 1749 Okt. 13.
          Anna Rosina Teufel
          * Eppendorf 1723 Juni 28.
          - Tobias Hunger, begüterter Landfuhrmann
            * 1678 Juli 8.
            ∞ 1701 Mai 9.
            Maria Öhme
          - Christian Teufel, Hufschmiedemeister
            ∞ Dom. 23. p. Trin. 1716
            Anna Dorothea Zickmantel
            n. 1691 Juni 18.
            † 1730 Aug. 14.
    - Carl Friedrich Wilhelm Hungar
      * Berlin 1781 Sept. 10.
      † Berlin 1843 Dez. 27.
      Kaufmann
      - Carl Gottlob Hunger, Victualienhändler
        * Eppendorf (Sa.) 1751 Okt. 24.
        † Berlin 1815 März 11. (64 Jahre alt)
        ∞ Berlin 1777 Okt. 5.
        Marie Louise Mielitz
        - Elias Mielitz, Zeug- u. Etaminmachermeister zu Cöpenick
          † nach 1873
          Catharina Hedwig Roth
          † 1783 April 11., 60—65 J. alt
          - Johann Lederer, Hutmach.
            n. Sulzb. 1680 Okt. 30.
            † das. 1739 März 16.
            ∞ 1705 Mai 9.
            Anna Maria Vetter
            n. Sulzbch. 1678 Febr. 25.
            † das. 1756 Sept. 22.
    - Caroline Wilhelmine Henriette Hungar
      * Berlin 1806 April 1.
      † Berlin 1841 Febr. 12.
      ∞ Berlin 1804 Nov. 29.
      - Gottlieb Andreas Lederer, Kaufmann
        * Töplitz 1749 Okt. 15.
        † Berlin 1799 Sept. 15. (50 Jahr alt)
        ∞ Berlin 1782 April 30.
        - Claudius Andras Lederer, Pastor zu Alt-Töplitz b. Potsdam
          n. Sulzbach 1713 Okt. 28.
          † 1759 März 28. Alt-Töplitz
          ∞ Ketzin 1744 April 28.
          Christine Regine Wredow
          * Ketzin 1716 Nov. 19.
          † Berlin 1788 April 12.
          - Nikolaus Wredow, Pfarrer zu Ketzin
            n. Arneburg 1670 Apr. 25.
            † 1748 Sept. 13 Ketzin
            ∞ 1701
            Dorothea Sophie Lehmann
        - Johann Friedrich Rudolph (Euerhardt) Schaner, Pastor zu Steinhöfel i. d. Mittelmark
          † Steinhöfel 1759 Juni 25.
          ∞ 1749 Nov. 25.
          Friederike Sophie Meister
          - Hermann Friedr. Meister, Rector zu Bouckow
      - Caroline Fridrique Wilhelmine Lederer
        * Berlin 1785 Febr. 4.
        † Berlin 1842 April 9.
        (∞ I. 1802 Sept. 13. Otto Aug. Leber. Gruel, † 1804 Jan. 8.)
      - Caroline Charl. Schaner
        * Steinhöfel 1759 Mai 23.
        † Berlin 1813 März 4. (54 J. alt)
    - Carl Gustav Mitscherlich
      * Jever 1762 Jan. 20.
      † Neuende 1826 Mai 25.
      Pastor zu Westrum 1787, zu Neuende 1789
      - Johann Christoph Mitscherlich
        * 1720 April 11. Mittelndorf
        † 1764 Juli Jever
        Jeverscher Rat
        (∞ II. 1763 Okt. 4. Maria Genoveva Henriette Teutschers von Liesfeld, † 1807 Jan. 9., 78 Jahre)
        - Christian Mitscherlich, Erb- u. Lehnsrichter in Mittelndorf bei Altendorf (sächs. Schweiz)
          ∼ 1685 März 3.
          † 1764 Dez. 11.
          ∞ 1715 Mai 17. Mittelndorf
          Anna Elisabeth Hesse, verw. Barthel
          n. 1684 Okt. 10.
          † 1744 Febr. 22. (alt 50 J. 2 M. 4 T.)
          - Matthes Mitscherlich, Kleinbauer in Altendorf
            ∼ Altendorf 1655 Jan. 24.
            † Rochow i. Schl. 1709 Dez. 5.
            ∞ 1677 Nov. 27.
            Dorothea Richter
            ∼ 1660 Nov. 3., † 1732 Mai 22. (73 J. alt)
          - Christoph Hesse, Erbrichter in Ulbersdorf
            □ 1717 Nov. 5. (68 J.)
            ∞ 1676 Okt. 26.
            Sabina Sieber
            ∼ 1655 März 10.
            □ 1714 Jan. 30.
        ∞ Jever 1759 Okt. 22.
        Sophie Christiane Lingius
        * 1736 Jan. 26. Wüppels
        † 1762 Febr. 3. Jever
        - Johann Anton Lingius, Pastor zu Westrum u. Wüppels
          * 1686 Aug. 4. Wiefels
          † 1743 April 9. Wüppels
          ∞ 1718 Sept. 25. Westrum
          Anna Sophia von Büttel
          - Johann Bernhard Lingius, n. Jever 1654, † Wiefels 1718 Juni 6., Pastor zu Wiefels.
            Christiane Lübben, n. 1670 Mai 28.
            † 1730 Aug. 31.
          - Friedrich v. Buttel, Pastor in Sandel, Westrum
            * Buttel 1644 Mai 3.
            † Westrum 1721 Okt. 4.
            ∞ 1688 Febr. 21. mit
            Anna Ilsabe Fabricius,
            * 1664 Febr. 20.
            □ 1726 Mai 20.
      - Maria Elisabeth Eden
        n. Jever 1766 Jan. 10.
        † Neuende 1812 Febr. 4.
        - Eilard Eden
          * 1732 Juli 17. Jever
          † 1796 Juni 26. Jever
          Kunsthändler, dann Stadtkämmerer zu Jever
          ∞ Jever 1755 Juni 3.
          - Hermann Johann Eden
            ∞ 1730 Mai 3.
            Kollfke Plagge, verw. Helmerichs
            * Jever 1702 Mai 16.
            † das. 1737 Aug. 3.
            (∞ II. 1738 Okt. 2. Geschke Frerichs)
            - ? Joh. Eden
              ∞ 1694 März 3.
              Geschke Eilers
            - Eilert Plagge, Brauer in Jever
              ∞ 1694 Juli 31.
              Anna Maria Dannemeyer
          - Sophie Rebecca Borchers
            * 1734 Juli 17. Jever
            † 1783 Dez. 29. Jever
            (wieder ∞ 1789 Febr. 26.
            Anna Elisabeth Cordes, verw. Fr. Pastor Glaan)
            - Hans Hinrich Borchers
              † 1764 Juni 21. Jever
              ∞ 1719 Okt. 24.
              Marie Elisabeth Plagge
              * 1697 Okt. 29. Jever
              † 1785 Sept. 30.
              - Christoph Gotthard Meyer, Kaufmann
                † 1779 Juli 23. Königsberg (83 J.)
                ∞ 1724 19. p. Tr.
                Anna Catharina Opitz
                n. 1698 Febr. 2. Königsberg
                - Andreas Meier, Diacon zu Zinten
                  * Tilsit 1738 Sept. 20.
                  † 1735
                  Susanna Mauritius
                  † 1723
                - Friedrich Opitz, Krüger im Leuenkrug in Königsberg
                  ∞ 1697 Jan. 13.
                  Anna Becker verw. Geermann
    - Eilhard Mitscherlich
      * Neuende 1794 Jan. 7.
      † Berlin 1863 Aug. 28.
      Professor der Chemie in Berlin
      ∞ 1788 Mai 14. Jever
      - Carl Gotthard Meyer, *Königsberg 1754 Okt. 22.
        † 1812 April 7.
        Großkaufmann
        - Theodor Gotthard Meyer
          * Koenigsberg 1729 Okt. 21.
          † 1803 Juli 14.
          ∞ Königsberg 1751 Okt. 21.
          Dorothea Barbara Paulson
          † Königsberg 1811 Sept. 30.
          - Carl David Paulsen, Kaufmann
            n. 1703 Nov. 10.
            ∞ 1732 Sept. 7.
            Anna Dorothea Becker
            n. 1715
            - Christian Paulsen, Schneidermeister
              ∞ 1702 Okt. 29.
              Barbara Stortz
            - Bartel Becker, Gerichtsverwandter
              ∞ mit Elisabeth Felbel
        - Johann George Kuehn, Negotiant u. Hospitalvorsteher in Königsberg
          * 1735 Febr. 9. Königsberg
          - Daniel Kühn, Kaufmann u. Mälzenbrauer auf dem Kneiphof
            * 1708 April 11. Königsberg
            ∞ 1734 Jan. 24
            Maria Heyn
            - Andreas Kühn, Kaufmann
              ∞ 1706 Juli 11.
              Anna Kaiser
            - Reinhold Heyn, Gerichtsverwandter in der Kneiphöfschen Vorst.
              Regina Lucas
          - Christian Friedrich Schönflies, Acciseeinnehmer in Königsberg
            ∞ 1734 Febr. 14.
            Anna Sophie Göbel
            † 1789 Aug. 18. (74 Jahre)
            (∞ I. Anna Loysa Schnell 1730 Juli 16.)
            - Johann Göbel, vornehmer Bürger u. Mältzenbräuer im Löbnicht (Kgbg.)
      - Sophie Caroline Kühn
        * 1767
        † 1804 Mai 13. Königsberg
        ∞ 1787 Okt. 24. Königsberg
        - Laura Amanda Meier
          * Königsberg 1803 Okt. 19.
          † Berlin 1881 Juni 21.
          ∞ Berlin 1826 Febr. 21.
          - Clara Laura Mitscherlich
            * Berlin 1827 Sept. 15.
            ∞ 1851 April 14. Berlin
            - Ernst Gustav Eilhard Wiedemann
              n. Berlin 1852 Aug. 1.

Zu dem Aufsatze: Meine Vorfahren.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“, IX. Jahrg., 1911, Heft 4.

Verlag von H. A. Ludw. Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Adolf Beckmann, kath., * Velbert 14. 4. 1826, † Baak bei Hattingen 5. 8. 1879, Sohn des Ludger Beckmann und Elisabeth Scharpen in Velbert.

1. Adolf, Monteur, * Baak bei Hattingen 17. 4. 1865, kath., Essen West, Grieperstr. 7.
2. Emilie, * Baak 30. 7. 1867, kath., † Rüttenscheid bei Essen 21. 3. 1909, ∞ Essen-West 27. 10. 1900, Monteur Ludwig Nagel, * Cörne bei Dortmund 18. 12. 1864, Essen-Rüttenscheid Herthastr. 2, Sohn des . . . . und der . . . .
   a) Elfriede, * Rüttenscheid 14. 6. 1901,
   b) Ludwig, * Rüttenscheid 13. 11. 1903,
   c) Hulda, * in Rüttenscheid 24. 4. 1905.
3. Laura, * Baak 26. 4. 1870, kath., † Baak 3. 11. 1879.
4. Hulda, * Baak 12. 5. 1873, kath., ∞ Essen-West 1. 6. 1900, Schlossermeister Otto Besenbruch, * Barmen 18. 8. 1872, wohnt Essen-West Kopernikusstr. 32, Sohn des . . . . und der . . . .
   a) Emilie, * Essen-West 5. 4. 1901,
   b) Walther, * Essen-West 7. 8. 1908,

∞ in 2. Ehe Baak 8. 7. 1880, Drehermeister Karl Borgardt, wohnt Essen-West, Grieperstr. 7, * Hattingen 16. 1. 1853, Sohn des Heinrich Borgardt und Lisette Kampmann.

2. **Gustav**, * Hattingen 1. 11. 1835, Schichtmeister, † Stiepel bei Bochum, ∞ Dorothea Fischbach, Tochter des . . . . und der . . . . * . . . ., wohnt Stiepel.
3. **Heinrich**, s. VI[c], Der Heinrichsche oder Hattingensche Hauptzweig C.
4. **Eduard**, s. VI[d], Der Eduardsche oder ältere Hattingen-Essener Hauptzweig D.
5. **Emilie**, * Hattingen 14. 5. 1847. [9])

[9]) Emilie Munscheid, * Hattingen 14. 5. 1847, † Linden 21. 5. 1909, ∞ Hattingen 28. 3. 1868, Maschinenmeister auf dem Wasserwerke der Zeche Friedlicher Nachbar, Fritz Balke * Hattingen 21. 7. 1841, † Linden 17. 11. 1903, Sohn des . . . . und der . . . .

1. Emilie, * Hattingen 6. 6. 1868, ∞ Dahlhausen a. d. R. 20. 12. 1892, Bergmann Gustav Beil zu Dahlhausen bei Hattingen, Ruhrstr., * 22. 2. 1869, Sohn des Schichtmeisters a. D., Ernst Beil zu Dahlhausen, Bez. III, 59, * Elberfeld 3. 4. 1836 und der Wilhelmine Kirchmann, * Mettmann 1. 2. 1837.
   a) Gustav, Bergmann, * Dahlhausen 9. 11. 1893,
   b) Johanna, * Dahlhausen 3. 5. 1896,
   c) Elfriede, * Eppendorf 2. 6. 1901,
   d) Erich, * Eiberg bei Steele 13. 8. 1903,
   e) Alfred, * Dahlhausen 7. 5. 1909.
2. Caroline, * Hattingen 10. 8. 1870, ∞ Linden-Dahlhausen 15. 8. 1891, Anstreichermeister Karl Quabeck, * Hattingen 26. 2. 1865, wohnt Hüls bei Sinsen Kreis Recklinghausen, Sohn des Wilhelm Quabeck, * Hattingen 24. 8. 1837, † Dahlhausen 15. 11. 1894 und der Amalie Schambach, * Hattingen 14. 1. 1843, † Dalhausen 24. 12. 1905.
   a) Hedwig, * Linden-Dahlhausen 3. 7. 1892,
   b) Walter, * Linden-Dahlhausen 10. 1. 1894,
   c) Luise, Linden-Dahlhausen 25. 3. 1897,
   d) Helene, Linden-Dahlhausen 14. 2. 1901,
   e) Emilie, * Lenkerbeck, Kr. Recklinghausen 31. 3. 1906.
3. Pauline, Hattingen 6. 1. 1873, ∞ Linden . . . 2. 1897, Maschinensteiger Ernst Dieckerhoff, Zeche Amalie bei Werne bei Langendreer, * Linden 28. 3. 1873, Sohn des Wirts und Bäckermeisters . . . Dieckerhoff, * Linden 22. 3. 1838, † 9. 3. 1885 und der Wilhelmine Koch, * . . . 24. 7. 1844, † 7. 3. 1907.
   a) Max, * Linden 23. 3. 1897,
   b) Emilie, * Linden 27. 2. 1899,
   c) Ernst, * Werne bei Langendreer 17. 3. 1901.
4. Auguste, * Dahlhausen 20. 11. 1874, ∞ Linden 6. 12. 1900, Rohrmeister Karl Schreckenberg, Linden, Bahnhofstr. 25, * 21. 8. 1874, kath., Sohn des Cokesmeisters a. D. Joseph Schreckenberg, * Kleinenberg bei Paderborn 4. 6. 1839, kath., ∞ Essen 6. 5. 1868, Juliana Peters, * Xanten a. Rh. 16. 6. 1848, kath., † Linden 7. 11. 1888.
   a) Erna, * Dahlhausen 6. 12. 1901,
   b) Carl, * Dahlhausen 31. 10. 1905.
5. Hedwig, * Dahlhausen 25. 1. 1877, ∞ Linden 14. 5. 1903, Friedrich Wilh. Simon in Haßlinghausen bei Sprockhövel.
6. Friedrich August, Kassenbeamter in Linden, Bahnhofstr. 25, * Dahlhausen 21. 4. 1879, ∞ Linden 15. 9. 1904, Elisabeth Pöttgen, * . . . ., kath., Tochter des Landwirts Matthias Pöttgen in Oekoven bei Grevenbroich, * 20. 9. 1856, kath., ∞ Oekoven 1877 Maria Schieffer in Oekoven, * . . . 24. 9. 1857, kath.

6. **Friedrich Julius Karl**, s. VI[e], Der Juliussche oder jüngere Hattingen-Essener Hauptzweig E.

VI[c]. Der Heinrichsche oder Hattinger Hauptzweig C:

Heinrich Munscheid, * 28. 12. 1837, Betriebsführer a. D. der Zeche Kaiserstuhl I bei Dortmund, wohnt als Rentner in Winz Nr. 19 bei Hattingen a. d. R., ∞ Winz 13. 8. 1867, Alwine Schwartmann, * Baak bei Hattingen 9. 4. 1847, Tochter des . . . . und der . . . .

1. Auguste, * Winz 8. 3. 1871 [10])
2. Ewald, s. VII[a]. Der Ewaldsche oder Hattingen-Bielefelder Zweig A.
3. Otto, s. VII[b]. Der Ottosche oder Hattingen-Holthäuser Zweig B.
4. Fritz, s. VII[c]. Der Fritzsche oder Hattingen-Aachener Zweig C.
5. Johanna, * Winz 27. 12. 1879 [11])

VII[a]. Der Ewaldsche oder Hattingen-Bielefelder Zweig A:

Ewald Munscheid, * Winz 21. 10. 1872, vereid. Landmesser und Ingenieur, Bielefeld, Mittelstraße 27, ∞ Dortmund 7. 10. 1898 Regine Raphael, * Dortmund 29. 8. 1875 isr., Tochter des Kaufmanns Bernhard Raphael, * Freckenhorst 26. 3. 1847 isr., ∞ Dortmund . . . . 1874 Bertha Baruch, * Dortmund 4. 11. 1851, isr.

1. Ilse, * Bielefeld 21. 8. 99.
2. Heinz, * Bielefeld 3. 10. 01, † Bielefeld 11. 1. 1902.
3. Lilli, * Bielefeld 12. 12. 1903.

VII[b]. Der Ottosche oder Hattingen-Holthäuser Zweig B:

Otto Munscheid, * Hattingen 10. 12. 1875, Elektrotechniker in Holthausen, Bezirk Düsseldorf, ∞ Soest 23. 4. 1901, Alma Börger, * Soest 5. 4. 1878, Tochter des Malermeisters Karl Börger, * Unna . . . ., † Soest . . . 6. 1897 und der Wilhelmine Kalt, Tochter des Maurermeisters Wilhelm Kalt in Völlinghausen, Kreis Soest, * . . . .

1. Alma, * M.-Gladbach 17. 2. 1903,
2. Ottilie Paula, * Düsseldorf 24. 12. 07.

[10]) Auguste Munscheid, * Winz 8. 3. 1871, † Dortmund 4. 4. 1908, ∞ Dortmund 28. 5. 1892 Rektor Wilh. Hein, Dortmund, Sohn des . . . . und der
   1. Eberhard, * Dortmund 11. 7. 1893,
   2. Alwine, * Dortmund 10. 3. 1895,
   3. Hilde, * Dortmund 17. 12. 1897,
   4. Henny, * Dortmund 7. 8. 1901.

[11]) Johanna Munscheid, * Winz 27. 12. 1879, ∞ Winz 6. 6. 1902 Lehrer Emil Mainz, Dortmund, Roonstr. 37 I, * Hattingen . . . ., Sohn des . . . . und der . . . .
   1. Luise Alwine, * Dortmund 22. 11. 1903.

Digitized by Google

VII^{c}. Der Fritzsche oder Hattingen-Aachener Zweig C:

Fritz Munscheid, * Winz bei Hattingen 23. 12. 1877, Inhaber einer Handelsschule in Aachen, Lagerhausstraße 21, ∽ Aachen 6. 2. 1903 Paula Erkelenz, * Aachen 22. 3. 1878, Tochter des Spiegelrahmenfabrikanten Wilhelm Erkelenz, * Aachen 28. 5. 1832, † 28. 10. 1880 und der Auguste Marie Schmitz, * Dörpmühle bei Hückeswagen 21. 8. 1842.

1. Auguste, * Aachen 1. 9. 1903,
2. Alexander Wilhelm Heinrich, * Aachen 1. 9. 1908.

VI^{d}. Der Eduardsche oder ältere Hattingen-Essener Haupt-Zweig D:

Eduard Munscheid, * Hattingen 13. 1. 1840, Bergmann, † Hattingen 12. 11. 1876, ∞ Dorothea Wilhelmine Balke, * Hattingen 15. 12. 1834, † Hattingen 17. 4. 1884, Tochter des Friedrich Wilhelm Balke und der Dorothea Lücke.

1. Auguste, * Linden 14. 7. 1871 !, † Linden 1. 9. 1871 !,
2. Heinrich Gustav, * Hattingen 29. 4. 1873, Konditor und Bäckermeister Essen W, Schölerpad 113, ∞ Essen 21. 7. 1903 Anna Luise Runkel, * Essen W 11. 3. 1881, Tochter des Berginvaliden Chr. Runkel, * Berghausen Kreis Altenkirchen 21. 7. 1856, ∞ Essen W 3. 11. 1878 Anna Grabemann, * Borbeck Kreis Essen 27. 8. 1857.

VIe. Der Juliussche oder jüngere Hattingen-Essener Haupt-Zweig E:

Friedrich Julius Karl Munscheid, * Hattingen 6. 12. 1843, Bergingenieur, † Obercassel a. Rh. 20. 9. 1902, ∞ Winz . . . . 1870 Karoline Friederike Anstock, * Winz . . . ., Tochter des . . . . und der . . . ., Essen a. d. R., Geisbergstr. 14.

1. Robert Julius, * Winz bei Hattingen 7. 4. 1871, Kaufmann, Essen a. d. R., Geisbergstr. 14,
2. Heinrich Richard, * Linden 18. 7. 1872 !, † Linden 26. 10. 1872 !,
3. Rudolf Julius, * Linden 8. 9. 1873 !, Unternehmer in Essen a. d. R., Geisbergstr. 14,
4. Bertha, * Dahlhausen 19. 1. 1876,[12])
5. Ernst, * Winz 26. 11. 1881, Wagenbauer in Johannisburg, Transvaal, Süd-Afrika, P. O. box 751,
6. Hermann, * Langenberg, Rheinland, 25. 9. 1884, † Langenberg 5. 1. 1885,
7. Albert, * W 8. 1. 1886, Student des Bergfachs an der Technischen Hochschule zu Aachen.

V^{c}. Der Johann Friedrich (Wilhelm)sche Ast C:

Johann Friedrich (Wilhelm) Munscheid, * W 9. 6. 1805 !, Steiger, † W 14. 3. 1847 !, ∞ . . . . Anna Maria Catharine Vogelsang, * etwa 1812, † W 16. 8. 1847 !, Tochter der verstorbenen Eheleute Heinrich Wilhelm Vogelsang und Catharine Elisabeth Blanken zu Eickel,

1. Wilhelm s. VI^{f},
2. Friederike Wilhelmine, * . . 2. 1841, † W 10. 1. 1845 !,
3. Gustav Wilhelm Julius, * Königssteele 13. 4. 1843, † W 14. 11. 1845 !,
4. Friedrich Karl August, * W 19. 7. 1845 !, † W 26. 4. 1846 !,
5. Friedrich, * W 9. 8. 1847.

VI^{f}. Der Wilhelmsche oder Düsseldorfer Haupt-Zweig F:

Wilhelm Munscheid, * . . . . 15. 2. 1839, Fabrikbesitzer und Rentner, Düsseldorf, Grafenberger Allee 80, ∞ Essen a. d. R. 19. 10. 1871, Christine Lambert, * Aachen 4. 6. 1848 kath., Tochter des . . . . und der . . . .

1. Mathilde, * . . . . 8. 8. 1872,[13])
2. Wilhelm Peter Arnold s. VII^{d} der Wilhelmsche oder Gelsenkirchen-Kölner Zweig D.

VII^{d}. Der Wilhelmsche oder Gelsenkirchen-Kölner Zweig D:

Wilhelm Peter Arnold Munscheid, Dr. jur. Staatsanwalt in Köln, Goltsteinstr. 271, * Gelsenkirchen 10. 9. 1875, kath., ∞ 20. 6. 1903 Anni Klein, * Barmen 10. 10. 1875, evg., Tochter des . . . . und der . . . .

1. Erika, * Düsseldorf 12. 4. 1904,
2. Carola Anni Mathilde, * . . . . 17. 1. 1906.

IV^{c}. Der Jörgen-Heinrichsche Haupt-Ast C:

Jörgen Heinrich Munscheid, * W 8. 3. 1778 !, † W 16. 12. 1853 !, Obersteiger, Kötter und Berggeschworener, ∞ W 29. 4. 1802 ! mit Vaters-Bruders-Sohn-Tochter Marie Elisabeth Munscheid, * 18. 6. 1782, Tochter des Heinrich (Johann) Wilhelm Munscheid und der Anna Elisabeth Rötger, vgl. IV^{a},

1. Anna Elisabeth Wilhelmine Friederike Henriette, * W 13. 8. 1802 !, † . . . .
2. Johann Heinrich Friedrich s. V^{d} der Johann Heinrich Friedrichsche Ast D,
3. Diedrich Heinrich s. V^{e} der Diedrich Heinrichsche oder Altenbochumer Ast E,
4. Wilhelmine Elisabeth, * W 26. 1. 1812 !,
5. Friedrich Wilhelm, * 31. 10. 1813 !,
6. Anna Helene, * W 23. 10. 1815 !,[14])

[12]) Bertha Munscheid, * Dahlhausen 19. 1. 1876, ∞ Johannisburg 10. 5. 1899 Friedrich Emil August Beck, Kaufmann in Johannisburg Transvaal, Süd-Afrika, Soper Street Berea P. O. box 1142, * Lüneburg 2. 10. 1861, Sohn des Schneidermeisters Jürgen Heinrich Beck, * . . . . 9. 12. 1813, † Hamburg 17. 10. 1880, ∞ Lüneburg 15. 4. 1845 Elise Henriette . . . ., * Lüneburg 9. 9. 1823 und † Hamburg 13. 1. 1907.

1. Elfriede, * Johannisburg, Transvaal, 17. 3. 1900,
2. Heinrich Julius Emil, * Hamburg 27. 7. 1901,
3. Elise Karoline Margarete, * Johannisburg, Transvaal, 21. 1. 1903, † Johannisburg 29. 4. 1904.

[13]) Mathilde Munscheid, * . . . . 8. 8. 1872, kath., ∞ . . . . Staatsanwaltschaftsrat Dr. jur. Weygand in Düsseldorf, * Hattingen . . . ., Sohn des . . . . und der . . . .

1. Tochter, * 1894,
2. Tochter, * . . . . 1906.

[14]) Anna Helene Munscheid, * W 23. 10. 1815 !, † 4. 8. 1847 !, ∞ in 1. Ehe W 17. 8. 1842 ! Schankwirt und Krämer Wilh. Burmann, * 1806 oder 1807, † W 12. 14. 1844 !, Sohn des Gerichtssekretärs W. Burmann und der Luise Gronemann in Hattingen.

Keine Kinder.

∞ in 2. Ehe W 7. 9. 1845 Diätarius und Gastwirt Eduard Rzehulka, Sohn des Bergfaktors Anton Rzehulka und der Marie Weinkopf in Tarnowitz in Schlesien.

1. Georg Karl Friedrich, * 26. 2. 1846,
2. (Marie) Helene Antonie, * W 9. 7. 1847 !, † W 10. 7. 1847.

Digitized by Google

7. Marie Christina, * W 4. 8. 1818 !,[15])
8. Ein Knäblein, * W 11. 2. 1823 !, totgeboren.

V[d]. Der Johann Heinrich Friedrichsche Ast D: Johann Heinrich Friedrich Munscheid, Steiger und Kötter, * W 14. 2. 1806 !, † W 9. 2. 1871 !, ∼ W 31. 3. 1844 Elisabeth (Dorothea) Trottmann, * Hiltrop . . . ., Tochter des Gottfried Trottmann und der Dorothea Krummenthal.

1. Marie Caroline, * W 10. 6. 1844 !,[16])
2. Georg Friedrich, s. VI[g] der Georg Friedrichsche Haupt-Zweig G,
3. Karl Georg Diedrich, * W 28. 2. 1851 !, † W 8. 9. 1851 !,
4. Julie, * W 20. 10. 1852 ! (Fortsetzung folgt.)

[15]) Marie Christina Munscheid, * W 4. 8. 1818 !, † W 1. 8. 1840, ∞ . . . . Bierbrauer und Gastwirt Nehring, wohnend in Munscheid.
1. Ein Kind.

[16]) Marie Caroline Munscheid, * W 10. 6. 1844 !, ∞ W 16. 11. 1863 ! Johann Girbach.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Im Stifts-Archiv zu Merseburg befinden sich u. A. folgende Leichenpredigten:

1. Für Frau Lucia, geb. v. Marenholtz, des Adolph v. Krosigk auf Zeitz Wittwe. 1595. Namen kommen vor: Pose, v. Bülow, v. Pölitzen.

2. Für Frau Barbara, geb. Pflügin, des † Georg v. Knobolßdorf auf Arnßdorf Hausfrau. 1607. Namen kommen vor: v. Miltitz, v. Honßberg.

3. Für Burchard v. Saldern, des † Heinrich Sohn, auf Hera und Hennickenroda. 1599. Namen kommen vor: v. d. Schulenburg, v. Münchhausen, v. Stockheim, v. Alvensleben, v. Veltheim, v. Bartensleben.

4. Für Elisabeth, geb. v. Schönberg, Heinrich Abraham v. Einsiedels zum Fenichsberge Gemahl. 1598. Namen kommen vor: v. Carlowitz.

5. Für Carl v. Friesen, auf Röthow, Fürstl. Sächs. Geh. Rath pp. 1599. Namen kommen vor: v. Botfeld, v. Ende.

6. Für Frau Fredeken, geb. v. d. Asseburg, des Busso v. Bülow zu Obißfeld u. Gartow Wittwe. 1604. Namen kommen vor: v. Alvensleben.

7. Für Frau Magdalena Pflügin, Frau des Andreas Pflug zu Euthra. 1597. Namen kommen vor: v. Schleinitz, v. Minckwitz, v. Schönfeld, v. Schönberg, v. Ende.

8. Für Georg Vitzthum v. Eckstedt auf Cannawurff, Kurf. Sächs. Geh. u. Appelations-Rath. 1605. Namen kommen vor v. Miltitz, v. d. Asseburg, v. Bortfeld.

Beim Durchblättern alter sächsischer Ranglisten fand ich in der vom Jahre 1831 beim Generalstab eine Dienststellenbezeichnung, die in der sächsischen Armee nur kurze Zeit benützt sein dürfte. Es werden nämlich beim Generalstab, der 1830 errichtet wurde, aufgeführt in Commandosachen: Rittmeister von Mangoldt, Adjoint der Cavallerie vom 2. leichten Reiter-Regimente und Capitain Heydenreich, M., Adjoint der Artillerie, letzterer auch bei der Artillerie-Commission mit derselben Bezeichnung. Ferner heißt es bei der Adjutantur: „Bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten Friedrich August versehen den Dienst die Adjoints des Königl. Generalstabes Major von Buttlar *, Rittmeister von Mangoldt und Capitain Heydenreich M.[1]) [2])

Nach dem in der Rangliste von 1833 (die von Jahre 1832 war mir nicht erreichbar) gegebenen Übersicht über die Geschichte der sächsischen Armee wurde infolge Einführung der konstitutionellen Monarchie ein Kriegsministerium errichtet und der Generalstab wieder aufgelöst. Infolgedessen ist die Bezeichnung Adjoint in der Rangliste von 1833 nicht mehr zu finden. A. Z.

[1]) Das „*" bei von Mangoldt bedeutet Ritter des Militär St. Heinrichs-Ordens, das „M" bei Heydenreich Ritter des Ordens pour le mérite.
[2]) Major von Buttlar wird indessen beim General-Stab nicht als „Adjoint" aufgeführt.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 72. Johann Gabriel Ackermann,

Gräfl. Reuß. Forst- u. Steuersekretär in Schleiz, * ca. 1690 in Auma, † 1. 5. 1742 in Schleiz im 53. Lebensjahr. Er vermählte sich ca. 1719 mit Johanna Michelet, * ca. 1700 zu Metz, † 26. 5. 1776 in Schleiz im 77. Lebensjahr. Sie war die Tochter des Kauf- und Handelsmannes Johann Michelet in Metz. Johann Gabriel Ackermann stammte aus Auma. Er hatte 6 Kinder:

1. Sophie Auguste Luise, * 4. 11. 1720 in Schleiz, ∞ 4. 7. 1743 mit dem Advokaten Christoph Friedrich Ritz in Lobenstein, † 29. 10. 1805 in Lobenstein.
2. Juliane Christiane, * ca. 1724 in Schleiz, ∞ 23. 4. 1752 in Roda (S.-A.) mit dem Haushofmeister beim Prinzen Christian Wilhelm in Roda, † 27. 6. 1780 in Roda.
3. Johann Christoph, * 26. 2. 1726 in Schleiz, Fürstlich Isenburg-Büdingischer Hofkammerrat zu Offenbach.
4. Klara Erdmuthe, * 17. 12. 1729 in Schleiz, Kammerjungfer bei der Königin von Schweden von 1756--1769. Lebte später in Danzig und starb in Königsberg.
5. Luise Sophie, * 1734, † 1759.
6. Sophie Emilie, * 3. 1. 1739 in Schleiz, ∞ 26. 6. 1760 in Schleiz mit dem Rektor des Gymnasiums daselbst Christoph Heinrich Schlotter. (2. Frau).

Welches sind die Ahnen des Johann Gabriel Ackermann? Wahrscheinlich ist er der Sohn des Pfarrers Theodor Ackermann in Auma, der 1721 gestorben ist. In Auma sind die Kirchenbücher verbrannt.

Auch bitte ich um Nachrichten über die Ahnen der Johanna Ackermann geb. Michelet aus Metz.

Gera (Reuß) Berthold Lautenschläger.
Kaiser-Wilhelmstr. 54.

Nr. 73. Boether.

1. Gesucht die Vorfahren des Christian Albrecht Boether, Kgl. Amtmann zu Derben a. Elbe, * 5. 10. 1724 zu Sandau a. Elbe, † 8. 2. 1759 zu Derben. Diese Daten stehen auf seinem noch vorhandenen Leichenstein zu Derben; in den Kirchenakten war nichts eingetragen. Sein Vater soll Amtmann in Ferchland a. Elbe gewesen sein, ein Vorfahre Ratmann in Magdeburg während des 30jährigen Krieges.

2. Christian Albrecht Boether ∞ mit Catharina Magdalena Ulrici (Tochter des Bürgermeisters Ulrici zu Sandau), * 26. 6. 1722 zu Sandau a. Elbe. Wann ist Cath. Magd. Ulrici gestorben? und wer vermag noch mehr über die Familie Ulrici anzugeben?

3. Valentin Heinrich Rabe, Oberamtmann zu Weiterhausen b. Quedlinburg, getauft 4. 2. 1732 zu Quedlinburg ∞ 6. 5. 1753 zu Wiperti mit Maria Johanna Henneberg. Wann und wo ist letztere geboren und gestorben, und wann und wo ist Val. Heinr. Rabe gestorben?

4. Johann Christian Krokisius, Bürgermeister in Marienburg i. Pr., * 19. 6. 1731, † 7. 4. 1794, ∞ mit Christine Elisabeth Kakeldey. Wann und wo ist letztere geboren und gestorben?

Digitized by Google

5. Michael Kühnast, Kaufmann in Graudenz, ∞ mit Regina Weldt. Wann und wo sind beide geboren und gestorben? (18. Jahrhundert).

6. Christian Silber, * 14. 9. 1697, † 3. 3. 1761 in Elbing i. Pr., ∞ mit Witwe Catharina Schroeter geb. Pampius, † 19. 9. 1741. Wann und wo ist Cath. Schroeter geb. Pampius geboren?

7. Israel Poselger, Mitglied des Rats zu Elbing i. Pr., * 8. 12. 1740, † 1. 3. 1799, ∞ mit Justine Elisabeth Brakenhausen, Tochter des Bürgermeisters Theodor Brakenhausen in Elbing. Wann und wo ist letztere geboren und gestorben?[1])

8. Wer kann Auskunft geben über die Descendenz des Superintendenten M. Sebastianus Boethius, * 1515 als der Sohn des Bürgermeisters Boether zu Guben, † 1573 zu Halle. Er war ein Schüler von Luther und Melanchthon und hatte sich sehr verdient gemacht um die Verbreitung des neuen Glaubens. Jede, auch die geringste, Notiz über die oben genannten Familien wird dankbar entgegengenommen.

Duisburg, Schillerplatz 5. Stabsarzt Dr. Boether.

Nr. 74. Benkendorff.

Erbeten Nachrichten über Herkunft, Schicksal und Nachkommen von: Dr. Daniel Eberhard Benkendorff, * 22. 10. 1780 in Mkt Nemslingen, Amerika, † März 1870 in Nemslingen bei Greding. Kinder: 1. Karoline, * 28. 3. 1820, Dondangen, Kurland. 2. Elisabetha Alexandrine, * 3. 10. 1821, Dondangen, Kurland, ∞ mit v. Gahlen (Elberfeld oder Düsseldorf) 3. Johann Simon Daniel Friedrich, * 20. 3. 1835 in Nürnberg. 4. Johann Friedrich Eberhard * 15. 10. 1837.

Dr. Daniel Eberhard senior studierte in Erlangen, und soll gemäß mir mündlich von Herrn Alexander v. Benckendorff, Jendel, Estland, gemachten Angaben infolge seines politischen Verhaltens vom Grafen Alexander v. Benckendorff, der am 8. 11. 1832 den Grafentitel erhielt, zum Fortzug aus Rußland veranlaßt sein.

Alle Nachrichten über Ben(e)(c)kendorff und v. B. erbittet

Hauptmann Otto Benkendorff, Gnesen.

Nr. 75. Benndorf — Bodmann.

I. Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel fehlen mir noch folgende Feststellungen:

1. Wann ist Franziska Maria Christine Bodmann geboren? Sie starb am 4. 11. 1877 in Mainz als Ehefrau des dortigen Buchhändlers August Viktor von Zabern?

2. Wann und wo ist ihr Vater, Rechtsanwalt Franz Joseph Bodmann in Mainz a. Rh., geboren und gestorben?; ebenso ihre Mutter Katharina Beimer?

3. Wer waren die Eltern der Katharina **Beimer** (unter 2); der Vater soll Apotheker in Mainz gewesen sein.

4. Wer war die Frau des Prorektors der Mainzer Universität Franz Joseph Bodmann (* 7. 3. 1754 in Ama, † 22. 11. 1820 in Mainz)? Wann und wo ist sie geboren und gestorben?

5. Wann und wo ist Wilhelmine Friederike Schenck geboren, die als zweite Frau des Buchhändlers Karl Theodor **von Zabern** in Mainz daselbst am 29. 4. 1826 starb; sie soll aus dem Harz stammen.

6. Wann und wo ist geboren und gestorben Friedrich Albert **Schenck**, fürstl. Oranisch-Nassauischer Leibarzt, (Vater von Nr. 5)?

7. Wann und wo ist geboren und gestorben Dorothea Charlotte Floret (Frau von Nr. 6)?

8. Wann und wo ist Johann Georg v. Zabern (* 25. 10. 1733 in Straßburg) Präsident des Konsistoriums der evangelisch-lutherischen Kirchen in Straßburg, gestorben?

9. Wann und wo ist dessen Ehefrau Anna Maria Alberthal († 3. 11. 1793 in Straßburg) geboren?

10. Wann und wo ist geboren und gestorben Johann Christian **Dietsch**, 1815 Stadt- und Landrichter in Mühltroff in Sachsen? Wer war seine Frau, wann und wo ist sie geboren und gestorben?

11. Wann und wo ist geboren und gestorben Karl **Grosch**, 1815 Baumwollenwarenhändler in Pausa im sächs. Voigtlande?

12. Wann und wo ist Georg Konrad Grosch, 1816 Baumwollenwarenhändler in Pausa gestorben? (* 1. 9. 1759 in Gräfenthal, Vater von Nr. 11). Wer war seine Frau (geb. Baumann?) wann und wo geboren und gestorben?

13. Wann und wo ist Johanna Dorothea Benndorf, verw. gew. Heymann geb. Schulze (* 1. 2. 1765 in Leisnig) gestorben? (in Dornburg a. d. Unstrut?)

14. Wann und wo sind geboren und gestorben Johann Reichardt **Schulze**, 1765 Weiß- und Sehmischgerber in Leisnig und seine Frau Marie Sophie geb. Sohr?

15. Wann ist Wilhelmine Mebesius (* 23. 8. 1725 in Kirchscheidungen) gestorben? Sie war die Frau des Pfarrers Magister Johann Friedrich Benndorf in Nieder-Eichstädt bei Querfurt?

II. Ich suche Nachrichten a) über die Voreltern des Pfarrers Johann Georg **von Zabern** in Straßburg (oben sub 8). Ist die Familie v. Z. überhaupt adliger oder bürgerlicher Herkunft? In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sollen zwei des Namens die Schifferzunft „zum Anker" im Rat zu Straßburg vertreten haben. Aufschluß über diese soll geben ein Buch A. Lehr, l'Alsace noble, das ich bisher nicht ermitteln konnte. Wappen der Familie? b) Nachrichten über die Voreltern des Professors Franz Joseph Bodmann (oben sub 4); sein Vater war Fürstl. Würzburgischer Amtskeller in Aura in Franken, seine Mutter eine geborene Siebenbeutel. Wappen der Familie? Nachrichten event. direkt erbeten an Dr. Paul Benndorf,

Leipzig-Gohlis, Böttcherstr. 9.

Nr. 76. v. Bothmer.

1. Eltern und Großeltern für Dietrich von Kalkstein auf Silberstädt und seiner Frau Anna von Lenthe. Daten? Lebten um 1590.

2. Eltern und Daten für Heinrich Voigts, Pastor zu Rehburg am Steinhuder Meer. Seine Frau und deren Eltern?

3. Je 4 Ahnen für Christoph Spangenberg, Bürgermeister zu Münden, und seine Frau Maria v. d. Rosen; um 1640.

4. Eltern des Georg Achtermann, Bürgermeister zu Braunschweig, ∞ mit Lucia von Strombeck. Tochter heir. 1646. Daten?

5. Daten und Frau für Bertram von Broitzen, Bürgermeister zu Braunschw.; um 1590.

6. 8 Ahnen für Johann Bassompierre, Kaufmann in Frankfurt a. M., † 4. 3. 1725.

Charlottenburg, Tegeler Weg 1.

Frhr. v. Bothmer.

Nr. 77. Goßler, Otteck.

1. Dorothea Friederike Grube, geb. 18. Dez. 1746 zu Kuhlhausen in der Altmark, war verm. mit N. N. Goßler — angeblich einem später geadelten Kammergerichtsrat. Für letztere Angabe hat sich keine Bestätigung gefunden; sie wird irrig sein. Wer war der N. N. Goßler?

2. Johanna Charlotte Elisabeth Grube, geboren in Königsberg in Pr., lebte 1808, war verm. mit einem Pfarrer Otteck. Gesucht Angaben über letzteren.

Stettin, Birkenallee 19. Max W. Grube.

Nr. 78. Grote.

Wer ergänzt?

1. Johann Ernst Friedrich Grote, hannov. Hauptmann im 4. Infant.-Regt. * Hoya 13. 12. 1749, † (gefallen . . . . ., ∞ . . . . . von Windheim, * . . . . ., † . . . . .

2. Georg David Grote, hannov. Leutnant im Regiment v. Wangenheim, * wo? . . . . . 2. 5. 1736, † (gefallen) bei Corbach 10. 7. 1760, ∞ . . . . . Wackerhagen (Tochter des Amtmanns W. wo? . . . „ * . . . . ., ∞ . . . . ., † . . . . .

3. Maria Sophia **von Döhren**, * . . . . ., † Northeim, ▭ 10. 12. 1724, ∞ . . . . . Joachim Christoph Rumann, Stiftsamtmann zu Northeim, * . . . 6. 1655, † Northeim, ▭ 2. 1. 1722. Ihr Vater war Leonhard von Döhren, Oberamtmann zu Diepholz, Oberkriegskommissarius, * . . . . ., † Northeim 9. 3. 1702, ihre Mutter anscheinend eine geb. Burgtorff.

4. Elisabeth Magdalene Antoinette Westphal, * . . . . ., † . . . . ., ∞ . . . . . Johann Levin Christoph Rumann, Oberamtmann zum Calenberg, * Northeim 23. 4. 1705, † Calenberg 9. 1. 1774 (in erster Ehe ∞ Northeim 10. 9. 1731 Sophie Emilie Menten, T. d. Br.-Lün. Berg- u. Forstrats Johann Christoph

[1]) * Elbing 1750 März 13., † das. 1771 Juni 5. (s. F. G. Bl. 1910 Nr. 2, Beilage). Anm. der Schriftleitung.

Digitized by Google

Menten). Der Vater der geb. Westphal war Amtmann zu Ebstorff.

5. Johann Jacob **Harmsen**, Conrektor zu Clausthal, * Goslar (Marktk.) 1. 11. 1759, † Clausthal 9. 5. 1800. Sein Vater war Heinrich Christoph Harmsen, Faktor zu Goslar, * . . . . ., † . . . . ., ∞ . . . . .

Hannover, Blumenstr. 7 III. Grote, Regierungsbaumeister a. D.

Nr. 79. v. Hennevogel.

Gesucht wird das Geburts- oder Taufzeugnis des Johann Ignaz v. Hennevogel, röm.-kath., geb. 1727 als Sohn des aus Franken gebürtigen Architekten und kgl. preuß. Hofmarmorierers Johann Wilhelm v. Hennevogel und der Anna Maria Stadler. Honorar 25 Mk. Johann W. Hennevogel war vom Jahre 1730 bis 1744 im Kloster Neuzell bei Guben in der Lausitz in seiner Kunst tätig; sein Aufenthalt vor dieser Zeit ist unbekannt. Im Jahre 1745 erwarb er das Bürgerrecht in Leitmeritz in Böhmen.

Joh. Frhr. v. Karg, Budapest IV, Museumring 35.

Nr. 80. Herdtmann.

Jede Nachricht über früheres und jetziges Vorkommen meines Namens Herdtmann (auch Herdmann, Hertmann usw.) erwünscht. Familie ist niedersächsischen Ursprungs. — Wer könnte gegen Entgelt eine sehr leicht zu erledigende Nachforschung in Schmalkalden für mich anstellen?

Ilse Christine Elisabeth Herdtmann heiratet am ? ? 1801 zu Nordstemmen (Hann.) den Kaufmann Georg Friedrich Ludwig Graefe (Gräfe). Wie kann ich Näheres erfahren? Gibt es noch Nachkommen des Gr.? ?

Senftenberg N.-L. Dr. Herdtmann.

Nr. 81. v. Horn.

Hans Wilhelm v. Horn ∞ Gidda v. Fleckenbühl. Kinder:

1. Johann Wilhelm v. Horn, ∞ Sofie Katharine v. Bußeck;
2. Anna Leoperta Margaretha, * 6. 9. 1680, † 2. 11. 1730 in Beihingen, ∞ 1708 mit Albrecht Heinrich Schertel von Burtenbach;
3. Georg Ludwig v. Horn, heiratete als Fähnrich 28. I. 1731 in Stuttgart Christiane Magdalene v. Gaisberg aus der Linie Hohenstein, er muß bald darauf ohne Kinder gestorben sein.

Dieses Georg Ludwig v. Horn's Siegel zeigt einen geschachten Schrägbalken und als Helmzier einen wachsenden Bracken. Farben unbekannt. Er galt als Erbe eines Hofs im Odenwald. Woher stammt diese Familie v. Horn? Wo ist Näheres über sie und ihre Wappen zu finden?

Fr. Frhr. v. Gaisberg in Schöckingen.

Nr. 82. Köhler.

Johannes Köhler von Landenhausen, Student in Gießen seit 1609 V. 8., war Pfarrer in Freiensteinau in Oberhessen und mit Eva Junker vermählt. Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten der Genannten und ihrer Voreltern.

Salzer, Michael, Apotheker und des Gerichts in Bretten, Sohn des Pfarrers Michael Salzer in Weißenburg bei Nürnberg, ∞ Bretten 1652 VIII. 24. Barbara Ottmann, Tochter des Bürgers und Handelsmanns Michael Ottmann in Durlach. Wer waren die Eltern des Michael Ottmann und seiner Ehefrau? Die Daten der Eheleute Ottmann und ihrer Eltern werden erbeten. Ferner bitte ich um die Daten bezw. Namen des Pfarrers Michael Salzer, der 1630 als Hofprediger und Generalsuperintendent gestorben sein soll.

Strack, Christophel, war 1656—1660 Pfarrer in Lorsbach bei Eppstein, dann in Igstadt bei Wiesbaden. † Igstadt 1662 II. 17. Wer waren seine Eltern, wo und wann ist er geboren?

Karlsruhe, Akademiestr. 51. Strack, Regierungsassessor.

Nr. 83.

Für die Stammliste ehemaliger Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. suche ich Geburt, Eltern und Nachrichten über den Lebensgang für folgende Personen. Die Jahreszahlen in ( ) bedeuten die Aufnahme in die Ritterakademie.

1. von der Albe, Fr. Wilhelm (1720),
2. von Becheffer, Jakob (1716),
3. von Briest, Joh. Christian aus Bähne (1706),
4. „ „ Georg Christian aus Nennhausen (1706),
5. „ „ Aug. Sigismund „ „ (1715),
6. v. Busch, Adam (1721),
7. „ Karl (1721),
8. le Chenevix de Béville, Alexander (1708),
9. Baron v. Diemar, Ludw. Valentin (1727),
10. v. Hackeborn Fr. Wilhelm (1724),
11. v. Hönicke, Fr. Christoph David, (1711),
12. v. Langenau, Ernst Heinrich (1715),
13. v. Liepe(n), Ernst Ludw. aus Blankenfelde (1707),
14. „ Otto Gerhard aus Langenfeld (1708),
15. v. Marconnay, Christoph Ludw. aus Berlin (1709),
16. v. Möhlen, Ernst Wilhelm aus Lichtenau (1717),
17. v. Mühlheim, Ludwig aus Marienwalde N.-M. (1707),
18. Montblier de St. Hypolite, Alexander (1709),
19. v. Pflug, Ferdinand Sigmund (1711),
20. „ Daniel Sigmund (1711),
21. v. Rönne, Georg Christ. (1718),
22. v. Rohwedel, Berend Christoph aus d. Neumark (1725),
23. v. Rothe, Christoph aus Köckte b. Stendal (1706),
24. v. Schladen, Christoph Friedr. aus Staßfurt (1728),
25. v. Schöneck, Joh. Ludolph aus Pommern (1712),
26. v. Stedern, Ernst Joh. aus Halberstadt (1714),
27. „ Fr. Christ. (1715),
28. v. Weißenfels, Albrecht Anton (1714),
29. v. Welchhausen, Gottfr. Albrecht aus Niemegk i. Sa. (1708),
30. v. Wickersloot, Arnold Andreas (1725).

Ludwigslust. Kammerherr von Leers.

Nr. 84. Levin.

Der Unterzeichnete bittet um Mitteilungen über das Vorkommen des christlichen Namens Levin im 15., 16. und 17. Jahrhundert in der Gegend von Nordhausen a. Harz und auf dem nördlichen Eichsfeld. Durchforscht sind die Ellricher und eichsfeldischen Akten im Staatsarchiv Magdeburg, sowie die Kirchenbücher von Ellrich, Zwinge-Bockelnhagen, Silkerode und Osterode a. Harz. Bekannt sind alle Literaturangaben (Urkundenbücher &c.). Jede weitere Mitteilung wird honoriert.

Hannover, Spittastraße 28 I. Ed. de Lorme, Historiker und Genealoge.

Nr. 85. v. Lindenau

meißn. Uradel. Westlicher Teil des Königreichs Sachsen, Schlesien, Brandenburg, Ostpreußen als Hauptgebiete. Für alle Nachrichten sehr dankbar. Ersetze entstehende Kosten, doch mehr als 3 Mark nur nach vorhergehender Vereinbarung.

Magdeburg, Sandtorstr. 36. v. Lindenau, Leutn. J. R. 153.

Nr. 86. Petersen, Orlich.

1. Sophie Elisabeth Petersen heiratete 1737 den Superintendent Orlich in Lobenstein. Ihr Vater war der Kgl. preuß. Major Thomas Petersen. Wer kann über diesen Major Petersen, seine Frau und beider Vorfahren Auskunft geben?

2. Martin Orlich, Schulrektor in Möckern soll Helene von Alemann, die 1617 geborene Tochter des Präsidenten und Schultheißen v. Alemann in Magdeburg, geheiratet haben. Wer kann über diese Personen und Verhältnisse genauere Aufschlüsse mitteilen?

3. Nach Dreyhaupt saß Hans Nythener 1477 und 1480 als Innungsmeister im Rat zu Halle a. S., ward auch 1480 Kämmerer. Nachrichten über ihn, seine Vorfahren und Nachkommen werden erbeten.

4. Anna, Georg Nitners Witwe heiratet nach Dreyhaupt am 19. September 1615 in Halle einen Casper Zoch von Leipzig. Jede Auskunft über diesen Georg Nitner seine Vorfahren und Nachkommen wird mit Dank angenommen.

Glauchau. Pastor Niedner.

Nr. 87. Sames.

In Nummer 3 der Anfrage „Nr. 60. Sames" Seite 46 dieses Jahrganges hat sich auf der vorletzten Zeile ein Druckfehler eingeschlichen: es muß oberhessischen statt „oberschlesischen" heißen. Wir wiederholen daher diese Nummer 3 hierdurch in der besseren Form:

Am 10. April 1706 hat Thomas Sames den Eid als Advokat des höchsten Rates von Brabant geleistet. Er hat mit

Digitized by Google

Pastor Richard gemeinsam ein juridisch-theologisches Werk herausgegeben, das 1716 in Lüttich und Brüssel erschien. Stammt Thomas Sames aus der oberhessischen Familie? Wann und wo ist er geboren?

Linz a. Donau.

Josef Sames, Ober-Revident der Staatsbahnen.

Nr. 88. v. Rantzau.

Erbitte nähere Angaben über

1. Heinrich v. Rantzau der Jüngere lebte 1615 in Eckernförde und war verheiratet mit Sophie v. Schack.

2. Bertram v. Rantzau auf Ascheberg, dän. Oberst, ∞ mit Dorothea geb. v. Brockdorff; deren Tochter Magdalena angeblich * Kiel 18. März 1657, hat sich 1671 (Ort und Tag?) ∞ mit Otto Dietrich Graf Schack-Schackenburg. Die Geburtseintragung ist im Kieler Kirchenbuch nicht auffindbar.

3. Geheimrat Christian v. Rantzau auf Rastorf, angeblich ∞ mit Margarete v. Rantzau a. d. H. Ascheberg; deren Tochter Anna Sophie (wo * und gest.?) hat sich 1711 (Ort und Tag?) ∞ mit Hans Graf Schack-Schackenburg.

4. Palle v. Rantzau auf Brodskov ∞ mit Ingeborg v. Seefeld; deren Tochter Elisabeth Brigitte (wann und wo * und †?) ∞ sich 1709 (Ort und Tag?) mit Otto Schack auf Kjärstrup und Braunslykke und nach dessen Tod (wann u. wo?) mit Admiral Seneca v. Hagedorn auf Hindensa.

5. Johann Heinrich v. Rantzau auf Börkumkloster u. Marie Christine geb. von Kärscholdt (?); deren Tochter Oelgard Friederike (wann u. wo * und †?) ∞ sich 8. Nov. 1758 (wo?) mit Bartold Hartwig v. Schack auf Hülseburg.

Berlin, Cuxhafenerstr. 13. v. Schack
Generalleutnant z. D.

Nr. 89. (v.) Reichenbach.

Wer waren die Eltern, Großeltern &c des Bürgermeisters (von) Reichenbach, in Wittenberg, der ein Freund Luthers und seiner Frau der Katharina von Bora war?

Hamburg, Hansastr. 74. Bruno von Germar
Oberlt. Inf.-Reg. „Hamburg".

Nr. 90. Schönteich.

Heinrich Ferdinand Schoenteich, Maler und Lackierer, wohnte Königsberg in Pr., Roßgarten 52 (?) neben Professor v. Wittich, starb 31. 12. 1845 (?), weitere Daten gesucht auch seiner Gattin Christine Elisabeth Schlichting. Auch Angaben über ihre Vorfahren gesucht. —

Rastatt i. B., Kapellenstr. 12. Edgar Schultz, Oberleutnant.

Nr. 91. Schniewind.

1. Wer waren die Eltern der Wilhelmine Marie Franziska **Gerlaz,** ∞ zu Kamen in Westf. 13. III. 1741 mit Johan Paul Schniewind.

2. Wann und wo ist dieser Paul Johan Schniewind geboren und gestorben? Er wird 14. V. 1751 Bürger zu Cleve, war Advokat und Hofgerichtsprokurator zu Cleve, später zu Berlin, er besaß ein Landgut bei Cleve. Wer waren seine Eltern?

3. Wer waren die Eltern der Elisabeth Henriette Regina **von Schouler,** * geboren auf einem Gute an der holländischen Grenze 5. III. 1802, † Lemgo 22. III. 1851, ∞ zu Coblenz 30. XI. 1827 mit Carl Friedrich Dietrich Christoph Schniewind, Steuerrat zu Köln a. Rh. Ihre Schwester war: Sophie Elise Karoline von Schouler, 1804—1866, vermählt 1823 mit Gustav Adolf **Bergmann,** Kgl. preuß. Oberst a. D. (Briefadl. Taschb. 1911 S. 51)

4. Wer war die Frau des Johan Hartman **Misler,** * 1642, † 1678, Kgl. schwed. Konsistorialrat und Dompredіger zu Stade, später Generalsuperintendent zu Verden? Ihre Ahnen gesucht.

5. Ebenfalls die Ahnen für den Vater des Joh. Hart. Misler, Joh. Nicolaus Misler, * 1610, † 1683, Professor der heiligen Schrift und Superintendent zu Gießen, ∞ mit Catharina Reinigk, deren Ahnen bekannt.

Elberfeld, Deweerthstr. 67. Werner Schniewind.

Nr. 92. Mumm von Schwarzenstein.

Wer waren die Eltern der Therese Charlotte Mumm von Schwarzenstein * 5. 6. 1780, † 30. 10. 1813? Sie war ∞ mit Ernst von Reden. Wenn möglich, bitte ich auch um die Geburt und Sterbedaten der Eltern.

Hasperde, Hannover. Freih. E. von Hake.

Nr. 93. Schach von Wittenau.

1. Die Nachkommen des Wenzel Schach, Kanzler des Herzogs Albrecht von Preußen, und seines Bruders Michael Schach führen den Namen Schach von Wittenau, nur die 1759 in den Grafenstand erhobene Linie nennt sich Schack von Wittenau. Wie erklärt sich diese verschiedene Namensschreibweise und welche ist die richtigere?

2. Michael Schaack aus Tilsit war 1758 ∞ mit Maria Brinlinger; dies Ehepaar wird später in Hamburger Kirchenbüchern Michael von Schack und Maria von Bringlinger genannt. Ist über dies Ehepaar und seine Vorfahren näheres bekannt? Gehört Michael Schaack vielleicht zu den Nachkommen des vorgenannten Michael Schach? Gibt es überhaupt eine adlige Familie Brinlinger oder Bringlinger?

Berlin, Cuxhafenerstr. 13. v. Schack
Generalleutnant z. D.

Nr. 94. v. Seelhorst.

Nach allem über diese Familie vorhandenem gedruckten Material heiratete Henning Friedrich von Seelhorst, Kgl. Dänischer Geh. Konferenzrat u. Ritter des Großkreuz vom Danebrog-Orden in Kiel am 5. März 1767 in zweiter Ehe Marie Charlotte von Seelhorst, * zu Löbbehn 6. II. 1746.

Wiederholte Anfragen unter genauester Angabe aller Momente ergaben, daß in den Kirchenbüchern von Kiel zwar die am 3. II. 1758 mit Anna Elisabeth von Sievers geschlossene erste Ehe des Henning Friedrich Seelhorst verzeichnet steht, daß aber von einer zweiten Ehe mit Marie Charlotte von Seelhorst dort nichts zu finden ist.

Ferner ist es mir unmöglich den Geburtsort Löbbehn zu finden. Wahrscheinlich erschien mir, daß es sich um Lebehn Kr. Randow in Pommern handelt, doch kommt der Name von Seelhorst in den dortigen Kirchenbüchern gar nicht vor. An ähnlich klingenden Orten, wie Labehn, Labuhn &c habe ich vergeblich gesucht. Auch in Löben, Kr. Schweinitz, Regierungsbez. Merseburg haben meine Bemühungen keinen Erfolg gehabt.

Ich bitte um gütige Angabe, was ich noch tun kann, um den Ort der Eheschließung zwischen Henning Friedrich Seelhorst und Marie Charlotte von Seelhorst, sowie den Geburtsort von Marie Charlotte von Seelhorst zu finden.

Sondershausen, Promenade 7.
Gustav Steinkopff.

Nr. 95. Stauß.

Um die Verbreitung und das Vorkommen unseres Namens gründlich festzustellen, ersuche ich um Angabe von Adressen aller Stauß oder Staus aus Adreßbüchern, auch alter Jahrgänge, im Deutschen Reich und den Nachbarländern.

Steinfeld bei Graz. Karl Stauß.

Nr. 96. Altgelt.

Bitte um gefl. Nachrichten betr. Familien Altgelt, Frech, Frick, (Würzburg), Hackmann (Bremen, Hamburg) Hegmann, Irlen (Siegen), v. Jaster (u. m. Bayer. Münzdir. Heinrich Georg v. J.), Mitz (Basel, Köln, Nürnberg), Lorsbach (Siegen), Schell (Bacharach), Simonis. Auch ev. Wappenangaben erbeten. Welche sind die Nachkommen des Franz Ulrich Schramm (1724—1787) und der Maria Elisabeth Boehmer. Ein Sohn soll sich als General bei Dantzig ausgezeichnet haben.

Gibt es Nachrufe folgender Personen:

Hermann Schulz, † Wiesbaden 12. Juli 1908 Kommandeur XV. Gendarmerie-Brigade Straßburg.

Adolph v. Kritter, † 26. Mai 1892 Generalmajor, Inspekteur des Train.

Johann Friedrich Frech, Geh. Ober-Tribunalrat, Mitgl. Preuß. Abgeordnetenhauses. Gibt es ein Bild von ihm. † 21. März 1881.

Wer könnte mir leihweise für einige Wochen zuschicken (alle Kosten erstattet):

Dahlhoff, Geschichte der Grafschaft Sayn.

Keussen, Geschichte der Stadt Krefeld.

U. S. A. Swampscott (Mass.) 80 Humphreystreet.
Diplom-Ing. Hoffmann.

Digitized by Google

Nr. 97. Thomann.

Den Brüdern Heinrich und Kaspar Thomann in Zürich wurde am 15. Jan. 1571 von dem Kurfürsten Friedrich III. v. d. Pfalz ein Wappen verliehen. Eine gefl. Beschreibung des Wappens usw. höflichst erbeten.

Dresden A. 16, Krenkelstr. 25. Hugo Gerstmann.

Nr. 98. Trützschler v. Falkenstein.

In Ludwigsburg (Württ.) † 28. 2. 1770 Oberstwachtmeister Georg Andreas Septimius Trützschler v. Falkenstein. Er soll ca. 1694 geboren sein. Gesucht Zeit und Ort der Geburt, Eltern und Ahnen. Fr. Frhr. v. Gaisberg in Schöckingen.

Nr. 99. Voigt.

Hans Corpovel Voigt, *...., †.... 19. 5. 1626; ∞ am? zu? mit?

Lorenz Voigt, *? †... 25. 9. 1682 an der Pest, ∞ am? zu? mit? *? †.... 24. 3. 1683

Ein Sohn (Name unbekannt) *?, †?, ∞?

Cristian Voigt, *... 1686, †... 12. 12. 1759; ∞... Lina Elisabeth Vierpagren, *... 1686, †... 19. 10. 1749; 10 S., 3 T.

Levin Christian Voigt, *... 1688, †... 14. 5. 1740, ∞... Marie Dirrsings, *... 1680, †... 11. 4. 1758.

Nikolaus Voigt, *... 25. 4. 1709, †... 22. 4. 1777, Gutsbesitzer in Neuhaldensleben, ∞... 5. 10. 1743 Catharina Maria verw. Schulenburg geb. Schulse.

Johann Nikolaus Christian Voigt, * 9. 8. 1752 in Neuhaldensleben, †... 2. 1. 1818, Pastor in Wellen; ∞... 5. 10. 1779 Henriette Sophie Wilhelmine Pfund, *..., † Osterburg, Altmark, 27. 12. 1829, Tochter des Pastors Pfund in Ummendorf.

Karl August Ludwig Voigt, *... 23. 11. 1787, †... 24. 8. 1860, Oberkontrolleur in Wollmirstedt; ∞... Karoline Ermhard, *?, †?.

Gustav Voigt, * Dähre, Altmark 5. 4. 1823, † Frohse (Elbe) 7. 6. 1895, Pastor ebd.

Um Ergänzung der fehlenden, Richtigstellung der falschen und um Mitteilung solcher Angaben, die zur Aufstellung der Ahnentafel des letzten Voigt nötig sind, bittet

Rixdorf-Berlin, Reuterplatz 5. Fischer, Pfarrer.

Nr. 100. Wallis.

Mitteilungen über Johann Christoph Wallis, Schiffskapitän u. Kfm. in Stralsund, um 1800, ∞ Magarethe Kasten, wären mir angenehm.

Kinder: Christian Elias Wallis, Gutsbes. auf Augustenhof, † Aug. 1869.

Anna Marie Wallis (1755—1852), ∞ mit Kfm. Karl Bernhard Kempe in Stralsund.

Hans Jakob Wallis, in Stralsund oder Stockholm.

Albrecht Balthasar Wallis, Großhändler in Stockholm, † 1836.

Ebenso über

Peter **Kempe**, Kfm. in Greifswald, um 1600, ∞ mit Katarina Persohn.

Sohn: Johann Friedrich Kempe, Gewürzhändler in Stralsund, um 1650, ∞ mit Anna Margarete Fries.

„ Johann Friedrich Kempe, Kfm. in Stralsund, † 1685, ∞ mit Ursula Uthstinn.

„ Zocharias Kempe (1676—1742) Kfm. in Stralsund, ∞ mit Agnes Sara Schinkell.

„ Johann Friedrich Kempe (1710—1780) Kfm. in Stralsund, ∞ mit Sophie Maria Kruse aus Stockholm.

„ Karl Bernhard Kempe (1765—1836) Kfm. in Stralsund, ∞ mit Anna Marie Wallis.

Eine andere Familie stammt von

Nicolaus Kempe, Kgl. Ober-Inspektor in Hinterpommern, ∞ mit Christine Bunsow.

Sohn: Friedrich Kempe, Subrektor in Stralsund, † 13. 7. 1712, ∞ mit Elisabeth Wessel.

„ Friedrich Kempe, Altermann d. Brauer u. Multzerkomp. in Stralsund, ∞ mit Beata Schwarz.

„ Johann Kempe (1710—1762) Bürgermeister in Stalsund.

Für alle Mitteilungen über die Familien Wallis und Kempe in Stralsund und Schweden (Stockholm, Hernösand &c.), auch St. Petersburg wäre ich dankbar.

Berlin O 27, Holzmarktstr. 6/7. E. Kempe.

Nr. 101 v. Werdeck.

Gesucht werden Nachrichten über Ludwig v. Werdeck, der 1529 in Wien, im Heere der 7 Kurfürsten, unter Oberst v. Werdenow, befehligte.

Ferner ob es Orte des Namens Werdeck gibt? Bekannt sind: Burg W. am Pfäffikonersee, Schweiz, zerstört, Dorf b. Glatz u. b. Muskau N. L. (3).

Weimar, Wilhelmsallee 32. v. Werdeck, Oberst a. D.

Nr. 102. Willich, Wilch, Winter v. Alzey.

Wer kennt Genaueres über die Familien: Willich oder Wilch v. Alzey, Winter v. Alzey.

Das Wappen Winter v. Bohlanden in Grünenberg 164 b ist wohl dasselbe, wie die beiden genannten Familien es führten? Hängen die Familien zusammen?

Schöckingen. (O. A. Leonberg).

Friedr. Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 1 betr. Kautz.

Frau Geheime Regierungsrat Marie Schultz, Königsberg, Königsstraße, ist eine geb. Kautz. — Die Familie ist eine alte ostpreußische, die im Kreise Osterode schöne Güter besaß. — Zu der Familie gehört auch Regierungsrat Walter Kautz in Berlin und Frau Landschaftsrat von Seebach, geb. Kautz, in Steglitz.

Leipzig, Fregestraße 25 I. Georg Wachsmuth.

Zu Nr. 24 betr. von Eddingerodt.

Robert von Edingerode 1348 Ratsherr in Hannover; ein anderer Robert v. E. 1390—1400 Ratsherr ebenda. — Quelle: Jürgens, Hannoversche Chronik.

Graudenz, Amtsstraße 18. Dr. Fieker.

Zu Nr. 61 (1911)

Johann Georg Harant v. Polzic, * 24. 7. 1580, auf Habartic u. Hostic; 1623 confiscirt, er wandert 1627 mit seiner Familie nach Hoff in Sachsen aus.

1. ∞ Ludmilla Prichovsky v. Prichovic, * 11. 10. 1578 in Lazany, ∞ 17. 6. 1601, † 15. 4. 1631 in Hoff;
2. ∞ Sabine v. Waldenfels, * 8. 5. 1604 in Thierbach, ∞ 13. 11. 1635 in Hoff, † 23. 7. 1641 in Hoff.

16 Geschwister aus beiden Ehen. Aus 1. Ehe Christof Wilhelm, * 10. 4. 1617, diente 1634—43 in der Schwedischen Armee, trat 1643 in kaiserl. Dienste, 1690 General der Cavallerie und Commandierender in Böhmen, Böhm. Herrenstand 1660, † 25. 2. 1691 b. S. Martin (Matrik S. Veit) in Prag.

1. Ehe Sabina Maria v. Hardenberg, Tchtr. d. Erich v. H. auf Lindau u. Hedwig Maria Spörgkin, Witwe von Veit Gabriel Hofmann v. Minichshofen, ∞ 24. 10. 1641 in Braunschweig, † 26. 4., □ 6. 5. 1643 in Pilsen;
2. Ehe Dorothea Augusta v. Schack, ex matre Mandelslohe, † 20. 3. 1685 b. S. Margaretha in Pilsen.

1. Ehe Ludmilla Hedwig, * 20. 4., † 2. 5. 1743 in Pilsen.	2. Ehe Cornelie Eleonore *1650, †14. 3. 1728 b. S. Martin (Matr. Maria Schnee in Prag), ∞ Sigmund Ludwig Graf Trauttmansdorf, †17. 9. 1707 in Protivin.	Augusta Isabella, * 1652, †28. 11. 1681 b. S. Veit Prag, ∞ Johann Friedrich Frhr. v. Venningen.	Francisca, † 15. 12. 1712 ledig in Posen.

Chotebor. Graf Dobrzensky.

Digitized by Google

Zu Nr. 54 betr. **Kleinpeter.**

Im Königl. Staats-Archiv zu Hannover werden Listen usw. aufbewahrt, die vielleicht etwas über Bernhard Kleinpeter enthalten. Auf eine schriftliche Anfrage unter Angabe der bereits bekannten Daten usw. wird vom Archiv kostenlos Auskunft erteilt. In dem Adreßbuche der Stadt Hannover von 1802 (Stadtarchiv), das die damaligen Hauseigentümer enthält, ist der Name Kleinpeter nicht aufgeführt.

Hannover, Gretchenstr. 52. K. W. Weber.

Zu Nr. 64 betr. **Schwarzerd (Melanchton)-Kugelmann.**

1. Georg Schwarzerd war Waffenschmied in Bretten.
3. Kilian Grünbach, des Rats zu Heilbronn, † 1536.
5. Hans Diemer aus Eppingen, seit 28. November 1533 Bürger in Heilbronn.
6. Anna Grünbach (hatte 7 Kinder), † angeblich 1560 in Heilbronn.
8. Eva Diemer aus Heilbronn, † spätestens 1565, worauf ihr Gatte noch einmal heiratete (ich kannte von ihr nur den Geschlechtsnamen und wußte nicht, daß sie eine Tochter des Diemer-Grünbach ist).
9. Kaspar Kugelmann aus Neckarsulm studierte seit 18. Sept. 1581 in Heidelberg, er wurde gräflich Erbach'scher Rat und 1602 Bürger zu Heilbronn, wo er noch 1624 lebte.
10. Rosina (aus Heilbronn).
11. Georg Kugelmann aus Erbach studierte seit 11. Nov. 1617 in Heidelberg.

9 und 10 hatten außer dem Sohn Georg 3 Töchter; die erste heiratete den gräfl. Erbach'schen Kanzler Lukas Wilz, die dritte den David Vigelius (Grabmal in der Erbacher Hubertkapelle; die zweite, Rosina, heiratete Johann Glandorf aus Hameln, gräflich Erbach'schen Amtmann auf Schloß Reichenberg, dann in Michelstadt, später Bürgermeister in Heilbronn; eine Enkelin dieses auch zu meinen Vorfahren zählenden Ehepaars, Susanna Rosina Glandorf, heiratete 1695 in 2. Ehe den Georg Christof Mayer, Tuchscherer in Heilbronn, und ist Oheim Robert Mayers, des Entdeckers des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft; so ist dieser berühmte Physiker Nachkomme einer Schwester Melanchtons.

Mein Material stammt, soweit es nicht auf Angaben des Melanchtonforschers D. Dr. Nik. Müller, Professors an der Universität Berlin, beruht, aus dem Heilbronner Archiv; über die verschiedenen Erbach'schen Beamten ließe sich wohl aus dem fürstl. Erbach'schen Archiv in Erbach i. Odenwald Näheres erfahren.

Heilbronn. Dr. M. v. Rauch.

Zu **Nr. 66, 2 c und d.**

Kinder des v. Friderici:

1. Christian Friedrich v. F., * Köben 14. 8. 1755, † Sprottau 21. 6. 1825, Oberst im Drag.-Regt. v. Voß, 1810 pensioniert, ∞ Sprottau 28. 9. 1794 mit Juliane Christiane v. Steinmann, * Sprottau 25. 4. 1769, † Pohlsdorf 28. 9. 1842. Seine Nachkommen heißen seit 5. 6. 1842 v. Friderici-Steinmann und seit 10. 8. 1870 v. Friderici-Steinmann genannt v. Mellenthin. (Auf Wunsch bereitwilligst weitere Nachrichten).
2. Karoline Sophie v. F., * ... 28. 2. 1756, † Gassendorf 18. 2. 1838, ∞ I. 29. 6. 1783 Samuel Frhr. v. Richthofen, Justizrat, auf Peterwitz, † Januar 1786; II. 20. 6. 1790 Ernst v. Steudner, Reg.-Präs, † Glogau 1803; III. ... Friedrich Wilh. v. Mellenthin auf Gassendorf u. Lobendau, † Gassendorf 1808.
3. Charlotte Friederike v. F., * ..., † ..., ∞ Billendorf 8. 11. 1778 mit Karl Erdmann v. Rothenburg auf Nißmenau, * Nißmenau 28. 1. 1754, † das. 22. 4. 1788.

Zu **d.** Der Name heißt in meinen Nachrichten: v. Tedeus Ich vermute, daß er mit einem 1740 im Huf.-Regt. v. Bandemer (später Nr. 3) angeführten Leut. „Thydäus" identisch ist, welcher wahrscheinlich im 1. oder 2. Schles. Kriege geblieben ist und Nachkommen nicht hinterlassen zu haben scheint. Die Witwe (geb. v. Sobbe) heiratete dann später den Major Christian von Friderici.

Frankfurt a. d. Oder. Frhr. v. Lützow, Major.

Bücherbesprechung.

Der Sächsischen Kurfürsten Turnierbücher in ihren hervorragendsten Darstellungen auf vierzig Tafeln herausgegeben von Ernst Hänel. 1910, Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.

Im Rahmen kunsthistorischer und kulturgeschichtlicher Studien will das vorliegende Werk zunächst betrachtet sein. Die Einleitung gibt eine interessante „Übersicht über die turniergeschichtlichen Bildquellen der Renaissance." Von einem vollständigen Abdruck der vorhandenen sächsischen Turnierbücher mit ihren mehr als 300 Bildern konnte wegen der Gleichförmigkeit vieler Darstellungen abgesehen werden. Die getroffene Auswahl erfüllt in der Tat den angedeuteten Zweck. Für landesgeschichtliche und genealogische Interessen hätte man aber wünschen müssen, daß ein alphabetisches Verzeichnis aller in den Turnierbüchern genannten Personen beigegeben würde. Auch die Ausbeute für die Heraldik ist nicht sehr groß, weil merkwürdiger Weise selten wirkliche Wappen vorkommen. Man trug nur kleine Tartschen, die auch öfter durch die großen Brechscheiben der Lanzen ersetzt wurden, und die Malereien und Stickereien auf den Waffenröcken und Pferdedecken enthalten meist nur einfache Zierfiguren oder allegorische Darstellungen. Doch ist es gewiß für viele Familien interessant zu sehen wie ein Vorfahr mit Herzog Johann, dem Riesen Johann Friedrich oder mit „Vater August" sich gemessen hat, von der herzoglichen Lanze in den Sand gestreckt wurde oder gar selbst seine kur- und fürstliche Gnaden aus dem Sattel hob. Ein großer Teil des sächsischen Adels ist in den Turnierbüchern vertreten. Die Ausgabe wird als Geschenkwerk gewiß beliebt werden. Dr. E. Dt.

Aus Berleburgs alten Kirchenbüchern den Liebhabern Berleburgs unter Zufügung ergänzender Nachrichten aus dem kirchlichen und fürstlichen Archiv dargereicht von G. Hinsberg, Pfarrer zu Berleburg.

Der Zufall hat mich aus dem vorstehend angegebenen Schriftchen bekannt gemacht, als ich bei Familiengeschichtlichen Forschungen den Fäden nachging, die auf meiner Ahnentafel ins Wittgensteiner Land führen. Die Schrift (111 Seiten) verdankt ihre Entstehung der Vervielfältigung einer Beilage der Wittgensteiner Kreisblätter (Verlag Wilh. Winckel in Berleburg) vom Jahr 1908, in der der Verfasser, Pfarrer Hinsberg in Berleburg, den Inhalt der ältesten Kirchenbücher (das erste ist von den Pfarrern Martin und Friedrich Hartenrath während der Jahre 1621—1662, das zweite von Eberhard Dülcken in den Jahren 1664—1699 geführt worden) in Verbindung mit dem des fürstlichen Archivs zu Berleburg zu einer meisterhaften Darstellung der Geschichte des Wittgensteinischen Landes im 17. Jahrhundert verarbeitet hat. Die Schrift enthält eine Fülle familiengeschichtlich und kulturgeschichtlich wertvollen Materials. Dem Verfasser sind die Kirchenbücher nicht tote Reste einer vergangenen Zeit, sondern lebendige Zeugen der Geschichte. Unter seiner Feder gewinnt der Stoff neues Leben, aus jedem Satze spürt man seine Liebe zu den alten Folianten und gern läßt man sich von ihm mitten hinein in das Tun und Treiben der Altvorderen versetzen. Die Schrift, die nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren vorhanden ist und von der Buchhandlung von Ferd. Schöningh in Osnabrück zum Preis von 1.70 Mk. bezogen werden kann, verdient es einen zahlreichen Leserkreis und womöglich auch Nachahmung zu finden.

Regierungsassessor Strack, Karlsruhe i. B.

Brand, Georg: Die Wirtschaftsbücher zweier Pfarrhäuser des Leipziger Kreises im vorigen Jahrhundert. Ein Versuch zur Frage nach den Lebenskosten. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot. 1911. Preis 3.50 Mk. 125 S.

Der Arbeit Bs liegen als Quellen die Wirtschaftsbücher

Digitized by Google

der Pfarrersehefrau Emilie Stephani in Beucha von 1814—17, der Ehefrau des Pfarrers Friedr. Meusel in Brandis von 1846—48 und des Pfarrers Alexander Brand in Beucha von 1870—79 zu grunde. Darnach gibt das Werk auf 72 Textseiten interessante Mitteilungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Pfarren zu Beucha und Brandis zu obengenannten Zeiten, und daran werden mancherlei vergleichende Betrachtungen geknüpft. Die Schilderung des Zeitmilieus der Jahre 1814, 1848 1870 ist vom Verfasser kurz und gut angedeutet. Die Jahre nach den Befreiungskriegen, die Zeit nach der deutschen Revolution von 1848 und die Periode, die dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 folgt, sind in treffende Beziehungen gesetzt zu den entsprechenden wirtschaftlichen Verhältnissen. Und das ist es, was die vorliegende Arbeit dem Allgemeininteresse zugänglich macht. Die Seiten 95—125 des Buches füllen 35 eingehende Tabellen aus, von denen die letzten vor allem auch allgemeine Beachtung verdienen, da sie eine interessante Statistik über die Preise der allerverschiedensten Lebensmittel bieten. Der Genealoge wird bei der Lektüre dieses gewiß ansprechenden Buches auch nicht ganz leer ausgehen. Es finden sich beachtliche Angaben über einige Besitzer des Schlosses Brandis — die Freiherrn v. Bodenhausen, den Hofrat Schirmer, den Freih. v. Peutz — über die Pfarrerfamilien Stephani — den Archäologen Ludolf Stephani und den Leipziger Bürgermeister Eduard Stephani — Meusel u. Brand über die Arbeit verstreut. Das Ganze ist mit Liebe zum Gegenstand geschrieben. Jedoch tritt an einigen Stellen bei der Besprechung des Haushalts des Vaters des Verfassers die Verehrung des Sohnes für diesen zu Ungunsten der Objektivität vielleicht etwas zu sehr in den Vordergrund. Dr. Krell.

Victor Graf Ségur — Cabanac, Bibliographie des gräflichen Hauses Ségur. Seine genealogischen Beziehungen zu dem Hause Lothringen. Wien, Konegen 1911, geh. 12.50 Mk. — Journal du comte Auguste François Marcel de Ségur—Cabanac préfet de la chambre de sa Majesté l'Empereur Ferdinand I, Chambellan, conseiller intime, général-major 1771—1847, publié par son arrière-petit-fils le comte Victor de Ségur-Cabanac. Histoire de la maison de Ségur-Cabanac. Wien et Leipzig, Verlag C. W. Stern 1910. Geh. 10 Mk. — Comte Victor de Ségur-Cabanac, Historie de la maison de Ségur dès son origine 876. Marquis, comtes et vicomtes de Ségur en Limousin, en Guienne, en Périgord, en l'île de France, en Champagne, en Autriche et en Hongrie. Brünn 1908. Geh. 21 Mk.

Auf Grund sehr ausgedehnter Quellenstudien in französischen und österreichischen Archiven schildert Victor Graf Ségur-Cabanac „Herr- und Landstand in Böhmen, Mähren und Schlesien, Indigena in Ungarn, Lyzealprofessor und Lektor an der K. K. Technischen Hochschule in Brünn", in den vorgenannten Werken die Geschichte seines Geschlechtes, das zu dem ältesten französischen Adel gehört, durch zahlreiche tüchtige Mitglieder im militärischen und zivilen Staatsdienst sich verdient machte und bereits seit dem 14. Jahrhundert „par la possession de plusieurs terres seigneuriales et titrées' ausgezeichnet ist. Der Verf. wählte das Jahr 1908 als Zeitpunkt der Veröffentlichung der Histoire de la maisson de Ségur, weil das Jahr 1808 entscheidend für die endgiltige Aufnahme des Hauses Ségur-Cabanac in den österreichischen erbländischen Adels- und Herrenstand war. Mit berechtigtem Stolz erzählt er „die Geschichte eines Hauses, dessen Mitglieder durch eine Reihe von Jahrhunderten stets in der vordersten Reihe derer standen, wenn es galt, für des Vaterlandes Ruhm und Größe zu streiten". In der „Bibliographie" gibt er zu dem Werke von 1908 allerhand Ergänzungen: Memoiren und Biographien einzelner Mitglieder des Hauses Ségur und verwandter Familien, Stammtafeln, allerhöchste Entschließungen, Ministerialerlässe und ein „Verzeichnis aller von den Trägern des Namens Ségur verfaßten oder herausgegebenen Werke". Am bekanntesten ist die Familie geworden durch des Generalleutnantes Paul Philipp comte de Ségur (1780 — 1873) „Histoire de Napoléon de de la grande armée en 1812" (1824, 2 vol. 8°). Hier wird mit lebhafter Anteilnahme auf Grund eigener Anschauung erzählt; „le discours qu'il met dans la bouche de ses héros, les rumeurs qu'il recueille dans l'armée, à la manière de Thucydide et de Tite-Live donne à ses récits une physionomie particulière et un mouvement continuel." Das Journal du comte Auguste François Marcel de Ségur-Cabanac verwahrt sich ausdrücklich dagegen „de prescire au public de nouvelles règles de politique et de morale", gibt aber lehrreiche Einblicke in den Charakter und die Regierung des Kaisers Ferdinand „Je n'écris que", sagt der Memoirenschreiber, „pour mes enfants aux quels les événements qui se sont passés pendant l'existence de leur père doivent inspirer beaucoup d'intérêt et pour leur donner aussi quelques détails sur leur famille". Das Journal ist besonders interessant für die Geschichte der Kriege zwischen Österreich und Frankreich. Überhaupt aber sind die Arbeiten des Grafen Victor Ségur-Cabanac, nicht nur die Herausgabe des genannten Tagebuches, sondern vor allen seine Histoire de la maison de Ségur ein schöner Beleg für die alte Wahrheit, daß eine gut geschriebene Familiengeschichte auch für die Landesgeschichte von Bedeutung ist. Das ethische Ziel, welches die im besten Sinne des Wortes vornehme Gesinnung des Verfassers sich gesetzt hat, spricht er in einer Weise aus, daß man nur wünschen kann, solche Auffassung möchte in immer weiteren Kreisen sich verbreiten und vertiefen. Er sagt: „Der Familiensinn soll in den Herzen eines jeden Mitgliedes des Hauses feste Wurzeln schlagen, damit das Geschlecht einen mächtigen Baume gleich, den Stürmen der Zeiten kräftigen Widerstand leisten könne. Dann wird die Größe des Hauses, die in unermüdlicher, hingebungsvoller Arbeit für Kaiser und Reich erworben wird, des Einzelnen vornehmstes Streben sein." Porträts und Bilder von Örtlichkeiten sind beigegeben. Die Ausstattung ist sauber und elegant und entspricht der Gediegenheit des Inhaltes.

Heydenreich.

Franz Hamma, Die Hohenburge und ihre Abzweigungen. Eine historisch-kritisch-genealogische Studie zur Grundlegung einer Familienchronik der „Hamma" in Fridingen a. d. Donau. Metz, Lothringer Verlags- und Hilfsverein 1910. 62 S. 8°. Preis 1 Mk. (geb. 1.20 Mk.)

Seit 1483 läßt sich in Fridingen eine Familie nachweisen, deren Stammvater Peter Hamman in diesem Jahre vom König Max als Inhaber der Herrschaft Hohenburg mit einem Fischrecht und dazu gehörigen Grundstücken belehnt worden ist. Die noch vorhandenen Lehnsreverse geben weiter zuverlässige Nachricht über die Familie, deren Genealogie nicht ohne Interesse ist. Der Verfasser der vorliegenden Schrift hat sich aber nicht damit begnügt, eine solche aufzustellen, sondern er hat sich auf das gefährliche Gebiet genealogischer und etymologischer Kombinationen begeben, worin er denn auch verunglückt ist. Es verlohnt sich nicht all seinen Irrgängen nachzugehen. Die alte Etichonenmär feiert hier eine Auferstehung und es gibt kaum ein Geschlecht, das Verfasser nicht von dem alten elsässischen Herzogshaus ableitet. Daß sein eigener Name aus Haman entstanden ist, wie die Urkunden deutlich zeigen, ist ihm viel zu gering. Nein: Hamma muß der Urstamm sein, aus dem die Erbauer sämtliche Hohenburgen (selbstverständlich auch des Hohenzollern) hervorgegangen sind und nach dem auch die Stadt Hamburg ihren Namen führt! Man muß sich nur wundern, daß nicht eine Abstammung von Hammurabi behauptet wird. Dr. E. Dt.

Otto von Wedell und Clementine von der Goltz. Briefe eines preußischen Offiziers an seine Braut aus den Jahren 1799 und 1800 mit biographischer Einleitung u. zeitgeschichtl. Erläuterungen, hrsg. v. Dr. Arthur Köhler. (XLVII und 290 Seiten). Verlag von Röder & Schunke, Leipzig. Preis brosch. Mk. 5.00, geb. Mk. 6.00.

Aus der im Institut für Kultur- und Universalgeschichte in Leipzig angelegten Sammlung von Privatbriefen gibt der Urheber dieser Sammlung hier eine in sich abgeschlossene Reihe heraus. Die Wahl war recht glücklich; denn die herausgegebenen Briefe erregen in mehrfachem Betracht unser Interesse. Abgesehen von den allgemeinen kulturhistorischen Gesichtspunkten, die dem Herausgeber wohl am nächsten liegen, gewinnen wir lehrreiche Einblicke in das Wesen des preußischen Militärstaates wenige Jahre vor dem Zusammenbruch, erhalten eine ganze Reihe von Nachrichten über verschiedene altpreußische Familien, und schließlich bleibt das Thema des Briefwechsels — Bräutigam und Braut — zu allen Zeiten interessant, zumal wenn wie hier eine hervorragende Herzensbildung sich zu erkennen gibt.

In der Einleitung unterrichtet uns der Herausgeber auf Grund eindringender Studien — Quellen waren die Ranglisten

Digitized by Google

jener Zeit und die Akten der Geheimen Kriegskanzlei, sowie Kirchenbücher — über die Familienverhältnisse und die Laufbahn des Briefschreibers, auch über die militärischen und wirtschaftlichen Zustände. Die Briefe sind mit großer Genauigkeit wiedergegeben (hier und da geht die „Buchstäblichkeit" sogar zu weit) und durch fleißige Bemerkungen erläutert (das auf S. XXIII vermißte Datum der ersten Bekanntschaft steht übrigens auf S. 10). Im Anhang wird der einzige erhaltene Brief der Braut abgedruckt, und eine sehr willkommene tabellarische Übersicht über die Familie des Briefschreibers gegeben. Nicht vergessen sei das alphabetische Register, welches uns ein schnelles Auffinden der in dem Buch enthaltenen biographischen und genealogischen Nachrichten ermöglicht. Dem Herausgeber wie den Nachkommen des Briefschreibers gebührt der Dank für diese Ausgabe, welche wir wohl als Anfang einer längeren Reihe von Veröffentlichungen betrachten dürfen.

Dr. E. Dt.

Zeitschriftenschau.

„Der Deutsche Herold", 42. Jahrg., Berlin 1911, Nr. 3: Eine Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien vom Jahre 1361, Fortsetzung (K. H. Schäfer). — Noch einmal die Kurpfälzische Fahne. Heraldische Motive an Bauten und Geräten. — Betreffend die Richtigkeit von Stadtwappen. — Lübecker Kirchenbücher. — Dynasten und Gemeinfrei.

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgeg. vom Verein „Herold". 39. Jahrg., Heft 1, Berlin 1911: Kirchenbuchauszüge aus den Kirchenbüchern des Kreises Cammin i. Pommern und einiger benachbarter Parochien (bis zum Jahre 1888), (Ernst Matthias von Köller) (Forts.). — Die Grabdenkmäler der Stadt Amberg bis zum Jahre 1800, (E. Kießkalt).

Monatsblatt der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler", Nr. 363, Wien, März 1911: Heraldisch-genealogische Denkmale aus dem Ennstale (v. Pantz). — Daten über einige Geschlechter des tirolischen Adels (H. v. Schullern). 1. Engel zu Engelsburg und Campan; 2. Franzin v. Zinnenberg u. Mareit; 3. (Schreiber) v. Schreibern zu Schwanenhausen; 4. Stier v. Neidheim; 5. Zi(n)gnis vom und zum Freyenthurn.

Nr. 364, Wien, April 1911: Daten über einige Geschlechter des tirolischen Adels. (H. v. Schullern) Schluß. 6. Haslmayr v. Grafegg u. Fernstein und Haslmayr v. Fernstein. — Regesten aus dem gräflich kuefsteinischen Archive zu Greillenstein. (Schluß.)

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte. Jahrg. 4, Heft 4. Herausgeg. von Carl Kiefer, Frankfurt a. M. 1911. — Basler und Schweizer Vorfahren des Grafen Ferdinand von Zeppelin (W. Merian-Mesmer). — Biographische Kastensammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Zu dem Aufsatz „Jean du Bosc". — Das Geschlecht der Dannenfelser aus Biebelnheim, (Carl Köffler). — Ahnentafel des Johann Heinrich Dörrien, (W. C. v. Arnswaldt). — Stammbaum der Familie Mühl, (Carl Kiefer). — Stammbaum der Familie der Freiherrn von Mettingh. — 256stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele. — Das Ravensburger Bürgerbuch, (G. Merk).

Roland, Monatsschrift, herausgeg. von Gebr. Vogt, Papiermühle. S.-A., XI. Nr. 9 (März 1911): Die Wichtigkeit des Kgl. Preußischen Staatsarchivs in Posen für die familiengeschichtliche Forschung, (Eduard Heydenreich). — Namensauszug aus dem Register- und Quittungsbuch des Schusteramts in Stargard, Pommern, (Rich. Falck). — Aus Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, (Familiennamen aus Amtsgerichtsbez. Wasungen) (Herbert Koch). — Das bürgerliche Familienwappen und sein Schutz, (G. A. Kiefer). — Wappen Ospenny. — Exlibris Witter und Knöllner. — Beilage: Stammtafel der Familie Zarnikо (Richard Rose).

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap **De Nederlandsche Leeuw**, 29. Jahrg., Nr. 3; März 1911: In memoriam Jan Frederik van Beeck Calkoen (W. Snouckaert van Schauburg). — Einige Nachrichten aus dem Kirchenarchiv zu Tiel (Jhr. van Kinschot). — Fragment-Genealogie Rasch (M. G. Wildeman). — Van der Capellen (Jhr. van Kinschot). — Nachrichten über das Geschlecht van Bernagien (H. W. M. Roelants u. W. Wijnaendts van Resandt) — Geschlecht Kerttenbelt zu Tubbergen.

De Wapenheraut, Monatsschrift für Geschichte-, Familien-, Wappen- und Altertumskunde, 14. Jahrg., Nr. 9/12; Haag 1910.

Die Begräbnisbücher der Neuen Kirche zum Haag, Fortsetzung (W. Baron Snouckaert van Schauburg). — Findlinge aus den Registern der Seitenerbfolgen zu Amsterdam (L. Calkoen). — Das Geschlecht Bloos van Arnstel, Fortsetzung, (P. C Bloys van Treslong Prins). — Aus den Tauf- und Traubüchern von Nieuw — en St. Joosland († F. Caland). — Anmerkungen bei Jacob de Vos. — Familienanzeigen (Spruyit en Nederburg). — Kleine Berichte.

Heraldische Mitteilungen „zum Kleeblatt", XXII. Jahrgang, 1911, Nr. 2: Bestimmungen über die Kriegervereinsfahnen. — Was ist ein Baronet? — Geschichtliches über das Braunschweig-Lüneburgische Wappen, Fortsetzung.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1911, Nr. 1 u. 2: Die Methode der historischen Nationalitätenforschung (H. Witte). — Die Handwerksnamen (Grotefend).

Unser Egerland, 15. Jahrg., 1911, Heft 3: Der Schauplatz von Goethes Hermann und Dorothea: Adorf und Bad Elster [Familien Klarner und Linder] (Alois John). — Ueber die beliebtesten und verbreitetsten Schutzheiligen (Namenspatrone) des Egerlandes (Johann Hoyer). — Josef Schächer † (Merica).

Monatsblätter des Badischen Schwarzwaldvereins 1911. Nr. 1: Johann Georg Jacobi, * 1740 Düsseldorf, † 1814 Freiburg i. B. — 2: Die letzte Glashütte des Schwarzwaldes [Familie Rindeschwender] (Th. Tusch). — Geschenk von Herrn Reg.-Rat Strack in Karlsruhe.

Verschiedenes.

Zu den schwierigsten Forschungen gehören die über Ausgewanderte, schon deshalb, weil hier das Material ganz besonders zerstreut ist. Deshalb sei hier auf die Akten über Kolonisation im Staatsarchiv Posen hingewiesen. Diese betreffen z. B. die Unterbringung der aus Polen zurückkehrenden deutschen Kolonisten, Familien im Großherzogtume Posen 1815—1820, die Auswanderung der Untertanen aus den preußischen und anderen deutschen Provinzen, deren Unterstützung und Ansiedlung im Großherzogtume Posen 1816—1840, die Unterbringung der aus dem Zillertale eingewanderten Tiroler auf den vom Staat angekauften Gütern 1857, Eichsfelder Landwirte 1832—35, Kolonisten aus dem Regierungsbezirk Erfurt.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Berichtigung zu S. 26: Armgard v. Arnim, * 1821 (nicht 1820), Gisela v. Arnim, * 1827 (nicht 1822). — Zu S. 40: Die in Spalte 4 genannte Sophie Bettina Bertha Bernus * Frankfurt a. M. 17. 8. 1869 ist nicht mit John Roeder, sondern mit dessen Bruder Justus Roeder verheiratet (vgl. Genealogisches Handbuch Bürgerl. Familien Bd. 14, S. 413). Dr. B. Koerner

Druck von G. Reichardt, Groitzsch i. S.

Digitized by Google

Wappen der Familie Freiberger zu Freiberg in Sachsen
nach dem Wappenbuch von Christian Ehrenfried Kayser
Band III, 1725, Blatt 8
auf der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden-Neustadt

Druck Sinsel & Co. G. m. b. H., Leipzig-Oetzsch.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter" IX. Jahrg. Heft 5
Verlag von H. A. Ludw. Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | Mai 1911 | Nummer 5

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilung. — Eingänge. — Die familiengeschichtliche Bedeutung des K. K. Statthaltereiarchivs in Innsbruck (K. K. Staatsarchivdirektor Dr. Klaar). — Niederländische Exlibris (E. Heydenreich). — Die juristische Fakultät der Universität Berlin (E. Heydenreich). — Zettelsammlung über Réfugiés in Leiden. — Nachfahrentafel von Bettina Brentano (Freifrau Josepha von Schönberg). — Meine Vorfahren, (Fortsetzung) (E. Wiedemann). — Zu unserer farbigen Kunstbeilage (W. C. v. Arnswaldt). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilung.

Vom Juni 1911 ab erscheinen die Familiengeschichtlichen Blätter regelmäßig am **15. jeden Monats.** Wir bitten deshalb, die Manuskripte für den Hauptteil bis zum 15. des vorhergehenden Monats, Rundfragen und Antworten aber bis spätestens zum 1. des Monats, in welcher die betreffende Nummer erscheint, einsenden zu wollen.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Stammtafel der Familie Schott aus Hofheim, Gr. Gerau Linie Gießen, Pfungstadt. Aufgestellt von Reg.-Baumeister Genth, Cassel, den 19. August 1904, — von Herrn Archivar W. C. v. Arnswaldt, Leipzig.

2. Sechs Genealogien, Korrekturabzüge zum Genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien, — von Herrn Reg.-Rat Dr. B. Koerner, Berlin.

3. Zirka 4000 Registerzettel zu Genealogisches Handbuch bürgerl. Familien, Bd. 17 und 18 eingesandt von Herrn C. A. Starke, Görlitz.

4. Wer ist's, V. Ausgabe, — von Herrn Herm. Degener, Leipzig.

5. Nietzsches Werke und das Nietzsche-Archiv, von Herrn Rechtsanwalt Dr. H. Breymann, Leipzig.

6. Zeitschrift des Allg. deutschen Sprachvereins, 26. Jahrg. Nr. 2 u. 3, — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Breymann, Leipzig.

7. Familiengeschichtliche Blätter der Familie Scriba, Nr. 1, — von Herrn Pfarrer Scriba, Stumpertenrod.

8. Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichts- u. Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands aus den Jahren 1894 und 1895, Riga 1895/96, — von Herrn Dr. E. Devrient, Leipzig.

9. Familiengeschichtliche Blätter des Geschlechtes von Germar, — von Herrn Oberleutnant von Germar, Hamburg.

10. Mitteilungen der Familie David Kade.

11. Ad. Weigel, Antiquariatskatalog 100, Kunst, Literatur, Kunstgeschichte, — von Herrn Ad. Weigel.

12. 20. und 21. Rechenschaftsbericht des Zentralhilfsvereins der deutschen Adelsgenossenschaft 1908, — von Herrn v. Düring, Leipzig.

13. Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande.

14. A. Ranft, Geschichte der Familie Ranft, — von Herrn Verfasser stud. theol. et. phil. A. Ranft, Marburg.

15. Festschrift, Predigt und Festzeitung zum Heimatfest in Radeburg, — von Herrn Sobe, Berlin.

16. Repsold; Vermehrte Nachrichten über die Familie Repsold, 1896, — von Herrn Dr. Repsold, Hamburg.

17. Schmertosch v. Riesenthal: Thomas Lebzelter, ein Leipziger Handelsherr aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, — von Herrn Verfasser Prof. Dr. Rich. Schmertosch v. Riesenthal, Leipzig.

18. Kekule v. Stradonitz, Genealogische Abkürzungen u. Zeichen, 1911 — vom Herrn Verfasser Kammerherrn Dr. Kekule von Stradonitz, Großlichterfelde bei Berlin.

19. Eine große Anzahl von Schulprogrammen aus Amberg, Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Haßfurt, Hof, Kissingen, Kitzingen, Landshut, Lohr, Münnerstadt, Neumark, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing, Thurnau, Weiden, Wunsiedel, Würzburg, — von Herrn Konsistorialrat Fr. Vogtherr, Bayreuth.

20. Krieg: Die Kirchenbücher in Mecklenburg-Strelitz 1902, — Stuhr: Die Kirchenbücher Mecklenburgs 1895, — vom Großherzogl. Staats-Archiv in Schwerin

21. Lehmann, E., Inhaltsverzeichnis der Wolff'schen Genealogischen Sammlung in der Universitätsbibliothek zu Göttingen 1910, Heft 2 — von Herrn Verfasser Oberstleutnant Lehmann in Göttingen.

22. G. Meyer von Knonau, Der Chronist Johannes von Winterthur — von Herrn Staatsarchivar Dr. Hegi in Zürich.

Digitized by Google

Allgemeiner Teil.

Die familiengeschichtliche Bedeutung des K. K. Statthalterei-archivs in Innsbruck.

Von K. K. Staatsarchivdirektor Dr. Klaar in Innsbruck.

1. Familiengeschichte. Die Hauptquelle für Forschungen zur Geschichte deutsch-tirolischer Familien aus dem Bauern- und Bürgerstande sind neben den Pfarrmatriken die im Archive verwahrten Verfachbücher (über 18 000 Bände). Ein Band dürfte im Durchschnitte 150 Urkunden enthalten. Sämtliche 18 000 Verfachbuchbände umfassen daher ca. 2,700.000 Urkunden. Die Verfachbücher, eine Einrichtung Kaiser Maximilian I., beginnen meistens schon im 16. Jahrhundert, in einzelnen Fällen bereits vor 1520, und werden hieramts bis zum Normaljahre 1816 verwahrt. Einzelne Gerichte, bei denen das Grundbuch noch nicht durchgeführt ist, haben die Verfachbücher nur bis 1750 abgeliefert. Unter den in den Verfachbüchern vorhandenen Urkunden sind für die Familiengeschichte die wichtigsten die Erbsabhandlungen und die Geburtsbriefe. Die genealogischen Nachrichten, welche die Erbsabhandlungen bieten, haben für die Familienforschung oft ebensogroße Bedeutung wie die Matriken-Eintragungen. Denn, abgesehen von der Tatsache, daß das Statthalterei-Archiv aus manchen Gegenden bereits Erbsabhandlungen und Geburtsbriefe besitzt, in denen Matriken (oder wenigstens Sterbematriken) fehlen, sind die Angaben der Erbsabhandlungen insofern neben den Matriken von Bedeutung, als sie uns meistens mitteilen, auf welchem Hofe der Verstorbene gelebt, und wo seine noch lebenden Kinder oder Verwandten sich aufhalten. Die Identität tausender von Personen ist durch die Erbsabhandlungen resp. Geburtsbriefe sicherer zu erweisen als durch die Matriken, die uns im 16. und 17. Jahrhundert meist nur die Namen bieten. In vielen Fällen kann die Identität der in den Matriken genannten Personen ohne Erbsabhandlung resp. Geburtsbrief überhaupt nicht festgestellt werden. Ein die Benützung der Verfachbücher hindernder Umstand ist häufig das Fehlen der Register bei den älteren Jahrgängen oder ein statt nach den Eigennamen nach den Taufnamen angeordnetes Register, ein Brauch der bei manchen Gerichten[1]) noch bis ins 18. Jahrhundert hineinreicht. Im 16. Jahrhundert ist, wenn ein Register überhaupt vorhanden ist, die Registerführung vielfach noch primitiver, indem einfach der kurze Inhalt der Urkunden vom ersten bis zum letzten Blatt des Bandes verzeichnet wird oder die Übersicht der Urkunden nach Kaufbriefen, Tauschverträgen, Erbsabhandlungen, Schuldurkunden, Klagen, Quittungen usw. angeordnet ist. Bei verwickelten Erbsabhandlungen treffen wir dann auch Stammbäume speziell im 18. Jahrhundert. In Rücksicht auf seine 2,700.000 Urkunden in den Verfachbüchern, auf seine gewaltigen Bestände noch ungeordneter Gerichtsarchivalien und die im Folgenden noch aufgeführten Prozeßakten erhebt das Insbrucker Staatsarchiv den Anspruch, das größte bisher bekannte Gerichtsarchiv zu besitzen.[2]) Den Vorzug des historisch bedeutendsten muß es dem Wetzlarer Reichskammergerichtsarchiv allerdings überlassen. Eine Quelle ersten Ranges für Familiengeschichte sind die Kopialbücher I. und II. Serie (2400 Bände), welche von 1466—1797 reichen und außer Tirol und Vorarlberg auch die ehemaligen österreichischen Vorlande (im Elsaß, Baden, Württemberg, Bayern und Schweiz) umfassen. Ebenfalls zu den Kopialbüchern zu rechnen und wegen der Unmenge von Namen, welche sie überliefern, für die Familiengeschichte wichtig sind die Parteibücher (1523—1781) 270 Bände, die Prozeßbücher (1498—1782) 106 Bände, die Raitbücher (1460—1757) 444 Bände, die Bekennerbücher (1426—1783) 187 Bände, die Hofkammerbücher I. Serie (1527—1594) 71 Bände, die Amtsbücher der Haller Saline und zwar 1. Befelchbücher (1500—1780) ca. 230 Bände, 2. Berichtbücher (1556—1776) ca. 170 Bände und 3. Protokollbücher (1663—1778) 110 Bände. Dazu noch mehrere kleinere Bücherreihen. Fast jeder Band dieser Kopialbücher-Serien besitzt ein Register. Kaum geringer an Bedeutung für die Familiengeschichte sind die Adels- und Wappensachen (über 1750 Stücke), die Prozeßakten (16. bis 18. Jahrhundert) in einer Anzahl von über 8000 Prozessen und die Vorarlberger Prozeßakten (1153 Prozesse), desgleichen die Urkunden-Abteilungen Dienstreverse (2300), Kautionsurkunden und Weiberverzichte (über 1900) und das Kameral- und Stiftungsarchiv (15.—20. Jahrhundert) mit ca. 36000 Urkunden. Sämtliche Abteilungen besitzen alphabetische Register. Für die Geschichte der adeligen Familien, aber auch für Bürger- und Bauernfamilien von Bedeutung sind die vom 14. Jahrhundert an beginnenden Lehenbücher (über 500 Bände) und die Lehenakten (über 1000 Konvolute), die Bozner Landeshauptmannschaftsakten (1563 bis 1782) 210 Konvolute mit 6000 Faszikeln, die Meraner und Vinschgauer Kommissionsakten (1561 bis 1782) 102 Konvolute mit 2300 Faszikeln. Dazu kommen noch neben ca. 60000 weiteren Urkunden eine große Anzahl anderer, kleinerer und größerer Abteilungen, welche zum guten Teil ebenfalls, wenn auch meist nur summarische Repertorien besitzen. Außerdem sei bemerkt, daß die im Staatsarchiv verwahrten zahlreichen Standeslisten über die im Jahre 1809 ausgerückten Landesverteidiger ein außerordentlich reichhaltiges Namenmaterial aus allen Gegenden Tirols enthalten.

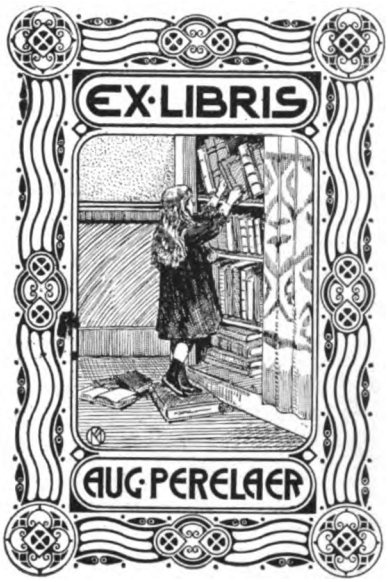
2. Siegel. Die im Staatsarchiv gegenwärtig befindlichen alphabetisch geordneten Siegelzettel (in 8 Kassetten untergebracht) geben über 12000 Siegel Aufschluß.

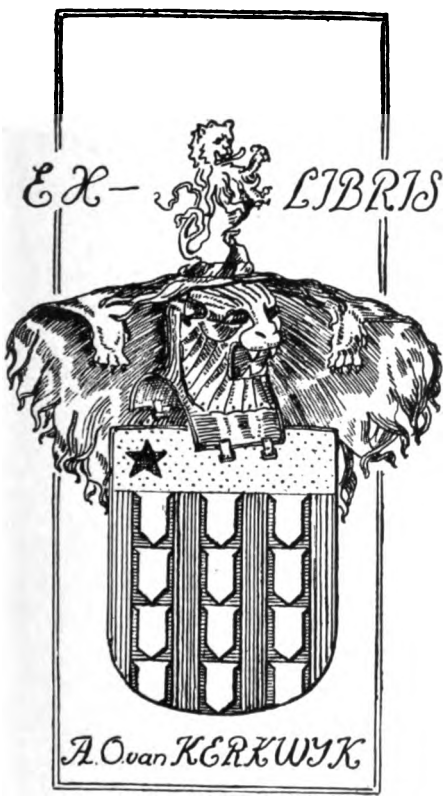
3. Wappen. Die heraldische Sammlung ist in

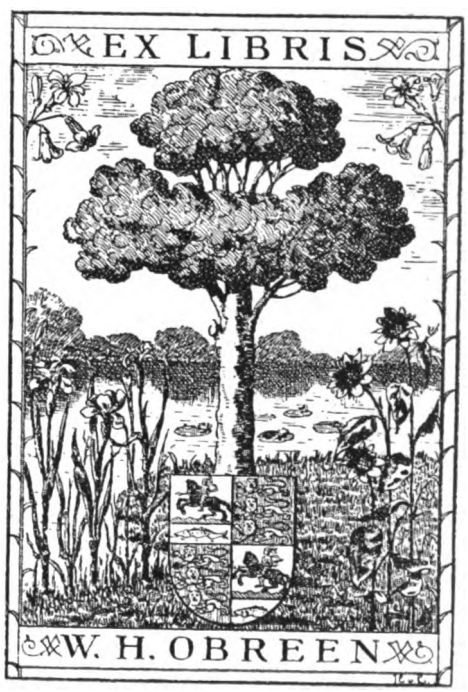
[1]) Speziell aus der Brixner Gegend.

[2]) Die bei den k. k. Bezirksgerichten in den Kreisgerichtssprengeln von Trient und Rovereto befindlich gewesenen Notariatsbücher, welche den deutschen Verfachbüchern entsprechen, sind ebenfalls dem Innsbrucker Staatsarchive einverleibt, werden aber bei den Archivexposituren in Trient und Rovereto verwahrt.

Digitized by Google







Niederländische Bücherzeichen.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“ IX. Jahrgang 1911, Heft 5.

Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

der obenerwähnten Abteilung Adels- und Wappensachen untergebracht.

4. Sonstige Behelfe. Eine Handbibliothek von ca. 10 000 Bänden und Heften steht jedem Forscher innerhalb der Amtsräume zur Verfügung. — M. Mayr, das k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck. Mitteil. der 3. (Archiv.) Sektion II (1894), 141 ff. (auch Sonderabdruck).

Niederländische Exlibris.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Die Kunst ansprechender Bücherzeichen (Ex libris) anzufertigen, hat sich in den Niederlanden mannigfach und reich entwickelt. Wir werden hierüber eingehend unterrichtet durch das Prachtwerk von A. A. Vorsterman v. Oyen, Les dessinateurs Néerlandais d'Ex-libris (Arnhem, Pays-Bas, Archives généalogiques et héraldiques, 1910. 40 Seiten Text in groß 4°, 70 Tafeln, dazu ein ausführliches Namenregister), welches in vortrefflicher Weise nicht nur eine lange Reihe dieser Zeichen im Bilde vorführt, sondern auch von den Künstlern, welche sie geschaffen haben, biographische Daten zusammenstellt. Dieses neueste Werk des rühmlichst bekannten Genealogen sei all den zahlreichen Sammlern und Freunden von Bücherzeichen auf das wärmste empfohlen.

Die mannigfachsten Gegenstände sind in diesen Exlibris verwandt, nicht nur Studierstube, Bibliotheksräume, Bücherschränke oder sonstige Dinge, welche direkt an das Studium von Büchern erinnern, sondern überhaupt alle möglichen Sachen, die der Besitzer der betreffenden Bücher im Bilde festzuhalten besondere Gründe haben mochte. So zeigt das von H. A. J. Brouwer gezeichnete Ex-libris des Arztes Dr. D. J. Kamberg einen Arzt, wie er das an der Brust der auf die Knie gesunkenen Mutter Schutz suchende Kind dem drohenden Sensenmann entreißt. Wiederholt findet man Segelschiffe in voller Fahrt verwertet.

Manche schöne Sprüche dienen zur Ausschmückung. So führt das Ex-libris von J. Pezaro den Spruch „vita sine libris mors est;" auf den Bücherzeichen von Adr. van den Bergh aber steht: „Een Boek gedruckt in't Hert als was, Is meer als duizend in de Kas. Jan. Luiken". Besonders zahlreich sind, wie auch in Deutschland, Wappen verwendet, allein oder in Verbindung mit anderen Gegenständen. Nicht selten ist auch eine Devise auf Spruchband beigegeben, so führt Jhr. Mr. A. F. L. Hora Siccama die Devise „snel niet haastig". Das Ex-libris des Herausgebers zeigt diesen an einem Schreibtisch in einem Manuskript, das die Aufschrift „Genealogie" zeigt, nach einem Wappenwerk arbeitend, von Wappen und Urkunden mit Siegeln umgeben, und zeigt den Spruch „melius esse quam videri".

Mit gütiger Erlaubnis des Herausgebers bringen wir sechs Proben niederländischer Bücherzeichen. Das Ex-libris Blockzyl, Globus, Musikinstrumente, Bibliothek darstellend, ist von W. Vreede gezeichnet, das Mendes de Leon (Vestalin mit brennender Lampe) von Huib. Luns, das Aug. Perelar (Bibliothekzimmer mit Kind) von W. J. Merckens, das Kerwyk (Wappen) von Carel J. A. Begeer, das des Grafen Limburg Stirum (Wappen mit Devise) von diesem selbst. Das Ex-libris W. H. Obreen (Landschaft mit Wappen) von J. E. van Leeuwen.

Es ist vollständig richtig, was A. A. Vorsterman v. Oyen in der Vorrede dieses seines Werkes bemerkt: „ces gracieux symboles de la propriété du livre intéressent non seulement le bibliophile en général, mais aussi l'artiste et l'amateur d' héraldique, d'archéologie et de l'art de gravure". Die Geschichte der niederländischen Bücherzeichen zeigt den Fortschritt von bloßer Nachahmung alter Vignetten zu selbständigen künstlerischen Schöpfungen.

Die juristische Fakultät der Universität Berlin.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich.

In den 100 Jahren ihres Bestandes hat sich die juristische Fakultät der Universität Berlin durch ihre unermüdliche, gründliche und erfolgreiche Pflege der juristischen Wissenschaften auch um die genealogischen Studien große Verdienste erworben. Unter den Gegenständen, deren Behandlung durch Vorlesungen gleich das erste Vorlesungsverzeichnis vom 18. September 1810 ankündigt, befindet sich das Lehnrecht, dessen Kenntnis zum Verständnis der zahllosen Lehnsurkunden der verschiedensten Art, einer der wichtigsten familiengeschichtlichen Quellen, unerläßlich ist. Friedrich Carl von Savigny, dessen Nachfahrentafel die Familiengeschichtlichen Blätter demnächst veröffentlichen werden, hat durch Rede und Schrift dem deutschen Volk ein Rechtssystem gegeben, das zwar einseitig romanistisch, aber doch geeignet war, Deutschland einheitlich zusammenzuhalten zu einer Zeit, in der es an einem einheitlichen Staate fehlte. Neben diesem Führer des romanistischen Zweigs der historischen Rechtsschule trat in Carl Friedrich Eichhorn 1811 der große Begründer und Führer ihrer germanistischen Richtung. In seiner Staats- und Rechtsgeschichte schuf er ein Werk aus einem Guß, das noch heute auch in Bezug auf historisch-genealogische Forschungen unmittelbaren Wert besitzt. Homeyer war Eichhorns Schüler und Nachfolger; seine großen Publikationen über den Sachsenspiegel, über den Richtsteig-Landrecht und über das sächsische Lehnrecht und noch mehr sein großartiges Buch über die Haus- und Hofmarken sind dem Familienforscher ein täglicher Begleiter. Es können hier nicht alle die zahlreichen Vertreter der Berliner Juristenfakultät genannt werden, deren Arbeiten auch noch heute den Genealogen zu statten kommen. Hier seien nur beispielsweise genannt Brunners „Deutsche Rechtsgeschichte" (1887 ff. I² 1906), die zu einem epochemachenden Buch für die Rechtsgeschichte aller europäischen Kulturvölker geworden ist, ferner Otto Gierkes dreibändiges „Genossenschaftsrecht" und sein „Deutsches Privatrecht" (I 1895, II 1905), Joseph Kohlers Arbeiten über den

Digitized by Google

geistigen und gewerblichen Rechtsschutz und das Monumentalwerk von Karl Hinschius „Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland“ (1869—1897), welches auf den oft verwickelten Pfaden kirchengeschichtlicher Entwicklung ein zuverlässiger Führer ist.

Wir werden über die Geschichte der genannten Fakultät ausgezeichnet unterrichtet durch das ganz vorzügliche Werk von Dr. jur. Otto Liebmann „Die juristische Fakultät der Universität Berlin von ihrer Gründung bis zur Gegenwart in Wort und Bild, in Urkunden und Briefen. Mit 450 handschriftlichen Widmungen“, welches 1910 als Festgabe der Deutschen Juristen-Zeitung zur Jahrhundertfeier der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin erschien (vgl. W. Müller in dieser Zeitschrift 1911, S. 50). Wesentlich unterstützt durch wertvolle Gaben bedeutender Künstler, hat sich der Herausgeber mit bestem Erfolg bestrebt, das gebotene rechts- und kulturhistorische Material in ungekünstelter zwangloser Anordnung unter Verwendung der Errungenschaften moderner Buchtechnik mit einem freien künstlerischen Gewande zu umkleiden, um so dem Stammbuch einen über den üblichen engeren juristischen Rahmen weit hinausgehenden allgemeinen Charakter zu geben. In den vielen Widmungen der Lebenden, welche als Faksimile beigegeben sind, findet sich manch ein treffendes Wort, der Beherzigung und Nachahmung wert. Wir fügen als Probe einen Ausspruch des bekannten Berliner Theologen Adolf Harnack über den Unterschied von Geschichtsquellen und Rechtsinstrumenten bei. Eine stattliche Reihe wohlgelungener Porträts sind ein sehr willkommener Schmuck des Werkes. Viele werden mit besonderer Freude diese führenden Geister schauen, denen sie einst als Studenten gelauscht haben oder deren Werke ihnen lieb geworden sind. Als ein Beispiel dieser Porträts teilen wir Tafel 8 des Liebmannschen Werkes mit, die Ordinarien der Juristischen Fakultät Ende 1897 enthaltend.

Mit freudigem Stolz werden wir erfüllt, wenn wir in Liebmanns Werk, das wir auf das wärmste empfehlen den geschichtlichen Aufsatz von Prof. Dr. Heymann, lesen, „Hundert Jahre Berliner Juristenfakultät“. Was der königliche Gründer der Berliner Universität Friedrich Wilhelm III. erhoffte, was ihr geistiger Schöpfer Wilhelm von Humboldt erwartete, hat sich vollauf erfüllt. Die Lehrer dieser Hochschule trugen ihren Ruhm in alle Lande, und nicht zum wenigsten auch die der juristischen Fakultät. Noch steht die nachhaltige Einwirkung ihrer Mitglieder auf die Schaffung und Ausgestaltung des Bürgerlichen Gesetzbuches uns vor Augen; und jetzige Vertreter der Fakultät arbeiteten werktätig an einem, dem heutigen Zeitverhältnis neuen Strafrecht. Tausenden von Praktikern hat die Fakultät wissenschaftlichen Geist eingeflößt. Wir können vertrauen, daß diese Fakultät auch in Zukunft den richtigen Weg finden wird, daß sie niemals zu einer bloßen Fachschule herunterfinken, niemals einzelnen Interessegruppen dienstbar werden, niemals den hohen Schwung der Seele verlieren wird, den ihr einst Wilhelm von Humboldt, Savigny und Eichhorn einhauchten.

Zettelsammlung über Réfugiés in Leiden.

In der Bibliothek der Universität Leiden existiert eine große Sammlung von Zetteln über Réfugiés, die nicht nur Auszüge aus holländischen Akten, sondern auch solche aus Frankreich und Deutschland umfaßt. Diese Zettel füllten schon 1894 über 100 Kästen, von denen jeder 1000 Zettel enthält. Was an Kirchenbüchern über hugenottische Familien erreichbar war, ist ausgezogen worden. Ebenso wurden exzerpiert die Listen der Offiziere französischen Ursprungs von 1668—1808, die Listen französischer Damen von 1746—1792, welche eine Pension erhalten haben, und die Listen der Réfugiés, welche in in Amsterdam und Leiden 1685—1688 unterstützt worden sind.

Genealogische Einzelheiten.

Nachfahrentafel von Bettina Brentano, Gattin von Achim von Arnim auf Blankensee usw.

Von Freifrau Josepha von Schönberg, geb. v. Savigny, auf Schloß Thammenhain.

Bettina Brentano oder, wie sie mit ihrem eigentlichen Namen heißt, Elisabeth Catharina Ludovica Magdalena, ist das 13. Kind und zwar die 6. Tochter des Geheimrates Peter Anton Brentano. Dieser hatte aus seiner ersten Ehe mit Paula Maria Josefa Walpurga Brentano-Gnosso 4 Söhne und 2 Töchter, aus seiner zweiten Ehe mit Maximiliane Euphrosine von La Roche 3 Söhne und 8 Töchter, aus seiner dritten Ehe mit Friederike Anna Ernestine von Rottenhof zwei Söhne. Bettina Brentano ist das siebente Kind und zwar die 4. Tochter aus zweiter Ehe.

Über die Nachkommenschaft der Bettina Brentano hat ausführlich Karl Kiefer durch den Aufsatz „Die Gesamtnachkommenschaft des Kurtrierischen Geheimrats Peter Anton Brentano“ in den Frankfurter Blättern für Familiengeschichte 1909, Januar bis April, und auszugsweise Ernst Devrient in den Familiengeschichtlichen Blättern 1911, Februar und März, gehandelt. Ich gebe in der auf der folgenden Seite beigegebenen Tafel Ergänzungen zu diesen Arbeiten.

Digitized by Google

Bettina Brentano
* Frankfurt a. M. 4. 4. 1788, † Berlin 20. 1. 1859, ∞ Berlin 11. 3. 1811 mit
Achim von Arnim auf Blankensee und Pinnow, Besitzer des Ländchens Bärwalde,
* Berlin 26. 1. 1780, † Wiepersdorf 21. 1. 1831

Johann Freimund
* Berlin 5. 5. 1812,
† Frankf. a. M. 2. 3. 1863, Herr auf Wiepersdorf,
∞ I. Stuttgart 29. 5. 1847 mit
Anna v. Baumbach
* Ludwigsburg 19. 9. 1824,
† Wiepersdorf 29. 12. 1848.
∞ II. Neuhof b. Gieß. 29. 5. 1852 mit
Claudine geb. Brentano verw. Firnhaber v. Eberstein
* Frankfurt a. M. 30. 9. 1805,
† das. 13. 3. 1876

1. Ehe:
Achim v. A.
* Wiepersdf. 24. 3. 1848,
† 8. 2. 1891,
Herr auf Wiepersdorf

* Bettina v. A.
Zernikow 3. 5. 1895.

* Friedmund v. A.
Zernikow 24. 5. 1897.

* Walpurga
Zernikow 9. 8. 1901.

* Mariele
Zernikow 20. 5. 1904.

* Gudrun
Zernikow 13. 3. 1908.

Lucas **Siegmund**
* Berlin 2. 10. 1813,
† das. 23. 2. 1890,
Kgl. Preuß. Gesch. Träger in Stockholm.

Erwin v. A.
* Blankensee 13. 6. 1862,
Herr a. Zernikow,
∞ Ellwangen 20. 6. 1894 mit
Agnes v. Baumbach
* Lichtenstern bei Heilbr. 1. 5. 1875

* Friedrich Achim
Blankensee 15. 3. 1904.

Anton **Friedmund**
* Berlin 9. 2. 1715,
† Blankensee 24. 7. 1883, Herr auf Blankensee,
∞ Solz 20. 7. 1861 m.
Maria v. Trott zu Solz
* Solz 13. 3. 1840,
† Blankensee 5. 10. 1865

Ottmar v. A.
* Blankensee 24. 2. 1864, Herr auf Blankensee,
∞ Imshausen 26. 9. 1892 mit
Amöne v. Trott zu Solz
* Imshausen 1. 11. 1865

* Marie v. A.
Blankensee 10. 6. 1897.

* Gisela v. A.
Blankensee 18. 3 1899.

* Agnes v. A.
Blankensee 25. 12. 1900.

† Friedmund v. A.
Blankensee 14. 3. 1895,
Blankensee 18. 8. 1909.

Annois v. A.
* Blankensee 2. 9. 1865,
FKherr auf Wiepersdorf &c.
∞ Eberswalde 16. 5. 1893 mit
Margarethe v. Schauroth
* Gotha 8. 9. 1872

* Bodo v. A.
Blankensee 6. 7. 1893.

* Harald
Wiepersdorf 20. 9. 1905.

* Achim v. A.
Wiepersdorf 30. 3. 1894.

* Freimund v. A.
Wiepersdorf 24. 10. 1896.

* Oskar v. A.
Wiepersdorf 2. 2. 1900.

* Hans v. A.
Wiepersdorf 3. 9. 1901.

Waldemar **Kühnemund**
* Berlin 24. 3. 1817,
† das. 24. 5. 1835.

Maximiliane
* . . . . , 23. 10. 1818,
† Berlin 31. 12. 1894,
∞ Wiepersdorf 28. 6. 1853 mit
Eduard Graf v. Oriola
* Berlin 10. 4. 1809,
† Breslau 20. 10. 1862,
Kgl. Preuß. Gen.-Lnt. und Divis.-Kommandeur

Waldemar Graf Oriola
* Bonn 27. 8. 1854,
† Berlin 17. 4. 1910,
∞ Nürnberg 18. 12. 1880 m.
Marie verw. Berna (siehe Deszendenz Guaita) geb. Christ-Mortimer,
* New-York 18. 4. 1846,
Herrin auf Büdesheim

Armgard Grfn. Oriola
* Bonn 15. 7. 1856,
∞ Berlin 25. 1. 1881 mit
Baron Béla von Eperjesy u. Szaszvaros u. Tóti, K. K. Kämmerer, Geh. Rat u. Gesandten,

Árpád v. Eperjesy
* 8. 11. 1882
besch. im Ausw. Amt in Wien.

Ilona v. Eperjesy
* 2. 9. 1886.

Joachim Graf Oriola
* Berlin 11. 2. 1858,
† Berlin 16. 11. 1907,
Kais. Kapitän z. See,
∞ München 10. 10. 1905 m.
Maria Freiin von Hartmann
* München 28. 10. 1880

Dolores Grfn. Oriola
* Berlin 31. 1. 1859.

Roderich Graf Oriola
* Breslau 3. 9. 1860,
∞ I. Berlin 12. 11. 1884 mit s. Cousine Irene Gräfin Flemming gesch. 1895,
∞ II. Stuttgt. 10. 2. 1902 m.
Maja von Karaß,
* Ludwigsburg 9. 9. 1880.

1. Ehe:
Stephanie g. E. H. z. Putlitz
* Berlin 13. 6. 1882,
∞ Belgrad 10. 6. 1905 mit
Hans v. Raumer, Landrat d. Kr. Wittlage.

Armgard
* Berlin 4. 3. 1821,
† . . . 17. 1. 1880,
∞ Wiepersdorf 25. 3. 1860 mit
Albert Graf von Flemming
* Hannover 14. 10. 1813,
† Florenz 17. 3. 1884,
Kgl. Preuß. W. G. R. und Gesandten, Herr a. Buckow i. M.

Elisabeth Gräfin Flemming
* Karlsruhe 10. 12. 1861,
Herrin des Fideicommiß. Crossen,
∞ I. Berlin 1881 mit
Steph. Gans Edlen Herrn zu Putlitz,
† Berlin 24. 7. 1883,
Prof. an der Univ. Halle,
∞ II. Soest 4. 6. 1884 mit
Ed. Frhrn. v. Heyking
Kais. Deutsch. W. G. R. u. Ges.

Gisela
* Berlin 30. 8. 1827,
† Florenz 4. 4. 1889,
∞ Berlin 25. 10. 1859 mit
Dr. Herrmann Grimm
† Berlin 16. 6. 1901,
Geh. Reg.-Rat und Professor.

Irene Gräfin Flemming
* Baden-Bd. 5. 8. 1864,
∞ I. Berlin 12. 11. 1884 m. ihr. Vetter
Roderich Grf. v. Oriola gesch. Januar 1895.
∞ II. 4. 2. 1896 mit
John Forbes-Mosse
† Cannes 4. 1. 1904,
Kgl. Großbrit. Obersten.

Digitized by Google

Meine Vorfahren.

Tabellen nach dem Stande der Forschung vom April 1911, zusammengestellt von Ernst Wiedemann-Erlangen.

Flora Kirstine Johanne (Schmidt) Kogsbölle n. Kopenhagen 1865 Febr. 26. (adoptiert laut Kgl. Reskript vom 27. Sept. 1866 nach dem Tode ihrer Mutter von ihrem Onkel) ∞ 1886 März 16. Kopenhagen mit Eilhard Wiedemann, Professor der Physik a. der Universität Erlangen

Johannes Frederik Schmidt n. Kopenhagen 1818 Nov. 14. † Frederiksund 1906 Dez. 19. Photograph

∞ Kopenhagen 1862 Okt. 16.

Flora Kogsbölle n. Aalborg 1829 Juli 27. † Kopenhagen 1865 März . . . (Ihr Bruder: Erhard Ursin Kogsbölle n. Aalborg 1833 Nov. 18. † Kopenhagen 1906 April 19. Brauereibesitzer ∞ 1863 Juli 20. Magnella Djörup † Vedbaek 1889 Aug. 10.)

Berthel Petersen Schmidt n. Stobbum (Schleswig) 1766 Nov. 23. † Kopenhagen 1844 Nov. 3. Großkaufmann, Hauptmann bei d. bürgerl. Artillerie, Zollbeamter (∞ I. 1801 Aug. 28. Lene Maria Mortensen † 1811 Sept. 29.)

∞ II. 1812 Okt. 23. Kopenhagen

Caroline Kierulff n. Kopenhag. 1789 Dez. 29. † daf. 1855 Aug. 6.

Rasmus Riegelsen Kogsbölle n. Aalborg 1787 Juli 13. † Kopenhag. 1835 Juni 6. Zollbeamter

∞ 1825 Nov. 21.

Sophie Brönnum n. 1797 Juli 3. † Kopenhag. 1875 Mai 23.

Peder Berthelsen Schmidt n. Kolstrup 1738 † Stobbum 1808 Nov. 9. Landschmied

∞ 1766 Stobbum

Kirsten Clausdatter n. Stobbum 1736 † Stobbum 1815 Nov. 13.

Ole Kierulf n. Lomb in Norwegen 1747 Juni 23. † Kopenhagen 1823 Juni 25. Zollbeamter

∞ 1789 Jan. 29. Kopenhagen

Sophie Hedwig Gudenrath ~ Fyhn 1750 März 6. † 1833 Sept. 20. Kopenhagen

Iver Kogsböll n. Aalborg 1758 Jan. 30. † Aalborg 1812 Febr. 11. Bäcker

∞ I. Aalborg 1783 Mai 7.

Marie Elisabeth Riggelsen ~ Aalborg 1750 Jan. 12. † Aalborg 1806 Nov. 3.

Andreas Peder Brönnum ~ 1771 Juni 4. Seilstrup n. Fuglsig 1771 □ Hals 1798 Mai 17. Gutsbesitzer

∞ 1792 Mai 22.

Else Ane Margarete Lassen n. Hostemark 1763 23. p. Tr. ~ 1763 Nov. 6. Mov † 1833 Febr. 3. Frederikshavn

Berthel Hansen n. . . . . 1701 † Kastwraae 174 . Wagenbauer

Karen . . . . . † 174 .

Claus Hansen n. Stobbum (?) † Tweed b. Colding 1782 Febr. 2. (82 J. alt) Großbauer

Anna . . . . . † Stobbum 1747 Sept. 18.

Henning Jacob Kierulff n. Hyllestad 1713 Dez. 28. † Namestad 1773 Aug. 30. Pfarrer zu Lomb, Namestad

Antonius Kierulff, Pastor zu Hyllestad u. Vendslöv, Ojestad n. Christianssand, † 1723
Inger Margarethe Numsen † 1729 Sandstö

Ingeborg Munthe Lem verw. Dampe □ 1751 Juni 16. (34½ Jahr)

Iver Lem, Landrichter zu Lister n. 1684, † 1746
Ingeborg Holst ~ Vanse 1692 April 6. † Nesgaard a. Egersund c. 1791

Jacob von Gudenrath n. 1680 □ 1753 April 21. Hauptmann und Landrichter auf Scheelenborg ∞ II. 1748 Nov. 15.

Elisabeth Thessen n. 1717 † 1751 Okt. 15.

Peder Rasmussen Kogsböll, Hafeninspektor i. Aalbg. * Kogsbölle ~ Vinding 1706 April 18. □ 1771 Aug. 31. (65 Jahr)

Rasmus Pedersen Skytte, Flurschütze zu Kogsbölle □ 1721 Jan. 3., 79 J. alt
∞ 1703 Febr. 4.
3. Frau:
Maria Hansdatter

∞ 1757 März 30.

Margareth. Pedersdatter Möller □ Aalborg 1792 April 7. (74 J.)

Rasmus Riggelsen, Seilmacher □ Aalborg 1797 Mai 23. (81 J.) ∞ 1748 Mai 15.

Sören Jensen Skalstrup ~ Randers 1696 Okt. 11. □ daf. 1774 Sept. 15. Handschuhmacher in Aalborg
Maren Mortensdatter

Anna Kristine Schalstrup ~ 1728 Jan. 5. □ 1772 Juli 17.

Anders Christensen Brönnum n. 169 . . Skagen † Horbylund 1774 März 7. Gutsbesitzer ∞ 1736 Juni 21.
Mette Marine Rafn n. 171 . . Volstrup † 1743 Mai 30. Hörbylund

Hans Brönnum ~ 1741 Dez. 20. Volstrup □ Hjörring 1772 Nov. 3. Gutsbesitzer

∞ 1769 Mai 19.

Christiane Biering † 1773 März 26. (23 J.) Hjörring □ April 6.

Peder Biering, Gutsbesitzer □ 1784 Febr. 6. Taars
Else Nielsdatter □ 1770 Nov. 2. Seilstrup (53 J.)

Peder Tögersen Lassen, Gutsbesitz. n. 1720 Vesterladegaard † 1781 Nov. 22. Hostemark

Töger Lauritzen Lassen, Gutsbesitzer, † 1746 Aalborg
∞ 1724 Juni 15.
Karen Wraae ~ 1696 Febr. 19. Estruplund □ 1771 Mai 28.

∞ Baelum 1751 Juli 27.

Margareth. Grotum Werchmester ~ 1732 Aug. 13. † 1804 Febr. 9.

Karsten Werchmester, Kaufmann n. 1681 Okt. 28. Aalborg □ 1732 Sept. 12.
Helvig Bruun * 1717 Fersley

Digitized by Google

Zu unserer farbigen Kunstbeilage.

W. C. v. Arnswaldt.

Hake, Ernst Freiherr von (Niedersachsen): In Silber zwei abgewendete aufrechte schwarze Haken. Auf dem Helme mit schwarz-silberner Decke zwei aufgerichtete schwarze Haken zwischen offenem, von Silber und Schwarz überteiltem Fluge.

Hanstein, Hans Eberhard von (Eichsfeld): In Silber drei (2 und 1) seitwärts gekehrte schwarze Halbmonde. Auf dem Helme mit schwarz-silbernen Decken eine mit 7 schwarzen Hahnenfedern besteckte silberne Säule, beseitet von zwei mit den Sicheln auswärts gewendeten schwarzen Halbmonden.

Gröning, Albert von (Bremen): In Silber fünf (2, 1, 2) rote Rosen. Auf dem gekrönten Helme mit rotsilbernen Decken eine rote Rose zwischen offenem silbernem Fluge.

Zwierlein, Hans Freiherr von (Nassau): In Grün ein von Rot und Gold in zwei Reihen geschachter Schrägrechtsbalken. Helmdecken rechts: rot-gold, links: grün-gold. Auf dem gekrönten Helme offener schwarzer Flug mit Schrägbalken wie im Schilde.

Dücker, Max von (Westfalen): In Silber fünf blaue Querbalken. Auf dem Helme zwei geschiente Arme mit fünf blauen Querbalken, die eine Sonne halten.

Schele, Arnold Freiherr von (Westfalen, Stift Osnabrück): In Rot ein goldenes Kreuz mit darauf gelegtem goldenen Turnierkragen (wird auch als goldenes Fallgatter angesprochen). Auf dem gekrönten Helme mit rot-goldenen Decken eine goldene Säule mit Pfauenwedel. (Schon im 14. Jahrhundert wurde dieses Wappen durch das der ausgestorbenen von Schledehausen [in Gold drei schwarze Wolfsangeln] vermehrt).

Rappard, Erich von (Westfalen): In Gold ein springender Rappe. Auf dem gekrönten Helme mit schwarz-goldenen Decken der Rappe wachsend zwischen offenem schwarz-goldenen übereck quergeteiltem Fluge.

Oelsnitz, Ernst von der (Meißen): In Gold ein mit drei silbernen Kugeln belegter roter Schrägrechtsbalken. Auf dem gekrönten Helme ein offener goldener wie der Schild bezeichneter Flug.

Liebenstein, Gustav Freiherr von (Württemberg): In Silber zwei schwarze Querbalken. Auf dem Helme mit schwarz-silbernen Decken zwei silberne Büffelhörner mit je zwei schwarzen Querbalken.

Hake, Hermann Freiherr von (Niedersachsen) s. oben.

Eschwege, Karl von (Hessen): Von Rot und Silber gespalten. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken ein von Rot und Silber gespaltenes Spornrad an einem von Rot und Silber gespaltenem Spickel.

Zwierlein, Ludwig Freiherr von (Nassau) s. oben.

Wenckstern, Ida von, geb. von **Engel** (Brandenburg, Mecklenburg): 1. Wenckstern: In Blau ein silberner Stern, der später von drei (2 und 1) roten Rosen begleitet wird. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken zwischen zwei geschienten Armen, die einen silbernen Stern halten, ein geschientes Bein. 2. Engel: In Gold ein blau-beschwingter Engel mit blauem Untergewand und rotem Obergewand, der in der Rechten ein Schwert hält. Auf dem Helme mit rot-silbernem Wulst und Decken zwischen offenem silbernen Fluge ein wachsender Löwe, der in den Pranken eine goldene Lanze mit rotem goldumsäumten Fähnlein hält.

Steinsdorff, Fritz von (Böhmen, Schlesien): In Silber eine rote dreizinnige Mauer. Auf dem Helme mit rot silbernen Decken offener silberner wie der Schild bezeichneter Flug.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Auerswald.

Antonius Auerswald ∞ 1593 Febr. 19. m. Christina Martini Kunens relicta vidua.

Matz Auerswald von Sachsenburg ∞ 1608 Jan. 17. virgo Anna, rel. filia Andreae Klemm läßt mehrere Kinder in Hainichen taufen. Qu.: K. B. von Hainichen.

Fürchtegott Leberecht Auerswald aus Langebrück in Meißen, stud. Lpzg. 1819 Okt. 27.

Qu.: Ungedruckte Matrikel d. Univers. Leipzig. W. C. v. A.

Buchka.

Johann Andreas Buchka, ludimoderator, Organist u. Schulmeister zu Birk 1695—1700 ein Caplanssohn von Creußen, † Birk 1700 März 10. 59 J., 12 W. u. 5 T. alt.

Qu.: K. B. zu Birk, Oberfranken.

M. Ludwig Bugka (Buchka) Diacon zu Creußen um 1650 (30 J. lang).

Qu.: Böhner, Geschichte der Stadt Creußen. W. C. v. A.

v. Borries.

Hermannus Boriges de Mynda imm. Rost. 29. 10. 1483.
Hinricus Borges de Minden imm. Rost. 13. 3. 1502.
Hannover, Blumenstr. 7 III. Grote,
Regierungsbaumeister a. D.

Firnhaber.

Superintendent Firnhaber hält zu Wertheim den Salzburger Emigranten eine Predigt über Ebr. X 32—36. (Ausführl. Historie der Emigranten . . aus d. Ertz-Bißtum Saltzburg. 4. Theil. Leipzig, Teubner 1734. 4°).

Wolfenbüttel. Dr. Viktor Sallentien.

Kämmerer. (Kemmerer).

Georg Kemmerer tötet (nach dem Thüringer Copialbuch) 1578 den Oswald von Hagke in einen Streit zu Schilfa, Kreis Weißensee i. Thür. Hierbei wurde der K. unterstützt durch den Bruder des Getöteten v. Hagke, Georg v. H., der bei den Kampf zwischen den beiden zuerstgenannten dem Kemmerer einen Spieß zuwarf und ihn hieß damit seinem Bruder zu Leibe zu gehen.

v. Hagke. Urk.-B. d. Kr. Weißensee i. Thür.

B. v. Germar, Hamburg, Hansastr. 74.

Koch.

Ludwig Koch, cand. theol. aus Göttingen, war bis zum 22. März 1842 (Haus-?) Lehrer des Hermann Karsten in Schönberg (Mecklenburg). Ein handschriftlicher Abschiedsgruß und eine Silhouette von ihm finden sich in einem Stammbuch des Hermann Karsten. Beides steht gern zur Verfügung.

Colmar i. E., Vogesenwall 5. Pastor Karsten.

Krauel.

Henrich Wilhelm Krauel aus Epschenrode, verh. Stöckey 26. 12. 1721 mit Anna Christina Westphal aus Zwinge.

Sohn: Christian Henrich Friedrich, gest. 1. 1. 1723. Paten:

Digitized by Google

a) Herr Friedrich v. Hagen, b) Frl. Christiana Catharina Maria v. Hagen, c) Frl. Henriette v. Rübbeck.

Qu.: Kirchenbücher von Stöckey.

Graudenz, Amtsstr. 18. Dr. Fieker.

von Linsingen.

1676 29. August ist bei der Taufe eines Sohnes des Adam v. Germar zu Reinsdorf der „Landshauptmann Victor von Linzing von Tille (Tilleda?) Pathe.

1702 25. Dez. ist bei einem anderen Kinde der Germarschen Familie zu Reinsdorf Pathe: „Frau Hippolithe von Linsingen geborene von Eberin (Ebra?) aus dem Hause Ichstädt, des Dietrich Reinhard von Linsingen, Leutnant, aus dem Hause Tylleda, Eheliebste." Kirchbuch von Reinsdorf.

Hamburg, Hansastr. 74. B. v. Germar, Oberleutnant.

Menzel.

Hans Menzel, Bäcker, Hausbesitzer in der Reichstraße in Leipzig 1519. Ratsbuch zu Leipzig IV 235b. Dr. Dt.

von Münchhausen.

Christian Wilhelm v. M., Erbherr zu Möckern, Pate 26. III. 1713.

Frau Präsidentin Christiana Elisabeth von Gladebeck geb. v. M. Pate 26. III. 1713.

Hilmar v. M., Domherr zu Magdeburg, Pate 26. VI. 1718.

Frl. Magdalena Sophie v. M. Pate 26. VI. 1718.

Johann Friedrich v. M., Domherr auf Leutzkau, Pate 7. XI. 1719, 8. V. 1723.

Domscholaster Christian Wilhelm v. M., Pate 16. II. 1721.

Qu.: Kirchenbücher von Stöckey.

Graudenz, Amtsstr. 18. Dr. Fieker.

Pusch.

Ruprecht Pusch von Loben aus der Steyermark ist 1514 „Kuburger" (Kuhburger, Wächter auf dem Kuhturm) zu Leipzig (Stadtarchiv Leipzig, Ratsbuch Bd. IV, Bl. 62).

Dr. Ernst Devrient.

Salomon.

Zwischen Blasien Salomon und Cristofen Kese Leineweber wird vom Rate zu Leipzig eine Irrung dahin beigelegt: Blasius Salomon soll die strittigen zwei Kinder zu sich nehmen und als seine Vetterkinder erziehen und versorgen und dem Christoph Kese für beiläufig 4jährige Beköstigung 35 fl. geben; dagegen soll Christoph Kese den „kuntschaftbrief ehelichs standes, sein weib und die berurten kinder belangende" beim Rate hinterlegen, was geschieht. — „Actum Dienstag nach Letare, anno etc. XVIII."

Ratsbuch zu Leipzig IV, Bl. 211bf. Dr. Dt.

v. Schindel.

Dem gestrengen und ehrenfesten Abrahamb Georg von Schindell werden vom Rat 750 fl. an den 1000 fl. Kaufgeld für das Gut zu Berneck, die er von Coelestin Göritz Erben zu fordern hat, gezahlt. 21. V. 1610. Ratsbuch zu Leipzig 62, Bl. 70b. Dr. Dt.

v. Schönberg.

Er Bartelmeß Hesser als anwalt der frawen von Schonbergk hat bekannt, daß die Urbanißge vonn Born (Magdalene Witwe Urbans v. Born) die 64 fl, die sie ihr schuldig war, gezahlt hat. Actum montags nach Kiliani, anno ut supra 1509 Juli 9. Leipziger Schöffenbuch I. Dr. E. Devrient.

Stecher.

Paul Stecher in Hainichen ∞ 1589 Nov. 2. m. Jgfr. Barbara, Tochter des Jacob Kaler.

Kinder: 1) Paulus, ~~ 1594 Aug. 12., 2) Christoph, ~~ 1596 Apr. 24., 3) Christina, ~~ 1598 Dez. 24., 4) Matthias, ~~ 1601 Febr. 24., 5) Caspar, ~~ 1603 Febr. 14.

Qu.: K. B. zu Hainichen. W. C. v. A.

Steinkopff.

Amtmann Steinkopff von Grabau Pate 1780 Febr. 27. bei des Pächters Friedrich Schröder zu Ringelsdorf Tochter.

Qu.: K. B. zu Gladau. W. C. v. A.

von Uslar.

Kirchenbuch Andreasberg a. H.:

Aufgeboten 1739, Sonntag Quasim. und Miseric., Otto Burchardt Borckenstein, Vizebergschreiber zu Andreasberg, Andreas Leopold Borckensteins, Superintendenten und Pastors zu Zellerfeld ehel. S., u. Jgfr. Henriette Rudolphine v. Uslar, G. Heinrich Rudolph v. Uslar, weil Amtmanns zum Brunstein ehel. nachgel. Tochter.

□ 15. 5. 1735 Agnesa Maria v. Uslar, G. Richters Meyer nachgel. Witwe, 81 Jahre alt.

□ 6. 3. 1750 († 1. 3. 1750) Otto Burchardt Borckenstein, Bergschreiber, 42 Jahre 7 Wochen alt.

† 16. 8. 1807 Bergschreiber v. Uslars Tochter Sophie. 5 Jahre.

Kirchenbuch Goslar S. Stephan:

∞ 15. 9. 1689 Arend Berthold Schellen und Jgfr. Anna Uslar.
∞ 22. 9. 1691 Hennig Idham Warnecke u. Anna Dorothea v. U.
∞ 26. 5. 1657 Andreas Fischer und Anna Clara v. Uslar.
∞ 14. 4. 1656 Hans Ernst v. Uslar u. Cathar. Agnese Schlüter.

Hannover, Blumenstr. 7 III. Grote,
Regierungsbaumeister a. D.

v. Waldenfels.

cop. 1703 Aug. 8. wurde nebst einer Sermon der Hochedelgeb. Herr Christoph Casimir von Wallenfelß uff Rössla, des Hochedelgeb. Hrn. Siegmund Heinrichs v. Wallenfels uff Rössla Seel. nachgel. Hr. Sohn, mit der Hochedelgeb. Fräul. Sophia Magdalena, des Hochedelgeb. Hrn. Christoph Wilhelm Teuffels von Pirckensee uff Windischen-Laibach jüngsten Fräul. Tochter im Schloß daselbst copuliert.

Qu.: K. B. zu Birk (Oberfranken). W. C. v. A.

v. Weissenbach u. v. Burckersroda.

Eleonore Friederike Charlotte v. Lindenau, geb. v. Weissenbach, verm. Marckröhlitz, 1768, I. 26. Adam Friedrich v Lindenau, Herre auf Tackau (bei Zeitz) und Reuthen. Sie stirbt zu Tackau 1771 X. 21. im Wochenbett. * Naumburg a. S. 1736. IV. 11. Ihre Ahnen 1. väterlicher Seite: v. Weißenbach, v. Ende, v. Pflugk, v. Bärenstein, v. Ende, v. Einsiedel, v. Metzsch, v. der Planitz, v. Schönberg, v. Schönberg, v. Einsiedel, v. Schönberg, v. Metzsch, v. Hermsdorf, die Brande von Lindau, v. Brosigk. 2. mütterlicher Seite: v. Burckersroda, v. Brandenstein, v. Hessler, v. Witzleben, v. Trotha, v. Breitenbauch, v. Hessler, v. Witzleben, v. Marschall, v. Feilitsch, v. Hagen, v. Buschhausen, v. Brandt, v. Eckartsberg, v. Waldenfels u. v. Watzdorf.

Vater: Carl Haubold v. Weissenbach † a. 1771, Herr auf Reichsstädt u. Franckenau, Oberst a. D.

Mutter: Christiane Henriette v. Burkersroda a. d. H. Marckröhlitz. † a. 1771.

Großvater: Christian Julius v. Weißenbach, Herr auf Selchau.

Diese und weitere Nachrichten aus 2 gedruckten Leichenpredigten (mit Lebenslauf) bei

v. Lindenau, Leutnant J. R. 153
bis 1. 10. Magdeburg, Sandtorstr. 36.

Wiedemann.

262 Der rath hat Veyt Wideman gesaget, nachdem her beruchtiget ist, das her niderlage zu Halle und Auburg halden solle, daß her daß hinfür abstellen und sich nach inhalde der schrift unsers g. h. halden sal und wuhe her das nicht thuen und anders oberfunden wurde, ßo wil in der rath nach inhalte der schrift unsers g. h. straffen.

Actum sabbato post Egidi anno etc. LXXXVIII°.

Ratsbuch Leipzig 1488, Sept. 6. Dr. Dt.

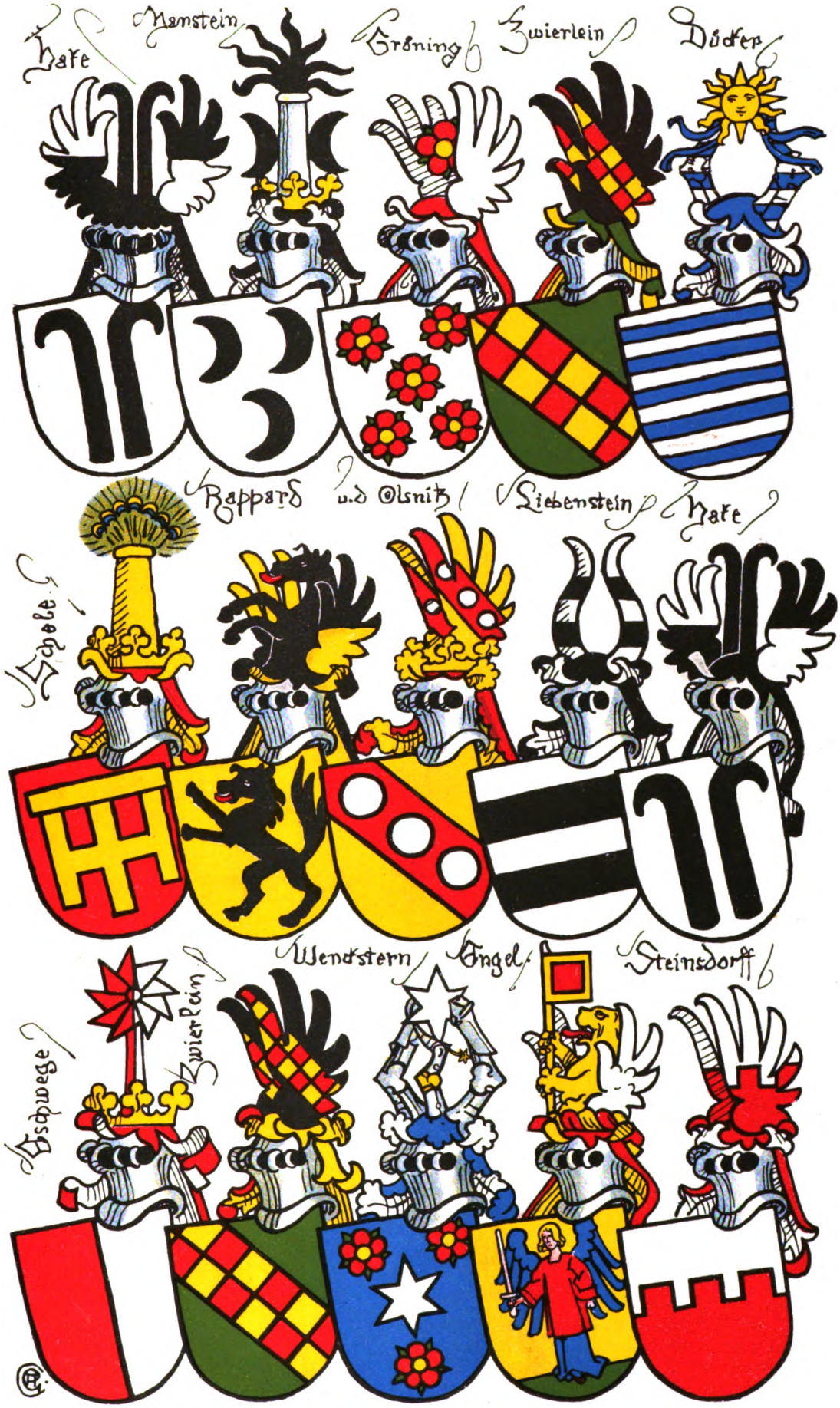
von Windheim.

Kirchenb. S. Sixti zu Northeim i. Hannover. 1692 aufgeboten Emanuel Hemmert (Hemmerde), Kantor zu Northeim, und Ilse Margarete v. Windheim, Rudolph v. W. f. Patriziers in Hannover, Tochter. Die Kopulation fand statt in Assinghausen. (Emanuel Hemmerde, * . . . . . 1639, † Northeim begraben 14. 7. 1705 ebd. war in erster Ehe vermählt Northeim 5. 1. 1668 mit Anna Catharina Grote, * Northeim um 1647, † . . . . . vor 1692, Tochter von Johann Grote, Kurf. Zolleinnehmer zu Northeim, und der Marie Angerstein). Begraben 24. 1. 1699 Northeim. Ilse Margarete v. Windheim, Cantor Hemmerds Ehefr. 49 J. alt.

Hannover, Blumenstr. 7 III.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

Digitized by Google



Familiengeschichtliche Blätter 1911 Nr. 5.
Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Druck: Sinsel & Co. G. m. b. H., Leipzig-Oetzsch

Digitized by Google

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 103. Achenbach — von Bassy.

Nach Deutscher Herold Bd. VII. S. 120 scheint Ernst Casimir v. Bassy, damals Hessen-Homburg. Kammerschreiber in Bingenheim am 15. IV. 1656 mit Marie Margarete Achenbach, Tochter des Ganerbschaftl. Amtmanns Georg Achenbach in Staden (Wetterau) getraut worden zu sein. Ich bitte um die Namen und Daten der Vorfahren Achenbachs und seiner Ehefrau.

Ebenso wäre ich für gefl. Mitteilung der Daten und Namen der Margrete Donerin aus Kassel dankbar, die mit einer Fürstin von Hessen-Kassel nach Saarbrücken kam, in erster Ehe den Schaffner Leonhard Wolfflin in Kloster Rossenthal, in zweiter Ehe den Amtmann Adam von Bassy in Wellingen heiratete. Wer war die Mutter des letzteren?

Karlsruhe, Akademiestr. 51. Strack, Regierungsassessor.

Nr. 104. Beckel (Böckel).

Unterzeichneter hat einen bis auf Heinz (Henrich fil.) ∞ Dauernheim 1569, † Dauernheim 5. 8. 1610 zurückreichenden Stammbaum dieser hauptsächlich in der Wetterau, Usingen, Wiesbaden verbreiteten Familie aufgestellt. Eingesehen sind bisher die Kirchenbücher bezw. Standesamtsregister von: Wiesbaden, Biebrich a. Rh., Usingen i. Taunus, Dauernheim bei Nidda, Leidhecken (Wetterau), Reichelsheim (W.), Staden (W.), Stammheim (W.), Grünberg in Hessen.

Von folgenden männlichen Familienangehörigen war der Verbleib nicht zu ermitteln:

1. Johann Wilhelm Beckel, * Leidhecken 20. 7. 1679.
2. Konrad Beckel, * Leidhecken 11. 4. 1682.
3. Johann Reinhard Beckel, * Leidhecken 1692, ∞ 4. 7. 1721 wo? mit Anna Magdalena Möbus.
4. Johann Joachim Böckel, * Leidhecken 5. 10. 1709.
5. Eckhard Konrad Böckel, * Grünberg 23. 1. 1726.
6. Johann Wilhelm Beckel, * Dauernheim 3. 11. 1717.
7. Johannes Beckel, * Dauernheim 17. 5. 1721.
8. Johann Heinrich Beckel, * Dauernheim 19. 1. 1724.
9. Johannes Beckel, * Reichelsheim 26. 9. 1736.
10. Johann Heinrich Beckel, * Reichelsheim 11. 4. 1738.
11. Johann Wilhelm Beckel, * Reichelsheim 27. 7. 1746.
12. Johann Heinrich Beckel, * Staden 20. 6. 1785.
13. Heinrich Wilhelm Beckel, * Reichelsheim 1. 4. 1814.
14. Johannes Beckel, * Staden 27. 4. 1840.
15. Johannes Nikolaus Beckel, * Staden 22. 4. 1845.
16. Christian Balthasar Beckel, * Wiesbaden 14. 6. 1756.

Freundliche Mitteilungen erbittet

Marburg-Lahn, Bunsenstr. 1. Dr. A. Beckel.

Nr. 105. Beckmann.

Bekemann, Beekmann, Beckmann, Becmanns, v. Beckmann.

Nachrichten jeder Art, besonders aus dem XIV. bis XVI Jahrhundert, erbeten.

Wo und wann ist Jürgen Beckmann, Pastor zu Leese, Insp. Stoltzenau in Hannover, (1589—1610) geboren?

Dresden-A., Großenhainer Str. 198.

Oscar Beckmann, Hauptmann.

Nr. 106. Bußler.

Für eine Ahnentafel werden folgende Namen und Daten gesucht:

1. Geburtsdatum, Eltern und weitere Vorfahren des Hofconditors Martin Daniel Bußler am Hofe Friedrichs des Großen. Er starb am 7. Mai 1799.

2. Geburts-, Sterbe- und Vermählungsdatum, Eltern und weitere Vorfahren von seiner Gattin Charlotte Sophie Dorothea Meißnerin.

3. Geburtsdatum des Sohnes der Vorigen, des Hofstaatssekretärs Johann Daniel Bußler (* 1780, † 14. Jan. 1828).

4. Geburts-, Sterbe- und Vermählungsdatum, Eltern und weitere Vorfahren der Gattin des Letzteren Henriette Crüger.

5. Geburtsdatum (6. Juli?), Eltern und weitere Vorfahren des Jean Pierre Levêque, ∞ am 2. Juli 1818, † 10. Sept. 1855.

6. Geburtsdatum (14. Sept.?), Eltern und weitere Vorfahren seiner Gattin Agnes Emilie Charlotte Meineber, † 22. Aug. 1850.

Rastatt i. Baden. Edgar Schultz, Oberleutn.

Nr. 107. Frhr. v. Camerer.

Der Württ. Generalleutnant August Friedrich Camerer wurde den 2. 7. 1807 in den Freiherrnstand erhoben.

Er starb 9. 8. 1829 als Feldzeugmeister und ist zu Rottenburg a. N. begraben. Sein Sohn ging in russische Militärdienste. Seine Tochter soll an einen Herrn Klemm verheiratet gewesen sein.

Im K. Ministerium ist nur eine unklare Wappenbeschreibung vorhanden.

Wer kann Auskunft über das Wappen und die Nachkommen geben.

Schöckingen, Württ. Fr. Frhr. v. Gaisberg-Sch.

Nr. 108. v. Estorff.

Ergänzungen zur Ahnentafel aus Nr. 3. (März) der Familiengeschichtlichen Blätter 1911.

1. V. Gen. Nr. 1 und VI. Gen. Nr. 1 die Gräber von Ludolf Otto I. und Otto VII. von Estorff sind in den bezüglichen Kirchen von Lüneburg nicht mehr aufzufinden. Doch ist der Leichenstein des Ludolf Otto († 1691) in dem Werke von Arnold v. Weyhe-Eimke über die Äbte des Klosters St. Michaelis S. 324/25 ausführlich beschrieben. Otto VII. hatte eine Genealogie der Familie geschrieben, in der sein Enkel Otto VIII. um 1700 handschriftlich bemerkt hat, daß sein Großvater 1637 in der Johanniskirche beigesetzt sei.

2. V. Gen. Nr. 7. Die Gattin des Antoine de Charreard war Sophia Christina v. Riesen (Nr. 8), seine Eltern (Gen. VI. Nr. 13, 14) sollen Henry de Charreard und angeblich Luise Desmir d'Olbreuse, Tante der Herzogin von Celle, gewesen sein. Ist über diese Luise etwas sicheres bekannt?

(Gütige Mitteilung des Archivars W. C. v. Arnswaldt).

3. V. Gen. 19. Addo Konrad v. Barbenfleth, * 31. 1. 1665, † 26. 2. 1731, ∞ 1698 Agnes v. Schade (Nr. 20) Erbin zu Nutzhorn, † 14. 3. 1719.

VI. Gen. 37. Addo v. Barbenfleth, Erbherr zu Rechtebe, † Januar 1693, ∞ 1661 Anna Margaretha v. Schade, * 1640 † 3. 2. 1719. (Nr. 38).

39. Christian Henrich v. Schade zu Meppenburg.

(Gütige Mitteilung des Grafen Münster auf Linz bei Ortrand).

4. VI. Gen. Nr. 43. Georg Wilhelm Schenck v. Winterstedt, Herr auf Schwachhausen, Lindhorst, Holm, Sunder und Carve, Oberhauptmann zu Dannenberg, Lüchow und Hitzacker, vom Kaiser Leopold II. in den Freiherrnstand erhoben, * 24. 12. 1635, † 1695 6. 4., ∞ 1663 Anna Hedwig v. Marenholtz a. d. H. Schwülper.

(Stammbaum der Schenck v. Winterstedt aus dem Nachlaß des Grafen Julius Oeynhausen.) Weitere Ergänzungen erbittet

Flensburg, April 1911. E. von Estorff, Oberstleutnant.

Nr. 109. Hambloch.

Hermann Hambloch aus dem kölnischen Sauerland, 14 Jahre lang als Pater Bruno Franziskanermönch in Köln, trat 1659 zur reformierten Kirche über und hielt am 4. Fastensonntag in der Hauptkirche zu Siegen seine Revokationspredigt, war dann Pfarrer in Müsen und Crombach an der Sieg.

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Namen und Daten von Hermann Hambloch und seiner Frau und der beiderseitigen Voreltern.

Dr. jur. Ludwig Adolf Seip, Advokat in Marburg, dann Amtmann in Alsfeld, schließlich Regierungsrat zu Gießen, hat 1663 VIII. 25. Juliane, Tochter des Lippischen Geheimen Rats Dr. Konrad Bentheim geheiratet. Ich bitte um gefl. Mitteilung der Bentheimschen Daten.

Dr. med. Jakob Müller, Professor der Medizin und Mathematik in Gießen und Marburg, Leibmedikus des Prinzen Friedrich von Hessen-Darmstadt, auch hessen-darmstädtischer Kriegsrat und Artilleriedirektor, * Torgau 1594 III. 11., † ebenda 1637 IV. 10, war ein Sohn des Ratsherrn Fabian Müller in Torgau und der Anne geb. Bornitius (in erster Ehe 1570 II. 27 mit dem Ratsherrn und Baumeister Georg Horst in Torgau, * 1584 V. 7). Tochter des Schatzmeisters Jakob Bornitius in Torgau.

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten des Fabian Müller und der Anne Bornitius und ihrer Vorfahren.

Dr. med. Jakob Müller hat 1619 IX. 6. Elisabeth Becker (* Lohra 1597 XII. 23, † zu Gießen 1670 I. 1.), Tochter des Gerichtsschultheißen und hessischen Oberzollschließers Joh. Becker zu Lohra, geheiratet. (Strieder, Hess. Gelehrtengeschichte Bd. IX. S. 239/240.

Digitized by Google

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten des Joh. Becker und des Namens und der Daten der Ehefrau und beider Ahnen.

Karlsruhe, Akademiestr. 51. Strack, Regierungsassessor.

Nr. 110. Hanfemann v. Löwmannseck.

Christoph Hanfemann v. Löwmannseck, Amtssekretär in Regensburg, * Regensburg 1620 I. 11., † daselbst 1672 I. 28., Sohn des Hans Hanfemann und der Regina N. († Regensburg 1651 X. 6. bezw. 1634 XII. 6.), ∞ Regensburg 1643 II. 7. Barbara Schuß, * Regensburg 1627 III. 21., † daselbst 1685 IX. 26., Tochter des Bierbrauers Sebald Schuß in Regensburg und der Magdalene N.

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten und Namen der Voreltern.

Karlsruhe i. B., Akademiestraße 51.

Strack, Regierungsassessor.

Nr. 111. v. Issendorff.

Ich erbitte folgende Nachrichten:

1. Eltern der Adelheid Walbrecht v. Issendorf, ∞ 1647 mit Gebhard von Schlepegrell, † 1655. Dessen Mutter und Großeltern?

2. Eltern und Großeltern der Katharina Sophie von Arnim, geb. 1598, † 4. 6. 1641 zu Ratzeburg, ∞ Nord von Hodenberg, † 1644?

3. Eltern und Großeltern der Elisabeth Hedwig von Hazthausen, † 1680, ∞ Philipp von Quernheim, † 1705.

4. Acht Ahnen für Daniel Teschemacher, Kaufmann in Köln um 1700. Eltern: Pieter Tessemaker und Ursula . . . . . Daten?

5. Vorname, Daten, Eltern, Großeltern von . . . . v. d. Hude a. d. H. Stinstedt, ∞ vor 1620 Anton von Torney auf Böhme und Wohlendorf, Amtsvogt zu Soltau.

Charlottenburg, Tegeler Weg 1.

Freiherr von Bothmer.

Nr. 112. Kietz.

Ich erbitte Mitteilungen über alle Familien Kietz (Kitz):

1. aus der Leipziger Ebene (etwa zwischen Elster und Saale). Die K.-B. dieser Gegend sind von mir bereits zum größten Teil durchforscht. Erwünscht sind bes. noch andere Quellen, namentlich ältere.

2. aus allen anderen Gegenden.

Leipzig-R., Eilenburger Str. 22 III. G. Kietz.

Nr. 113. v. Merkatz.

Im Besitze meiner Familie befindet sich aus dem Nachlasse meines 1876 zu Bonn † Urgroßvaters, des Generals von Graeve, zwei Pastellporträts (Gegenstücke), etwa um 1810 gemalt, darstellend 1. einen alten Herrn in preuß. Generalsuniform mit dem Bande des Großkreuzes vom roten Adlerorden. 2. eine Dame in damaliger Tracht mit gepuderten Haaren.

Einer Familienüberlieferung zufolge sollen die Dargestellten ein General von Merkatz und (seine Frau?) eine Pepita Stryk von Linschoten sein.

Wer kann mir über diese Persönlichkeiten Auskunft geben?

St. Avold (Lothr.) Hauptmann von Krieger.

Nr. 114. Motz.

1. Wie hieß die Mutter des Johannes Motz, † 3. IV. 1611, Bürgermeister zu Witzenhausen, sowie alle Nachrichten über dessen Vater Hans Motz, Amtsschultheißen zu Witzenhausen gesucht. Johannes M. ∞ mit:

2. Elisabeth Gudenus, ihre Mutter usw. und Nachrichten über ihren Vater Christian Gudenus, Gerichtssekretär zu Cassel ges.

3. Die Eltern usw. gesucht für Anna Margaretha Paul, † 9. VI. 1670, ∞ mit Philipp Hombergk zu Vach 1595—1640, Obersalzgräbe zu Allendorf.

Elberfeld. Werner Schniewind.

Nr. 115. v. Schack.

1. Nach dem Hefnerschen Verzeichnis der Familienstiftungen IV. S. 164 gehörte die gräfl. Familie Schacken 1781 dem vormals reichsritterschaftlichen Ritterort Gebirg zu Bayreuth an und war an dem dortigen Fräuleinstift berechtigt. Welche Familie ist gemeint und worauf gründete sich die Zugehörigkeit?

2. Nach d. gl. Verz. II. S. 52 u. III. S. 47 sollen Mitglieder der Familie v. Schack berechtigt sein an den v. Kamecke'schen Stiftungen zu Berlin und Stolp. Worauf gründet sich diese Berechtigung?

3. Wer waren die Eltern der Anna v. Schack geborene v. Mandelsloh, welche 1647 als Witwe zu Eckernförde lebte? Eine Tochter dieser Anna bezeichnet als ihre Großeltern: Andreas v. Mandelsloh u. . . . . geb. Goethin (Goethe?)

Berlin, Cuxhafenerstr. 13. v. Schack.

Nr. 116. von Schoeler.

Erbitte Nachrichten (Urkunden, Briefe, Gelegenheitsschriften, Bilder, Wappen usw.) über die Familien:

1. v. Schoeler, Schoeler und Schöler (ev., Rheinland, Westfal. u. Hessen) vor 1769.
2. v. Kunitzky, -ki, -nicki (ev., Pommern, Prov. Preußen u. Polen) vor 1787.
3. v. Brixen und Montzel, v. Briex und v. Brix (kath., Schlesien und Oesterreich) vor 1785.
4. Denckert (k) (ev., Prov. Brandenburg u. Hessen) vor 1787.
5. Foerster (ö) (kath., Schlesien) vor 1785.
6. v. Ruehl vor 1787.
7. Mac-Alister (Mackalester) (ev., Schottland, Niederlande und Niederrhein) vor 1787.
8. Luchtemaker (ev., Niederlande u. Niederrhein, besonders in Mörs) vor 1787.

Görlitz, Lindenweg 9. Oberstlt. z. D. v. Schoeler.

Nr. 117. Sobe.

Gesucht werden nähere Angaben über Abstammung des Seilermeisters Ernst Ferdinand Sobe, geb. 15. 7. 1825 in Radeburg Bez. Dresden (Todestag?)

Berlin SW., Fürbringer Straße 10. Otto Sobe.

Nr. 118. v. Spiegel.

1. Wann ist geboren und gestorben: Arnold Wilhelm Frhr. v. Spiegel, Landmarschall, Erbherr von und zu Peckelsheim und Helmern? († 1709?)

2. Desgl. seine Gattin Lucia Hedwig v. Oeynhausen aus dem Hause Lindheim?

3. Oberstleutnant Hermann Schönenberg Frhr. v. Spiegel, geboren . . . . . 1682 . . . ? , vermählt mit Juliane Maria Sybilla von Schyßler (Schüßler), wann und wo?

4. Wo findet man letzteres Geschlecht u. Wappen beschrieben?

5. Wer kennt das Geschlecht und Wappen „Rüping"?

Für gefällige Beantwortung wird herzlichst gedankt; Portoauslagen werden erstattet.

Neandertal (Post Hochdahl). Frhr. v. Spiegel.

Nr. 119. Westermann.

Tonniges Westermann, um 1501 in Lippstadt. Vielleicht dessen Sohn:

Johann Westermann, 1510 als fr. ord. Aug. Lupcs. in Wittenberg immatrikuliert, 1523 Dr., Prior des Klosters in Lippstadt, arbeitete 1533 an der Religionsverbesserung in Münster, verfaßte einen Katechismus in westfälischer Sprache, starb als erster ev. Diakon in Hofgeismar (siehe Allg. Deutsche Biogr.). Ist noch ein Exemplar dieses Katechismus vorhanden und wo?

Johannes Westermann, höchstwahrscheinlich Enkel oder Urenkel des Vorigen, Pfarrer, später Rector in Hofgeismar, * Hofgeismar 1614, ∞ 1. Kath. Hordelmann aus Hofgeismar, † 1668, von ihr 9 Kinder; ∞ 2. Amelia Charlotte, des Weinhändlers Joh. Jost Zimmermanns filia, zu Cassel copuliert den 7. Jan. 1669. Dieselbe verstarb laut Kirchenbuch der Altstadt Hofgeismar 22. Febr. 1714, 73 Jahre alt. Von dieser 2ten Frau stammen 2 Töchter und 3 Söhne, darunter:

Johann Christophorus Westermann, get. Hofgeismar-Neustadt 1676 II. 17., heiratete als art. lib. stud. Anna Eva Rosina Wolfin, Herrn Joh. Henrich Wolfs filia copuliert 6. März 1703, war 1717 Bürgermeister in Hofgeismar.

Samuel Westermann, Sohn des vorgen. Ehepaares, get. Hofgeismar (Altstadt) 1717 V. 23., heiratete wo? Anna Maria Renaud, war 1751—68 Pfarrer in Thurnhosbach, vom 27. März 1768 bis zu seinem Tode in Breitenbach (bei Bebra), † 1783 III. 24. Sein Sohn war:

Johannes Ludwig Westermann, * wo? 1748 VIII., ∞ Breitenbach 1787 IV. 24. mit der Jungfrau Sophia Augustine Maria Christina Knoepfel, deszeitigen Pfarrers älteste Tochter. (Sie ist geboren Nordshausen bei Cassel 1763. X. 26. Eltern: Andreas Christian Knöpfel 1736—1815 und Clara Maria Emilia Oldeland 1737—80, † Hattenbach bei Nieder-Aula 1831 I. 11.) Er war Hessen-Casselischer Förster in Hattenbach bei Nieder-Aula

Digitized by Google

† das. 1802 VI. 1. Ein Sohn dieses Ehepaares war: Andreas, * 1791 X. 4., † wo? wann? Eine Tochter:

Johanne Rebekka Conradine Westermann, * 1793 X. 21., confirmiert Hebel 1808, † Osnabrück 1866 VIII. 28. (St. Cath.), ∞ Nieder-Aula 1813 IX. 28. den Employé im Kriegsministerium in Cassel Heinrich Jacob Edel, Sohn des Kaufmanns Johan Christian Edel in Hannover und seiner Frau Louise Frid. Zimmermann, * Hainholz 1785 III. 5., 1813—19 hann. Lieutenant, † Osnabrück 1848 III. 24. (Garnison-Gemeinde).

Bitte um Nachrichten über diese Familie W., besonders auch über die Verwandtschaft zwischen Johann W. 1540 u. Johannes W. * 1614. Welche Werke unterrichten über die Geschichte und Kirchengeschichte von Hofgeismar seit der Reformation?

Sodann bitte ich um Nachrichten über die Familie und die Vorfahren, auch mütterlicherseits, der Frauen Zimmermann (Cassel), Wolf, Renaud (Reinaud), Knoepfel, Oldeland und Zimmermann (Hannover).

Auch für jede Notiz betr. den Namen Edel wäre ich dankbar.

Quendorf bei Schüttorf. Dr. jur. L. Edel.

Nr. 120. v. Wunnenstein.

Wer kann die Farben des Wappen der uradeligen schwäbischen Familie von Wunnenstein nachweisen?

Schöckingen, Württ. Fr. Frhr. v. Gaisberg-Sch.

Nr. 121. Zinck, v. d. Recke.

Friederike Tugendreich Zinck, Tochter der fürstl. Lobkowitzschen Forstbedienten Maximilian Ignaz Z. zu Ebersbach, ist * 21. 2. 1774. Welches Ebersbach mag gemeint sein? im Kreise Görlitz, bei Löbau oder in Böhmen? Welches Pfarramt?

Wer kann mir einen ausführlichen Stammbaum der Freiherrn **v. d. Recke**, Linie Heidemühl, aus der Zeit von etwa 1650 bis 1700 zur Einsichtnahme verschaffen?

Halle a. S., Magdeburger Str. 40. Major Rogge.

Nr. 122. v. Zorbau.

Die von Zorbau waren in der ersten Hälfte des 17. Jhh. in Unterheimbach O. A. Weinsberg Württ. begütert, diese Linie ist dort ausgestorben. In der Kirche ist das Epitaph der 1662 gestorbenen Barbara Magdalena Freifrau v. Zorbau geb. Freiin v. Rinkenberg erhalten. Das Z'sche Wappen zeigt 3 liegende rote Hirschhörner in schwarzem Felde, Helmzier: 3 Straußenfedern, schw. w. schw., es scheint aber die schwarze Farbe überall früher silber gewesen zu sein.

Wo ist etwas über die Familie und ihr Wappen zu finden? Der Ursprungsort ist wohl Zorbau in der Prov. Sachsen, R. B. Merseburg?

Schöckingen, Württ. Fr. Frhr. v. Gaisberg-Sch.

Nr. 123.

Wo ist eine Sammlung von Porträts der Abgeordneten in der Paulskirche in Frankfurt a. M. 1848/49 vorhanden. Ich suche ein Bild des hannoverschen Bevollmächtigten von Bothmer-Karow.

Charlottenburg-Tegeler Weg 1. Frhr. v. Bothmer.

Nr. 124.

War das Regiment des Grafen Lottum, das um 1707 in Wesel garnisonierte, ein Infanterie- oder Kavallerieregiment. Hat ein heute bestehendes preußisches Regiment die Geschichte dieses Truppenteils zu der seinen gemacht?

Ist dieser Graf Lottum der spät. Generalfeldmarschall († 1719).

Hamburg, Hansa Str. 74. B. v. Germar, Oberlt.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu 1910 Nr. **169** betr. **Londerstädt.**

Friedrich von Londerstädt war Gegenschreiber zu Schneeberg und wurde zusammen mit seinen Brüdern Heinrich und Oswald am 8. Juni 1480 (nicht 1468) von Herzog Wilhelm mit dem neuen Haus zu Lobeda und andern Gütern der Gegend belehnt, kommt in Urkunden bis 1518 vor (Urkundenbuch der Stadt Jena Bd. II. S. 562). Die Angaben von Eduard Schmid, Lobdeburg sind stets mit Vorsicht aufzunehmen.

Leipzig, Universitätsstraße 2.

Dr. Ernst Devrient.

Zu 1910 Nr. **177, 14** betr. **v Bardenfleth.**

Addo v. Bardenfleth zu Rechtebe □ 31. Jan. 1693 in Wersabe ∞ 3. Dez. 1661 dortselbst mit Anna Margarete von Schaden 1640—3. 2. 1719, Tochter von Engelbrecht von Schaden. Sohn: Addo Conrad v. Bardenfleth zu Nutzhorn bei Delmenhorst u. Brockhausen, geb. 31. Jan. 1615, Taufe 2. 2. in der Wersabe-Kirche, zuerst dänischer Offizier, 1703 18. Aug. hier verabschiedet, dann schwedischer Major u. Oberstleutnant, † 26. Febr. 1731. ∞ 1698 m. Agnes Anna v. Schaden, † 14. 3. 1719, Tochter von Christian Heinrich v. Schaden. (Danmarks Adels Aarbog VIII.)

Stettin, Birkenallee 19. Max W. Grube.

Zu Nr. **1** betr. **v. Stackelberg.**

Auskunft wird Herr Baron v. Stackelberg, Kiwidipäh, bei Hapsal, Estland, Rußland oder mit dessen Genehmigung die Ritterschaftskanzlei, Reval, Ritterhaus erteilen.

Hauptmann Benkendorff, Gnesen.

Zu Nr. **27** betr. **Körner.**

1624. Joachimus Cornerus, Arnswaldensis, siehe K. Berg, Arnswalde im 16. Jahrhundert: „Der Name ist sicher verschrieben oder verlesen, und werden wir in ihm den Sohn des 1625 verstorbenen Inspektors Georg Coroneus zu erblicken haben, der um 1640 Pfarrer zu Granow, nachher schwedischer Feldprediger war. Ein anderer Sohn war jedenfalls der im Kirchenbuch auch genannte mit Catharina v. Petersdorf verheiratete Dr. Georgius Coroneus, Vexilliferus".

In der Arnswalder Musterungsrolle steht 1599 Michel Korne, 1623 ist er aber verschwunden.

Hauptmann Benkendorff, Gnesen.

Zu Nr **37** betr. **Staël v. Holstein.**

Auskunft wird Herr Baron A. Staël v. Holstein, Reval, Dom-Kirchenstraße 2, Estland, Rußland oder mit dessen Genehmigung die Ritterschaftskanzlei, Reval, Ritterhaus erteilen.

Hauptmann Benkendorff, Gnesen.

Zu Nr. **39 2**, betr. **Steinkopff.**

Johann Elieser Steinkopff, Kgl. Oberamtmann in Gladau 1756, † das. 1762 Mai 11. 50 Jahre alt, war vermählt mit Anna Ehrengard Ulius. Kinder zu Gladau ~ und □ Johann Daniel Steinkopff, * 1756 Febr. 10., ~ Febr. 14. (Paten u. A. Johann Gottlob Steinkopff, Färber in Ziesar, Fr. Anna Catharina Ulius, geb. Neydin des Kindes Großmama). Jüngstes Töchterlein Steinkopff □ 1760 März 11.

Qu.: K. B. zu Gladau.

Eltern der Anna Ehrengard Steinkopf, geb. Ulius: Jacob Ulius (Uhlius), Pastor zu Zabakuk (lebt noch 1730), seine Frau Patin 1730 Febr. 28., die Witwe Anna Catharina geb. Neidin † Gladau 1762 Okt. 26., 77 J. 10 T. alt. Sie war Patin 1760 Sept. 27. „die verwitw. Fr. Pastorin Uliussen, des Herrn Oberamtmann Steinkopff Schwiegermama".

Qu.: K. B. zu Gladau und Crüssau.

Der Vater des Pastor Jacob Ulius zu Zabakuk war höchst wahrscheinlich: Georg Friedrich Ulius (Uhlius), Pfarrer in Crüssau, Theeßen und Brandenstein 1668—1709, im Dome zu Magdeburg ordiniert 1668 Febr. 14 und nach Crüssau berufen, soll der Sohn eines Predigers Jacob Uhlius oder Usilius zu Falkenrehe im Havellande (al. Falkenree in der Mark) gewesen sein.

Qu.: Corpus bonorum der Pfarre zu Crüssau und Ordinationsregister im Kirchenbuch des Doms zu Magdeburg.

W. C. v. A.

Zu Nr. **45**, betr. **v. Barbeleben.**

Ludwig Leopold v. Barbeleben, geb. zu Holzhausen 20. Aug. 1787. (Eltern: Albrecht Karl v. B., geb. Kattenbruch 25. Jan. 1740. — Schaumburger Linie (Hessische) —, † 2. Juli 1801 auf Homberg u. Holzhausen, Hess. Oberstleutn., verm. 18. April 1775 mit Dorothea Marie Julie von Bequer, geb. 1756, † 1812). Kurfürstl. Oberst a. D., † zu Cassel 19. Dez. 1858, vermählt:

I. zu Marburg, 8. Dez. 1816 mit Charlotte Philippine Busch, geb. Marburg 10. Mai 1797, † Cassel 1. Okt. 1832.

II. zu Nieder-Schönhausen bei Berlin 1. Juli 1841 mit Marianne Karsten, geb. Berlin 31. Mai 1796, † Cassel 20. April 1874. Kinder aus der zweiten Ehe sind nicht vorhanden

Digitized by Google

gewesen, die aus der ersten Ehe stehen verzeichnet im Jahrbuch des Deutschen Adels 1898.

Hannover, Gretchenstr. 52. K. W. Weber.

Zu Nr. 45 betr. v. Bardeleben.

Jahrbuch d. deutschen Adels II. S. 27 u. 30 (1898).

Albrecht Karl v. Bardeleben * Kattenbruch 25. I. 1740 † 2. VII. 1801 auf Homberg u. Holzhausen, Hess. Oberstlt. ∞ 18. IV. 1775 Dorothea Marie Julie v. Bequer * 1756, † 1812. Dritter Sohn: Ludwig Leopold v. B. * Holzhausen 20. VIII. 1787 † Kassel 19. XII. 1858, Kurfürstl. Hess. Oberst a. D. ∞ I. Marburg 8. XII. 1816, Charlotte Philippine Busch * Marburg 10. V. 97, † Kassel I. X. 1832. 8 Kinder. II. Niederschönhausen b. Berlin 1. VII. 1841, Marianne Karsten * Berlin 31. V. 1796, † Kassel 20. IV. 1874. Keine Kinder.

Erfurt. v. Burkersroda.

Zu Nr. 45 betr. v. Bardeleben.

Albrecht Karl v. Bardeleben, * Kattenbruch 25. 1. 1740, † . . . 2. 7. 1801, ∞ . . . 18. 4. 1775 Dorothea Maria Julie v. Bequer (* 1756, † 1812). Sohn: Ludwig Leopold v. B., * Holzhausen 20. 8. 1787, † Cassel 19. 12. 1858, Oberst. ∞ 1, Marburg 8. 12. 1816 Charlotte Philippine Busch (* Marburg 10. 5. 1797, † Cassel 1. 10. 1832). 8 Kinder. 2. Adr.-Schönhausen b. Berlin 1. 7. 1841 Marianne Karsten. Kinderlos.

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 47² betr. v. Stutterheim.

Joachim Friedrich v. Stutterheim, auf Sellendorf, ∞ . . . 2. 5. 1705 Johanne Eleonore v. Haake a. d. H. Stülpe. Sohn: Otto Ludwig v. St., * Weißen bei Meinsdorf 19. 3. 1715, ∞ . . . um 1764 Christiane Wilhelmine Lekeny.

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 48 betr. v. Bothmer.

Nach Arends, Erdbeschreibung des Fürstentums Ostfriesland und des Harlingerlandes, Emden 1824, S. 526 hatte Berdum in alter Zeit eigene Häuptlinge, deren Namen jedoch unbekannt sind, da 1800 die Leichensteine zerschlagen wurden. Erhalten ist nur der Grabstein des Anton Günter von Reinking, * 1623, † 1673, Erbherrn auf Berdum. Arends ist die Familie v. Bothmer als Besitzer von Berdum nicht bekannt. Vielleicht gibt Friedlaenders Ostfriesisches Urkundenbuch Aufschluß.

Graudenz. Dr. Fieker.

Zu Nr. 49 betr. von Brauchitsch.

Carl Otto Friedrich von Brauchitsch, * Marienwerder 1780 Dez. 8., † Berlin 1858 Dez. 12., ∞ . . . . 1818 Mai 10. m. Caroline Philippine Henriette Christiane von Calbo, verw. (Ernst, † 1812 Aug. 23.) von Karstedt, * Wulkow oder Königsberg 1790, Jan. 15, † Potsdam 1823 Aug. 18.

Seine Eltern: Carl Ludwig von Brauchitsch, * Berlin 1755 Juli 24., † das. 1839 Juli 29., ∞ I. . . . . 1779 Dez. 30. m. Juliane Jacobine Louise Elisabeth von Wobeser, * 1759 Okt. 25, † 1794 Okt. 24.

Eltern des Carl Ludwig von Brauchitsch: Matthäus Friedrich von Brauchitsch. * 1712 Sept. 21., ⚔ bei Kolin 1757 Juni 23. ∞ . . . 1752 Sept. 20. m. Maria Magdalena Elisabeth von Oertzen, * 1736 Apr. 26., † Konstantinopel 1766 Apr. 26.

Eltern des Matthaeus Friedrich von Brauchitsch: Heinrich von Brauchitsch, * 1652 März 20., † 1743 Aug. 26. ∞ . . . 1697 . . . m. Barbara Esther von Cielsielsky, * 1678 Juli 8., † 1732 Okt. 16.

Eltern der Maria Magdal. Elisab. von Oertzen; Henning Ernst von Oertzen auf Helpt, * 1711 Jan. 25., † 1753 . . ., ∞ . . . . Sophia Augusta von Jasmund, * 1705 Mai 17., † 1776 Jan 27.

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 55 betr. Meissner.

Der am 20. September 1750 als Pfarrer und Hofprediger zu Thurnau gestorbene Gottfried Meisser war nach der (ungedruckten) allgemeinen Pfarrbeschreibung der prot. Pfarrei Thurnau von 1833 Seite 5 aus Naumburg.

Bayreuth. Dr. F. Vogtherr, Konsistorialrat.

Zu Nr. 58 betr. v. Salisch.

August v. Salisch, ∞ Neuruppin 9. 7. 1801 Caroline Marie Katharine Friederike Charlotte v. Bredow, * Wulkow 1. 12 1779; † Berlin 2. 8. 1852.

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 60 betr. Sames.

Der Generalltnt. Carl Wilhelm von Sames wurde 1774 nicht in Dänemark naturalisiert, es wurde ihm nur das Eingeborenenrecht erteilt.

Roskilde (Dänemark). Etatsraad Hiort-Lorenzen.

Zu Nr. 64 betr. Schwartzerdt (Melanchthon) — Kugelmann.

Nach D. Dr. Nikolaus Müller (Prof. der Theologie an der Universität Berlin), Georg Schwartzerdt, der Bruder Melanchthons und Schultheiß in Bretten (Schriften des Vereins f. Reformationsgeschichte Nr. 96/97) Leipzig, Kommissionsverlag von Rudolf Haupt (Preis 3 Mk.) ergibt sich die untenstehende Genealogie.

Unter den Kindern der Johann Diemer Eheleute ist eine Tochter Eva S. 215 a. a. O. nicht aufgeführt.

Elisabeth Reuter geb. Reuchlin ist die Schwester des Humanisten Johannes Reuchlin in Pforzheim.

Wegen des Näheren muß auf das genannte Buch verwiesen werden.

Als Patin der 1743 VI. 22. in Bretten geborenen Charlotte Ernestine Christiane Salzer, Tochter des in Anfrage Nr. 59 erwähnten Joh. Michael Salzer, eines Nachkommen des Schultheißen Georg Schwartzerdt in Bretten, erscheint übrigens im Brettener luther. Taufbuch: Frau Christine, Herrn A. A. Kugelmanns, Gerichtsassessors in Heilbronn Eheliebste.

Georg Reuchlin in Pforzheim wahrscheinlich Verwalter des dortigen Klosterguts der Dominikaner

Nikolaus Schwartzerdt, Schmied (?) in Heidelberg ∞ Elisabeth A.

Johann Reuter Kaufmann in Bretten † 1508, X. 16. ∞ Elisabeth Reuchlin

Georg Schwartzerdt * ca. 1459, wahrscheinlich in Heidelberg, † 1508 X. 27., Büchsenmeister und Rüstmeister im Dienst Kaiser Maximilians I. und des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, wohnte zeitweise in Bretten ∞ Speyer 1492 oder 1493

Barbara Reuter * 1476 oder 1477 † Bretten 1529 kurz vor VII. 24. ∞ II. Christoph Kolb III. Melchior Hechel Kronenwirt in Bretten

Anna Schwartzerdt * 1499 IV. 5. † Heilbronn vor 1560 ∞ Kilian Grunbach Ratsmitglied in Heilbronn † zwischen 1535 IV. 25. u. 1536 VI. 24.

Anna Grunbach, ∞ Johann Diemar (Diemer), Bürger in Heilbronn

Karlsruhe, Akademiestr. 51. Paul Strack, Regierungsassessor.

Digitized by Google

Kahl
Pernice

Dernburg
Brunner

Gierke

Hübler

Kohler
Hinschius

Berner
Eck

Jeder Historiker muß mit einem tiefen juristischen Öl geschult sein; denn die Institutionen bilden überall das Rückgrat der Geschichte; sie aber können ohne den Geist des Rechts weder erkannt noch in ihrer Bedeutung richtig geschätzt werden.

Andererseits aber muß bei der Interpretation geschichtlicher Quellen jener juristische Geist streng verbannt werden, der jede mögliche Erklärung zuläßt. Geschichtsquellen sind keine Rechtsinstrumente, darum muß der Grundsatz des Worts, Inhalt und der Wirklichkeit festgehalten sein.

Berlin, den 26. Juni 1910.

Prof. Adolf Harnack
Dr. jur. h. c. Giss. & Glasg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zu Nr. 66, 3. betr. v. Sobbe.

Höchst wahrscheinlich kann Ritterschaftsarchivar Baron Eduard von Fircks in Mitau, Ritterhaus (Rußland-Curland) Aufschluß über die mit dem Schwertbrüderorden in Curland und Livland eingewanderten von Sobbes geben. Die Werke von Fahne und Hopf können event. auch etwas darüber enthalten. Die Herren von Sobbe sind aus Urkunden in Curland bekannt, es lebt aber jetzt keiner des Namens mehr dort.

Braunschweig, Löwenwall. Baronin Toni von Saß, geb. Freiin von Bistram.

Zu Nr. 83² betr. v. Becheffer.

Der Vater des p. v. Becheffer war vermutlich der General-Major Jacob v. B., 1728—31 Kommandant von Magdeburg.

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr 83.

Albrecht Anton von Weißenfels, über den die Kirchenbücher von Werben, wie mit Sicherheit zu erwarten ist, noch Nachrichten enthalten, war der Sohn Hans Friedrichs von Weißenfels, preuß. Oberforstmeisters und Amtskommissarius des wendischen Kreises auf Trebatsch, Saamale und Sabroth († Trebatsch 1729. 28. I.) und seiner 1702 gestorbenen Gemahlin Anna Louise geb. von Oppen a. d. H. Cossenblath. Albrecht Anton war später Besitzer zweier Anteilsgüter in Werben.

München. Hans Eberhardt von Hanstein.

Zu Nr. 88² betr. v. Rantzau.

Major Bertram v. Rantzau, auf Weißenhaus, ∞ nach 1640 Dorothea verw. v. Pogwisch, geb. v. Brockdorff, Herrin auf Ascheberg. Die Geburt ihrer Tochter Magdalena ist anscheinend nicht in Kiel, sondern vielleicht zu Ascheberg (Ksp. Ploen) oder zu Weißenhaus (Ksp. Hohenstein bei Oldenburg i. Holst.) erfolgt.

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 92 betr. Mumm v. Schwarzenstein.

Mumm v. Schwarzenstein gab es Ende 18. Jahrh. nicht. Die altadeligen Mom, die sich z. T. und zeitweise nach ihrem Besitz „zum Schwarzenstein" zubenannten, waren erloschen, und die in Preußen 1873 und 74 geadelten Mumm sind erst im 19. Jahrhundert geboren. Ein Zusammenhang beider Geschlechter aber besteht nach den neueren und durchaus sachlichen Nachrichten in der Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins (Elberfeld) 1909 S. 197 und 1910 S. 25 nicht, obwohl der längst als äußerst flüchtig und unzuverlässig, ja geradezu gewissenlos erkannte „Genealoge" Fahne einen solchen gewaltsam konstruiert und durch eine willkürlich erdachte Stammreihe s. Z. die Familie und das preußische Heroldsamt getäuscht hat, sodaß eine Adelserneuerung ausgesprochen wurde.

Die gesuchte Therese Charlotte ist möglicherweise eine Tochter von Peter Arnold Mumm, der zu Frankfurt a. M. 1772 Elisabeth Amalie Ziegler geheiratet hatte. (Vergl. Gothaer adel. Taschenb. 1901, S. 650.)

Weimar. A. von den Velden.

Zu Nr. 94 betr. v. Seelhorst.

Nach den schriftlichen Seelhorst'schen Familienaufzeichnungen, welche mir vorliegen, ist M. Ch. v. Seelhorst „d. 10. Febr. vom Feldprediger Neumann getauft." Gemeint ist wohl der Feldprediger des Regts. Ansbach-Bayreuth Dragoner, bei welchem der Vater als Kapitän und Esk.-Chef 1746 stand.

Das Kirchenbuch des Regts., in welchem die Taufe wohl eingetragen sein wird, wird beim Mil.-Oberpfarramt des zweiten Armeekorps in Stettin aufbewahrt. Vielleicht ist dort auch die Trauung 1767 eingetragen. Der Vater war zu dieser Zeit Kommandeur des Regts.

Eine Anmerkung zu Löbbehn sagt: „vermutlich Lebbehn." Die Mutter war eine v. Boecker. Gehörte etwa Lebehn dieser Familie? Vielleicht hielt sich die Mutter bei ihren Eltern auf, während der Vater beim Regt. im Felde stand, bezw. aus dem 2. Schles. Kriege noch nicht zurückgekehrt war.

Frankfurt a. Oder. Frhr. v. Lützow, Major.

Zu Nr. 95 betr. Stauß.

Nach der Rangliste von 1906 gehörte der Reserve des 5. Garde-Regts. z. F. ein Leutn. Strauß an. Bez.-Komm. III. Berlin.)

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 95 betr. Stauß.

Eine Familie Stauß ist in den Hohenzollernschen Landen verbreitet. Auskunft wird u. a. Herr Oberamtsarzt Medizinalrat Dr. med. Stauß, Hechingen, Hohenzollern, erteilen können.

Limburg, Lahn, 30. April 1911. v. Hugo, Landgerichtsdirektor.

Zu Nr. 113 betr. v. Merkatz.

Der Kgl. preußische Generalmajor Carl Wilhelm von Merkatz, früher Pfendner, wurde im Dezember 1758 geboren (wo?), zu Berlin am 25. Dezember 1797 geadelt (als Stiefsohn des Generalleutnants der Artillerie Johann Friedrich Ludolf von Merkatz, [geadelt Berlin, 9. Nov. 1770]). Er war vermählt mit Caroline Wilhelmine von Bardeleben (* 1773, † 19. Jan. 1801). (Goth. Briefadl. T. B. 1911, S. 630).

Leipzig, Universitätsstr. 2III. v. Arnswaldt.

Zu Nr. 119 betr. Westermann.

Es gibt eine von Knodt verfaßte Biographie Joh. Westermanns, erschienen bei Perthes, Gotha. Dort sind nähere Nachrichten über den Katechismus aufgeführt. Ich glaube, er ist in Münster oder in Osnabrück noch vorhanden.

Über die Geschichte und Kirchengeschichte von Hofgeismar seit der Reformation unterrichtet Falckenheimer, Geschichte hessischer Städte und Klöster, Cassel, 1842, Band: Hofgeismar.

Heidelberg. Dr. phil. Ascan Westermann, Hauptmann a. D.

Bücherbesprechungen.

Unsere Zeitgenossen. „Wer ist's?" Biographien nebst Bibliographien. Angaben über Herkunft, Familie, Lebenslauf, Werke, Lieblingsbeschäftigung, Parteiangehörigkeit, Mitgliedschaft bei Gesellschaften, Adresse. Andere Mitteilungen von allgemeinem Interesse. Begründet, redigiert und herausgegeben von **Herrmann A. L. Degener.** V. Ausgabe. Vollkommen neu bearbeitet und wesentlich erweitert. Leipzig, Verlag von H. A. Ludwig Degener 1911. LXXI u. 1698 Seiten 8. 12 M. 50 Pf.

Diese neue V. Ausgabe des allbekannten mustergiltigen, alle Gebiete umfassenden Nachschlagebuchs über lebende, in ihren Kreisen führende Zeitgenossen deutscher Zunge ist vom Anfang an bis zum Schluß vollkommen durchgearbeitet worden. Durch Weglassung des statistischen Teiles, für den es ja verschiedene gut redigierte Sonderveröffentlichungen gibt, wurde Platz für den eigentlichen Zweck von „Wer ist's?" gewonnen. Besonders die nützlichen Abschnitte „Pseudonyme" und „Pflegstätten des Geistes" sind durch zahlreiche Neueinschaltungen ergänzt worden. Die Abteilung: „Fürstlichkeiten" ist nach den besten Quellen, zumeist nach Angabe der Hofmarschall- oder gleichwertiger Ämter, ja in vielen Fällen der hohen und höchsten Herrschaften selbst, auf die Höhe der Zeit gebracht worden. Im eigentlichen Hauptteil sind die Toten ausgeschieden, dafür die Selbstbiographien von ein paar Tausend Personen neu aufgenommen worden. Die letzte vierte Ausgabe von „Wer ist's?" wurde für die Weltausstellung Brüssel 1910 zweimal für zwei Musterbibliotheken der nützlichsten und besten Bücher eingefordert und dabei mit dem Grand Prix ausgezeichnet. Die vorliegende fünfte Auflage hat dank der unermüdlichen und aufopferungsreichen Tätigkeit des Herausgebers an Wert ganz außerordentlich gewonnen.

Eduard Heydenreich.

Digitized by Google

Genealogische Abkürzungen und Zeichen. Zusammengestellt von Dr. **Stephan Kekule von Stradonitz** in Groß-Lichterfelde bei Berlin. Druck und Kommissionsverlag von C. A. Starke, Görlitz. Selbstverlag des Verfassers. Preis des einzelnen Blattes 50 Pfg. Gegen freie Einsendung dieses Betrages in Briefmarken vom Verleger zu beziehen.

Für genealogische Werke und alle Arten von genealogischen Tafeln, personalstatistische Zusammenstellungen, Lebensbeschreibungen und Geschichtswerke empfiehlt sich in Rücksicht auf Raumersparnis und Druckkosten die Anwendung genealogischer Abkürzungen und Zeichen. Die Vorschläge Kekules von Stradonitz nehmen das auf, was sich gut bewährt hat. Das Gegenteil würde nur Verwirrung stiften; ich halte deshalb z. B. den Gedanken, der kürzlich in einem unserer familiengeschichtlichen Vereine gemacht wurde, das Kreuz (†) für „gestorben" durch einen Urnenkrug zu ersetzen, für töricht. Sehr gut ist auch, daß Kekule solche Zeichen vermieden hat, welche leicht zu Verwechslungen führen. So hat er weder das Multiplikationszeichen (×) noch das Gleichheitszeichen (=) für „vermählt" angewendet, obwohl beide Zeichen in diesem Sinne in der genealogischen Fachwelt bereits vielfach angewendet werden. Ersteres empfiehlt sich deshalb nicht, weil es in der Handschrift leicht mit dem Kreuz (†) für „gestorben" verwechselt werden kann. Das „Gleichheitszeichen" bleibt besser für diejenigen Fälle, in denen man in der Genealogie die Identität zweier, in zwei verschiedenen Fällen nicht ganz gleich bezeichneten Personen hervorheben will. Sehr nützlich ist auch die Zusammenstellung über die verschiedenen Ahnenbezifferungsmethoden. Diese dienen im wesentlichen drei Zwecken: Erstens den Platz zu bezeichnen, den eine bestimmte Person auf einer bestimmten Ahnentafel einnimmt, zweitens bei wiederholten Vorkommen ein und derselben Person auf der gleichen Ahnentafel (sogen. „Ahnenverlust"), dieses durch Einschreiben der „Ahnenbezifferung" für den ersten Platz auf den zweiten Platz kenntlich machen zu können; drittens, den kostspieligen und platzraubenden Tabellensatz mit Klammern (oder Rechtecken) bei Ahnentafeln überhaupt zu ersparen und ein einfaches Untereinanderschreiben der Namen, fortlaufend, mit den entsprechenden „Ahnenbezifferungen", derart zu ermöglichen, daß kein Zweifel über den Aufbau der Ahnentafel aufkommen kann. Wir empfehlen die höchst praktische, wohlüberlegte Arbeit des rühmlichst bekannten Genealogen auf das angelegentlichste.

Eduard Heydenreich.

[Max Ortmann], Erbrecht, Testament und Nachlaßregelung. Selbstverlag des Beamten-Wirtschafts-Vereins Berlin G. m. b. H. Steglitz, Fritschstraße 7. 86 S. 8. Preis 75 Pf.

Die wiederholten Versuche von Staatsmännern und Juristen, das Erbrecht den staatlichen und ethischen Interessen besser anzupassen, welche vor einem Jahrzehnt im Bürgerlichen Gesetzbuch nur einen halben Erfolg erzielten, haben jedenfalls dazu mitgewirkt, daß jetzt in weiteren Kreisen größere Aufmerksamkeit auf diese Dinge gewendet wird. Das vorliegende Schriftchen ist vortrefflich geeignet, um Laien in das Verständnis der erbrechtlichen Fragen einzuführen und jederzeit als praktischer Ratgeber zu dienen. Erlebt man es doch oft genug, daß aus Unkenntnis und aus Nachlässigkeit Erbschaften ganz anders ausfallen, als es der Meinung des Erblassers und der Billigkeit entsprechen würde. Erfreulicher Weise beginnt das Büchlein mit einer recht verständigen Einleitung über die Pflege der Familiengeschichte, wobei nur der Name unserer „Zentralstelle" nicht ganz richtig wiedergegeben ist. Ernst Devrient.

Deutsche Ritter und Edelknechte in Italien während des 14. Jahrhunderts. Zweites Buch. Soldlisten und Urkunden der im päpstlichen Dienste stehenden deutschen Reiter. Dr. **Karl Heinr. Schäfer,** Paderborn, Schöningh, 1911. Preis 9 M. —

Als 15. Band ihrer Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte gibt die Görresgesellschaft in Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom das vorliegende Buch heraus. Der Verfasser, der bereits durch seine Aufsätze auf diesem Gebiete rühmlichst bekannt ist, hat die Quellen, die für ihn im Vatikanischen Archiv in den Sold- und Ausgabeverzeichnissen der päpstlichen Kammer und im Staatsarchiv in Bologna in der Zusammenstellung von 128 Reiterführern des Herzogs Werner von Urslingen flossen, gewissenhaft bearbeitet und sich die größte Mühe gegeben, die richtige deutsche Form für die im Italienischen meist arg entstellten Namen wiederzufinden. Dem eben herausgekommenen Bande, der mehr als Quellenwerk zu bezeichnen ist, soll ein darstellender (erster) Band folgen; der dritte Band soll die deutschen Ritter im Dienste der Gibellinen und der vierte im Guelfischen Kriegsdienste behandeln. Von bekannten Namen befinden sich: Au, Bachoven, Bar, Brandenstein, Buch, Falkenstein, Friesen, Gaisberg, Hammerstein, Hausen, Staël v. Holstein, Rosenberg, Spiegel, Tann und viele andere besonders süddeutsche und rheinische in diesem zweiten Bande. Dem interessanten mit Register versehenen Buche wünschen wir eine baldige Fortsetzung. W. C. v. Arnswaldt.

Karl Heinrich Ritter von Lang, Geschichte des Fürstentums Ansbach-Bayreuth, in 2. Aufl. neu herausgegeben von Dr. Adolf Bayer, Bd. I 1486—1557. Verlag von Fr. Seybolds Buchhandlung Ansbach 1911. XV u. 306 S. 8. Preis kartoniert 3.75, in Halbpergamentband 5 M.

Beinahe wunderbar ist es, wenn ein historisches Werk hundert Jahre nach seinem ersten Erscheinen neu aufgelegt werden kann mit dem Anspruch auf ernsteste Beachtung von Gelehrten und Ungelehrten. Langs Geschichte von Ansbach-Bayreuth hat aber nicht nur literarische Bedeutung, sondern muß in manchen Teilen als Quellenwerk gelten, da manche der von ihm benutzten Urkunden inzwischen verloren gegangen sind. Seine Zuverlässigkeit ist von verschiedenen Seiten festgestellt worden. Literarisch ist das Werk hervorragend durch die glückliche Anlage und die satirisch und gemütlich bewegte Sprache. Der Gesichtskreis des Verf. ist weiter, als man es bei seinen Zeitgenossen gewöhnt ist. Für unsere Leser, soweit sie nicht schon für die Landesgeschichte selbst Interesse haben, sind die Abschnitte über das brandenburgische Herrscherhaus und die mit Geschmack und Geschick eingeflochtenen Personalnachrichten über fürstliche Beamte, auch die Aufzählungen der Vasallen wichtig. Das für den 2. Band angekündigte Register wird die Benutzung zu genealogischen Zwecken sehr erleichtern. Für die Neuausgabe des Werkes sind wir dem Bearbeiter und Verleger dankbar. Die Bearbeitung konnte sich auf einige Fußnoten beschränken, welche die neuere Literatur verzeichnen, besonders wo eine Berichtigung der zuweilen recht scharfen Urteile des Verfassers geboten schien. Ernst Devrient.

B. G. Teubner 1811—1911. Geschichte der Firma, in deren Auftrag herausgegeben von **Friedrich Schulze,** Leipzig 1911. [unter Mitwirkung von Alfred Ackermann, Alfred und Konrad Giesecke, F. Meyer, Konrad Müller, Rud. Schubert, Kurt Thesing u. A.] 520 S. mit einer Stammtafel und vielen Bildbeilagen.

Die Verbindung von wissenschaftlichen, kaufmännischen und technischen Intressen, welche einen großen Verlag karakterisiert, verschafft der Geschichte eines solchen Geschäftes von vornherein erhöhte und allgemeinere Beachtung, als sonst einer wirtschaftsgeschichtlichen Einzelarbeit zu Teil zu werden pflegt. Handelt es sich um einen Weltverlag wie den Teubnerschen, so ist einer solchen Veröffentlichung das Interesse weitester Kreise sicher. Auf die hervorragende Wichtigkeit des vorliegenden Werkes für die Wirtschaftsgeschichte braucht hier nicht näher eingegangen zu werden. Die einzelnen Abschnitte über die technischen Seiten des Betriebes sind von sachkundigsten Federn bearbeitet; auch in die Darstellung der literarischen und wissenschaftlichen Beziehungen haben sich die Vertreter der einzelnen Fächer geteilt. Dabei tritt aus dem Geschäftsarchiv eine große Menge biographischen Stoffs zu Tage, der allerdings beim Fehlen eines Registers nicht immer leicht zu finden ist. Viele wohlgelungene Bildnisse schmücken das Werk: eine Gallerie deutscher Gelehrter, namentlich Naturwissenschafter des 19. Jahrhunderts. Mit Staunen verfolgt der Leser das Wachstum des Betriebes, der nach und nach fast alle Seiten des deutschen Geisteslebens berührt, dem schließlich nichts Menschliches fremd zu bleiben scheint. Auch die Familiengeschichte kommt zu ihrem Recht; denn der 100jährige Zusammenhang der Firma ist genealogischer Natur, wenn auch der Name des Erfinders unter den Inhabern nicht mehr vertreten ist, und der Herausgeber hat nicht versäumt, auch den Spuren der Vorfahren Teubners im Mannesstamm nachzugehen. 4 Generationen im geistlichen Berufe weist die Stammtafel auf, welche in das 1. Drittel des 17. Jahrhunderts zurückreicht, aber die

Digitized by Google

Seitenlinien nicht berücksichtigt. Wahrscheinlich würden sich noch manche Ergänzungen geben lassen, auch über den Ursprung der Familie, der vielleicht in Böhmen zu suchen ist.

Ernst Devrient.

Gustav Siegle. Ein Lebensbild von **R. Piloty.** Stuttgart, Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. IX. und 238 S. 4. (Ohne Jahr, nicht im Buchhandel.)

Gustav Siegle war nicht nur ein Geschäftsmann größten Stils und ein glücklicher Unternehmer, nicht nur ist es sein persönlicher Anteil an der Entwicklung der deutschen Farbenindustrie zur großen Betriebsform, oder seine eindringliche und erfolgreiche Beteiligung an bedeutenden Unternehmungen überhaupt, wodurch er sich seinen Namen gemacht hat, bedeutend ist Siegle fast noch mehr durch die Schönheit seiner ganzen Persönlichkeit gewesen. Einem so wechselvollen, an Erlebnissen überreichen, aber an Aufzeichnungen armen Leben mit der Feder des Biographen zu folgen, wäre ein vergebliches Bemühen gewesen, wenn nicht Siegles Gattin in dem Gedächtnis ihrer Liebe alles treu bewahrt hätte, was dazu dienen kann, den Toten im Bilde wieder zum Leben zu erwecken, hätte sie nicht mit bewußtem Gefühl allem Bedeutsamen im Leben dieses seltenen Mannes unwillkürlich und doch sicher blickend die Erinnerung bewahrt. Mit warmer Begeisterung schildert Piloty Siegles Wesen und Leben, wie Siegle trotz seines energischen Eingreifens in das Schwungrad der wertschaffenden Großindustrie dennoch frei blieb von jener Berufseinseitigkeit, die das Verhängnis des kleinen Charakters ist, wie ihn sein nach menschlicher Höhe strebender Genius bescheiden bleiben hieß inmitten einer von verschwenderischen Erfolgen reichen Gegenwart, wie sein lauteres Wesen unberührt blieb von den Versuchen des Dämons der Geldmacht, wie seine von Natur so fein empfindende Seele im Leben der materiellen Erwerbskunst sich nicht verhärtete und wie ihn stets Treue und Glauben und ein wahrhaftiger und milder Sinn vor allem wert waren. Das flott und anmutig geschriebene Buch wird durch eine Reihe schöner Bilder von Personen und Örtlichkeiten vorzüglich illustriert. Reden Siegles, innerhalb und außerhalb des Reichstages gehalten, Stammbäume und Ahnentafeln erhöhen den Wert dieser vortrefflichen Biographie. Eduard Heydenreich.

Friedrich Kipp, Silvester von Schaumberg, der Freund Luthers. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. Mit 4 Tafeln. Leipzig, Verlag von M. Heinsius Nachfolger 1911 (=Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts. Herausgegeben von Dr. Georg Berbig, Pfarrer in Neustadt (Coburg) XVII.) 271 S. 8°. 9 M.

Silvester von Schaumberg, der Freund Luthers, war nicht einer der Großartigen und Genialen, welche neue Lichter anzünden für die Dunkelheit des Lebens, aber ein Charakter von Stolz, Ernst und Kraft, ein Mann, wie das neue Leuchten sie brauchte, um nicht wieder für die Menschheit zu verlöschen. Es ist daher mit freudigem Dank zu begrüßen, daß ein gründlicher Kenner der Reformationsgeschichte und der Schicksale des von Schaumbergischen Geschlechts die vorgenannte sorgfältige und angenehm zu lesende Biographie auf Grund sehr eingehender archivalischer Nachforschungen veröffentlicht hat. Das Buch zerfällt in folgende Abschnitte: Einleitung. Herkunft und Familie. Auf eigene Faust. Der Übergang zum Fürstendienst. Im Fürstendienst. Im Dienste seines Staates. Im Dienste der religiösen Idee und der Reformation. Im Dienste des Hochstiftes Würzburg. Sach- und Namenregister. Die beigegebenen Tafeln enthalten die Abbildungen der Grabdenkmale von Silvester von Schaumberg und der Frau Caecilie von Schaumberg in der Kirche zu Münnerstadt, ein verkleinertes Faksimile eines auf der Feste Coburg befindlichen eigenhändigen Briefes Silvesters von Schaumberg und eine Stammtafel der Ehneser Linie der Familie von Schaumberg. Vier Jahrzehnte deutscher Geschichte sind es, in welche die Lebensgeschichte Silvesters von Schaumberg verwoben ist. Nie hat unsere Nation eine Zeit gehabt, in der eine solche Fülle einschneidender Ereignisse erstand, in der sich eine solche Fülle so erstaunlich schnell vollzog. In solchen Zeiten konnte ein Mann mit hellen Augen und heißem Herzen, wie es Silvester von Schaumberg war, kein teilnahmsloser Zuschauer bleiben. Kipp versteht es, seinem Helden auf dem gewaltigen Hintergrunde jener Zeit gerecht zu werden, ohne dabei in Lobhudelei zu verfallen. Gewiß auch von Irrtum und falschen Wegen erzählt sein Leben, doch ebensoviel von Suchen und Sehnen, vom Zurechtfinden und tapferen Vorwärtsschreiten. Wacker und unermüdlich hat er auf dem Gebiete, wo er stand und wirkte, mitgeholfen, die neuen Werte herauszubilden, welche das Leben der kommenden Geschlechter erfüllen und gestalten sollten. Eduard Heydenreich.

Ferdinand Dreher, Professor Dr. Johann Philipp Diefenbach, * 1786, † 1869. Sein Leben und Wirken. Friedberg i. d. W. 1911. Verl. des Gesch. u. Alt.-Vereins Friedberg i. H. Zu beziehen durch die Dykesche Buchhandlung in Leipzig. 48. S. 8.

Das vorliegende Büchlein ist dem Andenken eines eifrigen Orts- und Landeshistorikers gewidmet und bringt zur Würdigung seines Lebenswerkes eine Art Bibliographie zur Geschichte der Wetterau mit zahlreichen biographischen und genealogischen Nachrichten, welche durch ein alphabetisches Register leicht zugängig sind.

Ernst Devrient.

Geschichte der Familie Ranft. Herausgegeben von **Michael Albrecht Ranft,** Leipzig, Degener 1911. XI u. 379 Seiten gr. 8.— Preis 10 M.

Mit liebevollem Verständnis schildert der Verfasser auf Grund sorgfältiger Quellenstudien die Lebensschicksale verdienter Mitglieder seines Hauses und verfolgt dessen Geschichte vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Besonders eingehend werden behandelt: Bürgermeister Michael Ranft (1610—1689) in Öderan und seine Zeit, Pfarrer Michael Ranft und die Seinen (1670—1769) Magister Michael Ranft und die Seinen (1700—1724) und Magister Michael Gebhard Ranft und die Seinen (1745—1841). Manch interessantes Licht fällt dabei auf die Zustände früherer Zeiten in Stadt und Dorf, zumal auch sorgfältig geführte Korrespondenzen aus alten Tagen mitgeteilt werden. Anmerkungen, Quellen u. Litteratur-Nachrichten, Register und Stammtafeln sind beigegeben. Die geschmackvolle, saubere Ausstattung macht der Buchdruckerei von G. Reichardt in Groitzsch bei Leipzig alle Ehre.

Eduard Heydenreich.

Herm. Jüngken, Die Geschichte der Familie Koch aus Quenstedt bei Aschersleben und deren Verzweigung. (1600—1909).

Auf 54 Seiten werden die Nachkommen des Hans Koch aus Stangerode (* um 1600) einzeln behandelt. Mit der 7. Generation teilt sich die Familie in eine Syldaer, Walbecker u. Quenstedter Linie. Der nicht allzulebhaften Darstellung schließen sich 11 Stammtafeln an. Kaum wird das mit mehreren Abbildungen verzierte Werkchen Anspruch auf allgemeine Beachtung machen können. Für die Familienangehörigen ist es gewiß von Interesse.

Dr. A. Krell.

Otto Bansa, Chronik der Familie Bansa. (1612—1912).

Dies von sachkundiger Feder geschriebene Buch ist auf historischer Grundlage aufgebaut. Der Stammvater des Hauses ist der aus Minden nach Frankfurt a. M. eingewanderte Heinrich Bansen. Es haben fast 200 Jahre hindurch die verschiedenen Familienmitglieder in den herausgehobensten Stellungen tätigen Anteil am Regiment der Stadt genommen. Die Arbeit bietet zugleich einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte der Stadt Frankfurt. Den 46 Textseiten sind außer den Stamm- u. Verwandtschaftstafeln als Beilagen eine beträchtliche Anzahl Dokumente angefügt, von denen die Briefe besondere Beachtung verdienen. Schöne photographische Reproduktionen von Porträts und Wohnstätten der Familienmitglieder und die geschmackvolle äußere Ausstattung des Buches dienen nur zum Vorteile des Ganzen. Dr. A. Krell.

Henry Schwieger, Philipp Jakob Speners Familie und ihre (Gülich-Sieversche) Verzweigung in Hamburg. Eine genealogische Zusammenstellung für meine Kinder und alle, die sie sonst interessiert: Hamburg 1911. Heroldsche Buchhandlung. 2 M.

Im 1. Teil der Schrift wird die Familie Spener behandelt, ausgehend von dem Stammvater Johann Philipp Spener * ca. 1590 zu Straßburg. Den breiteren Raum dieses Teiles nehmen die Angaben über Philipp Jacob Spener (1644—1705) und seine 11 Kinder ein. Der Verfasser hat dabei in kurzer sachlicher Form die Hauptverdienste dieses großen Vorbereiters des Pietismus zusammengestellt. Der 2. Teil der Arbeit bringt die (Gülich-Sieversche) Verzweigung der Familie Spener in Hamburg. Er ist ausschließlich statistischer Art und wohl nur für die Familienangehörigen berechnet. Das Titelblatt zeigt uns ein Porträt Philipp Jakob Speners. Dr. A. Krell.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

„Der Deutsche Herold" 42. Jahrg., Berlin 1911, Nr. 4: Eine Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien. (Dr. K. H. Schäfer). -- Das Wappenbuch von den Ersten, genannt „Kodex Seffken". (A. Frhr. von Dachenhausen). — Ein gefälschter Adelsbrief Karls V. von 1520. (Dr. E. Gritzner). — Über den Ursprung des Geschlechts von Rauchhaupt.

Heraldische Mitteilungen des Vereins „zum Kleeblatt" XXII. Jahrg., Hannover 1911, Nr. 3. Geschichtliches über das Braunschweig-Lüneburgsche Wappen. — Prinzregent Luitpold von Bayern (mit Wappenbeilage). — Ein [hannoversches] Gesangbuch mit heraldischem Buchschmuck. — Der Adler (Vortrag des Frhrn. von Seckendorff).

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, Jahrg. 4, Heft 5, herausgeg. von Karl Kiefer, Frankfurt a. M. 1911. Die ersten Generationen der Familie du Fay in Frankfurt a. M. (Dr. A. v. d. Velden). Stammtafel der Familie Scheppler (1. Teil 1710—1910). (Dr. P. Scheppler). — Nachkommen der Goethefamilie Walther. (K. Kiefer). — Alte Ravensburger Grabstätten. (G. Merk). —

Roland, Monatsschrift, herausgeg. v. Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A. XI. Nr. 10, Apr. 1911. Urkunden über das Baierische Erstgeburtsrecht. (E. Tarrach). — Salfeld [Familie]. — Wappen Isenburg-Grenzau. — Wappen der Tolstoi. —

Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. 1907 und 1908. Herausgeg. v. d. Geneal. Gesellsch. der Ostseeprovinzen zu Mitau. — Mitau 1910. Ein livländischer Schutzbrief von 1556 mit farbigen Wappen der Landesherren (H. Frhr. v. Bruiningk). — Das Wappen der Stadt Dorpat. (A. Feuereisen). — Angehörige adel. Geschlechter aus Kur-, Liv- und Estland in Württemberg. (Th. Schön). — Die Familie von Schrenck. (Frhr. E. v. Engelhardt). — Im Deutschen Orden in Livland vertretene Geschlechter. (L. Arbusow). — Urkunden v. Ungern-Sternberg. (Paul Freiherr v. Ungern-Sternberg). — Patent des Herzogs Jacob von Kurland für Matthias von Löbell (1662) (G. Sommerfeldt). — Die Regimentsrollen des litauischen Heeres 1744—1746 (A. Frhr. v. Fölkersam). — Im 17ten Jahrh. im Bauskeschen angesiedelte Kosaken (L. Arbusow). — Die Kettler, Ascheberg gen. Kettler (O. Stavenhagen). — Über den angeblichen Zusammenhang der von Taube in Preußen mit dem altlivl. Geschlecht der Taube. (A. von Transehe). — Zur Gesch. der Fam. Tobien. (A. v. Tobien). — Über den Ursprung u. das Wappen des Geschlechts v. Ungern-Sternberg und ein Wappenbrief des Papstes Clemens VII. für Georg v. Ungern (1553) (P. Frhr. v. Ungern-Sternberg). — Herkunft der Familie Rosenberger (A. Frhr. v. Rahden). — Die altlivländ.-sächs. Abstammung der preuß. Linie von Taube. (M. v. Taube). — Frhr. Harald von Toll, Necrolog v. Baron Wrangell. — Zur „Taube"-Controverse. (A. v. Transehe). — Zur Kritik der von Manteuffelschen Familiengeschichte. (K. Frhr. v. Manteuffel).

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 59. Jahrg. 1911 Nr. 3. Der Danziger Goldschmied Peter von der Rennen (1607—1669) und seine Prachtsarkophage in Gnesen und Krakau (Prof. Dr. Kaemmerer-Posen).

Der Burgwart. Grunewald-Berlin. XII. Jahrg. Nr. 1. Die Plassenburg [mit Nachrichten über deren Besitzer]. Robert Mielke).

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins. 1911 Nr. 3. Zum Andenken an Friedrich Nicolai († 8. Jan. 1811). (O. Suder). —

Herborner Geschichtsblätter. Jahrg. 8, Nr. 1 u. 2 (Jan. bis April 1911). Geschichte der Stadt Herborn Kap. 3 u. 4 [Geistliche, in zeitlicher Reihenfolge]. (J. H. Steubing).

Mitteilungen zu den Familiengeschichten der **Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann,** sowie deren Seitenverwandten, 1. Jahrg. Nr. 2 (März 1911 Schriftleitung: B. E. Hugo Gerstmann, Dresden). Die Familie Junge in Erlangen. — Johann Gottlieb Klose. — Peter Moll in Lennep. — Elisabeth Lindner geb. Rademann. — Familie Grund in Breslau. — Wie und weshalb treibt man Familienforschung? (Ernst Mathesius).

Verschiedenes.

Mit vollem Recht hat Herr Ad. von den Velden in Weimar in dieser Zeitschrift März 1911, Seite 49 das Gothaische Genealogische Taschenbuch der Briefadligen Häuser (Gotha, Justus Perthes) gerühmt und es als sehr wünschenswert bezeichnet, daß viele, ja alle Familien, die noch fehlen, ihre Aufnahme in dieses Taschenbuch in die Wege leiten, und daß der Verlag in seinen Bestrebungen durch Kauf der Taschenbücher unterstützt wird. Wenn hier nochmals auf dieses bis jetzt alljährlich erschienene Taschenbuch hingewiesen wird, so liegt der Grund hierzu in der bedauerlichen Tatsache, daß der Verlag derselben mit recht wenig Entgegenkommen der beteiligten Kreise zu rechnen hat. Es ist selten, daß eine adelige Familie von selbst den Antrag auf Aufnahme stellt und die nötigen genealogischen Unterlagen einsendet! Ja, oft genug werden selbst fertige Entwürfe nicht zurückgegeben, oder die nur mit der historischen Einleitung über Adelstand und Wappen versehenen Abrisse nicht ausgefüllt. Selbstverständlich kommt bis jetzt wenigstens der Verlag dabei nicht annähernd auf seine Kosten. Es wäre hochgradig bedauerlich, wenn angesichts solcher Teilnahmlosigkeit der nächstbeteiligten Kreise das prächtige Unternehmen dieser briefadligen Taschenbücher wieder einginge. Möchten doch die briefadligen Familien Schritte zur Aufnahme tun, die bekanntlich unentgeltlich ist! Zur Beschaffung des einschlagenden Materiales empfiehlt sich die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte nach den satzungsgemäßen Bedingungen.

Die Schriftleitung.

Zur Sammlung von Porträts in Lucklum. Dortige Bildnisse von Ordensrittern sind oben S. 38 verzeichnet. Zu diesen sei im Anschluß an die oben angegebenen Nummern bemerkt: 12) Heinrich Christoph v. Katte (S. v. Hans u. v. Eva Auguste v. Stammer (Tschammer?), * 24. 4. 1675; † 12. 11. 1743; Herr auf Kamern usw.; ∞ 24. 5. 1697 Ursula Dorothea v. Möllendorff (* 1679; † 28. 7. 1747.) Heinrich Christoph v. Katte, * 12. 3. 1699; † Scharlibbe 23. 3. 1760. Preuß. Minister. Unvermählt. — 13) Philipp Otto v. Münchhausen (S. v. Börries v. M. u. v. Sophie Magdalene Christiane aus dem Winkel); Herr auf Moringen; * 15. 7. 1748, † 1816; ∞ 1816 Philippine Quenstedt.

Doberan. v. Aspern.

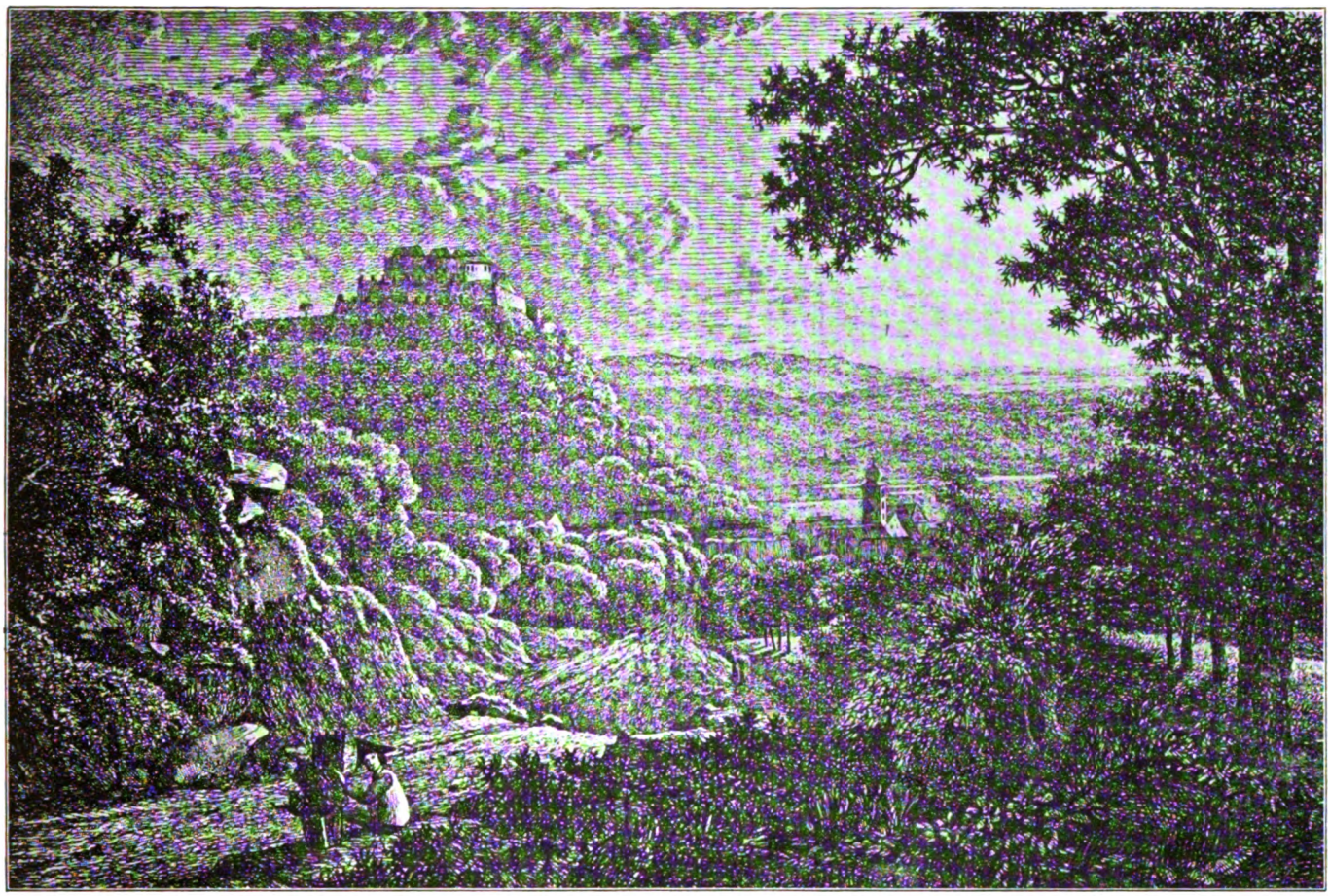
Das Königlich Bayerische Kreisarchiv in Bamberg besitzt, wie dasselbe die Güte gehabt hat mitzuteilen, aus dem Nachlaß des Freiherrn Marschalk von Ostheim 286 Wachssiegel von Fürsten, Grafen und Freiherrn, Geistlichen, Stiftern und Klöstern; ferner 453 verschiedene von Urkunden abgefallene Papiersiegel und Siegelabdrücke und 38 Siegelabgüsse von Adligen aus Eisenach, Gotha und Weimar; ferner 4 auf Leinewand gemalte Wappentafeln (185×100) mit den Wappen der in Bamberg aufgeschworenen Domkanoniker (1122—1744). Das K. Kreisarchiv verwahrt ferner 3 Wappentafeln mit den Wappen der in Bamberg aufgeschworenen Domkanoniker (1046—1747); eine Tafel mit den Wappen der Bamberger Lehnsleute und Städte, gedruckt 1603 zu Bamberg; endlich einige Wappenbücher, welche die illuminierten Ahnenproben der in Bamberg aufgeschworenen Domkanoniker enthalten.

Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

Druckfehler Berichtigung: Seite 65 Gelegenheitsfindlinge, Anmerkung 1 lies „von Buttlar" anstatt „von Mangold", Seite 70, Sp. 1, Z. 35 v. o. lies „Ahnin" statt „Oheim".

Druck von G. Reichardt, Groitzsch i. S.

Digitized by Google



Schloß Wirtemberg.

Schloß Taxis, früher Trugenhofen genannt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | Juni 1911 | Nummer 6

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Das Königshaus und der Adel in Württemberg (W. C. v. Arnswaldt). — Studentenverzeichnisse als genealogische Quelle. (Dr. Devrient.) — Die polnische Genealogie (Otto Forst). — Genealogische Studienfahrten. — Regesten aus dem Depositum der Familie von Estorff im Stadtarchiv zu Lüneburg, andere Familien betreffend. (von Estorff). — Nachfahrenliste Munscheid (Prof. Munscheid). (Fortsetzung). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Durch Vermittelung eines hochgestellten Gönners sind der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte Mk. 500 von einem Herrn, der nicht genannt sein will, geschenkweise zur Verfügung gestellt worden. Wir sagen für diese hochherzige Spende verbindlichsten Dank. Die stets wachsenden Aufgaben der Zentralstelle lassen den Wunsch gerechtfertigt erscheinen, daß diese Schenkung recht zahlreiche Nachahmung finden möge.

Einladung.

Mittwoch am 28. Juni 1911, 4 Uhr nachmittags findet in den Räumen der Zentralstelle, Leipzig, Universitätsstraße 2III eine

Außerordentliche Generalversammlung

des Vereins zur Begründung und Erhaltung einer Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte statt mit folgender Tagesordnung:

1. Endgültige Beschlußfassung über die neue Satzung des Vereins.
2. Berichterstattung des Generalsekretärs Herrn Oberregierungsrates Professors Dr. Heydenreich über „Stand und wünschenswerte Entwicklung der Arbeiten der Zentralstelle."

Abends 9 Uhr findet in dem durch Seine Magnifizenz Herrn Geheimen Hofrat Dr. phil. L. L. D. Carl Lamprecht freundlichst zur Verfügung gestellten großen Saal des Königlich Sächsischen Instituts für Kultur- und Universalgeschichte bei der Universität Leipzig, Leipzig Universitätsstraße, Goldener Bär, ein

Genealogischer Abend

statt, an welchem Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. Ostwaldt über **Geschichte als Wissenschaft** einen Vortrag halten wird. Nach dem Vortrag geselliges Beisammensein im Theaterrestaurant (Parterre, im separaten Zimmer).

Die Mitglieder und Freunde der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.
Dr. Breymann, Vorsitzender.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Ältere und neuere Anzeigen von Familienereignissen — von Herrn Oberst Bothe in Mainz.
2. Stammtafel Wüstenhoff, Handschr. von Dr. Wüstenhoff in Sassenheim (Niederlande), — geschenkt von Herrn Hauptmann Benkendorff in Gnesen.

Digitized by Google

3. Geschichte des Geschlechts von Schönberg Meißnischen Stammes, Bd. I, Abt. A u. B von Albert Fraustadt, Bd. II von Bernhard von Schönberg; Leipzig 1878 — geschenkt von Herrn Kammerherrn Freiherr v. Schönberg auf Thammenhain.

4. Dasselbe Werk in 2 Exemplaren geschenkt vom Schönbergischen Geschlechtsverband in Dresden.

5. Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands aus den Jahren 1894 u. 1895; Riga 1895, 96, — von Dr. E. Devrient in Leipzig.

6. Der Verein für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig „Roter Löwe" im Jubiläumsjahre 1909 (Geschichte des Vereins von Dr. Philipp und Verzeichnis der Alten Herren von Dr. Erich Gritzner — von demselben.

7. Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins — v. Herrn Rechtsanwalt Dr. H. Breymann-Leipzig.

8. Heydenreich, die Familien Freiberg, von Freiberg und Freiberger, Sonderdruck aus den Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins, Heft 46 — von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich-Leipzig.

9. Matrikelbl. der Universität Ingolstadt-Landshut-München von Herrn stud. hist. Georg Hoerner-München.

10. Jahrbücher des Pädagogiums zum Kloster unserer lieben Frauen. 1879. 1880. — von Herrn Konsistorial-Sekretär Machholz.

11. Amtliches Verzeichnis der Universität Halle-Wittenberg — von Herrn Konsistorialsekretär Machholz-Magdeburg.

12. Matrikel der evangelischen Pfarrerstellen und der Geistlichkeit in der Provinz Schlesien, dsgl. Westfalen, dsgl. Rheinprovinz, dsgl. der Provinz Preußen, März 1864, Pommern 1852, 1861, 1871, Posen und Brandenburg — von Herrn Konsistorialsekretär Machholz-Magdeburg.

13. Kirchenkalender der Halberstädtischen Kirchengemeinden und zwar St. Johann, Stifts- und Domkirche, St. Martini, St. Moritz — von Herrn Konsistorialsekretär E. Machholz-Magdeburg.

14. Sarges, Vademecum Wingolfiticum, Jahrbuch d. Wingolfs — von Herrn Pastor Karsten-Colmar.

15. Adreßbuch f. d. Kgl. Württemb. Kreishauptstadt Reutlingen 1890 — von Herrn stud. hist. Georg Hoerner-München.

16. Schulnachrichten Lindau, Realschule 1897 u. Augsburg, Realgymnasium 1904/05 — von Herrn stud. hist. Georg Hoerner-München.

17. Zweiundzwanzigster Rechenschaftsbericht des Zentralhilfsvereins der Deutschen Adelsgenossenschaft über das Jahr 1909 — Geschenk des Herrn v. Düring-Leipzig.

18. Mitgliederverzeichnis des Verbandes der Turnerschaften auf Deutschen Hochschulen. S.-S. 1899. — Geschenk d. Herrn Prof. Munscheid-Sondershausen.

19. Adreßbuch der Fürstlichen Residenzstadt Sondershausen. 1882. — Geschenk des Herrn Prof. Munscheid-Sondershausen.

20. Mecklenburger Urkundenbuch 1863—1886. 14 Bände. v. Herrn Graf Bassewitz-Prebberede.

21. Monatsblätter des Badischen Schwarzwaldvereins — v. Herrn Reg.-Assessor Strack in Karlsruhe.

22. Zur Geschichte der Rieder Künstlerfamilie der Schwanthaler (aus Rieder Heimatkunde, 4. Heft 1911) — v. Herrn Dr. Franz Berger in Ried.

23. Ernst Baron Campenhausen-Loddiger, Geschichte des Geschlechts der v. Campenhausen, Riga 1908 — v. Herrn E. Baron v. Campenhausen-Loddiger in Riga.

24. Hermann Baron Campenhausen, Freiherr Pierre Balthasar v. Campenhausen (Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes der Freiherrn v. Campenhausen I.) Riga 1910 — v. Herrn E. Baron v. Campenhausen-Loddiger in Riga.

25. Die Familie Henze, Ostrauer Stammes — v. Otto Henze in Eisleben.

26. Personal-Verzeichnis der Ruprecht-Karl-Universität in Heidelberg, Winter 1906/07. Amtliches Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Universität Halle-Wittenberg 1908 u. 1909 — v. Herrn Archivar W. C. v. Arnswaldt.

27. Namensverzeichnisse des Personals und der Studierenden zu Halle-Wittenberg von 1875 und 1880 bis 1885 — v. Herrn Konsistorialsekretär Machholz in Magdeburg.

28. Stammbaum der Familie v. Lowtzow — v. Herrn Major v. Lowtzow-Wiesbaden.

29. Systematisch geordnetes Verzeichnis deutscher Volksnamen, Handschrift von Herrn Pfarrer a. D. Rudolf Meltzer in Potsdam.

30. Biographien u. a. Ausschnitte aus dem Militärwochenblatt 1910 — von Herrn Stabsarzt Dr. Has in Oranienstein.

31. 40 Familienanzeigen — von Herrn B. Trognitz in Gotha.

32. Personalien der Geistlichen auf den 3 westpreußischen Werdern von der Reformation bis 1718; verschiedene Nachrichten aus Mohrungen in O.-Pr. und aus Bremen — auf Zetteln der Zentralstelle von Hrn. Domprediger O. Hartwich in Bremen.

33. Auszüge aus Nikol. Müller, Georg Schwarzerd, Melanchtons Bruder und Schultheiß zu Bretten und aus G. Hinsberg, Aus Berleburgs alten Kirchenbüchern, sowie andre Findlinge — auf 350 Zetteln der Zentralstelle von Hrn. Reg.-Assessor Paul Strack in Karlsruhe i. B.

34. Exlibris überwiesen die Herren Buchhändler Walther Giers in Karlshorst, Max Dorn in Hamburg, Oberleutnant Schultz in Rastatt, Stefan Kellner in Budapest, von Stein in Köln, Vorstermann van Oyen in Arnheim.

35. Auszüge aus Hermann Petrech, Pommersche Lebens- und Landbilder, Hamburg 1880 — von Herrn Architekt Karl Schultze-Tegel b. Berlin.

36. Ausschnitte aus der Wiener Freien Presse — von Herrn Archivrat Trognitz in Gotha.

37. Dreher, Das Kriegsjahr 1866.

38. Dreher, Prof. Dr. Johann Philipp Dieffenbach, Friedberg i. d. W. — von Herrn Staatsarchivar Oberlehrer Dreher in Friedberg.

39. Familiengeschichtliche Blätter des Geschlechts Holler. Nr. 2. Hamburg, 1. Mai 1911 — v. August Holler-Hamburg.

40. Stammtafel der Familie Mammen nach dem Stande vom 15. Mai 1911 — von Prof. Dr. Franz Mammen-Schloß Brandstein bei Hof.

41. Sarges, Vademecum Wingolfiticum 1908. — v. Oberlehrer Sarges-Mühlhausen i. Th.

42. Seidenberger, Familien- und Gemeindebuch der Realschule Gernsheim a. Rhein 1911 — v. Direktor Prof. Dr. Seidenberger-Gernsheim.

43. „Nochmals der Naundorff-Streit" in der „Täglichen Rundschau" und eine Reihe Zeitschriftenausschnitte und -nummern mit wissenschaftlichen Arbeiten von Herrn Dr. von den Velden-Weimar.

44. ca. 1930 Registerzettel zu Bd. 19 des „Genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien" von Herrn Verlagsbuchhändler C. A. Starke in Görlitz.

45. Bruno Stein, Johann Sebastian Bach und die Familie der Bache (zum 150. Todestage Bachs). Vom Herrn Ersten Archivar Dr. Ernst Devrient in Leipzig.

46. Schulnachrichten der Landesschule Pforta 1911. — v. Herrn Archivar W. C. v. Arnswaldt-Leipzig.

47. Max Senf, Die Buchbinder-Innung zu Wittenberg im 16. Jahrhundert. — v. Herrn Max Senf-Wittenberg.

48. Karl H. Lampe, Familie Lampe. — v. H. K. H. Lampe-Jena.

49. v. Windheim, Generalleutnant u. Oberquartiermeister in Berlin, Namen in Familienurkunden in seinem Besitz. 9 Exemplare v. Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant v. Windheim-Berlin.

50. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte. N. F. X. 1. 3. 4.. XII, XV, XX., 1883, 1886, 1890, 1895. — v. Herrn Stabsarzt Dr. Has-Oranienstein.

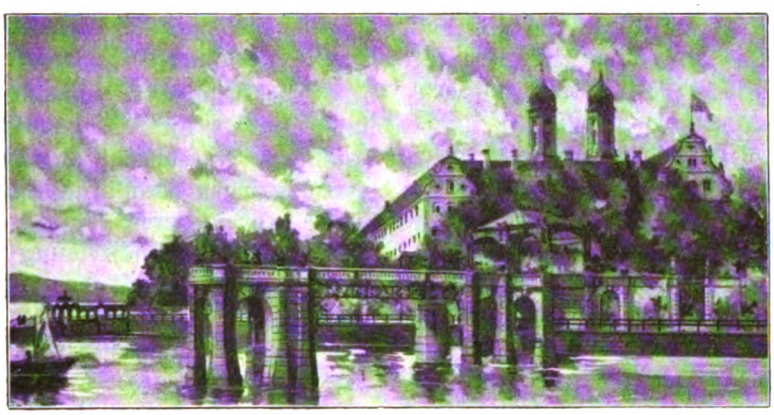
Digitized by Google

Allgemeiner Teil.

Das Königshaus und der Adel von Württemberg.

Freiherr Friedrich von Gaisberg-Schöckingen, der Erste Vorsitzende des Vereins St. Michael, fordert die Leser seines Werkes „Das Königshaus und der Adel von Württemberg“*), von dem bisher 10 Lieferungen in 3 Heften erschienen sind, zu einer Wanderung durch Württemberg auf. Wir folgen seiner Führung und ziehen durch das schöne Schwabenland bald am Neckar stromabwärts, bald durch die „Rauhe Alp“ und bald an das „Schwäbische Meer“. Bei den stolzen Schlössern und Burgen dynastischer und ritterschaftlicher schwäbischer Geschlechter wird Rast gemacht und unser Führer erzählt uns in seinem Werke von der Geschichte der Familien, die hier gehaust haben, und von der staatsrechtlichen Stellung des Württembergschen Adels. Er läßt uns einen Blick in manches Hausarchiv württembergscher Geschlechter tun. Da entrollen sich vor uns die von Herrn Hofrat Theodor Schön gefertigten Stammtafeln von den Besitzern der Schlösser, die alten Siegel, von denen zum Teil mustergültige Abbildungen dem Werke eingefügt sind, erzählen uns aus der frühesten Zeit der Geschlechter. Meister Gustav Adolf Cloß, der den Lesern der „Familiengeschichtlich. Blätter“ durch seine farbigen Wappentafeln bekannt ist, ruft durch seine meisterhaften farbigen Wappentafeln die alten guten Zeiten der Blüte der Heraldik wieder wach. Besondere Beachtung verdienen die völlig neuen Ausführungen des Freiherrn von Gaisberg über das Württembergsche Wappen und seine Wandlungen im Laufe der Jahrhunderte, die an der Hand der ältesten Wappendarstellungen sehr wahrscheinlich sind.

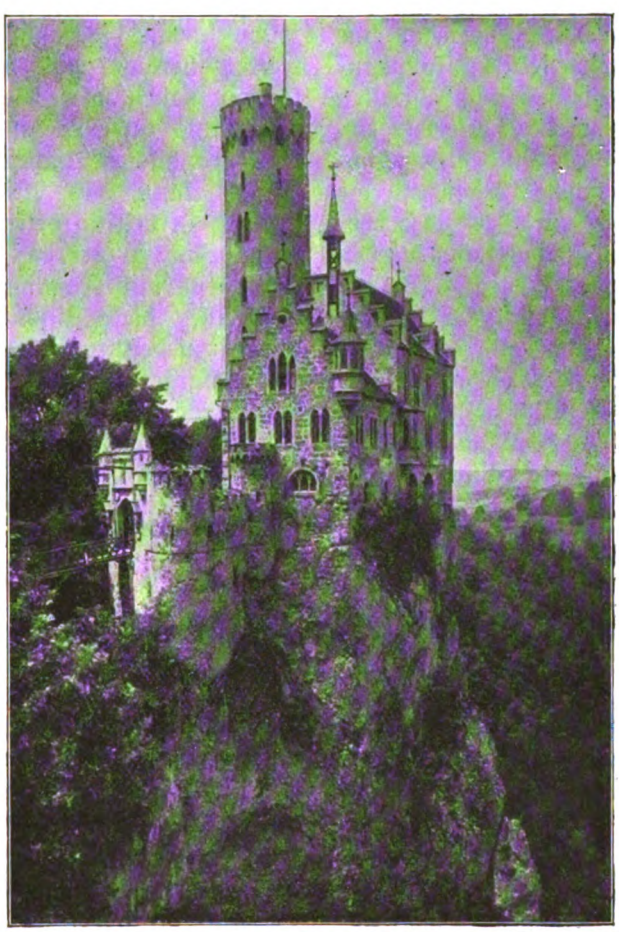
*) Verlag von Max Klemm, Pforzheim. General-Anzeiger, Pforzheim, 1908 ff. Preis 210 M. (Subskriptionspreis 150 M.).



Schloß Friedrichshafen.

Unsere Abbildungen, die dem Prachtwerke entnommen und uns vom Verleger und Verfasser freundlichst zur Verfügung gestellt sind, führen uns zunächst an den Fuß des Stammsitzes des württembergschen Herrscherhauses, des Schlosses Wirtemberg. Das Bild ist nach einem alten Stiche hergestellt, denn leider ist die Burg, deren Name 1081 zuerst urkundlich erwähnt ist, um 1820 abgebrochen und an ihrer Stelle wurde eine russische Grabkapelle für König Wilhelm I. von Württemberg und seine zweite Gemahlin erbaut. Das Schloß Taxis im Oberamt Neresheim hieß früher Trugenhofen. Fürst Anselm Franz von Thurn und Taxis (1681—1739) kaufte dieses Schloß Trugenhofen am 19. August 1734 von Marquard Willibald Schenk Grafen von Kastell, seitdem ist es die beliebte Sommerresidenz der Fürsten Taxis und wird seit 1819 Schloß Taxis genannt.

Über das Schloß Lichtenstein nur ein Wort zu verlieren, ist wohl überflüssig, denn wer kennt nicht Hauffs schönen historischen Roman „Lichtenstein“.



Schloß Lichtenstein.

Das Königliche Schloß zu Friedrichshafen, eine Sommerresidenz des Königs von Württemberg, war ursprünglich ein Benedictinerfrauenkloster namens Hofen, das zum Kloster Weingarten gehörte und um 1080 gegründet war. Seit 1805 ist es württembergisch. 1811 wurde Hofen mit der ehemaligen Reichsstadt Buchhorn unter dem Namen Friedrichshafen vereinigt. Der Name Friedrichshafen hat in neuerer Zeit einen besonders guten Klang bekommen durch die unermüdlichen Arbeiten des dort wohnenden Grafen Ferdinand von Zeppelin, dem es gelungen ist, der deutschen Luftschifffahrt einen Weltruf zu verschaffen.

Digitized by Google

Die abgebildeten Siegel und Wappen geben ein interessantes Bild von dem Wandel der Wappenbilder und Helmzierden im Mittelalter. Alle Wappen, die auf unserer Tafel wiedergegeben sind, wurden von den Grafen von Oettingen geführt. Das Siegel des Grafen Ludwig von Oettingen († vor dem 23. Juni 1225) an einer undatierten Urkunde für das Kloster Kaisheim von ca. 1165—1193 zeigt einen Hirsch (Nr. 1). Doch es ist kaum anzunehmen, daß die Grafen von Oettingen früher einen Hirsch geführt haben, daher dürfte man wohl annehmen, daß dies Siegel ein sogenanntes Lieblingssiegel ist, zumal derselbe Graf Ludwig von Oettingen in einer ebenfalls undatierten Urkunde für das Kloster Ahausen zwischen 1180 und 1224 mit dem richtigen Oettingenschen Wappen siegelt (Nr. 2). Das Wappen stellt einen mit rot-goldenem Pelzwerk überzogenem, mit einem blauen Mittelschild belegten Schild dar, der von einem silbernen Schragen überdeckt ist.

Das Siegel des Grafen Ludwig III. von Oettingen von 1275 (Nr. 3) zeigt den Schild ganz ähnlich, nur ist das Pelzwerk, das auf dem vorigen Siegel als „Wolkenfeh" von dem Rande des Schildes aus in einer Reihe angeordnet war, hier von dem oberen Rande aus in sieben Reihen nach unten zu gruppiert. Der Helm zeigt ein mit Lindenblättern bestreutes Schirmbrett, das in Stacheln ausläuft, die mit Schellen besteckt sind. Das Siegel des Grafen Friedrich von Oettingen von 1397 (Nr. 4) zeigt dieselbe Schildzeichnung, doch ist das Pelzwerk in vier Reihen angeordnet; die Helmzier ist hier ein (goldenes) Brackenhaupt, dessen (rote) Ohren mit einem (silbernen) Schragen belegt sind. Das Wappen aus der Züricher Wappenrolle von ca. 1330 (Nr. 5) zeigt das Pelzwerk im Schilde in zehn Reihen und auf dem Helme ein unten breites und oben spitz zulaufendes und mit Pfauenfedern besteckes, wie der Schild bezeichnetes Schirmbrett.

Wir bringen in unseren Beilagen und Textabbildungen zwar nur ein unvollkommenes Bild von der prächtigen Ausstattung des Werkes, da wir von den vielen farbigen Kunstdrucken von Porträts und Wappen keinen reproduzieren können, unsere Leser werden sich aber nach der Beschreibung wohl ungefähr ein Bild von der Großartigkeit der Anlage des Werkes machen können.

Werner Constantin v. Arnswaldt.

Studentenverzeichnisse als genealogische Quelle.

Von Dr. Devrient.

Die Wichtigkeit der Hochschulmatrikeln für genealogische Zwecke ist bekannt genug. Es sei hier nur auf Heydenreich, Familiengeschichtliche Quellenkunde, S. 210 ff. verwiesen. In sehr vielen Fällen hat eine Universitätsmatrikel einem schon verzweifelnden Familienforscher weiter geholfen. Doch kommt es auch zuweilen vor, daß eine so gefundene Spur wieder verloren geht, weil über die weiteren Schicksale des Studenten nichts bekannt ist. Da treten nun manchmal ergänzend die biographischen Zusammenstellungen ein, die über ehemalige Schüler einiger Mittelschulen angefertigt worden sind. Solche sind schon früher erschienen z. B. für Grimma und Meißen, neuerdings auch für Gotha. Über die Angehörigen von Hochschulen gibt es so umfassende Arbeiten nicht. Hier bildet nicht mehr die Lehranstalt den Rahmen für kameradschaftlichen Zusammenschluß, sondern der engere Kreis, zu dem sich die Studenten zusammenfinden, nach Landsmannschaften oder Studienzweigen oder zu nationalen, wissenschaftlichen, künstlerischen oder rein geselligen Zwecken. Die meisten Studentenvereine gehören Verbänden an, die sich über alle oder doch mehrere deutsche Hochschulen erstrecken, und diese Verbände geben in der Regel Personenverzeichnisse mit biographischen Notizen über ihre „Alten Herren" heraus. Auch viele einzelne studentische Körperschaften haben solche Verzeichnisse ihrer Mitglieder veröffentlicht, zuweilen mit genauen genealogischen und bibliographischen Nachrichten. Als mustergiltig in dieser Hinsicht kann das Mitgliederverzeichnis des „Roten Löwen" in Leipzig betrachtet werden. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte großen Wert darauf legt, auch diese Zusammenstellungen womöglich vollständig zu besitzen. Wir bitten daher alle Besitzer solcher Verzeichnisse, einerlei, ob von einzelnen Vereinen oder von Verbänden, entbehrliche Exemplare der Zentralstelle zu überlassen. Die Körperschaften selbst würden der Familienforschung und auch ihren Mitgliedern einen Dienst erweisen, wenn sie die Verzeichnisse regelmäßig in einem Exemplar einsenden wollten.

Die polnische Genealogie.*)

Eine Einführung von Otto Forst, Wien.

Die polnische Genealogie ist der deutschen Fachwelt bis heute leider vielfach eine „terra incognita" geblieben. Sprachliche Schwierigkeiten ließen Wesen und Literatur der polnischen Familiengeschichte nicht zum geistigen Besitztum unserer Genealogen werden. Und doch, wegen ihrer interessanten Vergangenheit, wegen ihrer bedeutsamen Pflege an den Kultstätten der Wissenschaft, gebührt der polnischen Geschlechterkunde ein Platz in unserem Wissen.

Den deutschen Genealogen eine Einführung in Geschichte und Quellen der polnischen Genealogie zu

*) Bei der großen Zahl polnischer Familien, die in Deutschland leben und bei den vielfachen Beziehungen der deutschen Genealogie zur polnischen bringen wir mit Vergnügen diese Ausführungen eines in polnischer Sprache und Literatur wohlbewanderten, hochangesehenen Fachmannes. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

geben, soll Zweck dieser Zeilen sein, die einer liebenswürdigen Anregung ihr Entstehen verdanken. Von hervorragender Seite aufgefordert, für diese Blätter eine Einführung in die Forschung über polnische jetzt deutsche Familien zu schreiben, habe ich dieses allgemeine Thema gewählt, da irgendwelche Besonderheiten für die genannte Gruppe von Geschlechtern nicht bestehen, und ich die Gelegenheit nicht verabsäumen wollte, dem weiten Leserkreis dieser Zeitschrift ins fesselnde Reich der polnischen Geschlechterkunde im allgemeinen zu geleiten.

Die Gliederung unserer Arbeit ist folgende: Eine kurze Geschichte des polnischen Ständewesens soll als unerläßliche Vorbedingung für ersprießliche Spezialforschung geboten werden, ihr schließt sich eine Schilderung der gegenwärtigen Lage an, nun folgt eine Darstellung des Quellenmaterials und der Forschungsmethode, mit besonderer Berücksichtigung des Adelsbeweises. Ein Hinweis auf die wichtigsten Fundstellen polnischer Literatur und Archivalien endet unsere Abhandlung. Die Bibliographie der wichtigsten genealogischen Werke werde ich unter wesentlicher Bereicherung und teilweiser Verbesserung der Zusammenstellungen bei Heydenreich, Familiengeschichtliche Quellenkunde, S. 439 ff., an anderer Stelle geben.

Die Geschichte des polnischen Adels läßt sich in eine merkwürdige Parallele zu der des deutschen bringen. Sie scheint nach einem Zeitraum von etwa 300 Jahren die Phasen zu wiederholen, welche die deutsche Ständegeschichte schon vordem durchgemacht hat.

Gleich beim Eintritt in die polnische Geschichte begegnen wir einer Ständegruppierung, welche der des fränkischen Reiches entsprechen dürfte. An der Spitze ein Fürst, der sich vermutlich vor nicht allzulanger Zeit über jene die „vormals seinesgleichen waren", die Teilfürsten, zum Alleinherrscher emporschwang. Unter ihm ein Adel, in dem sich mediatisierte Kleinfürsten, Großgrundbesitzer und Beamte merkwürdig mischen. Durchaus verschieden ist allerdings die Organisation. Für das Hochmittelalter können wir schon jene Sonderung des Adels in Sippen, Clans nachweisen, die in ferne Frühzeit zurückreicht. Den Grundstock bildet eine Gesamtheit freier Grundbesitzer, in gentes gegliedert, die sich nach ihrer Hausmarke und dem Kriegsruf (proclamatio) sondern. Ob dieser „Uradel" altpolnischer Herkunft ist, wurde viel gestritten. Szajnocha nahm normannischen, Piekosiński slawisch-nichtpolnischen Ursprung an. Die heutige Forschung ist der Annahme nationalpolnischer Herkunft geneigt, verkennt aber nicht, daß zum allerältesten Uradel mit den kleinen Sondergruppen, mediatisierte Stammesfürsten und freier Grundbesitz, schon früh ein starker Zusatz deutscher und čechischer Einwanderer kamen, ein Zusatz, der in die beginnende Piastenzeit zurückreicht. Dieses Gemisch von altpolnischem „Uradel", fremder Einwanderung und schließlich neuwerdender polnischer Adelssippen — denn Semkowicz und Kutrzeba weisen manchen gentes ihren Stammvater erst im 11. Jahrhundert an — ist der Vorgänger des eigentlichen Adels, der szlachta, wie sie durch die Privilegien der letzten Anjous sich bilden und zum Herrscher Polens wurde.

Dieser Vorläufer des späteren Adels ist ein in sich geschlossener Stand, deutlich abgegrenzt vom übrigen Volk, dem deutschen Adel der fränkischen Zeit — wie oben erwähnt — am besten zu vergleichen. Sozial sind mehrere Gruppen zu unterscheiden. Die Familien der comites, vielfach kleinfürstlich-dynastischen Ursprungs an der Spitze, unter ihnen die Geschlechter, in denen die höchsten Staatsämter nicht so erblich waren, wie in den erstgenannten. Unbekannt ist dem polnischen Mittelalter ein Ebenburtsrecht. Der ganze Adel war ja frei! Der unfreie Bauer galt kaum als Mensch. Bürger und freie Bauern sind zwar nicht oft, doch immerhin manchmal durch adelige Alliancen ausgezeichnet worden.

Der Teilung des Uradels — um schon bei dieser Bezeichnung für den bevorrechteten Stand des Mittelalters zu bleiben — in gentes ist schon gedacht worden. Auch hier zeigt sich die Parallele zur deutschen Adelsgeschichte. Während aber die deutschen Sippen die fränkische Zeit nicht überdauerten, bleibt die polnische gens Grundlage für die weitere Gliederung des Adels. Ein lebhafter Streit hat sich um die Hausmarken entwickelt, die Hauptunterscheidungszeichen der gentes waren. Piekosiński sah in ihnen Runen, und dürfte damit auch das richtige getroffen haben. Nordischer Einfluß hat wohl diese merkwürdige Gestaltung der Hausmarken bewirkt. Aus diesen letzteren haben sich in heraldischer Zeit die Wappen entwickelt, und bei vielen derselben kann man noch heute sehr gut die Rune erkennen, die der betreffenden Hausmarke zugrunde lag.

(Fortsetzung folgt.)

Genealogische Studienfahrten.

Herr **W. C. von Arnswaldt**, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, unternimmt im Juli eine Studienfahrt in die Uckermark und arbeitet Ende September im Kreisarchiv Bamberg. Herr **Gustav Steinkopff** in Sondershausen, Promenade Nr. 16, unternimmt eine Studienfahrt Ende Juli nach Oberfarnstadt, Querfurt und Umgegend. Herr stud. theol. **Ranft** in Marburg übernimmt für Marburg a. L. und Umgegend Arbeiten in Kirchenbüchern. Herr Dr. **M. Bethe**, Stettin, Kaiser-Wilhelmstraße 5, erbietet sich, im Juli Auszüge aus der noch ungedruckten Matrikel von Greifswald 1700—1800 zu machen.

Wir sind bereit Meldungen im Sinne des Aufsatzes „Genealogische Studienfahrten" auf Seite 111 des Jahrganges 1910 dieser Blätter den vorgenannten Herren zu übermitteln.

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Genealogische Einzelheiten.

Regesten aus dem Depositum der Familie von Estorff

im Stadtarchiv zu Lüneburg, andere Familien betreffend. Mitgeteilt von Oberstleutnant E. v. Estorff.

1294, 11. Mai. Der Konvent des Klosters St. Johannis in Uelzen löst die bei Veerssen gelegenen Güter dem Georg v. Hitzacker auf.

1342, 18. Okt. Dietrich Thode bestimmt eine Rente für Memorien in der St. Johanniskirche [zu Lüneburg?]

1348, 7. Juli. Sein Testament wird bestätigt.

1366, 25. Mai. Heinrich Gyr, Knappe, verkauft einen Hof an Kloster Schernbeke.

1384, 13. Juli. Ratsherren von Ülzen, darunter Johannes Rossack, bekennen den Verkauf der Rente eines Mitbürgers an „Unserer Vrowen ghilde"

1394, 24. Juni. Vettern Arnsfleth verpfänden einen Wispel Roggen von Albert Mollere.

1410, 13. April. Familie Grevingh verkauft Meyerhof zu Rodenbek.

1418, ohne Tag. Helmt Schomheynen's Sohn zu Oldenstadt verkauft die Syderdes Wisch an Ludeke van Wentorpe.

1437, 26. September. Dirik Billerbeke verkauft an Gherd von Wustrou den Schützenhof zu Krethe.

1449, 23. März. Hermann Kromer zu Blekede verkauft an Diderich v. d. Hagen, Kirchherrn in Neetze, eine Wiese und einen Garten.

1450, 25. April. Bürger Küchen stiftet eine Rente für den Kreuzaltar der Martinskirche in Cassel.

1461, 26. Juni. Verhör vor Arnold de Heysede, Cleriker zu Hildesheim, als Schiedsrichter.

1465, 18. November. Herzog Otto von Braunschw. Lüneburg erlaubt dem Probst zu Ebstorf einen Teich nutzbar zu machen.

1480, 9. Oktober. Gertrud van Wittorppe bekennt Abweisung von Erbansprüchen an Hof zu Kolkhagen.

1485, 21. Dezember. Hans von Dransfelde zu Göttingen verkauft eine jährliche Rente.

1488, 9. Oktober. Streit zwischen Ülzen und Ebstorf um einen Hof zu Barun wird beendet.

1500, 25. Juni. Evert van Estorp verkauft den Zins von einer Rate zu Hansen an Diedrich Rossack, Priester und Vikar an der Liebfrauenkirche zu Ülzen.

1501, 20. Januar. Ratmannen in Lüneburg, Hans Witzendorf und Hans Cruse bestätigen Vergleich in Kolkhagen.

1514, 19. November. Bürger Scrader aus Ülzen verkauft eine Wiese.

1535, 3. März. Gebrüder Raven in Göttingen gründen eine Stiftung.

1574, 27. April. Belehnung durch Ludolf v. Usler bei Moringen.

1591, 20. April. Belehnung durch Hans Ernst v. Usler, verstorb. Ludolfs Sohn, in Sevensen bei Moringen.

1606, 25. Februar. Protest an den Rat von Lüneburg (?) wegen der Ausschreitungen der in Melbeck einquartierten Reiter.

1622, 24. November. Harmsen v. Horn überläßt einen Meyerhof zu Megelsen an Heinrich v. Offt.

1623, 9. Februar. Katharina Rießenhausen zu Göttingen verpflichtet sich zu einer Rente.

1627, 25. April. Erben Riemschneider kaufen Land.

1629, 13. Juli. Georg Mengershausen verkauft Land.

1633, 13. und 14. Februar. Widerruf eines Testaments durch Witwe Heinecke in Göttingen und deren Vermächtnis.

1668, 2. November. Kaiser Leopold verleiht den Buchhändlern Emter in Nürnberg ein Generalprivileg.

1700, 11. Januar. Belehnung durch Sabina v. Adelebsen für Gebrüder Riepenhausen in Göttingen.

1702, 20. Januar. Lehnbrief der Sabina v. Adelebsen.

1711, 1727, 1763, 1801, 1832. 5 Lehnbriefe für die Familie Engelbrecht bei Einbeck.

1711, 1748, 1752, 1753, 1764. 7 Urkunden der Familie Riepenhausen in Göttingen.

1724, 1731. 2 Urkunden betreffend den Kanzlei-Direktor Suncken der Herzogin Eleonore Charlotte zu Württemberg.

Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid.

(Fortsetzung) Von Professor Albert Munscheid, Sondershausen (Thür.).

VI^g. Der Georg Friedrichsche Haupt-Zweig G:

Georg Friedrich Munscheid, Bergmann und Landwirt, * W 11. 11. 1846 !, † 13. 8. 1904, ∞ Alwine Middelhaufe, * Höntrop 18. 1. 1854, wohnt Weitmar, Grenzstraße 4, Tochter des Fahrhauers auf Zeche Maria Steinbank Middelhaufe u. d. Christ. Legurie, * Weitmar.

1. Ernst, * W 7. 4. 1881, Landwirt, Weitmar, Grenzstraße 4, verlobt seit Weihn. 1909 mit Alma Vogelbruch in Niederstüter,
2. Ida, * W 22. 7. 1883,[17])
3. Heinrich, * W 3. 9. 1885, Schreiner auf Zeche Hasenwinkel, Weitmar, Grenzstr. 4,
4. Fritz, * W 28. 8. 1888, Handlungsgehilfe, Weitmar, Grenzstr. 4,
5. Rudolf, * 7. 9. 1890, Bürogehilfe auf Zeche Engelsberg bei Eppendorf, Weitmar, Grenzstr. 4,
6. Ewald, * 22. 8. 1895, Bürogehilfe, Weitmar, Grenzstr. 4.

V^e. Der Diedrich Heinrichsche oder Altenbochumer Ast E:

Diedrich Heinrich Munscheid, Steiger, * W 28. 1. 1809 !, † . . . ., ∞ W 19. 4. 1834 ! Anna Katharine Leithe, * Goy Gemd. Bochum 31. 10. 1808, Tochter des † Gastwirts Heinrich Moritz Leite in der Baut Goy, Kirchspiel Bochum und der Maria Elisabeth Haumann.

[17]) Ida Munscheid, * W 22. 7. 1883, ∞ Holthausen bei Hattingen 21. 7. 1905 Landwirt Heinrich Oberbaack in Holthausen Nr. 3, Sohn des Landwirts und Bergmanns Heinrich Oberbaack und der . . . .

1. Heinrich, * 3. 2. 1906.

Digitized by Google

1. Friedrich Heinrich Wilhelm, s. VI[h] der Heinrichsche oder Altenbochumer Haupt-Zweig H,
2. Lina, * . . ., Rentnerin, † Altenbochum 4. 5. 1892,
3. Christine Elisabeth Henriette, * . . . . 1841.[18])

VI[h]. Der Heinrichsche oder Altenbochumer Haupt-Zweig H:

Friedrich Heinrich Wilhelm Munscheid, Fahrsteiger und Rentner, * 10. 4. 1835, † Altenbochum 22. 11. 1908, ∞ in 1. Ehe . . . . Karoline Sophie Christine Küper geb. Siepmann, Altenbochum, * . . ., † . . . . ∞ in 2. Ehe Altenbochum 3. 11. 1903 ! Dorothea Seidler, * Abscherningken, Kreis Darkehmen, 11. 1. 1865, wohnt Altenbochum, Laerstr. Nr. 10, Tochter des Gärtners Friedrich Seidler, * . . ., † 1879 in Ostpreußen, und Dorothea Walter, * . . ., † 1900 in Ostpreußen.

1. Dorothea Helene Luise, * Altenbochum 3. 3. 1904 !

IV[d]. Der Diedrich Heinrichsche oder Haupt-Ast D:

Diedrich (gen. Dietz) Heinrich, Fahrsteiger und Holzlieferant, Pachtkötter vom Backhaushof, * W 29. 1. 1782 !, † W 29. 12. 1853 !, ∞ in 1. Ehe etwa 1810 Anna (Marie) Elisabeth Schlett, * etwa 1788, Tochter des Landwirts Johann Heinrich Schlett zu Brandtrop und Anna Catharina Backhaus.

1. Johann Friedrich, Steiger, * W 3. 6. 1811 !, † unv. 24. 12. 1867 !,
2. Heinrich Wilhelm, Obersteiger auf Zeche Marianne in Stalleicken bei Höntrop, * W 15. 12. 1812 !, † Stalleicken 1. 6. 1881, ∞ in 1. Ehe W 4. 11. 1843 ! mit seiner Cousine Sophie, * 4. 12. 1815, † Brünninghausen bei Dortmund 3. 3. 1852, s. IVe 1, kinderlos; in 2. Ehe ∞ Eppendorf 9. 1. 1854 ! Margarete Elisabeth Schulte, * W 11. 4. 1830, † W 18. 1. 1907, Tochter des Landwirts Heinrich Schulte in Eppendorf und der Elisabeth Mausbeck aus Gerthe, kinderlos.
3. Marie Elisabeth Christine, * W 2. 11. 1814 !19)
4. Friedrich Wilhelm Steiger, * Schloß Benrath . . . 1815, † W unv. im Alter von etwa 60 Jahren,
5. Diedrich (gen. Dotz) Heinrich, s. V[f] der Diedrich Heinrichsche oder Ast F,
6. Caroline Christine Sophie Elisabeth, * W 2. 4. 1821 !, † W 11. 2. 1822 !,
8. August, Fahrsteiger auf Zeche General, * . . ., † . . .,
9. Sophie Christine, * W 15. 12. 1822 !, s. V[h],
10. Georg Gerhard, * W 19. 9. 1825 !, † W 27. 12. 1830,
11. Ein ungetaufter Knabe, * W 14. 4. 1828 !, † ½ Std. nach der Geburt,

∞ in 2. Ehe W 11. 5. 1831 !

Marie Gerdrut Schlett, Schwester der ersten Frau,

---

[18]) Christine Elisabeth Henriette Munscheid, * . . . . 1841, † Altenbochum 18. 11. 1909, ∞ Altenbochum 26. 10. 1867 !, Landwirt Friedrich Heinrich Heimeshoff gen. Hiltrop aus Altenbochum, * . . . . und der Elisabeth Steberg zu Havkenscheid, * . . .

1 Friedrich Heinrich, Landwirt in Laer, * Laer bei Altenbochum 4. 11. 1868 !, ∞ . . .,
2. Laura, wohnt in Laer, * Laer 8. 12. 1870 !,
3. Friedrich, Gastwirt in Laer, * Laer 11. 11. 1873 !,
4. Robert, Gastwirt in Herbede a. d. R., Hauptstr. 74, * Laer 17. 10. 1876 !, ∞ Laer 9. 7. 1901 Lydia Romberg, * Laer 24. 10. 1874, Tochter des Ludwig Romberg uud der Emilie Heimeshoff,
   a) Lydia, * Laer 26. 2. 1902,
   b) Robert, * Herbede 25. 8. 1904,
5. Alexander, wohnt in Laer, * Laer 21. 9. 1879!

[19]) Marie Elisabeth Christine Munscheid, * W 2. 11. 1814 !, † W . . ., ∞ W 8. 12. 1841 ! Lehrer Leopold (Carl) Wilms in Weitmar, * Schwerte . . ., Sohn des Adolf Wilms in Schwerte a. d. R. und der . . . .

1. Ottilie, * W 19. 9. 1843 !, † . . . .
2. Lebrecht Carl, * W 11. 4. 1845 !, † W 29. 1. 1865 !
3. Friedrich Louis, Referendar, * W 3. 10. 1849 !, † W . . .
4. Ernst Friedrich, * W 13. 5. 1852 !, † Berlin . . . .
5. Ottilie, * W 17. 9. 1850, † Eisleben 15. 5. 1909, ∞ Opladen 9. 12. 1873 Fabrikbesitzer Heinrich Friemann in Eisleben, Mitinhaber der Firma Friemann & Wolff in Zwickau, * Langendreer 11. 7. 1850, † Eisleben 17. 5. 1898,
   a) Ottilie Margarete Elisabeth, * Mansfeld 11. 5. 1878, ∞ Eisleben 10. 10. 1896 Dr. jur. et phil. August Wilhelm Otto Max Eichhorst, Kais. Regierungsrat, Mitglied des Kais. Statist. Amtes, Oberleutnant d. L. a. D., Berlin W 35, Steglitzerstr. 51 I, * Danzig 20. 3. 1864, Sohn des Kgl. Gymnasialdirektors in Wehlau Dr. phil. Wilh. Carl Louis Otto Eichhorst, * Berlin 21. 7. 1837, † Wehlau 12. 9. 1899, ∞ Königsberg 6. 4. 1864 Natalie Clara Morre, * Königsberg 28. 7. 1838, † Königsberg 12. 11. 1907. Die Familie Eichhorst-Friedländer-Ast besitzt ein Wappen.
      α) Clara Ottilie Elisabeth Hilde, * Eisleben 22. 11. 1897,
      β) Carl Max Ottheinrich Wolff, * Heinitz bei Saarbrücken 12. 3. 1902,
   b) Hanny, Referendar, * Eisleben . . ., wohnt Berlin . . .
   c) Ottilie, * Eisleben 31. 5. 1882, ∞ Eisleben 20. 12. 1900 Rittergutsbesitzer auf Rhode-Sarling, Postbezirk Braunschweig, Karl Maria v. Wedel-Parlow, Leutnant der Landw.-Kavallerie I, Sohn des Rittergutsbesitzers und Leutnants a. D. Emil Otto August Philipp v. Wedel-Parlow, * Güntersberg 18. 4. 1833, † München 18. 4. 1896, ∞ Wartenberg 16. 5. 1867 Alberta Karoline Seraphine Emilie v. Dittmar, wohnt Berlin, * Wartenberg 10. 12. 1846. Die v. Wedel-Parlow führen neben dem bisherigen Wappen der v. Wedel (in Gold ein schwarzes Richtrad mit 16 scharfgezähnten Zacken und 8 blattähnlichen Speichen in der Nabe Mannesrumpf, Helm mit wachsendem Mannesrumpf in Schwarz und Rot gespaltenem Gewande mit einem Hut in gleichen Farben, Helmdecken Schwarz und Gold) noch das Wappen derer von Parlow (im rechten goldenen Felde das Wappen derer von Wedel, im linken silbernen Felde einen rechtsschauenden braunen Bärenkopf mit goldener Krone und drei Straußfedern, die mittlere schwarz, die beiden andern weiß. Auf den beiden Tournierhelmen rechts der Mann derer v. Wedel, links der Bärenkopf derer v. Parlow). A. Kab. O. vom 8. 2. 1806. Einheitliche Schreibweise „Wedel" laut A. Kab. O. vom 10. 8. 1892. Vgl. auch Taschenbuch der uradligen Häuser Gotha Justus Perthes und Gesamtmatrikel des schloßgesessenen Geschlechtes der Grafen und Herren von Wedel, von Max v. Wedel, Berlin 1905, Eisenschmidtsche Buchhandlung.
      α) Karl Heinrich Otto Albert, * Lyck i. Ostpr. 18. 11. 1902, † Lyck 24. 11. 1902,
      β) Karl Heinrich Otto Hubertus, * Halle a. d. S., 23. 5. 1904,
      γ) Ottilie Karola Maria Alberta, * Halle a. d. S. 5. 11. 1905,
      δ) Clemens Detlev Valentin Willibald, * Halle a. d. S. 23. 2. 1908,
      ε) Jutta Carlotta Cecilie Elisabeth, * Halle a. d. S. 10. 6. 1910,
6. Elfriede, * W 29. 7. 1847 !, wohnt Eisleben, Hintere Siebensitze 30,
7. Elisabeth Bertha, * W 17. 11. 1854 !, ∞ W 20. 10. 1876 Fabrikbesitzer Hermann Siebeck, wohnt Wiesbaden, Lortzingstraße Nr. 7, * Bochum 7. 2. 1852, Sohn des Bergverwalters Wilhelm Siebeck, * Eisleben . . ., † Aachen . . . . und der Therese Kleinhaug, * . . ., † Aachen . . ., Kath.
   a. Adolf Hermann, Dr. phil. Fabrikbesitzer, München-Gladbach, Lupertzenstr. 110.
   b. Ottilie Elfriede * Opladen 18. 8. 1878, ∞ Bochum 19. 6. 1897 prakt. Arzt Dr. med. Georg Hermann Max Becker, wohnt Bochum Alleestr. 46 * Hannover 21. 5. 1869, Sohn des Geh. Regierungs- und Medizinalrates Dr. med. Christian Louis Hermann Becker, * 11. 10. 1828 in Hannover, † Hannover 4. 5. 1908

Digitized by Google

* W auf Schletts Bauernhof etwa 1797, † W 10. 7. 1858 !

12. Georg Friedrich, ſ. V^{g} der Georgſche Aſt G,
13. Sophie Henriette Caroline, * W 21. 4. 1833 !, † W 18. 4. 1834 !,
14. Henriette, * W 16. 11. 1833 !,[20])
15. Ein totgeborener Knabe, * W 26. 12. 1836 !,
16. Louis, * W 1. 5. 1839, † W 7. 2. 1841.

V^{f}. Der Diedrich Heinrichſche Aſt F:

Diedrich (gen. Dotz) Heinrich, * W 15. 12. 1816 !, † W 29. 9. 1871 !, Steiger und Schichtmeiſter, ∞ auf Schloß Benrath . . . . Maria Katharina Steffen, Tochter des . . . . und der . . . .,

∞ 10. 10. 1861 Göttingen Luiſe Doris Thereſe von Wedemeyer, * 3. 12. 1839 in Hannover, wohnt Hannover-Kleefeld Kantplatz 5.

a) Hermann Adolf Rolf, * Bochum 15. 11. 1898,
β) Thereſe Bertha Eliſabeth Käthe, * Bochum 8. 3. 1900,

c. Paul * Opladen . . . . 1880, † Bochum 1883,
d. Erwin Heinrich, cand. jur., * Bochum 4. 2. 1887 wohnt Straßburg i. E., Gerhardtſtr. 4.

[20]) Henriette Munſcheid, * W 16. 11. 1833 !, † Ueckendorf bei Gelſenkirchen 24. 6. 1903, ∞ W 14. 5. 1856 ! Betriebsführer Heinrich Krämer, * Varenholt 9. 1. 1831, † Varenholt 17. 1. 1893, Sohn des Schichtmeiſters Friedr. Krämer und Eliſabeth Weſſel in Varenholt:

1. Henriette, * Linden 3. 9. 1856 !, † W 31. 1. 1859 !,
2. Bertha, * W 21. 10. 1858 !, wohnt Langendreer, Bismarckſtraße 9, ∞ Varenholt 29. 12. 1881 Hauptlehrer Friedrich Bergmann in Langendreer, * Ickern bei Mengede 15. 2. 1842, † Langendreer 7. 1. 1903, Sohn des Lehrers Conrad Bergmann, * Marten 26. 3. 1809, † Langendreer 27. 7. 1874, ∞ Marten 27. 5. 1841 Friederike Schwer, * Hoerde 13. 1. 1818, † Langendreer 21. 1. 1908 (Eltern des Conrad Bergmann: Mühlenbeſitzer Bergmann und Minna . . .; Eltern der Friederike Schwer: Heinrich Schwer und Katharina Klöpper),
   a) Emmy Bertha, * Crengeldang bei Langendreer 30. 9. 1882, ∞ Langendreer 21. 9. 1909 Diplomingenieur Johann Wilhelm Lehmann, wohnt Wetter a. d. R., Königſtr. 61, * Oberbiel bei Wetzlar 26. 8. 1882, Sohn des Landwirts Wilh. Lehmann in Oberbiel Kr. Wetzlar, * Oberbiel 3. 5. 1833, ∞ Oberbiel . . . . 1863 Chriſtine Schamb, * Oberbiel 8. 10. 1843 (Eltern des Landwirts Wilhelm Lehmann: Gottfried Lehmann, * Wenigtreben, Schleſien, 23. 8. 1787, † . . 11. 1866, deſſen Vater war Gottlieb Lehmann in Wenigtreben; Eltern der Chriſtine Schamb: J. Schamb, * 15. 1. 1815, † 1. 10. 1863, ∞ . . . ., * 4. 11. 1816, † . . 11. 1868,
   b) Bertha Clara, * Langendreer 14. 10. 1885, ∞ Langendreer 24. 4. 1908 Lehrer Friedrich Auguſt Härtig, Langendreer, Linderſtr. Nr. 3, * Caſtrop 19. 2. 1879, ∞ Langendreer 23. 4. 1908, Sohn des Wiegemeiſters Karl Auguſt Härtig in Caſtrop, * Neundorf i. Schl. 20. 7. 1854, ∞ Caſtrop . . . . 1878 Chriſtine Neumann, * Biſchdorf i. Schleſ. 23. 1. 1845, † Caſtrop 10. 5. 1890,
      α) Erika, * Langendreer 1. 2. 1909,
   c) Klara, * Langendreer 13. 2. 1889, † Langendreer 27. 1. 1900,
   d) Friedrich, * Langendreer 21. 11. 1895,
   e) Erich, * Langendreer 20. 1. 1899,
3. Ida, * W 26. 3. 1860 !, ∞ Varenholt 29. 3. 1883 Marine-Oberingenieur a. D. Karl Heinrich Weſſel, wohnt Wilhelmshaven, Kaiſerſtr. 124, * Dortmund 22. 10. 1852, Sohn des Lokomotivführers Heinrich Weſſel, * Varenholt 29. 9. 1822, † Dortmund 20. 12. 1870, ∞ Dortmund . . . . 1850 Caroline Nottebohm, * Dortmund 2. 5. 1829, † Dortmund 31. 5. 1867,
   a) Elſe Henriette Ida, * Varenholt bei Höntrop 7. 3. 1884,
4. Heinrich, * W 17. 4. 1861 !, † . . . .,
5. Emma, * W 1. 10. 1862 !, † W 5. 3. 1890 !,
6. Ludwig, * W 29. 8. 1863 !, † Köln 19. 4. 1899, Pfarrer in Ueckendorf bei Wattenſcheid, ∞ Wattenſcheid 5. 2. 1891 Emma Wortmann gen. Wegmann (Nichte der Frau Oberſteiger Wilhelm Munſcheid, geb. Schulte in Stalleicken, ſ. IV^{d} 2) * W 20. 12. 1857, wohnt Weitmar, Kohlenſtr. 33, Tochter des Landwirts und Gemeinde-Vorſtehers Johann Diedrich Wortmann gen. Wegmann in Weitmar und der Maria Katharina Schulte aus Eppendorf (Schweſter der Frau Oberſteiger Wilh. Munſcheid, ſ. IV^{d} 2),
   a) Margarete, * Ueckendorf 7. 4. 1894,
   b) Ludwig, * Ueckendorf 7. 6. 1897,
7. Ein ungetauftes Kind, * W 26. 11. 1864 ! † W 27. 11. 1864 !,
8. Clara, * W 22. 7. 1866 !, ∞ Gelſenkirchen 14. 5. 1900 Kaufmann Bernhard Heinrich Julius Botterbuſch, wohnt Eſſen a. d. R., Kurfürſtenſtr. 52, * Wattenſcheid 20. 10. 1860 Sohn des Reſtaurateurs und Kaufmanns Friedrich Botterbuſch in Wattenſcheid, * Telgte bei Löhne 2. 3. 1835, † Münſter 17. 12. 1908, ∞ Wattenſcheid 5. 1. 1860 Bernhardine Küper, * Günnigfeld bei Wattenſcheid 14. 7. 1840, † Wattenſcheid 18. 6. 1894,
9. Johanna, * W 2. 1. 1868 !, † Barop 18. 8. 1868,
10. Maria, * Barop 13. 12. 1870, † Barop 12. 1. 1871,
11. Elfriede, * W 25. 3. 1873 !, † W 23. 8. 1873 !

[21]) Marie Munſcheid, * W 9. 2. 1856 !, † Düſſeldorf Januar 1901, ∞ . . . . Kaufmann Ludwig Niermann, * . . ., wohnt Düſſeldorf, Schillerſtraße 26, Sohn des . . . . und der . . . .

1. Otto * . . . . 14. 6. 1879, Handlungsgehilfe in Düſſeldorf.
2. Ottilie * . . . . 31. 3. 1890, wohnt in Düſſeldorf.

1. Marie, * W 9. 2. 1856,[21])
2. Diedrich Heinrich, * Linden 7. 8. 1859 !, † Linden 24. 8. 1859 !,
3. Friedrich Wilhelm, * Linden 17. 8. 1860 !, † W 6. 12. 1860 !, ▭ in Linden,
4. Louis Heinrich, ſ. VI^{l} der Louisſche oder Lüdenſcheid-Düſſeldorfer Hauptzweig J,
5. Hedwig Bertha, * W 15. 3. 1866 !, † W 2. 3. 1867 !

VI^{l}. Der Louisſche oder Lüdenſcheid-Düſſeldorfer Hauptzweig J:

Louis Heinrich Munſcheid, Holzwarenfabrikant, * W 22. 12. 1861 !, † Düſſeldorf 8. 6. 1910, ∞ Lüdenſcheid Anna Tweer geb. Vaßloh, * . . ., † . . 1904, Tochter des . . . . und der . . . .

1. Hedwig, * Lüdenſcheid . . ., † Lüdenſcheid, bald nach der Geburt.

V^{g}. Der Georg Friedrichſche oder Ahausſche-Aſt G:

Georg Friedrich Munſcheid, Fahrſteiger, * W 7. 9. 1831 !, † Ahaus 30. 3. 1877, ∞ Hohewege bei Linden bei Weitmar W 23. 12. 1855 ! Liſette Hinſelmann, * . . . . etwa 1824, wohnt beim Bäckermeiſter Auguſt Bremke, Zeche Miniſter Achenbach bei Brambauer bei Dortmund, Tochter des Wirts und Kötters Heinrich Wilhelm Hinſelmann, * Linden . . ., † Linden . . ., ∞ Gertrud Heſſe, * Weitmar . . . ., † Linden 14. 12. 1888,

1. Ernſt Auguſt, ſ. VI^{k} der Ernſtſche oder Bochumer Haupt-Zweig K,
2. Ida, * W 10. 3. 1858 !, † W 30. 6. 1858 !,
3. Ida, * W 18. 5. 1859 !, wohnt Köln, Brabanterſtr. 25 part.
4. Friedrich Wilhelm, * W 18. 1. 1861 !, † W 29. 1. 1861 !,

Digitized by Google

1.

2.

3.

4.

5.

Siegel und Wappen der Grafen von Oettingen.

Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

5. Bertha, * W 31. 1. 1862,[22])
6. Emma, * W 17. 1. 1864 !, † W 1. 3. 1867 !,
7. Georg Friedrich, * W 23. 12. 1865 !, † W 12. 3. 1867 !,
8. Emma, * W 4. 12. 1867 !, † W 4. 12. 1871 !,
9. Klara, * W 21. 12. 1869 !, † W 3. 10. 1871 !,
10. Georg Heinrich, s. VI[l] der Heinrichsche oder Gerther Zweig L,
11. Klara, * Quandwick bei Ahaus 12. 12. 1874.[23])

VI[k]. Der Ernstsche oder Bochumer Haupt-Zweig K:

Ernst August Munscheid, Schichtmeister auf dem Harpener Bergbau, * W 18. 3. 1856 !, † Grumme bei Bochum 18. 4. 1908, ∞ Vreden bei Ahaus 15. 7. 1883 Helene Blumenkämper, kath., wohnt Bochum Castroperstraße 270, * Ahaus 27. 11. 1859, Tochter des B. Blumenkämper, kath., in Ahaus und der Johanna Stock, kath., † Ahaus 29. 12. 1905.

1. Emil Julius, s. VIIe der Emilsche oder Bochumer Zweig E,
2. Helene Johanna, * Ahaus 1. 9. 1884,[24])
3. Ida Elisabeth, * Grumme bei Bochum, 2. 3. 1887[25])
4. Ernst Heinrich, Schlosser, * Grumme 29. 8. 1888 (1889?),
5. Klara Bertha, * Grumme 12. 12. 1890 (1891?),
6. Emma Bertha, * Grumme 16. 4. 1893,
7. Heinrich August, * Grumme 28. 10. 1899.

VIIe. Der Emilsche oder Bochumer Zweig E:

Emil Julius Munscheid, Bergmann, Bochum, Castroperstraße 251, * Ahaus 21. 8. 1883, ∞ Bochum 25. 6. 1904 Auguste Moritz, * Lyck in Ostpr. 28. 6. 1886, Tochter des Maschinisten Karl Moritz, Bochum 6 Colonniestraße 19, * Lyck 18. 2. 1855, ∞ Lyck 3. 6. 1876 Justine Zacharias, * Gorlowken 25. 2. 1848,

1. Emil Julius, * Bochum 22. 7. 1905,
2. Helene Auguste, * Bochum 27. 8. 1906,
3. Ernst August, * Bochum 19. 12. 1908.

VI[l]. Der Heinrichsche oder Gerther Hauptzweig L:

Georg Heinrich Munscheid, Fahrsteiger auf Zeche Lothringen bei Gerthe bei Bochum, * W 1. 11. 1872 ! ∞ Bochum 22. 1. 1898 Martha Richter, * Bochum 10. 11. 1873, Tochter des Julius Richter, * Bentel Kreis Templin 9. 2. 1829, † Bochum, 22. 2. 1907 und der Wilhelmine Rendelsmann, * Brünninghausen Kreis Hörde 7. 9. 1833, † Bochum 18. 3. 1900,

1. Wilhelmine, * Bochum 22. 5. 1898,
2. Elisabeth, * Bochum 6. 3. 1900,
3. Heinrich, * Bochum 19. 12. 1901,
4. Wilhelm, * Bochum 1. 11. 1906,
5. Robert, * Gerthe 17. 10. 1909. (Schluß folgt.)

---

[22]) Bertha Munscheid, * W 31. 1. 1862 !, † Bochum 6. 8. 1902, □ Linden, ∞ 1. Ehe .... Bergmann Gustav Hülsmann in Hohwege bei Linden, * Hiddinghausen, Kr. Hagen 10. 6. 1856, † Linden 8. 8. 1893, Sohn des Gustav Hülsmann ... und der Caroline Sirrenberg ....,

1. Gustav, * ....,
2. Ernst, * ....,

∞ 2. Ehe Hohwege bei Linden .... Wirt Ernst Bergmann, * W 3. 3. 1871, wohnt Linden a. d. R., Sohn des .... und der ....,

1. Bertha, * ....,
2. Hugo, * ....,
3. Hedwig, * ....,
4. Laura, * ....

[23]) Klara Munscheid, * Quandwick bei Ahaus 12. 12. 1874, ∞ Bochum 14. 11. 1896 Bäckermeister August Bremke, wohnt Zeche Minister Achenbach bei Brambauer bei Dortmund, * Niedermassen bei Dortmund 6. 4. 1864, Sohn des Bleichers Friedrich Bremke, * ...., † Bochum 25. 8. 1896 und der Caroline Haarmann * ...., † Bochum .... 1892.

1. Elisabeth Clara, * Bochum 29. 4. 1897,
2. Wilhelm, * Rauxel 31. 7. 1899,
3. August Emil, * Rauxel 6. 1. 1901,
4. Clara Anna, * Rauxel 15. 4. 1902, † Brambauer 24. 7. 1908,
5. Emma, * Rauxel 28. 4. 1904,
6. Helmut Ernst, * Rauxel 19. 6. 1906, † Brambauer 12. 7. 1909,
7. Ernst Eugen, * Brambauer 7. 1. 1908.

[24]) Helene Johanna Munscheid, * Ahaus 1. 9. 1884, ∞ Bochum 29. 10. 1909 Elektriker Heinrich Meurer, * Grumme, 24. 1. 1884, wohnt Bochum, Kolonniestraße 20, Sohn des Schmiedes H. Meurer, * Schnellrode bei Melsungen, 9. 10. 1853, wohnt Bochum, Castroperstraße, und der ...., * Schnellrode bei Melsungen, * 17. 3. 1861.

[25]) Ida Elisabeth Munscheid, * Grumme 2. 3. 1887, ∞ Bochum, 24. 10. 1907 Albert Arnold Otto Stegt, Schuhmacher, Ahlen in Westf., Wallstraße 26, * Emsdetten 21. 5. 1882, kath., Sohn des .... und der ....

1. Helene, * Wiemelhausen bei Bochum, 16. 7. 1908.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Arnoldi.

1364 ist Heinrich Arnoldi Zeuge in einer Besitzergreifung von Gütern zu Kutzleben i. Thür. durch das Stift St. Maiä zu Erfurt. (v. Hagke, Urk.-Buch. Weißensee).

Hamburg, Hansastr. 74. B. v. Germar, Oberleutnant.

von Arnswaldt.

1790. 25. April ist ein Major v. Arnswaldt von dem II. Bataillon des in Eilenburg stehenden Kursächsischen Inf.-Reg. von Wolfersdorf auf dem Rittergut des Carl Friedr. v. Germar, zu Meußdorf, Pathe. (Kirchbuch von Meußdorf b. Eilenburg). B. v. Germar, Oberl. Hamburg.

von Brandenstein.

1612 Hans Veit von Brandenstein.

Qu.: Aus dem Stammbuch der Anna Margaretha von Heßberg, mit schön gemalten Brandensteinschen Wappen. Nr. 60 der Warneckeschen Sammlung. W. C. v. A.

von Dobeneck.

1602. G. W. M. V. — Ach Gott laß mich erwerben — ein Erlich leben vndt selick Sterben. — Adam Friderich von Dobeneck ein Preiß (Preuße?).

Qu.: Aus dem Stammbuch der Anna Margaretha von Heßberg mit schön gemalten Dobeneckschen Wappen. Nr. 60 der Warneckeschen Sammlung. W. C. v. A.

v. Einsiedel.

Jacobf Salman hat bekannt, Ern Heynrichen vonn Eynsidel Ritters seligen Erben 200 rh. Gulden, die gen. H. v. E. ihm und seinem Eheweibe zur Bezahlung seines Hauses auf dem Neumarkt geliehen habe, schuldig zu sein und setzt das gen. Haus

Digitized by Google

dafür zu Pfande. Do. nach St. Arnolfi = 20. Juli 1514. (Leipziger Schöffenbuch, Bl. 6 b.) Dr. E. Devrient.

Helbig (Helwigk, Helwingk, Helbingk).

Balten Helwigs Sohn † 1626 an der Pest.

Caspar Helwigk † 1626 an der Pest.

Henrich Helwig † 25. VIII. 1626 an der Pest.

Kunna Helwigk verh. 9. III. 1617 mit Hans Schütze, Sohn des Jürge Sch.

Hans Helwing, Schafmeister, läßt 31. I. 1621 eine Tochter Elisabeth taufen.

Verschiedene Träger der Namen H. werden 1614—1636 als Paten genannt.

Qu.: Kirchenbücher von Stöckey.

Graudenz, Amtsstr. 18. Dr. Fieker.

Heidenreich.

Lorenz, Einwohner in Kesselstadt bei Hanau. (In einer Eingabe an das Kürfürstliche evangelische Konsistorium zu Hanau v. August 1834. Marburg, Staatsarchiv.)

Leipzig. Dr. Hans Schulz.

Heydenreich.

Peter Heydenreichs Witwe zu Leisnigk 1609 Juni 8.

Qu.: Ratsbuch zu Leipzig 61, Bl. 66 b. Dr. Dt.

Dr. Elias Heidenreich hat 1598 das Schellhammersche Haus zu Leipzig in der Peterstraße zwischen Veltin Listen und Christoph Schneidern bezogen (und noch 1610 bewohnt), nachdem der am 4. 2. d. J. gestorbene Georg Schellhammer „Herrn Eliae Heidenreichs der Rechte Doctorn undt Professorn, auch deß churf. S. Oberhofgerichts alhier Assessorn Kinder, deßgleichen Caspar Altwein itziger Zeit Factorn uff der Seigerhütten für Wernigeroda undt Georg Gulden“ als Erben seiner und seines Vaters Caspar Schellhammer Hinterlassenschaft eingesetzt hatte.

D. Elias H. und Georg H. in dieser Sache Vormünder für D. Elias H. 3 älteste Söhne 1609 XII. 28.

Qu.: Ratsbuch zu Leipzig 61, Bl. 231 u. 234. Dr. Dt.

M. Bartholomaeus Heydenreich, Pastor in Pulsnitz in der Oberlausitz.

Seine Tochter: Regina ∞ 1608 Juni 12. M. Christophorus Richter, Pastor in Heinichen.

Qu.: K.-B. v. Hainichen. W. E. v. A.

Jaeger.

Im Kirchenbuch der Stadt Kirn sind als Taufzeugen erwähnt: 1738 Juli 6. Jgfr. Anna Cath., Hr. Joh. Friedr. Jaegers, prorectoris allhie ehel. Tochter.

1744 Mai 23. Hr. Georg Felix Jaeger diaconus zu Thalfang.

Neustadt a. d. Haardt. Eugen Welcker.

v. Künsberg.

1601. Eyn Jungfrau und ein pferdt — Sindt sie Jung so sind sie werdt — Der sie findt ohne Thuck — Der mag sagen von großen Gluck. — Georg Wilhelm von Kindsperg zu zu Thurnaw, geschehen zu Bamberg den 30. Febr. Anno ut supra. — Tout par amour — Rien par forçe.

Qu.: Aus dem Stammbuch der Anna Margaretha von Heßberg mit schön gemaltem Künsbergschen Wappen. Nr. 60 der Warneckeschen Sammlung. W. E. v. A.

Schuzbar gen. Milchling.

1. 1689, den 2. Augusti ist in Gott seel. entschlafen der reichsfrei wohlgeb. Herr, Herr Philipp Marquard Schuzbahr genant Milchling, hochf. Bamb. Rath, Pfleger auf Giech und zu Scheßlitz, liegt in Sanct Clarae Closter zu Bamberg begraben.

2. eodem anno, den 24. Dezemb. ist seel. verschieden der wohlg. H., H. Philipps Reinhardt Eberhardt Schuzbar gnt. Milchling, vormals gewester Domizellar Herr zu Bamberg u. Würzburg vf beschehene resignation aber wirklicher Oberamtmann zu Harttheimb in Frankhen, liegt zu Pottenstein im Chor begraben.

3. 1690, den 3. Aprilis in der Nacht gegen 12 Uhr, stirbt in Gott seel. die reichsfr. wohlg. Frau, Fr. Anna Catharina von Guttenberg, eine geborne von Milchling, Frau Pflegerin zu Pottenstein im 24. Jahr ihres Alters, liegt daselbst vor dem Creuzaltar begraben r. i. p.

Frhrl. v. Guttenbergsches Schl. Arch. Steinenhausen, gleichzeitige Famil.-Aufschr,

E. Frh. v. Guttenberg, Leutnant,
München, Barerstr. 4/3.

von Seckendorff.

1607. W. g. b. h. b. v. Ei. W. — Anna Cordula Sophie von Seckendorff.

Qu.: Aus dem Stammbuch der Anna Margaretha von Heßberg. — Nr. 60 der Warneckeschen Sammlung.

Stunz.

Johann Christoph Schiller (Groß-Heppacher Linie) * 25. 5. 1815 in Rohracker, † daselbst 14. 4. 1865. Bürger und Weingärtner. ∞ 28. 8. 1842 in Rohracker mit Friedrike, Johann Friedrich Kleins, Bürgers und Weingärtners in Rohracker und der Catharine Magdalena Stunz, Tochter. * 9. 2. 1817 in Rohracker, † das. 10. 6. 1884. Quelle: „Die Schillergeschlechter Deutschlands“ von Rich. Schiller. S. 108.

Hannover, Gretchenstr. 52. K. W. Weber.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 125. Adler.

Woher stammt Georg Adler, um 1640 Mühlenbesitzer in Raindorf (Franken)? Wer waren die Vorfahren? Wer kennt näheres über die Familien Brecheisen, Locher, Kerler, Bäßler, Geßler, Thomaß, Steiner, Espenmüller, Gäble, welche in den Jahren 1700 bis 1800 mit den Adlers in Memmingen sich verheirateten?

Leipzig, Dresdenerstr. 76. Johannes Adler.

Nr. 126. Bartels.

Gesucht werden Geburt und Eltern von Friedrich Bartels, Bürger und Gastgeber zu Herzberg am Harz, der etwa 1640 geboren sein wird. Sein Vater soll kurfürstlich hannoverscher Rittmeister gewesen sein, seine Mutter Bertha Phledes wurde 31. 1. 1680 zu Herzberg begraben.

Halle a. S. Major Rogge.

Nr. 127. v. Bockelberg.

(Ergänzung folgender Daten und Namen wird gebeten.)

1. Johann Heinrich Friedrich von Bockelberg, * am ..... 1684 zu Oppenhusen (jetzt Oppershausen) bei Celle, † am ..... 1753 zu Königsberg in Pr., Rittmeister a. D., zuletzt im Kürassier-Regiment von Winterfeld (12), ∞ am .... 1726 zu ..... mit Maria Elisabeth von Flörcke, * am .... 1706? zu ....., † 12. Januar 1781 zu Mellen bei Zossen, Tochter des Arnold Dietrich von Flörcke, * am .... zu ..., † am ...., zu ....., kgl. preuß. Obrist bei der Kavallerie und der ..... * am ....., † am ..... zu .....

Dem Obrist von Flörcke gehörten die Güter Mischen, Backelfeld, Zielkaim und Perkniken, sämtlich bei Königsberg i. Pr.

Kinder zu 1 (2—4).

2. Wann und wo ist Arnold Heinrich von Bockelberg geboren und gestorben (ev. Königsberg i. Pr.).

3. Wann und wo ist Johann Dietrich von Bockelberg geboren und gestorben (ev. * Königsberg i. Pr., † in Prenzlau)

4. Maria Charlotte von Bockelberg, * 20. März 1732 zu Königsberg i. Pr., † am ..... 1799? zu Berlin?

5. Wann und wo hat die Hochzeit des damaligen Kapitän Karl August von Stutterheim, * 20. September 1759, † 9. Juni 1820, mit Henriette Friederike Karoline v. Bockelberg, * 4. April 1768, † 5. Dezember 1826, stattgefunden (ungefähr 1794 zu Berlin?)

6. Wann und wo ist Friederike Wilhelmine Luise Kraker von Schwartzenfeldt, geb. von Zollikofer und Altenklingen geb. (1741?), Gattin des Christian Gottlieb Kraker v. Schwartzenfeldt, Herr auf Krippitz, Ulsche, Domeßko i. Schl.

7. Wann und wo ist der Rittmeister Franz v. Paczensky und Tenczin a. d. Hause Sternalitz geboren, welcher am 7. Juni 1814 zu Sternalitz, O.-Schl., gestorben ist?

Digitized by Google

8. Wo ist Freifrau von Hundt und Alten Grottkau, geb. von Maubeuge geboren, (26. Februar 1782), gest. 26. Febr. 1828 zu Neiße, Gattin des Freiherrn von Hundt und Alten Grottkau, Herr auf Boithmannsdorf i. Schl.

9. Friedrich Karl Eugen Ludwig von Bockelberg, ∞ am 26. August 1847 zu ..... mit Julie Laura Maria Freiin von Friedenthal, * am ..... 1820? zu Große, Öst. Schl.?, † 15. Mai 1862 zu Strebitzko i. Schl., Tochter des Wolfgang Frhrn. von Friedenthal, * am ..... zu ....., † am .... zu ...., und der ..... * am .... zu ...., † am .... zu ....

Frankfurt a. O., Fürstenwalderstr. 5 II.

von Bollard Bockelberg, Oberleutnant.

Nr. 128. v. Brockdorff.

1. Wer waren die Eltern von Margarethe v. Brockdorff, 1672 zu Dargelütz ∞ mit Jürgen Christoph von Plessen auf Dargelütz 1662—1682, Radegast seit 1694, verkauft Müsselmow 1650?

2. Wer waren die Eltern von Thomas von Wetken auf Treuthorst, Reichsadel 1678, gestorben 1678?

3. Wer waren die Eltern und erste Gemahlin von Jacob Pirkaß-Soldat. Schwedischer Oberstleutnant auf Goldberg in Meckl. 1659, † 1677, ∞ in zweiter Ehe mit Christiane Margarethe von Dessin.

4. Wer waren die Eltern von Hartwig von Reventlow auf Fahren und Jesendorf in Mecklenburg, † zu Fahren 1668 oder 1670, ∞ mit Clara Mette von Behr aus dem Hause Grese.

5. Wer waren die Eltern von Christoph von der Lippe, Dr. jur., dänischer Geheimrat und Kanzler auf Sildemow. Amtssitz Hadersleben, † 1651, ∞ mit Agneta Tancke.

6. Wer waren die Eltern von Hans Schultze, wahrscheinlich Lübecker, gest. etwa 1663, auf Gr. Weltzien und Frauenmark. Schwedischer Rittmeister. ∞ Amtshaus Walsmühlen, 11. 10. 1649. mit Dorothea Hundt, † etwa 1650.

Wiesbaden, Adolfs-Allee 21.

von Lowtzow, Major a. D.

Nr. 129. Dangers, Wol[l]brecht, Schar[e]nhorst.

Bitte um nähere Angaben:

1. über Sophia Louisa Wollbrecht, * 1697, † 29. 6. 1770 in Wülfinghausen (Hann.), Tochter des Pastors Ludwig Dietrich Wollbrecht, † 10. 7. 1714 in Lindhorst, ∞ mit Peter David Dangers, * 1688, † 11. 2. 1769 in Wülfinghausen (Pastor). Wo ist erstere geboren, wo und wann hat Trauung stattgefunden?

2. über Christoph Scharenhorst, war 1688 Pastor zu Hellsdorf (Helstorf-Hannover) und dessen Tochter ∞ mit Albert Dangers aus Neustadt (Hann.)

Montigny-Metz.

R. Dangers, Leutnant im F.-A.-R. 33.

Nr. 130. Dobbelstein v. Gangelt.

Dankbar wäre ich für evt. Auskunft über den Zweig der Familie Dobbelstein von Gangelt aus der Zeit 1600—1700. Besonders interessiert ein Konrad v. D., der um 1639 in Sittacht (Holland) sein Testament machte.

Hannover, Edenstr. 4. Leutnant v. Rappard.

Nr. 131. Ebel.

Ich bitte um die Daten des Pfarrers Melchior Ebel in Bobenhausen (um 1660), seiner Ehefrau und beider Ahnen.

Karlsruhe, Akademiestr. 51. Regierungsassessor Strack.

Nr. 132. v. Eusack, v. Allershausen, v. Herda, v. Breidenbach, v. Remchingen, v. Geißberg und Peters v. Peterstorff.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel bitte ich um Ergänzung nachstehender Angaben:

1. Anna Maria von Eusack, * 1572, † 1660, ∞ 1605 28. Oktober mit Hans Christoph von Ellrichshausen zu Jagstheim, * 1580 14. August, † 1617 22. Mai.

Wie hießen ihre Eltern und Großeltern väterlich und mütterlich? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

2. Sebastian Rindel von Allershausen, * wann? † wann? ∞ mit Maria von Neuhausen, * wann? † wann? Wie heißen seine Eltern und ihre Eltern?

3. Johann Kaspar Herda zu Assumstadt, ∞ mit Ursula v. Hartheim. Wie heißen seine und ihre Eltern?

4. Maria Jacobina von Breidenbach, ∞ mit Conrad von und zu Weiler, † 1635. Wie hießen ihre Eltern und Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits, wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

5. Philipp Ruprecht von Remchingen, ∞ mit Margaretha von Geißberg. Wie hießen seine Eltern und Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits?

6. Hans von Geißberg, ∞ mit Catharina v. Dettikofen. Wie hießen ihre Eltern?

7. Carl Ferdinand Peters von Peterstorff zu Stirnian, ∞ mit Elisabeth Catharina Benigna v. Schöningk, * 1797 4. September. Wie hießen seine Eltern und Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits, wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben?

Freundliche Mitteilungen werden direkt oder durch den Briefkasten dankbarst entgegengenommen.

Wiborg, Finnland.

Magnus Freiherr v. Stackelberg.

Nr. 133. Gotschalk.

Für eine Ahnentafel werden folgende Namen und Daten gesucht:

1. Geburts-, Sterbe- und Vermählungsdaten der Eltern und Großeltern des Peter Daniel Gotschalk, * in oder bei Solingen 25. März 1763, † 1821.

2. Geburts-, Sterbe- und Vermählungsdaten der Eltern und Großeltern seiner unbekannten Gattin.

3. Vermählungstag und Sterbetag des Peter Daniel Gotschalk.

4. Namen, Geburts- und Sterbetag seiner Gattin.

Roskilde, Dänemark. Hiort-Lorenzen, Staatsrat.

Nr. 134. Hartwich.

O. Hartwich, Domprediger in Bremen, wünscht alle ihm zugänglichen Linien der Familie Hartwich an den fertigen Stammbaum seiner Linie mit anzuschließen und bittet um Bekanntgabe gegenwärtig lebender Träger dieses Namens nach Bremen, Domsheide 2. P. O. Hartwich.

Nr. 135. Heydenreich, von Heydenreich.

(Heidenreich, Haidenreich, Haydenreich).

Gesucht werden:

1. Geburts-, Vermählungs- und Sterbetag und -ort von Christian Ludwig von Heydenreich (Hei- Hai- Haydenreich), Kaiserlich Russischen Generalmajor. Dieser war 1697 Leutnant im Kurf. Sächs. Röbelschen Regiment zu Fuß, nach Musterrolle 24 Jahre alt und aus der Mark gebürtig. 1697 verließ er dies Regiment, um nach Ungarn zu gehen. Später ist er Obrister des Königs von Polen und erscheint 1731 als Kaiserlich Russischer Generalmajor. In russischen Diensten war er seit mindestens 1715. Christian Ludwig von Heydenreich heiratete 1736 oder später die Besitzerin der Rittergüter Baschütz-Zieschütz Frau Judith Rebecca verw. Bergrat Lehmann geb. Wagner, die 1760 im Alter von 83 Jahren im eigenen Hause in der Wilsdruffergasse zu Dresden stirbt und am 4. Februar 1760 auf dem Johannisfriedhofe zu Dresden beerdigt wird. Christian Ludwig von Heydenreich muß vor dem 26. Oktober 1744 verstorben sein, da in einer Urkunde von diesem Tage seine Gemahlin als verwittwete Generalin von Heydenreich bezeichnet wird.

2. Vermählungs- und Sterbetag und -ort von Elias Gottfried Heydenreich, (des Vaters des Christian Ludwig von Heydenreich) Churfürstlich Brandenburgischen Hauptmann, geboren bez. getauft am 10. Mai 1639 in Frankenhausen am Kyffhäuser als Sohn des Bürgermeisters David Heydenreich daselbst. Seine Gemahlin war Elisabeth geb. Sturm, die 1690 als Witwe in Berlin lebte.

Leipzig, Universitätsstr. 2 III. v. Arnswaldt.

Nr. 136. Horresyn.

Johann Konrad Hofmann, Rentmeister in Ulrichstein (Hessen) (1664 VIII. 18.—1708 V. 8.) war in erster Ehe mit Anna

Digitized by Google

Maria Horreſyn (Horreſus?), begr. Ulrichſtein 1695 IX. 5., Tochter des Dr. Horreſy in Frankfurt a. M., verheiratet. Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten der Anna Maria Hofmann geb. Horreſyn, der Daten ihrer Eltern und ihrer Ahnen.

Karlsruhe, Akademieſtr. 51. Regierungsaſſeſſor Strack.

Nr. 137. v. Koppelow, de Vorſtern.

Der landgräflich heſſen-caſſelſche Cornet Adam Ernſt v. Koppelow wurde am 23. Mai 1706 in der Schlacht bei Ramiliers verwundet und fand nach der Schlacht Aufnahme im Hauſe des Bürgermeiſters und Papierfabrikanten de Vorſtern, deſſen Tochter Eliſabeth den Cornet pflegte. Nach ſeiner Geneſung heiratete er ſie und ſie ſtarb am 9. Nov. 1752 zu Repzin in Mecklenburg. Von Eliſabeth de Vorſtern's Eltern, ſowie Großeltern väterlicher- und mütterlicherſeits, ſind alle Daten über Geburt, Heirat und Tod nebſt den Orten erwünſcht.

München N. 46, Schopenhauerſtr. 4. G. A. Kiefer.

Nr. 138. Krajanten-Vangerow.

Im Jahre 1364 wurden belehnt durch Wartislaw V. v. Pommern das Geſchlecht der Krajanten mit Gebieten im Kreiſe Neuſtettin und Ort Vangerow (Kreis Neu-Stettin).

1610 bezeichnet der herzogl. Hauptmann in Neuſtettin eine Abſchrift des oben genannten Lehnbriefes von 1364 als „den Lehnbrief, den Herzog Wartislaw den Vangerowen, ſo damalen die Krajanten geheißen, gegeben habe."

Ich nehme daher an, daß die im Jahre 1481 zum erſtenmal urkundlich zu Gut Vangerow genannten Herrn v. Vangerow von den Krajanten abſtammen und möchte daher das Geſchlecht der Krajanten urkundlich vor und nach 1364 nachweiſen.

In dem Pomm. Urkundenbuch, das vorläufig nur bis zum Jahre 1325 im Druck erſchienen iſt, habe ich nirgends den Namen der Krajanten finden können. Vielleicht ſind dieſelben erſt in der Zeit von 1325 bis 1364 in Pommern eingewandert.

Sehr dankbar wäre ich daher für Mitteilungen wo und wann der Name der Krajanten in andern Urkunden auftritt.

Blankeneſe. Otto v. Vangerow, Oberlt. a. D.

Nr. 139. Leupold.

Einer meiner Vorfahren ſoll zwiſchen 1450—1550 in Cronach i. Bayern Apotheker geweſen ſein. Jede Auskunft darüber wäre mir ſehr erwünſcht.

Woher ſtammt der Reußiſche Kron- und Forſtſchreiber Heinrich Leupold (Leipold), welcher um 1615 in Lobenſtein gelebt hat?

Gibt es ein Wappen der Familie Leupold, die aus Bayern ſtammen ſoll?

Freundliche Mitteilungen erbittet

Zittau i. Sa., Goetheſtr. 20. Werner Leupold.

Nr. 140. Moll.

1. Moll, Georg Chriſtian, hochgräflich Oetting'ſcher Kaſtner, † 14. 9. 1784 in Ebermergen. Geburtsdaten und Eltern geſucht.

2. Laire, Peter, * 10. 2. 1672 in Caſtagnol. Eltern geſucht.

3. Sander, Barthold, Kantor, Brauer und Bürgermeiſter in Köndringen. Lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Nähere Daten, Eltern geſucht.

4. Menz, Johann Andreas, Stadtſchreiber in Landau a. J. † in Landau 2. 10. 1749. Geburtsdaten, Eltern geſucht.

Augsburg, Frohſinnſtraße 3. Carl Gwinner.

Nr. 141. Petri.

Oberpfarrer Heinrich Buff in Münzenberg 1640—1724 VI. 25., der Urgroßvater von Goethes Lotte war mit Anna Katharina geb. Petri, Tochter des Gerichtsſchreibers Konrad Petri in Crainfeld verheiratet. Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten Petris, ſeiner Frau und beider Ahnen.

Karlsruhe, Akademieſtr. 51. Regierungsaſſeſſor Strack.

Nr. 142. v. Schaumberg.

Georg v. S., Markgräfl. Brand. Rat u. Amtm. zu Rauhenkulm, auf Emtmannsberg, * 1527, † 1603, ∞ 1557, Katharina v. Laineck * ? † ?

Hans Wilhelm v. S. zu Unterfüllbach, * 1572, † 1629, ∞ ? Amalie Sabine v. Seckendorff, * ? † 1642.

Wilhelm Ludwig v. S. zu Unterfüllbach u. Thimdorf * 1620, † 1687(?), ∞ 1642, Dorothea Marſchalk v. Oſtheim * ?, † 1670 (77?)

Heinrich Carl Traugott v. S., Markgr. Brand. Ob.-Amtm. u. Krhr. auf Stöckigt i. Vogtl., * 1728, † 1803, ∞ 1752 Friederike Caroline v. Reitzenſtein, * ? † ?

Auguſt Chriſtoph v. S., kön. preuß. Major v. d. A., * 1766, † 1820, ∞ 1803, Eleonore Wilhelmine Cramer, * ?, † 1826.

Zu Gegendienſten gern bereit

Hannover, Jacobiſtr. 40.

Hauptmann O. v. Schaumberg.

Nr. 143. Wahn.

Kann mir einer der verehrten Leſer Auskunft geben über die Nachkommen von:

1. Hans Wahn, 1462 Bergwerksbeſitzer in Zwickau;

2. Andreas Wahn, Bürgermeiſter von Leipzig, † 1556;

3. Sebaſtian Wahn, 1676 Lehrer in Etzdorf bei Eiſenberg (S.-A.). Auch die geringſte Nachricht über den Namen Wahn (Wan Wann &c.) aus dem 16. und 17. saec. iſt mir willkommen. Zu Gegendienſten bin ich ſtets bereit.

Cöthen i. A. Profeſſor Wahn.

Nr. 144. Welcker.

1. Ich ſammle alle Nachrichten über Welcker in Heſſen und Nachbargebieten vor 1600.

2. Wer waren die Vorfahren des am 22. April 1694 in Leipzig geborenen Joh. Friedr. Kümmich, ſpäteren Bürgermeiſter der freien Reichsſtadt Speyer?

3. Wo ſtammte Nicolaus Bleichenbach her, der im Jahre 1536 als Pfarrer nach Butzbach in Oberheſſen kam und vorher in Sulzbach und Soden bei Frankfurt wirkte?

4. Wer kann nähere Angaben machen über Friedrich Schott, Schwiegerſohn des Reichskammergerichtsaſſeſſors Wilh. Antoni in Speyer? Von demſelben iſt ein Sohn Gregorius Schott und eine Tochter Eliſabeth Katharina bekannt, welche mit dem Speyerer Conrector Joh. Juſtus Welcker vermählt war.

Neuſtadt a. d. Haardt.

Eugen Welcker, Kgl. Eiſenbahnſekretär.

Nr. 145. Zimmermann, Loeckell.

Zur Vervollſtändigung der Ahnentafel meines Söhnchens bitte um gefl. Ergänzung folgender Lücken.

1. Zimmermann, Catharina Dorothea aus Cammin i. P., * wo? wann? † wo? wann? ∞ wo? 1765 16. XI. mit dem Ratsherr Friedr. Wilh. Dieckhoff zu Stargard i. P.

2. Loeckell, Friedrich, Goldarbeiter, * 1801 ? ? Königsberg i. Pr., † wann? wo? ∞ Stettin 1825 6. XII. mit Auguſte Engel, ſein Vater Loeckell, Joh. Günther Friedr., Poſtcommiſſarius in Königsberg i. Pr., * Königsberg ?, † ? 1764, ∞ ? mit ? Saurbir, ſein Vater Loeckell, Carl Friedr., Poſtconducteur in Königsberg i. Pr., * Königsberg ?, † ?, ∞ ? mit Dorothee Marie Drenjer, * ?, † ?, ſein Vater Loeckell, Chriſtian Samuel, Dragoner-Unteroffizier, dann königl. Hofſilberputzer in Königsberg i. Pr., weitere Angaben fehlen, ſein Vater Loeckell, ?, um 1737 15. II. Proviantmeiſter.

Für jede Nachricht dankt im Voraus

Tegel, Veitſtr. 12a. Karl F. H. Schultze, Architekt.

Nr. 146.

Für die Aufnahme in den deutſchen Ritter-Orden Balley Utrecht wurde bis vor kurzem (1909) die Zugehörigkeit zum reformierten Bekenntnis verlangt. Es ſollen in letzter Zeit von dem Ordenskapitel neue Beſchlüſſe gefaßt ſein bezüglich des Bekenntniſſes (Zulaſſung des lutheriſchen bezw. evangeliſch-unirten Bekenntniſſes). Sind die Beſtimmungen zur Aufnahme als Expektant des Ordens dementſprechend ſchon geändert? Auskunft erbeten durch Vermittelung von

Leipzig, Univerſitätsſtr. 2, III. W. C. v. Arnswaldt.

Nr. 147.

Wo befinden ſich die Akten für Adelsverleihungen durch

Digitized by Google

die Pfalzgrafen: 1. Reichsfürst von Gallean und 2. Graf von Waldburg-Zeil (vgl. Hauptmann, Wappenrecht)?

Leipzig, Universitätsstr. 2, III. v. Arnswaldt.

Nr. 148.

Für Regiments-Stammliste (hessen-kasselsche Kavallerie) werden genaue Daten über folgende Offiziere gesucht:

1. v. Altenbockum: Carl Ferd. 1756 Fähnrich.
2. v. Amelungen: Friedr. Arnold 1729 Cornet; Friedr. Wilh. 1704 Oberstlt.; Bernh. L. 1704 Leutnant; Geo. Friedr. 1760 Fähnr.; Ernst Aug. 1768 Cornet.
3. v. Arnstedt: 1712 Oberstlt.; Adam Rud. Siegm. 1718 Oberst † 1719; Hieronymus 1688 Leutnant; Henning oder Henrich 1690 Fähnrich.
4. de Banfy: Paul 1706 Rittmeister; 1714 Major.
5. v. Benneville: Aug. Theodor. 1781 Fähnrich.
6. v. Bennigsen: Aug. Christi. Ernst 1783 Fähnrich; Heinr. Burch. Wilh. 1801 Cornet.
7. v. Bentheim: Ernst Wilh. 1784 Fähnrich.
8. v. Berg: Ernst Heinr. 1728 Leutnant.
9. v. Beust: Carl Casimir aus Chursachsen 1755 Fähnrich.
10. Biedenkapp: Joh. Bernhard 1757 Fähnrich.
11. v. Biedersee: Aug. Heinr. 1728 Leutnant.
12. v. Bielcke: Friedrich 1717 Rittmstr.
13. v. Biesenrod: Joh. Herm. 1706 Fähnrich; Hans Julius 1728 Leutnant.
14. v. Bischhausen; Mordian Ernst oder Gustav Adolf 1760 Major.
15. v. Bischoffshausen: Carl 1829 Portepeefähnrich.
16. v. Blixencron: Magnus aus Schweden 1695 Oberst und Generaladjut.
17. v. Blome: Carl Joseph 1706 Fähnrich; Otto 1793 Fähnrich; Leopold 1728 Fähnrich; Melchior Johann 1736 Fähnrich; Melchior Joh. 1694 Kapt.-Leutnant.
18. v. Bock: Philipp August 1704 Leutnant.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 10, betr. Promnitz.

(Promnitz, Heinrich) heiratet 1657 Jungfrau Anna Magdalena Stolzin. Deutsches Hochzeitsgedicht von M. Tobias Petermann, Schulrektor in Pirna. (Durch Bergens Druck in Dresden 1657) 402 Bl.

Aus dem Gedicht geht hervor, daß der Bräutigam Heinrich Promnitz heißt.

Qu.: Hochzeitsgedichte Wittenberg.

Wittenberg. Max Senf.

Zu Mitteil. Heft 5, Nr. 21 betr. Kühn.

Christ. Burchard Kühn Mönchaurac. Franc. immatrikuliert Leipzig WS. 1686 (Münchaurach in Oberfranken).

Zentralstelle.

Zu Nr. 60, betr. Sames.

Hauptmann Sames im Pion.-Bat. 20 in Metz entstammt einer alten westdeutschen Juristenfamilie.

Gr. Lichterfelde, Potsdamer Str. 15 I.

Hauptmann v. Hoffmann.

Zu Nr. 66, 3, betr. von Sobbe.

Ich verweise auf die Werke von Fahne über die Geschichte der niederrheinischen und westfälischen Adelsgeschlechter, z. B. seine Geschichte des Geschlechts Staël von Holstein (welches in einzelnen Linien frühzeitig in die heutigen russischen Ostseeprovinzen gelangte.)

Gr. Lichterfelde, Potsdamer Str. 15 I.

Hauptmann v. Hoffmann.

Zu Nr. 68, betr. Grynaeus.

Ludwig Grynaeus, 1638—1681 Rector zu Butzbach, stammt nach D. Dr. Diehls Stipendiatenbuch aus Zwingenberg in Hessen.

Neustadt a. d. Haardt. Eugen Welcker.

Zu Nr. 73, 7, betr. Brackenhausen.

Justina Elisabeth Brackenhausen, * Elbing 13. 3. 1750, † Elbing 5. 6. 1771, Tochter vom Ratsherrn und Bürgermeister Andreas Theodor B. zu Elbing.

Halle a. d. S. Major Rogge.

Zu Nr. 76, 4, betr. Achtermann.

Catharina Achtermann, Tochter von Henrich A., Bürgermeister zu Goslar, ∞ Aschersleben 16. 2. 1579 Andreas Müller, Syndikus und Bürgermeister zu Aschersleben, † das. 15. 10. 1610.

Halle a. d. S. Major Rogge.

Antwort auf Frage 76 zu 4 u. 5, betr. Achtermann und v. Broitzem.

Stammtafeln der Familien Achtermann und v. Broitzem befinden sich im Stadtarchiv Braunschweig, aufgestellt vom Oberst a. D. H. Meier. Vielleicht ist der Genannte (Adresse: Braunschweig, Helmstedterstr. 94) auch bereit, direkt Auskunft zu geben.

z. Z. Berlin W, Kurfürstenstr. 37. Dr. v. Damm.

Zu Nr. 102, betr. Wilch und Winter von Alzey.

Carl Wimmer, Geschichte der Stadt Alzey: (zitiert in Geschichte der Familie von Holleben S. 18 f. von W. v. H.) Die Truchsessen und Winter v. Alzey haben (seit dem 12. Jahrh.) im Wappen eine Laute in dem mit Rosen bestreuten Felde. Ausgestorben im 13. u. 14. Jahrh.

Die Wilch v. Alzey führen die Geige in einem blauen, mit goldenen Lilien bestreuten Felde; der Helm trägt eine aufsteigende weibl. Gestalt in blauem Gewande mit fliegenden Haaren, einen Kranz v. Blumen auf dem Haupte und in den Händen Sträuße haltend. Ausgestorben im 16. Jahrh. (sehr ähnlich dem Hollebenschen Wappen). Die Laute oder Fiedel im Alzeyer Wappen und in den Wappen Alzeyer Familien soll an den Spielmann Volker von Alzey erinnern.

Leipzig. W. C. v. Arnswaldt.

Zu Nr. 111, 2, betr. v. Arnim.

Nach ihrer Leichenrede war Catharina Sophia v. Arnim eine Tochter des Christian v. Arnim und der Engel von Schierstedt. (Leichenpredigt in der Gustedtschen Sammlung im Staatsarchiv zu Magdeburg.) W. C. v. A.

Zu Nr. 114, betr. Motz.

2. Christian Gudenus aus Frankenberg wird 1577 Bürger in Cassel; 1577 dann bis 1579 Rektor in Hersfeld; 1579 Gildebruder der Hansegreben in Cassel; 1586 Gildemeister. 1586 und 1591 auch Secretarius (Landgericht Secretarius) genannt. 1569 (16. 5.) verheiratet mit Gertrud Becker, die am 28. 4. 1586 zu Cassel begraben wurde. Von Kindern sind bekannt: 1. Mauritius, * 4. 6. 1573. 2. Elisabeth, 27. 4. 1591 verh. mit Dr. Joh. Alb. Hyperius. 3. Elisabeth, heir. 1611 Johannes Motz, Bürgermeister in Witzenhausen, dessen Enkel der Bürgermeister Justin Eckhard Motz in Cassel war. 4. (?) Johann, Kanzleisekretarius in Cassel, heir. 2. 3. 1631 Christine Amalie Wigand (?).

3. Anna Magaretha Paul war die Tochter des hessischen Rates Christoph Paul. Vielleicht identisch mit Christoph Pauli (siehe bei Strieder, hessische Gelehrtengeschichte XII. 270).

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 119, betr. Westermann.

Literatur über Geschichte und Kirchengeschichte von Hofgeismar: Hassenkamp, Hessische Kirchengeschichte seit d. Zeitalter der Reformation. Frankfurt 1864 und Falckenheiner, Geschichte hessischer Städte und Stifter. Cassel 1841. pag. 241 ff.

Johannes Westermann, 1595 Bürgermeister in Hofgeismar. Christoph 1665. Über Johannes Westermann, Anton W., Heinrich W. und Johannes W. († 1692), Andreas († 1662), Andreas († 1715) siehe in obiger Quelle pag. 480 ff.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Digitized by Google

Bücherbesprechungen.

Paul Richter, Die Kurtrierische Kanzlei im späteren Mittelalter. VI. u. 123 Seit. gr. 8°. Leipzig, Hirzel 1911, (= Mitteilungen der K. Preußischen Archivverwaltung, Heft 17), geh. Mark 4.—.

Auf Grund einer vieljährigen Berufsarbeit bietet uns einer der wissenschaftlichen Beamten des Coblenzer Staatsarchives im 17. Hefte der Mitteilungen der K. Preußischen Archivverwaltung eine höchst nützliche, mit großer Liebe und Sorgfalt gearbeitete Übersicht über die Geschichte der kurtrierischen Kanzlei bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts und damit den Benutzern des Coblenzer Staatsarchivs einen zuverlässigen Führer durch die kurtrierischen Archivalien, dessen Benutzung auch allen Familienforschern, deren Arbeitsgebiet nach Kurtrier weist, dringend anzuraten ist. Familiengeschichtlich ist schon die Erörterung von Organisationsfragen interessant, weil sie eine ganze Anzahl von Personen bespricht. So bestand um das Jahr 1500 das Kanzleipersonal aus dem Kanzler, zwei Sekretären, fünf Schreibern, von denen der älteste Kollektor ist, und einem Knechte. Viel wichtiger ist für den Forscher der Teil über „das Registerwesen". Mit dieser Überschrift ist das gemeint, was der Kanzleigebrauch des Mittelalters unter „Register" verstand: die in der Kanzlei geführten Geschäftsbücher. Wir erfahren hier Näheres über die höchst wertvollen Kopien mit ihrer fast erdrückenden Fülle von Urkundenabschriften. Das von Balduin (Erzbischof von Trier 1307—1354) begründete Urkundenbuch wurde auch unter seinen Nachfolgern bearbeitet. Hatte man ursprünglich sich darauf beschränkt, die littere perpetue oder perpetuales, d. i. die Urkunden von bleibender Bedeutung, die nach menschlichem Ermessen für eine dauernde Zukunft Rechtsverhältnisse begründeten, abzuschreiben, so berücksichtigte man späterhin auch die littere temporales, die das nur in bedingter oder vorübergehender Weise taten, die aber trotz ihrer, besonders zeitlich beschränkten Geltung beachtenswert genug schienen, um dem allgemeinen Urkundenbuch einverleibt zu werden. Die Scheidung und die gesonderte Behandlung der Perpetual- und der Temporalurkunden bei dem Kopiengeschäft wurde schon für die Zeit der nächsten Nachfolger Balduins zum Prinzip erhoben, freilich aber ohne eine genügend deutliche äußere Bezeichnung durchgeführt. Zu den litere temporales gehören die für den Genealogen hervorragend wichtigen, sehr zahlreichen Dienst- und Mannen- oder Burgmannen-Briefe, bezw. Reverse, denen kein erbrechtliches Verhältnis zugrunde liegt, wo das Lehnsverhältnis nur für die Zeit des Belehnten oder des Lehnsherrn gilt oder sonst zeitlich begrenzt ist oder gekündigt werden kann; die lehnsherrlichen Konsense zu Wittumsverschreibungen, die Lehnsverbesserungs-Urkunden über einfache Güterleihen und Zeitpachten schließen sich an, dazu die zahlreichen Amtsbestallungen aller Art, die meist auch zahlreiche Lehnsverhältnisse begründen, Verpfändungen, Güterkäufe, Urfehdebriefe, Sühneverträge u. a. Paul Richter hat es mit großem Geschick verstanden, den weitschichtigen Stoff in engem Rahmen übersichtlich und in einer angenehm zu lesenden Form zu behandeln. Hier sei noch auf die zahlreichen Anmerkungen hingewiesen, deren reicher Inhalt bei Sonderforschungen besonders herangezogen zu werden verdient. Die höchst saubere äußere elegante Ausstattung entspricht der Gediegenheit des Inhaltes.

Eduard Heydenreich.

Walther Mehl, Die Braunschweiger Schicht von 1374 und ihre Nachwirkung in anderen Städten. Berliner philosophische Doktor-Dissertation 1909.

Verfasser, ein Braunschweiger, behandelt in dieser Schrift den Aufruhr des Jahres 1374 in Braunschweig, die Lübecker Amterbewegung von demselben Jahre, die Nordhäuser Unruhe von 1375, die Stader Schicht von 1376 und die Hamburger Unruhe von 1376, alles in wesentlichen Kämpfen der Gilden gegen den Rat, schließlich auf S. 56—79 „Braunschweig außerhalb der Hansa, seine Söhne und Wiederaufnahme".

Namentlich der letzte Abschnitt sowie der erste, den Aufruhr in Braunschweig behandelnde, sind vom Verfasser mit großer Liebe und Sorgfalt ausgearbeitet worden. Auf Grund eingehender Quellenstudien schildert er ausführlich, wie es zu dem Aufstande von 1374 gekommen ist, wie in dessen Verlaufe acht Bürgermeister — darunter mein Vorfahr Thiele v. Damm — ihr Leben haben lassen müssen, wie deren Nachkommen vertrieben worden sind und wie schließlich Braunschweig durch Vermittlung der Hansastädte gezwungen worden ist, die Vertriebenen wieder aufzunehmen und ihnen eine Rechtfertigung zu Teil werden zu lassen.

Dr. v. Damm.

Max Schneider, Die Abiturienten des Gymnasiums Illustre zu Gotha von 1653—1694; Programm des hgl. Gymn. Gotha 1911.

Professor Schneider hat es sich zur Aufgabe gemacht die Lebensschicksale aller Abiturienten des Gothaer Gymnasiums zu erforschen. Die vorliegende Veröffentlichung setzt mit dem Jahre 1653 ein, weil damals das Abiturientenexamen für den Besuch der Universität vorgeschrieben worden ist. Von 1768 an sind wir durch die früheren Arbeiten des Verfassers bereits unterrichtet. Die Anordnung ist chronologisch mit angehängtem alphabetischen Register. Herkunft und weitere Schicksale sind nach Möglichkeit angegeben. Der große Wert solcher Zusammenstellungen für familiengeschichtliche Zwecke braucht hier nicht betont zu werden. Hoffentlich erscheint bald auch der Teil von 1694—1768.

Ernst Devrient.

Die Aichinger. Chronik eines bayerischen Bürgerhauses. Auf Grund der von Christian Aichinger gesammelten Urkunden bearbeitet von August Sperl. München 1909.

Eine Familiengeschichte, die nur für die Familie berechnet ist, hat mit ihren leeren Zahlen und ihren Angaben, die zur Not noch einige Familienangehörige interessieren, meistens nur für die engste Familie Wert. Anders ist es, wenn ein bedeutender Schriftsteller und Historiker die Feder zur Hand nimmt, um die leeren Zahlen erzählen zu lassen. Er wird sich nicht begnügen mit den wenigen Einzelheiten, die man aus älterer Zeit von der betreffenden Familie beibringen kann, er wird auch die Zeitereignisse, die auf die Familie einstürmten und das Milieu, in dem sich die Familie bewegte, in seiner Schilderung berücksichtigen müssen. Diese Aufgabe hat August Sperl, der bekannte Verfasser der „Castell", der bereits früher durch seine historischen Romane und Erzählungen rühmlichst bekannt war, glänzend gelöst. Solche Familiengeschichten kann man ruhig einem, der sich nicht eingehend mit Genealogie beschäftigen will, in die Hand geben, ohne befürchten zu müssen, daß er sich bei der Lektüre langweilt.

Die behandelte Familie Aichinger stammt von einem Bauernhofe, dem Aichingerhofe bei Grammastetten (Oberöstreich), und war schon im Laufe des 16. Jahrhunderts nach dem nahen Freistadt gezogen; dort und in Vohenstrauß in der Oberpfalz, sowie in der Vohenstrauß benachbarten Stadt Weiden betrieb der Zweig der Familie, den der Verfasser eingehend behandelt, durch viele Generationen das Handwerk der Weißgerber. Aus dem Geschlechte gingen auch einige Pfarrer und Lehrer hervor, doch blieb der größte Teil der Familie beim Handwerke und Kaufmannsstande. Den Biographien schließt sich ein Abschnitt von Herrn Christian Aichinger an: „Wie die Aichingerchronik entstanden ist" und schließlich gibt dieser Herr, der das Material für das Buch im Laufe eines Vierteljahrhunderts gesammelt hat, Zusätze und Anmerkungen, Register und Stammtafeln hinzu.

W. C. v. Arnswaldt.

Geschichte der Moser von Filseck. Im Auftrage der Familie bearbeitet von Friedrich Bauser. Stuttgart 1911.

Die Familiengeschichte der Moser von Filseck teilt sich in die eigentliche Geschichte des Geschlechts und in die Regesten dazu. Der Ursprung und die älteste Geschichte der Familie ist dadurch interessant, daß sich der Stamm, dem die Mosers entsprossen sind, ursprünglich vor 1520 urkundlich „Marstaller" nannte. Die erste urkundliche Erwähnung der Vorfahren der Mosers geschieht im Jahre 1477, die ersten beiden Generationen

Digitized by Google

waren Marstaller am Württembergschen Hofe. Der Adel kam in die Familie am 4. März 1573 durch die Brüder Valentin und Balthasar Moser, doch ist von dem Adelsprädikate in der älteren Valentinschen Linie nur selten Gebrauch gemacht, während die Glieder der jüngeren Balthasarschen Linie es regelmäßig bis etwa zum Jahre 1686 führten, von da ab aber nur noch die Zweige, die bei der schwäbischen Reichsritterschaft mit ihren Besitzungen immatrikuliert waren, und die höheren Offiziere der würzburgschen und venetianischen Nebenlinie. Der Grund zur Nichtführung des Adels waren wohl zum Teil die bürgerlichen Berufe und die Unzulänglichkeit der Vermögensverhältnisse. Später erhielt die Familie wieder verschiedene Adelserneuerungen. Von den Lebensbeschreibungen der einzelnen Familienglieder treten besonders hervor die des Johann Jacob (III.) Moser (1701—1785), des bekannten Staatsrechtlehrers und die des Freiherrn Friedrich Carl von Moser (1723—1798) des hessendarmstädtischen Ministers. Das Werk zieren mehrere gute Porträts und Abbildungen von Urkunden und Epitaphien. Ein Register erleichtert den Gebrauch.

Werner Constantin v. Arnswaldt.

Stammbaum der Familie Merck. Erster Teil: Übersichtstafeln. Marburg 1910.

Diesen Tafeln, die sehr sorgfältig zusammengestellt sind und die Familie Merck von Hammelburg nach Schweinfurt und von dort nach Darmstadt, Offenbach, Würzburg, Nürnberg, München, London und schließlich nach Hamburg begleiten, soll ein zweiter Teil mit ausführlichen Biographien folgen. Als Anhang wird den Tafeln eine Bibliographie über Johann Heinrich Merck, zusammengestellt von Kurt Wolff-Leipzig, und außerdem ein Register aller Vornamen der Familienangehörigen und Familiennamen der Eingeheirateten, nach denen man jede Person auf den Tafeln leicht finden kann, beigegeben. Namentlich die Darmstädter und Hamburger Linien weisen manchen Träger des Namens Merck auf, der für seine engere und weitere Heimat bedeutend und berühmt geworden ist, so besonders Goethes Freund in Darmstadt. Die Genealogie der Mercks findet sich auch in dem 1. Hamburger (sonst 18.) Band des „Genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien", Görlitz 1910.

W. C. v. Arnswaldt.

Ahnentafel des Herrn Gustav Steinkopff und seiner Geschwister. Aufgestellt vom Probanden, Sondershausen, April 1911. Verl. Gebr. Vogt, Papiermühle, S.-A.

Die vorliegende Ahnentafel auf 32 Ahnen enthält manches genealogisches Material über bekannte Familien. Vorwiegend sind Landwirte, Kaufleute, Pastoren, Juristen- und Bergbeamtenfamilien vertreten. Die hervorragendsten Namen sind: Steinkopff, Uhlius, Voigtel, Nöldechen, Braumann, Gieseke, v. Salmuth, Sander, v. Seelhorst. Die Ahnentafel ist dadurch besonders interessant, daß man darauf das Prinzip des Ahnenverlustes und der Ahnenverschiebung in der 4. und 5. Generation beobachten kann; auch in den der 6. Generation vorhergehenden scheint durch eine Verwandtenheirat eines Herrn von Seelhorst mit einem Fräulein von Seelhorst ein neuer Ahnenverlust einzutreten. — Das Schema ist übersichtlich, aber für größere Ahnentafeln etwas zu weitläufig, da es mit 32 Ahnen fast denselben Platz einnimmt, wie die Dasselschen 64 Ahnentafeln. Die Ahnenbezifferung ist nach dem System Kekule durchgeführt, leider sind aber schon wieder einmal neue genealogische Zeichen auf der Tafel eingeführt, so ist für „begraben" ein Kreis mit einem darin stehenden Kreuz gesetzt. Ein alphabetisches Verzeichnis der Familiennamen und Orte erleichtert das Suchen auf der Tafel.

W. C. v. Arnswaldt.

K. Kiefer, Die Familie Arledter. Frankfurt a. M. 1911, Fo., 52 S. und 2 Tafeln.

Der unermüdliche Frankfurter Genealoge K. Kiefer hat in obiger, auf eingehender archivalischer Forschung beruhender Publikation die familiengeschichtliche Literatur seiner Vaterstadt um eine wertvolle Arbeit bereichert.

Die Herkunft der Arledter, deren Namen der Verfasser wohl mit Recht mit Arle, Erle und nicht mit Leder in Zusammenhang bringt, läßt sich bis ins 16. Jahrhundert in ununterbrochener Stammreihe zurückverfolgen. Damals und bis zum Ende des 17. Jahrhunderts saßen sie in bäuerlichen Verhältnissen im wetterauischen Dorf Echzell, das auch in Goethes Ahnentafel mehrfach erscheint, und verbreiteten sich von dort nach Friedberg und im Beginn des 18. Jahrhunderts nach Stuttgart. Hier ließ sich Joh. Heinr. A. aus Friedberg als Küfermeister nieder. Seine Nachkommen gelangten im selben Gewerbe, z. T. als Zunftmeister usw. zu Ansehen und Vermögen, sind jetzt aber in Stuttgart erloschen, während solche des Namens Arledter noch in Heilbronn, Hamburg und Liverpool (Engl.) blühen.

Zu den direkten Nachkommen der Arledter in männlicher Linie sind aber auch noch die jetzigen Frankfurter von Heyder zu zählen, und gerade deshalb ist die vorliegende Arbeit für Frankfurt a. M. von Belang. Denn Johann Georg Arledter aus Stuttgart heiratete 1779 in Frankfurt Maria Christina Heyder (seit 1768 von H.), wurde Teilhaber der angesehenen Bankfirma Heyder & Co. und nahm den Namen Heyder an, ähnlich wie s. Z. ein Hollweg den Namen Bethmann-Hollweg annahm. Auf die Arledterschen Nachkommen des Namens Heyder (seit 1862 von H.) geht der Verfasser an dieser Stelle jedoch nicht ein.

Dem sonst in jeder Hinsicht vortrefflich ausgestatteten Buch fehlt leider eine übersichtliche Stammtafel des Stuttgarter Hauptstammes, dagegen müssen die mehrfach eingestreuten Ahnentafeln von Stammüttern der Familie besonders anerkennend hervorgehoben werden.

A. von den Velden.

Zeitschriftenschau.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, Jahrg. 4, Heft 6, Frkft. a. M. 1911. Die Patrizier-Familien Steffan von Cronstetten und von Hynsperg (G. L. Kriegk †). — Die Ulrichsteiner Pfarrer von 1569—1877. (G. K. Hartmann). — Stammbaum der Familie Steffan von Cronstetten. (K. Kiefer). — 256stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte von Schele. Beitafel XII. — Die Wetzlarer Advokatenfamilie Dietz. (Dr. A. Dietz). — Alte Ravensburger Grabstätten. (G. Merk). — Marktbreiter Familienwappen. [Tafel]. (K. Kiefer).

Der Deutsche Herold, 42. Jahrg., Berlin 1911, Nr. 5. Eine Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien vom Jahre 1361. (Dr. Karl Heinrich Schäfer). — Nochmals die Fahnen von Kurpfalz (Finanzrat Wilckens). — Inschriften auf Grabplatten im Nicolai-Dom zu Greifswald i. P. (E. P. Thiem). — Der Name Rauchfuß und seine Entstehung. (Hermann Rauchfuß). — Der Polnische Adel. (v. Gizycki). — Genealogie der Familie v. Lindersdorff. (Carl Straub). Eine nachweislich 11 Ehen umfassende Kettenehe aus dem 17. Jahrhundnrt. (H. F. Macco). — Zur v. Steubenschen Genealogie (G. A. v. M[ülverstedt]).

Schweizer Archiv für Heraldik, 25. Jahrg. 1911, Heft 1. — Über Vereinfachung des [Grau-]Bündnerwappens. (Fr.v.Jecklin). — Die Einbürgerung der Familie von Muralt in Zürich und die Frage ihrer Regimentsfähigkeit. (C. Keller-Escher). Die Herren de Rue. (J. Gremaud). — Ex-libris des Anton Schneeberger, Dr. med., in Krakau. (L. Gerster). — Holzschnitt des Wappen von Johann von Savoyen, Bischof von Genf. — Bestellung einer neuen Ordonnanzkriegsfahne für den Tagwan Kaltbrunn im Gaster, 1767. (Johann Fäh). — Historisches Wappenbuch der Häuser des Karthäuser-Ordens. (Dom Albert-Marie Courtray).

Roland, Monatsschrift herausgeg. v. Gebr. Vogt, Papiermühle, S.-A., XI. Jahrg., Nr. 11, Mai 1911. Ein Stammbuch und eine Silhouettensammlung aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts. — Die Kirchenbücher des Landkreises Bremen. (Rich. Rose). — Stammtafel der Familie Ritter Hentschel von

Digitized by Google

Gilgenheimb. (Rich. Rose). — Haus- oder Hofmarke und Familienwappen (P. E. Devens). — Zur Exlibrisbeilage [Otto v. Wenden, Edmund Koch, Lorenz Rheude]. — Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. [v. Polus]. (Rodo von Haken).

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 29. Jahrg., Nr. 4 und 5, April und Mai 1911. Einige Nachrichten aus dem Kirchenarchiv zu Tiel. (Jhr. van Kinschot). — Die „Camer van Charitate" zu Delft und ihre Herren von 1597—1795 (P. L. Thierens). — Trau- und Taufdaten von ansehnlichen Gelderschen Geschlechtern [aus dem K. B. von Velp, Rheden, Spankeren, Ellecom, Doesburg, Eerbeek, Hall]. (W. Wijnaendts van Resandt). — Album amicorum von Johannes van Aelhuijsen. (Jhr. van Kinschot). — Gemeindewappe von Batavia. — Buchankündigung. [Die Frage Ludwig XVII. — Naundorff v. A. Sénex, Librairie H. Daragon, 196—198 rue Blanche, Paris, IX.e]. — Die Leidisch-Gorcumsche Familie Tierens. (P. L. Thierens). — Beiträge zur Genealogie der Familie Hoffmann, holländischer (Rotterdamer) Zweig. (W. J. Hoffmann-Swampscott). Das Rheinische Geschlecht van Hoogstraten (G. Esthauzier). — Gelegenheitsfindlinge aus den K. B. zu Venn.

„Niedersachsen" 16. Jahrg., Nr. 15 und 16. Alte Gotteshäuser im Stadt- und Landkreise Harburg [mit biographischen Notizen und Abbildungen von Epitaphien]. (Theod. Benecke). — Eine der Homburgischen Herzensheldinnen. Erbgroßherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg (Käte Damm). — Ein Satiriker der Zopfzeit: Karl Arnold Kortum. (Eugen Siebert). — Die Nachkommen von F. C. M. Stechinelli, insbesondere die gräfliche Familie von Wickenburg. (F. Bockhorn). —

Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie einschließlich Rassen- und Gesellschafts-Hygiene. Jahrg. 8, Heft 1 (Leipzig-Berlin B. G. Teubner): Experimentelle Untersuchungen über die Vererbung der durch Ischiadicusverletzung hervorgerufenen Meerschweinchen-Epilepsie (Adolf Maciesza und Adam Wrzosek). — Die rassenhygienische Bedeutung der Fruchtbarkeit (W. Weinberg; Schluß). — Über das Ergebnis von Augenuntersuchungen innerhalb der niedersächsischen Rasse und seine Bedeutung für einige rassenbiologische Beziehungen (Walter Albraab). — Leitziele zur Rassenbewertung (Christian v. Ehrenfels). — Die Wiederkehr des Gleichen und die Vervollkommnung des Menschengeschlechts (Alfred Hegar). — Schutz der Schwachen? (Heinz Potthoff). — Aus den Besprechungen: Rob. Sommer, Zur Theorie der Verwandtenehe und des Ahnenverlustes (R. Allers). — Osw. Feis, Studien über die Genealogie und Psychologie der Musiker (R. Allers). — Oppenheimer, Der Staat (R. Thurnwald).

Verschiedenes.

Der Nikolaifriedhof in Hannover in Gefahr! Gegen die nach Zeitungsberichten bestehende Absicht, auf dem Nikolaifriedhofe in Hannover eine katholische Garnisonkirche zu erbauen, sei auch an dieser Stelle, wie das auch schon von der Hannoverschen Bürgerschaft getan ist, ein entschiedener Widerspruch zum Ausdruck gebracht.

Wer Hannover kennt, wird auch den Nikolaifriedhof, der jetzt inmitten der Stadt zwischen Nikolaistraße, Klagesmarkt und Goseriede liegt, kennen und sich an ihm, der, jetzt im großen und ganzen parkartig gestaltet, trotz des ihn umbrandenden Verkehrs eine Stätte der Ruhe und der beschaulichen Einkehr geblieben ist, erfreut haben. Soweit die Leser dieser Zeitschrift ihn aus eigener Anschauung nicht kennen, werden sie sich doch jedenfalls erinnern, in diesen Blättern schon die Beschreibung und Abbildung einer großen Reihe von Grabsteinen von ihm oder von der an seiner Südseite stehenden Nikolaikapelle gefunden zu haben. Es befinden sich nämlich auf dem Kirchhofe selbst in einer auf ihm eigens erbauten Gedenksteinhalle und an den Wänden der Kapelle noch außerordentlich viele alte Grabsteine, man kann vielleicht behaupten, mehr als an einer andern gleichartigen Stelle Hannovers.

Ebensogut wie vom ästhetischen Standpunkt aus gegen die etwaige Errichtung einer Kirche hier ein Widerspruch begründet ist — es ist wohl zweifellos zuzugeben, daß das jetzt liebliche Bild: Kirchhof mit Gedenksteinhalle, die kleine jetzt dem englisch-amerikanischen Gottesdienst dienende Kapelle und ferner das Hölty-Denkmal, unmittelbar verloren sein würde, würde man eine Kirche mit vielleicht hohem Turm daneben errichten —, ist er das m. E. auch vom Standpunkte des Genealogen und Familiengeschichtsforschers aus; denn wenn auch vielleicht für Erhaltung der Steine gesorgt werden würde, so würde es doch immer ein m. E. nicht zu billigendes Vorgehen bedeuten, wollte man oder müßte man sie von ihrem jetzigen Platze entfernen.

Zwar hat der Stadtdirektor von Hannover auf einen Protest der Bürgerschaft hin bereits eine entgegenkommende Erklärung abgegeben, doch erscheint ein Hinweis auf die Gefahr auch an dieser Stelle geboten.

z. Z. Berlin, Kurfürstenstr. 37. Dr. v. Damm.

Am 15. Mai 1911 fand in Dresden der **4. ordentliche Familientag** des im Jahre 1905 gegründeten **Gräflich von Rex**'schen und **von Rex**'schen **Familienverbandes** statt. Es nahmen 8 Mitglieder an demselben teil. Als neues Mitglied wurde der Student Karl Max Graf von Rex aufgenommen. In den Familienrat wurden die bisherigen Mitglieder und zwar Generalleutnant z. D. Gustav von Rex als Senior, sowie Kammerherr Egon Graf von Rex und Oberhofjägermeister Victor Graf von Rex als Beisitzer wiedergewählt. Auf ein an Seine Majestät den König Friedrich August von Sachsen abgesandtes Huldigungstelegramm traf am Nachmittag während des in Zehista auf Einladung des Grafen und der Gräfin Egon von Rex stattfindenden Familiendiners ein gnädiges Antworttelegramm ein.

Stammbuch des Kaufmanns Johann Ludwig Christian Hoerning (z. Zt. in Privatbesitz in Berlin) * 19. 2. 1776 Schweina, Vater: Pfarrer Johann Christian Hoerning, Mutter: Johanna Bernhardine Friederike geb. Tellgmann aus Salzungen. Die Einträge stammen aus der Zeit zwischen 1798—1832. Vorkommende Familien: Albrecht, Bierwerth, Bock, von Böltzig, Borgsted, Bramigk, Bruère, Dorbritz, Einbeck, Engelken, Feldmann, Fichtner, Fischer, Gebhardt, Georgii, Gruner, Haußen, Heermann, Hentschell, Heubner, Hoerning, Hofmann, Jüngken, Kantz, Kirchhoff, Kleffel, Klingner, Knabe, Koch, Koerte, Köncke, Krause, Kuhnt, Lincke, Loebel, von Meyerentz, Morus, Müller, Nickel, Nörtmann, Oehlschläger, Ortmann, Pfeifer, Pfeiffer, Petri, Reibig, Reuscher, Reuter, Richter, Rindfleisch, Röhl, Sabel, Scheinmeister, Schlömann, Schroedter, Schultze, Schütz, von Seydlitz, Specht, Stark, Steffens, Tellgmann, Thürmer, Trost, Voigt, Wettengel, Zehne, Zeidler. Auskunft erteilt C. A. Knab, Leisnig, Am Eichberge 7.

Druckfehlerberichtigung: Seite 87 rechts, Zeile 6/7 lies Dieffenbach, † 1860.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
von dem Hinscheiden des Herrn

Bankdirektor Koch

geziemend Kenntnis zu geben.

Leipzig, im Mai 1911.

Die Schriftleitung.

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: O. Salzmann, Leipzig-Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludwig Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Phot. Heinr. Rose-Bonn.

Rudolf Wilhelm Eversmann.
Nach dem Gemälde von Antoine Pesne.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | Juli 1911 | Nummer 7

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilung. — Eingänge. — Vier unbekannte Bände Hochzeitsgedichte (Max Senf). — Zum Adelsrecht (Heydenreich). — Zum 200jährigen Grafenjubiläum des uradligen Geschlechtes Vitzthum von Eckstädt (Heydenreich). — Genealogische Studienfahrten. — Zu unserer farbigen Wappenbeilage (W. E. v. Arnswaldt). — Rudolf Wilhelm Eversmann und seine Familie (W. E. v. Arnswaldt). — Der Verteidiger von Pillau, Johann Friedrich v. Herrmann (Machholz). — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilung.

Am 6. August ds. Js. ist seitens der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte ein Besuch der Hygiene-Ausstellung in Dresden geplant, wo die Abteilung Rassenhygiene volles Interesse aller Genealogen verdient.

An diesem Tage hält die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene ihre zweite Hauptversammlung in Dresden ab. Mit dieser ist sachkundige Führung durch die genannte Ausstellung verbunden. Unsere Mitglieder sind bei dieser Tagung gern willkommen. Die Tagesordnung ist folgende:

Samstag, den 5. August 1911.

Abends 8 Uhr: **Öffentlicher, unentgeltlicher Vortrag von Obermedizinalrat Dr. v. Gruber,** Professor der Hygiene in München: **„Was uns die Ausstellung für Rassenhygiene lehrt".** Mit Lichtbild-Projektionen. **Im Künstlerhause in Dresden, (großer Saal).**

Nach dem Vortrage: Gesellige Zusammenkunft ebenda.

Sonntag, den 6. August 1911.

Vormittags 10¼ Uhr: Öffentliche Versammlung der Internationalen und Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene im Künstlerhaus, Dresden.

1. **Bericht** über den Stand der Gesellschaft.
2. **Vortrag** von Professor Dr. **Pontus Fahlbeck,** Professor für Nationalökonomie und Statistik an der schwedischen Staats-Universität Lund und Mitglied des schwedischen Reichstages: **„Der Neo-Malthusianismus in seinen Beziehungen zu Rassen-Biologie und Rassen-Hygiene".** (Mit Diskussion).
3. **Vortrag** von Dr. jur. **H. Breymann,** Rechtsanwalt, Vorsitzendem der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig: **„Ueber die Notwendigkeit eines Zusammengehens von Genealogen und Medizinern in der Familienforschung".** (Mit Diskussion).

Nachm. 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen für Mitglieder und Gäste im Künstlerhaus. (Anmeldungen zum Mittagessen werden bis spätestens **Sonntag, vormittag 11 Uhr beim Restaurateur des Künstlerhauses** entgegengenommen.)

Nachmittags 4 Uhr: Zusammenkunft in der Gruppenausstellung Rassenhygiene, Halle 55 der Hygiene-ausstellung und Rundgang durch diese Gruppe unter sachkundiger Führung.

Sollte sich ferner die nötige Anzahl von Teilnehmern finden, so wird ein weiterer Besuch der Hygiene-Ausstellung durch die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte im Herbst ds. Js. und nach der Hauptreisezeit erfolgen.

Diejenigen Damen und Herren, welche an einem der beiden Ausflüge teilnehmen wollen, werden gebeten, dies tunlichst bald dem Generalsekretär der Zentralstelle, Oberregierungsrat Professor Dr. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2, mitzuteilen, gegebenenfalls unter Vorschlag eines geeigneten Tages für den zweiten Besuch, bei dem wir die Wünsche unserer Mitglieder nach Möglichkeit berücksichtigen wollen.

Leipzig, 29. Juni 1911.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.
Dr. Breymann.

Digitized by Google

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Satzungen des Verbandes der Familien Glasey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann und deren Seitenverwandten — von Herrn Hugo Gerstmann, Dresden.

2. Ferd. Weißig, Leichpredigt mit Lebenslauf, Gedichte usf. für Christian Mentzel — von Herrn Hugo Gerstmann, Dresden.

3. Westermann, Ascan, Ein Jahrhundert aus der Geschichte der Familie Zangemeister 1415—1521 (= Einzelschriften zur Geschichte der Familie Zangemeister I) — von Herrn Hauptmann a. D. Dr. Ascan Westermann, Heidelberg.

4. Druckabzüge aus Körners Handbuch und Familiennachrichten zur Verzettelung — von Herrn Regierungsrat Dr. B. Koerner, Berlin.

5. Zwei Ex libris — von Herrn Buchbindermeister Böhm, Leipzig.

6. Theodor Pyl, Die Entwickelung des Pommerschen Wappens = Pommersche Geschichtsdenkmäler, 7. Bd., Greifswald — von Amtsrichter Schmidt, Körlin.

7. Zeitungsausschnitte mit Familiennachrichten — von Herrn Bruno Prognitz, Gotha.

8. Karl Stauß in Graz, Beiträge zur Geschichte des Geschlechts Stauß, 2te Ergänzungsbeilage 1911 — von Herrn Karl Stauß, Graz.

9. Zwei Photographien vom Grabmal des schwarzen Prinzen in der Kathedrale zu Canterbury — von Herrn Kammerherrn Frhr. v. Schönberg, Schloß Thammenhain.

10. Neuenwerder, Familienbriefe aus den Jahren 1808 bis 1818, als Manuskript gedruckt — von dem Verein Familie Karsten, durch Herrn Pastor Karsten, Colmar.

11. Johann Sebastian Bach und die Familie der „Bache". Pädagog. Abhandlungen N. F. V, 9 — von Herrn Dr. Devrient, Leipzig.

12. Das Recht XV, 11 — von Herrn Reg.-Rat Dr. B. Koerner, Berlin.

13. Deutsche Rangliste 1908 — von Herrn v. Düring, Leipzig.

14. G. Irmer, Hans Georg von Arnim — von Herrn Herm. Graf von Arnim-Muskau.

15. Denkmal treuer Liebe bei dem Grabe eines rechtschaffenen Jünglings Herrn Josua Brückmann, Hannover 1770 — von Herrn Oberlehrer Gaebel.

16. Adolf Sellschapp, das Anrecht der Nachkommen auf das Schabbelsche Stipendium — von Herrn Pfarrer Karsten-Colmar.

17. H. Wiedemann, Chronik von Bendeleben — von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen.

18. Chr. Her. Zeibich, Genealogische Tabellen über das Haus zu Solms — von Herrn Max Senf, Wittenberg.

19. Frhr. v. Dungern, Thronfolgerecht u. Blutverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl d. Großen — von Herrn Landrichter Grofebert, Graudenz.

20. Jahresbericht über die westpreußische Arbeiterkolonie Hilmersdorf — von Herrn Landrichter O. Grofebert, Graudenz.

21. Schulprogramme des Gymnasiums zu Konitz — von Herrn Landrichter O. Grofebert, Graudenz.

22. Th. Meyer, der Brand der Stadt Moringen — von Herrn Landrichter O. Grofebert, Graudenz.

23. Lindemann, Adreßbuch der Stadt Moringen — von Herrn Landrichter Grofebert, Graudenz.

24. Bilder und Skizzen aus der Geschichte von Nörten, Hardenberg u. den umliegenden südhannoverschen Landschaften — von Herrn Landrichter O. Grofebert, Graudenz.

25. Nordseebad Borkum — von Herrn O. Grofebert, Graudenz.

26. Soergel, Festschrift der Rundschau für den deutschen Juristenstand, zum 90. Geburtstage S. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern — von Herrn Landrichter O. Grofebert, Graudenz.

27. Roland, Monatsschrift, 8. Jahrgang, 1907—1908 — von Herrn Landrichter O. Grofebert, Graudenz.

28. 111 Auszüge aus den Heimatsglocken, Gemeindeblatt f. d. Inspektion Hardegen 1909 u. 1910 — von Herrn Landrichter O. Grofebert, Graudenz.

29. Rang- u. Auktions-Liste der Kgl. preuß. Armee und des XIII. (Kgl. Württemberg) Armeekorps 1897 — von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen.

30. Pastor Arndt, Chronik von Halberstadt von 1801—1850 — von Herrn Kurt Klamroth, Halberstadt.

31. Jubiläums-Rangliste des Kgl. Sächs. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12, 1809—1909 — vom Verfasser Herrn Hauptmann von Winckler, Dresden.

32. Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamme des Broder Mumsen zu Bopslut im Nordstrande — von Herrn Wolf Hansen.

33. Herborner Geschichtsblätter — vom Gesch.-Verein Herborn, Ferd. Khull-Khowald, die Aspacher, S. A. aus Bll. zur Gesch. u. Heimatkunde der Alpenländer 1910 — von Herrn Prof. Dr. Khull-Kholwald, Graz.

34. Geschichte des Geschlechtes von Tümpling, von Wolf von Tümpling, 3 Bände, Weimar 1888—1894, vom Verf. Herrn Kaiserlichen Legationsrat Wolf von Tümpling auf Thalstein bei Jena.

Allgemeiner Teil.

Vier unbekannte Bände Hochzeitsgedichte.

Von Max Senf in Wittenberg.

Die Bibliothek des königlichen Prediger-Seminars zu Wittenberg (ein Teil der früheren Universitätsbibliothek), besitzt unter „Varia 241 bis 244" vier Sammelbände mit Epithalamia-Hochzeitsgedichte, die aus der Zeit von 1559 bis 1687 stammen. Zum größten Teil sind die Gedichte lateinisch, es kommen aber auch deutsche, hebräische und griechische vor. Der Inhalt ist meist langatmig, schwulstig und der Zeit entsprechend derb. Zur Familiengeschichtlichen Ausbeute aber sind sie von hohem Wert. Außer den Familiennamen der Brautpaare sind mehrere tausend Namen von den Gratulanten angegeben, zum Teil mit deren Geburtsort. Am meisten sind Leipziger, Dresdener und Wittenberger Familien vertreten.

Bei all den vielen Gedichten und Glückwunschsprüchen kommt ein einzigesmal eine Dialektdichtung vor, die durch Kürze und Würze anmutig wirkt, eine plattdeutsche Dichtung von dem Königsberger Juristen Rotgerus von Bergen. Geboren 10. Januar 1603 zu Riga, ließ er sich 1633 zu Königsberg als Advokat nieder. 1636 ward er königl. polnischer Secretarius und 1661 kurf.-brandenburgischer Rat, als welcher er im selben Jahr am 16. März zu Königsberg starb. Das Gedicht hatte er zur Hochzeitsfeier des Kandidaten

Digitized by Google

der Rechte Melchior Dreilingen und der Elisabeth Samson, Tochter des Rigaer Superintendenten Hermann S. zum 11. Februar 1650 gestiftet. Es lautet:

Eene lange Vörred maken,
Acht ick ydel lumpery,
Ick will man gan flucks thor Saken
Mine Meening seggen fry.

Ghy beide vertruwde Harten
Ick wünsch juw platt und rund,
Leevet buten allen Schmarten
Gantze hundert Jahr gesundt.

Hebt juw leef' von fryen stücken
Alß' de Ape leevt syn Kind,
To Dood waer ghy juw nich drücken
Weer juw Leeve noch so blind.

Alles moet juw wol gelingen
Nichts unglücklich syn
Dat ghy alle Jahr mögt singen:
Nun schlap min leews Kindelyn
Un doe dyn Ogkens tho.
So, So, So!

Wir geben nun als Probe, nach dem Alphabeth geordnet, die vorkommenden Familiennamen, die mit A und Z anfangen. (Die mit * bezeichneten sind wiederholt vertreten.)

Am Ende	Amling*
Ansorge	Anckelmann*
v. Anhold	Arnold
Artzt	Aurfaber
Avianus	Zahm
Zabel	Zarstedt
Zanger	Zigel à Choremik
Ziegler*	Zömbach.

Zum Adelsrecht.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich in Leipzig-Connewitz.

Mit Bezug auf die Bemerkungen in dieser Zeitschrift 1910, Dezember, Seite 175 und 1911 Januar, Seite 9 flg. sei über den Adel der Familie von Lösecke hier im Anschluß an die lichtvollen Ausführungen „Aus dem kgl. preuß. Heroldsamt" in der Zeitschrift „Das Recht", XV. Jahrg., 10. Juni 1911, Seite 364—372 folgendes ausgeführt:

Die Frage, welche Bedeutung der „Entscheidung" des Königs von Preußen oder der preußischen Adelsbehörde, des Heroldsamtes, eine Person sei nicht adelsberechtigt, in einem gerichtlichen Verfahren zukommt, ist vom Zivilsenat 1a des Kammergerichts in seinem grundlegenden Beschluß vom 21. Mai 1908 für das Standesregister-Berichtigungsverfahren vom 2. Straffenat des Reichsgerichts in seinem Urteil vom 19. November 1909 und mit ihm von den Strafsenaten der Oberlandesgerichte Königsberg, Breslau, Marienwerder und Hamm für den Strafprozeß dahin beantwortet: Diese „Entscheidung" ist für den Richter maßgebend. Die Frage der Bedeutung einer solchen „Entscheidung" für den Richter auch in einem Zivilprozeß ist nunmehr in einem Urteil des 1. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Celle erörtert worden und zwar namentlich nach der Richtung, welche Stellung dem Zivilprozeßrichter zukomme, wenn die Frage der Adelsberechtigung eine Vorfrage für die von ihm zugehende Sachentscheidung bilde. Der Prozeßstoff war folgender: Die sich dem Adel zurechnenden, aus Hannover stammenden Kläger „von Lösecke" hatten gegen den Beklagten „von Lösecke" mit der Behauptung, er stamme von einem außerehelichen, nicht legitimierten Sohn eines Mitgliedes des „adeligen" Geschlechtes „von Lösecke" ab, Klage erhoben, den Familiennamen von Lösecke im privaten wie im geschäftlichen Verkehr abzulegen. In der Berufungsinstanz vor dem Oberlandesgericht Celle bestritt der Beklagte den Klägern das Recht, das Prädikat „von" zu führen, mit der Begründung, daß der gemeinsame Stammvater der Kläger bürgerlichen Standes gewesen und eine Erhebung in den Adelsstand in ihrer Stammreihe bis zu ihnen hinab nicht erfolgt sei. Das Heroldsamt, vom Oberlandesgericht Celle um ein Gutachten ersucht, traf dafür Entscheidung, d. h. es faßte einen „Beschluß" und stellte diesen den Klägern zu — des Inhaltes: Die Kläger gehörten dem Adelsstande nicht an und seien zur Führung des Adelsprädikates „von" nicht berechtigt. Dem gegenüber gelangte das Oberlandesgericht Celle auf Grund eigener Prüfung zu dem entgegengesetzten Ergebnis als das Heroldsamt, nämlich zu der Bejahung: Die Kläger gehörten dem Adel an.

Das Oberlandesgericht Celle sagt: Die Kläger könnten sich zwar nicht auf Ersitzung berufen, wohl aber auf unvordenkliche Verjährung: Das Heroldsamt habe bei Prüfung der Sache das allgemeine Landrecht angewendet, dies komme aber, da die Familie stets im hannoverschen Lande gewohnt habe, für ihre Adelszugehörigkeit nicht in Frage. Es entscheide vielmehr gemeines Recht. Der Beschluß des Heroldsamtes sei für die Entscheidung des Oberlandesgerichts Celle nicht bindend. Der Verfasser dieser Zeilen hält diese Ausführungen des Oberlandesgerichts Celle nicht für richtig; er ist dabei ganz derselben Ansicht wie der zitierte Aufsatz in der Zeitschrift „Das Recht".

Der Adel ist ein öffentlich-rechtlicher Status. Aus dieser Rechtslage entspringt in erster Reihe der öffentlich-rechtliche Anspruch auf Anerkennung dieses Status, also auch des hieraus fließenden Rechts, ein Adelsprädikat zu führen. Der von dem Oberlandesgericht Celle angeregte Zweifel, ob in der Tat die Grenze zwischen den Zivilprozessen einerseits und den Strafprozessen und Standesregistersachen andererseits zu finden sei, ist daher unbegründet. Dem Strafprozeßrichter, dem Berichtigungsrichter und dem Zivilprozeßrichter kommt die gleiche Stellung zu: Sie haben nur eine tatsächliche Feststellung zu treffen, ob ein ausdrücklich oder stillschweigendes Anerkenntnis des Staatsoberhauptes vorliegt oder nicht und hiernach den materiell-rechtlichen Satz anzuwenden: Die Befugnis zur Ausübung von Adelsrechten besteht nur, wenn und so lange das Staatsoberhaupt einen Adelsanspruch anerkennt. Die Anerkennung des Adels durch ein

Digitized by Google

Gericht kann Rechtswirkung in Preußen nicht haben, da die Gerichte hierüber nicht zuständig sind. Durch das genannte Reichsgerichtsurteil vom 19. November 1909 ist für Preußen eine feste Grundlage geschaffen; denn es bestand bis dahin auf Grund der schwankenden Rechtsprechung des Kammergerichtes die Möglichkeit, in zahlreichen auf einander folgenden Strafverfahren stets dieselbe, von der allein zuständigen Stelle bereits entschiedene Frage der Standeszugehörigkeit immer von neuem vor den verschiedensten Gerichten zur richterlichen Stellungnahme zu bringen und ganz sich widersprechende Urteile (oft auf Grund von „Gutachten" der „priv." [= privaten, nicht privilegierten] „Wappenbureaus," der „Europäischen Wappensammlung" usw.) herbeizuführen. Schon ein die Adelszugehörigkeit fälschlich bejahendes Urteil hatte häufig für die Zukunft Straffreiheit und demgemäß den fortgesetzten Gebrauch des von dem Landesherrn aberkannten Adels zur Folge gehabt, weil der dadurch gestützte gute Glaube an die Befugnis zur Annahme des Adelsprädikates nicht zu widerlegen war.

Betreffs der Adelseigenschaft der Familie von Lösecke hat sich S. M. der König von Preußen auf den Standpunkt des preußischen Heroldsamtes gestellt, denn dessen „Entscheidung" ist allerhöchst dadurch bestätigt worden, daß S. M. der König sich auf ein Throngesuch der Kläger im vorgenannten Prozeß durch Ordre vom 24. Mai 1911 geneigt erklärt hat, ihnen durch einen Gnaden-Akt das Recht zur ferneren Führung des Adelsprädikates zu verleihen. Dadurch, daß sich der Gnadenakt einer derartigen Verleihung notwendig machte, folgt, daß die Familie von Lösecke den Nachweis des von ihr beanspruchten Adels nicht zu erbringen vermocht hat. Die Allerhöchste Entschließung ist keine Anerkennung eines bereits vorhandenen Rechtes, sondern die Verleihung eines vorher, sei es nicht vorhandenen, sei es nicht nachgewiesenen Rechtes und bezieht sich nicht auf alle Mitglieder des Geschlechtes von Lösecke, sondern nach dem Hannoverschen Anzeiger vom 30. Mai 1911 lediglich auf die rechtmäßigen ehelichen Nachkommen im Mannesstamme des am 17. August 1663 zu Hannover geborenen, am 11. Juli 1708 verstorbenen Kürfürstlich Hannoverschen Obersten Johann Albrecht Lösecke.

Der Beweis, dem Adelsstand anzugehören muß, wie dies für das Königreich Sachsen das Gesetz vom 19. September 1902 ausdrücklich vorschreibt, den Familien zugewiesen werden, die behaupten, dem Adelsstande anzugehören. Wollte man sich auf den Standpunkt stellen zu behaupten, es sei Sache der Adelsbehörde nachzuweisen, der Anspruch auf Zugehörigkeit zum Adelsstande sei unberechtigt, so hieße dies in der Praxis: man verhindert die Behörde, die leider zahlreichen Familien, welche namentlich gegen Ende des älteren deutschen Reiches sich höchst eigenmächtig wider alles Recht selbst geadelt haben, zur Niederlegung ihres angemaßten Adels zu zwingen. Die Anwendung des Adelsprädikates in alten Ranglisten und in Offizierspatenten beweist für den Adel gar nichts, weil hierbei keine Standesprüfung stattfand. Für das Königreich Sachsen ist dieser eigentlich selbstverständliche Satz ausdrücklich in das genannte Adelsgesetz aufgenommen worden. Im Königreich Sachsen, wo das Ministerium des Innern einen aus hervorragenden Fachleuten zusammengesetzten Ausschuß für Adelsangelegenheiten zur Seite hat, ist die Appellation an das Oberverwaltungsgericht vorgesehen. Verfasser dieser Zeilen stimmt der in den Veröffentlichungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte wiederholt vertretenen Anschauung, es empfehle sich für Preußen, eine derartige Appellation einzuführen, um so mehr zu, als in Preußen auch die Einrichtung eines Ausschusses für Adelssachen fehlt.

Zum 200jährigen Grafenjubiläum des uradeligen Geschlechtes Vitzthum von Eckstädt.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Fortes creantur fortibus et bonis
est in juvencis, est in equis patrum
virtus neque imbellem feroces
progenerant aquilae columbam.
Hor. Carm. IV, Ode 4.

Am 18. Juli 1911 feiert eines der ältesten und verdienstvollsten Geschlechter der sächsisch-thüringischen Lande, das der Vitzthum von Eckstädt, sein 200jähriges Grafenjubiläum. Denn am 18. Juli 1711 wurde Freiherr Vitzthum von Eckstädt, Königlich Polnischer und Kursächsischer Kammerherr und Oberfalkenmeister, später auch Gesandter in St. Petersburg, in den Grafenstand des heiligen römischen Reiches deutscher Nation erhoben.

Auf manchen Burgen stolz und kühn hat das Geschlecht schon in der Urväter Zeiten gesessen; und zahlreichen, nicht von Wall und Graben umhegten Besitz nannte es im Laufe der Jahrhunderte sein Eigen. Wir finden es insbesondere in Sachsen, Thüringen, Böhmen, Schlesien, der Oberlausitz und der Provinz Brandenburg angesessen. Urkundlich begegnet es uns schon im 13. Jahrhundert. Im Anfang des 14. Jahrhunderts spaltete es sich in einen ältern und in einen jüngeren Zweig. Beide Zweige führten schon im Mittelalter ihr altes Stammwappen: In Gold 2 rote Pfähle überdeckt von einem silbernen Balken. Am 7. Juli 1670 wurden die hierher gehörenden Vitzthum von Dornheim in den Freiherrnstand erhoben. Seit der Erhebung in den Grafenstand führte die Familie der Vitzthum von Eckstädt als Wappenschild: in Feld 1 und 4 in Rot einen goldenen Löwen, der einen grünen Palmenzweig hält; in Feld 2 und 3 in Grün einen schwarzen Adler; dazu im Mittelschild das Stammwappen.

Ein dominus Lutolfus vicedominus de Ecstete erscheint bereits 1287. Dies Geschlecht hat vom Erzbischof von Mainz das Vitzthum-(Statthalter)-Amt über Erfurt zu Lehn erhalten und veräußerte solches 1342 „inwendig und uzwendig der stat Erforde". Es hat zu allen Zeiten eine führende Rolle, insbesondere in den sächsisch-thüringischen Landen gespielt. So war schon 1316 der Vizedom Heinrich genannt von Eckstede unter dem

Digitized by Google

Grafen Hermann von Glychen Obmann und Schiedsmann in des Klosters zu Erfurt Gebrechen mit Heinriche, Beringers von Mühlhausen Sohne.

Ritter Bertold Vizedom von Eckestete begegnet 1323—1344 als heimlicher Rat des Land- und Markgrafen Friedrich, 1329 als Marschall desselben, 1339 als Hofmeister der Landgräfin häufig in den Urkunden. Von dem Ansehen, welches das Geschlecht schon im Mittelalter genoß, zeugt auch eine Urkunde des Jahres 1472, durch welche Herzog Wilhelm für Apels V. zu Eckstedt eheliche Hausfrau als Tutoren Georg von Hausen zu Balnhausen und Hermann von Heilingen bestellt, nachdem die früheren, Ritter Hermann von Greußen und Hans von Heilingen, beide mit Tod abgegangen. 1548 wies Herzog August von Sachsen seinen lieben getreuen Rate Georg Vitzthum von Eckstädt „des Dohringischen kreisses Oberhauptmann" für seine getreuen Dienste, der sich auch „zu unserm itzigen christlichen vornehmen und heirad zum gehorsamsten und treulichen bewisen", zum Ostermarkte in Leipzig 3000 Gulden an.

Aus den folgenden Zeiten sei von den verdienstvollen Gliedern der Familie beispielsweise noch erwähnt Georg Vitzthum von Eckstädt auf Cannenwurff, Kursächsischer und der gesamten Weimarischen Linie Rat, Statthalter zu Weißenfels und Oberhauptmann in Thüringen, welcher 1593 Ober-Aufseher der Grafschaft Mansfeld wurde. Von ihm stammte Christoph (I.) auf Tiefensee und Petersrode, Kursächsischer Oberst und Stiftshauptmann zu Quedlinburg. Dessen zweiter Sohn war Christoph (II.) auf Jahmen, Kurfächsischer Rat und Kammerherr und seit 1665 Landeshauptmann in der Lausitz.

Das Geschlecht der Vitzthum von Eckstädt spaltet sich gegenwärtig in drei Linien: Die erste Linie, die im Besitz des Majorates Lichtenwalde mit Auerswalde im Königreich Sachsen sich befindet, wurde von Friedrich August, Grafen Vitzthum von Eckstädt († 1803), die zweite von dem Kgl. Sächs. Kammerherrn Wirklichen Geheimen Rat Karl Alexander Nikolaus Grafen Vitzthum von Eckstädt († 1834), die dritte vom Kgl. Sächs. Geheimrat und Generaldirektor der Akademie der bildenden Künste Heinrich Karl Wilhelm Grafen Vitzthum von Eckstädt († 1837) gegründet.

Die meisten der Adelsgeschlechter, mit denen die Vorfahren der heutigen Grafen Vitzthum von Eckstädt im Mittelalter zusammengearbeitet haben, sind längst erloschen. Es gibt nur sehr wenige Adelsgeschlechter, die in so frühe Zeit zurückgehen und doch noch gegenwärtig eine so stattliche Anzahl von Mitgliedern aufweisen, die in edelster Gesinnung, in unentwegter Pflichterfüllung, in aufopferungsvollster Vaterlandsliebe allen stets voranleuchteten. An die Segnungen, die von diesem Geschlechte ausgegangen sind und noch jetzt ausgehen, wird unsere Jugend durch das Vitzthumsche Gymnasium in Dresden gemahnt. Es würde viel zu weit führen, wollten wir sie alle nennen, die in unseren Tagen in den höchsten Stellungen zum Segen unseres Vaterlandes wirken. Es genügt, aus dieser stattlichen Reihe nur einen einzigen Mann beispielsweise zu erwähnen: Seine Exzellenz den Herrn Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Vitzthum von Eckstädt in Dresden.

Möge das altehrwürdige hochverdienstliche Geschlecht alle Zeit blühen, wachsen und gedeihen!

Genealogische Studienfahrten.

Herr Ed. de Lorme, Privatgelehrter und Genealoge in Hannover besucht im Laufe der nächsten Zeit folgende Archive: 1. Kgl. Staatsarchiv Magdeburg, 2. Stadtarchiv daselbst, 3. Herzgl. Landesarchiv Wolfenbüttel, 4. Stadtarchive Göttingen und Duderstadt. Er erbietet sich zu familiengeschichtlichen Forschungen in den genannten Archiven (auch Kirchenbüchern). — Herr stud. phil. Alwin Knörnschild wird Anfang August eine Reihe von Kirchenbüchern im Vogtland (Sachsen, Reuß, Bayern) durchforschen und nimmt durch Vermittelung der Zentralstelle f. d. P. u. F. G. Aufträge und Wünsche entgegen. — Herr von Gebhardt in Leipzig, Ferdinand Rothe Straße 3, wird von Ende August bis Ende September archivalische Nachforschungen in der schlesischen Ober-Lausitz von Bad Muskau aus unternehmen und erbittet etwaige Aufträge an seine direkte Adresse.

Genealogische Einzelheiten.

Zu unserer farbigen Wappenbeilage.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

von Henninges, Waldemar (Niedersachsen): In Blau ein silberner mit zwei roten Rosen belegter Schrägrechtsbalken. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken ein offener blauer wie der Schild gezeichneter Flug.

Bossi-Fedrigotti, Alfonso Graf (Oberitalien, Südtirol): In Gold ein auf grünem Dreiberge vor einem grünen Baume schreitender roter Ochse. Auf dem gekrönten Helme mit schwarz-goldenen Decken ein schwarzer rotbewehrter Adler.

von Thielen, Herbert (Niedersachsen): Durch einen silbernen von drei (2 und 1) goldenen Sternen begleiteten Querbalken schwarz über rot geteilt. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken ein roter Hahn vor einer goldenen gekrönten Säule.

von Brentano di Tremezzo, Franz Anton (Oberitalien, Nassau, Hessen): In rot-silber bordiertem blauem Schilde eine goldene Butte. Auf dem gekrönten Helme mit blau-goldenen Decken ein wachsender schwarzer goldenbewehrter Adler.

von Savigny, Clemens (Lothringen, Preußen): Durch

Digitized by Google

silbernes Andreaskreuz, das oben und seitwärts von je einem goldenen Sterne, unten von einem liegenden goldenen Monde begleitet ist, von rot und blau abwechselnd geteilt. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken ein offener Flug mit der Zeichnung des Schildes.

von Freyhold, Felix (Preußen): In Silber ein mit drei goldenen Sternen belegter roter Schrägrechtsbalken. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken zwischen offenen schwarzen Flug ein geharnischter schwertschwingender Arm.

von Müffling sonst Weiß genannt, Wilhelm Freiherr (Bayern, Sachsen, Thüringen): In Gold, ein gekrönter, rotbewehrter schwarzer Trappenkopf. Auf dem Helme mit schwarz-goldenen Decken der Trappenkopf.

von Saß, Reinhold Freiherr † (Westfalen, Ostseeprovinzen): Von Gold und Blau quergeteilt, oben ein wachsender roter Löwe, unten drei (2 und 1) goldene Sterne. Auf dem Helme mit blau-goldenen Decken ein goldener Stern zwischen offenem rechts goldenem, links blauem Fluge.

von Schaumburg, Hans Freiherr (Franken, Thüringen, Sachsen): Schild quergeteilt: oben von Silber vor Rot gespalten, unten blau. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken ein Mannsrumpf mit silberblau gespaltener Kleidung und blaukrämpiger silberrot gespaltener mit einer silbernen Kugel besteckten Mütze, die mit einer silbernen, einer roten und einer blauen Feder besetzt ist.

von Rosenberg, Hans (Preußen, Ostseeprovinzen): In Gold ein roter von drei (2 und 1) roten Rosen begleiteter Querbalken. Auf dem gekrönten Helme mit rot-goldenen Decken eine rote zwischen zwei goldenen Straußenfedern. (Die silbernen Federn, die auf der Zeichnung noch eingefügt sind, sind falsch!)

von Hoffmann, Ernst (Schlesien): Von Silber und Rot gespalten: vorn ein aufgerichteter roter Anker, hinten auf grünem Boden ein natürlicher Schanzkorb, dessen oberer Rand von einem silbernen Dolch durchstochen ist, und über dem ein silberner Stern schwebt. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken eine silbergekleidete Justizia, in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Wage haltend.

von Hinüber, Werner (Niedersachsen): Von Blau über Rot schrägrechts geteilt, darauf ein hochspringendes goldenes Reh. Auf dem gekrönten Helme mit rechts blau-goldenen, links rot-goldenen Decken ein goldenes Reh wachsend zwischen rechts drei blauen und links drei roten Straußenfedern.

von Uslar, Hermann (Niedersachsen): Schild quergeteilt: oben schwarz, unten von Silber und rot dreimal pfahlweise gespalten. Auf dem Helme mit rot-silbernen Wulst und Decken zwei Büffelhörner, die wie der Schild gezeichnet sind.

von Henninges, Henning (Niedersachsen): s. oben.

Spiegel von und zu Pickelsheim, Josef Freiherr (Westfalen): In Rot drei (2 und 1) runde silberne Spiegel mit goldenen Rändern. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken ein offener roter wie der Schild bezeichneter Flug.

Rudolf Wilhelm Eversmann und seine Familie.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

Das Bild dieses Mannes scheint uns aus den bisher bekannten Geschichtsquellen und der Literatur etwas entstellt überliefert zu sein. Die Markgräfin von Bayreuth, aus deren Darstellungen uns der berühmte Kammerdiener Friedrich Wilhelms I. von Preußen am meisten bekannt ist,[1]) tut dem treuen Diener ihres Vaters fast denselben schlechten Dienst, den sie ihren beiden Eltern und der ganzen Hofgesellschaft, auch den verdienstvollsten Staatsdienern, zum Beispiel dem alten Dessauer, erwiesen hat. Sie zeigt nämlich von allen Leuten, die ihr scheinbar feindlich sind, immer nur die schlechtesten Seiten. So stellt sie Rudolf Wilhelm Eversmann, den sie in ihren Memoiren namentlich bei den Plänen für ihre Verheiratung und den Vorbereitungen zur Hochzeit häufig erwähnt, als einen wahren Ausbund von Schlechtigkeit und Intriguen hin. So ist er auch von Gutzkow, der hauptsächlich aus den Memoiren der Markgräfin schöpfte, in sein Stück „Zopf und Schwert" übernommen worden.

Rudolf Wilhelm Eversmann wurde in der Schloßkirche zu Hannover am 14. Mai 1685 als Sohn des Kammerdieners bei der späteren Kurfürstin Sophie von Hannover Jürgen Hinrich Eversmann aus Iburg und der Eleonore Bodecker getauft. Pate war der Superintendent Rudolf Lodemann in Walsrode, der der Mutter Schwester zur Frau hatte, der fürstliche Kammerdiener Michael Beck und der Herzogin Kammerdiener Roland. Seine Eltern Jürgen Hinrich Eversmann und Eleonore Bodecker, die zu Hannover (Neustädter St. Johanniskirche) als Tochter des Hoftrompeters und Gastwirts Hans Jürgen Bodecker und der Anna Rodewald (∞ Hannover 9. Juli 1650) am 11. September 1662 getauft worden war, heirateten am 11. Nov. 1680 zu Hannover und hatten eine stattliche Reihe von Kindern, von denen Georg Heinrich 1700 in Frankfurt a. d. Oder studierte, später hannoverscher Auditor und dann Gerichtsactuar war und unverheiratet starb, und Georg August Kurhannoverscher Licenteinnehmer wurde. Ein Sohn des älteren Kammerdieners, Friedrich Conrad, schlug in Kursächsischen Diensten die Militärkarriere ein und starb als sächsischer Major 1742, ein anderer, Georg Ludwig Maximilian (* 1696), war preußischer Premierleutnant im Dragoner-Regiment von der Schulenburg. Ein weiterer Sohn war Johann Otto Eversmann, der als Geigen- und Klaviervirtuose mit Händel nach England kam und dort gestorben ist. Zwei Söhne, nämlich unser Rudolf Wilhelm und Ernst August Eversmann ergriffen den Beruf des Vaters, der letztere wurde Kammerdiener Friedrichs des Großen.

Durch die Beziehungen des hannoverschen Hofes

[1]) Eine preußische Königstochter, Ebenhausen b. München 1910, S. 42, 71 f., 81, 102, 107—109, 110, 117, 119, 131, 146, 166—169, 171, 172, 176, 178—180, 182, 183, 185, 323.

Digitized by Google

zum preußischen war bereits ein Onkel von Rudolf Wilhelm Eversmann, Johann Eversmann, als Kammerdiener der Königin Sophie Charlotte von Preußen nach Berlin gekommen. Rudolf Wilhelm war wohl 1706 bei der Eheschließung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Sophia Dorothea von Hannover nach Berlin berufen. Hatten bisher seine Anverwandten meistens den Prinzessinnen aus welfischem Geblüte gedient, so trat er dagegen in die Dienste des Kronprinzen selbst und nahm ganz entschieden auf Seiten des späteren Königs Stellung gegen die welfische Politik der Königin. Im Jahre 1714 heiratete er Margaretha Elisabeth (Ilse) Köhler, die am 23. Juli 1699 in Helmstedt getaufte Tochter des Oberamtmanns Johann Peter Köhler († Wanzleben 8. Apr. 1721) und der Marie Elisabeth Ladey, verwitweten Huet (* Schöningen 16. Jan. 1658, † Helmstedt 28. Juni 1711, ∞ m. Köhler Schöningen 20. Oktober 1685). Die Großeltern der Frau waren: Johann Köhler, 38 Jahre lang Prediger zu Großen- und Klein-Elbe († ca. 1660) und Margaretha Kölerin, sowie Henning Ladey, Bürgermeister zu Schöningen (* 13. Dez. 1614 (?), ▭ Schöningen 14. Febr. 1697) und Maria Hantelmann (▭ Schöningen 2. Fbr. 1685 im 58. Lebensjahre). Rudolf Wilhelm war also 29 Jahre und seine Frau erst etwas über 14 Jahre alt, als sie sich heirateten. Aus dieser Ehe gingen fünf Töchter und drei Söhne hervor, von denen ein Sohn Georg Ludwig Ehrenreich im Alter von drei Jahren starb, eine Tochter, Sophie Marie Friederike (Henriette), als sie am Kamin sitzend eingeschlafen war, verbrannte und eine andere Tochter, Sophie Charlotte Christiane, ledig blieb. Die älteste Tochter, Dorothea Lucia Eleonora, (~ Berlin (Petri) 25. Okt. 1717, † Beuchlitz 25. Aug. 1769) heiratete zu Berlin am 21. März 1737 den königlich preußischen Kriegs- und Domainenrat Johann Christof von Stecher und ist durch ihre beiden Töchter von Billerbeck und von Witzleben die Ahnfrau zahlreicher Adels-Familien[2]) geworden. Auf den Stecher'schen Besitzungen Schönebeck und Beuchlitz spielte sich der Vorwurf zu dem Lustspiel „Die Heirat auf Befehl" ab; denn Friedrich der Große, der nicht wollte, daß das in Preußen erworbene beträchtliche Stechersche Vermögen in die Hände von sächsischen Offizieren kam, befahl seinem Adjutanten von Billerbeck, die ältere Stechersche Tochter, die auch bereits mit einem Herrn von Witzleben verlobt war, zu heiraten. Eine Tochter des Witzlebenschen Ehepaares, Christiane Adelheid Charlotte von Witzleben (* 1768), schriftstellerte unter dem Namen Charlotte Wollmer, ein Sohn, Carl August von Witzleben (1773—1839), unter dem Namen A. von Trommlitz. Der Sohn des Letzteren war der bekannte preußische General Gerhard August von Witzleben (1808—1880). Peter Georg Justus Eversmann, der älteste Sohn Rudolf Wilhelms (~ Berlin (Petri) 24. März 1719), starb kinderlos zu Schweidnitz als Kriegs- und Steuerrat; die Nachkommenschaft des jüngsten Sohnes Albrecht Hermann Carl Eversmann (* Berlin 15. März 1727), der preußischer Kriegs- und Domainenrat zu Brachwitz und später Oberamtmann zu Giebichenstein war, wo er am 14. März 1780 starb, lebt noch jetzt im Mannesstamme in Amerika, Rußland und Deutschland fort. Ebenso wurde die vierte Tochter Anna Marie Ernestine Eversmann (* Berlin 13. März 1726, † 25. März 1784), die sich 1747 mit Carl August von Funk (Funcke) verheiratete, die Ahnfrau zahlreicher Nachkommen. Die Nachkommenschaft ihres Sohnes, des sächsischen Generals Carl Wilhelm Ferdinand von Funk ist zwar im Mannesstamme erloschen, doch sind Nachkommen der Töchter vermählten Zahn und von Witzleben vorhanden. Die jüngste Tochter schließlich, Rudolfine Wilhelmine Auguste Eversmann, (* Berlin 16. Juni 1731), soll mit dem Canonicus des Gangolphistiftes zu Magdeburg von Bodecker verheiratet gewesen sein, aber keine Nachkommenschaft hinterlassen haben.

Durch Familientraditionen in der Evermannschen Familie, die der Enkel Rudolf Wilhelms, August Friedrich Alexander von Eversmann (1759 bis 1837), in seinem höchst interessanten Memoirenwerke niedergeschrieben hat, ist uns vieles über Rudolf Wilhelm überliefert, was wir aus der übrigen Literatur nicht erfahren und was manche Äußerungen der Markgräfin von Bayreuth widerlegt. Daß Rudolf Wilhelm immer im Interesse seines Herrn handelte und gegen die Ränke, die gegen den König am Hofe gesponnen wurden, auftrat und sie dem König hinterbrachte, kann ihm nicht verdacht werden, denn er war eben ein treuergebener Diener seines Herrn. Daß er sich von den auswärtigen Gesandten bestechen ließ, den König in der Politik zu beeinflussen, ist höchst unwahrscheinlich; denn erstens hinterließ Eversmann keine großen Reichtümer, die auf solche Handlungsweise hindeuten möchten, und dann hatte Friedrich Wilhelm I., der sich vielleicht in geringfügigen Kleinigkeiten manchmal von seinem vertrauten Kammerdiener leiten ließ, eine viel zu selbständige Politik, als daß er sich von einem Nichtpolitiker hätte beeinflussen lassen. Wenn Eversmann irgendwelchen politischen Einfluß auf den König gehabt hätte, so würde er ihn jedenfalls zugunsten seines Stammherrscherhauses England-Hannover angewandt haben. Friedrich der Große würde, als er zur Regierung kam, sicher keinen Mann in der Nähe seiner Person geduldet und ihn in allen Ämtern und Würden gelassen haben, den er solcher Beschuldigungen für wert hielt, wie sie seine Schwester gegen Eversmann ausgesprochen hat.

Eversmann bewohnte mit seiner ganzen Familie als Oberhofkastellan und Geheimer Kammerier mehrere Zimmer des Berliner Schlosses. Als er dort am 7. Januar 1745 starb und seine Leiche aus der Wohnung herausgebracht wurde, trat nach der mündlichen Familienüberlieferung aus der gegenüberliegenden Tür zufällig Friedrich der Große mit seinem Bruder, dem Prinzen August Wilhelm. Der Prinz, der scheinbar auch nicht sehr viel von dem ehemaligen treuen Diener seines Vaters hielt, soll einen Fluch ausgestoßen haben, woraufhin ihn der König mit den Worten zurechtgewiesen haben soll: „Pfui, mein Bruder, über einen

[2]) Über die gesamte Nachkommenschaft Rudolf Wilhelm Eversmanns behält sich der Verfasser eine besondere Veröffentlichung an anderer Stelle vor.

Digitized by Google

Toten nichts Schlechtes! Dieser Mann hat seine Schuldigkeit getan!“ Wenn dieser Ausspruch aus dem Munde des großen, weisen Königs Glauben verdient, so ist nichts besser geeignet die vielen Schmähungen seiner Schwester, der Markgräfin von Bayreuth, aufzuheben, als diese wenigen Worte aus dem Munde Friedrichs des Großen.

Das wohlgelungene Porträt Rudolf Wilhelm Eversmanns ist ein Meisterwerk von Antoine Pesne (1683—1757), dem berühmten Hofmaler Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen; es ist im Besitze von Fräulein Emma Eversmann in Bonn, eine Kopie (nur Kopfstück) hat im Hohenzollernmuseum in Berlin Aufstellung gefunden.

Der Verteidiger von Pillau, Johann Friedrich v. Herrmann.

Zum 29. September 1911, dem Tage der 125. Wiederkehr der Nobilitierung.

Von Konsistorial-Sekretär Machholz in Magdeburg.

Quellen: Kgl. Geheimes Staatsarchiv Berlin. Rep. 7. Nr. 13. — 1. H. 40. — Geheime Kriegskanzlei Berlin. „Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen“ v. 6. September 1808. — Faber [Karl], Das Merkwürdigste aus der Chronik der Stadt und Festung Pillau (in „Beiträge zur Kunde Preußens“, Koenigsberg, Pr. 1823, 6. Bd., 1. Heft). — Hoburg, K., Geschichtlich-militairische Nachrichten über die Festung Pillau (in „Der neuen Preußischen Provinzialblätter dritte Folge“, Koenigsberg, Pr. 1858). — Sitzungsbericht der Altertumsgesellschaft Prussia zu Koenigsberg, Pr. v. 21. Mai 1886 (in „Altpreuß. Monatsschrift“, Koenigsberg, Pr. 1886, 23. Bd.). — Pick, A., Aus der Zeit der Not 1806—1815 (Berlin, 1900) S. 48. — Rangliſten der Kgl. Preußischen Armee.

Wappen: Schild geviert; 1 und 4 in Silber ein schrägrechts gelegter blauer Pfeil, 2 in Blau ein goldener sechsstrahliger Stern, 3 in Blau ein mit den Spitzen nach links gekehrter goldener Halbmond. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken ein wachsender wilder, mit Laub bekränzter und umgürteter Mann, in jeder Hand einen aufwärts gerichteten silbernen Pfeil mit blauem Gefieder haltend. —

„Jena“ und „Auerstedt“ waren in die Geschichte Preußens geschrieben, und sicheren Schrittes führte nun der große Korse sein glückliches Heer durch die Tore von Magdeburg, Spandau, Stettin und Küstrin dem fernen Osten zu, der Wiege des unglücklichen Königreiches Preußen. Dort sollten die Würfel fallen. Die Reste der preußischen Armee standen unter Lestocq bei Pr. Eylau, um mit dem Russen die Schläge Napoleons zu parieren und zu erwidern.

Die kriegerischen Ereignisse, die sich im Jahre 1807 jenseits der Weichsel abspielten, sind reichlich bekannt und sollen hier nicht nacherzählt werden. Hier soll nur eines Mannes gedacht werden, der in jener Tragödie eine glanzvolle, bisher nur sehr wenig gewürdigte Rolle spielte: des damaligen Kommandanten der Festung Pillau, des preußischen General-Majors Johann Friedrich v. Herrmann — des zweiten Courbière!

Des Johann Friedrich Herrmannes Vorfahren — so schrieb er sich neben „Herrmanes“, „Herrmannus“, „Hermanus“ und Hermanns“ bis 1782 — mögen, nach der Form „Herrmanes“ zu urteilen, in den Niederlanden beheimatet gewesen sein. Johann Friedrich war in der Neumark um die Wende des Jahres 1730 geboren. Um 1756 trat er in die preußische Armee ein, um sogleich an den Waffengängen von Kollin, Leuthen und Hochkirch teilzunehmen. 1764, nach dem Hubertusburger Frieden, finden wir ihn dann als Leutnant im damaligen 3. Infanterie-Regiment in Preußen, das nun für ihn der Boden seines Ruhmes und die Heimat seiner Deszendenz werden sollte.

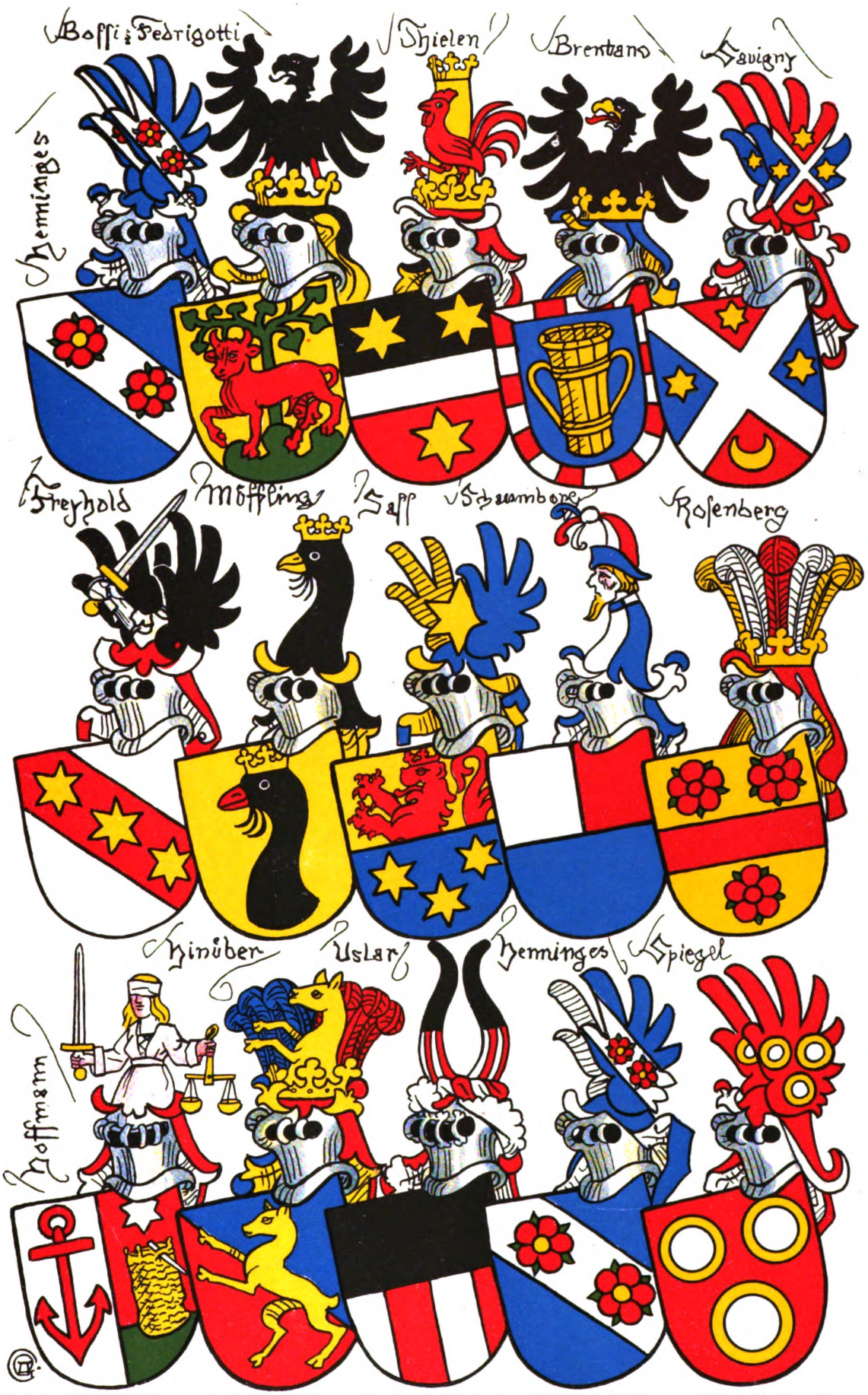
Die Quellen zu einer biographischen Darstellung des Mannes fließen leider zu spärlich, dennoch wollen wir das Wenige hier niederlegen — als bescheidene Dokumente seiner Persönlichkeit, und um dem tapferen Degen eine Ehrenschuld abzutragen, um endlich zu zeigen, daß es trotz mancher Verunglimpfungen des preußischen Offizierkorps jener Tage doch noch unter ihm Männer gab, denen der große Geist des großen Preußenkönigs innewohnte!

Dem 3. Infanterie-Regimente (es ist heute das Grenadier-Regiment „König Friedrich Wilhelm I. 2. Ostpr. Nr. 3“) war Königsberg als Standort zugewiesen worden. In Königsberg hat Johann Friedrich v. Herrmann denn auch die längste Zeit seines Lebens zugebracht. Aus der Spanne von 1764 bis 1785 wissen wir nichts Bemerkenswertes über ihn. Am 3. Oktober 1785 wurde er zum Major im Inf.-Regiment v. Voß ernannt (heute 3. Gren.-Rgt. in Königsberg, Pr.), am 29. September 1786 gelegentlich der Erbhuldigung aus besonderer königlicher Gnade und in Anerkennung seiner Verdienste um den Staat von Friedrich Wilhelm II. in den erblichen Adelsstand erhoben und am 20. Januar 1792 zum Kommandeur des Depôt-Bataillons des Inf.-Regiments Graf Henckel v. Donnersmarck (Nr. 2) ernannt. 1792 führt ihn auch das Infanterie-Regiment v. Holstein-Beck als Major; zwei Jahre darauf, und noch 1796, finden wir ihn in Pillau als Major (wahrscheinlich im Infanterie-Regiment v. Brünneck) und als Festungskommandant. Am 21. Mai 1802 wird er dann zum Oberstleutnant befördert, 1804 führt ihn in dieser Stellung das Regiment v. Rüchel in Pillau, am 22. Mai 1805 wird er zum Oberst und Kommandeur des demselben Regimente angehörenden in Pillau garnisonierenden 3. Musketier-Bataillons befördert und ist gleichzeitig Kommandant der Festung. Im Dezember 1807 scheidet er bei Auflösung seines Bataillons als General-Major aus dem Heeresverbande aus.*)

77 Jahre alt und noch aktiver Offizier! Ja, noch mehr! In diesem Alter ein erfolgreicher Soldat vor Napoleon! Anfang und Ende der militärischen Laufbahn Johann Friedrichs v. Herrmann waren gleich,

*) In älterer Zeit wurden in Preußen die Truppenteile nach ihren jeweiligen Chefs benannt. Joh. Fr. v. H. gehörte seit 1792 ununterbrochen dem heute die Bezeichnung Grenadier-Regiment „Kronprinz. 1. Ostpr. Nr. 1“ führenden Regimente an.

Digitized by Google



Digitized by Google

Verlag von H. A. Ludwig

Digitized by Google

gleich ruhmvoll, nur Ort- und Zeitumstände waren andere geworden. Während den jungen Friedericianer einst die Kanonen von Kollin in das Kriegshandwerk eingeführt hatten, geleiten den wackeren Kämpen hinaus aus dem bewegten Leben seiner Zeit seine eigenen Kanonen, die Geschütze, die er von Pillaus Wällen aus zu Napoleon hatte sprechen lassen!

Königsberg hatte am 15. Juni 1807 Soult die Tore geöffnet und schon am folgenden Tage marschierte ein Detachement Infanterie und leichter Kavallerie unter St. Hilaire auf die wenige Meilen westlich von Königsberg liegende Festung Pillau, die Johann Friedrich v. Herrmann als Oberst befehligte. Am 17. Juni zeigte sich auch auf der Pillau gegenüberliegenden Frischen Nehrung der Feind und am 18. Juni erschien, durch die Festungsbatterien lebhaft und erfolgreich begrüßt, vor Pillau St. Hilaire. Dieser erwiderte zwar, unterstützt durch das Detachement auf der Nehrung, das Feuer, entsandte aber nach einigen Stunden einen Parlamentär mit Vorschlägen zur Übergabe der Festung, der indessen unverrichteter Sache abziehen mußte. Das gleiche Angebot, und mit dem gleichen Erfolge, machte am 19. Juni der auf der Nehrung stehende Feind. v. Herrmann schloß aber mit den Belagerern einen günstigen Waffenstillstand. Am 28. Juni verlangte der Franzose nochmals die Übergabe der Festung, und wieder schickte v. Herrmann den Parlamentär heim; er (v. H.) verbitte sich jede weiteren Kapitulationsvorschläge, war die Antwort, die St. Hilaire erhielt. Die Quittung hierauf blieb nicht aus. St. Hilaire beschloß nun, die Kanonen das entscheidende Wort sprechen zu lassen. Da schaarte der ehrwürdige Kommandant seine Leute um sich, und, vor sich den Sarg, den er schon vor Jahren hatte herstellen lassen, der ihn überall hin begleitete und in dem er nach der Familientradition seine regelmäßige Nachmittagsruhe abzuhalten pflegte, in der Faust den Degen, rief er ihnen zu: „Kameraden, lebendig übergebe ich die Festung nicht. Hier ist mein Sarg. Wer mich überlebt, wird die Reste seines Befehlshabers, hoffe ich, darin einsenken. Hier vor Euer Aller Augen erneuere ich den Schwur, den ich beim Beginne meiner militärischen Laufbahn meinem Monarchen und dem Staate geleistet. Wer ein braver Kerl ist, wiederhole ihn mit mir: Preußen oder der Tod! Alle leisteten den Eid und Pillau blieb trotz zwanzigstündigen Bombardements dem Könige. Erst am 24. Juli marschierten die letzten französischen Truppen nach vergeblicher Blockade auf der Landseite ab. Das französische Korps auf der Nehrung blieb bis zum 11. September stehen. Mit Ablauf des Jahres 1807 schied dann v. Herrmann aus der Armee, doch war es ihm noch vergönnt, am 10. Juni 1808 durch den damaligen Kronprinzen in Pillau begrüßt zu werden. **)

Der ausgezeichnete Mann hatte sich nun leider eines ruhigen Lebensabends nicht mehr zu erfreuen gehabt. Die Gattin war ihm schon i. J. 1795 gestorben. So hoffte er im Hause eines seiner Söhne die letzten Jahre sorglos zu verleben. Er ging in das Haus seines zweiten Sohnes Heinrich, der im süd-östlichen Ostpreußen unweit der russisch-polnischen Grenze das Gut Heinrichshöfen besaß. Aber schon 1813 starb dieser. Dazu kam ein sichtbarer Vermögensverfall auf Heinrichshöfen, durch Heinrich v. Herrmann kaum verschuldet, da ihm in seiner Stellung als Landschaftsdirektor die besten Kenntnisse als Landwirt zur Seite gestanden haben werden. Aber die Kriegsnöte werden den Ruin Heinrichshöfens herbeigeführt haben, ging doch den Grafen v. Finckenstein auf Gilgenburg im südlichen Ostpreußen damals ein Besitz von 50 Gütern verloren! Johann Friedrich v. Herrmann erlebte die Subhastation aber nicht mehr. Er starb am 9. Juni 1818 und wurde am 12. Juni in Heinrichshöfen zur letzten Ruhe getragen. Nur sein alter Diener war Zeuge seines Todes.

Wie sein Leben, so war auch sein Ausgang ungewöhnlich. Gänzlich unerwartet wurde v. Herrmann den Seinen genommen. Die Vorboten des Todes überraschten ihn, als er sich zur gewohnten Nachmittagsruhe in seinem uns oben bekannt gewordenen Sarge niedergelegt hatte. Der Diener hatte die Weisung, neben dem alten Herrn solange zu warten, bis er eingeschlafen sei, um ihm dann die Tabakspfeife aus dem Munde zu nehmen. So geschah es auch damals am 8. Juni. Während der Diener nun neben dem alten General stand, bemerkte er plötzlich eine hastige Handbewegung seines Herrn, mit der zugleich die Tabakspfeife dem Munde des Generals entfiel. Johann Friedrich v. Herrmann war vom Schlage gerührt worden, und am folgenden Morgen in aller Frühe schloß er für immer die Augen.

Von der Eidesszene in Pillau am 28. Juni 1807 ist eine treffliche bildliche Darstellung erhalten: Wir sehen den alten General vor dem Sarge und inmitten seiner Offiziere und Mannschaften stehen, diese, mit der bewaffneten Linken nach dem Sarge weisend, die Rechte aber zum Schwur erhoben, durch seine markigen Worte zum Widerstande gegen die Belagerer auffordernd. Die Gruppe wird durch die Festungswerke mit ihren Stücken stimmungsvoll gegen den Horizont herausgehoben. Eine Reproduktion (Lithographie) mit Begleittext erschien in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in einem bedauerlicherweise nicht näher bekannt gewordenen Buche oder Kalender. Die Reproduktion ist im Besitze der Familie, eine Nachbildung der Lithographie in starker Vergrößerung hängt seit 1907 im Regimentshause der Pillauer Garnison. Eine andere, aber mit der zuerst genannten im Wesentlichen übereinstimmende Darstellung des Pillauer Vorganges besaß in Gestalt einer kleinen Federskizze der verstorbene Prof. Droysen in Halle a. S. Der Urheber dieser Skizze ist ebenfalls unbekannt. Nach ihr hat der Kunstmaler Max P. Jentsch in Halle a. S. ein Aquarell hergestellt, daß jetzt die Schokoladenfabrik David Söhne in Halle a. S. ihren Fabrikaten als Reklamezweck beilegt!!

Ein in Oel ausgeführtes Porträt des Generals und ein Pastell befindet sich im Besitze der Familie. Ein Stich oder eine Lithographie von Bertsch hing noch vor wenigen Jahren im Museum auf dem Grimmaischen Steinweg oder im Völkerschlachtmuseum in Leipzig. Eine Nachsuche daselbst blieb leider erfolglos.

**) Schuster, Georg, Die Jugend des Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers und Königs Wilhelm I., Bd. II, S. 544.

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 149. von Bockelberg.

Johann Friedrich Heinrich Ludwig von Bockelberg, * 31. Dezember 1768 zu Prenzlau, † am .... zu ...., Kaiserl. Russ. Kapitän, ∞ am .... zu .... mit Karoline Amalie Pilar von Pilchau, * am 25. Januar 1780 zu Hallick in Livland, † am .... zu ...., Tochter des Magnus Wilhelm Pilar von Pilchau zu Jöggis in Estland (1734—1802) und der Katharina Helena von Tauses (1735—1791) Erbfrau von Hallick. Ein Sohn dieser Ehe Ludwig von Bockelberg ist am 24. Juni 1813 zu Birsen, Gouvernement Kowno, Kr. Poniewerck, geboren. In erster Ehe (1801) war Amalie Pilar von Pilchau mit dem Kapitän a. D. Jakob Friedrich v. Ruckteschel vermählt (in Litauen). Die zweite Ehe kann erst nach 1805 geschlossen sein, da von Ruckteschel bis 1805? gelebt haben soll. Für Ergänzung der fehlenden Daten und für nähere Angaben über den Verbleib der Linie von Bockelberg, würde ich sehr dankbar sein.

Frankfurt a. Oder, Fürstenwaldestr. 5II.
von Bollard Bockelberg, Oberleutnant.

Nr. 150. Claus.

Marie Kleopha Clausin, 2. Ehefrau des Pfarrers Johannes Salzer in Weihenzell bei Ansbach (1545—1574) und Kattenhochstatt bei Weißenburg in Bayern (seit 1574) starb in Kattenhochstatt 1591, 3. 6. Wann und wo war sie geboren, wo war die Trauung, wer waren ihre Voreltern?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 151. Dießner.

Woher stammt Johann Gottfried Dießner, geboren um 1707, 1761 bei der preußischen Artillerie, 1764 verheiratet, † 9. April 1777 als Halbhüfner zu Zschöllau 9. April 1777?

Erchefeld Frohburg. Pf. Krieger.

Nr. 152. Dietrich.

Ich bitte um Ergänzung folgender Fragen: Wer waren die Vorfahren resp. Eltern von: Hannß D. Bürger und Böttchermeister in Annaberg i. S.? Wie hieß seine Ehefrau? Die *, ∞, † Daten und Geburtsorte beider. Der Name Hannß D wird 1602—1611 in den Taufnachrichten seiner 5 Kinder zu Annaberg genannt. Daniel D., get. 14. 11. 1604 ebenda. Wann †? Wer war seine Ehefrau Barbara? Wann *? ∞? □ 13. 4. 1684. Johann D., * 1644, □ 4. 9. 1711 zu Annaberg. Wann ∞ mit Magdalena Tauenschmidt. Johannes D Magister., * 19. 8. 1673 Annaberg, ∞? † 4. 4. 1733 Düben Wer war seine Ehefrau Christiane Regine? Wann und wo *, ∞, †? Johann August D., Magister und Pfarrer, * 20. 11. 1708, † 29. 1. 1747 zu Düben, ∞? Wer war seine Ehefrau? Wann und wo *, ∞, †?

Porto und Spesen vergütet
Friedenau-Berlin, Peter Vischerstr. 7.
Georg Dietrich.

Nr. 153. Geltner, Gelthner.

Michael Salzer, Pfarrer in Weidelbach bei Feuchtwangen, seit 1611 in Kattenhochstatt bei Weißenburg in Bayern, war mit Barbara Geltner verheiratet. Ich bitte um gefl. Mitteilungen ihrer Daten und der Daten und Namen ihrer Voreltern.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 154. Goebel.

Nachrichten erbeten 1. über Abstammung von Florian Goebel, * 16. .., † 16. .. Amtmann auf Krippitz bei Strehlen (Schlesien), (Nachkomme von Florian Goebel, tabernator, Bürger geworden 1496 zu Breslau?), 2. über Träger des Namens Goebel in Stade und Hamburg vor 1800.

Hamburg 20, Erikastr. 155. O. Goebel, Oberlehrer.

Nr. 155. Güß von Güßenberg zu Brenz.

Gesucht: Geburts- u. Sterbeorte und Daten der Eltern des Wilhelm G. v. G. z. B., † 1532, Agnes Schad von Mittelbibrach und Warthausen.

Steinenhausen Kulmbach.
Frhr. von Guttenberg.

Nr. 156. Kleinpeter.

Unterzeichneter bittet um Nachrichten über seinen Urgroßvater Bernhard Kleinpeter, der am 8. Mai 1826 in Einbeck als Pensionär-Sergeant der Deutschen Legion gestorben ist. Wo geboren? Februar war er Korporal im 2. Infanterie-Regiment in Hannover. Wo kann man Näheres erfahren?

Graudenz. Landrichter Grofebert.

Nr. 157. Lautenschläger.

Am 19. Januar 1732 starb in Rodacherbrunn bei Lobenstein (Reuß j. L.) der Gastwirt, Zoll- und Geleitseinnehmer Jobst Lautenschläger im Alter von 70 Jahren, 5 Mon. 6 Tagen. Er wäre demnach am 14. August 1661 geboren. 1688 war er nach Rodacherbrunn gezogen. Wo stammt er her? Ahnen von ihm? Wo kommt eine Familie Lautenschläger, Lautenschlager, Lauteschlager vor 1800 vor?

Gera (Reuß), Kaiser-Wilhelmstr. 54.
Berthold Lautenschläger.

Nr. 158. von Meding — de la Roche-Begg.

Carl Wilhelm Hans v. Meding auf Suckwitz und Kirchkogel in Mecklenb., hann. Major a. D., * Einbeck, 9. 6. 1773, war vermählt mit einer geb. de la Roche-Begg, welche nach dem Kirchenbuch von Kirchkogel Caroline (Minette) hieß und 1785 oder 1786 in Lille geboren wurde. Nach Familien-Nachrichten hieß sie Albertine Louise Henriette, * 1. 3. 1789 (wo?) † Weitendorf, 18. 4. 1806. Die Eltern waren: James de la Roche-Begg, † Rostock, 1798; kaiserl. östr. Lieutenant, später preuß. Kammerherr und Ulrike Louise Charl. Aug. v. Viereck, (verw. Gräfin v. Augent) auf Weitendorf (Meckl.), († 4. 5. 1785). Wer kann über die Allianz v. Meding — de la Roche-Begg Auskunft geben? Handelt es sich um Schwestern de la R.-B. Wo ist der Taufschein von Caroline de la R.-B. zu bekommen?

Friedenau, Feuerbachstr. 12. Oberlt. v. Holleuffer.

Nr. 159. Mühlberg.

In Blankenburg (Schwarzatal) lebte Mitte des 18. Jahrhunderts der Fürstliche Schwarzburg. gemeinschaftliche Bergmeister Johann Otto Mühlberg. Wann und wo ist er geboren und gestorben? Wer war seine Frau? Ahnen von ihnen?

Gera (Reuß), Kaiser-Wilhelmstr. 54.
Berthold Lautenschläger.

Nr. 160. v. d. Osten — v. Reichow(au?).

Wer ergänzt: Moritz Peter Christoph v. d. Osten auf Plate u. Woldenburg, Kammergerichts-Präsident z. Minden, Preuß. Geh. Rat, Oberlanddrost, vorm. dän. Oberst d. G. u. Oberhofmarschall, Ritter d. Joh.-Ord., * Woldenburg 13. 3. 16 . ., † Minden 13. 4. 1730, □ ?, ∞ Kopenhagen ..... 1691 mit Luise Benedikte v. Reichow(au?) a. d. H. Hornwalde, * Hannover 10. 10. 1670, † Bremen 5. 2. 1755, □ ?.

Eltern: 1) Otto Christopher v. d. O. a. Plate u. Woldenburg, * ?, † ?, □ ?, ∞ nach 1655 mit ? (vermutlich: 2) Eva Erdmuthe v. Zitzewitz a. d. H. Jugelow?); 3) Martin v. Reichow(au) a. Wichtringhausen und Hornwalde, Hofmarschall zu Hannover, * ... 1626, † ... 1701, □ ?, ∞ ? mit: 4) Sophie von Cornberg, * ... 1645, † ... 10. 1711, □ ?.

Großeltern: 1) Otto Friedr. v. d. O. Wisbu, pomm. Landrat, Hofjunker, * ?, †? ... 1653, □ ? ∞ Wisbu, ... 1621; 2) Barbara v. Heydebreck a. d. H. Parnow, * ?, † Wisbu ... 1653. 3, 4, 5, 6?. 7 u. 8 nebst Vorfahren bekannt.

Urgroßeltern: 1) Friedr. v. d. O. a. Wisbu, Geiglitz, Woldenburg und Anteil Plate, Senior d. Landstände, pomm. Landrat a. D., * ?, † Plate 3. 2. 1643, □ ?, ∞ I. vor 1600; 2) Sophie v. Borcke a. d. H. Regenwalde, * ?, † ?, □ ?; 3) Jakob Christoph v. Heydebreck a. Parnow, Tessin, Biziker u. Kratzke, † 18. 2. 1610, ∞ II. ..... 1585 mit 4) Marie v. Natzmer a. d. H. Gutzmin. 5—12 unbekannt, 13—16 bekannt.

Ururgroßeltern: 1) Joachim v. d. O. a. Plate u. Woldenburg, pomm. Landrat, * ?, † Plate ... 1567, □ ?, ∞ I. vor 1528 mit 2) Anna v. Massow a. d. H. Woblanse, * ?, † Plate . . .; 3) Stephan von Borcke a. Regenwalde u. Döberitz, Stramehl u. Stargordt, * ?, † ?, □ ?. ∞ vor 1578 mit 4) Debora (Barbara?) v. Minkwitz a. d. H. Torgelow, *, †, □ ?; 5) Carsten

Digitized by Google

v. Heydebreck a. Parnow u. Tessin, Stift. Landrat, * ?, † ?... 1564, □ ?, ∞ ?; 6) Barbara v. Kleist a. d. H. Vietzow, * ?, † ? □ ?; 7) Anton v. Natzmer a. Gutzmin u. Kuhtz (1575, 1601), * ?, † ?, □, ∞ ?; 8) Margarethe v. Glasenapp a. d. H. Polnow (die Mutter war eine v. Jatzkow), * ?, † ?, □ ?. 9—24 unbekannt, 25—32 bekannt.

Nachrichten erbeten über Vorfahren von: Johann Heinr. Frhr. von Schütz a. Adelsberg, Pflummern u. Winzerhausen, Wirkl. Geh. Rat d. Herz. Eberhard Ludwig v. Württemberg, Conferenzminister, Obervogt von Blaubeuren, Münsingen u. Steuplingen, Gesandter, * ? 4. 3. 1669, † Nürnberg 3. 10. 1732, □ Johanniskirchhof z. Nürnberg, ∞ I. Wien 17. 6. 1716 mit: Anna Philippine v. Schenck. Seine Eltern waren: Joh. Balthasar Schütz, hanauischer Amtmann, * ?, † ?, □ ?, ∞ ? mit ? Rotschild, hanauischer Geh. Rat u. wetterauischer Grafenhaus-Syndikus.

Gesucht werden: Eltern, Groß- u. Urgroßeltern von Ilsabe v. Passow, * ?, † ?, □, ∞ ? mit Joachim v. Winterfeld a. Hünerland, Stresow u. ½ Dambeck, † ? 1638.

Friedenau, Feuerbachstr. 12. Oberlt. v. Holleufer.

Nr. 161. Pinckernelle.

Der Unterzeichnete bearbeitet die Genealogie des Magdeburgischen Geschlechtes Pinckernelle und bittet um Mitteilungen über das anderweitige Vorkommen dieses Namens vor d. J. 1750. Johann Joachim Pinckernelle erwarb 1682 das Bürgerrecht zu Magdeburg und starb 1704 als Rats-Wagemeister. Woher stammte er? — Durchforscht sind sämtliche Kirchenbücher der Magdeburger Gemeinden bis zum Jahre 1830, die Bürgerlisten, sowie die Kämmereirechnungen des Stadtarchivs von 1670—1704. Auslagen werden vergütet.

Hannover, Edenstraße 37 I. Ed. de Lorme,
M. d. Zentralstelle usw.

Nr. 162. v. Rembow.

1. Am 9. 8. 1838 ist auf seinem Gute Friedrichslust bei Gerchauen der Oberst a. D. Friedrich Karl v. Rembow gestorben. Wo ist er geboren? Zu welcher Kirchengemeinde gehört Friedrichslust?

2. 1779 ist auf dem Gute Klitten in Ostpreußen Elias Jakob v. d. Boeck geb. Wo liegt das Gut Klitten? Welches ist die Kirchengemeinde? Ich möchte gern den Tag und Monat der Geburt wissen?

3. Diedrich Wilhelm Gerhard Basse, * 3. 6. 1736 in Iserlohn, † 9. 4. 1780 in Altendorf. Er war evangelisch. Welches Altendorf mag gemeint sein? Wo kann ich näheres über ihn finden?

Detmold. v. Bashe, Oberstlt. a. D.

Nr. 163. Schertlin und Stände.

Gesucht: Geburts- u. Sterbeorte und Daten der Eltern des Ritters Sebastian Schertlin von Burtenbach, * Schorndorf in Württemberg 12. 2. 1496 und der Eltern seiner ihm um den 22. Nov. 1518 angetrauten Hausfrau Barbara von Stände aus Constanz.

Frhr. von Guttenberg,
Stemenhausen-Culmbach.

Nr. 164. Schirmer.

Pfarrer David Schirmer in Pappendorf b. Hainichen, gebürtig aus Radeburg, † 4. 2. 1671, vermählte sich mit der Tochter eines Vorgängers Georg Wagner in Pappendorf. Augustus Schirmer, Sohn und Amtsnachfolger des David Schirmer, † 6. 5. 1677 in Pappendorf, vermählte sich mit der Pfarrerstochter Marie Herbst. Gesucht werden: Ahnen von David Schirmer, Namen und Ahnen seiner Frau, Ahnen der Marie Herbst, sonstige Nachrichten über die Familie Schirmer vor 1700.

Gera (Reuß), Kaiser-Wilhelmstr. 54.
B. Lautenschläger.

Nr. 165. Stolzenburg (Stoltzenburg) und Lüschow.

Gesucht die Vorfahren des „Bau- und Ackermanns" Erdmann Stoltzenburg zu Bietikow b. Prenzlau U.-M. und seiner Ehefrau Dorothea Elisabeth Lüschow, verheiratet zu Bietikow 30. 8. 1758. — Die jetzige Schreibweise des Namens ist Stolzenburg. Träger desselben und Nachkommen des Erdmann St. leben in Mecklenburg, Schlesien, Berlin. — Ist das Vorkommen des Namens St. vor 1758 bekannt? Vielleicht im Zusammenhang mit dem Namen der Ortschaft Stolzenburg (Stolzenburger Glashütte) in der Nähe von Stettin?

Colmar i. E., Vogesenwall 5. Pastor Karsten.

Nr. 166. Wittekind.

Erbeten werden Zeit und Ort der Geburt von Johann Christian Wittekind, † am 27. 12. 1696 zu Fischbach im Taunus.

L.-Connewitz, Kochstr. 115. Eduard Heydenreich.

Nr. 167. Ziemssen.

Suche für Ahnentafel Geburt und Eltern für: 1. Johann Christoph Ziemssen, ∞ Stralsund 1746 mit 2. Katharina Margarethe Wollert; 3. Blasius Hagenow, um 1750 Kgl. Pfandträger zu Lassentin in Pommern; 4. Georg Ernst Knorr, ∞ mit 5. Regina Margarethe Liebke, ihnen wurde 1775 ein Sohn geboren (bei Magdeburg?); 6. Friedrich Wilhelm Possern, * März 1694, ∞ mit 7. Marie Eleonore Rosci, * 1703.

Ludwigslust. Kammerherr von Leers.

Nr. 168.

1. Je 8 Ahnen und Daten für Wilhelm August Freiherr von Lüder (auch de Lüdre) und seiner Frau Sophie Johanna Angelika von Vellhagen. Beider Sohn Wilhelm August, Erbherr auf Diebendorf bei Saarwerden, Oberamtmann der Fürsten von Nassau-Saarbrücken, * 30. 10. 1689, † 31. 10. 1730 in Saarwerden, ∞ 3. 8. 1716 mit Katharine Henriette von Bode, * 11. 9. 1692 zu Halle, † 10. 3. 1770 zu Zweybrücken.

2. Eltern und Großeltern für Gerhard Bode (Boden?), * 24. 9. 1620 zu Lippstadt, Professor der Theologie an der Univ. Rinteln, † 24. 9. 1697.

3. Mit wem war Karl Friedrich von Waldow, Hauptmann, Erbherr auf Neuwalde, * . . . 1706 zu . . ., † 14. 7. 1782 zu . . . vermählt?

Lüneburg, postlagernd. Oberlt. Frhr. v. Bothmer.

Nr. 169. Dietrich.

Welche Träger obigen Namens leiten ihre Verwandtschaft ab oder wissen Näheres über: 1. Joseph D. aus Fürstenau in Meißen, wird 1779 Magister in Wittenberg; 2. Gottlieb Traugott D., Kreisamtmann, starb 1796 in Wittenberg; 3. J. G. D., Senator, lebte 1797 in Schmiedeberg; 4. H. T. D., Hofmeister, lebte 1797 in Guttowo (Westpr.); 5. Ferd. Adolph D., Predigtamtskand., hält 1799 in Wittenberg eine Predigt; 6. Henricus Traug. D. aus Wittenberg, wird 1800 Magister in Wittenb.; 7. Karl Aug. D. aus Merseburg, wird 1802 Magister in Wittenb.; 8. Joh. Heinr. D., Magister aus Fürstenau, wird 1809 Pastor in Dietrichsdorf bei Lauenstein; 9. Wilh. Aug. D. aus Droyßig wird 1820 Advokat in Zwenkau b. Pegau; 10. Joh. Karl Wilh. D. aus Boragk, stud. 1804 in Wittbg., wird später preuß. Justizkommissar im Hennebergischem.

Friedenau-B., Peter Vischerstr. 7. Georg Dietrich.

Nr. 170.

Nachrichten aller Art gesucht über Conrad Dunckelberg, (nicht Dünkelberg, wie in Nummer 8/9 des VIII. Jahrgangs fälschlich gedruckt), Rektor der Schule zu Nordhausen, * 2. 10. 1640 zu Deuna auf dem Eichsfelde, † 6. 6. 1708 zu Nordhausen und dessen Eltern Johann Dunckelberg und Margarete geb. Fleckstein. Johann Dunckelberg ist um 1582 geboren. Wappen der Familie Dinkelberg oder Dinkelburg (nicht Dunckelberg) gesucht.

Wiesbaden, Wielandstr. 15. Dünkelberg.

Nr. 171.

Für Reg.-Namenliste (hess.-kasselsche Kavallerie) werden Daten über folgende Militärs gesucht:

19. Bock von Wülfingen, Ferd., 1813 Stabsrittmeister.
20. v. Bodungen, Anton, 1775 F.; Georg 1780 Fähnr.; Sittig Gottfried 1710 Kapt.
21. v. Bohlen, Philipp Carl, Graf; 1778 Cornet, † 1779.
22. v. Bonin, Otto Casimir, 1707 Fähnrich.
23. Boppo, Johann Moritz, 1777 Fähnrich.
24. v. Borck(e), Eduard, 1832 Premierlt.
25. v. Borschitau, Friedr. August, 1728 Ltn.
26. v. Bose, 1711 Ltn.; Friedrich Ludwig 1823 Sek.-Ltn.; 1695 Ltn.
27. v. Braunenborg, 1731 Ltn.
28. v. Breidenbach gen. Breidenstein, Caspar Moritz, 1688 Kapt.; August Wilhelm 1728 Ltn.

Digitized by Google

29. v. Breisnig, 1712 Fähnrich.
30. v. Breuck(en), Albrecht Eberhard, 1720 Fähnrich.
31. v. Bruchhausen, Georg Philipp, 1709 Fähnrich.
32. v. Brüggen, Otto Frommhold, 1698 Fähnrich.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 172.

1. Wer war die Gemahlin des Joachim von Thomstorff auf Bergfeld in Mecklbg.-Strel. Lebte 1601. † vor 1618?

2. Wer waren die Eltern und Großeltern des Joachim Christoph Stisser Frhrn. von Wendhausen, Braunschw.-Wolfenbüttel. Geheimrat auf Wendhausen, Bolchebuch, Karcheetz. * 1652, † 1724, Plau. ∞ mit Maria Amalia von Hake, * 7. 6. 1668, † 14. 3. 1708 Karcheetz.

3. Wer waren die Eltern von Anna von Schlichting Bukonrice a. d. H. Kuschten, ∞ Chlastave, den 15. 10. 1650 mit Balthasar von Seydlitz-Kursbach auf Schermeisel, † vor 1687?

4. Wer waren die Ahnen des Johann Friedrich von Bellingk, * 20. 6. 1661 zu Heubach in Franken, † 16. 9. 1719 in Göttingen. Kommandant von Göttingen. Reichs-Adel d. d. Wien, 1. 3. 1706?

5. Ahnen seiner Gemahlin, Tochter des Kammerregistrators Otte (Otten), lebte 1724 in Hannover?

6. Gesucht die Eltern von
   a) Johann Friedrich von Emmingen, Oberstleutn. † 167?
   b) Catharina Nordhof aus Bozen i. d. Grafschaft Hoya.
   c) Schwedisch. Oberst von Brunelle aus Pommern u. von
   d) dessen Frau .... von Rotermund.

7. Wer waren die Ahnen von Friedrich Hartwig von Lüders? Seine Tochter Katharina Elisabeth † 1735, ∞ mit Konrad Friedr. von Emmingen auf Bozen. Major. † Fbr. 1748.

8. Wer waren die Eltern von Christine Borcherts. Sie wurden am 1. 7. 1705 vom Fürsten Christian Wilhelm von Schwarzburg geadelt unter dem Namen von Ehrenthal; war ∞ mit Johann Wilhelm von Finkh, Mecklbg.-Strel. Oberschenk und Hofjägermeister, 1703 und 1710.

9. Wer war die Gemahlin des Christian von Finkh, Präses des Hildesheimer Konsistoriums und General-Superintendent. (Vater des unter 8.)

Für Ergänzung bez. Berichtigung, besonders der Geburts-, Vermählungs-, Todes-Orte und Daten wäre sehr dankbar.

Wiesbaden, Adolfs-Allee 21.

von Lowtzow, Major a. D.

Nr. 173.

Für Nachrichten jeglicher Art betreffs folgender Personen ist Unterzeichneter sehr dankbar:

1. Bürgermstr., Brau- und Pfannenherr Caspar Löhner († vor 1693) zu Sternhehausen (Sterhelshausen?) und seine Vorfahren;
2. Die Vorfahren des veldenzischen Rates Jacob Senior Georgii († Homberg 1702 XII. 1.);
3. Die Vorfahren von Eva Susanna Georgii geb. v. Stangen, † Eßlingen 1700 XII. 19.; ihr Vater war Samson v. Stangen;
4. Balthasar Engelhardt, † Baiersdorf 1620 X. 20., und seine Frau Anna Ständin, sowie beider Vorfahren. Die Engelhardts sollen aus Rotenburg stammen und infolge der Gegenreformation aus Marloffstein vertrieben worden sein;
5. Die Vorfahren des Nikolaus Döhner (* Geringswalde [Stadt] vor 1588);
6. Sybaeus v. Jungmar-Closter, Erbsaß zu Bückelborg, † um 1638, und seine Frau Bedda Hophius Addena, sowie beider Vorfahren;
7. Martin Baumann, Stadtmusikant zu Nürnberg, † Nürnberg vor 1612, und seine Vorfahren;
8. Johann Armknecht, Ratsherr zu Suhl 1697, und seine Vorfahren;
9. Kaufmann Johann Peter Stolle, † Suhl vor 1722, und seine Vorfahren;

Wie hieß die Frau des Proviantmeisters Johann Wolf († vor 1622) zu Burlach mit ihrem Familiennamen?

Ist der am 7. Mai 1601 zu Weißenburg geborene Johann Heinhold identisch mit dem hohenlohischen und öttingischen Rat Johann Heinold († Öttingen 1655 VI. 23.)?

Ist der Name Zimmer (1507 Zeyner, Ziener) slavischen Ursprungs? Gab es vor 1600 außer in Nürnberg und dem oberen Saaletal Träger des Namens Zimmer (Ziemer)?

Bamberg, Sternwarte. Dr. E. Zimmer.

Nr. 174. von Sommerfeldt, Watson; Bremsel, Weselmann.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel bitte ich um nähere Angaben (Beruf, Geburts-, Vermählungs-, Sterbedaten) über folgende Personen und ihre Vorfahren: Die Vorfahren des Einwanderers Jakob Watson sind in Schottland bis ins 15. Jahrh. bereits festgestellt.

Jakob Watson siedelt 1623 (?) aus Selnirk in Schottland nach Stolp in Pommern über; Frau unbekannt.

Michael Watson (Sohn des vorigen), geb. in Stolp in Pommern, starb als Professor in Kiel; Frau unbekannt.

Mathias Friedrich Watson (Sohn des vorigen), kgl. preuß. Oberempfänger, Kriegs- u. Domänenrat in Königsberg in Pr.; vermählt um 1725 mit Johanna Albertina von Sommerfeldt (Eltern?).

Mathias Friedrich Watson (Sohn des vorigen), * 7. Januar 1733 zu Königsberg; wird 1759 nach Kurland als Professor an die Akademia Petrina zu Mitau berufen. Die weiteren Daten über diesen sind bereits bekannt.[1])

Magister Hinrich Christoph Wesselmann und seine Frau Margaretha Dorothea geb. Bremsel. Ihnen wird zu Bielefeld am 2. Dezember 1731 ein Sohn David Heinrich W. geboren. Die weiteren Daten über diesen sind bereits bekannt.

Rußland, Riga, Kirchenstr. 32: Oberlehrer Wolfgang Wachtsmuth.

[1]) Vgl. z. B. Theod. Kallmeyer, Die evangel. Kirchen und Prediger Kurlands. 2. Ausg. n. Otto, Riga 1910, S 718. Die Schriftleitung.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 1a.

Katharina Nikolaewna, geborene Samoilowa, Witwe des bei Jassy 1771 gefallenen Obristen Nikolai Semenowitsch Raievsky (nicht Baiersky), wieder vermählt mit dem Generalmajor Leo Denissowitsch Davydow, starb im Jahre 1825. (Siehe Archiv des Geschlechts Raievsky, St. Petersburg, 1908/9, 2 Bde. Lex. 8°, 574 und 666 Seiten, mit Portraits und Beilagen.

Zu Nr. 2.

Das Wappen der Eversmann in Emmerich, stimmt mit dem in der Anfrage beschriebenen. (S. Rietstap Armorial général. Gouda 1884. I, S. 635.) — Ludwig Maximilian Eversmann, 1719 zum Fähnrich im Regt. Schulenburg ernannt, 1730 in Zivildiensten angestellt, mit einer geb. Zimmer verheiratet. Dessen Sohn Hans Wilhelm Eversmann 1727 geboren, 1745 in das Regt. Bayreuth als Dragoner getreten und bis zum Wachtmeister avanciert, 1758 zum Lieutenant ernannt und bis zum Major avanciert, 15. Nov. 1791 in den Adelstand erhoben; verheiratet mit einer von Borcke aus Brallentin. (S. Deutscher Herold. Berlin 1896. XXVII, S. 46. — v. Eversmann, Sec.-Lieut. u. Regts.-Adjut. im 21. Inf.-Regt. (S. Rangliste 1830. Berlin. S. 99.

Zu Nr. 9.

Sigismund Philipp v. Miltitz, preuß. Hauptm. a. D., Vater der Frau v. Bismarck, † zu Schönhausen 12. Febr. 1799 (nicht 1809), 68 Jahre 6 Monate alt (s. Vierteljahrsschr. des „Herold" zu Berlin 1881. IX. Jahrg., S. 167), dessen Gemahlin Martha von Beaulieu-Marconnay, war geb. zu Berlin 7. Nov. 1735, † zu Uenglingen 4. Jan. 1822 (s. Deutscher Herold, Berlin. X. Jahrg., 1879, S. 4.)

St. Petersburg. E. v. Hesse.

Zu Nr. 10.

Der Sec.-Lieutenant im 4. Husaren-Regt. (1. Schles.) Promnitz erhielt 1816 das Eiserne Kreuz II. Kl. (s. Ordensliste.)

Digitized by Google

Berlin 1817. S. 450. Der Landwehrmann Wilh. Promnitz erhielt bei Warre 1815 das Eiserne Kreuz II. Kl., a. a. O. S. 431. — Joh. Heinr. Promnitz aus Pirna, geb. 1612, aufgenommen in der Schule zu Pforta 1624, abgegangen 1630 (s. Pförtner Stammbuch. Berlin 1893. S. 100.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 32, betr. Röder.

Johann Roeder aus Teutleben war Pfarrer daselbst (bei Apolda) nach Johann Sebastian Mitternacht, (welcher vor 1642 flüchtig geworden war). „Bei seinem Antritt traf er Dorf, Pfarre und Feld ganz erbärmlich an, sintemal solchen in dem 30jähr. Krieg ein gar hartes erleiden müssen, daher er Solches nicht nur de propriis wiederum anbauen, sondern auch einige Jahr ohne Besoldung leben mußte. Ihme wurde 1680 substituiret sein Sohn Martin [korrigiert aus Johann] Roeder. Er frequentirte zu Nauemburg unter H. M. Joh. Töpfern . . . [die Schule]".

Johann Christoph Roeder, „so von „Deutleben gebürtig", 1683 Substitut, 1685 Pfarrer zu Rastenburg, erhält 1713 einen Substitut, † 1718.

Quelle: De Wette, das Weimarische Ev. Zion (Handschrift im Ghl. HuStA. zu Weimar), Bd. IV.

Leipzig. Dr. Ernst Devrient.

Zu Nr. 34.

Die Königin Henriette Marie, Gemahlin König Karl I. von England, überlebte denselben um 20 Jahre, es ist daher nicht möglich, daß eine Ehe des Königs mit einer Lady Scott stattgefunden haben kann. Joh. Gustav Reinbeck hatte sich im Jahre 1710 mit einer churfürstl. braunschweig.-lüneburgischen Leibmedici Tochter, Namens Nymphe Elisabeth Scott verheiratet und mit ihr 12 Kinder erzeugt. Vier Söhne und vier Töchter überlebten den Vater. (S. Hirsching, Histor.-literar. Handbuch. Leipzig 1860. Bd. IX., S. 340—366.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 35, betr. Seeliger.

Um 1627 läßt Leonhardt Seeliger in Weimar mehrere Kinder taufen.

Leipzig. Dr. Ernst Devrient.

Zu Nr. 47.

Otto Ludwig von Stutterheim, geb. Weißen bei Meinsdorf 13. März 1718, † Kloster Mansfeld 29. März 1780, Kgl. Preuß. General-Lieutenant und Chef des Inf.-Regt. Nr. 20 in Magdeburg, erhielt 1773 den Schwarzen Adlerorden, verlor den Orden, als er bei Ausbruch des bayerischen Erbfolgekrieges (1778) wegen körperlicher Hinfälligkeit um seinen Abschied bat. „In der Ehe hat er mit Christianen Wilhelminen, Friedr. Wilh. Leckeny, königl. preuß. Kriegs- und Domainenraths, der 1754 den 16. Julius zu Berlin starb, und Margarethen Christianen Goslarn, Tochter gelebt." S. [A. B. König] Biogr. Lex. aller Helden und Militärpersonen in preuß. Diensten. Berlin 1791. Teil IV, S. 60, 61.

Stillfried, Graf. Die Ritter vom Schwarzen Adler und ihre Wappen. Berlin 1881. S. 18. Adelig. Taschenb. Uradel. Gotha 1903. S. 825.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 61.

Christian Siegmund von Horn, Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kürassierregiments, geb. in der Prignitz 1714, † nach 1762, des Ordens pour le merite Ritter. „Er hat mit vieler Distinktion gedienet" (1726—1762). S. (A. B. König) Biogr. Lex. Berlin 1789. II, S. 184. v. Schöning, Die Generale der Churbrandenb. u. Preuß. Armee 1640—1840. Berlin 1840. S. 94.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 66, 3.

Fahne, A., Gesch. der Westphälischen Geschlechter unter besonderer Berücksichtigung ihrer Übersiedelung nach Preußen, Curland und Liefland. Cöln 1858 gr. Anl. Sobbe. S. 364, 365.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 85.

Fr. Gundlach, O., Bibliotheca familiarum nobilium. Neustrelitz 1897 I. S. 615. — Kneschke, Adels-Lexicon V., S. 555—57. Taschenbuch Uradel. Häuser. Gotha 1904. 1906. 1908. 1910.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 91, betr. Schniewind-Misler.

In der Matrikel des akademischen Gymnasiums zu Hamburg findet sich Seite 115 folgende Eintragung: Anno 1743, Maji 13. receptus est Jo. Hartmann Misler, Hamb., Jur. st., Goetting, abiit 1746. Juris utriusque Doctor. Vgl. auch die eingehenderen Nachrichten über Joh. Gottfried M., † 1789, Joh. Gottfried M. (Sohn), † 1845, Joh. Hartmann M., † 1807, Johann Nikolaus M., † 1837 und Joh. Gottfried M., † 1829 im Hamburger Schriftstellerlexikon, Bd. V, Nr. 2608—11 bekannt.

Hamburg 20, Erikastr. 155. O. Goebel, Oberlehrer.

Zu Nr. 96, betr. Altgelt-Hachmann.

Im Hamb. Schriftstellerlexikon Bd. III finden sich Angaben über Hachmann, Cornelius, * 16 . ., H., Gerhard, * Otterndorf 1592, † Hamburg 1647, H., Jakob, * Otterndorf 1610, † Stade 1698, H., Sebastian, * Hamburg 16 . . In der Matrikel des Akad. Gymnasiums zu Hamburg ist eingetragen: Anno 1625, Dec. 13. Cornelius Hachmann, Otterstadensis ex Archiepiscopetu Bremensi.

Hamburg 20, Erikastr. 155. O. Goebel, Oberlehrer.

Zu Nr. 101.

Werbeck Hofumerit Beimbach, Oberamt Gerabronn, Württemberg.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 104.

Zwei Mitglieder einer aus Hessen stammenden Familie Böckel wohnen in Münster. Es sind der Landmesser Böckel, Bahnhofstraße und stud. phil. Böckel, Dortmunderstraße.

Quedlinburg, Pölkenstr. 21. H. A. Kollmeyer.

Zu Nr. 113.

Johann Friedrich von Merkatz, 1793 Generalmajor, 1795 Chef des 1. Artillerie-Regiments und General-Inspekteur sämtlicher Feld- und Festungs-Artillerie. † a. D. 1815 als General-Lieutenant, s. v. Schöning, Generale, Berlin 1840, S. 154. Rangliste der Kgl. Preuß. Armee f. d. Jahr 1796, S. 148. Nach der Ordensliste für 1811, Berlin 1812, S. 61 erhielt derselbe am 20. Mai 1799 den Rothen-Adler-Orden 1. Klasse, vgl. auch Schrader, das Buch vom Rothen-Adler-Orden, Berlin 1857, Regesten S. 67 (der General seit 1810 a. D.) und Gritzner, Chronolog. Matrikel der Preuß. Standeserhöh., Berlin 1874, S. 36.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 127, 6.

Louise v. Zollikofer, * Lausigk 1741. (Quelle: Janecki, Handbuch des Preußischen Adels.)

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 128.

2. Thomas v. Wetken auf Trenthorst und Schenkenberg, der 1678 den Reichsadel erhielt, war Sohn von Hermann v. Wetken auf Trenthorst und Anna v. Wickede. Ich glaube nicht, daß er schon 1678 † ist. Ein Grabstein in St. Agidien in Lübeck trägt die Inschrift: Herr Thomas von Wetke auf Trenthorst und seinen erben erblich 1689, dazu das Wappen.

4. Hartwig v. Reventlow zu Fahren und Jesendorf, † 1668, war Sohn von Achim v. Reventlow auf Fahren und Goldebeck 1635, 1645 und Dorothea von Bülow, Engelke v. Bülows Tochter a. d. H. Wischendorf.

Doberan. v. Aspern.

5. Christoph v. d. Lippe, Dr. jur., auf Schwarffs und Sildemow, geb. zu Rostock 1585 am St. Antoniustag, † 1652, 24. April, heiratete 1. am 24. September 1610 Margarethe Hermans aus Rostock, † 1625, 2. am 3. Oktober 1626 Agneta Tanck, Tochter des Bürgermeisters in Rostock, Marcus Tanck. Christophs Eltern waren Heinrich v. d. Lippe, Bürger in Rostock, † 1597 und Ilsebe Gerdes, Tochter des Bürgermeisters Thomas Gerdes und der Anna Boldewan.

Stettin, Birkenallee 19. Max W. Grube.

Digitized by Google

Zu Nr. 148.

2., Christoph Friedrich Ulrich v. Amelungen, † 26. April 1681; ∞ 2, nach 1668 Christiane Hedwig v. Amelungen.

|

Friedrich Arnold v. Amelungen; † 29. Januar 1781; Herr auf Borlinghausen; ∞ 1., Elisabeth Spiegel zu Peckelsheim; 2., Marie Theresia Judden v. Borgholz.

|

Ernst August v. Amelungen; * 16. Februar 1748; † 29. Juli 1817; Oberst a. D.; ∞ Elisabeth v. Sohlern. — (Quelle: Jahrbuch des Deutschen Adels.)

6., August Philipp Otto v. Bennigsen, * 12. Mai 1726; † 14. März 1770; ∞ Allendorf (Hessen) 20. April 1760 Katharine Juliane v. Wolf (* Allendorf 7. Juni 1740; † Bothmar 29. April 1819).

|

August Christoph Ernst v. Bennigsen, * Allendorf 9. Jan. 1765; † Ostende 1. September 1815, Oberstlieutenant, ∞ 29. September 1788 Henriette v. Alvensleben (* 24. März 1765; † 20. Dezember 1838), (Quelle: Jahrbuch des Deutschen Adels).

18., Johann Hermann Bock v. Wülfingen, * Bockerode 50; † das. 23. Juli 1691; ∞ 5. Oktober 1670 Margaretha Maria v. Jeinsen.

Philipp August Bock v. Wülfingen, * Bockerode 20. April 1683; † Gronau 6. Januar 1763; ∞ Walsrode 26. November 1713 Sophie Charlotte v. Bremer († Gronau 4. Oktober 1736.) — (Quelle: Goth. Uradl. Taschenbuch v. 1906.

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 124.

Im Archive des dem Grafen Stolberg gehörenden Schlosse Diersfurth zu Wesel befinden sich Nachrichten über die in Deutschland ausgestorbene Familie der Freiherren und Reichsgrafen von Wylich. Am Schlusse heißt es:

„Ein Nachkomme des Adolf Wylacke, Herrn zu Wylack, Dittfurt, Huet &c Johann Christoph, Drost in der Hetter und Rees, 1509. Er wurde 1608 durch Erzherzog Albert von Österreich zum Freiherrn von Lottum gemacht. † 1618 den 19. Juni.

Johann Christoph Graf von Wylich und Lottum &c ist geb. zu Wesel 1681 den 9. Mai. Sein Sohn Friedrich Wilhelm Graf v. Wylich und Lottum geb. zu Wesel den 18. März 1716."

Mainz. Paula Haas.

Zu Nr. 152 betr. Dietrich.

Johann Augast Dietrich, Magister und Pfarrer ist offenbar in Düben geboren. Denn in der Leipziger Universitätsmatrikel ist über ihn vermerkt „Dübenen dp 14. V. 1726 i. 20. IV. 1727. Die Schriftleitung.

Zu Nr. 132.

Eustachius v. Eysack,	Margaretha v. Nenchingen.	Meinhard v. Koppenstein,	Barbara v. Trugenhofen 1544.
Michael v. Eysack, Churpfälz. Jägermeister.		Maria v. Koppenstein, Erbin zu Trugenhofen.	

Anna Maria v. Eysack a. d. H. Trugenhofen,
* 1582, ∞ 28. 10. 1605, † 1660
mit
Hans Christoph v. Ellrichshausen zu Jagstheim,
* 14. 8. 1580 zu Augsburg, † 22. 5. 1617 zu . . . . . .
begr. zu Jagstheim.

Sebastian Reindel v. Allershausen,	Agnes v. Westernach.	Georg v. Neuhausen,	Margarethe, Thumb v. Neuburg.
Sebastian Reindel v. Allershausen.		Maria v. Neuhausen.	

Wolf Hermann v. Herda * 1598.	Anna Utterodt.
Johann Caspar v. Herda.	Ursula v. Jaxtheim (Haxtheim).

Rttgt. Linz b. Ortrend 21. Juni 1911.
Hermann Graf zu Münster.

Zu Nr. 145.

Die verwitwete Frau Baudirektor Anna Dorothea Loeckel, geb. Richard, gründete nach ihrem Testamente v. 20. 1. 1800 die „Loeckel-Richard'sche Stiftung" beim Magistrat zu Königsberg i. Pr. Fundations-Kapital: 47730 Thl. . . . . „Auf den Genuß der Portionen von 50 Thlr. jährlich haben einen vorzüglichen Anspruch die Verwandten der Stifterin, so wie auch die Verwandten der Löckel'schen Familie . . . ."

Magdeburg, Am Dom 2.
Konsistorial-Sekretär Machholz.

Auf Anfrage zu Nr. 50 in Heft 2 der Mitteilungen sei bemerkt, daß sich nach dem gedruckten Inventaire sommaire des Archives der Stadt Straßburg unter der Bezeichnung A A 1965 (1511—1631) eine „invitation adressée an magistrat de Strassbourg, de le faire représenter au mariage célébré entre M. de Buwinghausen et Jeanne Ursule de Conzin" vorfindet.

Straßburg i. E. Adolf Hoffmann.

Bücherbesprechungen.

Zimmermann, Julius, das sogenannte **„Rote Buch"**. Ein kurpfälzisches Pfarrer- und Lehrerverzeichnis aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts (1585—1621) = Quellen und Studien zur hessischen Schul- und Universitätsgeschichte, herausgegeben von Wilhelm Diehl, Pfarrer in Darmstadt, Heft 7, 1911. Selbstverlag des Herausgebers. Für den Buchhandel: Hofbuchhandlung H. L. Schlapp. 4,50 Mark.

Im Großherzoglichen General-Landesarchiv in Karlsruhe befindet sich unter der Signatur Pfalz Generalia Faß. 3152 ein überaus interessantes handschriftliches Verzeichnis kurpfälzischer reformierter Pfarrer und Lehrer. Dieses sogenannte „Rote Buch" ist das älteste kurpfälzische Pfarrer- und Lehrerverzeichnis und beansprucht ein ganz besonderes Interesse über die provinzialen Grenzen hinaus. Gerade die Kirchengeschichte der Kurpfalz ist ebenso wie ihre Profangeschichte um ihrer stetigen Beziehungen zum übrigen evangelischen Deutschland und Ausland, um ihres vielfachen Eingreifens in die deutsche Geschichte willen ganz besonders reich und interessant. Es ist daher ein entschieden rühmliches Unternehmen, um das auch durch Gewährung einer finanziellen Unterstützung die Vereinigung für hessische Kirchengeschichte sich verdient gemacht hat, dieses alte und bemerkenswerte Dokument der kirchen-, orts- und familiengeschichtlichen Spezialforschung zugänglich gemacht zu haben. Der große genealogische Wert dieser Veröffentlichung ergibt sich schon daraus, daß in diesem Verzeichnis nicht weniger als 1582 Pfarrer, Diakonen und Pfarrvorsteher, dazu 743 Rektoren und Schulmeister aufgeführt sind. Sehr wertvolle biographische Anmerkungen und ein ausführliches Personenregister erhöhen den Wert dieser ausgezeichneten Publikation.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Dr. Karl Heinrich Schäfer, Assistent am Görresinstitut zu Rom. **Eine Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien.** (106 Schilde des 14. Jahrhunderts in frühgotischer Heraldik gemalt), veröffentlicht und erläutert. 20 S. Lex. Mit 106 farbigen Wappenbildern auf 9 Tafeln. Paderborn, Verlag von Ferdinand Schöningh (im Auftrag des Vereins Herold-Berlin) 1911. Mark 10.—.

Der durch seine historischen Arbeiten, besonders durch seine Forschungen über rheinische Genealogie, Kölner Pfarrarchive, adlige Damenstifte und deutsche Ritter in Italien rühmlichst bekannte Assistent am Görresinstitut Karl Heinrich Schäfer bietet in dieser wertvollen, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Grauert gewidmeten Arbeit, welche zuerst vom Verein Herold in mehreren Fortsetzungen publiziert wurde, die Erörterung und farbige Reproduktion eines köstlichen und einzigartigen Denkmals deutscher

Digitized by Google

Heroldskunst frühgotischen Stiles in trefflicher Zeichnung und gut erhaltenen Farben, das jedem Wappenkundigen neue Aufschlüsse und neuen Stoff zu weiterer Forschung darreicht.

Die bisher bekannten deutschen Wappenbücher des 14. Jahrhunderts (vgl. deren Verzeichnis von „F. K.", d. i. von Fürst F. K. von Hohenlohe-Waldenburg, in seiner Schrift „Das heraldische Pelzwerk 1867") lassen eine chronologische Fixierung auf ein bestimmtes Jahr nicht zu. Die berühmte Wappenrolle von Zürich z. B. wird von Fr. v. Wyß in die Mitte des 14. Jahrhunderts, von Hildebrandt aber in das Ende des 13. Jahrhunderts verlegt, während Fürst Hohenlohe-Waldenburg im Anzeiger des Germanischen Museums in Nürnberg 1865, S. 306 f. und 423 die Gründe angibt, welche dafür sprechen, daß diese Rolle zwischen 1335 und 1337 verfaßt ist. Das Wappenbuch von den Ersten läßt sich nur in die Zeit von 1379 und 1389 verlegen. Die große Heidelberger Liederhandschrift geht nach Zangemeister in die ersten drei Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts zurück. Gegenüber diesen schwankenden Datierungen fallen alle 106 von Schäfer veröffentlichten Wappen ins Jahr 1361. Damals schworen gefangene deutsche Ritter Urfehde und bekräftigten dies nicht nur, wie das sonst üblich war, mit ihren Siegeln, sondern auch mit ihren Wappen.

Die Wappenträger dieser Urkunde entstammen mit wenigen Ausnahmen ritterlichen Geschlechtern Deutschlands. Sie haben im Kriegsdienst einer mächtigen italienischen Herrenfamilie germanischen Ursprungs (Gonzaga), kaiserlichen Vikaren für die guelfische Seite gekämpft und sind durch andere deutsche Ritter im Dienst des gibellinischen Zweiges derselben Familie in Kriegsgefangenschaft geraten, aus der sie gegen ihr Ritterwort befreit wurden. Sie geben uns zugleich ein warnendes Beispiel dafür, wie die überragenden Kräfte unseres Volkstumes durch Uneinigkeit auch im fremden Lande geschwächt und aufgehoben wurden.

Die deutschen Namen zeigen interessante Verwälschungen. So wird als Besitzer von Schild 27 angegeben „Crochin de Valdelzen conestabilis de alta" d. h. Krochin (eine italienisierte umgelautete Abkürzung für Conchin von Kon = Konrad) von Waldsee, Führer aus Oberdeutschland; er gehörte zu dem gleichnamigen uralten und berühmten schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlecht, dessen Stammburg an der Nordseite der heutigen württembergischen Oberamtsstadt desselben Namens gelegen war. Der Name Valdelzen klingt an den im 14. Jahrhundert häufig genannten toskanischen Ort Valdelse deutlich an. Der Besitzer von Schild 87 heißt „Zannus de Bassa caporalis de alta". Dieser oberdeutsche Korporal hieß Johann mit Vornamen, der in Norditalien, wie noch heute im Voritalienischen, zu „Zan" umgelautet wurde. „Anichinus de Randarde caporalis de bassa", der Besitzer von Schild 58, ist Haneken = Johann von Randerath aus dem niederrheinischen Edelherrngeschlecht im heutigen Geilenkirchen. Nach dem Norden, d. i. nach dem Niederrhein und Holland weist auch der Besitzer „Nerpus de Hez conestabilis de bassa", d. i. „Erp von Hez, Führer aus Niederdeutschland". Der Name Erp (Erpf, Erf) nahm durch die ständige Verbindung mit dem Artikel im Akkusativ „den" die Form „Nerp" an, sowie ähnlich aus Ernst ein Nernst, aus Elnhoh ein Melnau (= zem. Elnhoh), aus vomme Rode ein Merode wurde. Der Name „Hez" ist wohl verschrieben; derselbe „Nerp" erscheint auch als „de Gerz" und „de Ghorz". Wie schwierig die Identifizierung deutscher Namen in italienischen Handschriften ist, lehrt der 1875 gedruckte „Liber confraternitatis C. Mariae de Anima Teutonicorum de urbe (Romae 1875), eine Zusammenstellung der Deutschen, die in die Bruderschaft bei der Kirche St. Maria dell' Anima zu Rom aufgenommen wurden. Diese Ausgabe ist sehr fehlerhaft. Die lokalhistorischen Forscher werden aber die für sie in Betracht kommenden Namen schon herausfinden. Für Preußen hat H. Freitag in der Westdeutschen Zeitschrift 42, S. 68—87, für die Rheinländer und Westfalen J. Evelt in der Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung, 3. Band, S. 415—437 eine solche Zusammenstellung gemacht. Manche Ergänzungen geben F. Nagel und A. C. Lang in ihren Mitteilungen aus dem Archive des deutschen Nationalhospizes S. Maria dell' Anima in Rom (Römische Quartalschrift, XII. Suplementband, Rom 1899). Die Akribie und die Wiedergabe von Namen, wie sie Schäfer zeigt, wird es der lokalgeschichtlichen Forschung in ganz anderer Weise ermöglichen, aus seinem Buche Nutzen zu ziehen.

Es hat über den von Schäfer veröffentlichten Wappenbildern ein günstigeres Geschick gewaltet, als über der berühmten Züricher Wappenrolle. In dieser haben viele Wappen durch den häufigen Gebrauch der Rolle sehr gelitten, die Farben haben sich nicht selten abgelöst, sodaß das ursprüngliche Bild nur mit Mühe noch erkennbar ist. Dagegen sind jene Wappen von 1361 noch vorzüglich erhalten; nur hier und da sind kleinere oder größere Farbentöne abgefallen. 3 Wappen von 1361 sind zwar durch Zerstörung des Pergaments teilweise verschwunden. Diese konnten aber durch eine vorhandene gleichzeitige Pergamentkopie völlig ergänzt werden. Die Umrisse der Schilder und einzelner Wappenbilder sind ebenso wie die Überschriften nach den in Originalgröße angefertigten photographischen Platten auf Stein übertragen und unter sachkundiger Aufsicht gemalt worden. Die Herausgabe Schäfers hat daher Anspruch auf größte Zuverlässigkeit.

Das ehrwürdige Alter dieser Wappenschilder spiegelt sich schon in der großen Einfachheit der Schilde wieder. Spaltung und Teilung kommen zwar vor, stets aber einzeln, niemals kombiniert. Quadrierte Schilde fehlen vollständig. Und doch wissen wir aus Matthaeus parisiensis, daß in Spanien bereits im 13. Jahrhundert quadrierte Wappen vorkamen. Ein Zeichen von Einfachheit ist ferner das Fehlen jedweden Helmschmuckes, in welchem etwa gleichzeitig Gelre's wapenboek seine besonderen Triumphe feiert. Einfach ist ferner die Wahl der Figuren erfolgt. Es bestätigt sich auch hier die in unserer deutschen Heraldik immer wiederkehrende Tatsache, daß, je einfacher die Wappen sind, auf ein um so größeres Alter weisen sie hin. Erst die neuste Zeit ist zu der alten Einfachheit als zu einem schönen Muster wieder zurückgekehrt. So wird auch das Kunstgewerbe aus Schäfers Buch mannigfache Anregung schöpfen können.

Daß für die Geschichte der einzelnen heraldischen Erscheinungen dieses neue Schäfersche Material eine Fülle von Anregungen bietet, mögen einige Beispiele dartun: Bastardfäden begegnen hier schon recht oft, wiederholt auch der Turnierkragen, recht oft auch die dreifache Wiederholung eines bestimmten Wappenbildes in ein und demselben Schild. Interessant ist ferner das wiederholte Vorkommen redender Wappen. So führte Henrichus de Eglingen eine Egge, Heinrich Feuer einen brennenden Ast, Ulrich von Apfelstetten drei rote Apfel, „Anes Mitem-rechen conest. de alta", d. h. Hannes mit dem Rechen, oberdeutscher Führer, einen schwarzgestielten weißen Rechen. Die Wappen sind wie im „Sti. Christophori am Arlberg Bruderschafts-Buche" rein persönlich gedacht. Wo mehrere Ritter aus demselben Geschlecht Urfehde schworen, bekräftigte jedes Mitglied aufs neue den Schwur durch das Familienwappen. So ist das Geschlecht von Passaier durch drei gemalte Schilde vertreten. Das Wappen der Urkunde von 1361 zeigt die ursprüngliche Form: in Schwarz eine goldene Spitze (Berg = mons flavus = Faufenberg, eine Besitzung der Passayer, vgl. Rivista Araldica VIII (1910), S. 408). Also ist auch dieses Wappen ein redendes.

Funde von dem hohen wissenschaftlichen Werte, den der von Schäfer entdeckte Wappenkodex beansprucht, glücken selbst dem findigsten Gelehrten „nur aller Jubeljahre einmal". Dann aber ist es besonders erfreulich, wenn der glückliche Finder es versteht, wie Schäfer, auch die Schätze zu heben, die der Fund in sich birgt. Daß dies dem Herausgeber in höchst dankenswerter Weise gelungen ist und daß er viele der Fragen, zu denen sein neues Material anregt, in seinem Kommentar beantworten konnte, verdankt er außer seiner eigenen reichen Erfahrung, der Mitwirkung einer stattlichen Reihe hervorragender Gelehrter. Die Ermöglichung der kostspieligen und naturgetreuen Wiedergabe der Wappentafeln wird dem Verein Herold-Berlin, insbesondere dem weiten Blick seines langbewährten ersten Vorsitzenden Exzellenz v. Bardeleben, wie des wappenkundigen Herausgebers der Vereinszeitschrift „Deutscher Herold", wo die Abbildungen zuerst nach und nach erschienen, Altmeisters Prof. Hildebrandt verdankt.

Die hohe wissenschaftliche Bedeutung von Schäfers Buch, welche auch die außergewöhnliche Länge der vorliegenden Anzeige rechtfertigt, wird sich hoffentlich recht bald in dessen weiterer Ausnutzung äußern. Dasselbe gehört fortan zum eisernen Bestande einer jeden genealogischen Fachbibliothek.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. Heft 8. H. A. Ludwig Degener. Leipzig 1911. Familiengeschichte und Topographie (Heydenreich). Die natürlichen Kinder und die Genealogie (Schacht). Eine Gesetzmäßigkeit in der Nachkommenzahl (Praetorius). Über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der Vererbung. Halbjahresbericht der genealogischen Literatur (Devrient). Geschäftsbericht für das Jahr 1910 (Breymann). Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis. Verschiedenes.

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin unter Leitung von Ad. M. Hildebrandt, XXXIX. Jahrgang, Heft 2. 1911. Kießkalt, die Grabdenkmäler der Stadt Lemberg bis zum Jahre 1800. — W v. Boetticher, Die Ahnentafel Georgs v. Venediger und die seiner Gattin Magdalena v. Zehmen. — Gortting, Genealogische Aufzeichnungen von Grabdenkmälern auf dem alten Militär-Kirchhof zu Königsberg i. Pr. — Kiesling, Die Stammbücher der Bibliothek des Königlichen Kunstgewerbe-Museums in Berlin.

Deutscher Herold, XLII, Nr. 6, Berlin, Juni 1911. Zur Familiengeschichte der Freiherren Hiller v. Gärtringen. — Märkische Schloßgesessene, schlesische Standesherren. — Die Abstammung der im Harzgebiet (Provinz Hannover) und in Ostpreußen verbreiteten Familie Cludius. — Die Familie Korpke, v. Korpcke. — Pflanzenmotive für Helmdecken. — Bücherschau. Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Zeitschriftenschau.

Heraldische Mitteilungen des Vereins „Zum Kleeblatt", XXII. Jahrgang, Hannover 1911, Nr. 4 und 5. Der Adler (Vortrag von Frhr. v. Seckendorff). (Fortsetzungen). — Die silberne Hochzeit in Württemberg, [Mit Stammtafel und Wappenbeilage]. — Die Standarte der 4. Schwadron des Königlich Hannoverschen Garde-Kürassier-Regiments (1817). (Georg Möller). — Eine bemerkenswerte Wappensammlung (K. W. Weber). — Zum Wappen der Stadt Moringen (K. W. Weber).

Roland, Monatsschrift, herausgegeben von Gebr. Vogt, Papiermühle, S.-A. Auszüge aus dem Sterberegister der Aegidienkirche in Hannover 1574—1610. (Dr. H. Fieker). — Zur Ahnentafel Steinkopff [mit Tafelbeilage]. — Das Wappen des Königreichs Schweden. — Dr. Eisenbarts Wappen und Grabdenkmal. (Roderich von Haken). — Evangelische Emigranten in Thüringen. — Das bürgerliche Familienwappen und sein Schutz. (Prof. Oelenheinz). — Der Königlich Belgische Heroldsrat. (Dr. B. Koerner). — Quedlinburger Hausinschriften. (Große).

Monatsblatt der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler", 7. Bd. Nr. 5, Mai 1911. Kekule v. Stradonitz, Berühmte Geschlechter im alten Rom und Lessings Abhandlung über die „Ahnenbilder" der Römer. Nr. 6, Juni 1911. Wagner, Die alten, nunmehr verschwundenen Grabdenkmale an der Schloßkirche zu Kremnitz.

Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie, März und April, 8. Jahrg. 1911, 2. Heft. Leipzig, C. G. Teubner. Mascießa und Wezosek, Experimentelle Untersuchungen über die Vererbung der durch Ischiadicusverletzung hervorgerufenen Brown-Séquardschen Meerschweinchen-Epilepsie. — Plate, Ein Versuch zur Erklärung der gynephoren Vererbung menschlicher Erkrankungen. — Weißenberg, Lebende Drillinge und Vierlinge. — Graßl, Volkserneuerung. — Siebert, Die Rassenidee und die liberale Weltanschauung.

Friedberger Geschichtsblätter. Beiträge zur Geschichte von Friedberg und der Wetterau. Heft III. Herausgeg. im Auftrage d. Geschichts- und Altertumsver. Friedberg (Hessen) von Ferdinand Dreher, Friedberg 1911. Joh. Ph. Dieffenbach, sein Leben und Wirken, von Ferdinand Dreher. Ehemalige Augustinerschüler im 16. bis 18. Jahrhundert, von Otfried Prätorius. Friedberger Begräbnisstätten, von Ferdinand Dreher. Der Selbstmordversuch Karl Gutzkows im Hotel Trapp zu Friedberg 1865, von Johannes Moser.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw", 29. Jahrg. Nr. 6, Juni 1911. Inventarisierung der Bücher und Handschriften der Genossenschaft. Kirchenarchiv von Tiel (J. van Kinschot, Forts.) Die „Camer van Charitate" zu Delft und ihre Herren 1597—1795 (P. L. Thierens, Forts.) Album amicorum von Joh. von Aelhuijssen (J. v. Kinschot, Forts.) Miszellen.

Personalhistorisk Tidsskrift. Sjette Raekke. Udgivet af samfundet for dansk-norsk genealogi og personal historie ved Poul Hennings. 1. Bd. 3. Hälfte (31. Jahrg.) Hagerup, Kopenhagen und Lund, Christiania 1911. Fortegnelse over Kandidater med „stesvigsk juridisk" Examen 1796—1863 (H. C. Roede.) — Breve fra Peter Andreas Heiberg til Kammerherre, Oberst Joseph Nicolai Benjamin Abrahamson (L. Bobé). Iver Tenneson Huitfeldt (Huitfeldt-Kaas). Familie optegnelser af Sognedegn Samuel Jacobsen Prahl (1730—1819) (Grandjean). Optegnelser om Familien Worm (Klitgaard). Kleinere Mitteilungen.

Verschiedenes.

Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen haben aus allerhöchsteigener Bewegung den **erblichen Adel** allergnädigst zu verleihen geruht: 1. Dem Dr. phil. Ludwig Friedrich Harck auf Seußlitz in Leipzig, 2. dem Generalmajor z. D. Gustav Hermann Oskar Krauß auf Gröditz in Dresden, 3. der Frau Martina verw. Limburger geborenen Freiin v. Hoffmann und ihrem Sohne Oskar Bernhard Limburger unter dem Namen „Limburger v. Hoffmann" und 4. dem Generalmajor und Abteilungs-Chef im Kriegsministerium Karl Victor Wilsdorf in Dresden. (Dresdner Journal 1911, 24. Mai, Nr. 119).

Am 6. Juni d. J. fand in Friedberg und Bad Nauheim **der erste Familientag der oberhessischen Familie Strack** von Gießen statt. Es haben daran 48 Personen teilgenommen, und es wurde ein Familienverband begründet, dessen Vorstand sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Kirchenrat Dekan Karl Strack in Leihgestern bei Gießen (1. Vors.), Pfarrer Karl Strack in Birkenau bei Weinheim (2. Vors.), Oberförster Otto Rumpf in Ockstadt bei Friedberg (Schatzmeister) und Regierungsassessor Paul Strack in Tauberbischofsheim (Schriftführer). Etwaige Anfragen und Zusendungen sind an den Schriftführer zu richten.

Seite 57 des laufenden Jahrganges ist behauptet worden, daß der Helmschmuck des Freiberger Geschlechtes **„Freiberger"** bisher nicht bekannt gewesen sei. Allein bereits Arthur B. Uhlmann—Uhlmannsdorff hat in seinem „Wappenbuch der Stadt Chemnitz", (Festgabe zum 750 jährigen Stadt-Jubiläum, Chemnitz 1893) auf Tafel 21 denselben veröffentlicht. Hier findet man also zum ersten Male das gesamte Wappen (Schild u. Helmschmuck) dieses alten Bürgergeschlechtes abgebildet. Die Monde sind hier nicht „gesichtet"; auch fehlt dem Helm die Krone. Wie Herr Stadtarchivar Prof. Dr. Uhle in Chemnitz die Güte gehabt hat mitzuteilen, stimmt diese Abbildung des Wappenbuches der Stadt Chemnitz mit dem Originalsiegel der Urkunde vom 14. Mai 1478 überein. Eine genealogische Untersuchung über das Verhältnis der dasselbe Wappen führenden, gleichnamigen Geschlechter „Freiberger" in Chemnitz und Freiberg ist bis jetzt nicht veröffentlicht worden. Es scheint, daß es in beiden Städten sich um dieselbe Familie handelt.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Druckfehlerberichtigung. Seite 52 lies nicht „Meinshofen", sondern „Meinshausen". Seite 90, Nr. 38 lies nicht „Staatsarchivar", sondern „Stadtarchivar".

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: O. Salzmann, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludwig Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Hochzeitsbildnis des Eberhard Brandenburg und der Anna Klock (1437).

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter", IX. Jahrgang 1911, Heft 8. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | August 1911 | Nummer 8

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Über die Frage der Anlegung staatlicher Adelsbücher. — Eingänge. — Berichterstattung über Stand und wünschenswerte Entwickelung der Arbeiten der Zentralstelle. (Heydenreich). — Die polnische Genealogie (Otto Forst) (Fortsetzung). — Stammbuchsammlung Warnecke (v. Damm.) — Genealogische Studienfahrt. — Das Hochzeitsbildnis des Eberhard Brandenburg und der Anna Klock (1437). (Unsere Kunstbeilage) — Nachfahrenliste Munscheid (Schluß). — Über das Geschlecht derer „von Seebach" auf Storndorf (Deggau). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die heurige **Hauptversammlung** des **Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine** findet in Graz in Verbindung mit dem **XI. deutschen Archivtag** vom 4. bis 8. September 1911 statt. Aus dem reichen Programm heben wir folgende Punkte im Interesse unserer Leser hervor:

Elfter deutscher Archivtag: Montag, 4. September, vorm. 8½ Uhr: Versammlung in der „Landstube" des Landhauses, Herrengasse. 1. Prof. Dr. Redlich, Wien: Staatliches Archivwesen in Oesterreich. 2. Geh. Archivrat Dr. Zimmermann, Wolfenbüttel: Was sollen Archive sammeln? 3. Geh. Archivrat Dr. Grotefend, Schwerin: Neue Archivbauten in Norddeutschland. 4. Staatsarchivar Dr. Thiel, Graz: Das Grazer Statthalterei-Archiv. Nachm. 4½ Uhr: Besichtigung des K. K. Statthalterei-Archives. Führung durch Staatsarchivar Dr. Thiel. Nachm. 6 Uhr: Besichtigung der Archivalien-Ausstellung im steiermärkischen Landesarchiv (Hamerlinggasse 3). Führung durch Archivdirektor Prof. Dr. Mell, Graz.

Hauptversammlung des Gesamtvereins.

Dienstag, 5. September: Vorm. 9 Uhr: Erste allgemeine und öffentliche Versammlung im Rittersaal des Landhauses. Geschäftsbericht. Begrüßungen. Vortrag des Herrn Hofrat Prof. Dr. Loserth, Graz: Anfänge der österreichischen Gesamtstaatsidee. Nachm. 6 Uhr: Zweite allgemeine und öffentliche Versammlung (im Bioscop-Theater): Vortrag des Herrn Kaiserl. Rats Dr. Kapper: Alt-Graz. Abends 8 Uhr: Hilmteichfest. Radegunder Bauern-Theater.

Mittwoch, 6. September: Vorm. 9 Uhr: Dritte allgemeine und öffentliche Versammlung, Vorträge der Herren Generalkonservator Dr. Hager, München: Die Denkmalpflege, eine Hauptaufgabe im Leben der Gegenwart; Dr. H. Friedjung, Wien: Die deutsche Politik des Fürsten Felix Schwarzenberg.

Donnerstag, 7. September: Fahrt nach Pettau. Besichtigung der Stadt und des Museums, Fahrt zu den Grabungsstätten. Besuch des Gräfl. Herbersteinschen Schlosses Ober-Pettau und der jüngst zutage geförderten Ausgrabungen.

Freitag, 8. September: Fahrt nach Klagenfurt.

Vorträge für die Abteilungssitzungen.

Für die III. Abteilung: Prof. Dr. Hoeniger, Berlin: Die Legende von der kulturvernichtenden Wirkung des dreißigjährigen Krieges. Oberstudienrat Prof. Dr. Egelhaaf, Stuttgart: Aus den letzten Tagen der Kaiserin Maria Theresia. Geh. Archivrat Dr. Bailleu, Berlin: Die politische Stellung des Prinzen Wilhelm von Preußen im Jahre 1850.

Für die IV. Abteilung: Vorsitzender: Dr. Bahrfeldt, Berlin. Prof. Dr. Luschin v. Ebengreuth, Graz: Das Münzwesen in Steiermark während des Mittelalters (mit Lichtbildern). Sektionsrat Anthony v. Siegenfeld, Haus-, Hof- und Staatsarchivar in Wien: Die Heraldik in der steirischen Poesie des Mittelalters, insbesondere bei Ulrich von Liechtenstein (mit Lichtbildern). Regierungsrat Ritter Höfken v. Hattingsheim, Wien: Styria sacra in numis. Prof. Dr. Ritter v. Bauer, Wien: Die Frage der Anlegung staatlicher Adelsbücher.

Der Ortsausschuß erbittet schriftliche Anmeldung der auswärtigen Teilnehmer bis zum 25. August an den Ortsausschuß der Gesamtvereins-Tagung, Graz I, Hamerlinggasse 3 (Landesarchiv). Genauere Programme stehen unseren Abonnenten auf besonderen Wunsch zur Verfügung.

Digitized by Google

Über die Frage der Anlegung staatlicher Adelsbücher.

Die Kaiserlich Königlich heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien widmet neuerdings wiederum der Einrichtung von Heroldsämtern und staatlichen Adelsbüchern anerkennenswerte Bemühungen. Herr Professor Dr. Josef von Bauer in Wien hat diesem Gegenstand im Novemberheft 1910 des Monatsblattes obiger Gesellschaft eine ausführliche Darlegung gewidmet und der „Adler“ hat gebeten, den Inhalt dieser Ausführungen zum Gegenstand der Beratung innerhalb des Vorstands der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte zu machen. Der Vorstand der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte hat daraufhin in voller Würdigung der Bedeutung dieser Anregung Stellung genommen und diese der Kaiserlich Königlich Heraldischen Gesellschaft „Adler“ mitgeteilt.

Es wurde hierbei folgendes ausgeführt, was wir in Anbetracht des Umstandes, daß die seitens des „Adlers“ gegebene Anregung auch auf der Tagung des Gesamtvereins Deutscher Geschichtsvereine in Graz (6. bis 8 September 1911) zur Sprache kommen soll, hiermit zur Kenntnis bringen:

Der Vorstand der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familengeschichte verfolgt mit großem Interesse die Bemühungen der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien, die Errichtung eines Adelsbuchs für die Österreichisch-Ungarische Monarchie herbeizuführen.

Die bisherige Erfahrung lehrt, wie wenig Erfolg die an die Staatsregierung gerichtete Anregung, ein solches Adelsbuch behördlich einzurichten, gehabt hat.

Auf Grund ihrer Überzeugung, daß die Selbsthilfe, der die Zentralstelle ihr Dasein und Wachstum selbst verdankt, der sicherste Weg zur Durchführung genealogischer Pläne und wirksamer als der allzuhäufige Ruf nach Staatshilfe sei, macht die Zentralstelle den Vorschlag, das angestrebte Adelsbuch als eine staatlich privilegierte und geschützte Unternehmung durch den österreichischen und ungarischen Adel selbst ins Leben zu rufen und hierfür die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Wenn erst Bereitwilligkeit besteht, die Geldfrage als den Punkt, der in solchen Fällen das Haupthindernis zu sein pflegt, aus dem österreichischen und ungarischen Adel heraus durch Bereitstellung der zweifellos erforderlichen Geldmittel im Wege der Selbsthilfe zu lösen, dürfte die obrigkeitliche Anerkennung und Sanktion der Registratur-Tätigkeit und sonstigen Arbeiten der Adelsbuch-Stiftung voraussichtlich nicht mehr so schwer zu erringen sein, als zur Zeit.

Ob und inwieweit diese Annahme zutrifft, wäre Gegenstand der besonderen Verhandlung mit den zuständigen Stellen.

Es darf jedenfalls nicht übersehen werden, daß die Zeitläufe der Neubegründung behördlicher Anstalten für derartige Zwecke, mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, die erforderlichen Geldmittel durch die Volksvertretung genehmigen zu lassen, nicht günstige sind und daß dieses Hindernis am sichersten durch schenkungsweise und opferwillige Bereitstellung der benötigten Mittel seitens derer, die das Unternehmen zunächst angehen soll, behoben wird.

Ob und inwieweit die genealogische Wissenschaft in ihrer Allgemeinheit von der Einrichtung des Adelsbuchs Nutzen und Befruchtung erlangen wird, hängt alsdann ganz von der Art der Arbeitstätigkeit der neuen Anstalt ab. Wenn diese sich entschließt, geeigneten Genealogen Einblick in die Unterlagen der erledigten Fälle zu geben, diese selbst auch, soweit irgend angängig, unter Angabe der Gründe für die getroffenen Entscheidungen, gleich sonstigen Spruchinstanzen zu veröffentlichen, so kann sie von größtem Werte sein. An dem Vorhandensein einer hinter verschlossenen Türen ihre Arbeit verrichtenden Anstalt hat die genealogische Wissenschaft in ihrer Allgemeinheit wenig Interesse.

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte ist gern bereit, in obigem Sinne mit ihren besonderen Erfahrungen und ihrem Apparat sowohl der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler“, wie auch auf Erfordern den zuständigen österreichisch-ungarischen amtlichen Stellen zur Seite zu stehen.

Der Vorstand der Zentralstelle
für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
durch den Vorsitzenden Dr. Breymann.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Mitteilungen der Familie David Kade — vom Städtischen Archiv Friedberg i. d. W., durch Herrn Stadtarchivar Oberlehrer Dreher-Friedberg.

2. Festschrift zu der Mitgliederversammlung der Krieger-Kameradschaft, 1911 — von Herrn Stadtarchivar Oberlehrer Dreher-Friedberg.

3. Das Kriegsjahr 1866 mit besonderer Berücksichtigung der Ereignisse in der Wetterau und den angrenzenden Gebieten — von Herrn Stadtarchivar Oberlehrer Dreher-Friedberg.

4. Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und verwandten Familien — von Karl H. Lampe-Jena.

5. Stammbaum Muffel 1225—1905; 4 Tafeln und ein Verzeichnis (in Form eines Stammbuches) — von Herrn Oberst Adolf von Muffel-München.

6. Walter Donat; Der Apothekenturm des Heidelberger Schlosses und Ein bürgerlicher Haushalt zu Heidelberg im Jahre 1760 — von Herrn Apotheker Walter Donat-Crumstadt.

7. E. Schwab, Beiträge zur Mährischen Siedlungsgeschichte. Sonderdruck aus der Zeitschrift des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen — v. Herrn E. Schwab.

8. Verzeichnis der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und Studierenden der Universität Rostock, Sommersemester 1911. — Geschenk eines ungenannten Gebers.

9. Verzeichnis der Abiturienten des Stephaneums in Halberstadt — von Herrn Kurt Klamroth-Halberstadt.

10. Hessenland, Heft 9, 10, 11 — vom Verlag Friedrich Scheel-Kassel.

11. Die von Berchem in Köln, ihr Stammwappen und die ältesten Siegel, Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, 1910, III, Heft 9 — von Herrn Frhr. v. Berchem-München.

12. Salonblatt, Dresden, den 15. April 1911 — von Herrn Rechtsanwalt Heydenreich-Leipzig.

Digitized by Google

13. Friedberger Geschichtsblätter III. — von Herrn Verlagsbuchhändler Degener-Leipzig.

14. Vorarbeiten zu einer Ahnentafel — von Dr. Wilhelm de Weerth-Elberfeld.

15. Nach der Schicht, Beilage der Kruppschen Mitteilungen, Zeitschrift des Kruppschen Bildungsvereins (hierin Olszewski, Über Familiengeschichte) — von Herrn Bibliothekar Olszewski-Essen.

16. Familie Karsten (Fortsetzung) — von Herrn P. em. R. Karsten-Hagenow (Mecklenburg).

17. Stammtafel der Familie Olszewski mit dem Wappen Kosciesza — v. Herrn Bibliothekar Olszewski-Essen-Rüttenscheid.

18. Handschriftliche Stammtafel und Stammliste der Familie Schmidt aus Dummadel bei Greifenberg in Pommern 1660—1910 und Handschriftliche Stammtafel der Familie Kücken, Zweig Pribbernow-Camain, zusammengestellt von Ludwig Kücken — von Herrn Apotheker William Schmidt-Steglitz.

19. Neun Briefe Gottfried Hermanns. Festgabe der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald zum 350-jährigen Jubiläum des städtischen Gymnasiums in Greifswald 1911 — von Herrn Prof. Engel-Greifswald.

20. Akademisch-pharmakognostischer Verein Berlin, Sommersemester 1910 und Kgl. Gymnasium Nakel 1903, Bericht über die Feier des 25jährigen Bestehens der Anstalt — von Herrn Apotheker William Schmidt-Steglitz.

21. Apotheker-Kalender 1909, hierin Mitglieder-Liste des Verbandes kond. Apotheker — von Herrn Apotheker William Schmidt-Steglitz b. Berlin.

22. Neue Berichtigungen und Zusätze zur Stammtafel der Familie Karsten — von Herrn Pastor Karsten-Colmar.

Ahnentafel-Druck — von Herrn Generalleutnant Zerener-Görlitz.

23. Nachrichten über die v. d. Lochau'sche Familienstiftung mit Stammtafeln — von Herrn Frhr. v. Welck, Major im Kriegsministerium Dresden.

24. Nachrichten aus der Familie Lucius, Bd. II, 1911, 4. — von Herrn Präzeptor Lucius-Forsthaus b. Echzell.

25. Auszüge aus dem Kirchenbuch zu Höhnstedt bei Eisleben von Herrn stud. jur. Otto Henze-Leipzig.

26. Karl Kiefer, Die Familie Haider (Hayder, Heider, Heyder), von Heider und von Heyder, 2 Teile 1911 — von Herrn Georg von Heyder.

27. Stammtafeln der von dem Bussche und Neue Stammtafeln der Freiherrn v. d. Bussche, enthaltend die noch blühenden Zweige ihrer fünf Linien, neubearbeitet von Clamor von dem Bussche-Ippenburg — von Herrn Freiherrn von dem Bussche-Ippenburg, Osnabrück.

28. Personenverzeichnis der Familie von Garnier — von Hauptmann und Kompagniechef von Garnier-Stettin.

29. Alphabetisches Verzeichnis zu den im Archiv des Historischen Vereins für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken bisher gedruckten Abhandlungen. Geschenk des Historischen Vereins für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken in Bayreuth.

30. Einige von Beruf und Amt entnommene deutsche Familiennamen als Beiträge zur Kulturgeschichte. Thüringer Hausfreund — von Gustav Lucas-Wiesbaden.

31. Kirchenbuchauszüge über die Familie Freymann und Oberdieck, sowie Kalender für das höhere Schulwesen Preußens und einiger anderer deutscher Staaten, Schuljahr 1902—1907 — von Herrn Prof. F. Plathner in Hannover.

32. Ahnentafel-Sonderdruck des letzten Herzogs von Jülich aus der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins — von Herrn Otto Forst-Wien.

33. Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode und G. A. v. Mülverstedt, Regesta Stolbergica, Quellensammlung zur Geschichte der Grafen zu Stolberg im Mittelalter — von Herrn Archivar Werner Constantin von Arnswaldt-Leipzig.

Allgemeiner Teil.

Berichterstattung

des Generalsekretärs Oberregierungsrates Prof. Dr. Heydenreich über Stand und wünschenswerte Entwicklung der Arbeiten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig.

Im Besitze der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Sitz Leipzig, befinden sich gegenwärtig folgende Sammlungen:

1. Der sogenannte große Zettelkatalog, alphabetisch geordnet a) Personalbogen, teils von Mitgliedern ausgefüllt, teils durch planmäßige Auszüge aus Kirchenbüchern gewonnen und bestimmt, vollständige Familienzusammenhänge darzustellen, b) in Papierhüllen gleichen Formats handschriftliche und gedruckte Notizen über einzelne Familien. Bestand ca. 6000.
2. Der sogenannte kleine Zettelkatalog, ebenfalls alphabetisch nach Familiennamen geordnet, einzelne familiengeschichtliche Tatsachen, meist aus der Registrierung von Büchern, Zeitschriften und Aufzeichnungen entstanden. Für diesen Katalog werden die gesamten Bestände der Zentralstelle „verzettelt", auch wächst er beständig durch Einsendungen von Mitarbeitern. Bestand ca. 150000.
3. Der bibliographische Katalog enthält alphabetisch nach Verfassern geordnet ca. 3000 und noch zu ordnende ca. 2000 Zettel über genealogische Literatur, nebst einer im Entstehen begriffenen Sammlung von landschaftlich gruppierten Quellenverzeichnissen.
4. Die Wappen-, Siegel- und Ex-libris-Sammlung alphabetisch nach Familiennamen geordnet.
5. Sammlung handschriftlicher Familiengeschichten gedruckter und geschriebener Quellen.
6. Sammlung gedruckter und handschriftlicher Stamm- und Ahnentafeln.
7. Die Bücherei der Zentralstelle ca. 1000 Bände.
8. Die Bücherei der Dasselstiftung ca. 1000 Bände.
9. Eine Vorträtsammlung.

An der Verzettelungsarbeit wurde in der Kanzlei ohne Unterbrechung und planmäßig gearbeitet. Das diesbezügliche Material ist daher in beständigem Wachstum begriffen. Da die Reihe der von uns bisher für die Verzettelungsarbeiten benutzten Pappkartons als zu klein, auch das Material der einzelnen Kästen auf die Dauer als nicht genug widerstandskräftig sich erwies, so wurde eine stattliche Reihe von Holzkästen angeschafft und zu einem Schrank zusammengefaßt und die Pappkästen als Reserve für das immer mehr zuströmende Material bestimmt. Die Benutzung dieses Materials

Digitized by Google

für Beantwortung einlaufender Anfragen war eine sehr rege.

Außerhalb der Kanzlei beteiligten sich Mitglieder und Freunde der Zentralstelle an der Verzettelungsarbeit. Die Verzettelung bezieht sich für den sogenannten großen Zettelkatalog außer auf alle Vornamen und auf den Familiennamen auch auf die genauen Daten von Geburt, Verheiratung und Tod der zu verzettelnden Personen und auf deren Eltern und Kinder sowie auf besondere Schicksale, Krankheiten, Lebenslauf, körperliche und geistige Eigenschaften der am Kopf des jeweiligen Zettels genannten Person. Für den sogenannten kleinen Zettelkatalog werden Angaben von einzelnen Tatsachen mit genauer Quellenangabe verzettelt. Denjenigen, welche sich an der Verzettelungsarbeit außerhalb der Kanzlei beteiligen wollen, senden wir gern kostenlos die dazu nötigen, mit Vordruck versehenen Zettel. Im Interesse eines noch rascheren Anwachsens des Verzettelungsmaterials ist lebhaft zu wünschen, daß die Zahl freiwilliger Helfer im Verzetteln sich wesentlich steigern möge.

Die Wappen-, Siegel- und Ex-libris-Sammlung steckt noch sehr in den Anfängen. Jedes Mitglied wird gebeten, uns, soweit es Wappen, Siegel und Ex-libris führt, von jedem 3 Stück an die Kanzlei, (Universitätsstraße 2 III.) einzusenden, damit uns die Möglichkeit eines diesbezüglichen Austausches erwächst.

Was unsere Ahnentafelsammlung betrifft, so wird jedes Mitglied gebeten, uns, sobald seine diesbezüglichen Arbeiten abgeschlossen sind, seine Ahnentafel einzusenden. Bei der überaus großen Wichtigkeit, welche die Ahnentafel für alle auf Vererbung, Blutmischung und ähnliche Fragen gerichteten Untersuchungen hat, ist auf eine möglichst umfangreiche Sammlung zuverlässiger Ahnentafeln ein besonderes Gewicht zu legen.

Die Zentralstelle wünscht aber auch alle anderen Arten genealogischer Tafeln nach Möglichkeit zu sammeln und bittet daher hierdurch alle Besitzer von dergleichen um recht zahlreiche Einsendung schenkungsweise. Diese Bitte bezieht sich nicht nur auf rein historische Arbeiten, sondern richtet sich auch nachdrücklich an die Herren Biologen und Mediziner. Die Wichtigkeit des Stammbaumes für die erbliche Veranlagung hat eine große Anzahl von Genealogen und Medizinern an der Hand einer Reihe hochinteressanter Beispiele nachgewiesen. Von den zahlreichen Arbeiten solcher Art nenne ich beispielsweise nur die Sippschaftstafeln des Augenarztes Dr. Erzellitzer (vergl. dessen Abhandlung „Zur Methodik der Untersuchung auf Vererbung geistiger Eigenschaften“ in der Zeitschrift für angewandte Psychologie und psychologische Sammelforschung, herausgegeben von Stern und Lipmann, 3. Bd. Leipzig 1909) und den Bericht von Prof. Dr. med. Dannemann betreffend den Kurs über Familienforschung und Vererbungslehre zu Gießen, (Mitteilungen unserer Zentralstelle, 5. Heft, 1909). Die Zentralstelle fordert auch die Herren Biologen und Mediziner zu gemeinsamer Arbeit auf und bittet dieselben, die einzelnen Tafeln, welche durch ihre Sonderforschungen sich ergeben, ihr für ihre Sammlungen einzusenden.

Die Erweiterung der Bibliothek war eine erfreuliche. Fast von allen im Druck erschienenen Familiengeschichten erhielten wir Gratisexemplare, sei es in der Form von Geschenken, sei es mit der ausdrücklichen Verpflichtung einer Rezension. Wir sind derartigen Verbindlichkeiten stets nachgekommen. Außerdem gingen zahlreiche Sammlungen von Schüler- und Studentenverzeichnissen, Adreßbüchern, Kirchenkalendern, Stammtafeln, sowie zahlreiche Separatabdrucke aus wissenschaftlichen Zeitschriften ein. Von Neueingängen in unsere Bibliothek erwähne ich aus neuester Zeit 14 Quartbände des Mecklenburgischen Urkundenbuches; von Gaisberg-Schöckingen, „Das Königshaus und der Adel von Württemberg“; Haenel, „Der sächsischen Kurfürsten Turnierbücher“; Schäfer, „Deutsche Ritter in Italien“; Vorstermann von Oyen, „Les dessinateurs Néerlandais d'Ex-libris“. Eine weitere Vermehrung der Bücherei durch freiwillige Spenden ist sehr erwünscht. Wolle sich niemand durch den Gedanken, daß die Zentralstelle dies oder jenes Buch schon besitze, von einer Schenkung abhalten lassen. Der Besitz von zahlreichen Dubletten kann uns nur erwünscht sein; denn dann brauchen wir Gesuche um Überschickung von Büchern nicht mit der Bitte zu beantworten, daß der Gesuchsteller warten möchte, bis das bereits ausgeliehene Buch nach Ablauf der Lesefrist zurückgesandt sei. Ganz besonders erwünscht ist die Einsendung solcher familiengeschichtlichen Drucksachen, die nicht im Buchhandel erschienen und daher schwer erhältlich sind. Sehr erwünscht ist unter anderem die in den letzten Zeiten allzusehr in den Hintergrund getretene Einsendung gedruckter Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits- und Sterbeanzeigen, namentlich aber der letzteren, womöglich unter Hinzufügung der Geburtsdaten des Toten und der Unterzeichneten. Ferner werden die ebenfalls nur spärlich eingegangenen Einsendungen von Zeitungsausschnitten (Lebensbeschreibungen, Selbstbiographien usw.) hierdurch wieder in Erinnerung gebracht; als Quellenangabe muß der Name, die Nummer und das Datum der Zeitung genannt sein. Auch möge aufs neue darauf hingewiesen sein, wie nützlich die Überweisung von Adreßbüchern, Ranglisten, Urkundenbüchern, Universitätsmatrikeln, Wappenbüchern, Stammbüchern, Vereinsmitgliederlisten, Gymnasialprogrammen, Studentenverzeichnissen, Alte-Herrenlisten der studentischen Vereine und von dergleichen personen- und familiengeschichtlichen Hilfsmitteln ist.

Eine Erweiterung unseres Tauschverkehres liegt im Interesse unserer Studien. Und zwar ist es als anzustrebendes Ideal zu bezeichnen, daß wir von auswärtigen Zeitschriften zwei Exemplare erhalten, je eines im Tausch mit unseren Mitteilungen für die Bibliothek der Zentralstelle und je ein anderes Exemplar für die Bibliothek der Dasselstiftung.

Unsere Dubletten können auch tauschweise zur Erwerbung von Büchern benutzt werden, die uns noch fehlen und deren Besitz für die Zukunft dringend wünschenswert ist. Ich stelle hier einige Werke zusammen, die wir am liebsten durch Tausch oder Schenkung erwerben möchten:

Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften [zu München]. Leipzig, seit 1875.

Digitized by Google

Bagmihl, Pommersches Wappenbuch, 5 Bde. 1842—55.
Bergmann, Medaillen auf berühmte Männer.
Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum imperatoris. Wien 1840, 1859.
Domanig, Porträtmedaillen des Erzhauses Österreich.
Dungern, Frhr. v., Ahnentafeln des Hauses Zollern.
Ebhardt, der Väter Erbe.
Eimer, Die Entstehung der Arten auf Grund von Vererben erworbener Eigenschaften nach den Gesetzen organischen Wachsens. Jena 1888.
Erman et Reclam, Mémoires pour servir à l'histoire des réfugiés François dans les états du Roi. (9 vols. Berlin 1782—99).
Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre. Innsbruck 1887/88.
Georgii-Georgenau, Fürstlich-Württembergisches Dienerbuch vom IX. bis XIX. Jahrhundert. Stuttgart 1877.
Grellet et Tripet, Héraldique et Généalogie.
(Groß), Quellen zur Geschichte der Stadt Brassó. 5. Band, 1909.
Gutbier, Die Grabdenkmäler der Bergkirche zu Langensalza.
Haeutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach. München 1870.
Hauptmann, Wappenrecht.
Höniger, Kölner Schreinsurkunden-Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde I, 1884.
Hyrtl, Die fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Familien des österreichischen Kaiserstaates.
Ireland, Herrschermacht und Geisteskrankheit, autorisierte Übersetzung. Stuttgart 1887.
Jungnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau.
Knothe, Geschichte des Oberlausitzer Adels.
Köhler, Münzbelustigungen. 22 Teile.
Liber confraternitatis b. Mariae de Anima Teutonicorum de urbe. Romae 1875.
Macco, Beiträge zur Geschichte und Genealogie rheinischer Adels- und Patrizierfamilien.
Meyer und Tesdorpff, Hamburger Wappen und Genealogien.
Mülverstedt, v., Sammlung von Ehestiftungen.
Napierski, Die Erbebücher der Stadt Riga 1384—1579. Riga 1888.
Ottenthal, v., und Redlich, Archivberichte aus Tirol. Band 1—4.
Renesse, Dictionaire des figures héraldiques. 7 Bände.
Riehl, Die Familie.
Rietstap, Armorial général.
Roth von Schreckenstein, Geschichte des Patriziates.
Roth von Schreckenstein, Geschichte der deutschen Reichsritterschaft.
Schannat, Fuldischer Lehnhof, sive de clientela Fuldensi beneficiaria.
Schiller, Die Schillergeschlechter Deutschlands.
Schulte, Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter.
Spener, Theatrum nobilitatis.
Stölzel, Entwickelung des gelehrten Richtertums.
Süßmilch, Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts.
Wackernagel, Repertorium des Staatsarchives zu Basel.
Weltrich, Schillers Ahnen. Weimar 1907.
Wichmann, Die Metzer Bannrollen des 13. Jahrhunderts. (I. Band 1908.)
Wuttke, Merkbuch des Ritters von Schweinichen.
Zappert, Über Verbrüderungsbücher und Nekrologien.

Insbesondere wäre die Zentralstelle dankbar, wenn Mitglieder und Freunde ihr Bücher über Familienfideikommisse, Ebenbürtigkeit und ältere Genealogie einsenden wollten, da in diesen Richtungen bisher noch nichts gesammelt worden ist.

Ganz besonders fühlbar ist, daß wir von der neuesten Bearbeitung des Siebmacherschen Wappenbuches nur wenig Bände besitzen. Vielleicht findet sich ein wohlgeneigter Gönner, der in amerikanischer Weise durch die hochherzige Schenkung einer kompletten Reihe der vielen Einzelbände des Siebmacherschen Wappenbuches (neuester Auflage) unsere Verhältnisse verbessert.

Unsere Porträtsammlung soll weiter ausgebaut werden. Jedes Mitglied wird gebeten, seine Photographie an die Kanzlei (Leipzig, Universitätsstr. 2 III.) einzusenden. Wir bitten, dem Familiennamen auch die sämtlichen Vornamen und das Geburtsdatum beizuschreiben. Wenn es der verfügbare Raum erlaubt, bitten wir diese Angaben unten auf die Vorderseite, andernfalls auf die Rückseite zu schreiben. Aber auch Porträtbilder aller Art von sonstigen Personen werden mit Dank angenommen, seien es Kupferstiche, Gemälde, Silhouetten, Zeichnungen usw. Heutzutage werden leider viele Familienbilder ins Ausland verkauft. Es ist ein Jammer, daß Jahr um Jahr zahllose Familienbildnisse aus früheren Jahrhunderten ins Ausland wandern, namentlich nach den Vereinigten Staaten, wo sie mit falschen Namen die Salons amerikanischer Parvenüs schmücken. Wenn unsere Zentralstelle auch nicht in der Lage ist, solche Bilder aufzukaufen, so ist sie doch bereit, in Fällen, wo lediglich Raummangel die Ursache des drohenden Verkaufes ist, sie in den Räumen ihrer Kanzlei in Verbindung mit ihren sonstigen Sammlungen aufzubewahren.

Mit großem Eifer widmen wir uns der Beratung unserer Mitglieder. Die zahlreichen Anfragen, welche von diesen zur Förderung ihrer Studien an uns gerichtet werden, erledigen wir durch eine sehr ausgebreitete Korrespondenz. Unsere Sammlungen und Erfahrungen setzen uns in den Stand, vielfach Rat und Hilfe zu bieten. Da von jedem Brief, der von uns nach auswärts verschickt wird, von einer unsrer Schreibmaschinen ein Duplikat für unsere Akten hergestellt wird und diese übersichtlich nach dem Alphabet der Briefempfänger geordnet sind, so können wir rasch nachschlagen, wenn unsere Mitglieder sich auf frühere Zuschriften beziehen.

Mit lebhafter Freude haben wir es begrüßt, daß eine Reihe von Behörden, unter ihnen das Königl. Ministerium des Innern in Dresden, als korporative Mitglieder unserer Zentralstelle beigetreten sind, in ihren Kreisen auf uns und unsere Bestrebungen in empfehlender Weise aufmerksam gemacht und unsere Sammlungen vermehrt haben. Im Königreich und Großherzogtum Sachsen haben mehrere Behörden Überweisung der Meldezettel den Gemeinden empfohlen. Das Kgl. Sächsische Hauptstaatsarchiv unterstützten wir bei seinen Bemühungen um Sammlung der Kirchenbücher. Durch

Digitized by Google

Vermittelung bei Behörden haben wir öfter Forschungen, die ins Stocken geraten waren, wieder in Fluß gebracht.

Sehr umfangreich sind unsere zahlreichen Sonderforschungen, über 20 gleichzeitig nebeneinander laufend. Dadurch erhalten solche Familienforscher, die selbst nicht in der Lage sind, alles zusammenzutragen, wertvolle Unterstützung. Nur müssen sie naturgemäß im Interesse der Allgemeinheit unsern Mitgliedern dafür Honorar zahlen, da wir schon als Vereinsanstalt im Interesse der Gerechtigkeit den anderen Mitgliedern gegenüber den einzelnen nicht bevorzugen können. Für Einzelfragen, laufende Auskünfte und dergleichen stehen wir jedem Mitgliede nach wie vor ohne besonderes Entgelt zur Verfügung.

Allen Mitgliedern des Zentralstellenvereins gehen die von uns unter der Redaktion des Herrn Dr. Devrient herausgegebenen, halbjährlich erscheinenden „Mitteilungen“ unentgeltlich zu. Diese Zeitschrift verwenden wir ausschließlich für die grundlegenden Fragen der wissenschaftlichen Genealogie. Seit 1910 werden in diesen „Mitteilungen“ auch Halbjahrsberichte der genealogischen Literatur gebracht, welche unsern Mitgliedern und Lesern Gelegenheit geben, sich schnell über die wichtigsten Erscheinungen in unserem Forschungsbereiche zu unterrichten. Wie sind hierbei auf weitgehende Unterstützung der Fachgenossen angewiesen und bitten, uns bei unseren diesbezüglichen Zusammenstellungen zu unterstützen. Wir bitten auch alle Verfasser und Verleger genealogischer Bücher und Aufsätze uns mit Besprechungsexemplaren, womöglich auch mit Selbstanzeigen zu unterstützen. Nur so kann unsere Halbjahrsschrift ihr Ziel, ein Zentralblatt der wissenschaftlichen Genealogie zu werden, voll erreichen. Die familiengeschichtliche Einzelforschung pflegen wir in den „Familiengeschichtlichen Blättern“, die seinerzeit von Dassel begründete, dann Rodde fortsetzte und die jetzt von mir unter Mitwirkung des Herrn Archivars von Arnswaldt herausgegeben werden. Besonders nützlich hat sich die Abteilung der Rundfragen und Wünsche erwiesen, die den Abonnenten unentgeltlich zur Verfügung steht. Die zahlreich eingehenden Antworten haben schon viele Forscher in ihren Untersuchungen wesentlich gefördert. Der Grundsatz gegenseitiger Unterstützung hat sich hierbei glänzend bewährt. Die Redaktion der „Familiengeschichtlichen Blätter“ wird künftig in Übereinstimmung mit Herrn Verlagsbuchhändler Degener, ohne den „Allgemeinen Teil“, der namentlich neue Beiträge zur genealogischen Quellenkunde wissenschaftliche Abhandlungen und genealogische Neuigkeiten bringt, zu vernachlässigen, die persönlichen Wünsche und Interessen der Abonnenten soweit möglich noch mehr als früher berücksichtigen. So wird z. B. die seiner Zeit von Herrn Dr. Devrient eingeführte Ankündigung genealogischer Studienfahrten wieder aufgenommen und auch über bemerkenswerte Erlebnisse der Abonnenten, soweit sie der Redaktion zur Kenntnis kommen, berichtet werden, Die Abonnenten der „Familiengeschichtlichen Blätter“ werden dringend gebeten, ihre Erfahrungen in dieser Richtung, Gedanken von allgemeinem Werte und ihre speziellen Wünsche der Redaktion mitzuteilen, damit diese in die Lage kommt, sie zu erfüllen. Wir freuen uns, daß sehr viele Mitglieder der Zentralstelle in Anerkennung dieser Vorteile auch auf die „Familiengeschichtlichen Blätter“ abonniert haben. Alle, die das tun, sichern sich dadurch die volle Wirkung unserer Bestrebungen.

Möchten sich auch immermehr Mitarbeiter für unsere „Mitteilungen“ und für unsere „Familiengeschichtlichen Blätter“ in allen deutschsprechenden und von Deutschen besiedelten Gegenden finden!

Wenn die Zentralstelle auf solche Weise immermehr unterstützt wird, so wird sie immer besser die Sammlung und Ordnung des in den verschiedenen Zeitschriften und Büchern zerstreuten oder nur handschriftlich niedergelegten genealogischen Stoffes bewerkstelligen können zur Unterstützung künftiger Familienforschungen und zum Ausbau der Genealogie als Wissenschaft in ihren mannigfachen Beziehungen zu Geschichte, Staats- und Gesellschaftslehre, Biologie und Medizin.

Die Bestrebungen unserer Zentralstelle finden auch immermehr Anerkennung. So sagt Herr Geheimrat Dr. Ermisch in Dresden im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde 1911, Seite 159: „Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, die 1904 in Leipzig begründet wurde, verdient nicht bloß von den genealogischen Forschern selbst, sondern auch von den Anstalten mit Freuden begrüßt zu werden, denen bisher fast allein die wissenschaftliche Leitung und Unterstützung dieser Studien zufiel.“ Der Kursus über Familienforschung und Vererbungslehre zu Gießen endigte mit der einstimmig angenommenen Entschließung der Teilnehmer, wonach zur planmäßigen Verbindung der wissenschaftlichen und genealogischen Arbeit, zur Sammlung familiengeschichtlicher Tatsachen die Leipziger „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ als geeignet erklärt und der Beitritt zu dieser anheimgegeben wurde. (Breymann, Nachklänge zum Gießener Kurs, in unseren „Mitteilungen“ 5. Heft, Seite 96.)

Besonders sind wir Seiner Magnifizenz Herrn Geheimrat Prof. Dr. Lamprecht zu Dank verpflichtet, der im Kgl. Institut für Kultur- und Universalgeschichte gemeinsame Arbeit ermöglicht und gefördert hat. Die zwei ersten Beamten der Zentralstelle hielten im genannten Institut regelmäßige Übungen in genealogischen Disziplinen und hatten dabei die Freude, Verständnis für die Aufgaben der Genealogie, ja warme Anteilnahme und Enthusiasmus zu finden. Diese Freude an genealogischen Arbeiten setzte sich in die Tat um, indem Studierende durch Einzelarbeit unserer Zentralstelle in anerkennenswerter Weise Unterstützung leisteten. So eröffnen die Erfahrungen an unserer Jugend, dieser „Hoffnung der künftigen Zeiten“, den frohen Ausblick in die Zukunft, daß die genealogischen Studien und die Arbeiten unserer Zentralstelle alle Zeit blühen, wachsen und gedeihen werden.

Digitized by Google

Die polnische Genealogie.

(Fortsetzung). Eine Einführung von Otto Forst, Wien.

Als Prinzip, das für die Zugehörigkeit zu einer Wappenfamilie maßgebend war, müssen wir die Agnation annehmen. Die Nachkommen in Mannesstamm eines Stammvaters bilden zuerst die Familie, dann eine größere Hausgenossenschaft, trennen sich bei wachsender Zahl in Unterfamilien, bleiben aber durch einzelne gemeinschaftliche Zeichen als Wappenfamilie geeint.

Das ist die Lage des polnischen Adels bis zu den letzten Anjous und Jahajło, mit denen eine neue Zeit beginnt.

Also der polnische Adel des Mittelalters gliedert sich in eine Zahl von Sippschaften mit runenartigen Hausmarken, die später zu Wappen werden. Er ist, rechtlich fast gleich, sozial in die meist älteren mediatisierten Häusern entstammenden Oberbeamtenfamilien und in den gleichfalls freien übrigen Adel gespalten, kennt kein Ebenburtsrecht und keine Ministerialität. Eine wesentliche Änderung tritt am Ausgang des Mittelalters ein. Das deutsche Recht dringt nach Polen. Der polnische Beamtenstaat breitet sich aus, das machtvolle Königtum wandelt sich zum Scheinprimat einer Aristokratie!

Das deutsche Recht bringt dem polnischen Adel die Ahnenprobe,*) die große Zahl der Beamtenposten differenziert noch mehr sozial zwischen dem armen bauernmäßigen Adeligen und dem Angehörigen einer Beamtenfamilie, die zunehmende Bedeutung des Senats, als Versammlung der Bischöfe und hohen Beamten, läßt den Familien der letzteren, Virilstimmen besitzenden, noch mehr Einfluß zukommen. Während der übrige Adel nur durch ein Abgeordnetenmandat für die Landbotenkammer des Reichsrats, die sich im 15. Jahrhundert neben dem Senat entwickelt, zu politischem Einfluß gelangen kann**). Unmittelbar vor seiner Blütezeit im 16. Jahrhundert bietet der Adel folgendes Bild: Die alten Geschlechterverbände sind über das ganze Land verbreitet und durcheinandergesprengt. Jeder Zweig einer Familie hat nunmehr einen Sondernamen angenommen,***) nach dem Gut, dieser besitzt oder — seltener nach anderen Dingen†). Zum heimischen Adel sind noch mehr Fremde gekommen, Böhmen, Deutsche, durch die ostgalizischen Eroberungen auch Ruthenen. Die angesehendsten Familien sind im Besitz der höchsten senatorischen Würden. — Nur schwer gelingt es einem „homo novus“ dergleichen zu erlangen. Das Reich zerfällt in Wojwodschaften und Kastellaneien. Die Chefs dieser Ämter sind — gleich den Bischöfen — Senatoren mit Virilstimmen, und wirken ruhmspendend für ihr Haus, wie anderseits gute Abkunft fast allein zum Senatorenrang hilft. Unter dem Kastellan steht eine Reihe von Beamten nicht senatorischen Ranges, alle dem Adel entnommen: der Unterkämmerer (podkomorzy) Bannerträger (chorąży) Tribun (wojski) usw. Als Richter fungiert der Kapitän (starosta), daneben der Richter (sędzia) und der Unterrichter (podsędek). Die Verwaltung des ganzen Königreichs leiten die Kronbeamten, sämtlich Senatoren, die sich in der Umgebung des Herrschers befinden, der Großmarschall (marszałek wielki koronny) der Kanzler (canclerz), usw. Das Heer befehligt der Großfeldherr*) (hetman wielki koronny).

So lebt der polnische Adel am Ende des Mittelalters noch mehr gespalten in soziale Schichten, doch immer durchwegs frei, im neuwerdenden aristokratischen Beamtenstaat**). Charakteristisch für Polen im Gegensatz zu Deutschland ist der Umstand, daß eine förmliche Erblichkeit der Ämter doch nicht zustande kam, mochten auch einzelne Familien wie z. B. die Leliwiten von Melstyn und Tarnów die höchste Stelle in Krakau, generationenweise bekleiden.

Um 1400 setzt ein neues großes Ereignis für das polnische Ständewesen ein. Nachdem 1386 Władysław Jahajło (Jagiełło) mit seinen heidnischen Untertanen, den Litauern die heilige Taufe empfangen und die vordem feindliche Nachbarvölker vereint hatte, kam es im Jahre 1413 zur Vereinigung des litauischen Adels mit dem polnischen. Dieser bekam dadurch einen ganz neuen Anstrich. Während nämlich der polnische Adel stets ängstlich an seiner rechtlichen Gleichheit untereinander festhielt, der Kastellan in Krakau am Schluß nicht mehr war als jeder „panper nobilis kmethonibus carens“, brachte der litauische Adel einen zahlreichen Dynastenstand mit halber oder viertel Souveränität mit. Der litauische Adel bestand nämlich 1. aus den Nachkommen Riurykś, den russischen Teilfürsten, die in mehr oder weniger guter Abhängigkeit von verschiedenen Herrn zuletzt von Gedymin und Olgerd von Litauen ihre kleinen Fürstentümer regierten; 2. aus den fürstlichen Nachkommen Gedymins und Olgerds der kindergesegneten litauischen Großfürsten, ebenfalls halbsouverän; 3. sonstige Dynasten mit kleinen Fürstentümern tatarischer oder litauischer Herkunft z. B. die Holszańscy;***) 4. Dem litauischen Herrenstand†); 5. einem zahlreichen Kleinadel ohne Familiennamen: den Bojaren.

Der polnische Adel nahm dieses Gemenge von Edeln verschiedener Völkerschaften willig in sich auf. Die einzelnen litauischen Großen wählten polnische Wappen oder formierten nach polnischem Muster eigene Wappenfamilien, zahlreiche Wechselheiraten bewirkten die völlige Polonisierung noch vor der völligen Union Litauens mit Polen (1569).

*) In markanter Form. Eine Probe zu 3 Ahnen. (Vater, väterl. Großmutter, Mutter).

**) Der Reichstag (sejm) besteht aus dem Senat und der Landbotenkammer.

***) Auch hier wieder eine Parallele zur deutschen Adelsgeschichte von 300 Jahren zuvor. 1100 und 1400!

†) z. B. Łos (Elentier).

*) Diese Würde wurde jedoch erst etwas später geschaffen. Die einzige Würde, die auch Bürger, Armenier selbst Juden bekleideten, war die des Teleonator.

**) Den entscheidenden Schritt zur neuen Staatsform tat Władysław Jahajło 1433.

***) Angebliche Nachkommen älterer litauischer Dynastien, d. h. wohl von kleinen Stammesfürsten.

†) In Litauen ist schon beim Eintritt in die Geschichte ein großer Unterschied zwischen den großen, nichtdynastischen Geschlechtern wie Gasztold, Zabrzeziński, Radziwiłł, Chodkiewicz mit fürstlichen Alliancen und dem Kleinadel bemerkbar, der vielfach eine ministerialenartige Stellung am Hofe der Fürsten einnahm.

Digitized by Google

Jetzt ist die Lage des polnischen Adels folgende: Die alten Wappenfamilien sind nun ganz zersprengt. Das gleiche Wappen umschließt nicht mehr nur Agnaten††). Außer den litauischen adoptierten Geschlechtern, haben viele Ausländer Aufnahme in polnische Wappenfamilien gefunden. Adelsbriefe werden erteilt. Tataren, Russen, selbst Juden*) dringen in den Adel ein. Die Familiennamen haben sich gefestigt (vorher bis etwa 1500 werden sie noch mit dem Gut gewechselt!) Wohlstand und Luxus ziehen vielfach ein. Der Humanismus läßt den polnischen Adel zu einem Herrenstand voll edler Geisteskultur erwachsen. Die zahlreichen sieghaften Kriege stärken das Nationalbewußtsein, bringen aber auch fremde Sitten ins Land. Das politische Schwergewicht aber wandert vom Senat zu den Vertretern des Kleinadels in die Landbotenkammer.

Das Reich dehnt sich mächtig aus. Der polnische Adel absorbiert immer mehr volksfremde Elemente. Das Ordensland Preußen wird polnisch, sein Adel vielfach polonisiert, Kurland und Livland folgen mit ihrem ebenfalls deutschen Adel, schließlich liefern noch Ungarn und Rumänien ihren Beitrag zur polnischen szlachta. Nun ist ihre Blütezeit da! Das Königtum verliert in Stefan Báthory den letzten kräftigen Vertreter, die Aristokratie ist rechtlich fundiert. Die Senatorenfamilien, verstärkt durch viele neuemporgekommene Häuser — nie waren diese so zahlreich wie in jener Epoche — wie die Jabłonowski und Potocki, repräsentieren die eigentliche Gewalt in Polen während rechtlich sogar ein förmliche Adelsdemokratie herrscht. Alles hängt an der senatorischen Würde. Die fürstliche Krone der Rurykssprossen und Gedyminiden erblaßt vor dem Wojwodeu und Kastellan**). Und die litauischen und russischen, tatarischen Fürsten jagen nach Senatorensitzen.

Aber schon ist die Zeit des Verfalles gekommen. Die schönste Seite der polnischen Verfassung ihre Freiheit der Meinung artet in wüste Parteikämpfe aus und das ehrwürdige Reich fällt an die längst begierigen Nachbarn. Der Adel Polens unterwirft sich langsam. Rußland bestätigt seine Titel, Österreich legt die galizische Adelsmatrikel an, wo jeder Adelige sich eintragen lassen muß, und bietet den Senatorenfamilien gräfliche Würde, Preußen nimmt die Huldigung seiner polnischen Bürger entgegen. Der polnische Adel als solcher hat zu bestehen aufgehört! Mit ihm ist die Geschichte des polnischen Reichs abgeschlossen.

Ein Teil des Adels hat besonders in Österreich und Rußland durch die Revolution hindurch Titel und Mittel bewahrt, in Preußen sind viele Geschlechter verarmt, ausgewandert oder germanisiert worden. Finis Poloniae!

Wir beziehen eine fortlaufende Quelle für die Genealogie polnischer Familien in den Reichsmatrikeln und den Grod- und Terrestralakten (Burg- und Landakten, akta grodzkie i ziemskie).

Mit dem Ausgang des 14. Jahrhunderts werden in Polen allenthalben die Grundbücher eingeführt. Nehmen wir noch dazu daß die Protokolle über Akten der freiwilligen, sowie der Gerichtsbarkeit in Streitsachen seit etwa 1400—1450 fast vollständig in vielen Tausenden von Bänden vorhanden sind, daß ferner die polnische szlachta sehr gern mit dem Gericht zu tun hatte, fast regelmäßig bei Todesfällen (Erbteilung, divisio) und Heiraten (dos. dotalitium, posag) so wird man leicht ermessen können wie schön sich die Stammreihen auch der kleinsten Familien herstellen lassen. Aber es kostet Kenntnisse, Zeit, Geld und eine ungeheure Mühe sich durch all die zahllosen Akten durchzulesen*).

Ein des polnischen und lateinischen nicht vollständig mächtiger Nichtpaläograph soll das ganz stehen lassen: der Fachmann aber möge eine gehörige Kenntnis des polnischen Rechts und der Geographie mitbringen.

Die Protokolle bilden die ergiebigste Quelle für die Genealogie. Sie sind in den genannten Grod- und Terrestralakten enthalten, die für jede Starostei gesondert angelegt werden. Für das ganze Reich bedeutend ist die Kronmatrikel, ein Verzeichnis der königlichen Privilegien und Akte für Polen, und die litauische Matrikel, desgleichen für Litauen**).

Als nächste Quelle der Genealogie besonders für Daten wäre der Grabsteine, schließlich der zahlreichen Leichenreden und Traureden zu gedenken***).

Die anderen polnischen Quellen bieten nichts besonderes von den allgemeinen anderer Länder abweichendes. Bemerkt sei nur, daß in Polen entgegen dem Tridentinum erst im 17. Jahrhundert Kirchenbücher eingeführt wurden†).

In jedem Gerichtssprengel erliegen die Protokolle der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der in Streitsachen, ferner die Grundbücher mit ihren Auflassungen, Belastungen &c., schließlich noch Strafgerichtsakten. Die Bücher sind in der Regel von großem Umfang. An der Spitze aller Verhandlungen an einem Termin, steht das Datum nach mittelalterlichem Heiligenkalender (z. B. feria IV post Agnetem), dann der Name des Richters und der anwesenden Gerichtsbeisassen und Zeugen. Schon dieser Teil ist sehr wertvoll, denn aus der genauen Durchsicht der Akten ergibt sich für die meisten adeligen Personen, die bei einem bestimmten Gericht ihren Gerichtsstand hatten, der terminus a quo††) ihres Todes, d. h. wie lange sie urkunden, sowie eine ungefähre Berechenbarkeit des Geburtsjahres, aus dem erstmaligen Auftreten, gewöhnlich bald nach der Volljährigkeit.†††)

(Schluß folgt.)

††) Ein Verzeichnis der Wappenadoptionen bei Piekosiński.

*) Ende des 15. Jahrhundert Abraham Izofowicz, Schatzmeister von Litauen, später sein Bruder. Die Juden erhielten in Polen bei Annahme des Christentums den Adelsstand. Zahllose polnische Aristokraten haben so in weiblicher Linie jüdisches Blut in ihren Adern.

**) Seit dem 16. Jahrhundert erhalten einzelne Polen ausländische Fürstentitel, nachdem schon im 14. Jahrhundert Reichsgrafentitel nach Polen gekommen waren. Diese Titel wurden manchmal anerkannt, z. B. Radziwiłł, manchmal nicht z. B. Dönhoff, nie aber begründeten sie irgend einen Vorzug vor dem untitulierten Adel. Von Zeit zu Zeit wurde die Annahme dieser Titel sogar direkt verboten.

*) Vorher sind die gedruckten Grodakten zu vergleichen.

**) Die polnische Kronmatrikel (metryka koronna) im Druck ediert von Wierzbowski. Bis jetzt 4 Bände, die litauischen Matrikel in der Russkaja istoritschezkaja biblioteka Bd. 20, vgl. auch dazu das Werk von Ptaszycki: Opisan. Knig . . . . Die polnische Matrikel ist im wesentlichen lateinisch, daneben auch polnische und deutsche Einträge, die litauische Matrikel meist ruthenisch.

***) Ihr Verzeichnis bei Estreicher, bibliografia polska.

†) Vgl. Kutrzeba im miesięznik heraldyczny.

††) terminus ad quem ihres Lebens ist die divisio (s. u.)

†††) vgl. Balzer: Corpus iuris Polonici 1906.

Digitized by Google

Stammbuchsammlung Warnecke.

Die Stammbuchsammlung des verstorbenen Geh. Rats Warnecke-Berlin ist am 2. Mai bei C. G. Boerner in Leipzig versteigert worden.

Es sind im ganzen für die 300 Nummern umfassende Sammlung 68158 Mark erzielt und teilweise für die einzelnen Stücke unglaublich hohe Preise bezahlt worden. Den höchsten Preis von 10250 Mark erzielte das Stammbuch des Franz von Domstorff aus den Jahren 1569 bis 1587, und den zweithöchsten von 8350 Mark, das des Philipp von Damm aus Braunschweig aus den Jahren 1577 ff.; das des Christoph von Teuffenbach aus 1548 ff. wurde mit 3100 Mark, das des Wilhelm von Hodenberg aus 1580 bis 1604 mit 1920 Mark, das des Wolfgang von Apfaltern aus 1557 bis 1593 mit 1850 Mark bezahlt u. s. f.

Das des Philipp v. Damm — das mag hier als vielleicht auch weitere Kreise als die zunächst Beteiligten interessierend mitgeteilt werden — ist durch Vermittlung des Münchner Antiquariats von G. Heß an einen Wiener Sammler verkauft; wenn es auch unerfreulich ist, daß es außer Landes gegangen ist, so ist es doch jedenfalls so noch besser, als wenn es die Reise über den großen Teich hätte antreten müssen. Erfreulich ist demgegenüber, daß das Landeshauptarchiv Wolfenbüttel vor einigen Jahren Kopien der bedeutenderen Wappen-Einzeichnungen und Abschriften der bedeutenderen Eintragungen des Buches hat anfertigen lassen, sodaß es jetzt fast ein Duplikat des Buches besitzt.

Über das Buch, in dem sich Eintragungen von Fürsten (Herzog Heinrich Julius 1588; Wilhelm 1577; Joachim Karl; Ludwig von Württemberg; Moritz von Sachsen), von Vertretern alter Dynasten-Geschlechter (Graf von Limburg, Graf zu Stolberg u. a.), von Mitgliedern des heimischen Adels (so v. Alten, v. Behr, v. Bothmer, v. Bülow, v. Gadenstedt, v. Harling, v. Hodenberg, v. Löhneysen, v. Mandelsloh, v. Münchhausen, v. Rauschenplat, v. Reden) u. a. befinden, hat übrigens der Leiter des Wolfenbüttler Landeshauptarchivs, Geh. Rat Zimmermann, im Geschichtsverein für das Herzogtum Braunschweig am 15. Februar 1904 einen Vortrag gehalten (vgl. Braunschweigische Landeszeitung vom 16. Februar 1904) und in Nr. 1 und 2 des „Braunschweigischen Magazins", Jahrgang 1907, einen Aufsatz veröffentlicht.

Hannover, Adelheidstr. 25. Dr. v. Damm.

Genealogische Studienfahrt.

Im September dieses Jahres beabsichtigt Postmeister Wilhelm Damm in Netzschkau, Kirchenbücher in Laucha und Kölleda bezw. Ostramondra, Nebra und Umgegend zu durchforschen; er ist bereit, hierbei für Interessenten Auszüge zu machen, und erbittet Aufträge bis 30. August nach Netzschkau.

Genealogische Einzelheiten.

Das Hochzeitsbildnis des Eberhard Brandenburg und der Anna Klock (1437.) (Unsere Kunstbeilage).

Von Eduard Heydenreich.

Hochzeitsbildnisse aus dem Mittelalter sind etwas Seltenes. Wir bringen auf besonderer Tafel ein solches, das wir dem vierten Jahrgang des Genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser Österreichs, redigiert von Dr. H. W. Höfflinger. (Wien, Otto Maass' Söhne 1910/11) mit gütiger Erlaubnis des Herrn Verlegers entnehmen. Über dieses vortreffliche Taschenbuch verweisen wir auf die besondere Anzeige in diesem Hefte unserer Zeitschrift.

Dieses Hochzeitsbildnis zeigt über den festlich gekleideten Brautleuten deren Wappen. Die Braut entstammte dem Augsburg-Biberacher Patriziergeschlecht von Klock. Die Klock (Klockh, Klocker) waren ursprünglich zu Augsburg ansässig; bereits 1219 erscheint ein Konrad (I.) Campanator als Patrizier dieser Stadt. Dessen Sohn Konrad (II.), der Klocker, war gleichfalls Patrizier von Augsburg und bekleidete 1317 die Rolle des Bürgermeisters daselbst. Seit 1380 wurde von dieser Familie als Wappen geführt: In Rot ein aufrechter, nach [heraldisch] links gebogener silberner Karpfen. Auf dem gekrönten Turnierhelme mit rot-silbernen Decken ein offener roter, beiderseits mit dem silbernen Karpfen belegter Flug. Dieses Wappen ist auf dem Hochzeitsbildnis deutlich zu erkennen. Auch das des Bräutigams ist gut erhalten. Die Gemahlin Anna dieses Biberacher Patriziers war die Tochter Konrads (IV.) von Klock und dessen Gemahlin Veronika geb. von Essendorf. Diese Klock waren vermögende Leute. War doch der genannte Konrad IV. Herr zu Offingen auf dem Bussen, zu Schwandorf, Rissek, Burgikay, Ummendorf und begütert zu Untertuerckheim und Niedersulmentingen.

Das noch jetzt, besonders in Nordamerika blühende Geschlecht der Klock zerfällt in eine Sobernheimer, eine Gersbacher und eine Feldkircher-Biberacher Linie.

Um die Häupter des Brautpaares schlängelt sich auf unserem Hochzeitsbildnis ein helles Band, und dieses zeigt folgende Inschrift: „Auf S. Mathäus Tag als man zält 1437 Jahr, sünd Eberhardt Brandenburg v. Anna Klockin Zu Sammen Vermehlet worden v. auch in dißer form v. gestalt in kirch v. straß gangen." Die

Digitized by Google

Hochzeit fand also am 21. Sept. 1437 statt. Links unten ist auf dem Hochzeitsbildnis eine helle Stelle gelassen, deren unterer Teil nur teilweise mit reproduziert ist. Hier steht zu lesen: „Auf S. Peters tag, als er Bapst wardt, ā 1442 verbran Eberhart Brandenburg sein Hauß vnd gieng das fewr vmb 9 Vhr auf.“ Also brannte am 22. Februar 1442 das Haus des Eberhard Brandenburg ab.

Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid.

(Schluß.) Von Professor Albert Munscheid, Sondershausen (Thür.).

IVe. Der Friedrich Wilhelmsche oder Brünninghäuser Haupt-Ast E:

Friedrich Wilhelm Munscheid, * W 28. 2. 1791 ! auf dem Hofe Buern (Bauer)-Munscheid, Weitmar, Grenzstraße Nr. 4, Maschineninspektor der v. Rombergschen Bergwerke Glückauf-Segen und Glückauf-Tiefbau in Brünninghausen Kreis Hörde, † Brünninghausen . . . ., ∞ . . . . Anna Sophie Böcke (Böcken) * Aschenbruch bei Wattenscheid . . 5. 1789, † Dortmund 23. 12. 1868 !, Tochter des . . . und der . . .

1. Sophia, * 4. 12. 1815, s. IV^{d} 2 !,
2. Anna Elisabeth, * Linden 12. 12. 1818 !, † Dortmund 25. 1. 1870 !,
3. Friedrich Wilhelm, s. V^{h}. Der Friedrich Wilhelmsche oder Dortmunder Ast H,
4. Clemens, * 22. 10. 1824, † Brünninghausen 9. 9. 1826,
5. Henriette Caroline, * 21. 3. 1827, † Brünninghausen 13. 5. 1848,
6. Conrad, Steiger, * 21. 3. 1830, † Dortmund 3. 5. 1861 !,
7. Isabella Friederika, * 29. 8. 1833, † Brünninghausen 10. 11. 1833,
8. Wilhelm, * 29. 8. 1835, † Brünninghausen 12. 12. 1835.

V^{h}. Der Friedrich Wilhelmsche oder Dortmunder Ast H:

Friedrich Wilhelm Munscheid, Maschinenmeister auf mehreren Bergwerken im Dortmunder Revier, * Köllerholz bei Linden 3. 3. 1822 !, † Dortmund 4. 3. 1884 !, ∞ 1. Ehe W. 11. 5. 1847 ! mit seiner Cousine Sophie Christine Munscheid, * W 15. 12. 1822 !, † Brünninghausen 5. 10. 1851, s. IV^{d} 9 !

1. Friedrich Wilhelm Munscheid, Firma für Ringofenbau, * W 30. 5. 1847 !, † Juliushospital Würzburg 30. 1. 1893, □ Würzburg, ∞ Wiesbaden 17. 5. 1890 Eveline Potschweid, wohnt Wiesbaden Kaiser-Friedrich-Ring 6 I, * Düsseldorf 22. 2. 1856, Tochter des Privatiers Heinrich Christian Potschweid, * Minden in Preußen 30. 11. 1819, † Würzburg 5. 5. 1875, ∞ Berlin 2. 6. 1850 Henriette Genovefa Stubbe, * Berlin 31. 5. 1826, † Wiesbaden 3. 12. 1900,

∞ 2. Ehe Emilie Soeding, * Hörde 10. oder 11. 1832, † Dortmund 8. 12. 1856 !, Tochter des Kesselfabrikanten Daniel Soeding in Hörde und der . . . .

2. Daniel, * Dortmund 2. 11. 1856 !, † 4 Stunden nach der Geburt Dortmund 2. 11. 1856 !,

∞ 3. Ehe Ardey bei Annen i. Westf. 18. 8. 1859 Mathilde Eckardt * Ardey bei Annen i. Westf. 15. 10. 1837 † Poppelsdorf bei Bonn 9. 12. 1902, □ Dortmund, Tochter des Landwirts und Gewerken Wilhelm Eckardt in Ardey bei Annen in Westf. und der Wilhelmine Westhoff aus Lütgendortmund.

3. Ottilie * Dortmund 21. 10. 1860! † Dortmund 31. 7. 1862!
4. Heinrich Wilhelm Albert s. VI^{m}. Der Albertsche oder Dortmund-Sondershäuser Haupt-Zweig M:
5. Emil s. VI^{n}. Der Emilsche oder Dortmund-Remscheider Haupt-Zweig N:
6. Hulda Laura Sophie * Dortmund 27. 11. 1865! † Dortmund 11. 10. 1882!
7. Hugo s. VI°. Der Hugosche oder Dortmund-Ostender Haupt-Zweig O.
8. Hermine * Dortmund 31. 12. 1869 !, Inhaberin des Pensionates Munscheid, Bonn a. Rh. Luisenstr. Nr. 7.
9. Elfriede * Dortmund 16. 2. 1872 ![26]).
10. Otto * Dortmund 7. 2. 1874! prakt. Arzt in Annen in Westfalen Wittenerstr.
11. Mathilde * Dortmund 26. 2. 1876! Lehrerin, Bonn a. Rh. Luisenstr. Nr. 7.

VI^{m}. Der Albertsche oder Dortmund-Sondershäuser Haupt-Zweig M:

Heinrich Wilhelm Albert Munscheid, Professor, Gymnasialoberlehrer, Hauptmann d. L. I., Sondershausen, Güntherstraße 13, * Dortmund 13. 2. 1862! ∞ Sondershausen 25. 7. 1892, Rosa Güntherine Friederike Karoline Jacobs * Sondershausen 19. 11. 1865!, Tochter des Hoflieferanten und Pianofortefabrikanten Heinrich Jacobs * Braunsen bei Arolsen in Waldeck 25. 9. 1828 † Sondershausen 7. 12. 1896! und der Philippine Kunze, wohnt Sondershausen Güntherstr. Nr. 13, * Sondershausen 28. 12. 1836.

1. Wilhelm Heinrich Emil Max * Sondershausen 29. 3. 1894!
2. Heinrich Philipp Hugo Hermann * Sondershausen 22. 2. 1896!

VI^{n}. Der Emilsche oder Dortmund-Remscheider Haupt-Zweig N:

Emil Munscheid, Besitzer der Kronen-Apotheke in Remscheid-Vieringhausen, Königsstraße, * Dortmund 8. 1. 1864! ∞ Wernigerode a. Harz 18. 9. 1894, Anna Alma Dieck * Wernigerode 11. 6. 1873, Tochter des Zigarrenfabrikanten Julius Liborius Dieck * Wernigerode 19. 12. 1841, † Wernigerode 15. 2. 1896, ∞ 14. 4. 1868, Alma Natalie Olga Lämmerhirt * Schlotheim in Schwarzburg-Rudolstadt 1. 3. 1848, wohnt Wernigerode Villa Westerntor.

1. Friedrich Albert Otto Julius * Bruch bei Herne 24. 8. 1895,
2. Elisabeth Anna Charlotte * Remscheid 8. 4. 1905.

[26]) Elfriede Munscheid * Dortmund 16. 2. 1872! ∞ Bonn a. Rh. 16. 7. 1904 Apothekenbesitzer Leopold Reinhardt in Ebeleben, Schwarzburg-Sondershausen, * Großen-Ehrich in S. S. 7. 3. 1864, Sohn des Gutsbesitzers Robert Reinhardt * Großen-Ehrich 28. 5. 1831 † Gr.-Ehrich 12. 6. 1905 ∞ Feldengel in S. S. 3. 8. 1856, Natalie Keil wohnt Gr. Ehrich, * Feldengel 4. 5. 1836.
1. Mathilde Elfriede Antonie * Ebeleben 20. 8. 1905.

Digitized by Google

Digitized by Google

Stammtafel derer „von Seebach“,
Storndorfer Linie

1) **Hans** …
1610 Darmst. Stallmeister, sp…
Amtmann zu Otzberg, Umstad…
verh. 1. mit Helena Katharin…
gest. Ende der 30er Jah…
verh. 2. mit Johanna Maria …
sie verheiratet sich zum zw…
Ludwig von Bobenhau…

2) **Hans Georg**
geſt. 9. 4. 1689 zu St.
verh. mit Maria Eliſabetha v. Utterod
geſt. 9. 2. 1686 zu St.

3) …
gest…

7) **Debora Sophia**
get. 8. Sonntag n. Trin. 1674 zu St.
geſt. 3. 5. 1678 zu St.

8) **Tochter** Hans Georgs
get. 10. 7. 1677 zu St.

9) **Eliſabeth Dorothea Sophia**
geſt. 13. 8. 1678 zu St.

10) **Hans Ernſt Ludw…**
heſſ. caſſ. Capitän
get. 2. 6. 1679 zu St.
begr. 25. 3. 1728 zu St.
verh. 1709 mit Frieder…
von Lauerwald
geſt. 5. 10. 1731 zu St.

14) **Johanna Friederike Margrete**
get. 5. 11. 1710 zu St.
geſt. 23. 1. 1711 zu St.

15) **Maria Sophia Burckhardine**
get. 16. 3. 1712 zu St.
verh. mit von Wrede

16) **Johann Auguſt** Kaſpar
Hofmarſchall bei Ludwig IX.
dann Oberſchenk bei Ludwig VIII.
dann chur-pfälziſcher Kammerherr
get. 30. 9. 1713 zu St.
geſt. 1. 9. 1779 zu St.
verh. Wilhelmina von Fleckenbühl gen. von Bürgel
1748—77 erw.

17) **Soh**…
get. …
geſt. …

21) **Georg Philipp**
kurpfälziſcher Hauptmann
geb. 10. 12. 1748 zu St.
geſt. 27. 2. 1822
verh. Sophie Charlotte von Breidenſtein zu Breidenbach
geb. 19. 2. 1755
geſt. 7. 7. 1811

Ehr…
Ben…
…L.
…K.

24) **Eliſabetha Sophia Luiſa**
Philippina Karolina Friederike
geb. 9. 1. 1782 zu St.
geſt. 22. 1. 1853
verh. mit Thilo von Seebach
1805

25) **Wilh. Karl Ludwig**
Ernſt Auguſt Franz Georg
geb. 16. 5. 1783 zu St.

Alex. …
Wa…Fr…
gest. …

Quellen: Neben dem Großherzoglichen Haus- und Staatsarchiv Darmstadt benutzte ich die Angaben v… Friedrich Wilhelm Karl von S. aufgeſtellten Stammbaum, der ſich in Cammerforſt befindet. Die Angaben im Go…

Digitized by Google

Ludwig
äter Hausmarschall und dann
t und Habitzheim, gest. 1648
von Alvensleben
re
Eva von Rodenstein,
zeiten Mal 1653 mit Heinrich
sen

Aufgestellt von:
A. Deggau, Ober-Breidenbach (Oberhessen)

Johann Heinrich
zwischen 1662 u. 79

4) **Sophia Elisabetha**
verh. mit von Loo

5) **Johanna Debora**
gest. 1649 zu Babenhausen

6) **2 Töchter**

ig

11) **Johann Georg Adolf**
get. 2. 6. 1679 zu St.
gest. 5. 1. 1686 zu St.

12) **Lucia Charlotte**
get. 3. 1. 1682 zu St.

13) **Hans August**
1728 im Türkenkrieg
verh. 1. mit Johanna Christina von Hopfgarten 1734
geb. 25. 3. 1714
verh. 2. mit Anna Sophie Kath. von Schenk v. Kestrich
gest. 22. 3. 1760

ike

Hans Ernst Ludwigs
2. 1716 zu St.
? 4. 1716 zu St.

18) **Juliana Dorothea Charlotta**
geb. 17. 11. 1717 zu St.
gest. 28. 5. 1718 zu St.

19) **Hans Henrich Ludwig**
get. 14. 4. 1721 zu St.
gest. 2. 8. 1721 zu St.

20) **Dorothee Jeanette**
geb. 21. 7. 1723 zu St.
? ?

22) **Christina Sophia**
Johannetta Dorothea
geb. 11. 2. 1750 zu St.
gest. 26. 2. 1783 zu St.

23) **Karoline Luise**
geb. 30. 4. 1756 zu St.
konfirm. 1770 zu St.

Karl Wilhelm
ludwig Friedrich
9. 2. 1785 zu St.

27) **Friedrich Wilhelm Karl**
geb. 8. 6. 1787 zu St.
gest. 11. 12. 1848

verkauft 1824 Storndorf

28) **Wilhelmine Karoline Philippine**
Sie soll am 2. 2. 1780 in St. geboren sein, aber die Kirchenbücher wissen von ihr nichts.
gest. 28. 6. 1834 ? zu Baltimore

on Herrn Dr. Groß, Cammerforst. Er hat sie Seebachischen Familienaufzeichnungen entnommen und einem von
h. Taschenbuch sind danach zu ändern. Auch den Kirchenbüchern von Ober-Breidenbach entnahm ich viele Daten.

Digitized by Google

Digitized by Google

VI°. Der Hugosche oder Dortmund-Ostender Haupt-Zweig O:

Hugo Heinrich, Konditor und Koch in Ostende, rue du Quai 36 I, * Dortmund 6. 12. 1867! ∞ Bonn a. Rh. 16. 3. 1897, Johanna Caroline Pauline Schmidt * Bonn a. Rh. 3. 5. 1870, Tochter des Kaufmanns Paul Schmidt * Burg a. d. Wupper 11. 11. 1837, ∞ Bonn a. Rh. 14. 8. 1869, Anna Rieb * Deutz 20. 10. 1839, wohnen Bonn a. Rh.

1. Paul Otto Hugo * Bonn 11. 2. 1898,
2. Emilie Anna Mathilde * Poppelsdorf bei Bonn 3. 2. 1903 † Poppelsdorf 22. 8. 1903.
3. Erich * Ostende 1. 4. 1909 † Ostende 26. 10. 1909

Aufgestellt von Prof. Albert Munscheid, Sondershausen (Thür.)

Über das Geschlecht derer „von Seebach" auf Storndorf.[1]

Von A. Deggau, Lehrer.

Das noch jetzt blühende Geschlecht derer von Seebach nennt sich nach dem Dorfe Seebach bei Langensalza. Die dem thüringischen Uradel angehörige Familie zeigt als Wappen in Silber drei (2, 1) mit den Spitzen abwärts gekehrte oben und innen kleeblattförmig ausgeschnittene rote Seeblätter.[2]) In Hessen-Darmstadt wird der Name von Seebach zuerst im Jahre 1610 erwähnt. Damals war Hans Ludwig von Seebach Stallmeister beim Landgrafen Ludwig dem Fünften.[3]) Mit ihm reiste er am 1. August 1618 fort, um seinen Herrn auf der beabsichtigten Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande zu begleiten. Unter Georg dem Zweiten wurde Hans Ludwig von Seebach fürstlich hessischer Rat und Haushofmeister. Mit großer Treue stand er seinem Fürsten in den wilden Kriegsjahren zur Seite. Landgraf Georg war damals so sehr in Not, daß er den von Seebach lange Zeit nicht bezahlen konnte. Er verschrieb ihm deshalb seinen Hof Hachborn. Wenige Jahre darauf, am 9. August 1634 stellte er dann ihm und seiner Frau Helena Katharina von Alvensleben einen Lehnsbrief aus, der ihnen auf Lebenszeit die Nutznießung der Hälfte von Storndorf zusprach. In diesem Dorfe und Gerichte am obersten Laufe der Schwalm saßen seit Jahrhunderten die Herren von Storndorf. Sie waren aber so sehr verarmt, daß einer von ihnen, Johann Löwenstein von Storndorf im Jahre 1600 die Hälfte seines Lehens an den Landgrafen hatte verkaufen müssen. Weil die Erwerbung dem Landgrafen aber mehr Verdruß als Vorteil brachte, so fiel es ihm nicht schwer, sie an den von Seebach weiterzugeben. Seebachs Ansprüche auf Hachborn erloschen damit natürlich. Am Tage vor der Lehenserteilung hatte Landgraf Georg an den Rentmeister zu Alsfeld geschrieben, „daß das Haus Storndorff mit Planken, oder wie sichs sonsten am besten fügt" zu reparieren sei. Gleichzeitig fügte er den Befehl zur Einweisung Seebachs bei. Kurz darauf war der neue Gutsherr in Storndorf, um sich sein Lehen anzusehen. Er kehrte aber bald wieder an den Hof zurück. Ende der 30er Jahre muß ihm dann seine Frau gestorben sein. In 2. Ehe verheiratete er sich bald darauf mit Johanna Maria Eva von Rodenstein, Tochter des Hans Heinrich von Rodenstein. Durch diese 2. Heirat wurde eine Neubelehnung nötig, die am 7. April 1641 zu Gießen vorgenommen wurde. Inzwischen war von Seebach Amtmann zu Otzberg, Umstadt und Habitzheim geworden. Er erhielt nun mit seiner Frau das Lehen wieder auf Lebenszeit. Doch sollte er auf die noch rückständige Besoldung verzichten. Bald aber sah der Amtmann, daß die Einkünfte aus Storndorf geringer waren als die Zinsen seiner Ausstände beim Landgraf. Er bat deshab den Fürsten, ihm das Gut doch erblich zu verleihen. Seine Gattin wolle eine Hauptverschreibung über 4000 fl. aus ihrem Erbteil zuschießen. Doch möge diese Summe zurückgezahlt werden, wenn er nur weibliche Erben hinterlasse. Nach längeren Verhandlungen über den baulichen Zustand des Lehens entschloß sich darauf der Landgraf, Seebachs Wunsch zu erfüllen. Am 16. Oktober 1643 wurde in Darmstadt der Lehnsbrief ausgefertigt. Es heißt darin, daß der „Amtmann zu Otterbergk, (Otzberg) Umbstadt und Habitzheimb", der „liebe getreue Hanß Ludwig von Seebach um seiner geleisteten Dienste willen — unser eigenthümliches Schloß und halb Dorf Storndorff, samt allen Pertinentien" zum erblichen Mannlehen erhalte. Außerhalb Storndorfs gehörte zum Lehen alles das, was Johann Löwenstein von Storndorf gehabt hatte in Romrod, Ruhlkirchen, Ober- und Nieder-Breidenbach, Eudorf und in anderen, in Lehnsbriefen nicht verzeichneten Orten. Hans Ludwig von Seebach kam aber nicht zum ruhigen Genuß seiner Besitzung. Er hatte alle Hände voll zu tun, um in den wilden Kriegszeiten die Ordnung in seinem Amt Otzberg aufrecht zu erhalten. Hessen und die Pfalz erhoben damals Ansprüche auf dieses Amt. Als der französische General Turenne in die Nähe kam, veranlaßte ihn die Pfalz, das strittige Gebiet für sie zu erobern. Im Frühjahr 1647 erschien er auch in Klein Umstadt und Lengfeld, lagerte sich dort und ließ die Burg zur Übergabe auffordern. Hans Ludwig von Seebach hoffte, in Güte etwas zu erreichen, wenn er selbst zu Turenne ginge. Er ritt nach Lengfeld, wurde aber dort nutzlos festgehalten bis zum andern Tag. Die französischen Offiziere drohten ihm mit dem Degen und führten ihn nicht zum General, der ihn wahrscheinlich nicht sehen wollte. Unterdessen wurde der eigentliche Kommandant auf Burg Otzberg, Leutnant Hessemer geängstigt und überrumpelt. Er mußte sich ergeben, ehe noch die Aufforderung des ebenfalls aus der Fassung gebrachten Seebach anlangte.

Der Landgraf war sehr zornig über diese „lüderliche und unvergeßliche" Übergabe. Er hätte Hessemer wohl exemplarisch bestraft, aber gegen den kränklichen, fast an den Bettelstab gebrachten Seebach war er gnädig[4]).

[1]) Genaueres über Storndorf und seine Adelsgeschlechter wird von dem Verfasser an anderer Stelle veröffentlicht werden.

[2]) Gräfl. Taschenbuch 1870, S. 982; Uradelig. Taschenbuch 1907, S. 691; Got. Taschenbuch d. adelig. Häuser 1905, S. 748.

[3]) Günther, Beiträge zur Geschichte der Marställe, im Großh. aus- und Staatsarchiv Darmstadt, das ich überall da benutzt habe, wo nichts anderes angegeben.

[4]) Archiv f. hess. Geschichte, Bd. 11, S. 424.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Basse.

Hermann Bose de Iserlohn immatrikuliert Rostock, 4. 4. 1483.

Hannover, Blumenstr. 7 III.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

Blech.

1703, den 16. 7. ist bei mir in der Pfarre ein studiosus Theologiae so von Halle krank kommen, nachdem er 6 Wochen gelegen, gestorben, namens Johann Christoff Blech, eines Konrektors Sohn in Hattingen an der Ruhr in der Mark, und den 22. begraben, seines Alters 30 Jahr. (Kirchenbuch von Kl. Freden, Kr. Alfeld.)

Alfeld a. d. L. Landrat Dr. Burchard.

von Brandenstein.

1702, Sept. 5. H. Georg Heinrich von Brandensteins fl. S. Amtshauptmanns auf Capellendorf u. Heusdorf, auch Oberhofmeisters alhie Söhnlein und Töchterlein, sind Beede mit einander und zwar in zwei Särglein Abends alhie beygesetzt worden: Kb. Weimar. Dr. E. Devrient.

Deichmann.

Joh. Andreas Deichmann, gebürtig von Wiershausen, ein Gastwirt, wird 1764 Bürger in Hannover.

Dr. Ludwig Edel.

Dörries.

∞ 1. 11. 1659 Diricus Dörries, Organist zu Wunstorf, und Marie Haselmans. * 18. 10. 1660 Anne Marie, T. von Diricus Dörries, Organist. Qu.: K. B. zu Wunstorf i. Hannover.

Hannover, Blumenstr. 7 III.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

Fargel.

Garkoch Julius Ludwig Fargel aus Hameln wird 1772 Bürger in Hannover (Bürgerbeeidigungsbuch.)

Dr. Ludwig Edel.

Firnhaber.

1804. „De Heer Ernst Firnhaber, geboren te Ahlde, syn Brouw Catriena Dorotea Went Land, geboren te Ulzen, in Lünenburgsche," mit Einschluß ihrer Kinder, werden Bürger und Bürgerin in Nordhorn, Grafschaft Bentheim. (Bürgerrolle Fol. 504. Stadtarchiv Nordhorn.) Dr. Ludwig Edel.

Gutbier.

Barbara Catharina Gutbier, die tugentsame Jungfraw, ∞ Stöckey 5. 6. 1651 mit dem ehrwürdigen und wolgelehrten Herrn Magister Johann Samuel Matthaei, Pfarrherrn zu Groß- und Klein-Berndten. (Qu.: Kirchenbuch von Stöckey.)

Graudenz, Amtsstr. 18. Dr. Fieker.

von Guttenberg.

1615 Juli Wiesentfels. Georg Wolf von Guttenberg zu Kehrleus und Kottenau und Achatz von Guttenberg zu Vischbach Zeugen im Heiratsbrief des Hans Christof von Giech, Sohn des Georg Dietrich von Giech * 4. 9. 1562, † 26. 7. 1607 und der Maria von Schaumberg zu Emtmansberg und der Eva Margaretha von Rabenstein † 13. 3. 1647 Tochter des Hektor von Rabenstein zu Weyher und Kirchahorn und der Catharina von Wiesenthau. Stammtafel des mediatisierten Hauses Giech 1894 Tafel IV.

Steinenhausen, Juni 1911.

Franz Karl Frhr. von Guttenberg, Oberst a. D.

Hahne.

Henricus Hahne, Schulmeister in Stöckey, und seine Ehefrau Margretha geb. . . . ., werden 1624—1630 daselbst wiederholt als Paten genannt. (Qu.: Kirchenbuch von Stöckey.)

Graudenz, Amtsstr. 18. Dr. Fieker.

Henckel (Hänckel.)

Susanna Henckel, Tochter des Caspar Henckel zu Hegenroda unter der Harburg, ∞ 6. 11. 1603 mit Hans Sander.

Catharina Henckel, von Epschenrode, ∞ 30. 11. 1651 Henrich Brothun.

Tomy Hengkels von Holungen uxor Pate Purific. Mariae 1606.

Christian Henckel, Sohn des Claus Henckel zu Epschenrode, Pate 8. 9. 1611.

Hans Henckel, des Schultheißen Claus Henckel zu Epschenrode Sohn, Pate 14. 9. 1620.

Claus Henckels Frau von Epschenrode, Pate 27. 6. 1656.

Anna Henckel von Epschenrode, Pate 8. 11. 1667. (Qu.: Kirchenbücher von Stöckey.) Dr. Fieker.

Heydenreich.

Am 10. Juni 1658 wird zu Wittenberg Bürger Andreas Heydenreich aus Dessau, Bäckermeister, ∞ am 14. Juni, Maria, Tochter des Bürger und Bäckermeister Christoph Richter zu Wittenberg.

Am 17. Dezember 1798 wird Bürger zu Wittenberg Apellationsrat usw. Heydenreich (Vornamen fehlen!).

Wittenberg. Max Senf.

Künßberg und Seckendorf.

1420. Plassenberg. Johannes Burggraf von Nürnberg bestätigt die Verabredung über die Heirat zwischen Cuntz von Seckendorff, des Arnolt Sohn von Czen und Felitze, des Ulrich von Kinsperg sel. Tochter.

Felitze soll dem Cuntz in Jahresfrist 700 fl. rh. Landeswährung zubringen und bezahlen und nach ihrem Beilager zu Bayreuth alsdann vor dem Burggrafen und seinen Räten auf alles väterliche und mütterliche Gut Verzicht leisten. Hiebei soll es bleiben und weder Felitze noch ihre Erben dürfen des Ulrich von Kinsperg seligen Söhne, ihre drei Brüder um irgend etwas ansprechen, ausgenommen die 3 Brüder stürben ohne Erben.

Siegler: Burggraf J.

Geben zu Plassenberg 1420 Freitag nach dem Sonntag Reminiscere (Wernstein Schl. Arch. Org. U. Pgmt. Siegel halb abgefallen).

1420. Arnolt von Seckendorff, brandenb. Hofmeister, quittiert über 700 fl. Heiratsgeld seines Sohnes, welche Frau Katharina von Kindsberg bezahlte.

Wernstein Schl. Arch. O. Urk.

1454, 22. November. Hans von Seckendorf, Ritter, Landrichter zu Nürnberg und Wilhelm von Krewelßheim, Marschalk bekennen eine Ehe beredt zu haben zwischen Adrian von Kindspergs Sohn Hans und Rüdiger Sutzels Tochter Margarethe. Dieselbe soll ihrem Hauswirt 2000 fl. rh. zubringen, Hans dagegen 2000 fl. verweisen auf guten liegenden Gütern.

Freitag vor Sct. Kathrinentag 1454.

Bamberg, Kreisarchiv. Kulmbacher Hofgerichtsbuch I S. 319.

Adrian von Kindsperg sagt: „2000 fl. Heiratsgeld zu geben, sei nicht in seiner Macht gestanden. Es sey auch seinem Vermögen eine vngewohnliche Heyrat vnd mußt in diesen landen gar ein reicher Mann geheyssen sein, der einem kind so viel Heiratsgelt gibt." Nr. II S. 111b.

Burggraf Johanns von Nürnberg Tochter Elisabeth erhält bei ihrer Vermählung mit dem Grafen Eberhard von Württemberg 20000 fl. Heiratsgut, 10000 fl. Morgengabe. Mon. Zoll VIII. S. 342.

Schloß Steinenhausen.

Franz Carl Frhr. von Guttenberg.

von Mandelsloh.

1690 Juni 29. Frau Elisabetha von Trachstet, geborene von Mandelsloh, gewesene fl. sächsische Hofmeisterin, so am verwichenen Freitag, als den 27. huius auf dem großen Schloß selig verstorben, in der Jakobskirche beigesetzt.

1695, den 23. April ist des Herrn Stallmeister von Mandelslohe Eheliebste und den 24. April der Frau Landeshauptmannin von Kalbin Frau Mutter, eine Merkelbachin gestorben. Diese zwey adelichen Leichen sind von hier weggeführet worden, haben aber denen Geistlichen und Schuldienern die ganze Schule, auch das Glockengeld entrichten müßen.

Der Landeshauptmann Al. Ludw. von Kalb, † 1694, von hier weggeführt den 11. Januar.

Kirchenbuch Weimar. Dr. Ernst Devrient.

v. Lindenfels.

Christoph Ernst von Lindenfels auf Nairitz und Höflas, ∞ mit Margaretha Sophia Teuffel von Pirckensee auf Windischenlaibach. Sie † 1739, April 13., 58 Jahre alt.

Sohn: Christoph Adam Wilhelm von Lindenfels auf Nairitz und Höflas, † 1724 Juni 7., 25 J., 20 W., 3 T. alt,

Digitized by Google

∞ mit Eleonore Johanne Susanne Marschall von Herrengosserstädt in Thüringen, Tochter des Ernst Ludwig von Marschall a. Brattendorf und Schwarzbach, Landschaftsdirektor und Oberamtmann in Eisfeld, wieder ∞ 1733 mit Philipp Heinrich Peter von Arnim, † Nairitz 1763, Okt. 19.

Söhne: 1. Christian Carl von Lindenfels, * Nairitz 1720 Febr. 3., † Nairitz 1720 Juli 2., 21 W., 3 T., 4 St. alt. 2. Ludwig Christoph Adam von Lindenfels, * Nairitz 1721 Juli 31., † Hildburghausen 1743 Juli 29., als Sachs.-Hildburgh. Kammerjunker und Generaladjutant. (Qu.: Kirchenbuch zu Birk in Oberfranken und Lehnsurkunde von 1743, Dezember 20, im Besitz von Herrn Bürgermeister Knopf in Creußen.)

W. C. v. Arnswaldt.

von Reiche.

Copuliert 7. September 1751: Der Großbritannische Domänen-Kammermeister Jobst Christoph v. Reiche und Fräulein Augusta Catharina v. Pott. (Qu.: Bielefeld, Kirchenbuch der Altstädter Kirche.)

von Düring, Bielefeld.

von Schaumberg.

1625 29. 9. Barbara von Giech geb. von Schaumberg, Wittwe zu Brunn bekennt sich zu einer Schuld von 500 fl. — an 56 spanischen Thalern zu je 20 Bazen und 243 Stück Reichstaler zu 18 Bazen also 399 Stück und 24 Kreuzer Münz — an den fürstl. bamb. Rat, Pfleger zu Podenstein und Amtmann zu Leyhenfels Georg Wolf von Guttenberg zu Kerleuß zu verzinsen jährlich beginnend 1625 an Michaelis zu 6 %.

Bürgen und Mitsiegler: ihre Brüder und Vettern Achaz Georg Wolfgang auf Ströβendorf und Wonfurt r. k. Maj. Rath, Wolf Christoph zu Alberswind und Ehnes und Georg Sebastian auf der Altenburg bei Burgkunstadt, alle drei Gebrüder von Schaumberg, dann Christof Wilhelm Marschalk von Ebnet daselbst und auf der Burg bei Burgkunstadt.

Michaeli 1625.

Guttenberg Schl. Arch. Aktenabschrift.

1628 22. 2. In der Seckendorf'schen Schuldverschreibung zu 1100 fl. frk. an Frau Catharina von Guttenburg geb. Imhoff Wittwe zu Vischbach ist unter den Zahlbürgen und Mitsieglern: Sigmund Jakob von Schaumberg zu Krautheim f. bamb. Rat u. Hofjunker. Guttenberg Schl. Arch. beglaubigte Abschrift.

Schl. Steinenhausen.

Franz Carl Frhr. von Guttenberg, Oberst a. D.

Tornei.

Andreas Tornei, gebürtig von Kleinen-Hirschfeld, Amts Springe, ein Schiebkärrner wird 1762 Bürger in Hannover.

Dr. Ludwig Edel.

Wiedemann.

In Wittenberg war dieser Familienname seit 4 Jahrhunderten vertreten. Eine der bedeutendsten war eine Tuchmacherfamilie, deren Ahnherr 1571 von Jessen nach Wittenberg einwanderte und dessen Nachkommen noch im 18. Jahrhundert als Tuchmacher lebten. Ebenso war eine Tuchmacherfamilie in Bitterfeld ansässig. Auf Wunsch kann ich mit weiteren Nachrichten dienen.

Martin Wiedemann, Tuchmacher aus Jessen, ∞ 24. Sept. 1571 zu Wittenberg, Magdalena, Hans Voigt von Henigen (Gräfenhainichen) Tochter.

Gottfried Wiedemann, Meisterssohn und Tuchmacher wird in Wittenberg Bürger 1635.

Gottfried Wiedemann, Meisterssohn und Tuchmacher wird in Wittenberg Bürger 1675.

Thomas Wiedemann von Plauen, Kaplan zu Zalma, ∞ zu Wittenberg 8. Okt. 1567, Hena, Blasius Lybenwald v. Kotwitz Tochter.

Wittenberg (Bez. Halle.) Max Senf.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 175. Ackermann.

Der Unterzeichnete bittet, mit der Abfassung einer Geschichte der Familie Ackermann aus Gödern im Ostkreise des Herzogtums S.-A. betraut, ihm etwaige Nachrichten, die Angehörige dieser Familie, vor allem aus älterer Zeit, betreffen, gütigst zukommen zu lassen. Die Familie, deren Stammbaum bereits im 16. Band des Handbuches bürgerlicher Familien veröffentlicht worden ist, war in den Jahren 1600—1750 in Kleintauscha und Hohenkirchen ansässig und spaltete sich dann in einen Schneeberger, Auerbacher und Londoner Ast, von denen sich der Auerbacher Ast wieder in einen Dresdener und Elsterberg-Syrauer Zweig teilte.

Leipzig, Carolinenstr. 21 II. Dr. Friedrich Schulze.

Nr. 176. Bang.

Wer waren die Eltern, wer die Ehefrau des Pfarrers Peter Bang in Freiensteinau in Hessen († Freiensteinau 1613 VIII. 15)? Wann war er geboren? Wann wurde die mit Pfarrer Johannes Köhler in Freiensteinau verheiratete Tochter geboren?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 177. Voit.

Ich suche Nachrichten aller Art über die Familie Voit aus Leuthen bei Cottbus und anderen Ortschaften der Lausitz. Wie kann man den Namen Voit erklären?

Steglitz bei Berlin, Grunewaldstr. 6a.

W. Schmidt, Apotheker.

Nr. 178. Dennhardt.

Regina Dennhardt, * 24. 3. 1747 zu Trautzschen b. Pegau, heiratete am 21. 1. 1768 den Adam Bergmann in Weiderode, am 24. 9. 1775 einen Andreas Andrees, 1798 in Elschütz (Öllschütz?) wohnhaft. Wann und wo ist sie gestorben?

Wittenberg. Gerichtsassessor Bergmann.

Nr. 179. Edel, Zimmermann.

Gesucht werden die Eltern und Vorfahren von: Johann Christian Edel (Edell), Weinhändler aus dem Stollberg'schen, wird 1785 XII. 20. Bürger der Stadt Hannover, Besitzer des „Königs von England" am Steinweg 1 (später Calenberger Str. 34), und seiner Frau Luise Fried. Henriette Zimmermann. Sie hatten eine Besitzung vor den Toren der Stadt, in der sogen. Gartengemeinde. Dort wurden ihnen geboren und in der Dorfkirche zu Hainholz getauft, resp. starb und wurde begraben:

1. Jacob Heinrich Christian Jonas, * 1783 VI. 10., ~~ 15. Nachkommen desselben unbekannt. (Nomina Compatruum: J. C. Schaefer, J. Jac. Zimmermann [Markt-Voigt aus Ringleben im Schwarzburgischen, wird 1773 Bürger], Joh. Hr. Leisner, Joh. Jon. Edel).
2. Heinrich Jacob Christian Gottlob, * 1785 III. 5., ~~ 10. Nachkommen bekannt. (Nomina Compatruum: Joh. Gottlob Hegewald [Bhorten-Fabricant aus Königswaldt, wird 1772 Bürger], H. Gottfr. Bohlmann, Joh. Jac. Zimmermann. Auswärtige: Joh. Christof Edel, F. C. Kratz, F. C. Koch.)
3. Herrn Edels Töchterlein, 6 Jahre 20 Wochen alt, † 1786 V. 28., □ 31.

In welchen Orten der Grafschaft Stolberg und der goldenen Aue kommt oder kam der Name Edel vor? Für Adressenangabe aus Sachsen oder Thüringen wäre ich dankbar.

Quendorf bei Schüttauf. Dr. Ludwig Edel.

Nr. 180. Fürstenberg.

Wer waren die Eltern der Brigitta Fürstenberg (* 1740, † 1800), die an Wilhelm Heinrich von Buttler gen. Treusch (* 1731, † 1786) verheiratet war? Sie war die Mutter meiner väterlichen Urgroßmutter Christiana Amalia Maria von Baumbach, geb. von Buttler gen. Treusch, 2ter Gemahlin des Wilh. Leberecht von Baumbach.

z. Zt. Altenhaßlau b. Gelnhausen, Provinz Hessen-Nassau, sonst Stuttgart, Seestr. 10.

von Carlshausen,
k. württ. Kammerherr, Major z. D., Mitglied d. Vereins St. Michael.

Nr. 181. Grosch.

In welcher Gemeinde in der Nähe von Mainz ist zwischen 1740 und 1760 der Familienname Grosch vorgekommen? Gesucht wird dort der Geburtsort eines Johannes Grosch, der Anfangs 1800 als Glasermeister in Bruchsal (Baden) gestorben ist.

Mannheim, Wespiestr. 8 III. Leopold Lambert Grosch.

Digitized by Google

Nr. 182. Hänel und Haenel von Cronenthall.

a.) Johann Hänel lebte 1489. (Laut Stammbuch des Adels in Deutschland, Band II, Seite 91.) Wo hat er gelebt? Wo geboren? (Vermutlich in Kommotau oder Schlackenwerth in Böhmen oder in Steiermark?)

b.) Heinrich Hänel, geb. 1521. Wo geboren? War er Sohn von a? Er erhielt 1570 einen Wappenbrief von dem comite palatino caesareo Simon Bomberger von Osterhofen, nachher aber von Kaiser Rudolph II. (1577 den Adel.) Wo lebte Heinr. H.? Befindet sich dieses Adelsdiplom auch in den Saal-Büchern des Adels-Archives in Wien? Wohl auch in Band 83, pag. 687, wie der spätere Adelsbrief von 1674, oder in Prag?

c.) Joachim Hänel, geb?, wanderte 1550 oder 1559 aus Kommotau in Böhmen nach Sachsen ein, kaufte sich in Mittweida-Markersbach an; er war Erbrichter. Wo und wann war er geboren? — Ist urkundlich nachweisbar, daß er der Sohn von Heinr. H. war? Seine Frau hieß: Magdalena Steininger von Cronenthall. Woher stammt diese? Wo getraut? Wo kommt dieser Adel sonst noch vor?

d.) Daniel Hänel, geb. 1589 in Mittweida-M., hatte eine ältere Schwester Benigna, wann war diese geboren?

e.) Hatten dessen Söhne: Samuel Hänel, geb. 1630 und Friedrich H., geb. 1631, Nachkommen?

Dresden-A., Nicolaistraße 10. Georg Hänel.

Nr. 183. Happel.

Der Professor Wigand Happel in Marburg (* 1522, † 21. 3. 1572) hatte Frauen: 1.) Catharine Ferrarius, eine Tochter des Vicekanzlers der Universität Marburg. 2.) Catharine Justine Stuickfen, Wittwe des Medikus Ludwig Graff, der 1554 in Frankfurt a. M. gestorben ist. Ihre Eltern waren der Kanzleiverwalter zu Heidelberg, Andreas Stuickfen und Margarethe Stuickfen geb. Schwarzerd, eine Schwester von Melanchton. Zur Ergänzung der Ahnentafel bitte ich um Auskunft welche dieser beiden Frauen die Mutter war von Eulalia Adelheid Happel, die am 23. 4. 1581 den Vicekanzler der Universität Marburg, Dr. jur. Hermann Vultejus, heiratete.

Ribbentrop,
Hauptmann und Adjutant des Gouvernements von Thorn.

Nr. 184. v. Hirschfeld, v. Bock, v. Birkholz und v. Pistoris.

Gesucht werden Nachrichten über:

1.) Georg Eberhard v. Hirschfeld lebt 1699, 1702 auf Gaunitz bei Oschatz — . . . . ., Sohn von Georg Eberhard von Hirschfeld auf Gaunitz und ? einer Tochter des Wolf Georg v. Birkholz auf Kattmitz und Merschwitz und ? einer v. Pistoris, ∞ 28. Dez. 1699 zu Groß-Böhla mit Maria Salome v. Bock, Tochter des Johann von Bock auf Kalbitz b. Oschatz (1642 Fähnrich), † 6. 11. 1691 und der Barbara Magdalena Marschall von Bieberstein.

Kinder dieser Ehe unbekannt, vielleicht: Georg Friedrich und Johann Heinrich werden Saalfeld 1. Juni 1724 mit Hans Caspar v. Hirschfeld als dessen „auswärtige Vettern" mit Weitisberga (Schwarzburg-Rudolstadt) mitbelehnt.

Maria Salome v. Bock-Kalbitz ist wahrscheinlich dieselbe, die am 12. 3. 1726 zu Strehla beerdigt wird als Gattin des Hans Georg v. Milkau, churfächsischer Oberstlt. der Chevaliergarde. † Strehla 9. 5. 1747. Eine Tochter dieser Ehe wird am 13. 4. 1741 zu Strehla beerdigt.

Georg Eberhard von Hirschfeld erbt 1700, 1701 von Hirschfeldsche Familienbilder, die nach Gamnitz kommen, sind derartige Bilder bekannt?

2. a.) v. Hirschfeld, Barbara Elisabeth, *16.1. 1637 in Grimma, Tochter von Reinhard v. Hirschfeld, früher auf Trossin bei Torgau und der Barbara v. Nitzschwitz. T. . . . . ihr Bruder ist Ernst Wilhelm v. Nitzschwitz, 1653 zu Röcknitz, ihre Schwester Maria Agnes, ∞ . . . . . .

b.) — ——, Anna Margarethe, * 12. 7. 1640 in Grimma, Schwester der vorigen.

c.) — ——, Moritz Eckardt. * um 1642, Bruder der vorigen, hat 9. 12. 1664 bei dem bisher in Ungarn gestandenen Leibregiment zu Fuß als Fähnrich gedient und gegen die Türken gefochten, hat den Abschied erhalten und bittet um eine Ergötzlichkeit. Den 9. 12. 1667 verlobt mit . . . . . 1677 Kapitänlt. beim 1. Leibregiment zu Fuß und Kammerjunker. 1681 Hauptmann beim Leib-Grenadierregiment zu Fuß in Oschatz. 1681 Hauptmann und Kompagnie-Chef im 2. Leib-Regiment. 1686 Kommandant der Festung Sonnenstein. † Sonntag, 24. 1. 1692, in der Stadtkirche zu Pirna begraben.

3. v. Hirschfeld, Anna Magdalena, getauft 20. 5. 1651 zu Altenburg, Tochter des Georg Eberhard v. Hirschfeld, früher zu Kattmitz, jetzt zu Merschwitz und der . . . . ? Tochter des Wolf Georg von Birkholz zu Kattmitz und Merschwitz und ? einer von Pistoris.

4. v. Hirschfeld, Johann Friedrich, * . . . . . 1711 (?) in Thüringen, preuß. Lt. im Huf.-Regt. 4 (v. Natzmer, v. Wippach, seit 1755 v. Puttkammer). † 10. 5. 1757 in Zittau, an den bei Reichenberg in Böhmen erhaltenen Wunden. (Totenschein da.)

5. v. Hirschfeld. 1633. 2. 11. Der schwedische Kapitain v. Hirschfeld fällt mit 40 Soldaten in die Stadt Saalfeld während dem Begräbnisse der Frau Elisabeth v. Wippach, Wittwe des Georg v. Wippach auf Lossa. (Aus: Chronik von Saalfeld, Kap. 80.)

Schneidemühl. Amtsrichter v. Hirschfeld.

Nr. 185. Kamp.

Wer waren die Eltern event. Großeltern von Arnold Kamp, getauft zu Wassenberg im Rheinland (wann?), gestorben 4. Januar 1792 zu Düssel, verheiratet 25. März 1791 mit Anna Christina Stöcker.

Basel, 109, Freie Str. R. Droz.

Nr. 186. Kirchhoff.

Gesucht: Sterbeort und Datum des Hofkonzertmeisters Heinrich Wilhelm Kirchhoff, welcher im Jahre 1843 in Sondershausen gelebt hat, geboren am 5. August 1804 zu Lucka, Sachsen-Altenburg.

Frankfurt a. Oder, Fürstenwalderstr. 5 II.
von Bollard Bockelberg, Oberleutnant.

Nr. 187. Kroker.

Kroker, Krocker. Alles gesucht. Öster. Schlesien, Preußisch-Schlesien, Sachsen. Antwort erbeten.

Dom. Oberzauche, K. Glogau. H. Kroker.

Nr. 188. Leupold.

Woher stammt Joh. Marcus Leupold, welcher 1650 in Lobenstein notarius publicus war? Wann ist er geboren und wer waren seine Eltern?

Zittau i. Sa., Goethestr. 20. Werner Leupold.

Nr. 189. le Veaux.

Karl Friedrich von Frese verheiratete sich ums Jahr 1800 mit Friederike le Veaux aus Halle a. S. (?). Kann Jemand Auskunft geben über die Familie le Veaux, namentlich über Eltern und Großeltern der Friederike le Veaux?

Hannover, Oeltzenstr. 8. K. von Hugo.

Nr. 190. v. Lützow — v. Schönberg.

Valentin Karl v. Lützow, getauft . . . . . 20. 4. 1697 † . . . . . (vor 1753) Kursächs. Kapitän, ∞ . . . . . mit . . . v. Schönberg aus Sachsen, * . . . , † . . . Eltern der Frau? Ausfüllung der Lücken erbittet

Frankfurt-Oder. Frhr. v. Lützow, Major.

Nr. 191. v. Manteuffel.

Zur Vervollständigung einer v. Manteuffel'schen Ahnentafel bitte ich um Ergänzung nachstehender Angaben bezw. Zufügung der Geburts-, Vermählungs-, Todestage und Orte, sowie weiterer Ahnen:

1. v. Manteuffel, v. Waldow, v. Wedel. Ewald Jürgen v. Manteuffel auf Jeseritz, Pächter von Brutzen, 1743 in Oerden wohnhaft — geb. Collatz . . . . 1705, † Brutzen . . . verm. . . . . mit Regina Maria v. Waldow a. d. H. Oerden, Tochter des . . . . v. Waldow und der Sophie Elisabeth v. Wedel, verwittw. v. d. Goltz, † . . . . 18. 4. 1758. — Erwünscht auch die Großeltern v. Waldow u. v. Wedel der Regina Maria v. Waldow.

2. v. Sobbe, Diederichs, Neubauer, Stöffler. Friedr. Christian v. Sobbe, Kriegs- u. Domänenrat in Magde-

Digitized by Google

burg, seit 1751 in Wesel, geb. Berlin 4. 4. 1716, † Wesel 25. Mai 1777, verm. Oschersleben 10. 7. 174 .? mit Dorothea Margarethe Diederichs, geb. . . . . † Weferlingen 22. 3. 1791. —

Eltern des Kriegsrat Fr. Chr. v. Sobbe:

Friedr. Christ. v. Sobbe, Geheimrat pp., geb. . . . . 12. 8. 1678, † Berlin 21. 8. 1743, verm. . . . , mit Johanne Christiane Elisabeth, alias Catharine Elisabeth — Tochter des Kaufmanns G. Gregorii in Berlin. — Gattin?

Eltern der Marg. Diederichs:

Johann Erich Diederichs, Kgl. Preuß. Kriegsrat in Oschersleben, Erbherr des sattelfreien Gutes Veltheim bei Oschersleben verm. Oschersleben 23. 11. 1717 mit Dorothea Rebecca Stöffler Tochter des Martin Stöffler, Kauf- und Handelsherrn zu Magdeburg. — Gattin?

Eltern des Johann Erich Diederichs waren:

Valentin Diederichs, Amtmann zu Emmeringen, Erbherr auf Veltheim a. F. und Elisabeth Neubauer?

3. v. Münchow, v. Steinkeller. Christian Erich v. Münchow, Herr auf Naßow, Leckow und seit 1735 auf Curswanz, geb. . . . . 1695, † Naßow 15. 9. 1750 (verm. I mit Kathar. Elisab. v. Schmeling) II . . . . mit Elisab. Louisa von Steinkeller. Gesucht Eltern und Großeltern pp. der E. L v. Steinkeller.

4. v. d. Goltz, v. Wedel, v. Güntersberg. Johanne Friederike v. d. Goltz a. d. H. Zützen? geb. . . . . 1732, † Ziegenhagen 8. April 1765 verm. . . . . Ewald Friedrich v. Wedel auf Steinbusch, Fürstenau, Falkenwalde, Ziegenhagen, Springe pp., Sohn des Gen.-Majors Hans v. Wedel auf Steinbusch und Fürstenau, gefallen 1742 bei Chotositz und der Christiane Elisab. v. Güntersberg a. d. H. Callies. Gesucht Eltern und Großeltern der Johanne Friederike v. d. Goltz, Eltern usw. der Christiane Elis. v. Güntersberg.

Gießen, Liebigstr. 46. Heinrich von Knobelsdorff, Oberstleutnant z. D.

Nr. 192. Otto.

Franz Otto, katholisch, wurde 1751 im Würzburgischen als Sohn eines Schuhmachers geboren. Geburtsort und Eltern gesucht.

Bocholt. Ernst Bellwinkel.

Nr. 193. Pilar von Pilchau.

Die Familie Pilar von Pilchau ist vor dem 30jährigen Kriege in österreichisch Schlesien ansässig gewesen und zwar hat sie damals den Namen Pilar von Pilcha oder auch Pilchowitz und von Pilchen geführt. Der eine Zweig der Familie ist evangelisch geworden und in schwedische Dienste getreten. Dieser Zweig ist in den heutigen russischen Ostseeprovinzen noch ansässig. Der andere kath. Zweig ist in Schlesien verblieben und im früheren Herzogthum Teschen ansässig gewesen.

Für jede weitere Mitteilung über Verbleib des kath. Zweiges und evt. Benennung der Besitzungen wäre ich sehr dankbar.

Frankfurt a. Oder, Fürstenwalderstr. 5II.
von Vollard Bockelberg, Oberleutnant.

Nr. 194. Pogge.

Carl Friedrich Pogge, * Greifswald 30. März 1783; † das. 20. Juli 1841; ∞ . . . . 26. Oktober 1810 Christine Friederica Johanne v. Vahl (T. d. Bürgermeisters Baltzer Peter Vahl und d. Sophie Caroline Schevenius), * Greifswald 26. Nov. 1788; † das. 12. Sept. 1822. — Wo hat die Trauung stattgefunden?

Doberan. v. Aspern.

Nr. 195. Promnitz.

Im Anschluß an Frage 10 im Januarheft 1911 bitte ich jetzt um folgende Auskunft:

1. Woher stammt die Pirnaer bürgerliche Patrizierfamilie Promnitz, welche vom 15. bis 17. Jahrhundert der Stadt mehrfach Bürgermeister stellte, und welches ist ihr Ausgang? Leben noch jetzt Mitglieder derselben? Steht das Dorf Promnitz bei Meißen mit ihr in Verbindung, und woher kommt dessen Name?

2. Vater und Großvater des 1680 in Klein-Kotzenau geborenen Wirtschaftsinspektors Jakob Promnitz hießen Jakob und George. Sie lebten in der dortigen Gegend (jetzt Kr. Lüben, Schles.) und waren freien, untadeligen Herkommens. Näheres und Weiteres ist erwünscht.

Frankfurt a. d. Oder, Stiftsplatz 101.
Dr. Promnitz.

Nr. 196. Raison.

Ferdinand Raison Réfugié reformierter Prediger. Soll als solcher im Sächsischen Hofprediger gewesen sein. 1738 Professor d. franz. Spr. am Gymn. Casimirianum in Koburg, † 84 Jahre alt 1765. Wer weiß nähere Daten? Herkunft? Vorfahren? Frau? außer russischer Nachkommenschaft? Von Kindern nur bekannt:

1. Friedrich Wilhelm geb. 13. I. 1726 Koburg. Kam 1762 nach Kurland, bis dahin fehlen alle Daten. Soll in Jena studiert haben und an der Universität Jena kurländisches Staatsrecht gelesen haben. 1787 preußisches Adelsdiplom.

2. Charlotte geb. ? getr. mit Wilhelm Heimreich, Gothaischer Fähndrich in der einzigen französisch-reformierten Kirche in herzoglich sächsischen Landen. Wo lag diese Kirche? Welche Schrift berichtet über diese Gemeinde und auf pag 43 über diese Heirat? Giebt es noch direkte Nachkommen? Bin für jegliche Hinweise auf das Vorkommen meines Familiennamens dankbar.

Sahten Pastorat pr. Tuckum Kurland Rußland.
August von Raison, Pastor zu Sahten.

Nr. 197. Sartorius.

Wer waren die Gemahlin und die Vorfahren des Pfarrers Johannes Sartorius, in Schönbach (Dillkreis), dessen Tochter Marie 1645 VI. 17. mit Johann Jost Löhr in Herborn getraut wurde?

Tauberbischofsheim. Strack, Regierungsassessor.

Nr. 198. v. Schaumberg.

Wo liegen die im 16. Jahrhundert durch Pfalzgrafen ausgesprochenen Wappenvermehrungen? Wo besonders die der Familie von Schaumberg, ausgesprochen zwischen 1530 und 1550.

Hannover, Jocobistr. 40. Hauptm. v. Schaumberg.

Nr. 199. Schirmer.

Am 14. Mai 1842 starb zu Kleinstorkwitz bei Zwenkau der Gutsbesitzer und Ortsrichter Johann Christoph Schirmer im Alter von 60 Jahren 6 Monaten. Er wäre demnach am 14. November 1781 geboren. Wo ist er geboren? Seine Eltern waren wahrscheinlich Johann Gottfried Schirmer † 24. 2. 1820 zu Kleinstorkwitz und Johanne Rosine Schirmer geb. Schirmer † 4. 10. 1816 zu Kleinstorkwitz. Das Kirchenbuch von Zwenkau gibt, wie mir mitgeteilt ist, über die Geburt der 3 Personen keine Auskunft.

Wittenberg. Bergmann, Gerichtsassessor.

Nr. 200. Schneidt.

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten und Voreltern des Peter Schneidt von Enkheim, dessen Tochter Katharina den Kastenschreiber Konrad Offenbach (Ovenbach) — Bürger in Frankfurt a. M. seit 1503 — geheiratet hat.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 201. Trinité.

Gesucht das Geburts- und Heiratsdatum sowie Namen und sämtliche Daten über die Eltern der Hanna (auch Anna oder Johanna) oder Nannette (de la) Trinité aus Berlin. Sie war verheiratet an Enoch Friedrich Studemund, seit 1771 Pastor in Rambow (Mecklbg.) und ist gestorben in Rambow 1801 März 18., „49 Jahre alt". — Wohin müßte man sich eventuell in Berlin um Auskunft wenden?

Colmar i. E., Vogesenhall 5. Pastor Karsten.

Nr. 202. Wantzel.

Wantzel (Wanzel).

Gesucht wird der Copulationstag des Joh. Wilh. Wantzel, kurpfälzischer Inspektor zu Neustadt a. d. Haardt, * 4. April 1718, † 31. Dez. 1777 zu Fischlingen und der Friederike Elisab. Käuffelin, * 31. Mai 1710 zu Malmsheim, † 1795 zu Weilburg.

Hofmann.

Woher stammt Joh. Justus Hofmann, Pfarrer in Oberliederbach (Hess.-Nassau), geb. 1669, gest. 30. Okt. 1737.

Digitized by Google

Krug.

Existiert ein Stammbaum der bürgerlichen Familie Krug? Der letzte mir bekannte aus Nidda stammende Krug hieß Joh. Adolf, er war Offizier und † 1692.

Archenholtz.

Woher stammt der Vogt Heinrich Archenholtz, dessen Tochter Anna Magdelena am 20. Mai 1685 den fürstlich hessischen Vogt Joh. Nikol. Hermann zu Ems heiratet.

Engelmann (Enkelmann).

Kann Jemand Auskunft geben über Christoph Engelmann, Pastor zu Scharmbeck, Herzogtum Bremen (Mitte des 17. saec.)

Forkhaus b. Echzell i. d. Wetterau.

Präzeptor Jul. Lucius.

Nr. 203.

Für Regts.-Stammliste werden genaue Daten über folgende Militärs (hess.-kass. Kavallerie) gesucht:

33) von Buchenau: Adolph Georg F 1690;
34) v. Bülow: Hans 1778 Corn.
35) v. Bülzingslöwen: Friedr. Wilh. 1704 L.; Hans Christoph 1704 L.; Friedr. Gotth. Carl A. W. 1774 F;
36) v. Bünau: Rudolph 1688 Major;
37) v. Buseck: Johann Moritz 1734 F;
38) v. Calenberg: Christoph 1702 L.
39) v. Campen; 1728 Cornet;
40) v. Canitz: Wilhelm 1761 C.;
41) v. Carlshausen: Carl Albert * 1836; Gustav * 1829;
42) Graf zu Castell: Ernst, 1818 Sec.-Lt.;
43) de Chalvet: Alexander, 1718 F;
44) v. Chunheim: Ludwig Ernst, 1704 Rittmstr.;
45) v. Cöln (Cölln): 1831 Sec.-Lt.; Joh. Philipp 1711 F; August 1782 F;
46) v. Conröder: Jacob, 1678 Cornet.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 204.

Wer kann Auskunft geben über das beistehende Wappen? Dieses wurde von Carl Theobald Meyer, geboren im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts zu Oelde in Westfalen, geführt. Handelt es sich dabei um eine Wappenverleihung aus Jérôme's Zeit? etwa von Münster i. Westf. aus, wo genannter Meyer auch Familie hatte?

Hamburg 36, Ludwigshof, Hohe Bleichen 20.

Robert Ludolf, Zivil-Ingenieur.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 10, betr. Promnitz.

August Ferdinand Promnitz, 12. 10. 1795 in Rastenburg in Preußen geb., Student der Rechte in Königsberg. 10. 3. 1813 beim 1. Reserve-Bataillon des 1. Ostpreußischen Inf.-Regts. eingetreten. 1. 7. 1813 zum 13. Inf.-Regt. vers., 24. 9. 1813 für Hagelsberg Sec.-Lt. geworden. 1819 Adjutant des 2. Bataillons. 23. 4. 1822 Pr. Lt. 27. 12. 1825 zu Münster i. W. gestorben. Detmold. J. von Basse, Oberstlt. a. D.

Zu Nr. 96, betr. Mitz.

Helena Mitz, ∞ Hans van den Ende[n] in Köln war die Mutter von Helena van den Ende[n] (3. 5. 1619 — 17. 11. 1688) ∞ 5. 9. 1643 Johann Meinertzhagen (24. 6. 1601 — 19. 1. 1687) dem Stammvater dieses bedeutenden Geschlechtes. Die Schreibweise van den Ende ohne n findet sich im Geneal. en herald. Archief 1895, die Form van den Enden mit n am Ende in einem deutschen Nachruf auf Daniel Meinertzhagen, geb. 7. Juni 1657 in Cöln.

Elberfeld. Dr. Wilhelm de Weerth.

Zu 104, betr. Böckel.

Wilhelm Böckel, Doktor beider Rechte, braunschw. Geheimrat, Abt des Klosters Michaelstein ∞ Anna Schöfsgen, Tochter von Caspar Schöfsgen, Abt des Klosters Mariental. Kinder:

1. Friedrich Ulrich, Inhaber des Amtes Bornecke.
2. Elisabeth, geb. Helmsted 5. April 1612, gest. Silda 25. Sept. 1659, ∞ Mathias Hötensleben, schwedischer Oberst, Erbsasse auf Silda. Von ihren drei Söhnen und drei Töchtern blieben Erich-Johann, schwed. Leutnant und Beate am Leben.

Quelle: Heinrich Fischer: Leichenrede auf Elisabeth Böckelin, ohne Jahr gedr. bei Johann Ockelln in Quedlinburg.

Quedlinburg, Pölkenstr. 21. H. A. Kollmeyer.

Zu Nr. 132, betr. von Eusack usw.

Die Eltern der Anna Maria von Eysack waren nach der im Ellrichshausen'schen Familienarchiv zu Aschaffenburg befindlichen Original Eheberedung Michael v. Eysack kurpfälz. Jägermeister und Rat zu Heidelberg uud Maria von Koppenstein.

Ahnen auf dem Grabstein eines Kolb von Rheindorf in der Grabkapelle zu Züttlingen a. Jagst:

Kolb v. R.	Reindelin
Westernach	v. A.
Kolb v. Haylsberg	Neuhausen
Granding	Baumgärtner v. St.
Rheindorf	Poysel v. Hackenberg (2 Hirschst.)
Seiboltsdorf	Puchbecken (gespalten)
Fronheim	Hornberg (Jagdhorn)
Klugheim	Lichtenstein (geviertet Spitze u. Löwe)
	Morbach (Jungfrau m. Sicheln)

Ahnen der Barbara Rindel von Allershausen:

Barbara R. v. A.	Sebastian R. v. A.	N. N. v. A.	Hans Martin B. v. St.
			Apollonie v. Lichtenstein
		Barbara v. Baumbgarten zu Stubenberg	
	Maria v. u. zu Neuhausen	Arnold v. Neuhausen	
		Barbara Poysel v. Hackenberg	

Die Hartheim'schen Ahnen sind nach dem Aschaffenburger Archiv folgende: Hans v. Hartheim heir. 1523 Magdalena Hundt von Geunfeld, Tochter Eberhardt Amtmann zu Wertheim.

Sein Sohn Wolff v. Hartheim heiratete 1549 Margaretha von Berlichingen geb. 1522 Tochter von Hans Wolff und Ursula Rüdt v. Collenberg.

Ihre Tochter Ursula Sofia Maria von Hartheim heiratete Hans Kaspar v. Herda auf Brandenburg zu Domeneck und Aschaffenburg, Schwedischen Rat und Oberamtmann zu Miltenberg, Sohn Georg Ludwigs und Rosina von Rußwurm.

Lübeck. E. v. Oidtman.

Zu Nr. 140, betr. Sander.

Auskunft kann wahrscheinlich erteilen Herr Generalarzt Sander in Halle a. S., Wettinerstraße.

Sondershausen. Gustav Steinkopff.

Zu Nr. 149, betr. von Bockelberg.

Ein Major a. D. von Bockelberg wohnt in Dessau.

Sondershausen. Gustav Steinkopff.

Zu Nr. 157, betr. Lautenschläger.

a) 1687 6. 7. werden zu Beerfelden im Odenwald getraut: Hans Bernhard Lautenschläger, Hans Lautenschläger, Bürger und Forstbedienter allhier ehelicher Sohn und Eva, Hermann Willenbücher, gewesener Gerichtsschultheißen allhier ehelich hinterlassenen Tochter.

b) ebenso 1695 15. 1.: Leonhard Kumpf, Bürger und Tuchmacher, und Eva, Hans Lautenschlägers, gewesenen Jägers und Forstbedienten Tochter.

Etwaige Kirchenbuchstudien werden zweckmäßig an Ort und Stelle gemacht.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Digitized by Google

Zu **Nr. 158**, betr. **von Meding.**

Ein Herr von Meding wohnt auf Rittergut Kägsdorf bei Kroepelin i. Mecklbg.

Sondershausen. Gustav Steinkopff.

Zu **Nr. 160**, betr. **von der Osten.**

Moritz Peter Christoph von der Osten, * Woldenburg 13. März 1658. — Friedrich von der Osten, * 1529; † Stettin 1609. — (Quelle: Jahrbuch des deutschen Adels.)

Doberan. von Aspern.

Zu **Nr. 161**, betr. **Pinkernelle.**

1424. Schied zwischen Heinrich von Reckerode einesteils und den Bürgern zu Eisenach Heinrich Pinckernayln und Fritsche von Frimar andernteils wegen 20 Mark löth. Silbers jährlichen Zinses, welche gedachte Bürger pfandweise an der Jahresrente zu Weißensee (i. Thür.) haben.

(v. Hagke, Urk. Buch des Kreises Weißensee i. Thür. Or. Urk. im Dresd. Staats-Archiv.)

Hamburg, Hansa Str. 74. B. v. Germar.

Zu **Nr. 162**, betr. **von Rembow.**

Zu 1: Gerchauen in Ostpreußen gibt es nicht, sondern Gerdauen. Friedrichslust muß sehr klein sein, denn es ist weder in dem geogr. Lexikon von Ritter, noch in dem von Petzold aufgeführt. Ich empfehle zu adressieren: „An das zuständige (ev. oder kath.) Pfarramt Friedrichslust bei Gerdauen", dann wird die Anfrage schon richtig ankommen. Ich habe es in ähnlichen Fällen wiederholt so gemacht und bin stets zum Ziele gekommen. Die „findige" Reichspost hilft auch hier.

Zu 2: Auch ein Gut Klitten ist weder bei Ritter noch bei Petzoldt angegeben. Beide kennen nur ein Dorf dieses Namens in Schlesien, Regierungsbezirk Liegnitz, vielleicht ist dieses der gesuchte Ort. Das schlesische Klitten hat Post und Pfarre.

Hannover, Adelheidstr. 25. Dr. v. Damm.

Zu **Nr. 162**, betr. **von Rembow.**

1. Mit „Gerchauen" ist wohl „Gerdauen" (Prov. Ostpreußen) gemeint. Vielleicht wäre eine Anfrage beim Pastorat dieser Stadt, Friedrichslust betr., von Erfolg.

2. Ein Gut Klitten liegt bei Domnau (Ostpreußen.)

Doberan. von Aspern.

Zu **Nr. 162**, betr. **von Rembow.**

Friedrichslust gehört zum Kirchspiel Momehnen (Kreis Gerdauen, Ostpreußen), Klitten zum Kirchspiel Domnau (Kreis Friedland, Ostpreußen).

Hans von Rembow (auch v. R. — Sabinski) wird 1630 und 1641 als Landrichter von Riesenburg und Marienwerder (Westpreußen) genannt. † 1643.

Magdeburg, Am Dom, 2.

Konsistorial-Sekretär Machholz.

Zu **Nr. 171.**

19, Vermutlich Ferdinand Ernst Heinrich Bock von Wülfingen (S. v. Philipp B. v. W. u. v. Johanna Brüna), * Isenbüttel 17. Dezbr. 1752; † Gronau 12. März 1822; ∼ Gernau Elisabeth Rannenberg. — Quelle: Uradl. Taschb. 1906. —

20, Anton von Bodungen, * Lengeröden 20. März 1761; † Heiligenstadt 3. April 1850; (S. v. Karl v. B. u. v. Henriette vom Hagen); ∼ Caßel 15. Juli 1787 Caroline Johanna Eleonore vom Hagen. — Quelle: Jahrb. d. D. Adels. —

21, Carl Philipp von Bohlen (S. v. Karl Julius Bernhard Graf v. B. u. v. Hedwig Brigitte Freiin von Krassow); * 9. Septbr. 1759; † 4. Febr. 1779. Unvermählt. — Quelle: Uradl. Tb. 1905. —

22, Otto Casimir von Bonin (S. v. Christoph Ulrich v. B. u. v. Magdalene von Puttkamer), * um 1690; † Küstrin 1727. Heß. Lieutenant a. D.; ∼ Louise Christiane von Burgsdorff. — Quelle: Uradl. Taschenb. v. 1902. —

24, August Gustav Eduard von Borcke (S. v. Heinrich v. B. u. v. Hedwig von Bothmer); * Caßel 10. April 1803; † Grebenstein 29. Juli 1851; Heß. Major i. 1. Huf.-Rgt.; ∼ Fritzlar 20. März 1828 Ludowika Gößmann. — Quelle: Uradl. Taschenb. v. 1903. —

Doberan. von Aspern.

Bücherbesprechungen.

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Österreichs 1910/11. Redigiert von Dr. H. W. Höfflinger. 4. Jahrg. Wien. Otto Maaß' Söhne. VIII und 634 Seiten.

Dieser vierte Jahrgang des rühmlichst bekannten Genealogischen Taschenbuchs der Adeligen Häuser Österreichs ist eine sehr erfreuliche literarische Erscheinung. Das Bestreben des Redakteurs war bei diesem neusten Bande mit bestem Erfolg darauf gerichtet, möglichst viel Neues zu bieten. Es wurden deshalb bei einem Text von mehr als 600 Seiten nur 56 Seiten der Wiederholung älterer Artikel gewidmet, während der dritte Jahrgang bei weniger als 600 Seiten Text über 250 Seiten ältere Artikel zur Wiederholung gebracht hatte. Um einem vielfach geäußerten Bedürfnisse zu entsprechen, sollen fortan auch freiherrliche, gräfliche, kurz höher titulierte österreichische Adelsgeschlechter, welche in den Gothaischen Taschenbüchern nicht enthalten sind, zur Aufnahme zugelassen werden. Ein kolossales genealogisches Material aus allen Teilen Österreichs findet man hier zusammengetragen und zwar aus dem 16. bis ins 20. Jahrhundert. Vereinzelt gehen die Nachrichten bis ins Mittelalter zurück. Die Adelserhebungen werden in anerkennenswerter Vollständigkeit verzeichnet, so z. B. bei der Familie von Scheuchenstuel aus dem Jahre 1579, 1582, 1629, 1854 und 1856. Auch für die Genealogie außer-österreichischer Familien werden interessante Beiträge dargeboten. So wird das Triester Geschlecht de 'Sforza mit dem gleichnamigen Herzogshause von Mailand in Verbindung gebracht und dieser Zusammenhang nach den Kirchenbüchern Italiens erörtert. Auch für deutsche Familien werden sehr beachtliche Nachrichten beigebracht, so über die Störck in Württemberg, die von Pebal(l) und die Mautner von Markhof in Bayern. In Nordamerika blühen von den in diesem Bande behandelten Familien die von Klock und die von Rostborn. Einzelne der dargebotenen biographischen Skizzen führen uns in alle Länder. So weilte Leopold Ottokar Johann Walcher von Molthein (geb. 1824 in Wien) im Konsulardienst zu Triest, Smyrna, Trapezunt, Galatz; dann wurde er 1856 nach Alexandrien und 1859 nach Widin als Kanzler bezw. Vizekonsul berufen; er wurde 1864 Konsul in Jerusalem, 1869 Generalkonsul in Palermo, 1871 Kommerz-Kanzleidirektor bei der Botschaft in Paris. Eine Reihe von Porträts sind dem stattlichen Bande beigegeben, darunter das von uns oben zu Seite 129 reproduzierte Hochzeitsbildnis des Eberhard Brandenburg und der Anna Klock (1437). Der Gediegenheit des Inhaltes entspricht die saubere äußere Ausstattung, was bei der großen Schwierigkeit des Drucksatzes doppelte Anerkennung verdient. Wir empfehlen das „Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser Österreichs" unsern Lesern angelegentlichst.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Hamburger Geschlechterbuch, hrsgeg. von Dr. jur. **Bernhard Körner,** Regierungsrat und Mitglied des Kgl. Preuß. Heroldsamtes, bearbeitet in Gemeinschaft mit Dr. jur. **Ascan W. Lutteroth,** Landrichter zu Hamburg, Vorsitzendem des Hamburgischen Vereins für Familiengeschichte, Siegel- und Wappenkunde. I. 1910, XLVIII und 553 Seiten. II. 1911, LI und 572 Seiten (Görlitz, Starke). (= Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, ein Deutsches Geschlechterbuch, 18. und 19. Band).

Der im Vorworte zum 16. Bande des Bürgerlichen Geschlechterbuches besprochene Plan, neben den ganz Deutschland betreffenden Genealogien noch besondere Bände für einzelne Städte herauszugeben, hat sich in den beiden, 1910 und 1911

Digitized by Google

erschienenen Bänden des Hamburger Geschlechterbuches dank der tätigen Unterstützung durch den Hamburgischen Verein für Familiengeschichte in umfangreicher und vorbildlicher Weise verwirklicht. Das ist ein erfreulicher Ausblick in die Zukunft; denn es werden sich ohne Zweifel nun auch in anderen Städten alteingesessene Familien finden, die ihre Überlieferungen und Stammreihen in dieser bewährten Form sammeln und der Öffentlichkeit übergeben, z. B. in Berlin, Danzig, Dresden, Elberfeld, Dortmund usw. Das Hamburger Geschlechterbuch empfiehlt sich nicht nur durch die Sorgfalt, mit der das Material geprüft und geordnet ist — wir sind dies vom Herausgeber des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien gar nicht anders gewöhnt —, auch nicht nur durch die Sauberkeit des Drucksatzes, wie ihn der Druck und Verlag von C. A. Starke in Görlitz immer bietet, sondern auch durch eine erstaunliche Fülle von Porträts und heraldischen Beilagen. Der Genealog wird an dem gediegenen Inhalt dieses Hamburger Geschlechterbuches seine besondere Freude haben. Gerade in den Hanse- und Seestädten hat das Meeres frische Brise ein kerniges, deutsches Geschlecht erhalten. Die Friesen, Holsten und Niedersachsen sind wetterfest. Auch diese schöne Arbeit von Körner und Lutteroth predigt mit beredten Zungen, daß die Geschlechter, gleichgiltig ob arm ob reich, nach den ehernen, ewigen Gesetzen einer sittlichen Weltordnung kommen und vergehen.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

C. G. Müller, Strehlen i. Schl. 1810—1910 mit dem Untertitel: G. E. F. Maennling 1810—1854. C. G. Müller 1854—1910 Strehlen.

In meiner Familiengeschichtlichen Quellenkunde 1909, S. 205 habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß die Jubiläumsschriften, welche gelegentlich des 25-, 50- und 100jährigen Bestehens von kaufmännischen und industriellen Firmen veröffentlicht werden, eine wichtige familiengeschichtliche Quelle sind. Spielen doch in ihnen die Gründer und Besitzer eines Geschäftes und ihre Familien eine hervorragende Rolle. Ein Verzeichnis von 60 solchen Festschriften hat Tille in seinem Buche „Wirtschaftsarchiv", Berlin 1905, S. 41 ff. veröffentlicht. Ein neues, schönes Beispiel für diese Literaturgattung wird der Feder des als Autor nicht genannten Herrn Kaufmannes Hans Müller in Breslau, Sohnes des Herrn Kaufmannes Gustav Müller in Strehlen, verdankt und legt ein beredtes Zeugnis ab von dem rastlosen und erfolgreichen Streben eines deutschen kernigen Bürgergeschlechtes von echtem Schrot und Korn. Bei der damaligen politischen Lage war es ein gewagtes Unternehmen, als 1810 Gustav Erdmann Fürchtegott Maennling, der Sohn des Pastors aus Bankau, Kreis Brieg, in Strehlen (Schl.) ein Kolonial- und Eisengeschäft gründete. Die Jubiläumsfestschrift gibt ein klares Bild des Geschäftsbetriebes in jenen noch patriarchalischen Zuständen. Nachdem der Gründer der Firma, geachtet von seinen Mitbürgern, tiefbetrauert von seinen Hinterlassenen, gestorben war, übernahm sein Schwiegersohn Carl Gottlieb Müller, Sohn eines Kürschnermeisters aus Trebnitz, das Geschäft. Auch die neue Firma wurde im Geiste der unerschütterlichen Redlichkeit und des Gottvertrauens weitergeführt. Wein und Drogen wurden zu den früher geführten Artikeln hinzugenommen. Mit vollster Genugtuung konnte sich C. G. Müller nach 36jähriger Tätigkeit vom Geschäft zurückziehen. Mit Recht bemerkt die Festschrift: „Seine liebenswürdige, wohlwollende Persönlichkeit, sein von Herzen kommendes fröhliches Wesen haben ihn ein dauerndes Andenken bei Jedermann geschaffen, der ihn näher kannte". Auch seine Söhne Gustav und Richard sind Ehrenmänner im vollsten Sinne des Wortes. Unter deren Direktion ist zu den früheren Zweigen des Geschäftes noch eine Lotteriekollektion und eine Bankkommandite hinzugekommen. Die Festschrift ist durch Photographien der Geschäftsräume und der Inhaber des Geschäftes seit dessen Eröffnung geziert. Von dem Geist, durch welchen diese Jubiläumsschrift durchweht ist, zeugt das Motto: „Enkel mögen kraftvoll walten, schwer Errungenes zu erhalten" und das Schlußwort: „Vorstehende Denkschrift hat hoffentlich nachgewiesen, daß seit dem 10. Dezember 1810 die Richtschnur des Begründers der Handlung: „Treu und Redlichkeit" beibehalten worden ist. Auf diesem festen Grunde ist gebaut worden, und, wenn die heutigen Geschäftsinhaber dankbar auf die vergangenen 100 Jahre zurückblicken, so geschieht dies in der festen Absicht, auf diesem Grunde mit Gottes Beistand weiterzubauen. Sie hoffen, daß auch ihre Nachkommen das alte Erbe antreten, an derselben Stätte in gleichen Bahnen wandeln und, gleich ihren Vorfahren, immer den treuen Familiensinn wie die Liebe zur engeren Heimat pflegen werden".

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Johann Georg Gmelin 1709—1755, der Erforscher Sibiriens. Ein Gedenkbuch. 1911. Verlag von Otto Gmelin, München. 146 Seiten 4°.

Johann Georg Gmelin war einer der führenden Naturforscher seiner Zeit, ein ebenbürtiger Genosse Linnés und einer der bedeutendsten Gelehrten des Schwabenlandes für alle Zeiten. In Petersburg und Tübingen akademisch tätig, wurde er durch seine Erforschung Sibiriens eine europäische Berühmtheit. Alle die entscheidenden Charakterzüge Sibiriens hat er in einer zehnjährigen gefahrvollen Forschungsreise klar erkannt und beschrieben. Sämtliche späteren Erforscher dieses merkwürdigen Landes stehen auf Gmelins Schultern. Die vorliegende, warmherzig und fesselnd geschriebene Biographie gibt aus den fachkundigen Federn Robert Gradmanns zunächst ein einleitendes Kapitel über Leben und Bedeutung Johann Georg Gmelins. Dann folgen das Vorwort zur „Flora Sibirica", das Vorwort und ausgewählte Abschnitte aus der „Reise in Sibirien", Briefe und ein Verzeichnis der Schriften Johann Georg Gmelins. Was dieser seinem Zeitalter gegolten hat, geht am besten aus dem Ton herzlicher Verehrung und Bewunderung hervor, in welchem ein Linné, Haller, Gesner, Stechelin u. a. zu ihm und über ihn sprechen. Wir empfehlen das interessante Buch allen Freunden der Familiengeschichte, der Erdkunde und der Naturwissenschaft angelegentlichst.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Tausend Jahre deutscher Vergangenheit in Quellen heimatlicher Geschichte, insbesondere Leipzigs und des Leipziger Kreises. Herausgegeben von K. Beier und A. Dobritzsch, Lehrern in Leipzig. Mit einer Einführung von Karl Lamprecht, o. Prof. an der Universität.

Band 1. XII S. Aus der Zeit der deutschen Besiedelung und Christianisierung unserer Heimat, S. 1—5. Das zwölfte bis sechzehnte Jahrhundert, S. 6—332. Das siebzehnte Jahrhundert, S. 333—515. Mit 4 Tafeln zur Ortsgeschichte.

Band 2. XIII S. Das achtzehnte Jahrhundert, S. 1 bis 141. Die Napoleonische Zeit, S. 148—340. Das neunzehnte Jahrhundert, S. 342—524. Inhalts-, Orts- und Quellenverzeichnis, S. 525—546. Mit 3 Tafeln zur Ortsgeschichte. Ernst Wiegandt, Verlagsbuchhandlung, Leipzig, (Verlagsabteilung der Buchhandlung Alfred Lorentz) 1911. 8.

Das inhaltreiche, zwei starke Bände umfassende Werk gibt uns einen äußerst interessanten Einblick in die geschichtliche Entwicklung Leipzigs und seiner Umgebung im Laufe eines Jahrtausends bis zum deutsch-französischen Kriege 1870/71. „Von den Anfängen der kleinen Stadt bis zu ihrer heutigen Größe führt ein gewaltiger Strom von geschichtlichen Vorgängen, die in Urkunden und Erzählungen, in Schriften und Aktenmassen und tausend anderen Formen geschichtlicher Überlieferung eine starke unmittelbare Spur ihres einstigen Entstehens hinterlassen haben."

Im ersten Bande ist ein überaus reiches Urkundenmaterial, das sich allerdings aus den Schätzen des Dresdner Hauptstaatsarchivs und des Leipziger Ratsarchivs sicher noch vielfach ergänzen ließe, meist aus bereits gedruckten, aber oft nicht leicht auffindbaren Quellen nach kulturgeschichtlichen und politischen Gesichtspunkten übersichtlich gegliedert und zusammengestellt.

Der zweite Band benutzt mit Recht neben den Chroniken, geschichtlichen Abhandlungen und Monographien auch bisher für die Kulturgeschichte noch wenig nutzbar gemachte Quellen, wie Zeitungsberichte, Adreßbücher und Sammlungen von Briefen bedeutender Männer. Die großen Persönlichkeiten, die im 18. und 19. Jahrhunderte zu Leipzig in nahe Beziehung traten, wie Gottsched, Sebastian Bach, Goethe, Schiller, Theodor Körner, Napoleon, Blücher, Friedrich List, Robert Blum, Gustav Freytag und Heinrich von Treitschke treten so in das ihnen gebührende Licht.

Der Druck ist durchaus korrekt und nur selten ist ein Versehen zu bemerken, wie in der aus meiner Abhandlung über

Digitized by Google

Exulanten in Leipzig, Bd. 1, S. 434 genommenen Notiz, über Andreas Thanrädl. Hier ist der Begräbnistag mit dem Sterbetag verwechselt. — Für Familienforscher wäre vielleicht neben dem Inhalts-, Orts- und Quellenverzeichnisse auch noch ein Namenverzeichnis, in denen ja viele alte Leipziger Familien Erwähnung finden würden, erwünscht, wenngleich seine Herstellung ein weiteres Opfer von Zeit und Mühe kosten würde. So kann jedem Liebhaber der Geschichte unserer Leipziger Heimat wie auch jedem Freunde deutscher Kulturgeschichte das reichhaltige Werk, das genug Interessantes und Belehrendes bietet, aufs beste empfohlen werden.

Prof. Dr. Schmertosch v. Riesenthal.

Eisler, Rudolf, Philosophen-Lexicon, Leben, Werke und Lehren der Denker. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Lieferung 1, 96 Seiten gr. 8.

Dieses auf 10 Lieferungen zu Mk. 1,60 berechnete Werk verspricht nach der soeben ausgegebenen ersten Lieferung eines von jenen Büchern zu werden, die neben andern Wörterbüchern in der Bibliothek jedes Gebildeten stehen sollten. Das Buch führt in alphabetischer Reihenfolge der größeren oder kleineren Denker in die grundlegenden Aufgaben der Philosophie ein und bietet eine erstaunliche Fülle von Material. Dem Familienforscher sind insbesondere die biographischen Daten wertvoll, welche den einzelnen Philosophen beigegeben sind.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Herbert Koch, Die Johann Georg-Kirche und der Johannis-Friedhof in Jena. 68 S. 8 mit 11 Tafeln und 1 Karte. Jena, Vopelius 1911.

Familiengeschichtliche Zusammenstellungen aus einer Universitätsstadt können von vornherein eine allgemeinere Beachtung beanspruchen, als sie anderen Orten von entsprechender Größe zukommen würde. Dies gilt ganz besonders für Jena, weil diese Hochschule niemals eine reine Landesuniversität gewesen ist. So darf auch die vorliegende Arbeit über den alten Jenaer Friedhof unsern Lesern nur empfohlen werden. Wenngleich der Verfasser dabei in erster Linie von kunstgeschichtlichen Interessen ausgegangen ist, so hat er doch auch als kundiger Genealog gehandelt und das Büchlein dürfte eben deshalb vielen Kunsthistorikern zur Belehrung dienen, in deren Veröffentlichungen philologische Genauigkeiten und historische Ausbildung manchmal vermißt werden. Koch bringt z. B. eine ganze Reihe von Berichtigungen zu Lehfeldts „Bau- und Kunstdenkmälern" und hat es sich auch nicht verdrießen lassen, die Daten der Grabschriften mit den Angaben der Kirchenbücher zu vergleichen, wobei denn nicht wenige Abweichungen festgestellt werden konnten.

Leipzig. Ernst Devrient.

Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken. Von jeher hat das alljährlich erscheinende Organ des Historischen Vereins zu Bayreuth, betitelt „Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken" viel interessanten Stoff für die deutsche Adelsgeschichte geliefert. War doch das Fürstentum Kulmbach-Bayreuth infolge seiner Lage in der Mitte von Deutschland und infolge seiner Geschichte besonders dazu geeignet, daß hier nord- und süddeutsche Elemente sich die Hand reichten.

Schon im Jahre 1871 hat der genannte Historische Verein die von Chlodwig Frhr. v. Reitzenstein verfaßten „Regesten der Grafen von Orlamünde" als Sonderdruck herausgegeben. In der Zeit von 1891 bis 1907 finden wir die vom jetzigen Oberst a. D. Franz Karl Frhr. v. Guttenberg bearbeiteten „Regesten des Geschlechtes von Blaßenberg und dessen Nachkommen (der Henlin und Guttenberg)" als hervorragende Bestandteile der in den genannten Jahren veröffentlichten Archivhefte. Beides sind bekannte und zuverlässige Quellenwerke für thüringische und fränkische Geschichtsforscher geworden, wobei bemerkt werden möchte, daß von den „Regesten der Grafen von Orlamünde" noch ein kleiner Vorrat durch den Histor. Verein zu Bayreuth zu sehr mäßigem Preis abgegeben wird.

In neuester Zeit hat der Verfasser der Dobeneck'schen Familiengeschichte, Herr Alban Frhr. von Dobeneck zu Traunstein, sich das besondere Verdienst erworben, für mehrere bekannte ausgestorbene Adelsfamilien der Höfer Gegend auf Grund urkundlichen Materials historische Abhandlungen mit übersichtlichen Stammbäumen zu veröffentlichen. So in den Jahrgängen 1905 und 1906 über die Familie von Sparneck und im Jahrgang 1909 über die Familie v. Kotzau. Diesen wertvollen Abhandlungen hat er nun im kürzlich erschienen Jahrgang 1911 eine Geschichte des gleichfalls erloschenen Geschlechtes v. Lüchau folgen lassen. Dieses im 13ten Jahrhundert in Thüringen und dem Vogtlande auftretende, sich dann in Sachsen und Franken verbreitende und im 18ten Jahrhundert ausgestorbene Geschlecht ist mit den meisten fränkischen und vogtländischen Adelsfamilien in verwandschaftliche Beziehungen getreten. Möge es kein Familiengeschichtsforscher versäumen, die interessante Studie durchzulesen.

Schließlich möchte darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Histor. Verein zu Bayreuth mit seiner jüngsten Veröffentlichung ein alphabetisches Verzeichnis aller in seinen seit dem Jahre 1828 erschienenen Archivheften gedruckten Abhandlungen gesondert ausgegeben hat.

Frhr. v. Waldenfels.

Zeitschriftenschau.

Der Deutsche Herold, 1911, Nr. 7. Ausflug des Vereins Herold nach Fürstenwalde (Liegnitz). Offizieller Gebrauch von bürgerlichen Familienwappen in neuerer Zeit (Knüsli). Exotische Länderwappen. Eine Jubelfeier. Die Kirchenbücher zu Northeim am Harz (Macco). Aber 200 Jahr preußische Volksschullehrer fortlaufend aus derselben Familie de le Roi (Otto de le Roi). Genealogische Kombinationen (v. Arnswaldt). Nachträge zu der Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien (v. Stotzinger).

Monatsblatt der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler", Wien, Juli 1911. Höfflinger, Ein bisher unbekanntes Freiherrndiplom aus der Zeit Kaiser Friedrichs III.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte. Jahrgang 4, Heft 8, August 1911. Verzeichnis der in den Familienpapieren der Familie Schweigger vorkommenden Namen (Oberstleutnant a. D. Hirsch). — Die ersten Generationen der Familie du Fay in Frankfurt a. M. (W. Merian-Mesmer). — Ahnentafel von Wilhelmine Laiblin. — Das Geschlecht Becker (Carl Köffler). — Ahnentafeln Dannenfelzer. — Stammbaum Brentano (Mannheimer Linie) (Karl Kiefer). — Stammbaum Brenzer (Karl Kiefer). — 256stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele. — Das Ravensburger Bürgerbuch. (G. Merk).

Heraldische Mitteilungen, herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover, 1911, Nr. 6. Die Fahrt des Heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt" in Hannover nach Braunschweig und Wolfenbüttel. Les Dessinateurs Néerlandais d'Ex-libris. Der Adler. Zu unserer Beilage. Die deutsche Reichs-Kriegsflagge.

Roland (Archiv für Stamm- und Wappenkunde) XII, 1911. Nr. 1. Otto Forst, Die Ahnentafel der Prinzessin Luise Charlotte Radziwill, ein Beitrag zur internationalen Ahnenforschung. — Herbert Koch, Leichenreden. — Rodo v. Haken, Der alte Derfflinger und sein Wappen.

Deutsche Geschichtliche Zeitschrift. Offizielles Organ des St. Georg-Vereins deutscher Edelleute und Patrizier, hrsg. v. Esbach, 1. Jhrg., Nr. 1, Juli 1911. Der Salis-Stockhausensche Prozeß um die Herrschaft Lüttmarsen. (P. v. Salis O. B. zu Beuron). — Prinz Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. (Esbach). — Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes der Seydlitz. (Frhr. v. Seydlitz-Kurzbach). — Ordenspatent für einen Kommandeur des fürstlich-hohenlohischen Haus- u. Phoenix-Ordens. Salvaguarde des Großen Kurfürsten für Goswin von Esbach. Vereinsnachrichten.

De Wapenheraut. 15. Jhrg. 1911, 1—2, hrsg. v. D. G. van Epen. De grafboeken der Nieuwe kerk te 's Gravenhage (vervolg) (W. baron Snouckaert van Schauburg). — Sprokkels

Digitized by Google

uit de registers der collaterale successie te Amsterdam (vervolg) (Calkoen). — Het geslacht Ploos van Amstel (vervolg en slot) (Bloys van Treslong Prins). — Familiebijbel-aanteekeningen De Mauregnault. — Familiebijbel-aanteekeningen De Bruyn. — Het geslacht De Beaufort te Sedan (Schouten). — Een Kameleonsfamilie (Wiersum).

Turul, 1911, 2, enthält eine Anzahl Beiträge zur Heraldik und Genealogie in ungarischer Sprache, darunter eine Stammtafel von Domokos (Anfang des 13. Jahrh. Kir. tárnokmester és nyitrai föispán), Genealogien der Familien Jánossy und Bellyeny. Unter den Buchbesprechungen sind bemerkenswert die von Wilh. Behnsen, Stamm- und Regententafeln zur politischen Geschichte. Berlin Bd. I. Vossische Buchhandlung 1912 (!) und von Armorial des familles princières et comtales de Pologne par le comte de Saint-Obin. Groningen 1907.

The Utah Genalogical and Historical Magazine, vol. II, 1911, Nr. 1, 2, 3. Nr. 1: Chauncey Walker West. — West Genealogy (Jos. u. Geo. West). — The Means for genealogical research in Skandinavia (J. Jensen). — The Mormons (Thomas Kane). — The beehive coinage of Deseret (Maria Joung Dougall). — Items from Early Days (Deseret News). — Kleine Mitteilungen Nr. 2: Hyrum Smith, patriarch (Osborne Widtsoe). — The Mormons (Th. Kane). — The beehive coinage of Deseret (Maria Joung Dougall). — Items from Early Days (Deseret Neros). — No. 2 Hyrum Smith, patriarch (Osborne Widtsoe). — The Mormons (Th. Kane). — The history and Manner of british registration (Geo. Minns). — Record of the dead who were buried in the cemetery at salt Lake City, Utah 1848—1851. — Kleine Mitteilungen Nr. 3: Eliza Roxey Snow Smith (Ramseyer). — Descendants of Richard Snow, of Woburn, Mass. (Ramseyer). Domesday book (Minns). — The Mormons (Kane). — Record of the dead. Who Were Buried in the Cemetery at Salt Lake City, Utah, During Its First years. — Kleine Mitteilungen.

Maandblad van het genealogisch-heraldiek genootschap „De Nederlandsche Leeuw", 29. Jhrg. Nr. 7, 10. Juli 1911. Eenige aanteekeningen uit het kerkarchief te Tiel (J. v. Kinschot, Forts.). — Trouw-en doopdatums betreffende aanzienlyke Geldersche geslachten (Wijnaendts van Resandt, Forts.). — De Nederlandsche tak der familie Buteux (C. de Waal). — Aanteekeningen op bekende namen gesprokkelt in de Raatsarchieven te Gent (Wildeman). — Kwartierenverlies (v. E.). — Album amicorum van Johannes van Aelhuijsen (Kindschot). — Kleine mededeelingen. Vragen en antwoorden.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. 1911, Nr. 9, 10, 11 (Mai bis Juni). Hierin u. a. Geyso, von, Die geschichtlichen Anfänge einer hessischen Beamten- u. Offiziersfamilie. Die hier behandelte Familie Geyso gehört zu den bodenständigen Familien Hessens. Diese Zeitschrift empfiehlt sich durch zahlreiche populär-wissenschaftliche Arbeiten zur hessischen Geschichte und Literatur. Aus den genannten drei Heften sei beispielshalber noch auf Killmer, „Hessen im germanischen Museum in Nürnberg" hingewiesen. Wir empfehlen diese Zeitschrift unsern Lesern angelegentlich.

Die Schriftleitung.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XLIX. Jahrg. 1911. Johann Sixt von Lerchenfels, Propst von Leitmeritz (Schlenz). Neue Forschungen über den Markgräflich-badischen Hofkapellmeister Johann Kaspar Ferdinand Fischer (Ludwig). Anton Mörath (Horcicka). Alfred Seifert (Ankert). Egerer Buchdrucker im 16. Jahrh. (Pohl). Ernst Martin (Toischer). Josef Ulbrich (Spiegel). Zur Erinnerung an Josef Schindler (Laube). Briefe Dobners an den Leitmeritzer Bischof Emanuel Ernst Grafen von Waldstein (Schlenz). Julius Jung (Horcicka).

Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie 1911, 3. Heft. Federley, Vererbungsstudien. Kollmann, Das Problem der Gleichheit der Rassen. Reibmayr, Die wichtigsten biologischen Ursachen der heutigen Landflucht. Unter den kritischen Referaten seien hervorgehoben die von Plate über Häcker, Allgemeine Vererbungslehre und die von Allers über Kekule von Stradonitz, Bismarck im Lichte der Vererbungslehre.

Verschiedenes.

Der erste Braun'sche Familientag.

Am 7. und 8. Oktober d. Js. soll in Berlin der erste Familientag eines alten hessischen Geschlechtes stattfinden, welches zuerst in Fritzlar und seit 1582 in Kassel ansässig war. Von dieser großen Familie genießen nur noch wenige in Hessen das Heimatsrecht, wenn sich auch die meisten, die der Beruf außerhalb Hessens festhält, ein warmes Herz für die alte Heimat bewahrt haben. Aus dieser Familie sind mehrere Männer hervorgegangen, die weit über die hessischen Grenzen hinaus Bedeutung erlangt haben.

Otto Philipp Braun, der ehemalige Generalfeldmarschall von Peru-Bolivia befreite die nördlichen Länder Südamerikas von der spanischen Herrschaft. Dr. Otto Braun, der als Leiter der Allgemeinen Zeitung in München bekannt war, hatte in Kassel vor 50 Jahren eine Rolle gespielt durch die Gründung der „literarischen Vereinigung". Er gab auch den von Schiller begonnenen Musen-Almanach im Cottaschen Verlag heraus. Ferner seien genannt: Dr. Otto Braun, ein Melsunger Kind, der Erfinder des Lanolins, der Milchzentrifuge und des Geschwindigkeitsmessers; Julius W. Braun aus Eschwege, der Herausgeber des neunbändigen Sammelwerkes Schiller, Goethe, Lessing im Urteile ihrer Zeitgenossen, mehrerer Romane und Dramen; Bernhard Braun, aus Melsungen, der den Ruhm tadelloser pharmazeutischer Präparate in alle Welt trug. Heute befindet sich die Firma in der Hand seines Sohnes, der das einzige einwandfreie chirurgische Nähmaterial (Catgut Kuhn) herstellt. Die Löwe-Apotheke Kassel ist durch zwei Generationen im Besitz der Familie gewesen und heute sind es noch die Apotheken in Eschwege und Melsungen.

Die Nachkommen des 1582 von Fritzlar in Kassel eingewanderten Heinrich Braun sind allerdings verschollen, ebenso fehlen Nachrichten über die Nachkommen des Georg Melchior Braun-Kassel, der eine geborene Grund zur Frau hatte und später Inhaber der Firma Bröckelmann & Grund war. Mitteilungen über diese Personen nimmt Dr. Hans Braun, Berlin SW. 47 dankbar entgegen.

Am 20. und 21. Juli 1911 hielt der am 1. April d. J. ins Leben gerufene Verband der hauptsächlich in Hirschberg i. Schles., Nürnberg und Remscheid bekannten Familien Glafey-Hasenclever-Mentzel-Gerstmann und deren Seitenlinien seinen Familientag in Hirschberg i. Schles. ab. Der Familienverband, dessen gegenwärtiger Schriftführer Herr priv. Kaufmann und Fabrikbesitzer Hugo Gerstmann in Dresden ist, bezweckt den Zusammenschluß möglichst aller Mitglieder der vier Hauptfamilien und deren Seitenlinien zur Pflege gemeinsamer Familienangelegenheiten wie: Stärkung des Familien-Standesbewußtseins, das alle Mitglieder anspornen soll, ihren Jahrhunderte alten Namen und Geschlechtern, wo und wie es auch sei, Ehre zu machen und die Pflichten gegen die Familie, sodann aber auch die gegen den Staat, das Vaterland und alle Mitmenschen mit den ihnen irgend zu Gebote stehenden Kräften zu erfüllen, ferner die Grabstätten Angehöriger zu pflegen und mit Rat und Tat, wo es nottut, den einzelnen Familienmitgliedern an die Hand zu gehen.

Druckfehlerberichtigung. Seite 106 lies Zeile 9 nicht „Hilmersdorf", sondern „Hilmarshof", und Zeile 28 nicht „Hardegen", sondern „Hardegsen"; Seite 115 lies in Nr. 171, 27 nicht „Braunenborg", sondern „Brannenborg", Nr. 171, 30 nicht „Breisnig", sondern „Breising", Nr. 171, 30 nicht „Brucken", sondern „Brücken"; Seite 116, zweite Spalte, letzter Abschnitt und Unterschrift, lies nicht „Zimmer", sondern „Zinner".

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: O. Salzmann, Leipzig Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludwig Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Buntes Fenster in der Kirche zu Dähre mit dem Stammwappen von der Schulenburg.

Wappen nach dem Grafendiplom Kaiser Karls VI. vom 7. 12. 1728.

Wappen nach dem Grafendiplom Kaiser Karls VI. vom 20. 3. 1734.

Wappen nach dem Grafendiplom König Christians VI. von Dänemark vom 8. 5. 1741.

Wappen in der Siegelsammlung des Präsidenten Himly.

Wappen zur Geschichte des Geschlechtes von der Schulenburg.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter", IX. Jahrgang 1911, Heft 9. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | September 1911 | Nummer 9

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Genealogisches in Schulschriften (Devrient). — Pfarrarchive als genealogische Quellen (v. Arnswaldt). — Die polnische Genealogie (Schluß), (Otto Forst) — Genealogische Studienfahrt. — Zur Heraldik der Familie von Künsberg (Farbige Kunstbeilage) (v. Arnswaldt). — von Savignysche Nachfahrentafel (Freifrau v. Schönberg). (Mit Tafelbeilage). — Aus der Geschichte der Familie von der Schulenburg (Mit 2 Tafeln) (Heydenreich). — Über das Geschlecht derer von Seebach auf Storndorf (Schluß) (Deggau). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die aus Anlaß der **Satzungsänderung** nötig gewordene **Neugruppierung der leitenden Organe der Zentralstelle** hat zu folgenden Wahlen in der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Juni 1911 geführt:

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. jur. Hans Breymann, Rechtsanwalt, Leipzig, Thomasring 6.
2. Stellvertretender Vorsitzender: Arthur Dimpfel, Kaufmann, Leipzig, Schwägerichenstraße 11 III.
3. Schatzmeister: Herrmann Degener, Verlagsbuchhändler, Leipzig, Hospitalstraße 15.
4. Schriftführer: Adolf Frhr. v. Schönberg auf Thammenhain u. s. w., Päpstl. Geh. Kämmerer, Königl. Sächs. Kammerherr und Fideikommißherr, Schloß Thammenhain, Bez. Leipzig.
5. Bücherwart: Prof. Dr. Richard Schmertosch v. Riesenthal, Leipzig-Gohlis, Wilhelmstraße 25.

Geschäftsführender Ausschuß (erweiterter Vorstand), außer den Obigen:

Egon Frhr. v. Berchem, Schatzmeister, Konservator und Vereinsbibliothekar des St. Michael, München, Herzogspitalstraße 1.

Dr. Erich Brandenburg, Ord. Prof. der neueren Geschichte an der Universität Leipzig, Leipzig, König-Johann-straße 33 I.

Friedrich Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, Ritterschaftl. Mitgl. der 1. Kammer, Rechtsritter des Joh.-Ordens, 1. Vorsitz. des Vereins St. Michael, Schöckingen, O. A. Leonberg, Württemberg.

Dr. phil. Friedrich Hegi, II. Staatsarchivar am Staatsarchiv Zürich, Mitglied der Kommission für Herausgabe des „Genealogischen Handbuches zur Schweizer Geschichte", Redakteur des „Schweizer Archivs für Heraldik", Zürich V, Ebelstr. 7 (Dolderquartier).

Dr. jur. utr. et phil. Stephan Kekule von Stradonitz, Kammerherr des Fürsten zu Schaumburg-Lippe, Vorstandsmitglied des Vereins „Herold", Groß-Lichterfelde b. Berlin, Marienstr. 16.

Geh. Hofrat Dr. phil. L. L. D. Carl Lamprecht, Ord. Prof. der Geschichte an der Universität Leipzig, z. Z. Rector magnificus der Universität, Leipzig, Schillerstraße 7.

Dr. phil. Georg Schmidt Pastor em., Halle, Bernburgerstraße 30.

Dr. Armin Tille, Landtagsbibliothekar, Herausgeber der „Deutschen Geschichtsblätter", Dresden-A. 16, Holbeinstraße 82 II.

Dr. phil. Adolf von den Velden, Weimar, Karl Alexander-Allee 10.

Die Satzungen der Zentralstelle in ihrer neuen Fassung sind von der Kanzlei Universitätsstraße 2 jederzeit erhältlich. Die allgemeine Versendung erfolgt mit dem nächsten Heft der Mitteilungen.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte:
Dr. Breymann.

Digitized by Google

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. 19 Jahresberichte kleinerer bayrisch. Lehranstalten als Nachtrag zu den früheren — von Herrn Dr. Friedrich Vogtherr-Bayreuth.

2. E. Devrient, Familienforschung. 350. Band „Aus Natur und Geisteswelt" — von Herrn Archivar Dr. E. Devrient-Leipzig.

3. Prof. Dr. Toeplitz u. Prof. Malberg, 6 Kalender f. d. höhere Schulwesen Preußens und einiger anderer deutscher Staaten.

4. W. E. von Arnswaldt, Anna Eleonora von Hessen-Darmstadt, Gattin des Herzogs Georg von Braunschweig und Lüneburg — von Herrn W. E. von Arnswaldt-Leipzig.

5. Joh. Herold, Schematismus der öffentlichen evangelischen, katholischen und jüdischen Volksschulen des Reg.-Bez. Kassel — von Herrn Johannes Herold-Breslau.

6. Juryfreie Ausstellung München — Mit Flugmaschinen über dem Harz — von Herrn. Prof. Munscheid-Sondershausen.

7. Jubiläums-Ausstellung der Münchener Künstler-Genossenschaft — von Herrn Prof. Munscheid-Sondershausen.

8. Geschichte der von dem Bussche (1. Teil) — von Herrn Frhr. v. d. Bussche-Osnabrück.

9. Frhr. Roth von Schreckenstein, Die Ritterwürde und der Ritterstand — von Herrn Dr. von den Velden-Weimar.

10. Familiengeschichtl. Blätter der Familie Meinshausen und Grosebert — von Herrn Stabsarzt Meinshausen-Frankfurt a. O.

11. Solbisky, Das Verkehrswesen bei den Römern und der Cursus publicus dazu. Schulbericht — von Herrn Dr. E. Devrient-Leipzig.

12. Ferd. Dreher, Friedberger Stadtarchiv und Stadtbibliothek i. Juli 1911 — von Herrn Ferd. Dreher-Friedberg.

13. Dr. F. Ascherson, Deutscher Universitätskalender, 18. Ausgabe, Winter-Semester 1880/81. II. Teil — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

14. Mitgliederliste der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, nach dem Stande am 1. Oktober 1900 — von Herrn G. Lucas-Wiesbaden.

15. Adreßbuch des Eisenacher Kreises 3. u. 4. Verwaltungsbezirk 1902 — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

16. Adreßbuch für die Großherzogl. Haupt- und Residenzstadt Eisenach 1898 — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

17. Bericht an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in Leipzig, 1840 — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

18. Tyroff, Wappenbuch des gesamten Adels des Königreichs Bayern. Bd. I.—VII. — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

19. Rückblick auf die Geschichte der Oberrealschule mit Reformrealgymnasium zu Weißenfels i. E. 1861 — 11. Juli 1911 — von Herrn Prof. O. Klose-Weißenfels.

20. Festbericht über die Feier des 50jähr. Bestehens der Großherzogl. Realschule zu Oppenheim a. Rh., vormaligen höh. Bürgerschule am 2. u. 3. Mai 1897 — von der Großherzoglichen Direktion zu Oppenheim a. Rh.

21. Bauser, Grundzüge des in Württemberg geltenden Rechts an adeligen Familienfideikommissen, Lehen- und Stammgütern — von Herrn Friedrich Bauser-Stuttgart.

22. Bauser, Mühlheim an der Donau und die Herren von Enzberg — von Herrn Friedrich Bauser-Stuttgart.

23. Verhandlungen der Kreissynode Bonn in ihrer 14. Versammlung in Honnef am 21. Juni 1911 — von Herrn Professor A. Munscheid-Sondershausen.

24. E. Cramer, Leben und Wirken von Carl Wilhelm von Nägeli, Prof. der Botanik in München — von Frau E. Nägeli-Mainz.

25. Carl von Reclam, Familie Reclam — von Herrn Fregattenkapitän Reclam.

26. Doebner, Bibliographia Dobneriana — von Herrn Ed. Döbner-Meiningen.

27. Roth von Schreckenstein, Geschichte der Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rheinstrome — von Herrn Dr. A. von den Velden-Weimar.

28. Adreßbuch von Staßfurt und Leopoldshall 1910 — von Herrn Dr. A. Pusch-Leopoldshall.

29. Verein Deutscher Chemiker E. V. Mitgliederverzeichnis für 1910 und 1911 — von Herrn Dr. A. Pusch-Leopoldshall.

30. Jahrbuch des historischen Vereins des Kanton Glarus — von Herrn Dr. Friedr. Hegi-Zürich.

31. Gundlach und seine Besitzer — von Fräulein F. von Winkler-Hemhofen,

32. Dr. Aug. Seraphim, Eine Schwester des Großen Kurfürsten, Luise Charlotte — von Frl. F. von Winkler-Hemhofen.

33. Dr. Friedr. Hegi, Historische Literatur, die Schweiz betreffend — von Herrn Dr. Friedr. Hegi-Zürich.

34. Grundstein zu einer Stammtafel der hessisch-thüring. Familie Limpert — von Herrn Paul Hennings.

35. Paul Hennings, Fortegnelse Sor Akademis Laerde Skole — von Herrn Paul Hennings.

36. Frode Jürgensen og Paul Hennings, Biographisk Slaegtregister over de indbyrdes Peslaegiede Familer Sangaard, Buntzen, Kahog Jürgens samt de Med dem Forbundne Grene af Familierne Kellermann, Bugge, Hertz, Biering M. Fl. — von Herrn Paul Hennings.

37. Paul Hennings, En Autobiografi af Etatsraad Frédéric de Coninck — von Herrn Paul Hennings.

38. Johann Friedr. Hennings und Paul Christian de Coninck Hennings, Beiträge zur Geschichte der Familie Hennings (1500—1905) und Familie Witt (1650—1905) — von Herrn Paul Hennings.

39. Schweizerisches Landesmuseum, Neunzehnter Jahresbericht — von Herrn Dr. Friedr. Hegi-Zürich.

40. 50 Wappenabbildungen in Kupferstich aus dem Nürnberger Geschichts-, Geschlechts- und Wappenkalender (ca. 1760) — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

41. Der Ehrenherold, Eine Übersicht des Wissenswertesten aus der Wappenkunst — von Herrn G. Lucas-Wiesbaden.

42. Über die Ehrenstücke und den Rautenkranz als historische Probleme der Heraldik — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

43. Gymnasii illustris isenacensis Carolo Fridericiani Solemnia Saecularis und Theatrum Praecedentiae oder eines Teils Illustrer Rangstreit, andern Teils illustre Rangordnung — von Herrn Gustav Lucas-Wiesbaden.

44. Stammtafel der Familie Halleit-Spitta — von Herrn J. Leutz-Spitta-Berlin.

45. Exlibris und Personalzettel ausgefüllt von Herrn Georg Hänel-Dresden.

46. Zeitungsausschnitte mit Familiennachrichten aus dem Rheinland — von Herrn Lucas-Wiesbaden.

47. Exlibris v. Hugo, Brunnemann, v. Münchhausen, v. der Decken, sämtlich gezeichnet von Melchior v. Hugo — geschenkt von Herrn Archivar v. Arnswaldt-Leipzig.

48. 60 große und 100 kleine genealogische Zettel, ausgefüllt von Frau E. Nägeli-Mainz.

49. Eine große Zahl von Familiennachrichten aus der „Neuen Preußischen Zeitung" — von Herrn von Aspern in Doberan.

50. Ahnentafel zu 16 Ahnen (Druck) — von Herrn Stabsarzt Dr. Boether-Duisburg.

51. Eine Sammlung von Exlibris — geschenkt von Herrn Dr. von den Velden-Weimar.

52. Exlibris und Photographie — von Herrn Fabrikdirektor Karl Hähnlein-Pankow.

53. Desgl. — von Herrn Adolf Bischoff, Haus Linde in Aachen.

54. Exlibris und Siegel — von Herrn Konsistorialrat Dr. Vogtherr-Bayreuth.

55. Stammbaum der Familie (Johann Hermann) Altgelt 1877, entworfen von E. Wolffram in Bremen, lith. in der

Digitized by Google

bremischen Strafanstalt — geschenkt von Herrn W. Albers in Traupel.

56. Notizen aus Familienpapieren, auf Zetteln der Zentralstelle — von Herrn Dr. med. Knust-Obrawalde.

57. B. Körner, Polnisch-deutsches Ortsverzeichnis für Posen, Westpreußen usw. Verzeichnis polonisierter Familiennamen (aus Herold 1909, Nr. 7), sowie eine Reihe von Familienanzeigen — von Herrn Regierungsrat Dr. B. Koerner-Berlin.

58. Exlibris schenkten ferner: Herr Oblt. v. Germar in Hamburg, Herr Burgersdyk in Java, Herr Enschede in Amsterdam, Herr Claudius in Malmo, Herr Ludwig Bassermann in Mannheim.

Allgemeiner Teil.

Genealogisches in Schulschriften.

Das Beispiel unsres Mitglieds Dr. Weiß in Baden-Baden, welcher der Zentralstelle eine große Sammlung badischer Schulprogramme überwiesen hat (siehe FGBl. Nr. 1 des laufenden Jahrgangs), hat mehrfache Nachahmung gefunden, wie aus den regelmäßigen Verzeichnissen der bei uns eingehenden Zuweisungen zu ersehen ist. Besondere Beachtung verdient darunter die umfangreiche Sammlung von bayrischen Schulschriften, welche Herr Konsistorialrat Vogtherr in Bayreuth gestiftet hat. Einzelne Schulprogramme gehen von verschiedenen Seiten ein und werden stets dankbar aufgenommen. Eine besondere Bücherstelle müßte für diesen Teil unserer Sammlungen eingerichtet werden und hat immer noch Platz für Zugänge. Als Beispiele, wie nützlich solche Gelegenheitsschriften für die Familiengeschichte werden können, greife ich einige Eingänge der letzten Zeit heraus. Ein **Familien- und Gemeindenbuch** hat Direktor Dr. Seidenberger in Gernsheim a. Rh. als Festschrift zur Einweihung des neuen Realschulgebäudes herausgegeben (Progr. Nr. 932). Es ist ihm erwachsen aus einer Zusammenstellung früherer Schüler und weicht von ähnlichen Veröffentlichungen zu seinem Vorteil insofern ab, als die Schüler nicht nach Jahrgängen, sondern nach Familiennamen und Ortschaften verzeichnet sind. Mit Recht betont der Verfasser die Bedeutung, welche die Familienkunde als Ergänzung der Heimat- und Bürgerkunde in der Schule haben kann. Das Verzeichnis der Abiturienten des Stephaneums in Halberstadt in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, überreicht von der Vereinigung ehemaliger Schüler des Domgymnasiums, ist nach Jahrgängen geordnet, enthält aber auch ein alphabetisches Register zur leichten Auffindung der mit fortlaufenden Nummern versehenen Schüler. Schulgeschichten mit Schülerlisten sind auch herausgegeben von den Realschulen zu Bingen und Oppenheim, wovon ebenfalls von den Leitern dieser Anstalten je ein Exemplar überwiesen wurde. Die Veröffentlichungen von Professor Schneider in Gotha über die Abiturienten des dortigen Gymnasiums konnten auf diesen Blättern schon mehrfach erwähnt werden. Dr. Devrient.

Pfarrarchive als genealogische Quellen.

Werner Constantin v. Arnswaldt.

Daß die Kirchenbucheintragungen über Taufen, Trauungen und Sterbefälle, ebenso Kommunikanten- und Konfitentenregister, höchst wichtiges Material für genealogische Forschungen enthalten, dürfte wohl allen bekannt sein, die sich überhaupt mit solchen Forschungen befaßt haben, daß aber in den Pfarrarchiven teils in den Kirchenbüchern selbst, teils getrennt davon, manch wichtiges Material ruht, das nur selten zu genealogischen Forschungen herangezogen wird, da es den Benutzern und manchmal auch den Verwesern völlig unbekannt ist, dürfte nicht so allgemein bekannt sein.

Dieses Material ist nach dem behandelten Stoff sehr verschieden. Nicht selten finden sich alte Urkunden, die auf die Gründung und Beschenkung der Kirche Bezug haben. Derartige Urkunden sind besonders zahlreich im Pfarrarchive der evangelischen Pfarre zu Hattingen vorhanden; die der Katholischen Pfarre zu Bochum, die noch in: Darpe, Geschichte der Stadt Bochum (1894) nach dem Original abgedruckt sind, sind in neuerer Zeit spurlos verschwunden. Sind die Urkunden selbst nicht mehr im Originale vorhanden, so finden sich ab und zu frühzeitige Abschriften, z. B.: die Schenkungs- und Stiftungsurkunden der Familie von Haus für die Kirche zu Einbeckhausen in dem Kirchenbuche der genannten Pfarrei.

Dem Umstande, daß die Besoldung der Pfarrer in früheren Jahrhunderten zum großen Teile aus Abgaben, die die einzelnen Gemeindeglieder zu leisten hatten, bestand, verdanken wir die meistens sehr sorgfältig geführten und sorgfältig aufgehobenen Kirchenrechnungen und Abgabenverzeichnisse, die in den meisten Pfarrhäusern verwahrt werden. Es kommen sogar vollständige Einwohnerlisten von Ortschaften vor, so hat z. B. der Pfarrer von Iburg bei Osnabrück, als er die Kirchenbücher der jetzt katholischen Pfarrei dort anlegte (1651), ein vollständiges Verzeichnis aller damals in Iburg lebenden Leute katholischen und evangelischen Bekenntnisses — denn beide Konfessionen hatten ihre Kirchenabgaben zu leisten — vorne in sein Kirchenbuch aufgenommen. Die Abgaben an die Pfarrei und die Besitztümer der Kirche sind manchmal auch später besonders zusammengestellt, so besitzt z. B. die Pfarrei Crüssau bei Burg ein „liber bonorum der Pfarre zu Crüssau".

Nicht immer finden sich Protokolle über stattgehabte Visitationen, doch kommen Kopien davon immerhin häufig vor, jedenfalls werden die Originale meistens bei den zuständigen Konsistorien verwahrt. Über die Pfarrer selbst geben Ordinatiatsverzeichnisse, wie sie z. B. für die Magdeburger Diozese in den Kirchenbüchern des

Digitized by Google

Doms zu Magdeburg eingetragen sind, Auskunft. In sehr vielen Pfarrarchiven kann man ausführliche biographische Nachrichten über Pfarrersfamilien finden, die in den betreffenden Pfarreien gewohnt haben; auch enthalten die Kirchenbücher selbst manchmal chronikähnliche Eintragungen über das, was in der Gemeinde und überhaupt in der Welt passierte. Doch kommen auch frühzeitig angefangene und bis in die Jetztzeit fortgesetzte Pfarrchroniken neben den Kirchenbüchern vor. So hat unter vielen anderen z. B. die Pfarre zu Flieth in der Uckermark eine selbständige Chronik, in der eine ausführliche Erzählung von Blüchers dort stattgehabter Gefangennahme und von seinem Übertritt aus schwedischen Diensten in die des Generals von Belling enthalten ist.

Schon längst ehe die berühmten Personenstandsregister in Württemberg, Lübeck usw. angelegt wurden, haben einzelne Pfarrer, um einen Überblick über die ihnen anvertrauten Seelen zu haben, Familienregister angelegt; solche finden sich z. B. in den Kirchenbüchern von Birk in Oberfranken aus der Zeit um 1730, sind aber leider für die spätere Zeit nicht fortgesetzt worden und gehen meist auch nur um eine Generation zurück.

Dies alles soll nur als Beispiel dienen und erschöpft natürlich nicht die Möglichkeiten, die sich der Familienforschung noch in manchem Pfarrarchive bieten. Da das außer den Kirchenbüchern vorhandene Material aber meistens den Pfarrern selbst nur oberflächlich bekannt ist, so ist immer eine Forschung an Ort und Stelle einer schriftlichen Anfrage bei den Pfarrämtern vorzuziehen.

Wir können nur wünschen, daß das Bestreben der Behörden, nach und nach die Kirchenbücher in feuerfesten Archiven zusammen zu tragen, sich auch auf das manchmal weit ältere Material der Kirchenarchive, das sicher ebenso wie die Kirchenbücher der Erhaltung wert ist, erstrecken möchte.

Die polnische Genealogie.

(Schluß). Eine Einführung von Otto Forst, Wien.

Weit interessanter ist der Inhalt der nun folgenden Akten. Für die Genealogen unmittelbar am wichtigsten sind folgende Eintragungen. I. Divisio geschieht gewöhnlich kurz nach dem Ableben des Familienvaters, die Söhne teilen den Besitz. Diese Akten, wohl die wichtigsten, ergeben 1. Filiationsbeweis, da meist alle Kinder genannt, 2. Angabe der Güter, 3. Zusammenschluß verschiedener Familienzweige verschiedener Namen, die sich seit der divisio von verschiedenen Gütern verschieden nennen, 4. Den ungefähren Todestag der Verstorbenen. II. Dos, dotalitium, posag wichtig besonders für Ahnentafeln, da hier die Eltern oder der Vater der Braut genannt. Ergeben 1. Ungefähres Heiratsdatum, 2. Terminus a quo für die Geburt der Kinder aus dieser Ehe, 3. Filiationsbeweise, da gewöhnlich Eltern, Geschwister und andere Verwandte genannt sind. Neben diesen Akten gibt es hunderterlei andere, die alle wichtige Nachrichten enthalten können.*) Eine Spezialität wäre noch zu erwähnen, die diffamatio nobilitatis. Das war eine schwer zu büßende Injurie, merkwürdigerweise mußte nicht der Diffamant seinen Schimpf beweisen, sondern dem gewöhnlich ganz unschuldig gekränkten oblag der Gegenbeweis, daß er adelig sei. Der Beweis wird durch Eideshelfer aus den drei Familien des Vaters, der Mutter und der väterlichen Großmutter des Beleidigten gebracht, die schwören müssen, z. B. „quod est verus nobilis de genere et proclamacione Pilawa" „et de clenodio matris de genere Srzeniawa" „et de tercio clenodio Połkózic."

Das sind wohl die allerergiebigsten genealogisch-heraldischen Quellen, die oft förmliche Konsanguinitätstafeln darstellen.

Aus diesen Gerichtsakten also läßt sich die Stammreihe der Filiationsbeweis am ehesten und ziemlich leicht für die ältere Zeit seit 1390—1450 erbringen.

Im Anschluß an diese weltlichen Gerichtsakten ist der geistlichen Gerichtsakten zu gedenken. Sie beziehen sich auf Glaubens- und Sittlichkeitsvergehen, ferner Ehesachen. Für uns am interessantesten und unmittelbare genealogische Quelle sind die zahlreichen Prozesse wegen Verführung unter Zusage der Ehe, die dann gewöhnlich vom Beklagten als unmöglich wegen Affinität dargestellt wird. Dabei werden ganze Stammreihen produziert. Höchst lehrreich ist z. B. die Streitsache Johann Zabrzeziński contra Itamila Krupska auf Feststellung der Ungiltigkeit einer unrechtmäßigen Ehe.*)

Die ungedruckten Kirchenakten finden sich in den einzelnen Kapitelsarchiven, dort kommen auch als Quellen die Aufschwörungen des Domherrn in Betracht, die bis etwa in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts 2, später 4 Ahnen probieren mußten. Zu einer 32 Ahnenprobe haben sich die Polen nie verstiegen, trotzdem sie es wohl eher wie die Deutschen hätten tun können. Die Gerichtsakten verteilen sich in folgender Weise:

Klein-Polen im Archiv zu Krakau, Rotrußland zu Lemberg. Ukraine, Podolien, Czernichow zu Kijew. Großpolen in Posen, Łęczyca, Sieradź, Brześc, Masovien zu Warschau, Litauen in Wilna.

Außer den Gerichtsbüchern wurde schon früher der beiden (oder eigentlich drei) Matrikeln gedacht. In Warschau befindet sich die Metryka koronna, die Matrikel von Polen, nebst der Matrikel von Masovien, in Petersburg die litauische Matrikel.

In diese Matrikeln werden alle Schreiben der Könige an und von Potentaten, völkerrechtliche Verträge, Privilegien — und Privilegienbestätigungen an Untertanen, Reskripte über Ämterverleihungen, Schenkungen, Verpfändungen schließlich alle jene privaten Rechtsakte eingetragen, die der Königlichen Konfirmation bedurften, und diese erhielten. Für den Genealogen wichtig sind besonders folgende Einträge:

1. Ämterverleihungen als termini ad quem für den

*) Gerichtsakten dieser Art (inscriptiones clenodiales) meist nur im Mittelalter, später interessante Adelsprävalierungen.

*) abgedruckt Ulanowski, acta capitulorum III No. 313 ff

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachfahrentafel des preußischen Staats- und Justizministers Friedrich Carl von Savigny.

Von **Freifrau Josepha von Schönberg**, geb. von Savigny auf Schloß Thammenhain.

Friedr
Dr. jur., Königl. Preuß. Sta
* Frankfur
∞ 17. 4.
v. Brentano-Tremezzo,
* 28. 7. 1

Bettina
* Paris 11. 4. 1805
† Athen 25. 8. 1835
∞ Ancona 9. 10. 1834
mit Constantin Schinas (Σχινας)
Kgl. Griechischen Staatsminister,
späterem Gesandten in Berlin

Franz Georg
* Frankfurt a. M. 1808
† Berlin 18. 4. 1852
Herr auf Trages, Bruchköbel &c.

Carl Friedrich
Kgl. Preuß. Wirkl. Geh. Rat, Bundestag
* Berlin 19. 9. 1814
† Frankfurt a. M. 11. 2
∞ Boitzenburg 3. 8. 18
Freda Sophie Caroline Marie Gräfin
Kgl. Preuß. Staatsministers Grafen
Boitzenburg und der Gräfin Carolin
a. d. H. Wolfsbr
* Boitzenburg 24. 11. 1
† Thale a. H. 9. 8. 190

Carl Friedrich Maria Wilhelm Adolf Stefan
Kgl. Preuß. Landrat zu Büren i. W. Mitglied des Reichstages u. preuß. Abgeordnetenhauses Päpstl. Geh.-Kämmerer
* Karlsruhe i. B. 25. 5. 1855

Elisabeth Augusta Franziska Walpurga Maria Kunigunde Sophie Edeltrud
* Baden-Baden 23. 6. 1856
† Baden-Baden 27. 1. 1902
∞ Frankfurt a. M. 27. 6. 1883
mit
Rudolf Freiherrn v. Buol-Berenberg
Oberlandesgerichtsrat z. Karlsruhe i. B. Präsident des Deutschen Reichstages, * 24. 5. 1842
† Baden-Baden 4. 7. 1902

Adolf Clemens Maria Agapitus
* Baden-Baden 18. 8. 1857 (Berlin)

Marie Freda Julia Epiphania Alexandra
* Dresden 12. 7. 1859
† Osnabrück 30. 8. 1890
Barmherzige Schwester im Orden vom Hl. Carl Borromäus

Friedrich Adolf Maria Arcadius Rudolf
Kgl. Preuß. Regierungs-Assessor
* Dresden 12. 1. 1861
† Falkenstein i. T. 23. 11. 1891

Leo Maria Gervasius Clemens Georg
Dr. jur. Geh. Regierungsrat u. a. o. Prof. der Rechte zu Münster i. W. Mitglied des Pr. Herrenhauses
* Brüssel 19. 6. 1863
† Münster i. W. 10. 5. 1910
∞ Peckelsheim 29. 8. 1905 mit
Marie Elisabeth Charlotte Freiin v. Amelunxen, Tochter des Kgl. Preuß. Generalleutnants Freiherrn August v. Amelunxen und der Freiin Wilhelmine v. Spiegel z. Peckelsheim
* Metz 18. 2. 1882

Helene Josepha Januaria Maria
* Frankfurt a. M. 19. 9. 1864
† Graz i. St. 22. 2. 1908
Ordensfrau v. Hl. Herzen Jesu

Hedwig Maria Patientia Caroline
* Berlin 1. 5. 1867
† Turin 25. 5. 1898
Ordensfrau v. Hl. Herzen Jesu

Marie-freda
Freiin von Buol-Berenberg
* Mannheim 2. 12. 1886
Ordensfrau v. Hl. Herzen Jesu zu Riedenburg a. Bodensee

Friedrich Carl August Ludwig Leo Leopold v. Savigny
* Münster 15. 11. 1906

Christian Adolf Wilhelm Ludwig Leo Maria v. Savigny
* Münster i. W. 9. 9. 1908

Helene Caroline Josepha Wilhelmine Maria v. Savigny
* Münster i. W. 14. 2. 1910

Marie Caroline Julia Hedwig Augustina Freiin v. Schönberg
* Thammenhain 28. 8. 1901

Julia Maria Josepha Elisabeth Freiin v. Schönberg
* Thammenhain 27. 8. 1902

Carl Friedrich Joseph Severin Caspar Dam Freih v. Schönberg
* Thammenhain 23. 10. 190

Digitized by Google

...brich Carl von Savigny

...ats- und Justizminister Ritter des Schwarzen Adler-Ordens &c.
...t a. M. 21. 2. 1779, † Berlin 25. 10. 1861
... 1804 mit Kunigunde Maria Ludovica
...Tochter des Peter Anton de Brentano di Tremezzo und der Maximiliane von La Roche,
...780, † Berlin 17. 5. 1863

...Carl
...sgesandter u. Kammerherr
...
...1875
...53 mit
...von Arnim, Tochter des
...Adolf von Arnim auf
...e v. der Schulenburg
...arg
...331
...5

Ludwig **Leo**
Kgl. Preuß. Kammerherr
* Berlin 15. 1. 1820
† daselbst 29. 9. 1886
∞ Söder 3. 8. 1858 mit
Marie Julie Gräfin zu Stolberg-Stolberg, Tochter des Grafen Andreas zu Stolberg-Stolberg auf Söder und der Gräfin Anna von Hompesch
* 31. 8. 1829, † Berlin 25. 3. 1905

Josepha Maria Emanuela Karoline Rosa Pia
* Frankfurt a. M. 26. 8. 1874
∞ Heidelberg 31. 1. 1900 m. **Ferdinand Caspar Adolf Dam Freih. von Schönberg** a. Thammenhain &c. Kgl. Sächs. Kammerherrn und Päpstl. Geheim-Kämmerer
* Thammenhain 14. 2. 1864

Franz Maria Karl Alfons Andreas Friedrich
Ger. Assessor a. D.
* Berlin 4. 9. 1859 (Berlin)

Maria **Kunigunde** Karoline Victorine
* Berlin 6. 2. 1861
Ordensfrau v. der Heimsuchung Mariä zu Zangberg in Bayern

Maria **Anna** Agnes Antonie Josephine Mathilde
* 16. 3. 1862
† Berlin 17. 4. 1897 als Schwester Maria Victoria vom III. Orden des hl. Dominicus

Maria **Elisabeth** Klaudine Theresia
* 15. 10. 1864
Ordensfrau v. Hl. Herzen Jesu

Clemens Maria Theodor Wilderich
Päpstl. Geh. Kämmerer
* Berlin 15. 6. 1870
∞ 3. 8. 1895 m. **Martha Margaretha Clara Kannen** Tochter des Christian Pankratius Kannen und der Maria Johanna Leidenfrost
* Berlin 14. 2. 1870

Nikolaus Anton Benno Levin Caspar Freiherr v. Schönberg
* Thammenhain 12. 6. 1905

Angela Maria Freda Helene Freiin v. Schönberg
* Thammenhain 15. 8. 1906

Adolf Dietrich Caspar Maria Ignatius Freiherr v. Schönberg
* Thammenhain 1. 2. 1909

Ferdinand Caspar Leo Maria Joachim Freiherr v. Schönberg
* Thammenhain 30. 5. 1910

Joseph Maria Johannes Leo Christian Franz v. Savigny
* München 17. 4. 1897

Marie Josepha Johanna Julia v. Savigny
* München 22. 8. 1898

Julia Maria Johanna Josepha Helene v. Savigny
* München 5. 8. 1899

Johannes Maria Ignatius Joseph v. Savigny
* München 24. 7. 1900

Kunigunde Maria Josepha Franziska v. Savigny
* München 11. 1. 1902

Friedrich Carl Maria Joseph Johannes Franziskus Leo Andreas Christianus v. Savigny,
* München 5. 7. 1903.

Digitized by Google

Digitized by Google

Tod der Amtsvorgänger. 2. Heiratsverträge, was wohl keiner Erläuterung bedarf. 3. Güterschenkungen. Die Matrikel beginnt mit der Zeit Kasimirs IV. Bis zum Regierungsantritt Sigismunds ist die Matrikel Polens von Wierzbowski ediert.*) Die Matrikel muß bei jeder Familienforschung zu rate gezogen werden. Da sie sich auf das ganze Reich bezieht, und kaum ein Geschlecht in ihr unvertreten ist, wird niemand ohne Nutzen sie verwerten.

Nachdem so die Methode der archivalischen Forschung zur älteren Geschichte der polnischen Familien kurz angedeutet wurde, ist noch eine Übersicht über die wichtigsten Archive zu geben.**)

Die wichtigsten eigentlichen polnischen Archive sind: Warschau: Archiwum główne. Adresse: Warszawa, ulica długa. Wilna: Zentralarchiv. Kijew: Zentralarchiv. Fürstlich Sanguszkowsches Archiv. Adresse: Archiwum XX. Sanguszków w Sławucie. Posen: kgl. Staatsarchiv. Nieświcz, fürstl. Radzwillsches Archiv. Krakau: Landesarchiv. Adresse: Archiwum krajowe Kraków. Lemberg: Bernhardinerarchiv. Adresse: Krajowe archiwum aktów grodzkich i ziemskich, Lwów. Neben den Archivalien, wie Gerichtsakten, Urkunden usw. kommen noch die Manuskripte genealogischen Inhalts in Betracht. Sie finden sich in größerer Zahl in jedem der genannten Archive. Außerdem sind die großen Bibliotheken zu durchforschen, von denen besonders die folgenden zahlreiche Handschriften besitzen, zugleich auch als bedeutendste polnische Bibliotheken für gedruckte Werke zu nennen sind.

Warschau: Universitätsbibliothek, Krasińskische Bibliothek. Lemberg: Ossolińskisches Nationalinstitut. Universitätsbibliothek Krakau, Jagellonische Bibliothek Czartoryskische Bibliothek, Bibliothek der Akademie der Wissenschaften.

Von nichtpolnischen Archiven und Bibliotheken sind noch folgende als wichtige zu nennen. Die Archive von Riga und Dorpat, das Staatsarchiv zu Königsberg, die kaiserliche Bibliothek und das Archiv zu St. Petersburg, das Staatsarchiv zu Breslau, die Archive zu Bukarest und Budapest, schließlich mit reichem Material das k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv und das Adelsarchiv zu Wien, das kgl. Heroldsamt zu Berlin und als an polnischen Drucken reichste nichtpolnische Bibliothek die Wiener Hofbibliothek.

*) Warschau 1905—1910.

**) Für spätere Zeiten, wo die Kirchenbücher und Zeitungen als Quelle einsetzen, gestaltet sich die Forschung in Polen nicht anders als in andern Ländern, welch letztere bei den Lesern dieser Zeitschrift ja als bekannt vorausgesetzt werden darf.

Genealogische Studienfahrt.

Mitte Oktober unternimmt Herr cand. math. Johannes Noa Kirchenbuchforschungen in der Grafschaft Hohenstein, in Nordhausen und Umgebung, sowie in der Naumburger Gegend und ist bereit, für Interessenten Auszüge zu machen. Wünsche erbittet er bis 6. Okt. nach Dresden-A., Technische Hochschule.

Genealogische Einzelheiten.

Zur Heraldik der Freiherren von Künsberg.

Von Werner Constantin von Arnswaldt.

Unsere farbige Kunstbeilage zeigt einen betenden Ritter im Kettenhemd mit darüber gezogenem Waffenrock, der die Schildzeichnung der Herren von Künsberg erkennen läßt. Vor dem Ritter schwebt der künsbergische Schild mit einer silbernen Spitze im blauen Felde, hinter ihm der Helm mit rot-silbernen Decken, auf dem ein hermelingestülpter roter Hut, der mit zwei roten Büffelhörnern mit je einem silbernen Schwanenfederbusch besteckt ist. Die Eicheln (früher auch Kugeln) sind statt der silbernen Schwanenfederbüsche schon im ältesten Siebmacher fälschlich abgebildet; dieser Fehler hat sich durch die Jahrhunderte fortgeschleppt und ist auch hier wieder angewandt, da unserem Meister Cloß der alte Siebmacher als Vorlage diente.

Auch bei dem früher abgebildeten Wappen der Familie von Liebenstein ist ein Fehler unterlaufen; der Schild zeigt nicht zwei schwarze Querbalken in Silber, sondern ist von silber und schwarz dreimal quergeteilt, ebenso die Hörner auf dem Helme.

Zur Nachfahrentafel des preußischen Staats- und Justizministers Friedrich Carl von Savigny.

Von Josepha Freifrau von Schönberg, geb. von Savigny.

Das alte lothringische Geschlecht von Savigny, das in einem Zweige im 17. Jahrhundert nach der Pfalz auswanderte und im 18. in hessischen und benachbarten Landen ansässig wurde, gehörte seit 1766 zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des Kreises Mittelrhein. Durch die Berufung des berühmten Juristen Friedrich Carl von Savigny an die neubegründete Universität zu Berlin wurden die Beziehungen der Familie zu Preußen geknüpft. Unsere Beilage soll veranschaulichen wie das Blut dieses bedeutenden Mannes, des späteren preußischen Staats- und Justizministers und das seiner Gemahlin, der Kunigunde von Brentano-Tremezzo (siehe auch Nachfahrentafel der Marie Sophie v. La Roche in Nr. 2 der Fam. Gesch. Blätter vom Februar 1911) noch jetzt in ihren Enkeln und Urenkeln fortlebt.

Digitized by Google

Aus der Geschichte des Geschlechtes von der Schulenburg.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Im Jahre 1611, also gerade vor 300 Jahren ließ Jerasius, Pfarrer in Beetzendorf, sieben Schriften über das Geschlecht von der Schulenburg erscheinen[1]). Drei von ihnen sind in lateinischen Hexametern mit einem großen Aufwande poetischen Schmuckes nach der Sitte der damaligen Zeit geschrieben. Die vier andern behandeln denselben Stoff in deutscher Sprache. Diese selten gewordenen Schriften des Jerasius (sie finden sich in den Königschen Collect. genealogicis vol. 88 auf der Königlichen Bibliothek in Berlin, und in den Kollektionen Pfeffingers in der Bibliothek zu Wolfenbüttel) liegen allen nachfolgenden Arbeiten als Quelle zugrunde. Eine Geschichte des Geschlechtes auf urkundlicher Grundlage nach modernen Grundsätzen schuf Danneil[2]). Sein Werk ist eine Arbeit deutschen Fleißes und darf unter den Verhältnissen, unter denen er die Geschichte des Geschlechtes schrieb, als Muster einer Familiengeschichte gelten. Aber die Umstände der Zeit brachten es mit sich, daß er unter der Schwierigkeit des damaligen Reisens manches für die Geschichte äußerst wichtige Archiv nicht persönlich besucht hat. So wurde denn Georg Schmidt, der sich bereits durch eine stattliche Reihe ganz hervorragender familiengeschichtlicher Arbeiten rühmlichst bekannt gemacht hatte[3]), von einer ihm zur Seite gestellten historischen Kommission beauftragt, die Danneilsche Geschlechtsgeschichte fortzusetzen und auf Grund des im Laufe von mehr als 50 Jahren aus dem Staube der Archive massenhaft hervorgesuchten urkundlichen Materials zu ergänzen. Georg Schmidt hat sich dieser Aufgabe mit dem glänzendsten Erfolg entledigt. Auf sein dreibändiges großes Werk über das Geschlecht von der Schulenburg[4]) kann dieses und mit ihm die Geschichtswissenschaft stolz sein; denn Verfasser hat es meisterhaft verstanden, die Ergebnisse seiner langjährigen, entsagungsvollen und mühsamen archivalischen Studien zu einem interessanten und lehrreichen Gesamtbilde zu vereinigen. Diese wohlgelungene Veröffentlichung kann den Familienforschern zeigen, wie derartige Werke abzufassen sind, um wissenschaftlichen und bleibenden Wert zu haben.

Die Schulenburg bei Stappenbeck.

Die Vorfahren der heutigen Grafen von der Schulenburg sind bereits zu Anfang des 13. Jahrhunderts mit Sicherheit nachweisbar. Wir dürfen daher auf dieses Geschlecht den Ausspruch Friedrichs des Großen bezügl. der Hohenzollern anwenden: „son origine se perd dans les ténèbres de l'antiquité". Die Familie war in den linkselbischen Landen, in der heutigen Altmark mit den angrenzenden Landesteilen, schon in den frühesten Jahrzehnten ihres öffentlichen Auftretens in der Geschichte mannigfach begütert. Der Name Schulenburg hängt mit dem mittelhochdeutschen „schûlen" = latere, sich verstecken zusammen. Im Altnordischen bedeutet skiol einen Zufluchtsort, wo Menschen und Vieh zum Schutz gegen Sturm und Wetter untertreten können; im Schwedischen ist skjul = Schutz, Versteck. Solche schützende Schulenburgen gab es viele. Zu ihnen gehört die Schulenburg bei Stappenbeck unweit Salzwedel. Die Burg lag in den Wiesen des Dorfes Stappenbeck auf dem rechten Ufer der Jeetze. Die ganze Gegend führt noch heute den Namen der Schulenburg. Bis vor wenigen Jahren waren die Trümmer noch vorhanden. Jetzt existiert von der alten Schulenburg keine Spur mehr. Nur Pappeln, welche den ehemaligen Burgraum umgeben, bezeichnen noch den Platz, auf welchem sie gestanden. Sic transit gloria mundi.

[1]) Schulenburgis hoc est Generosae antiquae et noblissimae Schulenburgorum prosapiae ex antiquis vestigiis monimentis diplomatum archivis ipsis, quantum quidem haberi potuerunt imo ex viventium ore et sermone deductio, opera Tobiae Jerasii Magdeb. 1611. 4°. Die Titel der übrigen 6 Schriften des Jerasius bei Georg Schmidt, Das Geschlecht von der Schulenburg I, Seite 9. 10.

[2]) Johann Friedrich Danneil, das Geschlecht von der Schulenburg. Salzwedel 1847, 2 Bände mit Stammtafeln.

[3]) Wir erinnern u. a. an die von Georg Schmidt herausgegebenen Familiengeschichten, Ahnentafeln und Urkundenbücher über folgende Geschlechter: v. Bismarck (1888, 1896, 1898 und 1908), v. dem Borne (1888, 1889), Chuden (1901), v. Dechen (1890), die gräfliche Familie v. Hohenthal (1896), v. Klitzing (1891, 1903 und 1908), Frhrn. v. Manteuffel a. d. Niederlausitz (1905 und 1909), Grafen Pfeil (1892), Grafen Schaffgotsch (1892), das fürstliche Haus Schaumburg-Lippe (1900), v. der Schulenburg-Wolfsburg und dessen Gemahlin, geb. v. dem Busche (1908), v. Seherr-Thoß (1892), v. Senfft u. Pilsach (1895), Grafen Törring (1892), v. Wulffen-Haus Steindorff (1895), v. Wulffen im Herzogtum Magdeburg (1896), v. Wulffen-Lebus (1897), v. Wuthenau (1893), v. Zimmermann (1905), v. Zobeltitz (1888) und an die von ihm veröffentlichten „Stammbuchblätter deutscher Edelleute" (1907).

[4]) Georg Schmidt, Das Geschlecht von der Schulenburg. I. Teil: Ursprung, Wappen, Lehenswesen usw. II. Teil: Die Stammreihe. III. Teil: Die Stammtafeln und Wappen. Mit zahlreichen Abbildungen, Beilagen und Stammtafeln. IV. Teil: 771 S. V. Teil: 862 S. 191 S. und 12 Wappentafeln. Berlin 1908, 1899, 1897. E. S. Mittler u. Sohn.

Digitized by Google

Im Stammwappen führen die von der Schulenburg drei „Greifenklauen“, wie die übliche Bezeichnung lautet, in der Stellung 2. 1. Dieses Wappen findet sich z. B. in einem bunten Fenster der Kirche zu Dähre und ist auch in die Grafendiplome des Geschlechtes übergegangen (vgl. diesbezüglich unsere Kunstbeilage.) Seit dem 16. Jahrhundert kommt ein vierteiliger Schild in Gebrauch, welcher in 1 und 4 die Vogelfüße, in 2 und 3 einen Ochsen zeigt. Die Familientradition, daß dieser Ochse das Wappen einer Familie von Roretz gewesen sei und bei dem Erlöschen 1242 infolge der Verheiratung der Erbtochter Ursula mit Werner von der Schulenburg zugleich mit dem Erbküchenmeisteramt auf die Familie ihres Ehemannes übergegangen sei, ist falsch; denn 1242 gab es noch kein Erbküchenmeisteramt in der Mark. Dagegen führt eine alte Nachricht, daß dies vermehrte Wappen früher keineswegs von dem ganzen Geschlechte, sondern nur von dem Erbküchenmeister geführt sei, auf den wahrscheinlichen Ursprung. Als man das Wappen durch Zusätze zu erweitern anfing, wählten manche Familien, welche ein Erbamt bekleideten, ein für ihre Funktion passendes Emblem zur Aufnahme in ihr Wappen. Dies geschah beim Ministerialadel wie bei Fürsten. Wie z. B. der Kurfürst von Brandenburg als Erzkämmerer des Reichs das Szepter, der Kurfürst von Sachsen als Erzmarschall zwei Szepter in ihr Wappen aufnahmen, so die Walslebensche Linie der Grafen von Schwerin, seit 1680 Erbkämmerer der Kurmark, einen Schlüssel. Da nun der Erbküchenmeister die Aufsicht über Küche, Schlächterei und Vorratsgewölbe führte, so war der geviertelte Ochse ein sehr passendes Sinnbild seines Amtes. Dies vermehrte Wappen, welches anfangs nur der fungierende Erbküchenmeister führte, wurde dann nach und nach das gemeinschaftliche Geschlechtswappen. Daß der Ochse in dem Wappen von dem Erbamte herrühre, scheint auch bereits im 17. Jahrhundert behauptet zu sein; denn in der Leichenpredigt auf Werner † 8. 7. 1644 wird unter den vielfachen, von dem Geschlecht zu allen Zeiten bekleideten Ämtern, auch das Erbküchenmeisteramt mit dem Zusatz: „daher sie den Ochsen mit den Fähnlein im Wappen führen“ erwähnt.

Merkwürdig ist ein Wappen in der Siegelsammlung des Präsidenten Himly, das wir auf unserer Kunstbeilage an letzter Stelle bringen. Das Grafendiplom Kaiser Karls VI. für Georg Anton vom 20. 3. 1734 (vgl. die Kunstbeilage) zeigt über der Grafenkrone 3 Helme. In der genannten Siegelsammlung sind es aber 5 Helme. Da auch das Kanzlei-Insiegel der Herrschaft Lieberosa aus der Zeit des Grafen Georg Anton von der Schulenburg nur 3 Helme zeigt, so vermutet Georg Schmidt, daß vom deutschen Kaiser ursprünglich 5 Helme verliehen, von denen aber preußisch- oder sächsischerseits nur 3 anerkannt worden seien. Eine solche Nichtanerkennung wäre aber etwas ganz Außergewöhnliches. Vielleicht findet jemand noch eine andere Erklärung dieser 5 Helme.

Das Geschlecht von der Schulenburg ist seit Jahrhunderten mit dem Erbküchenmeisteramt der Kurmark Brandenburg beliehen worden. Während die früheren Erbküchenmeister, als gleichzeitige Lehensträger des ganzen Geschlechtes nur aus der Zahl derer gewählt wurden, die einen Anteil an einem der zur gemeinschaftlichen Lehensträgerschaft gehörenden Güter Beetzendorf oder Apenburg mit Rittleben hatten und abwechselnd aus der schwarzen und weißen Linie genommen wurden, wählte man später den Erbküchenmeister aus dem ganzen Geschlecht, gleichviel ob er einen Anteil an den Stammgütern besaß oder nicht. König Wilhelm von Preußen verlieh bei seiner Krönung mit Diplom vom 15. 1. 1804 das Erbkämmeramt in der Landgrafschaft Thüringen an den Grafen Heinrich Moritz von der Schulenburg mit der Bestimmung, daß es als rechtes Stammlehen unzertrennlich an den Besitz des Familienfideikommisses Vitzenburg geknüpft sein solle, und daß der mit solchem Erbamte Bekleidete bei feierlichen Gelegenheiten auf besondere Aufforderung sich unweigerlich einzufinden habe, um die gebührenden Ehrendienste pflichtschuldigst zu leisten.

Zu den Besitzungen des Geschlechtes von der Schulenburg gehört das Familien-Stammgut Hehlen im Herzogtum Braunschweig. Hehlen wird schon 1311 erwähnt. Das spätere Rittergut ist allmählich aus einer Reihe ursprünglich verschiedener Lehenstücke unter verschiedenen Lehensherren entstanden. Das Schloß Hehlen wurde 1574—1579 durch Ilse geb. v. Saldern, der Gemahlin des Fritz VIII., während der Abwesenheit ihres Ehemannes beim Heere Kaiser Karls V. und am Hofe des Herzogs Heinrich des Jüngern von Braunschweig und dessen Sohnes Julius erbaut. Den Rittersaal dieses Schlosses und eine Gesamtansicht desselben bringt unsere Kunstbeilage.

Über das Geschlecht derer von Seebach auf Storndorf.

(Schluß). Von A. Deggau, Lehrer.

Schon im Jahre des westphälischen Friedens 1648 starb der alte Mann. Er hinterließ 6 Kinder.[5]) Seine Witwe hat sich wahrscheinlich zuerst einige Jahre in Babenhausen aufgehalten. Ihr jüngstes Töchterlein Johanna Debora starb dort 1649 und wurde in der Kirche begraben.[6]) 1653 verheiratete sich die Witwe wieder mit Heinrich Ludwig von Bobenhausen. Ihre beiden unmündigen Söhne Hans Georg und Hans Heinrich von Seebach wurden in der Lehnsnachfolge für Storndorf bestätigt. Am 20. Februar 1679 erhielt Hans Georg von Seebach allein das Lehen. Sein Bruder muß also damals schon tot gewesen sein. Aus Hans Georgs Leben wissen wir fast nichts. Er war gerade mit großen Plänen zum Neubau des Burghauses zu Storndorf beschäftigt, als er am 9. April 1689 plötzlich starb. Sein Sohn Hans Ernst Ludwig von Seebach nahm dann die geplanten baulichen Veränderungen vor. Er richtete auch die noch vorhandene Seebachische Gruft in der Storndorfer Kirche ein, in der

[5]) Archiv f. hess. Geschichte, Bd. 11, S. 424.

[6]) Geburtsregister der 2. evang. Pfarrei in Babenhausen.

Digitized by Google

er als erster beigesetzt wurde.[7]) Auch von seinem Leben wissen wir recht wenig. Um so mehr aber von dem seines Sohnes Johann August Kaspar von Seebach. In seinem 16. Jahre kam er zu einem Herrn von Geismar in Darmstadt. Er wurde oft verspottet wegen seiner übertriebenen Höflichkeit. Man nannte ihn nur den „üblen Reverenzenmacher, weilen er die Reverenzien so überschnellet und sich bis auf den Boden gebückt hat". Als er Leutnant geworden war, tat er im hessischen Prinz Max Regiment Dienste in Kehl und Freiburg. Beim Ausbruch des Krieges gegen die Türken zog er mit an die untere Donau. Viel Ehre war dort aber nicht zu gewinnen. 1737 schreibt Seebach an den Landgrafen von Nisch aus: „hier ist alles prädestiniert ein göttlich Miracul außgenommen, in misere zu crepieren. Meines Anteils habe seiter dem 10. August einen grausamen Diarrhoe, solchergestalten, daß wie die Suppen und anderer wenige Speisen zu mir nehme, solche ohne Aufenthalt wieder von mir gehen. ? Dukaten habe schon an die Feldscherrs geben müssen, ohne die geringste Besserung zu überkommen, jetzt brauche den Regimentsfeldscherr, wird mir nun dieser durch die Hülfe Gottes meine Gesundheit herstellen, so hoffe längstens bis Ende September — die Ehre zu haben, Eure Hochfürstliche Durchlaucht mündlich meine Ergebenheit zu versichern usw." Die österreichische Niederlage bei Kroczka hat Seebach nicht miterlebt. Im Frühjahr 1739 war er, nachdem er den Dienst quittiert hatte, nach Storndorf zurückgekehrt. Im nächsten Jahre machte Ludwig VIII. den Leutnant auf sein Nachsuchen „einstweils, bis auf eine anderweite Gelegenheit" zum Hofjunker. Bis 1743 war Seebach zum Major in der Grenadier-Compagnie aufgerückt. Er soll aber wenig vom Dienst verstanden haben. Ludwig IX. erzählt später von ihm, er habe weniger verstanden als sein Tambour, der doch nur eine Hand habe. Doch sei er groß gewesen im Zotenreißen und in Weiber-Diskursen. Nach dem 2. schlesischen Kriege lebte Seebach mit Ludwig dem IX., in dessen Dienste er getreten war, in Buchsweiler. Hier tat er sich hervor durch allemöglichen Intriguen, die er in der landgräflichen Familie anzuspinnen suchte. Trotzdem wurde er, als Hofmarschall von Gailing gestorben war, dessen Nachfolger. Unterdessen war Ludwig IX. in preußische Dienste getreten und hatte seinen Hof nach Prenzlau verlegt. Dort belästigte von Seebach die Offiziere mit seinem leidenschaftlichen Spiel. Einmal erhielt er Urlaub nach Storndorf, und bei der Gelegenheit spickte er seine „Reise-Chaise" mit Zucker, Kaffee und Tee auf etliche Monate aus, aber auf Kosten des Erbprinzen. Die Offiziere waren so sehr auf ihn erzürnt, daß sie ihm auflauerten und ihn prügeln wollten, weil er sie bei Tisch z. B. mit den Weinen ungleich behandelte. Wegen all dieser Dinge ist es deshalb leicht verständlich, daß er von dem Erbprinzen seinen Abschied erhielt. So war Seebach einige Jahre lang nur Oberschenk bei Ludwig VIII. In Friedberg nahm aber bald darauf Ludwig IX. den Storndorfer Junker wieder in seinen Dienst, um seinem fürstlichen Vater „ein Kompliment zu machen". Seebach hatte sich aber gegen früher nicht geändert. In den nächsten Jahren ließ er sich die gröbsten Ungehörigkeiten zu Schulden kommen. Auch arbeitete er immer den Bemühungen des Erbprinzen um Vergrößerung von Pirmasens entgegen. Leute, die sich dort ansiedeln wollten, machte er abspenstig, indem er ihnen sagte, alles in Pirmasens dauere nur eine kleine Weile. Wenn ein Bedienter dem Hofmarschall nicht rasch genug zu Willen war, so wurde er bedroht, es würde ihm Arm und Bein entzwei geschlagen. Auch besaß er die Unverfrorenheit zwischen Landgraf Ludwig VIII. und seinem Sohne Punkte zu einer Versöhnung aufzusetzen, während doch von einem Streit gar keine Rede war, wie der Prinz sagt. Dem Hofe in Darmstadt gegenüber spielte er eine recht zweideutige Rolle. Immer wieder bemühte er sich, kleine Unstimmigkeiten, die allerdings vorkamen, für sich auszunutzen. Deswegen kam es am 10. Mai 1764 zur zweiten, diesmal endgültigen Verabschiedung. Der nächstliegende Anlaß war der, daß Seebach 2 Handschreiben der Erbprinzessin, die er persönlich hatte überreichen sollen, seinem Herrn durch einen Lakaien zustellen ließ. Der Prinz war über diese geringschätzige Behandlung des Auftrags sehr alteriert und ließ ihm die Briefe deshalb wieder einhändigen, „er solle warten, bis es Serenissimo gnädigst gefalle". Am andern Morgen kam Seebach dann mit den zum Rapport erscheinenden Offizieren vor. Der Fürst machte ihm Vorhalt und ließ ihm von dazu instruierten Offizieren sein Mißfallen ausdrücken. Am nächsten Tage fand noch einmal eine Besprechung statt. Das Resultat war, daß Seebachs Abschiedsdekret ausgefertigt wurde. Eifrig bemühte sich nun Ludwig IX., auch die Entlassung Seebachs vom Darmstädter Hof zu erreichen. Besonders behilflich war ihm dabei der Expeditionsrat St. An ihn schrieb er einmal, auf seinen gewesenen Hofmarschall paßten die Bibeltexte: Nahum 3, 19, Jeremias 22, 18—19 u. a. Augenscheinlich benutzte nun St. diese Angaben und verfaßte eine Schmähschrift, die am 6. Juni 1764 in Darmstadt im Druck vorlag. Es sind mehrere, am Rande mit Totenschädeln verzierte Folioblätter. Von diesem interessanten Schriftstück mögen hier einige Verse zur Probe folgen:

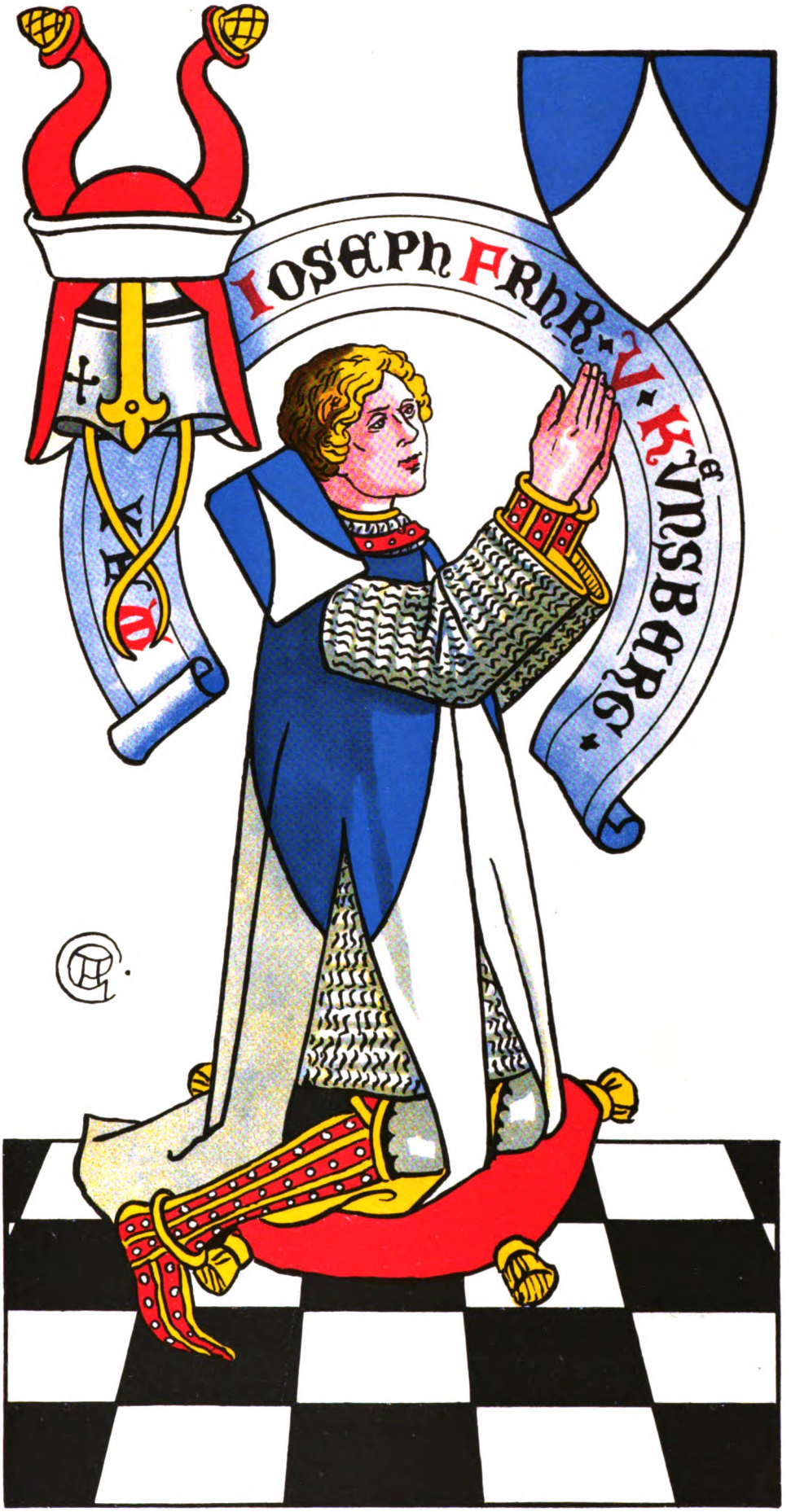
Hier soll die Wahrheit selbst von Seebachs Thun und Leben
Der unpartheischen Welt Bericht und Abriß geben.

1764.

Zum Voraus muß ich dir mein Leser schon gestehn,
Du wirst nichts artiges an seinem Bilde sehn.
Du mußt ihn, wann du nur sein Herz wirst recht erkennen,
Ein übertünchtes Grab und Pharisäer nennen.
Er war aus eitlem Stolz, auf adeliges Blut,
Nur in sich selbst verliebt, und keinem Menschen gut.
Die, welche nicht wie er, nach alten Ahnen stinken,
Sind Würmer, Staub und Nichts nach seinem stolzen Dünken.
Er hatte kein Verdienst als diesen eitlen Wahn,
Und blickte Jedermann nur mit Verachtung an.
War grob und unverschämt, vergaß der Ehrfurcht Pflichten
In höchster Gegenwart des Fürsten zu entrichten.
Sein Mund war stets mit Gift und Galle angefüllt,
Womit der Menschenfeind den Trieb der Rachsucht stillt.
Die ungezogene und ungestüme Art,
Worüber Fürst und Hof so oft verdrießlich ward,
Sein ungewaschner Mund, sein pöbelhaftes Schelten,
Mag in dem Heckendorf zu Storndorf immer gelten.
Dort gilt die Hundepeitsch; dort schlägt man Rippen ein;

[7]) Kirchenbücher zu Ober-Breidenbach.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Wie bange wird es doch dem Juden-Doktor sein?*)
Der hüte sich ja nur, wenn jemand ihn wird fragen,
Von seiner gnädgen Frau die Meinung frei zu sagen.

Als Seebach von Pirmasens verabschiedet war, wurden die Beziehungen zwischen dem Landgrafen und seinem Sohne immer besser. In einem Brief von Darmstadt wird berichtet, „weilen die Hopfenstang von Pirmasens hinweg wäre, wäre zwischen hier und dort wieder alles gut." Ausschlaggebend für Ludwig VIII. Verhalten in der Angelegenheit war wohl ein Schreiben seines Sohnes an den Expeditionsrat St. Darin verwahrte sich der Prinz dagegen, daß er seinen Hofmarschall ungehört verdammt habe. Er habe ihn als sein Herr bestraft, und das müsse so bleiben. Er könne nicht verstehen, daß jemand sich für Seebach verwenden könne, er sei denn „ein ebenso schlechtes Subjektum". Ohne Beschimpfung des Hauses Hessen könne er nicht mehr dienen. Auf dieses Schreiben hin konnte der Expeditionsrat schon am folgenden Tage die Verabschiedung des von Seebach vom Darmstädter Hof nach Pirmasens melden. Die Urkunde darüber lautet: „Nachdem wir aus bewegenden Ursachen unsern bisherigen Brigadier und Reismarschall Hanns August von Seebach seiner Dienste gänzlich zu entlassen gnädigst resolvieret, so haben wir ihm den Abschied hiermit in Gnaden erteilen wollen. Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift usw.

Gez. Ludwig. Darmstadt, 25. Juni 1764."

Seebach begab sich nun zuerst zu seinem Schwiegervater nach Wetzlar und im Herbst des Jahres nach Storndorf. Trotz aller Bemühungen von Darmstadt aus, den Entlassenen bei den benachbarten Höfen in das rechte Licht zu stellen, gelang es ihm, bald wieder in fürstliche Dienste zu kommen. Er wurde durch Patent vom 8. Februar 1765 in Mannheim chur-pfälzischer Kammerherr. Dort wohnte er vielleicht in den nächsten Jahren. Bis zu seinem Tode im Jahre 1779 hielt er sich aber dann lange Zeit in Storndorf auf. Auch dort war er der Urheber großer Streitigkeiten. Mit dem Landgrafen führte er einen Prozeß wegen der Brenngerechtigkeit und mit der Gemeinde wegen des Hutrechtes und der Holzlieferung.

Sein Sohn Georg Philipp von Seebach hatte wenig Interesse mehr an Storndorf. Er übernahm 1792 das Gut Cammerforst in Thüringen und ließ sich auch dort nieder. Gerne mag er die Landgrafschaft Hessen verlassen haben, wo der Name Seebach einen so wenig guten Klang bekommen hatte. Im Frühjahr 1812 schrieb Georg Philipp an seine Schwester, die Obervorsteherin von Schenk zu Kestrich, er beabsichtige, Storndorf zu verkaufen. Sie solle sich bei der Regierung nach den Bedingungen erkundigen. Es wurde ihr mitgeteilt, das Lehen müsse erst befriedigend allodifiziert werden. Seebach bot nun 7500 fl. und verzichtete auf die Gerichtsbarkeit. Am 12. Juni 1820 wurde darauf nach längeren Verhandlungen der Allodifikationsvertrag festgesetzt. Dadurch war das Gut freier Besitz geworden und Seebach suchte nun einen Käufer dafür. Aber erst sein Sohn Friedrich Wilhelm Karl von Seebach konnte 1824 Storndorf veräußern. Es ging an die Handelsleute Schwarz, Kick und Koch in Alsfeld über. Die geringen Seebach'schen Zehnten in der Umgegend von Storndorf wurden später abgelöst. Damit hatte die Familie von Seebach die letzten Verbindungen mit Hessen aufgegeben.

Vergleiche den von mir aufgestellten Stammbaum der von Seebach auf Storndof.

*) Wohl der jüdische Hausbesitzer, bei dem Seebach in Buchsweiler wohnte.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

de Lorme, Rauschenplat, Vogtherr.

In der am 23. Mai 1899 in Straßburg versteigerten Bücher- und Kupferstichsammlung des H. Julius Degermann befanden sich neben vielen anderen Porträts auch diejenigen folgender Personen:

de Lorme, Dieudonné Charles, médecin, portrait symbolique de ce personnage, gestochen von dem lothring. Kupferstecher Callot Jacques (1593--1635);

Rauschenplat Dr., lith. C. Fasoli et Ohlmann à Str.;

Vogtherr Henri, père, âgé de 47 ans, et

Vogtherr Henri, fils, âgé de 24 ans, peintres et graveurs sur bois au 16. siècle, 1534, au verso notice biogr. par Ferd. Reiber. (Catalogue de la collection d'Alsatiques de Jules Degermann.)

Straßburg i. E. Adolf Hoffmann.

v. Fölckersam.

Johann Friedrich Folckersam □ Bautzen 1706 Apr. 7. seines adelichen Alters 56 Jahr weniger etliche Monat. Qu. K.-B. d. ev.-luth. K. in Bautzen. W. C. v. A.

Gensel.

Cop. Hainichen 1665, 25. Sonnt. n. Trin., Gottfried Gensel, ein Tuchknapp v. d. Tzschopa, Rudolph Gensels zur Tzschopa rel. fil. m. Fr. Barbara Margaretha, † Christoff Kirpachs zu Hainichen rel. vidua. Qu.: K. B. zu Hainichen. W. C. v. A.

Heidenreich.

Anna Dorothea Heidenreich, Wittwe des Benjamin Steinicke, ehemal. Dragoner unter Rgt. Prinz v. Holstein, ∞ 28. 7. 1763 Georg Friedr. Friedrich, Soldat, später Garn.-Küster des Inf.-Rgts. (später v. Zenge Nr. 24).

Regina Sophie Heidenreich, ∞ I. Michael Picker, ausrang. Husar, II. 27. 7. 1767 Tobias Milisch, Musk. v. d. Komp. d. Hptm. v. Kleist, III. 26. 12. 1773 Johann Gottlieb Rolle, Musk. v. d. Komp. d. Hptm. v. Massow.

Martin Heidenreich, Unterförster in Briesicht bei Beeskow, dessen dritte Tochter:

Maria Elisabeth Heidenreich, † 23. 7. 1799 früh 3 Uhr, alt einige 30 Jahr, ∞ 28. 10. 1792 Ignatius Weingarth (auch Weingold?) Musk. v. d. Komp. d. Hptm. v. d. Hagen, dann als Lazarettwächter entwichen. Sie hatte v. Georg Christoph Lehmann, Grenad. v. d. Komp. d. Hptm. v. Hohendorff, eine unehel. Tochter Johanne Charlotte, * 28. 12. 1785.

Charlotte Luise Heidenreich ∞ I. Friedrich Albrecht, Bürger und Bauer in Soldin, II. 7. 6. 1774 Jacob Friedr. Philipsen, Invalider d. Regts.

Aus dem Milit.-Kirchenbuch des 1806 aufgelösten Inf.-Rgts. v. Zenge (Nr. 24), welches in Frankfurt a. O. garnisonierte.

Frankfurt a. d. O. Frhr. v. Lützow, Major.

Heidenreich, Heinrich, fl. Kanzleiregistrator, ∞ Eisenach 1598 September 11. (Lunae p. d. 13 p. trin.) Jfr. Catharina Cotten. Kirchenbuch Eisenach. Dr. Devrient.

Digitized by Google

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 205. Adler (Wappen).

Welches Wappen führte die Familie Adler in Memmingen (Schwaben) von 1650—1850 und die Familie Adler in Raindorf und Langenzenn (Franken) um 1650?

Leipzig, Dresdenerstr. 76. Johannes Adler.

Nr. 206. von Arnim.

Mit der Geschichte der Familie von Arnim beauftragt, bitten wir alle Inhaber oder Kenner von Privatarchiven um Mitteilung von Nachrichten aller Art über die genannte Familie. Insbesondere wären wir dankbar für Nachweise aus den Archiven der mit den Herren von Arnim verschwägerten Familien. Zunächst wären nur kurze Inhaltsangaben erwünscht, damit wir feststellen können, ob die angebotenen Nachrichten uns schon bekannt sind. Auch Nachweise über Bildnisse und Grabsteine sind willkommen.

Leipzig. Zentralstelle f. d. P. u. Fam.-Gesch.

Nr. 207. Arnold, Schlegel, Stapf.

Nachrichten werden gesucht über folgende Familien:

1. Arnold, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Bad Sulza i. Thüringen.

2. Schlegel, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Erfurt und Thüringen.

3. Stapf, jedes Vorkommen des Namens erwünscht, die Genealogie im Handbuch bürgerlicher Familien ist bekannt.

Berlin W. 35, Lützowstr. 62. Baurat Alfred Stapf.

Nr. 208. Beyer.

Wer war die Ehefrau, wer die Vorfahren des Hans Thomas Beyer, † vor Oculi 1651, Pfarrer zu Offenheim, Kreis Alzey, dessen Tochter Anna Margarete an dem genannten Tag in Herborn mit Henrich Krafft in Herborn getraut wurde?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 209. von Buseck.

Wann ist Frhr. Franz Seraph von Buseck, Commorantpriester in Memmelsdorf bei Bamberg im Laufe der letzten Jahre gestorben?

Leipzig. v. Arnswaldt.

Nr. 210. Girard.

Nachrichten werden gesucht über:

1. Johanna Amalie Sophie Girard, * 1785 zu Pillau, stammt ab von Réfugiés.

2. Nikolaus Christian Friedrich Menger, * 1782/83, ∞ am 16./11. 1806 in Pillau, stammt ab von Salzburgern.

3. Eduard Franz, Rektor in Memel, * 5./10. 1806 in Königsberg i. Pr.

4. Michael Koschinsky, um 1778 Kürschnermeister in Königsberg i. Pr. und seine Ehefrau Anna Maria Stauch.

5. Barbara Fetschrien, † 19./9. 1845 in Tilsit.

6. Matthias Eder, um 1780 in Tilsit, war Branntweinbrauer und seine Ehefrau Elisabeth Jagerpusch.

Mannheim, Schimperstr. 8. Erich Kirchberg.

Nr. 211. Hählin, Hähnlein.

Der Unterzeichnete sammelt alle seine Familie betreffenden Nachrichten. Insbesondere wird Ort und Zeit der Geburt seines Vorfahren Hans Helin, „Bauers auf der Hohenschwärz" zu ermitteln gesucht, welcher in 1. Ehe mit Anna . . . . ., in 2. Ehe mit Ottilia . . . . . vermählt war, vor 1661 in Hohenschwärz gestorben ist und etwa um die Wende des 17. Jahrhunderts geboren sein muß.

Seine 6 Kinder, deren Geburts- und Sterbedaten teilweise bekannt sind, sind — mit Ausnahme seines Sohnes Michael — in den Kirchenbüchern der K. bayr. Pfarrei Segringen unter der Schreibweise: Hänlein, Heylin, Hehle, Höllin und Helen eingetragen. Außerdem kommen in späterer Zeit noch die Schreibformen Häla, Hehlein, Hehlin, Höhle, Höhlein, Höhnlein, Hölein, Hölin und Hönlein vor. In Betracht kommen dürften vornehmlich die Gegenden an der fränkisch-schwäbischen Grenze Bayerns und Württembergs.

Etwaige Auslagen werden gern erstattet und zweckdienliche Nachrichten besonders honoriert.

Pankow b. Berlin. Karl Hähnlein, Fabrikdirektor.

Nr. 212. Hänel und Haenel von Cronenthall.

a) Hans Heinrich Hänel, geb. 1618 i. Mittweida-Markersbach.
1. Gattin: Susanne Siegel.
2. Gattin: Anna Elisabeth Heeg.

Söhne: 1. Hans Heinrich H., * 1659, war Bürgermeister in Johanngeorgenstadt.
2. Hans Christian H., * 1664, cand. jur. utr. und Erbrichter in Mittweida. Er soll 2 mal verheir. gew. sein.
3. Hans Christoph, geb. 1681, † 1723, als Hammerherr i. Ober-Mittweida. Er soll 1718 mit Mar. Doroth. Sachse getraut sein.

Hatten diese 3 Brüder Nachkommen?

b) Christoph Heinrich Hänel, geb. 27. 6. 1680 in Mittweida-M., war Handelsmann i. Johanngeorgenstadt, soll 5 mal verheir. sein. Hatte er Nachkommen? und welche?

c) Drei Brüder von ihm waren:
1. Johann Friedrich Hänel, geb. 9. 7. 1682,
2. Rudolph Heinr. Hänel, geb. 28. 5. 1684,
3. Christoph Wilhelm Hänel, geb. 1685.

Welche Nachkommen hatten diese?

d) Einer m. Vorfahren war 1674 kaiserl. Leutnant im Graf Caprari'schen Cuirassier-Regiment, existiert heute noch ein Österreichisches Cavallerie-Rgiment welches seinen Ursprung auf ersteres zurückführt?

Dresden-A., Nicolaistr. 10. Georg Hänel.

Nr. 213. de Heiß.

Suche die Familie de Heiß oder de Heuß, die in Deutschland oder Holland ansässig ist. In Düsseldorf soll ein Arnaud de Heus gelebt haben.

Kopenhagen, Fredriksbergalle 53 II. A. Heuß.

Nr. 214. Hernsdorf.

Wo und wann ist geboren Maria Elisabeth Hernsdorf, Tochter des Tuchmachers Johann Andreas Hernsdorf in Halle, † 28. 4. 1787 zu Kelbra, ∞ (wo und wann?) mit Johann Gottwalt Neubert, Pastor zu Ichstedt, Wolkramshausen und Kelbra, späteren Konsistorialrat.

Dresden-A., Techn. Hochschule.
Johannes Noa, cand. math.

Nr. 215. Heydenreich.

a) 1714 wird bei der Taufe der Tochter Christiane Sophie des Pfarrers Haynemann in Stürza: Frau Christiane Sophie des Johann Georg Heydenreich, Kgl. Poln. und Churfächs. wohlbest. Hauptmanns in Dresden, Eheliebste als Pate erwähnt.

Wie war der Vatersname dieser Christiane Sophie Heydenreich und wer waren ihre Eltern?

b) 1722 wird bei der Taufe des Christian Carl Haynemann in Stürza: Herr Johann Christoph Heydenreich, Kgl. poln. und Churf.-Sächs. Obrist als Pathe erwähnt. War derselbe verheiratet und mit wem? Sind a) und b) vielleicht mit den Familien Haynemann, Schultze oder Jaeckel verwandt.

Rittergut Thierbach, Post Dittmannsdorf.
Rittergutsbesitzer C. von Auenmüller.

Nr. 216. v. Horcker.

Wer waren die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern von Georg Christian v. Horcker, Erbherr auf Glasow und seiner Gattin Anna Sophie v. Küssow. Beide sind in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts geboren. Letztere war noch 1721 am Leben.

Eisenach, Bahnhofstr. 1. Frhr. v. Nauendorf, Hauptm.

Nr. 217. Horrefius.

M. Johann Kaspar Horrefius, geb. 1597 in Marburg, war von 1626—1672 Pfarrer und Metropolitan in Braubach, wer waren seine Eltern, wer seine Ehefrauen und deren Eltern? Die erste Ehefrau ist 1636 an der Pest gestorben.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 218. Hübner.

Johann Georg Hübner, getauft 26. 12. 1730 Schönebeck a. Elbe; Sohn des Obermeisters am dortigen Salzwerk Johann Hübner und der Regina Stangewald. Daten der beiderseitigen Vorfahren werden gesucht.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 219. Kirchberg.

Geburtsdaten, Sterbedaten des Michael Kirchberg, der um 1560 in Dankerode a. Harz lebte; wer waren seine Eltern? Wo befinden sich die Stammbücher der Einwohner von Dankerode vor dem Jahre 1590? Bekannt sind die direkten Vorfahren bis auf Martin Kirchberg, der um 1560 in Dankerode a. Harz lebte und Schultheiß der Aemter Harzgerode und Falkenstein war. (Laut vorhandenen Einwohner-Verzeichnissen und den Falkensteiner Saalbüchern.)

Mannheim, Schimperstr. 8. Erich Kirchberg.

Digitized by Google

Nr. 220. Knab.

Alles gesucht über einen Träger dieses Namens, der Rat- und Stabsamtmann der Reichsherrschaft Justingen (im 18. Jahrhundert) war.

Leisnig, Am Eichberg 7. C. A. Knab.

Nr. 221. Kramer, Pladiese, Habbe.

Für jede Ergänzung folgender Daten wäre ich sehr dankbar:

Friedrich Kramer, vornehmer Patrizier, wohlbegütert in Lübbecke. ∞ Goste Anne v. Pladiese*) Neun Kinder. [Deren Namen gesucht.]

Sohn: Benedict, Goldschmied und reicher Bürger zu Lübbecke, ∞ Adelheid Habbe aus Lübbecke, starb bald nach 1631. Benedict schloß eine zweite, unglückliche Ehe. — Von den Kindern erster Ehe sind bekannt:

1. Gerd, Goldschmidt zu Herford, hinterließ drei Kinder;

2. Goste Anne, geb. Lübbecke 1631, † 10. Januar 1661, ∞ Juni 1656 im Münster zu Herford mit Severin Koch, Pastor zu Sylstedt.

Quedlinburg, Pölkenstr. 21. H. A. Kollmeyer.

Nr. 222. Mayr.

Wer kann näheres mitteilen über: die Herkunft von Ulrich Mayr (Majr), seit 1607 Wildmeister in Auernheim (am Hahnenkamm) † 7. Nov. 1637, verheiratet den 23. Juli 1607 (als Witwer) mit Margaretha Daniel Kienleins des Jüngeren Mayren zu Schlittenhart Tochter? Wem gehörten jene Forsten? Führen die Nachkommen Ulrich Mayrs mit Recht das Wappen der Meier von Weiler?

Jedwede Nachricht nimmt mit Dank entgegen

Erlangen, Löwenichstr. 16. Dr. Ernst Wiedemann.

Nr. 223. Meyer-Piderit.

Henriette Meyer, * 10. 1. 1793, T. d. Lehrers in Frankenhausen heiratet den späteren Hofprediger Piderit in Cassel. Wie hießen ihre Vorfahren?

Lukas Piderit, Bürger in Horn, heiratet ca. 1650 die T. des Obersten von der Bruck und dessen Gem. Elisabeth von der Lippe. Die Vorfahren dieser Eltern werden gesucht.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 224. Nagengast.

Ich erbitte Nachrichten aller Art über das Vorkommen des Namens Nagengast.

Berlin, N. W. 23, Klopstockstr. 55.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Nr. 225. Nebelung.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel suche ich Geburtsort und -Datum, Eltern und Großeltern des Johann Friedrich August Nebelung, Pächter in Hayn b. Stolberg a. Harz, † 26. 3. 1816 zu Sollstedt, ∞ 17. 2. 1785 (wo?) mit Johanne Friderike Henriette von Hagen.

Dresden-A., Techn. Hochschule. Joh. Noa, cand. math.

Nr. 226. Oehme.

Gesucht werden:

1. Geburtsort, -daten und Eltern der Brüder Johann Michael und Gottfried Oehme, die seit 1743 bezw. 1747 Steuereinnehmer in Kelbra a. Kyffh. waren, Johann Michael Oehme vorher von 1741—1743 Steuereinnehmer in Frauenprießnitz und Tautenburg. Sie hatten als erste Ehefrauen zwei Schwestern, Töchter des Joh. Theodor Raspe, Steuereinnehmers und Bürgermeisters der Stadt Laucha.

2. Nähere Angaben über den Steuerrevisor Johann Christoph Oehme, der 1743 Nachfolger des obengenannten Joh. Michael in Frauenprießnitz und Tautenburg wurde. 1753 wird er als Steuereinnehmer in Naumburg genannt, seine Ehefrau Eleonore Maria kommt in diesem Jahre unter den Paten einer Tochter der Gottfried Oehme vor. War er ein Bruder der beiden obigen?

3. Schicksale und Nachkommen des Johann Christian Carl Oehme (Enkel des obengen. Joh. Michael), * Kelbra 13. 6. 1789, Sohn des Steuerrevisors und Advoc. fax. Johann Christian Oehme zu Kelbra und seiner Ehefrau Joh. Sophie Christiane geb. Oehme.

4. Schicksale des Nachkommen des Johann Christian Carl Oehme (ebenfalls Enkel des Joh. Michael Oehme, gleichen Namens, wie 3), * Kelbra, 11. 9. 1794, Sohn des Kauf- und Handelsherrn Karl Emanuel Oehme und seiner Ehefrau Fr. Chr. Louise Auguste geb. von Seidewitz.

5. Schicksale und Nachkommen des August Carl Wilhelm Oehme, * Kelbra, 8. 12. 1820, unehelicher Sohn der Joh. Elisabeth Christiane Oehme, 3. Tochter des Kauf- und Handelsherrn Karl Emanuel Oehme.

6. Nähere Nachrichten über Gotthold August Oehme, 1803 Steuereinnehmer zu Wolckenstein u. Annaberg, 1810 Steuereinnehmer zu Nossen. Wie ist seine Verwandtschaft mit den Obigen?

7. Weitere Nachrichten über die Familie Oehme in Thüringen und der Provinz Sachsen.

Dresden-A., Techn. Hochschule.

Johannes Noa, cand. math.

Nr. 227. v. Podewils.

Heinrich Andreas v. Podewils, churfürstl. hannov. Rittmeister. Sohn der Felix v. P. u. Esther v. Glasenapp zu Crangen in Vorpommern. H. A. wurde 1655 in Greifswald immatrikuliert, erbt 1686 Vorwerk Sanzkow und Kruckow, kaufte 1696 einen Anteil von Kruckow und zwei Höfe in Vanselow, † ca. 1712. Sind seine Geburts- und Sterbedaten bekannt? Wer war seine Gattin? Vielleicht eine Maltzahn? oder Glasenapp? Wie viel Kinder hat er? Mir ist nur ein Sohn Joachim Friedrich bekannt. (Im „Taschenbuch" nicht verzeichnet.)

Oberwalde, Meseritz. Dr. med. W. Knust.

Nr. 228. v. Ponickau.

Am 6. 2. 1678 kommt im Kirchenbuch zu Lembach (Elsaß) als Taufpate vor: „Caspar Heinrich v. Ponickau (aus Sachsen), Fenrich und Kömmandant zu Fleckenstein". Am 20. 3. 1678 wird kopuliert zu Fleckenstein ein „Gefreyter unter dem Isenachischen Regiment". Gibt es über C. H. v. Ponickau oder über das Isenachische Regiment anderswo Nachrichten?

Glatz, Mälzstr. 3. P. v. Trotha, Major.

Nr. 229. Pusch, Busch.

Bitte um Auskunft über Geburtsort und Datum, sowie Eltern des Ziegelmeister Johann Moritz Busch (Pusch), der 16. 1. 1670 in Mehringen Margarete Jordan heiratete und 1687 mit 4 Kindern nämlich Johann Heinrich, Maria Magdalena, Anna Margaritha, Salome, als Ziegelmeister in Plötzkau bei Bernburg auftaucht. Wo und wann sind diese Kinder geboren? Die Kirchenbücher zu Mehringen versagen. Moritz Busch starb zu Gröbzig als Fuhnmüller 16. 5. 1722, 73 J., 4 M., 3 W., 1 T. alt, ist also * 24. 12. 1648?

Leopoldshall. Dr. A. Pusch.

Nr. 230. von der Recke.

Wer kann mir einen ausführlichen Stammbaum der Familie v. der Recke (Linie Heidemühl) aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts verschaffen bezw. bezüglich Adresse angeben?

Halle a. d. S. Major Rogge.

Nr. 231. Schirneck.

1. Gesucht: Herkunft und Vorfahren von Johann Adam Schirneck „aus Sachsen", seit 1712 Pfarrer in Berwangen (Baden), wo er 1729 48jährig starb und seiner Frau Johanna Christiana geb. Schmoller (1688—1724).

2. Ist eine Verwandtschaft nachweisbar zwischen dem 1649 verstorbenen Heilbronner Bürgermeister Johann Glandorf, der um 1585 in Hameln geboren wurde, und dem Philologen Johann Glandorp (s. Allgem. Deutsche Biogr.) 1501—1564, der um 1551 Rector in Hameln war? In beiden Familien kommt der Vorname Ambrosius vor.

Heilbronn a. Neckar. Dr. M. v. Rauch.

Nr. 232. Schlauch, Eisenstuck.

1. Suche einen Schlauch, soll um 1874—1879 Offizier in der österr.-ungar. Armee gewesen sein oder Nachkommen von ihm, oder

2. Carl Julius Schlauch, geb. 25. 10. 1819 zu ?, gest. ? 1874 zu Wien, verh. 18. 2. 1855 zu ? mit Louise Hildebrandt

*) Die v. Enichlo werden nachweislich schon 1501 Pladiese genannt. Sie sind ein Zweig der v. Quernheim. Die Quernheim, Enichlo und Pladiese führen das Wappen der Stadt Herford, einen roten Balken in Silber. — Quellennachweis über das Wappen der Kremer aus Strodtmanns Wappenbuch freundlichst erbeten.

Digitized by Google

geb. ? zu Kutzchau, gest. ? zu ? oder sonstige Nachkommen von diesem (außer dem obenerwähnten).

3. Wann ist Anna Maria Eisenstuck geb. Unsorge als Tochter von Johannes Unsorge, Bürger und Schwarz-Färber zu Eßlingen geboren ? gest. wann ? und wo ?.

4. Hatte Johann Christoph Eisenstuck, getauft 21. 12. 1753 zu Eßlingen und seine Gattin Catharina Barbara geb. Amann verh. ?, gest. wann ? und wo? Kinder ? und welche ?

Berlin-Friedenau, Mainauerstraße 11.

C. O. Eisenstuck.

Nr. 233. Stuntz, Dingel, Triesel.

Eine Augsburger Familie Stuntz führte 1494 folgendes Wappen: Schild schw.-g. gespalten, mit g.-schw. steigender Spitze; Feld und Spitze belegt mit 3 (2=1) s. Sternen.

Ist näheres über diese Familie bekannt oder über die später vermutlich mit ihr verschwägerten Magdeburger Familien Dingel und Triesel?

Doberan. v. Aspern.

Nr. 234. v. Vieregge.

Wer waren die Eltern von Eva Elisabeth v. Viereggen? Ihr Vater war Oberstleutnant Hans Valentin v. Viereggen der um 1700 das Amt Lindenberg Kr. Demmin in Pfand hatte. Nach ihm wohnte Karl Matthias v. V. auf Lindenberg, der weder sein Bruder noch sein Sohn war.

Ist Hans Valentin v. V. vielleicht ein Onkel von Karl Matthias gewesen? Woher stammt die unbekannte Ehefrau? (Im Stammb. Vieregge des Taschenbuchs nicht verzeichnet.)

Obrawalde, Meseritz. Dr. med. W. Knust.

Nr. 235. von Werdeck.

Wer waren die Eltern von

1. Elisabeth Sophie v. Werdeck geb. v. Flügge, * 1737 † 17. 2. 1803 in Osterholz, Altmark.

2. Abraham Christoph v. Werdeck auf Trebendorf, verh mit ? von Schütz aus Roitz, N.-L.

3. Margarethe v. Werdeck ca. 1556 Äbtissin des Klosters in Guben.

4. Erich v. Werdeck, 1452 in Branitz, Kr. Kottbus.

5. Georg v. Werdeck, 1564 in Reppen, N.-Lausitz.

Weimar, Wilhelms-Allee. v. Werdeck, Oberst a. D.

Nr. 236.

Um etwaige nähere Angaben über folgende Familien ab 1800 rückwärts bitte ich höflichst:

Evan Evans ca. 1765, (Nord-Wales, Carnarvonshire)

Schmidt (Altenburg, S.-A.),

Mohr (Merseburg a. d. S.),

Vogelgesang (Crottendorf),

Ryssel oder Rissel (Erzgebirge),

Lowry und Richard Richards (ca. 1771 in Dolgelly, Nord Wales).

Nr. 237.

Für Regiments-Sammelliste werden genaue Daten über folgende Militairs (hessen-kasselsche Kavallerie) gesucht:

47. v. Cornberg, Gardelieut., wird 1761 zu Garde du Corps versetzt; August Wilhelm, 1688 Major i. Drag.-R. Wartensleben; Georg Wilhelm 1790 Fähnrich i. Leib-Drag.-Regt.; Georg Wilhelm, * 1783, anfangs in preußischen Diensten, † 1852; ? Capitain im Drag.-Regt. Wartensleben; † 13. 6. 1692 bei Worms; Carl Gustav, 1703 gefallen bei Speierbach.

48. de Courtost, Claude Joseph: 1780 F. im Drag.-Reg. Schlotheim.

49. v. Cronburg, 1709 F. i. R. Erbprinz-Friedrich-Drag.

50. v. Dachenhausen, Friedrich Georg Carl, 1789 F. im Leib-Drag.-Regt., † 1839.

51. Davidis, Ant. Friedr. Moritz; 1764 Cornet im Kav.-Regt. Erbprinz; 1813 Stabs-Kapitain im Leib-Drag.-Regt.

52. v. der Decken, Joh. Wilh., 1704 Major im R. z. Pf. Erbach.

53. v. Degenfeld, Christoph Ferd., 1733 F. i. Drag.-Reg. Blome, Philipp August, 1742 Generalleutnant d. Kav.

54. v. Deichler, Gottfried Bernhard, 1705 Rittm. im Regt. Erbach.

55. Delorme, Carl, * 1801 Braunschweig, L.-Drag.-Regt.

56. v. Dernbach, Joh. Ludwig, 1718 F. im Drag.-Regt. Erbprinz Friedrich.

Oranienstein. Stabsarzt Has

Nr. 238.

Wo kann ich leihweise erhalten: J. F. Seyfart, histor.-genealog. Beschreibung des Geschlechts von Sohr, Weißenfels 1769?

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 239.

Gesucht werden:

1. Urkunden über die Geschichte des anhaltischen Dorfes Schackstedt bei Sandersleben, Kreis Bernburg.

2. Angabe der Quellen, wo man solche bekommen kann.

3. Steht vielleicht die Familie der Grafen Schack mit dem Ort in irgend welcher Beziehung?

4. Sind Nachrichten über eine dortige Familie Müller bekannt.

Lüneburg, Am Ochsenmarkt 2. Dr. med. Fr. Müller.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu **Nr. 75**, betr. **von Zabern.**

Das Werk E. Lehr, l'Alsace noble suivie du livre d'or du patriciat de Strasbourg ist sowohl in der hiesigen Stadtbibliothek, als auch in der Universitäts- und Landesbibliothek vorhanden und wird auch ev. nach auswärts ausgeliehen, wenn sich eine öffentliche Bibliothek für ordnungsmäßige Rückgabe verbürgt. Das Werk nennt indes lediglich Jean Phillipe de Zabern und Jean Jacques de Zabern als bürgerliche Senatoren (sénateurs de la bourgeoisie) der Stadt Straßburg, ersterer ist 1716/17 und letzterer 1782/83 von der Schifferzunft zum Anker in den Rat entsandt.

Angaben über eine adelige Familie von Zabern befinden sich in den Werken: Schöpflin l'Alsace illustrée, Kindler von Knobloch das goldene Buch von Straßburg (1888) und im Urkundenbuch von Straßburg. Die Angaben dieser Werke beziehen sich auf die Zeit vor 1550, so daß ein Zusammenhang mit dem Konsistorialpräsidenten von Zabern daraus nicht festzustellen ist. Kindler von Knobloch erwähnt am Schlusse seiner Ausführungen über die adeligen von Zabern „Eine bürgerliche Familie von Zabern existierte noch lange Zeit in Str. und noch jetzt gibt es eine Familie von Zabern in Mainz".

Wegen des Konsistorialpräsidenten von Zabern empfiehlt sich eine Anfrage an das „Oberkonsistorium der Kirche Augsburgischer Konfession in Elsaß-Lothringen". Sitz in Straßburg, Thomasstift, daselbst reichhaltiges kirchliches Archiv. Ein Wappen ist mir bei der Durchsicht der Werke nicht begegnet. Das Adreßbuch Straßburg 1911 enthält 11 Personen des Namens Zabern ohne v. oder von. In der Literatur über Straßburg dürfte sich noch manches über die beiden Familien finden.

Straßburg i. E., Gutleutgasse 22. Adolf Hoffmann.

Zu **Nr. 96**, betr. **Schramm.**

Es gab zwei französische Generäle des Namens Schramm (comte de Schramm) Vater und Sohn. Der Sohn Jean Paul ist am 1. 12. 1789 in Arras geboren (Larousse Dictionnaire). Einer von beiden könnte unter dem Oberbefehl des Marschalls Lefebre, von Napoleon zum „duc de Dantzig" ernannt, gestanden und sich also auch bei Danzig ausgezeichnet haben. Merkwürdigerweise gibt die Anfrage bestimmte Daten an, ohne Ortsangaben zu machen. Biographische Literatur ist nach „Bibliotheca historica-militaris" vorhanden.

Straßburg i. E., Gutleutgasse 22. Adolf Hoffmann.

Zu **Nr. 97**. betr. **Thomann.**

Eine Abschrift des vom Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein, Kurfürsten und Herzogen in Bayern, anno 1571 dem Heinrich Thomman dem ältern, Säckelmeister zu Zürich, dessen Söhnen, darunter dem kurpfälzischen Kanzleischreiber Gregorius Thomman, sowie dem Caspar Thomman, Bruder des obigen Heinrich, und allen ihren männlichen Geschlechtserben verliehenen Wappenbriefs findet sich in Manuskript E 23, Fol. 40—41 der Stadtbibliothek Zürich. Das Original selbst scheint nicht mehr zu

Digitized by Google

existieren. Die Beschreibung des in der Kopie in Farben abgebildeten Wappens lautet:

„Ein vom oberen rechten, biss zum undern lingken Egg inmitt schregs abgetheilter Schilt, dessen Obertheil blau oder lasur, das Undertheil weiss oder silberfarb, im obern blauen ein holzfarbe, unden an der Schneiden beschlagne Räb = oder Garten = oder Pflanzschaufel irer gewonnlichen Form, im undern weyssen Theil ein blau- oder lasurfarbe Pflugscharren, der Schaufel und Pflugscharren beider Schärffe oder Spizen gegen den undern linken Eggken des Schilts sich kehrend, uff dem Schilt ein weisser oder silberfarber Stechhelm; darauff ausser einer guldin oder goldfarben, irer gewonnlichen Art nachformierten Cronen entstehet eines Manns Brustbild ohne Arm, mit einem braunlechten gestuzten Bart, auf dessen Haubt ausserr einem blauen und weisserfarben gewundnen Busch mit zweyen fliegenden Enden entspringen siben, nammlich erstlich drey kürtzer und dann hinder demselben aufwerts noch vier blaue und weiss farben verwechsleter Sturmfedern, mit einem schregks von oben der Rechten biss zu der Linken abgetheilten und vornen auff der Brust kneiffhlich zugethanen Leib = oder Badröcklein bekleidet und ausswendig blauer und inwendig weisser oder silberfarben umfliegenden Helmdeke gezieret."

Das Leben des Landvogts und Seckelmeisters Heinrich Thomann (1520—1592) ist von Dr. Conrad Escher im Neujahrsblatt 1905 der Stadtbibliothek Zürich beschrieben worden. Dem Heft ist das Porträt Thomanns mit dem neuverliehenen Wappen vorangestellt. Escher bemerkt Seite 39: „Ohne Zweifel vermittelte der Sohn Gregor, der Beamter des Kurfürsten war, diese nicht sehr republikanische Schenkung und Ehrung, um die sich wohl auch der Vater bemühte. Der Sohn hat seiner Stellung gemäß den Wappen = und Adelsbrief selbst ausgefertigt. Die Adelsbriefe des Kurfürsten waren übrigens nicht ersten Ranges und nicht sehr schwer erhältlich." — Escher geht mit dem Ausdruck „Adelsbrief" etwas zu weit: Es handelt sich in erster Linie um eine Wappenverleihung; doch finden sich im Diplome Wendungen wie in Adelsbriefen. — Mit diesem neuen Wappen siegelte z. B. Caspar Th. als Vogt zu Kiburg 1578 (Pf.-Archiv Schlatt), derselbe 1593 als Bürgermeister (Stdt.-A. Eglisau), Hans Th., des Großen Rats 1584 (Gem.-A. Affoltern). — Das obige Geschlecht stammte aus Zollikon, wo es jetzt noch blüht, erhielt 1401 das Bürgerrecht der Stadt, ist aber in der städtischen Linie ausgestorben. Dr. Friedr. Hegi, Zürich.

Zu Nr. 134, betr. Hartwich.

Pastor Hartwich in Behlitz bei Eilenburg. In der Armee gibt es folgende Hartwich: Major H., Pens. Abt. des Kriegsministeriums. H., Oberleutnant d. Res. Fußart.-Rgts. 2, Landw. Bez. IV, Berlin. Dr. H., Oberarzt d. Landw. II, Landw. Bez. III Berlin. Ferner: Hermann H., Kaufmann, Halle a. S., Schwetschkestraße 12. Major Rogge.

Zu Nr. 154 2, betr. Goebel.

Laut „Matrikel des Akad. Gymnasiums in Hamburg 1613 bis 1883, Hamburg 1891", wurden daselbst immatrikuliert:

Anno 1633 10. Dec. Fridericus Goebelius, Strela Silesius, vixerat per annum in Acad. Francofurtana.

Anno 1688 10. Maji Johann Sigismund Göbel, Hamburg.

Anno 1703 9. Maji Joh. Gerhard Goebel, Hamb., Hofmeister des Hospitals St. Georg, † 1732.

An der Universität Leiden wurde lt. „Album studiosorum Academiae Lugduno Batavae 1575—1875 Hagae comitum 1875", immatrikuliert: 7. Juli 1712 Johannes Guilielmus Goebel Hanoveranus, 27 (Jahre alt) J(ur).

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 155, betr. Güß.

Nach Bucelini, stemmat. germ. II 2. I, 6 (Ulm 1662), waren die Eltern des Wilhelm Güß von Güßenberg zu Brenz: Sixtus Guß, Ux. Hildegarda ab Ellerbach, filia Burc., cfr. auch Alberti, O. v., Württemb. Adels- und Wappenb. Stuttg. 1898 I, S. 253.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 157, betr. Lautenschläger.

Reisiger Forstknecht zu Weyler-Merkingen: Herr Johann Christoph Lautenschläger.

Collaborator zu Weinsperg: Herr Jac. Fried. Lautenschläger. S. Jetzt-Florierendes Württemberg auf das Jahr 1771. Stuttgart, S. 84, 277.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 164, betr. Schirmer.

1. M. Mich. Schirmer, * 1635; Conrector zu Freiberg 1660; Rector 1662; Archidiaconus 1672; † 25. 10. 1672.

2. Anna Margrete, Hn. Georg Schirmers, Viertelmeisters zu Freiberg, Tochter, ∞ 18. 2. 1650 Melchior Gerlach (aus einer berühmten Priesterfamilie), 1649—1702 † Pfarrer zu Calbitz.

3. M. Dav. Schirmer von Radeburg, 6 Jahr Subst., dann, von 1622, 49 Jahr Pastor zu Pappendorf; † 1671, alt 82 J. „Dieser ist es zweifelsohne, wie auch Hr. Wilisch mutmaßet, so M. Hempels Beschreibung des Churfürstl. Begräbnisses am Dom zu Freiberg ao 1619 deutsch und lat. in 4to ediret hat." Er war ∞ mit einer Tochter seines Amtsvorgängers Georg Wagner, * um 1553 Bärnsdorf, 5 km südl. v. Radeburg, (Vater: Georg Wagner, Pfarrer). 1579 Pfarrer in Rockau, Niederlausitz; 1583 nach Pappendorf, hier † 1622 im 69. J.; ∞ 2. 9. 1581 Dresden mit Katharina Kademann. Bei der Hochzeit erhielt er 20 Thl. vom Churfürst August, auch wohnte der Hofprediger M. Georg Lysthenius dem Gastmahle im Namen des Churfürsten bei. Seine Gattin war die Tochter des Balthasar Kademann, * 1533 Ortrand, wo sein Vater ein armer aber ehrlicher Tuchmacher war. Stadt- u. Fürstenschule Meißen; Univ. Leipzig u. Wittenberg; 1553 Rector Liebenwerda; desgl. 1557 Bautzen; 1565 Diaconus Ortrand; 1567 Pfarrer Langenhennersdorf; 1575 nach Böhmisch-Chemnitz; 1576 Privatprediger bei Graf Mansfeld in Dresden; 1579 Hofprediger daselbst. „Er genoß vom Churfürsten August und der Churfürstin Anna sehr viel Gnade, nicht allein für seine Person, sondern auch bei Ausstattung seiner 11 Kinder." Nach dem Tode des Churfürsten (1586) zog er 1587 als Suptdt. nach Pirna, da er nicht zum Calvinismus zu bewegen war. 1605 wurde sein Sohn M. Georg K. sein Substitut. Er † 17. 10. 1607; sein schönes Epitaphium in der Kirche zu Pirna. Er war dreimal ∞ und hatte 19 Kinder. 1. Ehe 4 Jahre: 1 S., 1 T.; 2. Ehe 1 Jahr: 1 S.; 3. Ehe mit Margarethe des Amtsschössers Treutler zu Meißen Tochter, 39 Jahre: 9 S., 7 T., davon ihm aber nur 7 S. und 4 T. überblieben.

Leisnig, Am Eichberg 7. C. A. Knab.

Zu Nr. 176, betr. Bang.

Wenden Sie sich an Professor Bang-Kaup in Loewen, der kann Auskunft geben.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 180, betr. Fürstenberg.

Vielleicht bringt Auskunft: „v. Stramberg. Das Geschlecht Fürstenberg. Leipzig 1850". In Buttlars Stammtafeln der altheſſischen Ritterschaft heißt Amalia von Baumbach Sophia A. nicht Christiana A. Maria.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 183, betr. Happel.

Die Mutter der Eulalia Adelheid Happel war Catharina Justina Stuicks (nicht Stuicksen.) Ihr Vater Andreas Stuicks stammte aus Neumarck, ihre Großeltern waren Georg Schwarzerd und Barbara Reuter, Filia Joannis Reuteri, praefecti Brettani. (Nach Kuchenbecker. Vite Vulteji.) Für die Afzendenz des Hermann Vultejus interessiere auch ich mich.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 183, betr. Happel.

Ich empfehle Anfrage bei dem Zettelkatalog der „Zentralstelle", für die ich das Buch Nikolaus Müller, Georg Schwarzerd, Melanchthons Bruder und Schultheiß in Bretten, Leipzig 1908 (3 Mk.) verzettelt habe.

Außerdem wird bei Strieder, Hessische Gelehrtengeschichte unter Vultejus und Happel näheres zu finden sein. Das Namenverzeichnis befindet sich im 18. Bande.

Tauberbischofsheim. Strack, Regierungsassessor.

Zu Nr. 187, betr. Krocker.

In Bayreuth starb heuer der k. Ökonomierat Paul

Digitized by Google

Krocker, Sekretär des landwirtschaftlichen Kreisausschusses von Oberfranken a. D. Er wohnte dort Wilhelmstraße 16.

Bayreuth. Konsistorialrat Dr. Vogtherr.

Zu Nr. 189, betr. le Veaux.

Friederike Henriette Magdalene le Veaux, * Halle, 23. Dezember 1776; † Stade, 23. Juli 1858. Anfragen bei den Pastoraten in Halle a. S. würden vielleicht Aufschluß geben. (Quelle: Uradl. Taschb. v. 1903.) —

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 191, betr. Diederichs.

Dorothea Margarethe Diederichs geb. 1719 (?) † 1791. 1742 verehel. Kriegsrat Friedrich Christian von Sobbe 1716—1777 zu Magdeburg, dann Wesel. Tochter von Johann Erich Diederichs, 1674—1742, Kriegsrat zu Oschersleben und Besitzer des von Wulffenschen Guts Hachelberg daselbst, und von seiner 2. Frau Dorothea Rebekka Stöffler, 1701—1774. Eltern von Johann Erich Diederichs: Valentin Diederichs 1641—1705, v. Bennigsenscher Amtmann zu Emmeringen und Besitzer des väterlichen sattelfreien Guts in Veltheim a. F., verh. 1666 mit Elisabeth Neubauer 1647—1715. Eltern von Dorothea Rebekka Stöffler: Martin Stöffler 1672—1752, Kauf- und Handelsherr in Magdeburg, und Margarethe Fischer 1673—1757. Eltern von Valentin Diederichs: Valentin Diederichs 1606—1675, Besitzer des väterlichen sattelfreien Guts in Veltheim a. F., (vom Großen Kurfürsten belehnt 1651), und Anna Hambster 1609—1693. Eltern der Elisabeth Neubaur: Vincenz Niebuhr 1590—1660, Besitzer des väterlichen Guts in Deesdorf und Agneta Freyberg aus Wegeleben, woselbst die Familie das v. Börstelsche Gut besaß, verh. 1628. Vater von Valentin Diederichs war Heineck Diederich † um 1624, Besitzer des väterlichen sattelfreien Guts in Veltheim a. F. (1580 vom Bischof Heinrich Julius, 1618 vom Bischof Christian belehnt.)

Dessau. Diederichs, Regierungsrat.

Zu Nr. 194, betr. Pogge.

Meines Wissens war 1810 das Gut Grellenberg bei Grimmen im von Bahl'schen Besitz. Vielleicht hat die Trauung dort stattgefunden. Vielleicht kann auch Herr von Bahl in Stettin, Pionierstr. 57 Auskunft geben.

Stettin. Weißenborn.

Zu Nr. 201, betr. Trinité.

Auskunft würde wohl am Besten geben können die „Zentralstelle für Auszüge aus den Berliner Kirchenbüchern", Klosterstraße 65—67, Berlin C. —

Doberan. v. Aspern.

Zu Nr. 202, betr. Krug.

Über Crug (Krug) findet sich viel Material in Strieder, Hess. Gelehrtengesch. Bd. II, S. 461—472, III. 545, X. 378. Conrad Jacob Krug aus Nidda wurde 1703 Febr. 20. mit seinen Brüdern und Vettern als Krug von Nidda geadelt. Vielleicht gibt Auskunft: Geh. Staatsrat Gustav Krug von Nidda in Darmstadt, der Vorstand des Familien-Vereins der K. v. N. ist.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 203.

35, Karl August Wilhelm Friedrich v. Bültzingslöwen, * Hayenrode 30. Dezember 1759; † das. 5. März 1823; ∞ das. 22. August 1802 Julie Sophie v. Zollin. Er war Kurheß. Hptm. a. D. (Quelle: Uradl. Taschb. v. 1903.) —

41, Karl Albert Buderus v. Carlshausen, * Hanau 30. April 1836; † Caßel 13. Oktbr. 1874; ∞ Caßel 8. April 1867 Amöne v. Urff. —

Gustav Wilhelm Daniel Buderus v. Carlshausen, * Hanau 27. Dezbr. 1829; † Caßel 2. Septbr. 1895; ∞ 1, Caßel 19. Oktbr. 1861 Hermina v. Heppe; 2, Schloß Arnstein 14. Juli 1881 Marie v. Loßberg. (Quelle: Briefadl. Taschb. v. 1907.)

45, Johann Hermann August Gottlieb v. Cölln, * Oberkirchen 18. Dezember 1760; † Caßel 29. Oktober 1830. Kurheß. Hauptmann a. D. ∞ Anna Catharina Hausknecht. Sohn: Ernst Christian Wilhelm v. Cölln, * Wolfhagen 4. Juni 1802, † Marburg 10. Juli 1882; Kurheß. Major a. D. ∞ Grebenstein 27. Juni 1827 Christiane Münster. (Quelle: Briefadl. Taschb. v. 1907.) —

Doberan. v. Aspern.

Bücherbesprechungen.

Ernst Devrient, Familienforschung. Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. 350. Bändchen. Mit 7 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig 1911. 134 S. 8°.

In diesem vortrefflichen Büchlein hat ein rühmlichst bekannter Schüler von Ottokar Lorenz die bisherigen Ergebnisse der Genealogie und ihre Probleme kurz, klar und richtig zusammengefaßt und einen handlichen Leitfaden der Familienforschung vorgelegt. Seine Stellung als erster Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte und seine Tätigkeit als Dozent für Genealogie an dem von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Lamprecht geleiteten Kgl. Sächsischen Institut für Kultur- und Universalgeschichte sind der Arbeit zu statten gekommen. Diese zerfällt in 6 Kapitel: Geschichte und Grundbegriffe der Genealogie, Quellen und Hilfsmittel, Hilfswissenschaften und Kritik, Darstellung der Ergebnisse, Probleme der Vererbungslehre, die Beziehungen der Familiengeschichte zu den Staatswissenschaften. Es gab kein Vorbild für dieses Buch. Um so mehr ist anzuerkennen, daß der Verfasser sich überall als ein sehr gut orientierter Kenner seines Faches erweist, der den zum Teil recht schwierigen Stoff vollständig beherrscht. Die Darstellung liest sich leicht. Zahlreiche Anmerkungen verweisen auf die Quellen, vielfach im Anschluß an die Familiengeschichtliche Quellenkunde des Referenten (Leipzig, Verlag von Degener 1909). Es ist vollkommen zutreffend was Devrient über Ottokar Lorenz bemerkt: „In den 6 Jahren, seit seine Aschenurne auf dem Jenaer Friedhofe steht, ist die Bedeutung seiner Arbeit in größerem Umfang gewürdigt worden, als er wohl selbst erwartet hatte, und die Forschung ist auf den von ihm angedeuteten Bahnen ein gutes Stück fortgeschritten." Auch wer bereits die ausgedehnte und sehr zerstreute einschlagende Literatur kennt, wird manche anregende Bemerkung in Devrients „Familienforschung" finden, so z. B. hinsichtlich der Sippschaftstafeln von Dr. Crzellitzer oder über das Verhältnis von Ulmar Stromer zu den römischen Rechtsbüchern und dem Verwandtschaftsbaum des Andreä und seiner schematischen Grundzählung. Das Buch Devrients gereicht der Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen „Aus Natur und Geisteswelt" zur besonderen Zierde; wir empfehlen es auf das angelegentlichste.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Erich Graf von Kielmansegg, Familien-Chronik der Herren, Freiherren und Grafen von Kielmansegg. 2. Auflage. Wien 1910. Preis geh. 17 Mk.

Diese zweite Auflage der Kielmanseggschen Familiengeschichte ist eine bedeutend vermehrte Ausgabe der 1871 erschienenen. Schon bald nach Erscheinen der ersten Auflage erwies sich, daß namentlich das Material in Dänemark, aber auch einiges in Österreich ruhendes nicht völlig erschöpft war. Mit Hilfe einiger hervorragender Gelehrter, besonders des Herrn Louis Bobé in Kopenhagen und des Archivars Dr. Albert Starzer in Wien, wurde eine große Fülle von neuem Material behoben. Das Werk behandelt die Familien Kielman von Kielmansegg in Württemberg und Oesterreich, die Freiherren von Kielmansegg in Niederösterreich und die Grafen von Kielmansegg aus Holstein. Alle drei Familien hießen ursprünglich Kielman, die erste stammte aus Göppingen in Schwaben, die andere aus Hattingen in Westfalen, die dritte aus Itzehoe in Holstein. Die Wappen- und Adelsbriefe aller drei Familien stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die erste Familie erlosch schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts, während die beiden anderen noch blühen. Aus der zweiten Familie gehen Heinrich Freiherr von Kielmansegg (1586—1659), der von Hattingen

Digitized by Google

nach Österreich auswanderte und dort 1628 geadelt wurde, und sein Sohn der Kaiserliche General-Wachtmeister Heinrich Ulrich von Kielmansegg (1629—1676) hervor. Auch der Neffe des Letzteren, Johann Gottfried († 1724), der es in verschiedener Herren Diensten zum Oberstleutnant gebracht hatte, wird ausführlich behandelt. Eine besonders eingehende Biographie ist dem Stammvater der Grafen von Kielmansegge aus Holstein Johann Adolf Kielman von Kielmanseckh (1612—1676), schleswig-holsteinischer Regierungspräsident und Kanzler, einem der größten Staatsmänner seiner Zeit, gewidmet. Der Verfasser versucht in dankenswerter Weise seine Ahnfrau Sophie Charlotte Gräfin Kielmansegg, geborene Gräfin von Platen-Hallermund (1675 bis 1725), von dem Klatsch ihrer Zeitgenossen zu reinigen. Daß sie als Tochter der berühmten Favoritin des Kurfürsten Ernst August von Hannover, Gräfin Clara Elisabeth von Platen-Hallermund, geborenen von Meysenbug, eine hervorragende Rolle am Hofe ihres Halbbruders, des Königs Georg I. von England, spielte, ist nicht zu verwundern, doch bestreitet der Verfasser, daß sie selbst intimere Beziehungen zu ihrem Halbbruder hatte. Sie wurde in England 1722 zur Gräfin Darlington erhoben. Es folgen dann noch Biographien von verschiedenen als Staatsmänner und militärisch hervorragenden Personen aus der gräflich Kielmanseggschen Familie, so von dem braunschweig-lüneburgschen General der Infanterie Georg Ludwig Grafen von Kielmansegg (1705—1785), einem Sohn der Gräfin Darlington, der 1723 in den Grafenstand erhoben wurde, von dem braunschweig-lüneburgischen Staats- und Cabinettsminister August Carl Rudolf (1731—1810), von dem hannoverschen General der Infanterie Friedrich Otto Gotthard (1768—1851), von dem hannoverschen Wirklichen Geheimen Rat und Bundestagsgesandten Eduard (1804—1859) und vielen anderen mehr. Jedem der drei Teile ist eine ausführliche Beilage an wichtigen Urkunden gegeben; die Vermutung, daß sämtliche in Betracht kommenden archivalischen Quellen für den zweiten Teil erschöpft sind (s. S. 145), trifft nicht zu; der Unterfertigte wäre in der Lage gewesen, eine Anzahl Daten aus den Kirchenbüchern von Hattingen zu dieser Neuausgabe zur Verfügung zu stellen, wenn er frühzeitig genug davon Kenntnis gehabt hätte, er vermutet auch über die Hattinger Familie noch mehr Material in den Staatsarchiven zu Düsseldorf und Münster. Die Ausstattung des Werkes ist geschmackvoll; die Bilder muten an, es ist interessant zu beobachten, wie verschiedene Bildnisse der Kielmanseggs von der dritten Familie denen ihrer gleichzeitig lebenden Landesherren gleichen, besonders findet sich eine auffallende Ähnlichkeit zwischen der Gräfin Darlington und der Königin Sophie Charlotte von Preußen, der Tochter des Kurfürsten Ernst August von Hannover und also der Halbschwester der Gräfin Darlington. Verschiedene Stammtafeln, auf denen auch angegeben ist, ob Nachkommen der Töchter noch leben oder ob die Nachkommenschaft ausgestorben ist, und eine Enkeltafel liegen dem Werke bei, leider keine Ahnentafeln; es wäre dankbar, namentlich von der letztbehandelten Familie Ahnen- und Sippschaftstafeln aufzustellen, um auf Grund von diesen Studien über die Vererbung von körperlichen und geistigen Eigenschaften dieser über den Durchschnitt hervorragenden Familie machen zu können. Werner Konstantin v. Arnswaldt.

Hettler, August, Archivalischer Almanach, III. Jahrg. 1910/11. 2. Bd., Maastricht—Zwolle. Mit einer geographischen Übersicht zur ersten Abteilung und einem Autorenregister zu den Literaturangaben. Halle (Saale) 1911. Buchdruckerei Hohmann.

Hettlers Archivalischer Almanach hat sich so bewährt, daß bereits der 3. Jahrgang erscheinen konnte. Angaben über die Archivbestände werden zwar nur selten geboten, wohl aber oft Schriften und Aufsätze über das betreffende Archiv und Quellenpublikationen aus ihm. Betreffs der letzgenannten sind besonders zahlreich Urkundensammlungen aus deutschen und österreichischen Archiven aufgezählt; an Aktenpublikationen hofft der Herausgeber im nächsten Jahrgange eine größere Anzahl bieten zu können. Leider fehlen zahlreiche Archive gänzlich. So ist z. B. Naumburg a. S. mit keiner Silbe vertreten. Das dortige Archiv des Kgl. Oberlandesgerichts enthält die historischen Archivalien, insbesondere die Lehnsakten aus dem Bezirke des ehemaligen Apellationsgerichtes Naumburg. Das städtische Archiv enthält die Ratsrechnungen von 1348 ab und die an lokal- und provinzialgeschichtlichen Werken reiche Bibliotheca Lepsiana. Das Archiv des Domkapitels enthält u. a. die Zins- und Lehnsbücher der Dignitäten und Obedienzen und 103 gemalte Ahnentafeln von Domherren. Unter den von Hettler übergangenen Archiven ist für den Familienforscher besonders bemerkenswert das Stadtarchiv zu Rothenburg a. d. Tauber. Hier finden sich 60 Bände über ehrbare Geschlechter aus verschiedenen Jahrhunderten, Schützenbuch mit Schießliste schon von 1502 an. Erkenntnisse in Prozessen und Streitigkeiten seit 1539. Geburts- und Lehnsbriefe, Bürgeraufnahmen. 91 Bände Richter-Einnahmen- und -Ausgaben-Register. „Austheilungen" (Erbschaftsteilungen) von 1720—1802 (30 Bände). Testamente. 39 Bände Memorialakten in Ehesachen. Hochzeitsbriefe an den Rat 1505—1691 und vieles andere. Ferner fehlt bei Hettler das Stadtarchiv vor Sterzing, das Urbare seit 1395, Rechnungsbücher seit 1449, Bruderschaftsrechnungen seit 1508, Gesuche um Bürgeraufnahmen und Personalakten des 16. und 17. Jahrhunderts und andere wichtige Akten enthält. Familiengeschichtlich wertvoll ist ferner z. B. das von Hettler nicht erwähnte Archiv des K. K. Handels- und Seegerichtes in Triest wegen der zahlreichen daselbst lagernden Testamente und Pupillensachen. Das Stadtarchiv Thorn enthält 2500 Lehr- und Geburtsbriefe, dazu Stammtafeln, Stammbücher u. a. Wo, wie bei dem schlesischen Landesarchiv Troppau, Mitteilungen über die Bestände von Hettler gemacht werden, sind, und das ist in der allgemeinen Anlage von Hettlers Buch begründet, die speziellen Bedürfnisse des Familienforschers nicht berücksichtigt. In Erläuterung der Mitteilungen Hettlers S. 358 bemerke ich: Der wichtigste Bestandteil des Troppauer Landesarchivs ist das alte städtische Archiv: Urkunden seit 1318, Archivalien des Herzogtums Troppau, Ladungs- und Urteilsbücher (knihy puhoni a nalezy), auch Vorderbücher (knihy predny) genannt, im Gegensatz zur Landtafel (Hinterbücher, knihy zadni), weil diese bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts zu Ende der Verhandlung eröffnet wurden. Das Landrecht trat im Jahre nur zweimal zusammen, hatte nun jemand eine Klage anzubringen, so mußte er zu bestimmter Zeit dieselbe dem Landeskämmerer und den übrigen Beamten vorlegen, in Folge dessen diese in das Ladungsbuch eingeschrieben wurde, eine Abschrift (puhorn) wurde dem Beklagten durch den Gerichtsboten zugestellt. Seit dem 16. Jahrh. wurde das gefällte Urteil dann ebenfalls in demselben Buche angemerkt. Solcher Bücher besitzt das Landesarchiv 42, die in ununterbrochener Reihe von 1410—1780 reichen. Vier Gedenkbücher (knihy památni) 1466—1780. Nach Verlesen der Klagen wurde von dem Gerichte in der Reihenfolge der Aufzeichnung das Urteil gefällt, welches der Landschreiber in das Ladungs- und Urteilsbuch eintrug. Erfolgte aber ein besonders wichtiger Urteilsspruch, zu dessen Vollstreckung besondere Instruktionen gegeben werden mußten, so wurden diese in das „Belehrungs- oder Gedenkbuch" eingetragen. Tagsatzungsbücher (knihy rozuw) 1574—1654 über die Streitigkeiten und Beschwerden der bäuerlichen Bevölkerung untereinander und mit der Obrigkeit. Afterdingsbücher (knihy posud kowe) 1612—1696: Einige Zeit nach Beendigung des Landrechtes trat das sogenannte Afterding oder das kleine Recht (posudek) zusammen, um sowohl dem Verurteilten, der dem Entschiede nachgekommen war, die Versicherung zu geben, daß er in dieser Sache nicht nochmals belangt werde, als auch um gegen den das Urteil Verwerfenden in exekutiver Weise vorzugehen. Da es in die Zwischenzeit der großen Landrechte fiel, war es seine Aufgabe, die Anklagen und Vorladungen zum nächsten Landrechte vorzunehmen. Landgerichtsprotokolle (knihy soudowni) seit 1637. Vollmachtsbücher (knihy zmocneni) seit 1561. Diese Bemerkungen mögen andeuten, wie nötig es für den Familienforscher zur Ausnutzung derartiger reichhaltiger Archivalien ist, sich um die Gerichtsverhältnisse zu kümmern. Für die nächste Auflage von Hettlers Archivalischem Almanach ist eine größere Heranziehung der dritten (Archiv) Sektion der K. K. Zentralkommission in Wien und der Arbeiten von Zimmermann über die siebenbürgischen Archive im Archiv für Siebenbürgische Landeskunde zu raten. Niederdrückend ist die häufige Bemerkung, daß keine Antworten eingegangen sind. Wer derartige Sammlungen selbst angelegt hat, wird dem Herausgeber hieraus keinen Vorwurf machen. Der Druck ist sauber und sorgfältig. Da Burkhardts Adreßbuch längst veraltet ist und ein zusammenfassendes größeres Archivlexikon nicht existiert, wird man immer wieder mit Nutzen zu Hettlers Archivalischem Almanach greifen.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

Der deutsche Herold XLII. Nr. 8, Berlin 1911. — Ein halbes Jahrtausend Hohenzollernherrschaft in Brandenburg. (Kekule von Stradonitz). — Das braunschweigisch-magdeburgische Adelsgeschlecht Spiegel und vom alten Doppel- oder zusammengesetzten Wappen des niederen Adels (v. Mülverstedt). — Erklärung (E. Graf Kuefstein).

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte. Jahrg. 4, Heft 9, September 1911. Die Familie Schepeler mit Stammbäumen und Ahnentafel (K. Kieser). — Das Ravensburger Bürgerbuch (Fortsetzung), (G. Merk). — 256 stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele. — 32er Ahnentafel von Christof Heinrich von Müffling. — Bücher. — Porträt von Joh. Phil. Fresenius als Beilage.

Monatsblatt der k. k. herald. Gesellschaft „Adler". Nr. 368, Aug. 1911. — Probleme einer deutschen Adelsgeschichte. (Dr. Frhr. v. Dungern).

Roland. XII. Jahrg., Nr. 2, Aug. 1911. Gerichtsakten als genealog. Quellen (Große). — Einige Bemerkungen zur ältesten Geschichte des niedersächsischen Rittergeschlechts v. Klitzing (E. Wegener). — Das Wappen des Geschlechts von Sperberseck. (A. Frhr. v. Dachenhausen). — Kuriosum Kindtsvatter. — Das bürgerliche Familienwappen und sein Schutz. (Dr. G. Westberg). Eisenbart (Dr. P. Mitzschke und Dr. A. v. d. Velden). K. B. in Greifenhagen (R. Falck).

Maandblad van het Geneal.-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw". XXIX. Jaarg. Nr. 8, Aug. 1911. Beiträge zur Genealogie des Geschlechts van Bolhuis (Polvliet). — Die „Camer van Charitate" zu Delft und ihre Meister 1597 bis 1795 (Thierens). — Van de Laer (E. A. van Woelderen). — Der Fisch in der Wappenkunde (Steenkamp).

De Wapenheraut. 15. Jahrg., 1911, Heft 3—4. De grafboeken der Nieuwe kerk te's Gravenhage (Snouckaert van Schauburg). — Het geslacht Groen later Groen van Prinsterer (M. G. Wildeman). — Extract uit de copie van een geslachtboeck van mijn grootvader Christianus de Buvry en mijn vader Johan de Buvry (v. E.). — Familie-aanteekeningen van Reewijk (L. v. d. H.) — Geslachten Visser en Westenenk (Mr. E. S. Buys Ballot). — Bijbelaanteekeningen van Randerode van der Aa (J. D. Wagner). — Sprokkels uit de registers der collaterale successie te Amsterdam (L. Calkoen). — Bijbelaanteekeningen van Scherpenzeel (J. D. Wagner). — Genealogie van het geslacht Ouwens (C. W. Bruinvis). — Familie-aanteekeningen van der Linden.

Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte u. Heimatkunde. I. Jahrg., Nr. 1. Aus dem Inhalt: Zur Geschichte der Familie Wiarda. — Zur ostfriesischen Münzgeschichte. Ein seltener Doppelthaler Ennos II. (Tergast).

Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg. 62. Band, Regensburg 1911. Aus dem Inhalte: Beiträge zur Geschichte der Johanniter-(Malteser-)Ordens-Komturei zu St. Leonhard in Regensburg. (Dr. Georg Neckermann). — Das ehemalige Schottenkloster St. Jakob in Regensburg und seine Grundherrschaft (Dr. Hans Meier).

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XLIX., Nr. III. Aus dem Inhalte: Nekrologe für Ernst Martin (Wendelin Toischer) und Josef Ulbrich (Dr. Ludwig Spiegel).

Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins, Neue Folge, 18. Band. Gießen 1910. — Aus dem Inhalt: Die Deutschordenskommende Schiffenberg (Dr. Hermann Kalbfuß). — Der Streit um das Busecker Thal (Dr. Wilh. Lindenstruth). — Hermann Diemar † (Prof. Dr. Alexander Cartellieri).

Friedberger Geschichtsblätter. Heft III, Friedberg 1911. Aus dem Inhalt: Joh. Ph. Dieffenbach, sein Leben und Wirken. (Ferd. Dreher). — Ehemalige Augustinerschüler im 16. bis 18. Jahrh. (Otfried Praetorius). — Der Friedberger Burggraf Johann Brendel von Homburg und Philipp Melanchthon († Rob. Schäfer). — Der Selbstmordversuch Karl Gutzkows im Hotel Trapp zu Friedberg 1865 (Joh. Moser).

Zeitschrift für Brudergeschichte. V. Jahrg. 1911, Heft 1. Aus dem Inhalt: Die ältesten Berichte Zinzendorfs über sein Leben, seine Unternehmungen und Herrnhuts Entstehen (J. Th. Müller).

Der Burgwart. XII. Nr. 2—4. Aus dem Inhalt: Marienburg in Livland (K. v. Löwis of Menar). — Schloß Hardenberg bei Neviges (E. Muthmann).

Verschiedenes.

Kürzlich sah ich in Herford i. W. bei einem kurzen Aufenthalte an der Außenseite der Marienkirche eine Anzahl Grabsteine mit Wappen und Inschriften, welche größtenteils gut erhalten sind. Von den Familiennamen, die ich wegen Zeitmangel nur flüchtig lesen konnte, ist mir nur der von Münchhausen erinnerlich. Ich glaube, daß es für viele von Interesse sein würde, wenn diese Grabsteine durch photographische Aufnahmen resp. Beschreibung bekannt würden, falls dies nicht schon früher geschehen sein sollte. In der Kirche am alten Markt waren nur wenige Grabsteine eingemauert, auch nicht so gut erhalten.

Gotha. Senfft von Pilsach.

In einem Stammbuch aus dem Besitz meiner Urgroßmutter geb. von Seelhorst finden sich folgende Namen und Daten: „Mischke; Ballenstädt 1811 Fr. Schnuse; Aschersleben 1811 Luise von Kalkreuth geb. von Seelhorst; Ballenstädt 1811 Rosamunde Kirchner; Aschersleben 1812 Ernestine von Seelhorst; Meisdorf 1812 Anette v. d. Schulenburg; Meisburg 1812 Lisette von Westphalen; Ransau 1812 Louise Hennings; Ballenstädt 1813 Charlotte Starke; Ballenstädt 1813 H. Starke; Ballenstädt 1814 Betty Bangerow; Aschersleben 1814 G. Seelhorst; Meisdorf 1816 Jeanette Loetscher; Berlin 1816 Amanda Büttner; Ballenstädt 1816 Johanna von Steinäcker; Ballenstädt 1818 Auguste von Barfuß; Ballenstädt 1819 Minna von Barfuß; 1819 Großmutter von Seelhorst; Ballenstädt 1819 Auguste Lezius.

Sondershausen. Gustav Steinkopff.

Im Februarheft 1911 dieser Zeitschrift, Seite 22, ist der Name „De Weerth" als „der Wirt" gedeutet worden. Dies ist nicht richtig. Meine Familie führt ihren Namen von dem Hof im Werth in Barmen. Das „de" ist = „aus dem". Eine Familie „aus'm Weerth", die gleichen Stamms mit der meinigen ist, blüht noch heute.

Elberfeld. Dr. Wilhelm de Weerth.

Segeberg, 26. Aug. Ein interessanter Fund wurde im Archiv des zweiten Pastorats in Sülfeld gemacht, indem zwei alte Kirchenbücher, von deren Vorhandensein niemand etwas wußte, aufgefunden wurden. Das älteste der beiden Bände beginnt 1680 und reicht bis zum Jahre 1713, während der andere Band den Zeitraum 1713—1770 umfaßt. Die bisher bekannten Register der Kirche zu Sülfeld beginnen alle im Herbst 1770. Man nahm an, daß die alten Eintragungen bei einem Brande ca. 1770 (1773 ist das erste Pastorat erbaut) vernichtet seien, doch scheinen die beiden aufgefundenen Bände, die für familiengeschichtliche Forschungen von großer Wichtigkeit sein dürften, gerettet worden zu sein. Die Kirche von Sülfeld kann auf ein Alter von 700 Jahren zurückblicken, da sie bereits 1207 erwähnt wird. Aus der „Elmshorner Zeitung" v. 27./8. 1911.

Elmshorn. Dir. Dr. Bünte.

Diesem Hefte liegen bei eine Tafel Wappen zur Geschichte des Geschlechts von der Schulenburg, eine Tafel Schloß Hehlen (beide zu Seite 146), eine Tafel zur Heraldik der Freiherren von Künsberg (zu Seite 145), eine Nachfahrentafel des preußischen Staats- und Justizministers Friedrich Carl von Savigny v. Freifrau v. Schönberg, geb. v. Savigny (zu Seite 145).

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: O. Salzmann, Leipzig Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludwig Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Teller mit Wappen von Vorstandsmitgliedern und Beamten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter", IX. Jahrgang 1911 Heft 10. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg.	Oktober 1911	Nummer 10

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Ueber Schwierigkeiten bei der genealogischen Verwertung mittelalterlicher Grabsteine. Ein Beitrag zur Salzburger Adelsgeschichte. (K. Fr. Leonhardt). — Schwäbische Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts und die Fresken von St. Giorgetto zu Verona. (Schäfer). — Die Wappenkunst auf der Bühne. — Zur Heraldik der Herren von Schaumberg. (von Arnswaldt). — Wappenteller von Vorstandsmitgliedern und Beamten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Erläuterung der Kunstbeilage und Mitteilungen aus der Geschichte der Familien Breymann, von Breymann, Dimpfel, von Schönberg, Freiherrn von Schönberg, Schmertosch von Riesenthal, Heydenreich, von Heydenreich, von Arnswaldt. (Heydenreich). — Nachtrag zu der v. Damm'schen Enkelliste. (R. v. Damm). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einladung zur

Hauptversammlung und zum Vortragsabend,

die **Montag, den 6. November 1911** im **Lehrer-Vereinshause** zu **Leipzig,** Kramerstraße 4 abgehalten werden sollen.

Abends ½8 Uhr im kleinen Saal des Lehrer-Vereinshauses

Vereins-Versammlung,

zu der nur Mitglieder des Vereins »Zentralstelle für Deutsche Personen- u. Familiengeschichte« Eintritt haben.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht des Schatzmeisters.
3. Wahlen.

Abends 8 Uhr im großen Saal des Lehrer-Vereinshauses

Oeffentlicher Vortragsabend.

1. **Jahresbericht** des Herrn Rechtsanwaltes Dr. BREYMANN aus LEIPZIG, Vorsitzenden der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.
2. **Vortrag** des Herrn Oberregierungsrates Prof. Dr. HEYDENREICH aus LEIPZIG, Generalsekretärs der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, über:
   Bürgerliche Wappen vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, mit zahlreichen Lichtbildern.
3. **Vortrag** des Herrn Pastor em. Dr. SCHMIDT aus HALLE a. S., Ausschußmitgliedes der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, über
   Die Genealogie in ihrem Verhältnis zur Geschichte.
4. **Allgemeine Aussprache.**

Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.

Der geschäftsführende Ausschuß
durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. BREYMANN.

Digitized by Google

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte wird im bevorstehenden Winter, je einmal in jedem Monat einen

öffentlichen, genealogischen Vortragsabend in Leipzig

abhalten. Nicht nur unsere Mitglieder, sondern überhaupt alle Freunde der genealogischen Forschung, auch Damen, werden hierdurch zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Ort und Zeit und das Programm eines jeden Abends wird in der, dem betreffenden Monat nächstvorhergehenden Monatsnummer der Familiengeschichtlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Der erste genealogische Abend soll in Verbindung mit dem Verein für die Geschichte Leipzigs

Mittwoch, den 1. November 1911
im großen Saale des Lehrervereinshauses Leipzig, Kramerstraße 4

veranstaltet werden, wobei Herr

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich
Generalsekretär der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
über
Die Zentralstelle für Deutsche Personen- u. Familiengeschichte und ihre Beziehungen zur Stadt Leipzig
einen

Vortrag mit Lichtbildern

halten wird. Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen, auch von Damen, ist erwünscht.

Leipzig, im Oktober 1911.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
Dr. Breymann.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Liborii Hattyseri analysis juris feudalis Augustae Trebocorum. — Helfrici Ulrici Hunnii de Transactione liber. Giessae. — Hugo Peter, Eisenachs Bewohner von 1630—1640. Ein Namensverzeichnis. — Adreßbuch von Eisenach. — Adreßbuch von Wiesbaden. — Johannis Bornholten, Commentaria in consuetudines feudorum. Helmstadii; ders., commentaria in titulum XXXIV libri IV qui inscribitur de usuris Helmstadii; ders., commentaria in utilissimum C. Tit. de nautico foenore. Helmstadii. — Hermanni Vulteji jurisconsulti exegesis summa. juris, quod est de feudis, capita continens — von Herrn Gustav H. Lucas-Wiesbaden.

2. Herm. Theod. Schwabe, Geschichte der Predigergesellschaft zu Leipzig und Verzeichnis ihrer Mitglieder 1814—1854 — von Herrn cand. math. Johannes Noa-Dresden.

3. Kirchliches Gemeindeblatt für die Fürstentümer Reuß — 62. Jahrgang der Greizer Blätter für innere und äußere Mission — von Herrn B. Lautenschläger-Gera.

4. Familie Karsten (Fortsetzung) — von Herrn Pastor Karsten-Colmar.

5. Sammlung von Familienauszügen — von Herrn Stabsarzt Dr. Has-Oranienstein.

6. Gedenkblatt zur Weihe des Stadtverordneten-Saales im neuen Rathause zu Chemnitz am 2. Sept. 1911 — von Herrn Genealogen Uhlmann-Chemnitz.

7. Dr. Hans Georg Schmidt, Die Familie Georg Schmidt — von Herrn Pastor em. Dr. Georg Schmidt-Halle.

8. Lebenserinnerungen von Christoph Heinrich Pfaff — von Frl. F. von Winkler-Hemhofen.

9. Staatskalender der freien Stadt Frankfurt 1824—1855 — von Herrn Detlef Krupp-Leipzig-Schleußig.

10. Kretzschmar, Die Jugendzeit Johann Caspars v. Dörnberg — von Frl. F. von Winkler-Hemhofen.

11. Sächsischer Heimatschutz, Landesverein zur Pflege heimatlicher Maler, Kunst- und Bauweise, Mitgliederverzeichnis — von Herrn von Düring-Leipzig.

12. Eine Anzahl von gedruckten Familienanzeigen. — Handschriftliche Kollektion über die Familie Jatzkow, Nach Handschriften der Gesellschaftsbibliothek Nr. 195 im Staatsarchiv Stettin — von Herrn Regierungsrat Dr. Koerner-Berlin.

13. Verbandsblatt der Familien Glasey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann — von Herrn Hugo Gerstmann-Dresden.

14. Näther, Der Stenographenverein Gabelsberger zu Dresden-Friedrichstadt 1901—1911 — von Herrn Oberlehrer i. R. Näther-Dresden.

15. Zur Silberhochzeit von Paul und Emma Schneider (mit Ahnen- und Nachfahrentafeln) — von Herrn Landrichter Grosebert-Graudenz.

16. Kosmos Handweiser für Kulturfreunde — von „Kosmos"-Gesellschaft der Kulturfreunde, Stuttgart.

17. Gerichtsassessor Dr. Hüttenhain, Die Familie Hüttenhen, Hüttenhain, Höttenhein — von Gerichtsassessor Dr. Hüttenhain-Siegen.

18. Rangliste der Kgl. Preuß. Armee und das XIII. (desgl. Württembergischen) Armeekorps. — Stellenbesetzungen und Ranglisten der Marine 1907—1911. — Offizier pp. Geburtstagskalender der Marine. — Militäradreßbuch des Standortes Berlin und des Gardekorps — von Herrn Corvetten-Capitän von Schönberg-Wilmersdorf.

19. Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamme des Broder Mumsen zu Bopflut am Nordstrande — von Herrn Knud Wolf Hansen-416 Livernois Ave, Detroit.

20. Curt-Bogislav Graf von Hacke, Die Palliumverleihungen bis 1143. Eine diplomatisch-historische Untersuchung. Göttingen 1898 — von Herrn Dr. Curt-Bogislav Graf von Hacke in Dessau.

21. Jahresberichte des fürstlichen Landesseminars mit Übungsschule zu Schleiz 1908—1911; Reußischer Erzähler, 2. Jahrg. Nr. 20—37 — von Herrn Dr. Golde in Schleiz.

22. Monatsschrift des Frankenthaler Altertumsvereins 19, 7. 8 — von Herrn K. Kiefer in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

23. Vereinigung der Reserve- und ehemaliger Offiziere 1. lothr. Feldart.-Reg. Nr. 33, Festschrift zur 6. kameradsch. Zusammenkunft 1911; Berichte des Verbandes ehemaliger Goslarer Alumnen 1910 — von Herrn Oberleutnant Edgar Schultz in Rastatt.

24. Hessenland 9, 11; Mitteilungen über Kongresse und Vorträge in Leipzig Nr. 24. 25. 28; Johanniter-Adelsblatt 52, 3; Sammlung von Annoncen familiengesch. Inhalts — von Herrn Zeichenlehrer Friedrich in Leipzig-Gohlis.

25. Riehl, die Familie, 4. Abdruck, 1856 — von Herrn Apotheker Bohlen in Salzdetfurth.

Allgemeiner Teil.

Ueber Schwierigkeiten bei der genealogischen Verwertung mittelalterlicher Grabsteine.

(Ein Beitrag zur Salzburger Adelsgeschichte.) Von K. Fr. Leonhardt.

Zu den wichtigsten genealogischen Quellen gehören jene Grabsteine, auf denen außer dem Wappen des Verstorbenen auch die verwandter Geschlechter angebracht sind. Die ältere Familiengeschichte manchen Geschlechtes stützt sich häufig einzig und allein auf solche Denkmäler, da Urkunden im engeren Sinne des Wortes selten über mehr als eine Person oder eine Generation Aufschluß geben, weitergehende genealogische Zusammenhänge aber nur in Ausnahmefällen erkennen lassen. Die Wichtigkeit dieser Denkmäler für die familiengeschichtliche Forschung ist schon früh erkannt worden. Als eine Vorarbeit für eine Geschichte des bayerischen Adels hat z. B. seit Ende des 17. Jahrhunderts der Domherr und spätere Bischof von Freising Franz Ecker von Kapfing (gest. 1727) versucht, das gesamte unglaublich reiche Material an bayerischen Grabsteinen in Abbildungen zusammenzubringen. Seine vier Foliobände füllende Sammlung, wohl die größte dieser Art, wird jetzt als Cod. Germ. 2267 in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München aufbewahrt und ist umso wichtiger, als ein großer Teil der Originale inzwischen der Vernichtung anheimgefallen ist. Von Prey's, Bayerische Adelsbeschreibung 1740 ff., handschriftlich in 38 Foliobänden als Cod. Germ. 2290 in der gleichen Bibliothek, beruht, wo sie über Wiguleus Hundts Bayerisches Stamm- und Wappenbuch 1585/86 für die ältere Zeit hinausgeht, fast ausschließlich auf dieser Quelle. Die Prinzipien, nach denen die Anordnung der Wappen auf solchen Grabsteinen erfolgt, sind zuerst und bis heute am besten in Bucelinus Germania sacra et profana 1655—78 erörtert worden. Was nach ihm geschrieben worden ist, geht im wesentlichen auf ihn zurück. Als Leitfaden für die familiengeschichtliche Forschung sind diese Ausführungen nur für die Zeit nach Mitte des 16. Jahrhunderts zu verwenden. So heißt es z. B. bei Ströhl in seinem heraldischen Atlas zu Tafel 67, Ahnenprobe: „Die Wappen der Ahnen finden sich häufig auf den Grabsteinen der Adligen zu Seiten des Verstorbenen angebracht, und zwar oben rechts das Wappen des Vaters, also dasselbe Wappen, wie das des Begrabenen, rechts unten das Wappen der Großmutter väterlicher Linie, links oben das Wappen der Mutter und unten das Wappen der Großmutter mütterlicher Linie. Um eine Wiederholung des Hauptwappens zu vermeiden, wird mitunter an Stelle des väterlichen Wappens das Wappen der Urgroßmutter väterlicher Linie eingesetzt. Beifolgende Figuren 1 und 2 bringen diese Aufstellung zur Ansicht.

Ich habe bei Erklärung des Grabsteines der Trenbecken in Raitenhaslach (Nr. 11 des 8. Jahrg. d. Bl.) bereits darzulegen gesucht, wie man zuerst einem Wappen die Schilde von Gattin und Mutter entweder des Verstorbenen oder, starb er unvermählt, seines Vaters, zur Seite gibt, und daß man dieses System schon zu Ende des 14. Jahrhunderts durch Hinzufügung weiterer Schilde angeheirateter Frauen entweder zu einer Filiation im Mannesstamme oder aber zu einer Art von Ahnenprobe erweitert. Im folgenden möchte ich einige Beispiele für diese ältere Art genealogischer Grabdenkmäler bringen, die ich aus einer großen Menge ähnlicher, mit besonderer Berücksichtigung eines gewissen Zusammenhanges unter sich, ihrer Bedeutung als heraldische Meisterstücke und nicht zuletzt der Möglichkeit, an ihnen auch auf die übrigen Schwierigkeiten, die sich dem Familiengeschichtsforscher bei der Benutzung mittelalterlicher Grabmäler entgegenstellen, hinzuweisen, ausgewählt habe.

Das uralte Geschlecht der **Haunsperger** hatte seinen Begräbnisplatz im Kloster Michaelbeuren. Unter den zahlreichen Grabplatten, aus denen sich der Boden der Klosterkirche zusammensetzt, ist eine der ältesten die, welche die Umschrift trägt: anno domini m. ccc. l xxv obiit Hainrich Havnsperger in die sancte justine virginis + anno domini m ccc l v obiit hertneid de hawnsberg miles. Die Mitte nimmt das Haunsperger Wappen ein, umgeben von leeren Schriftbändern und vier Schildern, von denen die beiden oberen die Wappen v. d. Albm und Aichaim zeigen, die unteren leer gelassen sind. Eine Allianz von der Albm-Haunsperg läßt sich von 1250 bis 1500 nicht nachweisen, Margarethe von Aichaim, die letzte ihres Geschlechtes, war nach der Familientradition mit Michael von Haunsperg († 1404) vermählt. Heinrich von Haunsperg selbst war der Sohn Marquarts († 1329) und der Margarethe Eckerin von Lichteneck und mit Kunigund Kepfelmannin vermählt. Wie verhalten sich diese Tatsachen zu unserem Grabstein? Es hilft uns die heraldische Stilkritik. Während die Umschrift zweifellos alt ist und etwa der Zeit der in ihr genannten Daten entspricht, macht das Wappen einen höchst verdächtigen Eindruck. Ein gekrönter Topfhelm mit Spangen vor dem Augenschlitz wirkt befremdlich, nicht weniger die Helmdecke, die den Schild wie ein Mantel einhüllt; wer bayerische Grabdenkmäler genauer kennt, weiß, daß Schriftbänder sonst nicht vor Mitte des 15. Jahrhunderts

Digitized by Google

vorkommen. Alles in allem: wenn nicht schon Prey den Stein erwähnte, würde man am ehesten glauben, eine Nachahmung aus dem 19. Jahrhundert vor sich zu haben. Um eine Nachahmung handelt es sich in der Tat, aber aus einer Zeit, die sonst nur ungern mittelalterliche Stilformen nachbildete. Am 15. II. 1601 wurde den Haunspergern das Wappen mit dem der v. d. Albm und von Aichaim vermehrt, und das scheint man zum Anlaß genommen zu haben, den Grabstein des Stammvaters, der wahrscheinlich wie viele Steine dieser Zeit nur ein eingeritztes Wappen trug und wohl stark abgetreten war, aufzufrischen und die neu erworbenen Wappen mit anzubringen. Ich erwähne diesen Fall einleitenderweise, um darauf hinzuweisen, wie sehr man darauf achten muß, ob ein Grabstein auch aus der Zeit stammt, welche die Inschrift nennt, und wenn das, wie hier, zweifellos der Fall ist, ob auch das Übrige, was sich genealogisch verwerten ließe, alt und ursprünglich ist.

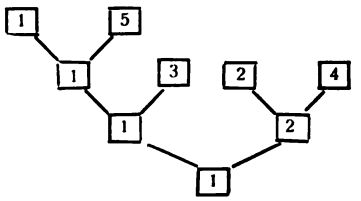


Fig. 1.

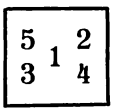


Fig. 2.

Mitunter findet sich auch diese Stellung: 3 2 / 1 / 5 4.“ Das trifft gewiß nach 1500 häufig zu, für die Zeit vorher, in der die Anordnung von vier Schilden in den Ecken eines Grabsteines am beliebtesten war, aber nur in den seltensten Fällen, und wohl auch nur für ein beschränktes Gebiet, nämlich für Rhein- und Mainfranken [1]).

[1]) Es kommen auch noch andere Stellungen vor, so z. B. nicht selten 5 3 / 1 / 2 4.

(Fortsetzung folgt).

Schwäbische Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts und die Fresken von St. Giorgetto zu Verona.

Ein Vortrag, gehalten auf der Generalversammlung des Vereins St. Michael in Bamberg von Dr. Karl Heinrich Schäfer, 1. Assistent am Görresinstitut zu Rom.

Die Hohenstaufen waren dasjenige deutsche Herrscherhaus, das den größten Einfluß auf die italienische Halbinsel ausübte, ein ganz Jahrhundert lang bis zum Tode Konradins.

Ihre Stammburg und Hausmacht lag in Schwaben, und von dort haben sie zahlreiche ritterliche Landsleute nach dem sonnigen Süden kommen lassen, um sie in den vielen Kriegszügen oder im Frieden als Reichsbeamte zu verwenden. Es sei nur an das Edelgeschlecht der Urslingen, Stammgenossen der Herrn v. Weinsberg und derer v. Rappoltstein, erinnert, die von Friedrich Barbarossa mit dem Herzogtum Spoleto belehnt wurden und seitdem den Herzogstitel führten.

So mag es sich zum Teil erklären, daß wir auch noch in der Folgezeit und durchs ganze 14. Jahrh. das Schwabenland hervorragend vor anderen deutschen Gegenden am Italienzuge für die gibellinische Seite beteiligt finden.

Andrerseits müssen wir bedenken, daß die zahlreichen ritterlichen Vasallen Friedrichs des Schönen und Leopolds von Östreich in den sog. vorderöstreichischen Landen ins Welschland zum guelfischen Kriegsdienste gerufen wurden. Und auch diese Gebiete reichten weit ins Schwäbische hinein.

Es gab daher wohl kaum eine Burg oder Ritterfamilie im alten Alamannien (und es waren ehedem sehr viele), von der nicht ein oder mehrere Vertreter den Zug über die Alpen gewagt hätten — auch Burgen und Geschlechter, von den wir heute kaum noch Namen und Ort kennen.

In der Heimat selbst wurden uns die Namen der ritterlichen Italienfahrer nur ganz selten überliefert. In den italienischen Archiven aber, namentlich auch im vatikanischen, sind uns viele Hunderte schwäbischer Reiterführer aufgezeichnet geblieben, die mit ihren Reisigen den Ritt ins Welschland unternahmen, um im Streit der uralten Gegensätze von Welf und Gibelline, an des Kaisers Seite für den Reichsgedanken oder wie Kreuzfahrer für Papst und Kirche Jugendmut und gutes Schwert zu proben.

Da finden wir den Grafen Ulrich v. Hohenasberg aus einer Seitenlinie der Grafen v. Tübingen im Jahre 1326 im Dienste der Mark Ancona und der mächtigen Freistadt Perugia. Um 1350 den Grafen Wilhelm v. Hohenasberg mit 1000 Reitern als Feldhauptmann der Königin Johanna v. Neapel, im Kampfe wohl erprobt. Graf Johann v. Lupfen bei Talheim im O. A. Tuttlingen steht 1351 bis 55 als Reiteroberst in Perugia. Graf Hartmann v. Wartenstein im württemberg. Donaukreis erscheint um die Mitte des 14. Jahrhs. als Befehliger der sog. Großen Kompagnie, die Herzog Werner v. Urslingen von der gleichnamigen Burg im O. A. Rottweil schon um 1340 gesammelt und zu kühnen und erfolgreichen Unternehmungen in Neapel wie im päpstlichen Dienste geführt hatte. Er wird von dem gleichzeitigen italienischen Chronisten Dominikus de Gravina als „Hochgemuter und weitschauender Herr“ (homo magnificus et magni consilii) bezeichnet. Zur gleichen Zeit taten sich die ritterlichen Brüder Ulrich und Konrad Wolf v. Wolfurt bei Bregenz als siegreiche Feldherrn und Statthalter König Ludwigs des Großen von Ungarn im Königreich Neapel hervor, so daß sie mit hohen Ehren bedacht wurden.

Graf Friedrich v. Toggenburg stand in den zwanziger Jahren des 14. Jahrhunderts mit 50 Rittern im päpstlichen Heere der Lombardei. Die Edelherrn Friedrich und Hermann v. Wartenberg bei Donaueschingen kämpften mit vielen schwäbischen Rittern um die Mitte des 14. Jahrhunderts im Heere des Kardinallegaten Albornoz, ebenso Frank v. Veringen aus dem bekannten württemberg. Edelgeschlecht, ein

Digitized by Google

Benz v. Wolfach a. d. Kinzig, Hartnit v. Bartenstein im Saalgau, Heinrich und Ernst v. Wurmlingen, Heinrich v. Nagelsberg in O. A. Künzelsau, Gerlach v. Dürmenz bei Maulbronn, Luff v. Osweil, Konrad und Gottfried v. Ossolin, Konrad v. Burladingen, verschiedene Reichsministeriale von Buchau, Rottweil, Überlingen, Ulm usw.

Ritter Heinrich v. Eglingen im württemberg O. A. Neresheim, in Italien genannt de la Scala, war oberster Führer der starken Reiterschar, deren 106 Offiziere im Jahre 1651 in Mantua unter die Urkunde der Urfehde ihre Wappenschilde malen ließen, die vor kurzem veröffentlicht worden sind. Die Mehrzahl der bis jetzt festgelegten Schilde gehört auch hier schwäbischen Adelsfamilien an, wie denen von Stein und Reichenstein, Hohenstoffeln, Knöringen, Schanbach, Degenfeld, Rotenstein, Randeck, Apfelstetten, Buchhorn, Reifenberg, Rechenberg, Waldsee, Hochdorf, Schwingrist, Schilteck, Burgau, Tam, Waldenberg u. s. f.

Von dem schwäbischen Herrn Johann v. Rieten bei Ichenhausen berichteten die Arretiner im J. 1368, daß er auf dem Schlachtfelde mit der Ritterwürde ausgezeichnet worden sei „sicut decebat eius excellentissimam probitatem". Ritter Johann v. Eberhardtsweiler, Sohn des Ritters Albert v. E. im württemberg. O. A. Welzheim, mit seinem von Schwarz und Silber in drei Spitzen geteilten Schild war in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhs. nach längerem Kriegsdienst bei den Visconti von Mailand Oberst des Ritterbundes vom Stern zugleich mit einem Konrad Hagel v. Hohentengen im Saulgau, der einen springenden Bock im Schilde führte.

Ritter Berthold v. Münchingen im O. A. Leonberg stand 1374–75 in Oberitalien mit 300 Lanzen zu je 3 Pferden im päpstlichen Dienste. Ebenso Ritter Heinrich v. Treuchtlingen in Mittelfranken und Friedrich v. Seilach im O. A. Öhringen mit einer ähnlich starken Reiterschar.

Im Jahre 1377 finden wir den Jungherzog Konrad v. Teck mit 133 deutschen Rittern in Ferrara, wo er die Tochter des Markgrafen Aldobrandini v. Este heiratete. In der Minoritenkirche zu Ferrara wurde er auch 10 Jahre später beigesetzt.

Es würde hier zu weit führen und außerhalb des gestellten Rahmens liegen, in dieser Weise alle während des 14. Jahrhunderts in Italien bekanntgewordenen schwäbischen Ritter und Edele aufzuzählen. Sie werden an ihrem Orte teils in meinen schon veröffentlichten Büchern über die deutschen Ritter in Italien genannt, teils in den für die Drucklegung vorbereiteten folgenden Bänden.

Am hervorragendsten von allen deutschen Edelgeschlechtern hat sich aber wohl das Haus der Grafen v. Landau aus einem Zweig der Grafen und jetzigen Könige v. Württemberg mit drei schwarzen Hirschstangen im goldnen Schilde auf der Apeninnenhalbinsel im 14. Jahrhundert betätigt. Zahlreiche Urkunden und Korrespondenzen sind noch von ihnen in den italienischen Archiven erhalten, auch die Namen von hunderten ihrer Reiteroffiziere aus den Jahren 1354 und 1379. Wir finden nämlich den Grafen Konrad und nach seinem Tode die drei Söhne Ludwig oder Luz, Eberhard und Konrad als Oberste sehr starker Ritterbünde. Luz wurde dazu Schwiegersohn des mächtigen Herrn von Mailand Bernabo Visconti und so auch mit den bayrischen Herzögen verschwägert. Unter seinen im Jahre 1379 genannten Hauptleuten erkennen wir viele schwäbische Ritter, zum Teil mit ihren erhaltenen Siegeln wie einen Heinrich v. Berchem mit rotem Rad in silbernem Felde, einen Grafen Bertold v. Lupfen mit dem bekannten geteilten Schilde, einen Konrad Truchseß v. Waldeck im O. A. Calw mit zwei gekreuzten Rechen, einen Jost v. Gingen in O. A. Heidenheim mit gestürztem Halbmonde im Schild, Eck v. Reischach aus dem Hohenzollerischen usw.

Graf Ludwig v. Landau kämpfte meist für die Sache seines Schwiegervaters Visconti und der mit ihm verbündeten Städte.

Ebenso bekannt in der italienischen Kriegsgeschichte des 14. Jahrhunderts ist Ludwigs Vater Graf Konrad v. Landau. Er wird zuerst 1338 genannt, aus venetianischem Kriegsdienst kommend mit den Reiteroberſten Raynald v. Kiburg und Herzog Werner v. Urslingen. Unter des letzteren Oberbefehl hat er im neapolitanischen und päpstlichen Kriegsdienste gekämpft. Als Herzog Werner 1351 den Kommandostab in Verona niederlegte, um nach Schwaben zurückzukehren, übernahm Graf Konrad v. Landau die Leitung der Großen Kompagnie bis zum Jahre 1363, wo er an der Spitze seiner deutschen Ritter für den Herrn v. Mailand gegen die sogenannte Englische Kompagnie tapfer kämpfend fiel, da die verbündeten ungarischen Reiter im entscheidenden Augenblick die Deutschen im Stiche ließen. Sein Leichnam wurde wahrscheinlich in der kleinen St. Georgskirche zu Verona bestattet, die er 10 Jahre vorher zugleich mit siebzehn anderen deutschen Rittern dotiert hatte. Dort war er nämlich schon 1351 mit vielen Gefährten in den Dienst des Stadtherrn Mastino della Scala und seines Nachfolgers Cane Grande II. getreten, deren herrliche gotische Grabmäler vor dem uralten Kirchlein St. Maria Antica noch heute eine Hauptsehenswürdigkeit der Stadt Verona bilden. Bald wird ihnen die ehemalige Kirche der deutschen Ritter zur Seite treten, ja sie überragen an Anziehungskraft bei den vielen deutschen Besuchern der Feste Dietrichs v. Bern.

Die Skaliger entstammten einem germanischen Geschlecht, Cane Grande II. war dazu noch der Schwager des Markgrafen v. Brandenburg und häufig auf Reisen in Deutschland. Schon seine Vorfahren hatten sich mit einem aus Deutschen bestehenden Ritterheere umgeben. So der berühmte Can Grande I., unter dem Dante nach Verona flüchtete und die Göttliche Komödie dichtete. Dessen Nachfolger Mastino della Scala schickte im Jahre 1350 dem Kardinallegaten Albornoz einmal achtzehn deutsche Reiterführer zu Hülfe, deren Namen wir kennen.

(Schluß folgt).

Digitized by Google

Die Wappenkunst auf der Bühne.

(Nachdruck mit Quellenangabe gestattet!)

Die „Heraldik der Theater“ ist im allgemeinen noch heute fast überall ein höchst unerfreuliches Kapitel, so oft auf Verstöße gegen die Regeln der heraldischen Richtigkeit und der heraldischen Schönheit, die selbst auf großen und ganz großen Bühnen Deutschlands zu verzeichnen waren, in Fachkreisen auch aufmerksam gemacht worden ist. Noch im gegenwärtigen Augenblicke kann man, um nur ein Beispiel anzuführen, an einem der größten Hoftheater Deutschlands bei der Aufführung der „Rabensteinerin“ von Ernst von Wildenbruch folgenden heraldischen „Geniestreich“ bewundern. Ein Teil der Handlung dieses Schauspieles spielt sich in dem Prunkgemach im Hause des altberühmten Patriziergeschlechtes der Welser in Augsburg ab. Dem Reichtum der Welser entsprechend ist jenes Prunkgemach auch demgemäß großartig ausgestattet. In seiner Mitte hängt ein wunderbares „Leuchterweibchen“ von der Decke herab. Wie damals ziemlich allgemein üblich, hat dieses „Leuchterweibchen“ auch richtig ein Wappen an der Vorderseite des Körpers. Dieses Wappen ist aber nicht etwa, wie es doch unbedingt sein müßte, als dasjenige der Welser zur Darstellung gebracht, obwohl man dieses in jedem größeren Nachschlagewerke hätte finden können, sondern es ist das bekannte „Künstlerwappen“ (mit den drei Schildchen im Schilde!), als ob man in einer Künstlerkneipe wäre! Oder vielleicht wäre es zu unterstellen, daß die reichen Welser das Leuchterweibchen bei einer Versteigerung der Habseligkeiten einer Künstlerkneipe gekauft haben?

Die Unkenntnis der heraldischen Formensprache, die durch einen solchen Fehlgriff bekundet wird, ist wahrhaft erstaunlich. In jenen vergangenen Zeiten, da man auf den Theatern auf historische Treue überhaupt kein oder nur sehr geringes Gewicht legte, war naturgemäß gegen eine Vernachlässigung auch der Heraldik wenig zu sagen. Heutzutage aber, wo auf die sogenannte historische Treue der Ausstattung und der Kostüme regelmäßig das größte Gewicht gelegt wird, sind solche Sachen ganz unerlaubt.

Mit um so größerer Freude ist es zu begrüßen, daß der neue Intendant des Herzogl. Hoftheaters zu Braunschweig, Herr Egbert von Frankenberg und Ludwigsdorff, auch der Wappenkunde und Wappenkunst die gebührende Aufmerksamkeit schenken zu wollen scheint.

Am 22. Oktober ist, wie man weiß, der 100jährige Geburtstag des großen Tondichters und Virtuosen Franz Liszt. Aus diesem Anlaß bereitet das Herzogliche Hoftheater in Braunschweig eine großzügige Liszt-Feier vor. Es hat zunächst ein Konzert der Herzogl. Hofkapelle angesetzt, in dem nur Lisztsche Tondichtungen zu Gehör gebracht werden sollen, auf das aber in diesem Zusammenhange nichts weiter ankommt. Sodann wird die „Legende von der heiligen Elisabeth“, nach einem Entwurfe des neuen Intendanten in Szene gesetzt, über die Bühne gehen. Am 22. Oktober selbst gelangt der „Lohengrin“ von Richard Wagner, in sorgsamer und stilrichtiger Weise neu inszeniert, mit ersten Kräften zur Aufführung. Die Wahl gerade dieser Oper ist darauf zurückzuführen, daß gegenwärtig ungefähr 50 Jahre verflossen sind, seit der „Lohengrin“ durch Liszt selbst in Weimar seine erste Aufführung erlebte, wie ja Liszt überhaupt für Richard Wagner und seine Werke ungemein viel getan hat.

Für beide Aufführungen wird auf die geschichtliche Treue der Bühnenbilder, der Trachten, Waffen, Ausstattungsstücke usw. ungewöhnliche Sorgfalt verwendet. Die sonst fast immer stiefmütterlich behandelte Wappenkunde findet besondere Berücksichtigung. Unser Ausschußmitglied, Herr Kammerherr Dr. Stephan Kekule von Stradonitz, Groß-Lichterfelde, der der „Wappenkunst auf der Bühne“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, ist für die Wappen, Banner usw. als Spezialist zugezogen worden und hat nach seinen Angaben, auf Grund sorgfältiger Studien, die nötigen Vorlagen durch Herrn Hofwappenmaler Roick herstellen lassen. Auch für eine später angesetzte Aufführung des „Tannhäuser“ von Richard Wagner hat der Herr Kammerherr in gleicher Weise die Vorlagen für die Wappen der sechs Minnesänger geliefert, die diese auf dem Mantel und ihre Pagen auf der Brust tragen.

Dieses Vorgehen der Herzogl. Braunschweigischen Theater-Intendantur ist sehr dankenswert und verdient die eingehendste Beachtung aller großen Bühnen.

Genealogische Einzelheiten.

Zur Heraldik der Herren von Schaumberg.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

Unsere farbige Kunstbeilage stellt einen Ritter der Zeit Maximilians I. dar. Das Kettenhemd, das früher noch teilweise den Körper schützte, ist in jener Zeit, wo die Erfindung des Schießpulvers schon merkliche Fortschritte machte, ganz dem Plattenpanzer, der selbst die äußeren Handflächen bedeckte, gewichen. Der Gurt, an dem auf der linken Seite die Schwertscheide befestigt ist, hält zugleich den über den Panzer gezogenen kurzen Waffenrock fest. Die viereckige Tartsche, eine der italienischen Frührenaissance entstammende Schildform, hängt über dem linken Arme und wird durch einen Tragriemen, der über die rechte Schulter geht, gehalten. Die Rechte trägt das Schwert. Der Waffenrock und Schild zeigen das Wappen der Herren von Schaumberg. Das alte einfache Wappen ist quergeteilt, oben von Silber und Rot gespalten und unten Blau. Der Helm ist ein Visierhelm, wie ihn die reine Heraldik nicht kennt, daher fehlt darauf auch die Schaumbergsche Helmzier:

Digitized by Google

ein blau-silbern gespaltener Mannsrumpf mit silbern-rot gespaltenem Spitzhut; dieser endigt in einem silbernen Knopf, der mit einer silbernen, einer roten und einer blauen Hahnenfeder besteckt ist. Im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts wurde das Schaumbergsche Wappen mit dem der ausgestorbenen Familie von der Deck vermehrt; von da an wird ein quadrierter Schild geführt: 1. und 4. das Schaumbergsche Wappen; 2. und 3. gespalten: vorne in Rot ein erniedrigter silberner Sparren, hinten in Gold eine schwarze Tuchschere. Dazu trat ein zweiter Helm; auf diesem ein aufgerichtetes schwarzes Rost an kurzem Stiele, das oben mit drei goldenen mit schwarzen Hahnenfederbüschen besteckten Kugeln belegt ist.

Wappenteller von Vorstandsmitgliedern und Beamten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Erläuterung der Kunstbeilage und Mitteilungen aus der Geschichte der Familien Breymann, von Breymann, Dimpfel, von Schönberg, Freiherrn von Schönberg, Schmertosch von Riesenthal, Heydenreich, von Heydenreich, von Arnswaldt.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in Leipzig-Connewitz.

Als Kunstbeilage bringen wir eine Zusammenstellung von sechs Wappentellern von Vorstandsmitgliedern und Beamten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. Diese Wappenteller sind von Herrn Franz Junckersdorf*) in Dresden-A. 3, Pragerstraße 23, Telephon 10600, nach Art der alten Elsässer, Schwarzwälder, Tiroler und Steirischen Bauernteller hergestellt, und zwar wurden die Teller handgemalt und die Farben eingebrannt.

1. Wappen der Familie Breymann, von Breymann. In goldenem Schild mit rotem Band ein grünbekränzter wilder Mann, in der linken Hand einen Tannenbaum von natürlicher Farbe haltend. Auf dem gekrönten Helm mit rot-goldenen Decken zwischen einem schwarzen Flug die Schildfigur wachsend. Dr. H. Grote führt in seinem Geschlechts- und Wappenbuch des Königreichs Hannover und des Herzogtums Braunschweig (Hannover 1852) diese Familie unter „Geadelte Geschlechter (Briefadel und erblich gewordener Dienstadel)“ auf, und zwar in der Unterabteilung der Unbegüterten. Gebhardshagen mit dem dortigen braunschweigisch-wolffenbüttelschen Amtshause war anderthalb Jahrhundert lang Wirkungsstätte der Familie Breymann. Eine Stammtafel dieser Familie Gebhardshagen-Salder-Veltheimscher (braunschweigischer) Linie ist 1905 von Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Breymann und Frau Margareta Breymann, geb. Howard, veröffentlicht worden.

2. Wappen der Familie Dimpfel, nachweislich seit mehr als 300 Jahren geführt: In Gold eine schwarze Spitze, belegt mit einem goldenen Löwenkopf, zu jeder Seite eine blaue Lilie; auf dem Helm mit rechts blau-goldnen, links schwarz-goldenen Decken ein goldener Löwe wachsend, in jeder Pranke eine blaue Lilie haltend. Dieses Wappen wurde durch einen Wappenbrief „geben zu Brüssel inn Brabandt am 14. tag des Monats January 1556“ von Kaiser Karl V. dem Hans Dimpffl, Bürger in Regensburg, verliehen für „die getrewen, willigen Dienst, so Er vns vnsern freundlichen lieben Brudern Herrn Ferdinanden Römischen, zu Hungern vnd Behein etc. König vnd dem heiligen Reiche, inn viel Klage vngeschart seines Leibs vnd vermögens erzaigt und bewißen hat.“ Herr Arthur Dimpfel, Kaufmann in Leipzig, stammt vom Empfänger des Wappenbriefes in dritter Linie, und zwar in der 10. Generation ab.

3. Wappen der Familie von Schönberg, Freiherren von Schönberg. In Gold ein von Rot und Grün quergeteilter Löwe. Auf dem Helm mit rot goldenen Decken Kopf und Hals eines roten Löwen ohne Tatzen. Diese Familie gehört zu den ältesten und um das Königreich Sachsen bestverdienten Geschlechtern. Die Regesten vom 12. bis Mitte des 16. Jahrhunderts hat Herr Richard Freiherr von Mansberg, Erbarmanschaft der Wettinischen Lande, 2. Band, Dresden 1904, und zwar über die erloschenen Linien zu Zschochau und Reichenau, sowie zum Purschenstein und über die Hauptlinien in ihren Zweigen zu Stollberg, Sachsenburg, Oberschöna, Neusorge, Börnichen sowie der Zweige zu Schönberg und Reinsberg veröffentlicht. Die Vorgeschichte des Geschlechtes ist von Bernhard von Schönberg in einem stattlichen Band 1878 (Verlag von Giesecke & Devrient) behandelt. Die urkundliche Geschichte bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts hat zur selben Zeit Albert Fraustadt in einem zweibändigen Werke vorgelegt. Dieses Geschlecht gehört zu denen, welche auf den Höhen der Menschheit wandelten. Hier seien beispielsweise nur erwähnt der Cardinal Nicolaus von Schönberg, Generalprocurator des Dominikaner-Ordens, Erzbischof von Capua († 1537), die Bischöfe Caspar († 1463) und Dietrich († 1478) von Schönberg zu Meißen, die Bischöfe Dietrich († 1492) und Johann († 1517) von Schönberg zu Naumburg, und die Oberhauptleute der Erzgebirge Lorenz († 1588) und Caspar Rudolf († 1628) von Schönberg. Das uradlige Geschlecht der von Schönberg teilte sich im 14. Jahrhundert in drei Hauptäste, den Schönberger, Purschensteiner und Zschochauer Hauptast, von denen die zwei letzteren 1710 bezw. 1801 erloschen. Der erstere spaltete sich wiederum schon im 15. Jahrhundert in vier Hauptzweige, den Stollberger, Sachsenburger, Schönberger und Reinsberger Hauptzweig, von denen der Stollberger 1727 und der Schönberger 1651 ausstarben. Herr Adolf Freiherr von Schönberg auf Thammenhain usw., Besitzer der Herrschaft Ferendia in Ungarn, Päpstlicher Geheimer Kämmerer, Kgl. Sächsischer Kammerherr und Fideikommißherr, gehört zum Hause Gelenau-Thammenhain, das zum Neusorger Seitenzweig des Sachsenburger

*) Diese in heraldischen Kreisen bestens bekannte Wappenmalerei der Firma Franz Junckersdorf liefert derartige Artikel zu mäßigen Preisen. Die auf unserer heutigen Kunstbeilage abgebildeten Teller kosten beispielsweise M. 6,50 das Stück bei einem Durchmesser von 32 cm.

Digitized by Google

Hauptzweiges gehört. Über seine Kinder und seine Verwandtschaft weiblicher Seite vgl. die von seiner Frau Gemahlin Freifrau Josepha von Schönberg, geb. v. Savigny, in der letzten Nummer der Familiengeschichtlichen Blätter veröffentlichte Nachfahrentafel des preußischen Staats- und Justizministers Carl von Savigny.

4. Wappen der Familie Schmertosch von Riesenthal. Ein blauer Schild, aus dessen Fußrande bis zur Mitte eine gezinnte, aus silbernen Quadern erbaute Mauer emporragt; aus den Zinnen wächst ein natürlicher Luchs, der in der rechten Pranke ein blankes Schwert schwingt.

Auf dem Hauptrande des Schildes ruht ein offener Turnierhelm, aus dessen Bund ein natürlicher, Schwert schwingender Luchs hervorwächst.

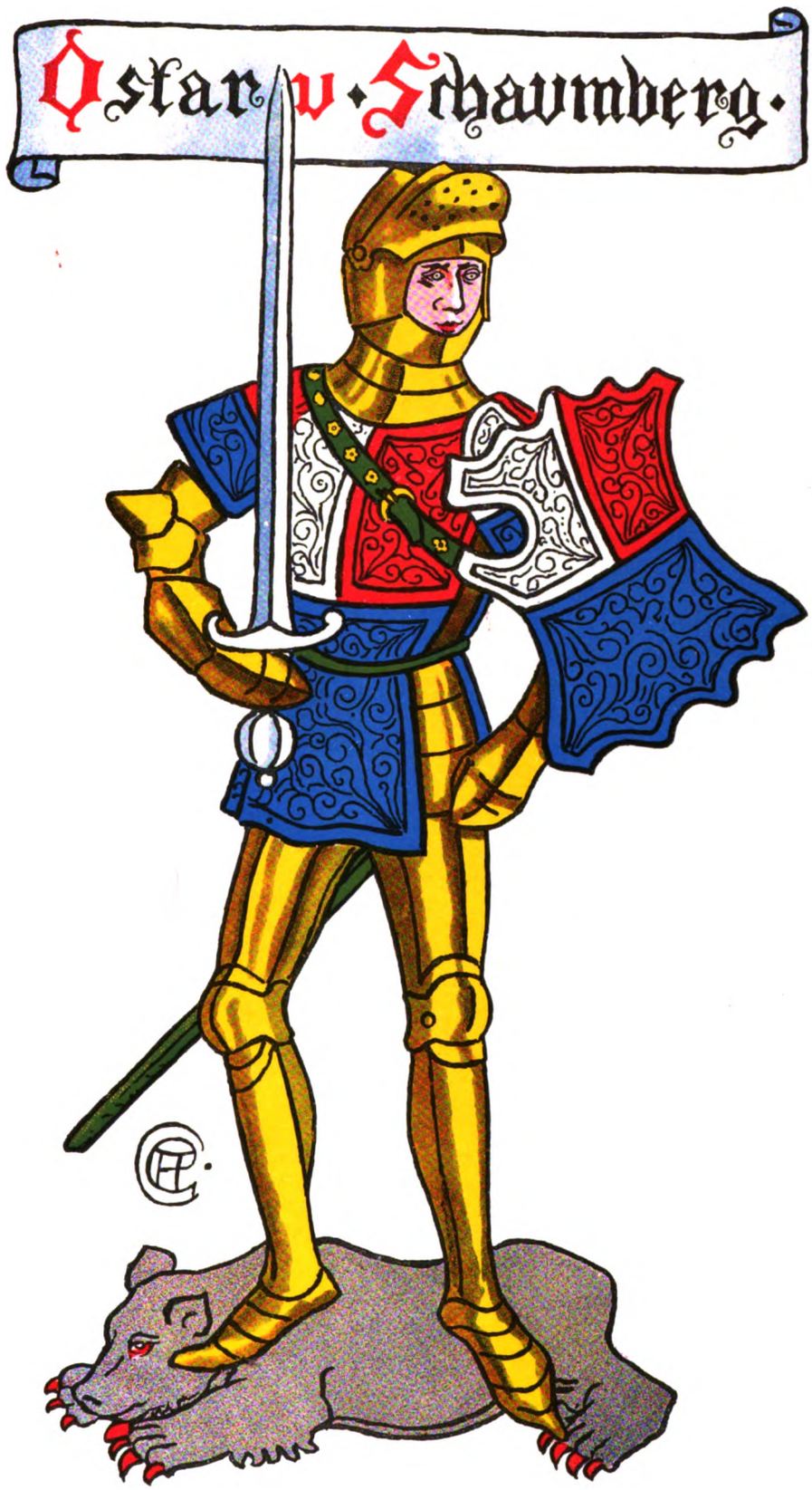
Beiderseits des Helms hängen rote, mit Silber unterlegte Helmdecken herab.

Devise: Constantia et fide vinces.

Das Wappen wurde als Zeichen der böhmischen Wladykenwürde von Kaiser Maximilian II. in der Reichsstadt Augsburg am Samstag nach St. Paul im Jahre 1566 an Martin Schmertosch von Riesenthal verliehen. Dessen Enkel, ebenfalls ein Martin Schmertosch von Riesenthal, gehörte zu den zahlreichen böhmischen Edelleuten, die 1627 gemäß des berüchtigten Patentes Kaiser Ferdinands II. vom 31. Juli dieses Jahres als glaubenstreue Protestanten das Königreich Böhmen verlassen mußten (vergl A. Gindely, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen S. 263). Da er 1631 mit dem sächsischen Heere nach Böhmen zurückgekehrt war, wurden 1632 seine dortigen Besitzungen durch Wallenstein, den Herzog von Friedland, als kaiserlichen Generalissimus konfisziert und auch später trotz der Amnestiebestimmung des Prager Friedens (1635) nicht zurückgegeben. Noch 1650 verwendeten sich die protestantischen Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen und Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der Große Kurfürst, sowie verschiedene deutsche Reichsfürsten vergebens bei Kaiser Ferdinand III. für Rückgabe des konfiszierten Vermögens an die nach Leipzig geflüchteten Exulanten. (Konzepte der Originalschreiben im Dresdner Hauptstaatsarchiv und im Königlich Preußischen Geheimen Staatsarchiv.) Die Abstammung des Herrn Prof. Dr. Richard Schmertosch von Riesenthal vom Diplomempfänger wurde von der K. K. Österreichischen Staatsregierung in Wien am 1. August 1899 und von der Königlich Sächsischen Staatsregierung am 29. Januar 1900 anerkannt.

5. Wappen der Familie Heydenreich, von Heydenreich. Ein durch einen schmalen silbernen Balken quergeteilter Schild, in dessen oberem schwarzen Feld ein vorwärts gekehrter, bis an den Schoß hervorwachsender Engel ohne Arme mit silbernen Flügeln und dergleichen Kleidung, im unteren roten Feld drei „aus einem goldenen Blumenscherben“ hervorwachsende Maiblumenzweige, neben dem mittleren Zweig auf jeder Seite ein grünes Blatt, auf dem Schild ein adliger Turnierhelm, aus dessen goldener Krone die im Schild erwähnten drei Maiblumenzweige mit ihren zwei Blättern hervorwachsen. Dieses Wappen wurde im Adelsdiplom vom 7. 8. 1790 des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen als deutschen Reichsvikars für den Kurfürstl. Sächs. Regierungsrat Adolph Heinrich von Heydenreich als „angeboren“ bestätigt. Dasselbe ist bereits im 16. Jahrhundert geführt worden. Die dieses Wappen führende Familie stammt von dem Freiberger Handelsherrn Melchior Heydenreich ab und ist seit 1479 fortlaufend nachweisbar. Mehrere Glieder der Familie wurden von deutschen Kaisern und Reichsvikaren nobilitiert. Die Nachforschungen über den Zusammenhang dieser Familie mit anderen gleichlautenden Familien, insbesondere mit der seit 1401 fortlaufend nachweisbaren Großwaltersdorfer Familie Heydenreich, von welcher eine Linie 1624 durch Kaiser Ferdinand II. nobilitiert wurde, sind noch nicht abgeschlossen. Vgl. Verlohren, Stammregister und Chronik der Kur- und Königl. Sächsischen Armee 1910, S. 276. 277. Zu den Vorfahren des Herrn Oberregierungsrates Professors Dr. Heydenreich in Leipzig-Connewitz gehören unter anderen: Christian Ludwig von Heydenreich, 1673 oder 1674 in der Mark geboren, Oberstleutnant und Studiendirektor im sächsischen Kadettenkorps Adolph Heinrich Heydenreich, Bernhard August Heinrich Heydenreich, Kgl. Sächs. Generalmajor, † 1893, über diesen hervorragenden Offizier vgl.: Der Anteil des Kgl. Sächs. Armeekorps am Feldzug 1866 in Österreich, bearbeitet nach den Feldakten des Generalstabes. Dresden 1869, S. 2 ff., 184 ff. und Österreichische Kämpfe im Jahre 1866, nach Feldakten bearbeitet durch das K. K. Generalstabsbureau für Kriegsgeschichte. Wien 1868, S. 277. 336. Aus meinem Leben, Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe Ingelfingen. Berlin 1907, S. 390 u. ö.; Die Großkaufleute Louis und Ernst Heydenreich in Leipzig; Oberappellationsrat Karl Heinrich Heydenreich in Dresden (über ihn vgl. die Festschrift zum Jubiläum des 150-jährigen Bestehens der Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünen Raute im Orient. Dresden 1890); Jakob Heinrich Heydenreich, Präsident des fürstlichen Konsistoriums zum Friedenstein und stellvertretender Kanzler in Gotha († 1674); Fürstlich Sachsen-Weimarischer Geheimer Rat, Vizekanzler und Direktor der gesamten Landschaftskasse Ludwig Heinrich Heydenreich in Weimar († 1724); Fürstlich Sachsen-Gothaischer Hof- und Justizrat Christoph Rudolph Heydenreich († 1725) und sein Sohn Karl Heinrich, Fürstlich Sachsen-Weimarischer Ober-Konsistorial- und Kommissionsrat; Christian August Heinrich Heydenreich, Fürstlich Mecklenburg-Schwerinscher Hof- und Justizrat; Dr. jur. Leberecht Wilhelm Heinrich Heydenreich, Fürstlich Schwarzburgischer Hofrat (über diesen handeln Weidlich, Geschichte der jetzt lebenden Rechtsgelehrten, 1. Tl., und Hesse, Verzeichnis Schwarzburgischer Gelehrten 1835, S. 12 ff.); Carl Heinrich Heydenreich, ordentlicher Professor an der Universität Leipzig, der sich als Dichter in der Zeit der Romantik betätigte, und sehr zahlreiche philosophische Werke schrieb (über ihn vgl. J. Franck, Über Carl Heinrich Heydenreich, Dichter und philosophischer Schriftsteller, und Schelle, Charakteristik Heydenreichs. Leipzig 1802. Wohlfahrt, Die letzten Lebensjahre Heydenreichs. Altenburg 1802); Dr. Theodor von Heydenreich, gegenwärtiger Senior der Jacob Heinrich-Linie und Verfasser bedeutender medizinischer Werke, in St. Petersburg. Die älteste gedruckte „Genealogia Heidenreichiorum“ in Friedrich Rudolphi's Gotha diplomatica 1716 ist weder vollständig noch zuverlässig. Ein bis auf die Gegenwart

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

fortgeführter Stammbaum erschien 1901 von dem inzwischen als Oberstleutnant und etatsmäßigen Professor an der militärischen Akademie 1908 verstorbenen Willy Heydenreich, der als eine hervorragende Autorität auf dem Gebiete des Geschützwesens gilt (über ihn vgl. den Nachruf von Hirsch in der Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen). Eine wesentlich verbesserte Neubearbeitung dieses Stammbaumes ist in Vorbereitung. Rechtsanwalt Dr. Ernst Heydenreich in Leipzig gab als Manuskript 1910 eine bibliographische Zusammenstellung bekannt der von Gliedern der Familie Heydenreich verfaßten gedruckten Werke, Aufsätze und Gedichte.

6. Wappen der Familie von Arnswaldt, fast 600 Jahre nachweisbar: In Blau ein silberner mit drei roten Rosen belegter Schrägrechtsbalken. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken ein offener blauer Flug; auf dessen rechten Flügel ein wie im Schild belegter Schräglinksbalken, auf den linken ein ebensolcher Schrägrechtsbalken gelegt. Der erste Träger des Namens von Arnswaldt ist der am 22. Oktober 1217 mit seinem Bruder Burchard von Honstein (schon am 4. September 1178 erwähnt) genannte Hermann von Arnswald. Von dessen Nachkommen zeichneten sich besonders aus der Kaiserliche General Carl Gottlieb von Arenswald, Kommandant des oberen Schlosses zu Freiburg im Breisgau, später Kommandant zu Olmütz (1690—1752), sowie die braunschweig-lüneburgisch-hannoverschen Staats- und Kabinettsminister Christian Ludwig August von Arnswaldt (1733—1815) und Carl Friedrich Alexander von Arnswaldt (1768—1845) in der gleichen Stellung. Letzerer ist der Urgroßvater des Archivars Werner Constantin von Arnswaldt, dessen Generation die 20. in der Stammtafel der Arnswaldts (gedr. Hannover, König u. Ebhardt, 1902) ist.

Nachtrag zu der v. Damm'schen Enkelliste

(im Jahrgang 1910 S. 179 ff.)

Inzwischen ist es mir gelungen, die a. a. O. noch fehlende Nachkommenschaft einzelner Personen festzustellen. Als Ergänzung will ich dieselbe hier mitteilen, so daß nunmehr in dem Aufsatze selbst und in diesem Nachtrage m. W. die gesamte Nachkommenschaft des Ehepaares August Friedrich **v. Damm** und Luise Eleonore Elisabeth geb. **Fien** enthalten ist.

Zu S. 180, Spalte 1 u. 2.

bb) Oda Adelheid Helene **v. Münchhausen**, * Althaus-Leitzkau 31. 8. 1844, ∞ Halle a. S. 28. 5. 1870 Kamillo **v. Maliszewski**, Königl. preuß. General-Major, * Berlin 10. 12. 1836, † Cassel 6. 2. 1908 [Cassel].

cc) Marianne **v. Münchhausen**, * . . . 6. 4. 1851 [Cassel].

Zu S. 181, Spalte 1.

bb) Helene Gabriele **Freiin v. Münchhausen**, * Münster i. W. 16. 6. 1843, ∞ Posen 31. 12. 1862 Karl **Lueder**, Königl. preuß. Oberst a. D., * Northeim i. H. 10. 10. 1835, † Eberswalde 7. 2. 1899 [Eberswalde]; Kinder:

α) Carl Wilhelm **Lueder**, Königl. preuß. Reg.-Assessor a. D., Direktor der Landbank, * Hannover 16. 5. 1864, ∞ Tornow 7. 10. 1894 Magdalena Schultz-Tornow, * Tornow 17. 9. 1867 [Nikolassee bei Berlin]; Kinder:

αα) Gerhard **Lueder**, * Posen 7. 11. 1895 [Nikolassee].

ββ) Annemarie **Lueder**, * Posen 28. 9. 1898 [Nikolassee].

γγ) Carl Willi **Lueder**, * Berlin-Wilmersdorf 2. 12. 1903 [Nikolassee].

β) Georg **Lueder**, Königl. preuß. Major im Kriegsministerium, * Hannover 29. 11. 1865, ∞ Trier 5. 6. 1900 Ellen v. Lueder, * Berlin 17. 4. 1878 [Berlin]; Kinder:

αα) Annemarie **Lueder**, * Saarburg i. E. 8. 5. 1901 [Berlin].

ββ) Holger **Lueder**, * Göttingen 23. 2. 1906 [Berlin].

γγ) Carola **Lueder**, * Berlin 18. 7. 1909 [Berlin].

γ) Marianne **Lueder**, * Stettin 17. 9. 1867, ∞ Eberswalde 31. 5. 1893 Fritz **Scheck**, Landesrat, * Berlin 30. 9. 1862 [Stettin]; Kinder:

αα) Alhard **Scheck**, * Neustettin 8. 3. 1894 [Stettin].

ββ) Friedrich **Scheck**, * das. 16. 7. 1895 [desgl.].

γγ) Charlotte **Scheck**, * Stettin 21. 10. 1897 [desgl.]

δδ) Rosemarie **Scheck**, * das. 31. 1. 1903 [desgl.]

δ) Helene **Lueder**, * Berlin 8. 1. 1873 [Eberswalde].

ε) Carl **Lueder**, Königl. preuß. Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 60, * Neu-Ruppin 5. 6. 1879 [Weißenburg].

cc) Auguste Kornelia **Freiin v. Münchhausen**, * Münster i. W. 3. 6. 1844, ∞ Posen 9. 6. 1862 Bernhard **v. Lindern**, Königl. preuß. Generalleutnant, * Rosenthal 10. 10. 1813, † Gotha 11. 5. 1901 [Gotha]; Kinder:

α) Viktor **v. Lindern**, Königl. preuß. Oberstleutnant und Kommandeur des Dragoner-Regts. Nr. 15, * Posen 23. 6. 1863, † Hagenau 2. 4. 1911, ∞ Gotha 29. 6. 1891 Martha v. Wittken, * Ratibor 9. 10. 1870 [Hagenau i. Els.]; Kinder:

αα) Elisabeth **v. Lindern**, * Hagenau 25. 4. 1892 [Hagenau].

ββ) Gerda **v. Lindern**, * Ratibor 1. 4. 1903 [Hagenau].

β) Helene **v. Lindern**, * . . . 8. 11. 1870 ∞ Gotha 10. 10. 1889 Hans **Koch**, Königl. preuß, Rittmeister u. etatsmäß. Stabs-Offizier im Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 5, * Magdeburg-Sudenburg 4. 4. 1862 [Mühlhausen i. E.]; Kinder:

Digitized by Google

αα) Hans **Koch**, Königl. preuß. Fähnrich im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, * Mühlhausen i. Thür. 2. 11. 1890 [Colmar].

ββ) Margarethe **Koch**, * Ratibor 3. 8. 1893 (verlobt mit Justus **v. Böttticher**, Königl. preuß. Leutnant im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, * Kiel 23. 3. 1885) [Mühlhausen i. E.]

γ) Ernst **v. Lindern**, * Bonn a. Rh. 10. 3. 1865, † das. 31. 3. 1865.

δ) Leontine Marianne Angelika Agnes Eugenie Clotilde **v. Lindern**, * Erfurt 9. 8. 1866, † das. 16. 12. 1867.

ε) Tochter, * und † Erfurt 4. 2. 1868.

ζ) Tochter, * und † Breslau 22. 2. 1873.

η) Elisabeth Auguste Clara Johanne Angelika Charlotte Adele **v. Lindern**, * Breslau 15. 12. 1875, † Gotha 23. 12. 1881.

Zu S. 181, Spalte 1.

b) Charlotte **Freiin** (preuß. Anerkennung 28. 12. 1864) **v. Münchhausen**, * Straußfurt 11. 7. 1807, † Malchow 19. 8. 1882, ∞ Straußfurt . . . 1827 Moritz **v. Haacke**, Herzogl. sachsen-cob.-goth. Kammerrat und Ober-Zeremoniemeister, * Arholzen 24. 10. 1800, † Gotha . . . 1849; Tochter:

aa) Clotilde Charlotte Luise **v. Haacke**, * Gotha 31. 8. 1828, ∞ das. 10. 7. 1849 Wilhelm **v. Wedel**, Herrn auf Malchow, Anteil Polzow, Roggow und Wetzenow, Ritterschaftsdirektor der Uckermark, Rechtsritter des Johanniter-Ordens, * Malchow 23. 4. 1823, † Berlin 9. 6. 1890 [Berlin].

Dr. jur. R. v. Damm.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

v. Bose.

1736 Nov. 14. zu Hoyerswerda Carl Heinrich Gottlob von Bose, Sohn des Carl Gottlob von Bose getauft. Qu.: K.-B. des Primariats zu Hoyerswerda. W. C. v. A.

Heydenreich.

Pfarrer in Wenigenbuttstedt nach 1684: M. N. Heydenreich. Wer er gewesen, oder wohin er kommen, kann ich nicht sagen, außer daß sein successor gewesen Hr. Johann Oechkzius, der 1708 abging.

de Wette, Das Weimarische evang. Zion (Handschrift im H. u. St.-A. Weimar), Bd. IV, S. 71. Dr. E. Devrient.

v. Mandelsloh.

1754 März 28. zu Hoyerswerda Adam Heinrich von Mandelsloh Tochter Maximiliane Christiane getauft, * März 27. Qu.: K.-B. d. Primariats Hoyerswerda. W. C. v. A.

Meininghaus.

Düsseldorf, get. zu Bilk im Hause Anna Maria Catharina, Tochter v. Matthias Meininghauß und frau Maria Elisabeth vogts gen. Meininghauß, gevattern frau anna Catharina aus der Bilk, Jfr. Maria Meininghaus, des Kindes möhne, Jfr. anna Catharina vogts, Hr. Frantz David Grillmeyer. Kb. Düsseldorf luth. Gem. im dortigen Landgericht.

Wickede b. Unna, Johann Meininghaus, geb. 1672, † 1722, Prediger z. Wickede, war verheiratet mit Maria Elisabeth York, 6 Kinder. Näheres s. Familienbuch im Pfarr-Archiv z. Wickede b. Unna.

Halle. Major Rogge.

Meinertzhagen.

Cöln, Taufen von Kindern v. Christoph Meinertzhagen u. Adelheit v. Merrem:

Melchior 13. 4. 1651. Johann 8. 6. 1652. Peter 9. 3. 1655. Heinrich 17. 8. 1657. Catharina 21. 2. 1662. Peter 10. 10. 1664 und noch mehr.

Kb. St. Kunibert, kath., Stadtarchiv Cöln.

Cöln, begr. 10. 12. 1697 Peter Meinertzhagen von Genesis pohl. — Kb. St. Aposteln, kath., Stadtarchiv Cöln.

Holten, get. 27. 11. 1678 Casparus, Sohn v. Adolph Meinertzhagen, Soldat unter Herrn Capitän Hilsberg und Margaretha Eulman. — Kb. Holten, evang.

Halle. Major Rogge.

Ranft.

procl. 1669 X.—XII. Sonnt. n. Trin. Hainichen cop. Penigk Aug. 31. Mstr. Christof Hammer, Brgr., Lein- u. Zeugweber, Mstr. Wolffgang Hammers, Textoris alhier ehel. Sohn m. Jgfr. Marien, Meister Martin Ranffts, Lein- und Zeugwebers zu Penigk. eheleibl. Tr.

† 1691 Sept. 7. Gottfried Ranfft, ein Leinewebergesell von Hohnstein. Qu.: K.-B. von Hainichen.

W. C. v. Arnswaldt.

Rogge.

Hamm i. W., getr. 22. 4. 1706 Johann Wilh. Rogge, Henrichs Rogge Ehelicher Sohn und Anna Margaretha Zürmann. Kb. Hamm, reform. Gem.

Halle. Major Rogge.

v. Waldenfels.

1579 Am Donnerstag nach dem obersten ist bei einer Taufe in Koding zu Gevatter gestanden des edlen und ehrenvesten Martin v. W. Tochter Jungfrau Maria v. W.

1589 In vigilia Andreae, das ist am Abent Andreae des Heiligen Apostels, welcher war dazumal ein Samstag, zwischen 3 u. 4 horam morgens frue gegen den tag, ist die edle vnd vielehrentugendsame fraw Ursula v. W. des auch edlen vnd ehrenvesten Georg Christophen v. W. zu Burgkhaig sein liebe Hausfrau von Gott dem allmechtigen in beysein meiner selbsten (Joh. Fleischmann Pfarrherr zu Melkendorf) vetterlich vnd gnedig berathen worden vnd hat geboren ihren erstgebornen Sohn Georg Wilhelm. Gevattern: die edlen vnd ehrenvesten Georg von Kindtsberg zum Wernstein vnd Wilhelm von Redwitz zu Weissenbrunn.

1592 Jakob Löer pater, filius Georg Christoph patrinus der edle vnd ehrenveste Georg Christoph v. W. zu Burgkhaig Actum in festo Iakobi Apostoli.

1593 des edlen vnd ehrenvesten Georg Christoph v. W. seine Hausfrau hat geboren zu Haig (= Burghaig) iren sohn Georgius Sebastianus am 8. Sonntag nach Trinitatis, welcher war der 5. August am Tag Oswaldi auffm abent zw. 8 vnd 9 uhr ist hernach am Donnerstag von mir Johannes Fleischmann Pfarrherr dazumal getauft worden. Gevatter: der edel vnd ehrenvest Georg Sebastian Stiebar zu Gottfeldt.

1595 am Samstag nach Allermanfastnacht, welcher war der 8. Marti zw. 8 vnd 9 hora hat die edle u. ehrentugendsame frau Ursula v. W. d. edl. u. ehrenv. G. Ch. v. W. zu Burgkhaig und Grünwehr geboren iren sohn Christof Jakob. Gevatter: Jakob von Aufseß, dazumal zu Weyer wonendt.

1596 den nechsten nach exaltationis crucis, welches war Donnerstag den 16. Sept. hatte die edle u. ehrentugendsame fraw Ursula v. W. ire erste tochter Ammaley Magdalena geb.

Digitized by Google

pater G. Ch. v. W. Gevattern: fraw Magdalena, Georg von Kindsberg zum Wernstein Hausfrau u. Haus Adam von Kindtsberg zu Thurnaw. Melkendorf prot. Pfarrei frhrrl. v. guttenberg. Patronat seit 1317 ältestes Kirchenbuch, Taufregister I. Teil ab anno 1573 usque ad 1625.

1576 der edel vnd ehrenveste Georg Heinrich v. W. zu Koczschenrewth (= Katschenreuth) † am Montag nach Oculi zu Abent nach der Sonne Untergang vnd ist begraben worden allhie zu Melkendorf Donnerstag nach Oculi.

1581 in vigilia domini 17. trinitatis ist d. edl. u. ehrenv. Merten v. W. Lintenberg dazumal sein jüngster Sohn allhie begraben worden mit namen Hanß Carl.

1586 die edel vnd vielehrentugenthaffte Jungfraw Marie v. W. zum Haig, Jorgen Christoffs Schwester verschied in Gottseelig zw. 4 v. 5 hora am abend Kiliani

1590 † des edlen u. ehrenv. Georg Chr. v. W. z. B. sein erstes söhnlein Georg Wilhelm am Samstag nach d. Hlg. Christtag z. abent z. 6 u. 7 hora ist zu Culmbach im chor begraben worden.

1593 am tag visitat. Mariae zw. 11 v. 12 hora † d. edl. v. ehrenv. Merten v. W. Lintenberg elteſter Sohn Wolff Merten ligt begraben, wenn man zur thür allhie hineingeht, da sie sonsten iren stull haben die Wallenfelßer vorne bei der thür, hat der Vater dazumal zu Lintenberg hausgehalten.

1599 † des edl. u. ehrenv. Georg Christ v. W. z. Haig vnd Grunwehr sein sohnlein Georg Sebastian am Sonntag nach Michaelis welcher war der 30. Sept. intra 6 et 7 hora vespertina, ist zu Culmbach begraben worden.

1605 † zu Lintenbergk d. edl. u. ehrenv. Martin v. W. den 12. Juni Melkendorf pr. Pfarrei ältestes Kirchenbuch, Todtenregister von anno 1573 bß. auf 1624.

1533 1./8. * Albrecht Vogelmanns Kind Gevatterin: Appolonia v. W. Abtissin zu Himmelcron.

1534 31./1. * Hans Deriß, Kelner in Grünwehrd kind Hans Gevatter: Hans v. W. zu Katzscherewt.

1535 7./7. * Bernher Winter Kind Christoff Gev. Christof v. W. zu Gronwerd. 19./7. * Mathes von Wallenrod Kind Hans Chr. Gev. Hans v. W., zu Lichtenberg, Wolf Christof von Zedwitz vnd sonst eyne von Adel. 21./10. * Pankratz Hutzelmann Kind David Gev. Hans Braun vnd Hans v. W. Kulmbach prot. Pfarrei Stadtkirche ältestes Kirchenbuch 1533 — 99.

1730 die reichsfrei Hochwohlgeborne fraw Dorothea Elisabetha v. W. geb. von Zetwitz, welche mehrere Jahre in Schwarzach gewohnt, ist am 10. August gegen 7 uhr vom Schlage gerührt worden und am 14. zw. 10 u. 11 uhr Abends sel. verschieden ihres Alters 73 J. 5 M. 8 T. beerdigt den 17. Schwarzach prot. Pfarrei frhrrl. v. Künßb. Patronat II. Kirchenbuch beginnt 1685.

Frhrr. von Guttenberg Steinenhausen.

Geißberg.

Im Glückshafenrodel des Freischießens zu Zürich vom Jahre 1504 finden sich folgende Geißberg:

1. Barbely Geißbergin, setzt 3 mal, von Wil im Thurgau.
2. (Brvda Elseserin zur Leyter), Hans Geysberg zur Leytter, Gallus Geysberg zur Leytter, Wolfgang Geysberg zum Tsuben, (Elsbeth Luxin, Krämerin zur Leytter), alle von Konstanz.

St.—t. Zürich, Orig.-Rodel. — Merkwürdigerweise findet sich in der Studie des Freiherrn Friedr. v. Gaisberg-Schöckingen über die im Thurgau vorkommenden zwei Geschlechter Gaisberg (Schweiz. Archiv für Heraldick 1901) keine dieser Personen erwähnt.

Zürich. Dr. Hegi.

Göbel.

1689 März 5. wurde zu Weiach, Kt. Zürich getauft: Anna Regina, Tochter des Johann David Goebel aus der Schlesing (sic), Oculist, Bruch- und Steinschneider, und der Frau Anna Barbara Muommin, von Eringshausen aus der Wetterau unter dem Grafen v. Ehrenstein. Jedenfalls war die Tochter im Gasthaus zu Weiach geboren, da die Wirtsfrau als Patin erscheint. — Taufbuch Weiach.

Zürich. Dr. Hegi.

von Raben.

W. (?) v. Raben, Offizier, Edelmann aus dem churbrandenburgischen Preußen, ein armer Fremdling, der in französischen Diensten nicht nur sehr unglücklich, sondern dem auch noch große Gewalt und Unrecht getan, weswegen er sich in sein weit entferntes Vaterland begeben will, bittet die Stadt Zürich um ein Reisegeld, „weillen von gutter Extraction und daß Brodt an der Straß mich zu suchen schäme". Das Originalbittgesuch (St.—t. Zürich, Akten, Brandenburg-Preußen) ist eindatiert, dagegen liegt dabei ein französisches Empfehlungsschreiben des Herrn Bondeli aus Bern vom 15. Mai 1695 an den Chaucelier de la Republique de Zurich Mons. Holzhalb. — Der Züricher Rat schenkte dem Petenten unterm 20. Mai 5 Reichstaler.

Zürich. Dr. Hegi.

Schmertosch.

cop. Bautzen 1670 Juni 28. Hr. Johan Schmertasche, bürger und Handelsmann in leibzig, mit Jungfr. Anna Elisabetha, Joh. Bleses, bürgers und Seyffensieders alhier Eheleibliche Tochter. Qu.: K.-B. der ev.-luth. K. in Bautzen. W. C. v. A.

Liebermann v. Sonnenberg.

Julius Heinrich Wilhelm Friedrich Liebermann von Sonnenberg, Major im 34. Inf.-Rgt., geb. 1. Mai 1785, † 14. Sept. 1839. (Inschrift eines Grabkreuzes auf dem alten Kirchhof zu Schierke im Harz.) A. von den Velden.

d'Esterhazy und v. Schulenburg.

1776 Entführung der Gräfin d'Esterhazy, geb. Gräfin v. Stahrenberg, durch den Grafen v. Schulenburg aus Wien nach Zürich; die Gräfin reiste mit ihrer Gouvernante Madame Du Puy nach Waldshut weiter. (St.-A. Zürich, Akten Oesterreich, A. 184, u. 21—27, Ratsmanual).

Zürich. Dr. Hegi.

Ziegler.

Joh. Jak. Ziegler von Winterthur, Küster und Schulmeister zu Lehnin hat 1718 einen Prozeß mit Kaspar Geilinger im Städtchen Winterthur (St.—a. Zürich, Akten Preußen, 7. April u. 13. Mai 1718).

Zürich. Dr. Hegi.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 240. v. Ahlimb, v. Nauendorf.

Erbeten werden Nachrichten

a) aller Art über die Familie v. Ahlimb (Ahlim, Alim) uckermärkischer Uradel, Stammsitz Ringenwalde, Kreis Templin;

b) ungedruckte, über die Familie v. Nauendorf (Naundorf, Nauendorff) thüringischer Uradel, Stammsitz Nauendorf, Reuß j. L. (ausschließlich Nachrichten über den angeblichen Ludwig XVII. von Frankreich).

Eisenach, Bahnhofstr. 1. Freiherr von Nauendorf, Hauptmann im Inf.-Reg. 94, Mitglied des Vereins St. Michael.

Nr. 241. Ayrer.

Gesucht die 32 Ahnen des Georg Philipp Ayrer (Eyrer), * 23. 3. 1694 zu Meiningen, herzogl. saalfeld. Geleitsmann und Hoftrompeter, ∞ Meiningen 23. 8. 1723 Katharina Dorethea geb. Molwitz.

Georg Philipp A. war der Sohn des Michael A. († 29. 12. 1733) fürstl. Hofkonditor und Silberdiener zu Meiningen und gehört zweifellos zu der bekannten ursprünglich Nürnbergischen Familie Ayrer,*) wohin der Zusammenhang wahrscheinlich durch Auffindung schon seines Vaters herzustellen wäre.

Wer waren die Eltern und Voreltern von Kath. Dor. Molwitz?

(In Meiningen vermählte sich vor 1779 der herz. Rat Joh. Heinrich Molwitz mit Joh. Phil. Luise Elis. geb. Döbner, welcher Ehe dort verschiedene Kinder entsprossen sind.)

Friedenau, Feuerbachstr. 12III. v. Holleuffer, Oberleutnt.

*) Vergl. Dr. E. Krocker, in Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. St. Nürnberg 1901

Digitized by Google

Nr. 242. Börner (Berner).

Gesucht Eltern, Geburtsort, Geburtstag des Buchhändlers Hans Börner des Jüng. in Leipzig * etwa 1570.

Gesucht Nachkommen des Buchhändlers Johann Berner, * 1655, † 1730 in Breslau.

Koschmin in Posen.

Regierungs-Referendar Berner.

Nr. 243. v. Brewitz.

Um möglichste Ergänzung nachstehender Ahnentafel, auch in ihren Daten, wird gebeten. Sind Wappen der Geschlechter bekannt und wie sehen sie aus? Wo finden sich Angaben über diese Familien?

Joachim von Brewitz, Bürgermeister v. Salzwedel, † 1642, Sohn von Jobst Hoyer von Brewitz, Bürgermeister von Salzwedel und von . . . . . Jobst Hoyers Eltern: Dietrich von Brewitz, Bürgermeister in Salzwedel, † 1602, und Elisabeth Gartze. Eltern und Ahnen der Frau des Jobst Hoyer von Brewitz gesucht. Eltern und Ahnen des Dietrich von Brewitz gesucht. Eltern der Elisabeth Gartze: Hoyer Gartze und Anna Chüden. Eltern und Ahnen des Hoyer Gartze gesucht. Anna Chüdens Eltern: Asmus (Erasmus) Chüden und Barbara Barthold (Bartels). Eltern und Ahnen des Asmus Chüden gesucht. Eltern der Barbara Barthold: Hans Barthold 1496, 1515 Bürgermeister zu Salzwedel, und Anna Bormeister.

Stettin, Birkenallee 19. Max W. Grube.

Nr. 244. Germar.

Friderike v. Germar, † Löwenberg (Schlesien) wann?

Charlotte Luise Brix, * Bunzlau? † Barby?

August Pröschel, † Teutschental bei Halle 6. 2. 1878, wann geboren?

Karl Scharnke, † Barby 1900, wann geboren?

Luise v. Germar, * Meusdorf 21. 3. 1790, † Wurzen ?, ∼ . . . mit Seifert, Kaufmann, Wurzen, * ?, † ?.

Henriette v. Germar, * Meusdorf, 10. 4. 1791, † Löwenberg (Schles.) 26. 5. 1870, ∞ mit . . . Mitschky, Rendant, * ?, † ?.

Hamburg, Hansastr. 74. Bruno v. Germar, Oberlt. i. Inf.-Reg. „Hamburg".

Nr. 245. Gratschmayer.

Der 1594 in Waidhofen a. d. Thaya, Niederösterreich, mit Katharina Troll kopulierte Seilergeselle Georg Gratschmayer stammt aus Penig in Sachsen (Meißen). Erbeten werden seine Geburtsdaten und Nachrichten über seine Vorfahren.

Wien XV/I, Mariahilferstr. W-132.

Bahnkommissär Dr. Scheiber.

Nr. 246. Heydenreich—Heidenreich.

Wer waren die Eltern des Pfarrers Johann(es) Heydenreich (Heidenreich) in Barby? Wann und wo ist er geboren? Wie hieß seine zweite Gemahlin? Wann und wo vermählte er sich mit dieser? Wann und wo ist die zweite Gemahlin geboren? Johann(es) Heydenreich war 1627 Pfarrer an der Kirche zum Heiligen Geist in Halberstadt, von 1627—1646 Pfarrer in Walternienburg uud von 1645—1664 Diakonus in Barby a. Elbe, Reg.-Bez. Magdeburg. Von 1644 — 1654 soll er außerdem Pfarrer in Pömmelte bei Barby gewesen sein. Er starb nach dem Kirchenbuch zu Barby im Alter von 64 Jahren und ward daselbst am 18. Dezember 1664 beerdigt, muß also 1600 geboren sein. Am 28. Mai 1627 vermählte er sich mit Martha, Tochter des Pfarrers Hermann Bonhorst zu Halberstadt, die am 19. Dezember 1637 zu Walternienburg bei Barby starb. Nach deren Tode heiratete er 1638 oder kurz vorher zum zweitenmale. Seine zweite Gemahlin starb bez. ward am 10. Juni 1682 zu Barby beerdigt. Seine erste Gemahlin schenkte ihm 4 Kinder; diese wurden sämtlich in Walternienburg getauft. Mit seiner zweiten Gemahlin zeugte er 8 Kinder; von diesen ist das erste 1639 am 2. April in Barby, die nächsten zwei 1640 und 1641 in Walternienburg, die übrigen 1643, 1646, 1650, 1652 und 1654 in Barby getauft worden.

Ist der 1664 im Alter von angeblich 64 Jahren verstorbene Pfarrer Johann(es) Heydenreich in Barby etwa identisch mit dem am 27. Juni 1604 zu Torgau getauften Johannes Heidenreich (Heidrich)? Dann wäre der Pfarrer Johannes Heidenreich bei seinem Tode allerdings erst 60 Jahre gewesen. Wie ließe sich diese Differenz erklären?

Leipzig-Connewitz, Kochstr. 115.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Nr. 247. Hofmann.

Nachrichten gesucht über Träger des Namens Hofmann (Hoffmann u. ähnl.) in Rauschenberg (Hess.-Nass.) vor 1680, insbesondere über Hofmann Heinrich, Bürger u. Wagner in Rauschenberg, geb. 1614 wahrscheinlich in Rauschenberg, ∞ mit Anna ? (vielleicht Störr, da der Pate eines Sohnes, Heinrich Störr, im Kirchenbuch als Schwager bezeichnet ist), = Rauschenberg 9. Juni 1677, alt 63 Jahre. Nach dem Stockbuch Rauschenberg 1654 Besitzer eines Hauses, einer Scheune, von Wiesen u. Ackerland, zweier Kühe und eines Schweines (!). Ebenda Hofmann Ekhard's Erben als Eigentümer einer Wiese (es war aber niemand da). Wie stehen Heinrich und Ekhard zu einander?

Ältere Archivalien als Kirchenbuch, beginnend 1640 und Stockbuch 1654, in Rauschenberg angeblich nicht vorhanden, vielleicht im Staatsarchiv Marburg?

Die Nachfahren seines Sohnes Johann Heinrich Hoffmann, der 1665 in's Elsaß verzieht und dort Stammvater einer weitverzweigten Familie wird, sind bekannt. Ein Wappen ist mir bis jetzt nicht begegnet, obschon unter seinen Nachkommen Stabhalter, Gerichtsschöffen und Schultheiße, sie alle führen nur ihr Amtssiegel.

Straßburg i. E., Gutleutgasse 22.

Adolf Hoffmann.

Nr. 248. v. Grävenitz.

Wer waren Eltern und Voreltern der Johanna von Grävenitz, * 5 Dez. 1731 zu Magdeburg, † 11. Juli 1778 (Witwe des Grenadierhauptmanns August von der Heyde), wiedervermählt 1. Juli 1753 mit Eberhard von Gemmingen-Hornburg-Treschlingen, * 1713, † 1757 zu Böhmisch-Leipa?

Freiburg i. Br., Bürgerwehrstr. 5.

Frhrr. Schilling von Canstatt.

Nr. 249. Kaulitz-Pilgrim-Grawert.

Nach einer Leichenpredigt war Christoph Kaulitz, 1579/98 Ratsherr in Werben. — Margarete Pilgrim, deren Mutter, war Ilse Gawert, Tochter des Bürgermeisters Hans Grawert in Lübeck.

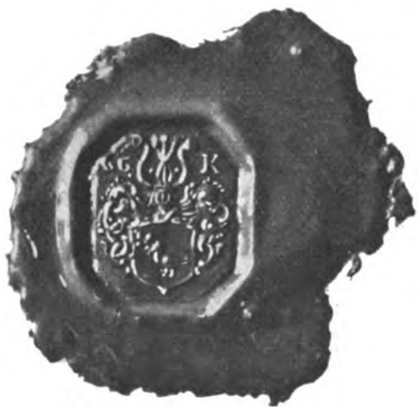
Jede nähere Angabe hierzu wird erbeten.

NB. Familie Grawert in Lübeck stammte aus Stendal, aber einen lübeckschen Bürgermeister Gr. hat es nicht gegeben, dagegen 2 Ratsherren namens Fritze G. † 1476 und 1538. Ein Hans (Johann) Grawert lebte 1479 in Lübeck, wohl Brüder des älteren Fritze G.

Stettin, Birkenallee 19. Max W. Grube.

Nr. 250. Kelp, Gießler, Temme, Trömner, Büschoff, Brautlecht, Leonhardt, Weiland.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel bitte ich um nähere Angaben (Geburts-, Vermählungs-, Sterbedaten und Beruf) über folgende Personen und ihre Vorfahren:



I. 1) Andreas Georg Kelp, Kaufmann in Braunschweig, * 1. 3. 1764 zu? † 19. 3. 1855 zu Braunschweig. (Wappen: Taube mit Ölzweig.)

2) Jodocus Caspar Gießler, Pastor in Rheden a/Leine um 1690.

3) Johannes Themme, Pastor zu Wenzen (Herzogt. Brschwg.) um 1730. Dessen Tochter?

4) Christiane Friederike Elisabeth Temme, * am? † nach 1816, ∞ mit Nicolaus Christoph Witting (* 20. 10. 1728, † 15. 10. 1816), Pastor in Alfeld und Einbeck.

5) Johann Drömner (Trömner), Fürstlicher Wagenmeister und Stallbedienter in Kassel um 1750. Geburtstag seines Sohnes Karl Friedrich Christian Trömner?

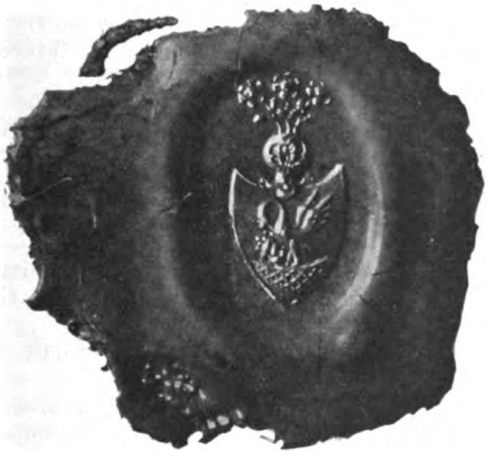
Digitized by Google

6) Johann Caspar Ludewig Büschhoff, Bürger und Schneidermeister in Braunschweig, * am ? zu Soest (Westph.), † 6. 2. 1820 zu Braunschweig.

7) Anton Heinrich Brautlecht (Brutlecht), Bürger und Bäckermeister in Blomberg (Westph.). Geburtstag seines Sohnes Johann Friedr. Conrad Br.?

8) Johann Christian Leonhardt, Kaufmann in Moringen bei Northeim um 1730, ∞ mit ?

9) Anna Sabina Weiland aus Uslar in Solling.



II. Ferner ersuche ich um freundliche Mitteilung über die Herkunft usw. des Wittingschen Familienwappens. Familie nachweislich um 1600 in Lüchow bei Salzwedel. (Pelikan im Nest. Helmzier drei Rosen.)

Braunschweig, Steintorwall. Witting, Referendar.

Nr. 251. Knab.

Alles gesucht über: Gottlieb Knab, um 1799 in Cantstadt; scheint Beamter in österreichischen Diensten gewesen zu sein.

Leisnig, Sachsen, Am Eichberg 7. C. A. Knab.

Nr. 252. Lampe.

Mit Arbeiten über die Familie Lampe beschäftigt, bitte ich um Nachrichten jeder Art über dieselbe oder über einzelne Namensträger. Besonders erwünscht sind mir Nachrichten über das Vorkommen von Namensverwandten außerhalb Niedersachsens einschließlich Harzgebiet und Altmark. Im 10. Jhh. kommt Lampe schon als Familienname vor. Seit dem 15. Jhh. ist er in Niedersachsen dauernd nachweisbar.

Jena, Jenengasse 12. Dr. phil. Karl H. Lampe.

Nr. 253. Scheele u. a.

1. a) Welches Wappen führte Graf Wilhelm Schele Luscus Scheli), der in Utrechter Urkunden 1156, 1169, 1172, 1178 vorkommt, die in Matthaei de nobilitate veröffentlicht sind. Dieselben Urkunden finden sich auch bei de Frémery Supl. Nr. 5 bis 11.

b) Finden sich in den betr. Urkunden oder sonst Andeutungen oder Hinweise, woher Graf Wilhelm Schele stammte?

2. a) Welches Wappen führte Lambertus Luscus (Schele), der 1166 in einer Urkunde des Grafen von Flandern vorkommt? (Aubert le Mire Miraeus) Opera dipl. 572.

b) Wie zu 1b).

3. a) Welches Wappen führte Wilhelmus Strabo aus der Familie Luscus (Schele), der 1176 in einer Niederländischen Urkunde vorkommt? (Ant. Matthaeus de Jur. Clad. Cap. XXII. p. 360.)

b) Wie zu 1b).

4. Welches Wappen führte Meinfridus (Minfridus) Luscus Mindensis, er kommt als solcher in einer Urkunde am 4. 2. 1244 vor, abgedruckt im Urkb. der Gesellsch. für Schlesw.-Holst. Geschichte, Urb. XLII Orig. menbran in Arch. Reg. Ausstellungsort Pethesen (Pentzen) (Schaumburg-Lippe) Sigilla adsunt. Dieselbe Urkunde ist u. a. abgedruckt im Westf. Urkb. VI (Bistum Minden) Urk. Nr. 410 (Original im Kais. Reichs-Archiv zu Kopenhagen.)

5. Welches Geschlechts-Wappen führte Bischof Johann VII. (Schele) von Lübert gewählt 1420, † 1438/39. Das Wappen befindet sich in den Rebanschen Manuskripten zu Lübeck.

Bitte die Wappenbilder zu skizieren.

Arnold Freiherr von Schele zu Schelenburg, Post Schledehausen, Hannover.

Nr. 254. Schwanecke.

Erbitte Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Schwanecke (um 1600 u. früher.)

Bochum i. W., Vidumestr. 17. Hugo Bertram, Bibliothekassistent.

Nr. 255.

Zur Bearbeitung der Personalien ehemals kurhessischer Offiziere, die in fremden Diensten gestanden haben, bedarf ich der Nachforschung in folgenden Staaten: Baden, Braunschweig, Dänemark, Durlach, Frankfurt, Griechenland, Hamburg, Holland, Kolumbia, Kur-Cöln, Kur-Mainz, Mecklenburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Sondershausen, Schweden, Schweiz, Württemberg.

Wer gibt Auskunft, an welche Stellen (Behörden, Archive usw.) ich mich zu wenden habe?

Oranienstein (Nassau). Stabsarzt Has.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 75, betr. von Zabern.

In der hiesigen Universitäts- und Landesbibliothek befinden sich 1. „Reden gesprochen bei der Beerdigung des Herrn Johann Georg von Zabern, Pfarrer an der Kirche St. Nicolai, Straßburg, Druck von Johann Heinr. Heitz, Direktoriums-Buchdrucker, 1825." „Er ward hier geboren den 25. Oktober 1733. Aus Bläsheim, wo er 14 Jahre als Pfarrer stand, kam er im Jahre 1784 in derselben Eigenschaft an diese Kirche, wo er 40 volle Jahre sein Amt mit Eifer und Treue geführt hat. Er starb den 6. Januar 1825 vor Alter und doch nach langem Kampfe, in einem Alter von 91 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen." Über seine Familienverhältnisse ist nichts ersichtlich. 2. ein Katalog der Bücherei des ebengenannten, gedruckt „Moguntiae, ex officium Theodori de Zabern, defuncti Filii, 1825." Der Tod des Genannten ist höchstwahrscheinlich auch in den Sterberegistern des hiesigen Zivilstandesamtes (seit 1793) eingetragen. Nach dem Vordruck dieser Register müssen darin auch die Eltern des Verstorbenen erscheinen.

Straßburg i. E. Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 96, betr. Schramm.

Der ältere Schramm (baron de, Jean Adam) geb. 24. 12. 1760 in Beinheim (Unter-Elsaß), gest. 12. 3. 1826 ebenda, hat sich tatsächlich unter Lefebvre bei Danzig ausgezeichnet. (Nouvelle Biographie.) Ein Porträt von ihm befindet sich in den Récits militairs d'Alsace. Die Ernennung zum Baron erfolgte wahrscheinlich durch Napoleon.

Straßburg i. E., Gutleutgasse 22. Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 104, betr. Boeckel.

Der Name Boeckel findet sich in Jena: Rechtsanwalt Dr. Fritz Boeckel.

Jena. Dr. Herbert Koch.

Zu Nr. 105, betr. Beckmann.

1333 saß ein Arnoldus Bekemann auf einem der vier Urhöfe in der Dünnermark (Kr. Herford) Darpe: cod. trad. Westf. IV. Aus Darpe werden sich viele Nachrichten über das Vorkommen des Namens Bekemann, Beckmann in westfälischem Gebiete nachweisen lassen.

Quedlinburg, Pölkenstr. 21. Kollmeyer.

Zu Nr. 139, betr. Leupold.

Leupold, vgl. hierzu Baudenkmäler Thüringens XXII, 341.

Jena. Dr. Herbert Koch.

Zu Nr. 140, betr. Moll.

Thomas Moll war Amtmann in Römhild und starb als solcher 1612. In Römhild wird a) eine Gedenktafel aufbewahrt, er selbst mit seinen Kindern, zwei Frauen und Wappen dargestellt. b) eine Wappentafel mit der Inschrift: „Thoma Moll F. S.

Digitized by Google

pestaldter Landshavpt vnnd amptmhan der herschafft Romhild 1601." Sein Wappen enthält einen gekrönten Maulwurf mit einem Beile in der Pfote. Vgl. Baudenkmäler Thüringens XXXI, 434.

Jena. Dr. Herbert Koch.

Zu Nr. 150 v. J. 1910, betr. Schiele.

1. Dietmann, Churſächsische Prieſterſchaft V, 812 erwähnt bei dem Dorfe Pauſitz bei Wurzen 3 Urkunden, welche 1763 noch vorhanden waren; in denſelben erſcheint als Zeuge Cunad der Schile 1370; Cunat Schile von Trebeſin 1378; derſelbe 1379.

2. Hannß Schiele, Forſtmeiſter zu Colditz 1605 bis 1619 (Kamprad, Leisniger Chronik, S. 574.)

Leisnig, Sachſen. C. A. Knab.

Zu Nr. 157, betr. Lautenſchläger.

In der Kirche in Pillingsdorf SW. hängt ein Bruſtbild des Paſtors Mattäus Lautenſchläger ſen., der 1545 geboren war und ſeit 1566 als Pfarrer amtiert hat. Er iſt dargeſtellt in Halskrauſe und ſchwarzem Rock, mit einem Buche in den Händen. Vgl. Baudenkmäler Thüringens XXVI, 159.

Jena. Dr. Herbert Koch.

Zu Nr. 179, betr. Edel.

In Oſterfeld (Prov. Sachſen) gibt es eine Familie Edel.

Jena. Dr. Herbert Koch.

Zu Nr. 203, 41.

Carl Albert von Carlshauſen, * Hanau 30. 4. 1836, † Caſſel 13. 10. 1874 als Kgl. Preuß. Kammerherr u. Intendant der Kgl. Schauſpiele in Caſſel, ſ. Briefadel. Taſchenb. Gotha 1907, S. 81. — War 1866 Kurheſſ. Sec.-Leutn. u. Adj. bei Garde du Corps, ſ. Kurfürſtl. Heſſ. Hof- u. Staats-Handb. 1866, S. 93.

Guſtav Wilh. Daniel von Carlshauſen, * Hanau 27. 12. 1829, † Caſſel 2. 9. 1895 als Kgl. preuß. Oberſtlt. z. D. — War 1866 Prem.-Leutn. in der 1. Esc. des kurheſſ. 1. (Leib-) Huſaren-Regiments. Quellen: dieſelben.

St. Petersburg. C. v. Heſſe.

Zu Nr. 203, 42.

Friedrich Ernſt Albrecht Graf zu Caſtell, * 28. Juni 1800, † 13. Sept. 1839 als kurfürſtl. heſſ. Rittmeiſter à la suite. (S. Stammt. des mediatiſierten Hauſes Caſtell, 1885. Taf. V. Kurf. Heſſ. Hof- u. Staats-Handb. 1838, S. 76.)

St. Petersburg. C. v. Heſſe.

Zu Nr. 207, betr. Schlegel.

10. 7. 1299. Heinrich v. Trefurt verkauft an den Rat von Mühlhauſen das Gericht zu Höngeda. Unter den Zeugen: Bertoldus, dictus Slegel. (Mühlh. Urk.-Buch. Original im Archiv v. Mühlh. i. Thür.)

Derſelbe am 30. September 1300 Zeuge bei dem Verkauf des Dorfs Pfaffenrode an die St. Jakobikirche zu Mühlhauſen ſeitens des Deutſchordens. (Mühlh. Urk.-Buch. Im Mühlh. Archiv Kopie der Urkunde.)

1814 lebt in Loburg ein Senator Arnold, ein Landwirt Arnold in Lehesten.

1814 wohnt in Pößneck i. Thür. ein Gerber Schlegel.

Hamburg, Hanſaſtr. 74. B. v. Germar, Oberltn.

Zu Nr. 209.

Franz Ferdinand Karl Leopold Bonarenturn, Freiherr von Buſern, * Bamberg 14. Juni 1833, † Memmelsdorf . . Febr. 1909. Freiherrl. Taſchenb. Gotha 1910, S. 102.

St. Petersburg. C. v. Heſſe.

Zu Nr. 215, betr. Heydenreich.

a) Ein Kgl. Poln. und Kurf. Sächſ. Hauptmann Johann Georg Heydenreich in Dresden iſt nicht bekannt. In Verlohren, Stammregiſter und Chronik der Sächſiſchen Armee wird derſelbe gleichfalls nicht genannt.

b) Ein Johann Chriſtoph Heydenreich diente 1702 als Adjutant in der erſten Garde. 1724 wird er als Quartiermeiſter in der Chevaliergarde nachgewieſen. Nachdem dieſer ein Geſuch an Se. Majeſtät gerichtet hatte, wurde laut Reſkript vom 5. 11. 1738 und 8. 1. 1739 beſchloſſen, daß der Genannte, welcher ſich das Prädikat eines Obriſtleutnants angemaßt hatte, mit einer monatlichen Verpflegung von Thalern im Armenhauſe zu Waldheim untergebracht werden ſollte. Quelle: Auskunft des Kriegsminiſteriums Dresden.

Eine Verwandtſchaft der zu a und b Genannten unter ſich oder mit einer bekannten Familie Heydenreich iſt nicht nachweisbar, eine Verwandtſchaft mit der Melchior-Familie oder der Großwaltersdorfer Familie erſcheint ausgeſchloſſen.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich.

Zu Nr. 224.

Nach dem Hof- und Staatshandb. des Königreichs Bayern für 1867, S. 239: Offizial am Oberpoſt- u. Bahnamt in Nürnberg: Johann Nagengaſt, a. a. O. 1870 (S. 179) derſelbe, Offizial im Eiſenbahnbetriebsdienſt; a. a. O. 1880 (S. 244) Johann Nagengaſt, Gerichtsſchreiber in Babenhauſen, Bez. Memmingen a. a. O. 1890 (S. 267) in Bamberg. Gerichtsſchreiberei: Sekretär Johann Nagengaſt.

St. Petersburg. C. v. Heſſe.

Zu Nr. 230, betr. v. d. Recke (Heidemühlen).

Ein Stammbaum der Linie Heidemühlen findet ſich in der „Geſchichte des Herrn v. d. Recke, von Conſtantin Graf v. d. Recke-Volmerſtein und Otto Baron v. d. Recke".

Wolffenbüttel. v. Kettler, Major.

Zu Nr. 232.

Kurt Schlauch war nach dem Kaiſ. Königl. Militär-Schematismus für 1878, Wien, S. 474, Leutnant bei Radetzky-Huſaren (Nr. 5) und nach Schematismus 1903 S. 646 Major im ſelben Reg. Ludwig Schlauch von Linden, Reſerve-Leut. im 32. Ungariſchen Inf.-Reg. Ebenda S. 288 (1878).

St. Petersburg. C. v. Heſſe.

Zu Nr. 243, betr. v. Brewitz.

Anna Chüden, Gattin des Hoyer Gartze, † 1565; die Eltern ihres Vaters Asmus (Erasmus) Chüden waren: Dietrich Chüden, Bürgermeiſter in der Altſtadt Salzwedel, ∞ I. mit Hedwig Hechtes, II. mit Gertrud Bartels. Erasmus war aus der erſten Ehe. Eltern des Dietrich Chüden Hans Chüden und Lucia Wolters; Eltern des Hans Chüden: Dietrich (von) Chüden und Alheid Bockes. Dieſe Familie gehörte zum Patriziat von Salzwedel und führte im goldenen Schild ein linkes, blaues, mit drei grünen, aus der rechten unteren Ecke kommenden Pfaufedern belegtes Obereck und ein linkes blaues Untereck ohne Figur. Auf dem Helme ein natürlicher Pfau. (S. Büttner, Genealogiae der Lüneburgſchen Patricier-Geſchlechter, Lüneburg 1704, Anhang.) W. C. v. Arnswaldt.

Zu Nr. 21, betr. v. Bernhold, in Heft 2 der Mitteilungen der Zentralſtelle.

Nachrichten über ein „Fränkiſches Adelsgeſchlecht v. Bernhold aus dem Speſſart, das durch Dienſte bei den Grafen von Hanau und durch Heirat in das Elſaß kam", finden ſich in dem Werk, Kindler von Knobloch, das goldene Buch von Straßburg, 1886. Anton Siegfried, Freiherr v. B. † 14. 10. 1775 als der Letzte des Mannesſtammes.

Straßburg. Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 442. betr. Oberlin, in Heft 2 der Mitteilungen der Zentralſtelle.

Martin Oberlin, Schuhmacher von Colmar, wird Bürger in Mülhauſen i. E. 1655. Wappen und Nachrichten über ſeine Nachkommen in Schoenhaupt, le livre d'or de Mulhouse. Über den Pfarrer Jean Fréd. Oberlin im Steintal, † 1. 6. 1826, iſt reichhaltige Literatur vorhanden (z. B. Lutteroth H., Notice sur Jean Fréd. Oberlin, Paris 1826).

Straßburg. Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 453, betr. Witz, in Heft 2 der Mitteilungen der Zentralſtelle.

Ausführliche Nachrichten (nebſt Wappen) über die Familie Witz von Mülhauſen ſind enthalten in den Werken:

1. Louis Schönhaupt, l'hôtel de ville de Mulhouse 1892.
2. „ „ Le livre d'or de Mulhouse (vollſtändiger Titel bei Heydenreich, Quellenkunde, Seite 326).

Der Stammvater Jean Witz aus Lautenburg wird 1575 Bürger in Mühlhauſen, ſein Sohn Bürgermeiſter.

Straßburg. Adolf Hoffmann.

Digitized by Google

Bücherbesprechungen.

Beiträge zur Geschichte des Geschlechts der Freiherrn von Campenhausen. Beitrag 1. Freiherr Pierce Balthasar von Campenhausen. Von Hermann Baron Campenhausen. Riga 1910. — Als Manuskript für die Familienglieder gedruckt. 75 Seiten in 8°.

Nicht ohne lebhafte Bewegung des Gemütes wird man dieses schmale Heft aus der Hand legen, das in fesselnder Darstellung die Schicksale eines livländischen Edelmannes schildert. Freiherr Pierce Balthasar von Campenhausen, geboren am 14. Januar 1746 in Riga, hatte ein reich bewegtes Leben hinter sich, als er im Jahre 1807 als pensionierter Major zu Riga verschied. Auch er gehörte in seiner Jugend zu jenen glänzenden Gestalten, die sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts an die üppigen Höfe der Fürsten drängten und ihr Glück versuchten. Pierce hat dieses Glück nicht gefunden, das lodernde Feuer der Jugend verzehrte sich rasch, und nach dem Tode des Vaters blieb als letzte Zuflucht der verachtete Militärdienst. Der alternde Mann veröffentlichte mehrere verdienstvolle Schriften, in denen die Erfahrungen, die er auf ausgedehnten Reisen gesammelt hatte, zu wirkungsvollem Ausdruck kamen. — Zahlreiche Briefe, zum Teil mit dem leidenschaftlichen Eifer der Jugend aufs Papier geworfen, durchbraust von den Stürmen der Liebe, gewinnen die herzliche Teilnahme des Lesers. Alles in allem, ein höchst anziehender Ausschnitt aus dem großen Gemälde vergangener Zeiten. Albrecht Ranft.

Georg Bode. Der Uradel in Ostfalen. III. Band, 2.—3. Heft der Forschungen zur Geschichte Niedersachsens, herausgegeben vom historischen Verein für Niedersachsen-Hannover (E. Geibel) 1911. — Preis 6,50 Mk.

Anstelle des am 15. Februar 1910 verstorbenen Landgerichtsdirektors Georg Bode zu Braunschweig, der als unermüdlicher historischer Forscher und Schriftsteller namentlich auf ostfälischem Gebiete ziemlichst bekannt war, hat Herr Archivrat Dr. Hoogeweg in Wetzlar das vorliegende Buch herausgegeben. Das Werk ist als Streitschrift gegen Herrn Prof. Dr. Werner Wittich in Straßburg, namentlich seine Schrift „Altfreiheit und Dienstbarkeit des Uradels in Niedersachsen. Mit einer Beilage über das Geschlecht von Alten“ (Stuttgart, Kohlhammer 1906) entstanden. Herr Professor Wittich hatte bereits früher verschiedene Veröffentlichungen über niedersächsisches Verfassungswesen (Die Entstehung des Meisterrechts und die Auflösung der Villikation in Niedersachsen und Westfalen, Freiburg i. Br. 1893; Die Grundherrschaft in Norddeutschland, Leipzig 1896; Ländliche Verfassung Niedersachsens und Organisation des Amtes im 18. Jahrhundert, Darmstadt 1892) gemacht. In seinem angefochtenem Werke will er nachweisen, daß ein großer Teil der Hildesheimer Dienstmannschaft dem freien Herrenstande entsprossen sei. Dieser Ansicht tritt Bode entschieden entgegen und weist auf Grund von Quellenwerken in seinem äußerst beachtenswerten Buche nach, daß diese Prof. Wittich nicht zu seinem Buche benutzt hat, die Wittichsche Theorie nicht vor der Kritik bestehen kann; im Gegenteil ist von sehr viel Uradelsfamilien Ostfalens nachzuweisen, daß sie aus dem Ministerialenstande hervorgegangen sind. Nach einem Überblick über die bischöflich Hildesheimische Dienstmannschaft im 11. und 12. Jahrhundert geht der Verfasser auf die urkundliche Überlieferung über den Eintritt Freier in die Ministeralität, die in sehr seltenen Fällen nachgewiesen werden kann, über. Der landrechtlichen Verfassung und der Verbreitung der Freiheit im Gebiete des Bistums Hildesheim, den Ministerialen im Grafengerichte und ihrem Erbeigen, dem Hantgemal der Ministerialen und dem Schluß auf ihre altfreie Herkunft und endlich Analogien aus benachbarten Gebieten sind besonders sehr interessante Abschnitte gewidmet. Der zweite Teil des Buches befaßt sich mit Untersuchungen über einzelne Familien, deren Namen aber bis auf einige wenige z. B. von Saldern und von Rössing schon längst erloschen sind. Ein Zeichen von der Brauchbarkeit des vorliegenden Werkes ist es, daß ein so gründlicher Kenner, der hildesheimischen Geschichte, wie Herr Archivrat Dr. Hoogeweg, der das Hildesheimer Urkundenbuch herausgegeben hat, auch dieses Werk des verstorbenen Herrn Bode publiziert.

W. C. v. Arnswaldt.

Zeitschriftenschau.

Der Deutsche Herold VLII. Jahrg. Nr. 9. Berlin. Sept. 1911. — Das [braunschweigisch-magdeburgische Adelsgeschlecht Spiegel und vom alten Doppel- oder zusammengesetzten Wappen des niederen Adels (v. Mülverstedt). — Eine Ahnentafel aus dem 16. Jahrhundert. (Mit einer Tafel (v. Gülich). – Die Aufdeckung der Urbilder zur Wohltätertafel in der ehemaligen Dominikanerkirche zu Wimpfen a. N. (Würth). — Ein altes Oelgemälde mit heraldischem Schmuck (Arndt). — Zur Frage der Einführung der Adelsbücher in Preußen (Koerner). — Silvester v. Schaumberg, ein Freund Luthers (Liegnitz). — Familienfideicommiß der Margarethe v. Schliebitz (Tippel).

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde XXXIX. Jahrg. Heft 3., Berlin 1911. — Die Stammbücher der Bibliothek des Königlichen Kunstgewerbe-Museums in Berlin (A. W. Kiesling). — Genealogie im Pfarramte zu Friedeberg a. Queis (G. Zölffel). — Grundbesitz der braunschweigischen Familie von Damm, jetziger und früherer (R. v. Damm). — Nachrichten über das Geschlecht derer von Hagen in Angeln (Major von Hagen). — Die altertümlichen Grabdenkmäler und Gedächtnistafeln der K. Bayr. Bezirksämter Cham, Waldmünchen und Burglengenfeld (Oberpfalz) in genealogischer und heraldischer Beziehung (E. Kießkalt).

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst und verwandter Gebiete. Hrsg. v. Herald. Verein „Zum Kleeblatt“ in Hannover. 22. Jahrg. 1911. — Georg Möller, die Freiherrn von Halkett und deren Wappen (mit Abbidung). Derf., Halkett-Cambronne.

„Roland“ XII. Jahrg. Nr. 3. Sept. 1911. — Der drittkünftige Kaiser von Oesterreich (J. O. Hager). — Einige Bemerkungen zur ältesten Geschichte des niedersächsischen Rittergeschlechts v. Klitzing (E. Wegener). — Exlibris Witter. — Heraldisches Kuriosum [Fogelhufwub]. Württemberger als Ansiedler in Ostpreußen. — (Dr. B. Koerner.)

Monatsblatt der K. K. herald. Gesellschaft „Adler“ Nr. 369, Wien, Sept. 1911. Bemerkungen über den Ursprung des Hauses Bonaparte (H. v. Schullern). — Auszüge aus den zwei ältesten Matrikelnbänden der Stadtpfarre zu Loeben.

Maandblad van het Genealogisch-heraldick Genootschap „De Nederlandsche Leeuw“ XXIX. Jahrg. Nr. 9, Sept. 1911. — Beiträge zur Genealogie des Geschlechts van Bolhuis (Polvliet). — Trau- und Taufdaten von angesehenen Gelderschen Familien aus Gendt, Angeren und Heerde (W. Wijnaendts van Resandt). — Einiges über die Delftschen Bemonts oder van Beaumont (G. Eschauzier). — Einige — oft eigenartige — Aufzeichnungen aus dem sehr in Unordnung geratenen Kirchenarchiv von Lienden (G. J. Brenkman le Aelst).

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 50. Jhrg. Nr. 1. 1911. Marian, das Aussiger Bürgerbuch. Bachmann, Aufzeichnungen eines Alt-Leitmeritzers. Wintera, Aus dem Pechbuche der Stadt Braunau i. B. Hahn, Elias Dollhopf.

The Utha genealogical and historical Magazine, Vol. II. Nr. 3. Salt Lake City, Juli 1911. — Eliza Rexey Snow Smith (A. A. Ramseyer). — The descendants of Richard Snow, of Woburn, Maß (A. A. Ramseyer). — Domesday book (George Minns). — The Mormons (Thomas L. Kane). — Importance of Genealogy. — Records of the dead. Who were buried in the cementery at Salt Lake City, Utah, during its first years. — Captain Lot Smith's company of volunteers. — Some welsh names. — The first university of deseret party.

Schweizer Archiv für Heraldik. 1911 Heft 2. — Gregorius Sickinger als Heraldiker (L. Gerster). — Les Chevaliers de

Digitized by Google

l'Annonciade du Pays de Vaud (Dubois). — Les cachets du réformateur Pierre Viret (Deonna). — Zürcherische verlorene Glasgemälde des 15. Jahrhunderts (Fr. Hegi). — Armoiries de la Vallée de Joux (Ch. A. Piguet). — Armorial historique des maisons de l' Ordre des Chartreux (Dom Albert-Marie Courtray). Beilagen: Genealogien: Eptingen und Widen.

Reußischer Erzähler. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage zur Schleizer Zeitung. 2. Jahrg. 1911. Die beiden Superintendenten Hartung in Schleiz 1639—1701 (Nr. 20 bis Nr. 25). E. G., Der Urahne unseres Kaiserpaares, Gräfin Auguste Reuß-Ebersdorf und ihr Gemahl Herzog Franz zu Sachsen-Coburg-Saalfeld und deren letzte Ruhestätte (Nr. 21. 22). Hänsel, Eduard Heyden (Nr. 28).

Unser Egerland. XV. Jahrgang Heft 9, Eger 1911. Aus dem Inhalte: Wiesenbaumeister Wilhelm Werner †.

Fuldaer Geschichtsblätter X. Jahrg. Nr. 3—6. Aus dem Inhalte: Fürstabt Balthasar von Fulda und die Stiftsrebellion von 1576 (Georg Ignaz Komp).

Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie. 8. Jahrg. 4. Heft, Leipzig, Juli—Aug. 1911. — Mischlingskunde, Ähnlichkeitsforschung und Verwandschaftslehre (H. Poll). — Experimente und Beobachtungen über Nichtvererbung erworbener Eigenschaften (A. Maciesza und A. Wrzosek). — Kreuzungen beim Menschen (H. Fehlinger). — Beiträge zur Feststellung der Ernährungsverhältnisse des deutschen Land- und Stadtvolkes (W. Claasen). — Aus der Geschichte der Familie Fugger (St. Kekule v. Stradonitz).

Verschiedenes.

Burg a. F., den 18. Sept. **Das 300jährige Jubiläum der Vetterschaft Mackoprang und Witte** wurde in Landkirchen von 25 Mitgliedern dieser angesehenen fehmarnschen Familien gefeiert. Nachmittags fand zunächst ein Zusammenkunft statt, bei der Herr Gustav Mackoprang aus Landkirchen, der an diesem Tag auch sein 25jähriges Jubiläum als „Worthalter" der Vetterschaft feiern konnte, den üblichen Rückblick erstattete. Das interessante Protokoll gelangte an alle auswärtigen Mitglieder der Vetterschaft zur Versendung. Anläßlich des Jubiläums wurde der Silberschatz der Vereinigung um 10 kostbare Becher vermehrt. Die Festtafel war prächtig ausgeschmückt und die Speisefolge wies echt fehmarnsche Gerichte auf. Im Laufe der Tafel brachte der Worthalter Herr Gustav Mackoprang ein Hoch auf den Kaiser aus, unter dessen segensreicher Regierung die Mitglieder der Vetterschaft recht viel Gutes erfahren hätten. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgeschickt. Das einzige, was die schöne Jubiläumsfeier etwas beeinträchtigte, schreibt die Fehmarnsche Zeitung, war der noch in allzufrischer Erinnerung haftende Heimgang eines angesehenen Mitgliedes der Vetterschaft, des Herrn Amtsgerichtsrates Mackoprang in Blankenese, eines Kampfgenossen von 1870/71, der in Bad Nauheim am 7. d. M. starb. (Aus dem Hamburgischen Korrespondent, 20. Sept. 1911).

Der Verzicht der Gräfin Pfeil. Ueber den Verzicht der Gräfin Pfeil auf ihre Kinder und auf ihren gräflichen Namen wird uns von juristischer Seite geschrieben: Nach den Bestimmungen des § 1577 des Bürgerlichen Gesetzbuches behält die geschiedene Frau den Familiennamen des Mannes; es steht ihr aber frei, ihren eigenen Familiennamen wieder anzunehmen. Nur für den Fall, daß die Frau allein für schuldig erklärt ist, kann ihr der Mann durch Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde die Führung seines Namens untersagen. Da bei der Scheidung der Ehe des Grafen Pfeil beide für schuldig erklärt sind, lag es vollkommen im freien Belieben der Gräfin, ob sie sich weiter Gräfin Pfeil nennen wolle oder ob sie, wie sie es nunmehr getan hat, ihren früheren Familiennamen wieder annehmen wollte. Die Rechtsfrage des vorliegenden Falles erschöpft sich aber nun nicht in der Namensänderung. Juristisch ist der adlige Name sorgfältig von dem adligen Stande zu unterscheiden. Über den Verlust des Adelsstandes bestimmt das Bürgerliche Gesetzbuch nichts. Die Einrichtung des Adels gehört dem öffentlichen Recht an. Dieses bestimmt deshalb auch allein über Erwerb und Verlust des Adelsstandes. In ihrer Erklärung teilt nun die Gräfin Pfeil mit, daß sie den Namen einer Gräfin Pfeil abgelegt habe. Diese Erklärung hat an sich nur die bürgerliche Bedeutung des § 1577 des Bürgerlichen Gesetzbuches, das heißt, daß die Gräfin Pfeil nunmehr wieder ihren früheren Familiennamen Heim führt. In dieser Erklärung muß aber zugleich dem Sinne nach ein Verzicht auf den Adel gefunden werden, denn es würde ein innerer Widerspruch sein, wenn jemand seinen bürgerlichen Familiennamen wieder annimmt, aber den Adel, den er durch Heirat erlangt hat, behalten wollte. Man zweifelt auch nicht daran, daß zum Beispiel im Falle, daß ein Adliger sich durch einen Bürgerlichen adoptieren läßt, in der Überlassung des adligen Namens zugleich ein Verzicht gelegen ist. Merkwürdigerweise ist nun aber die Frage, ob denn auf den Adel überhaupt verzichtet werden kann, nicht unstreitig. Selbst das von der bekannten Autorität des Staats- und Verwaltungsrechts, dem Wirklichen Geheimrat v. Bitter herausgegebene Handwörterbuch der preußischen Verwaltung hält die Möglichkeit eines Verzichts auf den Adel nicht für zweifelsfrei. Der bekannte Germanist Beseler, ein Verwandter des jetzigen preußischen Justizministers, hat den Verzicht auf den Adel für unzulässig erklärt. Man wird aber wohl mit Gierke, dem Vertreter der germanischen Rechtswissenschaft an der Universität Berlin der Auffassung sein müssen, daß auf den Adel verzichtet werden kann[1]). Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob die Erklärung der Gräfin Pfeil gegenüber dem Vormundsschaftsgericht, daß sie auf die Ausfolgung ihrer Kinder verzichtet, auf den Prozeß wegen Herausgabe der Kinder einen Einfluß hat. Ein direkter Einfluß ist allerdings zu verneinen. Das Zivilgericht kann nicht einmal von Amts wegen diesen Verzicht verwerten. Es ist aber zweifellos, daß, wenn die Gräfin trotz dieses Verzichtes den Prozeß weiterführen sollte, ihr der Verzicht, den sie dem Vormundschaftsgericht gegenüber abgegeben hat, entgegengehalten werden könnte. — Berliner Tageblatt Nr. 251, 1911, Mai 18.

[1]) Nach dem Gesetz vom 19. Sept. 1902 ist diese Möglichkeit im Königreich Sachsen ausdrücklich festgesetzt. Die Schriftleitung.

Über **Hofnamen als Familiennamen** ist in diesen Blättern mehrfach berichtet worden. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß solche in Westfalen, vor allem im Münsterlande, noch jetzt üblich sind. Beim Erwerbe eines neuen Hofes pflegt der neue Besitzer entweder nur den Namen des Hofes anzunehmen oder ihn seinem Namen beizufügen. Der Regierungspräsident von Münster hat nun im Jahre 1901 eine Verfügung erlassen, wonach der Besitzer eines Hofes nicht seinen Familiennamen ablegen, sondern nur den Hofnamen dem ursprünglichen Familiennamen durch Verbindung mit dem Worte „genannt" beifügen darf. Die Befugnis, einen solchen Doppelnamen zu führen, steht nur dem Hofbesitzer und seiner Ehefrau zu, die Kinder dürfen nur mit dem ursprünglichen Familiennamen genannt werden. (Hoyaer Wochenblatt 1901, Nr. 25). Dr. Dt.

In dem **städtischen Museum zu Bamberg** befinden sich einige Andachtsbilder mit den Namen folgender Personen:

Hanns Kaspar Lorbeer, Katharina Kebizin sein ehlich hausfraw 1594.

Katharina Nathang aus Augsburg, † 1568 im Alter von 55 Jahren.

∞ 1. 1535 Hanns Sidelmann. 2. 1543 Johann Neudorfer den Älteren.

† 1521 am S. Sebastianstag Barbara Niclaus Volckamerin.

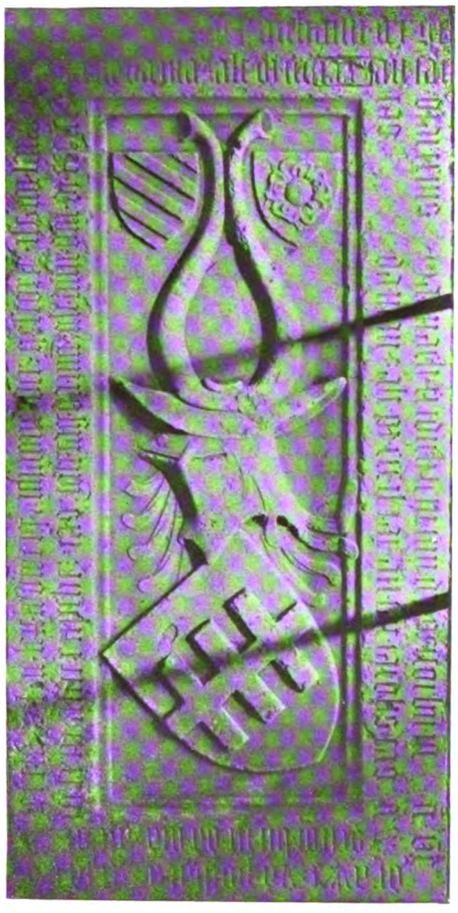
† 1494 S. Pangratz Margaretha Paulus Volckamerin.

† 1483 Samstag nach St. Thomas Appolonia Peter Volckamerin.

Bamberg. Dr. Zinner.

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: O. Salzmann, Leipzig Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludwig Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google



1. **Denkstein für das Geschlecht der Aichaimer** (um 1395) im Kreuzgange von St. Peter, Salzburg.

2. **Grabstein des Michael von Haunsperg** († 1404) in der Klosterkirche zu Michaelbeuren.

3. **Grabstein des Martin Reutter** an der Margaretenkapelle im Salzburger Petersfriedhof (um 1410).

4. **Grabstein des Hans Gold von Lampoting** († 1543) im Kreuzgang zu Laufen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg. | November 1911 | Nummer 11

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Eine heraldische Ahnentafel zu vier Ahnen auf einer viereckigen Gedenkplatte aus dem Jahre 1670. (Heydenreich). — Totenzettel als familiengeschichtliche Quelle. (von Arnswaldt). — Ueber Schwierigkeiten bei der genealogischen Verwertung mittelalterlicher Grabsteine. Ein Beitrag zur Salzburger Adelsgeschichte. (Schluß). (K. Fr. Leonhardt). — Aus der Geschichte der Familie Haider, v. Heider und v. Heyder. (A. von den Velden). — Schwäbische Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts und die Fresken von St. Giorgetto zu Verona. (Schluß). (Schäfer). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die **Dezembernummer** der „Familiengeschichtlichen Blätter" wird in diesem Jahre außer ihrem sonstigen Inhalt auch **ein ausführliches Inhalts-Verzeichnis und Namen-Register** zu dem gesamten Jahrgang 1911 enthalten und deshalb erst **nach Weihnachten erscheinen.** —

Der zweite genealogische Abend der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte im laufenden Winter findet

Montag, den 4. Dezember 1911, abends 8 Uhr

im großen Saale des Lehrervereinshauses Leipzig, Kramerstraße 4

statt, wobei Herr

cand. hist. Hönger aus Dresden

über **die literarische Darstellungsform der Genealogie, hauptsächlich im deutschen Mittelalter, im Vergleich mit einigen außerdeutschen Genealogien**

sprechen wird. **Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.**

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.
Dr. Breymann.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

1. Kekule von Stradonitz, Aus der Geschichte des Geschlechtes Fugger (S. A. aus d. Archiv f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie 1911,4) — vom Verfasser Herrn Kammerherrn Dr. Kekule von Stradonitz in Großlichterfelde bei Berlin.
2. Joh. Hohlfeld, Stammbaum der Familie Härting — vom Verfasser Herrn stud. hist. Joh. Hohlfeld in Leipzig.
3. Stammtafel der von Gemmingen 1864, 6 Bl. nebst Erläuterung — von Herrn Freiherrn A. v. Gemmingen in Darmstadt.
4. Volkszählungsunterlagen 1911 — von der Gemeinde Neustadt bei Chemnitz.
5. Beiträge zur Gesch. der Familie Lampe 1911 — von Herrn Karl H. Lampe in Jena.
6. Alfred Kroll, Herzog Johann Adolf II. von Sachsen-Weißenfels als sächsischer Feldmarschall. Leipzig 1911. — Vom Verfasser Herrn Dr. Kroll.
7. Stammliste Adelung; Ahnentafel Schultze, Familiennachrichten, Zeitungsausschnitte und Wappenoblaten, Mitgliederverzeichnisse des Roland, „Das freie Wort" X, 19., 20., 23., 24., — von Herrn Karl F. H. Schultze in Tegel.
8. Mitteilungen der Familie David Kade 1911 — von Herrn Oberlehrer Stadtarchivar Dreher in Friedberg.
9. Julius Kleber, Chronik der Stadt Strehla u. Umgegend — vom Verfasser Herrn Kantor em. Kleber in Borna.
10. Deutsche Geschichtsblätter, herausgeg. von Tille; The Pennsylvania-German vol. VII, Nr. 6 1906; Meyers Konversationslexikon 1., 6., 7. — von Herrn Landtagsbibliothekar Dr. Tille in Dresden.
11. Anciennitätsliste der sämtl. Offiziere des Beurlaubtenstandes des deutschen Reichsheeres vom Stand vom 15. August 1894; Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid;

Digitized by Google

Munscheids Familienblatt Nr. 9, 1. Okt. 1911 — von Herrn Prof. Munscheid in Sondershausen.

12. Ehrenbeamtenadreßbuch der Freien Studentenschaften an den Hochschulen des Deutschen Reichs im Sommersemester 1911; Schülerverzeichnisse des städtischen Schiller-Realgymnasiums 1910 und der Nikolaischule in Leipzig 1910 — von Herrn Peter von Gebhardt in Leipzig.

13. Stammtafel Stifft — von Herrn Oberleutnant Stifft bei der Kriegsschule in Danzig.

14. Mitteilungen aus der Geschichte der Familie Karsten — von Herrn P. em. Hegenow in Mecklenburg.

15. Hildebrandt, Wappenfibel 1905; Deutscher Herold 42,7; Hamburger Fremdenblatt, 5. Okt. 1911, 2. Beilage (hierin mit Bezug auf das Geschlecht von der Schulenburg: „Uradlig oder briefadlig?“) — von Herrn von Düren in Leipzig.

16. Verzeichnis der Ärzte im Deutschen Reiche u. deutsche Ärzte im Auslande. 4. Jahrg. 1910 — von Herrn Apotheker Donat in Crumstadt (Hessen).

17. Büttner, Chronik der alten Bergstadt Lauenstein. Lauenstein 1902 (hierin auch ein Stammbaum derer von Bünau) — von Herrn cand. math. Noa in Dresden.

18. Freistudentischer Bund, gegründet den 5. Juni 1906 (80 Seiten Namensverzeichnis) — von Herrn Peter von Gebhardt in Leipzig.

19. Hans Braun, Festgabe zum ersten Braunschen Familientag — vom Verfasser Herrn Hans Braun in Berlin.

20. Geleniana II, 3, 1911 — von Herrn Walther Gelen.

21. Familiengeschichtliche Blätter des Geschlechts von Germar 1911, 4/5 — von Herrn Oberleutnant von Germar in Hamburg.

22. Adreßbücher der Residenzstadt Oldenburg 1897—1901 — von Herrn von Holleuffer in Friedenau.

23. von Mayenn, Urkundliche Geschichte der Familie von Pentz I 1891, II 1900 — von Herrn Gotthard Freiherrn von Pentz, Fideikommißherrn auf Schloß Brandis.

24. Kaiser und Schroedel, Karl Günther Fürst von Schwarzburg-Sondershausen 1905 — von Herrn Prof. Munscheid in Sondershausen.

25. Philipp der Großmütige. Beiträge zur Geschichte seines Lebens und seiner Zeit. Herausg. v. d. histor. Ver. f. d. Großherzogtum Hessen. Marburg i. H. 1904; Dittmer, Jac., Authentische und vollständige Beschreibung aller Feierlichkeiten bei Anwesenheit Königs Georgs IV. 1821. Hannover 1822. Diehl, Stipendienbuch der Universitäten Gießen und Marburg 1901 — von Herrn Archivar von Arnswaldt in Leipzig.

26. Bassermann, Ernst und Curt, Bassermannsche Familien-Nachrichten, Heft 5, Mannheim 1911 — von Herrn Bassermann, Mitglied des Reichstages, in Mannheim.

27. Familienbuch. Chronik der Familie C. G. Michael aus Oberfriedersdorf. 3. Ausgabe. Neustadt 1909 — von Herrn Prof. Dr. Michael in Leipzig.

28. Kolonie, Santa Cruz, Staat Rio Grande do Sûl 1911, Nr. 111—113 — von dem Herausgeber.

29. Weber, Das Wappen Martin Luthers und seiner Familie 1909 — von Herrn Dr. Weber in Hannover.

30. Anton Redtenbacher, Die steirischen u. oberöstreichischen Redtenbacher 1900 — von Herrn Apotheker V. Redtenbacher in Wien.

31. Kalender der deutschen Adelsgenossenschaft 1904 — von Herrn von Düren.

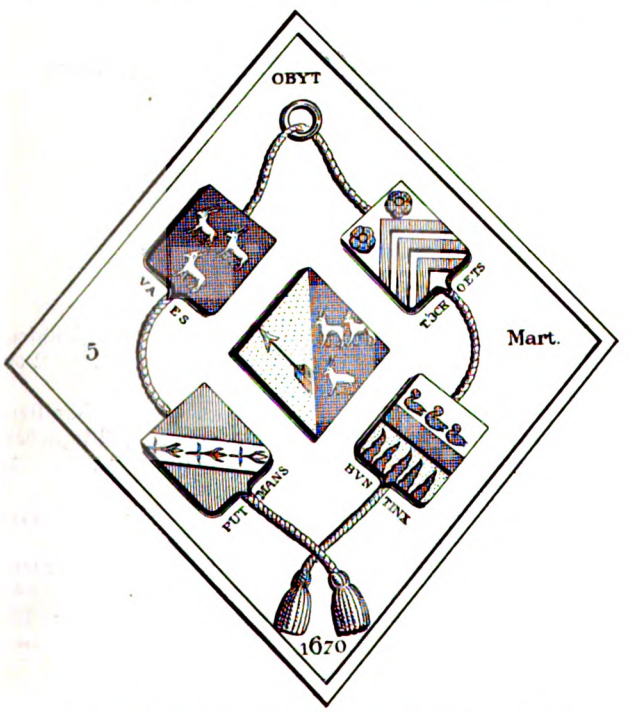
32. Karl Schwartz, Lebensnachrichten über den Regierungspräsidenten Karl von Ibell, Wiesbaden 1875; Erinnerungsblätter an die Feier des 25jährigen Jubiläums der Firma Feodor Wilisch, Schmalkalden, 7. August 1893 — von Herrn Gust. H. Lucas in Düsseldorf.

33. Heydenreich, Das älteste Fuldaer Cartular im Staatsarchiv zu Marburg. Leipzig, Teubner 1899 — vom Verfasser Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in Leipzig.

Eine heraldische Ahnentafel zu vier Ahnen auf einer viereckigen Gedenkplatte aus dem Jahre 1670.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

Viereckige Gedenkplatten, welche die Spitze nach unten kehren, sind nicht häufig. Gewöhnlich hing man runde Totenschilde auf, deren Farbenpracht die Kirchen schmückten, und verzeichnete darauf auch das Wappen des Heimgegangenen, fügte gern auch das Wappen der Ehegattin hinzu. Eine heraldische Ahnentafel zu vier Ahnen auf einer viereckigen Gedenkplatte ist mir nur in dem einen Beispiel bekannt geworden, das ich dem ausgezeichneten Buche von Albert Heusch, Geschichte der Familie Heusch (Aachen 1909, Seite 169) entnehme:



Gedenktafel für Maria de Heusch geb. Vaes
in der Franziskanerkirche zu St. Trond.

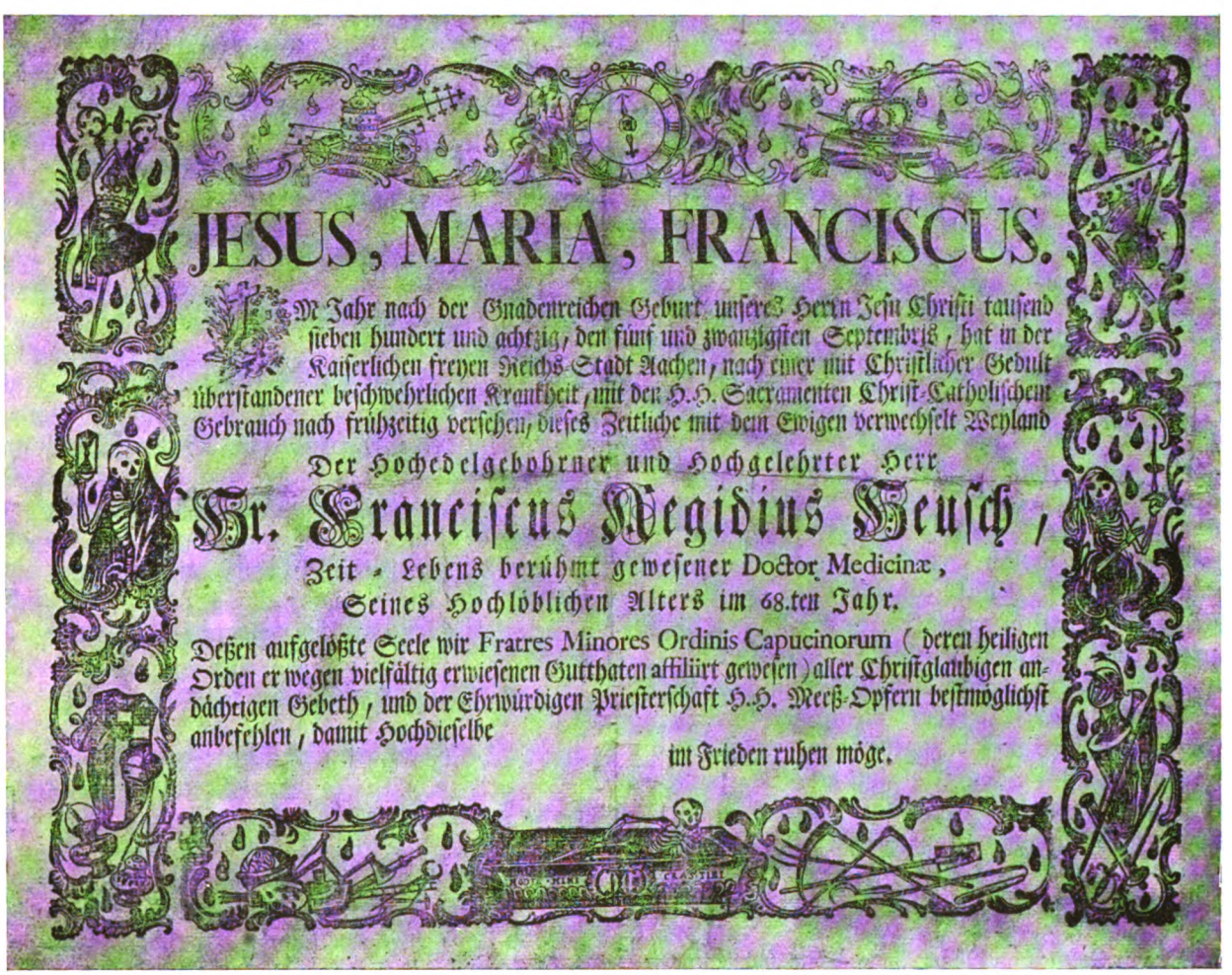
Auf dieser Gedenktafel für Maria de Heusch, geb. Vaes, in der Franziskanerkirche zu St. Trond steht in der Mitte das Wappen dieser Toten und zwar ein gespaltener Schild in der ungewöhnlichen, der Form der Gedenktafel angeglichenen Gestalt eines auf die Spitze gestellten Viereckes: Heraldisch links das Wappen Vaes, rechts das Wappen Heusch. Diese Maria Vaes, getauft 30. Nov. 1616 zu St. Trond, heiratete am 9. Sept. 1634 Heinrich de Heusch von der „Linie Linter“ desjenigen Astes des Geschlechtes Heusch, der in den Niederlanden und Belgien auftrat und in Gold einen rechts schrägen roten Pfeil führte. Maria Vaes war die Tochter von Aegidius Vaes und Ludgardis Putmans, die Enkelin von Aegidius Vaes und Georgine T'Schroets. Die Großeltern mütterlicherseits von Maria waren Arnold Putmans und Catharina Buntinx. Das obere Paar der durch eine Schnur verbundenen Wappen zeigt also die Großeltern männlicherseits, das untere Paar die weiblicherseits an. Ich würde dankbar sein, wenn ich auf ähnliche Arbeiten aufmerksam gemacht würde. Anscheinend liegt hier eine Seltenheit vor.

Digitized by Google

Totenzettel als genealogische Quelle.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

In wohlhabenden Familien war es bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts Brauch, den Anverwandten und Freunden eines Verstorbenen einen gedruckten Lebenslauf des Dahingeschiedenen als Andenken an ihn zu überreichen. Zumeist waren diesen Lebensläufen die bei der Trauerfeier gehaltenen Leichenpredigten vorangesetzt und einzelne Verwandte und Freunde des Verstorbenen verfaßten für diese Drucke Trauergedichte, die dem Lebenslaufe noch angefügt wurden. Der Brauch, Leichenpredigten drucken zu lassen, schlief in der Mitte des 18. Jahrhunderts in evangelischen Gegenden ganz ein, nachdem er fast 200 Jahre bestanden hatte. Einen ähnlichen Brauch hat die katholische Kirche beibehalten, und hat ihn noch weit mehr ausgeprägt, als er im 18. Jahrhundert bestand. Bei den Leichen-Feierlichkeiten, namentlich dem Seelenamte in der Kirche, werden unter den Teilnehmern Totenzettel verteilt, die sie daran erinnern sollen, daß sie der Seele des Verstorbenen im Gebete gedenken. Auf diesen Totenzetteln sind zumeist genaue Angaben über die Verstorbenen eingetragen, Geburts- und Sterbedatum, Vermählungsdatum und weitere Angaben über ihren Lebenslauf, manchmal auch ihr Bildnis. Sie werden heutzutage auch häufig für weniger bemittelte Familien hergestellt, da die Druckkosten dieser Totenzettel nur ziemlich gering sind. Derartige Totenzettel sind sehr wertvoll für die Familienforschung und sind vielleicht nicht allen Lesern bekannt, die sich nicht in katholischen Gegenden aufhalten. Einen solchen Totenzettel aus dem 18. Jahrhundert bilden wir hier ab. Wir würden unseren Lesern dankbar sein, wenn sie, im Falle daß sie derartige Zettel doppelt erhalten, uns ein Exemplar davon übersenden würden, da das biographische Material, das in ihnen enthalten ist, den Zwecken unseres Zettelkatalogs sehr zu nutze kommen wird.


JESUS, MARIA, FRANCISCUS.

Im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Herrn Jesu Christi tausend sieben hundert und achtzig, den fünf und zwanzigsten Septembris, hat in der Kaiserlichen freyen Reichs-Stadt Aachen, nach einer mit Christlicher Gedult überstandener beschwehrlichen Krankheit, mit den H.H. Sacramenten Christ-Catholischem Gebrauch nach frühzeitig versehen, dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt Weyland

Der Hochedelgebohrner und Hochgelehrter Herr

Hr. Franciscus Aegidius Heusch,

Zeit-Lebens berühmt gewesener Doctor Medicinæ,

Seines Hochlöblichen Alters im 68.ten Jahr.

Deßen aufgelößte Seele wir Fratres Minores Ordinis Capucinorum (deren heiligen Orden er wegen vielfältig erwiesenen Gutthaten affiliirt gewesen) aller Christglaubigen andächtigen Gebeth, und der Ehrwürdigen Priesterschaft H.H. Meeß-Opfern bestmöglichst anbefehlen, damit Hochdieselbe

im Frieden ruhen möge.

Totenzettel für Franz Heusch.

Digitized by Google

Ueber Schwierigkeiten bei der genealogischen Verwertung mittelalterlicher Grabsteine.

Ein Beitrag zur Salzburger Adelsgeschichte von K. Fr. Leonhardt.

(Schluß). Mit 4 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. *)

Der einzige bekannte Grabstein der **Aichaimer** (Abb. 1) liegt im Kreuzgang von St. Peter in Salzburg. Innerhalb eines viereckigen Rahmens mit doppelzeiliger Inschrift schwebt das Wappen des alten Salzburger Geschlechtes, begleitet von den Schilden derer v. Polheim und v. Lampoting. Die Stilisierung des Wappens ist ungewöhnlich, weist aber mit Sicherheit in das letzte Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts. Der Helm zeigt eine interessante Übergangsform vom klassischen Topfhelm zum eleganteren Turnierhelm, altertümlich wirken noch die Nasenspange, die um ein Kreuz kreisförmig gestellten Luftlöcher und die in einem stumpfen Winkel zusammenstoßenden gradlinigen Außenschlitze. Ganz eigenartig sind die Helmdecken in sechs etwa zollbreite Riemchen aufgelöst. Die Umschrift spricht zunächst nicht für die Ansetzung um etwa 1395. Sie lautet: Hie leit Heinrich der Aichaimer, der gestorben ist, da man zalt m ccc xxx v an sant marteins tag. Danach fridrich sein sun, der gestorben ist, da man zalt m ccc il jar an sant jacobstag. item Gerdrawt van polheim dez fridrich wirtin dew gestorben ist, da man zalt m ccc x iii an sant ruprechtz tag + hie leit ludweig Aichaimer, der gestorben ist an sant Nicasi tag da man zalt anno domini m° ccc iiii. Der Stein bezieht sich also nicht auf eine einzelne Person, sondern auf ein ganzes Geschlecht. Walz, der ihn in seinem wichtigen, aber nicht überall ganz zuverlässigen Werk über die Grabsteine von St. Peter und Nonnberg bereits zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung machte, nahm an, daß die ganze Inschrift in einem Zuge geschrieben sei und setzte daher seine Entstehung auf kurz nach dem anscheinend spätesten Datum 1463 an. Eine genauere Untersuchung der Buchstabenformen und Abkürzungen ergibt jedoch, daß nur der Teil von: „hie leit ... bis ... nach sand ruprechtz tag" von einer Hand herrührt; die Stelle mit der Jahreszahl 1303 ist zweifellos nachgefügt. Das wäre merkwürdig, wenn es sich, wie es doch scheint, um den Ältesten des Geschlechtes handelte. Nun sind uns urkundlich (Walz führt die Urkunden an) zwei Söhne des 1349 gestorbenen Friedrich und der 1363 gestorbenen Getraud gesichert, Ruprecht und Ludwig, die letzten nachweisbaren männlichen Sprossen des Geschlechtes. Wenn nun der Stein aus stilistischen Gründen erst Mitte der neunziger Jahre entstanden sein kann, so liegt nichts näher, als die Annahme, daß ihn einer der beiden Söhne, und zwar, da er das Erlöschen seines Stammes voraussah, sich und seinem ganzen Geschlechte zu Ehren errichtete. Am Schlusse der Inschrift ließ er in üblicher Weise einen Raum zu einem Nachtrag für sich frei. Dieser erfolgte nach seinem Tode mit dem: „+ hie leit ludweig Aichaimer . . ."; bei der Jahreszahl hat der Steinmetz, wie es in Dutzenden von anderen Fällen nachweisbar ist, einen Hunderter unterschlagen, statt 1303 muß es heißen 1403. Es soll ausdrücklich bemerkt sein, daß, während ein Sohn Friedrichs mit Namen Ludwig urkundlich feststeht, ein um 1300 lebender Ludwig v. Aichaim in keiner Weise nachzuweisen ist. Von den beiden Ortschilden ist der rechts als der von Ludwigs Mutter sicher, und da Ludwig, der ein Alter von 60—70 Jahren erreicht haben muß, kaum unvermählt geblieben ist, der linke wohl seiner Gattin, einer v. Lampoting; wäre er unvermählt gestorben, müßte es der der Mutter seines Vaters sein.

Das Wappen der v. Aichaim finden wir wieder auf einem der schönsten Grabdenkmale in Michaelbeuren, von dem ich leider keine Abbildung geben kann, das, ebenfalls in zwei Zeilen, die Umschrift trägt: Hie leit Mert Hawnsberger vnd Wandel sein hawsfraw, die gestorben sind nach chrisc gepurt mcccc vnd danach in dem xxxiii des Mantags nach Ulrici. Hie leit Andre hawnsperger, der gestorben ist nach christi gepurt m°cccc° vnd danach im .... (?) jar nach sant michels tag. Hie leit h Joerig Hawnsperger und barbara sein hawsfraw, die gestorben sind nach christi gepurd m°cccc° und danach 1xxxiii an sant margareten tag. Die Ecken des Rahmens, in dem das Haunsperger Wappen steht, sind oben (heraldisch) rechts beginnend und entsprechend dem Laufe des Uhrzeigers aufgezählt, mit den Schildern Trauner, Nußdorff, Puchberg, Aichaim belegt. Aus der Stilisierung des Wappens läßt sich mit Sicherheit erkennen, daß der Stein in einer Adneter Werkstatt (aus Adnet bei Hallein stammt der meiste unter dem Namen Untersberger bekannte rote Marmor), und zwar um die Mitte der dreißiger Jahre entstanden ist; es hat also der Tod des in der Inschrift zuerst genannten Ehepaares den Anlaß zu seiner Errichtung gegeben. Die Eckschilde beziehen sich aber, wie die folgende Stammreihe ergibt:

N. v. Haunsperg
∞ Margareta von Aichaim
|
Martin v. Haunsperg
∞ Wendula, Leonhard Trauners Tochter
|
Georg v. Haunsperg
∞ Barbara, Haimeram v. Nusdorffs und
der Barbara v. Puchberg Tochter,

nicht bloß auf dieses Ehepaar, sondern auch auf das jüngere 1473 gestorbene, und wenn man sie als eine Ahnenprobe auffassen will, so ist es nicht eine für die Personen, denen das Grabdenkmal ursprünglich gesetzt

*) Durch ein Versehen der Druckerei ist in dem in der vorhergehenden Nummer dieser Zeitschrift abgedruckten Abschnitt dieses Aufsatzes ein Passus aus dem Zusammenhang gerissen und an den Schluß gestellt worden. Die letzte Spalte mit den schematischen Abbildungen ist an die erste anzuschließen und bildet den Schluß des einleitenden Absatzes.

Digitized by Google

wurde, sondern erst für deren Enkel. Es ist also das ursprüngliche System der Schilde von Mutter und Gattin des Stifters, d. i. Georg v. Haunsperg, die oberhalb des Wappens stehen, um die Schilde der väterlichen Großmutter und der Schwiegermutter vermehrt worden. Behält man die Zählweise des obigen Ahnentafelschemas bei, so sind die Schilde so geordnet: 3 2 / 1 / 5 4

Das entspricht anscheinend der zweiten oben nach Ströhl angeführten Zählweise, aber doch nur mit der sehr wesentlichen Modifikation, daß nicht der Verstorbene, auch nicht der Stifter, sondern erst dessen Sohn der Probandus ist.

In der Haunsperger Genealogie gilt als Vater des Martin und Gatte der Margarethe von Aichaim Michael v. Haunsperg, dessen Grabstein (Abb. 2) ebenfalls in Michaelbeuren liegt. Er trägt die nur halb um den Stein herumreichende Inschrift + anno domini mcccciiii obiit michahel Havnsperg in die kathedre petri. Das Wappen innerhalb einer aus Klammerbögen zusammengesetzten Einfassung ist interessant wegen des frühen Spangenhelms, denn wenn der Stein auch sicher erst nach 1404 entstanden ist, so kann er doch auch nicht nach etwa 1415 angesetzt werden. Die Haunsperger haben offenbar von Anfang an großen Wert auf den Spangenhelm gelegt; das zeigt auch der eben besprochene Stein aus den 30er Jahren, wo der ursprüngliche Stechhelm von einem nicht sehr geschickten Steinmetz nachträglich zu einem Spangenhelm umgearbeitet wurde. Die um das Wappen herum angeordneten Schilde sind in der Reihenfolge wie oben gezählt, die der Kepfelmann, eines Geschlechts mit einem Käuzchen im Wappen, Franking und Nußdorf. Daraus ergibt sich mit Sicherheit, daß Michael nicht der Gatte der Aichaimerin gewesen sein kann. Es kommt sonst in Bayern und in östlich angrenzenden Gebieten im 15. Jahrhundert nicht vor, daß unter den Ortschilden um ein Wappen der der Gattin fehlt, wenn der Verstorbene überhaupt verheiratet war. Hier müßte uns das Fehlen des Aichaimer Schildes umsomehr überraschen, als noch nach 200 Jahren der Allianz Haunsperg-Aichaim eine so große Bedeutung beigemessen wurde, daß sie Anlaß zu einer Wappenvermehrung gab. Michael wird vielmehr ein Bruder des Gemahls der Aichaimerin, nicht der Vater, sondern ein Oheim Martins v. Haunsperg gewesen sein. Das Wappen Kepfelmann ist das der Mutter Martins, der Gattin des oben schon genannten Heinrich. Wenn der Stein sich nur auf ihn bezöge, so dürfte unter den 3 übrigen Schilden, will man nicht annehmen, daß Michael dreimal vermählt gewesen sei, der der väterlichen Großmutter nicht fehlen. Das war, wie oben schon gesagt, eine Eckerin von Lichteneck. Da deren Wappen fehlt, läßt sich nur annehmen, daß der Stein wie der vorher besprochene für die nächste Generation mitbestimmt war, die ihn auch setzte. Dafür spricht auch der Raum für einen (nichterfolgten) Nachtrag

Der Schild Kepfelmann wäre sonach der im obigen Schema mit 5 bezeichnete aus der ältesten Generation.

Es ist dann wohl die Anordnung 5 2 / 1 / 3 4 gewählt, d. h. das Wappen mit dem Käuzchen (3) wäre das der Gattin des Verstorbenen, das Nusdorffer (2) das der Gattin Stifters, das Frankingsche (4) das seiner Schwiegermutter, bei welcher Bezifferung aber wieder zu beachten ist, daß nicht der zuerst unter dem Stein bestattete, sondern erst ein bei der Errichtung des Denkmals möglicherweise noch gar nicht existierender Enkel als Probandus angenommen werden muß.

Noch etwas komplizierter liegt der Fall bei dem bekannten schönen Wappenstein der Reutter in Salzburg (Abb. 3), den auch Ströhl abbildet, aber mit der irrigen Angabe, daß es sich um einen **Reutter** von Klebing handelt, diese führten ein gänzlich anderes Wappen. Der Stein zeigt eine ganz ähnliche Anordnung wie der vorige, auch hier wird das Wappen von einer eigenen hier besonders sorgfältig ausgearbeiteten Einfassung umschlossen. In den Ecken finden wir zum Teil dieselben Wappen wie dort. Es sind, wie oben gezählt: Franking, ein Käuzchenwappen, Ebran und Nußdorff. Die Umschrift lautet: Anno domini Milesimo Quadringentesimo xvi obiit Martinus dictus Rawtter Salczburgensis fundator huius Capelle Qui diem suum clausit extremum die Quinta Mensis Januarii Anni eiusdem. Eine weitere Inschrift, die sich auf den 1528 erfolgten Tod des letzten des Geschlechtes bezieht, interessiert uns hier nicht, da der Stein augenscheinlich aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts stammt.

Martin Reutter der Ältere stiftete 1410 die Andreaskapelle in Salzburg, der Stein wurde nach Abbruch der Kirche 1861 von da nach St. Peter überführt. Hundt berichtet im dritten unvollendeten Teil seines Stamm- und Wappenbuches, daß in jener Kapelle das Reuttersche Wappen zwischen den Schilden von Franking und einem „wie Nopping“ (einfache Schrägteilung) zu sehen gewesen sei und folgert daraus, daß eine von Franking die Gattin und wohl eine von Nopping die Mutter des älteren Martin Reutter gewesen sei. Das ist das gesamte genealogische Material, was wir über Martin Reutter besitzen, auch über seinen gleichnamigen Sohn, 1418 Stadtrichter in Salzburg, wissen wir so gut wie nichts, vor allem nicht, mit wem er vermählt war. Den Frankingschen Schild finden wir oben rechts; den zugehörigen „wie Nopping“ in den diagonal gegenüberstehenden Ebranschen Wappen zu erblicken, erscheint mir allzu bedenklich. Die Variabilität der Wappen namentlich des Stadtadels ist im 15. Jahrhundert zwar groß, aber gerade die Nopping haben sonst immer die einfache Schrägteilung gehabt (so zeigen sie auch die Grabsteine des Geschlechtes, die wenige Jahre vor und nach dem Reuttersteine entstanden sind), und es scheint mir ausgeschlossen, daß Hundt eine dem Ebranschen ähnliche Spielart des Noppinger Wappen gekannt haben sollte. Andererseits darf dieses Wappen als eines der beiden den Verstorbenen nächstverwandten Geschlechter nicht fehlen, und ich glaube es in dem oben links stehenden Schild, der ein aus einer Schrägstellung wachsendes Käuzchen zeigt, wiederzufinden. Ein solches Wappen ist im Salzburgischen und auch sonst nicht

Digitized by Google

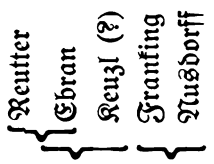
weiter bekannt; es ist auch kein einfaches, sondern ein zusammengesetztes, zusammengesetzt aus einem schräggestellten Schild und einem Schild mit dem Käuzchen. In ähnlicher Weise sind z. B. manche Bayerische Städtewappen gebildet worden, die Tiroler Fueger, die sonst ein quadriertes Wappen führen, haben es gelegentlich in dieser Weise zusammengesetzt; das älteste Beispiel dieser Art ist wohl das von Mosdorf'sche Siegel von 1265, das Hefner in seiner Altbayerischen Heraldik (§ 48) aufführt. Die einzige Familie nun, die ein Käuzchen im Wappen führte, sind in Bayern und Salzburg die Salzburger Keuzl. Zwar nicht mehr gegen Ende des Jahrhunderts, wo sie, wie jedem Wappenfreunde, der Salzburg besucht hat, bekannt ist, einen mit doppeltem Kleeblattschnitt schräggeteilten Schild und einen Bären mit einem Spieß in den Pranken als Helmzier führen, wohl aber noch um Mitte des Jahrhunderts. Hundt bildet ein Keuzl'sches Wappen ab, das auch in den neuen Siebmacher übergegangen ist, in dem das Käuzchen als Helmzier dient, der Schild schräg- und jedes Feld wieder im Kleeblattschnitt geteilt ist. In diesem Wappen erblicke ich den ersten noch nicht ganz glücklichen Versuch, den Blattschnitt (der Mode der Zeit, die solche Schnitte besonders liebte und vielfach variierte, entsprechend) in das Keuzl'sche Wappen einzuführen, das ursprünglich einfach schräg geteilt gewesen sein wird. Wie dem auch sei, jedenfalls ist das Wappen oben links am Reutterstein zusammengesetzt aus einem schräg geteilten Schild und dem Käuzchen, und wir haben damit das von Hundt überlieferte zweite Wappen wieder. Beziehen sich auch die beiden übrigen Schilde auf den Verstorbenen selbst, und das ist hier das wahrscheinlichste, da der Stein nach der Stilisierung des Wappens sehr wohl zu Lebzeiten des älteren Martin entstanden sein kann und wohl im unmittelbaren Zusammenhang mit der Kapellenstiftung, dann wäre der Ebran'sche Schild der der väterlichen Großmutter (5 des Schemas) der Nusdorff'sche als der der Schwiegermutter (4) anzusehen,

2 3

d. h. die Anordnung wäre diese: 1 und die Ahnen-

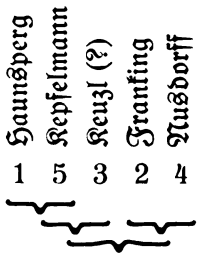
4 5

probe für Martins Sohn würde lauten:



Hätte erst der Sohn den Stein errichtet, und bezögen sich die beiden unteren Wappen (dann als Gattin und deren Mutter) auf ihn, so wäre sicher in der Umschrift Raum für einen ihm bestimmten Nachtrag gelassen worden. Die Umschrift ist aber durch Ausschreiben des Datums und weitschweifige Fassung absichtlich so gedehnt worden, daß sie ganz um den Stein herum reicht, und der Platz, auf dem später der Tod des letzten Reutter aus dem Salzburgischen Geschlecht berichtet wird (der Grabstein, den sich dieser selbst errichtete, wurde eigentümlicherweise seiner Bestimmung entzogen, er steht noch heute in Kreuzgang von S. Sebastian, trägt keine Umschrift, ist aber aus dem Wappen mit Sicherheit festzustellen), war gewiß selbst für einen Nachtrag bestimmt.

Vergleichen wir mit der „Ahnenprobe" des Reuttersteins die des letztbehandelten Haunspergerdenkmals, so scheint sich eine enge Verschwägerung beider Familien

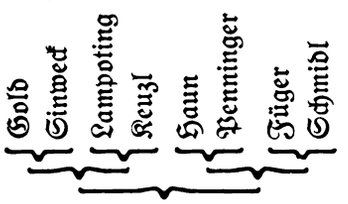


zu ergeben, wie sie schon die Übereinstimmung dreier Schilde vermuten, sich aber bei der scheinbar verschiedenen Anordnung nicht gleich erkennen läßt. Der Vater Martin Reutters und Michael von Haunsperg scheinen Frauen aus dem gleichen Geschlecht (Keuzl?) zur Gattin gehabt zu haben, Marttin Reutter († 1416) und der unbekannte Sohn Michael von Haunsperg aber zwei Schwestern aus dem Geschlechte der Franking, Töchter einer Nusdorfferin.

War es in all diesen Fällen nicht möglich, aus den Wapppenschilden des Grabsteins ohne weiteres die Ahnentafel abzulesen, so scheint in dem Fall unserer vierten Abbildung die Sache ganz klar und einfach zu liegen. Um das Hauptwappen sind 4 durch Namensbänder bezeichnete Wappenpaare gestellt und durch ein weiteres Schriftband als die Wappen der „Annen von Vater und Muetter" erklärt. Die gegeneinandergestellten Schilde bedeuten offenbar Ehepaare, das ganze werden die vier Urgroßelternpaare sein — so sollte man denken. Der Versuch, die Ahnentafel aufzustellen, belehrt uns eines anderen. Hans **Gold von Lampoting,** gestorben am 15. Nov. 1543, 83 Jahre alt, also wohl 1460 geboren, ist der erste, der die Namen beider Geschlechter vereinigte. Sein Vater, Wolfgang Goldt, Erbausferg von Laufen, † 1. 11. 1473 (sein Grabstein liegt im Laufener Kreuzgang neben den hier besprochenen) war mit der Erbtochter der letzten Lampotinger, Friedrich, † 1467, vermählt. Das erste Wappenpaar ist also das der Eltern. Friedrich von Lampoting, dessen Grabstein in der Kirche von Lampoting, Kirchstein genannt, erhalten ist, war, wie daraus zu ersehen, mit Anna Keuzl vermählt, das zweite Wappenpaar bezeichnet also die beiden Großmütter (eine Familie Sinweck = von Simbach habe ich sonst nirgends finden können). So werden also die Wappenpaare der unteren Reihe die Urgroßmütter, das eine die Mütter der Großväter, das andere die der Großmütter bezeichnen? Die Eltern der Anna Keuzl waren Hans Keuzl und Dorothea Schrenck, wo das Schrenck'sche Wappen stehen sollte, finden wir das Schmidl'sche, auch diese Vermutung war falsch! Ein Blick auf den zu Füßen unseres Denkmals liegenden Stein zeigt uns, obwohl er sehr stark abgetreten ist, das richtige. Er nennt uns die fünf (!) Gattinnen Hans Gold's: Anna Haunin, † 27. 3. 1502, Margaretha Haunin, † 17. 2. 1521, Sabina Hirschauerin, † 4. 9. 1521 (!), Läticia Panichnerin, † 15. 1. 1532, endlich Regina

Digitized by Google

von Helffendorf, † 3. 7. 1543. Danach sind die Wappen der unteren Reihe, die der Ahnen von Hans Goldt's ersten Frauen, die in der Überschrift nicht einmal genannt werden. Also auch hier bezieht sich die Ahnenprobe:



trotzdem es das Schriftband ausdrücklich zu sagen scheint, nicht auf den Begrabenen, sondern auf seine Söhne, d. s. Eustachius G. v. L., † 1568 und Ernreich G. v. L., † 1577, deren Grabsteine daneben stehen. Andererseits haben wir hier aber doch schon eine wirkliche, gleichmäßig ausgebildete Ahnenprobe nach dem 2^n-Prinzip und so ist dieser Stein eine Übergangsform zu jenen Grabdenkmälern des 16. und 17. Jahrhunderts, die bis zu 32 Ahnenwappen aneinanderreihen, beginnend mit den Eltern, fortfahrend mit den Großmüttern. Über diese soll in anderem Zusammenhange noch gesprochen werden, hier sei nur kurz erwähnt, daß auch die Anordnung von Ahnenwappen in den vier Ecken gelegentlich noch weiter ausgebildet ist, nämlich so, daß je vier Schilde in eine Ecke zu stehen kommen. Auf die zahlreichen Möglichkeiten, die sich hier wieder ergeben, muß ich mir versagen hier einzugehen, nur das (übrigens seltene) Vorkommen solcher Steine sei hier konstatiert.

Aus der Geschichte der Familie Haider, v. Heider und v. Heyder.

Von Dr. A. von den Velden in Weimar.

Die alljährlich sich mehrende familiengeschichtliche Literatur hat vor kurzem einen wertvollen Beitrag erhalten in dem schon durch seine äußere Erscheinung vorteilhaft auffallenden Werk des bekannten Frankfurter Genealogen Karl Kiefer: Die Familie Haider, (Hayder, Heider, Heyder) von Heider und von Heyder. Frankfurt a. M. 1911. Der starke Foliant von gediegener Pracht, geziert mit weit über 100 schwarzen und farbigen Abbildungen, meist von mustergültiger Ausführung, ergänzt durch eine Mappe für zehn Stammtafeln usw., alles auf herrlichem Büttenpapier niederrheinischen Ursprungs (Zanders), muß schon das Auge des Bücherfreundes angenehm berühren.

Aber nicht allein die äußeren Vorzüge sind es, die diese Neuerscheinung zu einer hervorragenden stempeln, es handelt sich um die kultur- und familiengeschichtlich höchst denkwürdige Geschichte eines aus dem oberdeutschen freien Bauern- oder Bürgerstand hervorgegangenen, später z. T. briefadeligen Geschlechtes, die in ununterbrochener Folge volle 6 Jahrhunderte umfaßt.

Nicht minder aber verdient die fleißige, sachkundige und gewissenhafte Arbeit des Verfassers Beachtung und volle Anerkennung. Seit Jahren mit dem Aufstöbern, Zusammentragen und Sichten des sehr umfangreichen urkundlichen Stoffes beschäftigt, hat er jetzt dessen Zusammenstellung in vortrefflicher Weise klar und übersichtlich zu bewirken verstanden. Besonders anerkennenswert ist, daß dem Text, wie vielfach in älteren genealogischen Werken, zahlreiche Ahnentafeln, nicht nur Stammtafeln, beigefügt sind, und daß keine Mühen und Kosten gescheut wurden, den Wert des Bandes durch Nachbildungen von Siegeln und Urkunden, Gebäuden, Lageplänen und Stadtansichten, Grabmälern und vor allem von vielen alten Familienbildern zu erhöhen.

Einzelne Abschnitte der umfangreichen Arbeit hat der Verfasser bereits früher veröffentlicht, den über den erloschenen Lindauer Zweig der Familie, den über die Äbtissin Ursula Haider zu Villingen, und den über die Familie Arledter[1]), deren Frankfurter Zweig durch Heirat zur Annahme des Namens Heyder veranlaßt war, noch blüht, und dem die Anregung zum Erscheinen dieses familiengeschichtlichen Werkes zu verdanken ist.

Bei aller Anerkennung der Verdienste des Verfassers und ohne diese im geringsten schmälern zu wollen, möchte ich jedoch noch einige für die Abfassungen von Familiengeschichten grundsätzliche Fragen berühren.

Einmal scheint es mir eine unerläßliche Forderung, daß nicht nur die Quellen im allgemeinen genannt werden, sondern daß sämtliche benutzten Archivalien einzeln mit Angabe des Aufbewahrungsortes und der Signatur angegeben werden, daß womöglich jeder einzelnen genealogischen Angabe ein Quellennachweis, etwa als Fußnote, beigefügt werde[2]), und Angaben, wie: „auf Grund authentischer Unterlagen“ (Taf. III B) oder dergl. gänzlich vermieden werden. Nur so kann jede Nachricht mit Leichtigkeit nachgeprüft, nur so jedem Verdacht, den berüchtigten genealogischen Schwindel früherer Jahrhunderte zu treiben, erfolgreich begegnet werden.

Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß die großen, vielfach geknifften Tafeln stets unhandlich sind, und wenn nicht auf Leinewand gezogen, im Gebrauch unweigerlich binnen kurzem brechen und reißen; daß aber selbst weit umfangreicheres Material als das hier vorliegende, bei geeigneter Anordnung mit Leichtigkeit auf fortlaufenden Seiten bewältigt werden kann, besonders wo so großes Format zur Verfügung steht.[3])

Von weiteren Wünschen sei nur noch der nach deutlichen Klammern mit dickem Mittelstück erwähnt, wie solche seit Jahren der „Deutsche Herold“ und die „Familiengeschichtlichen Blätter“ auf meine Anregung benutzen. Sie erleichtern die Verfolgung der Filiation und erschweren das Übersehen falscher Anordnung (wie S. 277 r. u.).

Der lückenlose Stammbaum der Familie läßt sich zurückführen bis zu Hainricus Haider, der gerade vor 600 Jahren, am 2. Juli 1311, als Zeuge in der Reichsstadt Ravensburg genannt wird und Lehensträger des Hofes Lauben bei Leutkirch war. Sohn und

[1]) Vergl. Familiengesch. Bl. 1911, S. 103.

[2]) Vorbildlich ist hierin z. B. H. v. Nathusius in seiner Gesch. d. uradel. Hauses Bary. Frankf. 1904.

[3]) Vergl. Familiengesch. Bl. 1910, S. 110.

Digitized by Google

Enkel erwarben unter Beibehaltung des Lehens das Bürgerrecht von Ravensburg, und es ist wahrlich eine bemerkenswerte Tatsache, daß das Lehnsgehöft oder Teile von ihm durch die Stürme der Zeiten im Besitz der Familie blieb, und daß noch heutigen Tages als freie Eigentümer Nachkommen des Namens Haider in Lauben seßhaft sind!

Während nun dieser Teil des Geschlechtes wie auch andere Zweige im Kleinbürger- und Handwerkerstand verblieben, zeigte sich schon früh ein Streben zum Aufstieg in höhere soziale Schichten. Ursula Haider (1413—1498) war Äbtissin des Klosters zu Villingen und erwarb sich großes Ansehen in diesem Amt. Besonders aber ist Hans Haider zu nennen, Landschreiber der Reichsvogtei Oberschwaben, † zu Leutkirch 1439. Von ihm leiten sich sämtliche, später zu äußeren Ehren, ansehnlichen Stellungen und Glücksgütern gelangten Zweige der Familie ab. Sein schönes Wappen, das in einem Siegel von 1423 erhalten ist, wird aber leider in späteren hofpfalzgräflichen Wappenbriefen und Adelsdiplomen nicht oder nur andeutungsweise berücksichtigt. Das Siegel stellt einen Schild ohne Helm mit Umschrift dar; der Schild enthält einen Zweig mit drei Blättern und vier Beeren.

Des Landschreibers Nachkommen blieben zunächst in Ravensburg und Leutkirch, verbreiteten sich später aber auch in andere südwestdeutsche Reichsstädte wie Nördlingen, Biberach, Isny, Schlettstadt, Lindau, und besonders an letztem Ort spielte ein Zweig der Familie vom Beginn des 17. bis zu seinem Erlöschen Mitte des 18. Jahrhunderts eine hervorragende Rolle. Und zwar traten besonders hervor Daniel von Heider (1641 geadelt), Kais. Rat und Syndikus der Reichsstadt Lindau, † 1647, und dessen Sohn Valentin v. H., 1605—1664, Gesandter der schwäbischen Reichsstädte zum westfälischen Frieden, dessen tatkräftige und kluge Gesichtszüge in trefflicher Wiedergabe nach ausgezeichnetem Bildnis eine besondere Zierde des Buches bilden.

Ein sehr ausgebreiteter Ast der Familie blühte und blüht noch heute in Biberach. Die jetzt lebenden Glieder gehören meist dem Handwerkerstand an, während ein Zweig dieses biberacher Astes, dessen Stifter, der pfalzgräfliche Wirkl. Geh. Rat Joh. Cristian v. Heider 1795 den Reichsadel erwarb, noch jetzt, meist in Württemberg und Bayern, in zahlreichen Nachkommen fortbesteht.

Stifter des Frankfurter Zweiges wurde Johann Friedrich Heyder, 1714 als Sohn des Kaufmanns und Bürgermeisters in Leutkirch und seiner Ehefrau, geb. Zollikofer aus St. Gallen geboren. Seinem strebsamen Geist mußte die Enge der Verhältnisse in den in ihrer Bedeutung immer mehr zurückgehenden zwergenhaften Reichsstädten in Schwaben unerträglich werden; er wandte sich nach Frankfurt a. M., gründete hier 1743 mit Joh. Wolfg. Schönemann (Lilis Vater) das Bankhaus Schönemann u. Heyder, brachte es zu großem Ansehen und außerordentlichem Wohlstand, und wurde 1764 wegen seiner Verdienste um den Hof zu Wien geadelt.

Auch dieser Ast starb nach kurzem mit Joh. Friedrichs unverheiratetem Sohn Joh. Jakob v. Heyder 1779 im Mannesstamm aus. Den Namen Heyder aber sollte Joh. Friedrichs Schwiegersohn Joh. Georg Arledter, ein aus Stuttgart gebürtiger Mitarbeiter und dann Teilhaber des Bankhauses weiterführen, zunächst als „Heyder gen. Arledter", dann als „Heyder". Der bereits erwähnte Abschnitt des vorliegenden Werkes über die Familie Arledter bildet daher eine unentbehrliche Ergänzung zur Genealogie der Heyder.

Die Heyder des Stammes Arledter, seit 1862 durch österreichische Nobilitierung v. Heyder, blühen in zahlreichen Nachkommen in Frankfurt, Liverpool und Havre. Durch die Herausgabe des schönen familiengeschichtlichen Werkes haben sie ihren Vorfahren ein würdiges Denkmal gesetzt und damit sich selbst geehrt.

Schwäbische Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts und die Fresken von St. Giorgetto zu Verona.

Ein Vortrag, gehalten auf der Generalversammlung des Vereins St. Michael in Bamberg

(Schluß). von Dr. Karl Heinrich Schäfer, 1. Assistent am Görresinstitut zu Rom.

Can Grande II. regierte von 1352 bis 1359. Gegen ihn kam eine große Liga unter Führung der Gonzaga v. Mantua, der Este v. Ferara und der Stadt Bologna zu Stande. Das Kriegsglück schwankte hin und her. Vom Jahre 1357 fand sich ein ganz seltenes Dokument, in welchem zahlreiche gefangen genommene Veroneser Ritter aufgezählt werden, die ihren benannten Siegern Urfehde schwören mußten. Höchst bezeichnend ist hierbei, daß sowohl Sieger als Besiegte ohne jede Ausnahme deutsche Ritter waren. Zusammen werden 84 Landsleute aufgezählt, von denen über die Hälfte im Veroneser Kriegsdienste gestanden hatten, hier wie dort sind wieder viele als schwäbische Edelleute erkennbar. So schwört z. B. ein Konrad v. Seckendorf[1]) Urfehde dem Konrad v. Stein, ein Ulrich Spet dem Wolf Stange, ein Nikolaus v. Walbach bei Tauberbischofsheim dem Gerhard v. Lor, ein Erlep v. Burgstall dem Konrad Hagel v. Hohentengen im Saulgau, Markward Heusler einem Herrn v. Gundershoven bei Münsingen usw.

Weit wichtiger für die Geschichte der süddeutschen Ritter in Verona und Italien überhaupt sind die neu entdeckten Fresken der vorher genannten St. Georgskirche, die zumeist unter der Regierung desselben Can Grande II. um die Mitte des 14. Jahrhs. entstanden. Graf Konrad v. Landau und seine siebzehn Gefährten stifteten nämlich am 24. April, dem Georgstag 1354, nicht nur eine tägliche ewige Messe zu Ehren des Schutzheiligen der deutschen Ritter in Italien St. Georg und zum Seelenheile aller lebenden und toten Deutschen, sondern sie ließen auch ihre Helmzier und Wappenschilde hoch an den Wänden der Kirche malen, wo sie

[1]) Diese fränkische (Bayern) Edelfamilie war auch in Schwaben begütert und ministerial.

Digitized by Google

jetzt noch zu sehen sind, an hervorragender Stelle das bekannte Wappen des Grafen Konrad v. Landau. Außer diesem konnten bis jetzt noch die Schilde des Grafen Otto v. Pfauenberg, der Ritter Eckhard v. Villanders, Otto v. Ostheim, Markwald v. Lavant und Erwin v. Weineck, ziemlich sicher auch die Schilde eines Herrn v. Schwannberg, Nikolaus v. Fronberg, Friedrich v. Hochfeld, Ulrich Möringer, Johann v. Tömlingen und Georg v. Meilingen festgelegt werden.

Zeichnung und Malerei stammt vielleicht von einem in der Heraldik wohl erfahrenen deutschen Maler, da die italienische Heraldik nicht so ausgebildet war und meist auch keine Helmzier kannte.

Eine genau datierte lateinische Inschrift gibt den Zweck der Stiftung an.

Unterhalb dieser Schilde in breitem Bande an den Wänden der Kirche entlang laufend erblicken wir dann eine Reihe von großen Freskogemälden aus derselben Epoche, die zwar durch Verletzungen, Tünche und Alter viel gelitten haben, aber doch noch ihren hohen künstlerischen Wert erkennen lassen. Sie stellen in Lebensgröße die charakteristischen Gestalten gefallener oder verstorbener deutscher Ritter dar, wie sie in voller Rüstung mit Wappenrock und Helmzier vor dem auf dem Schoße seiner Mutter thronenden Christuskinde niederknieen, von ihrem Schutzherrn St. Georg in silberner Rüstung mit rotem Kreuz und von einer jeweiligen Schutzheiligen fürbittend empfohlen.

Darunter, am Fuße der Kirchenwand sieht man die stark verletzten und nur noch fragmentarisch erhaltenen Bilder der Streithengste, die im Schmucke der wappendurchwirkten Couvertüren oder Waltrappen, vom treuen Leibknecht bewacht, ihren verewigten Herrn nachtrauern.

Am Baumast daneben hängt der jedesmalige Schild mit Helmzier des Heimgegangenen.

Wahrscheinlich waren diese deutschen Ritter in der Kirche selbst unterhalb ihres Bildes beigesetzt worden. Laut den zum Teil noch lesbaren Inschriften starben zwei von ihnen im J. 1354, zwei im folgenden Jahre, einer 1358. Bei den übrigen ist das Datum nicht mehr deutlich zu erkennen, doch weist Styl und Malerei ins 14. Jahrhundert.

Da sieht man Schild und Wappenrock der Herren v. Genkingen und Wildeneck im O. A. Ravensburg auf schwarzem Grund einen goldenen Rechtsbalken von zwei weißen Fäden begleitet, als Helmzier zwei Büffelhörner. Von der Inschrift ist nur noch das Jahr 1354 zu entziffern. Die Gestalten vortrefflich gezeichnet, die Malerei leidlich erhalten.

Dort glänzt im silbernen Wappenrock mit grüner Greifenklaue in Schild und Helmzier, ähnlich dem Wappen derer v. Gammerschwang, ein Ritter Monzener (d. h. von der Burg Kal-Münz) mit seinem Leibroß vom Jahre 1355.

Daneben ist Schild und Helmzier derer v. Mierbach zu sehen, ein silbern Hirschgeweih auf schwarzem Grund.

Dort erblicken wir das gut erhaltene Gemälde eines Ritters Ulrich Murer v. [Mark] Gröningen bei Ludwigsburg: in Silber und Rot gespaltener Schild und Wappenrock mit zwei Rosen in verwechselten Farben, als Helmzier eine Bischofsmütze mit gleichem Wappen, ähnlich dem der Grafen v. Eberstein. Darunter sieht man noch deutlich neben seinem Streithengst den traurig nach oben schauenden Leibknecht des Verstorbenen.

Von einem Ritter Konrad v. Frichenee genannt Pisutran ist Inschrift und Jahreszahl bekannt, aber von seinem Gemälde blieb neben St. Georg nur noch die Helmzier übrig: in Silber eine fünfblättrige Rose.

Ein noch ziemlich gut erhaltenes Freskogemälde befindet sich unter der Stelle, wo man Schild und Helmzier des Grafen Konrad v. Landau erblickt. Nur die Helmzier ist — hier doppelt bedauerlich — zerstört. Der knieende Ritter hat auf seinem Wappenrock die Farben Gold und Schwarz, so zwar, daß der ganze Brustharnisch in Gold erscheint, dazu einen silbern und schwarz quadrierten Gürtel. Das Wappenbild ist nicht mehr zu sehen. Ich vermute in ihm den im J. 1363 gefallenen Grafen Konrad v. Landau.

Andere Fragmente und mehr oder weniger erhaltene Bilder dieser Epoche bedürfen noch näherer Untersuchung, wie die Inschrift eines Ritters Jakob v. Mensburg von 1318 und das ziemlich gut erhaltene Freskogemälde eines im J. 1353 gefallenen deutschen Edelen.

Als die Herrschaft der deutschfreundlich gesonnenen Skaliger von der Übermacht ihrer italienischen Gegner und durch eigene Zwietracht gestürzt war, seit Ausgang des 14. Jahrhunderts, ging die Georgskirche wieder in italienische Hände über und wurde nach einem Dominikanerheiligen umgenannt.

Nur aus dem Jahre 1490 findet sich, gleichsam als unbewußte Weiterführung der deutschen Tradition, ein wertvolles Steingrabmal mit Inschrift und Porträtstatue des in Verona verstorbenen kaiserlichen Gesandten Wilhelm v. Bibra in der Kirche.

Als aber ums Jahr 1510 die kaiserlichen Adler Maximilians siegreichen Einzug hielten, erlebte unsere Kirche noch ein kurzes Wiederaufblühen ihrer deutschen Vergangenheit. Jetzt wurde die östliche Chorwand hinter dem Hochaltar mit der gestaltenreichen und farbenprächtigen Verkündigung durch Gian Maria Falconetto geschmückt, ein wundervolles Bild, das außer den Portraitgestalten und Wappen seiner beiden Stifter, der kaiserlichen Räte Johann v. Weineck und Kaspar Chynigel v. Ehrenburg noch sehr viele andere deutsche Ritterwappen zeigt.

Die Veröffentlichung dieser für die Kunstgeschichte wie Heraldik, besonders aber für die Erkenntnis des Deutschen Rittertums in Italien so wichtigen Fresken ist unter Mitwirkung des Herrn Provinzialkonservators Professor Dr. Gerola von Verona in eifriger Vorbereitung.

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Bendorff.

1774 7 Dez. ist Gottlieb Bendorff und seinem Eheweib Dorotheen eine Tochter geboren und am 10ten hujus getauft worden, genannt Maria Dorothea. 1778 7 July ist dem Handarbeiter Gottlieb Bendorff und seinem Eheweib ein Sohn geboren, welcher am 10 hujus ist getauft und Johann Friedrich August genannt. —

(Kirchenbuch zu Albertstedt, Mansfelder Seekreis).

Sondershausen, Promenade 16. Gustav Steinkopf.

v. Bröfigke.

1640 Febr. 20. cop. Lpzg. (5. Thomas) Friedrich von Bröfigke auff Breitenfeldt und Jgfr. Magdalöna, Jungker Nauß Georg von Zehmen auff Steinbach vndt Mockern ehel. Tochter. Qu.: K. B. zu St. Thomas in Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

Heydenreich. Schröder.

1496 März 18. „Bernd Schröder, andersgenannt Heydenrik, Richter zu Bünde, bekennt, daß Hermann zur Falenhorst und Frau Gese ihren Hof zur Falenhorst gen. dem Probst zu Quernheim, Heyneken v. Mandelsloh, aufgelassen haben".

Kgl. Sts. Ar. Münster, Msc. VII, 3506 S. 147. v. M.

v. Künßberg und v. Seckendorff.

1458 Hans von Waldenrot, Ritter, Albrecht von Rebitz, Ritter, Wolfram von Eglofstein, Wilhelm von Lorrodt, Hans von Seckendorff Aberdar zu Altenbern bereden eine Ehe zwischen Heinrich von Kindsperg zu Warnstein und Magdalena, des Heinrich von Seckendorff Aberdar zu Weilting Tochter. Zugeld 1500 fz, wovon 1000 fz binnen Jahresfrist, 500 nach 3 Jahren zu zahlen sind Gegengeld 750 fz. Magdalena hat auf alles väterliche und mütterliche Gut zu verzichten. Heinrich soll das Geld auf Güter verweisen, so daß sie von je 15 fz einen fz hat, und ihr des Morgens am Bett mit seinen Freunden Hennstener Widerlage und Morgengabe, verbürgen und verbriefen. Stirbt Heinrich vor Margaretha so gehört ihr die Halbe fahrende Habe ausgenommen Pfandschaft, Baarschaft, Silber und Gold, Pferd, Harnisch und was zur Wehr gehört, auch soll sie mit den Schulden nichts zu tun haben.

Magdalena darf ihre Morgengabe, Kleinod und was zum Leib gehört vermachen wen sie will.

Sieglar die 5 Heiratsleute Dienstag nach Sct. Michaelstag.

Warnstein Schl. Arch. 6 Urk. Pgmt. 4 S. gut erhalten, das Leonrodsche abgefallen.

1466 2.—5. September. Fritz von Seckendorff zu Krotendorf, des Adrian von Kindsperg Schwiegersohn klagt um 200 fz Heiratgut und um jährlichen Zins davon 26 Jahre verfallen, alle Jahr 20 fz.

Hofgericht Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag nach Egidi 1466, Bamberg Kreisarchiv. Kulmbacher Hofgerichtsbuch I. S. 66.

Stemenhausen. Franz Karl Frhr. von Guttenberg Oberst a. D.

Pusch

1409 Sept. 28. herr Conrad Byschoff zu Olmunz und Oberstcamermeister des Kunigreichs zu Beheim. Gnedijer herre als wir ewer hochwirdikeit vormals verschrieben habe von Conrad Glanz unsers burgers und der schulde wegen als im Arnolt Pusch von hohen selig schuldig bliben ist also kunnt derselb unser burger hezuede aber zu ewern furstenlichen Gnaden von derselben seiner schulde wegen versprede muß daz im ewer hochwirdikeit darynne ewer gunstige hilff und förderneh gnediklich beweisen wolle als etc. das wollen etc. Datum Sabbato ante Michaelis Anno IX. 10. Im edeln vesten Laurenczen Zeyselmeister des Kunigreichs zu Beheim Hofmeister similiter. Quelle: Kgl. Kreisarchiv Nürnberg, Bestand Nürnberger Briefbücher Nr. 3. S. 13.

Nürnberg, Kreisarchiv. Dr. Wiedemann.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 256. Almus.

In Löhlbach, Regbz. Cassel, war Mitte des 17. Jahrhunderts ein Pfarrer Johannes Almus als Geistlicher tätig. Einige seiner Nachkommen sind im Hainaer Kirchenbuch noch nachweisbar. Kann jemand Auskunft geben, wo der Name in Hessen oder sonstwo noch vorkommt?

Berlin-Friedenau, Rubenstr. 24. Dr. Hans Braun.

Nr. 257. v. Bärenfels.

Wer waren die Eltern und Voreltern von Maria Magdalene von Bernfels (Bärenfels)? Sie war * wo? wann? † 1808 den ?..... wo? □ wo? ∞ Guttenberg 16. 7. 1778 mit Reinhard von Gemmingen, * 1698, Nov. 16. wo? † 1743 .... wo? □ wo?

Darmstadt. A. Frhr. v. Gemmingen.

Nr. 258. v. Bothmer.

1. Für Ergänzung der Bothmerschen Familiengeschichte erbitte ich:

a) Angabe von Quellen (Kirchenbücher, Druckwerke, Archive usw.);

b) Mitteilung über Denkmäler, Grabsteine, Porträts und sonstige Bilder (auch von weiblichen Familienmitgliedern).

2. Eltern von Georg Fischer, Amtmann zu Diepholz, und seiner Frau Anna Wegner (lebten 1582)?

3. Eltern und Großeltern von Christoph Spangenberg, Bürgermeister zu Münden, und seiner Frau Maria v. d. Rosen (lebten 1641)?

4. Eltern und Frau des Tilo Busse, Amtmann zu Kalenberg (lebten Ende des 16. Jahrhunderts)?

5. Eltern und Großeltern der Idea Luise von Wedel a. d. H. Neumedal, ∞ Hans Georg von Beneckendorff auf Dennig, 1696?

6. Eltern und Großeltern für Joachim von Jastrow auf Bärwalde und seiner Frau Anna von Heydebreck, lebten 1662?

Braunschweig, Heinrichstr 53. Oberl. Frhr. von Bothmer.

Nr. 259. Braun.

Ich besitze einige Schriftstücke eines „Lövensteinischen Schultheißen Johannes Braun" aus dem Jahr 1609. Sind Nachkommen bekannt, die vielleicht aus Nieder-Hof (Hessen-Nassau) oder Twesten (Zwesten) stammen und in Fritzlar ansässig waren?

Berlin-Friedenau, Rubenstr. 24. Dr. Hans Braun.

Nr. 260. Burkhardt.

Eduard Franz von Wolffersdorff, Kgl. Sächsischer Hauptmann auf Katharinenhof bei Meißen, * Leobnitz b. Zwickau am 27. Novbr. 1795, † in Meißen am 19. Novbr. 1879, war in erster Ehe 1827 ∞ mit Henriette Burkhardt, † Zittau 1830 am 22. März, Tochter von Christian Friedrich Burkhardt, Kauf- und Handelsherr in Hohenstein i. Sachsen. Gesucht werden Ort und Tag der Geburt der Henriette Burkhardt, Name der Mutter und Eltern und Großeltern derselben.

Ober-Frankleben bei Merseburg.

Ernst von Bose, Rittmeister a. D.

Nr. 261. Clauß.

Pfarrer Michael Salzer in Weidelbach b. Feuchtwangen beruft sich in einem Versetzungsgesuch an den Markgrafen von Brandenburg-Ansbach vom 22. Juli 1602 darauf, daß sein Großvater Hans Clauß als Oberster Sekretarius und sein Urgroßvater Christophel Clauß als Kanzler im brandenburgischen Dienst gestanden haben. Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten der Genannten und ihrer Ehefrauen und deren Ahnen. Hans Claus war 1542 Oberster Sekretarius in Neustadt a. d. Aisch.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 262. Dietrich.

Magister Johann Dietrich, * 19. 8. 1673 in Annaberg i. S., studierte 1689—98 in Leipzig, † als Pfarrer am 4. 4. 1733 in Düben. Wo amtierte er vor 1708? Wann und wo heiratete er Christiane Regine ....? Sein Sohn Joh. Aug. D., * 20. 11.

*) Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen wird dringend gebeten, alle Manuskripte, besonders die Namen, möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

1708 in Düben, † 29. 1. 1747 in Düben als Pfarrer, ∞ 8. 6. 1734 in Eilenburg, Johanne Christ. Schubarth * 10. 2. 1713 in Eilenburg.

Aus dieser Ehe stammen 9 Kinder.

1. Gottl. Traugott D. * 16. 2. 1738 in Düben, † 9. 6. 1786 in Wittenberg.

2. Johann Christian D. * ? 1739 in Düben, † ? 1796 in Spansberg als Magister.

3. Christiane Frieder. D. * ? in Düben, † 31. 1. 1799 ?, ∞ 13. 10. 1772 mit Pfarrer Gg. Polycarp Manitius.

4.—9. ? ? ?

Die Mutter obiger 9 Kinder heiratete nach dem Tode ihres Mannes 28. 11. 1747 den Pfarrer und Amtsnachfolger Johann Martin Auenmüller in Düben. Wann und wo starb sie? Zum Schluß verweise ich noch auf meine Anfragen Nr. 152 u. 169.

Antworten erbitte direkt oder durch die „F. Bl."

Friedenau-Berlin, Peter Vischerstr. 7.

Georg Dietrich.

Nr. 263. von Einem.

Falls einer der verehrl. Leser bei seinen Forschungen auf den Namen von Einem stoßen sollte, so wäre für eine freundl. Benachrichtigung sehr dankbar

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Str. 46.

Ernst Egon v. Einem.

Nr. 264. Fahlberg (Vahlberg).

Ich erbitte Nachrichten über das Vorkommen des Namens Fahlberg, besonders vor 1700. Heimat anscheinend Braunschweig oder Harz. Gibt es ein Wappen dieser Familie?

Groß-Montau, Kr. Marienburg, Wpr. E. Dyck.

Nr. 265. Francke.

Johann Andreas Francke, Paul Schindler, Joh. Gottfried Richter, Daniel Böttger, Friedr. Aug. Richter.

1. Johann Andreas Francke, Müller in Greitschütz b. Pegau i. Sa. seit 8. 2. 1720, † 14. 6. 1759 daselbst, Herkunft, Vorfahren, wann und wo *?, wann und wo ∞? m. Katharina geb. Remmler aus Lausen bei Markranstädt i. Sa. * ? i. ?, ~ 9. 3. 1697 i. Lausen bei Markranstädt i. Sa., † 17. 1. 1763 i. Greitschütz bei Pegau i. Sa.

2. Geburts- und Sterbedaten der Frau Henriette Christiane Francke geb. Schindler, Tochter des Rittergutsbesitzers Paul Schindler * ? i. ?, † ? i. ? u. s. ihm am ? i. ? angetrauten Ehefrau Maria geb. ? * ? i. ?, † ? i. ?, aus Elstertrebnitz bei Pegau i. Sa., ∞ 10. 11. 1757 in Elstertrebnitz m. Aug. Francke, Besitzer d. „schriftsässigen" Mühle i. Greitschütz * 23. 8. 1730, † 2. 7. 1800 daselbst. Eine ältere Schwester Johanne Dorothea Schindler war 1756 m. d. Bürger u. Kramer Johann Christian Jahr verheiratet.

3. Herkunft und Vorfahren d. Johann Gottfried Richter, Klostermüller i. Sornzig bei Mügeln (Bez. Leipzig) * ? i. ?, † ? i. ?, ∞ 14. 5. 1801 i. Altmügeln m. Johanne Rosine geb. Klotzsche a. Wetitz bei Altmügeln. Er wird in den Kirchenbüchern als Sohn des Abr. Richter i. Däbritz bei Schrebitz (Bez. Leipzig angegeben, was sich aber aus den dortigen Kirchenbüchern nicht nachweisen läßt. Es muß demnach eine Verwechslung des Vornamens vorliegen. Bei der Verheiratung seiner einzigen Tochter Johanne Rosine Richter im Jahre 1832 m. Johann Abraham Faber i. Grimma i. Sa. wird er noch als Klostermüller i. Sornzig (Bez. Leipzig) bezeichnet.

4. Herkunft, Vorfahren, Nachkommen von Daniel Böttger, Bürger, Hof- u. Waffenschmied i. Frankenberg i. Sa. * ? i. ?, † ? i. ?. Die Nachkommen seines 2. Sohnes Carl Gottlob Böttger * 1765, † 17. 6. 1822 i. Frkbg., Bürger u. Fleischhauermeister das., ∞ 19. 2. 1792 i. Frkbg. m. Johanna Christiana geb. Höpner, Zeug- u. Leinewebertochter a. Frkbg., sind bekannt.

5. Herkunft und Vorfahren d. Friedrich August Richter * 1749 i. ? (eventuell Schleiz), † 20. 4. 1808, 59 J. 4 Mon. alt, i. Frankenberg i. Sa., Bürger u. Chirurg daselbst, ∞ ? i. Frkbg. m. Dorothea Sibylla geb. Feilgenhauer, Weißbäckerstochter a. Frkbg. * 1754, † 11. 4. 1838, 84 J. alt, daselbst. Die Kirchenbücher zu Frankenberg i. Sa. reichen nur bis 1785.

Elberfeld. San.-Rat Dr. med. Arno Franke, Nervenarzt.

Nr. 266. Gerhardt.

Im 16. Jahrh. war in Fritzlar Hans Gerhardt Bürgermeister. Er stammte aus Battenhausen und wird deshalb der Battenhaüser genannt. Ein Nachkomme (vermutlich Sohn) wanderte während der Fritzlaer Protestanten-Verfolgungen nach Cassel aus (1584), ein anderer nach Hamberg a. d. Esze (Bürgerbücher). Kann jemand über diese Familie etwas angeben.

Berlin-Friedenau, Rubensstr. 24. Dr. Hans Braun.

Nr. 267. von Hagen.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel suche ich Geburts- und Todesort, Daten sowie Eltern und Großeltern von

1. Johanne Henriette Mehler, ∞ 29. 10. 1754 (wo?) mit Johann Dietrich von Hagen, Erbpächter in Gümingerode.

2. Anna Friederike Wieland, ∞ (wann und wo?) mit Johann Christoph von Hagen (Vater des obigen), Gutspächter in Dietenborn [* 1703, † 1768].

Gibt es einen Stammbaum des Geschlechtes von Hagen (seit einigen Jahren wieder von dem Hagen), das nähere Nachrichten enthält? Das Taschenbuch des Uradels, 1907, gibt nur die Namen der beiden Ehenfrauen ohne weitere Daten.

Dresden, Techn. Hochschule. Johannes Noa, cand. math.

Nr. 268. Leistikow, Lepel.

1. Wie ist der Name Leistikow abzuleiten und zu erklären?

2. Wo finde ich Nachrichten über das pommersche Geschlecht von Lepel; ist der Stammbaum derselben im Gothaer und wenn ja, in welchem Bande abgedruckt.

Tegel, Veit-Str. 122. Karl F. H. Schultze, Architekt.

Nr. 269. Noa, Noah, Noë.

Ich bitte um Nachrichten über das Vorkommen dieser Namen in Schlesien, Posen, Niederlausitz, sowie anderen Orten (mit Ausnahme der größeren Städte mit gedruckten Adreßbüchern, da diese alle durchgesehen sind).

Dresden, Techn. Hochschule. Johannes Noa, cand. math.

Nr. 270. Pieper.

Johann Friedrich August Pieper erscheint im Berliner Adreßbuch als Kassenbeamter der Kgl. Hauptbank seit 1783, Buchhalter seit 1799, gehörte seit 1806 der städtischen Verwaltungsbehörde in Berlin an, seit 1809 Stadtrat, † 30 Juli 1812 im Alter von 50 Jahren. Er war am 17. Sept. 1789 in der Dreifaltigkeitskirche mit Marie Luise Pfitzmann getraut worden. Die Nachkommen sind bekannt. Angaben über seine Geburt u. seine Eltern sucht

Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte.

Nr. 271. Sager.

Von Jochum Sager ist nur bekannt, daß er in Deutschland Manufaktor und mit einer Gyllenmesser verheiratet war. Deren Sohn war Daniel Sager, „Bardberave", d. h. Feldscherer und Regimentsarzt in Schweden in den 1640er Jahren. Da dieser Daniel mit einer Tochter des Feldscherers Christian Oldenknecht verheiratet war, der von Stralsund nach Jönköping in Schweden in den 1630er Jahren übersiedelte, ist möglicherweise anzunehmen, daß er seinen Schwiegervater als Mithelfer begleitete. Nachrichten über diese beiden Sager werden erbeten. Insbesondere sind auch Nachrichten erwünscht zur Klärung der Frage, ob jener Daniel Sager mit einem Dr. med. Johannes Sager verwandt war, der unter den Namen Johannes Sager von Giesenhagen einen „Adelß- vnd Wappenbrieff" d. d. Wien 5. Dez. 1560 erhielt.

Leipzig-Connewitz, Kochstraße 115.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Nr. 272. v. Schmidt und Schmidt von Schmiedeseck.

Ich suche Nachrichten über die heute in Ostpreußen begüterte freiherrliche Familie Schmidt v. Schmidtseck (Schmiedeseck), insbesondere Nachrichten über die vor 1700 liegenden Generationen.

Johann v. Schmidt (u. ä.), * 6. 10. 1610, † 25. 4. 1679 (?). Wo ist er geboren und wo gestorben? Er stand in Schwedischen Diensten angeblich bis 1650. 1662 soll er in Schweden geadelt worden sein und zu seinem Namen v. Schmidt den Zunamen „von Schmiedes-Eck" (auch „Schmidsegg" angenommen haben. Hierüber hat sich urkundliches Material in Schweden nicht ermitteln lassen. 1666 wurde er Kommandant von Magdeburg (vorher Kommandant von Hildesheim). Um 1676 soll er nach umständlichen Verhandlungen aus dem Dienste geschieden sein, auch hierüber fehlen die Beweise. Er war Erbherr auf Isterbies (Prov. Sachsen). Im Wappen ein Hufeisen (oder ein lateinisches

Digitized by Google

U?). Zweimal verheiratet: 1.: . . . . . Anna v. Klotz (Tochter des Amtmanns v. K. auf Hessenstein). 2.: 20. 8. 1680 (? ?) Anna Elisabeth geb. Striepe, verm. v. Scharden (* 21. 6. 1627, ∞ 22. 2. 1645 . . . . v. Scharden, † . . . . . .)

Als des Johann direkte Vorfahren werden genannt:

1. Johann (als Vater), * Mai 1574, † 1632, Hessischer Landvogt, ∞ . . . . Amalie v. Hoven.

2. Adolf Gotthelf (Vater von 1.), * 1538, † 1599, Obrist in Hessischen Diensten, ∞ Gertrude v. Lietzkau.

3. George Ludwig (Vater von 2.), * 1498, † 1571, ∞ . . . Margaretha Susanna v. d. Osten.

4. Ludwig August (Vater von 3.), * 1446, † 1499, ∞ . . . Eleonora v. Podewils.

5. Antonius Hilmar (Vater von 4.), * 1419 (?), † . . ., ∞ 1442 Benigna v. Güldenhoff.

6. Jakob (Vater von 5.), * . . . . in Schlesien, † . . . . in Stockholm, ∞ . . . . Ursula v. Bilitz.

7. Jakob (Vater von 6.), * 1277 in Uri (Schweiz), † 1365, ∞ . . . . Martha v. Pfeil, soll sich nach Schlesien gewandt haben.

8. Hilmar Schmid von Uri (Vater von 7.), * 1233, † 1309 in Uri. — Auch der Zusammenhang mit der noch heute in der Schweiz lebenden Familie Schmid von Uri ist urkundlich noch nicht erwiesen.

Jede Nachricht nimmt mit Dank entgegen

Magdeburg, Am Dom 2. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Nr. 273. von Seidewitz (Seydewitz).

Gibt es einen Stammbaum des Thüringer Geschlechtes von Seydewitz? Das uradlige Taschenbuch 1908 gibt nur einige wenige lückenhafte Angaben. Insbesondere suche ich weitere genaue Daten und Ahnenreihe der Friederike Christiane Louise Auguste von Seidewitz, * 30. (?) 9. 1759 (wo?), † Kelbra 31. 5. 1831, ∞ (wann u. wo?) mit Karl Emanuel Oehme, Kauf- und Handelsherr zu Kelbra.

Dresden, Techn. Hochschule. Johannes Noa, cand. math.

Nr. 274. Stoever.

Wer war die Ehefrau des am 30. 12. 1621 † Pfarrers Georg Stoever in Fernsdorf im Siegenschen?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 275. v. Strantz.

Wer sind Eltern, Großeltern und Urgroßeltern von Ludwig von Strantz, * . . . . 1788 zu . . . ., † . . . . 1839 zu . . . ., zuletzt Oberst in Saarbrücken, und seiner Frau Huberta von Kleist, * . . . . 1801 zu . . . ., † 1831 zu . . . .

Braunschweig, Heinrichstr. 53.

Oberleutnant Freiherr von Bothmer.

Nr. 276. Wallenfels.

Erbeten Nachrichten (Geburt, Trauung, Anstellung usw., Tod) über Hans Georg v. Wallenfels oder Waldenfels oder Wallenfelser auf Wasserkurden, seine Gattin Barbara (Susanna) und Kinder. Der Genannte dürfte der einst mit dem Rittergute Wasserkurden (bei Berneck in Bayern) belohnt gewesenen Burghaiger v. Wallenfelsischen Hauptlinie, möglicherweise aber der von Kartenfelsischer v. W. . . . . Linie entstammen. Im ersteren Falle dürfte Hans Sebastian v. W. auf Wasserkurden, im zweiten Falle Christoph (Sigmund) v. W. als Vater in Betracht kommen. Hans Georg wurde auf Wasserkurden etwa 1650—60 *, lernte 1674—1676 in Bayreuth die Jägerei und wandte sich nach Böhmen. Eine zeitlang war er gräfl. Heissensteinscher Jäger in Böhmen (Schwanberg, Kokaschütz usw.) Christoph Sigmund v. Wallenfels hatte auch Aspirationen auf Wasserkurden, hielt sich vielleicht auch dort auf, lebte viel in Böhmen, war 1636 und noch 1672 kaiserl. Leutnant, blutarm, hatte Weib und Kind, war auch mit v. Trautenberg verwandt.

Prag III, Statthalterei-Dep. XVII.

Heinrich Wallenfels, K. K. Bezirksoberkommissär.

Nr. 277. Wandrey.

Nachrichten aller Art über eine Familie Wandrey aus Schlesien erbeten. Die Familie soll mit den polnischen von Wandrowski im Zusammenhang gestanden haben.

Crumstadt (Hessen). Apotheker Donat.

Nr. 278.

1. Die Herkunft und die Eltern des Amtskutters Philipp Ferdinand Bodmann in Aupa (Unterfranken), der nach der Inschrift auf seinem Grabstein am 10. Mai 1720 „Eichsfeldio Lindaviensis filius satrapae ibidem" geboren wurde. Wo finde ich event. gedrucktes Material über seinen Vater und die Personalakten des ehem. Churfürstl. Mainzischen Eichsfeldes? Die Frau des Amtskutters (satrapa, auch cellarius) war Anna Catharina Apollonia Siebenbeutel, „filia conciliarii civici Würzburgensis".

2. Die Herkunft und Eltern des Urbanus Ignatius Bodmann, der 1767 als officialis Heiligenstadtiensis und 1758 als satrapa Scharfensteiniensis genannt wird.

3. Die Herkunft und die Eltern des Franciskus Ignatius Bodmann, der 1754 als parochus in ? im Eichsfeld genannt wird. Sind die drei Genannten Brüder?

4. Wer stellt für mich in den umfangreichen Akten (sogen. Landämter-Connoluten) Nachforschungen über den Amtskutter Ph. Ferd. Bodmann an, die im Königlichen Kreisarchiv in Würzburg liegen? Vergütung nach Übereinkunft.

5. Nachrichten jeder Art erbeten über Johann Daniel von Zabern „navigationis magister peritus" und seine Frau Catharina Diemer, die Eltern des am 25. 10. 1733 in Straßburg geborenen späteren dortigen Pfarrers Johann Georg v. Zabern. Wer waren beider Eltern? Johann Daniel soll Mitglied der Schifferzunft „zum Anker" in Str. gewesen sein. Wo sind deren Akten zu suchen?

Leipzig-Gohlis, Böttcherstraße 9. Dr. Paul Benndorf.

Nr. 279.

Ramler, Ritter, Haenisch, Steinecke, Selle, Wedde, Kalsow.

1. Elisabeth Wilhelmine Johanna Ramler, * . . . . 20. 6. 1774, † . . ., ∞ . . . . mit Christian Wilhelm Ritter (* 1763). Der Vater der E. W. J. Ramler soll ein Bruder des Dichters Karl Wilhelm Ramler (* 1725) gewesen sein.

2. Christian Friedrich Wilhelm Haenisch (Reg.-Rat?) * . . ., † . . . .

3. Dorothea Steinecke, * . . ., † . . ., ∞ . . . . mit Ch. F. W. Haenisch (s. unter 2).

4. Maria Eleonore Seele, * . . ., † . . ., ∞ . . . . mit Georg Wilhelm Ritter (* 1737).

5. Friederike Wedde, * Salzwedel 6. 2. 1770, † . . . . 21. 1. 1804, ∞ mit v. Wedel (Daten bekannt).

6. . . . . Kalsow, * . . ., † . . ., ∞ . . . . mit Ernst Schröder, * . . ., † . . . . 1813.

Eltern von 1—6 werden gesucht und um Ausfüllung der Lücken gebeten.

Frankfurt-Oder. Frhr v. Lützow, Major.

Nr. 280.

Gibt es gedruckte oder geschriebene Stammbäume oder kann jemand Auskunft geben über einzelne Vorfahren oder jetzt lebende Nachkommen folgender Personen:

1. Forstmeister Wilhelm Bernhard Herget, 1844 in Luxemburg.

2. Kammerrat u. General-Empfänger Johann Haarmann 1809 in Dittenburg.

3. Rath und Landoberschultheis Johann Reinhard von der Mühlen 1770 zu Diez a. L.

4. Pfarrer Johann Georg Repp 1726 zu Bergen bei Hanau.

5. Hüttenmeister Andreas Otto Mahn 1696 zu St. Andreaberg.

6. Landrentmeister Johann Jost Hoffmann 1700 zu Dittenburg.

Danzig, Kriegsschule. Oberleutnant Stift.

Nr. 281.

Für Regiments-Stammliste werden genaue Daten über folgende Militärs (Hessen-kassel'sche Kavallerie) gesucht:

57. Diefenbach, Henrich, † 1852 als Generalstabsarzt.

58. v. Diemar, Albrecht Ludwig, † 1786 Generalmajor; August Henrich Friedrich 1828 Sek.-Lt.; 1834 Abschied; Carl * 1796, † 1848, Rittmeister; Carl Wilhelm 1780 Fähnrich; Ernst Elias Carl 1774 Fähnrich; Ernst Hartmann † 1754, kaiserlicher Feldmarschall, Landkomthur Mar-

Digitized by Google

burg; Friedrich (Wilhelm) Ludwig 1728 Cornet; Friedrich Wilhelm 1816 Sek.-Lt., † 1851; Justus Heinrich Friedrich Wilhelm Caesar † 1822, Generalleutnant.

59. v. Diepenbroick, F. W., 1751 Fähnrich.
60. v. Dittfurth, Carl Wilhelm Friedrich Christian 1791 Cornet; Franz Dietrich 1688 Oberstlt.; Franz Heinrich † 1764 Generalmajor; Friedrich Ludwig * 1703; Johann Adolf Franz Nikolaus Wilhelm 1757 Fähnrich.
61. v. Donop, August 1760 Leutnant; Ernst 1796 Fähnrich: Ernst Friedrich Wilhelm 1772 Cornet; Ernst Christian 1710 Capitän; Franz Joseph 1779 Fähnrich; Friedrich Ludwig 1803 Stückjunker.
62. Daniel Henrich Wolff von Dopff, 1742 Cornet.
63. du Bois, Noël Alexandre, Chevalier de Malte 1782, Fähnrich.
64. v. Dumbrock, 1704 Fähnrich.
65. (von) Dürelst, Johann Friedrich, 1787 Fähnrich.
66. v. Düring, Friedrich, 1728 Fähnrich; Johann Ernst 1728 Fähnrich; Ludwig 1731 Fähnrich.
67. du Rosey (auch von du Rosey), 1728 Rittmeister.
68. v. Eberstein, Albrecht Ludwig, 1702 Capitain; Joachim Friedrich 1742 Cornet.
69. Eggena, Friedrich, 1813 Sek.-Lt.
70. Eichardt, Friedrich Wilhelm (Ludwig), 1760 Leutnant; George Ludwig 1764 Stabs-Rittmeister.
71. von Einsiedeln, Ludwig Christian, 1709 Fähnrich; Victor August * 1695.
72. v. Ende, August Ludwig, 1704 Rittmeister; Friedrich Hartmann † 1812.

Oranienstein (Nassau). Stabsarzt Dr. Has.

Nr. 282.

Auskunft erbeten über folgendes Wappen: Im Schild eine Harfe, auf dem Helm die Harfe zwischen zwei Hörnern.

Leipzig, Kronprinzstr. 48 II. Dr. Hans Schulz.

Nr. 283. Siegelsammlung.

Siegelsammlung zu verkaufen. Ca. 80—100 Stück Siegel von Klöstern und Kirchen, besonders Baierns, Privat- und Fürstensiegel, sämtlich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Näheres durch

Leipzig, Ferd. Rhodestr. 3. P. v. Gebhardt.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 75.

Nachrichten über einen Johann Gottfried von Zabern, gebürtig aus der Krutenau in Straßburg, Feldprediger beim Regiment Alsace 1767—1772, dann Pfarrer zu Ittenheim und Handschuhheim (Elf.), finden sich bei Dr. Hoepffner, der Pfarrer Gg. Jak. Eissen, s. Freunde u. s. Zeitgenossen, ein Straßburger Zeitbild aus dem 18. Jahrhundert. Straßburg 1906; ebenda Nachrichten über einen Joh. Sebastian von Zabern, Secrétaire-Interprête au bureau des affaires étrangères, Paris, seit 1768.

Ferner wird darin als erkrankt 1773 ein Pfarrer Alberthaler an der Kirche St. Aurelien in Straßb., möglicherweise Vater der Anna Maria Alberthaler. Vgl. auch meine Antwort auf diese Nummer 75 im Oktoberhefte.

Straßburg. Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 183 betr. **Christiani.** Nr. 11 vom November 1910.

Eine Verwandtschaft des Christian Christiani in Bremen mit der Familie des Ernst August Eduard Christiani ist sehr zweifelhaft. Für eine Abstammung aus Italien spricht nichts. Der Name Christiani als Genitivform von Christian ist, besonders auch in der niederdeutschen Form Karsten, Kasten, Kersten (auch die lateinische und deutsche Form nebeneinander) in Niedersachsen häufig vertreten. In Braunschweig gab es eine Patrizierfamilie Christiani oder Kerstens. Zu dieser gehören Karsten und Ekeling, die Söhne Konrads Herm. Karstens, die 1343 2 Hufen, 1 Wiese und 1 Garten vorm Wendentore in Braunschweig verkaufen (S. Degedingsbücher der Neustadt Br., I, Blatt 41).

Namenstafel der Familie Christiani aus Northeim:

Carl Daniel Christiani, Apotheker und Senator in Moringen, * ...., † ...., ∞ ....; Magdalena Rosina Parz (T. v. Hans Heinrich Parz, Kämmerer zu Moringen), * ...., † ....

|

Johann Philipp Hartwig Christiani, Apotheker in Moringen, * .... 4. 3. 1722, † Northeim (?) 10. 11. 1797, ∞ ....; Sophie Elisabeth Apeln, * Göttingen (?) 22. 1. 1727, † Northeim (?) 14. 11. 1790.

|

Carl Johann Heinrich Christiani, Bürgermeister in Northeim, * .... 5. 1. 1764, † .... 2. 6. 1846, ∞ ....; Johanna Magdalene Brauer, * ...., † .... 3. 12. 1841.

|

Ernst August Eduard Christiani, Amtsrichter zu Lingen a. d. Ems, * ...., † .... 1867, ∞ ....; Margot Lindenberg, * ...., † ....

|

9 Kinder.

Johann Gottl. Ernst Theodor Christiani, Amtsrichter in Gr. Schneen, * .... 12. 11. 1803, † Großschneen 25. 8. 1857, ∞ ....; Henriette Gleim, * .... 3. 5. 1802, † Göttingen 9. 4. 1862.

|

Louis Friedrich Theodor Christiani und noch 4 Kinder.

Hannover, Sallstraße 109 I.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

Zu Nr. 202.

Eckhart Ungefug, Küchenmeister in Cassel; † 23. 3. 1613, war in 2. Ehe ∞ mit Otto Krug's Witwe, † 10. 2. 1592;

Johannes Zufell's (Ratsverwandter, † 1709 Cassel) Tochter Anna Martha, heiratet 4. 12. 1704 den 1762 im 85. Lebensjahre verstorbenen Waisenhausverwalter Philipp Otto Crug zu Cassel;

des Rentenmeisters zu Cassel M. Johann Buch (▭ 29. 9. 1599) Tochter heiratete Paul Crug, Beamten in Rotenburg;

Peter Krugk von der Liebenaw wird 1614 Bürger in Cassel. Kuntz Krugk wird 1537 Bürger in Cassel;

Friedrich Christian Krug (von Nidda) wird 1747 Platzmajor, Zeugwärter und Bauverwalter in Ziegenhain, 1755 Oberstleutnant, 1759 Oberst;

Conrad Crug von Ziegenhain, Ritter, erwähnt 1762 (Wyss. hessisches Urkundenbuch);

Crug, Metzger zu Fritzlar 1295; Schultheiß zu Gießen 1276 (ebenda);

Elisabeth Crug, Abtissin zu den weißen Frauen zu Mainz 1572.

Johann George Krug, 1764 Premierlieutenant im hessen-kasselschen Artillerie-Corps; 1765 Minnurleutenant in Rheinfels; 1770 Premierlieut.; 1776 Capitain im Feldartillerie-Corps; 1783 in Pension. Seine Witwe erhält bis 1791 Pension.

Otto Crug, 1795 Sek.-Lieut. im hessen kasselschen-Artillerie-Regiment; 1799 ausgeschieden.

Carl Wilhelm Crug, 1737 (24. 2.) Regiments-Quartiermeister im hessen-kasselschen Regt. zu Pf. Graf Isenburg; 1747 noch im Regt.

Über diese drei letzteren suche selbst genaue Personalien.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 202.

Marie Krug ∞ mit Johann Heinrich Riesch. Ihr Sohn * 7. 5. 1798 zu Cassel wird 1812 (7. 8.) Jäger in der westfälischen Jägergarde; 1813 (20. 12.) Fahnenjunker im kurhessischen Regt. Solms. 1814 Sek.-Lt.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 206 betr. von Arnim.

Karl Friedrich Leonhard v. Arnim * 24. 12. 1819 in Meißen, 1. 6. 1839 in das Inf.-Regt. auf Avancement eingetreten, 20. 1. 1840 Portepee-Fähnrich, 21. 7. 1842 überzähliger Sek.-Lt., 1843 einrangiert, 15. 1. 1846 zum 13. Regt. versetzt, 15. 10. 1853 den Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt,

Digitized by Google

lebte auf dem Gute Zehlendorf b. Berlin, später in Berlin, daselbst † 17. 10. 1860.

Detmold. Oberstlt. a. D. J. v. Baiß.

Zu Nr. 206.

In Oppurg befinden sich 2 Bildnisse eines Grafen und einer Gräfin von Arnim.

Jena. Dr. Koch.

Zu Nr. 207.

In Groß-Saara befindet sich ein Grabstein für den Pfarrer Joh. von Schlegel, † 1769.

Jena. Dr. Koch.

Zu Nr. 207, I.

Der zu Camburg a. d. Saale wohnende Herzogl. Sächsische immatrikulierte Notar und Gerichtsdirektor verschiedener Rittergüter der Grafschaft Camburg, Carl Heinrich Adolf Arnold, † gegen Ende der sechziger Jahre, hatte einen Bruder in Sulza. Nähere Auskunft kann fraglos geben Frau verwitwete Gerichtsdirektor Arnold, Camburg a. d. Saale, Bahnhofstraße.

Friedenau-Berlin, Wagnerplatz 8, pt. Dr. Becker.

Zu Nr. 221 betr. Kramer, Pladiese, Habbe.

Everdt von Enniglоe wird um 1440 unter den Widersachern des Domdechanten Hugo von Sonagen zu Osnabrück genannt. Vergl. Mitteilungen des histor. Vereins zu Osnabrück, 2. Jahrg., 1850 S. 122. Im Osnabrückischen Lehnregister werden unter den 1561 Belehnten aufgeführt:

Henrich Pladeise (vergl. a. a. O., 3. Jahrg., 1853 S. 132) und Cordt Pladysse (ebendas. S. 194). Das im Kirchspiel Lintorf belegene adlige Gut Wimmer, das auch Pladiesen-Haus genannt wurde, gehörte ursprünglich den Pladiesen. Ein gleichnamiges Dienstmannengeschlecht saß auf dem Limberge und auf der Wittlage. In den Fehden unter Bischof Johann III., zu Anfang des 15. Jahrhunderts, werden die Pladiesen oft genannt. (Vergl. a. a. O., 7. Jahrg., 1864 S. 230, 249 ff.)

Herbert Pladiese (früher v. Enigloh genannt) heiratete Margarethe von Leden. Durch diese Heirat gelangte er in den Besitz der Ledenburg. Er hatte 4 Züge nach Ungarn, einen nach Schweden mitgemacht, 10 Jahre in Diensten des Bischofs Johann als Droß zum Reckenberg und 12 Jahre in Diensten des Bischofs Heinrich als Droß zu Fürstenau gestanden. Er starb 1589 und wurde in der Kirche zu Holte bei Osnabrück beigesetzt. Seine Witwe starb 1608 im Alter von 94 Jahren. Diese Eheleute waren kinderlos und testierten 1586 bezw. 1603 zu Gunsten der Kinder des Wilken Pladiese zu Langelage, Itel Heinrich Pladiese, Jobst Christopha Pladiese und Margaretha Christina Pladiese, Ehefrau des Johann Grotthaus, deren Mutter Margarethe geb. von Leden eine Nichte der Ehefrau des Herbort Pladiese war. (Vergl. a. a. O. 14. Bd., 1889, S. 322 ff.) Im Jahre 1633 verhandelten Pladiese zu Ledenburg und Johann Grotthaus mit dem Herzoge Georg zu Braunschweig und Lüneburg wegen Somvegarde. Im Jahre 1635 reiste Albert Pladiese nach Magdeburg zu Oxenstierna, um gegen die Übergriffe der Beamten des Gustav Gustavson von Wasaburg, dem das Fürstentum Osnabrück übertragen worden war, vorstellig zu werden. (Vergl. a. a. O., 12. Bd., 1882, S. 170 und 203). In den handschriftlichen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück (Histor. Verein) befinden sich Akten betr. die Familie Pladiese.

Limburg (Lahn). Landgerichtsdirektor von Hugo.

Zu Nr. 246 betr. Heydenreich.

Heydenreich Susanna, geb. Jaeger, „Die Familienstiftungen Deutschlands und Deutschösterreichs". München 1890. Band IV. Seite 18.

Algringen. Heinrich A. Jaeger, Chirurg u. Frauenarzt.

Zu Nr. 246 betr. Heydenreich — Heidenreich.

M. Bartholomaeus Heydenreich aus Freiberg war 1575 bis 1578 Superintendent in Weißenfels, dann Pfarrer in der Lausitz. Er war früher erst Subdiakonus, dann Diakonus an der Thomaskirche zu Leipzig. 1578 hielt er eine Visitation in der jungen Ephorie Freiburg a. d. U. ab. Sein Nachkomme will M. Gustav Heinrich Heydenreich gewesen sein, der in Dresden am 7. Juni 1791 geboren wurde, seit 1818 Pfarrer in Rehmsdorf, seit 1823 Diakonus, seit 1832 Archidiakonus und seit 1837 Oberpfarrer in Weißenfels war. In den Pastorenreihen Ostpreußens vor 1700 findet sich der Name Heidenreich mehrfach.

Magdeburg, Am Dom 2. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 252 betr. Lampe.

1783—1813 war Joh. Georg Lampe Pastor an der ev. luth. St. Petri-Kirche in St. Petersburg. s. Busch, E. H., Ev.-Luth. Gemeinden in Rußland. St. Petersburg 1867 S. 34.

Lampe, Alex Carl aus Twer, * 10/XI 1820, studierte in Dorpat med. 37—41. † zu Petersburg Febr. 1888.

Lampe, Ferd. aus Livland * 3/I 1821, studierte in Dorpat jur. 1842—46, Cand., Obersekretär des Raths zu Reval, † Würzburg 17/XI 1866. s. Alb. Acad. der Univers. Dorpat. 1889 immatr. sub. Nr. 3749 und 4295.

Lampe, Adalbert Rud. aus Dorpat 1836—37 in der Domschule zu Reval, † als Rittmeister im Kürassier-Reg. „Großfürstin Helene" i. J. 1847. s. Alb. der Ehstländischen Ritter- und Domschule zu Reval 1859 S. 21.

Petersburg. C. v. Helst.

Zu Nr. 252 betr. Lampe.

In Hellingen sind 3 Grabdenkmäler für v. Lampe gewesen: Tob. v. Lampe auf Volkmannshausen, † 1710; seine Frau Regina geb. Langerecht † 1692. — Leutn. Johann Heinrich † 1710. vgl. Baudenkmäler Thüringens XXXX, 330.

Jena. Dr. Koch.

Zu Nr. 252 betr. Lampe.

In den Schriften des Vereins für Sachsen-Meiningische Geschichte und Landeskunde Heft 54, „Stiftungen und Vermächtnisse der Diöcese Hildburghausen" von Kirchen-Rat Dr. Humann findet sich folgende Notiz: „Anna Dorothea (Ursula?) Koch-Lutz * 9. 6. 1654, † 1709. ∞ Michael Christoph Ritter, Bürgermeister in Heldburg, * 26. 6. 1655. Kinder: 1) Lorenz, Christoph Ritter, 2) Euphrosyne Eleonore Ritter, die einzige Tochter und Kind ihrer Mutter heiratete Joh. Georg Lampe jun. aus Volkmannshausen, Tuchhändler und Kaufmann in Leipzig. Tochter: F. Christiane ∞ Wilh. Kohnhardt, Leipzig.

Leipzig, Turnerstr. 6II. r. Wilhelm Korth. Stud. theol.

Zu Nr. 252 betr. Lampe.

Heinrich Lampe aus Bremen gebürtig, wurde 1683 Prediger in Detmold, dann in Frankfurt a. M., dann (1688) Prediger in Königsberg i. Pr. an der deutschreformierten Kirche. Dort starb er 1690. Über ihn schreibt Dan. Heinr. Arnoldt in seinen Zusätzen zu einer Historie der Königsberg'schen Universität (Kbg. 1756, S. 158). Heinrich L. übersetzte aus dem Englischen Joh. Scherfields sich selbst entschuldigenden, aber von Gott beschuldigten Adam. Er war der Vater des in Detmold 1683 geborenen, berühmt gewordenen Friedrich Adolf L. — Die Lampes aus Bremen hatten unter ihren Ahnen mütterlicherseits die 1567 um ihres Glaubens willen zu Valenciennes enthaupteten beiden Herlins (Vater und Sohn). Der Namen Lampe kommt im 19. Jahrhundert auch in Magdeburg vor.

Magdeburg, Am Dom 2. Konsist.-Sekr. Machholz,

Zu Nr. 224 betr. Nagengast.

Ein kath. Pfarrer und Distriktsschulinspektor Nagengast ist oder war in Iphofen (Mittelfr.). In Bayreuth wohnt Siegfriedstr. 3 eine Rentamtmannswitwe Fried. Nagengast.

Bayreuth. Konsistorialrat Dr. Vogthera.

Zu Nr. 240 betr. v. Naundorff.

In Schlettwein ist ein Grabstein für die 1716 verstorbene Friederike Louise Bachoff v. Echt geb. v. Naundorff. Die Verstorbene ist mit ihren Kindern dargestellt. Vgl. Baudenkmäler Thüringens XV, 278.

Jena. Dr. Koch.

Zu Nr. 253 betr. Schele.

Die Frage 5 nach dem Geschlechtswappen des Bischofs Johann VII. (Schele) von Lübeck vermag ich zwar nicht direkt zu beantworten, doch dürften nachstehende Mitteilungen einige Fingerzeige geben.

Der genannte Bischof war nicht etwa adeliger Herkunft, sondern Sohn eines Bürgers der Stadt Hannovers. Geboren zu Hannover, hatte er durch Gelehrsamkeit und Gewandtheit die Aufmerksamkeit des Kaisers Sigismund auf sich gelenkt, war

Digitized by Google

dessen Geheimsekretär geworden und hatte dann eine Domherrnstelle in Lübeck erlangt. Vom dortigen Bischof wurde er 1414 zur Teilnahme am Konzil in Konstanz delegiert, wo er gegen die Verbrennung Johann Huß stimmte. Nach seiner Rückkehr von Konstanz erbaute er sich 1419 in seiner Vaterstadt Hannover an der Marktstraße ein Haus, aus dem im Laufe der Zeit das heutige Residenztheater (Hausnummer 47) geworden ist. In demselben Jahre ward er zum Bischof von Lübek gewählt. Die Reise nach Rom behuf seiner Konfirmation kostete ihm 1000 Goldgulden. An dem 1431 eröffneten Konzil nahm er 6 Jahre lang Teil und stieg er hier immer mehr in der Gunst des Kaisers Sigismund. 1437 war er in Konstantinopel, um mit anderen Bischöfen eine Vereinigung der römischen und der griechischen Kirche zu versuchen. Nach Sigismunds Ableben reiste er 1438 zu dessen Nachfolger Kaiser Albrecht II. nach Ungarn, wo er 1439 an einer hitzigen Krankheit verstarb. Er wurde im Schottenkloster zu Wien begraben und in Anerkennung seine Verdienste bestätigte der Kaiser 1439 die Freiheiten und Gerechtigkeiten seiner Vaterstadt Hannover. Im Hannoverschen Magazin von 1843, das mir augenblicklich leider nicht zur Hand ist, befindet sich S. 649 ein Aufsatz Mühlmanns über Joh. Schele, der auch Notizen über seine Familienverhältnisse enthalten soll.

Eine Familie Schele (lat. luscus, d. i. einäugig) kommt in der Stadt Hannover schon im 13. und 14. Jahrhundert vor. Sie besaß in dem jetzt mit der Stadt vereinigten Vororte Vahrenwald den sog. Schelenkamp. Aus dem von Grotefend und Fiedeler herausgegebenen Urkundenbuche der Stadt Hannover interessieren:

a. Urkunde vom 17. Januar 1297. Unter den Ratsherren (Consules in Hannovere), welche darin ein Zeugnis ausstellen, werden genannt „H. luscus, Flemingus." Die Urkunde wird lediglich nach einem Kopialbuche mitgeteilt und geben die Herausgeber die Möglichkeit zu, daß H. luscus Flemingus als eine einzige Person aufzufassen ist.

b. Urkunde vom 25. April 1363. Das Kloster Marienwerder befreit den camp, de ghelegen is by Vorenwolde vor Honover, de Hildebrandes und Helmoldes, broderen gheheten Schelen, borgheren tho Honover, und orer erven is, von dem an die Kirche zu Linden zu liefernde Wachszinse.

c. Urkunde vom 30. April 1363 (auch abgedruckt bei Grupen, Origines et antiquitates Hanoverenses. Göttingen 1740. S. 68). Bischof Gerhard von Minden beseitigt den Vertrag über vorstehende Befreiung des Schelenkamps.

d. Urkunde vom 26. Februar 1368. Der Hannoversche Bürger Hildebrand Schele verkauft dem Rate zu Hannover als Patron des Alters St. Thomae et Andreae in der Kreuzkirche der Schelenkamp. („Ego Hildebrandus dictus Schele, civis Honoveresis, in presentibus meo sigillo munitis.")

e. Urkunde vom 28. Mai 1368. Hildebrand Schele erkennt an, daß ihm sein Schwager Heinrich von Wegedoren ein Gut in Herrenhausen zur Verwaltung übergeben hat. („Ek Hildebrand Schele bekenne openbare in dessem breve beseghelet mid myneme ingheseghele.")

Die letztbezeichnete Urkunde ist nach einem Vermerk der Herausgeber dem Liber civitatis und wird sich das in ihr erwähnte Siegel wohl nicht vermitteln lassen. Dagegen soll sich das Original der vorletzten Urkunde mit sechs anhängenden Siegeln im Hannoverschen Stadtarchiv befinden und gebe ich anheim, wegen des Siegels des Hildebrand Schele den Stadtarchiavr Dr. O. Jürgens in Hannover um Auskunft zu ersuchen; besteht wie anzunehmen ein Zusammenhang zwischen Hildebrand und Johann Schele, so wird sich vermutlich der Hauptbestandteil des von Hildebrand geführten Wappens auch in dem in Lübeck befindlichen bischöflichen Wappen wieder finden.

Hannover. Justizrat Dr. Theodor Roscher.

Zu Nr. 83 v. J. 1910 betr. von Zanthier.

1. Ehedem (1531) waren Collatores von der Parochie Capella mit Thurland und Tornau die Herren von Zanthier als Erb- und Gerichtsherren auf Salzfurth, Capella und Thalheim. Später gingen diese Güter an Anhalt-Dessau über. (Dietmann, Churfächsische Priesterschaft IV, 90)

2. Nach 1708 erscheinen drei junge Herren von Zanthier zu Salzfurth (ebenda I, 625).

3. Karl Ludolph v. Zanthier, K. Poln. u. C. Sächs. Obristl. & kauft 1749 das Rittergut Königsfeld bei Rochlitz (ebenda III, 856.)

Leisnig, Sachsen. C. A. Knab.

Zu Nr. 109, Jahrg. 1910, betr. Kratzenberg.

Der Name Kratzenberg dürfte auf kurhessisches Gebiet weisen. In Kassel kommt der Name jetzt noch vor; in Zierenberg bei Kassel ist er mir im 18. Jahrhundert begegnet.

Neinstadt, Kreis Quedlinburg. Dr. phil. Ernst Lotze.

Bücherbesprechungen.

Die Adels- und Wappenbriefe des Namens Mayer in allen seinen Schreibungen. Herausgegeben von der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1911. Selbstverlag der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler". 136 Seiten gr. 8.

August von Doerr, allen Genealogen durch seine, insbesondere böhmischen Familien gewidmeten Arbeiten, vorteilhaft bekannt, hat seit einer Reihe von Jahren alle nur irgend erreichbaren Adels- und Wappenverleihungen an Personen des Namens Mayer in allen seinen Schreibarten gesammelt. Die Gesellschaft „Adler", die in ihren Jahrbüchern 1882 und 1889/90 bereits ähnliche, kürzere Sammlungen veröffentlicht hatte, hat diese Sammlung von Doerr unter Hinzuziehung des Geh. Kanzleirates Gustav A. Taylor in Berlin und des Redakteurs Dr. Heinrich W. Höfflinger in Wien veröffentlicht und ihren zahlreichen Verdiensten um die familiengeschichtliche Forschung damit ein neues und bleibendes hinzugefügt. Dies Buch bietet in sauberer Ausführung eine Fülle von Details, dient zur Ergänzung von Gritzners monumentalem Werke über die Standeserhebungen deutscher Fürsten und konnte daher mit Fug und Recht von der Gesellschaft „Adler" der diesjährigen (1911) Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine in Graz gewidmet werden. In chronologischer Reihenfolge werden die einzelnen Diplome von 1433 bis 1908 vorgeführt. Besonders wertvoll sind die Angaben, in welchen Archiven die einzelnen Diplome hinterliegen. Für Mitglieder der Zentralstelle ist das auch äußerlich sehr gut ausgestattete Buch, solange der kleine Vorrat reicht, zum Vorzugspreise von M. 3.— und 20 Pfg. für Porto beim Schriftführer der Gesellschaft Adler Herrn Dr. Höfflinger, Wien XXIII, 1, Colloredagasse 22, zu beziehen.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Imagines philologorum. 160 Bildnisse aus der Zeit von der Renaissance bis zur Gegenwart. Gesammelt und herausgegeben von Alfred Gudemann. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner 1911. M. 3.20, geb. M. 4.—.

„Der Mensch wirkt alles, was er vermag, auf den Menschen durch seine Persönlichkeit." Man wird dieses Wort Goethes zwar in erster Linie auf den persönlichen Umgang und unmittelbaren Einfluß der lebendigen Rede beziehen müssen. Da aber ein nicht unbedeutendes Stück der Persönlichkeit sich auch in der äußeren Erscheinung ausprägt, so wird bei der Lektüre eines Buches zweifellos das Bildnis des Verfassers den Leser in ein weit innigeres Verhältnis zu dem Autor setzen als es dem toten, unpersönlichen Druck möglich wäre. Es wird daher die vorliegende, mit großen Opfern an Zeit und Geld zusammengebrachte Sammlung von 160 Porträts der Koryphäen der klassischen Altertumswissenschaft von der Renaissance bis zur Gegenwart, jedoch mit Ausschluß der Lebenden, der sympathischen Aufnahme aller Gebildeten, insbesondere auch der Familienforscher, von vorn herein sicher sein können. Zu Grunde gelegt wurden die besten, oft schwer erreichbaren gleichzeitigen Originale, von denen manche hier zum erstenmal reproduziert und dadurch erst der größeren Allgemeinheit bekannt werden. Wir empfehlen das auch äußerlich vortrefflich ausgestattete Buch auf das angelegentlichste.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Karl H. Lampe, Familie Lampe, Beiträge zu einer Familiengeschichte, zugleich Streiflichter über den altmärkischen Bauern- und Lehrerstand in früheren Zeiten. Zu beziehen durch A. Lampe. Berlin N. 58, Treskow-Straße 47 II. 40 S. gr. 8.

Digitized by Google

Mit großer Liebe hat Verf. in dieser seinen Eltern zum Hochzeitstag gewidmeten Studie allerhand Material über Träger des Namens Lampe vereinigt. Wir gewinnen dadurch einen Beitrag zur Geschichte des Bauernstandes. Allerdings ist Lampes Behauptung, daß es über Bauernfamilien keine Familiengeschichte gäbe nicht richtig. Ich habe in meiner Familiengeschichtlichen Quellenkunde 1909, S. 356 familiengeschichtliche Arbeiten über Bauernfamilien zusammengestellt. Neuerdings hat Prof. Dr. Drerup in seinem Buche über Geschichte und Genealogie der Familie Drerup (Paderborn 1911) in mustergültiger Weise die Geschichte einer westfälischen Bauernfamilie auf Grund eines umfangreichen archivalischen Materials vorgelegt. Lampe bietet interessantes Material, vielfach ohne die Träger seines Namens in bestimmte Linien und Familien endgiltig gliedern zu können; aber der eingeschlagene Weg ist richtig. Der Name Lampe kommt besonders in der Altmark vor, aber auch in Barmen, Braunschweig, Hannover, Anhalt und in anderen Gegenden. Stammtafeln über mehrere Geschlechterreihen des Namens Lampe sind beigegeben. Wie das neuerdings von einer ganzen Reihe von Familien geschieht, hat Verf. auch „Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und verwandter Familien“ mit Unterstützung der Familienglieder herausgegeben; von diesen sind bis jetzt zwei Doppelheftchen erschienen, in denen unter anderen eine Stammtafel der Lampe in Innsbruck-Arendsee enthalten ist. Verf. hat auch die Anfänge zu einem Familienarchiv und einem Familienmuseum (Photographien &c. enthaltend, vgl. meine Quellenkunde S. 164) zusammengebracht. Wieviel ihm noch zu erforschen übrig bleibt, deutet z. B. der Umstand an, daß drei große und 14 kleine Stammtafeln von ihm erst in der Bearbeitung begriffen sind und daß er 83 einzelne nirgends sicher einzureihende Namen zusammengetragen hat. Möchte die Unterstützung der Familienglieder für dieses nützliche Unternehmen der ‚Beiträge‘ recht lange andauern, damit an Stelle des bisherigen Stückwerkes, das ja bereits manches Wertvolle enthält, eine größere zusammenhängende Arbeit treten kann.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Zeitschriftenschau.

„Der Deutsche Herold“ XLII. Jahrg. Nr. 10, Berlin, Okt. 1911. — Braun von Montenegro. — Ausflug des Vereins „Herold“ nach Köpenick. — Zum Corvin-Wappen. (G. Sommerfeldt.) — Das Wappen der v. Apenburg. (v. Brokhusen.) — Die Wappenkunst auf der Bühne. — Auszug aus der Matrikel des adeligen Fräuleinstifts Vallö in Dänemark. (P. Hennings.) — Deutsche Ahnentafeln in Dänemark. (Max W. Grube.) — Ein neuer Kursus über „Familienforschung und Vererbungslehre“.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte Jahrg. 4., 1911 Heft 10. — Biographische Kastensammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Stammbaum der Familie Koehler (aus Ebergöns). — Stammbaum der Familie Schiele. — 256stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte von Schele (Beitafel XVI). — Das Ravensburger Bürgerbuch. (G. Merk.) — Beilage: Porträt des Johann Balthasar von Keib (1637—1697).

Roland, XII. Jahrg. Nr. 4. Okt. 1911. — Der drittkünftige Kaiser von Oesterreich. (J. O Hager.) — Einige Bemerkungen zur ältesten Geschichte des niedersächsischen Rittergeschlechts v. Klitzing. (Eduard Wegener.) — Das Wappen der Familie Wuppermann. — Kuriosum Faci. — Zur Frage der Einführung von Adelsbüchern in Preußen. (Bernh. Koerner.)

Monatsblatt der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler“ Nr. 370, Wien Okt. 1911. Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Loeben.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw.“ XXIX. Jahrg. Nr. 10, s'Gravenhage Okt. 1911. — Eenige aantee Keningen uit het Kerkarchief te Tiel. (Jhr. van Kinschot.) — Trouwen doopdatums betreffende aanzienlijke Gelderse Geslachten. (W. Wijnaendts van Resandt.) — Het geslacht van Nes (van Nes van Meerkerk). (Ebbinge Wubben.) — Het Paard in de Wapen. — en Zegelkunde. (Steenkamp.) — Berne. (M. G. Wildeman.) — Vlaardingsche Reeders. — Jets over den Belgischen adel.

Niedersachsen, 17. Jahrg. Nr. 1, Bremen 1. Okt. 1911. (Lippe-Nummer.) — Aus dem Inhalt: Bernhard II. zur Lippe. (O. v. Meysenbug.) — Alexander Freiherr von Blomberg. (Dr. Fritsche.) — Lippe und Friesland. (Marie Weerth.) — Fürstin Paulina zur Lippe. (O. v. Meysenbug.) — Ernst von Bandel.

Niedersachsen, 17. Jahrg. Nr. 2, Bremen 15. Okt. 1911. — Die Bedeutung der „öffentlichen Bücher“ in der Provinz Hannover für die Familienforschung. (B. E. Siebs). — Schloß Herzberg am Harz. (Jos. Gottlieb.) — Die Fürstengruft zu Herzberg am Harz. (Jos. Gottlieb.) — Die Herkunft des F. C. M. Capellini, genannt Stechinelli. (H. Bockhorn).

Verschiedenes.

Die Innungswappen im Stadtverordnetensitzungssaal des neuen Rathauses zu Chemnitz. Unter den kunstvollen, von Prof. Josef Goller in Dresden angefertigten Glasmalereien, welche verschiedene Räume des neuen Chemnitzer Rathauses in stimmungsvoller Weise schmücken, verdienen die auf die Fenster des Stadtverordnetensitzungssaales verteilten Innungswappen besonders hervorgehoben zu werden. Im ganzen 26, hat die Verteilung auf die vier nebeneinanderliegenden neunteiligen Fenster derart stattgefunden, daß die beiden Wappen der Fleischerinnung in kartuschenartiger Umrahmung ungefähr im Zentrum der beiden Mittelfenster eingefügt sind, die übrigen 24 aber zu je 6 (3 mal 2 übereinander) als „halbrunde“ von feinem mattfarbigen Rankenwerk umgeben die unteren Dritteile der Fenster füllen. Die Entwürfe zu den Wappen rühren, teils den herkömmlichen Typ beibehaltend, teils eine Aenderung alter oder ein Einsetzen neuer, das betreffende Gewerbe symbolisierender Wappenfiguren zeigend, von dem Chemnitzer Heraldiker und Genealogen Arthur B. Uhlmann (Schriftstellername Uhlmann-Uhlmannsdorff) her, welcher mit diesen Kompositionen etwas sehr Geschmackvolles und Zweckentsprechendes geschaffen hat, sowohl in Bezug auf Wahl und Gegenüberstellung der Tinkturen als auch auf die stilisierende Behandlung der werkmännischen Gegenstände und deren Anordnung. Eine sehr gefällig zusammengestellte Tafel (92×58) dieser Wappen (9,5×8) in lithogr. Buntdruck ist à Mk. 1,50 beziehbar vom „Atelier für Heraldik“, Chemnitz, Kyffhäuserstr. 8.

Chemnitz. Oskar Hoffmann.

Druckfehlerberichtigung. Seite 152, Nr. 238 lies nicht Sohr, sondern Gohr, Seite 158, rechte Spalte, Zeile 66 v. u. nicht „Schwider“, sondern „Schmieder“, Seite 164, linke Spalte Zeile 24 v. u. nicht „die“, sondern „den“.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn

Gutsbesitzer C. A. v. Zarandy

in Garamkövest, Comitat Hout, in Ungarn geziemend Kenntnis zu geben.

Leipzig, im Oktober 1911.

Die Schriftleitung.

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: O. Salzmann, Leipzig Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludwig Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter 1911 Nr. 12.
Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.
Druck: Sinsel & Co. G. m. b. H., Leipzig-Oetzsch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen bitte man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

IX. Jahrg.	Dezember 1911	Nummer 12

Inhaltsverzeichnis: Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Über Wappen als Sippschaftszeichen (mit einer Kunstbeilage) (von Arnswaldt). — Zur farbigen Kunstbeilage (von Arnswaldt). — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes. — Ankündigung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Statt der sonst von uns gebotenen 16 Seiten bringen wir diesmal außer 12 Seiten noch kostenlos das Register zu dem gesamten laufenden Jahrgang.

Eine heraldische **Einbanddecke** in der Art der früheren Jahrgänge kann für den 9. Jahrgang nur dann hergestellt werden, wenn die Beteiligung dafür groß genug ist. Wir bitten daher um möglichst zahlreiche Bestellung auf Einbanddecken, damit der alte Brauch erhalten bleibt. Falls keine andere Farbe angegeben wird, lassen wir die Decken rot herstellen. Der Preis beträgt 2.75 Mk. und wird mittels Nachnahme erhoben, wenn er nicht im voraus eingesandt wird.

Der **dritte genealogische Abend** der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte im laufenden Winter findet

Montag, den 8. Januar 1912, abends 8 Uhr,

im unteren Saale des Hotels Palmbaum, Leipzig, Gerberstraße 3 statt, wobei Herr Pfarrer **Gellert** aus Rückmarsdorf über **„Suchen und Finden auf genealogischen Pfaden"** sprechen wird. **Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.**

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.
Dr. Breymann.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Übersicht über die heraldische Ausstellung, veranstaltet vom Verein „Herold", Berlin 1894; Crull, die Wappen der Mecklenburgischen Städte, Wismar 1892; Degen, Suum cuique, Sonderdruck aus d. Sächs. Archiv für Rechtspflege (tritt für das Kgl. Preuß. Heroldsamt ein); Revisionsabzüge zum Genealogischen Handbuch bürgerl. Familien; Wappentafeln, Familienanzeigen, Zeitungsausschnitte — von Herrn Regierungsrat Dr. B. Koerner-Berlin.

Zeitungsausschnitte biographischen Inhalts — von Herrn Apotheker Donat in Crumstadt.

Stammtafel der Familie Broßmann — von Herrn E. A. Knab in Leisnig.

Schütz und Westberg, Zwölf Decennien, die Geschäfte der Gesellschaft „Harmonie" zu Hamburg 1911 — von Herrn Dr. jur. Gustav Westberg in Hamburg.

Eine Anzahl Zeitungsartikel; Mitteilungen über die Konzerte und Vorträge in Leipzig, Bericht über das 15. Geschäftsjahr 1908 der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler in Weimar und Verzeichnis der Mitglieder des Vereins deutscher Zeichenlehrer — von Herrn Zeichenlehrer Hugo Friedrich in Leipzig-Gohlis.

Familie Lampe, nebst Beiträgen zur Geschichte der Familie Lampe, Heft 1—4 — von Herrn stud. Lampe in Jena.

45. Jahrb. des Ev. Ver. zu Hannover 1910 — vom Verein der Oberlehrer an den höheren Staatsschulen Hamburgs.

Lagerkatalog 110 des Antiquariats Creutzer vorm. Lempertz in Aachen (besonders reichhaltig).

Koch, Ernst, Die ehemalige Glashütte zu Langenbach bei Schleusingen; Koch, E., Beiträge zur urkundlichen Geschichte der Stadt Pößneck und Koch, E., Saalfelder Familiennamen und Familien aus dem 16. u. 17. Jahrhundert — vom Verfasser Herrn Prof. Dr. E. Koch in Meiningen.

Bildnis des M. Gottfried Balthasar Scharff zu Schweidnitz — von Herrn Dr. A. v. d. Velden in Weimar.

Amtliches Verzeichnis der Lehrer, Behörden, Beamten und Studierenden der Universität Jena, Sommer 1909, Winter 1909/10, Winter 1910/11 — von Herrn stud. Karl Lampe-Jena.

Rud. Odebrecht, Zur Geschichte der Familie Odebrecht — von Herrn Rud. Odebrecht.

Meldezettel der Gemeinde Oberfrohna — von der Gemeinde Oberfrohna.

Digitized by Google

Hnr. Freiherr von Welck, Auszüge aus den Papieren eines Sachsen (Justus Vieth von Golßenau, Kgl. Sächs. Generalmajor), Sonderdruck aus den Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Meißen — vom Herrn Verfasser.

Siegelabdrücke von Herrn Staatsanwalt Moser von Filseck in Heilbronn. Wilh. Geelen, die Geelen-Fiévez, ein Zweig der Geelen aus Retersbeck (Climmen) im Lande Valckenburg, 2 Exemplare — vom Herrn Verfasser.

M. Riemer, Die evangelischen Geistlichen des Kreises Neuhaldensleben von der Reformation bis zum Beginn des des 19. Jahrhunderts, Sonderabdruck aus Heft 1 der Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg 1911.

Gruber und Rüdin, Fortpflanzung, Vererbung, Rassenhygiene. Illustrierter Führer durch die Gruppe Rassenhygiene der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Breymann in Leipzig.

1908, 1909, 1910 im Leben der Kirchgemeinde Sora mit Lampersdorf und Lotzen. Jahresbericht von Pfarrer C. Große — von Herrn G. Kietz.

Ahnentafel für Felix Herm. Georg Carl Benzler, — von Herrn Verfasser Dr. Benzler in Hannover.

Autographen-Sammlungen Dr. Carl Geibel, Leipzig Carl Herz von Hertenfeld, Wien, 2. Abteilung — von Herrn Verlagsbuchhändler Degener in Leipzig.

Stammtafelauszüge, Zeitungsausschnitte und Siegelabdrücke — von Herrn Dr. med. W. Knust, Nervenarzt in Obernwald.

Stammtafelauszüge — von Herrn Ing. Gerh. Schendell in Bissingen.

Hannoverland 1911, Novemberheft; hierin u.a.: Ed. de Lorme, Christoph Wahrendorffs Epitaphium in der Kirche zu Adensen und die Genealogie seines Geschlechtes — von Herrn Ed. de Lorme in Hannover.

Verbandsblätter der Familien Matheſius — Mattheſius — Matthäſius usw. 4, 8 — von Herrn Ernst Matheſius in Gautzsch-Leipzig.

Inhalt und Umfang des Schutzes der Führung adeliger Prädikate aus § 19. Teil II. Titel 9 des allgemeinen Landrechtes für die Preußischen Staaten, Sonderdruck aus Verwaltungsarchiv XV, dazu Ausschnitte und Wappentafeln — von Herrn Regierungsrat Dr. Koerner in Berlin.

Ex libris schenkte Herr Joseph Gierl in München.

Hans von Krosigk, Karl Graf von Brühl und seine Eltern, Berlin 1910 und H. v. d. Dollen, Streifzüge durch Pommern, 3. Aufl. — von Fräulein von Winkler in Hemhofen (Oberfranken).

Bücher-Verzeichnis des Verlags Eugen Diederichs. Jena. Okt. 1911. Mit Kunstbeilagen — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Breymann.

Festschrift zur Einweihung des neuen Vitzthumschen Gymnasiums, enthaltend 1. Verzeichnis der Administratoren und Kgl. Kommissare des Vitzthumschen Gymnasiums bis zum Jahre der Übernahme der Schule durch die Stadt Dresden. 2. Verzeichnis der Lehrer, sowie 3. Verzeichnis der Schüler vom Jahre 1824 bis zur Gegenwart. Dresden 1903 — von Herrn stud. ing. Walter Elterich in Dresden-Räcknitz.

Deutscher Anwaltverein, Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stand vom 1. November 1910; Mitglieder-Verzeichnis des Vereins der Amtsgerichtsanwälte 1911 — von Herrn Rechtsanwalt Fr. Uhlbach in Berlin-Mariendorf.

6 Bücherzeichen, entworfen und überreicht von Gräfin Adelheid v. Hardenberg, geb. v. Alten.

Carl von Schönberg, Deutsche Flottengründungspläne im 16. Jahrhundert. Ein sächsischer Edelmann [Caspar von Schönberg], der Ausarbeiter des ersten systematischen Planes (Wissensch. Beil. der Leipziger Zeitung 1911, Nr. 43 und 44) — vom Herrn Verfasser.

Ahnentafel v. Goeſſel — v. Poſer — vom Herrn Oberleutnant v. Goeſſel in Hamburg.

Schäfer, Geschichte der Familie Schenck, Darmstadt 1911. — vom Verfasser Herrn Regierungsassessor Schäfer in Büdingen.

Abschriften von 110 Ahnentafeln aus dem Merseburger Domkapitel, angefertigt und überreicht von Herrn Oberstleutnant z. D. von Brandenstein in Merseburg.

Über Wappen als Sippschaftszeichen.

(Mit einer Kunstbeilage). Von Werner Constantin von Arnswaldt.

Wie ja ziemlich bekannt ist, war der Familienname der Ritterfamilien im 13. und 14. Jahrhundert noch nichts Feststehendes. Mit dem Wechsel des Grundbesitzes, auf dem man wohnte, wechselte auch der Familienname. Es ist daher in vielen Fällen gar nicht sicher, ob ein Ritter, der sich nach irgend einem Orte nennt, mit einem 100 Jahre später auftauchenden Ritter desselben Namens auch desselben Stammes ist. Ist die direkte Abstammungslinie in einer Generation unterbrochen, so müssen die vor dieser Lücke liegenden Generationen mit Recht für die Abstammungslinie in Zweifel gezogen werden, wenn uns nicht andere Hilfsmittel zur Hand gehen, die den Beweis der Zusammengehörigkeit der Träger des gleichen Namens erbringen. In dem vorliegenden Falle kann auch die Gleichheit der Vornamen nicht zu einem befriedigenden Resultate führen, da der Name Heinrich, der bei den Ascherodes, Arnswaldts und Tütchenrodes im Anfange des Auftretens der Familien gleich häufig vorkommt, in jener Zeit und Gegend kein besonders auffallender Vorname ist. Die Arnswalds haben in den ersten Generationen regelmäßig einen Träger des Namens Hermann, ein Hermann von Aschazerode läßt sich 1256 nachweisen, später aber nicht wieder, auch bei den Tütchenrodes kommt der Vorname Hermann nicht vor; der Vorname Burchard ist bei den Ascherodes häufig, kommt aber wieder bei den Arnswalds und Tütchenrodes der älteren Zeit nicht vor.

Die Familie des Verfassers kann den Beweis der Zusammengehörigkeit mit dem ersten Träger ihres Familiennamens mit Hülfe der Wappenkunde antreten. Es steht urkundlich fest, daß der am 22. Oktober 1217 zuerst auftretende Hermann von Arnswald ein Bruder des Burchard von Honstein war, da sie in der angeführten Urkunde ausdrücklich als Brüder bezeichnet werden. Es ist außerdem kaum zu bezweifeln, daß Burchard von Honstein mit dem seit 1216 auftretenden Burchard von Aſcherode identisch ist, da er mehrfach unter der gleichen Reihe von Zeugen nur mit verändertem Familiennamen vorkommt. Burchard von Honstein und ebenso Burchard von Ascherode kommen immer wieder neben Widego von Linderbich, den Liebenrodes, Wilrodes, Rottleberodes und Vogts vor; außerdem treten die Familiennamen Honstein und Ascherode nur in einer einzigen Urkunde vom 14. Juli 1242, nach welcher der Name Honstein endgiltig verschwindet, nebeneinander auf, hier soll aber der Unterschied eben anscheinend nur bezeichnen, daß Burchard von Honstein als Burgmann auf dem Honsteine wohnt, während Heinrich von Ascherode sein Gut Ascherode bewirtschaftete. Noch ein Jahr früher (1241) werden die Ritter Burkard und Heinrich von Honstein genannt, später dringt der Name Ascherode

Digitized by Google

völlig durch, während er früher immer mit Honstein abwechselt, so kamen beispielsweise die Gebrüder Burchard und Heinrich von Ascherode schon 1229 und 1233 auf dem Landtage zu Nordhausen gemeinsam vor. Übrigens treten auch nach dem Verschwinden des Namens Honstein die Ascherodes an die Stelle der Honsteins als Burgmannen des Schlosses Honstein. Ein Siegel eines Ritters von Honstein ist nicht bekannt; aber die Wappenkunde lehrt uns aus den Siegeln der Arnswalds und der Ascherodes, daß diese beiden Familien das gleiche Wappen haben. Folglich ist dadurch sowohl der Beweis für die Zugehörigkeit des ersten Hermann von Arnswald (1217) zu der heute noch das gleiche Wappen führenden Familie als auch für die Identität der Ascherodes mit den Honsteins erbracht.

Dagegen steht ein urkundlicher Zusammenhang mit den Herren von Tütchenrode, die auch das gleiche Wappen wie die Arnswalds und Ascherodes führten, bisher nicht fest. Doch ist Herr Geheimer Archivrat G. A. von Mülverstedt sowohl in seinem Stolbergschen Regestenwerke [1]) als auch in seiner Bearbeitung des abgestorbenen Adels der Provinz Sachsen für den „Neuen Siebmacher“ [2]) der Ansicht, daß die Tütchenrodes eine Abzweigung der Arnswalds sind. Von ihnen kommt zuerst 1251 ein Heinrich von Tütchenrode vor. Die Stammesgemeinschaft der Arnswalds und Tütchenrodes war in diesen beiden Familien bis zum Erlöschen der letzteren Tradition, es dürfte daher die Annahme einige Berechtigung haben, daß der jüngere Sohn des Dinggrafen (so genannt als stellvertretender Vorsitzender des Gaugerichtes) Hermann von Arnswald Heinrich von Arnswald derselbe ist, der sich 1251 zuerst urkundlich von Tütchenrode nach einem Besitztum in der Nähe der Burg Arnswald genannt hat; diese Annahme entbehrt jedoch, wie gesagt, des urkundlichen Beweises, wenn man nicht die Wappengleichheit und Nähe der Wohnsitze als einen Beweis hinnehmen will.

Es steht hingegen urkundlich fest, daß sich von den Arnswalds vor dem Jahre 1320 eine Familie abzweigte, die den Namen Geylvuz und das gleiche Wappen wie die Arnswalds führte und demnach die vierte Familie aus der Gruppe des gleichen Wappens bildet. Am 1. Juli 1320 bittet Berthold Geylvuz, als er mit seinem Schwiegervater Henneke von Hoym das Schloß Erichsberg verkauft, seinen Bruder Hermann von Arnswald für ihn sein Siegel an die Urkunde zu hängen, da er selbst noch kein eigenes Siegel habe; am 18. Jan. 1351 siegelt Berthold Geylvuz mit dem vollen Arnswaldischen Wappen und der Umschrift: S. Bertoldi Geylfuz de Arneswolt.

Das Wappen der Arnswalds und ihrer Wappengenossen zeigt im blauen Schilde einen silbernen Schrägrechtsbalken, der mit drei roten Rosen belegt ist. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken ist ein offener blauer Adlerflug angebracht, auf dem der mit drei roten Rosen belegte Schrägbalken, und zwar rechts schräglinks und links schrägrechts, erscheint. Das älteste bisher bekannte und noch erhaltene Siegel der Arnswalds ist an der eben angeführten Urkunde vom 1. Juli 1320 das des Hermann von Arnswald, das älteste Ascherodische das des Borcard von Azcazerode vom 5. Juni 1303 und das älteste Tütchenrodische das des Albert von Tütchenrode vom 4. Oktober 1319 [1]). Das erste vollständige Arnswaldische Wappen mit Helmzier findet sich an der Urkunde des Berthold Geylvuz von Arnswald vom 18. Jan. 1351; mit dem gleichen Siegelstock siegelte 1375 sein Sohn Berthold Geylvuz der Jüngere [2]). Von den Ascherodes, die sich später auch von Osterode nannten, ist mir keine Wappendarstellung mit Helmzier bekannt geworden, außer der, die von Mülverstedt und Hildebrandt im „Neuen Siebmacher“ unter Osterrode II. in dem „abgestorbenen Adel der Provinz Sachsen“ S. 119 u. Tafel 78 bringen; hier ist statt des Adlerfluges als Helmzier ein Wolfskopf angegeben, doch ist nicht ersichtlich, in welcher Quelle v. Mülverstedt diese Helmzier gefunden hat; sie ist vielleicht nur eine Variante des richtigeren Adlerfluges. Die Wappenabbildungen der Arnswalds auf Siegeln und in Wappenbüchern weichen manchmal auch etwas von der ursprünglichen ersten Darstellung ab. Im 15. und 16. Jahrhundert findet sich auf Siegeln häufig statt des Schrägrechtsbalkens ein Schräglinksbalken. H. von Arnswald zu Preußisch-Eylau 1687 hat seinen Schild quadriert, in das erste Feld den rechten, in das vierte Feld den linken Flügel des Adlerfluges (doch mit falscher Stellung der Schrägbalken) und in das 2. und 3. je einen Schräglinksbalken mit Rosen gesetzt, über dem Schilde aber eine Laubkrone ohne Helm und Helmzier angebracht. Die Stellung der Balken auf den Flügeln ist verschieden dargestellt; manche Arnswalds haben die Balken fast senkrecht auf dem Helm, manche statt schräglinks — schrägrechts und umgekehrt geführt; doch müßte die erste Darstellung der Helmzier für die Familie und spätere Generationen maßgebend werden. Auch die Farben sind in manchen Wappenbüchern und Wappenabbildungen nicht richtig angegeben; so ist z. B. der Adlerflug auf dem Helme häufig schwarz dargestellt, ja sogar in einer Wappendarstellung diese schwarze Farbe auch auf den Schild angewandt.

Die gleiche Darstellung des Wappens kommt in verschiedenen Gegenden teils mit anderen, teils mit den gleichen Farben bei anderen Familien häufig vor. Ich will hier nur wenig Beispiele anführen. In Westfalen haben die Kerkerings und Kerssenbrocks dieselbe Wappenzeichnung, in Schlesien die Dyhern, in Pommern und der Mark die von dem Borne und Bertikow. Ein Zweig dieser letzteren Familie kam im 15. Jahrhundert auch in die Grafschaft Stolberg und nannte sich dort Bergkau und Birkau. Weil mir der Ursprung dieser Familie nicht klar war, so war ich eine Zeit lang im Zweifel, ob es sich hier nicht auch um eine spätere Abzweigung einer unserer Stolbergschen Familien mit dem Rosenwappen handelte, ließ mich aber später eines Besseren belehren.

Die dargestellten Wappen gehören folgenden Gliedern der Arnswaldischen Wappengemeinschaft an:

[1]) Regesta Stolbergica, Magdeburg 1885, S. 1083 f.

[2]) Siebmacher, Großes und allgemeines Wappenbuch, 6. Bd., 6. Abt. Abgestorbener Adel der Provinz Sachsen, Nürnberg 1884, S. 170 u. Tafel 111.

[1]) hier nicht abgebildet, im fürstlichen Archiv zu Stolberg.

[2]) s. Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgeg. v. Verein „Herold“, Jahrg. 1906, S. 18.

Digitized by Google

1. 1303 Juni 5. S' Borcardi de Azcazerode (Stadtarchiv Nordhausen).
2. 1320 März 15. (S. Bor)gardi de Azcazer(o)de (Landeshauptarchiv Wolfenbüttel).
3. 1320 Juli 1. S. Hermanni de Ar(ns)w(a)lt (Fürstl. Hauptarchiv Wernigerode).
4. 1325 Juli 1. S. Borgardi de Azcaz(er)ode (Geh. Archiv Rudolstadt).
5. 1335 Mai 26. (S. Hen)rici d(e A)scazerod (Landeshauptarchiv Wolfenbüttel).
6. 1351 Jan. 18. S. Bertoldi Geylfuz de Arneswolt (Landeshauptarchiv Wolfenbüttel).
7. 1354 Apr. 25. S. Hinrici de Thutichenrade senioris (Landeshauptarchiv Wolfenbüttel).
8. 1358 Apr. 8. S. Henrici d. Osch . . . r(o)de (Hauptstaatsarchiv Dresden).
9. 1361 Juli 21. S. Hermani de Arnswald (Landeshauptarchiv Wolfenbüttel).
10. 1371 Apr. 23. (S. He)rm(an)i d. Arnswa(lt) (Staatsarchiv Magdeburg).
11. 1375 Febr. 18. (S.) Henricii de Ost(erode) (Stadtarchiv Nordhausen).
12. 1375 März 21. S. Bertoldi Geyl . . z de Arnesw . lt (Stadtarchiv Nordhausen).
13. 1379 Aug. 22. S. Hermi d. Arnswald (Staatsarchiv Magdeburg).
14. ca. 1420. ſ. iorge von arnſwalt (Siegelſtempel noch in Privatbeſitz in Sangerhauſen vorhanden, wurde auf der Grellenburg ausgegraben).
15. 1428 Apr. 14. (Al)brecht (Tutche)rode (Landeshauptarchiv Wolfenbüttel).

Verſchiedene von den dargeſtellten Siegeln ſind auch in dem höchſt verdienſtvollen Werke „Siegel des Adels der Wettiner Lande“ von O. Poſſe (Dresden, Verl. Baenſch) abgebildet.

Zur farbigen Kunſtbeilage.

Von Werner Conſtantin v. Arnswaldt.

v. Bültzingslöwen, Curt Carl. (Thüringen): In Grün ein ſilberner Löwe mit übergeſtülptem ſilbernem Helme, der 7 ſilber-rot geteilte Fähnlein trägt. Auf dem Helme mit rot-ſilbernen Decken die 7 Fähnlein.

Frank v. Fürſtenwerth, Guſtav, Freiherr. (Hohenzollern, Preußen): Im von Blau über Gold geteiltem Schilde ein mit 6 goldenen Sichelblättern, von denen je 2 in S-Form zuſammengeſtellt ſind, belegter roter Schrägrechtsbalken, oben begleitet von einem ſechsſtrahligen goldenen Stern, unten von einem auswärtsſpringenden blauen Windſpiel mit goldenem Halsband und Ring. Der gekrönte Helm mit rechts blau-goldenen, links rot-goldenen Decken trägt einen offenen, beiderſeits mit der Farbenteilung des Schildes und nach innen aufwärts mit dem roten Schrägbalken mit den goldenen Sichelblättern des Schildes belegten Flug.

v. Groß, Friedrich. (Preußen): In Silber eine wie eine 8 verſchlungene natürliche Schlange, die einen Apfel mit grünem Stiele und Blatte im Maule hat. Auf dem gekrönten Helme mit blau-ſilbernen Decken zwei blaue zwiſchen drei ſilbernen Straußenfedern.

v. Haken, Friedrich Neliſſen. (Oſtſeeprovinzen, Preußen): In Silber zwiſchen je zwei ineinandergreifenden ſchwarzen Haken zwei rote Lilien pfahlweiſe geſtellt. Helm mit ſchwarzſilbernen Decken: zwiſchen zwei gepanzerten Armen, die zwei ſchwarze Haken halten eine rote Lilie.

v. Woyna, Friedrich, (Polen, Preußen): Im roten Schild ein mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert, begleitet von zwei mit den Mundſtücken nach oben gekehrten ſchwarzen Jagdhörnern mit goldenen Ringen. Auf dem Helme mit rot-ſilbernen Decken ein gepanzerter Ritter, am linken Arme den Schild, in der Rechten das Schwert, an deſſen Sturmhaube drei Federn.

Jäger von Jägersberg, Carl. (Württemberg): Quergeteilt: oben in Blau ein ſilbernes Jagdhorn an rotem Bande, unten von Rot und Gold dreimal geſpalten. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-goldenen, links blau-goldenen Decken ein blaues Brackenhaupt mit roter Zunge, das Ohr mit einem ſilbernen Sterne belegt.

Landwehr v. Wehrheim, Franz. (Böhmen): Quergeteilt: oben in Gold ein ſchwarzer Adler, unten in Blau eine gezinnte ſilberne Mauer mit darüber ſchwebendem ſilbernen Mond. Auf dem gekrönten Helme mit blau-ſilbernen Decken drei Straußenfedern blau-ſilber-blau.

v. Nauendorf, Wilhelm, Freiherr. (Thüringen): Von Silber über Rot durch einen ſchwarzen mit drei roten Roſen belegten Schrägrechtsbalken geteilt. Auf dem gekrönten Helme mit rot-ſilbernen Decken zwei Büffelhörner, das rechte ſilber-ſchwarz-rot, das linke rot-ſchwarz-ſilber quergeteilt.

v. Schnakenburg, Eugen. (Oſtſeeprovinzen): In Silber auf grünem Berge eine rote Burg mit zwei Türmen, um die ſich je eine natürliche in der Mitte mit der anderen verſchlungene gekrönte Schlange windet. Auf dem Helme mit rot-ſilbernen Decken wiederholt ſich die Zeichnung des Schildes.

v. Schneidewind, Hans Hermann. (Thüringen, Preußen): In Blau ein aus Wolken aus dem linken Schildrande kommender gepanzerter Arm, der mit einem Schwerte die im rechten Obereck ſtehenden Wolken zerteilt, ſodaß die goldene Sonne hervortritt. Auf dem gekrönten Helme mit blau-ſilbernen Decken ein wachſender, gekrönter, goldener Löwe.

v. Steinwehr, Siegfried. (Pommern): In Silber zwei goldene Steigbügel an roten Riemen, die ins Andreaskreuz gelegt ſind. Auf dem gekrönten Helme mit rot-ſilbernen Decken drei goldene mit je einer blauen, einer roten und einer goldenen Straußenfeder beſteckte Spickel.

v. Stubenrauch, Wilhelm. (Bayern): Von Rot und Blau geviertet: 1. und 4. je ein ſilberner, einwärtsgekehrter, zehnendiger Hirſchkopf mit je zwei grünen Blättern einer Seeroſe im Maule; 2. und 3. mit je

Digitized by Google

einem silbernen mit je drei goldenen Rosen belegten Schräglinksbalken belegt. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-silbernen, links blau-silbernen Decken ein wachsender schwarzer Adler, der im Schnabel einen silbernen Pfeil hält.

v. Liebenstein, Gustav Adolf, Freiherr. (Württemberg, Elsaß): Von Silber und Schwarz dreimal quergeteilt. Auf dem Helme mit schwarz-silbernen Decken zwei wie der Schild gezeichnete Büffelhörner.

v. Wangerow, Otto. (Pommern): In Blau ein gespannter goldener Bogen mit aufgelegtem silbernen Pfeil, darunter eine goldbesamte rote Rose. Auf dem Helme mit blau-goldener Decke eine rote Rose an grünem Stengel mit zwei Blättern.

v. Zabiensky, Gustav. (Polen, Preußen. Wappen: Dołęga): In Blau ein silbernes nach unten geöffnetes Hufeisen; in der Öffnung ein silberner gold-gefiederter mit der Spitze nach unten stehender Pfeil; auf dem Hufeisen ein goldenes Kreuz. Auf dem gekrönten Helme mit blau-silbernen Decken ein schwarzer von einem silbernen goldbefiederten Pfeile durchschossener Flügel.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 284. von Amelungen, von Dewall, von Lützenrode, von Sobbe.

1. Ich suche die Eltern von:
   a) Anna von Amelungen, angeblich Tochter von Heinrich von Amelungen und Anna von Donop (letztere: Tochter von Erich von Donop und Anna von Quernheimb, wiederverheiratet an Johann von Harthausen). Sie war vermählt mit Johann Hermann von Sobbe auf Borgentreich und Heltrop (auch Holtrob) im Stift Paderborn 1578—1641, der diese Güter 1640 an seinen Schwager Adam von Amelungen auf Borgholz bei Warburg (Diemel) verkaufte. Aus der Ehe sollen außer einem Sohn Simon Heinrich noch 2 Söhne und 1 Tochter gewesen sein. Wie heißen sie, haben sie Nachkommen hinterlassen? Wo sind ältere Nachrichten über die Familien von Amelungen, von Donop, von Harthausen zu erhalten?
   b) Friedrich Christian von Sobbe, Königl. Preuß. Geheimrat und Sekretär, Postmeister, † 30. 8. 1725. Mit wem war er vermählt? Ein Sohn Johann Ernst starb als Königl. Rat 19. 4. 1770 in Berlin, dessen Sohn Bogislaw soll Gutsbesitzer auf Richstaedt in der Priegnitz gewesen sein, auch Generalpächter der Frhrl. v. Kannenbergschen Güter in der Altmark zu Groß-Schwartzlosen bei Stendal. Er war vermählt mit Charlotte Louise Hagemeister seit 1749. Wer sind die Nachkommen? Friedrich Christian soll ein Gut Wesenthal gehabt haben, das er 1724 an Leutnant Siegmund Ludwig von der Marwitz verkaufte. Wo liegt Wesenthal? Über jede Auskunft dieses Zweigs meiner Familie bin ich dankbar.
2. Ist das Vorkommen der Familie von Lützenrode bekannt? Wo stammt sie her? Kann angegeben werden, wo sich die Archive der Familien Frhr. von der Recke und Graf von Nesselrode befinden?
3. Ist ein ehemaliges Kloster Sowen in Westfalen oder Rheinland bekannt? Kommt auch als Zavn vor.
4. Simon Heinrich von Sobbe (s. Frage 1a) war mit Amalie Maria von der Wipper vermählt. Ist über die Familie etwas bekannt, ist sie identisch mit der Familie Wippermann in Lemgo?
5. Ich suche die Vorfahren von Johanne Elisabeth von Dewall (auch van de Wall), Tochter des holländischen Schought by Nagt (Seekapitän) Johann Jakob von Dewall, in Nymwegen (oder Dortrecht?) geb. 18. 6. 1767, gest. 31. 3. 1847, vermählt mit Major Friedrich August Wilhelm von Sobbe in Bayreuth, später Burg, besonders die Namen und den Wohnsitz der Eltern.

Braunschweig. von Sobbe, Hauptmann J.-R. 92.

Nr. 285. Aue.

Ein Aue hat um 1830 in Göttingen oder Heidelberg Medizin studiert und ist mit Zdekaner zusammen nach St. Petersburg gezogen. Einer Überlieferung gemäß soll Dr. med. Aue in Rußland Familienpapiere mit dranhängenden Siegeln als nunmehr bedeutungslos verbrannt haben. Entstammte obiger Dr. Aue einer Adelsfamilie und welches Wappen trug das Geschlecht?

Dschalantun, Station der ostchines. Bahn, Mandschurei. F. Eichfuß.

Nr. 286. Bartels.

Ein Bartels lebte um 1800? vermutlich als Gutspächter auf Schloß Walbeck bei Hettstedt im Harz; ein anderer auf Rittergut Rammelburg bei Wippra im Harz. Nachrichten aller Art, insbesondere solche über Herkunft und Nachkommen werden gesucht.

Tauberbischofsheim. Apothekenbesitzer Dr. W. Bartels.

Nr. 287. Bartenwerfer u. a. (Sammelfrage).

Bartenwerfer, Braener, Cuschien (Kuszien), Dantert, Grasse, Kopf, Kalikowsky, Loewe, Ploschkus (Pluskus) Gebhardt, Schnidt, Sax (Sach).

Nachrichten aller Art über obige Namen aus Ostpreußen gesucht.

Wo kann man Näheres erfahren über Regimentslisten des 18. Jhdts. des Meyerschen Dragoner-Regiments, Carabinierregiment von Merstein, Dragonerregiment von Baczko, von Schorlemersches Regiment, von Dewitzsches Regiment, wohl sämtlich in Wehlau O.-Schl.?

Was versteht man unter „Servis-Kontrolleur"?

Leipzig, Ferd. Rhodestr. 3. P. v. Gebhardt.

Nr. 288. Baymer, Venndorf, Escherich, Floret, Grosch.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel fehlen mir folgende Nachweise:

1. Wann und wo ist geboren und gestorben Franziska Anastasia Escherich, die Frau des Prorektors der Mainzer Universität Dr. Franz Josef Bodmann (1752—1820)? Wann und wo heiratete sie? Ist sie die Tochter des i. J. 1773 in Hofheim (Taunus) genannten Kurmainzischen Amtskellers Friedrich Georg Escherich? Wo lebte Fr. G. Escherich, bevor er nach Hofheim versetzt wurde? Wo befinden sich die Personalakten über ihn? Kirchenbücher in Mainz und Hofheim versagen.

2. Wann und wo ist der am 10. 2. 1828 in Mainz gestorbene Apotheker Philipp Baymer geboren (1745 in Hünfeld?)? Wann heiratete er Christine Trombert? Wann ist diese in Straßburg geboren? Sie starb am 2. 6. 1815, 58 Jahre alt. Ihre Eltern waren Johann Baptist Trombert und Franziska Kramer.

3. Wann und wo ist geboren und gestorben Dorothea Charlotte Floret und wann heiratete sie den Fürstl. Oranisch Nassauischen Leibarzt Friedrich Albert Schenk? Wann und wo ist dieser geboren? Anläßlich der Heirat seiner Tochter Friederike

*) Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen wird dringend gebeten, alle Manuskripte, besonders die Namen, möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Wilhelmine mit Theodor von Zabern, die am 9. 1. 1810 in Mainz stattfand, wird gesagt, daß er in Oranienstein verstorben sei.

4. Wann starb der am 1. 10. 1759 in Gräfenthal (sächs. Vogtland) geborene Kaufmann Georg Konrad Grosch in Pausa? Wer war seine Frau, wann und wo ist sie geboren und gestorben, wann fand die Heirat statt?

5. Wann und wo starb Wilhelmine Mebesius, die Ehefrau des Pfarrers Magister Johann Friedrich Benndorf (1702—1777) in Nieder-Eichstädt (Kreis Querfurt)?

6. Wann und wo (1836? in Dornburg a. U.?) starb Johanna Dorothea Benndorf verw. gew. Heymann geb. Schulze, Ehefrau des Joh. Friedrich August Benndorf, Rittergutsbesitzers in Wiedebach bei Weißenfels?

Event. Antworten direkt erbeten an

Leipzig-Gohlis, Böttcherstr. 9. Dr. Paul Benndorf.

Nr. 289. Berkhan.

Ich suche alle Nachrichten über die Familie Berkhan, Berckhane, Berchane, Barckhane aus dem 16. Jahrhundert und früher; insbesondere über die Eltern des Zacharias Berckhan, der etwa 1550 in Northeim geboren ist und Schulmeister in Einbeck, Moringen und Stöckheim war. Die Matrikeln der Universitäten Wittenberg, Frankfurt, Greifswald, Rostock, Erfurt sind mir bekannt. Weiter suche ich die im Druck erschienenen Predigten des Pastors Georg Heinrich Berkhan, geb. 1747, gest. 1795. Die Schriften sind in Magdeburg und Hamburg erschienen.

Verlagsbuchhändler

Stuttgart, Schellingstr. 15. C. Berkhan.

Nr. 290. von Bockelberg.

Zur Aufstellung einer Ahnentafel bitte ich um folgende Angaben und um evtl. Ergänzung:

a) Eltern und Großeltern der Johanna Karoline Meyer, Tochter des kursächsischen Kammerkommissar Meyer aus Leipzig, * 19. Nov. 1739 zu Leipzig, ∞ 1762 zu Breslau mit Ernst Friedrich von Bockelberg.

b) Eltern der Maria Elisabeth von Flörcke a. d. H. Mischen b. Königsberg i. Pr., * Juli 1706?, Tochter des Arnold Dietrich von Flörcke, Obrist der Kav., ∞ 1726 zu Königsberg i. Pr. mit Johann Heinrich von Bockelberg.

c) Eltern der Johanna Helena Kreusel, ∞ 25. Okt. 1730 zu Breslau mit Maximilian Kracker von Schwarzenfeldt, * 12. Febr. 1702, † 24. Febr. 1745 zu Breslau.

d) Eltern und Großeltern der Friederike Wilhelmine Luise von Zollikofer und Altenklingen, * 1741, † 19. März 1815 zu Karlsruhe i. Schl., ∞ 16. Nov. 1768 zu Töpliwoda mit Christian Gottlieb Kracker v. Schwarzenfeldt.

Frankfurt a. Oder, Fürstenwalderstr. 5 II. von Bollard Bockelberg, Oberleutnant.

Nr. 291. Blumenthal.

Wer waren die Eltern des am 22. 6. 1766 in der St. Johanniskirche zu Magdeburg mit Anna Katharina Heinecke aus Magdeburg getrauten Landjägers Johann Friedrich Blumenthal von der Magdeburger Pforte und wann und wo ist p. Blumenthal geboren. Nachrichten über christliche Träger des Namens Blumenthal werden mit Dank angenommen.

Aachen, Kaiserallee 16. Blumenthal, Hauptmann z. D.

Nr. 292. Cramer.

Ich bitte um gefl. Mitteilung der Daten des Schultheißen Johannes Cramer in Schlitz († vor 1638), seiner Ehefrau und beider Ahnen.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 293. Frhr. von Gemmingen-Guttenberg. Grf. Platen-Hallermund, von Zanthier.

Karoline Freiin von Gemmingen-Guttenberg geb. um 1799, † um 1840 (?) heiratete in erster Ehe einen Freiherren von Blittersdorff, in zweiter Ehe den Hauptmann Eugen von Zanthier auf Wend.-Karstnitz in Pommern. Ihr Vater war der Freiherr von Gemmingen-Guttenberg (Vorname?), ihre Mutter: Karoline Gräfin von Platen-Hallermund, wiedervermählt an Eduard Georg von Schauroth.

Erbeten sind genauere Daten der Genannten, und die Vorfahren der Frau von Zanthier geb. Freiin von Gemmingen, nach Möglichkeit auf 8 Ahnen.

Für Nachrichten über den Hauptmann Eugen von Zanthier auf Wend.-Karstnitz wäre ich auch sehr dankbar.

Greifswald, Knopfstr. 13. Reinold v. Thadden. cand. jur. et cam.

Nr. 294. Gummerstedt.

Was ist aus den Rittern von Gummerstedt geworden, welche Ende des 13. Jahrhunderts Vasallen der Grafen von Gleichen waren? Siehe Hellbach, die Grafschaft Gleichen und Thuringia sacra. Welches Wappen führten die genannten Ritter?

Schönfeld bei Greiz. Oberst z. D. v. Kommerstädt.

Nr. 295. Herdtmann.

Falls einer der verehrl. Leser bei eigenen Forschungen auf den Namen H. (auch Hertmann, Heirdtmann, Heerdmann etc.) stoßen sollte, wäre ich für freundl. Benachrichtigung sehr dankbar. Unsere Fam. war sicher seit 1567, wahrscheinlich seit dem 15. Jahrh, in d. Stadt Braunschweig ansässig. K. B. in Br. bekannt. Handschriftliches Material in Br. (Stadtarchiv) und Umgegend noch wenig durchforscht.

Senftenberg N.-L. Dr. Herdtmann.

Nr. 296. Heydenreich, von Heydenreich.

Melchior (von) Heydenreich, Kurf. Sächs. Amtsschösser in Weißensee, Thür., geb. 12. 9. 1560 in Dresden, gest. 5. 9. 1631 in Erfurt, vermählt: 1., . . . 9. 1586 in . . . mit Elisabeth Drost aus Dresden, geb. 6. 5. 1568 in Dresden, gest. 26. 11. 1613 in Weißensee, 2., 3. 9. 1615 in . . . mit Maria Ludolff aus Erfurt, geb. . . . . in . . . . , gest. 31. 3. 1625 in Weißensee, 3., 10. 8. 1628 in Weißensee mit Sophia (Sibilla) Elisabet von Kötschau (Kitschau), geb. . . . in . . . , gest. . . . in . .

Gesucht werden für vorstehend genannte Personen: Kirchenbuch- oder sonstige amtliche Einträge betreffend Geburts-, Vermählungs-, Sterbetag und Ort etc. und wird hierzu im Einzelnen folgendes bemerkt: Maria Ludolff ist annehmbar in Erfurt geboren und getraut, sie war die Tochter des Seniors und Gegenkämmerers Hans Ludolff in Erfurt. Sophie Elisabet von Kötschau war eine Tochter Otto von Kötschau's auf Körbisdorf und zu Leubingen. Sie lebte nach dem Tode ihres Ehegatten 1641 als Witwe in Naumburg a. Saale.

Leipzig-Connewitz, Kochstraße 115 II l.

Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

Nr. 297. Hofmann.

Wer ist der Vater, wer die Ehefrau des Bürgers Johannes Hoffmann in Homburg († vor 1571)?

Wer ist die Frau des Pfarrers M. Johannes Hoffmann in Bobenhausen im Vogelsberg († 1626)?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 298. Hunnius.

Für jede Nachricht über Martinus Hunnius 1624 aus Lieberose in der Mark Brandenburg immatrikuliert in Frankfurt a. O., sowie Aszendenz und Deszendenz wäre dankbar.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Nr. 299. Infanterie-Regiment „von Lengefeld".

Im Jahre 1788 garnisonierte das Infanterie-Regiment „von Lengefeld" in Magdeburg.

Wer kann mir sagen,

1. wo dasselbe v. Jahre 1789 bis 1792 in Garnison stand? Etwa auch in Magdeburg oder in Halle a. S.!

2. In welchem Regimente machte der Prinz Friedrich Wilhelm v. Braunschweig, späterer Herzog v. Braunschweig — Oels, die Feldzüge gegen Frankreich von 1792 bis 95 mit?

Kützkow b. Pritzerbe, November 1911.

von Schnehen, Rittmeister a. D.

Nr. 300. Kleinpeter.

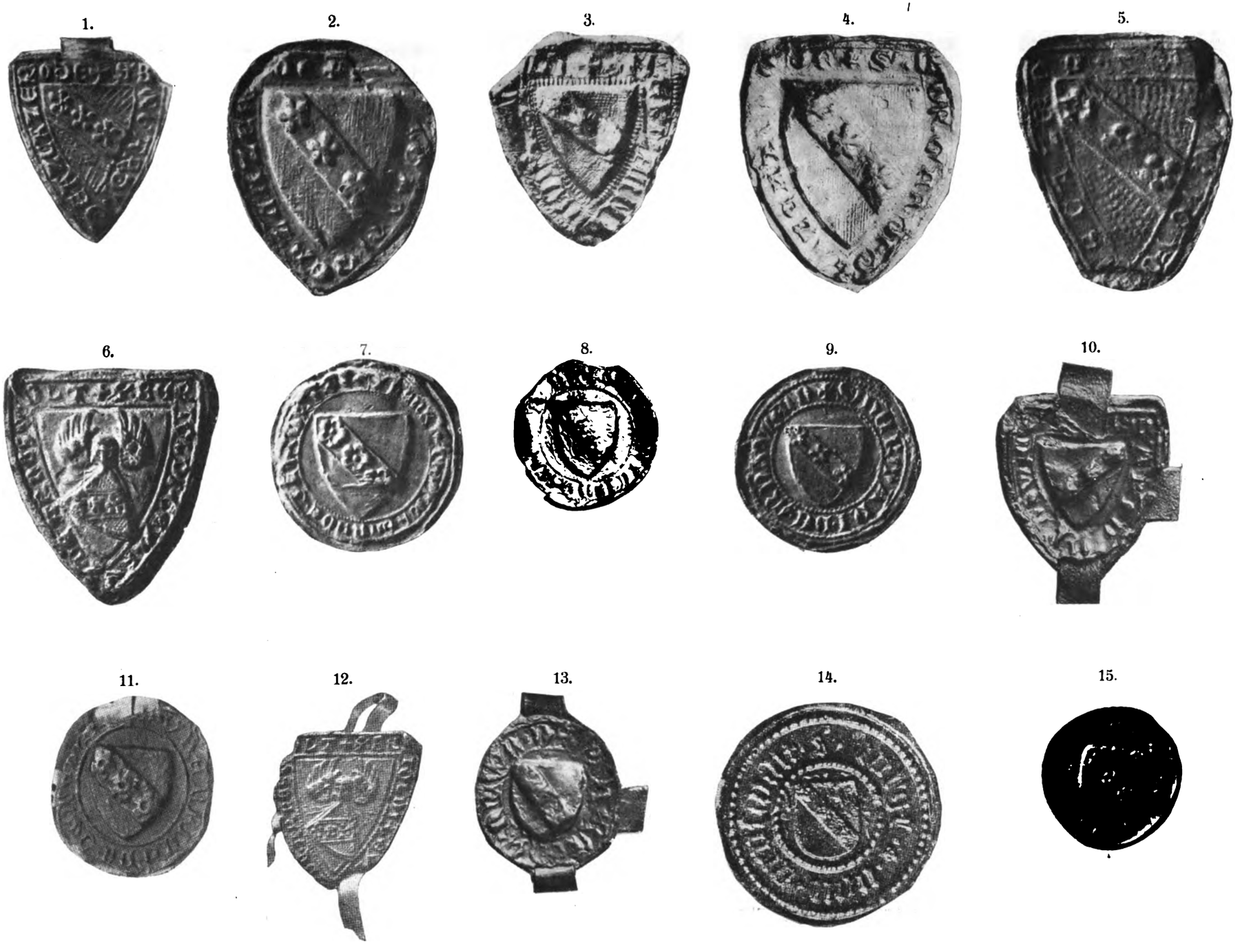
Mein Urgroßvater Bernhard Kleinpeter, bis 1803 Korporal im 1. Bataillon des 2. Hann. Infant.-Regt., diente später mehrere Jahre als Sergeant in der englisch-deutschen Legion, doch weiß ich nicht, in welchem Bataillon. Um Mitteilung bittet

Graudenz. Landrichter Grosebert.

Nr. 301. von Klocke.

1. Soweit ich bei meinen Nachforschungen bisher feststellen konnte, erscheint der Ahnherr des adligen Soester Patrizierge-

Digitized by Google



Siegeltafel der Arnswaldischen Wappengruppe.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter", IX. Jahrgang 1911, Heft 12.

Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

schlechtes v. Klocke, der Soester Großrichter Johannes Clocke zum erstenmale 1367 als Ausfertiger in einer Urkunde des hohen Hospitals zum heiligen Geist in Soest. 1369 unterzeichnet er eine Urkunde desselben Hospitals als „Johannes Elvekyng anders Clocke geheiten. 1370 nennt er sich ebenfalls J. Elvekyngh anders Clocke geheiten; 1378 schreibt er sich „Johan Elvekyngh anders Klocke geheiten". Von da an führen er wie seine Nachkommen nur den Namen Clocke, (v.) Klocke, zeitweilig auch (v.) Klock. Anderweitig habe ich bisher den Namen Elvekyngh in Soest nicht angetroffen. Kommt er, namentlich vor dem Jahre 1367, sonst irgendwo vor?

2. Wird das Wappen des Geschlechtes in seiner heutigen Form: In Blau drei (2:1) goldene Glocken; auf dem gekrönten Helm 2 blaue Elefantenrüssel, zwischen denen die 3 goldenen Glocken schweben; Decken: blau-gold; Schildhalter: 2 aufgerichtete, einander zugewandte Löwen mit aufgerichteten Schweifen, noch von einer andern Familie in derselben oder in ähnlicher Form zugeführt?

3. Des obengenannten Joh. Klocke Nachkomme in dritter Generation, der Soester Ratsherr Johann Klocke, urk. 1467 bis 1491, Sohn des Antonius Klocke und Enkel des Großrichters Thelemann Klocke (urk. 1382—1424), war mit Barbara von Zelion gt. Brandis, einer Tochter des ausgebreiteten Werler Erbsälzergeschlechtes, vermählt. Wer waren ihre Eltern?

Bei ev. Antworten wird höflichst um genaue Quellenangabe gebeten.

München, Leopoldstr. 23 II r.
Friedrich von Klocke, Stud. d. Archivwissenschaften.

Nr. 302. Koch-Solle.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel suche ich die Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten von

1. Benjamin Koch, Schenkwirt in Profen (Kr. Zeitz), und seiner Eltern;

2. von seiner Ehefrau Anna Solle, einzige Tochter des N., E. u. Schenkwirts Georg Solle in Profen (Kr. Zeitz).

Beider Tochter Anna Rosina Koch * 1771, † 31. X. 1840 in Profen (Kr. Zeitz), war vermählt mit dem Brauhöfner und Gastwirt Samuel Naumann in Profen (Kr. Zeitz) *19. VI. 1769 in Draschwitz bei Bornitz (Kr. Zeitz), † 4. I. 1828 in Profen (Kr. Zeitz). Die Kirchenbücher in Profen sind vor dem Jahre 1800 nicht mehr vorhanden. Benjamin Koch stammt eventuell aus Predel (Kr. Zeitz).

Elberfeld. San.-Rat Dr. med. Arno Franke, Nervenarzt.

Nr. 303. Lehmann, Heshusius, von Gudenrath.

Wer waren die Eltern von Joachim Lehmann, Prediger zu Großen Kienitz (Kreis Teltow) ∞ 13. X. 1650 mit Margarethe Blumern, † 1. VII. 1693?

Wer waren die Eltern von Dr. Tilemann Heshusius * 3. XI. 1527 zu Niederwesel, † 25. IX. 1588 zu Helmstedt als Professor daselbst und seines Schwiegervaters des Bürgermeisters von Wesel (Niederwesel) Wessel von Bert † 17. I. 1541?

Wer war die Frau von M. Gottfried Heshusius ostfriesischer Hofprediger zu Aurich, seit 1590 Prediger, später senior ministerii in Minden?

Wo war die Familie von Gudenrath ansässig? Ist etwas über das Hamburger Patriciergeschlecht der Grothen bekannt? (Hennik Grotun aus dieser Familie heiratet 1656).

Für Nachrichten dankt bestens

Nürnberg, Bucherstr. 23III. Dr. Ernst A. Wiedemann.

Nr. 304. Lind.

Mein Vorfahre Christoph Lind soll nach einer alten märkischen Knappschaftsrolle im Jahre 1739 oder 1740 in Hilchenbach im Siegerlande geboren sein. Nach Mitteilung der betr. Pfarrämter war in den Kirchenbüchern jedoch nichts über ihn zu finden und ich wäre daher für Angabe des genauen Geburtsdatums und des Ortes seiner Geburt, wie auch für nähere Mitteilungen über den Namen, die Geburtsdaten, den Stand und den Wohnort seiner Eltern sehr dankbar.

Zufolge mündlicher Überlieferung sind meine Vorfahren aus dem Mansfeldschen oder aus dem Harz nach dem Siegerland gekommen und es wären mir freundl. Angaben über das Vorkommen des Namens Lind in diesen drei Bezirken vor 1740 gleichfalls sehr erwünscht.

Bochum, Bergstr. 48. Albert Lind.

Nr. 305. v. Löhneisen.

Bitte um Nachrichten über die Eltern und Vorfahren von Georg Engelhard von Löhneisen (v. Lohneis), Erbherrn auf Remlingen &c und seiner Gattin einer geb. Pfreunderin.

Quendorf bei Schüttorf. Dr. Edel.

Nr. 306. Matthäi.

Johannes Römheld, Kaufmann in Marburg hat 1685 XI. 15. die Tochter Barbara Katharina des Pfarrers Joh. Ludwig Matthäi in Wittelsberg bei Marburg geheiratet. Ich bitte um Mitteilung der Daten des Matthäi, seiner Frau und beider Ahnen.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 307. von Neitzschütz, von Hohendorf, von Schönebeck.

Wer waren die Vorfahren von?

1. Auguste Christiane von Neitzschütz, * 1728, † zu Loburg, 23. 9. 1827, ∞ 11. 7. 1764 mit Frdr. Gustav von Barby auf Loburg, * 16. 2. 1721.

2. Elisabeth von Hohendorf, † 1592, ∞ mit Kaspar von Wulffen auf Steinhöfel, Amtshauptm. zu Lebus, * 1539, † 1598.

3. Hans von Schönebeck, Rittmeister, ∞ mit Modesta v. d. Marwitz. Die Tochter Anna von Schönebeck a. d. H. Ringenwalde, * 22. 9. 1608, † 6. 10. 1647, war die 1. Frau des Balzer v. d. Marwitz auf Sellin.

Wiesbaden, Adolf-Allee 21.
von Lowtzow, Major a. D.

Nr. 308. v. Podscharly.

Bin als Nachkomme der Familie v. Podscharly im Besitz des Adelsbriefes, haben Angehörige des Namens Interesse für denselben?

St. Avold. Moldenhauer, Hauptmann.

Nr. 309. v. Schaumberg.

Für jede Familiengeschichtl. Mitteilung dankbar. Um die Mitte des 16. Jahrh. wurde das v. Schbgsche. Stammwappen (get., oben v. w. u. r. gespalt., unt. bl.) durch das Wappen der † Familie v. Sonneberg (auch v. Lichtenfels, gespalt., vorn i. r. ein w. Sparren, hint. i. g. e. sch. Schafscheere) vermehrt.

Wo habe ich nach dem bisher unbekannten Wappenbriefe zu suchen?

Hannover, Voßstr. 52. v. Schaumberg.

Nr. 310. Schwerdt.

Gesucht werden die Herkunft, Geburtsdaten und Vorfahren von Joh. Nicolaus Schwerdt —, welcher 27. 5. 1697 Anna Margarete Grimm in Vollenborn im Eichsfelde heiratete, wo er 10. 7. 1737 als Praetor (Richter) begraben wurde. Auslagen nach Übereinkunft erstattet.

Alresford, Hants. England.
Frau Schwerdt von Guaita.

Nr. 311. Stammliste.

Für Stammliste der Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. suche ich für folgende Personen nähere Daten und Angaben:

1. von Garn, Joh. George Konstantin, * . . . . . 1774. Eltern: Christ. Friedr. v. G., Maj. b. Salemoni'schen Rgt. und . . . . . geb. Tommar (Holländerin).

2. von Schladen, Ludw. Wilh. Ferd., * . . . . . 1774. Eltern: Friedr. Heinr. v. Schl., Obrist d. Inf., Kdr. d. Rgts. des Herzogs Friedr. v. Braunschweig u. . . . . geb. v. Milsonneau.

3. von Schladen, Karl Aug. Gottl. Ferd., Bruder des vorigen.

5. von Schladen, Christoph Friedr., * . . . . 1711. Eltern: Jakob Rudolf v. Schl., Erbherr auf Staßfurt und Florentine Elis. geb. v. Halken.

5. von Schladen, Friedrich, war seit 1714 auf der Ritterakademie.

6. Baron von Heer, Ludwig, * . . . . 1776. Eltern: Joh. George v. Heer von der Burg, Hofmarschall d. Prinzen Salm-Kyburg u. Susanne geb. v. Schmidt auf Altenstadt.

7. von Papstein, George Wilh. Heinr., * . . . . 1775. Eltern: Wilh. Ernst v. P., Erbherr auf Niepolzig-Neumark u. Juliane Charl. Frieder. geb. v. Wolden.

8. Graf v. Sandreczky, Erdmann Karl Gottlob, * . . . . 1774. Eltern: Friedr. Ferd. Gottlob Gf. v. S., Erblandmarschall von Schlesien, Herr auf Langenbielau u. Luise Beate geb. Gfin. v. Pückler a. d. H. Schedlau,

Digitized by Google

9. von Jeetze, Karl Wilh. Ludw., * . . . . 1776. Eltern: Friedr. Heinr. Ferd. v. J., Erbherr auf Losenrade und Elis. Johanna Friederike Wilhelmine geb. v. Schlieben a. d. H. Briesen.

10. Baron von Leede und Ginkel, Johann Gerhard Leinhard, * . . . . . 1774. Eltern: Friedr. Christian Leinhard Baron v. Leede und Aghrim, Graf v. Athlone, Erbherr auf Amarungen, Middagten, Ginkel, de Hlomp, Elst u. Lievendaal, Oberjägermeister der Provinz Utrecht und . . . . . geb. Baronesse Tuyl von Serostreeten.

Ludwigslust. Kammerherr von Leers.

Nr. 312. Wachsmuth, Wasmuth, Wasmundt.

Erbitte Nachrichten jeder Art über das Vorkommen des Namens Wachsmuth und ähnlich lautender Namen, insbesondere vor 1700.

Riga, Rußland, Felliner-Str. 12.
Oberlehrer Wachtsmuth.

Nr. 313. Zerrenner.

Wer kann über das Vorhandensein eines Bildes irgendwelcher Ausführung des vormaligen Kgl. Preuß. Hauptmanns der Artillerie Theodor Ferdinand Zerrenner, * 21. 12. 1777 in Beiersdorf b. Magdeburg, † 23. 5. 1840 in Halberstadt — stand von 1816—1832 (7. 12. verabschiedet) als Capitän der 4. Artillerie-Brigade in Wesel — Auskunft geben?

Ev. Mitteilungen erbeten an

Liegnitz. Generalleutnant z. D. Zerener.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 8. van Lothum.

Am 14. März 1882 † zu Bochum der Kanzleirat Franz van Lothum, kath. Konfession, * am 9. Juni 1797 zu Werden. Er war unverheiratet und hatte, soweit mir bekannt geworden, zwei ebenfalls unverheiratete Schwestern, die aber auch längst tot sind. Franz van Lothum war von 1843—1873 mit kurzen Unterbrechungen Stadtverordneten-Vorsteher. Sein Vater soll der angeblich in Werden verstorbene Richter Theodor van Lothum gewesen sein.

Bochum, Bergstr. 48. Albert Lind.

Zu Nr. 10. (Frhr.) von Promnitz.

1. Am 21. Juni 1605 zu Ratibor gehaltenen Landtage wurde Herr von Promnitz, welcher Ausrüstung für 322 Pferde beschafft hat, erwähnt.

(Geschichte der Stadt Ratibor 1. Aufl. 1861 S. 150).

2. Georg Graf von Oppersdorf, Frhr. zu Eich und Friedheim, * 4. Juli 1588 auf Schloß Lomnitz, ∞ sich 1616 mit Benigna Freiin von Promnitz, welche am 2. Mai 1631 starb. Dieser Ehe entsproß 1 Sohn Franz Eusebius, * 10. Febr. 1623. Graf Georg † am 16. Mai 1651 im 63. Lebensjahre.

(Geschichte der Stadt und Herrschaft Ratibor 2. Aufl. 1881 S. 590 und 595).

3. Nach der 1. Aufl. der Geschichte von Ratibor 1861 S. 310 ∞ sich Graf Georg III. Oppersdorf mit Benigna Polixena von Promnitz 1617 zu Prag, welche am 2. Mai 1631 †.

Hamburg. G. von Goessel, Oberleutnant.

Zu Nr. 60. Sames.

Die Familie Sames existiert noch hier in Dänemark. Dem dänischen Staatshandbuche 1911 zufolge ist Vilhelm Louis Carl Christian Sames, Vorstand der Staatseisenbahnstation in Ringsted und im Kopenhagener Adreßbuch 1911 ist eine Witwe S Sames, Overgaden o. V. 82, verzeichnet.

Kopenhagen, Amagertorv 24. Paul Hennings.

Zu Nr. 88. v. Rantzau.

Kgl. dän. Admiral Seneca Christopherſen v. Hagedorn (ca. 1680—27. 4. 1750) Sohn des Präsidenten, Bürgermeisters in Friedericia, Christopher Nielsen († 1682) und Anna Elisabeth v. Hagedorn, Herr auf Hindima, Jerstrup und Krumstrup. Er nahm 1690 Namen und Wappen seiner Mutter an.

∞ mit Elisabeth Birgitte Rantzau, Witwe des Otto Schack, Tochter des Palle Rantzau und Ingeborg Seefeldt.

Friedrich Kiær, Herr auf Børglum, geadelt 25.4. 1722 vom dänischen König. Das Adelspatent wurde 1727 kassiert, neues Adelspatent als Kiærskiold 30. 12. 1735.

Friedrich Kiærskiold starb ohne männliche Erben 1738.

Kopenhagen, Amagertorv 24. Paul Hennings.

Zu Nr. 105. (v.) Beckmann.

Ein Geschlecht Beckmann (von Beckmann) blühte während des 16., 17. und 18. Jahrhunderts in Lippstadt. Es führte folgendes Wappen: In Schwarz ein silberner, querfließender Bach, darüber eine rote Rose; auf dem gekrönten Helme ein wachsender, blaugeharnischter Ritter, der die Rechte in die Seite stemmt und als Helmzier 4 rote Federn trägt. Die Stammreihe ist folgende: Hermann Beckmann, * 1505, Lippescher Landdrost, läßt sich in Lippstadt nieder. — Ludolf, Bürgermeister zu Lippstadt, * 1531, ∞ Elisabeth v. Plönies. — Ludolf, Bürgermeister zu Lippstadt, * 1562, ∞ Gertraudt von Affeln. — Leonhard, 1591, Hessischer Kanzler, Oberkriegskommissar, Lippescher Drost, ∞ Eva v. Rosen, Tochter Johanns und . . . . v. Schorlemmer. — Christoph Henrich, Brandenburgischer Obristwachtmeister, Lippescher Drost, ∞ Cordula v. Schnarmann gt. v. der Schnaes, Tochter Ludolf Henrichs und Anna v. Geismar. — Leonhard Gottfried, Lippescher Drost, † 1727. ∞ a) Klara v. Besserer. b) Catharina Margarethe v. der Berswordt zu Dyckhaus, Tochter des Hermann und Anna Marg. v. Kleinsorgen. — Ludolf v. B. ∞ Catharina v. Ketteler. — Deren Söhne: Gottfried Edmund, Oberst in Cölnischen Diensten und Alexander, Capitain. Nach M. v. Spiessens Manuskripten, in denen als Quellen angegeben sind: Leichensteine und das Stammbuch der (Soester) Familie v. Schmitz. Die Glaubwürdigkeit dieses Stammbuches stelle ich persönlich — nebenbei bemerkt — nicht gerade hoch.

München, Leopoldstr. 23 Flügelbau II r.
Friedrich von Klocke, Stud. d. Archivwissenschaften.

Zu Nr. 119. Westermann.

Als der Koadjutor des Superintendenten Joh. Brune zu Soest, Joh. Pollius, im Anfang des Jahres 1534 diese seine Stellung aufgab und Soest verließ, suchte die Stadt Johann Westermann aus Lippstadt für den freigewordenen Posten zu gewinnen. Dieser lehnte jedoch ab, da er die Einwilligung des Lippstädter Rates zur Aufgabe seiner bisherigen Stellung nicht erlangen konnte. Der Brief, datiert: Lippstadt 9. Febr. 1534, in welchem Westermann dem Soester Rat seine Antwort mitteilt, ist wörtlich abgedruckt in Franz Jostes, Daniel von Soest, ein westfälischer Satiriker des 16. Jahrhunders. Paderborn 1888. S. 388.

Ein Lippstädter Geschlecht Westermann — ob der obengenannte Johann W. ihm angehörte, kann ich z. Z. nicht sagen — führte als Wappen: Im Schilde zwei ins Andreaskreuz gestellte, gestürzte, zweizinkige Gabeln; auf dem Helm zwei Hirschstangen. 1426 lebten die Brüder Wessel und Johann Westermann. Im selben Jahr am Tage Johannis Enthauptung machte Gert W., des damals schon verstorbenen Dres Sohn, seine Eheberedung mit Bromodis, Tochter Henrichs von Wyngarden (nach v. Spiessens Manuscripten). 1539—1545 war Tonies Westermann Richter, 1549 Thomas W. Bürgermeister, 1560 Tonies W. Bürgermeister, 1595 Andreß W. Ratsherr zu Lippstadt (vgl. Veröffentlichungen der Histor. Kommission für Westfalen. Westfäl. Stadtrechte I, 1, Lippstadt von Dr. Overmann). Um 1600 heiratete ein Westermann aus Lippstadt Anna von Meyburg aus Soest, Tochter des Soester Ziesemeisters Bertram v. Meyburg (* 1503, † 1568) und dessen Gemahlin Anna von Bettinghaus. Im 17. und 18. Jahrhundert führten die Westermanns ein von dem obenbeschriebenen abweichendes Wappen. Vielleicht ist es durch diese Heirat mit den Meyburg verändert. Auf der in der Kapelle zu Stocklarn, Kr. Soest, befindlichen Grabplatte der am 26. XI. 1763 † Sophie Charlotte von Klocke, geb von (?) Kaldewey aus Lippstadt, 3. Gemahlin des Johann Heinrich Siegismund von Klocke auf Borghausen, Kr. Soest, (getauft 4. April 1694; ▭ 23. V. 1747) ist nämlich das folgende Westermannsche Wappen dargestellt: Im Schilde ein (schmaler) Sparren; zwischen und rechts und links über demselben je eine über einer Rose schwebende Wolfsangel; auf dem Helm 2 Flügel. Unterschrift: v. (!) Westermann. Wolfsangeln und Rosen sind aber die Stücke des v. Meyburgschen Wappens. Die 4 Ahnen-

Digitized by Google

wappen auf dem Grabstein sind die der Geschlechter 1. Kaldewey, 2. Epzing, 3. Kaldewey, 4. Westermann. Es hat darnach im 17. Jahrhundert eine Tochter der Familie Westermann einen Sproß des alten einst zu Soest und Lippstadt angesessenen Geschlechtes Epzing geheiratet.

München, Leopoldstr. 23 Flügel II r. Friedrich von Klocke, Stud. d. Archivwissenschaften.

Zu Nr. 128. v. Reventlow.

Die Eltern von Hartwig v. Reventlow auf Fahren und Jesendorf waren Achim v. Reventlow auf Fahren und Goldebeck u. Dorothea v. Bülow, Enkelkestochter aus dem Hause Wischendorf.

Kopenhagen, Amagertorv 24. Paul Hennings.

Zu Nr. 179. Edel.

In Braunschweig gibt es einen Lehrer Edel, wohnhaft Heinrichstraße.

Braunschweig. von Sobbe, Hauptmann, Inf.-Rgt. 92.

Zu Nr. 206. v. Arnim.

Otto v. Arnim * 2. 3. 1773, † 30. Mai 1835 in Stralsund, Herr auf Alt-Wahrow in Pommern, ∞ mit Louise von Sobbe, * zu Bayreuth 15. Okt. 1796, † 30. Dez. 1867 in Giebichenstein, Tochter von Fr. Aug. Wilh. v. Sobbe, Major im Inf.-Regt. v. Zweiffel u. Johanna Elisabeth von Dewall.

Kinder.

1. Otto Franz Emil Ferdinand Alexander, * 2. 1. 1811, † 15. 3. 1823.
2. Louise, * 12. 12. 1819, lebte in Breslau, Stiftsdame.
3. Caecilie, * 16. 7. 1821, † 12. 1. 1890 in Camenz i./Schl.
4. Otto Ulrich Heinrich, * 20. 8. 1823, (erhielt den Rufnamen Otto wie sein verstorbener Bruder) preußischer Ingenieur-Offizier, dann Ingenieur in Buenos Aires † 14. 9. 1889. (Kinder vorhanden in Buenos Aires).
5. Emilie, * 13. 1. 1826, † 5. 6. 1888 in Camenz i. Schl.
6. Alexander, * 8. 3. 1828, † 11. 5. 1890 in Potsdam.
7. Adolf, * 17. 11. 1833, Professor in Breslau, davon 1. Tochter, ∞ mit dem Major Fiedler im Königl. Preuß. Kriegsministerium (Wilmersdorf, Uhlandstraße und Hohenzollerndamm Ecke, wohnhaft).

Braunschweig. von Sobbe, Hauptmann, Inf.-Rgt. 92.

Zu Nr. 221. v. Pladiese.

Nachrichten über die Familie v. Pladiese, die zwar — soweit ich mich erinnere — nicht sehr eingehend und zahlreich sind, enthält die genealogische Sammlung des verstorbenen Grafen Julius von Oeynhausen, jetzt in der königl. Ernst-August-Fideikommißbibliothek zu Hannover. (Palais Leinstraße 29; Bibliothekar: Dr. Goebel). Vielleicht ergibt sich daraus das Gesuchte.

München, Leopoldstraße 23, Flügel II r. Friedrich v. Klocke, stud. d. Archivwissenschaften.

Zu Nr. 246. Heydenreich.

1. Nach dem Königl. Groß-Brit. u. Churfürstl. Braunschw.-Lüneb. Staats-Kalender von 1782 S. 114 stand 1. ein Capitain Heidenreich mit Patent v. 14. Nov. 1776 beim Inf.-Rgt. Sachs.-Gotha; 2. ein Capitain Heidenreich mit Patent v. 7. Febr. 1777 beim Inf.-Rgt. Bussch.

2. Nach dem Staats- und Adreß-Kalender für das Königreich Hannover v. 1828 S. 96, 144 stand ein Major Wilh. Heydenreich, mit Patent v. 18. Mai 1815 auf Wartegeld. Er war Inhaber der Großbritannischen Waterloo-Medaille und hatte zuletzt beim Landwehr-Bataillon Hoya gedient. In dem Staats- und Adreß-Kalender v. 1830 wird derselbe unter den Pensionair-Offizieren aufgeführt, S. 157. Er wohnte zu Hannover.

3. In Osnabrück wohnt die Witwe des vor einigen Jahren daselbst verstorbenen Geheimen Regierungsrats Johann Rudolf Heydenreich.

Limburg (Lahn). Landgerichtsdirektor v. Hugo.

Zu Nr. 252. Lampe.

Joh. Georg Lampe, * 17 . . zu Hamburg, ab Juni 1775, Kandidat des Hamb. Ministerii, April 1781 Past. in Archangel, Juni 1783 in St. Petersburg. In Druck sind von ihm gegeben: 1. Traurede für Waxel, Petersburg 1781; 2. Kanzelrede für O. H. Vietinghoff, genannt Scheel, Petersburg 1792; 3. Ein Wort an das hies. deutsche Publikum, 1792; 4. Die Anstalt für arme Kranke in Petersburg, 1793. (Hamb. Schriftstellerlexikon Nr. 2131, vergl. Allgem. deutsche Biographie, Bd. 17).

1770, Mai 1. Joh. Georg Lampe, Hamb., Theol. stud. Helmstad. abiit 1771, V. D. M. in Archangel 1781, dein Petropoli. (Matrikel des Akadem. Gymnas. zu Hamburg. Nr. 2808).

c. Herrenmüller, Heinrich Lampe, der erste ev. Pred. in Braunschweig. Braunschweig 1852.

Hamburg 20. Oberlehrer Goebel.

Im Adreßbuch der Haupt- und Residenzstadt Gera vom Jahre 1911 finde ich folgende Träger des Familienamens Lampe: 1. Albert Lampe, Bürger, Polizeiwachtmeister und Vorsteher des 3. Polizeireviers, Schmelzhüttenstraße 14 (ein Sohn von ihm ist Lehrer); 2. Otto Lampe, Besitzer des Cafés Quisisana, Neuestraße 2, Telefon 705.

Gera, Kaiser-Wilhelmstraße 54. Berthold Lautenschläger.

Zu Nr. 257. v. Bärenfels.

Auf der Stammtafel der Herren v. Bärenfels im 1. Bd. von Merz, Die Burgen des Sisgaus I, Stammtafel 7, findet sich eine am 13. Juli 1700 geborene Maria Magdalena von Bärenfels als Tochter Friedrichs (II.) von B., * 18. 12. 1674, † 8. 1. 1737 und der Benedicta Luise v. Gemmingen, ∞ 1698. — Ein Gatte für obige Maria Magd. ist nicht angegeben. — In der Anfrage muß mindestens ein Druckfehler stecken: Reinhardt v. Gemmingen kann sich nicht 1778 mit M. M. v. B. verheiratet haben, wenn er 1743 bereits gestorben ist.

Eine zweite Maria Magdalena v. B. ist am 15. Dez. 1708 geboren als Tochter des Jakob Christoph v. B., * 16. Okt. 1673, † 18. Juni 1733, ∞ mit Christiana Ernestina Kechlerin von Schwandorf, * 14. April 1683. — Auch über sie ist nichts weiter bekannt. Die beiden Väter waren Brüder. — Die erstere wäre also 108 Jahre, die zweite 100 Jahre alt geworden!

Zürich. Dr. Fr. Hegi.

Maria Magd. von Bärenfels, * 15. Dezember 1708, ∞ 16. Juli 1748 mit Reinhard von Gemmingen, * 6. Nov. 1698, † 8. Juni 1773. Markgräfl. Baad. Kammer-Präsident und Wirkl. Geh. Rath, s. Albrecht, Gerh. Fr., Neues genealog. Handb. Frankfurt a. M. 1778, S. 85.

St. Petersburg. C. v. Heße.

Zu Nr. 263. von Einem.

Die Urgroßmutter meiner Frau war eine geborene von Einem. Eine von mir nach schriftlichen Familienaufzeichnungen aufgestellte Stammtafel der betr. Linie befindet sich bei der Zentralstelle unter dem Nachlaß des Herrn von Dassel.

Gr. Lichterfelde, Potsdamer Str. 15 I. Hauptmann Ernst von Hoffmann.

Ein Zweig der Familie von Einem blüht in Rußland. Er hat in neuester Zeit das „von" abgelegt, offenbar, weil er ins Russentum übergegangen ist. In seinen Händen befindet sich eine der größten Konfitüren- und Biskuit-Fabriken Rußlands. Jedes internationale Adreßbuch (im speziellen ein Moskausches) dürfte die Adresse des Chefs des Hauses angeben.

Riga, Fellinerstr. 12 W 12. Oberl. Wachtsmuth.

Zu Nr. 264. Fahlberg.

Hedwig Charl. Fahlborg oder Fahlberg heiratete 1774 den Handelsmann Anders Reimers aus Stockholm: Hochzeitsgedicht in der Sammlung Vitae Pomeranorum, Universitätsbibliothek Greifswald.

Leipzig. Zentralstelle.

Zu Nr. 267. von Hagen.

Vielleicht kann Herr Major von Hagen, Kommandeur der Gendarmerie-Schule in Einbeck, der sich mit der Geschichte seiner Familie beschäftigt, Auskunft geben.

Weimar. Frhr. v. Nauendorf.

Zu Nr. 268. Lepel.

Stammreiche und ältere Genealogie der Familie von Lepel steht im Jahrbuch des Deutschen Adels, Band II, spätere Genealogie im Gothaer freiherrl. Taschenbuch 1867 und 1910 und im Uradligen Gothaer Taschenbuch 1900, 01, 03, 05, 07, 09.

Schloß Thammenhain. Freiherr v. Schönberg.
Detmold. Oberst a. D. J. v. Basse.

Zu Nr. 272. v. Schmidt und Schmidt von Schmiedeseck.

8. u. 7. Vornamen Hilmar (Schmid) gab es in Urk nicht. Verdächtig ist auch das genaue Geburtsjahr der beiden angeb-

Digitized by Google

lichen Hilmar und Jakob Schmid von Uri aus dem 13. (!) Jahrhundert. v. Pfeil existierten in Uri nie; dagegen kommt das heute noch in Schwyz blühende Geschlecht Pfyl (oder Pfeil) schon im 13. Jahrh. im Lande Schwyz vor.

In Uri existierten (existieren?) übrigens zwei verschiedene adlige (nach Leu, Lexikon) Geschlechter Schmid, von denen das erstere, ältere, zum Unterschiede von dem erst 1566 eingebürgerten als Schmid von Uri und das andere als Schmid von Bellikon (Schloß im Aargau) bezeichnet wurde (vgl. Leu, Eidgenöss. Lexikon XVI, S. 387 ff.). Eventuellen näheren Aufschluß könnte Herr Pfarr-Resignat Josef Müller in Altdorf (Kt. Uri) erteilen.

Joh. Rudolf Heß von Zürich wurde durch päpstliches Diplom vom 11. Dez. 1853 von Papst Pius IX. in den erblichen Ritterstand als „von Heß-Schmidegg" erhoben. Vgl. Schweizer. Geschlechterbuch I (1905), S. 205. In der 1517 in Zürich ins Bürgerrecht aufgenommenen Familie Heß (l. d) spukt die Tradition von einer Burg Schmideck bei Reutlingen, nach der sich die Familie als „Schmid v. Schmideck" früher benannt habe. Die Reutlinger Familie und auch noch der Stammvater der Züricher Heß führten den Namen „Heß genannt Schmi(d)t". Das Wappen der Reutlinger H. gen. Sch. war ein Metzgerbeil mit aufgelegtem Z-Zeichen, das der Heß v. Zürich ist eine Lilie.

Zürich. Dr. Fr. Hegi.

Zu Nr. 277. Wandrey.

Ich glaube, daß der Name Wandrey nicht polnischen, sondern vielmehr niederländischen Ursprungs ist (van Drey). In der Stadt Hannover kommt der Name Vandrey, am Rhein, soviel ich weiß, Fandrey vor. In Schlesien waren die ersten deutschen Kolonisten vlämischen Ursprungs, z. B. die Gründer der Stadt Leobschütz. Die spätere deutsche Einwanderung bestand dann allerdings ganz überwiegend aus mitteldeutschen, thüringischen und fränkischen Stammes. Wandrowski ist möglicher Weise eine Polonisierung des niederländischen Namens Vandrey.

Gr. Lichterfelde, Potsdamer Str. 151.

Hauptmann Ernst von Hoffmann.

Wandrey kommt als Familienname in Strehlen, Bezirk Breslau, vor.

Leipzig. Eduard Heydenreich.

Im Adreßbuch der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Hannover, Jahrgang 1911, finden sich folgende Namen: Vandrey, Max, Kaufmann, Freytagstr. 5; Vandrey, Emil, Rentier, Stüvestr. 19; Vandrey, August, Heizer, Linden, Sackmannstr. 6a; Vandrey, Karl, Heizer, Linden, Sackmannstr. 28; Wandrey, Oswald, Kaufmann, Linden, Limmerstr. 67 A.

Hannover, Adelheidstr. 25. Dr. jur. v. Damm.

Zu Nr. 279. Haenisch.

In der preußischen Armee dient ein Stabsarzt Hänisch. Er wäre vielleicht in der Lage, Auskunft zu geben.

Riga, Felliner Str. 12 W 12. Oberl. Wachtsmuth.

Zu Nr. 281.

Betr. von Ditfurth empfehle ich Anfrage bei Herrn Hauptmann W. von Ditfurth, Hannover, Bödeker Str. 36 I, betr. von Düring bei Herrn Amtsgerichtsrat Curt von Düring in Bielefeld.

Gr. Lichterfelde, Potsdamer Str. 15 I.

Hauptmann Ernst von Hoffmann.

Zu Nr. 281. Regimentsstammliste: du Rosey.

67. du Rosey (auch von du Rosey): Entstammt dem Geschlechte Rolas oder Rolaz in dem früher bernischen Städtlein Rolle (heute Kt. Waadt) in der Schweiz, welches die Herrschaft du Rosey in dem früher bernischen Amte Morges besaß und sich daher auch nur du Rosey schrieb. N. N. war des Königs Friedrich von Schweden als Erbprinzen v. Hessen-Cassel Hofmeister. Drei ihm betreff. Akten von 1696/7 liegen im St.-A. Zürich, A. Hessen. Sein Sohn Alexander Eugen ist 1752 des Landgrafen von Hessen-Cassel Oberkammerherr gewesen, Geheim. Staatsminister bei dem Dep. der auswärtigen Affairen, † 1. März 1779. Des erstern Bruder Jmbert Rolaz du Rosey war Kommandant der brandenburgisch-preußischen Schweizergarde mit Generalsmajorsrang und † 1704. — Nähere Auskunft über den hessischen Rittmeister du Rosey von 1728 könnte wohl das Zivilamt Rolle (A. du Vaud) geben. — Über die Familie vgl. Leu, Eidgenöss. Lexikon XV, S. 366; Holzhalb, Supplement dazu, Bd. V, S. 166 f. Über Jmbert Rolaz: May, Histoire militaire de la Suisse VII (1788), p. 478 f.

Zürich. Dr. Fr. Hegi.

Zu Mitteilungen 2. Heft, Seite 158, **Nr 202. Licht.**

Vielleicht kann Auskunft geben Frau verw. Hüttendirektor Licht in Saarbrücken. Dieselbe besitzt einen Stammbaum ihrer Familie.

Darmstadt, Stiftstraße 29. stud. jur. Rudolf Müller.

Zu Mitteilungen 2. Heft, Seite 180, **Nr. 413. Anderan.**

Die Frage, woher Konrad Anderan, Schulmeister in Veitsbronn bei Fürth, Regbz. Mittelfranken stammt, läßt sich vielleicht unter Zuhilfenahme der Kirchenbücher von Engelstadt, Post Jugenheim, in Rheinhessen beantworten. Pfarrer ist daselbst Herr Scheunemann. Ich bin unter Umständen zur Vermittelung bereit.

Darmstadt, Stiftstraße 29. stud. jur. Rudolf Müller.

Zu Anfrage 4. Heft **Nr. 141** der Mitteilungen. **Hölscher.**

Anton Jos. Ignatz Hölscher. Vielleicht Alsfeld in Oberhessen, wo der Name 1538 bis heute vorkommt.

Darmstadt, Stiftstraße 29. stud. jur. R. Müller.

Zu Anfrage 4. Heft, **Nr. 200. Lucanus.**

Die Familie Lucanus stammt vielleicht aus Spanien. Sie führt als Wappen einen Hirschkäfer. Konsul Bankdirektor Friedrich Lucan in Düsseldorf besitzt einen Stammbaum der Familie.

Darmstadt, Stiftstraße 29. stud. jur. Rudolf Müller.

Bücherbesprechungen.

Johann Friedrich August Lingke und **Otto Friedrich Lingke**, Chronik der Familie Lingke. 1460—1909. Cöthen i. Anhalt 1909 als Manuskript gedruckt. 285 S. Großoktav.

Aus dem sächsischen Erzgebirge sind uns schon mehrere sehr interessante Familiengeschichten bekannt geworden. Den kulturgeschichtlichen Untergrund dazu gibt die Berginduſtrie, an der adelige und bürgerliche Geschäftsleute und Beamte Anteil haben. Auch die Familie Lingke stammt aus diesen Kreisen. Seit Alters der Freiberger Bürgerschaft und den ratsfähigen Geschlechtern zugehörig, liefert sie Berggeschworene, Hüttenverwalter, Hüttenschreiber, Zinngießer, Inspektoren u. a. Beamte, Hammerherren und Kaufleute in langer Reihe. Die vorliegende Chronik behandelt die Geschichte der Familie in ansprechender Form, mehrfach unter wörtlicher Anführung von Quellen und mit guter Wiedergabe von Bildnissen u. a. Tafeln. Die Arbeit ist entstanden aus der Verbindung von zwei handschriftlichen Chroniken und läßt, wie die Vorrede selbst betont, noch manche Lücken. Die Darstellung beruht noch großen Teils auf abgeleiteten Quellen, die gewiß vielfach aus den Urkunden berichtigt und ergänzt werden können. Einige Daten mögen hier auf Grund von Auszügen aus den Kirchenbüchern gegeben werden; der Oberhüttenverwalter Friedrich Lingke wurde begraben zu Freiberg 1654 Sept. 3 nach der Leichpredigt † Aug. 28, seine Frau Marie 1656 Okt. 26 (nach der Leichpredigt Freitag Okt. 17. nach der Grabschrift wohl falsch 16); ihre Tochter Elisabeth (nach einer Leichpredigt geb. 1618 Dez. 17) starb oder wurde begraben 1689 Januar 3, ihr Gatte Samuel Seyfried (nach Leichpredigt ∞ 1652 Sept. 23) † oder ⬚ 1699 März 19 (Chronik: † März 8). Außer den Kirchenbüchern und dem Stadtarchiv wäre auch noch das Freiberger Urkundenbuch heranzuziehen.

Ernst Devrient.

Hauch-Fausbøll, Th., Studenterne fra 1861, en samling biografier udarbeitet til mindefesten den 31. Aug. 1911. Kjøbenhavn, A. Rosenberg's bogtrykkeri 1911. 64 Seiten gr. 8.

Der rühmlichst bekannte Direktor des dänischen genealogischen Instituts in Kopenhagen Th. Hauch-Fausbøll hat auf Grund eines 1886 herausgegebenen Verzeichnisses es mit großem Geschick verstanden, Biographien von solchen ehemaligen Studenten zu

Digitized by Google

schreiben, welche 1861 dänische Schulen verlassen haben. Die sinnige Gedächtnisschrift, die auf ein halbes Jahrhundert Rückblicke gewährt, bietet Angaben über Herkunft und spätere Lebensstellungen, ist nach Orten und innerhalb dieser alphabetisch geordnet und berücksichtigt auch Island. Dem gediegenen Fleiß des Verfassers entspricht die elegante, saubere äußere Ausstattung des schmucken Buches, dessen Benutzung durch ein alphabetisches Namensregister erleichtert wird.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Bassermannsche Familiennachrichten, Heft 5, herausgegeben von Ernst und Kurt Bassermann. Mannheim 1911.

Den Herausgebern dieser Nachrichten fehlt es nie an interessantem Stoff. Das vorliegende Heft, herausgegeben zum Gedächtnis des 90. Geburtstages Anton Bassermanns, behandelt fünf „Bassermänner als Parlamentarier", ein wertvoller Ausschnitt aus der Geschichte der deutschen Einheitsbewegung —, dann drei kürzlich verstorbene Glieder der Familie; Erinnerungen noch Lebender, neuere Personalnachrichten und Beiträge zur älteren Familiengeschichte schließen sich an. Neben dem politischen Element tritt das künstlerische bedeutend hervor. Die Hefte sind ein Genuß für Familienforscher und Geschichtsfreunde.

Ernst Devrient.

Zeitschriftenschau.

Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, 9. Heft, Leipzig, Degener 1911. Erzellitzer, Über die Ausgestaltung der Familien-Stammbücher zu einem Hilfsmittel der Familienforschung; Koch, Die Kirchenbücher von Elsaß-Lothringen; Lutze, Ein Beitrag zur Goethe-Genealogie als Ergebnis archivalischer Untersuchungen im fürstlichen Landesarchiv zu Sondershausen; Breymann, Geschäftsbericht der Zentralstelle; Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis; aus der Kanzlei der Zentralstelle.

Deutscher Herold. 42. Jhrg. Nr. 11, November 1911. Heraldisches und Genealogisches aus der Stiftskirche S. Petri in Fritzlar; Das Wappenrecht der Stadtgemeinden; Wappen der v. Apenborg; Zu der Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien vom Jahre 1361; Die Grabplatte des Marschalles Viktor Franz v. Broglie; Helmkronen bei ostpreußischen Wappen; Namensänderungen der von den Kurfürsten in Brandenburg und den Königen von Preußen vor dem Jahre 1740 Nobilitierten; Die ostpreußischen v. Venediger; Kaiserlicher Hof-Medicus Dr. phil. et med. Johann Caspar Thiem (Thim, Thym) 1704.

Heraldische Mitteilungen. Hrsg. v. Verein „Zum Kleeblatt". 22. Jhrg. 1911, Nr. 8 u. Nr. 9. Weber, Graf Anton von Aldenburg und sein Wappen; Möller, Die Freiherrn von Halkett und deren Wappen; Möller, Das herzogl. braunschw.-lüneburgische Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel; Buhmann, Wenig bekannte heraldische Kunstschätze in der Münsterkirche zu Hameln a. d. W.; Über die Familie und das Wappen derer von Lösecke.

Roland, 1. 11. 1911, Olszewski, Über Familien-Geschichte; Liersch, Das Protokollbuch der Kottbuser Böttcherinnung.

Monatsblatt der **K. K. herald. Gesellsch. „Adler" in Wien.** VII, 11. November 1911. Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben.

Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie 1911, 5, Meijere, Über getrennte Vererbung der Geschlechter; Hirsch, Der Geburtenrückgang; Allers, Noch einmal die Frage der Trinkerkinder.

Hessenland, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur 25, Nr. 22. 1911. Emil Müller, Familiengeschichtliches aus dem Königreich Westfalen.

Hessische Chronik, Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Hrsg. von Bräuning-Oktavio und Diehl, 1. Jhrg. Heft 1, 1. Januar 1912: Wilh. Diehl, Aus dem Hausbuch des Amtsrevisors Johann Philipp Lichtenberg.

Maandblad van het genealogisch-heraldiek Genootschap „de Nederlandsche Leeuw", XXIX. Jahrg. Nr. 11, Nov. 1911. P. v. M., De oorsprong van het geslacht Verstolk; Aller, medegedeeld door J. J. Bastert; M. G. W., Eene genealogische toevalligheid; W. A. Beelaerts van Blokland, De schepenbank van Tuil in de Neder-Betuwe; C. F. Gijsberts Hodenpijl, Mededeelingen over adellijke titels onder Napoleon I.; Straten (van der), door M. G. W.; vragen en antworden; Bisselick, Emmius, Grebber (de), Herkel (te), Hoog (de), Middelhouck (van), Oud, Schoonhoven (van); Wapen-proces.

L' indicateur généalogique, héraldique et biographique 1911, Nr. 5. Les descendants de Jean, sire de Bazentin et de Montauban; Ceuridan, les Bourghelles; Parenté du théologien Sylvius; famille Levage; seigneurie de Schardauw.

Personalhistorisk tidsskrift. Sjette raekke udgivet af samfundet for dansk-norsk genealogi og personalhistorie ved Poul Hennings. Zweiter Band, erstes Heft. Hagerup in Kopenhagen u. Lund in Christiania 1911. Marquard, Nogle Undersøgelser vedrørender Slægter med Navnet Hammelev; Bobé, Jens Baggesons Slœegt og Forœldre; Schøller Danske, Nordmœnd og Holstenere immatrikulerede ved Højskolen og Pædagogiet i Herborn; Metzler, Nogle Bidrag til Winsløwernes Slœgts historie; Behrend, To Breve fra Niels Krog Bredal; Weitemeyer, Om Familien Dyssel; Daae, Oberst Gerhard Munthes Gravkapel ved Kvamsø Kirke. Dazu als Beilage mit besonderer Paginierung: Poul Bredo Grandjean, Dødsfeld i Danmark 1910.

Turul 1911, 3. Csoma József, Omode nádor fiai és Kassa városa; Kis Bálint, Erdély, régi családai; Gyárfás Tihamér, Egyébb brassói czímereslevelek; Gárdonyi Albert, Buda, legrégibb pecsétje; Hóman Bálint, A veszprémvölgyi 1109. évi oklevél hitelessége

Verschiedenes.

Unser verdienstvoller Mitarbeiter Herr Dr. Karl Heinrich Schäfer, erster Assistent am Görresinstitut zu Rom, dessen Arbeiten über deutsche Ritter in Italien den Lesern der Familiengeschichtlichen Blätter auf das vorteilhafteste bekannt sind, wurde vom Collegio Araldico in Rom mit Wappenverleihung zum korrespondierenden Mitgliede ernannt.

Zum ersten Familientag der Familie Braun (vgl. diese Blätter Seite 140) ist eine von August Hoffmann in Leipzig gedruckte Festschrift erschienen. Dieselbe bringt u. a. eine Reihe Abbildungen zur Braunschen Familiengeschichte, so das Insiegel des Hermann Brun, Schultheiß zu Fritzlar 1519—49, Örtlichkeiten und Porträts. Ein Verzeichnis „Braunsche Familien-Ausstellung", umfaßt 88 Nummern, und zwar Ölgemälde, Photographien und Reproduktionen, Haus- und Prunkgegenstände, Waffen u. dergl., Schriftstücke usw., Drucksachen von und über Mitglieder der Familie Braun und ihrer Verwandten. Die Schriftstücke sind Memoiren, von Mitgliedern der Familie verfaßt, Briefe, Stammbuchblätter usw. Die Veranstaltung dieser Ausstellung verdient es sehr, bei Familientagen anderer Geschlechter nachgeahmt zu werden.

Die Kollatur der David Heydenreichischen Stipendien ging vom Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich auf Rechtsanwalt Dr. Heydenreich in Leipzig über; mit der Verwaltung der Stipendien ist auch die Obhut über die an historischen Nachrichten reichen einschlagenden Stipendienakten verbunden.

Die Schlobachsche Familien-Vereinigung hat beschlossen, ein Verbands-Organ herauszugeben. In diesem sollen alle Angelegenheiten, welche die Familie betreffen, bekannt gegeben

Digitized by Google

werden und insbesondere die Protokolle über die Vorstandssitzungen und Familientage Aufnahme finden. Interessenten wollen sich mit Herrn Walter Schlobach in Böhlitz-Ehrenberg in Verbindung setzen.

Am 12. Sept. 1911 feierten Paul und Emma Schmieder ihre silberne Hochzeit. Zu dieser Feier erschien eine Festschrift, deren familiengeschichtlicher Teil vom Landrichter Otto Grosebert in Graudenz verfaßt ist. Wir heben Ahnentafel, Nachfahrentafel und „Etwas vom Jubelpaar" hervor.

Die uradlige Familie von Beulwitz hielt im Hotel Reichstag zu Berlin am 14. und 15. Oktober ihren ersten Familientag ab, an dessen Verhandlungen sich ca. 30 Mitglieder der Familie beteiligten. Es wurde zur Gründung eines Geschlechtsverbandes mit Familienstiftung geschritten, der alle zwei Jahre zusammentreten soll

Der im Jahre 1867 begründete v. Oertzensche Familienverband hielt am 25. Oktober seinen 45. Familientag ab. Die geschäftlichen Verhandlungen im Familienrat und in der Versammlung des Familientages leitete Herr Wirkl. Geheimrat v. Oertzen-Roggow in Schwerin.

Am 25. Oktober fand der 68. (regelmäßige) Geschlechtstag und zugleich der 13. (regelmäßige) Anwärtertag des von Schönbergschen Geschlechtsvereins im Familienhause zu Dresden statt. Die geschäftlichen Verhandlungen leitete der Senior des Geschlechts Herr Wirkl. Geheimer Rat, Kgl. Sächs. Kammerherr und Mitglied der Ersten Ständekammer Otto von Schönberg, Exzellenz, Fideikommißherr auf Nieder-Reinsberg und Herr auf Mockritz.

Im Kgl. Belvedère der Brühlschen Terasse zu Dresden beging am 18. Oktober der von Zezschwitzsche Geschlechtsverein unter reicher Beteiligung die Feier seines 50jährigen Bestehens. Der am 2. Januar 1861 abgeschlossene Familienverband hält alle 2 Jahre in Dresden Familientag ab. Bei der Festlichkeit wurde jedem Mitglied des Geschlechtsvereins ein von dem Kgl. Sächs. Landgerichtsrat in Bautzen Karl Friedrich Paul von Zezschwitz herausgegebenes und mit Familienbildern geschmücktes Werk „Zur Geschichte derer von Zezschwitz" überreicht.

Druckfehler:

Seite 186 Spalte 2: Zeile 3 von unten statt: Hannovers lies: Hannover.
Seite 187 Spalte 1: Zeile 4 von oben statt: Verbrennung Johann Huß lies: Verbrennung des Johann Huß.
Zeile 6 von oben statt: Markstraße lies: Marktstraße.
Zeile 8 von oben statt: Lübek lies: Lübeck.
Zeile 10 von oben statt: Konzil lies: Konzil in Basel.
Zeile 17 von oben statt: seine Verdienste lies: seiner Verdienste.
Zeile 3 von unten (von den „Bücherbesprechungen" an gerechnet) statt: liefernde lies: liefernden.
Seite 187, Spalte 2: Zeile 1 von oben statt: beseitigt lies: bestätigt.
Zeile 5 von oben statt: Alters lies: Altars.
Zeile 5/6 von oben statt: der Schelmkamp lies: den Schelmkamp.
Zeile 6/7 von oben statt: Honoveresis lies: Honoverensis.
Zeile 14 von oben statt: Liber civitatis lies: Liber civitatis entnommen.
Zeile 15 von oben statt: vermitteln lies: ermitteln.

In der Antwort zu Nr. 221 betr. Kramer, Pladiese, Habbe — Nr. 11 der F. Bl., S. 186 — ist
Zeile 2 von oben zu lesen Schagen statt Sonagen.
Zeile 18 von oben Drost statt Droß.
Zeile 19 desgleichen.
Zeile 14 von unten Christopher statt Christopha.
Zeile 8 von unten Sauvegarde statt Somvegarde.

Nr. 276. Wallenfels. Nr. 11 der Familiengeschichtl. Blätter: anstatt Wasserkurden muß es richtig Wasserknoden (knoten), und statt Kartenfelsfische richtig Wartenfelsfische heißen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn

Alfred von Aspern,

Rittmeister d. L. a. D., in Doberan in Mecklenburg,

eines der eifrigsten Förderer der Familiengeschichtlichen Blätter, geziemend Kenntnis zu geben.

Leipzig, im November 1911.

Die Schriftleitung.

Ankündigung.

Der Jahrgang 1912 der Familiengeschichtlichen Blätter wird **außer andern Beiträgen** auch die folgenden veröffentlichen: von Arnswaldt, Das wiedergefundene Bürgerbuch von Hoyerswerda; derselbe, Aus der Geschichte der Familie Löbbecke; Bangert, Die Stammbücher des Hauses Schwarzburg und Rudolstadt; Beck, Aus der Geschlechtergeschichte Ravensburgs; von Bose, Grabsteine in dem Kreuzgang der Schloßkirche zu Zeitz; Büttner, Eine seltene Art der Entstehung von Familiennamen; von Damm, Hochzeitsschüsseln; von Dassel, Ein weiterer Beitrag zum Adelsrecht; Edel, Die Rühler Oldeland; Forst, Der Adelsbeweis für Familien polnischer Herkunft; Funk, Friedrich Wilhelm Ludwig von Arnim; Gleichman, Die Familie Gleichman 1485—1910; Golde, Geistliche in der ehemaligen Herrschaft Lobenstein; Frhr. v. Guttenberg, Ein genealogisches Rätsel; Heinecke und Georg Schmidt, Die von Weise; dieselben, Zur Geschichte der Zweimen; Heydenreich, Aus der Geschichte der Familie Heusch; derselbe, Aus der Geschichte der Familie Hoesch; derselbe, Zur Zentralisierung der Kirchenbücher; Jaeger von Jaegersberg, Aus dem Stammbuch des Joachim Jaeger von und zu Jaegersberg; Kekule von Stradonitz, Die Genealogie auf der Internationalen Hygieneausstellung zu Dresden; Koch, Das Archiv des Jenaer Schöppenstuhles und seine familiengeschichtliche Bedeutung; Krupp, Stammtafel der Familie Kirschstein; Freiherr Langwerth von Simmern, Über den Freiherrntitel der der ehemaligen Reichsritterschaft angehörigen Familien; Leonhardt, Symetrische Ahnenreihen auf Grabdenkmälern; Lingke, Aus der Geschichte der Familie Lingke; Lotichius, Die Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen; Martens, Das Tagebuch des Leipziger Tischlerobermeisters Plesse aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts; Mäschel, Eine alte Wurzener Familie bürgerlichen Standes; Freiherr Raitz von Frentz, Aus alten Familienpapieren; Sallentien, Aus einem alten Stammbuch; Scheiber, Die Schläffer in Tarenbach; Schmidt, C. E., Mitteilungen über deutsche Familien aus Kirchenbüchern Ungarns; Frhr. v. Schönberg, Aus der Geschichte der Familie von Pfister; Schwen, Aus der Geschichte der Familie Schwen; Siebs, Zur Geschichte der Familie von Berlichingen; von Thümmel, Aus dem Kirchenbuch von Nöbdenitz und Posterstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840; Tille, Kirchenbuch-Gebühren; von den Velden, Deutsche Ritter in Italien; derselbe, Friedrich der Große * 24. Jan. 1712; Frhr. von Waldenfels, Das markgräflich Brandenburgische Hofgericht zu Kulmbach und Bayreuth; Wäschke, Ein Anhaltischer Wappenbrief aus dem 15. Jahrhundert; Weber, Das Studentenstammbuch des Advokaten J. L. A. Weber: Westberg, Zum Adelsrecht; Winkler, Die Leichenpredigten in der Bibliothek des Domkapitels zu Merseburg.

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: O. Salzmann, Leipzig Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludwig Degener Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Register der Familiennamen.

Wenn ein Name teils mit, teils ohne **von** erscheint, ist das **v.** im Register eingeklammert. Die Ziffern hinter den Namen bezeichnen die Seitenzahl. Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite ist nicht berücksichtigt; man wolle daher stets die ganze Seite absuchen. Das Verzeichnis ist ganz rein alphabetisch geordnet, ä, ö und ü sind unter ae, oe und ue zu suchen.

A.

Abrahamson 120
Achaim, v. 159
Achenbach 81
Achtermann 66, 101
Ackermann 65, 133
Adelebsen, v. 94
Adickes, Adikes, Adicks, Addix, Adecke 28, 47
Adelung 15, 173
Adilberg 28
Adler 98, 150
Aelhuijsen, van 104, 120, 140
Affeln, v. 196
Ahlefeld, v. 20, 27
Ahlimb, v. 167
Aichhaimer 176
Aichinger 102
Albe, v. d. 67
Albers 34, 143
Alberthal 66
Alberthaler 185
Alberti, v. 3
Albm, v. d. 159
Almus 182
Albornoz 161
Albraad 104
Albrecht 14, 104, 197
Alemann, v. 67
Aldenbockum, v. 5
Aldenburg, Graf v. 199
Aleſſina, v. 26
Aller 199
Allers 104, 140, 199
Allershauſen, v. 99, 118
Alten, v. 171
Alter 29
Altgelt 68, 142
Altenborken, v. 101
Alvensleben, v. 65, 118, 131
Altwein 98
Amann 152
Amayden 19
Amberger 54
Amelungen, Freiin v. 26
Amelungen, Frhr. v. 101, 118, 145, 193
Ampringen, v. 38
Amſtel, van 140
Anderan 198
Anderten, v. 27
Andrees 133
Andrian-Werburg, Frhr. v. 2
Angerſtein 80
Anſtock 64
Antoni 23
Apeln 185
Apenborg, v. 199
Apenburg, v. 188
Apfaltern, v. 129
Apfelſtetten, v. 119, 161
Apitſch 22
Apitz 22
Appelmann 47
Arbuſſow 88
Archenholtz 136
Arledter 103, 179, 180
Armknecht 116
Arnac 11
Arndt 106
Arnhold 49
Arnim, v. 26, 27, 28, 76, 82, 101, 132, 145, 150, 185, 197, 200
Arnold 27, 150, 170, 186
Arnoldt 186
Arnoldi 44, 97
Arnsfleth 94
Arnſtedt, v. 101
Arnswaldt, v. 5, 17, 33, 36, 59, 60, 73, 79, 85, 86, 90, 92, 93, 97, 100, 109, 123, 133, 139, 142, 143, 145, 162, 163, 166, 174, 175, 182, 190, 191 ff., 200
Aſchazerode, v. 190
Aſcheberg, v. 5, 15
Aſcheberg gen. Kettler 88
Aſcherode, v. 190, 191
Aſcherſon 142
Aſchwer 60
Asbeck, v. 6
Aspern, v. 14, 27, 45, 47, 84, 85, 117, 135, 137, 142, 152, 154, 200
Aſſeburg, v. d. 65
Aſſing 25
Aul 193
Auenmüller, v. 150, 183
Auerswald 79
Auffeß, v. 24
Auguſtenburg, Herzog v. 20
Aurbach 28
Ayrer 167
Azcazerode, von 191 ff.

B.

Bach 90, 106
Bachmann 171
Bachoff v. Echt 186
Backhaus 95
Backum, v. 6
Baczko, von 193
Baden, v., Fürſt 37
Baeck, v. 6
Bäckmann 43
Bädeker 26
Baedermann 8
Bänder 34
Baenſch 22, 192
Bärenfels, v. 182, 197
Bärenſtein, v. 80
Bäßler 98
Baggeſon 199
Baiersky 12
Baifs, v. 186
Bálint 19
Balke 63, 64
Bandel, v. 188
Banfy, de 101
Bang 133, 153
Bangert 200
Banſa 87
Banſtädt 31
Barby, v. 195
Barckhane 194
Bardenfleth, v. 81, 83
Bardeleben, v. 19, 44, 83, 84, 85
Barfuß, v. 47, 156
Barlo, v. 7
Bartels 98, 168, 170, 193
Bartensleben, v. 18, 65, 161
Bartenwerfer 193
Barthel 59
Barthold 168
Bartholdi 31, 47
Bartſch 14, 59
Baruch 63
Bary, v. 179
Baſſa, de 119
Baſſe (v.) 47, 48, 115, 132, 136, 197
Baſſermann 34, 54, 143, 174, 199
Baſſompierre 66
Baſſy, v. 81
Baſtert 199
Baſtineller 11
Báthory 128
Bauer, v. 122
Baumann 66, 116
Baumbach, v. 26, 77, 133, 153
Baumgärtner v. Stubenberg 136
Bauſer 142
Bayer 86
Bayern, Kurfürſt v. 25, 37
Baymer 193
Bayreuth, Markgraf v. 23, 110
Bazentin, de 199
Beaufort, de 140
Beaulieu-Marconnay, v. 14, 116
Beauvais (v.) 52
Beaumont, van 171
Becheffer, v. 67, 85
Beck 20, 29, 32, 64, 110, 200
Beckel, 81
Becker 32, 46, 52, 59, 81, 95, 101, 139, 186
Beckmann (v.) 43, 50, 63, 169, 196
Beeck Calkhoen, van 72
Beelaerts van Blokland 199
Begeer 75
Behnſon 140
Behr, v. 99
Behrend 199
Beichlingen, v. 12
Beier 138
Beil 63
Beimbach 117
Beimer 66
Béla v. Eperjeſy 77
Bellingk, von 116
Bellyeny 140
Bellwinkel 135
Belz, = ß 22
Bemmann 32
Benckendorf, v. 14, 31
Benecke 42, 104
Beneckendorff 182
Bendorff 182
Benkendorff 14, 66, 83, 89
Benndorf 66, 184, 193, 194
Benneville, de 101
Bennigſen, von 101, 118
Bens, z, ß, nns 22
Benz 20, 21, 36
Bentheim, Graf v. 11, 46, 81, 101
Benthen, v. 46
Benthin 59
Benzler 190
Bequer, v. 83
Berchane 194
Berchem, v. 122, 141, 161
Berckelmann (ch) 31, 47
Berckhane 194
Berenſtein, v. 38
Berg 20, 83, 101
Bergh, van den 75
Bergkau, v. 191
Bergen, von 106
Berger 90
Bergmann 68, 96, 97, 133, 135
Béringuier 11
Berkhan 194
Berlage 59
Berlichingen, v. 136, 200
Berna 40, 77
Bernagien, von 72
Berner, v. 44, 47, 168
Bernhold, v. 170
Bernus 40
Berswordt, v. der 196
Bert, v. 195
Bertikow, v. 191
Bertram 169
Beſenbruch 63
Beſſerer, v. 196
Bethe 12, 15, 93
Bettinghaus, v. 196
Beulwitz, v. 200
Beuſt, v. 101
Beyer 150
Bibra, v. 25, 181
Biedenkapp 101
Biederſee, v. 101
Biegeleben, v. 40
Bielcke 101
Biering 78
Bieſenrod, v. 101
Bierwerth 104
Bilitz, v. 184
Billerbeck, v. 11, 111
Billerbeke 94
Bindewald 19

Digitized by Google

Binner 34
Bins 22
Birkau, v. 191
Birkholz, v. 134
Bischoff 44, 142
Bischhausen, v. 101
Bischoffshausen, v. 101
Bismarck, v. 116
Bisselick 199
Bistram, Frhr. v. 85
Bizmark 43
Bizeul, de 19
Blanken 64
Blassenberg, v. 139
Blech 132
Bleibtreu 44
Bleichenbach 100
Blese 167
Bleuset 11
Bley 23
Blittersdorff, v. 194
Blixencron, v. 101
Blockzyl 75
Blöckl 34
Blomberg, Frhr. v. 188
Blome, v. 101
Blonay, v. 19, 32
Blumenkämper 97
Blumenthal 43, 194
Blumern 195
Bobé 120, 199
Bobenhausen, v. 38, 147
Bock 16, 48, 104
Bock, v. 101, 134
Bock v. Wülfingen 115, 118, 137
Bockelberg, v. 98, 114, 136, 194
Bocke (n) 130
Bockes 170
Bockhorn 104
Bode (v.) 15, 47, 115, 171
Bodecker, (v.) 16, 110, 111
Bodenhausen, v. 44, 71
Bodmann (v.) 3, 34, 66, 184, 193
Bodelschwingh, v. 27
Bodungen, v. 115, 137
Boeck, v. de 115
Böckel 117, 136
Boeckel 169
Boecken, v. 85
Böhm 106
Boehmer 68
Böltzig, v. 104
Boenen, v. 6
Börger 63
Börner 168
Boether 65, 142
Boethius 66
Böttger 183
Böttticher, v. 166
Bohlen (v.) 115, 137, 159
Bohlmann 133
Böhmelius 47
Böhner 79
Böhnisch 34
Bois, du 185
Boit 133
Boldewan 117
Bolhuis, van 156, 171
Bon, du 45
Bonaparte 171
Bonin, v. 115, 137
Bonhorst 168
Boppo 115
Borchers 59
Borcherts 116
Borck, v. 17
Borcke, v. 20, 45, 114, 116, 137
Borck (e), v. 115
Borgardt 63
Borghart 59, Ahn.
Borgsted 104
Borkenstein 80
Bormeister 168
Born, Edler v. 19, 80
Borne, v. dem 191
Bornholten 158
Bornitius 46, 81
Borries, v. 79
Borschiten, v. 115
Bortfeld, v. 65
Bosc, du 51
Bose, v. 115, 166, 182, 200
Bosse, v. 11
Bossi-Fedrigotti, Graf 109
Botfeld, v. 65
Bothe 89
Bothmer, v. 38, 45, 66, 82, 84, 115, 137, 182, 184
Botterbusch 96
Bourghelle 199
Boysen 11
Brabeck, v. 6
Brackenhausen 101
Braener 193
Bräuning-Oktavio 199
Brakenhausen 66
Bramigk 104
Brand 70
Brand v. Lindau 80
Brandt, v. 80
Brandenburg, Markgraf v. 55, 161
Brandenburg 7, 129, 141
Brandenstein, v. 11, 27, 80, 97, 132, 190
Brandis (v.) 18, 39
Brannenborg, v. 115
Brantlecht 168
Brauchitsch, v. 45, 84
Brauer 185
Braumann 30, 103
Braun 32, 34, 47, 59, 140, 167, 174, 182, 183, 199
Braunschweig (Prinz), v. 194
Braunschweig-Blankenburg, v. 38
Braunschweig und Lüneburg, Herzog v. 142
Brecheisen 98
Bredow, v. 45, 47, 84
Breidenbach, v. 99
Breidenbach gen. Breitenstein, v. 115
Breising, v. 116
Breitenbauch, v. 80
Bremsel 116
Bremer, v. 118
Bremke 96, 97
Brenckenhoff, v. 20
Brendel v. Homburg, Burggraf 156
Brentano (di Tremezzo, v.) 25, 40, 76,109, 139, 145
Brenzer 139
Breuck (en), v. 116
Breymann (v.) 34, 53, 73, 90, 122, 141, 163, 190, 199
Brewitz, v. 168, 170
Briegleb 49
Briesen 14, 31
Briest, v. 67
Brink, v. d. 6
Brinckmann 32
Brinlinger 68
Brix 168
Brixen, v. 82
Brockdorff, v. 68, 85, 99
Brönnum 59, 78
Brösigke, v. 182
Broglie, v. 199
Broilo, de 19
Broitzen, v. 66, 101
Brónnum 59
Brose 45
Brosigk, v. 80
Broßmann 189
Brouwer 75
Bruchhausen, v. 116
Bruck, v. d. 151
Bruckner 34
Brückmann 32, 106
Brüggen, v. 116
Brühl (Grf.), von 190
Brüna 137
Brünelle, v. 116
Bruere 104
Brüssele, v. 29
Brütt 34
Brun 199
Brunner 75
Bruno v. Köln 32
Bruiningk, v. 88
Brunnemann 142
Bruun 78
Bryndum 59
Bucelinus 159
Buch 185
Buchenau, v. 136
Buchka 79
Buchkorn, v. 161
Buddenbrock, v. 29
Buff 100
Bülow, v. 38, 46, 65, 117, 136, 197
Bülsing 11
Bül(t)zingslöwen, v. 136, 154, 192
Bünau, v. 136, 174
Bünte 156
Buer, v. 6
Büschoff 168
Büttel, v. 59 Ahn.
Büttner 34, 156, 170, 174, 200
Buhmann 199
Bunsow 69
Buntebardt 12
Buntinx 174
Buol, Frhr., v. 26
Buol(-Berenberg), Frhr., v. 26, 145 Beil.
Burchardt 132
Burgau, v. 161
Burgersdyk 143
Burghoff, v. 30
Burgsdorff, v. 137
Burgtorff 66
Burgstall, v. 180
Burkart 42
Burkersroda, v. 80, 84
Burkhardt 182
Burladingen, v. 161
Burmann 64
Bursian 57
Busch (v.) 67, 83, 151
Buschhausen, v. 80
Buseck, v. 136, 150
Busern, Frhr., v. 170
Bussch 197
Bussche, Frhr., v. d. 123, 142
Busseck, v. 67
Busse 43, 182
Bussler 81
Bussmann 16
Buteux 140
Buttlar, v. 65, 88, 153
Buttler gen. Treusch, v. 133
Buvry, de 156
Buwinghausen, de 118
Byren, v. 38

C.

Calbo, v. 84
Calemburg, v. 136
Camerer, Frhr., v. 81
Camman 58
Campen, v. 38, 136
Campenhausen, v. 90, 171
Canitz, v. 50, 136
Capellen, Van der 72
Capellini, (Frhr. v. Wickenburg gen. Stechinelli) 49, 188
Capistrano 32
Caprivi, v. 21, 35
Carlowitz, v. 65
Carlshausen, v. 133, 136, 154, 170
Caspart 2
Castell, Graf, zu 20, 136, 170
Celier 11
Cerf 30
Ceuridan 199
Chalvet, de 136
Chazeron 26
Cheneoix de Béville, le 67
Chodkiewicz 127
Charreard, de 81
Christ 40
Christ-Mortimer 77
Christiani 185
Chüden 168, 170
Chunheim, v. 136
Cielsielsky, v. 84
Claudius 143
Claus 44, 114
Clausdatter 78
Clauß 182
Clajus 32
Clemen 17
Cles, v. 17
Clocke 195
Clod 6
Cloß 10, 91
Cludius 120
Coburg, v. 23
Colhard 59
Collischoen 49
Collmeyer 58
Colloredo, Graf 37
Cöln, v. (II) 136, 154
Conröder, v. 136
Consbruch 20
Conzin, de 118
Copriva (K—) auf Nesselthal 35
Cordes 59 Ahn.
Corlehake 6
Cornberg, v. 114, 151
Corri 19
Corvin 188
Cothenius 52
Cotta 28
Cotten 149
Courtoft, de 152
Crailsheim, v. 25
Cramer 100, 142, 194
Cramm, v. 11
Creutzer 189
Cronburg, v. 152
Cronstetten, v. 103
Crüger 81
Crug 185
Crull 189
Cuschien (Kuszien) 193
Cruse 13, 16, 94
Crusius 16
Curchod 32
Czellitzer 199

D.

Daal 199
Dachenhausen, Frhr., v. 88, 152
Daehne, v. 20
Dahl, v. 45
Dahlhoff 68
Damm, v. 16, 18, 20, 32, 39, 52, 101, 102, 104, 129, 137, 165, 171, 200
Dampe 78
Dancker 43
Dangers 99
Danneil 146
Dannenfels, v. 72
Dannenfelser 51, 139
Dannemeyer 59 Ahn.
Dantert 193
Daragon 104
Dardel 11

Digitized by Google

Daſſel, v. 10, 197, 200
Daunn, v. 48
Davidis 152
Davidow 12
Davydow 116
Deck, v. d. 162
Decken, v. d. 142, 152
Dedekam 59
Degen 189
Degener 73, 85, 123, 141, 190, 199
Degenfeld, v. 152, 161
Deggau 131, 147
Degner 44
Deichler, v. 152
Deichmann 11, 132
Delinghauſen 36, 59
Delkeskamp 43
Dellafaille 34
Dellit 32
Delorme 152
Dely 11
Denckert 82
Denicke 16
Dennhardt 133
Deparade 21
Deriß 167
Dernbach, v. 152
Deſſin, v. 99
Detmar 41
Detmold 40
Dettikofen, v. 99
Devens 104
Devrient 2, 12, 14, 21, 25, 33, 36, 53, 73, 76, 80, 86, 90, 92, 102, 106, 132, 142, 143, 149, 154, 166, 198, 199.
Dewall, v. 193, 197
Dewitz, v. 193
Diebitſch, v. 28
Dieck 130
Dieckerhoff 63
Dieckhoff 100
Diederichs 42, 134, 154, 190
Diedrich-Bärendorf 43
Diedrichs, v. 46
Diefenbach 87, 184
Dieffenbach 90, 120, 156
Diehl 19, 118, 174, 199
Diehls 101
Diemar, v. 67, 156, 184
Diemer 46, 70, 84, 184
Diepenbroick, v. 185
Dießner 114
Dietrich 114, 115, 118, 182
Dietſch 66
Dietz 103
Dimpfel 2, 19, 141, 163
Dincklage, v. 6, 27
Dingel 14, 47, 152
Dirkſen 59
Dirrſings 69
Ditfurth, v. 198
Dittfurth 185
Dittmar, v. 95
Dittmer 174
Djörup 78
Dobbelſtein v. Gangelt 99
Dobbeneck, Frhr. v. 139
Dobeneck, v. 97
Dober, v. 31
Dobner 140
Dobritzſch 138
Dobrzenſky, Grf. 69
Doebereimer 1
Döbner 142, 167
Döhner 116
Döhren, v. 66
Dönhoff 128
Dörnberg, v. 158
Doerr, v. 187
Dörrien 16, 31, 47, 72
Dörries 132
Doesburg 104
Dohna, Burggrafen zu 30
Dollen, v. d. 190
Dollhopf 171
Domokos 140
Domſtorff, v. 129
Donat 122, 174, 184, 189
Donerin 81
Donop, v. 185, 193
Dorbritz 104
Dorrien 18
Dorn 90
Dorry (Döring) 39
Dorſtadt, v. 6
Drachsdorff 57
Dransfelde, v. 94
Dreher 18, 87, 90, 120, 122, 142, 173
Drerup 188
Dreſler 22
Dreilingen 107
Drenjer 100
Driberg, v. 44
Droke 47
Droſt 194
Droyſen 113
Droz 134
Dubois 19
Dücker 7, 79
Dühring, v. 20
Dülken 70
Düreſt (v.) 185
Düren, v. 174
Düring, v. 1, 8, 73, 90, 106, 133, 158, 185, 198
Dürmenz, v. 161
Dulie, Duling 60
Dumbrock, v. 185
Dumont 22
Dungern, Frhr. v. 32, 106
Dunckelberg 115
Du Puy 167
Duve, v. 51, 52
Duwel 14
Dyck 183
Dyhern, v. 191
Dyſſel 199

E.

Eberhardtsweiler, v. 161
Eberin, v. 80
Eberlin 49
Eberſtein, Graf v. 181, 185
Ebnet, v. 133
Ebran 177
Eckardt, v. 11, 130
Eckartsberg, v. 80
Eddi(n)gerodt, v., Evingerode, Ebbingerode 28, 48, 69
Edel 11, 53, 83, 99, 132, 133, 170, 195, 197, 200
Eden 59 Ahn.
Eder 150
Eerbeek 104
Eggena 185
Eggers 20
Eglingen, v. 119, 161
Egloffſtein, v. 182
Ehrenberg 61
Ehrenburg, v. 181
Ehrenfels, v. 104
Ehrenſtein, Graf v. 167
Ehrenthal, v. 116
Eichfuß 193
Eichardt 185
Eichhorn 75
Eichhorſt 95
Eilers 59 Ahn.
Einbeck 104
Einem, v. 36, 59, 183, 197
Einſiedel, v. 65, 80, 97
Einſiedeln, v. 185
Eiſenbart 156
Eiſenſtuck 151
Eisler 139
Eiſſen 185
Eleſſen 59
Ellecom 104
Ellerbach, v. 153
Ellerts, v. 26, 40
Ellis 40
Ellrichshauſen (v.) 99, 118, 136
Elmeringhauſen, v. 5
Elſzner, v. 27
Elterich 190
Eltz, v. 9
Elvekyng 195
Emmingen, v. 116
Emmius 199
Emter 94
Ende, v. 65, 80, 185
Ende, van den (n) 136
Engel 32, 79, 100, 123
Engelbrecht 94
Engel zu Engelsburg 72
Engelhardt (Frhr. v.) 88, 116
Engelken 104
Engelmann 136
Enichlo, v. 151
Ennigloh, v. 186
Enſchede 143
Epen, van 139
Epzing 197
Erbreich 26
Erdmann 23
Erecken 44
Erkelenz 64
Erler 29
Ermhard 69
Ermiſch 57
Esbach, v. 139
Eſcher 153
Eſcherich 193
Eſchwege, v. 79
Eſpenmüller 98
Eſſelborn 32
Eſſendorf, v. 129
Eſte, Markgraf v. 55, 161, 180
Eſterhazy, d', Graf 167
Eſthauzier 104
Eſtorff, v. 31, 81, 94
Eſtorp, v. 94
Eulman 166
Euſack, v. 99, 136
Evans 152
Eversmann (v.) 11, 12, 13, 16, 60, 110, 116
Exterde, v. 6
Eyſack, v. 118

F.

Faber 112, 183
Fabricius 32, 59
Faci 188
Fäh 103
Färber 45
Fäuſtel 34
Fahlberg 183, 197
Fahlborg 197
Fahne 7, 27, 85, 101, 117
Falckenheimer 85, 101
Falconetto 181
Fandrey 198
Fargel 132
Fay, du 88, 139
Faye 59
Federley 140
Feilgenhauer 183
Feilitſch, v. 80
Feis 104
Felbel 59 Ahn.
Feldmann 41, 42, 104
Fellner 40
Ferrarius 134
Ferſſen, v. 13
Fetſchrien 150
Feuer 119
Feuerbach 32
Feuereiſen 88
Fey 19
Fichard, v. 51
Fichtner 104
Fiedler 197
Fieker 54, 69, 80, 84, 98, 120, 132
Fien 165
Finckenſtein, Graf v. 113
Finkh, v. 116
Finnegrönn 59
Fircks, Frhr. v. 85
Firnhaber (v. Eberſtein) 15, 77, 79, 132
Fiſcher 104, 136, 140, 182
Fiſcher-Benzon, v. 20
Fiſcher-Goslar 80
Fiſcher-Iſerlohn 31
Fiſcher-Magdeburg 154
Fiſcher-Rixdorf 69
Flaskamp 52
Fleckenbühl, v. 67
Fleckſtein 115
Fleiſchmann 166
Flemming (Graf), v. 26, 77
Flörcke, v. 98, 194
Floret 66, 193
Flügge, v. 152
Fölkerſam, v. 88, 149
Foerſter 34, 82
Forbes-Moſſe 77
Forsboom 40
Forſt 92, 123, 127, 144, 200
Francke 16, 183
Frank von Fürſtenwerth 192
Franke 195
Frank v. Lichtenfels 25
Frankenberg u. Ludwigsdorff, v. 162
Franking 177
Franz (v.) 44, 150
Franz (Knauth) 22
Franzin v. Zinnenberg 72
Fraunberg, v. u. z. 51
Fraustadt 90
Frech 68
Freiberg (v.) 90
Freiberger 57, 120
Frerich 59, Ahn.
Freſe, v. 27, 134
Freſenius 156
Freudſtein, v. 38
Freyhold, v. 110
Freyberg(-Juſtingen, Frhr.) v. 37, 154
Freymann 123
Frichenee gen. Piſutran, v. 181
Frick 68
Fridberg, Graf zu 37
Friderici, v. 46, 70
Friedenthal, Frhr. v. 99
Friedrich 149, 159, 189
Friemann 95
Fries 50, 69
Frieſel 14
Frieſen, v. 46, 65
Fritſche 137
Froberg, Graf, v. 37
Fromann 3
Fronberg, v. 181
Fronheim 136
Frydach (g), v. 5
Fuchs v. Walburg 25
Fueger 178
Fugger (Graf, v.) 37, 38, 172, 173
Funk (cke), v. 111
Funck (v.) 11, 26, 200
Fürſtenberg (Fürſt, v.) 17, 37, 133, 153
Fürſtenſtein, zum 38

G.

Gabelentz, v. 48
Gaebel 106
Gäble 98
Gahlen, v. 66

Digitized by Google

Gaisberg (-Schöckingen, Frhr. v.) 3, 29, 37, 67, 69, 81, 83, 91, 141, 167
Galen, v. 6, 11
Gallandi 59
Gallean, Fürst v. 101
Galton 19
Gammerschwang, v. 181
Gandonyi 19
Gans Edler zu Putlitz 6
Garcia de Leon, v. 13
Garibaldi 15
Garn, v. 195
Garnier, v. 123
Gartze 168, 170
Gasztold 127
Gawert 168
Gebauer 59
Gebhardt, v. 34, 104, 109, 174, 185, 193
Gedymin 127
Geelen 190
Geelen-Fiévez 190
Geermann 59, Ahn.
Gehring 19
Geibel 190
Geilinger 167
Geißberg 99, 167
Geismar, v. 196
Gelen 174
Geltner 114
Gemmingen, v. 9, 27, 168, 182, 194, 197
Genger 26
Genkingen u. Wideneck v. 181
Gensel 27, 149
Genth 73
Gercken 27
Gerdes 117
Gerfling, v. 24
Gerhardt 183
Gericke 27, 44
Gerlach 57, 153
Gerlaz 68
Germar, v. 11, 12, 20, 44, 47, 48, 68, 73, 79, 80, 83, 97, 137, 143, 168, 170, 174
Georgii 104, 116
Gerola 181
Gerschel, v. 34
Gerster 32, 103
Gerstmann 69, 88, 106, 140, 158
Geßler 98
Geylvuz (v. Arnswald) 191 f.
Geyso, v. 140
Giech, v. 132, 133
Gierl 190
Giers 90
Gierke 75
Giesecke 103
Giessing 59
Gießler 168
Gijsberts Hodenpijl 199
Gingen, v. 161
Girard 150
Girbach 65
Gizycki, v. 103
Glaan 59 Ahn.
Gladau, v. 36
Gladebeck v. 80
Glafey 88, 106, 140, 158
Glandorf 70, 151
Glanz 182
Glasenapp, v. 115, 151
Glasewald 50
Gleichen, Graf v. 194
Gleichman 200
Gleim 185
Glöden (v.) 36
Gmelin 138
Gnosso 76
Goddenstede, van 48
Godet 52
Gödecke 48
Goebel 59 Ahn., 114, 117, 153, 167, 197
Göggingen 17
Göring 15
Göritz 80
Goerne, v. 11
Göschen 57
Goessel v. 30, 190, 196
Gößmann 137
Golde 158, 200
Goldhahn 29
Goltz, v. d. 27, 71, 134, 135
Gonzaga v. Mantua 180
Görtting 120
Goschki 34
Goslar 117
Goßler 66
Gotschalk 99
Grabemann 64
Gräbner 51
Graefe 67
Gränicher 19
Graeve, v. 82
Grävenitz, v. 168
Graevemeyer, v. 31.
Graff 134
Granding 136
Grandjean 120, 199
Grasse 193
Grassl 120
Gratschmayer 168
Graupe 1
Gravina, de 54, 160
Grawert 168
Grebber 199
Gregorici (v.) 46
Gregorii 135
Greiffenberg, v. 47
Greifenstern, v. 45
Grellet 32
Gremaud 103
Greussen, v. 109
Grevingh 94
Grieben 47
Grill 20
Grillmeyer 166
Grimberge, v. 6
Grimm 25, 26, 34, 77, 195
Gritzner 3, 88, 90, 117
Grobecker 30
Gröbner 34
Groen 156
Groen van Prinsterer 51
Gröncher 32
Gröning, v. 79
Grosebert 45, 52, 53, 106, 114, 142, 158, 194, 200
Grolmann, v. 32
Gronemann 64
Grorodt, v. 9
Grosch 66, 135, 193, 194
Groß, v. 192
Grosse 120, 190
Großhenning 17
Grote 38, 66, 79, 80, 132, 185
Grotefend 20
Grothen 195
Grothus 35
Grotthaus 186
Grotthus, v. 6
Grotun 195
Grube 66, 83, 117, 168
Gruber 190
Grünbach 70
Grüter, Frhr. v. 27
Grunbach 84
Grund 88
Gruner 104
Grynaeus 47, 101
Guaita, v. 26, 40, 77, 195
Gudemann 187
Gudenrath 78, 195
Gudenus 82, 101
Güldenhoff, v. 184
Güntersberg, v. 135
Güß 153
Güß v. Güßenburg 114
Gummerstedt, v. 194
Gundershoven, v. 180
Gundlach 117
Gulden 98
Gutbier 132
Gutermann 25
Guthmann 42
Guttenberg, v. 11, 23, 98, 114, 115, 132, 133, 139, 167, 182, 200
Gutzkow 120, 156
Gwinner 100
Gyárfás 19
Gyldenfeldt, v. 13
Gyllenmesser 183
Gyr 94

H.

Haacke, v. 166
Haake, v. 84
Haan 44
Haarfeld 40
Haarmann 97, 184
Haas 20, 118
Habbe 151
Haberkorn 34
Hachmann 117
Hacke, Graf v. 53, 158
Hackeborn, v. 67
Hackfort, v. 6
Hackmann 68
Häcker 140
Hählin 150
Hähnlein 142
Hänel 79, 142, 150
Hänel (v. Cronenthal) 134, 150
Haenisch 184, 198
Hänsel 172
Härtig 96
Härting 173
Härtlein 34
Hagedorn, v. 68, 196
Hagemann 16, 40
Hagemeister 193
Hagen, vom 137
Hagen, v. 80, 151, 171, 183, 197
Hagen, v. d. 94
Hagenow 115
Hagerup 120, 199
Hagke, v. 11, 79, 137
Hahne 132
Haider 123, 179
Hake, Frhr. v. 28, 68, 79, 116
Haken, von 104, 120, 139, 192
Halken, v. 195
Halkett, Frhr. v. 171, 199
Hall 104
Halleit-Spitta 142
Hallick, v. 114
Halling 59
Halweil, v. 9
Hambloch 46, 81
Hambster 154
Hamma 71
Hammaker 61
Hammelev 199
Hammer 166
Hammerich 59
Hammerstein, Frhr. v. 27
Handel, Frhr. v. 40
Hangleiter, Hangleutner, Hanglaitner 28
Hansen 158
Hansemann v. Löwmannseck 82
Hanstein, v. 27, 79, 85
Hansen 20, 78, 106
Hantelmann 111
Happel 134, 153
Harant, v. 46
Harant v. Polzic 69
Harck, (v.) 120
Harden 61
Hardenberg, v. 5, 6, 22, 38, 69, 190
Harmseu 67
Harnack 76
Harot 19
Harrach, Graf v. 37
Harstall, v. 12
Hartenrath 70
Hartheim, v. 99, 136
Hartitzsch, v. 44
Hartlieb 17
Hartmann (Frhr. v.) 77, 103
Hartog 45
Hartung 20, 172
Hartwich 90, 99, 153
Hartwig, v. 44
Has 90, 101, 116, 136, 150, 151, 152, 158, 185
Hasenclever 11, 88, 106, 140, 158
Haslmayr v. Grasegg 72
Hassenkamp 101
Hattyserus 158
Hatzke 8.
Hauch 59
Hauch-Fausböll 198
Haugwitz, v. 46, 56
Haugleiter 1
Haumann 94
Haun 178
Haunsberger 159
Haunsperg, v. 176
Hauptmann 32, 55
Haußen 104, 109
Hausknecht 154
Haversvorde, Haversvörde, Haßvorde (v.) 28, 47
Harthausen, v. 5, 82, 193
Haynemann 150
Hayesson 53
Hechel 84
Hecht 23, 170
Heddersdorf, Frhr. v. 24
Hedemann, v. 20, 31, 52
Heeg 150
Heer, v. 195
Heerdmann 194
Heergesell 34
Heermann 104
Hegar 104
Hegi 17, 19, 32, 73, 142, 153, 167, 197, 198
Hegmann 68
Hegenow 174
Hegewald 133
Heiberg 120
Heidemann 43
Heidenreich 98, 122, 149
Heider, v. 179
Heiland 47
Heilingen, v. 109
Heimeshoff 95
Heimeshoff gen. Hiltrop 95
Heimreich 135
Hein 59, 63, 172
Heinecke 11, 32, 94, 197, 200
Heinhold 116
Heirdtmann 194
Heiß, de 150
Heitz 169
Helbig 98
Helfendorf, v. 179
Helmerich 59 Ahn.
Helmerssen, v. 13
Helst, v. 186
Helwig (f) 98
Helwing 98
Hemmerde 80
Hencke 19
Henckel 132
Henn v. Henneberg, Frhr. 40
Henneberg 65
Hennevogel, v. 67

Digitized by Google

Hennings 120, 142, 156, 196, 197, 199
Henninges, v. 39, 109
Henschky 34
Hentschel 104
Hentschel v. Gilgenheimb 53, 103
Henze 90, 123
Heppe, v. 154
Heraeus 17
Herbst 115
Herda, v. 99, 118, 136
Herdtmann 2, 67, 196
Herget 184
Hering 48
Herkel 199
Hermann 123, 136
Hermans 117
Hermeling 6
Hermsdorff, v. 80
Herndorf 150
Herold 11, 142
Herrenmüller 197
Herrmann (v.) 28, 32, 112
Hertenstein, v. 32
Hertling, Frhr. v. 40
Hertmann 194
Hertz 34
Herz von Hertenried 190
Heshusius 195
Heß 198
Heß-Schmidegg, v. 198
Heßberg, v. 97, 98
Hesse 59 Ahn., 96, 116, 153, 170, 194, 197
Hessemer 131
Hessen-Darmstadt, v. 142
Hesser 80
Heßler, v. 80
Hettler 155
Heubner 104
Heugel, v. 14
Heusch (de) 19, 174, 175, 200
Heusler 180
Heyde, v. d. 168
Heydebreck, v. 114, 182
Heydekötter 27, 41
Heyden, v. 123, 172
Heydenreich (v.) 19, 33, 53, 56, 65, 71, 75, 85, 88, 90, 99, 102, 107, 108, 115, 118, 123, 132, 138, 146, 150, 163, 166, 168, 170, 174, 182, 183, 186, 187, 194, 197, 198, 199, 200
Heyder, v. 103, 179
Heye 53
Heyking, Frhr. v. 26, 77,
Heymann 66, 76, 194
Heyn 59, Ahn.
Heysede, de 94
Hez, v. 119
Hilbert 34
Hildebrand 13
Hildebrandt 174, 191
Hilgenstock 43
Hille 20
Hiller v. Gärtringen, Frhr. 120
Hilsberg 166
Hind 47
Hinsberg 70
Hinschius 76
Hinüber, v. 110
Hiort-Lorenzen 84, 99
Hirsch 139, 199
Hirschauer 178
Hirschfeld, v. 134
Hirsching 117
Hinselmann 96
Hitzacker, v. 94
Hoburg 112
Hochdorf, v. 161, 181
Hochsiepe (Hosiepe) 27, 41
Hochstrath 62
Hodenberg, v. 82, 129
Höfer, v. 17
Höfflinger 129, 137, 139, 187,
Hoefken 42
Hölscher 198
Hönger 173
Hönicke, v. 67
Hoepffner 185
Höpner 183
Hörle 53
Hoerner 90
Hoerning 104
Hoesch 200
Hoffmann, v. 28, 29, 30, 31, 101, 110, 197, 198
Hoffmann 34, 40, 48, 149, 152, 184, 194, 199
Hoffmann-Chemnitz 188
Hoffmann-Döbeln 59, Ahn.
Hoffmann-Rotterdam 104
Hoffmann-Straßburg 118, 169, 185
Hoffmann-Swampscott 68
Hoffmann-Guhrau (v.) 1
Hofmann 29, 104, 135
Hofmann v. Minichshofen 69
Hofmann-Rauschenberg 168
Hofmann-Ulrichstein 99
Hohenasberg, Graf v. 160
Hoheneck, v. 9
Hohenembs, Graf v. 37
Hohendorf, v. 195
Hohenstoffeln, v. 161
Hohentengen, v. 161, 180
Hohenzollern-Sigmaringen, Prinz v. 139
Hohlfeld 173
Holbein 20
Holleben, v. 101
Holler 20, 29, 34, 90
Holleuffer, v. 114, 167, 174
Holmberg 34
Holst 78
Holstein-Norberg, v. 38
Holtey 6
Holzhalb 198
Hombergk 82
Homeyer 14, 75
Hompesch, Graf v. 145, Beilg.
Honszberg, v. 65
Honstein, von 190, 191
Hoog 199
Hoogeweg 171
Hoogstraten 104
Hopkins 116
Horcker, v. 150
Hordelmann 82
Horn (v.) 20, 46, 67, 94, 117
Hornberg 136
Hornstein (-Grüningen), v. 32
Horresius 150
Horresyn 99
Horst 46, 81
Hötensleben 136
Hoth 62
Hoven, v. 184
Hoyer 7
Hoym, von 191
Huddesem, v. 39
Hude, v. d. 82
Hübler 27
Hübner 52, 150
Hückel 59
Hülsmann 97
Huelsen 40
Hünicke, v. 53
Hünnebeck 42, 43
Huet 111
Hüttenhain 158
Huffschmid 49
Hugo, v. 16, 31, 48, 85, 134, 142, 186, 197
Huitfeldt 120
Humann 186
Humboldt, v. 76
Humbracht 8, 51
Hundt (Frhr. v.) 99, 159, 177
Hundt v. Geunfeld 136
Hungar 59, Ahn.
Hunger 59
Hunnius 53, 158, 194
Hunt 40
Hurlbrink 43
Husselith 12
Hutzelmann 167
Huyer 19
Hynsperg, v. 103
Hyperius 101

J.

Jacobi 5, 59, 72
Jacobs 130
Jacoby 59
Jäckel 150
Jaeger 15, 98, 186
Jaeger v. Jaegersberg 192, 200
Jagiello 127
Jagerpusch 150
Jahn 34
Jahr 183
Janecki 117
Jánossy 140
Janzen 43
Jasmund v. 84
Jaster 68
Jastrow, v. 182
Jatzkow, v. 115, 158
Jaxtheim, v. 118
Jbell, v. 174
Jdzikowski 62
Jecklin, v. 103
Jeckstein (Jaeckstein, Jackstein) 35
Jeetze, v. 196
Jeinen, v. 118
Jellinghaus 26
Jendreyczyk 20
Jensch 61
Jensen 140
Jentsch 113
Jerasius 146
Jessen 20
Iggenhausen, v. 6
Jhlen 59
Jmhoff 133
Jngenhaven, v. 15
Jörissen 44
John 19
Jonge, de 22
Jordan 32, 151
Jostes 196
Jrlen 68
Jrmer 106
Jschler 59, Ahn.
Jssendorff, v. 82
Judden v. Borgholz 118
Jülich, Herzog v. 123
Jüngken 104
Jürgens 69
Jung 17, 140
Junge 88
Jungmar-Closter, v. 116
Junker 67
Jzofowicz 128

K.

Kade 20, 73, 122, 173
Kademann 153
Kämmerer 45, 79, 88
Kärscholdt, v. 68
Kästner 34
Kahl 8
Kaiser 59 Ahn., 174
Kakelbey 65
Kalb, v. 132
Kalbo, v. 45
Kaldewey, v. 196, 197
Kaler 80
Kalikowsky 193
Kalkreuth, v. 156
Kalkstein, v. 66
Kallmeier 116
Kallmeyer 50
Kalsow 184
Kalt 63
Kamberg 75
Kamecke, v. 82
Kamp 134
Kampmann 63
Kamptz, v. 34
Kanalgeruch 23
Kane 140
Kanne 7
Kannen 145 Beil.
Kannenberg, v. 193
Kantz 104
Kapfing, v. 159
Karras, v. 77
Karg, Frhr. v. 67
Karrer 59
Karstedt, v. 45, 84
Karsten 44, 45, 79, 83, 90, 106, 115, 123, 135, 158, 174
Karup 20
Kastell, Graf v. 91
Kasten 69
Katte (v.) 38, 88
Kauffmann, v. 40
Kaufmann 34, 45
Kaulitz 168
Kautz 15, 69
Kayser 56
Kebizin 172
Kechler von Schwandorf 197
Kegel 16, 48
Keib, v. 188
Keil 130
Kekule v. Stradonitz 73, 86, 120, 140, 141, 162, 173, 200
Keller-Escher 103
Kellner 90
Kelp 168
Kemmerich 19
Kempe 53, 69
Kempinski, v. 13
Kepfelmann 159, 177
Kerkering, v. 191
Kerler 98
Kern 31
Kernstock 45
Kerssenbrock, v. 45, 191
Kerstens 185
Kerttenbelt 72
Kese 80
Kestermann 42, 43
Ketteler, v. 196
Kettler (v.) 6, 88, 170
Keudel (Koydel) 7
Keussen 68
Keuzl 178
Kevenhüller, Graf v. 37
Khull-Kholwald 106
Kiaer 196
Kiaerskiold 196
Kiburg, v. 161
Kick 149
Kiefer 13, 19, 25, 30, 45, 46, 72, 76, 88, 100, 103, 123, 139, 158
Kielmansegg, Graf v. 154
Kienlein 151
Kiesewetter 57
Kiesling 120
Kierulf 59, 78
Kießkalt 72, 120
Kietz 82
Killmer 140
Kinch 59
Kindlinger 41
Kindsberg, v. 132
Kindsperg, v. 182
Kindtsberg, v. 166
Kindschot 140

Digitized by Google

Kindsvatter 156
Kinschot, van 32, 104
Kipp 87
Kirchberg 150
Kirchhoff 104, 134
Kirchmann 63
Kirchner 19, 156
Kirpach 149
Kirschke 34
Kirschstein 200
Klaar 74
Klaehrin 59 Ahn.
Klamroth 106, 122
Klarner 72
Klautsch 14
Kleber 50, 173
Kleberger 49
Klein 64, 98
Kleinhaug 95
Kleinpeter 45, 70, 114, 194
Kleinsorgen, v. 196
Kleist, v. 115, 184
Klemm 79, 81
Kleyle, v. 26
Klingner 104
Klitgaard 59, 120
Klitzing, v. 156, 171, 188
Klock, (v.) 129
Klocke, von 194, 195, 196, 197
Klöpper 96
Klose 88, 142
Klotsche 183
Klotz, v. 184
Klugheim 136
Knab 1, 16, 104, 151, 153, 169, 187, 189
Knabe 104
Knaut 12
Knauth 22, 47
Knetsch 17
Kniphoff 39
Knipping 15
Knobeldorf, v. 11, 65, 135
Knoot 85
Knöllner 72
Knoepfel 82
Knöringen, v. 161
Knörnschild 109
Knorr 115
Knott 34, 52
Knüsli 139
Knust 143, 151, 152, 190
Kobell, v. 27
Koch 14, 20, 63, 104, 133, 139, 149, 151, 165, 186, 189, 195, 199, 200
Koch-Jena 15, 169
Koch-Göttingen 79
Koch-Quenstedt 87
Köffler 139
Köhler 11, 67, 71, 110, 133
Koehler 188
Köln, Kurfürst v. 38
Köncke 104
König 117
Königsegg(-Aulendorf), Grf. zu, 37, 38
Koerner 35, 36, 73, 106, 120, 151, 158, 189, 190
Körner, Korner, Kerner, Cornerus 29, 83, 142
Koerte 104
Kötschau, v. 194
Kogsbölle 78
Kohlbrugge 19
Kohler 75
Kohnhardt 186
Kolb v. Haylsberg 136
Kolb v. Rheinsdorf 136
Köller, v. 19, 72
Kollmann 140
Kollmeyer 117, 136, 151, 169
Kolytschew 12
Komlossy 19
Kommerstädt, v. 194
Komp 172
Konduinewa 13
Kopf 193
Koppelow, v. 100
Koppenstein, v. 9, 118, 136
Korpke, (v.) 120
Korth 186
Kortum 104
Koschembahr, v. 49
Koschinsky 150
Koslowska 13
Kotwitz, v. 133
Kotzau, v. 139
Kracker v. Schwarzenfeldt 98, 194
Krähmer 27
Krämer 96
Kraft 49
Krajanten-Vangerow 100
Kramer 151, 193
Kranzbühler 32
Krassow, v. 137
Kratz 133
Kratzenberg 187
Krauel 79
Krause 104
Krauß, (v.) 120
Kraut 40
Krebs 32
Krell 71
Kremer (Krämer, Krähmer) 41
Kreß 87
Kretschmar, v. 19
Kretschmer 51
Kretzschmar 158
Kreusel 194
Krewelsheim, v. 132
Kreyssig 49
Krieg 73
Krieger (v.) 82, 114
Kriegk 103
Krieglstein 49
Kritter, v. 68
Krocker 153, 167
Krog Bredal 199
Krogh, v. 20
Krohnen 60
Kroker 134
Krokisius 65
Kroll 173
Kromayer 34
Kromer 94
Krosigk, v. 65, 190
Krüger 17
Krug 136, 154, 185
Krug v. Nidda 154
Krumbholz 34
Krummenthal 65
Krupska 144
Krupp 158, 200
Kruse 13, 16, 69
Kuchenbecker 153
Kuchenbuch 30
Küchen 94
Küchmeister v. Sternberg 45
Kücken 123
Kuefffstein, v., Graf 37
Kühn 59 Ahn., 101
Kühnast 66
Külz 19
Kümmich 100
Künsberg, v. 98, 145
Künzberg, v. 132, 182
Küntzel 17
Küper 95, 96
Küssow, v. 150
Kugelmann 46, 70, 84
Kugler 34
Kuhn 15
Kuhnt 104
Kumpf 136
Kunen 79
Kunitzki, v. 82
Kunze 130
Kurland, Herzog v. 88
Kurz 23
Kuschel 15
Kuster 58

L.

Ladey 111
Lämmerhirt 130
Laer, v. 5
Laer, van de 156
La(w)frenz 22, 50
Laiblin 139
Laineck, v. 100
Laire 100
Lambert 64
Lammers 15.
Lampe (v.) 40, 90, 122, 169, 173, 186, 187, 189, 197
Lampoting, v. 176
Lamprecht 141
Landau, Graf, v. 161, 181
Landwehr 52
Landwehr von Wehrheim 192
Lang, v., Ritter 86
Lange 61, 62
Langen, (v.) 6, 36
Langenau, v. 67
Langenberg 61
Langlois 54
Langwerth v. Simmern, Frhr. 9, 200
Lannoy, de 32
Lappe, v. 6
La Roche, v. 25, 40, 76, 145
Lassen 78
Lauckner 29, 48
Lautenschläger 65, 114, 115, 136, 153, 158, 170, 197
Lavant, v. 181
Lebzelter 73
Leckenyi 44
Ledebur, v. 6, 27
Leden, v. 186
Lederer 59 Ahn.
Leede u. Ginkel, v. 196
Leers, v. 16, 67, 115, 196
Leeuven, van 75
Leguric 94
Lehmann 9, 59 Ahn., 73, 99, 149, 195
Lehmann-Ringeldorf 44
Lehr 66, 152
Leidenfrost 145 Beil.
Leipziger 57
Leisner 133
Leistikow 183
Leithe 94
Lekeny 84, 117
Lempertz 189
Lengefeld, v. 194
Lent 13
Lenthe, von 66
Lentze 19
Lenz 19
Leon, de 75
Leonhardt 159, 168, 176, 200
Lepel, v. 183, 197
Lerchenfels, v. 19, 140
Lersner (v.) 19
Leslie, v. 29, 48
Leu 198
Leuchs 31
Leupold 16, 100, 134, 169
Leusching 48
Leutz-Spitta 142
Levage 199
Lévé 40
Levêque 81
Levin 67
Leyen, v. d., Graf 37
Lezius 156
Licht 198
Lichte 27
Lichtenberg 199
Lichteneck, v. 159
Lichtenfels, v. 195
Lichtenstein, Graf, v. 51
Lichtenstein 136
Lieben, v. 26
Liebenrode, v. 190
Liebenstein, Frhr., v. 79, 145, 193
Liebermann v. Sonnenberg 167
Liebke 115
Liebknecht 55
Lieblein 52
Liebmann 50, 76
Liebnow 59 Ahn.
Liebe(n), v. 67
Liersch 199
Lietzkau, v. 184
Limburg-Stirum, Graf 75
Limburger v. Hoffmann 120
Limpert 142
Lincke 104
Linckersdorf, v. 103
Lind 195, 196
Lindemann 106
Linden, van der 156
Lindenfels, v. 132
Lindenau, v. 45, 54, 67, 80
Lindenberg 185
Linder 72
Linderbich, v. 190
Lindern, v. 165
Lindner 88
Lindstädt 62
Lineman 60
Lingius 59 Ahn.
Lingke 198, 200
Linné 50
Linnemann 17
Linsingen, v. 11, 80
Lippe, zur, Graf 188
Lippe, v. d. 99, 117, 151
Lipphardt, v. 13
List, v. 36
Listen 98
Litta-Visconti-Arese 40
Lochau, v. d. 123
Locher 98
Lochner v. Archhof 25
Lodemann 110
Löbbecke 200
Loebel 104
Löbell, v. 88
Loeckel(l) 100, 118
Löhneisen, v. 195
Löhner 116
Löhr 135
Loer 166
Loesecke, v. 9, 107, 199
Loetscher 156
Loewe, 193
Loewenstein, v. 7
Löwenstern, v. 14, 31
Lohneis, v. 195
Lohts 46
Lolle 42
Londerstädt, v. 83
Lor, v. 180
Lorbeer 172
Lorenz 22
Lorleber 36, 59
Lorme, de 11, 13, 31, 67, 109, 115, 149, 190
Lorrodt, v. 182
Lorsbach 68
Lothum, van 14, 196
Lotichius 200
Lottum, Graf, v. 83, 118
Lotze 187
Lotzow, v. 90
Lowry 152
Lowtzow, v. 99, 116, 195
Lucan 198
Lucanus, 198
Lucas 59 Ahn., 123, 142, 158, 174

Digitized by Google

Luchino 55
Luchtemaker 82
Lucius 23, 36, 52, 123, 136
Luck, v. 27
Ludolf 136
Ludolff 194
Lübben, 59 Ahn.
Lüchau, v. 139
Lücke 64
Lüder, (Frhr., v.) 65, 115
Lüders, v. 116
Lüntzel 14
Lüschow 115
Lützenrode, v. 193
Lützow, v. 44, 70, 85, 134, 149, 184
Lund 120, 199
Luns 75
Lupfen, Graf, v. 160, 161
Luscus 169
Luther 174
Lutten, v. 6
Lutterodt 27
Lutz 29
Lutze 199
Luxin 167
Lysthenius 153

M.

Mac-Alister 82
Macco 103, 139
Machholz 28, 34, 90, 112, 118, 137, 184, 186
Maciesza 104
Mackeprang 172
Madai, v. 11
Mäschel 200
Mahn 184
Mahnke 53
Maier 19
Mainz 63
Malizewski, v. 165
Mammen 18, 90
Mandelsloh, v. 69, 82, 132, 166, 182
Manecke 53
Mangoldt, v. 65, 88
Manitius 183
Manteuffel (v.) 57, 88, 134
Marburg, Konrad v. 32
Marck, v. d. 6
Marconnay v. 67
Marenholtz, v. 65, 81
Marian 171
Marquard 199
Marquart 17
Marschalk v. Ostheim, Frhr. 88, 100
Marschall, v. 80
Marschall v. Biberstein 134
Marschall v. Herrengosserstädt 132
Martens 59, 200
Martin 140, 156
Martino, de 19
Marstaller 102
Marwitz, v. d. 195
Mascieza 120
Massow, v. 114
Mathesius 88, 190
Matsch 17
Matthaei 132, 195
Matthäsius 190
Matthei 62
Mattheſius 190
Maubeuge, v. 99
Mauritius 59 Ahn.
Mausbeck 95
May 25, 198
Mayenn, v. 174
Mayer 34, 187
Mayer-Heilbronn 70
Mayerl 19
Mayr 75, 151
Mebesius 66, 194
Meding, v. 114, 137
Mehl 102
Mehler 183
Meier-Königsberg 59 Ahn.
Meier-Regensberg 53
Meijere 199
Meilingen, v. 181
Meineber 81
Meinertshagen 136, 166
Meininghaus 166
Meinshausen 120, 142
Meinshofen 52
Meißner 45, 81, 84
Meister 59 Ahn.
Melanchthon 22, 46, 156
Melchior 17
Mellenthin v. 70
Meltzer 34, 90
Meltzing 16
Mendelsohn-Bartholdi 5
Mengede v. 6
Menger 150
Mengershausen 94
Mensburg, v. 181
Mente (n) 66
Mentzel 88, 106, 140, 158
Mentzer 46
Menz 100
Menzel 22, 36, 80
Merck 103
Merckel 17
Merckens 75
Merian-Mesmer 72, 139
Merk 19, 88, 103, 139
Merkatz v. 82, 85, 117
Merkel 18
Merkelbach 132
Merrem v. 166
Merstein v. 193
Merz 197
Metelerkamp 11
Mettingh, v., Frhr. 72
Metzler 199
Metzsch, v. 80
Meurer 97
Meusbach, v. 17
Meusel 71
Mevius 7
Mewes 30
Meyburg, v. 196
Meydam 20
Meydin 83
Meyer ⊓, 31, 106, 136, 193, 194
Meyer-Andreasberg 80
Meyer-Braunschweig 101
Meyer v. Knonau 73
Meyer-Lauenburg 53
Meyerentz, v. 104
Michael 174
Michelet 65
Middelhauſe 94
Middelhouk 199
Mielitz 59 Ahn.
Mielke 88
Miéneislaw 22
Mierbach, v. 181
Milchling v. Schönstadt 7
Milkau, v. 134
Milsonneau, v. 195
Miltitz, v 14, 65, 116
Minckwitz, v. 65, 114
Minne, van der 19
Minnigerode, v., Frhr. 10
Minns 140
Mischke 156
Misler 68, 117
Mitscherlich 59 Ahn.
Mittelhäuser 1
Mitternacht 117
Mitz 68, 136
Mitzke 73
Möbus 81
Möhlen, v. 67
Möhn 25
Möllendorf, v. 88
Möller 21, 35, 57, 78, 120, 199
Mörath 140
Mörbitz 59
Möringer 181
Mohr 152
Moldenhauer 195
Moll 88, 100, 169
Mollere 94
Molwitz 167
Monreale 54
Mont, du 22
Montauban, de 199
Montblier de St. Hyppolite 67
Montfort, v., Graf 37
Monzener 181
Morgenbesser 34
Moritz 97
Morre 95
Mortensdatter 78
Mortensen 78
Morus 104
Mosdorf 178
Mosen 49
Moser 120
Moser v. Filseck 102, 190
Motz 82, 101
Mohleke 7
Mücklich 34
Müffling, v. 110, 156
Mügge 18
Mühl 72
Mühlberg 114
Mühlen, v. d. 184
Mühlenfels, v. 27
Mühlheim v. 67
Mülinen, v. 19, 32
Müllenheim, v. 28
Müller 50, 70, 104, 138, 199
Müller in Altdorf 198
Müller-Berlin 84
Müller-Darmstadt 98
Müller-Gießen 46, 81
Müller-Schackstedt 152
Mülverstedt, v. 103, 123, 191
Münchenhausen, v. 88
Münchhausen, v. 6, 28, 38, 48, 65, 80, 142, 165
Münchingen, v. 161
Münchow, v. 135
Münster, Graf, zu 81, 118
Münster (v.) 6, 23, 154
Münsterberg 34
Mütschepahl, v. 14
Muffel (v.) 122
Mumm (v.) 40
Mumm v. Schwarzenstein 68, 85
Mumsen 52, 106, 158
Munscheid 26, 41, 52, 61, 90, 94, 106, 130, 142, 173, 174
Munthe 59, 199
Munthe Lem 78
Muommin 167
Muralt, v. 103
Murer v. Gröningen 181
Mylius, v. 11

N.

Nägeli, v. 142
Näther 34, 158
Nagel (v.) 6, 63
Nagelsberg, v. 161
Nagengast 151, 186
Nagenrast 170
Nathang 172
Nathusius, v. 179
Natorp 26
Natzmer, v. 114
Nauendorf(f), Frh., v. 150, 167, 192, 197
Naumann 195
Naundorff (v.) 90, 104, 186
Nebel 59, Ahn.
Nebelung 151
Neheim gen. Düscher, v. 15
Nehring 65
Neipperg, v. 9
Neitzschütz, v. 195
Nenchingen, v. 118
Nes, van 188
Nesselrode, von 193
Neubauer 28, 134, 154
Neubert, 150
Neudörfer 172
Neuenwerder 106
Neufville, de 40
Neuhof, v., gen. dey Duwe 15
Neumann 85
Neumann-Bischdorf 96
Neumann-Leipzig 34
Neuhausen (v.) 99, 118, 136
Neunesius 19
Neuwerk 49
Neveling 5
Neydi 30
Nickel 104
Nicolai 88
Niedner 48, 49, 53, 67
Nielsdatter 78
Nielsen 59, 196
Niese 34
Niessen, v. 20
Nietzki 59
Nietzsche 73
Nitzschke 19
Nitzschius 34
Nitzschwitz, v. 134
Noa 145, 150, 158, 174, 183, 184
Nöldechen 30, 103
Nörtmann 104
Nopping 177
Nordhof 116
Normann, Frhr. v. 29, 48
Nottebohm 96
Novalis 22
Nüse (ue) 27, 41
Nugent, v., Grf. 114
Numsen 78
Nußdorf 176
Nythener 67

O.

Oberbaack 94
Oberdieck 123
Oberg, v. 14
Oberlin 170
Obreen 75
Odebrecht 189
Oechkzius 166
Oehlschläger 104
Öhme 59 Ahn., 151, 184
Oelenheinz 120
Oelhafen v. Schoellenbach 51
Oelsnitz, v. d. 79
Oertzen, v. 84, 200
Oesterreich, Erzherzöge v. 38
Oettingen, Grf. v. 37, 38
Oettingen, v. 92
Oeynhausen, Grf. v. 16, 38, 81, 82, 197
Offenbach 135
Offt, v. 94
Ohlemann 18
Oidtmann, v. 136
d'Olbreuse 49, 81
Oldeland 82, 200
Oldenburg, v. 45
Oldenknecht 183
Oldershausen, Frhr. v. 27
Olgerd 127
Olivarius 59
Olszewski 123, 199
Ompteda, Frhr. v. 27
Opitz 22, 59

Digitized by Google

Oppen, v. 85
Oppenheimer 104
Oppersdorf, Graf v. 196
Orbaz, de 19
Oriola, Graf v. 26, 77
Orlich 16, 67
Orlow, Grf. 12
Ortmann 86, 104
Ospenny 72
Ossolin, v. 161
Osten, v. d. 27, 114, 137, 184
Osterode, v. 191 f.
Osterrieth 19
Ostheim, v. 180
Ostmann 13, 16
Otte (n) 116
Otteck 66
Otte 32, 135
Ottmann 67
Oud 199
Ouwens 156
Ovelacker, v. 15
Ovens 20
Overhagen 7

P.

Pache 59
Pachnio 34
Paczensky, v. 98
Pampius 66
Panicher (Penninger) 178
Pannach 34
Papendorff 16
Papstein, v. 195
Parker 34
Parz 185
Pasini-Frassoni 19
Passaier, v. 119
Passow, v. 115
Patkul, v. 13
Pattet 11
Paul 82, 101
Paulson 59, Ahn.
Pawels 39
Pelz 22
Pentz, Frhr. v. 1, 71, 174
Penz 22
Perelar 75
Persohn 69
Peschke 22, 36
Pesne 112
Peter 158
Petermann 101
Peters 63
Peters v. Petersdorff 99
Petersdorf, v. 83
Petersen 26, 67
Petrech 90
Petri 100, 104
Pezaro 75
Pfabe 61, 62
Pfaff 158
Pfauenberg, Graf v. 181
Pfeffinger 146
Pfefferkorn 12
Pfeifer 104
Pfeiffer, (v.) 29, 48
Pfeil, (Graf) v. 172, 184, 198
Pfendner 85
Pfreunder 195
Pfingsten 44
Pfingsthorn 46
Pfister, v. 200
Pfitzmann 183
Pflaumbaum 23
Pflug (k), (v.) 50, 51, 65, 67, 80
Pfund 69
Pfyl 198
Philipp 90
Philipsen 149
Phledes 98
Picker 149
Piderit 151
Piekosiński 128
Pieper 183
Pieschel 29
Pilar v. Pilchau 114, 135
Pilgrim 168
Piloty 87
Pinckernelle 115, 137
Pinning 11
Pipperle 17
Pirkaß-Soldat 99
Pißker 18
Pistl 19
Pistoris, v. 134
Pladiese, v. 151, 186, 197
Plagge 59, Ahn.
Planitz, v. d. 80
Plate 120
Platen-Hallermund, v. 194
Plathner 123
Plattner 44
Plesken am Bliecke 42
Plesse 200
Plessen, v. 16, 99
Plettenberg, v. 6, 15
Plönies, v. 196
Plötz, v. 40
Ploos van Arnstel 72
Ploschkus (Pluskus) 193
Plotho, v. 52
Plumbum 23
Podewils, v. 151, 184
Podscharly, v. 195
Poeck 52
Pölitzen, v. 65
Pöttgen 63
Pogge 45, 135, 154
Pogwisch, v. 85
Pohl 19
Polenz, v. 34
Polheim, v. 176
Pollius 196
Polus, v. 104
Ponickau, v. 151
Porath 2
Pose (v. Bose?) 65
Poselger 66
Poser, v. 190
Posse 192
Possern 115
Potemkin 12
Potocki 128
Potschweid 130
Pott, v. 133
Potthoff 104
Poysel v. Hackenberg 136
Praetorius 49, 120
Prahl 120
Pressentin, v. 27
Preußen, v. 38
Prévôt 43
Prey 159
Preysing, Graf v. 37
Prichowsky v. Prichovic 69
Prinzing 19
Priort, v. 38
Proelss 20
Prognitz 106
Promnitz (v.) 14, 101, 116, 135, 136, 196
Proschel 168
Prütze 7
Prunier 23
Ptaszycki 128
Puchbecken 136
Puchberg 176
Püchler 15
Pückler, v. 195
Pütz 59, Ahn.
Pusch 11, 80, 142, 151, 182
Puthon, Frhr. v. 40
Putmans 174
Puttkammer, v. 137
Putlitz, Gans Edler zu 26, 77
Pyl 106

Q.

Quabeck 63
Quenstedt 88
Quernheim, v. 82, 151, 193

R.

Rabe 65
Raben, v. 167
Rademann 88
Radziwill 127, 139
Raesfeld, v. 6
Rafn 78
Rahden, Frhr. v. 88
Raievsky 116
Raison 135
Raitz v. Frentz 200
Ramler 184
Randeck, v. 161
Randerath, v. 119
Ranft 73, 87, 93, 166, 171
Rannenberg 137
Rantzau, v. 68, 85, 196
Raphael 63
Rappard, v. 79, 99
Rappoltsheim, v. 160
Raspe 151
Rauch, v. 70, 151
Rauchfuß 103
Rauchhaupt, v. 44, 88
Raumer, v. 77
Rauschenplat 149
Raven 7, 36, 59, 94
Ravenstein, v, 132
Rebitz, v. 182
Rechenberg, v. 56, 161
Rechtenthal, v. 32
Recke, v. d. 5, 15, 83, 151, 170, 193
Reckerode, v. 137
Reclam (v.) 142
Redeber 16
Reden, v. 27, 38, 68
Reder 43
Redtenbacher 174
Redwitz, v. 24, 166
Regray 26
Rehmann 20
Reibig 104
Reibmayr 140
Reibnitz, Frhr. v. 27
Reich 34
Reichart 52
Reiche, v. 133
Reichel 62
Reichenbach (v.) 68
Reichow (au), Graf v. 114
Reisenberg, v. 161
Reimann 59
Reimers 197
Reinbeck 30, 117
Reinbelin 136
Reinhardt 130
Reinicke 44, 62
Reinigk 68
Reinking, v. 45, 84
Reischach 161
Reitzenstein, v. (Frhr.) 19, 100, 139
Rembow, v. 115, 137
Rembrandt 22, 34
Remchingen, v. 99
Remmler 183
Renaud 82
Rendelsmann 97
Renesse, Comte de 3
Rennen, v. d. 88
Renouf 26
Rentsch 34
Renty, de 14
Repelaer 51
Repp 184
Repsold 34, 73
Resandt, van 104, 140
Reuchlin 84
Reuscher 104
Reuß-Ebersdorf, Graf 172
Reuter 46, 84, 153
Reutter 43, 177
Reventlow, v. 99, 117, 197
Rex, Graf v. 104
Reymond 19, 32
Rheden 104
Rheindorf 136
Rheude 104
Rich 31
Richard (v.) 11, 118
Richards 152
Richter 22, 59, 97, 98, 102, 104, 132, 183
Richthofen, v. 70
Rickel 11
Ridler, v. 13
Rieb 131
Riebel 43
Riedl 19
Riehl 159
Riemer 190
Riemschneider 94
Rienzi 54
Riepenhausen 94
Riesen, v. 81
Rießenhausen 94
Rieten, v. 161
Rietstap 3
Rigemann 31
Riggelsen 78
Rindeschwender 72
Rindfleisch 104
Ring-Dorstig 47
Ringelband 42
Ringenberg 31
Rinckenberg, v. 83
Rippentrop 134
Ritter 184, 186
Ritz 65
Riuryk 127
Rocchi 54
Roche-Begg, de la 114
Rochow, v. 6, 27
Roden, v. 14, 31
Rodenstein, v. 131
Rodewald 110
Roede 120
Roeder 29, 40, 117
Roediger 40
Röhl 104
Römer 19
Römheld 195
Rönne, v. 67
Rössing, v. 171
Rofffack 13, 16, 31, 94
Rogge 15, 28, 83, 98, 101, 151, 153, 166
Rohr, v. 12
Rohwedel, v. 67
Roi, de le 139
Roland 110
Rolas 198
Rolaz 198
Romberg 95
Roosevelt 32
Roscher 16, 187
Rosci 115
Rose 29, 53, 103
Rosen, v. 196
Rosen, v. d. 66, 182
Rosenbach 18
Rosenberg, v. 14, 110
Rosenberg 198
Rosenberger 88
Rosenthal 28
Rosevelt, van 19
Rosey, du 185, 198
Rost 1
Rotenstein, 161
Rotermund (v.) 47, 116
Rötger 42, 64

Digitized by Google

Roth 59 Ahn.
Roth v. Schreckenstein 142
Rothe, v. 67
Rothenburg, v. 70
Rotschild 115
Rott 61
Rottenhan, v. 23
Rottenhof, v. 76
Rottery 30
Rottleberode, v. 190
Roure de Baulin, Baron du 19
Ruckteschel, v. 114
Rue, de 103
Rübbeck, v. 80
Rübel 26
Rüdin 190
Rüdt v. Collenberg 136
Ruehl, v. 82
Rüping 82
Rüxleben, v. 12
Rulant 7
Rullmann 52
Rumann 66
Rumohr 6
Rumpf 120
Runge 15
Runkel 64
Routgen 32
Rußwurm, v. 136
Ruthenberge, v. 48
Ryn, van 22
Ryssel 152
Rzehulka 64

S.

Sabel 104
Sachetti 55
Sachse 150
Sachsen-Coburg-Saalfeld, Herzog zu 172
Sachsen-Weißenfels, Herzog v. 173
Sänger 42
Sager 183
Saint Obin, Comte de 140
Saldern, v. 20, 65, 171
Salomoni 195
Salfeld 88
Salis, v. 139
Salisch, v. 45, 84
Sallentien 79, 200
Salm-Kyburg 195
Salmann 97
Salmuth, v. 103
Salomon 80
Salzer 45, 67, 84, 114, 182
Sames 45, 67, 84, 101, 196
Samoiloff 12, 116
Samson 107
Sander 49, 100, 103, 132, 136
Sandreczky, v. 195
Sarbski, v. 14
Sarges 90
Sarganz 17
Sartorius 135
Saß, v. 85, 110
Sassoferrato, v. 54
Savigny, v. 26, 75, 109, 145
Sax (Sach) 193
Scala, de la 161
Schabbel 106
Schach 196
Schach v. Wittenau 68
Schacht 120
Schack (Graf) v. 12, 45, 46, 68, 69, 82
Schad v. Mittelbibrach und Warthausen 114
Schade 16, 81
Schade, v. 45
Schaden, v. 83
Schaefer 30, 72, 86, 88, 103, 118, 133, 160, 180, 190, 199
Schärf 22
Schaffgotsch, Graf v. 22
Schagen, van 32
Schahovski 13
Schalstrup 78
Schamb 96
Schambach 63
Schanbach, v. 161
Schaner 59 Ahn.
Schaphusen, v. 6
Scharden, v. 184
Scharenhorst 99
Scharff 189
Scharnke 168
Scharpen 63
Schatte 34
Schauburg, van 139
Schaumann 18
Schaumberg, v. 23, 87, 132, 133, 135, 162, 171, 195
Schaumburg, v. 100, 110
Schauroth, v. 26, 77, 194
Scheck 165
Scheel 122
Scheffel 20
Scheinmeister 104
Scheiber 168, 200
Schele (Frhr., Graf v.) 19, 51, 72, 79, 103, 139, 156, 169, 186, 188
Schell 68
Schellen 80
Schellenberg 22, 36
Schellhammer 98
Schenck 66, 190
Schenck, v. 115
Schenck v. Winterstedt 81
Schendel (l) 53, 190
Schenk 193
Schenk zu Schweinsberg, Frhr. 7, 32
Schenk zu Tautenburg-Doben, Frhr. 29
Schepeler 46, 156
Scheppler 88
Scherf 22
Scherft 22
Schertel v. Burtenbach 67, 115
Scheuchenstuel, v. 137
Scheunemann 198
Schevenius 45, 135
Schieffer 63
Schiele 170, 188
Schierack 15
Schierstedt, v. 101
Schilgen, v. 15
Schiller 98
Schilling v. Cannstadt, Frhr. 168
Schilteck, v. 161
Schinas 145, Blg.
Schindel, v. 80
Schindler 140, 183
Schinkell 69
Schirach 12
Schirmer 71, 115, 135, 153
Schirneck 151
Schlaberndorf (f), (v.) 11, 47
Schladen (v.) 47, 67, 195
Schläffer 200
Schlauch 151, 170
Schlegel (v.) 150, 170, 186
Schleinitz, v. 2. 65
Schlenz 19
Schlepegrell, v. 82
Schlett 42, 95
Schlichting (v.) 68, 116
Schlieben, v. 196
Schliebitz, v. 171
Schlobach 199, 200
Schlömann 104
Schlotter 65
Schlüter 80
Schmerten, v. 6
Schmertosch (v. Riesenthal) 73, 139, 141, 163, 167
Schmertzing, Frhr. v. 38
Schmid v. Bellikon 198
Schmid-München 34
Schmid v. Uri 184, 198
Schmidl 178
Schmidt 32, 48, 59, 146
Schmidt, v. 183, 197
Schmidt-Altenburg 152
Schmidt auf Altenstadt, v. 195
Schmidt-Berlin 25
Schmidt-Bonn 131
Schmidt-Dummadel 123
Schmidt-Halle 141, 158, 200
Schmidt-Ketzin 59
Schmidt-Kopenhagen 78
Schmidt-Körlin 34, 53, 106
Schmidt-Paderborn 44
Schmidt-Preßburg 200
Schmidt v. Schmideseck 183, 197
Schmidt-Steglitz 123, 133
Schmieder 200
Schmitt 46
Schmitz, (v) 64, 196
Schmoller 151
Schnakenburg, v. 192
Schnarmann gt. v. der Schnaes, v. 196
Schneeberger 103
Schneegaß 32
Schnehen, v. 29, 45, 53, 194
Schneider 32, 98, 102, 158
Schneider-Breslau 34
Schneidewind, v. 192
Schneidt 135
Schnell, 59 Ahn.
Schnidt 193
Schniewind 68, 82
Schnorf 19
Schnuse 156
Schöfsgen 136
Schoeler, v. 82
Schön 3, 20, 88, 91
Schönberg, v., (Frhr.) 2, 26, 44, 53, 65, 76, 80, 90, 106, 134, 141, 145, 158, 163, 190, 197, 200
Schoene 34
Schönebeck, v. 195
Schöneberg, v. 6
Schöneck, v. 67
Schönemann 180.
Schönfeld, v. 65
Schönfließ 59 Ahn.
Schönhaupt 170
Schöning (f) v. 99, 117
Schönteich 68
Schöpfer, v. 44
Scholtz 34
Schomaker 36
Schomheynen 94
Schoonhoven 199
Schorlemer, Frhr. v., 26, 40, 193, 196
Schott 73, 100
Schouler, v. 68
Schrader 117
Schramm 68, 152, 169
Schreckenberg 63
Schreiber, de 47
Schreibern, v. 72
Schrenck (v.) 88, 178
Schroedel 174
Schroeder 26, 80, 182, 184
Schroedter 104
Schrörs 32
Schroeter 66
Schubarth 183
Schubka, v. 15
Schuchardt 40
Schüssel 29
Schüssler, v. 82
Schüttdorf 53
Schütte 12
Schütz, (v.) 45, 104, 115, 189
Schulenburg, (Graf) (v. d.) 39, 44, 47, 65, 69, 145 Blg., 146, 156, 167, 174
Schulse 69
Schulte 32, 95, 96
Schultz-Rastatt, 68, 81, 90, 159
Schultz-Tornow 165
Schultze 104, 150
Schultze-Gr. Weltzien 99
Schultze-Tegel 90, 100, 173, 183
Schultzen-Ujamünde 14
Schulz-Leipzig 44, 45, 47, 69, 86, 98, 185
Schulz-Wiesbaden 68
Schulze 194
Schulze-Jena 2
Schulze-Leisnig 66
Schumann 59 Ahn.
Schuß 82
Schutzbar gen. Milchling 7, 98
Schwab 122
Schwabe 158
Schwager 43
Schwalbe 15
Schwanecke 169
Schwannberg, v. 181
Schwantaler 90
Schwartmann 63
Schwartz 7, 174
Schwartzer, v. 47
Schwarz 69, 149
Schwarzburg, Graf v. 200
Schwarzburg, Fürst v. 116
Schwarzburg-Sondershausen, Fürst v. 174
Schwarzburger 61
Schwarzerd (dt, t) 22, 70, 84, 90, 134, 153
Schweigger 139
Schweikle 17
Schweinichen, v. 19
Schweitzer, v. 26
Schwen 200
Schwer 96
Schwerdt (di Guaita) 1, 40, 195
Schwichelde, v. 48
Schwieger 87
Schwingrist, v. 161
Scott 30, 117
Scrader 94
Scriba 73
Secher 59
Seckendorf (f, Frhr.), v. 25, 39, 88, 98, 100, 120, 132, 180, 182
Seebach, v. 69, 131, 147
Seefeld, v. 68
Seefeldt 196
Seelen, v. 11
Seelhorst, v. 68, 85, 103, 156
Seeliger, Seliger, Sehliger (v.) 30, 34, 50, 62, 117
Seffken 88
Ségur, Graf 71
Seherr-Thoß, Frhr. v. 27
Seibertz 26
Seiboltsdorf 136
Seidenberger 90, 143
Seidewitz, v. 151, 184
Seidler 22, 95
Seidlitz, v. 45
Seifert 140
Seilach, v. 161
Seip 46, 81
Selig 42
Seliger 8, 48
Selle 184
Sellschapp 106
Selve 30, 31, 46
Selve, de Monterug, de 19
Séney 104
Senf 90, 101, 106, 132, 133
Senfft v. Pilsach (Frhr.) 11, 27, 156

Digitized by Google

Septfon 45
Seraphin 59, 142
Servaas van Rooyen 19
Seydel 22
Seydewitz, v. 151, 184
Seydlitz (-Kurzbach, Frhr.), v. 19, 45, 104, 116, 139
Seyfart 152
Seyfried 198
Seyrich 47
Sforza, de 137
Siccama 75
Sickinger 171
Sidelmann 172
Siebeck 95
Siebenbeutel 66, 184
Siebenfcheich 8
Sieber 59, Ahn.
Sieberg 95
Siebert 104, 120
Siebmacher 3, 191
Siebs 200
Siedler, Siedel 22
Siegel 150
Siegl 19
Siegle 87
Siegroth, v. 45
Siepmann 95
Sievers, v. 68
Sievert 53
Silber 66
Simon 63
Simonis 68
Sinoviev 12
Sinweck 178
Sinzendorf, Graf v. 37
Sirrenberg 97
Sittich 47
Skaliger 181
Skalftrup 78
Skavenius 59
Skytte 78
Sladcyck 61
Smith 140, 171
Snow 140, 171
Sobbe, v. 15, 46, 47, 53, 70, 85, 101, 134, 193, 197
Sobe 73, 82
Soeding 130
Soergel 106
Soeft, von 196
Sohlern, v. 118
Sohr (v.) 27, 66, 152
Solbisky 142
Solle 195
Somlo 34
Sommer 34, 104
Sommerfeldt (v.) 51, 88, 116
Sonneberg, v. 195
Spangenberg 66, 182
Spankeren 104
Sparneck, v. 139
Specht 104
Spee, v. 7
Speereifen 7
Speifer 1, 15
Spener 87
Sperberfeck, v. 156
Sperl 102
Sperling, v. 16
Spet 180
Spiegel (zu Peckelsheim, Frhr.) (v.) 6, 82, 110, 118, 145, 156, 171
Spieß 17
Spieffen, v. 196
Spitznerus 34
Spörgkin 69
Spremmberg 34
Sprengel 59, Ahn.
Stackelberg, (Graf, Frhr.) v. 12, 83, 99
Stade 13
Stadion, Graf 25, 37, 38
Stadler 67
Stael v. Holftein 6, 30, 83, 101
Stände, v. 115
Ständin 116
Stahl 30
Stahl (Staël) von Holftein 6, 30, 83, 101
Stahremberg, Grf. v. 167
Stammer, v. 39, 88
Stange 180
Stangen, v. 116
Stapf 150
Stark 104
Starke 73, 90, 156
Stauch 150
Staudinger 46
Stauß 1, 11, 18, 34, 68, 85, 106
Stavenhagen 88
Stecher (v.) 11, 12, 80, 111
Stechinelli 104
Stedern, v. 67
Steffen 30, 96
Steffens 104
Stegt 97
Stein (Frhr. v.) 35, 39, 90, 180
Stein, Frhr. vom 8
Stein v. Kamienfky 22, 35
Stein u. Reichenftein, v. 161
Steinäcker, v. 156
Steinecke 184
Steiner 98
Steinhaus (v.) 12, 44
Steinicke 149
Steininger 134
Steinkeller, v. 135
Steinkopf (f) 2, 30, 68, 80, 83, 93, 103, 120, 136, 137, 156, 182
Steinmann, v. 70
Steinsdorff, v. 79
Steinwehr, v. 192
Steinzeller, v. 11
Steitz 17
Stemann (v.) 20
Stephani 71
Stern 51
Sternberg, Grf. v. 37
Steuben, v. 103
Steubing 19, 88
Steudner, v. 70
Stevelin 7
Stichler 32
Stiebar (v. Buttenhain) 25, 166
Stiebel 19
Stiebler 8, 14
Stieda 20
Stier von Neidheim 72
Stifft 174
Stift 184
Stillfried, Graf 117
Stock 97
Stockfifch 28
Stockhaufen, v. 139
Stockheim, v. 65
Stöcker 134
Störr 168
Stoever 184
Stöffler 12, 134, 154
Stolberg, v. (Reichsgrf., zu Stolberg, zu Wernigerode) 26, 118, 123, 146 Blg.
Stolle 116
Stoltzenburg 115
Stolz 101
Storm 19
Storndorf, v. 131
Stortz 59 Ahn.
Stotzinger, v. 139
Strabo 169
Strack 45, 46, 47, 67, 81, 82, 84, 90, 99, 100, 114, 120, 133, 135, 137, 150, 153, 182, 184, 194, 195
Stramberg 153
Strantz, v. 184
Straten, v. d. 199
Straub 103
Strecker 47
Streit 17
Strieder 153
Striepe 184
Stroehl 159
Strohfchneider 41
Strombeck, v. 66
Stryk v. Linfchoten 82
Stubbe 130
Stubenrauch, v. 192
Stückelberg 32
Stüve 15
Stüwe 14
Stuhr 73
Stuicks (en) 134, 153
Stumpf (Ritter v. St.) 26, 40
Stuntz 14, 47, 98, 152
Sturm 99
Stutterheim, v. 45, 84, 98, 117
Süßmann 32
Suncken 94
Sutro 42
Sutzel 132
Sydow, v. 28, 47
Szekuli, Frhr. v. 46

T.

Tam, v. 161
Tappen 16, 53
Tarrach 88
Taube (v.) 88
Tautphoeus, v. 5, 54
Taylor 187
Teck, v., Herzog 55, 161
Tedeus, v. 46, 70
Temme 168
Temperaturwechfel 23
Teschemacher 82
Tettenborn (v.) 1
Teubner 86
Teufel 59 Ahn.
Teufert 11
Teuffel v. Pirckenfee 80, 132
Teuffenbach, v. 129
Teutfcher 59 Ahn.
Thadden, v. 15, 194
Thanne, v. d. 39
Thenius 53
Theffen 78
Theunen 44
Thiel(e) 22
Thiele 32
Thielemann 11
Thielifch 19
Thiem (Thim, Thym) 199
Thiemann 41
Thierer 1, 28, 34
Thomann 69
Thülen 6
Thümen, v. 44, 47
Thümmel, v. 200
Thun, v. 31
Thurn u. Taxis, Graf v. 37, 38
Tiemann 58
Tierftein 17
Tiefenhaufen, v. 13
Tietze 34
Tilefius 32
Tille 173, 200
Tobien 88
Todrank 6
Tömlinger, v. 181
Toggenburg, Graf v. 160
Toll, v. 88
Tolftoi 88
Tommar 195
Torck, v. 6
Torney, v. 82, 133
Tournier 30
Trachftet, v. 132
Tranfehe, v. 88
Traun, v. 37
Trauner 176
Trautenberg, v. 184
Trautmannsdorf, Graf v. 37, 69
Trebra, v. 12
Trefurt, v. 170
Trenbecken 159
Trefcko 44
Treskow, v. 28
Treßler 22, 36
Treß 34
Treuchtlingen, v. 161
Treufch v. Buttlar 12
Trieffel 47
Trömmer 168
Trombert 193
Trote, v. 47
Trotha, v. 44, 47, 80
Trott 168
Trott zu Solz, v. 26, 77
Trottmann 63
Truchfeß v. Waldeck 161
Truchfeß v. Wetzhaufen, Frhr. 27
Trützfchler v. Falkenftein 69
T'Schroets 174
Tucher v. Simmelsdorf, Frhr. 27
Tümpel 20
Türcke, v. 16
Tütchenrode, v. 190 ff.
Tuyl v. Serofkreeten 196
Tymann 42
Tympius 61
Twickel, v. 7

U.

Uhlbach 190
Uhlius 30, 103
Uhlmann, 158, 188
Ulanowski 144
Ulbrich 140, 156
Ulius 83
Ulrich 42
Ulrici 65
Ungefug 185
Ungern-Sternberg, v. 88
Unold, v. 25
Unforge 152
Urslingen, (Herzog), (v.) 54, 86, 160, 161
Uslar, v. 80, 110
Usler, v. 94
Uthftinn 69
Utterodt 118

V.

Vaes 174
Vahl, (v.) 59, 135, 154
Vahlberg 183
Valcke, v. 7
Vandrey 198
Vangerow, v. 156, 193
Varkircher 39
Veaux, le 134, 154
Velden, von den 8, 17, 18, 19, 25, 35, 48, 49, 85, 88, 90, 103, 141, 142, 167, 179, 189, 200
Vellhagen, v. 115
Velp, van 104
Veltheim, v. 65
Venediger, v. 120, 199
Venningen, Frhr. v. 69
Veringen, v. 160
Verftolk 199
Vetter 59 Ahn.
Vevey, de 32
Viereck, v. 114
Vieregge, v. 152
Vierpagren 69
Vieth von Golßenau 190
Vietinghoff gen. Scheel 197
Vigelius 70
Villanders, v. 181
Vippach, v. 134
Viret 172

Digitized by Google

Viskonti 161
Visser 156
Vitzthum von Eckstedt, (Graf) 65, 108
Vivis, v. 32
Völcker 12
Völschow 7
Vogelbruch 94
Vogelgesang 152
Vogelmann 167
Vogelsang 64
Vogt 190
Vogtherr (Vogther, Vogter, Fochter, Vochher, Fockher, Vogher), 30, 73, 84, 142 149, 154, 186
Vogts 166
Voigt 69, 104, 133
Voigtel 30, 103
Voigts 66
Volckamer 172
Volger 51
Vollard-Bockelberg, v. 134, 135, 194
Vollenspit 6
Vorstermann van Oyen 34, 75, 90
Vorstern, de 100
Voß (v.) 35, 45
Vreede 75
Vultejus 134, 153, 158

W.

Waal, de 140
Wachler 31
Wachsmuth 69, 196
Wachtsmuth 13, 14, 116, 196, 197, 198
Wackerhagen 66
Wähingen 17
Wäschke 200
Wagler 19
Wagner 3, 29, 32, 99, 115, 120, 153
Wahn 100
Wahrendorff 190
Walbach, v. 180
Waldburg-Zeil, Graf v. 101
Waldburg-Zeilwurzach, Fürst v. 37, 38
Waldenburg, (Graf) v. 60, 161
Waldenfels, v. 69, 80, 139, 166, 200
Waldenrot, v. 182
Waldmann 45
Waldow, v. 115, 134
Waldsee, v. 119, 161
Waldstein, v. 140
Waldstein-Wartenberg, Graf v. 37
Waldthausen 49
Wales, v. 38
Wall, von de 31
Wallbrunn, v. 9
Wallis 69
Wallenfels, v. 184
Wallenrod, v. 167
Walmoden, v. 36
Walrabe 7
Walter 95
Walther 34, 88
Wandrey 184, 198
Wandrowski 198
Wandt 59 Ahn.
Wangenheim, v. 12
Wantzel 135
Warburg, v. 27
Wardenberg 7
Warnecke 15, 80, 129
Wartenberg, v. 160
Wartenstein, v. 160
Wasmundt 196
Wasmuth 196
Wassenaer, van 51
Wastian 45
Wasungen, v. 28
Watterich 27
Watson 116
Watzdorf, v. 80
Waxel 197
Weber 43, 51, 70, 84, 98, 120
Weber-Hannover 174, 199, 200
Wecken 52
Wedde 184
Wedel(l), v. 71, 95, 134, 135, 166, 182, 184
Wedemann 182
Wedemeyer, v. 96
Weerth, de 22, 123, 136, 156
Wegedorn, v. 187
Wegener 62
Wegner, 182
Weidemann 16
Weigel 34, 73
Weiland 168
Weiler, v. u. z. 99
Weinberg 104
Weineck, v. 181
Weingarth 149
Weinkopf 64
Weinolt 27
Weinsberg, v. 160
Weinschenk 17
Weisbach 18
Weise, v. 200
Weiß 1, 2, 34, 143
Weißbach 20
Weißenbach, v. 80
Weißenberg 19, 120
Weißenborn 154
Weißenfels, v. 67, 85
Weißig 106
Weißker 18
Weitemeyer 199
Weitershausen, Frhr. v. 40
Weitz 42
Weizäcker 26
Welchhausen, v. 67
Welck, Frhr. v. 123, 190
Welcker 98, 100, 101
Weldt 66
Weller 3
Welsen 43
Wenckstern, v. 79
Wenden, v. 104
Wendhausen, v. 116
Wensch 34
Went-Land 132
Wentrope, van 94
Wenzel 44
Werchmeister 78
Werdeck, v. 69, 152
Werdenberg, v. 17
Werder, von dem 48
Werkamp 58
Werner 172
Weselmann 116
Weser 20
Wessel 69, 96
Wesselmann 14
West 140
Westberg 189, 200
Westerholt, v. 6
Westermann 34, 82, 85, 101, 106, 196, 197
Westernach, v. 38, 118, 136
Westhof, v. 6
Westhoff 130
Westphal 66, 79
Westphalen, v. 156
Westorpe, v. 6
Wetken, v. 99, 117
Wette, de 117
Wettengel 104
Wetters 60
Weygand 64
Weyhe, v. 81
Wezosek 120
Wiarda 156
Wiberg 59
Wick 54
Wickede, v. 117
Wickenburg, Graf v. 104
Wickersloot, v. 67
Widtsoe 140
Wiedemann 2, 34, 53, 59, 78, 80, 106, 133, 151, 195
Wieland 183
Wierzbowski 128
Wiesenhaver 16
Wiesenthau, v. 132
Wigand 101
Wijnaendts van Resandt 19, 32
Wilch 69
Wilch v. Ulzey 101
Wilckens 103
Wildenau 14
Wildemann 140
Wildenheim, v. 46
Wilisch 57, 153, 174
Willenbücher 136
Willich 69
Willrode 30
Wilms 95
Wilrode, v. 190
Wilsdorf, (v.) 120
Wilz 70
Wimmer 101
Winckler, v. 106, 158, 190
Windheim, v. 12, 16, 31, 66, 80, 90
Winkel, aus dem 88
Winkler, (v.) 17, 46, 142, 200
Winslö 199
Winter 167
Winter a. Ulzey 69, 101
Winter v. Bohlanden 69
Wintera 171
Winterfeld, v. 39, 115
Winterthur, v. 73
Wintzingerode, Frhr. v. 32
Wipper, v. d. 46, 193
Wippermann 193
Wirries 39
Withof 47
Witt 54
Witte 172
Wittekind 115
Witter 72
Wittich (v.) 68, 171
Witting 168
Wittke 34
Wittken, v. 165
Wittorpe, van 94
Witz 170
Witzendorf 94
Witzleben, v. 11, 25, 80, 111
Wobeser, v. 84
Woch 34
Wocke 14
Woedtke 45
Woeste 27
Wöhler 18
Wölcke 62
Wolden, v. 195
Wolf, v. 118
Wolf 82, 116
Wolf-Hessen 34
Wolfach, v. 161
Wolfegg-Waldsee, Graf v. 37
Wolfersdorf, v. 97, 182
Wolff 73
Wolff-Magdeburg 11
Wolff-Leipzig 103
Wolfferts 29
Wolfflin 81
Wolffram 142
Wolfurt, v. 54, 160
Wollbrecht 99
Wollert 115
Wollmer 111
Wolters 170
Wolzogen, v. 39
Worm 120
Wortmann 19
Wortmann gen. Wegmann 96
Woyna, v. 192
Wraae 78
Wrangell, Baron 88
Wredow 59
Wrzosek 104
Wüllkenitz, v. 44
Württemberg, Herzog v. 23
Wüstenhoff 89
Wulffen, v. 43
Wunnenstein, v. 83
Wuppermann 188
Wurmb, v. 44
Wurmlingen, v. 161
Wustrou, v. 94
Wylich, Graf v. 118
Wyngarden, v. 196

Y.

York 166
Young Dougall 140

Z.

Zabern, v. 66, 152, 169, 184, 185, 194
Zabiensky, v. 193
Zabrzinsky 127, 144
Zacharia 2, 18
Zacharias 97
Zackmann 43
Zádor 54
Zahn 111
Zangemeister 106
Zanthier, v. 187, 194
Zarandy, v. 188
Zarniko 72
Zastrow, v. 13
Zeddeus, Frhr. v. 31
Zedwitz, v. 23, 167
Zehmen, v. 120, 182
Zehne 104
Zeidler 104
Zelion gt. Brandis, v. 195
Zellmann 2
Zeppelin, Graf v. 8, 72, 91
Zerener 123, 196
Zernitz 28
Zerrenner 196
Zesiger 32
Zeyselmeister 182
Zezschwitz, v. 200
Zickmantel 59 Ahn.
Ziegler 85, 167
Ziemßen 115
Zimmer 116
Zimmermann 82, 83, 118, 133
Zimmermann-Cammin 100
Zimmern 17
Zinck 83
Zi(n)gnis v. u. z. Freyenthurm 72
Zinner 116, 172
Zinnow 17
Zinzendorf, Graf v. 156
Zitzewitz, v. 114
Zoch 67
Zoegern 28
Zollikofer (v.) (u. Altenklingen) 98, 117, 180, 194
Zollin, v. 154
Zorbau, v. 83
Zürmann 166
Zufell 185
Zwarg 43
Zweiffel, v. 197
Zweimen 200
Zwenger 52
Zwierlein, Frhr. v. 79

Druck von G. Reichardt, Groitzsch i. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google